

Holy Roman empire, Reichstag.

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

ZWÖLFTER BAND

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1901

DEUTSCHE
REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KAISER SIGMUND

SECHSTE ABTEILUNG

1435-1437

HERAUSGEGEBEN VON

GUSTAV BECKMANN

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1901



L. dt. Comm.
Harrass.
2-20-28
15426

Inhaltsübersicht.

Vorwort (von Ludwig Quidde).

I. Zur Geschichte des Unternehmens	I
II. Die Bearbeitung des Bandes	I
III. Zu unseren Editionsgrundsätzen	III
IV. Quellen und Material des Bandes	XIV
V. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse daraus	XXVIII

Entwicklung der Kirchenfrage von Dezember 1435 bis Mai 1437.

Einleitung	1-12
A. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil Dezember 1435 bis März 1437 nr. 1-27	12-45
B. Beratungen der Kurfürsten wegen der Kirchenfrage September bis November 1436 nr. 28-32	45-58
C. Erster Anhang. Stellung des Deutschen Klerus zu den Griechensteuern Februar 1435 bis Mai 1437 nr. 33-41	58-76
D. Zweiter Anhang. Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablaß Juni 1436 bis April 1437 nr. 42-60	76-94

Reichstag zu Eger Mai bis August 1437.

Einleitung	95-114
A. Tag der kurfürstlichen Gesandten zu Frankfurt 25 Januar 1437 nr. 61-65	115-120
B. Ausschreiben; Besuch des Tages; kaiserliches Geleit nr. 66-73	120-125
C. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 74-92	125-143
D. Verhandlungen des Reichstages über die kaiserlichen Propositionen nr. 93-95 ^a	143-153
E. Reichsexekution gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 96	154-155
F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Anfang 1436 bis Ende 1437 nr. 97-137	156-216
G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mai bis November 1437 nr. 138-161	216-264
H. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 162-163	264-266

Städtetage zu Ulm 29 September und 19 November 1437.

Einleitung	267-270
A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig und wegen Gründung eines Städtebundes 29 September 1437 nr. 164-170	271-277
B. Städtetag zu Ulm wegen Gründung eines Städtebundes 19 November 1437 nr. 171-182	277-288

Inhaltsübersicht.

Kurfürstentag zu Frankfurt 3 November 1437.

Einleitung	289-296
A. Beziehungen der Kurfürsten zur Vermittlungspartei des Baseler Konzils nr. 183-185	296-302
B. Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft über die Anerkennung des Konzils von Ferrara nr. 186-188	303-306
C. Beratungen und Beschlüsse über die Vermittlung zwischen Papst und Konzil nr. 189-194	306-316
D. Tag der kurfürstlichen Räte zu Frankfurt wegen Ausfertigung der Gesandtschaft an Konzil und Papst 13 Dezember 1437 nr. 195-199	316-322
E. Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandtschaft mit dem Baseler Konzil 9-17 Januar 1438 nr. 200	323-325
Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten . . .	326-334
Alphabetisches Verzeichnis der Orts- und Personen-Namen . .	335-351
Zusätze und Verbesserungen	352

Vorwort.

I. Zur Geschichte des Unternehmens.

Dem 11 Band der Deutschen Reichstagsakten, dessen Vorwort vom Dezember 1898 datiert und der dann im Frühjahr 1899 zur Ausgabe gelangt ist, haben wir, wie damals in Aussicht gestellt wurde, den 12 Band rasch folgen lassen können. Inzwischen ist aber auch um Pfingsten 1900 die erste Hälfte des von Dr. Herre bearbeiteten 10 Bandes, umfassend die Jahre 1431 und 1432, aber in der ersten Hauptabteilung viel weiter zurückgreifend, der Öffentlichkeit übergeben worden. Es fehlt jetzt also zur Vollendung der Sigmund-Periode nur noch die zweite Hälfte des 10 Bandes, die sich auf die Jahre 1432-1433 erstreckt und, mit Sigmunds Kaiserkrönung abschließend, den Anschluß an Band XI finden wird. Ihre Drucklegung soll im kommenden Februar beginnen. Wir werden dann die früher in Aussicht gestellten Termine, wenn auch nicht ganz, doch annähernd haben innehalten können, und die Fachgenossen dürfen, glaube ich, auch darauf vertrauen, daß die weitere Fortsetzung, wenn nicht ganz besondere, unvorhergesehene Hindernisse eintreten, ohne abermalige Stockung des Unternehmens folgen wird.

Da nun der Abschluß der Sigmund-Serie, der unsere Arbeit jahrelang zugewendet war, so nahe bevorsteht, hatte die Historische Kommission in ihrer letzten Plenarversammlung, um Pfingsten 1900, Vorsorge für die Fortführung des Werkes zu treffen. Sie hatte, wie im Vorwort zum 11 Bande schon berührt wurde, in den Jahren 1896, 1897, 1898 über das Verhältnis des Unterzeichneten zu dem Unternehmen wechselnde Beschlüsse gefaßt, deren Endergebnis war, daß die Arbeiten bis zum Abschluß der in Vorbereitung befindlichen Sigmund-Bände seiner Leitung unterstellt blieben. Für die Fortsetzung aber hat sie jetzt, entsprechend den Vorschlägen des Unterzeichneten, beschlossen, den beiden bisherigen Mitarbeitern je einen Zeitraum zur selbständigen Bearbeitung zu übertragen, und zwar Dr. Gustav Beckmann die Regierungszeit Albrechts II 1438-1439 und Dr. Hermann Herre die Anfänge der Regierung Friedrichs III 1440-1442 (bis einschließlich zum Frankfurter Reichstage vom Sommer d. J.). Zugleich beschloß sie die Veröffentlichung eines Supplement-Bandes zu den Regierungen Wenzels, Ruprechts und Sigmunds in Angriff zu nehmen und übertrug dessen Bearbeitung dem Unterzeichneten.

Ist damit die bisherige, seit Beginn der Arbeiten bestehende Organisation des Unternehmens unter der einheitlichen Leitung eines Einzelnen, die allerdings der Selbständigkeit älterer Mitarbeiter stets sehr viel Spielraum ließ, aufgegeben worden, so ist der Personalbestand im Mitarbeiterkreise unverändert geblieben. Er beschränkt sich auf die beiden genannten Herren und den Unterzeichneten.

II. Die Bearbeitung des Bandes.

Was die Bearbeitung des hier vorliegenden Bandes anlangt, so hat, wie für Band XI, der Herausgeber Dr. Beckmann auch den bei weitem größten Teil der unmittelbaren

Vorarbeiten geleistet. So sind unter den im Wortlaut aufgenommenen 192 Stücken reichlich zwei Drittel (130) von ihm kopiert. Außer ihm haben noch eine einigermaßen erhebliche Zahl von Abschriften geliefert Dr. Kerler (22), Dr. Heuer (15) und Dr. Herre (11). Mit nur ganz wenigen Stücken sind beteiligt Quidde, Schellhaß, Sommerfeldt, Jung, und von der älteren Generation noch Erdmannsdörffer, Schöffler und Weizsäcker.

Im übrigen gilt, was über die Mitarbeiterschaft, das Kollationieren der Abschriften, die Ansammlung unseres Regestenmaterials, die Durchforschung der Bibliotheken und Archive und andere allgemeine Vorarbeiten im Vorwort zu Band XI gesagt wurde.

Von Fachgenossen, die uns gelegentlich durch ihre Hilfe unterstützt haben, wären diesmal dankbar zu erwähnen die Herren Dr. Karl Schellhaß in Rom, Dr. Moritz Brosch in Venedig, Dr. Rudolf Jung in Frankfurt a. M. und Dr. August Bernoulli in Basel.

Zu wiederholen haben wir den im Vorwort zum 11 Band ausgesprochenen Dank an die Archiv- und Bibliotheksverwaltungen des In- und Auslandes, die wir so oft haben bemühen müssen.

Die Gestaltung des Bandes, die Auswahl, Bearbeitung, Gruppierung und Erläuterung des Materials ist durchaus das Werk des Herausgebers Dr. Beckmann. Das Manuskript ist zwar vor der Drucklegung durch meine Hände gegangen; ein irgendwie tiefer greifender Einfluß auf die Gestaltung des Textes (wie bei vereinzelt Abteilungen des 11 Bandes) hat dabei aber nicht mehr stattgefunden. Dr. Beckmann allein kommt also, wie die Verantwortung, so auch die Ehre der wissenschaftlichen Arbeitsleistung zu.

Daß unsere Editionsgrundsätze für den Band unverändert in Geltung geblieben sind, versteht sich von selbst. Die im 11 Band aus Versehen fortgefallenen Marginalnoten, die oben auf jeder Seite das Datum des Stückes angeben, sind, wie angekündigt, wieder eingesetzt worden. Im übrigen hat es sich jetzt, wo wir zwei Bände, von zwei verschiedenen Mitarbeitern bearbeitet, nebeneinander druckten, uns selbst erst recht bemerkbar gemacht, daß sich im Laufe der Jahre manche kleine Verschiedenheiten in mehr äußerlichen Dingen eingeschlichen haben, die sich nicht mehr ganz ausmerzen ließen, obschon ich nach Möglichkeit darauf bedacht war, auch in den Kleinigkeiten auf Gleichförmigkeit und Erhaltung der Weizsäcker'schen Tradition zu achten. Ein aufmerksamer Benutzer mag die kleinen Verschiedenheiten (z. B. bei Behandlung der Venetianischen Texte, bei Wiedergabe der fremdsprachigen Vornamen in Überschriften, hier und da auch in der Citierungsweise) bemerken, wird aber auch finden, daß sie keine Störung für die Benutzung bilden und der Einheitlichkeit der Publikation keinen Eintrag thun, da sie dafür doch von zu minimaler Bedeutung sind.

Auf eine Erscheinung, die in diesen drei Bänden X-XII öfter auftritt, daß nämlich in manchen Schreiben Sigmunds die „Intitulatio“, die in den Originalen stets über dem Text steht, an den Schluß gerückt ist, so daß scheinbar eine Unterschrift des Herrschers vorhanden ist, werde ich im Vorwort zum 10 Bande zu sprechen kommen, da diese Eigenheit mit der besonderen Überlieferung der Konzilsakten zusammenhängt und im Vorwort des 10 Bandes, wie schon angekündigt, von diesen Handschriften gehandelt werden soll. Dann wird im Zusammenhang mit den scheinbaren Unterschriften des Herrschers auch noch etwas über die Kanzleisignatur, die wir öfter (nicht ganz korrekt) als „Kontra-signatur“ erwähnen, zu sagen sein.

Auf andere Editionsfragen, die nicht spezieller die Bearbeitung des vorliegenden Bandes angehen, werde ich, um hier den Zusammenhang nicht zu unterbrechen, weiter unten noch ausführlich zu sprechen kommen.

Die Register, sowohl das chronologische wie das alphabetische, sind von Dr. Beck-

mann bearbeitet worden. Nur an vereinzeltten Stellen ist ihnen die Hilfe der beiden anderen Mitarbeiter zu gute gekommen.

In das Korrekturgeschäft haben wir uns wieder so geteilt, daß die Korrektur zweimal, zuerst vom Herausgeber, dann von Dr. Herre, Buchstabe für Buchstabe nach dem Manuskript, außerdem noch von mir meist ohne Manuskript gelesen, die Revision von Dr. Beckmann besorgt und von mir nachgeprüft wurde. Nur bei wenigen Bogen ist diese Regel nicht innegehalten worden.

Der Druck des Bandes hat schon im November 1899 begonnen; er wurde bis zum März nur langsam (bis Bogen 12) gefördert und dann für einige Monate ganz unterbrochen, um zunächst die erste Hälfte des 10 Bandes, die wir der Plenarversammlung vorlegen wollten, fertig zu stellen. Im August war der Textteil fertig gedruckt. Die Ausgabe des Bandes hat dann noch auf die Fertigstellung der Register, bei deren Drucklegung noch allerhand kleine, aber mühsame Nachforschungen zu erledigen waren, und auf dieses Vorwort warten müssen.

III. Zu unseren Editionsgrundsätzen.

Über einige Besonderheiten unserer Editionsgrundsätze uns hier zu äußern, ist durch kritische Bemerkungen der letzten Zeit Veranlassung gegeben.

In einer Besprechung, die Alois Schulte im „Literarischen Centralblatt“ (Jahrg. 1900 nr. 38) von Karl Uhlirz, Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, gegeben hat, heißt es: „Referent empfindet jedesmal ein Gefühl der Freude, wenn er einen zünftigen Historiker findet, der sich von dem vor allem von Weizsäcker über die Siegel verhängten Banne emanzipiert. Der Satz ‚Dilettanten schmücken ihre schlechten Urkundenbücher mit Siegelabbildungen und Siegelbeschreibungen‘ hatte vor 20 Jahren sein Gegenstück in der Thatsache, daß die meisten zünftigen Historiker in ihren Urkundenbüchern den Lesern einen Teil der Geschichtsquellen vorenthielten, weil sie mit den Siegeln nichts anzufangen wußten. - - - - Die alte Weizsäcker'sche Tradition wirkt aber auch hier noch fort. Die Befestigung, der Stoff, die Farbe und Form wird bei allen Siegeln beschrieben, das Stempelbild aber nur bei den mit Wien in Beziehung stehenden.“

Es ist allerdings richtig, daß Weizsäcker in den Reichstagsakten auf die Beschreibung der Siegel verzichtet hat; aber es ist unrichtig, dieses Verfahren als ein Prinzip aufzufassen, das ohne weiteres auf andere Publikationen zu übertragen in seinem Sinne gelegen wäre. Im Vorwort zum 1 Bande der Reichstagsakten Seite LXIII giebt Weizsäcker als einen Bestandteil unserer Stückbeschreibung an: „ob mit oder ohne ursprünglich vorhandene Besiegelung, und gewöhnlich auch wie diese angebracht und ob und in welchem Zustande sie erhalten ist“ (was dann auf den folgenden Zeilen näher ausgeführt wird), und er bemerkt in seiner Anmerkung dazu: „Auf sphragistische Beschreibungen und Erörterungen habe ich mich nicht eingelassen; je mehr bei dem Werke späterhin der Charakter der Akten gegenüber von dem zunächst jetzt hervortretenden der Urkundensammlung überwiegt, um so weniger wird man das vermessen.“

Die Bemerkung klingt, meine ich, nicht wie eine grundsätzliche Ablehnung von Siegelbeschreibungen für Urkundensammlungen, sondern weit eher wie die entschuldigende Abwehr eines nahe liegenden Vorwurfs; sie begründet das Fehlen sphragistischer Beschreibungen mit dem besonderen Charakter dieses Unternehmens, als einer Publikation, in der künftig die Akten überwiegen. — Bei anderen Gelegenheiten hat Weizsäcker sich über die Frage des näheren ausgesprochen. Wohl möglich, daß er dann gelegentlich auch, wie Schulte anzudeuten scheint¹, von den Dilettanten sprach, die ihre schlechten Urkundenbücher

¹ Durch freundliche Mitteilung Herrn Professor ihm aus der Erinnerung citierte Satz in Weiz-
Schulte's erfahre ich nachträglich, daß der von säcker's Gutachten über die Anlage des Straß-
Deutsche Reichstags-Akten XII. II

mit Siegelbeschreibungen und Siegelabbildungen schmücken — das Wort klingt mir ganz nach ihm —; aber dort, wo er diese Fragen am systematischsten behandelte, in seinem Kolleg über „praktische Diplomatie“, ist er nach meinen im Winter 1877/78 sorgsam geführten Kollegienheften doch auf der anderen Seite auch der Bedeutung der Siegel für die streng wissenschaftliche Behandlung der Urkunden gerecht geworden. Er unterschied nur zwischen allgemeinen Sammlungen einerseits und den Urkundenbüchern einzelner Geschlechter und Städte andererseits. Für diese empfehle sich die nähere Beschreibung der Siegel; es komme dort auf deren genaue Kenntnis etwas an. Bei den allgemeineren Sammlungen aber, meinte er, sei die nähere Beschreibung kaum durchführbar und von geringem Wert.

Der Grund ist einleuchtend. Die Beschreibung des einzelnen Siegels, besonders die Konstatierung des Stempelbildes würde in vielen Fällen (zumal wenn das Siegel verletzt ist) einen großen Aufwand von Mühe fordern; es würde sich bei Siegeln, die dem Kreise der betreffenden Publikation ferner stehen und nur vereinzelt vorkommen, trotz aller Mühe, manchmal überhaupt keine Sicherheit über das Siegelbild erreichen lassen, und die isolierte Beschreibung des einzelnen Siegels von sonst vielleicht im Bande gar nicht wieder vorkommenden Personen würde für die Forschung so ziemlich verloren sein. Ganz anders steht es mit den Siegeln der Geschlechter, Städte u. s. w., denen das betreffende Urkundenbuch speziell gewidmet ist. Die Mühe bei der Beschreibung der einzelnen, weit häufiger wiederkehrenden Siegel ist geringer, die Zuverlässigkeit bei Bestimmung des Siegelbildes größer, die Verwertung für die Forschung, der wissenschaftliche Gewinn gesichert. Weizsäcker würde also bei dem Werke von Uhlirz, das Schulte bespricht, wohl ungefähr das Verfahren empfohlen haben, das der Herausgeber eingeschlagen hat und das doch seinen Kritiker wenigstens relativ befriedigt.

Allerdings wird es sich meines Erachtens empfehlen, mit Beschreibung der Siegel in den Urkundenbüchern einen Schritt weiter zu gehen als Weizsäcker; man wird z. B. in territorialen Urkundenbüchern einen gewissen Kreis von Territorialherrschaften, in den städtischen nicht nur die Stadt selbst, sondern die städtischen Familien und Beamten, in stiftischen etc. die Mitglieder der Korporationen zu berücksichtigen haben. Wenn man aber darüber hinaus dem Herausgeber zumuten will, daß er ganz allgemein jedes vorkommende Siegel zu beschreiben habe, so scheint mir Weizsäcker mit seiner Ablehnung doch im Recht zu sein, da die Arbeit ganz außer Verhältnis zu dem zu erwartenden Nutzen steht.

Für unsere Reichstagsakten insbesondere kommt noch in Betracht, daß wir es erstens überhaupt nur wenig mit Urkunden, ganz überwiegend mit Briefen, an denen die Verschlusssiegel meistens halb zerstört sind¹, oder mit siegellosen Akten zu thun haben und daß es zweitens auch an einem einigermaßen abgeschlossenen Kreis von siegelführenden Personen oder Körperschaften fehlt, auf den man die Beschreibung der Siegel beschränken könnte.

burger Urkundenbuchs stehe und zur Folge gehabt habe, daß dieses Urkundenbuch bis heute keine Siegelbeschreibungen hat. Ob man da der Äußerung Weizsäcker's eine über seine Absicht hinausgehende Folge gegeben hat, oder ob seine Ansichten in der Frage geschwankt haben, muß ich dahingestellt sein lassen. — Daß ihn selbst die Siegel nicht sonderlich interessierten, will ich nicht bestreiten.

¹ Dabei ist in der Regel das Siegelbild so stark verletzt, daß es entweder gar nicht oder doch nicht mit Sicherheit zu erkennen ist. Die Aufgabe, diese verletzten Siegel, wenn möglich, noch zu bestimmen,

würde einem gewissenhaften Herausgeber, wenn erst einmal Siegelbeschreibungen für ihn obligatorisch sind, die größte und undankbarste Arbeit aufladen, und es würde sehr wenig dabei herauskommen. Selbstverständlich giebt es Ausnahmen und der Fall, der in den „Zusätzen und Verbesserungen“ dieses Bandes zu Seite 260 Anm. 1 kurz erwähnt ist, stellt eine solche Ausnahme dar. Als wir nachträglich den Verfasser des interessanten anonymen Briefes vom 19 November 1437 zu identifizieren versuchten, ließ sich dafür auch das noch wohlerhaltene Stempelbild des Verschlusssiegels benutzen.

Sollen wir den Siegeln aller Reichsstände nachgehen? Es würde uns, um verhältnismäßig wenige Stücke exakt beschreiben zu können, eine ungeheuere Arbeit erwachsen; diese würde für die Kenntnis der Siegel der einzelnen Stände doch sehr wenig ergeben und das Ergebnis würde neben dem, was in Spezialpublikationen, Urkundenbüchern u. s. w. geleistet werden kann, vollständig verschwinden.

Zwei Zugeständnisse aber können oder sollen wir den Forderungen der Sphragistiker vielleicht machen; — die Bemerkungen Schulte's haben mir willkommenen Anlaß gegeben, die betreffenden, mich schon länger beschäftigenden Fragen aufs neue aufzuwerfen und zur vorläufigen Entscheidung zu bringen.

Die Siegel der Römischen Könige und Kaiser sollten in den Reichstagsakten eigentlich nicht unbeachtet bleiben. Was wir von Urkunden, Patenten und Briefen der Herrscher abdrucken oder registrieren, ist allerdings nur ein verschwindend kleiner Teil der Gesamtmasse, aber immerhin gehen uns bei den vorbereitenden Arbeiten so viele derartige Stücke durch die Hände, daß wir wohl in der Lage wären, bei genügender Beachtung der königlichen und kaiserlichen Siegel die Kenntnis dieser Seite des kaiserlichen Kanzleiwesens erheblich zu fördern. Ohne große Sondermühe würde sich eine Übersicht über die überhaupt benützten Siegel, Zeit und Art ihrer Verwendung, gewinnen lassen, und es würde wahrscheinlich hier und da auch für die politische und Verfassungsgeschichte ein Gewinn herauspringen. Wir Mitarbeiter haben uns deshalb darüber verständigt, fortan bei unseren archivalischen Arbeiten den Siegeln der kaiserlichen Kanzlei Aufmerksamkeit zu schenken, auch in den künftigen Bänden, so weit es nach dem Stande unserer älteren Vorarbeiten möglich ist, Beschreibungen von diesen Siegeln zu geben und, wenn irgend zugänglich, auch in den Supplementen dem bisherigen Mangel für die Zeiten Wenzels, Ruprechts und Sigmunds abzuhelpen. Eine feste Grundlage ist dafür ja schon durch Th. Lindner's Untersuchungen über das Urkundenwesen Karls IV und seiner Nachfolger gegeben worden. Wir haben erwogen, ob etwa das Siegelwesen der Kurfürsten von uns ähnlich zu behandeln wäre. Es wird sich das aber kaum machen lassen; denn die Sache liegt dort doch wesentlich anders. Von der kaiserlichen Kanzlei lernen wir bei unseren Vorarbeiten außer den politischen Dokumenten immerhin eine große Zahl von Originalurkunden verschiedensten Inhalts, Privilegien etc. kennen, während die Urkunden und Briefe, die von den kurfürstlichen Kanzleien ausgehen, uns im allgemeinen auch bei unseren Vorarbeiten gar nicht in die Hand kommen. So werden wir denn für die Reichsstände einschließlich der Kurfürsten auf eigentliche Siegelbeschreibung auch weiterhin, von besonderen Ausnahmen abgesehen, verzichten müssen.

Das Zweite aber, was man vielleicht von uns verlangen kann und was wir künftig bei unseren archivalischen Arbeiten und, so viel wie möglich, bei der Publikation beachten werden, ist, Farbe und Form der Siegel anzugeben. Ist das Stempelbild mehr von Bedeutung für die Familiengeschichte und die Heraldik, so haben Farbe und Form ein allgemeineres Interesse. Die Frage, ob der Gebrauch roten Wachses ein Vorrecht gewisser Stände sei, hat ja sogar ihre Rolle in der Verfassungsgeschichte gespielt. Da die fraglichen Angaben über die Beschaffenheit der Siegel keine besondere Mühe veranlassen, sollen sie künftig in unseren Quellenbeschreibungen ihre Stätte finden.

* * *

Die von Weizsäcker aufgestellten Grundsätze über die Behandlung der Orthographie in den deutschen Texten sind von F. Keutgen in den Vorbemerkungen zu den „Urkunden zur städtischen Verfassungsgeschichte“¹ Seite XIII ff. einer

¹ Ausgewählte Urkunden zur Deutschen Verfassungsgeschichte von G. von Below und F. Keutgen, Bd. I, 1. Berlin, Felber, 1899.

Kritik unterzogen worden, die auf gewisse Abänderungsvorschläge hinausläuft. Germanistischer Berater des Verfassers war V. Michels. Ein Rezensent hat im „Literarischen Centralblatt“ 1899 nr. 33 diese Erörterungen als einen Fortschritt über die von Weizsäcker aufgestellten Grundsätze gerühmt, ein anderer in derselben Zeitschrift 1900 nr. 16/17 sie uns noch besonders zur Beachtung empfohlen.

Da es, soviel ich weiß, das erste Mal ist, daß dieser Teil der Weizsäcker'schen Editionsgrundsätze eine umfassende Kritik erfährt, die in wesentlichen Punkten zu einem verwerfenden Urteil kommt, scheint es mir notwendig, ausführlich darauf einzugehen. Es liegt das im Interesse nicht nur der Reichstagsakten, sondern einer großen Zahl von Editions-Unternehmungen, da die Weizsäcker'schen Regeln einen starken Einfluß auf die allgemeine Behandlung deutscher Urkundentexte aus dem späteren Mittelalter geübt haben.

Mit der Behandlung der Vokale, meint Keutgen, könne man sich einverstanden erklären, aber fraglich scheine es, ob es Weizsäcker gelungen sei, durch den Konsonantenwald einen Weg zu finden.

Keutgen beanstandet zunächst die Erklärung, die Weizsäcker für die Konsonantenhäufung gegeben hat: daß sie teilweise nur deshalb von den Schreibern beliebt worden sei, „weil sie nach der Seite gezählt wurden“. Er erklärt die Erscheinung vielmehr aus dem „Zuge der Zeit“, aus der „Vorliebe für alles Maßlose, Verschnörkelte und Phantastische“, die sich ja auch in Kleidung und Baukunst kundgebe. Ich kann nur sagen, daß ich selbst die Erscheinung nie anders aufgefaßt habe. Sie ist mir immer als ein Teil der allgemeinen Entwicklung des Geschmacks erschienen. Eine näher liegende Parallele als in der Geschichte des Kostüms und der Architektur ist vielleicht in der bald nachfolgenden Entwicklung der Schrift und der Sprache zu finden: in der Ausbildung unserer verjitterten und verschnörkelten „gothischen“ Schrift, in dem allmählichen Eindringen der gespreizten Fremdwörter und der unerträglich langatmigen Satzkonstruktionen. Ich glaube aber auch, daß Weizsäcker selbst die Sache nicht viel anders aufgefaßt hat. Bei einer eindringlicheren Erörterung der Frage würde er seiner Bemerkung über das „teilweis“ maßgebende pekuniäre Interesse der Schreiber gewiß nur eine sehr untergeordnete Bedeutung beigelegt haben. Mit den Worten „dann freilich wurde es allgemeine Modesache“ deutet er ja schon auf den Zusammenhang mit der allgemeinen Geschmacksrichtung hin, die für die Mode auf ihren verschiedenen Gebieten letztlich bestimmend sein muß.

An den Weizsäcker'schen Grundsätzen beanstandet Keutgen vornehmlich zwei Punkte. Auf der einen Seite erklärt er es für unberechtigt, daß nach einem Doppelvokal oder nach einem durch seine Schreibung zweifellos als lang bezeichneten Vokal die Verdoppelung eines Konsonanten beseitigt wird, auch wenn auf den Konsonanten wieder ein Vokal folgt. Auf der anderen Seite findet er es unberechtigt, ja verderblich und irreführend, daß Weizsäcker in betonten Silben nach einem Vokal, dessen Länge nicht durch seine Schreibung außer Zweifel gestellt ist, die Verdoppelung oder Verstärkung des Konsonanten stehen läßt.

Die erstgenannte Beanstandung begründet Keutgen durch Hinweis auf die Sprachgeschichte. Es sei nicht richtig, meint er, daß z. B. die Schreibung des Wortes krieg mit kriegk immer eine bedeutungslose, nur der Mode folgende besondere Konsonantenhäufung sei. Man habe tag und krieg geschrieben, wo man den Schlußlaut weich, wie krieck und tach, aussprach; Gegner dieser Aussprache hätten das k hinzugesetzt und also durch die Schreibung tagk und kriegk zum Ausdruck bringen wollen, daß das g dem k und nicht dem ch ähnlich gesprochen werde. Ähnlich scheint Keutgen (er spricht sich darüber nicht klar aus) die andere Verbindung von Media und Tenuis, das dt, zu beurteilen. Das dt in eidt, dem er sprachlichen Wert beizumessen scheint, soll also wohl andeuten, daß der Schreiber eit sprach, und diese Aussprache im Gegensatz zu anderen, die das d auch am Schluß der Silbe (entsprechend der Abwandlung in eides eide), vom

t unterschieden, bezeichnen wollte? Ich muß gestehen, daß ich daran einstweilen nicht glaube. Wie andere Leute die Worte aussprachen, wird einen Schreiber schwerlich gekümmert haben; er müßte denn gerade zum philologischen Spintisicren veranlagt gewesen sein. Weit plausibler scheint es mir, daß er durch den Unterschied, den er selbst zwischen der harten, krieg- oder eit-ähnlichen Aussprache der Stammform und der deutlich weichen Aussprache des Konsonanten in den abgeleiteten Formen krieges, kriege, kriegem, resp. eides, eide, eiden machte, dazu veranlaßt wurde, kriegk und eidt zu schreiben. Ob damit diese Verbindungen von Media und Tenuis ihrem Ursprung nach richtig erklärt sind, entzieht sich allerdings meiner Beurteilung; daß aber thatsächlich in den meisten Texten des 15. Jahrhunderts, mit denen wir es zu thun haben, diese gk und dt ganz ebenso wie die Verdoppelungen bedeutungslos sind und nur einen Spezialfall der allgemeinen Konsonantenhäufung bilden, wird mir wohl jeder Kenner der Handschriften zugeben. In jedem Fall wird es sich, wenn gk und dt nach einem Diphthong hie und da Bedeutung haben, nur um verhältnismäßig wenige Ausnahmen handeln. Noch mehr bei dem ff, das nach Keutgen in Worten wie greiffen ruoffen etc. das ursprüngliche f von dem weicheren, ursprünglichen v (z. B. in zweifel) unterscheiden soll. Ich glaube: man wird genug zweifel nachweisen können, um an dieser Erklärung für die große Mehrzahl der Schreiber zweifeln zu dürfen. Mögen wir immerhin die gk und dt konservieren; das Berechtigte der allgemeinen Regel, daß die Verdoppelung des Konsonanten nach einem Diphthong oder einem sonst durch seine Schreibung als lang bezeichneten Vokal zu beseitigen ist, wird durch die vielleicht einmal beachtenswerten ff nicht erschüttert.

Ebenso bedeutet es nur eine Ausnahme von der allgemeinen Regel und nicht eine Erschütterung ihrer selbst, wenn Keutgen darauf hinweist, daß in einzelnen Fällen die Schreibung als Doppelvokal noch nicht die Länge der Silbe beweise, wofür er als Beispiel das druittein im Wipperfürther Stadtrecht anführt. Ich bin überzeugt, daß Weizsäcker mit Keutgen in diesem Falle das tt beibehalten würde, da das ui hier doch wohl kein echter Diphthong, sondern Umlaut ist.

Nach den Ergebnissen seiner sprachgeschichtlichen Kritik müßte Keutgen eigentlich einen Schritt weiter gehen und die Vereinfachung von Konsonanten nicht nur nach Doppelvokalen, sondern auch, wenn am Schluß einer Silbe mehrere Konsonanten auf einander folgen, beanstanden. Er weist darauf hin, daß manche Worte in gewissen Gegenden in der Einzahl mit langem, in der Mehrzahl mit kurzem Vokal gesprochen seien. Habe der Schreiber z. B. im Singular der hünd mit langem ü und im Plural die hünd mit kurzem ü gesprochen, so bedeute die Schreibung hunnd im Gegensatz zu hund, daß der Schreiber die Kürzung des Vokals zum Ausdruck bringen wolle. Auch hier entschlage ich mich des Urteils darüber, ob der Ursprung der Konsonantenverdoppelung für diesen Spezialfall richtig erklärt ist. Es wäre dann sogar möglich, daß auch im Worte und, das man in manchen Gegenden mit langem ü ausspricht, in einzelnen Fällen die Schreibweise unnd oder unndt vom Schreiber im bewußten Gegensatz zu dieser Aussprache, um die Kürze des ü zu betonen, gebraucht wäre. Aber sicher ist, daß in der übergroßen Mehrzahl aller Fälle von einer derartigen Absicht der Schreiber nicht die Rede sein kann, sondern daß es sich um eine zweck- und sinnlose Konsonantenhäufung handelt. Bemerkenswerterweise zieht auch Keutgen aus seinen sprachgeschichtlichen Erörterungen nachher, wo er die einzelnen Weizsäcker'schen Regeln bespricht, nicht den Schluß, daß die Vereinfachung von mehreren aufeinander folgenden Konsonanten am Schluß der Silben zu beanstanden sei. Es würden damit ja auch gerade die wüstesten und die Lektüre am meisten erschwerenden Konsonantenhäufungen konserviert werden.

Das Schlussergebnis für diesen ersten von Keutgen angegriffenen Punkt der Weizsäcker'schen Regeln scheint mir zu sein: Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß

die Verbindung von Media und Tenuis in *gk* und *dt* ursprünglich sprachliche Bedeutung hat (wenn auch in etwas anderem Sinne, als Keutgen meint); sie ist deshalb nicht ohne weiteres mit bloßer Konsonantenverdoppelung gleichzustellen, und man kann zweifeln, ob sie nicht auch nach langem Vokal eine Erhaltung verdient, obschon in der Mehrzahl der Fälle von sprachlicher Bedeutung nicht die Rede sein wird. Daß dagegen die eigentlichen Konsonantenverdoppelungen hinter Diphthongen und sonst durch ihre Schreibweise als lang bezeichneten Vokalen eine sprachliche Bedeutung haben, mag vielleicht für ganz seltene Ausnahmefälle einmal zutreffen, und insofern mag die Regel, diese Verdoppelung zu streichen, in ihrer Allgemeinheit vielleicht sprachgeschichtlich nicht ganz begründet sein; diese Ausnahmen sind aber verhältnismäßig so unbedeutend und so wenig ins Gewicht fallend, daß wir darum nicht die allgemeine Regel aufgeben dürfen. Wir würden sonst, da der Herausgeber nicht für jedes einzelne Wort in jedem einzelnen Fall seine besondere Entscheidung treffen kann, überhaupt nicht vereinfachen dürfen und die tollsten Orthographiegeheuer, wie das oben citierte unndt, beibehalten müssen.

Übrigens gelangt Keutgen selbst trotz seiner Ausführungen, die eine Konservierung der Konsonantenverdoppelung in den angeführten Fällen zur Folge haben müßten, dazu, Weizsäcker's Regeln in diesem Punkt praktisch zu acceptieren, weil er, wie wir gleich sehen werden, mit der Vereinfachung überhaupt noch weiter gehen will, als wir es thun.

Daß auch nach einem Diphthong die Verdoppelung *ss* stehen bleibt, billigt Keutgen, da sie einen andern Laut anzeige als das einfache *s*; bei *zz*, meint er, sei diese Rücksicht schon nicht mehr nötig und noch weniger habe die Beibehaltung des *sz* = *ß* am Schluß eines Wortes Berechtigung. Das sind verhältnismäßig untergeordnete Fragen; mir scheint aber Weizsäcker im Recht zu sein, wenn er das *zz*, das z. B. in *verheizen* für *ß* vorkommt, erhalten will. Und weshalb Keutgen das *ß*, das nicht eigentlich Doppelkonsonant, sondern ein besonderer Buchstabe ist, in Worten wie *awß* oder *heiß* durch ein *s* ersetzen will, ist mir nicht verständlich.

Der zweite Haupteinwand Keutgen's richtet sich, wie oben gesagt, gegen Weizsäcker's Vorschrift, daß die Verdoppelung eines einzelnen Konsonanten am Schluß einer betonten Silbe nach einem Vokal, dessen Länge nicht ganz zweifellos feststeht, beibehalten wird (Beispiele bei Weizsäcker: *schaffen*, *graff*, *will*, *soll*, *stadt*, *statt*, *zugk*, *wegk* [via], *hinwegk* [iter], *grozz*). Weizsäcker läßt hier die Verdoppelung stehen, da sie möglicherweise eine Schärfung der Silbe andeuten soll, auch wenn der Vokal organisch lang ist. Er meinte: zwar sei die Verdoppelung der Konsonanten noch kein sicheres Zeichen für die wirkliche Schärfung der Silbe und Kürzung des Vokals, wie man denn z. B. bei *graff* und *graffen* wohl zweifeln könne, ob jemals die ursprüngliche Länge aufgegeben worden sei; aber gerade weil die Frage der Quantität so vielen Zweifeln unterliege, wolle er in keinem Fall darüber entscheiden und ziehe vor, alles unverändert zu lassen, außer in den (oben besprochenen) Fällen, wo die Länge des Vokals durch seine Natur und Schreibung unzweifelhaft sei. Gegen diese Vorschrift Weizsäcker's und ihre Begründung macht Keutgen geltend: einmal bildeten diese Fälle vom sprachgeschichtlichen Standpunkt aus keine Kategorie (einen Einwand, den wir auf sich beruhen lassen können), zweitens aber und hauptsächlich werde das Bild verzerrt und beim Benutzer Verwirrung angerichtet, da zwar nach Diphthongen etc. die Konsonantenhäufung beseitigt, hier aber, um dem Urteil über Länge und Kürze des Vokals nicht vorzugreifen, beibehalten werde. „Weizsäcker's Verfahren“, sagt Keutgen, „kann nur den Zweck haben, daß der Benutzer selber aus dem Befunde an Konsonanten nach Vokalen von zweifelhafter Länge Schlüsse ziehen mag. Soll er das aber können, so muß er vor allen Dingen in den Stand gesetzt sein, sich ein Urteil zu bilden über die Gewohnheit des Schreibers in der Verwendung von Doppelkonsonanten überhaupt. Das ist ihm aber unmöglich gemacht, da alle Verdoppelungen nach den nach Weizsäcker's Meinung unzweifelhaft langen Vokalen gestrichen sind, ohne

Spuren hinterlassen zu haben, ob und in welchen und in wie vielen Fällen sie vorhanden gewesen waren. Weizsäcker's schwankendes Verfahren wird also geradezu verderblich und kann nur irre führen.“ Keutgen zieht daraus für sich den Schluß, daß auch nach betontem Vokal von zweifelhafter Quantität oder unzweifelhafter Kürze die Verdoppelung zu streichen, also graff und soll so gut in graf und sol wie greiff in greif zu vereinfachen sei.

Eine Ausnahme aber macht doch auch Keutgen. Wenn auf den Konsonanten wieder ein Vokal folgt, will er die Verdoppelung des Konsonanten stehen lassen, da sie — bei aller Unregelmäßigkeit in der Anwendung — sprachgeschichtlich wohl begründet sei und eine Streichung dem Zwecke der Vereinfachung (nämlich das Lesen bequemer zu machen) widersprechen würde. Er behält also von den oben genannten Beispielen schafften bei; auch sollen und wille würden bleiben, während soll und will bei ihm in sol und wil vereinfacht werden. Auch graffen würde nach der von ihm gegebenen Regel stehen bleiben, obschon das ff hier höchst wahrscheinlich bedeutungslos ist, während der Singular graff, da kein Vokal auf das ff folgt, der Abänderung in graf unterliegt. Entsprechend wird natürlich auch das tz behandelt. Keutgen befürwortet also zwar setzen stehen zu lassen, statt satz und sitz aber saz und siz zu schreiben.

Wohin Keutgen's Grundsätze konsequenterweise eigentlich führen, zeigt vielleicht am besten seine Bemerkung: eine kleine Inkonsequenz seines Verfahrens sei die Beibehaltung des ch vor einem Konsonanten. Es müßte eigentlich, meint er, das ch der Vorlagen, wenn es vor einem Konsonanten steht, in h vereinfacht werden. Daß es so gemeint sei, woran ich zweifelte, war Herr Keutgen so freundlich, mir auf meine Anfrage mitzuteilen. Sehen wir von einer augenscheinlich vorliegenden kleinen Ungenauigkeit des Ausdruckes ab¹, so wären nach Keutgen's Ansicht Wörter der Vorlage, wie acht, recht, gericht, tochter, buchse eigentlich zu drucken aht, reht, geriht, tohter, bulise. Diese Konsequenz zieht er aber nicht, „weil wir die Schreibung ch im modernen Deutsch beibehalten und nicht, wie so manches andere, wieder vereinfacht haben“. Die Archaisierung, das hat er offenbar empfunden, wäre eine ungerechtfertigte Entstellung des Schriftbildes, sie würde die Lektüre nicht erleichtern, sondern erschweren. Gilt aber dasselbe nicht auch für die soll, will, satz und sitz, die Keutgen in sol, wil, saz und siz verwandelt?

Wenn ich nicht irre, trifft Keutgen's Vorschläge selbst der Vorwurf, den er gegen die Regeln Weizsäcker's erhebt, daß Fälle, die „vom sprachgeschichtlichen Standpunkt eine Kategorie nicht abgeben“, einer einheitlichen Regel unterworfen werden und daß Inkonsequenzen nicht vermieden sind. Das wäre indessen für uns noch nicht entscheidend, wenn seine Vorschläge zweckmäßig und seine Vorwürfe, Weizsäcker's Verfahren sei verderblich und irreführend, begründet wären. Wie steht es also damit?

Richtig ist, daß der Benutzer aus der Schreibung der bei uns vorkommenden Wörter, die am Schluß einer betonten Silbe Konsonantenverdoppelung aufweisen, keinen sicheren Schluß ziehen kann, ob der Schreiber mit seiner Konsonantenverdoppelung den Vokal habe schärfen wollen oder nicht. Das würde er aber bei der Mischung von ursprünglich sachlich bedeutsamen und rein willkürlichen Verdoppelungen in den allermeisten Fällen auch nicht können, selbst wenn alles unverändert bliebe oder er sogar die Handschrift selbst vor sich hätte.

¹ Daß das ch vor einem Konsonanten, der in Anlaut einer zweiten Silbe, einer Ableitungssilbe oder der zweiten Hälfte eines zusammengesetzten Wortes, steht, wie z. B. in swachlich, rechnunge, schwalten in h zu verwandeln wäre, kann selbstverständlich nicht gemeint sein. Unklar ist mir, ob Keutgen meint, das ch, das in Worten wie

machen, suochen zwischen zwei Vokalen stehen bleibt, müßte, wenn es in den abgeleiteten Formen machte, gesuocht vor einem Konsonanten zu stehen kommt, eigentlich in h vereinfacht werden, oder ob er zwischen macht = potestas und macht = facit unterscheiden, ersteres in maht vereinfachen, letzteres beibehalten würde.

Daß ein Abdruck, der die Orthographie zum Teil vereinfacht, kein Bild von der Schreibweise der Vorlage geben und nicht zu Studien über die Entwicklung der Orthographie benutzt werden kann, versteht sich von selbst. Will man aber von einem „verzerrten“ Bilde sprechen, sobald ein Glied reduziert wird, ein anderes nicht, so trifft diese Bezeichnung auch die Keutgen'schen Grundsätze, die doch auch Ausnahmen zugestehen; ja eine solche „Verzerrung“ kommt im Grunde eben bei jeder Art von Vereinfachung heraus. Der Benutzer kann niemals wissen, wo das Original statt der vereinfachten, ihm vorliegenden Schreibweise Konsonantenhäufungen hat, und in welchem Maße und wo nicht. Ein richtiges Bild von der Orthographie des Schreibers läßt sich aus dem vereinfachten Abdruck durch keinerlei Proportionsregeln gewinnen. Dieser Gesichtspunkt kann für die Frage, ob die Vereinfachungsregeln richtig oder unrichtig sind, überhaupt nicht in Betracht kommen. Man kann nur verlangen, daß die Regeln dem Benutzer Klarheit darüber geben, in welchen Fällen er mit der Möglichkeit zu rechnen hat, daß die Orthographie der Vorlage im Abdruck vereinfacht ist und in welchen Fällen er sich darauf verlassen kann, daß die ihm vorliegende Schreibweise auch mit der handschriftlichen vollständig übereinstimmt. Zu diesem Zwecke müssen die Regeln so beschaffen sein, daß sie dem subjektiven Ermessen des Herausgebers (ob er z. B. eine zweifelhafte Silbe als lang oder kurz betrachten will) möglichst wenig Spielraum lassen und die Frage, ob zu vereinfachen oder nicht, von äußeren, leicht erkennbaren Kriterien abhängig machen. So sind aber die Weizsäcker'schen Regeln in der That beschaffen. Sie lassen sich aus dem angeführten Grunde nicht darauf ein, die Frage zu entscheiden, ob das a in graff kurz oder lang ist, oder ob die Verdoppelung des f in greiffen ausnahmsweise vielleicht einmal eine sprachliche Bedeutung hat, sondern halten sich an den für die übergroße Mehrzahl der Fälle zutreffenden Unterscheidungsgrund: das ei in greiffen ist als Diphthong ein unzweifelhaft langer Vokal, und nach einem solchen beseitigen wir die Verdoppelung des Konsonanten; das a in graff dagegen (so wahrscheinlich die Länge sein mag) ist nicht in dieser Weise äußerlich charakterisiert, ist immerhin von zweifelhafter Quantität und das ff, das möglicherweise die Verschärfung des Vokals bezeichnen soll (was bei ganz zweifelloser Länge ausgeschlossen wäre), bleibt also erhalten. Wenn man zu den Zweifeln, die bei jeder Vereinfachung der Orthographie unvermeidlich sind, nicht noch weitere, vermeidliche hinzufügen will, so muß man in dieser Weise verfahren.

Daß Weizsäcker's Regeln auch dem Zweck, den die Vereinfachung überhaupt erfüllen soll, der leichteren Lesbarkeit, entsprechen, die Änderungen aber, die Keutgen daran vornimmt, zum Teil diesem Zweck gerade zuwiderlaufen, wird der aufmerksame Leser schon aus den angeführten Beispielen ersehen haben. Ich komme darauf am Schluß dieser ganzen Betrachtung noch zurück, möchte aber vorher noch die kritischen Bemerkungen durchgehen, die Keutgen seinem zweiten Haupteinwand folgen läßt.

„Ganz unzulässig“ findet es Keutgen, daß Weizsäcker verschiedene gleichlautende Wörter verschieden behandelt, je nach ihrer Bedeutung, z. B. denn, wenn es den Artikel bedeutet, in den vereinfacht, dagegen denn im Sinne von enim stehen läßt, und entsprechend wen (quem) von wenn (si), wek (procul) von wegk (via), man (das unbestimmte Pronomen) von mann (homo) unterscheidet; denn damit greife man über das Gebiet des Orthographischen hinaus in das der Interpretation und statt zur Klärung führe ein solches Verfahren nur zu größerer Verwirrung, da der Leser dann zwar bei den Formen denn, wenn, wegk, mann wisse, was er vor sich habe, nicht aber bei den, wen, wek, man. Keutgen übersieht anscheinend, daß Weizsäcker's differenzielle Behandlung dieser Wörter einfach die Konsequenz aus zwei allgemeinen Regeln ist, von denen die eine seine eigene Billigung gefunden hat und die andere soeben zur Diskussion stand. Wir vereinfachen die Konsonantenhäufung am Schluß von einsilbigen schwach betonten Wörtern, in denen man die Verschärfung heute nicht mehr auszudrücken gewohnt ist, setzen also

is statt iss, von statt vonn, uf statt uff, in statt inn etc. und dem entsprechend den (als Artikel) statt denn, man (französ. „on“) statt mann. Wir lassen anderseits aber die Verdoppelung eines einzelnen Konsonanten stehen am Schlusse betonter Silben, wenn nicht der Vokal zweifellos lang ist, müssen also ebenso wie nenn, bann, dreck, auch denn (enim), mann (homo), wegk (via) stehen lassen. Keutgen billigt ja freilich nicht die Erhaltung dieser Konsonantenverdoppelungen; er muß nach der von ihm empfohlenen Vereinfachung nen, ban, drek, folgerichtig also auch den, man, weg oder wek im Sinne von enim, homo, via drucken. Findet man es aber richtig, nenn, bann, dreck (wie wir es thun) unverändert zu lassen, und billigt man (wie Keutgen es thut) jene Vorschrift, daß die unbetonten, heute ohne Doppelkonsonanten geschriebenen Partikeln zu vereinfachen seien, so gelangt man notwendig zur Unterscheidung zwischen den und denn, man und mann, wek und wegk (vorausgesetzt, daß auf das wegk die Regel von Weizsäcker richtig angewandt ist, was mir allerdings nicht einleuchtet, da mir bei wegk und hinweg im Sinne von procul und hinc die Silbe wegk nicht schwach betont zu sein scheint). — Daß wir dabei aus dem Gebiet des Orthographischen in das der Interpretation hineingeraten, hat uns in unserer jahrelangen Anwendung der Regel noch niemals Schwierigkeiten gemacht. Tritt der unendlich seltene Fall ein, daß die Bedeutung des Wortes einmal zweifelhaft sein kann, so giebt man in einer Variante Auskunft. Und Zweifel beim Benutzer werden ebenso selten sein wie beim Herausgeber, jedenfalls unvergleichlich viel seltener als die Störung, die dem Benutzer dadurch bereitet wird, daß er wen statt wenn (si), man statt mann (homo) zu lesen hat, obschon die Handschrift das ihm viel geläufigere und bequemere wenn und mann darbot.

Keutgen's Frage, wie es mit dann und wann zu machen sei, ob ihnen dieselbe Bevorzugung zuteil werden solle wie den ihnen so ähnlichen Konjunktionen denn und wenn, oder ob sie als Adverbien gleich wegk der Verkürzung unterworfen seien, — diese Frage erledigt sich dadurch, daß Weizsäcker seine Regel ja ausdrücklich auf jene einsilbigen schwach betonten Wörter beschränkt hat, bei denen „wir die Schärfung heute nicht mehr auszudrücken gewohnt sind“. Da wir heute auch dann und wann schreiben, liegt kein Grund vor, die nn in n zu vereinfachen. Die Lektüre würde dadurch nicht erleichtert, sondern erschwert werden.

In striktem Gegensatz zu seinem Grundsatz, daß (um ungleichmäßige Behandlung zu vermeiden) alles zu vereinfachen sei, auch die Verdoppelung eines einzelnen Konsonanten nach kurzer betonter Silbe, beanstandet Keutgen, daß Weizsäcker bei „Fremdwörtern“ dazu neigt, eine Beseitigung ungehöriger Konsonantenverdoppelungen zu empfehlen, namentlich wenn das Stück dafür „Analogien bietet“. Keutgen meint, gerade bei Wörtern, die sich den Gesetzen unserer Sprache nicht ohne weiteres einordnen, könne jede Willkürlichkeit von Interesse sein und eine Reverenz vor dem Klassischen sei da nicht am Platze. Man kann in diesem Falle Keutgen, wenigstens teilweise, Recht geben; auch ich habe nicht einzusehen vermocht, weshalb Weizsäcker es (wenn er auch die Entscheidung offen läßt) vorzieht, artickeln und capittel in artikeln und capitel zu vereinfachen, nur aus Rücksicht auf die Ableitung von articulus und capitulum, während nach der allgemeinen Regel das ck und das tt nach einer betonten kurzen Silbe stehen bleiben müßten. Nach einer unbetonten Silbe aber scheint es mir richtig die Verdoppelung in Fremdwörtern ebenso zu streichen wie bei anderen Wörtern, also canonicken, cappitel in canoniken, capitel zu vereinfachen. Mit anderen Worten: ich würde (was Weizsäcker zwar nicht empfohlen, aber offen gelassen hat) Fremdwörter einfach den allgemeinen Regeln unterstellen und damit ja auch Keutgen's Bedenken, ob man den Begriff „Fremdwörter“ überhaupt bestimmen und einen Unterschied für sie machen könne, Rechnung tragen.

Schließlich bemerkt Keutgen noch über die Behandlung der Eigennamen: Die Nützlichkeit eines strengen Konservatismus sei allgemein anerkannt; aber man könne auch

hier in der Konsequenz zu weit gehen; es habe keinen Zweck, in Mainzer Stücken das t in Mentz beizubehalten, wo es zufällig stehe, oder in Frankfurter Urkunden in dem Namen der Stadt bald ein k bald ein ck zu setzen. Ich frage dagegen: was hat es für einen Zweck, hier zu kürzen und den Wechsel in der Schreibweise, der beim Namen der eigenen Stadt doch besonders bezeichnend ist, zu beseitigen? Wenn man sonst die Orthographie der Eigennamen streng beibehält, wird dann nicht gerade das Bild dadurch verzerrt, daß man bei einzelnen Eigennamen davon wieder abweicht? Und wo die Grenze ziehen? In Mainzer Stücken soll das Mentz in Menz vereinfacht werden, in Frankfurter aber nicht. Wie, wenn ein Frankfurter in Mainz so schreibt? Oder weiter: das ck in Franckfurt wird beseitigt, wenn es in Frankfurter Urkunden mit k wechselt. Also auch das ck, wenn es im Worte Francken von Fränkischen Schreibern gebraucht wird? Und wenn nun im Namen Frankfurt das k nicht nur mit ck, sondern auch mit g und gk und außerdem auch das t am Schluß mit d und dt wechselt, wird alles auf Frankfurt reduziert, oder wird das ck anders behandelt als das gk und das t mit seinen Varianten anders als das k mit seinen Varianten? Man sieht, wohin man mit so wenig präzisen und sachlich so gar nicht motivierten Ausnahmen kommt. Der Willkür wird Thür und Thor geöffnet, und der Benutzer wird in Zweifel darüber versetzt, ob die Fälle von gleichmäßiger Schreibung eines Namens, die er im Druck antrifft, auf die Handschrift oder auf die gleichmachende Thätigkeit des Herausgebers zurückgehen. Ja, wenn noch irgend ein Grund vorläge, von der (wie Keutgen selbst sagt) allgemein anerkannten Regel unveränderter Wiedergabe der Eigennamen abzugehen! Aber wen kann es stören, wenn nebeneinander Menz, Mencz und Mentz, Franckfurt, Frankfurt, Frangfurt, Frangkfurt etc. gedruckt stehen? Im Gegenteil, der Benutzer bekommt dadurch, daß er sicher ist, wenigstens die Eigennamen völlig unverändert zu finden, hie und da einen Anhaltspunkt, um sich von der sonstigen Orthographie, ihrer Einfachheit oder Überladung, ihrer Gleichförmigkeit oder ihrer Regellosigkeit ein ungefähres Bild zu machen.

Bei diesem letzten Punkte habe ich etwas länger verweilt, als wohl an sich nötig gewesen wäre, um an ihm zu zeigen, wie wenig bis in die Konsequenzen durchdacht und an der Anwendung auf ein großes Material erprobt die kritischen Bemerkungen Keutgen's und seine eigenen positiven Vorschläge doch sind. Das aber ist nach meiner langjährigen Erfahrung und nach den Beobachtungen, die wohl noch jeder Mitarbeiter unseres Unternehmens an sich selbst und seiner Arbeit gemacht hat, gerade in hohem Maße der Fall bei den von Weizsäcker aufgestellten Regeln.

Um es zusammenzufassen: wir können Keutgen zugeben, daß 1. möglicherweise die Verbindung von Media und Tenuis in gk und dt auch nach einem fraglos langen Vokal (Diphthong etc.) eine sprachliche Bedeutung haben kann und deshalb vielleicht beibehalten zu werden verdient (ebenso dann wohl auch in schwach betonten einsilbigen Wörtern, wofür mir aber nur das meines Erachtens so wie so nicht ganz dahin gehörige Wort wegk im Sinne von procul einfällt); ferner daß 2. Fremdwörter, bei denen Weizsäcker, ohne eine bindende Vorschrift zu machen, zur Tilgung ungehöriger Konsonantenverschärfungen neigte, besser ebenso wie alle anderen Wörter behandelt werden.

Das ist aber auch alles, was, wie mir scheint, bei dieser Kritik an brauchbaren Verbesserungsvorschlägen herauskommt¹. Im übrigen ist sie, glaube ich, nur geeignet, die Frage zu verwirren und von dem abzulenken, worauf es ankommt. Das sei hier zum Schluß dieser langen Auseinandersetzung noch klarzulegen versucht.

Es handelt sich um zwei Fragen. Erstens: was sollen die Vereinfachungsregeln überhaupt leisten? Sie sollen die Texte, die mit störenden Kon-

¹ Berichtigung eines vereinzelt Irrtums und nicht eine Verbesserung der Vorschriften ist es, wenn Keutgen bemerkt, Weizsäcker wolle fälschlich

das dt in underreidt wegen vermeintlicher Zusammenziehung aus underreidet erhalten, eine Form ge-reidet gebe es gar nicht.

sonantenhäufungen überladen sind, leichter lesbar machen, also vor allem solche Konsonantenhäufungen beseitigen, die von der heutigen Orthographie sehr stark abweichen und über die wir deshalb bei der Lektüre am leichtesten stolpern. Und zweitens: welche Rücksichten haben sie zu nehmen? Sie sollen möglichst jene Konsonantenverdoppelungen stehen lassen, die vielleicht eine sprachliche Bedeutung haben (das heißt in den bei weitem meisten Fällen: die zur Verschärfung des vorhergegangenen Vokals dienen). Sie sollen sich also möglichst beschränken auf jene, bei denen eine solche Bedeutung ganz ausgeschlossen ist und lediglich der Zug der Zeit, das Gefallen an überladenen Formen sich geltend gemacht hat.

Diese Forderungen erfüllen Weizsäcker's Regeln in einer, wie mir scheint, musterhaften Weise fast bis in die geringsten Kleinigkeiten hinein, — von ganz wenigen und unbedeutenden Ausnahmefällen abgesehen. Es fällt die sinnlose Verdoppelung 1. überall zu Anfang der Silben und 2. am Schluß derselben, wenn entweder a) mehrere Konsonanten aufeinander folgen oder wenn b) die Verdoppelung nach einem zweifellos langen Vokal oder wenn c) sie am Schluß einer unbetonten Silbe oder endlich d) am Schluß eines heute mit einfachem Konsonanten geschriebenen schwach betonten einsilbigen Wortes steht, da überall hier kaum jemals eine sprachliche Bedeutung der Konsonantenhäufung in Frage kommen wird; sie bleibt dagegen für den alleinstehenden Konsonanten am Schluß einer betonten Silbe nach einem Vokal von irgendwie zweifelhafter Quantität. Das ist das, wie ich glaube, unendlich einfache Knochengestüt der Weizsäcker'schen Vorschriften, die im Vorwort zum 1. Bande der Reichstagsakten nur darum kompliziert erscheinen, weil so viele spezielle Anwendungsfälle zu berücksichtigen sind. Diese Regeln leisten auch, was sie leisten sollen: sie machen die Texte leichter lesbar und nähern die Orthographie, ohne dem Herausgeber Spielraum zu willkürlichen Änderungen zu lassen, einer vernünftigen, in sich einheitlichen, zugleich auch der heute gebräuchlichen und für uns leicht lesbaren Schreibweise. Mit den Keutgen'schen Vorschlägen aber, die uns ein mann der Handschrift in man, ein satz in saz, ein soll in sol (neben unverändert gelassenen setzen und sollen), ein heiß in heis verwandeln, ist das Gegenteil der Fall.

Diese Prüfung der Vorschriften, die vom ersten Herausgeber der Reichstagsakten, dem Schöpfer des Unternehmens, vor vier Jahrzehnten entworfen wurden, hat meines Erachtens die Haltbarkeit des damals errichteten Baues gezeigt. Auch im einzelnen kann er der Kritik standhalten. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß man nicht diese oder jene Einzelheit mit ebenso gutem Recht auch anders machen könnte. Aber wir Späteren sollen nun, meine ich, nicht unseren Ehrgeiz darin setzen, Einzelheiten aufzuspüren, an denen sich noch eine besondere Verzierung oder Variante anbringen ließe, oder in denen unsere besondere Liebhaberei für diese und jene Eigenheit der Orthographie uns eine andere Entscheidung wünschenswert macht. Denn es ist in diesen Dingen auch wichtig, zu einer gewissen Gleichmäßigkeit und zu einer einheitlichen Norm zu kommen und nicht bei jedem Editor sich wieder an allerhand Abweichungen — im Grunde genommen meist Schnurrpfeifereien — gewöhnen zu müssen.

Wirklichen, sachlich begründeten und sachlich wichtigen Verbesserungen dürfte natürlich selbst die allgemeine Annahme eines bestimmten Systems von Regeln nicht im Wege stehen. Aber abgesehen von solchen Verbesserungen, die wir, wenn möglich, gemeinsam annehmen sollten, wäre zu erwünschen, daß die von Weizsäcker zum erstenmal und mit so großer Umsicht aufgestellten Regeln wirklich allgemein beobachtet würden.

Natürlich ist ihr Geltungsgebiet nicht unbegrenzt. Wo philologische Zwecke in Frage kommen, oder wo es darauf ankommt, die Individualität eines Schreibers oder eines Autors, die sich vielleicht auch in seiner Orthographie ausspricht, festzuhalten (z. B. bei der Originalhandschrift einer Chronik oder bei einem Briefwechsel zwischen einigen bestimmten Persönlichkeiten), da werden sich

ja andere Gesichtspunkte mit Recht geltend machen. Auch sonst wird man bei einer enger begrenzten Publikation, besonders wenn sie nicht weit in das 15 Jahrhundert hineinreicht, je nach Beschaffenheit der Vorlagen zweifeln können, ob überhaupt zu vereinfachen ist. Man mag deshalb vielfach die Konsonantenhäufungen unverändert beibehalten; aber wo man vereinfacht, da sollte man ein einheitliches Verfahren auf Grundlage der Weizsäcker'schen Regeln beobachten.

* * *

Einer der genannten Kritiker hat uns auch noch empfohlen, künftig außer dem alphabetischen Register der Orts- und Personen-Namen „nach dem Beispiel guter anderer Aktenpublikationen“ ein „ausgiebiges Sachregister“ zu geben. Wer von uns Mitarbeitern das Register zu einem unserer Bände bearbeitet hat, ist wohl häufig in Versuchung gewesen, über das bloße Namen-Register hinauszugreifen. Leise Ansätze zu einer Berücksichtigung sachlicher Rubriken sind in unseren Registern hie und da auch vorhanden. Man findet etwa beim Kaiser „seine Kanzlei“ oder „seine Kammer“, bei einem Fürsten „seine Gulden“, bei Westfalen „das heimliche Gericht“ oder ähnliches, doch immer nur in Anknüpfung an die Orts- und Personen-Namen. Was uns bisher davon abgehalten hat, darüber hinaus zu gehen und sachliche Schlagworte, wie Pfahlbürger, Münze, Feme u. s. w. systematisch zu berücksichtigen, war erstens die Tradition unseres Unternehmens, zweitens die gerade bei ihm obwaltende Schwierigkeit, die richtige Auswahl zu treffen, drittens aber auch die Erwägung, daß ein Sachregister bei den Reichstagsakten für den Benutzer nicht in dem Maße ein Bedürfnis ist, wie bei einem Urkundenbuch oder einer Aktenpublikation von der Art der „Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln“, die unser Kritiker uns als Muster empfiehlt. Wir ordnen unseren Stoff zum großen Teil schon nach sachlichen Gesichtspunkten, heben in den Einleitungen die bedeutsamen Verhandlungsgegenstände hervor und geben dort oder in Anmerkungen Hinweise auf die Behandlung derselben Fragen in anderen Teilen des Werkes. Wer nur weiß, daß eine Angelegenheit in einem bestimmten Stück oder auf einer bestimmten Versammlung vorkommt, wird von da aus bei uns meistens leicht weiter geführt. Die Sachlage ist also wesentlich anders als in einem fast rein chronologisch geordneten Quellenwerk, in dem die Zusammenfassung des Stoffes unter sachlichen Gesichtspunkten in der Hauptsache dem Sachregister zugewiesen ist. Damit soll nicht geleugnet werden, daß ein solches auch den Reichstagsakten zum Nutzen gereichen würde. Ob dieser Nutzen die Schwierigkeiten der Bearbeitung lohnen wird, darüber kann nur ein praktischer Versuch entscheiden. Wir versprechen deshalb heute noch nicht, künftig ein Sachregister zu geben, haben aber verabredet, bei dem ersten Bande, der nach Vollendung der Sigmund-Reihe erscheint, den Versuch der Ausführung zu machen. Nicht ein besonderes Sachregister fassen wir dabei ins Auge; wir denken vielmehr, die sachlichen Schlagworte mit den Orts- und Personen-Namen in einem einzigen Alphabet zu vereinigen. Namen und Sachen greifen in einander über, und die Benutzung eines einheitlichen Registers ist bequemer. Unsere Deutschen Register-Bearbeiter könnten darin von den praktischen Amerikanern lernen.

IV. Quellen und Material des Bandes.

Die Zusammensetzung des Bandes hat nach Herkunft der Stücke einen ähnlichen Charakter wie die seines Vorgängers. Wir unterscheiden zwei Hauptbestandteile: den ersten bilden die Akten, Briefe und Urkunden über innerdeutsche Verhältnisse, vorzugsweise, wie in früheren Bänden, aus Deutschen Archiven, den zweiten die Materialien zur Kirchenfrage, zum Teil auch aus Deutschen Archiven, meist aber überliefert aus den Konzilsakten durch Bibliotheken verschiedener Länder. Zu diesen

beiden Hauptbestandteilen kommt drittens, ähnlich wie in Band XI, noch ein ziemlich starker Zuschuß von Stücken, die von auswärtigen Beziehungen handeln, meist auch aus auswärtigen Archiven stammen und wiederum, wie in Band XI, ganz vorzugsweise für das Verhältnis zu Venedig aus dem Venetianischen Staatsarchiv.

Eine Übersicht über die handschriftliche Überlieferung und die bisherigen Drucke der uns interessierenden Konzilsakten soll, wie angekündigt, im Vorwort des X. Bandes gegeben werden. Zu den in diese Rubrik gehörenden Quellenbeständen, die schon für Band X und Band XI benutzt worden sind, treten für Band XII drei wichtige Codices hinzu, einer des Pariser Nationalarchivs (K 1711), einer des Dresdener Staatsarchivs (Religionssachen A des Wittenberger Gesamtarchivs, Loc. 4369) und einer der Gießener Universitäts-Bibliothek (nr. 650). Wir müssen auf diese drei Codices hier näher eingehen und daran noch die Betrachtung von zwei anderen Handschriften anschließen, ehe wir, wie im Vorwort zu Band XI, das Material des Bandes im Ganzen zu charakterisieren versuchen.

1) Der Pariser Codex K 1711 ist schon von Haller im 1. Bande seines Concilium Basiliense Seite 3 Anm. 4 besprochen worden. Er besteht in der Hauptsache aus Schriftstücken der Jahre 1434-1439, die die Kastilianischen Gesandten im Konzil gesammelt und (manchmal mit kurzen Bemerkungen versehen) nach Hause gesandt haben; dazwischen finden sich auch Schreiben, die direkt an den Kastilianischen Hof gegangen sind. Dem Charakter des Codex, daß er vorwiegend nicht den eigentlichen Einlauf einer Kanzlei, also Archivalien im gewöhnlichen Sinne, enthält, sondern eine Sammlung von Schriftstücken, die im Konzil mehr oder minder allgemein zugänglich waren, und auch von anderen Personen, Konzilsteilnehmern, amtlich oder privatim aus Interesse an den sie alle berührenden kirchlichen Fragen gesammelt wurden, entspricht der Umstand, daß die große Mehrzahl der Stücke, die wir dem Codex entnommen haben, sich auch in anderen Bibliotheks-Handschriften findet. Nur ein Stück, nr. 158 (das aber immerhin auch von Segovia erwähnt ist), haben wir allein aus der Pariser Vorlage; neun andere (nrr. 10. 11. 15. 16. 20. 144. 151. 157. 159) zugleich aus Bibliothekshandschriften, die meisten allerdings lediglich aus der Sammlung des Konzilsnotars Brunet (ms. lat. 15625 der Pariser Bibliothek), einige (nrr. 15. 144. 157) aber auch aus anderen Handschriften.

2) Der Dresdener Faszikel Religionssachen A (Loc. 4369) ist für die Erkenntnis der Deutschen Kirchenpolitik während eines ganzen Jahrzehntes von der allergrößten Bedeutung. Er enthält die Akten, insbesondere die Reichstagsakten der Sächsischen Kanzlei über die Kirchenfrage aus den Jahren 1437-1447. Schon J. G. Droysen hat den Faszikel für den 1. Band seiner Geschichte der Preussischen Politik (1855) benutzt, und W. Pückert hat 1858 sein Buch „Die kurfürstliche Neutralität während des Baseler Konzils“ im wesentlichen darauf gegründet. Als dann, mehr als 30 Jahre später (1889), Ad. Bachmann in seiner Abhandlung „Die Deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität“ das Thema wieder aufnahm, hat er sich gegen Pückert's Auffassung zum großen Teil auf dasselbe Material gestützt und im Anhang wichtige Stücke aus dem Faszikel publizieren können. Gleichwohl ist er für unsere Reichstagsakten noch nicht ausgeschöpft. Wenn ich nicht sehr irre, dürfen wir ihn als die erste uns erhaltene, in einer fürstlichen Kanzlei entstandene umfassendere Sammlung von „Reichstagsakten“ ansehen, beschränkt allerdings auf die kirchliche Frage. — Es ist augenscheinlich kein bloßer Zufall, daß diese erste größere Reichstagsaktensammlung eines kurfürstlichen Archivs mit diesem Zeitpunkt einsetzt. Während wir bis dahin eigentliche Akten in fürstlichen Archiven sehr selten und immer nur vereinzelt finden, sehen wir zu selber Zeit noch drei andere, nur nicht so umfassende Sammlungen von Akten in kurfürstlichen Kanzleien entstehen: zwei (gleich dem soeben besprochenen Faszikel) in

der des Herzogs von Sachsen, die dritte in der eines anderen Kurfürsten, wahrscheinlich des Erzbischofs von Trier.

3) Von der letzteren Sammlung, die gleichfalls zum kirchenpolitischen Material gehört, ist hier zuerst zu sprechen. Es handelt sich um den oben erwähnten Codex nr. 650 der Gießener Universitätsbibliothek, oder vielmehr den ersten Teil desselben, einen ursprünglich selbständigen Faszikel von 58 Blättern, der die augenscheinlich nahezu gleichzeitig angefertigten Abschriften von Akten zur Kirchenfrage aus den Jahren 1436 bis 1439 enthält. Der Inhalt berührt sich sehr nahe mit dem des Dresdener Faszikels, in der Art, daß von den 11 Stücken, die wir der Gießener Handschrift entnommen haben, sich 6 (nrr. 183. 184. 187. 193. 197. 199) auch in jenem finden, außerdem 1 (nr. 30) in dem anderen Dresdener Faszikel, den wir noch zu besprechen haben. Aus dem Inhalt der Sammlung ergibt sich, daß sie einer kurfürstlichen Kanzlei entstammen muß, denn es sind sämtlich Akten, an denen die Kurfürsten irgendwie beteiligt oder interessiert sind, zum Teil solche, die von Kurfürstentagen herrühren und über den Kreis der Kurfürsten kaum hinausgekommen sein werden. Während uns aber in Dresden die originale Aktensammlung der Sächsischen Kanzlei erhalten ist, haben wir in dem Gießener Kodex ein Heft von Abschriften vor uns, die auf Grund einer solchen Aktensammlung angefertigt worden sind. Sie bilden allerdings keine einheitlich angelegte Sammlung, sondern es lassen sich folgende Gruppen unterscheiden, deren Anfang und Schluß sich jedesmal mit dem Anfang oder Schluß einer Blätterlage¹ deckt: a) fol. 1-4 die Acceptation der Baseler Dekrete vom 26 März 1439; b) fol. 5-16 (von derselben Hand) Akten vom März und April 1438 (am Schluß eine freie Seite fol. 16^b und darauf unten die Signatur primus); c) fol. 17-38 (noch weiter von derselben Hand) Akten 1436-1438, beginnend mit einem Stück vom Oktober 1436 (nr. 30 unseres Bandes), dann gleich übergehend zum Herbst 1437 (nr. 187 etc.), weiter, im wesentlichen in chronologischer Folge, bis zum Sommer 1438 (am Schluß fol. 38^b eine leere Seite); d) fol. 39-50 (immer noch von derselben Hand) Stücke aus dem Sommer und Frühjahr 1439, zunächst vom Mai und Juni in chronologischer Folge, dann zurückgreifend bis auf den April (am Schluß 5^{1/2} freie Seiten und auf fol. 50^b unten die Signatur secundus); e) fol. 51-58 (das erste Stück gleich von anderer Hand als bisher, dann weiter von verschiedenen Händen) Urkunden, Briefe und Akten vom August 1439 (am Schluß fol. 57^a-58^a leer, auf fol. 58^b ein nicht zu der Sammlung gehörendes Stück betr. den Karmeliterorden von etwa gleichzeitiger Hand eingetragen). Man könnte nun wohl meinen, der letzte Teil (fol. 51 ff.) habe nichts mit dem übrigen zu thun und stamme vielleicht anderswoher. Das ist aber dadurch ausgeschlossen, daß nicht nur (wenn ich nicht irre) die Hand, die die Abschriften fol. 1-48 geschrieben hat, darin wieder vorkommt, sondern auch das Papier überall dasselbe ist (mit dem gleichen Wasserzeichen, einer Weintraube). Aus welchem Archiv aber stammt der gesamte Faszikel? oder richtiger wohl: in welcher kurfürstlichen Kanzlei sind die Akten, deren Kopie uns hier vorliegt, gesammelt worden?

Die Verwaltung der Gießener Universitätsbibliothek kann über Provenienz der Handschrift weiter keine Auskunft geben, als die, die sich aus dem Kodex selbst schon ergibt. Er gehörte, wie Exlibris und Stempel zeigen, zu den Uffenbachischen Manuskripten der Senckenbergischen Bibliothek. Woher ihn Uffenbach erworben hat, ist nicht zu konstatieren. Ziemlich sicheren Aufschluß giebt uns aber der Inhalt.

Der Codex ist ein Sammelband aus sehr verschiedenartigen Bestandteilen. Auf die Akten aus der Zeit des Baseler Konzils folgen ein paar andere kirchenpolitische

¹ Je eine Lage bilden die Blätter 1-4, 5-16, 17-28, 29-38 (zwei Blätter, die mit 29 und 30 zusammenhängen, sind herausgeschnitten), 39-50 und 51-58. Dem entspricht genau obige Gruppierung nach Zeit und Inhalt.

Stücke, dabei neben Akten auch die Schrift Ulrichs von Hutten gegen den Zehnten, vom Jahre 1518 (Huttens Schriften, ed. Böcking V, 168 ff.) und Gregor Heimburg's bekannte Appellation gegen seine Exkommunikation durch Pius II, vom Jahre 1461, im lateinischen Text (Freher-Struve, Scriptores 2, 211 ff.), dann eine Historia Karoli magni compendiosa (d. i., wenn ich recht sehe, ein von 751 bis 813 reichender Auszug aus der Chronik des Regino von Prüm), weiter dann Urkunden, Briefe und Akten, fast alle aus der zweiten Hälfte des 15. und aus dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts (kein Stück, so viel ich sehe, später als 1520). Es handelt sich in ihnen meist um kirchliche, besonders Ordensangelegenheiten; lokal beziehen sie sich vorwiegend auf Speier, berühren daneben auch die Wormser, seltener die Mainzer oder die Straßburger Diözese. Meist sind es Abschriften aus dem Ende des 15., Anfang des 16. Jahrhunderts, von vielen verschiedenen Händen; doch findet sich auch einmal (fol. 168^{ab}) ein an den Bischof von Speier gerichtetes Original und einmal ein Druck (die Rede des Geiler von Kaisersberg auf der Straßburger Synode von 1482). Bemerkenswert ist auch, daß wir inmitten der meist kirchlichen Sachen auf eine Speierer Zollordnung stoßen, die sowohl lateinisch (fol. 134^a-138^b) wie deutsch (fol. 141^a-146^b) aufgenommen ist.

Weist uns so der Inhalt der Stücke in erster Linie nach Speier, so wird das bestätigt durch die Anhaltspunkte, die wir beim Durchgehen des Bandes über seine Entstehungsgeschichte und seine Besitzer gewinnen können. Auf einem Pergamentblatt, das dem vorderen Holzdeckel des Einbandes innen aufgeklebt ist, steht von einer Hand, wohl aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, der Name Jo. Jochgrim. Dieser Johannes Jochgrim, der doch wohl Besitzer des Bandes war, begegnet uns fol. 128^a unter den Zeugen einer Urkunde des Speierer Domkapitels von 1520 mit der näheren Angabe, daß er Kustos und Kanoniker der St. Guido-Kirche in Speier war¹. Man könnte nun allerdings zweifeln, ob damals, als Jochgrims Name auf den früheren Pergamentumschlag eingetragen wurde, unsere kirchenpolitischen Akten, die doch nicht aus Speier stammen können, schon zu dem Bande gehörten. Diesen Zweifel beseitigt das auf zwei Vorsatzblättern stehende Inhaltsverzeichnis, das nach der Handschrift, die man zunächst sogar in das Ende des 15. Jahrhunderts setzen möchte, nicht später als aus der ersten Hälfte des 16. sein kann. Dieses Inhaltsverzeichnis stimmt zu dem jetzigen Bestande des Bandes und zu den Ziffern, die wohl von derselben Hand auf die meisten Blätter gesetzt sind (gezählt sind meist die Stücke, z. B. unsere ganzen Baseler Akten als 1, manchmal aber statt dessen die Blätter). Wir können aber noch einen Schritt weiter kommen. Hinter dem Inhaltsverzeichnis steht auf der Rückseite des zweiten Vorsatzblattes von anderer, aber ungefähr gleichzeitiger Hand eine Urkunde des Lucas de Marsiliis, canonicus Senensis, Generalvikar des Franciscus de Piccolominibus, Kardinaldiakonen S. Eustachii und Erzbischofs von Siena, worin bezeugt wird, daß der circumspectus ac peritus vir dominus Eustachius Monch juris pontificii licentiatu ac ecclesie Spirensis sanctorum Germani et Mauricii canonicus, scholaris et studens hic in florido gymnasio Senensi, zwei Jahre und länger dort fleißig studiert habe (dat. Senis in curia archiepiscopali a. d. 1486 die 19 oct. pontif. Innoc. VIII 3 ac regnante Federico tertio imperatore semper augusto). Auch hier also werden wir nach Speier geführt. Es liegt nahe, anzunehmen, daß dieser Eustachius Monch, dessen Studienzeugnis unmittelbar hinter dem Inhaltsverzeichnis eingetragen ist, zu dem Codex in besonders nahen Beziehungen stand, vielleicht (vor dem Johannes Jochgrim) sein Besitzer war. Diese Vermutung wird bestätigt durch drei Notizen. Auf einem sonst leeren Blatte, das zur Kopie

¹ Die Stelle lautet presentibus ibidem venerabilibus ac honorabilibus viris dominis Johanne Jochgrim custode et canonico sancti Guidonis et

Petro Rorich vicario nostre majoris Spirensium ecclesiarum necnon u. s. w.

eines päpstlichen Schreibens von 1449 gehört (fol. 99^b), steht verkehrt herum Eustachius, deutlicher noch fol. 163^b unter einem anderen Schreiben vom 13 kal. dec. a. 4 [19 Nov. 1504] gleichfalls verkehrt herum Copia pro domino Eustachio Munch, endlich fol. 387^a unter Bemerkungen, die sich auf Urkunden betr. die Speierer Kirche beziehen, die Notiz Omnia habentur registrata in libris b et C Eustachii. Darin ist b et C mit dunklerer Tinte nachgetragen, und unter der Notiz steht, gleichfalls mit dunklerer Tinte ligetur ad librum C. Es ist darnach kaum zu zweifeln, daß dieser Eustachius Monch unseren Codex hat zusammen binden lassen. Über ihn erfahren wir noch näheres aus einem anderen Stücke, einer Appellacio Eustachii Monch ab intrusione altaris s. † in ecclesia Spirensi, die fol. 230^{ab} und fol. 237^a steht (die beiden Blätter gehören zusammen und sind nur durch einen Fehler beim Einbinden getrennt worden). In dieser Appellacio bezeichnet er sich als decretorum licenciatus plebanus altaris sancte Crucis ecclesie Spirensis, und eine Notiz am unteren Rande von fol. 230^a sagt uns, daß Eustachius am 18 Januar 1493 interposuit hujusmodi appellacionem, ut in presenti cedula continetur, in meliori forma. actum in domo sue habitacionis presentibus d. Jo. Monch vicario Spirensis et Dominico Barckhuser clerico Wormaciensis diocesis testibus. Auf fol. 237^b ist dann unter dieser Appellacio, wohl von der Hand, die auch die eben erwähnte Notiz fol. 230^a geschrieben hat, die notarielle Erklärung vom 18 Januar 1493 eingetragen, in der unser Eustachius aber erscheint als Eustachius Monch decretorum licenciatus cantor et canonicus ecclesie collegiate sancti Andree Wormaciensis. Damit wäre auch erklärt, wie außer den Speierer Sachen manche Wormser Stücke in unseren Band hineingekommen sind (u. a. fol. 155^{ab} eine Appellation des Nicolaus Rode, Dekans derselben Kollegiatkirche S. Andreae zu Worms, an Julius II.). Von diesem Eustachius Monch, der also 1486 schon Kanonikus in Speier war und als Licenciat des kanonischen Rechtes zwei Jahre in Siena studiert hatte, gegen 1493 als Pleban des hl. Kreuzaltars der Speierer Kirche seine Rechte wahrte und anscheinend bald darauf, noch vor dem 18 Januar 1493, Kantor an der Andreaskirche zu Worms wurde, sind demnach die Schriften, die heute den Bestand des Codex ausmachen, gesammelt und bald nach 1520 in einen Band vereinigt worden. Schon damals waren die uns interessierenden Abschriften, die doch aus einem kurfürstlichen Archiv stammen müssen, in seinem Besitze. Es ist wichtig zu konstatieren, daß der Band in seinem heutigen Bestande nicht etwa erst in sehr viel späterer Zeit, als die linksrheinischen Archive vielfach in alle Welt zerstreut wurden, zusammengelassen ist, und daß er in der Hauptsache Speierer Ursprungs ist.

Da die Sammlung kirchenpolitischer Akten, deren Ursprung wir bestimmen möchten, nicht über das Jahr 1439 hinausreicht, ist die Verbindung mit einer kurfürstlichen Kanzlei leicht gefunden. Das Bistum Speier war mehr als 40 Jahre lang, 1396-1438, in den Händen Bischof Rabans von Helmstatt, der im Jahre 1430 auch auf den erzbischöflichen Stuhl von Trier berufen wurde, aber mit päpstlicher Erlaubnis das Speierer Bistum daneben beibehielt. Natürlich hat er sich auch als Trierer Erzbischof seiner langjährigen vertrauten Speierer Räte bedient. Er lebte bis zum November 1439, war in den letzten Jahren aber recht altersschwach. Im Sommer 1439 erhielt er in Trier einen Nachfolger in Jakob von Sirck, der schon 1430 dem Ulrich von Manderscheid das Erzbistum streitig gemacht hatte, dann, als Raban vom Papst ernannt wurde, zurückgetreten war. Raban zog sich für seine letzten Lebensstage nach Speier zurück, wo er auch gestorben und begraben ist. Auf das Bistum hatte er dort allerdings schon zu Anfang 1438 resigniert, aber sein Nachfolger war ein Verwandter, Reinhard von Helmstatt. Bei diesen nahen persönlichen Beziehungen begreift es sich leicht, wie die Abschrift der Akten-sammlung, die mit keinem Stück über Rabans Tod hinausreicht, aus der Trierer Kanzlei nach Speier kommen konnte, und wir dürfen wohl für die Handschrift mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Kurtrierische Provenienz behaupten.

4) Außer der vorher besprochenen großen Sammlung kirchenpolitischer Akten sind im Dresdener Archiv aus der Sächsischen Kanzlei noch zwei kleinere Aktensammlungen erhalten. Beide gehören zu der Abteilung Geheimgeschichte. Die eine ist betitelt: Das zu Basel anno 1431, zu Mantua 1459, und zu Rom 1512 gehaltene concilium betreffend (Loc. 10297). Der Faszikel, aus früher selbständigen Stücken bestehend, enthält ganz vorwiegend Sachen aus den Jahren 1437-1440, die sich meistens auf das Baseler Konzil beziehen, darunter auch Reichstagsachen¹; es folgt ein einziges Stück von 1459; den Beschluß machen einige Schreiben von 1512 und 1513. Für unseren Band kam der Faszikel nur wenig in Betracht; wir haben ihm nur die beiden päpstlichen Schreiben nr. 186 und nr. 196 entnommen. Für Albrechts Zeit aber gewinnt sein Inhalt an Bedeutung.

5) Sehr viel wichtiger ist für unseren Band die zweite kleine Aktensammlung, die uns zugleich auch aus dem Kreise der Kirchenfrage hinausführt zu den Reichstagsverhandlungen über Reichsreform. Der irreführende, nur vom ersten Stück hergenommene Titel lautet Alte copeien eines ratschlages der reichsfürsten und anderer stände zu Franckfurt anno domini 1434 (Loc. 10180). Die Sammlung ist an Umfang und allgemeiner Bedeutung allerdings mit den Religionssachen A nicht entfernt zu vergleichen, hat speziell für unseren Band aber einen fast noch größeren Wert. Es ist ein gebundenes Heft von nur 31 Blättern, aus früher losen Akten bestehend, die aber, wie die Foliierung zeigt, schon im 15. Jahrhundert zu einer Sammlung vereinigt wurden. Zum Teil sind es einzelne Aktenstücke, zum Teil auch kleine Serien, die schon ursprünglich auf einer Papierlage zusammengeschrieben waren. Wir unterscheiden folgende Bestandteile: a) fol. 1-6 die Aufzeichnung vom Frankfurter Tage im Dezember 1434 RTA. XI nr. 266; b-d) fol. 7-8. 9-10. 11-12 drei vorwiegend kirchenpolitische Stücke vom Herbst 1436 unsere nrr. 29. 30. 31; e) fol. 13-18 die Vorakten des Egerer Reichstages, zunächst von einer einzigen Hand kopiert Sigmunds Werbung, wohl vom November, nr. 32 und seine Schreiben vom 1. Dezember 1436 nr. 61 und 62, dann von anderer Hand die Stücke vom Frankfurter Tage im Januar 1437 nrr. 63 u. 65, schließlich fol. 18^b von zwei verschiedenen Händen die beiden Stücke vom Juni und Juli 1437, zuerst flüchtig, konzeptartig geschrieben die Aufzeichnung nr. 71, dann die Kopie von Sigmunds Schreiben nr. 70; f) fol. 19-21 (das zu fol. 21 gehörende Blatt ist zwischen fol. 18 und fol. 19 herausgeschnitten) enthalten nur fol. 19^{ab} die Aufzeichnung vom Frankfurter Tage nr. 64, während fol. 20-21 leer sind; g) fol. 22-31 die Aktenstücke vom Egerer Reichstage nrr. 93. 94 II. 95, davon die beiden ersten von einer Hand, das dritte wohl von einer anderen geschrieben. Die Sammlung scheint also etwa zur Zeit des Egerer Reichstages angelegt zu sein; man hat für diesen Reichstag die unmittelbaren Vorakten zusammengeschrieben, damit einige innerlich dazu gehörige Aktenstücke des vorausgegangenen Kurfürstentages vereinigt und die drei wichtigen Schriften, die den Niederschlag der Egerer Verhandlungen bilden, angeschlossen. Daß die kleine Sammlung in ihrem heutigen Bestandteil von jemandem angelegt ist, dem der Gang der Ereignisse noch ganz gegenwärtig war, ergibt sich aus der Anordnung; ich weise nur darauf hin, daß diese fast genau der Reihenfolge entspricht, in der die Stücke bei uns zum Abdruck gelangt sind.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so haben wir es bei nr. 2-5 mit Aktensammlungen zu thun gehabt, die, so verschieden auch nach Umfang und Bedeutung, doch zweierlei mit einander gemein haben: alle vier sind ungefähr um dieselbe Zeit, etwa im Jahre

¹ Von dem Bande Religionssachen A in der Abteilung Wittenberger Gesamtarchiv (Loc. 4369) unterscheidet sich der Faszikel nach Dr. Beckmann's Beobachtung dadurch, daß er vorwiegend

die am herzoglichen Hof direkt eingelaufenen Schriftstücke, die andere Sammlung die Gesandtschaftsakten vom Konzil und von Reichs- und Kurfürstentagen enthält.

1437, angelegt worden, und alle vier stammen aus kurfürstlichen Kanzleien (drei aus der Sächsischen, eine wahrscheinlich aus der Trierischen), während eigentliche Akten uns bis dahin nur selten und meist nur als vereinzelte Stücke durch fürstliche Archive überliefert sind. Nehmen wir dazu, daß wir im 10. und 11. Bande zum erstenmal aus einem fürstlichen Archiv (dem Baiierischen) einen erheblichen Bestand politischer Korrespondenzen (Originale und Konzepte) verwerten konnten, so wird man wohl dem beipflichten, daß hier vermutlich mehr als ein nur zufälliges Zusammentreffen zufälliger Erhaltung vorliegt. Man scheint damals in den fürstlichen Kanzleien begonnen zu haben, der Sammlung und Aufbewahrung von Briefen und Akten größere Aufmerksamkeit zu schenken, und ich möchte diese Erscheinung in Verbindung bringen mit anderen Beobachtungen.

Es sei erinnert an das, was ich im Vorwort des 11. Bandes Seite VII über die Ausdehnung des Schreibwerks in dieser Zeit gesagt habe, und weiter daran, daß man am Baseler Konzil nicht nur sehr viel geschrieben, sondern auch vielfach Schriftstücke gesammelt hat. Die damals zu beobachtende „Neigung weiter Kreise, Aktenstücke zur Zeitgeschichte zu sammeln und aufzubewahren“¹, scheint mir auch die Geschäftsführung fürstlicher Kanzleien ein wenig beeinflusst zu haben. Dazu, daß dieser Einfluß in der Hauptsache vom Konzil auf die Kanzleien (und nicht umgekehrt) sich geltend machte, würde der Umstand stimmen, daß es, wie wir gesehen haben, ganz vorzugsweise die kirchenpolitischen Akten, die Akten zur Konzilsfrage sind, die uns in solchen damals angelegten Sammlungen fürstlicher Archive erhalten sind.

* * *

Das letzte Stück des Bandes trägt die nr. 200. Es sind aber drei Stücke mit „a“ eingestellt, die nrr. 39^a. 95^a. 155^a. Ferner sind viermal zwei Stücke (Urkunde und Gegenurkunde) oder zwei Fassungen desselben Stückes (Entwurf und definitive Fassung), neben einander gedruckt (nrr. 94. 114. 135. 194), und endlich setzen sich die drei Stücke nrr. 17. 29. 112 aus je zwei Bestandteilen zusammen, die es zweckmäßig schien, für die folgenden statistischen Angaben von einander zu sondern. So sind es denn 210 Nummern, auf die sich unsere Statistik bezieht. Es schien mir einfacher, für die Benutzer übersichtlicher und bequemer, wenn ich deren Hauptziffern dieses Mal in Tabellenform vorführte.

Besonders günstig, günstiger als in fast allen früheren Bänden, ist dieses Mal das aus den Schlußziffern der Tabellen leicht ersichtliche Verhältnis der noch unbekanntem oder doch ungedruckten Stücke zu den schon gedruckten. Es würde noch erheblich günstiger sein ohne einige erst in allerletzter Zeit erfolgte Publikationen. Bis Altmann's Regesten und Haller's Concilium Basiliense erschienen, waren 136 statt 121 Stücke unbekannt, 27 durch Regesten oder Erwähnung bekannt, 4 teilweise gedruckt und nur 43 schon gedruckt. Von den 27 teilweise bekannten und 43 gedruckten kommen noch dazu 17 auf die Konzilschronik des Segovia, die bisher wissenschaftlich fast gar nicht ausgebeutet ist und außerdem die Schriftstücke oft nur erwähnt, ohne über den Inhalt etwas genaueres anzugeben. Thatsächlich sind etwa drei Viertel unserer Nummern so gut wie neu, und dieses Verhältnis giebt wohl eine Vorstellung davon, in welchem Maße das hier gebotene Material geeignet ist, unsere Kenntnis über die Ergebnisse der bisherigen Forschung hinauszuführen.

Einer Erklärung bedarf noch die Behandlung der Publikationen von Altmann und Haller in den Quellenbeschreibungen unserer Stücke.

Das Manuskript der ersten Abteilung war schon abgeschlossen, ehe dem Herausgeber das betreffende Heft von Altmann's Regesten zu Gesicht kam. Hinweise dar-

¹ J. Haller bei Charakteristik der Überlieferung über das Baseler Konzil im 1. Bande seines Concilium Basiliense S. 3.

auf hat er allerdings noch bei der Korrektur in den Anmerkungen nachgetragen, aber nicht mehr in den Quellenbeschreibungen der selbständigen Nummern; und er hat dann der Gleichmäßigkeit wegen auch in den späteren Abteilungen darauf verzichtet. In den „Zusätzen und Verbesserungen“ am Schluß des Bandes findet man unter p. 21, 11 die Hinweise nachgetragen. Wie die Zusammenstellung dort zeigt, sind 19 Nummern auch von Altmann verzeichnet, nämlich die nrr. 8. 13. 22. 26. 66 (aber ohne Vorl. B). 72. 96 (aber mit irriger Behandlung der Übersetzung). 101. 113. 114 I. 116. 117. 120. 140. 141. 143. 145. 159. 164 (aber ohne Vorlage A). Dagegen haben wir unter den selbständigen Nummern noch 21 von Sigmund ausgehende Schriftstücke abgedruckt oder im Auszug gegeben, die in Altmann's Regesten fehlen. Es sind die nrr. 12. 14. 18. 19. 20. 24. 25. 32. 61. 67. 70. 100. 115. 144. 146. 147. 148. 151. 152. 157. 158. Auch die Aufzeichnung nr. 21, die Altmann nach seinen sonst befolgten Grundsätzen wohl verzeichnet hätte, wenn sie ihm bekannt gewesen wäre, und die auf S. 128 Anm. 1 sowie S. 265 Anm. 7 notierten Stücke fehlen bei ihm. Diese kleine Stichprobe wird vielleicht keine sehr günstige Meinung von der Vollständigkeit dieses Teiles der „Regesta imperii“ erwecken; doch muß man berücksichtigen, daß es sich durchweg um ungedruckte Stücke handelt, die (bis auf ein von Droysen citiertes) entweder bisher ganz unbekannt oder nur von Segovia erwähnt waren. In anderer Beziehung ist ja von der Kritik vieles an Altmann's Arbeit getadelt worden. Auch wir haben, ohne das im einzelnen anzumerken, häufig gefunden, daß Stücke unvollständig, ungenau oder auch geradezu unrichtig wiedergegeben waren. Man wird leicht unbillig, wenn man durch die eigene Arbeit auf solche Nachprüfung eines aus unzähligen Einzelheiten zusammengesetzten Werkes angewiesen ist, — die Fehler, an denen man sich stößt, machen einen stärkeren Eindruck als die einwandfreien Nummern. Wer das beachtet und auch die große mühsame Arbeit zu schätzen weiß, die doch auf jeden Fall in dem Werke steckt, wird ein zu scharfes Wort zu vermeiden wünschen. Gleichwohl muß gesagt werden, daß sich die sonst schon hervorgetretene Arbeitsweise des Verfassers und seine Neigung, große Aufgaben mit einem ungenügenden Maß von Zeit und Kraft lösen zu wollen, auch an diesen Regesten gerächt hat. Schade, daß so viel Mühe und Arbeit zum Teil verthan sind und daß nun eine wirklich befriedigende Ausgabe der Regesten, die würdig wäre, ein Bestandteil des großen Böhmer'schen Monumentalwerkes zu sein, für lange Zeit um so weniger zu erwarten ist.

Während die Hinweise auf Altmann's Regesten unseren Quellenbeschreibungen nachzutragen sind, findet man andererseits dort den 4 Band von Haller's Concilium Basiliense citiert, der noch nicht erschienen ist, ja, als unser Text gedruckt wurde, noch nicht einmal in Druck gegeben war. Dr. Beckmann kannte die betreffenden Stellen auch nicht etwa aus dem Manuskript des Bandes, sondern aus der Handschrift Brunet's (ms. lat 15 624 der Pariser Nationalbibliothek). Er hat aber vorgezogen, sie nicht nach dieser zu citieren, sondern auf den künftigen Druck zu verweisen, wo sie nach dem Datum leicht aufzufinden sein werden.

Was nun die hier zunächst folgende Provenienz-Statistik anlangt, so ist zur Erläuterung der nachstehenden Tabelle noch folgendes zu bemerken. Bei Entscheidung der Frage, ob ein Stück durch archivalische oder bibliothekarische (litterarische) Überlieferung und ob durch ein städtisches oder ein fürstliches Archiv erhalten ist, habe ich nicht den heutigen Aufbewahrungsort, sondern den Ursprung der Vorlage im Auge gehabt. Dem entsprechend ist die früher besprochene Sammlung von kirchenpolitischen Akten, die wahrscheinlich aus den Archiven des Erzbischofs von Trier stammt, sich aber heute in der Gießener Universitätsbibliothek befindet, bei den Deutschen fürstlichen Archivalien mitgezählt worden. Dem entsprechend sind weiter die paar Akten vom Egerer Reichstag, die sich heute im Stuttgarter Staatsarchiv Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5^d

befinden, zu den städtischen Archivalien gerechnet worden, weil sie aus dem Ulmer Stadtarchiv stammen. Ebenso die Aktenstücke vom gleichen Reichstage, die heute den Sammlungen des Historischen Vereins für Unterfranken angehören; denn auch sie stammen sicher aus einem städtischen Archiv, wie schon die nahe Übereinstimmung mit der sonstigen städtischen Überlieferung dieser Stücke bezeugt (man beachte die Übereinstimmung der Überschrift in den Handschriften W und C unserer nr. 95). Daß ebenso die aus dem Regensburger Archiv stammenden Stücke, die aus Gemeiner's Nachlaß heute im Münchener Reichsarchiv verwahrt werden, und die gesamten Archivalien der Reichsstadt Nürnberg, die heute den für unsere Zeit wichtigsten Bestandteil des Nürnberger Kreisarchivs bilden, als städtische Archivalien gezählt werden, versteht sich darnach von selbst.

In einem Punkt aber bin ich inkonsequent gewesen. Die heute in der Pariser Bibliothek lagernden Handschriften, die aus dem Nachlaß des Konzilsnotars Pierre Brunet stammen, sind, wie Haller in der höchst beachtenswerten Einleitung des 1 Bandes seines „Concilium Basiliense“ gezeigt hat, zum Teil geradezu als ein Überrest des Konzilsarchivs zu betrachten oder doch direkt darauf zurückzuführen. Es ist also archivalische Überlieferung, die hier vorliegt. Gleichwohl habe ich diese Handschriften in der folgenden Tabelle bei den Bibliotheks-Handschriften angereiht. Zum Teil der Vergleichbarkeit wegen, weil ich es nun schon einmal im Vorwort zum 11 Band so gemacht hatte, zum Teil aber auch, weil das Konzilsarchiv, das nur existierte, so lange das Konzil beisammen war, doch eine andere Stellung einnimmt als die Archive der dauernden politischen und kirchlichen Gewalten und weil es zweckmäßig schien, in dieser Übersicht die vom Konzil ausgehende und in Bibliotheken gelangte Überlieferung im Gegensatz zu dem Anteil der regulären Deutschen und auswärtigen Archive beisammen zu haben. Man muß sich aber vor Augen halten, daß unter den Bibliotheks-Handschriften diese Überlieferung mit enthalten ist, während Codices und Faszikel, die aus den ständigen Archiven sich in Bibliotheken verirrt haben, eigens ausgesondert worden sind. In der Erläuterung der

Proveniens	Bisher unbekannt	Durch Regesten etc. bekannt	Zum Teil od. in Übersetzung gedr.	Also ganz od. teilweise ungedruckt	Dagegen schon gedruckt	Summa der Stücke
1. Kaiserliches Archiv	4 (4)	3 (5)	1 (1)	8 (10)	1 (5)	9 (15)
2. Deutsche fürstliche Archive	15 (17)	11 (14)	1 (1)	27 (32)	5 (7)	32 (39)
3. Deutsche städtische Archive	57 (57)	6 (11)	— —	63 (68)	6 (7)	69 (75)
4. Zugleich k., fürstl., städt. Archive .	— —	3 —	— —	3 —	1 —	4 —
I. Summa: Deutsche Archive	76 (78)	23 (27)	2 (2)	101 (106)	13 (18)	114 (125)
5. Italienische Archive	31 (31)	— —	1 (1)	32 (32)	2 (6)	34 (38)
6. Französische Archive (Paris)	— (2)	1 (8)	— —	1 (10)	— (3)	1 (13)
II. Summa: Auswärt. Archive	31 (33)	1 (8)	1 (1)	33 (42)	2 (9)	35 (51)
7. Deutsche Bibliotheken	3 (5)	— (1)	— —	3 (6)	3 (15)	6 (21)
8. Italienische Bibliotheken	3 (3)	— (2)	1 (1)	4 (6)	3 (10)	7 (16)
9. Französische Bibliotheken (Paris) .	4 (6)	7 (16)	— —	11 (22)	1 (8)	12 (30)
10. Sonstige auswärtige Bibliotheken .	— (1)	— —	— —	— (1)	1 (4)	1 (5)
11. Zugleich D. u. ausw. Bibliotheken .	1 —	— —	— —	1 —	10 —	11 —
III. Summa: Bibliotheken	11 (13)	7 (16)	1 (1)	19 (30)	18 (23)	37 (51)
12. Zugleich I u. II	1 —	— —	— —	1 —	3 —	4 —
13. Zugleich I u. III	1 —	2 —	— —	3 —	1 —	4 —
14. Zugleich II u. III	1 —	5 —	— —	6 —	3 —	9 —
15. Zugleich I, II u. III	— —	2 —	— —	2 —	1 —	3 —
IV. Summa: Gemischt. Proven.	3 —	9 —	— —	12 —	8 —	20 —
V. Ohne handschr. Vorlage	— —	— —	— —	— —	4 —	4 —
Summa aller Stücke	121	40	4	165	45	210

Tabelle, die ich hier noch folgen lasse, werde ich noch genauer Auskunft über den Anteil geben, den die Überbleibsel des Konsilsarchivs am Quellenmaterial unseres Bandes haben.

Zum Verständnis der Tabelle ist nur zu bemerken, daß die außerhalb der Klammern stehenden Hauptziffern angeben, wie viele Stücke uns durch die nebenstehende Quelle allein überliefert sind, während bei der in Klammern hinzugefügten Ziffer die Stücke mitgezählt sind, die sich gleichzeitig auch in anderen Quellen fanden, also die Stücke gemischter Provenienz, die man in den Rubriken 4, 11 und 12-15 verzeichnet findet.

An erster Stelle stehen, wie man sieht, wieder die Deutschen Archive, und unter ihnen behaupten in noch stärkerem Maße als in Band XI die städtischen Archive den Vorrang. Die fürstlichen Archive haben nicht halb so viel Nummern geliefert, und diesen folgt das kaiserliche Archiv erst wieder in weitem Abstand.

Von den im ganzen 15 Stücken, für die das kaiserliche Archiv (entweder allein oder neben anderen Fundorten) Quelle ist, sind nur zwei (nrr. 96 und 142) in einem Original und vier (nrr. 108. 114 I. 114 II. 135 I) in Konzepten oder Einzelkopien, die bei den Urkunden aufbewahrt werden, erhalten; die neun übrigen (nrr. 8. 20. 21. 62. 72. 101. 113. 117. 120) stehen nur in den Reichsregistraturbüchern.

Unter den fürstlichen Archiven steht dieses Mal, wie sich schon aus den Mitteilungen über die hier einsetzenden Aktensammlungen ergibt, zum ersten Mal das Sächsische an der Spitze. Wenn ich richtig gezählt habe, so ist für 31 von den 39 durch fürstliche Archive überlieferten Stücken das Dresdener Archiv benutzt, teils allein, teils neben anderen Sammlungen. An zweiter Stelle steht die Handschrift der Gießener Bibliothek, die wir jedenfalls auf eine kurfürstliche Kanzlei, wahrscheinlich auf die Trierer, zurückzuführen haben. Sie lieferte 11 Nummern, von denen sich 7 auch in Dresden befinden, 4 aber (nrr. 186. 192. 194a. 198) für uns nur in dieser Gießener Vorlage nachweisbar waren. Alle übrigen fürstlichen Archive treten stark zurück. Die im 11 Band sehr bemerkenswerte Ergiebigkeit des Baierischen Archivs ist für unsere Zwecke mit der Rückkehr Sigmunds und dem Ende von Herzog Wilhelms Konsils-Protectorat vorläufig erschöpft; nur zwei Stücke (nrr. 36 und 196) stammen daher, zwei andere (nrr. 39 und 39a) aus dem Kurmainzischen Archiv (Würzburg), ein einziges (nr. 40) aus dem des Erzstiftes Bremen (jetzt Hannover). Das ist die ganze für unseren Band in Betracht kommende Überlieferung fürstlicher Kanzleien, im ganzen gleichwohl durch die neu auftretenden Aktensammlungen ein wertvollerer Bestandteil als in den meisten früheren Bänden.

Archive von Grafen und Herren haben zu diesem Bande überhaupt keine Nummer beigesteuert. Die archivalische Hinterlassenschaft Konrads von Weinsberg, die im vorigen Bande eine ziemlich wichtige Rolle spielte, kommt für diese Jahre nicht in Betracht.

Unter den Stücken, die in Archiven Deutscher Städte uns erhalten sind, ist, wie die Tabelle zeigt, der Prozentsatz des noch ganz unbekanntem oder doch ungedruckten Materials besonders groß. Es handelt sich da vorzugsweise um Korrespondenzen (um den Briefwechsel zwischen Städten und um Gesandtschaftsberichte), für die nur je eine Vorlage in Betracht kam. Daneben aber giebt es auch einige Stücke, für die eine Fülle von Exemplaren zur Verfügung stand, und da ist es denn für das noch immer andauernde Verhältnis zwischen fürstlicher und städtischer Überlieferung bezeichnend, daß wir z. B. die wichtigen Akten vom Egerer Reichstage nrr. 93-95, besonders den fürstlichen Ratschlag (nr. 93) und den gemeinsamen Ratschlag der Fürsten und Städte (nr. 95) aus einer großen Anzahl städtischer Archive kennen, während auf fürstlicher Seite alle drei Stücke nur in je einer Vorlage (durch das Dresdener Archiv) erhalten sind. Für die 69 resp. 75 Stücke, die durch städtische Archive, entweder allein oder zugleich mit anderen Quellen, überliefert sind, haben wir 85 resp. 103 städtische Vorlagen nachgewiesen. Unter den städtischen Archiven stehen bei weitem in erster Linie die von Nördlingen (mit 24 + 1 = 25),

Nürnberg (mit $23 + 1 = 24$) und Frankfurt (mit $20 + 3 = 23$ Stücken). In weitem Abstand folgt dieses Mal das sonst so wichtige Straßburger Archiv (mit $5 + 2 = 7$). Nur vier oder weniger Nummern haben beigesteuert: Ulm (jetzt z. T. im Stuttgarter Archiv, z. T. in der Ulmer Bibliothek), Regensburg (jetzt in München), eine unbekannte Stadt (vielleicht Rothenburg? jetzt in den Sammlungen des Historischen Vereins zu Würzburg), Luzern, Solothurn (mit Originalen, die aus dem Konzilsarchiv stammen), Colmar, Speier, Augsburg, Heilbronn (jetzt in Stuttgart).

Unter den auswärtigen Archiven steht das Venetianische Staatsarchiv allen anderen weit voran. Ihm allein verdanken wir 29 Nummern, fast sämtlich bisher unbekannt. Von Italienischen Archiven kam mit mehreren Stücken noch Turin in Betracht (nrr. 8. 111. 115. 121. 122). Das Vatikanische Archiv fällt für diesen Band, trotzdem die Kirchenpolitik eine so wichtige Rolle spielt, fast ganz aus (vgl. nur nr. 142). Auch Mailand lieferte nur 1 Stück (nr. 102). An zweiter Stelle steht unter den auswärtigen Archiven das Pariser Nationalarchiv mit dem schon S. XV besprochenen Codex K 1711, der vermutlich aus dem Spanischen Archiv nach Paris verschlagen worden ist.

Bei den Stücken, die wir Bibliotheks-Handschriften entnommen haben, ist, wie die Tabelle zeigt, das Verhältnis des noch Unbekannten oder Ungedruckten zu dem Gedruckten am wenigsten günstig. Dieselbe Beobachtung haben wir auch schon beim 11 Bande gemacht, und die Erklärung, die wir dort (Seite XIV oben) gegeben haben, trifft im wesentlichen auch hier zu. Je fünf erste Drucke kommen auf Martène's *Amplissima collectio*, Würdtwein's *Nova subsidia* und Segovia's *Konzilschronik*, drei auf Haller's *Concilium Basiliense*. — Unter den Bibliotheks-Handschriften stehen weitaus in erster Linie jene Bände der Pariser Bibliothek, die zu dem Nachlasse des Konzilsnotars Pierre Brunet gehören. Daß sie direkt aus dem Konzilsarchiv stammen, also im Grunde genommen zu der archivalischen Überlieferung gehören, habe ich schon oben erwähnt. Für 28 Stücke, wenn ich recht zähle, haben wir die einst Brunet gehörenden Codices benutzt, am meisten die mss. lat. 15625 und 1502, vereinzelt auch 1495, 15627 und 15626. Aus dem Konzilsarchiv stammen auch noch die beiden, jetzt in Solothurn lagernden Originale nrr. 13 u. 22 (die wir, wie im 11 Bande, bei den städtischen Deutschen Archiven mitgezählt haben) und das in der Genfer Bibliothek verwahrte Notariatsinstrument mit Sigmunds Schreiben nr. 144. Außer den Stücken Brunet's hat die Pariser Bibliothek noch zwei Nummern geliefert. Douai kam dieses Mal nur einmal (in nr. 33 neben dem Pariser ms. 15626) in Betracht. Gegen Brunet's Nachlaß treten die Segovia-Handschriften (in Basel, Rom und Wien) in diesem Bande stark zurück. Aus ihnen haben wir nur 5 Stücke (nrr. 17 a. 17 b. 149. 150. 153); zwei weitere, die allerdings bei Segovia stehen, geben wir aus anderer Quelle, und eine erhebliche Anzahl von Stücken (wohl 13) wird von ihm auszugsweise wiedergegeben oder erwähnt, ohne daß wir darum die Handschriften hätten heranzuziehen brauchen. Neben der Pariser Bibliothek mit ihrem Nachlaß Brunet's liefern Italienische Bibliotheken die erheblichste Ausbeute. Ziemlich gleich stark sind die Vaticana, die Marciana und die Laurenziana vertreten. Ich zähle aus Rom, Vat. Bibl. (außer den Segovia-Stücken) 7, Bibl. Corsini 1; aus Florenz, Bibl. Laurenz. 6, Bibl. Nazionale 2; aus Venedig, Markusbibl. 8. Bibliotheken anderer auswärtiger Länder kommen nur vereinzelt vor: Oxford und Lüttich je mit 2, Genf mit 1 Nummer. — Unter den Deutschen Bibliotheken hat nur Wien mit 11 Stücken (ungerechnet die des Segovia) eine erheblichere Ausbeute geliefert. München, Wolfenbüttel, Trier und Basel steuerten je 2 Nummern bei (wozu bei Basel wieder noch die Segovia-Stücke kommen), endlich je 1 Erlangen, Breslau und der jetzt im Breslauer Archiv deponierte Codex Noviforensis aus dem Besitze der Stadt Neumarkt in Schlesien, von dem es mir zweifelhaft ist, ob man ihn zu den Archivalien oder zu den Bibliotheks-Handschriften zu zählen hat.

Wie lückenhaft unsere archivalische Überlieferung doch ist, kann man auch in diesem Bande wieder an einigen besonders bezeichnenden Beispielen erkennen. Das Schreiben nr. 148, für das unsere, in der Laurenziana befindliche Vorlage 19 Adressaten, Deutsche Fürsten und Städte (ungerechnet die nur unbestimmt angedeuteten) angiebt, ist in keinem Deutschen Archiv aufgefunden worden, trotzdem es wirklich expediert worden ist, wie der Herausgeber gezeigt hat. Bleibt in diesem Falle noch ein Zweifel, wie stark die Versendung erfolgt ist, so haben wir bei nr. 171 um so bestimmtere Zahlen. Der Brief ging, wie nr. 179 zeigt, an 64 Süddeutsche Städte. Erhalten sind uns nur 3 Exemplare.

Ordnen wir unser Material nach den Gattungen der Schriftstücke und scheiden wir bei jeder wieder die bisher ganz unbekanntes oder doch noch ungedruckten Nummern von den gedruckten, so ergibt sich die nachfolgende Tabelle, die in den Schlussziffern unten mit der früheren übereinstimmt.

Charakter des Schriftstücks	unbekannt	ungedruckt	i. Tl. gedruckt	abganz od. teil- weise ungedruckt		Summa
				abganz od. teil- weise ungedruckt	dagegen schon gedruckt	
Urkunden	5	3	1	9	6	15
Patente etc.	4	1	—	5	2	7
Briefe	89	22	—	111	18	129
Akten	21	14	3	38	19	57
Rechnungen	2	—	—	2	—	2
Summa	121	40	4	165	45	210

Unter den 15 Urkunden betreffen 8 das Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig. Es sind teils kaiserliche Verschreibungen über den Waffenstillstand und die Verleihung des Vikariats, teils Gegenurkunden der Republik über die damit zusammenhängenden Verpflichtungen. Daneben haben wir noch 5 kaiserliche Urkunden: zwei Vollmachten (nrr.

62 u. 96), zwei Geleitsbriefe (nrr. 8 u. 72) und die Citation des Herzogs von Mailand (nr. 117), von anderen Ausstellern nur 1 Bündnis in der Kirchenfrage, abgeschlossen in Form einer Kollektivurkunde mehrerer Deutscher Bischöfe und Kapitel (nr. 40) und eine Konzilsbulle (nr. 200).

Die Patente habe ich dieses Mal von den Briefen getrennt, da sie sich oft auch inhaltlich von ihnen zu stark unterscheiden und den Urkunden nahe kommen, ja hie und da von den Urkunden schwerer als von den Briefen zu sondern sind. Gegenüber den letzteren ist die Grenze ja sehr leicht zu ziehen, sobald wir die Besiegelung kennen; das durch Siegel geschlossene Schreiben ist ein Brief, das offene ein Patent oder eine Urkunde. Gegenüber den Urkunden aber scheint mir das entscheidende Merkmal der Patente nicht die Art der Besiegelung zu sein, sondern Inhalt und Form des Schreibens. Die Urkunde beglaubigt gegenüber Jedermann eine Thatsache von rechtlicher Bedeutung, ein Rechtsgeschäft oder ein Rechtsverhältnis, das Patent wendet sich in direkter Anrede an einen bestimmten, wenn auch noch so weit gegriffenen Kreis von Personen und enthält eine die Angeredeten angehende Verfügung. In der Regel trifft bei den kaiserlichen Schriftstücken damit zusammen, daß die Patente durch aufgedrücktes, die Urkunden durch angehängtes Siegel beglaubigt sind; aber es giebt auch kaiserliche Schreiben, die in Anredeform konzipierte Verfügungen enthalten und gleichwohl ein Hängesiegel tragen. Sie würde ich zu den Patenten rechnen. Die Bezeichnung „Patente“ geht zunächst von den Verhältnissen der kaiserlichen Kanzlei aus; ich habe sie aber in der Tabelle auch auf verwandte Schriftstücke anderer Kanzleien angewandt. Es sind als Patente gezählt drei kaiserliche Schreiben (nrr. 61. 101. 164), von denen nr. 101 nach der Siegelanweisung im Reichsregistraturbuch sub majestate wohl ein Hängesiegel trug, ferner zwei Schreiben des Erzbischofs von Mainz (nrr. 39 u. 39^a), von ihnen nr. 39 sicher mit angehängtem Sekretsiegel, während bei nr. 39^a die Form der Besiegelung zweifelhaft bleibt, endlich zwei Schriftstücke aus dem Kreise des Konzils (nrr. 35 u. 155^a), von denen nr. 35 auch

in der Form der Besiegelung den kaiserlichen Patenten zu entsprechen scheint, während nr. 155^a wohl bulliert worden ist.

Unter den 129 Briefen zählen wir 27 kaiserliche Schreiben (7 bisher unbekannt, 16 ungedruckt, 4 gedruckt). Unter diesen 27 resp. 30, wenn wir die 3 Patente hinzunehmen, sind 2 an die Deutschen Reichsstände oder Reichsunterthanen insgesamt gerichtet (nrr. 101. 164), 1 an die Kurfürsten insgesamt (nr. 61), 1 an zahlreiche Reichsstände einzeln (nr. 148), 1 an einen einzelnen Kurfürsten (nr. 70), 5 an einzelne Deutsche Städte (nrr. 67. 116. 140. 141. 145), 1 an den Herzog von Savoyen (nr. 115), 13 an das Konzil (nrr. 12. 13. 14. 18. 19. 25. 100. 144. 146. 147. 151. 152. 159), 1 an einzelne Konzilsväter (nr. 24), 4 an kaiserliche Gesandte im Konzil (nrr. 22. 143. 157. 158). Dazu kommen 7 Schreiben Deutscher Fürsten (5 unb., 1 ung., 1 gedr.), darunter 6 Kollektivschreiben von Kurfürsten (nrr. 65. 193. 194^a. 194^b. 198. 199) und ein Brief des Kölner Erzbischofs (nr. 37), also sämtlich von Kurfürsten, ferner 53 von Deutschen Städten und Städtegesandten (48 unb., 2 ung., 3 gedr.), 1 Schreiben kaiserlicher Räte (nr. 23, unb.); 15 aus den Kreisen der Kurie und des Konzils (2 unb., 3 ung., 10 gedr.), darunter 3 Papstbriefe (nrr. 142. 186. 196) und 1 Konzilsschreiben (nr. 155), endlich 26 aus dem Kreise auswärtiger Mächte und ihrer Vertreter (sämtlich bisher unbekannt), darunter die meisten (22) von Venedig oder einem Venetianer (nr. 106), je 1 vom Herzog von Savoyen (nr. 121) und vom König von England (nr. 195), 2 von einem Mailändischen Gesandten (nrr. 102 u. 111).

Ordnen wir die Briefe nach sachlichen Gesichtspunkten, so finden wir 10 Ausschreiben zu Versammlungen (9 unbek., 1 gedr.), darunter 2 kaiserliche (nrr. 61 u. 66, wenn wir das Patent nr. 61 hierher rechnen dürfen) und 8 städtische (nrr. 44. 51. 59. 165. 167. 171. 180. 181), ferner 24 Gesandtschaftsberichte (16 unb., 2 ung., 6 gedr.), darunter 1 (nr. 23) von kaiserlichen Räten, 17 von Gesandten Deutscher Städte, 3 von solchen des Papstes (nrr. 1. 4. 5), 2 von solchen des Konzils (nrr. 11 u. 160) und 1 von einem Gesandten des Herzogs von Mailand (nr. 102; denn nr. 111 ist kein Gesandtschaftsbericht an den Auftraggeber), endlich 5 Beglaubigungsbriefe (2 unb., 3 ung.), darunter 4 vom Kaiser (nrr. 13. 14. 19. 25) und 1 von den Kurfürsten (nr. 65), wozu noch 2 kaiserliche Schreiben kommen (nrr. 12 u. 100), die, in der Hauptsache anderen Inhalts, doch auch zugleich zur Beglaubigung dienen.

Bei den Akten im engeren Sinne, zu denen in obiger Statistik 57 Nummern gerechnet sind, lassen sich weitere Unterabteilungen nicht scharf von einander sondern. Mit dem Vorbehalt, daß manches Stück auch anders rubriziert werden könnte, zähle ich 8 Abschiede und abschied-ähnliche Aufzeichnungen, 8 protokollierte Beschlüsse, 4 Protokolle und protokoll-ähnliche Aufzeichnungen über Verhandlungen, 6 Instruktionen für Gesandtschaften, 18 Propositionen und ähnliche Schriftstücke, 2 Entwürfe, 8 Reden und endlich 3 Gesandtschafts-Relationen.

Unter den 8 (oder vielleicht nur 7) Stücken, die als Abschiede zu zählen sind, (3 unb., 1 ung., 1 z. T. gedr., 3 gedr.), befindet sich ein Stück, das wohl als ein Reichstagsabschied gelten darf, der gemeinsame Ratschlag der Fürsten und Städte vom Egerer Reichstag (nr. 95). Dazu kommen 4 Aufzeichnungen von Kurfürstentagen (nrr. 63. 64. 192. 197) und 2 Städtetagsabschiede (nrr. 53 und 179). Auch nr. 29^a kann man, wie mir scheint, als den Abschied vom Tage der kurfürstlichen Gesandten in Frankfurt auffassen. In knappster Form ist das Ergebnis des Tages zusammengefaßt, das nur darin bestand, einen neuen Tag anzusetzen und die Beratungsgegenstände desselben, entsprechend den Anliegen der Konzilsgesandtschaft, zu formulieren. Man kann freilich die Notiz über den gefaßten Beschluß auch als bloße Überschrift auffassen. Dann zählt die Aufzeichnung der Verhandlungsgegenstände zu den „Propositionen“.

Die 8 Stücke, die ich als protokollierte Beschlüsse gezählt habe, sind sämtlich

nicht Beschlüsse von Reichstagen oder überhaupt von Deutschen Versammlungen. Von den Venetianischen Ratsbeschlüssen, von denen gleich noch die Rede sein wird, habe ich 4 hierher gerechnet (3 unb., 1 z. T. gedr.) betr. Antworten an kaiserliche Gesandte (nrr. 103. 112 II. 128) oder Anweisung für die eigenen Gesandten (nr. 125). Dazu kommen 4 Beschlüsse der Germanischen Nation auf dem Konzil, sämtlich auf die Griechensteuern bezüglich (1 unb., 3 gedr.), die drei Protesterklärungen, über die Notariatsinstrumente aufgenommen wurden (nrr. 33. 38. 41), und die Bestimmungen über Erhebung des Ablasses (nr. 34).

Protokolle im eigentlichen Sinne sind im Bande kaum enthalten, außer den Venetianischen Ratsprotokollen, die ich je nach dem Inhalt der Verhandlungen an anderer Stelle eingereiht habe: meist sind es Briefe, die beschlossen wurden, einmal eine Gesandtschaftsinstruktion; die vier noch übrig bleibenden Beschlüsse sind soeben aufgeführt worden. Unter den 4 Stücken, die ich als protokollartige Aufzeichnungen gezählt habe (sämtlich unb.), kommt einem wirklichen Protokoll über Verhandlungen eines Reichstages am nächsten die wichtige Aufzeichnung des Frankfurter Stadtschreibers vom Egerer Tage (nr. 89). Einem Protokoll ähnlich ist auch die Aufzeichnung über die Erklärungen eines kaiserlichen Vertreters vor den Böhmisches Ständen (nr. 73). Die beiden durchaus privaten Notizzettel über Vorgänge auf dem Egerer Tage (nrr. 71 und 92) gehören nur hierher, wenn man den Begriff „protokoll-ähnlich“ sehr weit faßt.

Unter den 6 Instruktionen (3 ung., 1 z. T. gedr., 2 gedr.) sind 2 kaiserliche (nrr. 20 und 26), 2 kurfürstliche (nrr. 30 und 31), 1 päpstliche (nr. 27) und 1 Venetianische (nr. 107).

Ziemlich zahlreich sind die Stücke, die wir als Propositionen zusammenfassen können: Denkschriften, Ratschlagungen, Gutachten, Vorstellungen etc. Ich zähle deren 18 (6 unb., 9 ung., 3 gedr.). Davon beruhen 3 (nrr. 93. 94^a. 94^b) auf vorausgegangenen Beratungen verschiedener Versammlungsteilnehmer und sind also als Beratungsergebnisse den Abschieden verwandt. Unter jenen 18 Stücken gehen 3 vom Kaiser aus (nrr. 16. 21. 32) und 7 von Deutschen Reichsständen, nämlich 1 von den Fürsten des Reichstages (nr. 93), 2 von den Städten ebendort (nrr. 94^a. 94^b), 2 von Kurfürsten resp. deren Gesandten (nrr. 188. 190), 1 vom Mainzer Erzbischof (nr. 189), 1 von einem Kurtrierischen Rat (nr. 191); 8 dagegen sind aus dem Kreise der Kurie und des Konzils hervorgegangen, 2 von päpstlichen Gesandten oder Agenten (nrr. 154 und 187), 3 vom Konzil oder der Germanischen Nation desselben (nrr. 10. 29^b. 138), 1 von dem Präsidenten des Konzils, Kardinal Cesarini (nr. 184), und 2 von einem Teil der Mitglieder, der Vermittlungspartei des Konzils (nrr. 183 und 185).

An Entwürfen, die sonst oft unter unserem Aktenmaterial eine große Rolle spielen (es sei nur an die Landfriedens-Entwürfe erinnert), ist der Band sehr arm. Nur 2 Stücke (1 unb., 1 gedr.) gehören hierher: ein städtischer Bündnisentwurf (nr. 172) und ein Straßburger Amendement zum Egerer Abschied (nr. 95^a).

Unter den 8 Reden (1 unb., 7 gedr.) ist keine, die auf einer Deutschen Reichsversammlung gehalten wäre. Erst in Albrechts Zeit können wir mit wirklichen Reichstagsreden aufwarten, zunächst bezeichnenderweise über die Kirchenfrage, aus dem Kreise der Kurie und des Konzils. Diesem Kreise gehören auch 7 von unseren 8 Reden an: die beiden im Wortlaut überlieferten Reden des päpstlichen Gesandten Traversari (nrr. 2 u. 3), von denen wir aber nur eine wörtlich abdrucken, und die 5 im Konzil gehaltenen Reden des kaiserlichen Gesandten und Cesarini's, von denen wir nur die Referate Segovia's haben (nrr. 17^a. 17^b. 149. 150. 153). Dazu kommt achtens die Aufzeichnung über die Rede des Venetianischen Gesandten Marco Dandolo vor dem Kaiser (nr. 108), wohl ein offiziell überreichtes Resumé des mündlich vorgetragenen Inhalts.

In allen 3 Gesandtschaftsrelationen (2 unb., 1 ung.) handelt es sich um Gesandtschaften zum Kaiser. Von den Berichten eines Konzilsgesandten, des Patriarchen von Aquileja, und eines Savoyischen Gesandten haben wir die offiziellen Niederschriften (nrr. 15 und 122), von dem Bericht eines anderen Konzilsgesandten, des Bischofs von Vich, nur eine kurze Inhaltsangabe (nr. 161).

Die Rechnungen, die im 11 Bande einen so wichtigen und interessanten Teil des Materials ausmachten, treten dieses Mal ganz zurück. Wir bringen nur zum Egerer Reichstage 2 Auszüge aus den Nürnberger Jahresrechnungen (nrr. 162 und 163). Wir hätten eigentlich noch eine Nummer mehr aufzunehmen gehabt: Ausgabeposten im Frankfurter Rechenbuch, die sich auf die Beschickung des Egerer Reichstages beziehen. Da Frankfurt in Eger vertreten war, ist es selbstverständlich, daß in den lückenlos vorhandenen Rechenbüchern die Gesandtschaftskosten vorkommen. Infolge eines noch nicht aufgeklärten Versehens ist die Aufnahme unterblieben. Die Notizen des Rechenbuchs bestätigen übrigens im wesentlichen nur, was wir schon aus den Korrespondenzen und Akten wissen. Zwei Ratsherren, Jakob Stralenberg und Jost im Steinhuse, waren mit dem Ratsschreiber Nikolaus Offstein im ganzen 16 Wochen unterwegs, zuerst 8 Wochen selbneunt mit 10 Pferden, dann 8 Wochen selbst mit 5 Pferden. Auch was das Rechenbuch über eine bald darnach behufs Überbringung der Reichssteuer zum Kaiser abgehende Gesandtschaft enthält, ist für uns von Interesse. Ein Ergebnis, das daraus zu entnehmen ist, haben wir in den „Zusätzen und Verbesserungen“ zu S. 260, 27^a noch verwertet. Der Abdruck der versehentlich ausgelassenen Notizen kann auf den Supplementband verschoben werden.

V. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse daraus.

Der Band erstreckt sich, wie der Titel sagt, über die drei Jahre 1435-1437. Aber auf das Jahr 1435, das in der Hauptsache dem 11 Bande angehört, greift er nur hie und da zurück, und aus dem größten Teil des Jahres 1436 haben wir keine Versammlungen zu verzeichnen. Erst im September 1436 setzen diese ein. Das Material, das wir des Zusammenhanges wegen über die Entwicklung der Kirchenfrage seit Ende 1435 beizubringen hatten, haben wir deshalb, wie schon früher, nicht gewaltsam einem „Tage“ untergeordnet, sondern als eigene Hauptabteilung an die Spitze des Bandes gestellt und dieser dann vielmehr umgekehrt die Tage vom Herbst 1436 eingeordnet.

Im September 1436 ließen die Kurfürsten, zunächst wohl nur um in der Kirchenfrage Stellung zu nehmen, ihre Räte in Frankfurt zusammentreten. Dort wurde ein Kurfürstentag für Anfang Oktober verabredet, der dann aber aufgegeben und durch eine andere Art der Verständigung zwischen den Kurfürsten ersetzt wurde. Nur die Räte der Kurfürsten kamen im Laufe des Oktober in Frankfurt wieder zusammen. Daneben scheint ein Tag der drei Rheinischen Erzbischöfe stattgefunden zu haben¹; aber wo dieser abgehalten wurde, ob daneben auch noch andere Zusammenkünfte stattfanden oder ob man im übrigen durch Gesandte und Briefe verhandelte, wo und wann endlich das Ergebnis der Verhandlungen formuliert wurde, — das alles bleibt unsicher, wenn man auch geneigt sein wird, den Abschluß auf die zweite Frankfurter Gesandtenkonferenz zu verlegen und diese etwa Mitte Oktober

¹ Im Schreiben des Erzbischofs von Köln vom 12 Januar 1437 (nr. 37) wird eine Zusammenkunft, die er mit den Erzbischöfen von Mainz und Trier gehabt habe, erwähnt. Was dort über die Stellungnahme zur Verkündigung des Ablasses beschlossen sein soll, stimmt so sehr mit den Instruktionen überein, die im Lauf des Oktober den zum

Konzil und zu Sigmund gehenden kurfürstlichen Gesandten erteilt wurden (s. nr. 30 art. 2^f und nr. 31 art. 8), daß dieser Rheinische Kurfürstentag wohl in diese Zeit zwischen den Frankfurter Tag vom September und die Ausfertigung der Gesandtschaft zu setzen ist.

anzusetzen¹. Jedenfalls vereinigten sich die Kurfürsten noch im Laufe des Oktober zu gemeinsamen Schritten beim Konzil und beim Kaiser. Sie brachten bei Letzterem außer der Kirchenfrage auch gleich die Reichsreform zur Sprache, und daran knüpfte dann Sigmund an, als er die Kurfürsten am 1. Dezember 1436 mit der Vorbereitung eines Reichstages zu Eger oder auch mit der Abhaltung eines solchen ohne seine Beteiligung zu Nürnberg beauftragte. Nachdem eine neue Zusammenkunft kurfürstlicher Räte zu Frankfurt Ende Januar 1437 zu Sigmunds Ansinnen Stellung genommen hatte, erließ dieser am 4. März das Ausschreiben zum Egerer Reichstag auf den 19. Mai. Die Versammlung trat thatsächlich sehr viel später, erst im Juli zusammen, da Sigmund früher aus Prag nicht hatte abkommen können. Ob in der Zwischenzeit noch Tage der Kurfürsten, insb. im Mai solche der Rheinischen in Oberwesel und Lahnstein stattgefunden haben, bleibt zweifelhaft. Auf dem Egerer Reichstag kam es trotz der ungünstigen Auspizien, die Sigmunds langes Ausbleiben zu stellen schien, noch zu sehr bedeutsamen Verhandlungen. Über die Reichsreform wurde im Anschluß an vier von Sigmund bezeichnete Fragen beraten und eine Art Abschied erzielt. In der Kirchenfrage, die durch den Konflikt über den Ort des künftigen Unionskonzils brennend geworden war, legte Sigmund den versammelten Ständen die gerade einlaufenden Mitteilungen vor und verständigte sich (noch in Eger) mit den Fürsten oder doch Kurfürsten über gemeinsames Vorgehen. Auch die auswärtigen Beziehungen kamen in Eger zur Sprache. Mit den Städten wurden die Handelsbeziehungen zu Venedig erörtert. Betreffs der Stellung zu Venedig und Mailand, betreffs der Investitur Venedigs mit dem Reichsvikariat über Reichsgut und betreffs des Prozesses gegen den Herzog von Burgund erfolgten in Eger wichtige Akte. Auch wegen der Nachfolge im Reich scheint Sigmund dort mit den Kurfürsten angeknüpft zu haben; mindestens war es seine Absicht. Auf den Egerer Reichstag folgen noch zwei für ganz Süddeutschland ausgeschriebene Städtetage, beide in Ulm, und ein Frankfurter Kurfürstentag. Der erste Ulmer Städtetag (vom 29. September), dem ein Tag des Schwäbischen Städtebundes am 24. August vorangegangen war, galt zunächst dem Versuch des Konzils, in die Handelsbeziehungen mit Venedig einzugreifen, wovon in Eger schon die Rede gewesen war; dann kam hinzu der Gedanke, daß gegen die in Eger hervorgetretenen Pläne der Fürsten bezüglich der Reichsreform durch engeren Zusammenschluß aller Reichsstädte Stellung zu nehmen sei. Das Städtebundsprojekt allein stand dann auf der Tagesordnung des zweiten Ulmer Städtetages (vom 19. November 1437). Der Frankfurter Kurfürstentag (vom 3. November 1437) galt nur der Kirchenfrage; er war unmittelbar veranlaßt durch das Ergebnis der gemeinsamen Vermittlungsaktion, die Kaiser und Kurfürsten von Eger aus ins Werk gesetzt hatten. Eine Zusammenkunft von kurfürstlichen Gesandten am 13. Dezember, wiederum in Frankfurt, schloß sich an diesen Kurfürstentag noch an.

Wie aus dieser Übersicht über den Inhalt des Bandes und über die in ihm vorkommenden Versammlungen hervorgeht, steht der *Egerer Reichstag* durchaus im Mittelpunkt desselben, nicht nur räumlich im Mittelpunkt unserer Publikation oder zeitlich in dem der hier vorkommenden „Tage“, sondern auch innerlich, nach dem Zusammenhang

¹ Zu den Bemerkungen über die Datierung von nrr. 30 u. 31 (S. 48 Anm. 2) ist noch hinzuzufügen, daß die Kurfürsten sich nicht gerade nach der Stellung des Kaisers „erkundigt“ zu haben brauchen, jedenfalls nicht bei ihm selbst, der damals in Prag weilte. Aufklärung über des Kaisers Stellungnahme kam ihnen von Basel. Dort hatte der Patriarch von Aquileja am 13. September über

seine Gesandtschaft an Sigmund öffentlich Bericht erstattet. Darauf beziehen sich die Kurfürsten in nr. 30 art. 2^b, und davon konnten wenigstens die Rheinischen Kurfürsten schon wenige Tage nach dem 13. September unterrichtet sein. Dann reicht die Zeit vom 10. September bis etwa Mitte Oktober wohl auch aus für die dazwischen liegenden Vorgänge.

und der Bedeutung der Verhandlungen. In ihm laufen alle Angelegenheiten; deren Entwicklung uns hier interessiert, zusammen; was vorausgeht, kann als Vorbereitung, was folgt, als Nachwirkung gelten.

Über diesen Reichstag giebt unser Band die wichtigsten neuen Aufschlüsse. Die ältere Literatur kannte, wenn ich recht sehe, nur drei Stücke, die direkt zu ihm gehören: erstens das Ausschreiben (nr. 66), das die Tagesordnung für die Verhandlungen über die Reichsreform aufstellt; zweitens den gemeinsamen Ratschlag der Fürsten und Städte (nr. 95, mit nr. 95^a), der den Abschluß dieser Verhandlungen bildet; und drittens das vom 5 Juli datierte Schreiben Sigmunds an seinen Gesandten im Konzil (nr. 143), woraus sich ergibt, daß die Konzilsfrage in Eger von Sigmund mit den Reichsständen besprochen wurde. In den 1850er Jahren war dieser Stoff nach mehreren Seiten hin vermehrt worden. Droysen hatte im 1. Bande seiner *Preussischen Politik* (1855) aus den Dresdener Akten Mitteilungen über die Vorgeschichte und die Verhandlungen des Tages gemacht. Ungefähr gleichzeitig (1856) war durch Romanin der von Eger datierte Vikariatsbrief für Venedig (nr. 113) publiziert und durch die Edition von Dynter's *Chronik* (1857) Sigmunds gegen den Herzog von Burgund gerichtete Exekutionsvollmacht (nr. 96), die auf die Zustimmung des Reichstages Bezug nimmt, in Übersetzung bekannt geworden. Dazu kamen durch Janssen's *Reichskorrespondenz* (1863) drei Frankfurter Gesandtschaftsberichte (nrr. 74. 75. 79), die aber alle drei vor den Beginn der Verhandlungen fallen, und sehr viel später durch die *Monumenta Slavorum meridionalium* (1890) die, gleich der Vikariatsurkunde, aus Eger datierte Verlängerung des Waffenstillstandes mit Venedig (nr. 114). Das ist alles, was man bisher von dem Reichstag wußte. Es verschwindet an Bedeutung neben dem, was der Herausgeber unseres Bandes, Dr. Beckmann, jetzt hat beibringen können. Von den Beratungen der Kurfürsten im Herbst 1436 und von dem merkwürdigen Vorspiel, das der Berufung des Reichstages Ende 1436 und Anfang 1437 voranging, haben wir jetzt statt Droysen's knapper Mitteilungen den Wortlaut der Akten; von den Vorgängen am Hof in Prag und auf dem Reichstag in Eger statt der drei Frankfurter Briefe reichhaltige städtische Korrespondenzen, darunter trotz Janssen's Publikation noch die wichtigsten Stücke aus dem Frankfurter Archiv, von den Beratungen über die Reichsreform neben dem einen gemeinsamen Ratschlag die diesem vorangegangenen Sonder-Ratschläge der Fürsten und Herren einerseits, der Städte anderseits und eine alle Stadien der Beratung verfolgende protokollähnliche Aufzeichnung (nr. 89). Dazu kommen für die Venetianischen Angelegenheiten und die Kirchenfrage reiche Materialien, die sich zwar nicht so direkt auf den Reichstag beziehen, aber doch die dort vollzogenen Akte erst im Zusammenhang verstehen lassen, während das, was bis dahin zur Erläuterung vorhanden war, sich auf einige Stücke beschränkte. Darauf ist bei der Reichsreform, der Venetianischen Angelegenheit und der Kirchenfrage noch zurückzukommen. Hier gilt es nur hervorzuheben, daß unsere Kenntnis vom Egerer Reichstag als Ganzem durch unsere Publikation auf ganz neue Grundlagen gestellt ist. In welchem Zusammenhange er steht und was dort verhandelt wurde, zeigt schon die obige Übersicht. Was über ihn sonst noch in allgemeinen zu bemerken und als neues Ergebnis hervorzuheben wäre, ist in der Einleitung Dr. Beckmann's nachzulesen oder läßt sich mit der Betrachtung der verfassungsgeschichtlichen Frage verbinden.

Zur Kenntnis der verfassungsgeschichtlichen Entwicklung des Reichstages, auf die ich im Vorwort zum 11. Bande die Aufmerksamkeit der Benutzer zu lenken versucht habe, bietet der Inhalt unseres Bandes manche interessante Thatsachen¹.

¹ Man vergleiche zu diesen Bemerkungen die Schrift von Heinrich Wendt, *Der Deutsche Reichstag unter König Sigmund bis zum Ende der Reichskriege gegen die Hussiten, 1410-1431*. — Wendt

verwertet das Material der Reichstagsakten Bd. 7-9. Im Vorwort zu Bd. 11 habe ich die Schrift zu erwähnen vergessen.

Sehr merkwürdig ist zunächst die Vorgeschichte der Berufung des Reichstages. Sigmund läßt an demselben Tag (1 Dez. 1436) zwei Schriftstücke ausfertigen. In dem einen (nr. 61) beauftragt er die Kurfürsten, einen Reichstag zu Eger, den er persönlich besuchen will, durch eine Versammlung der Reichsstände, die sie einberufen sollen, vorzubereiten; in dem andern (nr. 62) bevollmächtigt er sie, einen Reichstag, wohin sie wollen, zu berufen und dort über die Frage der Reichsreform endgiltig und mit Gesetzeskraft zu beschließen. Daß die beiden Schriftstücke wirklich neben einander ausgestellt sind und daß Sigmund damit den Kurfürsten zwischen beiden Vorschlägen die Wahl lassen wollte, ergibt sich aus den Verhandlungen. Nach zwei Richtungen hin ist der Vorgang merkwürdig. Erstens nimmt in der ersten Verfügung Sigmund den Gedanken zu einer Umgestaltung der Reichstage, zur Zerlegung derselben in zwei Versammlungen, eine vorbereitende und eine beschließende, wovon im Vorwort zum 11 Bande die Rede war, wieder auf. Auf die Unterschiede zwischen dem Verfahren von 1434/35 und dem Vorschlag von 1436/37 hat Dr. Beckmann in der Einleitung S. 97 Z. 33 ff. hingewiesen. Weit seltsamer aber ist es, daß Sigmund in dem zweiten Schriftstück den Kurfürsten eine so weitgehende Vollmacht erteilt, die eigentlich den völligen Verzicht auf eigene Mitwirkung des Kaisers bei der Entscheidung über die wichtigsten Fragen der Reichsreform in sich schließt. Auf die Motive dieses Vorgehens und auf die Aufnahme, die es bei den Kurfürsten fand, werden wir unten noch zurückkommen. Hier genügt es zu konstatieren, daß es bei der bloßen Ermächtigung blieb und daß kein Präcedenzfall, der die weitere Entwicklung hätte beeinflussen können, geschaffen wurde. Das Ausschreiben zum Reichstag erfolgte wie sonst durch den Kaiser persönlich.

Sehr interessant ist das Material für die Frage nach dem Kreis der Eingeladenen und der Teilnehmer des Reichstages. In den beiden Schriftstücken vom 1 Dezember 1436 heißt es, daß die Kurfürsten alle fursten herren rittern knechtin stete und gemeinde bezw. alle und iczliche unser und des heiligin richs fursten graven herren rittere knechte stete und gemeinde einladen sollen. Daß das eine Mal die Grafen fehlen, ist bedeutungslos; sie werden ja öfter unter den Herren mit einbegriffen; im übrigen stimmen die beiden Formeln überein, insbesondere in der merkwürdigen Thatsache, daß außer den Fürsten und Herren auch Ritter und Knechte und außer den Städten auch Gemeinden (womit wohl nur reichsunmittelbare Bauerngemeinden nach Art der Schweizer Eidgenossen gemeint sein können) eingeladen werden sollen. Doch wird in der Vollmacht nr. 62 ein bemerkenswerter Unterschied gemacht. Die Kurfürsten werden bevollmächtigt, die gesamten Reichsangehörigen auf den Tag zu laden, dort die Gebrechen des Reiches vorzunehmen und mit rate und hulfe derselbin fursten graven herren und stete zu versehen und auszurichten. Hier fehlen die Ritter, Knechte und Gemeinden. Schwerlich unabsichtlich. Es scheint, daß sie zwar eingeladen werden sollten und erscheinen durften, daß ihre Beteiligung an den Beratungen aber für deren Ergebnis rechtlich bedeutungslos, ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Reichstages nicht erforderlich sein sollte.

In dem Ausschreiben, das Sigmund am 4 März 1437 erließ, stehen die Dinge wieder anders. Sigmund erklärt, daß er den Gebrechen des Reiches Abhilfe zu schaffen wünsche mit rate und beystant unsern kurfursten und auch anderer fursten graven herren und stete, und daß er deshalb jetzt denselben unsern kurfursten fursten graven herren und steten die Einladung nach Eger geschrieben habe. Ritter, Knechte und Gemeinden sind hier also ganz verschwunden; man möchte nach dem Wortlaut des Ausschreibens annehmen, daß die Absicht, sie zu laden, aufgegeben war; weshalb, ist nicht ersichtlich, vermutlich infolge Widerspruchs aus dem Kreise der übrigen Stände. Wenigstens hatten die Kurfürsten (in nr. 63 art. 2) die Ritter und Knechte völlig ignoriert.

Auch in dem Exemplar des Einladungsschreibens, das an die Schweizer Eidgenossen erging, ist von Gemeinden nicht die Rede; immerhin aber wurde diese Einladung adressiert: den ersamen burgermeystern und reten der stete Zürich Lucern Bern Sollotern und anderen die mit in in buntnyß seyn, — also wohlgemerkt, nicht etwa und anderr stete, sondern unbestimmter und anderen, wobei gewiß an die Landgemeinden zu denken ist (die Bezeichnung der Adresse S. 121 Z. 1 ist darnach zu korrigieren). So scheint es Sigmund auch schon 1422 gehalten zu haben. Konrad von Weinsberg versandte zu dem projektierten Regensburger Reichstag Einladungen u. a. den von Schwicz und iren eitgenossen (s. RTA. 8 nr. 109). Thatsächlich sind dann in Eger von den Eidgenossen nicht nur die Vertreter von Zürich, sondern auch die von Glarus und Schwyz anwesend.

Ebenso tauchen in Eger in den Verhandlungen des Reichstages die Ritter und Knechte wieder auf, aber in sehr merkwürdiger Weise. In dem Geleitsbrief nr. 72, der erst in Eger vom Kaiser für die Besucher des Reichstages ausgestellt (oder auch nur entworfen) wurde, sind sie mit berücksichtigt. Es ist zuerst die Rede von den kurfürsten . . . und andern fursten graven herren edelen und der stete sendboten, mit denen der Kaiser in Eger zusammen kommen soll, und dann wird Geleit erteilt den egenanten unsern und des richs kurfürsten fursten graven frien herren rittern knechten und der stett sendbotten und allen iren dienern hofgesind und die iczund alhie sein ader noch herkunftig werden. Die beiden Formeln stimmen unter einander überein; die „Ritter und Knechte“ der zweiten sind offenbar die „Edelen“ der ersten. Man könnte vielleicht meinen, es seien nur jene Ritter und Knechte gemeint, die im Gefolge der Fürsten, Grafen und Herren zum Reichstag kamen; dem scheint aber der Wortlaut entgegen zu stehen, da das Gefolge der selbständigen Besucher des Reichstages ja in den Worten und allen iren dienern hofgesind noch eigens berücksichtigt ist.

In der Einleitung des Ratschlages der Fürsten und Herren (nr. 93) heißt es, daß der Kaiser an die kurfürsten fursten graven herrn ritter und knechte und stet begehrt habe, seinen kaiserlichen Gnaden wegen des gemeinen Friedens in Deutschen Landen zu raten. Hier werden die Ritter und Knechte also wieder unzweifelhaft als eingeladen erwähnt, trotz des Wortlauts des uns bekannten Einladungsschreibens, in Übereinstimmung aber mit den beiden Schriftstücken vom 1. Dezember 1436. Ja nicht nur eingeladen sind sie nach diesem Aktenstücke, sondern auch ihren Rat hat der Kaiser begehrt, während in der Vollmacht (nr. 62) ein Unterschied zwischen den weiteren Kreisen der eingeladenen und dem engeren der mit Rechtskraft beratenden Stände gemacht zu werden schien. Also ein Zeugnis für wirkliche Teilnahme der Ritter und Knechte an den Beratungen des Reichstages?

So steht es doch nicht; denn in demselben Aktenstück (nr. 93) wird fortgefahren, es hätten unsere herren die kurfürsten und ander fursten graven und herren mit den rittern und knechten iren reten, die danne iczunt hie zu Eger sind, auf seiner kaiserlichen Gnaden Wohlgefallen und Verbessern geraten, inmaßen hernach geschrieben stehe. Ritter und Knechte sind hier also mit dabei, aber nur in ihrer Eigenschaft als Räte der Fürsten und Herren. Das entspricht nicht dem Wortlaut der beiden Schriftstücke vom 1. Dezember und des Geleitsbriefes, in denen sich die kaiserliche Kanzlei jedenfalls anders ausgedrückt haben würde, wenn sie die Ritter und Knechte nur als Räte der Fürsten und Herren und nicht als selbständige Reichsstände im Auge gehabt hätte.

In dem Text des fürstlichen Ratschlages werden Ritter und Knechte noch einmal, und zwar als selbständige Landes- und Gerichtsherren, berücksichtigt, indem es in art. 1^a heißt, daß ein iglicher furste grave freie ritter oder knecht in iren landen und gerichtten für redliche Handhabung ihrer Gerichte sorgen sollen. Doch hat diese Erwähnung mit der Frage, wie die Stellung der Ritter und Knechte auf dem Reichstage beschaffen war, nicht direkt etwas zu thun.

Die Auffassung, die in dem Ratschlag der Fürsten und Herren (nr. 93) zu Tage tritt, scheint auch in den gemeinsamen Ratschlag (nr. 95) übergegangen zu sein. Dort heißt es gleich in den ersten Worten: *Geratslaget von unsern herren den kurfürsten fursten graven herren ritteren knechten iren reten und der stete frunden, und dieser Fassung entspricht wenigstens in zwei Vorlagen die Überschrift: Der kurfürsten fursten graven herren ritter knecht irer rot und der stette frunde begriff. Man könnte an sich zweifeln, wie diese Zusammenstellung zu verstehen ist, ob nicht mit iren reten die Räte aller vorher genannten Stände einschließlich der Ritter und Knechte gemeint sind; da wir aber die klare Fassung von nr. 93 kennen, sind die Ritter und Knechte wohl auch hier nur als Räte der Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren gemeint.*

In den übrigen Aktenstücken ist von einer Beteiligung der Ritter und Knechte nichts zu finden. Der Kaiser selbst gedenkt in der Exekutionsurkunde, die er dem Landgrafen von Hessen gegen den Herzog von Burgund erteilt (nr. 96), nur des guten Rates der kurfürsten fursten graven herren und sendeboten der stete. Auch in den Schreiben, die nach Basel gingen, erwähnt er nur die Gegenwart electorum nobilium et communitatum, mit denen er in Eger versammelt sei¹, oder die electores imperii et alii principes et communitates, qui nunc nobiscum sunt².

In allen Schriftstücken vollends, die von städtischer Seite herrühren, suchen wir nach Rittern und Knechten vergebens.

In der Aufzeichnung des Frankfurter Ratschreibers (nr. 89), die uns aufs eingehendste über die ganzen Verhandlungen wegen der Reichsreform unterrichtet, ist immer nur von Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städtefreunden, oder abgekürzt Fürsten, Herren und Städten, oder auch nur Fürsten und Städten, die Rede; die Anwesenheit von Rittern und Knechten wird überhaupt nicht erwähnt. Ebenso in dem Briefe desselben Frankfurter Verfassers nr. 87 und in den Berichten des Nördlinger und des Straßburger Gesandten nr. 88 und nr. 90. Der Nördlinger Jeronimus von Bopfingen erzählt, daß der Kaiser die fürsten und herren, auch der stette botten zu sich kommen ließ und vor ihnen die vier Artikel vornahm, darumb er danne die fürsten herren und auch die stett gen Eger berufft hatte³. In einer aus städtischer Feder stammenden Überschrift zum städtischen Ratschlag nr. 94 wird der Ratschlag der Fürsten und Herren, in dem doch der Ritter und Knechte gedacht ist, bezeichnet als der kurfürsten fürsten grafen und herren schrift. In der Einleitung des städtischen Ratschlages heißt es, daß der Kaiser unser gnedigen herren die kurfürsten fürsten graven herren und stete zu Eger geladen habe. Auch weiterhin ist nur von den fürsten graven und herren die Rede.

Das Schwanken in den angeführten Aktenstücken zeigt, wie unsicher und schwankend die Auffassung beim Kaiser sowie bei den Fürsten und Herren in dieser Frage war. Man sieht recht deutlich, wie hier etwas im Werden ist, was noch keine feste Gestalt gewonnen hat, wie Ansprüche sich regen, die noch nicht anerkannt sind, aber doch gelegentlich in möglichst unverbindlicher Weise berücksichtigt werden. Im Zusammenhang mit den Zeugnissen, die ich im Vorwort zum 11 Bande besprochen habe⁴, sind die Quellen-

¹ nr. 143 (S. 250, 45) und genau entsprechend nr. 144 (S. 232, 20). Unter den nobilibus werden Fürsten, Grafen und Herren verstanden sein.

² nr. 148 (S. 236, 2). Der Ausdruck principes wird vielleicht a potiori gewählt sein und die Grafen und Herren mit einschließen sollen, ähnlich wie in der Frankfurter Aufzeichnung, von der wir sogleich zu sprechen haben. Wird doch einmal (allerdings nur in der Überschrift, die dem gemeinsamen Ratschlag in der kurfürstlich-sächsischen Kanzlei gegeben worden ist) sogar nur von

den Kurfürsten und Städten gesprochen, wo fraglos Fürsten und Herren mit beteiligt sind.

³ Im weiteren Verlaufe des Briefes ist dann schlechthin von Fürsten und Städten die Rede, ohne daß darum die Herren ausgeschlossen sein sollen. Das ist aber etwas anderes als die völlige Nichterwähnung der Ritter und Knechte.

⁴ Man beachte auch die bisher übersehenen Stellen RTA. 9 nr. 287 artt. 1 u. 2 (S. 365, 31 u. 366, 19). Vgl. auch RTA. 9 nrr. 429-430. 431 art. 1. 433 art. 3, endlich ebenda nrr. 462 ff.

stellen sehr interessant, als Belege für eine Entwicklung, die damals auf Anerkennung der Reichsstandschaft der Reichsritterschaft hinauszulaufen schien.

Unter den Ständen, deren Recht auf Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstages nicht zweifelhaft ist, bestehen doch gewisse Unterschiede. An den Beratungen über die Reichsreform nehmen Fürsten, Herren und Städte gleichberechtigt teil. Bei allen anderen Angelegenheiten aber ist jedesmal die Frage aufzuwerfen, wie es mit der Beteiligung der Städte gestanden hat. Bei den Fragen, die so zu sagen der hohen Politik angehören, bei den auswärtigen Beziehungen, der Kirchenfrage, auch bei den Verfügungen über Reichsgut und Reichslehen tritt ihre Beteiligung zurück, soweit überhaupt ein Recht des Reichstages, in diesen Dingen mitzureden, vom Kaiser anerkannt wird.

Nicht erwähnt sind die Städte in der Urkunde, durch die Sigmund Venedig das Reichsvikariat über die zum Reich gehörenden festländischen Besitzungen erteilt (nr. 113). Freilich ist dort zweifelhaft, ob überhaupt die Zustimmung des Reichstages gemeint ist oder ob die Wendung principum magnatum comitum baronum et procerum nostrorum accedente consilio nur als formelhaft betrachtet werden muß.

In der Burgundischen Sache erwähnt Sigmund allerdings, wie wir gesehen haben, die Zustimmung der Städteboten, und auch in der Kirchenfrage bezieht er sich auf ihre Anwesenheit in Eger¹; aber es tritt doch ein Unterschied hervor. Die Städtegesandten waren anwesend, und der Kaiser hat in ihrer Gegenwart über die kirchenpolitische Lage Mitteilungen gemacht, aber an den Beratungen und am Beschlusse haben sie anscheinend nicht Teil genommen. Der kaiserliche Gesandte in Basel sprach nach dem uns vorliegenden Berichte davon, daß der Kaiser und alle Fürsten² auf dem Egerer Reichstag sich über ihre Haltung verständigt hätten (s. nr. 149), und die Städte selbst wissen nichts von ihrer Beteiligung an den Beratungen und Beschlüssen, ja die städtischen Gesandten erwähnen nicht einmal, daß Sigmund auch ihnen über diese Dinge hatte Vortrag erstatten lassen. Auf diese Verschiedenheit hat Dr. Beckmann in der Einleitung schon aufmerksam gemacht. Es tritt darin wohl hervor, was wir auch sonst bemerken können, daß die Städte sich durchaus nicht zu diesen Verhandlungen über hochpolitische Fragen drängen; sie scheuen viel eher die Beteiligung daran und die Verantwortung, die ihnen dadurch auferlegt werden könnte.

Merkwürdig ist, daß Sigmund selbst in seinem Schreiben (nr. 148) sagt, er habe den Beschluß, kein Schisma zu dulden, mit seinem gesamten Rate gefaßt (cum universo consilio nostro conclusimus). Allerdings haben wir in nr. 148 offenbar nur die lateinische Übersetzung eines deutschen Originals; aber vielleicht spricht diese Wendung doch dafür, daß der Beschluß nicht vom Reichstag als solchem gefaßt ist, sondern vom kaiserlichen Rat, der, soviel wir beurteilen können, in seiner Zusammensetzung etwas sehr Unbestimmtes und Schwankendes hat. Wir ersehen aus Schreiben des Mailändischen und des Savoyischen Gesandten (nr. 111, besonders der Nachschrift, und nr. 122), daß auch die Vertreter von Mächten, die, politisch betrachtet, als ausländische Mächte gelten dürfen, zu diesem kaiserlichen Rat zugezogen wurden, daß sie aber je nach Belieben des Kaisers auch wieder davon ausgeschlossen werden konnten.

Waren städtische Gesandte am Hof, wie zur Zeit des Reichstages, so scheinen auch sie zum kaiserlichen Rate zugezogen zu sein. Unser Band bietet dafür ein Zeugnis in

¹ Sowohl in nrr. 143 und 144 wie in nr. 148, wo auch auf ihre Haltung, daß sie satis territi gewesen seien, Bezug genommen wird.

² Die Maßregeln, die beschlossen werden, gehen auch entweder nur Sigmund und die Kurfürsten

an (s. nrr. 143 und 144) oder die Kurfürsten und Fürsten (s. nr. 148, wo nur diese aufgefordert werden, sich in Basel vertreten zu lassen, während die Städte anscheinend nur Mitteilung erhielten). Vgl. weiter unten bei der Kirchenfrage.

dem Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 90, wo es heißt, der Gesandte habe den keiser und die fürsten und hern und stette ein gewisses Schriftstück hören lassen, also wir bi dem keiser in dem rotte gewesen sint. Ob nun freilich alle, die anwesend waren, auch mit Beschluß faßten, wäre eine neue Frage. Vielleicht darf man vermuten, daß gewisse Angelegenheiten wohl auf dem Reichstag oder in öffentlichen Versammlungen des kaiserlichen Rates vorgetragen, aber nur in dem engeren Kreise des Rates zur Beschlußfassung gebracht wurden, so daß die Mitteilungen an die versammelten Reichsstände nur informatorischer Natur waren.

Es versteht sich von selbst (und das gilt für diese ganzen Erörterungen), daß über solche Fragen aus der Beobachtung der Vorgänge bei einem einzelnen Reichstag keine halbwegs sichere Anschauung zu gewinnen ist, daß vielmehr die Beurteilung des Einzelalles nur im Zusammenhang mit vielen anderen Beobachtungen möglich ist. Es soll hier mehr auf Probleme als auf Ergebnisse hingewiesen werden.

Die Frage nach der verschiedenartigen Beteiligung der verschiedenen Stände hängt zusammen mit der Frage nach der Kompetenz des Reichstages überhaupt. Nur diejenigen Angelegenheiten, zu deren Erledigung die Verständigung mit allen Ständen als notwendig galt, werden wir im strengen Sinne als zur Kompetenz des Reichstages gehörig betrachten dürfen. Ob andere Dinge ihm unterbreitet wurden, war jedes Mal vom Belieben des Kaisers oder politischen Zweckmäßigkeitsgründen, auch wechselnden politischen Machtverhältnissen abhängig.

Im Vorwort zum 11 Bande ist darauf hingewiesen, wie über die wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik vom Kaiser ohne Zustimmung des Reichstages entschieden wurde und wie er ausdrücklich erklärte, auch zur Verfügung über Reichsgut in Italien niemandes Zustimmung zu brauchen; wie er auch in der Kirchenfrage sich zwar um Rat und Unterstützung gegen Eingriffe des Konzils bemühte, aber doch seine Stellung ganz nach eigenem Ermessen einnahm, ohne sich vom Rat der Stände abhängig zu machen, meist ohne vorher auch nur Fühlung mit ihnen gesucht zu haben.

Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht bemerkenswert, wie sich die Tagesordnung des Egerer Reichstages entwickelt.

Die Kurfürsten bringen etwa Ende November durch ihre Gesandtschaft bei Sigmund in Anregung: außer 1) über die Kirchenfrage auch 2) über die Zustände im Reiche zu beraten (s. nr. 31 art. 10), und zwar handelt es sich, wie Sigmunds Antwort nr. 32 art. 10 ergibt, 2^a) um den Landfrieden und 2^b) um das Münzwesen. Dazu fügt dann Sigmund (s. nr. 32 artt. 13-15) noch hinzu: 3) eine auswärtige Angelegenheit, die Burgundische Sache, und zwei weitere Punkte der Reichsreform, nämlich 2^c) heimliches Gericht und 2^d) Acht und Aberacht. Um dieselbe Zeit sprach er in Gegenwart städtischer Gesandter davon, daß er auch wegen der Frage des Griechenablasses (also der ad 1 genannten Kirchenfrage wegen) und um anderer Dinge willen Fürsten und Städte zusammenberufen werde. Als er aber wenige Tage darauf die Kurfürsten mit Veranstaltung eines Reichstages beauftragte, kehrten zwar die vier Punkte der Reichsreform mit geringen Änderungen (Erweiterung des Punktes 2^c auf öffentliche und heimliche Gerichte) wieder; von der Kirchenfrage und der Burgundischen Angelegenheit aber, die doch Sigmund lebhaft beschäftigten und die er fraglos mit den Reichsständen auch besprechen wollte, ist nicht die Rede. Ebenso ist dann das Ausschreiben zum Egerer Reichstag vom 4 März (nr. 66) gehalten. Schwerlich ist das Zufall. Vielleicht kommt darin zum Ausdruck, daß Sigmund nur die Ordnung der inneren Verhältnisse des Reiches als zur eigentlichen Kompetenz des Reichstages gehörig anerkennen wollte. Zwar beabsichtigte er, mit den versammelten Ständen auch über die kirchlichen Dinge, über Burgund und vielleicht auch über die Verhandlungen mit Venedig zu reden, aber zusammenberufen, mit der Berechtigung,

darüber zu beschließen, wurden sie wegen dieser Fragen nicht, sondern nur wegen der Reichsreform. Um so bemerkenswerter ist es dann auf der anderen Seite, daß bei Einleitung der Exekution gegen den Herzog von Burgund nicht nur formelhaft die Zustimmung gewisser Stände, sondern in ganz unzweideutigen Worten die des Reichstages mit Einschluß der Städtegesandten erwähnt wird, um so bemerkenswerter, als die Kriegserklärung gegen den Herzog früher von Sigmund aus eigener Machtvollkommenheit erfolgt war.

Zu der Frage, welche Städte zu den Reichsstädten gehörten und zu Reichstagen eingeladen wurden, bietet der Egerer Reichstag nichts Bemerkenswerthes, außer der schon erwähnten Thatsache, daß von den Schweizer Eidgenossen augenscheinlich nicht nur die Städte, sondern auch die Landgemeinden zum Reichstag hinzugezogen wurden. Dagegen haben wir in dem Abschied des Ulmer Städtetages vom November 1437 (nr. 179) eine Liste der dort vertretenen freien und reichsstette, in der einige Namen bemerkenswert sind: das soeben wieder reichsunmittelbar gewordene Donauwörth, weiter Schaffhausen, Radolfzell und Dießenhofen, die 1415 nach dem Sturz Herzog Friedrichs von Österreich ans Reich gekommen waren.

Sehr lehrreich ist, was wir über die Form der Verhandlungen des Reichstages durch die Aufzeichnung des Frankfurter Stadtschreibers (nr. 89) vom Egerer Reichstag erfahren. Zwar wird im wesentlichen nur bestätigt, was wir sonst schon wissen; aber es tritt doch die Scheidung des Reichstages in die beiden Kollegien, der Fürsten und Herren einerseits und der Städte andererseits, der Wechsel zwischen Sonderverhandlungen dieser beiden Kollegien und den Plenarversammlungen, in denen eigentlich nichts beraten oder gar entschieden, sondern nur Vortrag gehalten wird, besonders deutlich und anschaulich hervor. Auch sieht man, wie zu einem giltigen Reichstagsbeschluß Übereinstimmung zwischen den Sonderbeschlüssen der beiden Kollegien hergestellt werden muß.

Vom Gesandtschaftswesen wird weiter unten (S. LIII) noch die Rede sein.

Besondere Beachtung verdient das **Verhältnis zwischen Kaiser und Kurfürsten**. Dasselbe ist ja eines der Hauptprobleme der Deutschen Verfassungsentwicklung im 14. und 15. Jahrhundert. Je mehr die kaiserliche Gewalt ihren Stützpunkt in der Hausmacht außerhalb des Reiches sucht, um so mehr treten die Kurfürsten als Vertretung des Reiches dem Kaiser an die Seite oder gegenüber. Vorwiegend ist es ein gegensätzliches Verhältnis. Auf Grundlage der Kurvereine suchen die Kurfürsten für ihr Kollegium einen Anteil am Reichsregiment, wohl gar die eigentliche Führung desselben zu gewinnen. Das ist durchgehende Entwicklungstendenz, aber natürlich unterbrochen durch allerhand Zwischenspiele und Rückschläge. Eine solche Episode scheinen die letzten Jahre Sigmunds zu bilden. Im Vorwort zum 11. Bande (Seite XLIX) habe ich darauf hingewiesen, daß in dem dort in Betracht kommenden Zeitraum das Kurfürstenkolleg stark zurücktritt und keine eigene Initiative zeigt. Das hängt, wie ich meinte, mit Sigmunds eigener Thätigkeit und mit seiner Anwesenheit im Reich zusammen. In der Zeit des hier vorliegenden Bandes hat sich das insofern geändert, als Sigmund, in Böhmen und Ungarn weilend, vorzugsweise durch die Böhmisches und Ungarischen Dinge in Anspruch genommen wird. Den Kurfürsten fällt damit wieder eine größere Rolle zu; sie entwickeln, wie wir gesehen haben, eine gewisse Initiative, halten Versammlungen, treten mit Vorschlägen an Sigmund heran und beschließen über die Vermittlung in der Kirchenfrage. Doch ist dabei nicht von einem Gegensatz zum Kaiser die Rede, und man wird auch nicht sagen dürfen, daß die Kurfürsten in des Kaisers Abwesenheit die Führung für die Stellungnahme des Reiches in der Kirchenfrage an sich zu sehen trachten.

Gegenüber der Auffassung früherer Forscher hat Dr. Beckmann wohl mit Recht betont (S. 8, 41 ff.), daß die Kurfürsten gerade in der Kirchenfrage, sachlich meist in

Übereinstimmung mit Sigmund, formell eine sehr weitgehende Rücksicht auf ihn nehmen. Sie weichen im Herbst 1436 ängstlich einer ihm vorgreifenden Entscheidung aus und betonen geradezu geflissentlich ihre Loyalität. Wenn sie dann später, nach dem Egerer Reichstage, selbständiger auftreten, so geschieht das (wie Dr. Beckmann S. 279, 34 ff. hervorhebt) nur in Fortsetzung der Politik, die sie seit dem Herbst 1436 gemeinsam mit dem Kaiser befolgt hatten und für die Sigmund (so darf man wohl hinzufügen) in Eger die Mitwirkung der Reichsstände angerufen hatte. Und wenn sich in den letzten Monaten des Jahres 1437 (wovon noch die Rede sein wird) ein Unterschied zwischen der Stellung Sigmunds und der der Kurfürsten zu gewissen Fragen der kirchlichen Vermittlung herausbildet, so ist es doch zu einem Konflikt darüber nicht gekommen. Kirchenpolitisch erscheinen also Kaiser und Kurfürsten in nahem Einvernehmen, die Kurfürsten vorwiegend als helfende Organe der kaiserlichen Politik, ohne daß ein Gegensatz zwischen Kaiser und Reich hervorträte. Hält man damit nun die merkwürdige Vorgeschichte der Berufung des Egerer Reichstages zusammen, so könnte man meinen, die höchst befremdende Vollmacht, die Sigmund den Kurfürsten zur Berufung und Leitung eines Reichstages sowie zur endgültigen Beschlußfassung über die wichtigsten Reichsangelegenheiten erteilt, sei auch ein Zeichen und ein Ergebnis dieses engen Einverständnisses und eines außerordentlichen Vertrauens. Doch eine solche Innigkeit der Beziehungen ist wohl zu schön und idyllisch, um wahr zu sein. Dr. Beckmann hat dort, wo er den Benutzer auf die außerordentliche Bedeutung des Vorgangs aufmerksam macht, schon bemerkt, vielleicht sei Sigmund sicher gewesen, daß der Widerstand der übrigen Reichsstände den Zuwachs der kurfürstlichen Macht von selbst illusorisch machen würde. Vielleicht darf man noch einen Schritt weiter gehen. Weshalb stellte denn Sigmund eine Vollmacht aus, von der er selbst annahm, sie würde sich als wertlos erweisen? Vermutlich gerade dieser Wertlosigkeit wegen. Die Kurfürsten hatten ihm die unbefriedigenden Zustände des Reiches vorgehalten. Darauf antwortete Sigmund, wie Dr. Beckmann bemerkt, „nicht ohne Bitterkeit“. Zugleich gab er ihnen die weitgehende Vollmacht. In diesem Zusammenhang sollte sie, wie mir scheint, besagen: Hier habt ihr völlig freie Hand für die Neuordnung der Dinge im Reich; nun seht zu, was ihr ausrichten könnt zur Lösung der Aufgabe, an der ich immer wieder gescheitert bin. Der Hintergedanke dabei ist: Ihr werdet euch schon überzeugen, daß, so wenig erfolgreich auch meine eigenen Bemühungen waren, doch jeder Versuch, der nicht von vornherein ganz aussichtslos sein soll, der kaiserlichen Autorität bedarf und daß ihr gar nicht wagen könnt, ohne mich vorzugehen, weil euer Beginnen von vorn herein zu völliger Unfruchtbarkeit verurteilt sein würde. Der so stark zur Schau getragenen Liebe und Treue, die das Verhältnis zwischen Sigmund und den Kurfürsten während der letzten Jahre seiner Regierung zu charakterisieren scheint, ist, wie ich meine, auch ein wenig Falschheit beigemischt.

Beachtenswert ist auf der anderen Seite, daß, als die Kurfürsten oder ihre Räte noch vor dem Egerer Reichstage zu des Kaisers Anregungen Stellung nehmen¹, der Aufzeichnung ihrer Beschlüsse eine Bemerkung hinzugefügt ist Nota von rich, das daz sere versplissen und verpfandt ist, nu virkaufft wirt (nr. 64 art. 7). Enthalten die ersten Worte nur eine allgemeine Betrachtung über den Zustand des Reiches, die Sigmund persönlich nicht treffen kann, so ist die Schlußwendung, daß das Reich nu virkaufft wirt, wohl kaum anders zu verstehen, als daß sie sich auf einen bestimmten, damals vorliegenden Anlaß bezieht und einen sehr scharfen Vorwurf gegen Sigmund enthält. Welcher Anlaß gemeint war, wäre weiter zu untersuchen. Die nächstliegende Vermutung scheint mir zu sein, daß die Kurfürsten an die Abmachungen mit Venedig gedacht haben.

¹ Über die Frage, ob die Aufzeichnung nr. 64 auf den Frankfurter Tag vom Januar 1437 oder auf einen späteren Kurfürstentag gehört, s. unten S. XLVIII.

Um das Zurücktreten des Kurfürstenkollegiums in diesen Jahren richtig zu beurteilen, wird man auch die persönlichen Verhältnisse berücksichtigen müssen. Unter den Rheinischen Kurfürsten, die fast immer die Führung haben, wenn das Kurfürstenkollegium gegenüber dem Kaiser eine selbständige Politik einschlägt, war damals eigentlich nur der Erzbischof von Köln als vollkräftig zu rechnen. Erzbischof Raban von Trier war krank und altersschwach, Pfalzgraf Ludwig III, der am 20. Dezember 1436 starb, in den letzten Jahren seines Lebens gleichfalls hinfällig, ja erblindet und seit Anfang 1436 von der Regierung zurückgetreten¹, sein Nachfolger Ludwig IV ein Knabe von 13 Jahren, Erzbischof Dietrich von Mainz, erst seit 1434 im Amt, durch innere Schwierigkeiten in seinem Erzstift in Anspruch genommen. Auf diese Dinge haben schon frühere Forscher aufmerksam gemacht²; neu aber und in diesem Zusammenhang interessant ist die in unserm Bande veröffentlichte Schilderung, die uns ein Agent der Kurie von dem Stand der Dinge in Deutschland, dem Verhältnis des Kaisers zu den Kurfürsten und, wenn auch ganz knapp, von der Persönlichkeit der Kurfürsten entwirft (nr. 154).

Über die Verhältnisse am Hofe und in der Reichsregierung, über Sigmunds Persönlichkeit und über das Auftreten seiner nächsten Umgebung bringt unser Band mancherlei interessante Einzelheiten. Hervorzuheben sind als interessante Stücke der Bericht des Mailändischen Gesandten über die Zustände am Hofe und in Böhmen (nr. 102), der schon genannte Bericht eines Agenten der Kurie (nr. 154) und der Bericht des Konzilsgesandten, des Bischofs von Vich, über seine Reise zu Sigmund (nr. 160), dazu manches Stück aus den städtischen Korrespondenzen beim Egerer Reichstag.

Aus der Feder des Konzilsgesandten und aus der eines Frankfurter Schreibers (S. 260 Anm. 1) erfahren wir allerhand über Sigmunds letzte Tage und seine persönliche Art, über seine Krankheit und über seine, durch das körperliche Leiden nicht gebrochene Unternehmungslust und Vielgeschäftigkeit. Es fallen auch ein paar bezeichnende Bemerkungen über seine Neigung, die verschiedensten weitausschauenden Unternehmungen gleichzeitig zu beginnen oder doch in seinen Reden ansukündigen. Daß darauf kein Verlaß sei und daß bei der Art des Kaisers auf die Pläne, die er entwickle, auch wenn ihn Krankheit nicht hindere, wenig Gewicht zu legen sei, spricht der Mailändische Gesandte (in nr. 102 art. 6 am Schluß) mit ziemlich dürren Worten aus. Ähnlich schreibt der Nördlinger Gesandte Jeronimus von Bopfingen (in nr. 91), es seien dez kaißers fürnemen und geschäft so manigerlei, daz ains vor dem andern nit wol end genemen kan.

Das ist freilich nur die eine Seite von gewissen in Sigmunds Wesen stark hervortretenden Charakterzügen. Die Beweglichkeit des Geistes, die Lebhaftigkeit der Auffassung, die Vielseitigkeit der Interessen, Ideen und Pläne, die ihn kennzeichnen, haben auf der einen Seite wohl nahe Verwandtschaft mit einer phantastisch ausschweifenden Vorliebe für alles Großartige in Unternehmungen, Gedanken und Worten, sie arten auch aus in den Leichtsinn und die Unzuverlässigkeit eines Projektenmachers, aber sie machen doch andererseits diesen Luxemburger zu einer fesselnden, über das Durchschnittsmaß hervorragenden Persönlichkeit, geben ihm einen Anflug von Genialität, ja hie und da von wirklicher Größe. Die Zersplitterung seiner Kräfte, das sich hemmende Nebeneinander so vieler Vorhaben und Geschäfte, von dem der Nördlinger Ratsgesell schreibt, war nicht

¹ Daß Pfalzgraf Ludwig schon 1430 wegen seiner Erblindung die Regierungsgeschäfte niedergelegt habe (wie in der Allg. D. Biogr. angegeben wird), ist ein Irrtum. Ludwig war (worauf mich Dr. Herre aufmerksam macht) noch auf dem Nürnberger Kurfürstentage vom 23. März 1432 und dann auf dem Frankfurter vom 10. Mai 1433 persönlich anwesend

und politisch thätig. Die Urkunde über Einsetzung einer Regentschaft datiert vom 28. Febr. 1436; sie ist in Altmann's Ausgabe von Windecke S. 429 ff. gedruckt.

² Vgl. Lindner, Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern 2, 415.

nur in des Kaisers persönlicher Art, sondern auch in der Mannigfaltigkeit der ihm als Kaiser, König von Ungarn und König von Böhmen gestellten Aufgaben begründet; und wir sehen ihn doch auch gewisse Pläne durch all den bunten Wechsel der Situationen und Ideen hindurch mit Beharrlichkeit festhalten und immer aufs neue verfolgen. Die schweren Flecken auf seinem Charakterbilde bleiben darum bestehen, aber seine Stellungnahme zu den großen Fragen der Zeit muß doch ernster gewürdigt werden, als es lange geschehen ist. Gegenüber der früheren Litteratur, die geneigt war in Sigmund nur den leichtsinnigen Allerweltpolitiker, den treubruchigen Urheber der Hussitenkriege und den gewissenlosen Reichsverderber — eine Art von genialem Lumpen — zu sehen, ist eine gerechtere Würdigung, zum Teil im Anschluß an die Reichstagsakten, durch Th. Lindner erfolgt (zuerst in der *Allg. D. Biogr.*, dann in seiner *Deutschen Geschichte 1273-1437*). Im einzelnen ist aber natürlich manches zu ergänzen. In den sechs Bänden unseres Unternehmens, die der Regierungszeit Sigmunds gewidmet sind (vereinzelt auch in den vorhergehenden) ist so vieles enthalten, was für die Beurteilung seiner persönlichen Politik und für das Verständnis seiner Persönlichkeit von Bedeutung ist, daß wir nur wünschen können, es bald in einer umfassenden Biographie verwertet zu sehen. Es wäre allerdings erforderlich, dazu auch andere Quellen, besonders die Ungarischen und auch die Böhmisches gleichmäßig heranzuziehen.

Neue Zeugnisse erhalten wir wieder für die finanziellen Nöte am kaiserlichen Hofe. Materialien dagegen, wie sie Band 11 so reichlich bot, die einen Einblick wenigstens in einzelne Teile der kaiserlichen Finanzwirtschaft gestatteten, fehlen dieses Mal, abgesehen von den gleich zu besprechenden Zeugnissen über die Einnahmen der Kanzlei, fast ganz. Interessant sind die Nachrichten über das Darlehen von 2000 Gulden, das Sigmund im Sommer 1437, nachdem er die doppelte Summe begehrt hatte, von Nürnberg aufnahm und das er dazu verwandte, den Landgrafen von Hessen für sein Eingreifen in Flandern auszurüsten. Die Nürnberger verlangten zwar, daß das Geld ihnen versichert werde, und ließen sich einen Schuldbrief ausstellen, worin Rückzahlung auf Michaelis 1438 versprochen war, aber sie buchten die Ausgabe unter Keisersschenk und bemerkten dazu, der Rat habe den Kaiser ehren und ihm 2000 Gulden schenken wollen, da man ihm, seit er Kaiser geworden sei (d. h. seit den 1000 fl. Ehrung nach der Kaiserkrönung), nichts geschenkt habe¹. Sie nehmen also, scheint es, als sicher an, daß dieses „Darlehen“ niemals zurückgezahlt werden würde.

Die Finanznot brachte Sigmund immer wieder in eine Lage, die zu den Erfordernissen seiner Stellung, besonders auch zu der Rolle eines über den Parteien stehenden Vermittlers in höchst peinlichem Widerspruch stand. Die Notwendigkeit, auf außerordentliche Einnahmen bedacht zu sein, hatte Unfreiheit in seinen Entschlüssen, wenn nicht schlimmeres zur Folge. Nicht ohne Grund meinte man, daß er ein starkes Verlangen trüge, an dem Ertrag des vom Konzil verkündeten Griechenablasses finanziell beteiligt zu werden (s. nr. 154 art. 1 u. nr. 157 Einschluß mit Var. g). Und als er es nötig gefunden hatte, dem Konzil schärfer entgegenzutreten, sah er sich veranlaßt, sich ausdrücklich und feierlich gegen die böse Nachrede zu verwahren, als seien er und seine Räte durch Geld und Geschenke zu Gunsten des Papstes beeinflusst worden (s. nr. 159 S. 256, 11 ff.).

In dem kaum gewonnenen Böhmen glaubte Sigmund eine außergewöhnliche allgemeine Steuer ausschreiben zu müssen, was natürlich wegen der zu erwartenden Unzufriedenheit seine Bedenken hatte. Zu den darüber erhaltenen Nachrichten (s. Palacky, *Gesch. v. Böhmen* 3, III, 255 ff.) sind in unseren Akten einige Stellen zu vergleichen, die den Eindruck der Maßregel widerspiegeln (s. nr. 102 art. 5^a und S. 260 Anm. 1, besds. Z. 36^b und 44^b).

¹ nr. 163. Vgl. im übrigen Dr. Beckmann's Bemerkungen über Darlehen Sigmunds S. 114, 38 ff.

Grell tritt wieder die Habsucht und Bestechlichkeit der Kanzlei hervor, die zum Teil durch die finanzielle Misère veranlaßt ist. Im Zusammenhang mit den allgemeinen Bemerkungen, die ich im Vorwort zum 11 Bande über diese Dinge gemacht habe, sind ein paar Daten beachtenswert. Aus einem Mandat König Sigmunds (nr. 101) erfahren wir, daß der Herzog von Mailand im Jahre 1437 noch 6000 Dukaten schuldig war, die er für die ihm im Jahre 1426 erteilten Privilegien hatte zahlen sollen. Klagen über die Geldgier der Kanzlei und über die Art der Privilegienverleihung bringt der Bericht des Mailändischen Gesandten (nr. 111 S. 179 Zeile 3 ff.). Es wird dort geradezu behauptet: die Kanzlei stelle gegen Bezahlung mit Vergnügen Urkunden aus, unbekümmert darum, ob diese sich unter einander widersprüchen, und überlasse es dann den Beteiligten, sich wegen dieser Widersprüche auseinanderzusetzen. Ähnlich klagt der Nördlinger Gesandte über die Geldforderungen der Kanzlei (nr. 86 S. 135 Zeile 42 ff.).

Interessant ist wieder das Hin- und Herfeilschen zwischen der Kanzlei und Venedig. Die Venetianer hatten, als es sich um die Ausstellung des Vikariatsbriefes und der anderen, damit zusammenhängenden Urkunden handelte, zuerst geglaubt (oder zu glauben vorgegeben), daß sie eigentlich nichts oder nur eine mäßige Kanzleigebür zu zahlen hätten, da ja der Kaiser nach dem früher abgeschlossenen Bündnis zur Ausstellung dieser Urkunden verpflichtet sei. In der Instruktion für den Gesandten Marco Dandolo vom 23 Mai 1437 (nr. 107) ist keine Summe genannt. Der Gesandte war nur angewiesen, so wenig wie möglich dafür aufzuwenden (s. art. 8). Dann erhielt er am 24 Juli die Vollmacht, im Ganzen 1000 bis 1500 Dukaten, allerhöchstens 2000 zu geben. Man ging im Lauf der nächsten Monate (wir sehen nicht genau, wann) darüber hinaus und bot durch Dandolo 4000 Dukaten (s. nr. 130 S. 206, 31.) Die Kanzlei aber forderte, als die übrigen Verhandlungen schon beendet waren und es sich nur noch um Auslieferung der Urkunden handelte, 20 000 und schickte im Oktober deshalb einen eigenen Vertreter, den Marquard Brisacher, nach Venedig. Der Venetianische Rat ermächtigte nun am 1 November seine Unterhändler, gegenüber Brisacher bis zu 8000 Dukaten zu gehen (S. 206 Anm. 4). Brisacher ließ sich darauf nicht ein, und am 25 November erfahren wir, daß der Rat sein Anerbieten bis auf 10 000 Dukaten erhöht hatte (s. nr. 130), natürlich nur mit Rücksicht auf die „besondere Zuneigung“, die ihn für den Kanzler Kaspar Schlick beseele. Auch dabei blieb es nicht. Da Brisacher nicht Vollmacht hatte, auf 10 000 einzugehen, wurde der päpstliche Gesandte, der damals Venedigs Interessen beim Kaiser vertrat, ermächtigt, 12 000, im Notfall sogar 13 000 zu bieten. Als Sigmund gestorben war und Brisacher, der noch immer in Venedig weilte, erklärte, er dürfe sich auf 10 000 nicht einlassen und müsse um seine Verabschiedung bitten, beschloß man am 28 November, aus Freundschaft für Schlick zu den 10 000 noch 1000 für Schlick persönlich und 200 für Brisacher persönlich hinzuzufügen; eine starke Minderheit wollte sogar bis auf 15 000 gehen (s. S. 215 Anm. 2). Von diesem Anerbieten erhielt der päpstliche Gesandte in Wien Mitteilung, mit dem Hinzufügen: wenn Schlick darauf eingehen wolle, so sei Venedig bereit, die angebotenen Geldsummen auszu zahlen. Auf dieser Grundlage erfolgte endlich die Verständigung. Das Venetianische Zahlungsversprechen vom 15 Januar 1438 (nr. 137) spricht aber natürlich nur von den 10 000 Dukaten, die die Kanzlei in 10 Monatsraten von je 1000 Dukaten erhalten sollte, und nicht von den 1200, die man dem Kaspar Schlick und dem Marquard Brisacher persönlich zugedacht hatte.

Eine Frage, die noch zu untersuchen wäre, ist, ob diese 10 000 Dukaten wirklich ausbezahlt sind. Dr. Beckmann hat (S. 295 Anm. 1) Material beigebracht, aus dem sich zu ergeben scheint, daß nur 7000 Dukaten bezahlt sind. Es ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, daß sich die Forderungen, die die Kanzlei noch nach Jahren an Venedig zu stellen hatte, auf den Rest der 10 000 Dukaten von 1438 beziehen, aber da sich aus den

Venetianischen Akten andere Verpflichtungen nicht ergeben, so wird man die späteren Verhandlungen kaum anders deuten können, als es der Herausgeber gethan hat. Die Frage ist zu lösen im Zusammenhang mit der anderen, wie es denn mit dem Venetianischen Reichsvikariat überhaupt bestellt ist. Darauf wird weiter unten noch zurückzukommen sein.

Aus den Verhandlungen zwischen Venedig und der Kanzlei verdienen noch zwei Episoden hervorgehoben zu werden, die den Leiter der Kanzlei, den Kanzler Kaspar Schlick, in sehr merkwürdiger Beleuchtung erscheinen lassen.

Da der Krieg mit dem Herzog von Mailand eine ungünstige Wendung genommen hatte, lag Venedig daran, Frieden schließen zu können und von der Verpflichtung zur Fortführung des Krieges entbunden zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der Vertreter Venedigs angewiesen, dem Kanzler 2000 Dukaten zu bieten (nr. 124 art. 5, wiederholt in nr. 133 art. 2). Da Kanzleigebühren nicht in Betracht kommen, ist es die reine Bestechung.

Das stärkste Stückchen aber spielte, als die Verhandlungen über den Wortlaut der Vikariatsurkunde dem Abschluß nahe waren. Damals trat Schlick plötzlich mit Ansprüchen auf die im Venetianischen Besitz befindliche Stadt Bassano hervor. Die Herren im Venetianischen Rat ließen ihm erklären: sie seien, als sie von dieser Forderung gehört hätten, höchst verblüfft gewesen, denn sie erinnerten sich nicht, daß einer solchen Sache zu ihnen jemals Erwähnung geschehen sei, und hätten davon auch noch niemals irgend welche Kenntnis gehabt. Der Gesandte wurde angewiesen, Schlick von seinem Verlangen abzubringen und dafür zu sorgen, daß die Urkunde ohne eine Klausel bezüglich Bassano ausgestellt werde. Wenn aber Schlick nicht verzichten wolle und der Gesandte sehe, daß die Geschichte mit Geld abgemacht werden könne, so solle er dem Kanzler eine lebenslängliche Rente von 200 oder 300 Dukaten versprechen. In der Vikariatsurkunde, wie sie ausgefertigt wurde, geschieht Bassanos keinerlei Erwähnung. Ob Schlick seine Ansprüche aufgegeben oder sie sich mit Geld hat abkaufen lassen, erfahren wir nicht. Das Tolle an der Geschichte ist, daß die Urkunden, auf die er sich zur Beglaubigung seiner Ansprüche gegenüber den Venetianern hätte stützen müssen, unzweifelhaft gefälscht sind¹. Der Venetianische Gesandte hätte nur der Ansprüche Schlicks in Gegenwart des Kaisers Erwähnung zu thun brauchen und es wäre an den Tag gekommen, daß der Kanzler sich gegenüber den Venetianern auf eine Verleihung Sigmunds gestützt hatte, die entweder damals noch gar nicht oder nur als eine vom Kanzler selbst, mit Mißbrauch seines Amtes, veranlaßte Fälschung existierte. Die Keckheit, mit der Schlick in diesem Falle vorging, ist außerordentlich. Sie ergänzt auf willkommene Weise das Bild, das wir uns von dem Kanzler auf Grund der Nachrichten über seine Bestechlichkeit und auf Grund seiner geradezu abenteuerlichen Urkundenfälschungen machen können. Mit Staunen sehen wir, was man an diesem Hofe wagen konnte. Diese Beobachtungen stimmen aber vollständig zu der Thatsache, daß nur wenige Jahre später dem Kanzler die gefälschten Urkunden von Friedrich III bestätigt und zu der einen Fälschung sogar kurfürstliche Willebriefe ausgestellt wurden. Die soeben besprochene, von uns publizierte Stelle ist innerhalb dieser Fälschungsgeschichte auch von Interesse für die Frage, wann und in welchem Zusammenhang die Fälschungen geplant und vorgenommen wurden. Man sieht,

¹ Vgl. jetzt die beiden gleichzeitig erschienenen Untersuchungen: Alfr. Pennrich, *Die Urkundenfälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick* (Gotha, Friedrich Andreas Perthes, 1901) und Max Dvořák, *Die Fälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick* (Mitteilungen d. Inst. f.

Österr. Geschichtsf. 22, 51 ff.). Nach unserer Stelle ist auch die von Dvořák wiederholt betonte Behauptung zu modifizieren, daß Schlick gegenüber den Venetianern niemals Ansprüche auf Bassano geltend zu machen versucht habe.

daß zum mindesten die Absicht, Rechtstitel auf Bassano geltend zu machen, weiter zurückreicht, als man aus dem sonstigen Material ersehen konnte; denn Schlick hat von seinen Fälschungen (zu denen auch die Verleihung des Titels eines Grafen von Bassano gehörte) bei Sigmunds Lebzeiten keinen Gebrauch gemacht und sie überhaupt wohl erst nach des Kaisers Ableben vorgenommen. Um so merkwürdiger ist die hier aufgetauchte Spur seiner Absichten.

Fast völlig neu ist das Material über den für die innere Deutsche Entwicklung wichtigsten Teil unseres Bandes: die Verhandlungen über die Reichsreform. Bisher kannte man, wie wir gesehen haben, nur das Ausschreiben zum Egerer Reichstag und den Abschluß der dortigen Verhandlungen. Was wir jetzt bieten, die vorausgehenden Verhandlungen mit den Kurfürsten, die städtischen Stimmungsberichte aus Eger, die beiden sich gegenüberstehenden Vorschläge der Kurfürsten und Herren einerseits, der Städte andererseits und die Aufzeichnung über den Gang der Egerer Verhandlungen sind ein sehr wertvolles und interessantes Material.

Zuerst wollen die Kurfürsten einen gemeinen Frieden Dutscher Lande in der Art, wie solcher vor Zeiten gewesen sei (s. nr. 64 art. 1). Vielleicht hatten sie dabei an den Egerer Landfrieden von 1389 gedacht, an den die Einladung nach Eger erinnern mochte. Es war der letzte so ziemlich das ganze Reich umfassende Landfrieden gewesen. Über das Projekt eines gemeinen Friedens, speziell wohl für Franken, wurde um Ende Februar oder Anfang März, wie die Nürnberger Stadtrechnung zeigt (s. nr. 162 artt. 1 u. 2), auf Veranlassung eines der Kurfürsten, des Markgrafen von Brandenburg, zwischen Fränkischen Reichsstädten und dann zwischen ihnen und dem Markgrafen verhandelt.

Auf dem Egerer Reichstag aber trat in den Vorschlägen, über die sich Fürsten und Herren verständigten, etwas anderes in den Vordergrund, nämlich eine Neuordnung der Rechtspflege. Das Wichtigste aus den vorgeschlagenen Bestimmungen muß ich hier wegen der daran anzuschließenden Bemerkungen hervorheben. Es wird zunächst gefordert, daß das kaiserliche Hofgericht sowie alle sonstigen Gerichte gehörig bestellt und gehandhabt werden, daß die Gerichtsherrn für die Vollstreckung der Urteile sorgen und daß dabei die übrigen nächstgesessenen Reichsstände ihre Hilfe gewähren. Dann aber folgen Vorschriften, die für alle Streitigkeiten über Schuldforderungen (nicht um Erbe und Eigen) zwischen verschiedenen Reichsständen und deren Unterthanen besondere Austragsinstanzen schaffen und diese an die Stelle der ordentlichen Gerichte setzen. Welches diese Austragsinstanzen sein sollen, wird für verschiedene Kategorien von Prozeßgegnern einzeln bestimmt. Die Hauptsache ist Folgendes. Streitigkeiten zwischen Fürsten oder zwischen Fürsten und Reichsstädten kommen vor eine Art von Schiedsgericht: die Beisitzer werden zu gleichen Teilen von den Parteien bestellt, der Obmann wird entweder von den Parteien nach gütlicher Verständigung oder vom Kaiser ernannt. In allen übrigen Fällen¹ aber muß der Kläger sein Recht vor den Räten der verklagten Partei suchen. Der Fürst steht auf Klage eines Bürgers, ebenso eines Grafen, Herrn, Ritters oder Knechtes vor seinen eigenen Räten zu Recht, der Graf, Herr, Ritter oder Knecht vor den Räten des Fürsten, in dessen Diensten er steht, umgekehrt der Bürger auf Klage eines Fürsten, Grafen, Herrn, Ritters oder Knechtes vor dem Rate seiner Stadt, u. s. w. Wer sich der rechtlichen Austragung einer Sache widersetzt oder dem gefällten Spruch nicht nachkommt, soll nirgends Schutz finden dürfen, vielmehr dem Kläger, dem man überall Rechtshilfe zu gewähren hat, verfallen sein. Alle zur Zeit bestehenden Fehden sollen durch ein kaiserliches Gebot gestillt und auf Recht abgethan werden. Daneben werden noch besondere Bestimmungen teils vorgeschlagen, teils in Aussicht genommen über die herrenlosen Knechte,

¹ Nicht vorgesehen ist der Fall, daß ein Graf, oder umgekehrt eine Stadt gegen einen Grafen, Herr, Ritter oder Knecht gegen eine Stadt klagt Herr, Ritter oder Knecht.

über die Verhältnisse zwischen geistlichen und weltlichen Gerichten, über die heimlichen Gerichte (die Veme) und über die „gemeinen Schlösser“, d. h. die in gemeinsamem Besitz mehrerer Personen oder Familien befindlichen Burgen, die sogenannten Ganerbenburgen. Jener eine Punkt der kaiserlichen Tagesordnung, der das Münzwesen betrifft und mit den übrigen nur in loserem Zusammenhang steht, ist in dem fürstlichen Ratschlag mit Stillschweigen übergangen.

Die Stülte waren der Meinung, daß diese Vorschläge der Fürsten aufs schwerste ihre Rechte und Freiheiten bedrohten; sie setzten dem Ratschlag der Fürsten einen andern entgegen¹, der sich darauf beschränkte zu fordern, daß alle Reichsstände mit den Landfriedensbrechern verfahren, wie es sich gehörte, und ihre Gerichte ordnungsgemäß bestellten. Ähnlich unbestimmt äußerten sie sich über die Acht und Aberacht und über die heimlichen Gerichte. Wegen der Münze hatten sie vorzuschlagen, daß die Goldmünze als gemeine Landeswährung bei 19 Karat bliebe und daß die Silbermünze, die man bei den großen provinziellen Verschiedenheiten schwerlich einheitlich machen könne, überall redlich geschlagen und, wo das nicht der Fall sei, der Übelthäter bestraft werde.

Der gemeinsame Ratschlag, der als eine Art Reichstagsabschied gelten kann, schloß sich im Wesentlichen den städtischen Vorschlägen an. Aus dem der Fürsten und Herren übernahm er nur den Passus, der sich auf die herrenlosen Knechte bezog. Über die Strafe, die auf Übertretung der vereinbarten Bestimmungen zu setzen sei, konnte man sich nicht einigen. Die Versammelten sagten dem Kaiser nur Unterstützung gegen Ungehorsame zu und überließen es ihm, den nicht anwesenden Reichsständen wegen ihrer Verpflichtung auf die Beschlüsse zu schreiben und Tage zu setzen.

Sigmund versuchte dann noch, die Stände für eine Landfriedensorganisation, von der weder im fürstlichen noch im städtischen Ratschlag die Rede gewesen war, zu gewinnen. Dergleichen hatten wohl auch die Kurfürsten im Auge gehabt, als sie von

¹ Das Schriftstück nr. 94 ist in zwei Fassungen (94 I u. 94 II) überliefert. Was deren Verhältnis zu einander betrifft, so sind die von uns gewählten Bezeichnungen „Protokoll“ und „Vortrag beim Kaiser“ vielleicht nicht ganz zutreffend. Sie beziehen sich auf die Form der beiden Stücke. In I ist von Sigmund in der dritten Person die Rede, in II wird er angedredet. Man darf sich das Verhältnis aber nicht so vorstellen, als ob die beiden Fassungen das Endergebnis der städtischen Beratungen enthielten und, nur durch Zweckbestimmung und formelle Redaktion unterschieden, gleichwertig neben einander stünden. Man hat vielmehr in I einen Entwurf, in II die endgiltige, allein zur Mitteilung an den Kaiser und andere Stände bestimmte Fassung zu sehen. Die beiden Redaktionen unterscheiden sich nicht nur formell, sondern auch inhaltlich. In I ist einleitend statt von 4 nur von 3 Artikeln die Rede, die Sigmund vorgelegt habe, und dem entsprechend wird auf die Frage der Acht und Aberacht nicht eingegangen. Auch ist beim Gerichtswesen das heimliche Gericht nicht berücksichtigt. Beides ist in II (art. 2 u. 3^a) nachgeholt. Noch auffallender ist es, daß in der einen Handschrift von I vom Römischen König statt vom Römischen Kaiser gesprochen wird. Die falsche Artikelzahl und der falsche Titel Sigmunds sind Fehler, die in einem Entwurf wohl begangen werden mochten, die aber doch nicht bei Durchberatung des

Stückes durch alle Städtegesandte unbemerkt bleiben konnten. Dieses Ergebnis wird bestätigt durch das, was wir aus der Aufzeichnung nr. 89, die den Verhandlungen Schritt für Schritt folgt, erfahren. Darin ist nur von einem einzigen begriff der Städte die Rede: derselbe wird (laut art. 5) am 3. oder wahrscheinlicher erst am 4 Juli aufgesetzt, aber vorläufig zurückgehalten und erst am 6 Juli (s. art. 10) dem Kaiser übergeben und vorgelesen. Daß überall und von Anfang an in nr. 89 die Fassung von nr. 94 II gemeint ist, ergibt sich daraus, daß es gleich bei der ersten Erwähnung heißt: als dan solche ir begriff hernach geschriben steet. Dieser Hinweis paßt nur auf nr. 94 II Vorlage C, die mit der Aufzeichnung nr. 89, wie Papier und Schrift zeigen, zusammengehört. Das Ergebnis für die Bestimmung beider Stücke wäre: nr. 94 I ist ein wohl am 3 Juli den Städtegesandten vorgelegter Entwurf, nr. 94 II der, wohl am 4 Juli vereinbarte, am 6 Juli dem Kaiser übergebene städtische Ratschlag, formell durch die direkte Anrede an den Kaiser, inhaltlich durch zwei Zusätze vom Entwurf unterschieden. — Die Frankfurter Handschriften nr. 93 Vorlage F, nr. 94 II Vorl. C, nr. 95 Vorl. F, alle drei von der Hand des Stadtschreibers Niklas Offstein, haben gleiches Papier wie nr. 89 und nr. 92. — Zu nr. 95 art. 3 Var. g wäre noch zu notieren, daß die Lesart allen sachen in F aus den vorgeschr. artikeln korrigiert ist.

einem „gemeinen Frieden“ sprachen, wie er früher bestanden habe. Jetzt meinte Sigmund das Reich in vier Kreise zu teilen. Es erinnert das an die ersten Landfriedenspläne, mit denen Sigmund vor mehr als 20 Jahren in Konstanz aufgetreten war, und an seine letzten Vorschläge auf dem Frankfurter Reichstag von 1434/5. Er fand bei den in Eger Versammelten keine Neigung darauf einzugehen, und die, soviel wir sehen, spärlichen und mit wenig Energie unternommenen Versuche, nachträglich diesen Gedanken innerhalb einzelner Reichsteile noch weiter zu verfolgen, führten zu keinem Ergebnis.

Die wichtigste Frage bei diesen ganzen Verhandlungen, die der Herausgeber in seiner Einleitung deshalb auch mit vollem Recht in den Vordergrund gestellt hat, ist die: weshalb die Städte eigentlich so außerordentlichen Anstoß an den Vorschlägen der Fürsten und Herren genommen haben. Ein Versuch, diese Frage zu beantworten, kann sich nicht auf ausdrückliche Zeugnisse berufen; denn wir hören zwar wiederholt, daß die Vorschläge dem Kaiser und besonders den Städten höchlichst mißfielen, aber nirgends, weshalb sie es eigentlich thaten und was ihnen daran so bedenklich erschien. Man ist deshalb darauf angewiesen, die beiden Aktenstücke, in denen die Ansichten der Fürsten und Herren einerseits, der Städte andererseits niedergelegt sind, mit einander zu vergleichen, und man wird wohl sagen dürfen, daß höchst wahrscheinlich der Punkt, in dem sich der städtische Ratschlag von dem fürstlichen am entschiedensten und charakteristischsten unterscheidet, zusammenfällt mit dem, was den Städten an den fürstlichen Vorschlägen so bedrohlich und unannehmbar schien. Dr. Beckmann meint wohl mit Recht, daß auf Grund dieser Vergleichung die entscheidende Frage zu sein scheint: soll die ordentliche Gerichtsbarkeit im Sinne der Städte gestärkt oder vielmehr durch das von den Fürsten vorgeschlagene System des Austrags (sei es vor Schiedsgerichten, sei es vor den Räten der beklagten Partei) teilweise ersetzt werden? Damit ist der Gegensatz seinem sachlichen Inhalt nach bezeichnet; die Motive der beiden Parteien aber und die Gründe, die den Städten das von den Fürsten vorgeschlagene System so unannehmbar machen, sind damit noch nicht unmittelbar klar gelegt. Auch für die Entscheidung dieser weiteren Frage hat der Herausgeber schon Fingerzeige gegeben, denen die Forschung weiter nachzugehen haben wird.

In Ergänzung dessen und überhaupt zur Beurteilung des fürstlichen Ratschlages sei es gestattet noch auf Einiges hinzuweisen. Auf der einen Seite darf man nicht übersehen, daß die Vorschläge der Fürsten sich bestehenden und oft erprobten Bestimmungen anschließen. In manchen Verträgen, die zwischen Fürsten und Städten oder Städten und Ritterschaften abgeschlossen waren, finden sich ähnliche Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten. Der Hauptunterschied ist nun aber, soviel ich sehe, der, daß diese Bestimmungen in den Verträgen nur auf begrenzte Dauer getroffen waren und, wenn Mißbrauch mit ihnen getrieben wurde, nach Ablauf des Vertrages nicht erneuert zu werden brauchten, daß sie auch nur zwischen den vertragschließenden Teilen galten, also zwischen Parteien, die doch in einem gewissen Vertrauensverhältnisse zu einander standen, während nach dem fürstlichen Ratschlag diese Art, Streitigkeiten zu erledigen, durch einen Akt der Reichsgesetzgebung ganz allgemein, obligatorisch für sämtliche Reichsangehörige und dauernd oder auf unbestimmte Zeit eingeführt werden sollte. Daß das für den Kaiser bedenklich war, da damit seine kaiserliche Gerichtsbarkeit, die Berufung an die letzte Instanz, das Hofgericht, ganz ausgeschaltet wurde, hat Dr. Beckmann schon hervorgehoben. Aber auch für die beteiligten Stände war es ein gewaltiger Unterschied gegenüber den bisher etwa übernommenen Vertragsverhältnissen. Daneben ist wohl noch etwas anderes zu beachten. Bedenklich war den Städten vermutlich nicht so sehr die Austragung durch Schiedsgerichte, als die für die meisten Klagen geforderte Kompetenz der fürstlichen und städtischen Räte; denn bei den Schuldklagen, die überhaupt allein in Betracht kamen, war vermutlich der städtische Bürger gegenüber dem Fürsten, Herrn oder Ritter sehr viel öfter Kläger als Verklagter. Es wäre also viel häufiger der Fall

eingetreten, daß ein Bürger, der nicht zu seinem Gelde kommen konnte, vor den fürstlichen Räten hätte sein Recht suchen müssen, als umgekehrt ein Angehöriger des Fürsten-, Herren- oder Ritterstandes vor einem städtischen Rat. Die äußerliche Parität wäre in der Praxis zu einer für das städtische Bürgertum ungünstigen Imparität geworden, indem die meisten Klagen über Schuldverhältnisse vor Richtern zu entscheiden gewesen wären, die sich in Beamtenabhängigkeit von Fürsten befanden. Ob diese Deutung richtig ist, wird weitere Forschung zu entscheiden haben.

Beachtenswert ist ferner, daß die Vorschläge der Fürsten und Herren besonders geeignet waren, den Stand des reichsunmittelbaren niederen Adels in größere Abhängigkeit von den Fürsten zu bringen, also die Ausdehnung und Befestigung der großen fürstlichen Territorialgewalten zu fördern. Ritter und Knechte nicht nur, sondern auch Herren, ja Grafen sollen nicht wie Fürsten und Reichsstädte vor einem selbstbestellten oder von der Reichsgewalt eingesetzten Schiedsgericht, sondern vor den Räten der Fürsten, denen sie am nächsten gesessen oder deren Rat oder Diener sie sind, zu Recht stehen. Sogar für Streitigkeiten, die sie unter einander haben, ist dies die gebotene Austragsinstanz, wenn sie sich nicht gütlich über den Obmann eines Schiedsgerichts verständigen können¹. Diese Bestimmungen mußten, so sollte man meinen, in erster Linie den Herren Rittern und Knechten selbst sehr bedenklich sein. Von ihrem Widerstand wissen wir nichts; da das Schriftstück als gemeinsamer Ratschlag der Fürsten und Herren vorgelegt wurde, scheinen sie zugestimmt zu haben. Die Städte wurden nur indirekt von den Bestimmungen getroffen, insofern als die größere Abhängigkeit des Herren- und Ritterstandes von der Fürstengewalt das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den beiden Hauptfaktoren des politischen Lebens in Deutschland, den Fürsten und den Städten, zu ihren Ungunsten verschob. Vermutlich spielte eine derartige Erwägung eine Rolle in ihren Bedenken gegen den fürstlichen Ratschlag, und schwerlich konnten sie sich darüber mit der Genugthuung beruhigen, daß in diesen ganzen Vorschlägen eigentlich nur die Städte neben den Fürsten als gleichberechtigter Stand erschienen.

Um die fürstlichen Vorschläge zu würdigen, ist aber schließlich wohl noch ein Punkt zu beachten. Wenn ich den Ratschlag (nr. 93) richtig verstehe, so steckt in ihm nicht mehr und nicht weniger als der höchst bedeutsame Gedanke, die Fehde als Rechtsmittel überhaupt zu beseitigen. Fehde ist damals mit Beachtung gewisser Formen erlaubt, wenn der Gegner sich weigert zu rechtllichem Austrag zu kommen oder die gefällte Entscheidung zu erfüllen. Die Fehde ist nicht nur erlaubt, sondern für viele Fälle geradezu notwendig und unentbehrlich, weil erstens häufig Unsicherheit herrscht, welches Gericht zur Fällung des Urteils berechtigt, vor welchem Forum also der Verklagte zu Recht zu stehen verpflichtet ist und weil es zweitens in sehr vielen Fällen an der Exekution der gerichtlichen Urteile durch öffentliche Gewalten fehlt und deshalb gegenüber einem widersetzlichen Verurteilten die Selbsthilfe der im Prozeß obsiegenden Partei die mangelhafte Rechtshilfe des Gerichtes und der Staatsgewalt ergänzen muß. Wollte man die Fehde beseitigen, so mußte man deshalb zweierlei schaffen: erstens klare Bestimmungen darüber, wer in jedem einzelnen Fall zur Fällung des Urteils berechtigt sei, also Klarheit über das Forum jedes Prozesses, und zweitens Exekution aller gerichtlichen Urteile durch öffentliche Gewalten. Der Ratschlag der Fürsten sucht ganz offenbar die erste dieser Bedingungen zu

¹ Die Bestimmung (in art. 1^o) über Streitigkeiten, die Grafen, Herren, Ritter und Knechte unter einander haben, ist ein Kompromiß zwischen dem Austrag durch Schiedsgericht, wie er für Klagen gegen Fürsten und Reichsstädte vorgesehen war, und dem Austrag vor fürstlichen oder reichsstädtischen Räten, wie er für sonstige Klagen gegen

Grafen, Herren, Ritter und Knechte oder gegen einzelne Bürger gelten sollte. Daß die Klagen zwischen Herren und Städten nicht berücksichtigt sind (s. S. XLII Anm. 1), hängt vielleicht mit der Schwierigkeit zusammen, eine passende Austragsform zu finden.

erfüllen. Nicht ganz so klar ist es, ob er auch die Lösung der zweiten Aufgabe im Auge hat; ich glaube aber die Bestimmungen des Aktenstückes so verstehen zu dürfen, daß thatsächlich den Fürsten auch dieses Ziel vorgeschwebt hat (man beachte die Bestimmungen in art. 1^e und 1^m). Ihr Gedanke scheint zu sein, daß dann Fehden im bisherigen Sinne, bei denen die befehdete Partei wirklich oder angeblich Recht verweigerte, aber darum nur der Fehde des Gegners, nicht der allgemeinen Friedlosigkeit preisgegeben wurde, ausgeschlossen seien.

Der entscheidende Unterschied läßt sich vielleicht am deutlichsten wie folgt formulieren: Nach dem geltenden Recht verfällt derjenige, der seinem Gegner nicht zu Recht stehen will, dessen Selbsthilfe, dem Fehderecht seines Gegners. Nach den neuen Vorschlägen soll der Rechtsverweigerer der allgemeinen Friedlosigkeit verfallen. Dieser Gedanke ist freilich, wie sich leicht denken läßt, 1437 nicht absolut neu; er ist nicht Originaleigentum des fürstlichen Ratschlages. Seine Genealogie weiter zu verfolgen, wird eine dankbare Aufgabe sein. Hier sei nur so viel bemerkt, daß er sich während der Hussitenkriege geregt zu haben scheint, daß er in dem Friedensgebot von 1431, aber nur für eine sehr beschränkte Zeit und nur in Hinblick auf den bevorstehenden Feldzug berücksichtigt wird und daß er sich dann mit dem Anspruch auf allgemeine Geltung in den Erörterungen findet, die über Reichsreform und Landfrieden im Jahre 1434 gepflogen waren. In den Beratungen des Straßburger Rates, die im 11 Bande nr. 113 abgedruckt sind, ist er klar und scharf ausgesprochen (s. art. 3), aber die Straßburger meinten damals, mit den ordentlichen Gerichten auskommen und jeden, der vor diesen das Recht verweigere, als Straßenräuber behandeln zu können, während der fürstliche Ratschlag von 1437 die Thatsache anerkennt, daß erst die Zweifel über Kompetenz der einzelnen Gerichte beseitigt werden müssen. An der Spitze der kaiserlichen Propositionen vom Herbst 1434 stand dann die Forderung (s. Bd. 11 nr. 264 art. 1), in Deutschland solche Ordnung herzustellen, daß einem jeglichen Recht widerfahren möge; aber als Ziel dieser Rechtsordnung galt doch nur, daß ünredlich widersagen krieg und veintschaft abgetan werden. So knüpft der fürstliche Ratschlag, wie es scheint, an die 1434 geäußerten Gedanken an, geht aber darüber hinaus.

Vielleicht hat in diesem Zusammenhang art. 2 seine besondere Bedeutung. Der Kaiser soll verpflichtet werden, alle jetzt herrschenden Kriege abzuthun. Eine ganz ähnlich lautende Forderung findet sich allerdings schon in den 16 Artikeln, die Sigmund im Herbst 1434 den Ständen zur Beratung auf dem Frankfurter Reichstag zugehen ließ (s. Bd. 11 nr. 264 art. 3), und damals hatte man anscheinend vorzugsweise die Beilegung jener Kriegswirren, die größere Gebiete des Reiches in Mitleidenschaft zogen, der Kriege in unserem Sinne, nicht aller kleinen Fehden im Auge. In dem Zusammenhang aber, wie der Satz hier auftritt, auch mit der besonderen Wendung, daß die Kriege gestillt oder auf recht abgetan werden sollen, hat er vielleicht eine umfassendere Bedeutung. Für künftig soll die Fehde als Rechtsmittel gemäß art. 1-1^m ausgeschlossen sein, und um diesen neuen Rechtszustand sofort einzuführen, sollen die bisher entstandenen Fehden sämtlich gestillt oder auf den Rechtsweg verwiesen werden.

Ist diese Auffassung richtig, so wäre Beseitigung der Fehde als einer rechtlich erlaubten Institution und das Gebot eines ewigen Landfriedens letztlich das Ziel des fürstlichen Ratschlages von 1437, und wir hätten hier eine für die Landfriedensentwicklung höchst bedeutungsvolle neue Thatsache vor uns, die besonders im Zusammenhang mit den bald darauf unter Albrecht erörterten Plänen gewürdigt werden müßte. Die herrschende Ansicht geht dahin, daß seit den Tagen der Staufer zum ersten Mal unter Albrecht der Gedanke, die Fehde völlig zu beseitigen, in der Reichsgesetzgebung wieder aufgetaucht sei. Die Pläne von 1438 hätten, wenn ich richtig gedeutet habe, ihren unmittelbaren Vorläufer in dem fürstlichen Ratschlag vom Egerer Reichstag von 1437, der seinerseits wiederum mit den Verhandlungen von 1434 zusammenhängt.

Was wir von städtischen Verhandlungen mitteilen, die sich an die Egerer Beratungen über die Reichsreform noch anschlossen, ist ein absolut neues Material. Als bemerkenswerte Einzelheit ist daraus hervorzuheben, daß Frankfurt dem Ergebnis des Egerer Reichstages, dem gemeinsamen Ratschlag nr. 95, eine ziemlich große Bedeutung beimaß und ihn als Reichsgesetz vom Kaiser verkündet sehen wollte. Im Mittelpunkt unserer Akten aber stehen die Verhandlungen über Gründung eines großen Städtebundes. Sie führten allerdings zu keinem Ergebnis, bleiben aber als Rückwirkung der fürstlichen Pläne interessant. Man hat bisher davon nichts gewußt. Der Bündnisentwurf wurde aus den Akten von 1423 hervorgeholt, und unsere Publikation bringt, ähnlich wie bei den Landfriedensverhandlungen im 11 Bande, zugleich einen Nachtrag für diese frühere Zeit.

Der eine oder andere Benutzer wird vielleicht bei uns zur Frage der Reichsreform noch zwei wichtige und interessante Schriftstücke zu finden erwarten, die wir nicht aufgenommen haben: die Arnsberger Reformation der Westfälischen Gerichte von 1437 und die sogenannte Reformatio Sigismundi.

Daß die **Reformation Kaiser Sigmunds** als eine private politische Flugschrift, die sich nach Sigmunds Tode nur seines Namens bediente, nicht zu den Reichstagsakten gehört, bedarf keiner näheren Begründung. Es hätte sich nur fragen können, ob man sie gleichsam als Anhang zu den gesamten Reichstagsakten aus der Zeit Sigmunds hätte geben können, da sie doch für die Beurteilung der Fragen, um die es sich damals bei der Reichsreform handelt und für die Auffassung der Bestrebungen, die sich an Sigmunds Namen knüpfen, von großem Interesse ist¹. Sie würde einen passenden Epilog zu unseren sechs Sigmund-Bänden bilden, und der Wiederabdruck gerade an dieser Stelle würde vielleicht manchem willkommen gewesen sein. Der Herausgeber glaubte aber der Versuchung, die in diesen Momenten liegt, nicht nachgeben zu dürfen, da die Schrift doch in keiner, auch noch so indirekten Weise, mit den Verhandlungen irgend eines bestimmten Reichstages zusammenhängt. Die merkwürdige Schrift hat bekanntlich die Forschung wiederholt beschäftigt, in den letzten Jahren hat Karl Köhne ihr zwei ausführliche Untersuchungen² gewidmet, auf die hier zu verweisen ist.

Anders als mit der Reformation Kaiser Sigmunds steht es mit der **Arnsberger Reformation der Vemgerichte**. Auch sie ist allerdings weder auf einem Reichstag oder einer reichstagähnlichen Versammlung beschlossen oder vorgelegt worden. Sie ist entstanden auf einer Versammlung von Freigrafen und Freischöffen, die der Erzbischof von Köln nach Arnsberg geladen hatte. Er war dazu veranlaßt worden durch den Kaiser, der angesichts der laut gewordenen Klagen nach einer Aufklärung über die Verhältnisse des Vemgerichtes und nach einer festen Begrenzung seiner Befugnisse verlangte. Auch in der Vorgeschichte des Egerer Reichstages spielt das Bedürfnis nach Rechtssicherheit gegenüber den heimlichen Gerichten eine Rolle, und der Punkt wurde, wie wir gesehen haben, auch auf die Tagesordnung des Egerer Reichstages gesetzt. Unter den vier Fragen der Reichsreform, die Sigmund den Ständen vorlegte, ist die dritte die von den Gebrechen der offenen und heimlichen Gerichte. Die Kurfürsten hatten in Aussicht genommen, daß über diesen Punkt der Erzbischof von Köln Aufschluß geben werde,

¹ Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Ende 1433 in Basel entstandene, auch dem Kaiser überreichte Schrift des Nikolaus von Cusa *De concordantia catholica* in ihrem die Reichsreform betreffenden Teil von großem Interesse. Mit den Reichstagsakten aber hat sie nichts zu thun.

² Die eine, im Neuen Archiv d. Ges. f.ält. D. Gesch.-Kunde, Bd. 23, S. 691 ff., beschäftigt sich mit der Überlieferung und der Quellenkritik, die andere, in der Zeitschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, Bd. 6, S. 369 ff., mit ihrem Inhalt, den Quellen der einzelnen Reformforderungen und ihrer Wirkung.

und sie hatten dabei jedenfalls unser Schriftstück im Auge, mag dieses nun damals schon vorgelegen haben oder erst in Vorbereitung gewesen sein¹. Wir haben aber keine Spur

¹ Die Datierung der Aufzeichnung nr. 64 ist, wie der Herausgeber bemerkt, unsicher. Nur weil wir von einer anderen Versammlung keine Kunde haben und von dem Tag, den die Rheinischen Kurfürsten am 12 Mai in Lahnstein halten wollten, nicht wissen, ob er stattgefunden hat, haben wir das Stück vorläufig auf den Frankfurter Tag vom 27 Januar 1437 gesetzt. Es ist leicht möglich, daß es einige Monate später entstanden ist. Die Bemerkung in Sachen des heimlichen Gerichtes: dazu werde der Erzbischof von Köln antworten, ist zwar im Januar nicht gerade unverständlich, paßt aber besser doch für einen Zeitpunkt, an dem die Arnberger Reformation schon vorlag. Auch die Schlußbemerkung über das Reich, das jetzt verkauft werde, würde, wenn wir sie richtig auf die Beziehungen zu Venedig deuten, im Mai 1437 besser passen, da damals schon feststand, daß der Kriegsfall eingetreten sei und Sigmund Venedig das Reichsvikariat verleihen müsse. Stärker fällt ins Gewicht, daß in art. 2 ein Münztag für Räte der Rheinischen Kurfürsten auf den 23 Mai angesetzt wird. Daß das schon am 25 Januar, vier Monate vorher, geschehen wäre, ist recht unwahrscheinlich. Auch die Überlieferung des Stückes spricht dafür, daß es nicht vom Frankfurter Tage vom Januar 1437 herrührt. Während die beiden anderen Stücke dieses Tages nr. 63 und nr. 65 zusammen auf ein Blatt geschrieben sind, ist nr. 64, das ganz eng mit nr. 63 zusammengehören würde, gesondert überliefert (s. oben Seite XIX). Daß es mit Item beginnt, scheint freilich darauf hinzuweisen, daß es sich an eine andere Aufzeichnung anschloß; aber, abgesehen davon, daß das nicht notwendig so zu sein braucht (auch selbständige Aufzeichnungen beginnen manchmal mit Item), ist in dem Faszikel gerade vorher eine zu unserem Stück gehörende Seite herausgeschnitten und die Trennung von nr. 63 wäre, wenn das Item daran anknüpfen sollte, besonders auffallend. Das wichtigste Moment aber scheint mir der ganze Charakter des Stückes, verglichen mit der fraglos vom Frankfurter Tage herrührenden Aufzeichnung nr. 63. Laut nr. 63 haben die Kurfürsten beschlossen, Dietrich Ebbracht als ihren einzigen gemeinsamen Vertreter zum Kaiser zu schicken, um diesen zu überzeugen, daß in Sachen der Reichsreform die Berufung eines Reichstages, auf den der Kaiser selbst komme, notwendig sei. Über ihre Stellung zu Sigmunds verschiedenen Anregungen sagen sie nichts, anscheinend weil sie darüber mündlich verhandeln wollen; für die Frage der Griechenunion lehnen sie ausdrücklich eine schriftliche Äußerung ab und verweisen auf mündliche Verhandlungen. In nr. 64 dagegen wird vorausgesetzt, daß der Kaiser mit den Kurfürsten und

andern, die in der sachen zu sinen gnaden dar komen werden, über den Landfrieden verhandeln wird, ferner, daß er rats an unsern herren den kurfürsten und iren frunden begehren wird, und es wird verabredet, daß die kurfürstlichen Räte vom Weseler Münztag aus die Kurfürsten unverzüglich vom Ergebnis ihrer Beratungen in Kenntnis setzen, furter mit unserm herren dem keiser davon zu reden. Das klingt alles nicht nach einer Anweisung für den Gesandten Ebbracht, sondern nach Verabredungen über gemeinsame Haltung auf einer bevorstehenden großen Versammlung, an der die Kurfürsten persönlich oder durch ihre Vertreter teilnehmen wollen. Am 4 März erließ Sigmund die Einladung zum Egerer Reichstag. Bis die Kurfürsten diese erhalten, sich über eine Vorbesprechung verständigt und diese ins Werk gesetzt hatten, muß mindestens Anfang April herangekommen sein. Da sie den Weseler Münztag, der ihnen Material für die Verhandlungen mit dem Kaiser liefern sollte, auf den 23 Mai ansetzten, während der Reichstag schon auf den 19. ausgeschrieben war, werden wir geneigt sein, das Stück nicht lange vor Mitte Mai anzusetzen. Das Datum der Lahnsteiner Versammlung, von der die Nürnberger etwas gehört haben (12 Mai), würde also recht gut stimmen. Stimmen will nur eins nicht recht, worauf mich Dr. Beckmann aufmerksam macht. In Lahnstein wollten nach Mitteilung der Nürnberger die Rheinischen Kurfürsten zusammenkommen. In nr. 64 art. 2 aber werden die vier kurfürsten am Rine in einer Form erwähnt, die darauf schließen läßt, daß der Kreis der Versammlung, von der unser Stück herrührt, ein anderer war; denn sonst hieße es wohl einfach unsern herren. Ob aber nr. 64 auf einen allgemeinen Kurfürstentag gehört oder auf einen solchen der Rheinischen Kurfürsten, auf dem einer der vier unvertreten war, bleibt unsicher, und wie es in Lahnstein damit stand, wissen wir nicht. Gehört das Stück nicht nach Lahnstein, so ist damit noch nicht gesagt, daß es auf den Frankfurter Tag vom Januar gehört. Es kann ja zwischen Anfang April und Mitte Mai ein anderer Kurfürstentag stattgefunden haben, von dem wir nichts wissen. Das Ergebnis für die Datierung von nr. 64 wäre also folgendes. Das Stück gehört sicher in die Zeit zwischen Januar und Mitte Mai 1437, schwerlich auf den Frankfurter Januar-Tag, wahrscheinlich vielmehr in die Zeit zwischen Anfang April und Mitte Mai, eher gegen Ende als an den Anfang dieses Zeitraumes, ob aber auf den Tag der Rheinischen Kurfürsten, der am 12 Mai in Lahnstein stattfinden sollte, oder auf einen anderen, uns unbekanntem Kurfürstentag, bleibt völlig unsicher.

davon, daß man sich auf dem Egerer Reichstag mit der Reformation beschäftigt hätte oder die Frage überhaupt zwischen den Reichsständen und dem Kaiser irgendwie erörtert worden wäre.

Dagegen ist es ein schon in unseren „Zusätzen und Verbesserungen“ richtig gestelltes Versehen, wenn in einer Anmerkung zu unserer nr. 64 (S. 119 Anm. 4) gesagt ist: daß die Arnberger Reformation thatsächlich dem Kaiser unterbreitet sei, werde nirgends berichtet. In einem späteren Schreiben des Erzbischofs von Köln ist vielmehr ausdrücklich erwähnt, er habe das Schriftstück dem Kaiser zugesandt, doch sei dieser bald darauf gestorben und es habe deshalb nur wenig Nutzen gebracht. Immerhin würde diese Zusage an den Kaiser noch nicht die Aufnahme des Stückes in unsere Sammlung notwendig machen. Es kommt aber noch ein Umstand dazu, der bisher nicht genügend beachtet worden ist. Friedrich III forderte im Mai 1440 den Kölner Erzbischof auf, die von ihm zu Stande gebrachte Ordnung des Vemgerichtes zum nächsten Reichstag mitzubringen, und als dann auf dem zweiten Reichstag Friedrichs das Landfriedensgesetz vom 14 August 1442, die sogenannte Reformation Kaiser Friedrichs, zu Stande kam und darin zum erstenmal das Vemgerichtswesen reichsgesetzlich behandelt wurde, nahm das Gesetz ausdrücklich auf die Arnberger Reformation Bezug. Die Gerichte sollen so gesetzt und gehalten werden, wie es von Beginn durch Kaiser Karl den Großen und dann durch die Reformation, die der Erzbischof von Köln auf Befehl des Kaisers Sigmund gemacht habe, geordnet und gesetzt sei. Das wird wiederholt in Maximilians Vemgerichtsordnung vom 10 September 1495. Diese Arnberger Reformation ist also durch die Reichsgesetzgebung rezipiert worden, und wenn sie nach ihrer Entstehung auch außerhalb des Kreises der Reichstagsverhandlungen steht, so wird man sie im Hinblick auf diese nachträgliche Rezeption doch in unserer Sammlung nicht missen wollen. Wir werden sie also entweder als Beilage zum Landfriedensgesetz Friedrichs III oder passender wohl in den Supplementen zu Sigmunds Regierung nachzutragen haben.

Die beiden auswärtigen Angelegenheiten, die im 11 Band eine Rolle spielten, die Burgundische und die Venetianisch-Mailändische, kommen beide wieder vor. Bei beiden handelt es sich vornehmlich um die Herrschaft über dem Reich entfremdete Gebiete.

Zur Burgundischen Frage bietet unser Band nur ein einziges Aktenstück, das zwar hier zum ersten Mal im Wortlaut erscheint, aber in Übersetzung schon bekannt war. Der Landgraf von Hessen wird mit der Reichsexekution gegen den Herzog von Burgund beauftragt. Neu ist aber, was wir aus den sonstigen Akten des Egerer Reichstags schon erwähnt haben: daß die Burgundische Frage zu den Angelegenheiten gehörte, die Sigmund mit den Reichsständen in Eger hatte besprechen wollen. Erläutert durch diese Vorgeschichte, erhält die Wendung der Urkunde, worin der Zustimmung der Reichsstände Erwähnung geschieht, besonderes Gewicht. Zur sachlichen Beurteilung der Maßregel, die in Eger beschlossen wurde, muß man beachten, daß Landgraf Ludwig von Hessen als Abkömmling des Brabanter Hauses einen Erbanspruch auf einen Teil der Besitzungen Herzog Philipps von Burgund geltend machen konnte. Dieser Umstand ist jedenfalls nicht ohne Bedeutung dafür gewesen, daß die Exekution gerade an diesen Fürsten übertragen wurde.

Was in dem vorliegenden Band über die Entwicklung der Beziehungen zu Mailand und Venedig beigebracht wird, ist zum weitaus größten Teil neu. Zwar hat, wie oben schon erwähnt wurde, vor Jahren Romanin eine Anzahl von Dokumenten (nr. 113. 120. 135), die mit der Verleihung des Reichsvikariats an Venedig zusammenhängen, publiziert, darunter das politisch und verfassungsgeschichtlich bedeutsamste Stück,

die Vikariatsurkunde selbst; auch war eine der Venetianischen Instruktionen, die umfangreichste und eine der wichtigsten, nämlich jene, die im Anfang der Verhandlungen über die Verleihung des Vikariats steht (nr. 107), schon früher durch Verci publiziert worden, und in der Quellensammlung zur Geschichte der Südslaven sind vor einigen Jahren noch zwei Stücke, die Verlängerung des Waffenstillstandes (nr. 114) in kaiserlicher Ausfertigung und das Bruchstück eines Venetianischen Ratsbeschlusses (nr. 128), zum Abdruck gelangt; aber was wir hier neu beibringen, ist doch dem, was schon bekannt war, bei weitem überlegen. Zunächst bieten wir noch einige Ergänzungen zu dem Urkundenmaterial, nämlich die Venetianische Ausfertigung der Waffenstillstandsverlängerung (nr. 114), die noch von Eger ausgehende Citation des Herzogs von Mailand und einen Entwurf zu der Urkunde, worin der Doge den vom Venetianischen Gesandten geleisteten Lehenseid und das Versprechen eines Rekognitionszinses bestätigt (nr. 135). Viel wichtiger aber sind in unserem neuen Material die Aktenstücke, die uns in die Verhandlungen hineinschauen lassen: in erster Linie eine erhebliche Anzahl von Venetianischen Ratsbeschlüssen, Instruktionen und Schreiben für die Gesandten, Antworten an kaiserliche Unterhändler u. s. w., daneben aber auch noch andere Stücke, von Sigmund, dem Mailändischen, Venetianischen und Savoyischen Gesandten herrührend.

Von einem Ergebnis, das diesem Material entstammt, von den Verhandlungen über den Preis der Vikariatsurkunde und von der Art des Feilschens um diesen Preis war oben schon in anderem Zusammenhang die Rede. Auf andere Dinge, insbesondere auf den Zusammenhang der Vikariatsverleihung mit dem Bündnis, das den Abschluß der Beziehungen zu Venedig im 11. Bande gebildet hatte, hat der Herausgeber in seiner Einleitung aufmerksam gemacht. Andere Fragen bleiben der weiteren Forschung zu lösen überlassen. Hier seien nur noch einige dafür beachtenswerte Umstände hervorgehoben.

Für die Beziehungen zum Herzog von Mailand, die bei uns hinter denen zu Venedig zurücktreten, ist das interessanteste Stück die Citationsurkunde nr. 117, worin die Anklageschrift des kaiserlichen Fiskals Johannes Geisler inseriert ist. Die Klage beruft sich auf die widerrechtliche Okkupation der dem Reich gehörenden Städte Genua und Asti, dann auf die gegen Papst Eugen und den Kirchenstaat verübten Gewaltthaten, die gegen *juris civilis et canonici sanctiones* und speziell gegen das zu den Extravaganzen gerechnete Gesetz Karls IV (von 1359), *que vulgariter Karolina nuncupatur*, verstoßen, und läuft schließlich hinaus auf die Anschuldigung, daß der Herzog *tamquam offensens rempublicam Romanorum in das crimen lese majestatis* oder, wie Sigmund den Zürchern schrieb, in das Laster der geheiligten Majestät verfallen sei. Für das Eindringen des Begriffs der Majestätsbeleidigung in das Deutsche öffentliche Recht ist das Stück wohl nicht ohne Interesse. Der Prozeß kam, so viel wir wissen, über Klage und Citation nicht hinaus. Daß der Herzog diesen irgend welche Beachtung geschenkt hätte, ist nicht ersichtlich und höchst unwahrscheinlich. Gleichwohl erfolgte, als die ihm gesetzte Frist von 90 Tagen Ende Oktober abgelaufen war, kein Urteilspruch oder irgend welche andere Prozeßhandlung. Der Gang des Krieges zwischen Venedig und Mailand ermunterte nicht zu weiterem scharfen Vorgehen. Wünschten doch die Venetianer selbst schon im September, durch Sigmund von ihren Kriegsverpflichtungen entbunden zu werden und Frieden schließen zu dürfen. Sie aber waren es gewesen (das darf man bei Beurteilung des Verfahrens nicht vergessen), die auf Grund der Bündnisbestimmungen gefordert hatten, daß Sigmund das Verfahren gegen den Visconti eröffne, um ihn als Rebellen aller seiner Rechtstitel und Würden zu berauben. Mit der Kriegslust der Venetianer hatte auch der Hochverratsprozeß gegen den Mailänder ein Ende.

Die Verleihung des Reichsvikariats an Venedig beruht auf dem Bündnis vom 31. August 1435 (RTA. 11 nr. 316). Dieses Bündnis verpflichtete Sigmund, Venedig

das Reichsvikariat für die von der Republik im Laufe der Zeit okkupierten Gebiete des Reiches zu verleihen, sobald entweder in beiderseitigem Einvernehmen Krieg gegen Mailand erklärt sei oder der Herzog von Mailand den Krieg beginne. Wenn aber einer der beiden Verbündeten einseitig, ohne vorherige Zustimmung des andern, den Krieg erkläre, so sollte es der freien Entscheidung des Verbündeten überlassen sein, ob er diese Kriegserklärung nachträglich billigen und den Bündnisfall für gegeben erachten wollte. That er dies, dann freilich traten auch alle Konsequenzen des im Bündnis vorgesehenen Kriegsfallles ein, zu denen die Verleihung des Reichsvikariats gehörte. Thatsächlich handelt es sich um diese letztgenannte Eventualität. Die Kriegserklärung war weder im Einverständnis der beiden Verbündeten, noch vom Herzog von Mailand, sondern einseitig von Venedig erfolgt¹; es war also in Sigmunds freies Ermessen gestellt, ob er die Kriegserklärung billigen, Venedig in dem Kampfe unterstützen und ihm den Rechtstitel für seine festländischen Besitzungen erteilen wollte. Durchaus freiwillig entschloß sich Sigmund, dieses zu thun. Das ergibt sich ganz klar aus unserem Material. Weshalb er aber so handelte, das ist eine Frage, für die uns dieses Material im Stich läßt. Man versteht nicht recht, weshalb er sich die Verpflichtung zur Kriegshilfe gegen Mailand auflud, wo er doch so wenig im Stande war, diese Verpflichtung zu erfüllen; man versteht auch nicht recht, weshalb er das Verhältnis zum Herzog von Mailand sich so feindselig zuspitzen ließ, wo doch diese Feindschaft wegen des Mailändischen Einflusses auf das Konzil recht bedenklich sein mußte. Man könnte daran denken, daß Sigmund den Wunsch hatte, Venetianische Hilfe gegen die Türken zu gewinnen; aber gerade davon ist in den Akten dieses Bandes nicht die Rede. Ob die Wendung der Dinge im Konzil dazu beitrug, Sigmund, wie er sich dem Papste wieder mehr zu nähern suchte, auch fester an Venedig zu ketten, oder ob umgekehrt der Ausbruch des Krieges mit Mailand und die innige Verbindung der kaiserlichen mit den Venetianischen Interessen auf die Wendung im Konzil eingewirkt haben, oder ob keinerlei Zusammenhang zwischen diesen Dingen besteht, bleibe der weiteren Forschung zu entscheiden überlassen.

Manche Momente, die den Verlauf der Verhandlungen und die Entstehung der wichtigsten Urkunden betreffen, bedürfen auch noch näherer Untersuchung². Es ist z. B. einleuchtend, daß der Vikariatsbrief, der vom 20 Juli, und die Verlängerung des Waffenstillstandes, die vom 29 Juli datiert, nicht an diesen Daten in Wirklichkeit ausgestellt sein können, denn wir erfahren aus dem Ratsbeschuß vom 28 Sept. (nr. 124) ganz bestimmt, daß der Venetianische Gesandte Marco Dandolo erst am 1 September über die erfolgte feierliche Investitur und die Verlängerung des Waffenstillstandes nach Hause berichtete. Es ist ganz zweifellos, daß der Gesandte nicht 5-6 Wochen hat vergehen lassen, ohne über den glücklichen Abschluß seiner Verhandlungen Bericht zu erstatten. Wir müssen die sachliche Verständigung über die Vikariatsurkunde, der die feierliche Belehnung folgte, und die Verlängerung des Waffenstillstandes, wenn nicht auf den 1 September selbst, so doch in die letzten Tage des August versetzen. Dazu stimmt auch die Behauptung, die in dem Entwurf der Venetianischen Gegenurkunde (nr. 135) aufgestellt ist, Dandolo habe den Treueid in Prag geleistet, im Widerspruch zu der Datierung des Vikariatsbriefes, der am 20 Juli in Eger ausgefertigt sein soll und die Ableistung des Treueides durch Dandolo erwähnt. Auf diesen Widerspruch hat der Herausgeber schon hingewiesen. Er erklärt sich durch die aus irgend einem Grunde erfolgte Zurückdatierung der Vikariatsur-

¹ Die Venetianer machten Sigmund wohl Mitteilung von ihrer Absicht, dem Herzog den Krieg zu erklären, ehe sie den Krieg begannen; aber sie begannen ihn, ehe sie Sigmunds Antwort hatten.

² Auffallend ist, daß Francesco Barbaro in

seinem Brief an Schlick vom 5 Mai (nr. 106) nichts davon sagt, daß er selbst soeben darauf verzichtet hatte, als Gesandter zu Sigmund zu gehen (vgl. S. 172 Anm. 1, insb. die Briefe v. 7. u. 12 Mai). Steckt etwa im Datum ein Fehler?

kunde. Ende August, wo in Wirklichkeit die Verständigung über dieselbe erst erfolgte, war Sigmund nicht mehr in Eger, sondern in Prag, und dort wird die feierliche Investitur erfolgt sein, wie jener Entwurf behauptet.

Ob dieser Entwurf, wie wir zunächst angenommen haben, aus der kaiserlichen Kanzlei stammt, wird auch noch zu untersuchen sein. Für den kaiserlichen Ursprung scheint zu sprechen, daß darin Verpflichtungen, die Venedig nach dem früher abgeschlossenen Bündnis oblagen, ausdrücklich erwähnt sind, während in dem ausgefertigten Text der Urkunde diese Bestimmungen fehlen. Auf der anderen Seite aber finden sich einige Anhaltspunkte, die auf Venetianischen Ursprung des Entwurfes hindeuten. Die Aufzählung der Venetianischen Besitzungen stimmt redaktionell nicht mit der Vikariatsurkunde (nr. 113), sondern zum Teil mit dem Schreiben (nr. 109), worin der Doge am 24 Juni dem Dandolo die Namen der Orte und Territorien, für die man Belohnung wünsche, mitgeteilt hatte, zum Teil mit dem Formular für die Investitur, das als Beilage zur Instruktion des Venetianischen Gesandten vom 23 Mai in Venedig aufgesetzt war (s. nr. 107 art. 17). Die Übereinstimmung ist so auffällig, daß ein Zusammenhang angenommen werden muß. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß dieser Zusammenhang ein indirekter wäre, indem die Formeln aus der Instruktion des Venetianischen Gesandten in die kaiserliche Kanzlei übergegangen wären; aber da die in der kaiserlichen Kanzlei konzipierte Vikariatsurkunde im Wortlaut abweicht, liegt es viel näher, an unmittelbaren Venetianischen Einfluß auf unsern Entwurf zu denken. Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt die beiden Zusätze näher, die zunächst auf kaiserlichen Ursprung hinzudeuten scheinen, und vergleichen wir sie mit dem Wortlaut der betreffenden Artikel des Bündnisses (Band 11 nr. 316), so finden wir gegenüber diesen letzteren leichte Veränderungen, die wohl im kaiserlichen Interesse gemacht sein können. Bei der Bestimmung, daß im Falle eines Romzuges die Venetianer Durchzug und Lebensmittel zu gewähren haben, ist schärfer hervorgehoben, daß der Römische König für die Kosten aufzukommen habe. In der zweiten Bestimmung ist die Verpflichtung Venedigs, nicht ohne kaiserliche Verleihung in die zur Zeit dem Herzog von Mailand gehörenden Besitzungen einzugreifen, mit den Bestimmungen über die Verteilung der etwaigen Eroberungen diesseits und jenseits der Adda in der Art verschmolzen, daß zwar inhaltlich nicht gerade etwas geändert, aber doch eine Bedingung mit Stillschweigen übergangen ist, nämlich die, daß jeder Besitznahme eroberten Mailändischer Plätze auch in dem den Venetianern zugestandenen Gebiete östlich der Adda die kaiserliche Verleihung vorangehen müsse. Es scheint also, als ob hier der Versuch vorliege, in möglichst unauffälliger Form die Bestimmungen des Bündnisses vom August 1435 im Venetianischen Interesse zu korrigieren, und es scheint, als ob man in der kaiserlichen Kanzlei dies bemerkt und deshalb diese beiden Bestimmungen beseitigt hätte.

Weshalb die Zurückdatierung der Urkunden erfolgte, bleibt zweifelhaft. Möglich, daß dabei eine Anknüpfung an den Egerer Reichstag mit in Betracht kam. Wahrscheinlicher, daß in der Hauptsache doch die Entscheidung schon im Juli zu Eger erfolgt war und damals die Entwürfe zu den Urkunden aufgesetzt wurden. Auch daß am 2 August die Citation des Herzogs von Mailand erfolgte, spricht dafür, daß Sigmund und der Venetianische Gesandte damals über das wesentlichste einig waren.

Seltsam steht es mit der Durchführung des staatsrechtlich so wichtigen Abkommens.

Nachdem man sich endlich über die finanziellen Ansprüche der Kanzlei verständigt hatte, ist die Vikariatsurkunde (nr. 113) den Venetianern ausgehändigt worden. Zwei Originale wurden ausgefertigt. Das eine, mit Wachssiegel versehen, ist noch heute (wenn auch ohne Siegel) im Venetianischen Staatsarchiv erhalten. Das andere, in feierlichster Form mit Goldbulle ausgefertigt, scheint zwar verloren; daß es aber vorhanden war und von den Venetianern im Geheimarchiv verwahrt wurde, ist uns ausdrücklich bezeugt. Auch daran kann kein Zweifel sein, daß die Gegenurkunde des Dogen, worin er das Abkommen,

die Leistung des Lehenseides und das Versprechen eines jährlichen Rekognitionszinses ratifizierte (nr. 135), wirklich zur Ausfertigung gelangt ist, obschon wir kein Original davon besitzen; die Eintragung in die Venetianischen Register, die „*Libri memoriali*“, stellt das außer Zweifel. Auch wissen wir, daß der Rekognitionszins einmal geleistet wurde. Aber eben nur dieses eine Mal und dann nicht wieder. Daß sich die Venetianer ihrer Verpflichtung zu entziehen gesucht hätten, wäre nicht weiter auffallend; aber merkwürdig ist, daß, soviel wir sehen, von kaiserlicher Seite niemals die Erfüllung ihrer Verpflichtung gefordert worden ist, bis nach Jahrzehnten (1502) Maximilian auf die Sache zurückkam¹. Daß der Anspruch auf den jährlichen Rekognitionszins am Kaiserhofe so gleich in Vergessenheit geraten wäre, ist nicht anzunehmen, denn das Personal der Verwaltung, mit dem Kanzler Kaspar Schlick an der Spitze, wurde von den beiden Nachfolgern Sigmunds, Albrecht und Friedrich, übernommen². In der Kanzlei wußte man doch ganz genau, was die Venetianer versprochen hatten. Und es ist auch nicht anzunehmen, daß man die Erfüllung dieses Versprechens als eine gleichgültige Sache behandelt hätte; denn eine jährliche Abgabe im Werte von 1000 Dukaten war bei den finanziellen Verhältnissen am kaiserlichen Hofe durchaus nicht etwas, was man leichthin aufgegeben hätte. Es muß irgend ein besonderer Umstand eingetreten sein, der Sigmunds Nachfolger veranlaßte, auf der weiteren Erfüllung der Venetianischen Verpflichtungen nicht zu bestehen. Was das aber für ein Umstand war, entzieht sich einstweilen unserer Kenntnis. Es liegt nahe, daran zu denken, daß die Venetianer von den Nachfolgern Sigmunds eine Erneuerung der Vikariatsurkunde gefordert haben und daß diese vielleicht verweigert worden ist. Doch fehlt es, soweit wir wissen, an Spuren von Verhandlungen, die darüber doch stattgefunden haben müßten. Wir können also lediglich das Problem aufzeigen und müssen späterer Forschung die Lösung überlassen. Daß die von Sigmund erfolgte Verleihung irgendwie in ihrer Geltung beeinträchtigt worden ist, scheint auch daraus hervorzugehen, daß die Venetianer die Summe, die sie der Kanzlei für die Urkunde zu zahlen versprochen hatten, allem Anschein nach nicht vollständig ausbezahlt haben. So wenig auch Treue und Glauben in politischen Verhandlungen gelten, so ist doch nicht glaublich, daß diese Kaufleute, die den Venetianischen Staat regierten, sich einer vertragsmäßig ganz klar festgelegten finanziellen Verpflichtung entzogen haben, wenn sie nicht irgend einen Grund oder zum mindesten einen plausiblen Vorwand für die Einstellung weiterer Ratenzahlungen hatten. Die spätere Äußerung des Dogen, daß Pergament und Siegel mit 7000 Dukaten teuer genug bezahlt seien, ist wohl auch in diesem Sinne zu verstehen, daß der Vikariatsbrief eben nur mehr Materialwert für die Venetianer hatte. Es ist da etwas vorgekommen, aber wir wissen nicht, was.

Beachtenswert ist in den Verhandlungen mit Venedig, wie die enge politische Verbindung der Signorie mit dem Papst sich auch im Gesandtschaftswesen äußert. Der Papst wünschte Anfang 1437 dem Venetianischen Gesandten Francesco Barbaro wichtige Aufträge an den Kaiser mitzugeben (s. S. 166, 37^b ff.), und umgekehrt übertrugen die Venetianer, als ihr Vertreter Marco Dandolo im September 1437 vom Kaiserhofe zurückkehrte, dem päpstlichen Gesandten Giovanni Francesco Capodilista die Vertretung der Venetianischen Interessen (s. nr. 125 ff.). Daß aus diesem Doppelmandat trotz der Intimität der Auftraggeber Schwierigkeiten erwachsen konnten, liegt auf der Hand. Man beachte dafür das *nomine nostro* im Minoritätsantrag zu nr. 134 und das zur Erläuterung (S. 211 Anm. 1) mitgeteilte Schreiben.

¹ Darauf, daß dies geschehen, macht Dr. Beckmann S. 110, 39 aufmerksam.

² Nur in den ersten Jahren der Regierung Friedrichs war Schlick aus der Kanzlei entfernt.

Die Handelssperre, die das Konzil in dem Prozeß des Patriarchen von Aquileja gegen Venedig bei Erneuerung des Interdikts im März 1437 verhängt hatte¹, brachte die Baseler Versammlung in offenen Gegensatz zum Kaiser. Dieser erließ von Eger aus Verfügungen, in denen er trotz höflicher formeller Anerkennung der geistlichen Autorität doch in der Sache das Verbot bis zum rechtlichen Austrag des Prozesses für eine Anzahl Deutscher Städte einfach außer Kraft setzte. Dieses Schriftstück (nr. 164) ist seit einigen Jahren bekannt. Wie die Deutschen Städte sich zu dem Verbot stellten, zeigen aber erst unsere neu veröffentlichten Akten (nrr. 165 ff.).

Sehr bedeutsam und aufklärend ist, was unser Band für die *Kirchenfrage* beibringt. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß gerade jetzt, wo wir in den Deutschen Reichstagsakten die ersten Jahre des Baseler Konzils zu bearbeiten hatten, von anderer Seite eine Publikation unternommen ist, die sich auf die Gesamtgeschichte des Konzils während dieses selben Zeitraums bezieht. Dem Quellenstoffe, der durch Haller's „*Concilium Basiliense*“ der Forschung erschlossen worden ist, verdanken wir, wie man wohl sagen darf, eine Neufundamentierung dieses Teiles der Konzilsgeschichte. Wir haben jetzt durch die Materialien des Brunel'schen Nachlasses erst die richtige Vorstellung von dem ganzen Umfang der Konzilsgeschäfte erhalten und zugleich für die wichtigen Verhandlungen in der Generalkongregation und einer der Deputationen sowie für eine Unmenge von Einzelheiten feste chronologische Daten.

Legt Haller's „*Concilium Basiliense*“ den Grund für eine Revision der Gesamtgeschichte des Konzils bis Ende 1436, so ist dadurch doch der sich damit berührende Teil der Reichstagsakten durchaus nicht überflüssig gemacht, entwertet oder — von einzelnen vorweg genommenen Stücken abgesehen — auch nur in seiner Bedeutung herabgesetzt worden. Man wird sich vielmehr, glaube ich, überzeugen, daß durch diese Parallelarbeit die Ziele beider Publikationen gefördert sind. Das Material, das wir hier über das Verhalten des Kaisers und der Deutschen Reichsstände zu der kirchlichen Frage, besonders zu den Konflikten zwischen Papst und Konzil beibringen, ergänzt die allgemeinen Konzilsakten nicht etwa nur in dieser oder jener Einzelheit, sondern darf im wesentlichen eine durchaus selbständige Bedeutung beanspruchen und trägt dazu bei, den kirchenpolitischen Kampf und seine Entwicklung auch im ganzen besser verstehen zu lernen. Gegen Ende 1436 versiegt obendrein Haller's wichtigste Quelle.

Auch hier bieten wir, wenn auch nicht in demselben Maße wie für manche andere Verhandlungsgegenstände, zum großen Teil ganz neue, unbekannt Materialien. Sie verteilen sich allerdings nicht gleichmäßig auf alle Parteien. In den kirchenpolitischen Akten von 1435-1436, die den Band eröffnen, überwiegen die gedruckten oder doch schon bekannten Stücke. Die Akten aber, die wir dann für die Verhandlungen zwischen den Kurfürsten und dem Kaiser seit dem Herbst 1436, über die Stellung des Deutschen Klerus und der Deutschen Reichsstände zu den Griechensteuern, weiter vom Egerer Reichstage und von den Frankfurter Kurfürstentagen im November und Dezember 1437 beibringen, sind, wenn auch nicht durchaus unbekannt, doch überwiegend neu.

Wie man aus diesen unseren Akten, mit Heranziehung des schon bekannten Materials, einen klaren Einblick in die Entwicklung des kirchenpolitischen Konflikts und in die Stellungnahme von Kaiser und Reich erhält, hat Dr. Beckmann in seinen Einleitungen gezeigt. Hier handelt es sich nur noch darum, einige für die Gesamtauffassung besonders bedeutsame Momente hervorzuheben und weiter auf einige Fragen hinzuweisen, die durch unser Material der Forschung unterbreitet werden. Wenn ich dabei in einigen Punkten zu einer anderen Ansicht als der Herausgeber gelangt bin, so möchte ich im voraus

¹ Vgl. die in den „Zusätzen und Verbesserungen“ bestätigte durchaus Dr. Beckmann's a. a. O. ausgesprochene Vermutung. zu pag. 269, 10 ff. aufgeführte Konzilsbulle. Sie

betonen, daß gerade auf diesem Gebiete manches noch recht unsicher ist. Es handelt sich hier nicht um die Korrektur des einen Mitarbeiters durch den anderen, sondern um ein Nebeneinander von Auffassungen, die dem Benutzer und der weiteren Forschung zur Entscheidung unterbreitet werden.

Stellen wir die Gesichtspunkte in den Vordergrund, die uns in den Deutschen Reichstagsakten am nächsten liegen, so ist auch für die kirchenpolitische Angelegenheit eine der wichtigsten Fragen das Verhältnis zwischen Kaiser und Kurfürstenkollegium. Beide gehen, das zeigt unsere Publikation, in dieser kritischen Zeit in nahem Einvernehmen mit einander vor. Sigmund sucht für seine Politik die Zustimmung der Kurfürsten, die ihm auch zu Teil wird, und die Kurfürsten andererseits nehmen, auch wo sie selbständiger hervortreten, überall Rücksicht auf den Kaiser. Was sich in Sigmunds letzten Tagen auf den beiden Frankfurter Kurfürstentagen abspielt, ist (wie der Herausgeber besonders betont) im wesentlichen nur die Fortsetzung dessen, was die Kurfürsten schon im Herbst 1436 ins Auge gefaßt, dann gemeinsam mit Sigmund, wesentlich seinen Ideen folgend, auf dem Egerer Reichstage als maßgebend für ihr Verhalten vereinbart und gleich danach in Basel zur Unterstützung des kaiserlichen Eingreifens durch ihre Gesandten vertreten hatten. Freilich gewisse Unterschiede sind doch wohl zu bemerken. Die wichtigsten scheinen mir zu sein, daß erstens die Kurfürsten in der Ortsfrage, d. h. in der Frage, wo das Unionskonzil zu halten sei, weniger als Sigmund von einem eigenen Interesse beherrscht, der Vermittlungspartei im Sinne Cesarini's näher stehen und daß sie zweitens zum Teil Bedenken tragen, für den Fall, daß ihre und des Kaisers Vermittlung zurückgewiesen werden sollte, mit offener Parteinahme zu drohen.

Die Behandlung der Kirchenfrage auf dem Egerer Reichstage tritt durch unsere Publikation als höchst bedeutsam hervor. Der Kaiser hatte sich schon Ende November, als kurfürstliche und städtische Gesandte bei ihm in Prag waren, dahin ausgesprochen, daß er zur Beschlußfassung über kirchliche Angelegenheiten besonders im Hinblick auf die Frage des Griechenablasses, und auch anderr treffenlichen sach wegen Fürsten und Städte zu einem Tage berufen werde. In Eger angelangt, ließ er gleich anfangs den versammelten Reichsständen mit Einschluß der Städte über den kirchlichen Konflikt Vortrag halten. Wie dann die Situation infolge der aus Basel einlaufenden Nachrichten noch zweimal wechselte, wie schließlich der Kaiser zu einer umfassenden vermittelnden Aktion schritt, für die er sich auf die Zustimmung des Reichstages bezog, und wie er zugleich die Reichsstände zur Unterstützung seiner Politik aufrief, ist in Dr. Beckmann's Einleitung dargelegt. Zur Beschlußfassung scheinen, wie oben erwähnt, nicht alle Reichsstände, sondern nur die Fürsten oder gar nur die Kurfürsten herangezogen zu sein¹. Dazu ist aber weiter noch eine andere Frage aufzuwerfen: ob nämlich schließlich in Eger nur mündliche Verabredungen zwischen dem Kaiser und den Kurfürsten getroffen wurden, oder ob dort ein förmliches schriftliches Abkommen über die gemeinsame Haltung in der Kirchenfrage aufgesetzt worden ist. Es scheint mir nicht unmöglich, daß das letztere der Fall war, obschon wir kein Exemplar eines solchen Ab-

¹ Vgl. oben S. XXXIV. Die sich scheinbar widersprechenden Angaben lassen sich dahin kombinieren, daß Sigmund die Kirchenfrage in Gegenwart aller Reichsstände zur Sprache brachte (s. nr. 143 S. 230, 45 u. nr. 148 S. 236, 2), über die einzunehmende Haltung aber nur mit den Fürsten im eigentlichen Sinne verhandelte und sich verständigte (s. nr. 88 S. 137, 22; nr. 92 art. 1; nr. 149 S. 237, 25; nr. 150 S. 238, 14), über die

Gesandtschaft endlich, die sogleich nach Basel gehen sollte, und deren spezielle Instruktionen nur mit den Kurfürsten zusammen Beschluß faßte (s. nr. 143 S. 231, 5 u. nr. 144 S. 234, 13). Möglich ist freilich auch, daß diese Dinge überhaupt nicht klar geschieden wurden, so daß man im Zweifel sein konnte, wer eigentlich mit beraten und mit beschlossen hatte.

schiedes oder eines Vertrages besitzen, auch keine sicheren Spuren für die Existenz eines solchen nachweisen können. Einige Wendungen deuten darauf hin¹, daß man in Eger doch recht präzise Verabredungen getroffen hat, von denen ich annehmen möchte, daß sie schriftlich formuliert worden sind. Dr. Beckmann neigt allerdings zu der entgegengesetzten Ansicht. Spätere Forschung wird vielleicht zu einer sicheren Entscheidung der Frage kommen können.

Der Inhalt der Egerer Verabredungen ist zwar nicht in allen Einzelheiten, aber doch in den Grundzügen klar zu erkennen. Kaiser und Kurfürsten beschlossen, unter gar keinen Umständen ein Schisma zu dulden und deshalb zunächst die Vermittlung in die Hände zu nehmen. Diese dachten sie sich auf der Grundlage, daß das Konzil das Verfahren gegen den Papst einzustellen, der Papst dagegen die Autorität des Konzils anzuerkennen und wohl auch seine Approbation der Wahl von Florenz ausdrücklich zurückzunehmen habe, dann aber eine Verständigung über den Ort des Unionskonzils zu versuchen sei, und zwar nach der Richtung hin, daß das Konzil, wenn möglich, in Deutschland oder doch im Machtbereich des Kaisers verbliebe. Anscheinend hat man auch in Aussicht genommen, auf die streitenden Parteien, wenn gütliche Vermittlung sonst nicht zum Ziele führe, eine starke Pression zu üben, ohne über die Form derselben ganz ins Klare zu kommen.

Die Ausführung fiel in erster Linie dem Kaiser zu. Er schickte noch von Eger aus einen Gesandten an das Konzil, den Bischof von Augsburg, zu dem sich dort dann bald kurfürstliche Gesandte gesellten. Als der Gesandte — wohl erst im letzten Drittel des August² — seine Aufträge ausrichtete, war allerdings schon eine neue Verschärfung der Situation eingetreten und er hatte dem entsprechend verschärfte Weisungen von Sigmund erhalten; aber was er vorbrachte, stand doch wohl auf dem Boden der Egerer Beschlüsse, und kurfürstliche Gesandte unterstützten sein Auftreten durch ihre Gegenwart. Durch

¹ Man beachte besonders in nr. 149 *imperator omnesque principes in dieta apud Egram cum eo congregati concordaverunt*. Vgl. dazu auch nr. 154 art. 10.

² Das Auftreten des kaiserlichen Gesandten, des Bischofs von Augsburg, im Konzil, worüber uns Segovia die in unseren nrr. 149 und 150 wiedergegebenen Mitteilungen macht, haben wir vorläufig auf etwa 9 und 10 August gesetzt, da Segovia die Ausführungen des Gesandten in nahen zeitlichen Zusammenhang bringt mit dem Eintreffen mehrerer Briefe Sigmunds, unter denen sich der am 9 August im Konzil verlesene Brief vom 15 Juli nr. 146 befindet. Die beiden Stücke werden aber doch später anzusetzen sein. Die Beglaubigung des Gesandten datiert elf Tage später als jener Brief vom 15 Juli, in dem noch auf eine Gesandtschaft verzichtet war. Zieht man in Betracht, daß im allgemeinen ein Brief rascher läuft als ein Gesandter reist, so kommt man schon auf ein späteres Datum. Beweiskräftiger aber sind die Anhaltspunkte, die Sigmunds Brief an das Konzil vom 10 September nr. 152 bietet. Sigmund bezieht sich da (S. 240, 29 ff.) auf einen Brief, den er soeben vom Bischof erhalten hat, worin dieser über sein Auftreten im Konzil und die ihm erteilte Antwort (Zeile 39 ff.) berichtet. Daß damit die Ausführungen nrr. 149 und 150 und die dem Gesandten 6 Tage später

erteilte Antwort (S. 238 Anm. 2) gemeint sind, steht nach der Übereinstimmung des Inhalts außer Zweifel. Der kaiserliche Gesandte aber ist, wie Sigmund sagt, zu seinem Auftreten veranlaßt worden durch einen Brief, den der Kaiser ihm nachgeschickt hat, nachdem er von der (am 31 Juli erfolgten) Citation des Papstes gehört hatte (S. 240, Z. 21 ff.). In die 42 Tage vom 31 Juli bis 10 September fällt also 1) die Beförderung einer Nachricht von Basel an Sigmund, wohl nach Prag; 2) die Rückbeförderung eines Schreibens von Sigmund nach Basel; 3) die Zeit von 8 Tagen oder etwas mehr für des Bischofs Verhandlungen mit dem Konzil: am ersten Tage die Ausführungen in der Generalkongregation nr. 149, Tags darauf die im Ausschuß nr. 150, 6 Tage darauf die Antwort; 4) die Beförderung des Berichtes über diese Verhandlungen von Basel nach Prag. Rechnen wir für jeden der drei Briefe die gleiche Zeit, so kommen wir für des Bischofs Verhandlungen auf die Tage vom 23. oder 24. bis 29. oder 30 August. Selbstverständlich ist das nur eine annähernde Zeitbestimmung, aber vor etwa 20 August dürften darnach nrr. 149 u. 150 kaum zu setzen sein. Sonst müßte Sigmund früher Nachricht von der Antwort des Konzils erhalten haben. — Auch daß kurfürstliche Gesandte zugegen sind, ist gegen Ende August besser als für den 10. des Monats zu erklären.

seine Vorstellungen klang schon recht vernehmlich die Drohung hindurch, daß man die Zurückweisung der Vermittlung durch Parteinahme für die Gegenpartei, die die Vermittlung annehme, beantworten werde. Diese Drohung wurde dann vom Kaiser in der feierlichen Erklärung vom 10 September ausdrücklich ausgesprochen.

Sie kam, nachdem inzwischen eine Verschiebung des Prozesses gegen den Papst erreicht war¹, auf dem Kurfürstentage vom November 1437 wieder zur Erörterung. Die Kurfürsten aber konnten sich darüber nicht einigen. Der Mainzer Erzbischof wollte, daß die Kurfürsten sich offen im Sinne Sigmunds erklärten, der Trierer, daß sie gegenüber dem, der etwa die Vermittlung ablehne, die volle Freiheit ihrer Entschließung betonen sollten. Man beschloß, einer Entscheidung zwischen der schärferen und der mildereren Fassung vorläufig ganz auszuweichen, indem man in den Vorstellungen an die Parteien gar nichts darüber sagte. Auf der Gesandtenkonferenz am 13 Dezember aber wollte man sich darüber besprechen, wie man sich zu stellen habe, wenn der Kaiser den Beitritt zu seiner Erklärung verlange. Die Frage scheint jedoch auch am 13 Dezember in der Schwebe geblieben zu sein; unsere Akten wissen wenigstens nichts von einer Entscheidung.

Die größte Schwierigkeit für eine Verständigung lag, wenn ich recht sehe, in der Frage des Konzilsortes². In ihr stoßen eben die mannigfachsten Interessen auf einander. Die Frage ist: Wer soll das Konzil beherrschen oder doch aus den örtlichen Verhältnissen den Vorteil eines besonders starken Einflusses ziehen? Für die sich gegenüberstehenden kirchlichen Parteien ist es in dieser Beziehung das wichtigste, ob das Konzil in eine dem päpstlichen Einfluß zugängliche Stadt verlegt wird oder nicht. Davon kann die Fortführung oder Sistierung der Reformaufgaben abhängen und die Entscheidung der großen Prinzipienfrage, die bei all den einzelnen kleinen Konflikten, Angriffs- und Abwehrmaßregeln den Kämpfern vorschwebt: ob die allgemeine Kirche, repräsentiert durch die Konzilien, triumphieren, ihre Autorität über den Papst erwiesen werden und dieser ihr unterworfen sein soll³, oder nicht. Die Männer des Konzils, die dieses Ziel im Auge hatten, wollten deshalb auch gar keine Verständigung mit dem Papst auf irgend einen annehmbaren Vermittlungsvorschlag, sondern beharrten auf einfacher Unterwerfung⁴. Neben der Sicherung der Reformaufgaben konnte man für die Entscheidung der Ortsfrage von kirchlichen Interessen noch Rücksichten auf die endgültige Erledigung der Hussitenfrage und (wovon formell ja alles abhing) auf die Union mit der Griechischen Kirche geltend machen. Weltlicher betrachtet hing mit dieser Unionsfrage das große Zukunftsproblem einer Einigung der christlichen Mächte gegen die Türken zusammen. Daneben aber hatten natürlich die weltlichen Mächte, die Einfluß auf das Konzil übten, sich widerstrebende Interessen, das Konzil in den Bereich ihres Einflusses zu bekommen oder dem Einfluß politischer Gegner zu entziehen. Zu all dem kam hinzu, daß die Parteien sich in der Frage so

¹ Inzwischen sollten der Kaiser und die Kurfürsten ihre Vermittlung versuchen. Dr. Beckmann macht S. 290, 39 ff. darauf aufmerksam, daß die Frist für Wiederaufnahme des Prozesses am 14 Dezember abließ, die Kurfürsten aber ihre Gesandtschaft erst am 13 Dezember von Frankfurt aus auszufertigen beschlossen. Wie dieses Verfahren zu erklären sein mag, hat Dr. Beckmann gezeigt. Unerklärt bleibt aber noch, daß die kurfürstlichen Räte am 16 Dezember, also zwei Tage nach dem 14., sagen, daß die zit des uslagen des monitorii in kurz usgein werdet (nr. 197 S. 320, 30), und daß in dem Briefe der Kurfürsten an Sigmund von demselben Datum in demselben Sinne von der Zeit des Aufschubs des Monitoriums die Rede ist,

die nu schire usgeit und korz ist, und die man zum Beginn der Vermittlung benutzen müsse, ehe sie so ganz vorginge (nr. 199 S. 322, 21 ff.). Ob die Kurfürsten sich im Irrtum über den Ablauf der Frist befanden, oder ob diese anders zu berechnen ist, als wir es gethan haben, oder ob eine Verlängerung des Termins stattgefunden hat, oder wie die Sache sonst zusammenhängt, vermag ich nicht anzugeben.

² So wird die Lage auch von einem kurfürstlichen Rat in der Denkschrift nr. 191 (art. 2) beurteilt.

³ Worte des Bischofs von Vich in nr. 160 (S. 262, 13).

⁴ Vgl. nr. 200.

stark engagiert, den Gegensatz auch in der Form so auf die Spitze getrieben hatten, daß ihnen ein Nachgeben auf beiden Seiten sehr schwer werden mußte. Es galt nicht mehr nur, die Interessen zu wahren, die mit der Entscheidung an sich verbunden waren, sondern auch das äußere Ansehen zu behaupten, das von der Durchführung des einmal eingenommenen Standpunktes abhängig zu sein schien.

Sigmunds Haltung in dieser Frage ist nicht nur durch den Wunsch zu vermitteln, sondern auch durch seine eigenen besonderen Interessen bestimmt. Lediglich die Sache des Rechts schien er allerdings zu vertreten, wenn er sich in Eger mit aller Schärfe gegen das vom Papste gutgeheißene Verfahren der Konzilsminorität wandte, die mit Bestechung und Gewalt sich des Konzilssiegels bemächtigt hatte und ihren Minoritätsbeschluß, den Griechen, wenn sie nicht nach Basel kommen wollten, Florenz zu präsentieren, als Konzilsdekret hatte ausfertigen lassen. Nicht so klar ist seine Stellung zu dem Beschluß der Majorität: wenn Basel von den Griechen nicht acceptiert würde, das Unionskonzil in Avignon oder in einer Savoyischen Stadt zu halten. Dieser Beschluß, speziell auch das Verhalten der Deutschen zu ihm, bietet, soviel ich sehe, noch einige ungelöste Probleme. In dem Vertrage, den das Konzil am 7. September 1434 mit den Griechischen Gesandten abgeschlossen hatte, war eine Anzahl von Städten und Landschaften benannt, aus denen das Konzil für den Fall, daß die Griechen bei der Ablehnung von Basel beharrten, den Ort für das Unionskonzil zu wählen hatte, während die Griechen verpflichtet waren, den so bestimmten Konzilsort zu acceptieren. Avignon befand sich nicht darunter, wenn man nicht die Urkunde ganz gewaltsam auslegen will.

Wie kam nun die Konzilsmehrheit dazu, sich in diesem Punkte von den Vertragsbestimmungen zu entfernen, wo doch dadurch ihre Stellung gegenüber den Griechen und zugleich gegenüber der päpstlichen Partei verschlechtert werden mußte? Es müssen doch sehr schwerwiegende Motive gewesen sein; — aber welche? Man wird das Französische Interesse und den Französischen Einfluß als maßgebend betrachten dürfen. Das zeigt, von anderen Zeugnissen abgesehen, ganz deutlich der Bericht eines Deutschen Konzilsmitgliedes, des Ulrich Stöckel von Tegernsee, den Haller publiziert hat. Was die Rechtsfrage anlangt, so behaupteten die Franzosen, Avignon sei im Vertrage genannt, da es nahe genug an der See gelegen sei, um zu den Küstenplätzen, von denen im Vertrage die Rede war, gerechnet zu werden. Diese Art, den Begriff des Küstenlandes ins Innere auszudehnen, war doch zu kühn, um außerhalb der Reihen der Französischen Partei jemanden zu überzeugen. Auch hatte der Vertrag offenbar nur die Griechenland zugewandte Küste Italiens am Adriatischen Meer im Auge gehabt. Wie kamen also die Deutschen und Sigmund dazu, sich einem Vorschlage, der so augenscheinlich einem einseitigen Französischen Interesse und nicht dem Vertrage entsprach, zu fügen? Mit der Rechtsfrage mag man sich so abgefunden haben, daß das Konzil schließlich trotz des Vertrages jeden Ort vorzuschlagen berechtigt war, nur daß die Griechen nicht verpflichtet waren, ihn anzunehmen, wenn er nicht zu den im Vertrage bezeichneten gehörte. Hat doch das Konzil (was bisher nicht bekannt war) im Sommer 1436 wegen Übernahme des Unionskonzils unter anderem auch mit den Städten Konstanz und Straßburg verhandelt¹, die ebenfalls nicht zu den im Vertrage bezeichneten Orten gehörten. Aber die politischen und nationalen Interessen, die bei den Franzosen für Avignon sprachen, waren doch für die Deutschen ebenso starke Gründe dagegen? Wie erklärt sich, daß trotzdem, wie es scheint, die Mehrzahl der Deutschen für Avignon gestimmt und Sigmund, so viel wir sehen, gegen diese Wahl nicht protestiert hat, wo doch die Rechtmäßigkeit so leicht zu bestreiten war? Wir haben in der Überlieferung nur die eine, von Dr. Beckmann hervorgehobene Er-

¹ Vgl. S. 55 Anm. 1. Wegen Wien, das im Dekret genannt war, wurde mit dem Herzog Albrecht von Österreich verhandelt.

klärung: die Franzosen hatten den Deutschen eingeredet, sie stimmten für Avignon nur, um das Konzil schließlich doch in Basel zu lassen und die Verlegung nach Italien zu verhindern. Daß die Deutschen das in aller Unschuld vertrauensvoll geglaubt hätten, ist doch wohl nicht anzunehmen, aber es scheint, daß die Bemerkung den richtigen Sachverhalt andeutet. Der Beschluß, zunächst zwar (wie es der Vertrag mit den Griechen vorsah) nochmals für Basel einzutreten, dann aber in erster Linie Avignon vorzuschlagen, beruhte anscheinend auf einer Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen. Einig waren diese darin, die Verlegung des Konzils in eine Italienische Stadt unter päpstlichem Einfluß zu verhindern. Indem sie sich dem gegenüber auf Basel und Avignon einigten, hatten beide Nationen aber ihre Hintergedanken: die Franzosen nahmen an, Basel werde den Griechen unannehmbar bleiben, da sie zur Bekundung ihrer Selbständigkeit nicht auf das schon bestehende Konzil der occidentalen Kirche kommen mochten, und es werde also thatsächlich nur Avignon in Betracht kommen, womit der erste Schritt gethan wäre, um die Kirche wieder unter das Übergewicht Französischen Einflusses zu bringen; die Deutschen mochten entweder hoffen, die Griechen doch noch für Basel zu gewinnen (die Deutsche Nation setzte sich ja kräftig dafür ein), oder sie mochten damit rechnen, daß Avignon nicht im Stande sein werde, die der Konzilsstadt auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Aus der Heftigkeit der Opposition gegen Avignon, die wir bei der Deutschen Nation des Konzils und bei Sigmund beobachten können, gewinnt man wenigstens den Eindruck, daß die Zustimmung zu dem Majoritätsvotum nicht ehrlich gemeint gewesen sein kann.

Ob Sigmund den Beschluß der Konzilsmehrheit jemals ausdrücklich gebilligt hat, wissen wir nicht. Sein Vertreter, der gegen das gewalthätige Vorgehen der Minderheit entschieden auftrat, scheint der Wahl Avignons wenigstens nicht widersprochen zu haben¹, obschon wir wissen, daß Sigmund den größten Wert auf das Verbleiben in Basel legte. Als er in Eger angesichts der Zuspitzung des Konfliktes die Vermittlung in die Hand nahm, schien natürlich auch eine Vermittlung in der Ortsfrage durch Vereinigung der beiden gegnerischen Parteien auf einen dritten neutralen Vorschlag angezeigt zu sein. Sigmund beauftragte seinen Vertreter in dieser Richtung zu wirken, aber er bestritt zunächst nicht etwa die Rechtmäßigkeit der Wahl von Avignon, verwies nicht auf den Vertrag mit den Griechen, betonte nicht einmal, daß es zur Vermeidung des Schismas notwendig sei, dem Papst entgegenzukommen, sondern begründete seinen Vorschlag nur mit der Erwartung, daß die Avignonesen die finanziellen Leistungen nicht würden aufbringen können und daß deshalb eine Neuwahl nötig sei². Er schlug nun, wie schon im Dezember 1436, abermals Ofen, seine Ungarische Hauptstadt, vor.

Ein merkwürdiger Gedanke! Mochte die Lage von Ofen auch dem Zweck des Unionskonzils, der Union mit der Griechischen Kirche, angemessen scheinen, so mußte der Vorschlag doch im übrigen den Baseler Konzilsvätern und der päpstlichen Kurie gleich unwillkommen sein, und er trug doch auch zu deutlich den Charakter an der Stirne, daß es Sigmund darauf ankam, das Konzil in seinem eigenen Machtbereich zu halten. Gleichwohl scheint Sigmund den Vorschlag ganz ernsthaft gemeint und an die Möglichkeit seiner Annahme gedacht zu haben³. Er verfolgte ihn auch noch weiter, als sich seine erste Voraussetzung, Avignon werde aus finanziellen Gründen ausfallen, als unzutreffend erwies.

Jetzt aber, wo ihm das Konzil durch Eröffnung eines Prozesses gegen den Papst

¹ Das ergibt sich wohl aus nr. 143.

² So nicht etwa nur in dem Schreiben an das Konzil, nr. 144, wo die Behandlung der Frage sich als Vermittlertaktik erklären ließe, sondern auch in dem Schreiben an den eigenen Gesandten, nr. 143.

³ Vgl. besonders die Instruktion nr. 21 vom Dezember 1436 und zuletzt noch den Schluß des Briefes vom 6 November 1437 nr. 158.

weiter gereizt hatte, änderte er seine Stellung zu der für Avignon eintretenden Partei und auch zur Rechtsfrage. Er wandte sich (noch von Eger aus) in einem Schreiben an die Deutschen Reichsstände scharf gegen die Franzosen auf dem Konzil und führte gegen die Wahl von Avignon an, daß die Griechen sich geweigert hätten, dorthin zu kommen, weshalb es auch im Dekret (dem Vertrag vom September 1434) nicht genannt sei und die Griechen nicht verpflichtet seien, dorthin zu kommen; er verlangte, daß an Stelle Avignons ein Ort gewählt werde, wohin die Griechen gern kommen möchten und der auch in dem Konzilsdekret genannt sei. Damit ist im Grunde genommen die früher anerkannte Rechtmäßigkeit der Wahl Avignons bestritten. Sigmund wirkte weiter für Ofen, das zu den im Verträge namhaft gemachten Orten gehörte¹. Er war augenscheinlich gesonnen, in der Ortsfrage noch weiter zu gehen, nämlich die Herausgabe der in Deutschland und Ungarn eingesammelten Ablassgelder zu verweigern, wenn das Konzil aus Deutschland nach Frankreich oder Italien verlegt würde. Schon im Juli 1436 hatte er angedeutet, daß er sich der Erhebung des Ablasses eifriger annehmen würde, wenn das Konzil in Basel bleibe (s. nr. 15 art. 3 am Schluß). Ende November oder Anfang Dezember 1436 hatte er den Kurfürsten ganz deutlich zu verstehen gegeben (s. nr. 32 art. 8): man solle das in Deutschland eingekommene Ablassgeld für das Konzil nur dann verwenden, wenn dieses in Deutschland oder doch in seinen Händen zu Ofen bleibe; werde es nach Italien verlegt, so sehe er nicht ein, weshalb man so große Summen aus Deutschland gehen lassen solle. Ja er hatte damals in Gegenwart von kurfürstlichen und städtischen Gesandten geradezu gesagt, man solle die Ablasspredigt nur gestatten, wenn es sicher sei, daß das Konzil in Deutschland bleibe; wenn aber die Sache mit den Griechen sich zerschläge oder das Konzil aus Deutschland verlegt werde, dann solle das einkommende Ablassgeld den Herren und Städten, in deren Gebiet es erhoben sei, verbleiben, wie er selbst es in diesem Falle für den Türkenkrieg zu verwenden gedenke. Damals sollen die kurfürstlichen Gesandten gesagt haben, ihre Herren hätten ihre Zustimmung zum Ablass auch an die Bedingung geknüpft, daß das Konzil in Deutschland bleibe². Als nun im Oktober 1437 alle Versuche, eine Einigung herbeizuführen, vergeblich zu sein schienen, als der Papst die Verlegung des Konzils nach Ferrara ausgesprochen, das Konzil dafür den Prozeß gegen den Papst fortgeführt hatte, schärfte Sigmund seinem Gesandten die schon früher erteilte Weisung auf das nachdrücklichste ein: von den Ablassgeldern solle ohne des Kaisers ausdrückliche Weisung nichts ausgeliefert werden. Daß dahinter der Gedanke steckt, diese Auslieferung zu verweigern, wenn nicht die Ortsfrage in Sigmunds Sinn gelöst würde, ist nach dem, was wir uns soeben von Sigmunds früheren Äußerungen vergegenwärtigt haben, wohl nicht zu bezweifeln. Damit waren denn doch die rechtlichen Grundlagen verlassen, auf denen jede freie Verständigung in dieser Frage, die nicht nur eine kirchlich-universelle, sondern auch politisch-internationale war, beruhen mußte. Sollte eine politische Macht oder eine Nation ihren Beitrag zu den finanziellen Leistungen, die zur Durchführung des Konzils erforderlich waren, verweigern dürfen, wenn dieses Konzil nicht in ihrem eigenen Machtbereich abgehalten würde, so gab man der Entscheidung über die Ortsfrage und dem

¹ Daß die Auswahl der Orte auf Verlangen der Griechen nachträglich auf eine am Meere gelegene Stadt beschränkt wäre, wie Hefele (Konziliengeschichte 7, 628; 635) behauptet, ist ein Irrtum. In den Urkunden des Griechischen Kaisers und des Patriarchen, die in der 24 Session verlesen wurden, steht kein Wort davon.

² Vgl. den interessanten Bericht der Nürnberger Gesandten nr. 46. Nicht klar scheint mir, ob die Nürnberger die Äußerung der kurfürstlichen Ge-

sandten selbst gehört haben oder ob sie eines Dritten (etwa Sigmunds) Mitteilungen darüber wiedergeben. In die Richtigkeit der Angabe setze ich einigen Zweifel, weil sie mir zu der kurfürstlichen Instruktion nr. 31, beads. art. 8 u. 9, nicht zu stimmen scheint, auch nicht zu der Art, wie sich Sigmund in seiner Antwort nr. 32 art. 8 über den Punkt ausdrückt, und ebenso nicht zu dem, was wir sonst über die Haltung der Kurfürsten in der Frage wissen (s. nrr. 37. 39. 39^a).

Konzil selbst einen ganz national-tendenziösen Charakter. Jedenfalls hatte man dann kein Recht, von den anderen Nationen zu verlangen, daß sie zu den Kosten eines Konzils auf Deutschem Boden beitragen. So wurde Sigmund, der sich mit solchem Ecuereifer der Vermittlung annahm, der erklärte, lieber sterben zu wollen, als ein Schisma zu dulden, durch Verfolgung seines Sonderinteresses in der Ortsfrage auf einen Standpunkt geführt, der für einen über den Parteien stehenden wirklichen Vermittler ganz unhaltbar war.

Wirkliche Vermittlung bedeuten dem gegenüber die Vorschläge, die auf den Präsidenten des Konzils, Kardinal Cesarini, zurückgehen. Er sucht nach einem Orte, der den Konzilsvätern, dem Papste und auch dem Kaiser recht sein kann, und findet ihn in einer zum Deutschen Reiche gehörenden, aber Italien nahe gelegenen Stadt wie Trient. Eventuell aber, meint er, könne man eine Italienische Stadt nehmen wie Bologna, wenn man dafür Sorge, daß das weltliche Regiment über dieselbe nicht in der Hand des Papstes sei, sondern Vertrauensmännern des Konzils übertragen werde.

Die Kurfürsten nähern sich in ihren Vorschlägen, die sie im November 1437 auf dem Frankfurter Kurfürstentage formulieren, weit mehr dem Standpunkt Cesarini's als dem des Kaisers. Sie sagen nichts davon, daß man suchen müsse, das Konzil in Deutschland zu behalten; sie wollen eine Vermittlung, in die auch der Papst willigen kann, und wollen letztlich, wenn es gar nicht anders geht, die Entscheidung den Griechen anheimstellen, von denen man wußte, daß sie der Teilnahme des Papstes entscheidende Bedeutung beilegen. Ja die Kurfürsten waren auch bereit, die Stadt Avignon für die gemachten Aufwendungen aus den Ablußgeldern zu entschädigen.

So hat sich denn doch, trotz ihres nahen Zusammengehens, in der Zeit nach dem Egerer Reichstage ein ziemlich starker Unterschied in der kirchenpolitischen Haltung des Kaisers und der Kurfürsten herausgebildet. Die Stellung, die das Kurfürstenkolleg gegen Ende 1437 unmittelbar vor Sigmunds Ableben einnahm, darf man vielleicht wie folgt charakterisieren: die Kurfürsten wollen, wie Sigmund, das Schisma auf jeden Fall vermieden haben; sie erstreben deshalb eine Vermittlung vor allem in der Frage des Konzilsortes, möchten wohl, daß das Konzil in Basel bleibe, haben sich aber damit abgefunden, daß es wahrscheinlich, um eine Einigung zu erzielen, verlegt werden muß, an einen Ort, der auch den Wünschen des Papstes und der Griechen angepaßt ist. Dafür soll dann der Papst seine gegen das Konzil unternommenen Schritte zurücknehmen, die Reformdekrete anerkennen, das Konzil andererseits das Verfahren gegen den Papst einstellen und auch einen Ersatz für die der Kurie entzogenen Einnahmen beschaffen. Für eine Vermittlung in diesem Sinne wollen sie sich bei beiden Parteien einsetzen. Was aber geschehen soll, wenn diese Vermittlung nicht Erfolg hat und von einer der Parteien gar nicht angenommen wird, ob sie sich der Drohung des Kaisers, die Zurückweisung der Vermittlung mit Parteinahme für die willfährige Gegenpartei zu beantworten, anschließen sollen, darüber haben sie sich nicht schlüssig machen können.

Man sieht leicht, wie sich aus dieser Auffassung bald nachher die kurfürstliche Neutralität entwickeln konnte. Im besonderen geht sie, wie Dr. Beckmann in Übereinstimmung mit Pückert bemerkt, auf die Tendenz, die in den Vorschlägen des Erzbischofs von Trier vorwaltet, zurück. In gewissem Sinne aber steckt ihr Keim vielleicht schon in dem Beschluß des Egerer Reichstages, unter keinen Umständen ein Schisma dulden zu wollen. Man muß sich klar machen, daß dieser Beschluß eine doppelte Bedeutung hat oder haben kann. Es ist erstens damit gesagt, daß man das allgemeine Schisma für die allgemeine Kirche mit allen Kräften verhindern will, zweitens aber, daß man das Übergreifen eines etwa doch entstehenden Schismas auf die der eigenen Botmäßigkeit unterworfenen Kirchen nicht dulden wird. Der erstere Punkt des Programmes tritt zunächst in den Vordergrund, der zweite aber ist praktisch vielleicht

der wichtigere. Ein Schisma in der allgemeinen Kirche überhaupt zu verhindern, lag nicht in der Macht des Kaisers und der Kurfürsten; sie konnten nur ihre guten Dienste anbieten und versuchen, durch ihre Vermittlung dem Schisma vorzubeugen; ein Zwangsmittel stand ihnen nicht zur Verfügung, das äußerste war die Drohung, zum Gegner überzugehen. Was sie aber wohl verhindern konnten (vorausgesetzt, daß sie unter sich einig waren), war das Übergreifen eines Schismas auf ihre eigenen Gebiete. In Erörterungen über die Gefahren eines Schismas kehrt oft die Betrachtung wieder, wie ein solches sich von dem Mittelpunkt der Kirche bis auf die einzelnen Kapitel und Kirchen ausbreite, überall Streit erzeuge und die Gemüter verwirre. Die Wiederkehr solcher Zustände wollen Kaiser und Kurfürsten verhindern, und wenn sie es nicht für die Kirche insgesamt vermögen, dann doch für ihren eigenen Machtbereich. Das war möglich, indem man sich im Deutschen Reich entweder geschlossen auf die eine Seite stellte oder indem man, so lange der Streit dauerte, beiden die Obedienz entzog und sich für neutral erklärte. Man kann wohl begreifen, wie schwierig es erscheinen mußte, wirklich den gesamten Deutschen Klerus und die gesamten Deutschen Reichsstände, wenn die Vermittlung des Kaisers und der Kurfürsten von einer Partei zurückgewiesen wurde, geschlossen auf die Seite des Gegners zu führen, und wie die einzige Möglichkeit, dem Übergreifen eines Schismas auf Deutschland vorzubeugen, in der Neutralität zu liegen schien. So wäre dann der Wunsch, das Schisma unter allen Umständen vom eigenen Machtbereich fern zu halten, ein Grund dafür gewesen, daß die Kurfürsten bei ihrem Versuch, das Schisma für die allgemeine Kirche zu verhindern, sich scheuten, von dem letzten und stärksten Pressionsmittel Gebrauch zu machen und mit Parteinahme gegen den Widerstrebenden zu drohen.

Sehr merkwürdig ist eine Nachricht, die ein auch sonst höchst interessanter Bericht eines Agenten der Kurie darbietet (s. nr. 154 art. 3). Über ganz Deutschland ist darnach ein förmliches Netz von Verträgen gespannt, die im Hinblick auf das Konzil abgeschlossen sind und die einzelnen Fürsten und Herren in der Selbständigkeit ihrer Entschlüsse hemmen. Insbesondere die Kurfürsten sind so, nicht unter einander, aber ein jeder mit anderen Fürsten und Prälaten verbunden, so daß jeder, ehe er Stellung zu einer Frage nimmt, sich erst mit seinen Verbündeten verständigen muß. In diesen Verträgen ist vornehmlich auch der Fall des Schismas vorgesehen, mit dem man zu rechnen scheint. Ob diese Schilderung zutreffend ist, vermögen wir nicht anzugeben. Unser Gewährsmann ist sonst gut unterrichtet und zeigt ein scharfes Urteil. Möglich, daß seine Angaben auch in diesem Punkt Beachtung verdienen, obschon wir Einzelbelege für seine allgemein gehaltenen Angaben nicht beibringen können. Nur der Vertrag nr. 40 wäre, wenn er auch nicht ganz der Schilderung entspricht, heranzuziehen. In der Art, wie hier die Stellungnahme zu dem wichtigen Reformdekret des Konzils über die geistlichen Wahlen und die Frage der Obedienz behandelt wird, darf man wohl auch ein Vorspiel der Neutralität sehen.

Stärker als bisher treten in unseren Akten zwei Momente hervor, die unter einander zusammenhängen: der Einfluß, den die Germanische Nation auf dem Konzil in den Verhandlungen mit den Deutschen Reichsständen, besonders auch auf die Haltung des Kaisers übt, und die Bedeutung der nationalen Gegensätze.

Eigentümlich ist es, wie bei den Gesandtschaften des Konzils an Kaiser und Kurfürsten besondere Aufträge der Germanischen Nation mit den allgemeinen des Konzils verbunden sind. Das ist vom Herausgeber in den Einleitungen klargelegt worden; vielleicht wird man aber hie und da auch noch etwas schärfer sondern können¹. Die Ger-

¹ Die beiden Bestandteile von nr. 29 gehören Verbindung in der Handschrift und im Druck wohl nicht so nahe zusammen, wie man nach ihrer leicht glauben könnte. In dem ersten Teil (nr. 29^a)

manische Nation ist es, die auf das entschiedenste für das Verbleiben in Basel eintritt und Kaiser und Kurfürsten zu bestimmen sucht, sich diese Forderung zu eigen zu machen, wenn sie auch vielleicht nicht so weit geht, einen Druck durch Vorenthaltung der Deutschen Ablassgelder ausüben zu wollen¹. Aus den Kreisen der Germanischen Nation stammt auch die Betonung des nationalen Gegensatzes, die bei Behandlung der Ortsfrage auf Deutscher Seite mehrfach hervortritt, der Hinweis auf weitergehende Pläne, die von den Franzosen bei der Wahl von Avignon verfolgt würden. Daß es sich bei der Ortsfrage darum handelte, in wessen Machtsphäre das Konzil zu legen sei, wer Einfluß darauf

sind, wenn ich nicht irre, die 8 Artikel verzeichnet, die von der Konzilsgesandtschaft namens des gesamten Konzils vorgelegt sind. Zwar finden sich auch in ihnen zwei Punkte (artt. 2 u. 7), die einem besonderen Interesse der Deutschen Nation entsprechen, und Dr. Beckmann (der meiner Auffassung nicht beipflichtet) glaubt deshalb, daß diese Proposition nr. 29^a von der Germanischen Nation ausgegangen ist, gleichwohl aber von der Konzilsgesandtschaft, die eben zugleich vom Konzil und von der Germanischen Nation beauftragt war, vorgelegt wurde. Mir scheint dagegen, daß der Inhalt der 8 Artikel über die Herkunft nicht mit Sicherheit entscheiden läßt, da in den genannten zwei Punkten das Interesse des Gesamtkonzils nach Auffassung der Mehrheit mit dem der Germanischen Nation zusammenfallen konnte; und der Umstand, daß die Kurfürsten in ihrer Antwort nr. 30 die 8 Artikel als Werbung des ganzen Konzils, nicht der Germanischen Nation behandeln, scheint mir entscheidend zu sein. Die sich an die 8 Artikel in der Vorlage anschließende Denkschrift (nr. 29^b) stammt dagegen, wie auch Dr. Beckmann bemerkt, sicher aus den Kreisen der Germanischen Nation. Sie dient auch nicht zur Erläuterung aller Punkte, die in der vorhergehenden Aufzeichnung vorkommen, bezieht sich vielmehr nur auf artt. 2. 3. 4. 6 dieser Proposition, während die artt. 1. 5. 7. 8 nicht berührt sind. Ob diese Denkschrift eine solche der Gesandtschaft ist, die doch fraglos alle acht Punkte zur Vorlage brachte, ist mir darnach zweifelhaft.

¹ *Mit unserem Material ist die Frage, so viel ich sehe, nicht sicher zu lösen. Spuren des Gedankens, daß das Ablassgeld aus Deutschland zurückzubehalten sei, wenn das Konzil nicht in Basel bleibe, meint Dr. Beckmann, seien vielleicht in dem Protest nr. 33 und in der Denkschrift nr. 29^b art. 1^c enthalten (nr. 29 art. 4 ist Druckfehler). Daß die Protesterklärung nr. 33 in diesem Punkte zweideutig wäre, kann ich allerdings nicht finden. Die Germanische Nation behält sich darin Verwendung des Ablasses vor, wenn die Griechen nicht kommen. Darunter kann im Zusammenhang nur verstanden werden: wenn sie überhaupt nicht auf ein Unionskonzil (entsprechend dem Vertrage vom September 1434) kommen. Sollte verstanden werden: wenn sie nicht nach Basel kommen, so mußte das gesagt sein. Ein solcher Vorbehalt würde aber natürlich die entrüstetsten Proteste der anderen*

Nationen hervorgerufen haben. Der Grundgedanke der Erklärung nr. 33 ist gerade, die gerechte, gleichmäßige Heranziehung aller Nationen zu sichern. Damit scheint mir die Weigerung, zu zahlen, wenn das Konzil nicht im eigenen Lande bleibt, unvereinbar. Nicht so klar liegt die Sache vielleicht bei der Denkschrift nr. 29^b. In art. 1^c wird als einer der Gründe für das Verbleiben des Konzils in Basel angeführt: durch Verlegung desselben würden unermeßliche Geldsummen Deutschland entzogen werden, die mit dem Konzil dort verbleiben würden. Darin liegt an sich viel eher der Gedanke, daß die in Deutschland gesammelten Ablassgelder bei Verlegung des Konzils auszuzahlen sind, als das Gegenteil. Auch tritt die Denkschrift ja (in art. 2) gerade dafür ein, daß man mit dem Ablass nicht hinter anderen Nationen zurückbleiben dürfe. Möglich bleibt freilich, daß der Hinweis auf das Geld, das mit dem Konzil aus dem Lande geht, beim Leser den Gedanken wachrufen konnte, ob es also nicht richtig sei, sich der Aushändigung dieser Gelder zu widersetzen, und es wäre schließlich nicht ganz ausgeschlossen, daß der Verfasser an eine solche Wirkung gedacht hätte. Doch fehlt es an irgend triftigen Gründen für die Annahme so tückischer Hintergedanken. Nur der Umstand, daß wir auch sonst Sigmund gerade in seiner Opposition gegen die Verlegung des Konzils so stark von der Germanischen Nation beeinflusst sehen, wird uns noch daran denken lassen, ob nicht ein solcher Einfluß auch in diesem Punkte stattgefunden hat. Eines ist wohl wahrscheinlich, fast selbstverständlich. Die Germanische Nation wird im Sinne ihrer Protesterklärungen, von denen oben gleich die Rede sein wird, bei Sigmund und den Kurfürsten dafür gewirkt haben, daß das aus Deutschland eingehende Ablassgeld zur Sicherung der aufgestellten Bedingungen zurückzubehalten und, auch wenn man es nach Basel abführe, nicht dem Konzil, sondern der Germanischen Nation auszuhändigen sei. Daran kann sich dann leicht ohne weitere Einwirkung bei Sigmund der Gedanke angeschlossen haben, daß man die Gelder benutzen könne, um in der Ortsfrage einen Druck auszuüben, und daß die von der Germanischen Nation für gewisse Fälle vorbehaltene anderweitige Verwendung der Gelder etwas sehr Lockendes habe und auch noch weiter ausgedehnt werden könne.

sollte üben können, der Kaiser in Deutschland oder Ungarn, der Papst in Italien, die Franzosen in Avignon, habe ich schon hervorgehoben. Überraschend ist es aber, wie scharf diese Frage gelegentlich von den Beteiligten formuliert wird, und überraschend ist es, mit wie starken Ausdrücken von Deutscher oder kaiserlicher Seite geltend gemacht wird, daß in dieser Angelegenheit die Ehre der Deutschen Nation in Frage stehe. In dem Schreiben nr. 148, das Sigmund von Eger aus an Deutsche Reichsstände ergehen ließ, wird in einer uns ganz modern anmutenden Weise an das nationale Empfinden appelliert. Was der Kaiser dabei über die Französischen Umtriebe andeutet, die darauf gerichtet seien, Deutschland das Kaisertum, Italien das Papsttum zu entwenden, ist nur Wiederholung dessen, was schon in der Denkschrift der Germanischen Nation, die dem Frankfurter Kurfürstentag im September 1436 vorlag, gesagt war: bei Verlegung des Konzils nach Italien sei Gefahr, daß mit dem Konzil das Imperium verlegt werde, bei einer Verlegung nach Frankreich, daß ihm auch das Papsttum folge¹.

Daß das nationale Moment seine große Rolle spielte bei der Behandlung, die man auf Deutscher Seite der Frage der Griechensteuern, des Griechenablasses und des Griechenzehnten, zu Teil werden ließ, haben wir schon gesehen. Das war aber nicht etwa erst der Fall, als Sigmund mit dieser Frage die des Konzilsortes verwickelte, sondern schon vorher, als es sich, einerlei wo das Unionskonzil abgehalten werden würde, nur um die Veranlagung, Einziehung und Verwaltung dieser Steuern handelte. Die Akten über die Griechensteuern bilden überhaupt innerhalb der kirchenpolitischen Abteilungen einen wichtigen und sicher nicht den uninteressantesten Teil unserer Publikation. Die drei Protesterklärungen, in denen die Germanische Nation ihre Bedingungen für Erhebung der beiden Steuern niederlegte (nr. 33. 38. 41), sind allerdings schon längst gedruckt, aber, so viel ich sehe, fast gar nicht beachtet und verwertet worden²; und was jetzt durch Dr. Beckmann an neuem Material gesammelt ist, giebt dem Bilde, das wir uns von der im Kreise des Deutschen Klerus und der Deutschen Reichsstände herrschenden Anschauungen machen möchten, erst Leben und Farbe.

Was zunächst die schon gedruckten drei Protestationen anlangt, so ist ihr gemeinsamer Grundgedanke, die nationalen wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Man verlangt Garantien dafür, daß Deutschland nicht wieder, wie beim halben Böhmenzehnten, stärker als andere Länder für die gemeinsame Sache finanziell belastet wird, verlangt auch Garantien dafür, daß das einkommene Geld für den Zweck, für den es gesammelt ist, Verwendung findet, fordert deshalb eine weitgehende Selbständigkeit bei der Einsammlung und Aufbewahrung der Gelder, will aus ihnen nur Zug um Zug nach dem Verhältnis, wie auch die übrigen Nationen zahlen, Auszahlungen leisten, will den Ertrag des Zehnten überhaupt nur als Ergänzung des Ablasses, soweit das aus Deutschland einlaufende Ablassgeld zur Bestreitung der Deutschen Rate nicht genügt, verwendet haben und behält sich vor, was in Deutschland einkommt, für gemeinnützige Zwecke an Ort und Stelle zu verwenden, wenn entweder aus dem Unionskonzil nichts wird, oder soweit der einkommende Betrag einen Überschuß über den Deutschland treffenden Bedarf ausweist. Von dem, was bei uns neu hinzukommt, sind hervorzuheben die Bestimmungen über Verkündigung und Einsammlung des Ablasses, die von der Germanischen Nation am 21 April 1436 zur Ausführung der Konzilsbeschlüsse gegeben sind (nr. 34), der Vertrag zwischen einer Anzahl niederdeutscher Bistümer und Kirchen (nr. 40), der, um ganz verständlich zu werden, aller-

¹ nr. 29^b art. 1^e. Die zu sine in der Variante vorgeschlagene Emendation ist unnötig; nur würde ich si ne eciam lesen. — Mit den eigenen Äußerungen Sigmunds und der Deutschen Nation vergleiche man die Mitteilungen zweier fremder Berichterstatter aus den beiden feindlichen Lagern:

nr. 154 art. 3 (S. 244, 27) und nr. 160 (S. 262, 28 ff.).

² Bezeichnend ist, daß Altmann noch im J. 1890 eines der drei, schon 1776 gedruckten Stücke als vermeintlich unbekannt zweimal aus einer späten Handschrift publiziert hat.

dings der Ergänzung durch einen bisher nicht aufgefundenen früheren Vertrag bedarf, und zahlreiche Aktenstücke, die uns über die Haltung Deutscher Reichsstände, geistlicher und weltlicher, aufklären. Man sieht, wie man in Deutschland der Erhebung neuer Gelder für die allgemeinen Zwecke der Kirche mit einem ziemlich starken Mißtrauen gegenübersteht und Bedenken trägt, auch in der Form des Ablasses den Leuten Geld dafür abnehmen zu lassen. Besonders lebhaft war die Opposition bei den Reichsstädten¹. Es berührt uns wie eine bewusste Ironie, wenn der Rat einer Deutschen Stadt seinen Bürgern verbietet, für den Ablass Geld auszugeben, und hinzufügt: sollten die Ablassprediger aber ihn um Gottes willen geben, so könne man ihn nehmen. Es steckt in diesem Verhalten wohl auch schon etwas religiöse Opposition gegen die finanzielle Ausbeutung des geistlichen Gnadenschatzes; die Germanische Nation sieht sich wenigstens veranlaßt, in ihrer Denkschrift vom Herbst 1436 (nr. 29^b) zu warnen: die Opposition gegen den Ablass schmecke nach Ketzerei (*sapit heresim*).

Auch die kirchliche Hauptfrage der Zeit, das Rechtsverhältnis zwischen Konzil und Papst, kam bei der Stellungnahme zu dem Griechenablass in Betracht. Ob der Ablass vom Papst oder vom Konzil auszuschreiben sei und ob das Ausschreiben des Konzils der Zustimmung des Papstes bedürfe, waren Fragen, die im Konzil lebhaft umstritten waren und die nun auch, als das Ausschreiben vom Konzil ohne päpstliche Zustimmung ergangen war, an die einzelnen geistlichen und weltlichen Machthaber herantraten, da es sich darum handelte, ob sie die Ablasspredigt in ihren Gebieten gestatten und fördern sollten. Eine Widerlegung der Bedenken, die aus der Nichtberücksichtigung des Papstes hergeleitet wurden, bringen wir in nr. 36 zum Abdruck². Daß auch die Rheinischen Kurfürsten zuerst solche Bedenken hegten, hat Dr. Beckmann hervorgehoben³. Doch zweifelten sie, so viel wir sehen, nicht eigentlich die Befugnis des Konzils an, sondern machten Zweckmäßigkeitsgründe geltend: das gemeine Volk werde den Ablass williger nehmen und das finanzielle Ergebnis werde also besser sein, wenn man sich auf die Zustimmung des Papstes berufen könne.

In der Hauptsache, das steht wohl außer Zweifel, sind es nicht kirchliche, religiöse oder dogmatische, sondern wirtschaftliche Bedenken, die gegen die Einsammlung der Ablassgelder in Betracht kommen. Diese wirtschaftlichen Bedenken zu überwinden, gab es ein Mittel, das in ähnlichen Fällen seine Dienste that und von dem es uns wundern müßte, wenn es in diesem Falle gar keine Rolle gespielt hätte: nämlich die Machthaber, von deren Genehmigung die Ablasspredigt abhing, an dem Ergebnis finanziell zu interessieren. Wenn ich nicht irre, ist eine Hindeutung darauf in der oben erwähnten Anweisung der Germanischen Nation (nr. 34) zu finden. Wenn es dort in art. 16 heißt, daß der Ablassbevollmächtigte vor allem darauf achten soll, nicht seinen Sondervorteil zu suchen gegen den Eid, den er geleistet hat, und daß er auch den *episcopum loci vel vicarium placabilem reddat admonicionibus et benivolenciis possibilibus*, so klingt das doch so, als ob es sich in manchen Fällen wohl nicht vermeiden lassen werde, den örtlichen Gewalten für ihre Zustimmung mehr als freundliche Worte zu bieten. Thatsächlich wissen wir denn

¹ Vgl. nr. 36 gleich zu Anfang.

² Es ist ein Brief des Freisinger Vikars Johann Grünwälder an Herzog Ernst von Baiern. Das Stück ergänzt in erwünschtester Weise ein anderes Schreiben, das Haller (*Concilium Basiliense* 1, 98) publiziert hat: einen vier Tage später geschriebenen Brief des Ulrich Stöckel aus Tegernsee an seinen Abt. Stöckel nimmt, wo er von der Ablassfrage handelt, geradezu Bezug auf den Brief, den *dominus vicarius Frisingensis* an Herzog Ernst gerichtet habe, und seine Bemerkungen stimmen zum

Teil im Wortlaut so sehr mit unserer nr. 36 überein, daß man sieht, er hat den Brief Grünwälders gelesen.

³ Das ist nicht nur durch das Schreiben des Kölner Erzbischofs vom 12 Januar 1437 nr. 37 bezeugt, sondern wir haben in den Gesandtschaftsanweisungen vom Oktober 1436 die Formulierung dieser Bedenken, die die Kurfürsten dem Konzil und dem Kaiser vortragen ließen (s. nr. 30 art. 2^f und nr. 31 art. 8). Dort sind auch die Motive angegeben.

auch aus einem Schreiben Nürnbergs, daß die Rede ging, etlichen Herren in jener Gegend und auch mächtigen Fürsten in anderen Gegenden sei durch Übereinkommen — doch wohl mit den Ablasspredigern — ein Teil des Ertrages überlassen worden. Nürnberg wünschte, wenn sich das bestätigte, ebenso zu verfahren.

Was den Zehnten anlangt, so fehlen uns Vorschriften der Germanischen Nation über die Erhebung und Verwaltung des Geldes, wie wir sie für das Ablassgeld besitzen, oder Bestimmungen über die Veranlagung, wie sie uns im vorigen Bande für den Hussitenzehnten erhalten waren. Auch Nachrichten über die Durchführung des Konzilsdekrets vom 7 Mai 1437, worin der Zehnte ausgeschrieben wurde, können wir einstweilen nicht darbieten. Man darf zweifeln, ob es überhaupt zum Vollzug gekommen ist.

Handelt es sich bei dem Griechenablass und dem Griechenzehnten um eine einmalige wirtschaftliche Belastung der Christenheit und der einzelnen Nationen, so stellte die Abschaffung der Annaten, für die in irgend einer Weise Ersatz beschafft werden mußte, ein finanzielles Problem von außerordentlicher, dauernder Bedeutung und ebenso großer Schwierigkeit. War dasselbe seinem Ausgangspunkte nach eine kirchliche Reformfrage, so kamen für seine Lösung doch ebenso sehr wirtschaftliche Gesichtspunkte in Betracht. Auch die politischen und nationalen Momente, die wir bei der Frage des Konzilsortes und bei der Frage der Griechensteuern zu beachten hatten, machten sich hier ebenso geltend. Unserer Publikation liegt das Problem ziemlich fern, da es nicht so sehr zur Entscheidung drängte, daß auch die Reichsstände zu den finanziellen Anforderungen, die sich daraus ergeben mußten, Stellung zu nehmen gehabt hätten. Gelegentlich aber wird doch darauf Bezug genommen, und der Beachtung sei die knappe Zusammenstellung verschiedener Vorschläge (nicht weniger als sechs an der Zahl) empfohlen, die in der Denkschrift der Germanischen Nation nr. 29^b enthalten ist (artt. 4-4^f). Besonders interessant sind die beiden letzten Vorschläge, der eine (art. 4^e), weil er die Kardinäle jeder Nation als Vertreter der nationalen Interessen an der Kurie betrachtet, wie denn der Gedanke, das Kardinalskollegium aus den Nationen zu besetzen, in den konziliaren Reformplänen öfter auftaucht, der andere, weil er eine allgemeine Besteuerung des Klerus ins Auge faßt, bei der die Art der Veranlagung ebenso interessant wie bezeichnend ist.

Von je 100 Gulden Einkommen soll 1 Gulden jährlich gegeben werden, Einkommen unter 100 Gulden sollen frei bleiben, Einkommen über 3000 Gulden nur von 3000 zahlen. So blieben (meint die Denkschrift) die Armen und ähnlich auch die Reichsten von der Last verschont, für alle übrigen aber sei sie erträglich und ziemlich leicht. Mit den Grundsätzen einer prozentualen oder gar progressiven Einkommenbesteuerung, die uns heute so geläufig, fast selbstverständlich sind, steht der Gedanke, auch nach oben, wie nach unten eine Steuergrenze zu ziehen, in schroffem Widerspruch. Er ist aber für die damalige Zeit durchaus nicht ungewöhnlich. In dem Reichskriegssteuergesetz Sigmunds von 1427 z. B. ist für die Laien die obere Grenze noch erheblich niedriger gezogen, während allerdings bei den Geistlichen eine unbegrenzte prozentuale Steigerung eintritt. Der Grundsatz, eine Maximalgrenze für Besteuerung des Einkommens oder Vermögens zu ziehen, hat sich im reichsstädtischen Steuerwesen bis ins 19. Jahrhundert hinein gehalten. Ob er nicht etwa auch aus dem städtischen Steuerwesen stammt und daraus auf andere Verhältnisse übertragen ist? Die Begründung (und das gilt wohl auch für den Vorschlag unserer Denkschrift) liegt augenscheinlich in der Rücksichtnahme auf Einfluß und Machtstellung der Reichsten, denen man mit der Forderung einer unbegrenzten prozentualen Steigerung nicht zu kommen wagt. Es wäre interessant, diesen Besteuerungsproblemen, auch den Beziehungen zwischen kirchlichem und weltlichem, städtischem, territorialem und imperialem Steuerwesen einmal nachzugehen. Für die Zeit Sigmunds haben die Reichstagsakten mancherlei dahin gehöriges Material geboten, das aber in der jüngst

erfolgten Bearbeitung des Reichsfinanzwesens unter Sigmund¹ ganz unbeachtet liegen geblieben ist.

* * *

Als ich dieses Vorwort im November 1900 niederschreiben begann, glaubte ich, an der Hand meiner Notizen die Bemerkungen, die sich mir bei meiner Beteiligung an der Herstellung des Bandes aufgedrängt hatten, rasch verarbeiten zu können. Zu Weihnachten, hoffte ich, sollte der Band versandungsfertig sein. Nun wird es statt dessen Pfingsten werden. Für die Verzögerung trifft mich ganz allein die Verantwortung. Es schien mir zunächst doch nötig, mich mit der Kritik der Weizsäcker'schen Editionsgrundsätze, die ich anfänglich nur ganz kurz hatte berühren wollen, ausführlich auseinanderzusetzen. Dann schien es geboten, auf gewisse Handschriften näher einzugehen, als wir es sonst meist gethan haben. Und schließlich, als ich nur noch einen kurzen Hinweis auf die Hauptergebnisse des Bandes hinzufügen wollte, habe ich mich immer tiefer in den Gegenstand hineingearbeitet, so daß aus dem kurzen Hinweis fast ganze Abhandlungen geworden sind.

Dabei bin ich auch auf einige Einzelfragen nochmals eingegangen, die der Herausgeber schon berührt oder erörtert hat, hie und da ein wenig abweichend von seinen Ergebnissen. Man wird vielleicht finden, daß diese Erörterungen eigentlich nicht in das Vorwort, sondern in den Text des Bandes gehörten; aber ich habe die Bemerkungen, um die es sich handelt, eben leider nicht am Manuskript, sondern erst am gedruckt vor mir liegenden Bande gemacht, und da ich sie einmal gemacht hatte, glaubte ich das, was für die weitere Verwertung der im Bande enthaltenen Aktenstücke von Belang schien, doch nicht unterdrücken, sondern mit dem Bande zusammen herausgeben zu sollen. Daß wir nun über einige Fragen dem Leser zwei Ansichten unterbreiten², kann dem kritischen Benutzer, mit dem wir es allein zu thun haben, ja nur willkommen sein. Daß zwei Forscher, die denselben Stoff einigermaßen selbständig durcharbeiten, nicht in jeder Einzelheit übereinstimmen und daß fast jeder, der den Spuren eines andern folgt, hie und da noch eine Nachlese halten kann, versteht sich von selbst. Ist der Inhalt des Bandes dem Herausgeber unvergleichlich vertrauter als mir, so hatte ich ihn gedruckt vor mir, und wohl jeder Editor hat schon die Erfahrung gemacht, wie ihm ein Material, das er im Manuskript gründlich kannte, gedruckt doch noch neue Aufklärungen bietet. Übrigens sind es ja nur wenige und relativ unbedeutende Einzelheiten, in denen wir auseinander gehen. In der Hauptsache hat es sich auch im letzten Abschnitt dieses Vorwortes um Erörterungen gehandelt, die über das, was in den Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten vom

¹ Adolf Nuglisch, *Das Finanzwesen des Deutschen Reiches unter Kaiser Sigmund. (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, Bd. XXI S. 145 ff.)*

² Zu einzelnen Stücken des Bandes sind folgende Stellen des Vorworts zu vergleichen:

zu nr. 29 (29^a und 29^b) vgl. S. LXII Anm. 1;
zu nr. 29^a vgl. S. XXVI Alinea 5;
zu nr. 29^b (art. 1^c und 1^e) vgl. S. LXIII Anm. 1 und LXIV Anm. 1;
zu nrr. 30 u. 31 vgl. S. XXIX Anm. 1;
zu nr. 33 vgl. S. LXIII Anm. 1;
zu nr. 36 vgl. S. LXV Anm. 2;
zu nr. 37 vgl. S. XXVIII Anm. 1;
zu nr. 46 vgl. S. LX Anm. 2;
zu nr. 64 vgl. S. XLVIII Anm. 1;
zu nr. 64 (art. 4, mit Anm. 4) vgl. S. XLIX;
zu nr. 68 (S. 122, 19) vgl. S. XLVIII Anm. 1;

zu nr. 93 (Vorlage F) vgl. S. XLIII Anm. 1 am Schluß;

zu nr. 94 (94 I u. 94 II) vgl. S. XLIII Anm. 1;

zu nr. 94 II (Vorlage C) vgl. S. XLIII Anm. 1 am Schluß;

zu nr. 95 (Vorlage F' und art. 3 Var. g) vgl. ebendort;

zu nr. 106 vgl. S. LI Anm. 2;

zu nrr. 113 u. 114 vgl. S. LI Alinea 2;

zu nr. 118 (art. 3) vgl. S. XLI Alinea 4;

zu nr. 135 vgl. S. LII Alinea 2;

zu nr. 148 vgl. S. XXXIV Alinea 5;

zu nrr. 149 u. 150 vgl. S. LVI Anm. 2;

zu nrr. 162 u. 163 (lit. H des Egerer Reichstages) vgl. S. XXVIII Alinea 2;

zu nrr. 197 u. 199 (S. 320, 30 u. 322, 21 ff.) vgl. S. LVII Anm. 1.

Herausgeber zu besprechen war, hinausgreifen. Manches ist darin berührt, was vorläufig unentschieden bleiben muß oder überhaupt im Rahmen unserer Publikation nicht entschieden werden kann. Doch auch auf solche Fragen hinzuweisen, schien mir gerade hier der rechte Platz zu sein.

Hoffentlich trägt das Ganze wenigstens so viel zur besseren Verwertung dessen bei, was der Herausgeber hier der Forschung dargeboten hat, daß die Benutzer darum dem Unterzeichneten die fünfmonatliche Verzögerung im Erscheinen des Bandes verzeihen, wie Herausgeber und Verleger sie mit freundlicher Geduld getragen haben. Wie ich persönlich hier dafür danken möchte, so habe ich schließlich noch die angenehme Pflicht, namens der Redaktion der Verlagsbuchhandlung von Friedrich Andreas Perthes und ihrer Offizin unseren Dank für die musterhafte Drucklegung des Werkes und ihre beim Korrekturgeschäft oft stark in Anspruch genommene Willfährigkeit auszusprechen.

München 13 April 1901.

L. Quidde.

Berichtigungen zum Vorwort des 11 Bandes.

S. IX Alinea 2 vorletzte Zeile lies: in den Anmerkungen, statt: in der Anmerkung. — S. XIV Alinea 2 Zeile 10 lies: schon, statt: später. — S. XIX Zeile 5 von unten lies: Sigmund war damals, statt: war Sigmund damals. — S. XXXI letzte Zeile und S. XXXII Alinea 3 Zeile 7 u. 13 lies: Schuldner (bezw. Schuldner), statt: Gläubiger (bezw. Gläubigern). — S. XLI Zeile 10 lies: Städte, statt: Städten.

Entwicklung der Kirchenfrage

von Dezember 1435 bis Mai 1437.

Wenig mehr als ein Jahr hatte das Einvernehmen gedauert, das Kaiser Sigmund mit Ausdauer und Geschick zwischen Papst und Konzil hergestellt hatte, als aufs neue der Konflikt zwischen den beiden kirchlichen Gewalten zum Ausbruch zu kommen drohte.

Der Gründe waren mehrere.

Das Konzil war unwillig, daß der Papst trotz des Dekrets vom 13 Juli 1433 das Wahlrecht der Kapitel unbeachtet ließ, daß er Mitglieder des Konzils der kurialen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen versuchte; der Papst seinerseits konnte sich nicht mit der Art und Weise befreunden, mit der das Konzil sowohl die Frage der Reform wie der Griechenunion behandelte. Unter den Reformdekreten des Konzils war es vor allem eines, an dem der Papst Anstoß nahm: die am 9 Juni 1435 von den Baseler Vätern verfügte Aufhebung der Annaten und anderer ähnlicher Einkünfte, die die Kurie um so empfindlicher traf, da sie zur Zeit in ihrem Florentiner Exil die Einkünfte des Kirchenstaates entbehrte. In der Behandlung der Griechenunion durch das Konzil waren es zwei Punkte, die zu Differenzen führten: die Frage, auf welche Weise die nötigen Geldmittel beschafft werden sollten, und die Frage, an welchem Orte das künftige Unionskonzil stattfinden solle. Im Februar 1435 war man im Konzil dahin übereingekommen, daß die Geldsummen, die nach den Abmachungen mit den Griechischen Gesandten vom 7 September 1434 für das Unionskonzil erforderlich waren, durch einen allgemeinen Ablass aufgebracht werden sollten, und zwar war die Mehrheit der Meinung, daß das Ausschreiben vom Konzil ergehen, der Papst dagegen seine Zustimmung erklären und auf die weltlichen Fürsten zwecks Förderung der Ablasserhebung einwirken solle; eine Minderheit dagegen verlangte, daß der Papst „unter Billigung des Konzils“ den Ablass verkünde. Die Frage der Ortswahl sollte erst später, dann aber von entscheidender Bedeutung werden: vorläufig ruhte sie im Konzil, da man erst das Resultat von Verhandlungen abwarten mußte, die eine Konzilsgesandtschaft in Konstantinopel führte.

Über all diese Differenzen wurde in der Zeit vom Juli 1435 bis zum April 1436 zwischen Papst und Konzil verhandelt, Gesandtschaften gingen von Basel nach Florenz hin und her: das Konzil verlangte, daß der Papst die Beobachtung der Reformdekrete, namentlich der Dekrete über die Bischofswahlen und über das Verbot der Annaten, verspreche und seine Zustimmung zu der Ausschreibung des Griechenablasses durch das Konzil erkläre; der Papst wollte nur dann das Annatenverbot anerkennen, wenn zuvor für ihn und die Kurie eine Entschädigung beschlossen werde, dem Griechenablass, gegen den er allerlei Bedenken praktischer Natur geltend machte, wollte er nur dann zustimmen, wenn er selbst ihn ausschreibe „unter Billigung des Konzils“, und seinerseits drängte er nun die Baseler Väter, die Wahl eines Ortes für das Unionskonzil zu beschleunigen, und zwar eines Ortes, an dem er persönlich zugegen sein könne, d. h. in Italien. Zu einer Einigung gelangte man nicht: am 14 April 1436 wiesen die Baseler Väter die

päpstlichen Gesandten, die Kardinäle von Santa Croce und von San Pietro in Vincoli, mit ihren Forderungen ab und schrieben in ihrem eigenen Namen den Griechenablaß aus; am 21 Mai kehrten der eine der päpstlichen Gesandten, der Kardinal von Santa Croce, und mit ihm die päpstlichen Präsidenten, der Erzbischof von Tarent und der Bischof von Padua, Basel den Rücken.

Aber nicht das Annatenverbot und nicht die Ausschreibung des Griechenablasses durch das Konzil, sondern die Entscheidung über die Frage, an welchem Orte, d. h. in wessen Machtbereich das Unionskonzil gefeiert werden solle, brachte den latenten Konflikt zwischen Rom und Basel zu offenem Ausbruch. Das Konzil konnte am 14 April 1436 das Ablaßdekret verkünden, weil der Feier des Unionskonzils nichts mehr im Wege zu stehen schien: denn an demselben Tage bestätigte es die Abmachungen, die seine Gesandten in Konstantinopel getroffen hatten und durch die das Konzil befugt wurde, von den im Vertrage vom 7 September 1434 genannten Städten eine als Sitz des Unionskonzils zu bestimmen. Demgemäß verhandelte es im Laufe des Sommers und Herbstes 1436 mit einer ganzen Anzahl von Fürsten und Kommunen wegen Aufnahme des Unionskonzils, und endlich, gegen Ende November, war man so weit, daß die Frage zur Abstimmung in den Deputationen kommen konnte: alle vier wählten an erster Stelle Basel, das jedoch wegen der ausdrücklichen Weigerung der Griechen dorthin zu kommen, gar nicht in Betracht kam, an zweiter Stelle Avignon und an dritter Savoyen. Am 5 Dezember fand die endgültige Abstimmung in der Generalkongregation statt, und das Ergebnis war dasselbe. Die päpstliche Partei blieb mit Florenz und Udine in der Minderheit. Damit hatte das Konzil entgegen den Wünschen des Papstes entschieden; es hatte in dem Machtkampf, den es mit dem Papst über die Beherrschung des künftigen Unionskonzils führte, den Sieg davongetragen — so schien es wenigstens —, es hatte aber auch zu dem einen Gegensatz, dem zwischen Papst und Konzil, einen zweiten geschaffen in seinem eigenen Schoße, und dieser sollte verhängnisvoll werden für den schließlichen Ausgang der konziliaren Bewegung. Denn die unterliegende Partei, an ihrer Spitze jetzt Cesarini, der noch in der Annaten- und in der Ablaßfrage auf seiten des Konzils gegen den Papst gestanden hatte dachte durchaus nicht an Unterwerfung unter den Beschluß der Majorität. Zwar wurde noch Monate lang über eine Einigung verhandelt, als aber alles vergebens war, publizierten beide Parteien am 7 Mai 1437 in öffentlicher Sitzung die Dekrete über die von ihnen getroffene Ortswahl, und schon am 30 Mai bestätigte Eugen IV das Dekret der Minorität. So lag der Zwiespalt vor aller Welt klar zu Tage. Es kam nun alles darauf an, welcher Partei die Griechen zufallen würden¹.

Unter all diesen Verwicklungen suchten sowohl Papst wie Konzil die Unterstützung der weltlichen Mächte, vor allem natürlich die Kaiser Sigmunds für sich zu gewinnen. Auf seiten des Konzils tritt dabei ein Faktor zum erstenmale deutlicher hervor, der dann im Verlauf der Dinge von immer größerer Wichtigkeit werden sollte: die Germanische Nation, d. h. der in ihr seine Organisation findende Klerus Deutschlands und seiner Nebenländer, soweit er im Konzil vertreten war. Diese trat, aus welchen Gründen, wird unten auseinanderzusetzen sein, von Beginn des hier behandelten Zeitabschnittes an in lebhaft Beziehungen zu Kaiser Sigmund sowohl wie zu den Deutschen Kurfürsten.

Was sich aus diesen Beziehungen an Verhandlungen zwischen den beiden streitenden Parteien einerseits und dem Kaiser und den Kurfürsten andererseits ergab, konnten wir nicht unberücksichtigt lassen, nachdem wir es seit dem 10 Bande der „Reichstagsakten“ nun einmal zu unserer Aufgabe rechnen, die Stellung von Kaiser und Reich in der Kirchenfrage aufzuhellen; wir konnten diese Dinge aber auch nicht den Akten einer Reichs-

¹ Vgl. über all diese Dinge Hefele, Konziliengeschichte 7, 598 ff. und Haller, Concilium Basiliense 1, 127-159.

versammlung einordnen, weil wir sonst künstlich einen Zusammenhang hergestellt hätten, der in Wirklichkeit nicht besteht. Es blieb nur dasselbe Verfahren übrig, das wir auch im 11 Bande schon zweimal angewandt haben, d. h. wir haben aus den erwähnten Verhandlungen eine eigene Abteilung gebildet, für die die Kirchenfrage, ihr einziger Gegenstand, den Titel hergegeben hat.

Innerhalb dieser Hauptabteilung haben wir unter lit. A das Material zusammengestellt, das wir über die Verhandlungen der Parteien mit dem Kaiser zusammengebracht haben, unter lit. B das über die Verhandlungen des Konzils bzw. der Germanischen Nation mit den Deutschen Kurfürsten. — In zwei Anhängen geben wir dann noch eine Zusammenstellung von Aktenstücken, die streng genommen nicht in die „Reichstagsakten“ gehören, aber doch, wie wir hoffen, für den Forscher nicht ohne Interesse sein werden: unter lit. C Material über die Stellung des Deutschen Klerus zu dem vom Konzil ausgeschriebenen Griechenablaß und Griechenzehnten und unter lit. D solches über die Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablaß. Wie sich Kaiser und Kurfürsten zu dieser Besteuerung verhalten haben, ersehen wir aus manchen der von uns mitgeteilten Stücke: wir hielten es daher für erwünscht, auch über das Verhalten anderer Kreise des Deutschen Volkes, so weit möglich, aufzuklären.

A. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil Dezember 1435 bis März 1437 nr. 1-27.

Die erste Veranlassung, durch die Kaiser Sigmund in den neuen Konflikt zwischen Papst und Konzil hineingezogen wurde, war das Annatenverbot vom 9 Juni 1435. Im Juli dieses Jahres traf in Florenz eine Konzilsgesandtschaft ein, die neben anderem vom Papste die Anerkennung des Annatenverbots verlangte. Der Papst antwortete ausweichend und verwies auf eine Gesandtschaft, die er zum Konzil schicken wolle. Am 20 August langte diese in Basel an: sie bestand aus dem Kamaldulensergeneral Ambrosius Traversari und dem Auditor Antonius von St. Vito; aber erst am 7 Oktober konnte sie, da ihre Instruktionen verspätet eingetroffen waren, die päpstliche Antwort auf das Verlangen des Konzils verlesen. Sie genügte dem Konzil nicht, da der Papst auf dem Standpunkt stand: entweder vorläufige Aufhebung des Annatenverbotes oder, wenn man darauf nicht eingehen wolle, zunächst Feststellung der Entschädigung für ihn und die Kurie, ehe er seine Anerkennung des Dekrets ausspreche. Am 3 November erteilte namens des Konzils Kardinal Cesarini die Antwort¹.

Inzwischen hatte man sich an der Kurie entschlossen, die Hilfe Kaiser Sigmunds anzurufen: in der ersten Oktoberwoche zuerst teilte Traversari seinen Freunden in Italien mit, daß er demnächst auf Befehl des Papstes Basel verlassen und als Gesandter des heiligen Stuhles zum Kaiser gehen werde². Den Anstoß zu diesem Beschluß hatte wohl der Umstand gegeben, daß das Konzil eine öffentliche Kundgebung an die weltlichen Fürsten, in der die Klagen gegen den Papst begründet wurden, vorbereitete³. Nähere Instruktionen scheint Traversari von der Kurie für diese Gesandtschaft nicht bekommen zu haben; denn als er kurz vor seiner Abreise aus Basel die päpstlichen Präsidenten um solche bat, ließen diese ihn selbst die Grundzüge für sein Verhalten beim Kaiser skizzieren, die denn auch ihre Billigung fanden; zugleich verfaßte er eine Rede, die, nach seiner eigenen Angabe, berechnet war, durch die Heftigkeit des Wortlauts Ein-

¹ Vgl. hierzu Hefele, Konziliengeschichte 7, 601 ff. und Haller, Concilium Basiliense 1, 132-135.

² Vgl. Ambrosii Traversarii Camaldulensis Epistolae ed. Cannelus-Mehus, Florenz 1759, col. 163-164 u. 710.

³ Vgl. Traversarii Epist. col. 167 u. Haller, Conc. Bas. 1, 135 nebst Anm. 6.

druck auf Sigmund zu machen¹. Am 10 November brach Traversari von Basel auf, vereinigte sich in Schaffhausen mit dem Bischof von Zengg², der als kaiserlicher Gesandter in Sachen des Böhmisches Ausgleichs im Konzil geweiht hatte, und traf am 5 Dezember in Totis ein, wo Kaiser Sigmund sich aufhielt. Dieser, der gerade der Jagd und dem Fischfang oblag, beschied ihn nach Stuhlweißenburg, wo binnen kurzem Verhandlungen zwischen dem Kaiser, einer Konzilsbotschaft und den Böhmen stattfinden sollten³. Gegen den 20 Dezember⁴ etwa langte Traversari in Stuhlweißenburg an (s. nrr. 1; 4; 5).

Die Briefe, die Traversari über diese Botschaft an den Papst, an Kardinal Cesarini, an verschiedene kirchliche Persönlichkeiten und an Freunde in Italien gerichtet,¹⁰ und die Reden, die er in Stuhlweißenburg vor Kaiser Sigmund gehalten hat, bieten zwar unserem Wissensdrang ein ziemlich reichhaltiges Material, das aber doch wieder wegen der Einseitigkeit seiner Provenienz vielfach die erwünschte Aufklärung vermissen läßt: wir erfahren wohl, was Traversari beim Kaiser erstrebt, aber nicht, was er erreicht hat; denn was er selbst hierüber berichtet, ist an und für sich schon unwahrscheinlich,¹⁵ wird auch durch den ganzen späteren Verlauf Lügen gestraft und kann in einem Punkte direkt als falsch nachgewiesen werden⁵. Dieses ganze Material ist schon lange, zum Teil an mehreren Stellen, gedruckt; gleichwohl haben wir uns entschlossen, den für unsere Zwecke wichtigsten Teil des Zusammenhangs wegen nochmals im Wortlaut zu geben (s. nrr. 1-6), wobei wir bedauern, daß es uns für die Hälfte der mitgeteilten Stücke nicht²⁰ gelungen ist, eine handschriftliche Vorlage aufzufinden. Nur für die erste Rede Traversaris, in der er nach seinem eigenen Geständnis aus Rücksicht auf die anwesenden Konzilsbotschaften seine wahre Gesinnung verhüllt, haben wir uns in Anbetracht ihrer Länge mit einer Inhaltsangabe begnügt.

Traversaris Aufgabe war, den Kaiser für den Standpunkt des Papstes in der Frage²⁵ des Annatenverbots zu gewinnen. Welche Stellung Sigmund zu dem Vorgehen des Konzils in dieser Frage einnahm, darüber fehlt uns jedes direkte Zeugnis; nur Traversari selbst äußert in einem Briefe, den er am 11 November 1435 aus Schaffhausen an den Bischof von Cervia richtet, also zu einer Zeit, da er noch nicht mit dem Kaiser zusammengetroffen war, er habe gehört, daß Sigmund das Annatendekret mit Freuden aufgenommen³⁰ habe⁶. Außerdem war Traversari bemüht, dem Kaiser die Verlegung des Konzils an einen dem Papst genehmen Ort oder dessen vollständige Auflösung unnehmbar zu machen.

In beiden Punkten will Traversari nach seinen Berichten an Eugen IV den Kaiser für den Papst gewonnen haben, wenn jener auch vorläufig noch nicht, aus Rücksicht auf die Verhandlungen mit den Böhmen, offen Partei ergreifen könne. Daß aber Sigmund³⁵ unmöglich ernstlich an eine Verlegung des Konzils gedacht haben kann, zeigt sein früheres⁷ wie späteres⁸ Verhalten in dieser Frage, und daß er auch bezüglich des Annatenverbots sich nicht gegen das Konzil hat einnehmen lassen, möchte wohl aus folgendem zu schließen sein.

Für die Aufhebung der Annaten durch das Konzil ohne vorhergehende Entschädigung⁴⁰ der Kurie hatte sich mit besonderem Eifer die Germanische Nation ins Zeug gelegt: das zeigt ihr Reformantrag vom 28 Februar 1433⁹, das die charakteristische Äußerung Traversaris in einem Briefe, den er am 2 September 1435 von Basel aus an den

¹ Vgl. Traversarii Epist. col. 176-178.

² Vgl. ebd.

³ Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 674 ff.; 757 ff.; 811.

⁴ Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 676.

⁵ Vgl. p. 5 Zeile 12 ff.

⁶ ... et quoniam decretum illud, ut audio, gra-

tissime admisit, plus mihi laboris restare video magnaue arte uti oportebit, ut ei persuadeam, 45 que volo. (Traversarii Epist. col. 176-178).

⁷ Vgl. RTA. 11, 449 Zeile 43 und 450 Zeile 18.

⁸ Vgl. p. 6 Zeile 19 ff.

⁹ Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 140 u. 195 nr. 4.

Bischof von Cervia schreibt¹. Sie nun schickte, doch sicherlich um den päpstlichen Bemühungen ein Paroli zu bieten, einen Augustinermönch Namens Petrus zum Kaiser mit der Aufgabe, das Annatenverbot zu rechtfertigen. Über sein Auftreten in Stuhlweissenburg erhalten wir Kunde aus den Briefen Traversaris (nrr. 4 und 5) und aus dem Liber de legationibus des ebenfalls in Stuhlweissenburg anwesenden Agidius Carlerii. Traversari weiß nur zu berichten, daß jener Gesandte während seiner eigenen Verhandlungen mit dem Kaiser etwas ungeschickt mit seinem Auftrage dazwischensfuhr und deshalb von ihm selbst und dem Kaiser zurückgewiesen wurde; Carlerii weiß mehr: von ihm hören wir, daß Sigmund, nachdem er am 12 Januar den Augustinermönch wegen Mangels an Zeit auf einen späteren Tag verwiesen hatte, am 14. dessen Auftrag entgegennahm, ihm in Kürze antwortete und seinen Bitten (die sich doch auch jetzt zweifellos auf das Annatenverbot bezogen) willfahrte². So steht die Aussage Traversaris gegen die des Carlerii: wem größere Glaubwürdigkeit zuzumessen ist, kann nicht zweifelhaft sein. Traversari ist also entweder von Sigmund direkt getäuscht worden oder er hat, was wahrscheinlicher ist, einige verbindliche und entgegenkommende Worte des Kaisers und einige scharfe Äußerungen über das Konzil, an denen dieser es ja auch den Konzilsgesandten gegenüber nicht fehlen ließ, allzu ernst genommen und in dem Bestreben, seinen vermeinten Erfolg in helles Licht zu setzen, seiner Ruhmredigkeit allzu sehr die Zügel schießen lassen. Am 18 Januar 1436 verließ Traversari zusammen mit den Konzilsgesandten Stuhlweissenburg, um auf Wunsch des Kaisers Ofen und die königliche Burg zu besichtigen; über Wien kehrte er alsdann nach Italien zurück (s. nrr. 5 u. 6); in der dritten Märzwoche ist er wieder in seinem Kloster bei Florenz³. Einen Erfolg hatte diese Gesandtschaft für den Papst nicht bedeutet.

Einige Monate später, im April 1436, als für das Konzil die Frage der Ortswahl brennend wurde, schickte die Germanische Nation abermals eine Gesandtschaft an den Kaiser, und zwar zunächst einen der kaiserlichen Bevollmächtigten im Konzil, den Ritter Georg Fischel, und etwas später den Patriarchen Ludwig von Aquileja.

Über diese Gesandtschaft unterrichten unsere nrr. 7; 9-11; 14-16 (vgl. dazu auch nr. 32 art. 3). Instruktionen sind uns nicht bekannt geworden. Nur zufällig erfahren wir aus nrr. 9 u. 10, daß ihr Auftrag in erster Linie war, mit dem Kaiser über die Entschädigung für den Papst und über die Frage der Ortswahl, vor allem wohl über letztere, zu verhandeln. Was sie im einzelnen dem Kaiser vorzuschlagen hatte, wissen wir nicht; bezüglich des einen Punktes aber, der Frage der Ortswahl, geht aus nr. 10 zur Genüge hervor, daß die Germanische Nation von einer Verlegung des Konzils nichts wissen wollte, und demgemäß sind auch die Gesandten angewiesen worden (s. nr. 32 art. 3), in diesem Sinne ihren Einfluß auf den Kaiser geltend zu machen. Mit der Gesandtschaft des Patriarchen von Aquileja hat es eine eigene Bewandnis: in nrr. 9 und 10 wird er als Gesandter der Germanischen Nation bezeichnet, er selbst nennt sich in nr. 11 den Gesandten des Konzils, ebenso betitelt ihn Kaiser Sigmund in nr. 12, und an das Konzil berichtet er auch über seine Gesandtschaft in nr. 15. In dieser Berichterstattung erwähnt er auch Instruktionen, die er vom Konzil für seine Verhandlungen mit dem Kaiser erhalten habe, die für uns aber anscheinend verloren sind. Die Sache wird sich so verhalten: der Patriarch wurde vom Konzil zum Kaiser geschickt mit Aufträgen, die

¹ --- De suspensione decreti spes nulla est. de compensatione vero facienda nonnihil dubitamus. prelati ferme omnes ejus sententiae sunt, ut provideatur pontifici et sacro collegio. saevit vero furiosum vulgus ignobile, Germani potissimum, qui reddita Italiae pace hujuscemodi provisionem

fieri debere negant posse pontificem ex proventibus patrimonii recuperati sustentari aderentes. (Traversarii Epist. col. 144).

² Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 681; 697; 698.

³ Vgl. Traversarii Epist. col. 211 und Martène, Ampl. Coll. 3, 87 ff.

uns unbekannt sind, die sich aber naturgemäß auf die gerade brennenden Fragen bezogen haben werden; nebenbei erhielt er von der Germanischen Nation, deren Mitglied er war, die Weisung, beim Kaiser in ihrem Sinne in den genannten zwei Fragen thätig zu sein. Sigmund selbst bestätigt diese Annahme durch das, was er den Kurfürsten über diese Gesandtschaft mitteilte (s. nr. 32 art. 3). 5

Erst Ende Juli konnte der Patriarch von Aquileja dem Kaiser Vortrag halten (s. nr. 11): die Verhandlungen mit den Böhmen, die damals zu Iglau stattfanden, hatten Sigmunds ganze Zeit in Anspruch genommen; wann Georg Fischel seine Botschaft ausgerichtet hat, erfahren wir nicht. Inzwischen war es der Germanischen Nation gelungen, unter Hinweis darauf, daß ihre zum Kaiser und zu den Kurfürsten geschickten Gesandten noch nicht zurückgekehrt seien, in Basel einen Französischen Antrag, der in der Entschädigungsfrage zwischen Papst und Konzil vermitteln, dafür aber die Ortsfrage zu Gunsten der Wahl einer Französischen Stadt entscheiden sollte, zu Falle zu bringen (s. nrr. 9 und 10), wodurch die Entscheidung bis auf weiteres hinausgeschoben war ¹.

Aus dem Bericht, den der Patriarch von Aquileja am 13 September über seine Verhandlungen mit dem Kaiser in Basel erstattete (nr. 15), erfahren wir, daß Sigmund wieder, wie früher so oft und zuletzt in Stuhlweissenburg, dem Konzil seine Saumseligkeit in Sachen der Reform, seine Einnischung in Dinge, die es nichts angingen, zum Vorwurf machte, vor allem aber das Verbleiben des Konzils in Basel bis zur Beendigung des Böhmenausgleichs und des Reformwerks verlangte und sich erbot, sowohl die Griechen ²⁰ wie den Papst für Basel als Ort des Unionskonzils zu gewinnen. Am 28 September wiederholte Georg Fischel, der später als der Patriarch nach Basel zurückkam, das Verlangen des Kaisers; er konnte zugleich die Mitteilung machen, daß Sigmund den Bischof von Zengg zum Papste geschickt habe und jetzt auf Antwort von letzterem warte (s. nr. 16). Noch mehrere Male, am 14. und 21 November, trat ein anderer Vertreter des Kaisers, ²⁵ der Bischof von Lübeck, für das Verbleiben des Konzils in Basel ein (s. nr. 17).

Man hat Sigmund einen Vorwurf daraus machen wollen, daß er so hartnäckig an Basel festhielt und „dadurch bewirkte, daß ein großer Teil der Synodalen, vor allem die sonst unparteiischen Deutschen, den Verbleib in Basel ins Auge faßten und so die ohnehin schwierige Frage nur noch mehr verwirrten“ ². Wir haben indes gesehen, daß nicht Sigmund die Germanische Nation, sondern diese Sigmund bearbeitete, um das Konzil in Basel zu halten, wenn sie dabei auch mit seinen eigenen Wünschen zusammentraf. Und kann man Sigmund und den Deutschen im Konzil im Ernste verargen, daß sie sich ihren Einfluß auf den künftigen Verlauf des Konzils sichern wollten, zumal da immer deutlicher hervortrat, daß die Kurie und ihr Anhang in Basel die Verlegung nach Italien, ³⁵ die Französische Partei mit mehr oder minder offenkundiger Unterstützung der Französischen Krone die Verlegung nach Avignon, mit anderen Worten beide die Beherrschung des Konzils und seine Benutzung für ihre Sonderzwecke anstrebten? Auffallend muß es nur sein, daß trotzdem bei der entscheidenden Abstimmung vom 5 Dezember 1436 die Mehrzahl der Deutschen für Avignon stimmte. Die Erklärung dafür giebt uns eine ⁴⁰ Äußerung des Ulrich Stoeckel: er erzählt, die Franzosen hätten den Deutschen vorgestellt, sie wählten bloß deshalb Avignon, damit das Konzil schließlich doch in Basel bleibe und nicht nach Italien verlegt würde, wo die Autorität der Konzilien und ihre Dekrete begraben und die Reform verhindert werde. Diese Vorspiegelung habe Eindruck gemacht und die Deutschen zu ihrem Votum für Avignon veranlaßt ³. 45

Wie wir sahen, konnte Georg Fischel am 28 September im Konzil mitteilen, daß Kaiser Sigmund im Monat August den Bischof Johann von Zengg zum Papste geschickt

¹ Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 1, 137-142.

² Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 100 nr. 42.

³ S. Haller, Conc. Bas. 1, 145-146.

hatte, um mit diesem über die Ortswahl in Verhandlung zu treten. Über diese Gesandtschaft unterrichtet nur ein einziges Stück: die Instruktionen, die der Papst im März 1437 dem Bischof mitgab, als er zum Kaiser zurückkehrte (s. nr. 27). Es ergibt sich daraus, daß Sigmund an den Papst das Verlangen stellte, ihm die Entscheidung in der Frage der Ortswahl zu überlassen (s. nr. 27 art. 10). Der Papst lehnte ab: für ihn war die Frage entschieden und es handelte sich nur darum, jetzt vor allem die Griechen für Florenz zu gewinnen.

An den Griechischen Kaiser schrieb Sigmund sofort, nachdem der Patriarch von Aquileja ihm den Wunsch der Germanischen Nation mitgeteilt hatte, also Ende Juli, und bat ihn, in Basel zu willigen (s. nr. 32 art. 3). Ende November ließ die Germanische Nation nochmals durch den Magister Gregorius von Prag und den Griechen Demetrius den Kaiser angehen, sich in Konstantinopel für Basel als Konzilsort zu verwenden (s. nr. 32 art. 4). Sigmund schickte den Demetrius und einen seiner Vertrauten mit dem Auftrage, Kaiser und Patriarch in Konstantinopel zu veranlassen, sich in der Ortsfrage nicht eher zu entscheiden, als bis eine Gesandtschaft des Kaisers eingetroffen sei (s. nr. 32 art. 6); zugleich bat er die Kurfürsten, zusammen mit der Germanischen Nation für die Aufbringung der für das Unionskonzil nötigen Geldmittel zu sorgen, damit die Gesandtschaft nach Konstantinopel den gewünschten Eindruck nicht verfehle (s. nr. 32 art. 4). Im weiteren Verlauf hören wir vorläufig nichts mehr von dieser Absicht: erst als im Februar 1437 das Konzil eine große Gesandtschaft nach Konstantinopel schickte, um die Griechen nach Avignon abzuholen¹, erhielt, wie es scheint, ein Mitglied derselben, der Bischof von Lübeck, von Sigmund den Auftrag, zusammen mit Henman Offenburg, der ihm beigegeben wurde, die Griechen für Basel zu gewinnen². Aber der Bischof von Lübeck kam gar nicht bis nach Konstantinopel, und über Offenburgs Thätigkeit verlautet weiter nichts. Im Juli, vom Reichstag zu Eger aus, machte Sigmund dann nochmals einen Versuch, jetzt zwar nicht mehr Basel, aber doch seine Ungarische Hauptstadt Ofen den Griechen als Konzilsort annehmbar zu machen³. Indes ohne Erfolg: der Papst hatte es sowohl über das Konzil wie über Sigmund davongetragen⁴.

Sigmund hatte nämlich, als es ihm zweifelhaft wurde, ob Basel bei dem Mangel an den nötigen Geldmitteln und bei dem Widerstande der Griechen als Ort für das Unionskonzil durchzusetzen sei, dem Konzil die Stadt Ofen angeboten (s. nrr. 18-23; 25-26; 32 art. 7 u. 8) und zugleich mit Venedig wegen Stellung der Schiffe, die die Überfahrt der Griechen bewerkstelligen, und der Mannschaften, die während der Abwesenheit des Griechischen Kaisers zur Beschützung Konstantinopels dienen sollten, durch Simon von Crema mit gutem Erfolg verhandelt (s. nr. 23). Aber es war zu spät: im Konzil war schon am 5. Dezember die Entscheidung gefallen.

B. Beratungen der Kurfürsten wegen der Kirchenfrage September bis November 1436 nr. 28-32.

Zu derselben Zeit ungefähr, als Konzil und Germanische Nation den Patriarchen von Aquileja zum Kaiser schickten, ging im Auftrage der letzteren der Propst Tilman von St. Florin in Koblenz zu den Deutschen Kurfürsten, um auch mit diesen über die Ortswahl und die Entschädigung für den Papst zu verhandeln⁵. Von dieser Gesandtschaft erfahren wir indes weiter nichts, als daß der Propst Ende Juli noch nicht zurückgekehrt war.

¹ Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 641 und Haller, Conc. Bas. 1, 156.

² Vgl. nr. 148 Anm.

³ Vgl. nrr. 148 u. 158.

⁴ Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 655-656 u. Haller, Conc. Bas. 1, 158.

⁵ Vgl. nr. 10.

Im September 1436 wurde eine zweite Gesandtschaft von Basel aus an die Kurfürsten abgeordnet, deren Mitglieder jedoch nicht genannt werden. Mit dieser Gesandtschaft scheint es eine ähnliche Bewandnis gehabt zu haben wie mit der des Patriarchen von Aquileja an den Kaiser: formell war es eine Gesandtschaft des Konzils, von diesem in seiner Gesamtheit gewählt, thatsächlich aber scheint sie die Geschäfte der Germanischen Nation besorgt zu haben; denn die acht Forderungen (nr. 29^a), die sie an die Kurfürsten richtete, und vor allem die Denkschrift (nr. 29^b), durch die diese Forderungen begründet wurden, lassen deutlich erkennen, daß die Germanische Nation ihr Urheber gewesen ist. Über Zweck und Resultat der Gesandtschaft sind wir durch vier inhaltreiche Aktenstücke (nrr. 29-32) vorzüglich unterrichtet: wir besitzen die Forderungen der Gesandtschaft (nr. 29), die Antwort der Kurfürsten (nr. 30), die Mitteilung, die die Kurfürsten über die Gesandtschaft des Konzils an den Kaiser sandten (nr. 31), und die Antwort des Kaisers (nr. 32). Was uns fehlt, sind Angaben über Dinge von geringerer Bedeutung: über die Namen sowohl der Konzilsgesandten wie der kurfürstlichen Räte, die mit ihnen verhandelten, über Zeit und Verlauf der Beratungen, die nach dem Anbringen der Konzilsgesandtschaft sei es zwischen den Kurfürsten, sei es zwischen ihren Räten stattfanden bis zur Erteilung der Antwort an das Konzil, über den größeren oder geringeren Anteil, den jeder einzelne der Kurfürsten an diesen Verhandlungen nahm.

Die Forderungen des Konzils oder vielmehr der Germanischen Nation wurden am 10 September zu Frankfurt einer Versammlung kurfürstlicher Räte übergeben: sie betrafen in der Hauptsache die Frage der Ortswahl für das Unionskonzil, der Entschädigung für den Papst, den Griechenablaß und die Abordnung einer kurfürstlichen Gesandtschaft an den Papst, um ihn zur Beobachtung der Reformdekrete zu ermahnen. Von ungewöhnlich großem Interesse ist die Denkschrift, in der die Germanische Nation ihre Forderungen begründete (nr. 29^b), vor allem in zweifacher Hinsicht: sie enthält zum erstenmale eine eingehende Darstellung der kirchenpolitischen und politischen Gründe, aus denen der Verbleib des Konzils in Basel sowohl im Interesse des Deutschen Klerus wie des Deutschen Reiches und Volkes anzustreben war, und sie giebt eine Übersicht über alle die Vorschläge, die von den verschiedenen Parteien im Konzil über den Modus der Entschädigung für den Papst gemacht wurden. Die kurfürstlichen Räte setzten auf den 4 Oktober einen Tag zu Frankfurt an, auf dem die Kurfürsten selbst über die Antwort an das Konzil entscheiden sollten. Dieser Tag kam jedoch nicht zur Ausführung (s. nr. 30 Anm.).

Über die Verhandlungen, die dann folgten, über die Art und Weise, wie die Antwort zustande gekommen ist, erfahren wir nichts Näheres. In der Antwort selbst (nr. 30), die durch eine kurfürstliche Gesandtschaft dem Konzil überbracht wurde, berief man sich bezüglich der Ortsfrage auf die Vorstellungen, die der Patriarch von Aquileja namens des Kaisers im Konzil gemacht hatte, und auch bezüglich der übrigen Forderungen versprach man mit Rat und Hilfe des Kaisers zu verfahren; zugleich verfehlte man nicht, ebenfalls im Sinne Sigmunds, dem Konzil vorzuhalten, daß man nicht immer Grund gehabt habe, mit seinen Handlungen zufrieden zu sein. Diese stete Rücksichtnahme der Kurfürsten auf den Kaiser, diese fast ängstliche Vermeidung jeder Initiative ist im Hinblick auf frühere und spätere Vorgänge höchst bemerkenswert. Diesem Verhalten entsprach es auch nur, daß sie Sigmund von den Forderungen der Konzilsgesandtschaft und von ihrer Antwort an das Konzil Mitteilung machten und ihn zur Vermittlung zwischen Papst und Konzil aufforderten. Zugleich aber benutzten sie die Gelegenheit, dem Kaiser eine Reform der Zustände im Reich ans Herz zu legen (s. nr. 31). In seiner Antwort verwies Sigmund auf die Verhandlungen, die er mit der Germanischen Nation in der Ortsfrage geführt habe, auf seine Bemühungen, den Papst und die Griechen für Basel zu gewinnen, sprach aber auch schon seine Zweifel aus, ob es angesichts des Mangels am nötigen Gelde

gelingen werde, das Konzil in Basel zu halten, und schlug für den entgegengesetzten Fall Ofen vor, damit das Konzil in seinem Machtbereich verbliebe; er erwähnte sodann, welche Mittel er zur Versöhnung zwischen Papst und Konzil ergriffen habe, und reagierte auf das Verlangen der Kurfürsten nach Reformen im Reich, indem er die Stände des Reichs nach Eger berief oder, falls das nicht anginge, den Kurfürsten Vollmacht gab, die Stände zu ihnen gelegener Zeit und an einem ihnen bequemen Orte zu versammeln. Zugleich gab er einige Punkte an, die auf diesem Tage zur Beratung gestellt werden sollten (s. nr. 32).

C. Erster Anhang. Stellung des Deutschen Klerus zu den Griechensteuern Februar 1435 bis Mai 1437 nr. 33-41.

Während im Kreise der Deutschen Kurfürsten und Fürsten Bedenken darüber laut wurden, daß der Griechenablaß nicht vom Papst, sondern vom Konzil, und zwar ohne jede Mitwirkung des Papstes verkündet wurde (vgl. nr. 31 art. 8 und nrr. 36 u. 37), war die Germanische Nation, ihrer antipäpstlichen Haltung entsprechend, von vornherein für die Ausschreibung durch das Konzil eingetreten. Nach einer anderen Seite hin stellte sie jedoch ihre Bedingungen: es lag ihr daran, zu verhindern, daß sie in höherem Maße als die anderen Nationen für die gemeinsame Sache der Christenheit herangezogen und daß die von ihr aufgebrachten Ablaßgelder für Zwecke, die ihr fremd oder gleichgültig waren, verwendet würden. Als daher zu Anfang des Jahres 1435 die Verhandlungen über den Griechenablaß in Fluß kamen, trat sie, am 11 Februar, mit einer feierlichen Erklärung hervor, in der sie ihre Zustimmung von einer Reihe von Bedingungen abhängig machte, und sie wiederholte diese Erklärung am 13 April 1436, als die Verkündung des Ablasses unmittelbar bevorstand (s. nr. 33). Die wichtigsten dieser Bedingungen waren: gleichmäßige Belastung aller Nationen; Erhebung und Verwaltung der Ablaßgelder aus dem Bereich der Germanischen Nation durch deren eigene Organe bis zur Verwendung für ihren eigentlichen Zweck; Verwendung zu Gunsten der Germanischen Nation oder der einzelnen Sammelorte für den Fall, daß die Griechen nicht kämen. Diese letzte Bedingung ist zum mindesten zweideutig. Wollte man den Fall setzen, daß die Griechen nicht nach Basel kämen oder daß überhaupt aus dem Unionskonzil nichts würde? Freilich, als diese Erklärung abgegeben wurde, war die Ortsfrage noch lange nicht entschieden, und die Germanische Nation konnte immer noch hoffen, daß es gelingen werde, die Griechen nach Basel zu ziehen: wir haben gesehen, daß sie sich in dieser Richtung kräftigst bemühte. Aber wie, wenn die Griechen nun kamen, aber nicht nach Basel, sondern nach Frankreich oder nach Italien? Sollten dann die Deutschen Ablaßgelder nicht abgeliefert werden? Aus manchem geht hervor, so scheint es, daß das allerdings beabsichtigt war: wir denken an die Vorstellungen, die eine Gesandtschaft der Germanischen Nation im September 1436 den Kurfürsten machte (s. nr. 29 art. 4), und an die Thatsache, daß Kaiser Sigmund sich offen auf den Standpunkt stellte, daß die Ablaßgelder aus Deutschland nur dann dem ursprünglichen Zwecke dienen sollten, wenn das Unionskonzil auf deutschem Boden gefeiert werde (s. nr. 32 art. 8 und nr. 46). Sollte hier nicht der Einfluß der Germanischen Nation zu spüren sein?

In welcher Weise die Erhebung und Verwaltung der Ablaßgelder von der Germanischen Nation organisiert wurde, zeigen unsere nrr. 34 und 35 in Verbindung mit manchen nrr. von lit. D.

Über die Haltung der kirchlichen Gewalten in Deutschland gegenüber der Ausschreibung des Griechenablasses unterrichten nrr. 37, 39 und 40: auch hier sind bemerkenswert das anfängliche Bedenken der drei geistlichen Kurfürsten wegen Nichtbeteiligung des Papstes an dem Ausschreiben (s. nr. 37) und die Vorkehrungen der Bischöfe in dem

Norddeutschen Küstengebiet, die die Verwendung des Ablasses zu anderem als dem ursprünglichen Zweck verhindern sollten (s. nr. 40).

Eine ähnliche Stellung wie bei der Ausschreibung des Griechenablasses nahm die Germanische Nation ein, als Anfang 1437 die Erhebung des Zehnten von allem kirchlichen Einkommen, ebenfalls im Interesse der kirchlichen Union, in Aussicht genommen wurde; sie gab am 8. bzw. 15. Februar die Erklärung ab, daß sie nur unter der Bedingung zustimme, daß alle Nationen gleich behandelt und nicht die Germanische dadurch benachteiligt würde, daß sie nach dem wahren Werte der Einkommen, die anderen Nationen aber nach alten Taxen oder laxer Schätzung den Zehnten entrichteten, wie das unlängst bei Erhebung des halben Zehnten, der vor allem für die Bekämpfung der Hussiten verwendet werden sollte¹, geschehen sei (s. nr. 38). Am 26. April und dann nochmals am 7. Mai, als durch das Dekret² der Konzilsmajorität über die Wahl des Ortes für das Unionskonzil der Zehnte ausgeschrieben wurde, wurde diese Erklärung wiederholt und noch die Bedingung hinzugefügt, daß der Zehnte nur so weit erhoben werden sollte, als die Ablassgelder nicht ausreichten, und daß die Erhebung des Zehnten, wie früher die des halben Zehnten und der Ablassgelder, im Bereich der Germanischen Nation nur durch deren Beauftragte erfolgen dürfe (s. nr. 41).

Was wir über diese Dinge anhangsweise mitgeteilt haben, bildet in gewissem Sinne ein Analogon zu den Akten, die in früheren Bänden der „Reichstagsakten“ über die Besteuerung des Deutschen Klerus aus Anlaß der Hussitenkämpfe beigebracht sind³: es mag das neben anderem⁴ zur Rechtfertigung dienen, falls etwa jemand an diesem Überschreiten der uns durch den Titel unserer Sammlung gesetzten Grenzen Anstoß nehmen sollte.

Ein Teil unserer Stücke, vor allem die Protesterklärungen der Germanischen Nation, war zwar schon an anderer Stelle gedruckt, aber so mangelhaft, daß ihr Wiederabdruck auf handschriftlicher Grundlage nicht zu umgehen war.

D. Zweiter Anhang. Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablass Juni 1436 bis April 1437 nr. 42-60.

Über die Aufnahme, die die Besteuerung durch das Konzil in Gestalt des Griechenablasses im Deutschen Bürgertum fand, erhalten wir nur aus dem Kreise der Schwäbischen Reichsstädte und aus Nürnberg eingehendere Kunde.

Im Schwäbischen Städtebunde mußte die Frage, wie man sich zu der Ablassverkündung verhalten solle, nicht weniger als dreimal auf die Tagesordnung der Bundesversammlungen gesetzt werden: am 22. Juli 1436 und am 2. Januar und 28. April 1437. Das erste Mal ging der Anstoß dazu von Ulm aus, wo zu Anfang Juni 1436 eine Abordnung des Konzils erschien, um den Ablass zu predigen: Ulm wich zunächst einer Entscheidung aus und berief auf Rat der anderen Bundesstädte eine Versammlung des Bundes zu sich auf den 22. Juli (s. nrr. 42 u. 44). Der Abschied des Tages ist uns im Wortlaut nicht überliefert, seinen Inhalt erfahren wir aber aus nr. 51: es wurde beschlossen, die Erlaubnis zur Ablassverkündung zu verweigern, bis man erfahren habe, wie sich Fürsten, Herren und andere Städte in der Sache verhielten. Zu Anfang Dezember kam abermals eine Konzilsgesandtschaft nach Schwaben, diesmal zunächst nach Dinkelsbühl und nach Nördlingen: beide Städte wußten die Verkündung des Ablasses hinauszuschieben und wandten sich an Ulm mit dem Verlangen, es möge eine Versammlung

¹ Vgl. RTA. 11, 277 Anm. 2.

² Vgl. p. 2.

³ Vgl. RTA. 9, 93 ff. u. 113 ff. und 11, 277.

⁴ Vgl. p. 3 Zeile 14 ff.

des Bundes berufen (s. nrr. 47 u. 48). Bemerkenswert ist der Argwohn, den Nördlingen in seinem Briefe an Ulm äußert: das Konzil sei vielleicht in geheimem Einverständnisse mit den weltlichen Fürsten (vgl. dazu nr. 45), diese hätten sich dabei ihren Vorteil ausbedungen, und bei der ganzen Aktion sei es nur auf die Städte abgesehen (s. nr. 48).

5 Ulm hatte schon von selbst, ehe die Anregung von Dinkelsbühl und Nördlingen eintraf, den Gegenstand auf die Tagesordnung für die nächste Bundesversammlung gesetzt (s. nr. 51). Diese fand Anfang Januar 1437 statt, der Abschied ist datiert vom 4 Januar (nr. 53). Man hatte inzwischen durch Nürnberg erfahren, wie der Kaiser zu der Sache stand, und, darauf gestützt, war man zu einem Entgegenkommen wenig geneigt.

10 Es wurde beschlossen: 1) gemeinsames Verhalten und gegenseitige Unterstützung der Bundesstädte gegenüber der Forderung des Konzils; 2) Abweisung der Ablaßprediger mit der Begründung, daß man noch nicht erfahren habe, wie andere Fürsten und Städte sich in der Sache verhielten, und daß man als Reichsstadt gebunden sei, sich zunächst an den Kaiser zu wenden; und endlich 3) falls die Ablaßprediger auf ihrer Absicht beharren sollten,

15 Verbot an die Bürgerschaft, irgendwelches Geld für den Ablaß zu zahlen, zugleich mit der Erlaubnis, ihn zu nehmen, wenn er umsonst gegeben werde. Dieser letztere Beschluß klingt geradezu wie eine Verhöhnung des Konzils. Aber Dinkelsbühl hat thatsächlich nach ihm gehandelt. Als Anfang März die Konzilsgesandtschaft zurückkehrte und diesmal sich nicht abweisen ließ, ließ der Rat des Morgens früh, ehe die Predigt begann,

20 den Bürgern ernstlich jede Geldzahlung untersagen: wolle man aber den Ablaß umsonst um Gottes willen geben, so dürfe man ihn annehmen (s. nr. 57).

Im April desselben Jahres wurde Ulm ein drittes Mal vor die heikle Frage gestellt, als der Chorherr Heinrich Menger im Auftrag des Konzils den Rat um die Erlaubnis bat, den Ablaß predigen zu dürfen, und zugleich behauptete, die Städte im Augsburger

25 und im Würzburger Bistum, die doch auch dem Bunde angehörten, hätten seinen Wünschen nachgegeben. Ulm nahm sich Bedenkzeit und berief eine Versammlung auf den 28 April (s. nr. 59). Von den Beschlüssen, die dort gefaßt sind, und von dem ganzen weiteren Verlauf der Aktion erfahren wir nichts.

Nach Nürnberg kam ein Konzilsgesandter, mit der Absicht, den Ablaß zu ver-

30 künden, zum erstenmal im Juni 1436: der Rat wies ihn jedoch ab mit der Begründung, man könne ohne Kenntnis von dem Verhalten der übrigen Reichsstände in der Sache nichts thun, und beauftragte seinen Gesandten beim Kaiser, in Erfahrung zu bringen, ob der Gegenstand am kaiserlichen Hofe zur Sprache käme (s. nr. 43).

Anfang November mußte der Rat dann Tage lang mit einem neuen Abgesandten

35 des Konzils, dem oben genannten Heinrich Menger, verhandeln, bestand aber schließlich darauf, daß er erst die Ansicht des Kaisers einholen müsse. Zugleich bekamen die Gesandten am kaiserlichen Hofe entsprechende Weisung (s. nr. 45). Sehr bezeichnend ist der Auftrag, zu versuchen, ob nicht, nach dem Vorgang anderer, bei dem Geschäft für die Stadt etwas herausgeschlagen werden könne. Die Antwort der Nürnberger Gesandten

40 mit interessanten Aufschlüssen über die Haltung des Kaisers bietet unsere nr. 46: Sigmund erlaubte die Ablaßverkündigung, verlangte aber, daß die einlaufenden Gelder nicht dem Konzil, sondern der Germanischen Nation abgeliefert würden, und wollte sie nur dann für den Zweck der Griechenunion verwendet wissen, wenn das Konzil in Deutschen Landen verbleibe; andernfalls sollten die Gelder den Herren oder Reichsstädten bleiben,

45 in deren Gebiet sie gesammelt seien. Man bemerkt wieder den Einfluß der Germanischen Nation.

Trotz dieser Weisung schwankte Nürnberg, wie es sich verhalten solle: es erkundigte sich bei Augsburg und beim Schwäbischen Städtebunde, was diese in der Sache gethan hätten (s. nrr. 52 u. 55). Schließlich hat es jedoch die Ablaßverkündigung zugelassen, dann

50 aber, als das Unionskonzil nicht in Deutschland stuttfand, der Weisung des Kaisers

entsprechend den Ertrag für sich behalten (s. nr. 60). So wie Nürnberg haben es auch manche Fürsten gemacht¹, unter anderen der Bischof von Augsburg². In der Regierungszeit Albrechts II wird uns dieser Gegenstand nochmals beschäftigen.

**A. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil Dezember 1435 bis März 1437
nr. 1-27.**

^[1435]
Der. 9 1. Der päpstliche Gesandte Ambrosius Traversari an Papst Eugen: über seine Ankunft in Totis und die Absicht des Kaisers, ihn in Stuhlweissenburg in öffentlicher Versammlung zu hören³. [1435] Dezember 9 Totis.

L aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 102 cop. membr. saec. 15.

V coll. Venedig Markusbibl. Cl. XI (lat.) cod. 94 fol. 205^{ab} cop. chart. saec. 15.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 1793 fol. 95^b cop. membr. saec. 15.

N coll. Florenz Bibl. nazionale Ms. II. I. 101 fol. 9^b cop. chart. saec. 15.

Gedruckt bei Martène et Durand, *Ampl. Coll.* 3, 20-21 und in *Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florentiae 1759, col. 34-35 nr. XVI.*

Regest bei Aschbach 4, 508 nach Martène.

Sanctissimo in Christo patri et domino domini Eugenio Ambrosius^b. ex Basilea scripsi sanctitati tuae interdum, quid ageretur quantumque promoverimus^c in re, pro qua missi fueram, neque ambigo beatitudinem tuam certiolem de omnibus diligentissime^d factam ex nostris tum ad tuam sanctitatem tum ad Cerviensem episcopum patrem meum literis. movimus Basilea vix tandem accepto responso propositionibus nostris, cujus quidem effectum paucis memorato episcopo scripsi; venimusque^e prolixo itinere ad villam Atata^o quatuor dierum itinere a Vienna separatam, ubi imperator piscationis et venationis causa morabatur expectans etiam adventum nostrum. hodie nos videre voluit gratissimeque suscepit, et quantum ex verbis suae serenitatis primo in congressu habitis et ex relatione nobilis viri domini^f Andreae Donati episcopique nostri Signiensis colligere potui, paratissimus est tuae sanctitati morem gerere non modo in materia illa, pro qua venimus, verum et in terminatione concilii. me publice exponentem audire vult^g in Alba Regali iter diei unius hinc distante, ubi et oratores concilii aderunt^h et Bohemorum legati et complures principes praelati acⁱ barones. ita^k mane loquutus est. confido in domino et in tua benedictione, pater^l, principis istius animum totum tuae sanctitatis obsequiis^m exponendum, immoⁿ non exponendum ullo officio meo, sed jam expositum divinae miserationis nutu minimumque nobis laboris esse^o reliquum in eo disponendo. tua, quaeso, gracia, tua nos prosequatur benedictio, ut maturius hinc expediri valeamus et tuae sanctitatis aspectibus reddi. de dispositione legati nostri^p quid sentirem,

a) VN Martène Mehus ac. b) N Martène Mehus Domino sancto ac beatissimo patri Eugenio Ambrosius. c) V promoveremus. d) V diligentissime de omnibus; N Martène Mehus om. diligentissime. e) R Atatam. f) VN Martène Mehus om. domini. g) Mehus voluit. h) Mehus aderant. i) V et. k) V add. ille. l) om. Mehus. m) V add. est. n) V om. immo — exponendum. o) V est. p) in L am Rande Cardinalis sancti Angeli, qui tunc temporis praerat concilio Basileensi.

¹ Vgl. Städtechroniken 7, 406; 10, 153; 22, 77.

² Vgl. ebd. 22, 77.

³ Vgl. auch den Brief Traversaris an Sebastianus, Abt von St. Salvator zu Florenz, vom 8 Dezember (Traversarii Epist. col. 792-793 nr. 693)), dessen

Zeitangaben von denen unserer nr. ein wenig abweichen.

⁴ Am 5 Dezember 1435; vgl. den in voriger Anm. erwähnten Brief.

superioribus literis satis aperui et spero illum in fide permansurum atque in observatione^a tuae sanctitatis. praesidentes concilii viros iudicio meo integros et de tua sanctitate optime meritos ex officio et affectu meo commendo sanctitati tuae. Andreas Donatus multum, ut se sanctitati^b tuae commendarem, oravit, qui, ut sum factus certior, 5 fidelis est tuae beatitudinis servus. cras ille hinc proficiscitur commissione^c ab imperatore aegre impetrata. post biduum ego hinc ad Albam me conferam. hodie imperator venatum profectus est et post quatuor aut quinque dies Albae aderit. sanctitatem tuam, cui me tota intentione commendo, Christus dominus^d noster omnipotens tueri dignetur incolomem, domine beatissime. ex Atata 5 idus^e decembris. [1435]
Dez. 9

10 2. Rede des päpstlichen Gesandten Ambrosius Traversari vor K. Sigmund in öffentlicher
Versammlung. 1435 Dezember 26 Stuhlweißenburg. 1435
Dez. 26

Handschriftlich in Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 5119 fol. 68^a-72^b cop. chart. coeva; ebd. Bibl. Corsini Ms. 583 fol. 69^b-73^a cop. chart. saec. 15; Venedig Markusbibl. Cl. XIV cod. 12 cop. chart. saec. 15; Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. cod. Aug. 19. 41 cop. chart. saec. 15; Oxford Bibl. Bodl. Ms. Canonic. Class. 140 fol. 131^b-136^b cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift Oratio Ambrosii coram Sigismundo imperatore caesare habita 7 kal. jan., cum ab Eugenio summo pontifice missus esset orator.

Gedruckt bei Martène et Durand, Ampl. Coll. 8, 886-892 mit der Überschrift Ambrosii Camaldulensis oratio coram Sigismundo caesare eodem anno habita. cum ad eum quoque venisset orator 5 [sic!] kal. jan. — Mansi, Conc. Coll. 30, 970-976 nach Martène. — Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florentiae 1759, col. 1151-1158 mit der Überschrift Oratio III. De rebus concilii Basiliensis ad imperatorem Sigismundum habita in Alba Regali die 26 decembris anno 1435 in frequentiore conventu principum praelatorum ac legatorum.

Erwähnt bei Aschbach 4, 362 nach Martène; Hefele, Konziliengeschichte 7, 604.

[Inhalt:] Redner begründet, weshalb kein Mann von höherem Range als er als Gesandter vom Papst geschickt sei. — erinnert an K. Sigmunds Aufenthalt in Rom, die Kaiserkrönung, die guten Folgen der Eintracht mit dem Papst. — Rühmt die körperlichen und geistigen Vorzüge des Kaisers. — Doch nicht dieserwegen, sondern wegen seiner pietas liebt ihn der Papst; Definition der pietas. — 30 Diese pietas hat den Kaiser bewogen zu Anstrengungen und Kämpfen gegen die Türken; Eroberung von Gallipolis; Hoffnung, daß er sie auch noch aus Asien vertreiben werde. — Beseitigung des Schismas. — Verhinderung eines neuen Schismas (schnelle Reise des Kaisers nach Basel); Aussöhnung zwischen Papst und Konzil durch Vermittlung des Kaisers. — Unerwartete Aufhebung der Annaten durch das Konzil zur Zeit, da der Papst mittellos in Florenz lebt; Widerstand der Kurialen gegen 35 das betr. Dekret; Gesandtschaft des Redners und des Antonius von S. Vito an das Konzil zwecks vorläufiger Suspension des Dekrets (bis nach reiflicher Beratung) oder anderweitiger Provision für den heiligen Stuhl. — Ungenügende Antwort des Konzils: nämlich keine Suspension des Dekrets, wohl aber anderweitige Provision unter gewissen Bedingungen vor Schluß des Konzils. — Bitte an den Kaiser um Schutz für den Papst, der nicht aus Habsucht die Suspension des Dekrets will (Lob des Papstes), 40 sondern im Interesse der Kirche; es handelt sich auch nicht um Abschaffung des Dekrets, sondern um Suspension bis zu reiflicherer Beratung. — Schlußmahnung an den Kaiser.

3. Rede¹ des päpstlichen Gesandten Ambrosius Traversari vor Kaiser Sigmund in ge- 1436
heimer Audienz. [1436 c. Januar 15² Stuhlweißenburg.] c.
Jan. 15]

a) Martène Mehus observantia. b) V tuae sanctitati und add. ut. c) Mehus missione. d) Rf. Mehus deus. e) RN Martène 8 decembris, wohl entweder in gemeinsamer Quelle verlesen aus 5 id. (vid ähnlich VIII) oder falsch umgerechnet.

¹ Von dieser Rede sagt Traversari selbst, er habe sie (offenbar im Gegensatz zu der ersten, unserer 50 nr. 2) nur mündlich gehalten, nicht aber, quia acrior visa est, schriftlich aus der Hand gegeben (vgl. Traversarii Epist. ed. Cannetus-Mehus col. 218 und Martène, Ampl. Coll. 3, 89); an anderer Stelle erwähnt er eine für den Papst angefertigte 55 Niederschrift auf Pergament (vgl. Traversarii Epist. col. 215 und Martène 3, 91). Die handschriftliche Überlieferung der Rede ist also offenbar von Anfang an, im Gegensatz zu der der ersten, höchst dürftig gewesen, und schon zu Mehus' Zeiten (1759) war die (offenbar einzige) Vorlage, die noch Cannetus benutzt haben muß, verschollen. Auch wir haben uns vergebliche Mühe gegeben, sie wieder aufzufinden. ² Das Datum folgt aus nr. 5.

[1436
c.
Jan. 15]

Gedruckt in Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannelus et Mehus, Florentiae 1759, col. 1157-1162 mit der Überschrift Oratio IV in Basilienses ad Sigismundum imperatorem habita in Alba Regali in secretiori audientia ineunte anno 1436.

Misit nos ad te, princeps illustris, pontifex summus Eugenius beatissimus ea tecum agere ac diligenti discussione tractare, que ad honorem dei et profectum sancte matris ecclesie pertinent et simul de eis conqueri, que contra apostolice sedis decus et auctoritatem a quibusdam sub generalis concilii titulo presumuntur. est quippe sanctitati sue explorata fides pietas ac sincera devotio, qua catholice matri afficitur excellentia tua, neque ambigit pium animum principis religiosissimi ecclesie et sedis apostolice injuriis moveri, cujus honorem atque dignitatem improbe nimium et inconsiderate calcari ac pessumdari conspicit. nempe enim, que sit pontificis Eugenii pietas, que voluntas, quod meritum utque religiose reformationi ecclesiastice discipline studeat pacique inter Christianos principes conciliande, nullus adeo excors est, quin possit intelligere. ornant apostolicum thronum anteacte vite merita, quibus a prima ferme etate ita eluxit, ut ea potissimum felicibus et perpetuis aucta successibus sanctissimum virum in hoc sublimitatis evexerint. neque enim quicquam aut foedum aut indecorum per omnem etatem illi potuit impingi, nulla culpa, nullum crimen, nullus reatus, ut merito votis omnium ad apostolatam et expetitus et divino nutu fuerit electus. quo in apice ita se gessit et talem tantumque exhibuit, ut bonis ac piis mentibus admirationem ac venerationem sui justissime indixerit. ante omnia in ipsis sui apostolatus auspiciis, quod mente conceperat, in actum educere properans mandavit concilium agi, ubi de discipline ecclesiastice multum laxate restitutione, de extirpanda nuper orta heresi, de principum Christianorum pace tractaretur, legatos statim huc illucque disseminans, ut eliminata finibus nostris in barbaros et inimicos Christiano nomini arma transferrentur. ardebat enim beatissimus presul loca sancta et divinorum insignium perpetracione conspicua infidelium erepta potestati Christianis ornare principibus. sed felicibus tanti viri coeptis invidit inimicus. denique imperio suo collecta synodus gladium potestatis ab eo acceptum in illum, imo vero in ecclesie matris convertit viscera. nihil ab ipso principio eque procuratum est ac dejectio apostolice auctoritatis, ecclesiastice dignitatis eversio. animadvertit sapientissimus presul se absente, que mente conceperat, minus fauste succedere contraque quamolvebat animo misceri omnia atque confundi. itaque transferri concilium ad eas partes jussit, ad quas conferre se facilius posset. hos ipsius pios conatus, hanc religiosissimam voluntatem deteriore in partem acceperere pacis et quietis inimici, detrectare illum commune ecclesie commodum impie garriantes neque prius destiterunt decreta contra patrum canones edentes, quam illum concilii tum gesta tum gerenda suscipere et approbare compellerent. maluit enim mitissimus vir aliene sententie cedere, licet apertum paratumque periculum non ignoraret, quam schismari, quod moliebatur improbitas aditum pandere. sed en quorsum evasit perversa machinacio, quo tandem erupit ambicio, dum que sua sunt querunt, dum solum de profliganda apostolice sedis auctoritate cogitant. synodum illam feralem plane atque improbam in annos protrahunt, gesta Romani pontificis abrogant sententiasque suas illius volunt prevalere sententiis. at, ut omissis ceteris pauca repetamus, antiquo et inveterato schismate languidam Greciam revocare cupiens pontifex noster legatum Constantinopolim instituerat mittere¹, qui ibi juxta veterem sanctorum patrum morem advocato Grecorum sacerdotum concilio de processu sancti spiritus disputaret erroresque invictis rationibus refelleret. ejus hac explorata sententia contra illi statuunt ad suum concilium evocandos maximis ecclesie sumptibus infinitisque laboribus pontificemque decedere sententia et sue inherere imperiose monent². quie-

¹ Vgl. Hefele, *Konziliengeschichte* 7, 590 und Haller, *Conc. Bas.* 1, 128 f.

² Vgl. Hefele a. a. O. p. 590 u. Haller a. a. O. p. 129.

sectatione castigatus est atque inde amoveri jussus. expeditionem nostram sollicitare ^{[1436}
 ab ipso ingressus nostri die, etiam antequam imperator adveniret, nunquam destitimus ^{Jan. 15]}
 cancellarium Gasparem et Brunorium ^a alloquuti. consulto aliquandiu distulit ob rem
 Bohemorum, quae agebatur. voluit nos quotidianis interesse tractatibus. ubi vero post
 5 difficultates varias et longos anfractus res illa conclusa est, secretiorem, quam nobis
 pollicitus erat, audientiam praestitit. ibi vero replicatis breviter, quae prius petiveramus,
 quid de concilio esset iudicio nostro sentiendum, aperuimus illo multum connivente
 nobis neque a sententia nostra discrepante. et cum omnia plenissime exposuissemus, re-
 spondit oratores concilii praecedente die quattuor a se postulasse praecipua: primo, ut
 10 decretum de annatis et ipse servaret et ab omnibus servari praeciperet; secundo, ut
 praelatos ire ad concilium juberet; tertio, ut his qui essent in concilio salvis ire ac re-
 dire liceret; quarto, ut protectorem concilio daret ¹. se neque voluisse annuere neque
 tamen propter indictam dietam aperte renuere. suae tamen mentis atque intentionis esse
 post celebratam dietam omnibus viribus et toto ingenio ad concilii dissolutionem inten-
 15 dere et in omnibus tam sanctitati tuae gratificari velle quam ecclesiasticae paci atque
 unitati ex suo instituto consulere. non hos fructus de concilio se ab initio sperasse, ut,
 quod ad bonum publicum congregatum esset, perniciem et scissuram machinari potius
 praesumeret ². se tuae sanctitati summe deditum, pater beatissime, verbis et apertis in-
 diciis significavit tibi commendari humiliter petiit. adstitimus ^b illi quotidie in missa,
 20 ubi penultima collecta semper pro tua sanctitate, ultima pro imperatore dicebatur.

5. *Der päpstliche Gesandte Ambrosius Traversari an Kardinal Cesarini: über seine* ^[1436]
Reise nach Stuhlweißenburg und seine Verhandlungen mit K. Sigmund. ^{Jan. 28} [1436]
 Januar 28 Wien.

Gedruckt in *Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannelus et Mehus, Florentiae*
 1759, col. 86-88 nr. 51.

Domino amantissimo patri Juliano Ambrosius. [*Interessante Schilderung der Reise*
von Schaffhausen bezw. von Ulm über Regensburg nach Wien.] tertio decimo tandem
 navigationis die nobilissimum illud oppidum [*näml. Wien*] tenuimus. illuc jumenta nostra,
 que ex Ulma terrestri itinere premiseramus, exspectantes modice agnovimus fratrem
 30 Petrum ³ illum, qui missus a natione Germanica fuerat, adesse. adiit nos multumque mirati
 sumus hominem illum familiarem tuum in materia plena scandali legationis perfunctum
 munere fuisse. nihil ei gratus fuit improvisus atque insperatus adventus noster. adiit nos
 Joannes ⁴ quoque noster multumque oravit, ut apud cesarem modeste nos haberemus. polli-
 citi sumus id facturos, si modo frater ille honeste se quoque haberet. admoniturum spo-
 35 pondit graviter. ex Vienna pervenimus Atata quadriduo integro audire ⁴ Vienne remo-
 rante, ut una cum episcopo Constanciensi veniret, qui visitationis causa aberat. imperatorem
 adivimus paucisque ultro citroque verbis habitis, ut ad Albam regalem operiremur, admonuit
 illic se nos audire velle adseverans. eo quoque contendimus. cesar venatum profectus aliquot
 dies a nobis exspectatus est. ubi et ipse advenit, 7 kalendas januaris audire voluit, oravi- ^{Der. 26}

40 a) N Brunorum. b) N adstitimus.

¹ Am 17 Januar 1436 ernannte K. Sigmund den Markgrafen Wilhelm von Hachberg, Herrn zu Röteln und zu Sausenberg, seinen Rat, zu seinem stathalder verweser und beschermmer des Baseler
 45 Konzils; dat. geben zu Vissenburg ut supra [d. i. an sand Anthonien tage anno 36]. (In Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 3^b cop. chart. coeva).

² Vgl. dagegen den Bericht des Aegidius Carlerii über diese Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser und den Konzilsgesandten (Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 698).

³ Vgl. nr. 4.

⁴ Johannes von Palomar.

[1436]
Jan. 28] musque presentibus plurimis, græteque auditi sumus. oratores concilii ut adessent rogavi-
mus, et nescio qua ratione interesse noluerunt, cum tamen auditor adfuturos pollicitus
fuisset. ita semper temperavimus orationem, ut causam nostram ageremus absque injuria
vel denotatione concilii. aderat frater ille cepitque post gratum admodum responsum
cesaris velle aliquid loqui pro natione Germanica in facto annatarum¹. commovit mihi
bilem neque me continui, quin paucis arguerem indignitatem rei, ipseque cesar in illum
itidem invectus est, cur non vocatus intrare ausus fuisset, multaue prosequutus nos
bona cum gratia ab se dimisit. voluit, ut tractatibus² Bohemorum quotidie adessemus,
fecimusque satis votis suis. noster autem auditor (ut certiores ab his facti sumus, qui
interfuerunt) nobis absentibus ita egit causam nationis Germanice, ac si propria plane
et peculiaris fuisset, multumque oravit cesarem, ne concilii translationem fieri pateretur,
quam dissolutioni simillimam fore dicebat. et cum de auctoritate sua et sociorum
sermo esset, auctoritatem legati de latere sibi inesse adfirmavit conciliique auctoritatem
ad coelum extulit. miratus sum hominem gravem ita desipere potuisse, ut sic saperet,
neque tamen quidquam illi aperire volui vitande commotionis causa. expedito Bohe-
Jan. 15] morum negotio nos quoque multum instantes expedit 15 januarii placide satis et
grate imperator. non est cunctatus auditor noster de nobis querere, quidnam pro responso
nobis datum fuisset. cui silentio respondimus; neque enim fas erat secretum violare
principis utriusque. oravit rex, ut Budam simul iremus visuri castrum ab eo conditum.
quia id episcopus³ noster homo plane bonus atque integer vehementer adpeteret neque
ab auditore impetrare potuisset, ivimus⁴; inspeximus structuram plane mirabilem, neque
plene tamen, ipso auditore semper instante et urgente ad exitum. nos postridie, quam illi
discesserant, iter adripientes quinto die demum Viennam pervenimus inde Italiam pe-
tituri. paucis, ut vides, discursum omnem nostrum expeditivimus. te oro, Juliane pater,
tibi ipsi consulas et una ecclesie rebus, si utrumque datur, sin minus vel tibi prospici-
cias. retines, quinam fuerint hac de re sermones nostri, que sit nostra sententia. tibi
multum metuo, quia multum diligo, atque idecirco te obtundo crebrius et majori fiducia
verso. pontifici verba de te ita faciam, ut a mente nihil discrepet lingua sueque te
[1436]
Jan. 28] sanctitati commendabo. vale in domino. Vienne 5 kalendas februarias.

[1436]
Jan. 28] 6. *Der päpstliche Gesandte Ambrosius Traversari an K. Sigmund⁵: Ankunft in Ofen, 30*
Wiederholung der Beschwerden gegen die Basler Väter, Hinweis auf die dem Kaiser
bekanntete Ansicht des Gesandten über das, was zu thun sei. [1436] Januar 28 Wien.

Gedruckt in Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannelus et Mehus, Florentiae
1759, col. 237-239 nr. 176 und daraus bei Ceccoli, Studi storici sul concilio di Fi-
renze I, 2 p. CXCIV-CXCVII nr. 76.

Erwähnt bei Hefele, Konziliengeschichte 7, 604 und bei Haller, Conc. Bas. 1, 149 Anm. 1.

Serenissimo imperatori et Christianissimo principi Sigismundo Ambrosius. veni-
mus Budam ex mandato pietatis tue inspeximusque palatium abs te constructum magni-

¹ Vgl. nr. 4.

² Vgl. darüber *Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 697.*

³ *Der p. 17 Zeile 36 erwähnte Bischof von Coutances?*

⁴ *Am 18 Januar 1436 (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 698).*

⁵ *Cannelus-Mehus geben noch einen undatierten Brief Traversaris an K. Sigmund aus Wien, der zunächst eine bewundernde Beschreibung der Ofener Burg und dann die Mahnung an den Kaiser enthält: --- equidem consideratis scandalis, que in*

dies ex hujus perpetuacione concilii prodeunt, hujus sententie sum, ut pro firmo et rato habeam nihil 40
a tua pietate posse fieri vel deo gracios vel acceptius seculo vel ecclesie matri utilius, quam
si hujus enervationem abominationis pro viribus moliaris. (Ambrosii Traversarii Latinae epistolae
ed. Cannelus et Mehus col. 236-237 nr. 175.) — 45
Ob dieser Brief vor oder nach unserer nr. 6 verfaßt ist, läßt sich aus dem Inhalt nicht erkennen;
vielleicht ist er überhaupt nicht abgeschickt, sondern durch unsere nr. 6 ersetzt worden.

ficientissime atque ita, ut Xersis regiam nobis videre videremur, de qua tam multa tam ^[1436]
 mirabilia tradit historia, maximumque in modum sumus admirati rem profecto admiratione ^{Jan. 28}
 dignissimam. que vidimus, memorie mandavimus aliis quoque nuncianda et pontifici
 summo in primis, multasque et magnas habeo gracias pietati tue, quod me hujus rei
 5 spectatorem esse volueris. verum ut hinc ad res graviores et magis arduas transeam,
 te oro atque obsecro, princeps augustissime, ut affectum illum atque animum erga ponti-
 ficem summum servare studeas et in dies ad anteriora provehere, ne scilicet patiaris
 adversus sanctitatem suam iniquorum prevalere sententiam, eorum scilicet qui nihil ita
 ut ecclesiastice pacis atque unitatis perturbacionem inquirunt. retinet clemencia tua,
 10 quinam fuerint de re ista sermones nostri quantumque concilio adtribuerimus Basiliensi,
 ex quo veluti ex fornace scandalorum flammam excitatam doluerimus. ad nihil enim
 aliud quam ad eversionem catholice pacis pontificisque sanctissimi depressionem vacasse
 deprehenduntur. jam ferme quinquennium est, quod ibi congregati sunt, et vide, queso,
 clementissime princeps, quam iniquo, quam prepostero ordine res procedant. solebant
 15 in antiquis sanctissimisque conciliis soli episcopi sententias dicere et ecclesie tractare
 negocia cum timore dei et religionis zelo fideique fervore. at nunc vulgo res tanta
 committitur. vix enim (ut ipsi coram notavimus) ex quingentis hominibus viginti epi-
 scopi sunt; ceteri vel inferioris ordinis clerici vel in totum laici sunt omnesque privatis
 passionibus potius quam communibus ecclesie commodis consulunt. et quando, auguste
 20 piissime, sperandum est, vulgarem multitudinem, quam private solum cause congregarunt,
 recte et intemerate judicare de ecclesie utilitatibus posse? merito concilium in annos
 protrahitur nihilque preter scandalum et periculum scissure operatur, quia, si qui ad-
 sunt boni viri ac timentes deum, obruuntur imperitorum atque improborum multitudine.
 turba enim novarum rerum semper avida aliquos ex primoribus duces nacta seditioni
 25 studet et scindere ecclesiam querit. instat Gallica nacio Arelatensem cardinalem et
 Lugdunensem archiepiscopum habens duces pontificatumque summum in Galliam trans-
 ferre cupit. nobis certe non deficit ex principalibus Gallicis qui diceret, si pontifex
 Eugenius Avenionem se conferret, omnes illuc ad illum ipsius nacionis prelatos con-
 cursuros. ita non communi utilitati, sed privato commodo consulunt. at vero quis
 30 fidelium ferre equanimiter possit res ecclesie, imo dei negocia (ipse est enim ecclesie
 sue gubernator et rector, ad quem ordine suo cuncta referuntur) talibus suffragiis agi?
 sunt in concilio sexcenti ferme, ex quibus, ut dixi, vix viginti episcopi sunt, tantumque
 habet momenti vox unius coci, ut sic loquar, quantum legati vel archiepiscopi cujusvis
 aut episcopi. et quod multitudo concludit, id pro rato habetur et, quod deterrimum est,
 35 spiritui sancto adscribitur, quod furiosa multitudo dictarit. ita non verentur spiritus
 sancti blasphemare majestatem, quasi auctor ille sit scandalorum et seditiose multitudinis
 dux, qui pacem cordibus nostris inspirat et a schismate semper remotissimus est. juste
 itaque, ut dixi, nihil boni fit, quando omnes suis utilitatibus et causis intenti ecclesie
 et dei negocia negligunt. sancti patres nostri concilia vix unquam tot produxere mensi-
 40 bus, quot isti annis hanc synodum protrahunt. agebant illi contra perniciosissimas hereses,
 reformabant ecclesie mores, idque perfecte atque integre et intra paucissimos menses.
 nostri isti, imo non nostri, sed alieni annos plures consumunt jam nihil agentes, nisi
 quo pacto summum pontificem deprimant. nullus fructus, nulla religionis propagacio,
 nulla dei laus hinc sequitur, sed sola ecclesie scissura queritur. erexerunt sibi tribunal
 45 ad instar Romani pontificis omniaque agunt vel agere se posse stolidissime putant, que
 pontifex agit, causas omnes ad se adtrahunt, ut nihil magis quam concilii perpetuationem
 cogitare videantur, sicque semper de concilio loquuntur et scribunt, quod representare
 universalem ecclesiam dicunt, ut nulla mentio de pontifice fiat, ac si plane acephali sint
 caputque suum non dignentur agnoscere. ipsi pallium archiepiscopis se dare, ipsi indul-
 50 gentias largiri posse putant, id quod nunquam auditum est, nunquam omnino licebit.

[1436] scribunt libellos infamie ac dedecoris plenos contra pontificem nostrum, caput (velint
Jan. 28 nolint) suum; eos disseminare coram regibus ac principibus non metuunt ad irritandos
illorum adversus pontificem animos sicque de pontifice summo quasi de vili clerico
mentionem plerumque faciunt, ut mirari sepius subeat, quo pacto tantam insaniam ho-
minum divina clementia toleret. certe seminarium heresum et scandalorum ex ista synodo 5
emanaturum et ipsi non dubitamus et nullus fere sapientum ignorat. non exspectamus
jam sive potius non metuimus futurum schisma, princeps augustissime, sed presens ex-
horrescimus, dum perpetuatio concilii ex novi erectione tribunalis inquiritur, dum ad
nihil aliud quam ad pontificis nostri et sancte sedis apostolice abrogationem vacatur.
tuum est, princeps augustissime, elaborare modis omnibus omnique studio eniti, ne pre- 10
valeat improborum malignatio. sunt quidem in concilio (quod libere semper confitebi-
mur) plerique boni viri bonique communis avidi; sed, ut ante dictum est, operiuntur
multitudine vulgari. scis, quid facto sit opus, et quenam sit nostra sententia, tenes. con-
fiteor equidem, si concilium recto itinere pergeret, utilia multa perpetrare posse capiti
unitum suo. verum, cum tortuosas et obliquas pergat vias et a capite dissideat, nihil 15
nisi malum peracturum certum est. serenissimam pietatem tuam Christus dominus
inspirare dignetur et ad pacem atque unitatem in ecclesia sua tuendam avertendumque
dissidium animare, princeps gloriosissime. Vienne 28 januarii.

[1436]
Jan. 28

1436 7. Die Germanische Nation auf dem Baseler Konzil an K. Sigmund: bittet ihn, vor der
März 30 Ankunft ihres Gesandten niemandem in Sachen der Ortswahl für das Unionskonzil 20
Gehör zu geben. 1436 März 30 Basel.

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 4^b cop. chart. coeva.

Gedruckt bei Würdtwein, *Subsidia diplomatica* 7, 37-38 und *Ad Concordata nat. Germ.
integra documentorum fasciculus* 1, 89-90. — Erwähnt bei Haller, *Conc. Bas.* 1, 145
Anm. 9 nach unserer Vorlage. 25

Gloriosissimo Romanorum imperatori domino Sigismundo semper augusto ac Ungarie
Dalmacie Croacie et Bohemie etc. regi parata obsequia et in domino feliciter guber-
nare. si prisca imperialis vestri culminis gesta, quibus ad intimum peculiaris vestre
felicis filie inclite nacionis Germanice decus semper sategistis, attenderimus, profecto ex
hoc jam nata est nobis sponsio, ut ad incrementum honoris ejusdem nacionis peramplius 30
intendatis. cum itaque nunc de loco, in quem Grecorum ecclesia cum nostra^a occi-
dentali pro implenda reductione optata in proximo conveniant, ut plurimum disceptetur,
dignum duximus ad vestram imperialem majestatem paulo post hec scripta oratorem
aliquem pro hiis et plerisque aliis et dictam vestram majestatem et partes ac honorem
dicte vestre Germanice nacionis concernencia destinare. precamur ob id obnixe humiles 35
et devoti, quatenus imperialis vestra celsitudo intra sacrarium sue exaudicionis nullius
preces super loco hujusmodi admittat, donec dictus noster orator adveniens qualitates
et conditiones intrinsecas agendum hoc quomodolibet respicientes vestre majestati de-
clare luculenter. nam ex hoc arbitramur verisimiliter cesarii culminis animum ad pere-
ligendum, quod in istis salubrius est, non modicum posse informari. ex Basilea die 40
30 martii anno domini etc. 36 sub sigillo venerabilis Richardi de Cleen canonici ecclesie
Maguntinensis vestre nacionis Germanice jam presidentis.

1436
März 30

Richardus de Cleen canonicus ecclesie
Maguntinensis presidens ceterique patres et
supposita vestre inclite Germanice nationis. 45

a) in Vorl. anscheinend vestra.

8. *K. Sigmund erteilt auf Wunsch des Baseler Konzils dem Kaiser der Romäer, dem Patriarchen von Konstantinopel und allen ihrer Obedienz Untergebenen freies Geleit nach und von dem Ort, an dem das künftige Unionskonzil stattfinden soll. 1436 Juli 7 Iglau.*

5 *W aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 10^b cop. chart. coeva mit verkürzter Fassung des Datums und ohne Kontrasignatur (beide aus S ergänzt), s. p. 22 Varianten a-c. T coll. Turin Staats-A. Materie ecclesiastice cat. 45 mazzo 11 nr. 24 cop. membr. coeva, inseriert im Transsumpt des Baseler Konzils vom 16 September 1436 (orig. membr. c. bulla plumb. pend.). Im Datum Juli 30 statt Juli 7.*

10 *Ferner in allen Segovia-Hss. S coll. der Druck bei Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 940-941.*

Sigismundus dei ^a gratia Romanorum imperator semper augustus ac Ungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex universis presentes litteras inspecturis notum facimus ^b: quod, cum sacrum Basiliense concilium ^c cum serenissimo principe domino imperatore Romeorum et reverendissimo patre domino patriarcha Constantinopolitano convenerit, ut sinodus universalis in terra Latinorum pro unione inter ecclesiam occidentalem ^d et ^e orientalem facienda celebrari debeat, eisdemque imperatori et patriarche et cum ipsis venientibus ipsum Basiliense concilium plenum in veniendo standoque et redeundo salvum conductum concesserit, nos a prefato sacro Basiliensi concilio super hoc instanter requisiti ^f optantesque tantum bonum pro viribus prosequi et promovere prefatis serenissimo imperatori Romeorum ac reverendissimo domino patriarche Constantinopolitano omnibusque aliis patriarchis archiepiscopis episcopis et abbatibus et quibuscumque tam ecclesiasticis viris quam secularibus de obediencia dictorum imperatoris aut ^g patriarche, cujuscunque status gradus dignitatis aut ^h preeminencie existant, cum omni eorum ⁱ comitiva familia et servitoribus ^j usque ad numerum mille personarum euntibus seu venientibus ad locum, ubi celebranda est dicta sinodus universalis, et transeuntibus per civitates opida castra territoria loca et dominia nostra et in eis permanentibus et a loco dicte ^k sinodi redeuntibus libere tute ac secure sine quovis impedimento aut nocumento personali vel reali qualitercunque, eciam racione represaliarum vel cujuscunque debiti ^l publici vel privati et ex quacunque alia causa civili vel criminali inferendo, eundi seu veniendi transeundi ^m permanendi ac recedendi ⁿ pro libito voluntatis tocienis quociens eis placuerit cum omnibus et quibuscumque eorum rebus ac bonis in auro argento equis pannis vel in alia materia consistentibus per terram et aquam plenum ac liberum salvum conductum securitatem ac libertatem tenore presencium bona fide damus et concedimus ^o volentes in hoc nostro salvo conductu securitate ac ^p libertate omnes clausulas necessarias et oportunas et, que in talibus de jure vel consuetudine apponi consueverunt, intellegi et pro expressis haberi, ita ut omnes et singuli supradicti sine aliqua cavillatione contradiccione aut machinacione omni securitate et libertate in personis ac ^q rebus efficaciter et ^r plenarie ^s gaudeant, prout et prefatum sacrum ^t concilium Basiliense per ^u suum salvum conductum eos gaudere vult ^v, hoc presenti salvo conductu a tempore, quo ipsi imperator et ^w patriarcha et alii supradicti de Constantinopoli exiverint ^x causa veniendi ad predictam universalem sinodum et quamdiu ipsius sinodi celebracio duraverit et usque ad reditum predictorum in Constantinopolim sine dolo et fraude faciendum ^y firmiter et inviolabiliter duraturo, non obstantibus quibuscumque in contrarium ^z facientibus, per que quoquo modo huic ^{aa} nostro salvo conductui in ^{ab} aliquo derogari aut prejudiciari posset, eciam si de ipsis in presenti salvo conductu specialis mencio ^{ac} foret

a) T divina favente clementia statt dei gratia; W om. dei — rex und hat statt dessen etc. b) S notificamus. c) W consilium. d) S orientalem et occidentalem. e) W om. et orientalem. f) S ac. g) W ac. h) S servientibus. i) W dieti. k) T add. seu. l) S redeundi. m) W et. n) S et. o) S ac. p) W plenariter. q) om. W. r) W voll. s) T ac. t) T exiverunt. u) W faciendi. v) W hunc; om. S. w) in S steht in aliquo nach prejudiciari. x) T foret mencio.

habenda. datum Iglavie Olomucensis ^a diocesis sub ^b appenso sigillo nostre majestatis
¹⁴³⁶ anno domini 1436 7 mensis julii regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quinquagesimo
^{Juli 7} Romanorum 26 Bohemie 16 imperii vero quarto.

Ad ^c mandatum domini imperatoris
 Gaspar Slick miles cancellarius. ⁵

¹⁴³⁶ 9. Ungen. Mitglied des Baseler Konzils an den Bischof von Meissen: über das Ver-
^{Juli 12} langen einer Französischen Gesandtschaft betr. Entschädigung für den Papst und
 über die Stellung der Germanischen Nation dazu. 1436 Juli 12 Basel.

Aus Breslau Staats-A. cod. Novoforensis fol. 245^{ab} cop. chart. saec. 15 mit der Über-
 schrift Copia littere misse episcopo Misnensi de novitatibus concilii. ¹⁰
 Gedruckt von Lindner in Mitteilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung 13,
 424 und bei Haller, Conc. Bas. 1, 424-426 nr. 58, von beiden nach unserer Vorlage.

Post devotam obsequiosamque recommendacionem, pater graciose. [1] jam in-
 stant mala, que nondum ita dure sunt prosecuta. quidam miles cum quatuor doctoribus
 exhibentes concilio litteram credenciam regis Francorum tamquam sui oratores inter ¹⁵
 alia supplicabant ¹, ut quantocius faceret provisionem domino pape et cardinalibus — nam
 ipse rex in suo parlamento decrevit quintam omnium reddituum universorum beneficiorum
 pro provisione pape —, exhortantes, quatenus concilium se ipsi conformaret. pecierunt
 eciam decretum de electionibus revocari, quia capitula sepius elegerint ^d ingratum
 regi etc. ²⁰

[2] Et quia asseritur ipsisque est improperatum, quod ista ambasiata non de mente
 regis procedit, sed archiepiscopi episcopi et alii prelati ceterique curiales regentes regem,
 qui *regitur* ^e et non regit, sperantes et habendas commendas pensiones et promoveri ad
 episcopatus prelaturas ad petitiones litterarum regis, quas ad nutum habent, istam am-
 basiatam procurarunt, et per medium talium papa sic predisposuit, et propter alias causas ²⁵
 quam plurimas nacio Germanica heri et hodie de mane et post prandium convenit,
 disposuit convocacionem nacionis Gallicane, deliberavit requiri nacionem Gallicanam, ut
 nobiscum maneant in concordia alias facta; deliberavit eciam dare responsum ambasia-
 toribus regis, qui nacioni nostre idem supplicabant, et singulis deputacionibus, ad quas
 avizamentum petitionis eorum est perductum, ut deliberarent in modum in cedula pre- ³⁰
 sentibus interclusa. salvo ^f *quod inibi gerebatur*, tanta est anxietas sermonis, quod mi-
 randum est. vere, si hec servitus deberet introduci, — potius optare mortem! —, contra
 hanc omnes reges principes comites barones civitates Germanice nacionis deberent excitari,
 quia per hanc servitatem omnes provincie evacuarentur omni suo auro, et propter hanc eva-
 cuacionem terrarum annate fuerunt ablate ^g, non solum *propter* ^h peccatum symonie. ex- ³⁵
 pediret, quod paternitas vestra cum capitulo clero diocesis concordaret, ut auxilium
 principum baronum invocaretur, ad imperatorem mitteretur, quod scriberetur concilio
 desuper. idem fecit nacio nostra mittendo primo Georgium inclitum doctorem ², deinde
 dominum patriarcham Aquilegiensem ³ ad imperatorem super materia provisionis pape,
 tamen antequam illi oratores regis Francie venerunt; qui adhuc sunt cum imperatore. ⁴⁰
 eciam quod principes nostri, lantgravius Thuringie et Hassie et marchio Branden-

a) in T statt Olomucensis — quarto die Worte anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto die pen-
 ultima [sic!] julii [Juli 30] regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quinquagesimo Romanorum vicesimo sexto
 Bohemie decimo septimo imperii vero quarto. b) in W statt sub — quarto die Worte die septima julii anno
 domini etc. 36 sub majestate. c) WT om. Ad — cancellarius. d) Vorl. eligerint; Lindner em. eligerunt; 45
 Haller eligerent. e) Vorl. regerem est; Lindner em. regere est; Haller regitur et. f) Vorl. salvoque impigwe-
 batur; Lindner löst die Worte aus; Haller emendiert wie oben im Text. g) Vorl. oblate. h) om. Vorl.

¹ Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 1, 139 f. und
 p. 419 nr. 55.

² Vgl. nrr. 10; 14; 16.

³ Vgl. nrr. 10; 11; 12; 32 art. 3.

burgensis concilio scribant; si quid eciam principes Slezie et alii barones scriberent, ¹⁴³⁶
totum juvaret. Juli 12

[3] Per audienciam contradictarum nuper fuit processum contra vos et capitulum
Misnense. propterea quod nemo procurator comparuit, intelligens ego comparui; alle-
gavi, quod haberem mandatum exhibitum in inicio concilii coram domino Constanciensi
tunc presidente, et meam incorporacionem; effeci, quod quieverunt commissarii.
vere ^a, vere expediret, quod majori numero de Germania interessemus! laboratur super
nos jugum servitutis ponere, reputant nos pro asinis. ego doleo super provisione fa-
cienda, ego reclamavi et reclamo. et quia nacio mandat, quod singuli procuratores suis
dominis deberent intimare, ut certificent, si consentire debeant et quantum omnium
fructuum vel aliam quotam vel nullam, propterea una cum clero significare, quid fieri
debeat. mei nomine per corpus Christi nunquam consenciam in obolum et inducam,
quoscumque potero, ne consenciant.

[4] Monasteria Cisterciensium diocesis vestre deberent unum hic habere abbatem.
placeat sollicitare, ut quantocius veniat iturus bene animosus. scriptum Basilee feria
quinta ante diem Margarete anno 36. 1436
Juli 7

10. Ratschlag der Germanischen Nation am Baseler Konzil für die Konzilsdeputationen: ¹⁴³⁶
betr. die Vorschläge der Französischen Gesandten über die Wahl des Ortes für das Juli 26
Unionskonzil und die Entschädigung für den Papst. 1436 Juli 26 ¹ Basel.

²⁰ *P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 625 fol. 176^b-177^b cop. chart. coeva mit der*
Überschrift Responsio inclite nacionis Germanice facta petitionibus ambassiatorum do-
mini Francorum regis oblata sacre deputacioni pro communibus die jovis 26 julii 1436;
unter dem Stück Sic signatum Frey.

²⁵ *S coll. ebd. Archives nationales K 1711 fol. 194^b-195^b cop. chart. coeva. Am Rande*
von derselben Hand Cedula data per nacionem Germanicam.
Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 1, 422-424 nr. 57 nach unserer Vorlage S.

Sacris deputacionibus ² nostra Germanica nacio cum debita reverencia et honore
humiliter regraciatur, quod dignate sunt deliberaciones suas suspendere ad sui petitionem,
quousque valeret et ipsa super propositis ³ per venerabiles et eximios Christianissimi
regis Francorum oratores mature deliberare ⁴.

[1] Piam intencionem cum sincera devocione illustrissimi et Christianissimi regis
Francorum ad sanctam sedem apostolicam collaudamus et omnium aliorum zelum, qui
pro necessitatibus sedis apostolice provisionem obtulerunt nostramque deliberacionem
super-propositis per dictos venerabiles oratores aperimus rememorantes sacrum concilium
nuper reverendissimis patribus et dominis sancte sedis apostolice ambassiatoribus super
hiis articulis respondisse ⁵, cujus responsionem, ut condecet, imitamur.

^{a)} Lindner em. vorum vere; Haller verum omnino.

¹ Das Datum ergibt sich aus der Quellenbeschreibung unseres Stückes unter P und aus Haller, Conc.
⁴⁰ Bas. 4 zum 26 Juli. — Haller, Conc. Bas. 1, 422
gibt dem Stück irrtümlich das Datum Juli 9.

² Bezüglich der Deputatio pro communibus heißt
es in Brunets Protokoll zum 26 Juli: Accesserunt
ad sacram deputacionem domini ambassiatores in-
clite nacionis Germanice videlicet abbas de Scotia,
⁴⁵ vicarius Frisingensis, H. Stoch, frater Andreas
ordinis Prutenorum, prepositus Tridentinus, pre-
positus Ratisponensis, scolasticus Lubicensis et do-
minus Jacobus procurator domini Salzeburgensis
⁵⁰ et per organum domini vicarii Frisingensis requi-

siverunt legi in scriptis ejus responsionem de pro-
visione et electione loci ut in cedula etc. — Do-
minus N. de Capella alter ambassiatorum domini
regis Francie de lectura et oblacione hujusmodi
responsionis peciit instrumentum. (Haller, Conc.
Bas. 4 zum 26 Juli).

³ Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 419 nr. 55.

⁴ Vgl. Haller, Conc. Bas. 4 zum 9., 10., 11. u.
15 Juli 1436.

⁵ Am 11 Mai 1436; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29,
282-288 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 885-890.
Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 635-636
und Haller, Conc. Bas. 1, 136.

1436
Juli 26

[2] Unde de loco iddem concilium sic respondit: „ita sacrum concilium negocium hoc mature disponet, quod in eligendo loco nichil committetur; negligencie nec incassum labi tempus permittetur; tempore autem oportuno talis loci electio fiet, quod a nemine redargui poterit, ad quem omnes de ecclesia Latina commode possint proficisci“; et aliquibus interpositis iddem concilium subjungit: „reminisci vos volumus, quod solenni decreto obligati sumus usque ad certum tempus hic permanere, unde ^a ante illud sine nota et periculo rupture tractatus Boemorum et interruptione reformationis, in qua laboramus, transferri non posset“. hec sacrum concilium de loco respondit.

[3] De provisione vero facienda sedi apostolice in eadem responsione concilii ita continetur: „congruencius ergo fuisset decretum¹ ipsum, scilicet de annatis, tam salubre accipere et postea ab ecclesia provisionem postulare^b, quam secundum indigentiam facere non recusamus, presertim si suam sanctitatem ad observacionem reformationis dispositam efficaciter videamus. que quidem provisio jam forte facta esset, nisi ex parte sue sanctitatis ac suorum aliqua contigissent, que hanc provisionem distulissent etc.“ hec sacrum concilium de provisione respondit in forma jam narrata.

[4] Predictis addicimus, quod dudum dicta nacio ad gloriosissimum suum et Romanorum imperatorem suos nuncios destinavit, primo strenuum militem et egregium utriusque juris doctorem dominum Georgium Vischel², deinde reverendissimum patrem dominum Ludovicum patriarcham Aquilegiensem³ pro nonnullis ex parte dicte nacionis tractandis ac inter cetera eciam de loco sacri concilii et optimo modo provisionis. misit eciam sepedicta nacio egregium decretorum doctorem dominum Tilmannum^c prepositum sancti Florini Confluentie Treverensis diocesis ad sacri imperii electores ad tractandum de eisdem, et quia nullus predictorum, quos tamen cotidie prestolamur, revenit nec in agendis hujusmodi quicquam scriptis intimavit, animadvertant dominaciones vestre, qua ratione et honestate dicta nacio nostra ad conclusionem aut tractatum alicujus premisorum videlicet loci et provisionis posset convolare ista vice.

[5] Insuper non modicum movemur ad has materias suspendendum ex propriis verbis dictorum venerabilium ambassiatorum Christianissimi regis Francorum dicencium: „nisi super materia loci aliquid determinetur, vanum extinant tractare de provisione“. dicitur enim in cedula⁴ per reverendissimum dominum cardinalem legatum sacris deputationibus oblata sic: „addiderunt predicti ambassiatores, quod, nisi sacrum concilium aliquid determinet super prima petitione loci, non possent inire aliquem tractatum super facto provisionis“. hoc ipsum autem videtur concludere de provisione hac vice nos non posse disponere eo, quod nullatenus expediat nec presentis loci mutacionem nec alterius deputationem, eciam si nunc esset electus, per orbem divulgari tum propter Boemos, qui^d extra Alamaniam nullum locum pro concilio visitare velle frequenter protestati sunt, tum propter dominos Grecos, qui plenissima diligencia admonendi sunt rogandi et inducendi, ut in presentem locum Basiliensem velint consentire, in quo manere compellimur, quousque futura deliberacio dominorum Grecorum in eorum concilio captanda certitudinaliter agnoscat. dicit enim decretum⁵ hujus sacri concilii plurimum attendendum: „item quod post hujusmodi ambassiatores sacri concilii cum predictis galeis ituri ad Constantinopolim nominabunt domino imperatori portum, ad quem debet ul-

a) S add. nec. b) om. P. c) S Tilemannum. d) S quia.

¹ Vom 9 Juni 1435; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 104-108 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 801-805.

² Vgl. nrr. 9; 14 u. 16.

³ Vgl. nrr. 9; 11; 12; 15; 32 art. 3.

⁴ Vom 9 Juli 1436; vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 420-421 nr. 56 (mit dem falschen Datum 1436 vor Juli 9).

⁵ Vom 7 September 1434; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 92-98 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 752-757. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 587 f. und RTA. 11, 450.

timo applicare et locum unum de prenomatis, in quo esse debeat dicta universalis synodus, laborabunt tamen omni cum instancia, ut civitas ipsa Basiliensis eligatur, prout sperandum est. item quod hoc sacrum concilium interim stabit in Basilea firmiter nec dissolvetur legitimo impedimento cessante; quo interveniente (quod deus avertat!) pro continuacione sui juxta disposicionem capituli „Frequens“ ad aliam civitatem se transferet, et in casu quo dominus imperator non contentaretur de isto loco, tunc infra mensem, postquam prefatus imperator applicuerit ad dictum portum ultimum, sacrum concilium se transferet ad unum de predictis locis nominatis per ipsum sacrum concilium, ut supra dictum est, eligendum“. hec habet decretum sacri concilii, quod decretum eciam per sanctissimum dominum nostrum papam per suas patentes litteras ¹ approbatum est et in generali congregacione hujus sacri concilii publicatum.

[6] Ex quibus liquido patet, quod nemo certum tenere debet hunc locum Basiliensem esse mutandum, cum ejus mutacio in dominorum Grecorum dependeat a voluntate, quam forte ante mensem decembris vel januarii certitudinaliter percipere non valemus. quam periculosum igitur sit loci mutacionem et alterius deputacionem divulgari, non est difficile cognoscere per premissa. hec itaque modo pertractare inutile credimus et nocivum et impedimentum reformacionis, quam sacrum concilium toti mundo repromisit.

[7] Supplicat igitur dicta nacio Germanica cum omni humilitate et reverencia, quatenus sacre deputaciones non moleste ferant, sed pacienter pro bono universalis ecclesie dei tolerant non dubitantes, quin imo certissimum habentes, quod sepe dicta nacio semper fuit est et erit parata ad providendum, quantum ad ipsam pertinet, sancte sedi apostolice in necessitatibus laudem dei utilitatem et necessitatem reipublice concernentibus juxta responsionem sacri concilii preinsertam. de quo et quod per eam non statet nec stabit, quominus omnia et singula, super quibus hoc sacrum concilium congregatum extitit, salubriter perficiantur, solemniter protestatur et desuper requirit omnes et singulos notarios, ut sibi unum vel plura desuper conficiant instrumentum et instrumenta.

11. *Patriarch Ludwig von Aquileja, Konzilsgesandter zu K. Sigmund, an das Baseler Konzil: hat erst jetzt die Antwort des Kaisers auf seine Ausführungen erhalten; bittet, die Verhandlungen über die Verlegung des Konzils bis zu seiner Rückkehr auszusetzen; will sich beeilen.* 1436 Juli 29 Iglau.

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 181^{ab} cop. chart. coeva. Über dem Stück Litera patriarche Aquilegiensis lecta ut supra [d. i. in generali congregacione die sabbati 18 augusti 1436].

Ebd. Archives nationales K 1711 fol. 72^b cop. chart. coeva. Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 29 Juli 1436.

Reverendissimi in Christo patres et domini. domini graciosissimi. humili et devota sui ipsius recommendacione semper preoblata. pridem paternitates vestre reverendissime in nonnullis legacionibus statum et honorem ipsius sacri concilii concernentibus ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem me direxerunt ². super quibus propter multa et varia prepedimenta Boemorum ab eodem domino imperatore finale responsum usque hodie habere non potui. hodie vero ipse serenissimus dominus imperator super

a) sic!

¹ Vom 15 November 1434; vgl. Mansi, Conc. Coll. 30, 874-876 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 763-764. — Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 590-591 u. Haller, Conc. Bas. 1, 129.

Deutsche Reichstags-Akten XII.

² Am 26 April 1436 hatte die Deputatio pro communibus die Sendung des Patriarchen von Aquileja an den Kaiser genehmigt. (Vgl. Haller, Conc. Bas. 4 zu obig. Datum). Vgl. auch nrr. 9 u. 10.

¹⁴³⁶
Juli 29 omnibus hujusmodi nuper per me nomine vestri explicatis optatum michi dedit responsum, prout hoc ipsum ipsius celsitudo per suas literas ¹, quas meo cum nuncio *paternitatibus vestris* dirigo, eisdem *paternitatibus* significat, quorum tenores ex ipsarum inspectione *paternitates vestre* intelligent luculenter. dignentur itaque *paternitates vestre reverendissime* in causis et negociis hujusmodi et presertim de mutacione loci sacri concilii interim supersedere et in eisdem nichil movere aut innovare, quousque ad *paternitates vestras* per me ipsum reverero predicta referentem et exponentem. me enim adveniente talia referam, que *paternitates vestre* utique per omnia grata et placita habebunt. et quia propter insecuritatem viarum aliam et longinquiorem viam, quam nuncii mei ituri sunt, equitare proposui, ita quod adventus meus post dictos nuncios modicum ¹⁰ tardabitur, quapropter easdem *paternitates vestras* humiliter exoro in hoc non habere tedium, quia omnibus postpositis ad *paternitates vestras* festinare curabo die crastina ¹⁴³⁶
Juli 29 iter arripiendo. datum Iglavie die dominica 29 mensis julii anno etc. 36.

[*supra*] Superscripcio: Reverendissimis in Christo patribus ac dominis dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti dominis meis graciosis. Subscripcio. *Earundem vestrarum reverendissimarum paternitatum* humilis et ¹⁵ devotus Ludovicus patriarcha Aquilegensis.

¹⁴³⁶
Juli 30 12. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat den Patriarchen Ludwig von Aquileja, Gesandten des Konzils, in Gegenwart der Konzilsgesandten nach Böhmen gehört und ihm geantwortet; hat ihn beauftragt, da er jetzt zum Konzil zurückkehrt, über alles genauen Bericht zu erstatten. 1436 Juli 30 Iglau.*

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 181^a cop. chart. coeva. Dat. Iglavie die penultima mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 26 Boemie 16 imperii vero quarto. Kontrasignatur: Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde prepositus Northusensis. Über dem Stück Litera missa per dominum imperatorem sacro concilio lecta in generali congregacione die sabbati 18 augusti 1436. Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 30 Juli 1436 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 905.

¹⁴³⁶
Aug. 29 13. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt gen. Gesandte zu Unterhandlungen über die Angelegenheit der „ersten Bitten“. 1436 August 29 Prag.*

Aus Solothurn Staats-A. Concilium Basiliense nr. 21 orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse der Vermerk Lecta in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 34^b-35^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera serenissimi domini imperatoris super precibus primariis lecta in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.

Reverendissimi reverendique in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. commisimus venerabilibus Johanni Lubicensi ² et Petro Augustensi ³ episcopis principibus nostris ac egregio et strenuo Georgio Vischel ⁴ militi in utroque jure doctori consiliariis et in sacro Basiliensi concilio ambasiatoribus nostris ⁴⁰ fidelibus dilectis desiderium ac mentis nostre intencionem *vestris paternitatibus referendam* super causa et materia primariarum precum imperialium ⁵, que cordi nobis multum

¹ nr. 12.

² Vgl. RTA. 11 nr. 229.

³ Der Bischof von Augsburg wurde am 2 März 1436 als Gesandter des Kaisers im Konzil inkorporiert und erhielt seinen Sitz gleich nach dem Bischof von Lübeck. (Haller, Conc. Bas. 4 zu obigem Datum.)

⁴ Vgl. RTA. 11 nr. 229. Georg Fischel war

beim Einzug des Kaisers in Prag am 20 August 1436 zugegen gewesen, laut Schreiben gen. Konzils-gesandten in Böhmen an das Konzil 1436 August 31 (Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. ⁴⁵ 192^b cop. chart. coeva und ebd. Archives nationales K 1711 fol. 86^b cop. chart. coeva).

⁵ Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 4 zum 10. und 18 Mai 1436.

inherent, prout ab eisdem ambasiatoribus nostris ipse vestre paternitates informacionem recipient magis plenam. quapropter eisdem vestras paternitates, de quarum * presumptione sincera confidimus, affectuose rogamus et attentius deprecamur, quatenus prefatis nostris ambasiatoribus in hiis, que nostro nomine vestris paternitatibus retulerint, fidem velitis per omnia credulam adhibere et huiusmodi causam tamquam vobis recommissam dirigere et prosequi studio efficaci ad nostrum et sacri imperii honorem et reverenciam gratam singulariter et acceptam erga sacrum concilium et sacrosanctam ecclesiam ac vestras paternitates dignis favoribus et graciaram actionibus cognoscendam. datum Prage die 29 mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo Romanorum 26 Boemie 17 imperii vero quarto.

[in verso] Reverendissimis reverendis-
que ac venerabilibus in Christo patribus
et dominis sacrosancte generali Basiliensi
synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti
amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus^b dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex.

De mandato domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus Northusensis.

14. K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt den Ritter Dr. Georg Fischel, seinen Rat und Gesandten am Konzil. 1436 September 1 Prag.

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 193^b cop. chart. coeva. Dat. Prage die prima mensis septembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 26 Boemie 17 imperii vero quarto. Kontrasignatur: Ad mandatum domini imperatoris P. Kalde prepositus Northusensis. Über dem Stück Litera domini imperatoris missa sacro concilio per dominum Georgium Fischel^c militem lecta in generali congregacione die veneris 28 septembris 1436.

Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 1 September 1436 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 907.

15. Berichterstattung des Patriarchen von Aquileja über seine Gesandtschaft zu K. Sigmund, dem Konzil schriftlich überreicht: der Kaiser wünscht, daß das Konzil nicht über die Wahl eines Ortes für das Unionskonzil berate, sondern in Basel bleibe, namentlich mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit den Böhmen; er hofft, die Griechen und den Papst zur Fahrt nach Basel bewegen zu können und glaubt, daß die Einkünfte aus dem verkündeten Ablass zur Bestreitung der Kosten hinreichen werden. 1436 September 13 Basel.

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 191^{ab} cop. chart. coeva mit der Überschrift Credencia domini patriarche Aquilegiensis data in scriptis et lecta in generali congregacione die jovis 13 septembris 1436.

R coll. ebd. Archives nationales K 1711 fol. 76^a-77^b cop. chart. coeva. Am Rande von derselben Hand Credencia exposita per dominum patriarcham Aquilegiensem ex parte domini imperatoris. Über dem Stück in rot Credencia domini patriarche Aquilegiensis.

Ferner in Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 115^b-116^a cop. membr. saec. 15. Über dem Stück Copia de la relatione, fè monsignore lo patriarcha Aquilegensi a di 13 del mese de septembrio in generali congregacione in Basilea 1436. Unter dem Stück Reverendissime domine domine. questa è la relatione, che fè lo reverendissimo monsignore lo patriarcha Aquilegensi a di 13 del mese de settembre, quando tornò da la sacratissima majestà imperiale. me recommando a la vestra reverendissima signoria sichome vestro servidore. fatta in Basilea a di 14 del mese de settembre 1436. (Subscriptio:) Vestro servo domino Antonio de Perusio humilissimamente ve se recomanda. (Supra-scriptio:) Reverendissimo in Christo patri et domino domino Domenico di Capranica

50 a) SP qua. b) in Vorl. Unterschrift auf 2 Zeilen Sigismundus -- au, dann gustus -- rex. c) Vorl. Fischel.

1486
Sept. 18

miseratione dominica sancte Romane ecclesie prebitero cardinali Firmano domino meo singularissimo *Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler. — In Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 248^b-249^b cop. chart. saec. 15. Überschrift und Schlußworte wie in der vorigen Hs. — In Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol. 186^b-187^b cop. chart. saec. 15.*

Im Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 906. — Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 1, 145 Anm. 10 (nach Segovia) u. ebd. Bd. 4 zum 13 September 1436 (Protokoll Brunets).

[1] Solent nuncii et oratores, qui presens sacrum concilium adeunt, in primordio dicendorum alloquio oracionem aliquam ornate compositam matureque digestam, per quam hujus sacerrimi cetus dignitatem ejusque preclara merita extollere satagunt, perorare. ego autem, qui Lactancii stilo aut Tuliiane sapiencie dulcore careo, simplici et ferme vulgari sermone laudibus et aliis lenociniis verborum pretermisissis ad relacionis materiam, ne fastidio vestras reverendissimas paternitates afficiam, in hiis scriptis brevissime descendam.

[2] In primis siquidem officio salutacionis reverencialiter peracto in presencia gloriosissimi ac invictissimi domini Romanorum imperatoris exposui ea, que secundum instrucciones michi datas habui in commissis, et tandem ¹ longa maturaque deliberacione prehabita sua imperialis majestas responsum michi prebuit in effectu, videlicet quod sua celsitudo multum et ardentissimo desiderio dolebat de tam longa protraccione reformationis opere universo orbi salubriter promisse, quam adhuc totus mundus magna cum jocunditate expectabat et expectat de presenti. miraretur insuper sua imperialis celsitudo, quod sacrum concilium de aliis negociis particularibus, propter que tamen minime congregatum dinoscitur, se cotidie intromitteret presertim ipsam reformationem sic promissam ita damnabiliter negligendo. quam ob rem sua imperialis majestas filiali dileccione rogabat, quatinus hoc sacrum concilium hujusmodi negociis particularibus pretermisissis pro honore suo et ad satisfaciendum pollicitacionibus suis velit deinceps reformationi ad laudem dei et exaltacionem sui gloriosi nominis jugiter invigilare subjungens, quod dudum sue majestati expressa promissio facta fuerit in concilio Constanciensi de reformatione fienda ante sui dissolutionem, que effectum sortita non fuerit, sed post eleccionem Martini pape quinti *felicitis recordacionis* hujusmodi reformationis execucio protelata extiterit, et novissime hoc sacrum concilium Basiliense solemniter suo decreto pollicitum sit universali ecclesie reformationem ante mutacionem loci concludere. quisnam de tam solemniter promissione vehementer non doleret, si pretermisissa reformatione et solemniter stipulacione ad loci mutacionem procederetur quovis modo? que enim fides sacris conciliis de cetero adhiberetur, si in suis sanctis promissionibus deficeret et totum orbem in deformitatibus delinqueret?

[3] Amplius, patres celeberrimi, sua imperialis celsitudo ad maximum tristabatur et internis doloribus afficiebatur de rumore et fama dissolutionis hujus sacri concilii et festina eleccione loci pro reduccione Grecorum, quoniam profecto hujusmodi rumor in negociis et gestis Bohemorum sue imperiali celsitudini non modicum detrimentum ac impedimentum accumularunt. nichil namque hujusmodi dissolutione ^a perversis et malivolis amabilibus. quare sua imperialis celsitudo filialiter petit et rogat instantissime, ut hujusmodi rumor penitus suffocetur et per omnia supprimatur et de loci mutacione vel eleccione ejusdem non tractetur, sed sacrum concilium pro adventu Grecorum in Basilea firmiter permaneat. ipse vero se fortem facit, quod per medium illius potentissimi principis domini Dispoti procurabit dominos imperatorem Grecorum et patriarcham Constantinopolitanum consensum et perfectam voluntatem exhibituros veniendi ad sacrum concilium Basiliense; eciam prestantissima cum fiducia sperat inducere posse sanctissimum

a) P dissolutioni.

¹ Vgl. nr. 11.

dominum nostrum papam, ut in re tam sancta et re tam catholica dudum per universum orbem sperata personaliter Basileam venire debeat, et super hiis oratores suos sua imperialis majestas pollicita est in brevi transmittere et constanter affirmabat nullum locum ita aptum et acceptum esse pro unione hujusmodi perficienda sicut Basilea pro regibus et principibus totius Christianitatis, quos tam pro necessaria causa fidei interesse oportebat. rursus subjungebat sua imperialis celsitudo, quod in compactatis cum Boemis contineretur, quod certa et indubitata spes datur eisdem, quod, cum se veraciter unierint et conformaverint catholice ecclesie et huic sacro Basiliensi concilio illam representanti et ^a ipsius sacri concilii determinacioni realiter et cum effectu se submiserint in omnibus et singulis concernentibus prefatam ecclesiam catholicam et specialiter, an communicatio sub utraque specie in regno Boemie sit de precepto et necessitate salutis eterne, legatis eorum presentibus hoc sacrum concilium juxta compactata et pollicitationem suam de necessitate hic determinare habeat, ne majora incommoda in regno Boemie contingant. quam ob rem tractatus electionis hujusmodi loci prefatorum legatorum missionem et totum progressum Boemorum posset in magnam jacturam fidei et dedecus ecclesie universalis irrecuperabiliter impedire. quanta autem mala quantaque scandala exinde provenire possint, vos, patres celeberrimi, dijudicate. non enim decet sanctam synodum festinare ad incertum et prorsus dimittere certum. quantum vero ad expensas pro reductione Grecorum habendas eadem recensuit imperialis celsitudo se pro vero tenere, quod pecunie sufficientissime de indulgenciis provenient, presertim si sacrum concilium in earum prosecutione suum debitum fecerit. quas etiam indulgencias sua imperialis majestas et ceteri principes diligentius prosequantur, si et in quantum in Basilea presens sacrum concilium continuetur.

[4] Postremo, patres celeberrimi, premissis consideratis filialiter rogat et humiliter deprecatur sua imperialis celsitudo presens sacrum concilium, quatinus premissa grato dignetur animo suscipere et secundum deum et justiciam pro honore ecclesie universalis et utilitate rei publice suum jugiter debitum et diligentiam adhibere ¹.

16. *Vorstellungen K. Sigmunds, von seinem Gesandten Dr. Georg Fischel in der General-kongregation des Baseler Konzils verlesen: fürchtet von der Verlegung des Konzils dessen Auflösung und die Vereitelung des bevorstehenden Abschlusses mit den Böhmen; wünscht deshalb dringend das Verbleiben des Konzils in Basel; hat den Bischof von Zengg an den Papst gesandt, um über Mittel zur Beilegung der Differenzen mit dem Konzil zu verhandeln; will bezüglich der Kosten, wenn das Konzil ihm willfahrt, durch gen. Gesandten größere Kautelen geben lassen; wünscht endliche Ausführung der so oft versprochenen Reform. 1436 September 28 Basel.*

a) om. R.

¹ Über die sofort erteilte Antwort Cesarinis berichtet Johannes von Segovia: Cum vero legatus ista audivit, respondit seriose referens acta per concilium super materia reformationis affirmans quantum ad reformationem capituli jam parum restare illudque posse perfici in brevi; sed iudicio suo illam esse bonam reformationem, si legati per mundum mitterentur ad realiter exequendum, quodque necesse foret procedi ad loci electionem, quoniam septuaginta millia ducatorum, que haberi necesse erat januario mense, aliunde quam ex loco celebrandi concilii haberi non poterant civesque Basilienses requisiti illa mutare denegassent. su-

per hoc autem diligentissime agendum fore, quia sancta synodus id jam occies solemniter promississet, et si tunc deficeret, quomodo in futurum unquam ecclesie crederetur? que verba aliaque multa generis hujus protulit magna cum exaggeratione contestatus semper ac magis instandum esse super electione loci; etenim facta permaxima instantia cum oratoribus Grecorum, ut Basilee concilium ycumenicum celebraretur, nunquam induci poterant ad consensum, negociumque Bohemorum Basilee compleri poterat, quia, cum disputata fuisset materia, infra tres menses poterat determinatio fieri. (*Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 906-907.*)

1436
Sept. 28

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 194^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Instructiones domini imperatoris ad sacrum concilium lecte ut supra [d. i. in generali congregatione die veneris 28 septembris 1436].

S coll. ebd. Archives nationales K 1711 fol. 78^a-79^a cop. chart. coeva. Am Rande von derselben Hand Credencia exposita per Georgium doctorem ex parte domini imperatoris. Über dem Stück in rot Instructiones domini imperatoris.

Im Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 907. — Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 28 September 1436.

[1] Optat imperialis majestas ingenti cum desiderio hujus sacerrimi cetus in suis peragendis felicem atque ^a prosperum successum, pro cujus ampliori incremento ac felicissimorum operum votiva completionem ^b eadem imperialis celsitudo presens sacrum concilium maxima cum instancia et ardentissimo cum desiderio monet hortatur et filialiter deprecatur, quatinus ipsum pro adventu Grecorum aliisque felicissimis operibus explendis in Basilea stabiliter ac solide permaneat neque ^c de loci mutacione vel eleccione ejusdem in presenciarum quicquam conclusivè tractetur, quoniam profecto sua imperialis majestas ^d formidat et fere ^e certum se reddit ex premissa mutacione aut eciam loci eleccione tandem nil aliud sequi verisimiliter posse quam perfectam dissolutionem ejusdem et forsán enervacionem tocius auctoritatis ecclesiastice in magnum dedecus ecclesiastice discipline atque ^f jacturam ecclesie universalis; et; quod gravius existit, si ad premissam loci mutacionem aut eleccionem ejusdem facto Boemorum nundum expleto nunc ^g agitari ^h contingat, timendum foret ipsum factum Boemorum per sacrum concilium laudabiliter incoatum et huc usque feliciter continuatum tandem poni in ruinam et forsán desperationem totalem. sic error posterior pejor priore ⁱ, quoniam ante completum esse res de facili in sui naturam est reversura. maxime eciam timendum foret, quod presenti tempore sacrum concilium compelleretur ad eleccionem loci alicujus patrie, que saltem in ^h fine ^h plena poterit esse turbinibus guerrarum et agitationibus bellorum, ut ipsa indicia in nonnullis regionibus, ubi forte major spes loci habetur, clare demonstrant, ut presertim in Italia, que plus solito multitudine gencium armigerarum et furia bellorum terribiliter dicitur pessundari, constantissime affirmans eadem majestas nullum locum ita aptum atque gratum esse pro unione hujusmodi perficienda sicut Basilea, pro cujus rei executione ^h prefata imperialis majestas certa ac utilia accomoda suis literis circa gloriosissimum imperatorem Grecorum ordinavit.

[2] Ut autem dictum desiderium amplius perfici valeat, sua imperialis majestas solemnem et insignem videlicet *reverendissimum patrem* dominum episcopum Senensem ¹ ad sanctissimum dominum nostrum papam ambassiatam transmisit ad reperiendum et ^h tractandum certa media, per que deo auspice differentie inter sacrum concilium et sanctitatem suam de medio tolli aut evelli valeant, pro qua re perficienda sua imperialis majestas a sanctitate sua per suos legatos destinandos responsum continuum prestolatur et, prout possibile foret, sua imperialis celsitudo ad hanc rem perficiendam, uti ex officio advocacionis sibi pre cunctis principibus jugiter incunbit, suam operam fidam exhibebit ^h et si, quod absit, eadem *beatitudo* sua viam rationabilem concordie acceptare recusaverit, extunc majestas imperialis sacro concilio firmiter adherebit.

[3] Postremo quantum ad expensas pro reductione Grecorum habendas eadem imperialis majestas pro repetita habet responsonem ² alias huic sacro concilio transmissam.

a) S ac. b) S complexione c) S nec. d) S ac scit et *stult* et fere. e) S ac. f) S priori. g) *em*; PS fieri. 45

¹ Der Patriarch von Aquileja, der Ende Juli den Kaiser verließ (vgl. nrr. 11 u. 12), spricht noch von einer bevorstehenden Gesandtschaft des Kaisers an den Papst (vgl. nr. 15 art. 3). Georg Fischel, der Anfang September von Prag aufge-

brochen war (vgl. nr. 14), berichtet in unserm Text, daß der Bischof von Zengg schon zum Papst unterwegs sei. Die Sendung muß also im Laufe des August erfolgt sein.

² nr. 15?

[4] Nichilominus sua imperialis majestas ad majorem cautelam pro pecuniis reperiendis et maxime si sacrum concilium suis precibus annuerit, dedit certos modos practicandos et solicitandos per me Georgium etc. suis loco et temporibus explicandos ^{1436 Sept. 28} ^a.

[5] Eciam iterum et iterum eadem majestas rogat et hortatur instantissime, ut in-
6 antea reformationem toti mundo sepissime promissam velit sacrum concilium sine ulteriori
protracione diligenter expedire, si de fidei et promissorum fraccione non voluerit per
totum mundum inculpari ¹.

17. *Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Gesandten, Bf. Johann von Lübeck, und dem Präsidenten des Baseler Konzils, Kardinal Cesarini, [in der Generalkongregation vom 14 November 1436]: betr. Vornahme der Reform vor Erwählung des Ortes für das Unionskonzil. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) [1436 November 14 Basel ².]* ^[1436 Nov. 14]

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 247^b (Jo. de Segovia lib. 10 cap. 22) cop. membr. saec. 15.

15 R coll. Rom. Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4180 fol. 262^a (Jo. de Segovia l. c.) cop. chart. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. Vatic. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 915.

a) *Vorstellungen des Bischofs von Lübeck.*

Quando autem concludi petebatur, quoniam jam executio incipiebat, ut concilium
20 alio quam Basilee celebraretur loco ^b, episcopus Lubicensis ex parte imperatoris commemorabat requisiciones illius et promissiones per concilium factas, quod ante dissolutionem seu mutacionem integra reformatio fieret ecclesie in capite et in membris. contestatus autem leviter fieri posse, si legato placeret, nomine imperatoris per sedentem super choros angelorum requirebat et adjurabat eum prius non fieri electionem loci,
25 quam celebraretur una bona sessio in materia reformationis de hiis, que deliberata erant in deputacionibus ³.

b) *Antwort Cesarinis.*

Cui legatus dicens quia adjuratus respondit notum omnibus fore desiderium suum ad reformationem, quam nullus plus eo desideraret neque fieri instaret, pro qua inclu-

30 a) P explicandis. b) om. BR.

¹ Über die Antwort Cesarinis auf die Vorstellungen des kaiserlichen Gesandten berichtet Johannes von Segovia: Ad hec autem illico respondens legatus dicebat imperatorem non esse bene
35 informatum super materia, quia non eligere locum erat dissolvi concilium, quod promiserat per galeas mittendas in Greciam significare locum, ad quem conveniendum esset pro celebracione yumenici concilii; multaue circa hoc propositum,
40 prout manifeste ex verbis aliisque signis perpendebatur, dicebat totaliter ex animo, expresse profitens, quod si sentiret in patribus concilii non esse animum ad tenendum promissa cum Grecis, adstatim sequenti die se recessurum. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 907.) Hierauf machte ein anderer
45 kaiserlicher Gesandter, der Bischof von Lübeck, den Konzilien zu Basel und Konstanz ihre Unfruchtbarkeit in Sachen der Reform zum Vorwurf, wogegen Johannes von Segovia das Konstanzer
50 Konzil in Schutz nahm und darauf hinwies, daß die Baseler Väter sich alle Mühe gegeben hätten,

die Zustimmung der Griechen zur Feier des Unionskonzils in Basel zu erlangen, indes ohne jeden Erfolg. (Ebd. p. 907). — Es wurde dann an demselben Tage von der Generalkongregation zur Beratung der Deputationen gestellt, ob man eine Gesandtschaft an den Kaiser schicken solle pro concordia inter concilium et papam. (Haller, Conc. Bas. 4 zum 28 September 1436.) Am 22 Oktober beschloß die Deputatio pro communibus, man solle erst die Antwort (des vom Kaiser zum Papst geschickten) Bischofs von Zengg über seine Verhandlungen mit diesem abwarten. (Ebd. zum 22 Oktober 1436.) Vgl. dazu nr. 32 art. 9.

² Vgl. auch den kürzeren Bericht Brunets bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 14 November 1436, woher wir auch das Datum entnehmen.

³ Am 21 November trat der Bischof von Lübeck abermals für das Verbleiben des Konzils in Basel ein. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 918 und Haller, Conc. Bas. 4 zum 21 November 1436.)

<sup>[1436
Nov. 14]</sup> serat se faciens quod potuit; sed optabat realem reformationem plus quam verbalem, jamque, ut fieret, misisset in Almaniam, sed fuerat per aliquos datum impedimentum; sed et extunc obligabat se nationi Almanie, quod, si eidem videretur, vellet post dissolutionem concilii cum 12 doctoribus et cum pauca familia, quia *cum* a decem familiaribus solum, reformare totam Germaniam visitando personaliter, et si fieret reformatio, tantum erat desiderium ejus, quod post illam perfectam extraherent sibi oculos, qui cupiebat, quod ad statum primitive ecclesia veniret, sed impedirent circumstantie. et quoniam dictum fuisset post electionem loci multos a concilio recessuros, de se profitebatur, quod vellet esse in compedibus, idque assecurabat se nunquam recessurum usque ad terminum adventus Grecorum. at vero quia in materia reformationis patres omnia multum rimari vellent et omnia corrigere, melius erat aliqua mediocriter perficere quam omnia velle et postea nichil fieri; ipse igitur cum paucis deputatis offerebat se paratum intendere statim ad opera reformationis quantum ad id, quod restabat, de capite.

<sup>1436
Dec. 12</sup> 18. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bittet die Wahl des Ortes für das Unionskonzil bis zur baldigen Ankunft des Johann von Palomar zu verschieben. 1436
Dezember 12 Prag.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 213^b cop. chart. coeava mit der Überschrift Littera domini imperatoris lecta prout immediate supra [d. i. in generali congregacione die sabbati 29 decembris 1436].

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 926 mit dem falschen Datum Prage decima hujus [d. i. decembris].

Reverendissimi in Christo patres. amici carissimi ac reverendi venerabiles et egregii nobis sincere dilecti. commisimus venerabili Johanni de Palomar decretorum doctori archidiacono Barchinonensi sacri apostolici palatii auditori uni ex legatis ipsius sacri Basiliensis concilii ad has partes transmissis sincere nobis dilecto, qui infra breves dies ad ipsum sacrum concilium et vestras paternitates debet transire, super facto ycu-
menici concilii pro unione Grecorum cum Latina ecclesia deo propicio celebrandi aliqua certa vestris paternitatibus nostri ex parte referenda, que, ut speramus, erunt vobis bene accepta. et quia idem Johannes auditor non potest tam festino cursu ad vestras paternitates pertingere, ideo hunc nostrum nuncium cum presenti littera premittimus rogantes
instanter cum effectu easdem vestras paternitates, quatenus de electione loci futuri ycu-
menici concilii supersedere velit usque ad predicti auditoris adventum. datum Prage
die 12 mensis decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo Roma-
norum 27 Boemie 17 imperii vero quarto.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis reverendis ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum
imperator semper augustus ac
Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris Pe-
trus Kalde
prepositus Northusensis.

<sup>1436
Dec. 15</sup> 19. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt den Johann von Palomar wegen der Wahl des Ortes für das Unionskonzil. 1436
Dezember 15 Prag.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 32^b cop. chart. coeava mit der Überschrift Littera credencialis serenissimi domini imperatoris super oblacionibus per suam serenitatem super materia loci Budensis factis lecta in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 929.

a) *om. BR.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac reverendi et egregii nobis sincere dilecti. commisimus venerabili Johanni de Polomar decretorum doctori archidiacono Barchinonensi sacri apostolici palatii causarum auditori, uni ex legatis sacri Basiliensis concilii ad has partes transmissis, sincere nobis dilecto, desiderium ac mentis nostre intentionem *vestris paternitatibus* referendam super materia futuri ycumenici concilii pro unione Grecorum cum Latina ecclesia deo propicio celebranda, que cordi nostro multum inheret, prout ab eodem Johanne auditore vestre *paternitates* informacionem recipient bene claram. quapropter *easdem vestras reverendissimas paternitates* affectuose petimus et rogamus, quatenus prefato Johanni auditori in hiis, que nostro nomine eisdem *vestris paternitatibus* ad presens retulerit, fidem velit per omnia credulam adhibere, ac si vobis loqueremur propria in persona. datum Prage die 15 mensis decembris regnorum nostrorum Hungarie etc. 50 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero 4.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali synodo Basiliensi in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus
Northusensis.

20. *Kaiserliche Instruktionen für Johann von Palomar zu Unterhandlungen mit dem Baseler Konzil betr. Berufung des Unionskonzils nach Ofen. 1436 Dezember [c. 15¹] Prag.*

W aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 1^a cop. chart. coeava.
P coll. Paris Archives nationales K 1711 fol. 90^b-91^b cop. chart. coeava. Am Rande links Instrucciones domini imperatoris Romanorum date Johanni de Palomar.
R coll. ebd. Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 33^a-34^a cop. chart. coeava. Unter dem Stück Concordat. Bruneti notarius. Laut Überschrift verlesen im Konzil am 12 Januar 1437. Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 929.

Instrucciones ^a Johannis de Palomar ^b auditoris ^c subscripte ^d de hiis, que pro parte sacratissime cesaree majestatis explicare promovere procurare et deo propicio expedire habet cum sacro generali ^e concilio Basiliensi, sibi ^f date Prage anno domini 1436 in mense decembris.

[1] Serenissimus dominus imperator sollicita mente pertractans multa et maxima bona, que ex unione Grecorum cum ecclesia Romana mediante dei gracia sperantur, quantis inde obviabitur periculis animarum stragibus captivitatibus et calamitatibus Christianorum, qui (proch dolor!) in partibus illis nimis ab infidelibus affliguntur, maxime si concurrat passagium ad sepulcrum dominicum, ad quod fidelium se accingat exercitus, partes illas, per quas via agenda est, debellando et expugnando Christi gracia largiente ab infidelium potestate — ad quod passagium inchoandum ipse serenissimus dominus imperator intendit deo prestante non longa intercedente mora se parare² atque conferre — quodque propterea et eciam quoniam multe gentes de fide Grecorum sunt in confinibus regni Hungarie, que ad terras ^g Hungarie et possent et vellent — est verisimile — facilius convenire, deliberavit offerre sacro generali concilio pro celebracione futuri ycumenici ^h con-

45 a) *R add. domini.* b) *PR add. etc.* c) *om. PR.* d) *om. R.* e) *R concilio generali.* f) *PR om. sibi — decembris; R add. lecte in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.* g) *R add. regni.* h) *W yconomici; R ycumenici.*

¹ *Das Datum folgt aus unserer nr. 19.*

² *Vgl. auch nr. 160.*

¹⁴³⁶
^{Des.}
^[c. 15] cilia pro dicta unione celebrandi civitatem Buda, que est una de nominatis in capitulis¹
concordatis inter sacrum generale concilium Basiliense et ambasiatores Grecorum:

[2] Offert² dictam civitatem cum plena securitate et libertate, dabit plenum salvum conductum pre potencia et jure firmiter valiturum^a quibuscunque personis et undecumque ad ipsum sacrum concilium veniendi standi et cum placuerit recedendi et quod omnes prelati principum et aliorum oratores^b et alii quicunque ecclesiastici vel seculares, qui pro causa dicti concilii^c veniant undecunque, sint sub potestate et jurisdictione sacri concilii vel judicum ab eo deputandorum et nullius alterius persone. ipse quoque dominus imperator cum suis omnibus officialibus et ministris invocatus^d vel invocati prestabunt auxilia oportuna^e pro execucione justicie officialibus per concilium deputandis.¹⁰

[3] Offert dare pro domino imperatore Grecorum patriarcha Constantinopolitano et aliis prelatibus et personis Grecorum usque ad numerum 700^f personarum juxta promissionem sacri Basiliensis^g concilii habitaciones^h sufficientes et provisionem in equis vecturis victualibus, quam cito applicuerint ad ultimum portum, et deinde veniendo ad dictam civitatem, quamdiu ibi manebunt vel erunt infra regnum Hungarieⁱ.¹⁵

[4] Pro prelatibus et aliis personis omnibus offert habitaciones gratis. pro utensilibus autem ordinabuntur certe persone a sacro concilio et dicta civitate pari numero ad taxandum rationabiliter mercedes eorum.

[5] Victualia deo propicio erunt in optimo foro nec erunt solito cariora. sed dictus dominus imperator deo favente disponet undique afferi et habundanciam omnium victualium ibi esse, quoniam illa patria dei munere omnibus^k, pane^l vino^l carnibus^l piscibus et aliis ad victum humanum necessariis, plurimum est habundans.

[6] Offert eciam dare^m et concedere sacro concilio duas galeas grossas et duas subtiles armatas et sicut opus est preparatas in portu Veneciarum in principio mensis maji ad eundem Constantinopolim, ut cum duabus grossis et aliis duabus, que de Constantinopoli esse debent, dictus dominus imperator Grecorum patriarche et ceteri venire valeant, due vero subtiles pro custodia civitatis ibi manere cum 300ⁿ ballistariis, qui cum dictis galeis sunt destinandi, quos eciam similiter habere et concedere promittit et omnes expensas, que pro predictis sex^o galeis et 300^p balistariis fuerint necessarie juxta formam concordatorum inter dictum sacrum concilium et ambasiatores Grecorum.²⁰

[7] Item offert concedere dicto sacro concilio in dicto tempore et loco 25 000 ducatorum in prompta pecunia, sicut in dictis concordatis inter ipsum concilium et ambasiatores Grecorum continetur esse opus, 15 000 ducatorum ex una parte et 10 000^q ex alia.

[8] De predictis quantitibus 15 000 ducatorum et 10 000 ducatorum et expensis^r dictarum sex galearum et 300^s ballistariorum debet sacrum concilium debitorium facere^s dicto domino imperatori et cavere de restituendo infra tempus, de quo rationabiliter visum erit.

[9] Verumtamen si dei gracia concedente sequatur^t unio Grecorum cum Romana ecclesia et indicatur generale passagium, non vult, quod sibi restituantur, sed expendantur in subvencionem^u dicti passagii eo modo, quo per sacrum concilium ordinabitur.⁴⁰ nam in tali casu quantitates predictas, que ultra nonaginta mille florenorum summan ascendunt, offert deo pro remedio anime sue et ut divina dextera sibi dignetur assistere ad exaltacionem nominis Christiani, quatinus illud sacrum sepulcrum, in quo salvatoris

a) P add. in. b) WP oratorum. c) WPR consilii. d) W invocatis. e) W optima. f) R septingentarum. g) PR concilii Basiliensis. h) P add. congruentes ac. i) PR haben kein Alinea. k) W optis. l) PR add. et. m) PR habere. n) R trecentis. o) W om. sex — balistariis. p) R trecentis. q) P add. ducatorum. r) W expensas. s) trecentorum. t) W sequetur. u) P subvencione.

¹ Vgl. das Dekret der 19 Session vom 7 September 1434, bei Mansi Conc. Coll. 29, 92 ff. u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 752 ff.

² Falls nicht etwa auf p. 33 Zeile 41 ff. ein Fallenlassen der Konstruktion anzunehmen ist, folgt hier erst der Nachsatz zu art. 1.

nostri corpus post crucis tropheum quievit, propriis oculis valeat ^a intueri terra sancta ¹⁴³⁶
 sub Christianorum potestate redacta felicissimam existimans ^b dierum suorum ^c con- ^{Dez.}
 summacionem, si hoc ^d sibi videre divina gracia largiretur. ^[c. 15]

[10] Profecto Greci ad unionem libencius et audencius accedent ^e, cum intelligent
 5 sibi reale auxilium adesse, quo cum dei auxilio possint ^f ab infidelium infestacionibus liberari.

[11] Nec dubium, quod imperator Grecorum libencius veniet ad dictam civitatem
 Budensem, in qua jam ipse alias fuit ¹, et inde poterit de disposicione terre sue fre-
 quencius nova scire et occurrentibus necessitatibus providere.

[12] Preterea poterit cum dicto domino imperatore habere consilia et tractatus
 10 super agendis pro subsidio terre illius et mutuo colloqui et disponere de dicto passagio
 deo propicio perficiendo, multeque alie utilitates insurgent, que vix possent explicari, et
 certe pro negociis istis nullibi melior possit ^g disposicio reperiri.

Supradicta omnia, que dictus serenissimus dominus imperator offert, servare tenere
 et adimplere promittit in verbo cesareo. in quorum omnium robur fidem et testimo-
 15 nium sigillum ejus presentibus est de ejus expresso mandato appositum.

21. *Aufzeichnung über die Gründe, die für die Wahl Ofens zum Ort für das künftige* ^{[ad}
Unionskonzil [im Sinne des Kaisers im Basler Konzil] anzuführen sind. ¹⁴³⁶
1436 Dezember c. 15 Prag ².] ^{[ad} ^{Dez.} ^{c. 15]}

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturlbuch L fol. 1^b cop. chart. coeva. Das Stück folgt
 20 unmittelbar auf unsere nr. 20.

Motiva ad partem explicanda, que faciunt ad inducendum, quod Budam debent
 eligere.

[1] Primo, quoniam sequenti estate deo propicio serenissimus dominus imperator
 intendit cum potenti exercitu aggredi contra Turcos, unde, cum ipso sic agrediente fama
 25 concurret, quod sacrum generale concilium debet celebrari vel jam incipiet in dicta
 civitate celebrari, non dubium, omnes Christiani animositatem suscipient et infideles
 terrorem et hoc solum multum deo favente proficiet, quoniam in partibus illis est magna
 multitudo Christianorum de fide Greca, qui subiciuntur dicioni Turcorum, unde hac spe
 animati audebunt insurgere contra tyrannicam dominacionem Turcorum, — hoc non esset,
 30 si alibi concilium celebraretur, quoniam talis ad eos rerum noticia non veniret.

[2] Preterea dictus dominus imperator poterit simul intendere expugnacioni Tur-
 corum dirigendo exercitum et necessaria disponendo et frequenter, sicut opus erit, sacrum
 concilium visitare atque ibidem vel in aliis convicinis locis, cum sint multa loca in
 propinquo, cum domino imperatore Grecorum habere tractatus et consilia super dis-
 35 ponendis et ordinandis super dicto passagio. poterit eciam circa facta Bohemie curam
 prebere, et non posset dictus dominus imperator propter predicta occupatus suam ex-
 hibere presenciam, si alibi celebraretur concilium.

[3] Et ut dictus imperator Grecorum et sui unionem libencius amplectantur, in-
 tendit sibi offerre, quod omnes terras, quas divina manus sub Christiani exercitus redegerit
 40 potestate, que olim fuerunt de imperio Romeorum, ipsi imperatori Romeorum libere di-
 mittet nec aliquid sibi retinere intendit de terris deo propicio recuperandis preter illas,
 que sunt de antiquo titulo Ungarie.

^a) PR valent oculis. ^b) PR existimet. ^c) P suorum dierum. ^d) PR hec. ^e) W accedant. ^f) P possent. ^g) R
 posset.

45 ¹ Im Sommer 1424, vgl. RTA. 8 nr. 311 art. 3 ² Das Datum folgt aus dem Zusammenhang
 und Eberhard Windecke ed. Altmann p. 177; 180; dieser nr. mit der vorigen.
 186; 198.

[4] Item sacrum concilium de propinquo existens melius cognoscet dispositiones rerum et incumbentes necessitates movebunturque affectus patrum de sacro concilio ad subveniendum necessitatibus populi Christiani eo fervencius, quo clarius cognoscent, et eo prudencius, quo rerum dispositiones magis intelligent et . . . * pro unione Grecorum cum ecclesia Romana hec omnia, sicut opus est dare omnem operam, ut populus, qui esset de fide Greca, scenciat subsidium ecclesie Latine et ab infidelium oppressionibus liberetur.

[5] Item cum dominus noster papa semper se ostenderit multum affectuosum ad dictam unionem et eciam ad passagium in terra sancta, sperandum est, quod, cum intelliget hanc optimam dispositionem, bene contentus erit et omnem favorem et auxilium rebus agendis prestabit. ex hiis respectibus et aliis cicius inclinabitur venire ad dictam civitatem Budensem quam ad alium locum extra Italiam, in quo concilium celebraretur.

[6] Ad dictam civitatem Bude est accedendi bona dispositio. nam omnes patres, qui sunt in Basilea, postquam veniunt ^b in Ulmam, navigio possent tute et cum paucis expensis Budam venire. inde est facilis via nationi Gallice et Hispanie et toti Almanie. Anglici vero poterunt ad partes Saxonie stangnales vel Prusiam portum accipere et inde ¹⁵ per terram faciliter venire. Poloni confinant Hungarie, item et Italici, unde promptus est accedendi modus.

[7] Si deo propicio ad dictum concilium in dicta civitate conveniant, sicut est verisimile sperandum, dominus noster papa cum dicto *Sigismundo* imperatore cardinalibus prelatibus principum oratoribus de ecclesia Latina, dominus imperator Grecorum cum quatuor patriarchis et aliis de ecclesia Grecorum, sicut est conductum, non videtur, quod sine maxima Christianorum utilitate evadere possit.

1437 22. *K. Sigmund an seine gen. Gesandten am Baseler Konzil: wünscht Verlegung des*
Jan. 4 *Konzils nach Ofen; hat schon die nötigen Vorbereitungen treffen lassen. 1437*
Januar 4 Prag. 25

Aus Solothurn Staats-A. Basler Konzil nr. 19 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr
Unter der Adresse von gleichzeitiger Hand Lecta in generali congregacione die sab-
bati 26 januarii 1437.

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 39^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera
domini imperatoris Romanorum missa suis ambassiatoribus concernens locum Bude etc. 30
lecta in generali congregacione die sabbati 26 januarii 1437.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator
semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Venerabilis princeps et egregie devoti et fideles dilecti. potuistis ex prioribus scriptis ¹ nostris et hiis, que venerabilis Johannes de Palomar auditor etc. vobis nostri ³⁵ ex parte retulit, plene cognoscere nostrum ingens desiderium, ut locus Budensis pro futuro icomenico concilio per sacrum concilium Basiliense eligatur, prout in oblacionibus et avisamentis ² vobis missis clarius habuistis. nunc post discessum ipsius auditoris cum certi sponsonis, que de Ungaria ad nos venerunt, providimus de pecuniis et aliis necessariis Grecis promissis et per nos eciam oblatis. quamvis cum aliquali incomodo ⁴⁰ nostro, ita quod hujusmodi pecunie sine subsidio cujuscunque extranei in regno nostro
Febr. 22 Ungarie levabuntur et per dei gratiam in locis deputatis super festo kathedre Petri effectualiter reponentur. sic eciam Venecias misimus ³ pro apparatu galearum necessariarum. scripsimus ⁴ ergo prefato auditori, ut negocia illa attente dirigat certificando patres, quod in omnibus oblatis nullus remanebit defectus. comisimus eciam oratori nostro Venecias ⁴⁵

a) Vorl. postquam; für dieses Wort oder nach demselben scheint ein Verbum einzusetzen zu sein; die Stelle gibt keinen Sinn. b) oder venerint?

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. nrr. 20 u. 21.

³ Vgl. nr. 23.

⁴ Nicht aufgefunden.

misso, ut vos de successibus suis in continenti aviset, adhortantes devocionem vestram, ut
 istarum rerum sitis solliciti tam apud sacrum concilium quam apud dominum legatum et
 auditorem et ubicumque opus fuerit, ut nostrum desiderium pro bono ecclesie dei ex-
 pleatur, intimando nobis disposicionem sacri concilii circa eleccionem loci Budensis,, prout
 rebus istis in tempore gerendis congruit, ut nostre indemnitati in hiis negociis con-
 sultatur¹. datum Prage die quarta januarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc.
 50 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quarto.

1437
Jan. 41437
Jan. 4

[*in verso*] Venerabili Johanni episcopo
 Lubicensi principi ac egregio Georgio
 10 Vischel militi et doctori ambasiatoribus
 et consiliariis nostris devotis^a et fidelibus
 nostris sincere dilectis.

Ad mandatum domini imperatoris
 Gaspar Slick miles cancellarius.

23. [*Simon von Crema*²], kaiserlicher Gesandter nach Venedig, an K. Sigmund: über die
 günstige Aufnahme der kaiserlichen Wünsche seitens Venedigs; kündigt die Ankunft
 eines Venetianischen Gesandten für den März an. 1437 Februar 21 Venedig.

1437
Febr. 21

Aus Paris Bibl. nat. ms. lat. 15625 fol. 223^{ab} cop. chart. coeva. Überschrift Sequitur
 copia cujusdam littere per quendam militem de familia domini imperatoris eidem miss
 lecte in generali congregacione ut immediate supra [d. i. die mercurii 3 aprilis 1437].

Serenissime principum et invictissime domine, domine mi singularissime. signi-
 fico serenitati vestre, princeps invictissime, me sexto decimo die hujus mensis Venecias
 applicuisse, ubi postridie eodem modo hiisdemque verbis, quibus per majestatem vestram
 michi imperatum fuerat illustri ducali dominio Veneciarum legacionem prefate majestatis
 vestre accurate ac diligenter exposui, quam profecto legacionem eis gratissimam fuisse
 cognovi. heri die 20 illustris Veneciarum dux michi benigne ac humane respondit³
 illustrem hanc dominacionem in hac re et quacunq; alia ei possibili decrevisse volun-
 tati ac desiderio sacre vestre majestatis omnino satisfacere.

Febr. 16

Febr. 17

Febr. 20

[1] Primo prefata illustris dominacio sacre vestre majestati concedit corpora qua-
 tuor galearum videlicet duas grossas, que Grecorum imperatorem cum sua comitiva tra-
 ducant, duas vero subtiles cum balistariis tricentis, que ad defensionem Constantinopoli
 moventur. super hoc vero examinari totamque expensam comprehendendi fecerunt non aliter,
 ac si illa dominacio sua hanc classem vellent emittere et scribere supradictos trecentos
 balistarios.

[2] Primo conscribit expensa cujuslibet galee ducatos mille⁴ et cujuscunque

a) em.; orig. devoto.

¹ Am 21 Februar 1437 schrieben Bf. Philibert
 von Coutances und Martin Berruer, Konzilsge-
 sandte in Böhmen, aus Prag an das Konzil, u. a.:
 postremo - - - ad vestrarum reverendissimarum pa-
 ternitatum litteras [nicht aufgefunden] de glo-
 rioso illo facto Grecorum respondit dominus im-
 perator, quod super singulis articulis scriberet
 plene et, ut intelleximus, scripsit [nicht aufge-
 funden] reverendissimo in Christo patri domino
 episcopo Lubicensi, qui ejusdem domini responsum
 insinualet vestris reverendissimis paternitatibus
 - - -; dat. ex Praga 21 februarii. (In Paris
 Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 220^a-221^a cop.
 chart. coeva mit der Überschrift Littera nuncio-
 rum sacri concilii existentium in Boemia lecta in

generali congregacione die veneris 15 marcii 1437;
 ferner ebd. cod. ms. lat. 1548 fol. 194^b-195^b cop.
 chart. saec. 15 mit inhaltlich gleicher Überschrift.

² Der Name des Gesandten ergibt sich aus
 der folgenden Ann.

³ Die Antwort an den kaiserlichen Gesandten,
 Simon von Crema, war am 18 Februar im Vene-
 tianischen Rat beschlossen worden mit 134 Stimmen
 gegen drei ablehnende und 11 unentschiedene.
 (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I
 Reg. 14 fol. 19^a.) — Am 18 April wiederholte Ve-
 nedig seine Geneigtheit, den Wünschen des Kaisers
 zu willfahren, vgl. nr. 105.

⁴ D. h. im Monat.

¹⁴³⁷
^{Febr. 21} balistarii ducatos quatuor ¹, quarum rerum summam comprehendit quolibet mense ducatos quinque milia et ducentos.

[3] Preterea prefata illa dominacio contentatur florenos Hungaros seu aliud quodcunque aurum, quod pro isto negocio sacra vestra majestas mitteret, reponi in suo erario seu techa ibique colentur seu sculpantur omnibus suis expensis in ea forma ac scul-⁵ tura propria ducatorum Venetorum. hoc vero adeo libenter, tanta alacritate facere videntur, ut nullo modo scribere possem. et profecto animadverti, princeps invictissime, nichil fore, quod ad laudem ad decus ad utilitatem vestre sacre majestatis spectaret, nullum denique esse tam arduum negocium, quod leti ac jocundi non facerent, nec in-¹⁰ super dicere possum, quantum gaudium ex secundis ac felicissimis progressibus vestre majestatis illa dominacio sua perceperit, quos videlicet progressus illustrissime domina-¹⁵ cioni sue omnes exposui diligenter. in hoc michi videtur impetrasse, quodcumque michi servo vestro fidelissimo a prefata vestra sacra majestate commissum fuerat, cum vestra sacra majestas mittere statuerit in Italiam, ut armentur supradicte galee. si prefata majestas vestra me in hiis rebus operari voluerit, id michi erit a deo gratum ac jocun-²⁰ dum, ut nichil supra hanc scio esse voluntatem illustrissimi principis domini mei ac servitoris fidelissimi sacre vestre majestatis.

[4] Non visum est illustrissimo domino ² meo, ut illas duas generales copias ³ prefate illustrissime dominacioni pro bona ac legitima causa ostenderem, que copie mencionem faciunt de passagio. iste copie penes prefatum illustrissimum dominum ²⁵ meum manent, prout michi sacra majestas vestra imperavit.

[5] Spectabilis et egregius miles dominus Franciscus Barbarus ⁴, qui miles venturus erat legatus ad sacram vestram majestatem, a sanctissimo domino nostro papa vocatus ^{Febr. 20} est. heri discessit hinc petens Bononiam. cum primum redierit, ad prefatam vestram majestatem iter suum capiet. eum spero hinc recessurum circa dies sex marcii proxime ²⁵ venturi. credo per totum mensem predictum marcium eum fore ad pedes sacre vestre majestatis, cui me cum omni debita reverencia humiliter recommendo. ex Veneciis ¹⁴³⁷
^{Febr. 21} die vicesimo primo februarii 1437.

[*subtus*] Suprascriptio. Serenissimo do-
mino imperatori. 30

¹⁴³⁷
^{Febr. 22} 24. K. Sigmund an Kardinal Ludwig von Arles: bittet, die Erledigung der Angelegen-
heit der „ersten Bitten“ zu betreiben. 1437 Februar 22 Prag.

Aus Trier Dombibl. ms. nr. 86 p. 243-244 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Reverendissime pater, amice carissime. sicut laudabiles tam in spiritualibus quam temporalibus rebus observatas consuetudines omnibus, quantum in nobis est, et jura uni-³⁵ cuique jugiter cupimus observare, ita condecens arbitramur, ut approbatas consuetudines ad laudem dei et sacri imperii et promocionem personarum ecclesiasticarum introductas nequaquam per viam negligencie transcurramus. et quia causa primariarum precum nostrarum ab antiquo per nostros in sacro imperio predecessores rite observata nostre inheret menti, pro qua pridem vestre scripsimus ⁵ paternitati sub littera credenciali desi-⁴⁰ derium nostrum per ambasiatores nostros distinctius exponendum, — verum ex scriptis ⁶ ejusdem vestre paternitatis et alias nostra intellexit serenitas diligentem ipsius vestre paternitatis operam pro expedicione hujusmodi primariarum precum adhibitam in sacro concilio apud patres. unde *eidem vestre* paternitati attento studio exolvimus actiones

¹ D. h. im Monat.

² Der Markgraf von Mantua? Vgl. RTA. 11,
⁵ Zeile 4.

³ nrr. 20 u. 21.?

⁴ Vgl. nr. 103.

⁵ Nicht aufgefunden. Vgl. aber nr. 13.

⁶ Nicht aufgefunden.

graciarum ipsam paternitatem vestram affectuose rogantes, quatenus inceptam hujusmodi causam benigno prosequentes animo ad honorem nostrum et sacri imperii ecclesie dei advocati et protectoris studium efficax apud patres in ipso concilio prosequi velitis, ut hujusmodi causa precum primariarum suum effectum sorciatur prooptatum. in hac enim re faciet nobis ipsum sacrum concilium vestraque paternitas singularis favoris et amoris indicium per nos suo tempore utique recognoscendum. datum Prage die 22 februarli regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo Romanorum 27 Boemie 17 imperio vero quarto.

[*in verso*] Reverendissimo in Christo Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper patri domino L. sacrosancte Romane ecclesie cardinali Arelatensi amico nostro carissimo. augustus ac Hungarie Boemie etc. rex. Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde prepositus Northusensis.

25. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beghaubigt den Magister Martin Berruer, Dekan von Tours, einen von den Konzilsgesandten in Böhmen. 1437 März 12 Prag.*

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 223^b cop. chart. coeva. Datum Prage die 12 mensis marcii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quarto. Überschrift Littera credencialis serenissimi domini imperatoris Romanorum lecta ut immediate supra [d. i. in generali congregacione die mercurii 3 aprilis 1437] presentata per dominum decanum Turonensem. Kontrasignatur: Gaspar.

26. *Kaiserliche Instruktionen für Martin Berruer, Gesandten zum Baseler Konzil: betr. Zustände in Böhmen; Vorbereitungen des Kaisers zur Feier des Unionskonzils in Ofen; Angelegenheit der „ersten Bitten“. [ad 1437 März 12 Prag¹.]*

Aus Paris Bibl. nat. ms. lat. 15625 fol. 222^{ab} cop. chart. coeva mit der Überschrift Instrucciones date per dominum imperatorem domino M. Berruerii decano Turonensi lecte in generali congregacione die mercurii 3 aprilis 1437. — Auf fol. 222^b-223^a folgt unmittelbar auf unser Stück ein Verzeichnis der Wohnungen etc. in Ofen mit der Überschrift Cedula lecta ut immediate supra, gedruckt von Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, phil.-histor. Klasse, 11, 302 und in den Urkundl. Beiträgen zur Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 474 f. Gedruckt von Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, phil.-histor. Klasse, 11, 302 und in den Urkundl. Beiträgen zur Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 473-474. — Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 929.

Explicanda sacro generali concilio Basiliensi pro parte serenissimi domini imperatoris etc. per honorabilem Martinum Berruerii decanum Turonensem unum e legatis etc.

[1] Expositis hiis, que feliciter ad dei gloriam successerunt et in dies succedunt in inclito regno suo Boemie, dicet, quemadmodum sua imperialis majestas intendit perseverare in regno suo predicto, quoadusque viderit ipsum regnum in tranquillo et claro statu et tali, quod iudicio baronum et aliorum fidelium subditorum suorum possit sua majestas absque periculo turbacionis ad alia regna sua se transferre.

[2] Quod sue majestati non esset gratum remanere in dicto regno et cepta prosequi negocia nisi coassistentibus legatis predicti sacri concilii et cum eorum consilio, sicut hactenus fecit, quoniam, licet sua majestas in rebus temporalibus cotidie tanquam dominus naturalis negocia regni ad vota et opportune componat, tamen in spiritualibus quandoque multa occurrunt, in quibus sine subsidio legatorum sacri concilii non bene agere

¹ Das Datum folgt aus nr. 25.

[ad
1437
März 12] posset. idcirco multis respectibus explicandis per dictum decanum videtur sue imperiali
majestati expediens imo necessarium legacionem sacri concilii in competenti numero per-
sonarum continuari et persistere pro manuactione et firmamento susceptae unitatis et
pacis. et de hoc hortatur et rogat imperialis majestas patres sacri concilii, quantum
cupiunt hoc pium opus, pro quo tam gloriose laborarunt, feliciter prosperari et concludi, 5
et nullo modo dare expedit pro presenti ecclesie Pragensi administratorem.

[3] Explicabit denique, quantam diligenciam mandavit fieri imperialis majestas de
sciendo numerum et qualitatem domorum habitacionumque in civitate sua Budensi pro
receptione patrum, quos contigisset ibidem pro futuro ycumenico concilio celebrando
congregari. 10

[4] Insuper et de procurandis galeis et balistariis juxta conducta inter sacrum con-
cilium et legatos Grecorum et intimabit copiam litterarum¹ super hoc imperiali majestati
directarum.

[5] Certificabit eciam ex parte imperialis majestatis patres sacri concilii, qualiter
pecunie necessarie pro dictis galeis balistariis et adventu Grecorum aliisque conductis 15
cum prefatis nunciis Grecorum sunt realiter prompte et parate et ad usum prefatarum
rerum reservantur. tamen sua majestas petit celerem avisacionem, quid patres deliberaturi
sunt, ut sua majestas secundum hoc posset sua facta dirigere et de illis pecuniis, si
desiderium sue majestatis compleri non posset, aliter pro usu suo disponere.

[6] Quod et juxta mandatum sue majestatis Bude et locis adjacentibus granorum 20
vinorum et aliorum victualium copiosa provisio facta est.

[7] Item in facto primiarum precum faciet apud patres diligentem instanciam,
quemadmodum prius per dominum auditorem et oratores sue majestatis facta est².

[1437
März 18] 27. Päpſtliche Instruktionen für den kaiserlichen Gesandten, Bischof von Zengg, der
vom Papst zum Kaiser zurückkehrt. [1437 c. März 13 Bologna³.] 25

F aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozi 33 fol. 116^b-118^a cop. membr. saec. 15 mit der
Überschrift Instruktionen pro reverendissimo patre domino episcopo Segniensi ad
serenissimum dominum dominum Romanorum imperatorem.

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 250^b-253^a cop. chart. saec. 15. Über-
schrift wie in F. 30

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol. 188^b-190^b cop. chart. saec. 15. Die zahl-
reichen Schreibfehler der Hs. sind nicht berücksichtigt.

Zum kleineren Teile gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 1, 151 Anm. 4 u. 152 Anm. 1-5.

[1] Primo salutem et apostolicam benedictionem more solito et consulto sue
majestati exhibere. 35

[2] 2^o quod sanctissimus dominus noster cum sacro collegio magno gaudio magna-
que letitia et jocunditate audivit felicia et jocundissima nova exposita per prefatum
episcopum tam concernencia fidem et reductionem Bohemorum tam incolumitatem et
sospitatem persone sue majestatis tam sui regni Bohemie gloriam et honorem et status
sui augmentum et^a exaltationem^b et quod omnia in dicto regno deo juvante feliciter 40
ordinanda precipua et singulari consideratione liberabit.

[3] Tercio quod tam magnas et tam liberales oblaciones factas per prefatum epi-
scopum parte majestatis sue sanctissimus dominus noster cum sacro collegio gratissimas

a) om. R. b) FF exultacionem.

¹ nr. 23.

² Vgl. nrr. 13 und 24.

³ Der Bischof von Zengg war im August 1436
von Iglau aus zum Papst gesandt worden (vgl.
nr. 16); am 13 März 1437 wurde ihm vom Kar-

dinalkämmerer ein Reisegeld von 400 Gulden an- 45
gewiesen (vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 153 Anm. 1);
am 23 März war er in Venedig (vgl. nr. 103),
und am 9 April zum Kaiser unterwegs (vgl. nr.
104).

habuit et eas plurimum magnificat. et licet de illis esset certus, nichilominus iuvit ¹⁴³⁷
a prefato episcopo illas audire, pro quibus ingentes ^{c.} gratias agit et habet sue majestati ^{März 19]}
easque acceptat seque memorem omni tempore pollicetur, licet eo modo et ordine, quo
oblata et facte sunt, uti non possit, ut inferius dicitur.

⁵ [4] Quarto quod anno preterito audito ¹ domino generali Camaldulensi a sua cel-
situdine redeunte votive grateque audito ^b sanctissimus dominus noster semper de sua
majestate tanquam de solida columpna et constantissimo principe confisus, prout ^c ante
confidebat, non est arbitratus fore necessarium majestatem suam pluribus ambassiatoribus
et nunciis visitare ², ne aliqui loquentes secundum cogitationes hominum occasionem
¹⁰ dicendi sumpsissent sanctissimum dominum nostrum velle precum et ambassiatorum
multitudine aliquid, quod non omni ex parte honestissimum foret, a sua majestate extor-

a) *FF* ingentas. b) *V* expedito. c) *om. FF*.

¹ *Vgl. nrr. 1-6.*

² *Im Juni 1436 hatte der Papst beabsichtigt, zu seiner Rechtfertigung gegenüber dem Baseler Konzil Gesandtschaften an sämtliche Fürsten zu schicken, darunter auch an den Kaiser. (Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 637, und Haller, Conc. Bas. 1, 137). Aus unserem Text folgt, daß die Gesandtschaft an den Kaiser fallen gelassen ist. — Aus der umfangreichen Instruktion, die für die beabsichtigte Gesandtschaft ausgearbeitet wurde, heben wir die für die Beziehungen zwischen Kaiser und Papst in Betracht kommenden Stellen heraus: --- Item adducere, quae imperator Romanorum ante reintegrationem Basiliensis concilii personaliter promisit sanctissimo domino nostro seu suis oratoribus aut presidentibus in favorem sue sanctitatis, cui promissioni adhaeserunt principes omnes, qui tunc aderant, et oratores omnium regum et principum, qui praesentes erant. tenor vero imperialis promissionis sequitur in hac forma videlicet: „Promittit sacra imperialis majestas, quod, in quantum sanctissimus dominus noster papa Eugenius adhibeat sanctam formam transmissae caedulae et revocet ac faciat, sicut suae sanctitati scriptum est, tenebit ac reputabit, sicuti de presenti tenet, ipsum pro vero ac indubitato apostolico pontifice ac eum sicut Christi vicarium honorabit et ad eum respiciet sanctitatisque suae complacere obsequi et inservire curabit pro omni honore et statu tam suae sanctitatis quam omnium suorum, si quid contra suam sanctitatem attemptaverint pro quibuscunque, quae ei objicerentur usque ad hunc diem adhaesionis“. --- quinto casu, quo concilium transferatur ad aliquem locum ex prenominatis [d. i. Bonna Ancona Ariminum Florentia Pisae Mantua et ad ultimum Roma] vel aliis accomodis sue sanctitati, offert sua beatitudo prosecutionem contra Bohemos cum missione legati de latere et cum consilio et assistentia tam concilii celebrandi quam principum Alemaniae et potissime serenissimi domini imperatoris et circa rem illam, quantum cum*

Deutsche Reichstags-Akten XII.

deo poterit, auxilia et subsidia praestare intendit usque ad eorum reductionem vel exterminium, circa quod is, qui ad imperatorem proficiscetur, dicere poterit peramplius et de modo cum sua majestate conferre. --- singulariter per eum, qui ad imperatorem ibit, dicendum erit, quantum sue majestatis magis quam aliorum interest huic morbo providere, quoniam sua serenitas potissima causa fuit, ut in Constancienſi concilio unio sequeretur in dei ecclesia, quae annis ultra 40 duraverat et pro qua consequenda tot pertulit labores et expensas in propria persona circumeundo regna et provincias, et interest sua, ut conservetur unitas illa in ecclesia, cujus ipse est advocatus et praecipuus defensor — ejus protectionem et tuitionem in sua coronatione medio juramento professus fuerit specialiter —, sitque hoc malum in loco suae nationis, in qua verisimiliter longe plura circa hoc potest operari, quam posset forte in aliis nationibus; et quod meminisse debet sua cesarea celsitudo, quod principaliter ob sui contemplationem sanctitas sua condescenderit ad ea, quae illi de concilio voluerunt. scit etiam sua majestas, quae tunc suae sanctitati promisit et quae etiam illi de concilio promiserunt, licet male servaverint, nec oblivioni dedisse debuit serenitas sua, quod pluries requisivit illos de concilio, quod juxta promissa, quae majestas sua fecerat per organum domini Andree Donati sanctissimo domino nostro, quod variaretur modus procedendi in concilio, quia per nationes etc., illi de Basilea nunquam voluerunt consentire nec in hoc nec in aliis multis suam majestatem exaudire, cum frequentissime requisierit et per se et per suos oratores illos de concilio, ut omissis causis privatorum et remissis causis ad suos judices intenderent reformationi. quod tamen nunquam facere curaverunt. unde sua valde interest iis apponere remedium, leviusque per eum quam per alium principem potest hoc fieri attempta sequela principum et communitatum Germaniae, quam habebit in hoc, si volet. (*Raynaldus, Annal. eccl. 9, 2-15*).

[1437
c.
März 18] quere et suam celsitudinem veritatem et opinionem *sanctissimi domini nostri* ^a precibus victam, non veritate tueri.

[5] Quinto quod certissimus fuit semper et de presenti *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio, quod serenissimus *dominus* imperator tanquam catholicus ^b princeps, qui nullis parcendo laboribus periculis vel impensis pluribus ecclesie periculis atque ⁵ scandalis religiosissime obviavit, non deerit in necessariis. et maxime hoc tempore, quo virorum omnium prudentium *judicio* ^c res publica Christiana et ecclesie sancte dei unio periculo proxima est atque scissure.

[6] Sexto sue majestati aliqua in preteritum gesta tam per *sanctitatem domini nostri* quam per nonnullos patres et dominos in concilio existentes recensere et altius ¹⁰ exordiri, videlicet quod *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio habito ^d maturo digestoque concilio anno preterito considerans Bohemorum reductionem ^e eo loco domino juvante deductam, quo dici ^f poterat consumatam, pacemque in regno Francie per reverendissimum dominum sancte [†] factam, ita quod ^g sine prejudicio reductionis Bohemorum et pacis procurande in regno Francie jam facte — nam ^h aliqui dicebant, quod sine concilio ¹⁵ pax illa concludi non posset — translatio¹ concilii pro Grecorum reductione et reformatione ecclesie tractari poterat, misit reverendissimos *dominos* ^k cardinales sancte Crucis et sancti Petri ad Vincula ad concilium ^l, ut conventioni ad unum locum operam darent ¹, sicut sue majestati notum fuit, et post continuo modis honestis, quibus visum fuit^m, idem procuravit. ²⁰

[7] Septimo quod dominus noster credebat et credit, quod duo principalia, que restabant agenda scilicet reductio et tractatio ⁿ Grecorum et reformatio tam ecclesiastici quam secularis populi Christiani melius et habilis fieret sua *sanctitate* presente cum sacro collegio et sua curia, ad quam ^o non parum pertinet dicte reformationi interesse et illius observantiam custodire. nam aliter fieri, ut experientia docuit et docet, difficile nimis ²⁵ et impossibile forsitan a multis judicatur dictamque reformationem *sanctissimus dominus noster* semper optavit et de presenti evidentissimo ^p desiderio desiderat, prout sue majestati ex ^q magna parte notum est, et recordari potest sua majestas, que *sanctissimus dominus noster* sue majestati de ardenti desiderio, quod ad reformationem habet, dixit, quando Rome fuit. item reductio Grecorum sine comparatione melius et habilis presente ³⁰ sua ^r *sanctitate* fiet, immo a plurimis et sapientissimis viris et illarum partium expertissimis aliter ^s fieri posse impossibile judicatur. ad hoc rationes plures sunt et potissime, quia ^t Greci ita volunt et ita desiderant, ita cupiunt, immo aliter non posse dicunt, tum quia propter metum Thurcorum longius ire nolunt, tum propter infirmitatem imperatoris et patriarche senectutem et propter alios fere innumeros venturos, qui equitare pere- ³⁵ grinari et longius vagari non possunt, tum quia sua *sanctitate* presente facilius et sine difficultate impensis necessariis providebitur, que longe ^u plures erunt, quam estimatum fuerit hucusque.

[8] Octavo si diceretur, quare *sanctissimus dominus noster* non venit ad concilium, tum quia longum nimis iter propter Grecos, ut dictum est, tum quia *sanctitas* sua ^v Italiam exire non potest, immo talibus necessitatibus urgetur, quod, si extra Ytali-
am esset, eum redire oporteret absque mora, portet rationes, quare dominus noster non potest Ytali-
am exire et quare Grecorum reductio facilius in Italia presente domino nostro fieri poterit. eas dominus ^v Tarentinus habet.

a) om. V. b) R add. et Christianissimus. c) om. FF. d) om. V. e) FF reductio. f) V duci. g) om. FF. h) in 45
F bemerkt der Schreiber am Rande Habeantur, que portaverunt domini sancte Crucis et sancti Petri facientia
ad hoc propositum. i) FF translatione. k) R add. nostros. l) FF daret. m) FF fuerit. n) R tractatus.
o) FF quem. p) R ardentissimo. q) V om. ex magna parte — majestati. r) V sanctitate sua. s) FF alteri.
t) FF qui. u) R longius; F longue. v) R add. archiepiscopus.

¹ Vgl. oben p. 1-2.

[9] Nono narrare sue majestati pericula atque scandala, que ex tam diuturna con-¹⁴⁸⁷
 cili celebratione sine presentia *sanctissimi domini nostri* ecclesie sancte dei et populo^{c.} ^{März 13)}
 Christiano verisimiliter, immo palpabiliter provenire possunt et, si cetera desunt, unum
 videtur inevitabile scilicet novum scisma in ecclesia sancta dei pullulare, immo quasi
 5 viget et in esse productum est. non enim ignorat majestas sua jam ultra apostolicum
 aliud tribunal etiam ^a supremum erectum adeo, quod unus ligat alius solvit, unus dicit:
 ego sum Pauli, alius: ego sum Cephe. quibus obviare et occurrere — nulli dubium —
 ad majestatem ^b suam ex maxima parte spectat et pertinet. quid enim prodest ad ^o gloriam
 et honorem suum unionem ecclesie in concilio Constantiensi maxima ex parte suis
 10 laboribus et periculis procurasse, nisi illam tueatur et servet? quid iterum ^d prodest ad
 concilium istud ^e voluisse, ut scandalis obviaret, si jam renascentia scandala non extinguit,
 quibus, nisi celeriter occurratur, dici poterit sero medicina parari?

[10] Decimo exponere ^f sue majestati, quod *sanctissimus dominus noster* cum
 sacro collegio audito ambasiatore Grecorum habitoque maturo consilio non videt posse
 15 tractatum conventionis future ad suam majestatem remittere, maxime ^g propter temporis
 brevitem, ut prefatus episcopus dixerat, quia de mense maji eundum est pro Grecis,
 ita quod tempus est non tractatus ^h, sed executionis, ac etiam, quia aliqui ita affecti vel
 potius passionati sunt, ut impossibilia juris et facti facilima credant et ad Avinionem
 ire pertinaciter insistere videantur. quare sua majestas nunciis et litteris satisfacere
 20 potest tum rei, de qua agitur, que major vix esse possit ⁱ, tum *sanctissimo domino nostro*,
 quod cedit ad honorem et ^k gloriam sue majestatis et ad magnam consolacionem *sanc-*
tissimi domini nostri et populi Christiani.

[11] Undecimo dicere, quod pro honore sue majestatis oportet primum dominum
 episcopum Lubicensem revocare et, licet *sanctissimus dominus* ^l cum sacro collegio
 25 certissimus sit nullo modo de mente sue majestatis per illum gesta et facta processisse,
 nichilominus tamen ^m solent vulgares familie crimina et excessus dominis imputare. ipse
 enim episcopus nimium ⁿ limites honestatis excessit, quod ^o tum propter ejus tempora-
 lem dignitatem cum ^p propter locum sue majestatis, quem tenebat, facere non debuisset ^l.
 et profecto *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio in admirationem ver-
 30 titur vehementem, quod, unde pro multis beneficiis favoribusque concilio impensis, prout
 sue majestati notum est, prestolabatur gratiam et caritatem, inde ab aliquibus de modico
 inter principes a sede apostolica positus tam offensionis quam contumelie diversa genera
 paciatur. invitus quidem loquitur, sed tacere non potest, et in eo, quod diu tacuit, spes,
 que multos decipit, ipsum decipit. concilia sancta amat diligit et veneratur, ipsorum
 35 decreta colit et servat, sed pro certo modos, quos nonnulli in concilio existentes ser-
 vant ^q, probare non potest nec debet. forte nos ^r sumus, in quos devenerunt seculorum
 fines. hinc bella, hinc bellorum tremor, nec solum in ramis, sed in radicibus
 videtur caritas refrigerare. non enim solum gens contra gentem insurgit, non regnum
 regno injuriatur ^s, non pestis et fames tantummodo corda viventium premissis terrore
 40 conturbant, sed ipsa caritas, qua celum et terra regitur, non tantum in rivallis, sed
 videtur in fonte siccari, dum apostolica sedes ad defensionem conservationemque

a) om. R. b) F majestatem. c) FV om. ad gloriam. d) FV interim. e) R add. alias. f) R exprimere. g) statt
 maxime — dixerat in R ut prefatus episcopus dixerat, maxime propter temporis brevitem. h) V tractationis.
 i) R posset. k) R add. ad. l) R add. noster. m) om. R. n) FV minimus. o) in R qui cum statt quod
 46 tum. p) R tum. q) FV servabit. r) R non. s) F juratur; V juratur.

¹ Worauf sich diese Anklage bezieht, haben wir
 nicht in Erfahrung gebracht. Vgl. übrigens den
 Brief Traversaris an den Bischof von Cervia vom
 4 Oktober 1435, worin er Cesarini sagen läßt:
 50 quam vellem, inquit, pontificem nostrum quosdam

hinc amovendos curare! signavitque Aquensem
 episcopum Angelicum ex nomine furiosum et stul-
 tum vocans et alios quosdam, Lubicensem sci-
 licet, qui nos spe cassa deciperet - - -. (Traversarii
 Epist. col. 166.)

¹¹⁴³⁷ catholice fidei divinis provisionibus ^a deputata non ab hereticis tantum, sed ab aliquibus ^{c.} in concilio existentibus, quos ^b honoravit, creavit et exaltavit, graviter molestatur, qui ^c contra pacienciam nostram indigne et acriter moveantur et ad ^d conflandum in sedem apostolicam ac *sanctissimum dominum nostrum* odium tocus orbis procurare videantur. quis non turbetur et stupeat adversus innocentiam nostram tam gravia parari, quibus ^s non nisi urgens necessitas nos ^e invitos coget obviare?

[12] Duodecimo ex hiis et aliis multis, que dici possent et sua majestas melius novit et scit ^f, concludere, quod considerare et in mente revolvere velit duo principaliter esse, quibus mundus regitur: auctoritas sacrorum pontificum et regalis potestatis ^g et quod imperium ecclesie orationibus sustentatur et imperii gubernator et rector, qualis ^h ipse est, sua potentia ecclesiam juvare debet et tenetur, prout hactenus fecit et est domino juvante facturus ^b, et quod, si, quantum in nobis fuerit, non fecerimus, et sua majestas et nos sumus in die iudicii rationem domino reddituri. agat igitur, ut ⁱ debet, sua ^k majestas et Petri naviculam fere copertam ^l fluctibus et questionum urgentium agitatam procellis trementem ^m audiat et inspiciat. dormire videtur dominus, nutant ⁿ discipuli, ^o populi trepidant, clamat Petrus, utinam tepescentibus ceteris saltim porrigerent filii opem auxilii salutaris exemplo religiosissimi principis Constantini, qui dicebat se velle synodo interesse, ut ^o veritate inventa non ultra multitudo pravis doctrinis attracta ^p discordet quod non de concilio, sed de nonnullis que sua sunt et sedem ab aquilone ponere querentibus ^q intelligendum. videre namque potest sua majestas et alius quicumque, qui forsitan ante hos dies et tam inauditos et extraordinarios processus per nonnullos in concilio existentes servatos dubitasset, qua mente quove ^r animo quave intentione negotia ecclesie sancte dei et fidei catholice tractentur regantur, et unum de mille referendo: ad loci namque electionem pro Grecorum reductione et conventionem nobiscum futura, quam legatis ^s nostris polliciti fuerant, procedentes Grecis ex ^t oriente proficiscentibus in ^u occidentem obviam currunt et sic pacta ^v federaque cum Grecis inita juramentis solemniter firmata leges rationesque aliorum spernentes et suarum constitutionum decretorumque immemores, quod aliud corde gerunt et aliud ore loquuntur, clarissime et luculentissime justo dei iudicio demonstrarunt, eligendo scilicet civitatem Avinionensem, quantum ad hoc ex omni capite ineligibilem, ut cuilibet notum est, nostris et apostolice ^w sedis legatis ^v protestantibus et reclinantibus.

[13] Item certificare majestatem suam, quod non habemus ^x ultra, quid facere sue majestati significemus. si enim secus, quam ^y oportet, evenerit, dicere poterimus: „neque iniquitas nostra neque peccatum nostrum“, nullusque tacenti desidie nostre imputare poterit, quod populi Christiani quietem et ecclesie pacem non procuraverimus. ipsaque ^z ecclesia devotionem suam implorat non tantummodo sermone, sed suo venerabili ^{aa} affectu appellat, — quam deus noster vere fidei rector et sui gubernator ^{ab} imperii sibi uni ^{ac} desponsatam et intactam virginem servat, — ne aliquos paciatur insidiantium procellarum fluctibus illideri et quietam aciem tempestatis insolito tumore turbari. sed preterita presentiaque repetit et quod, nisi manum apposuerit, populus Christianus vix tutus ^{ad} esse ^{ae} potest. ecce testem ^{ae}, apud quem et de cujus sede agitur, sanctum ^{ad} Petrum et ad suam sedem cum sollicita petitione miscetur oratio, ne semel evulsa discordia nascatur ^{ae} et ne ^{af} sancta mater ecclesia querentium que sua sunt affectionibus perturbetur, ut pro suo suffragio interveniente in perpetuum saluti sancte ^{ag} sedis apostolice et universalis ecclesie consulatur. non aurum, non argentum, non exercitum terrestrem aut navalem *sanctissimus dominus noster* postulat, sed ut ^{ah} Lubicensem episcopum inde revocet et

a) V provisionibus. b) FV quo. c) em.; FVR et. d) om. V. e) FV non. f) FV sit. g) R potens. h) R factus. i) om. FV. k) F su. l) FVR opertam. m) FV tremens. n) om. R. o) FR et. p) R actrita. q) R querelam. r) FV quave. s) FV legati nostri. t) V et. u) pacta — firmata om. R. v) FV leges. w) FVR habentes. x) quam — poterimus om. R. y) F venerabil.; V venerabile. z) FV gubernatori. aa) R una. bb) R tactus. cc) R 50 teste. dd) FV sancto Petro; R om. ee) FV nascetur; R renascetur. ff) om. V. gg) FV secunde. hh) F ad.

prefatum episcopum Segniensem ^a illuc destinet cum ^b legatis sue sanctitatis dominis ¹⁴³⁷
 sancti Petri et sancte Sabine ac domino archiepiscopo Tarentino cooperaturum, ut ad ^{c.} ^{März 19]}
 Grecorum petitionem concilii translatio et loci electio fiat, ut tam sanctum opus, si deus
 juverit, felicem consequatur effectum.

5 [14] Postremo idem Segniensis ^c cum prefatis legatis tractare poterit, quicquid
 pro regno Bohemie forte ad majorem firmitatem et robur esse videbitur, cujus rei
sanctissimus dominus noster cum sacro collegio pre ^d ceteris curam habet.

**B. Beratungen der Kurfürsten wegen der Kirchenfrage September bis November
 1436 nr. 28-32.**

10 28. *Die Germanische Nation auf dem Baseler Konzil an den Erzbischof von Mainz: ¹⁴³⁶
 bittet dringend, wegen der in eingeschlossenem Briefe dargelegten Angelegenheiten, ^{Jan. 10}
 die das Römische Reich und die Germanische Nation betreffen, ohne Verzug zum
 Konzil zu kommen; beglaubigt gen. Überbringer dieses Briefes zu einigen anderen
 Mitteilungen. 1436 Januar 10 Basel.*

15 *Aus Lüttich Univ.-Bibl. cod. ms. nr. 107 fol. 141^b cop. chart. coeva.
 Gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 924-925 nach unserer Vorlage und bei Mansi, Conc.
 Coll. 30, 1059-1060 nach Martène.*

Reverendissimo in Christo patri et domino domino archiepiscopo Maguntino do-
 mino nostro graciosissimo vestre reverendissime paternitatis intimi presules ac prelati
 20 doctores et magistri in sacro concilio Basiliensi inclitam nacionem Germanicam repre-
 sentantes. humili et sincera salutacione premissa. reverendissime pater. notum sit
 dominacioni vestre, quod ad nostram et aliorum zelum dei habentium *instanciam*^e patres de
 concilio sanctis operibus, propter que ipsum concilium hic est congregatum, et presertim
 pro reformacione universalis ecclesie perficienda plus solito nunc insistunt et amplius
 25 insistere certissime volunt. et quia nos precipue ad eandem dominacionem vestram tam-
 quam unum ex principalioribus nostre inclite nacionis Germanice dominum et prelatum
 dirigimus oculos nostre consideracionis, quoniam ^f plene cernimus personalem dicte *vestre*
dominacionis presenciam hic nobiscum multis respectibus summe necessariam et per-
 tilem pro hujusmodi reformacione et horum, que epistola ¹ presentibus interclusa, recitat,
 30 et aliorum multorum sacrum Romanum imperium et salutem dicte nacionis respicientium
 expedicione salutari: quapropter humiliter et instantissime rogamus magna cum fiducia,
 quatenus *eadem dominacio vestra* dignetur omni seposita mora festinare et ad nos venire
 personaliter et solum ad aliquod modicum tempus manere nobiscum pro rebus tam
 sanctis et utilibus expediendis ad laudem dei et gloriam nominis vestri. demum ultra
 35 premissa nonnulla alia discreto viro *Johanni* Currificis presencium ostensori commisimus
 referenda eidem *dominacioni vestre*. velit igitur *eadem dominacio vestra* prefato *Johanni*
 in hujusmodi referendis credencie plenam fidem adhibere et nos clementer exaudire,
 pro quo eidem *dominacioni vestre* ultra divine remuneracionis premium exinde sibi af-
 futurum libenter et semper reddamus servicialis gratitudinis vicem. datum Basilee
 40 anno domini 1436 decima die mensis januarii sub reverendi patris et domini domini ¹⁴³⁶
 Conradi episcopi Metensis dicte nacionis nostre presidentis sigillo. ^{Jan. 10}

a) V Segniensem. b) FV cum legatis sue. scilicet s. s. domini *stult* cum legatis sue sanctitatis dominis. c) V
 Segniensis. d) om. V. e) om. Vorl. f) Vorl. quo.

¹ *Nicht aufgefunden.*

¹⁴³⁶
Sept. 10 29. Verhandlungen zwischen einer Gesandtschaft des Baseler Konzils und kurfürstlichen Räten¹. 1436 September 10 Frankfurt.

Aus Dresden H.St.A. Loc. 10180, Geh. A. Reichstagsachen Alte Copeien eines Rat-schlagtes -- 1434 fol. 7^a-8^a cop. chart. coeva mit der Überschrift von ungefähr gleich-zeitiger Hand 1436 [folgen 2 oder 3 ausgestrichene und halb forttradierte Worte] feria 5
secunda post nativitatem Marie virginis gloriose [Sept. 10] und mit der Notiz unten
auf fol. 8^a von derselben Hand Tractatus habitus in Frangfordia 1436 feria 2 post
festum nativitatis virginis gloriose [Sept. 10]; allatus est per C [oder G?] de M; auf
fol. 8^b oben dann nochmals eine Notiz von derselben Hand 1436. | Tractatus habitus
Frangfordie | allatus per C de M. Von derselben gleichzeitigen Hand sind auch wohl 10
die Alineaziffern in nr. 29^a.

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 591 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

a) Verzeichnis der Punkte, die die Gesandtschaft vorgelegt und die kurfürstlichen Räte zur Beschlußfassung auf einem Kurfürstentage am 4 Oktober an ihre Herren gebracht haben. 15

Zu gedenken, das von unsiren herrn der kurfurstin frunden ein tag verramet ist,
das unsir herrn die kurfursten mit ir selbst person zu Franckenfurt sin uf sante Fran-
cisci tag nest komende. datum Frangfordie feria secunda post nativitatis Marie. 15

¹⁴³⁶
Okt. 4
¹⁴³⁶
Sept. 10

1. De favore et reali assistencia sacro concilio exhibenda, compescendo eciam oblatrantes. 20
2. De procurando, ut concilium a^a Germania non transferatur propter pericula multa.
3. De mittenda ambasiata cum nunciis concilii ad papam pro observacione decretorum et concordancia.
4. De provisione aliqua facienda pape. 25
5. De loco eligendo, casu quo possibile non sit Basilee retinere concilium.
6. De indulgenciis singulariter promovendis.
7. Ut ad minus unus dominorum archiepiscoporum personaliter se ad tempus in concilio representet.
8. De devocionibus instituendis jejuniis oracionibus processionibus et missis etc. 30
pro reduccione Grecorum.

b) Denkschrift² der Gesandtschaft zur Erläuterung der von ihr vorgelegten Punkte.

Ad gloriam omnipotentis dei et universalis ecclesie decorem et honorem et pro-
fectum inclite nationis Germanice petimus diligenter considerari, que sequuntur.

[1] Primo quod translacio sacri generalis concilii de Germania minatur ejusdem 35
dissolucionem aut decretorum ejus retractacionem seu revocacionem, quo nichil peri-
culosius in ecclesia sancta dei. nam fidei firmitas poneretur sub periculo, cum nulla sit
in ecclesia credendorum et agendorum certitudo, nisi in quantum est per sacra concilia
declaratum hos esse fidei articulos et non alios, hec quatuor ewangelia servanda et
non^b aliorum, sic ritum sacramentorum servandum et non aliter, et taliter esse Christiane 40

a) korr. aus ad. b) Vorl. eher nam.

¹ Daß am 10 September eine Konzilsgesandtschaft in Frankfurt mit kurfürstlichen Räten verhandelt hat, ergibt sich zwar nicht aus unserem Stücke, wohl aber aus nr. 30 art. 2. Vgl. auch nr. 31 art. 4. An den Propst Tilman zu denken, der etwa im April von der Germanischen Nation zu den Kurfürsten geschickt und Ende Juli noch nicht nach Basel zurückgekehrt war (s. nr. 10),

verhindert die Aufzeichnung in Brunets Protokoll zum 3 September 1436, nach der erst an diesem Tage die Gesandtschaft zu den Kurfürsten gewählt wurde (vgl. Haller, Conc. Bas. 4 zu ob. Datum). 45

² Aus dem Inhalt, vor allem aber aus art. 5^b dieser nr. 29^b muß man schließen, daß die Denkschrift aus den Kreisen der Germanischen Nation am Baseler Konzil stammt.

vivendum, propter quod dicit *Augustinus*: „ewangelio non crederem, nisi ad hoc me auctoritas ecclesie commoveret“¹⁴³⁶
Sept. 10

[1^a] Fierent eciam in provinciis lites et cottidiane contenciones, si contra decreta sacri concilii papa provideret ecclesiis et econtra in partibus decretis concilii innitentes eligerent et aliis decretatis obedirent, nisi dominus apostolicus ad observacionem decretorum inducatur^b, quod fieri posse dubitamus in Ytalia nec in alio loco sic congruenter ut in Almania.

[1^b] Non posset eciam transferri sine magna nota et verecundia Germanice nacionis. unde si in sacro *Constanciensi* concilio inveteratum illud longissimum scisma de gracia dei extinctum est, cur nunc omnibus modis non laboramus eciam unionem orientalis ecclesie cum occidentali in Almania procurare? et ecce dedecus, quod pro sola desidia et negligencia prelatorum Germanie concilium aufertur tamquam agente non faciente fructum.

[1^c] Nec dubium, quin infinite pecunie deportentur ab Almania, que per presenciam concilii in eadem remanent.

[1^d] Timendum quoque est, quod graviora et inportabilia onera accrescant, que per presenciam archiepiscoporum et episcoporum Germanie possent cum nacione sua prudenter precaveri.

[1^e] Nec parum pertimescendum est, si ad Ytaliam deducatur, quod eciam cum concilio et imperium transferatur. si vero ad Franciam, dubitamus, sine^e eciam papatus sequatur? ex quo quanta pericula exoriri possent et nacionum ad invicem discensiones presertim Ytalie et Francie, (a quibus^d se Germania non valeret penitus explicare), ex hiis, que quondam facta sunt, elici poterunt, quoniam preteriti ratio^e scire futura facit.

[2] Item cum indulgencie pro re communissima et divinissima et^f toti universali ecclesie permaxime^g proficua sint concesse, merito debent ab omnibus Christi fidelibus acceptari promulgari et promoveri fideliter absque dolo et fraude, ne tam generale bonum animarum corporum rerum ac fame ac latissimarum terrarum inpediatur. attendendum quoque est, quod^h dicte indulgencie per varias naciones sunt recepte in Francia Polonia etc., quare minime decet et omnino videtur inhonestum, si domini archiepiscopi electores imperii eas supprimerent, qui pre ceteris easdem super candelabrum collocare tenentur, in quibus alias naciones non parum scandalisarent, quia facta majorum de facili a minoribus trahuntur in exemplum. nec pretereundum, quod male sentire de indulgenciis sapit heresim, circa quas Bohemi nuper errantes indulgenciis detraxerunt.

[3] Item cum frequenter sit per varios *ambasiatores* sacri concilii et principum aliorum domino nostro sanctissimo pape supplicatum, quatenus sacro concilio realiter adhereat, ut promisit, cum omni favore, nec adhoc sit in hoc sacrum concilium exauditum, intendit finaliter et ultimo nuncios suos oratores ad eundem destinare. qui si dominus noster papa cum sacro concilio non convenerit nec decreta servaverit, necessarium erit super isto provideri, nullius extra concilium existentis consilium amplius exspectando faciendoqueⁱ, quod potest et tenetur, ne tocius ecclesie potestas in ludibrium veniens contempnatur. si ex hoc, quod absit, scisma factum fuerit, testis erit deus et totus mundus, quod per sacrum concilium non stetit nec factum est, sed per eos, qui sancta decreta contempserunt.

[4] Ad^k placandum dominum apostolicum de provisione sue necessitati facienda, si fuerit reformatus et alios pro posse reformet, sic a nonnullis est deliberatum:

[4^a] Primo de semidecima seu vicesimo denario omnium beneficiorum vacancium semel tempore vacationis; si tamen in anno pluries vacaverit, solum dabitur de una vacancia.

a) oder commoneret? b) ?, Vorl. inducat mit Überstrich über a und dann etwas hochgestellt ue od. ne, eher als ur.
c) ist etwa in quin zu emendieren? d) em.; Vorl. qua. e) em.; Vorl. raro. f) om. Vorl. g) zuerst pro maxime, dann korr. mit anderer Tinte. h) am Rande von der mit diesem Worte beginnenden Zeile bis zum Schluß des Absatzes ein leicht geschlängelter Strich. i) Vorl. hat nur faciendo. k) vor diesem Absatz ein Kapitelzeichen.

1436
Sept. 10

[4^b] Secundo per alios est dictum de decima beneficiorum tempore vacationis, oratores tamen Francie obtulerunt quintam partem.

[4^c] Tercio aliis videtur, quod beneficia, que prius annatas solvissent, a tempore vacationis et ad apte pacifice possessionis infra biennium solvant certam quotam deificam et honestam non gravantem, puta sextam quintam vel quartam seu aliam, per quam beneficium non gravetur nec persona, et quod ista solutio fiat in partibus sine onere ulteriori.

[4^d] Quarto visum est aliis, quod in qualibet ecclesia cathedrali vel collegiata reservetur una prebenda pro dicta provisione.

[4^e] Quinto secundum alios, ex quo de singulis nationibus erunt cardinales et quod ipsi debeant habere medietatem patrimonii ecclesie Romane, quod natio Germanica faciat collectam et suis cardinalibus provideat, et, quod supererit, convertatur in usum nationis. sic pars patrimonii revertetur ad papam, et provisio est pape et cardinalibus isto modo, et quod isti cardinales stringantur utiliter pcesse sue nationi ad dirigendum dominum nostrum papam, ut ecclesiam dei regat secundum statuta sanctorum conciliorum nec det^a bullas ad nationem contra decreta nisi cum consensu et subscripcione cardinalium nationis, de quibus sacro concilio pro tempore existenti et nationi habeat reddere rationem.

[4^f] Sexto videtur aliquibus, quod quilibet clericus habens centum florenos annuatim solvat unum pape, qui minus, nichil, et qui ultra tria milia nichil nisi pro tribus milibus: sic pauperes non gravantur et ditissimi similiter non onerantur, et aliis omnibus erit tollerabile et satis leve.

[5] Ad exequendum que promissa sunt Grecis oportet in fine mensis decembris proxime futuri haberi septuaginta milia florenorum de camera pro sumptibus imperatoris et patriarche Grecorum cum septingentis personis venturorum et tricentorum balistariorum et aliorum, post hec plura alia. quorum omnium erit summa usque ad ducenta milia florenorum, de quibus reverendissimi patres et illustrissimi principes domini electores imperii Romani poterunt^b cum gloriosissimo nostro imperatore providere per medium comunitatum, capiendo mutuam a Nurenbergensibus Erfurdensibus Argentinensibus Francfordensibus Ulmensibus Coloniensibus Basiliensibus, et ipsi una cum sacro concilio^c facere fidem de solvendo.

[5^a] Si vero hoc practicari non possit, poterit dominus noster imperator cum electoribus imperii apud Venetos instare, ut ipsi galeas et hujusmodi pecunias disponant et singula necessaria; et capiant caucionem a sacro concilio et imperatore nostro ac electoribus, et nichilominus concilium remaneat in Alania, quod eos credimus facturos^c potius, antequam permittant concilium ad ducatum Mediolanensium pervenire.

[5^b] Quod si nec isto modo fieri possit, provideatur omnino de observacione decretorum per papam, ne natio nostra semper in oneribus, in quibus est, maneat aut, quod timendum est, amplius oneretur.

[1436
Okt.] 30. Anweisung für nichtgen. kurfürstliche Gesandte¹ zum Basler Konzil: betr. Antwort² der Kurfürsten auf die acht Artikel [nr. 29^a], die ihren Räten am 10 September zu Frankfurt von einer Gesandtschaft des Konzils vorgelegt waren. [1436 Oktober².]

a) em.; Vorl. dat. b) em.; Vorl. poterint. c) em.; Vorl. futuros.

¹ Daß diese Antwort durch eine Gesandtschaft der Kurfürsten im Konzil übergeben wurde, folgt aus nr. 31 art. 6.

² Eine genaue Datierung dieser und der folgenden nr. ist schwer zu geben. Für den 4. Ok-

tober hatten die kurfürstlichen Räte einen Kur-⁴⁵ fürstentag zu Frankfurt in Aussicht genommen zur Beratung über die Forderungen des Konzils (vgl. nr. 29^a Überschrift). Daß zu diesem Tage die Kurfürsten selbst nicht erschienen sind, folgt

*D aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat- (1496
schlages -- 1434 fol. 9^a-10^b cop. chart. coeva mit den Notizen von anderer gleich- Okt.)
zeitiger Hand fol. 9^a oben 1436 ultima octubris presentata und fol. 10^b unten Refe-
renda ad sacrum concilium pro parte electorum sacri imperii, missa domino nostro
5 duci Saxonie 1436 die mercurii ultima octubris; von derselben Hand auch der Zusatz
zur Überschrift und die Randnotizen (s. Varianten).*

*G coll. Giessen Univ.-Bibl. cod. ms. nr. 650 Stück 12 [fol. 17^a-18^a] cop. chart. coeva.
Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 591 nebst Anm. 1 nach unserer Vor-
lage D.*

10 Werbung an das hillige concilium van unserer herren der kurfürsten wegen ^a.

[1] Zom irsten, das unsere herren sich ^b demütlich dem hilligen concilio bevelen
und ire schuldige gehoorsam und willige dienste embieten etc.

[2] Item als das hillige concilium durch sine eirbere sendeboiten etliche nemeliche
stucke und sachen hat werben laßen uf dem tage zu Franckfurt, der geweist is uf den
15 maendagh nach nativitatis Marie, sulche stucke unser herren frunde an dieselben unsere ^{Sept. 10}
herren bracht hant, die van den stucken sich selbs und auch durch ire frunde zu dicke
malen ^c flisslichen ^d underreit und besprochen haben, wie si darinne dem hilligen con-
cilio dienst und willen bewisen moichten dem almeichtigen goide zu lobe dem hilligen
concilio zo wirdicheit und der ganzen Krystenheit dem allerdurchluchtigisten fursten
20 und herren dem Romischen keiser unserm gnedigsten liebsten herren und dem gemeinen
lande ^e zo nutze eren und fromen.

[2^a] Zom ^f irsten, als das hillige concilium hait laßen werben, das unsere herren
gunst und bistant dem hilligen concilio bewisen und die davan zo zwingen, die weder
das hillige concilium reden: daruf sal man entwerten, das unsere herren allezeit willich
25 und gerne hulfe und bistant dem hilligen concilio getan han und furter tun wollen ^g in
den lobelichen ^h hilligen sachen, darumb dan das hillige concilium gesament ist; und
was hinderniße ader ⁱ irrunge darin gefallen ist, das sulche hillige sachen, darumb das
concilium gesament ist, noch nicht zo begirtem ende komen sin, sint unsern herren
getruwelichen leit geweist, und hant auch mit flissigem ernste zo iglicher zit, so
30 si das verstanden ader ^k vernomen ^l han, gearbeitet sulche hinderniße und irrunge
helfen nederzulegen und abezustellen, und wullen auch furter hulfe und bistant doin

a) *D add. von der zweiten Hand* ut di nehisten vorgeschrieben artikel. b) *G* demütlichen sich. c) *G* dickerm
male. d) *G* flisslichen. e) *G* den gemeinen landen. f) in *D* am Rande von der zweiten Hand 1. de favore et
assistencia concilii etc. g) *D* willen. h) *G* add. und. i) *D* aber. k) *G* und. l) *G* genommen.

35 aus folgender Frankfurter Ausgabenotiz zum 17 No-
vember 1436: Item 15 lb. 7 sh. 7 heller sin vir-
lorn an den winen, die man zu neste uf unser
herren die korfursten kauft hatte, als sie einen
tag herzukommen bescheiden hatten Francisci
40 [Okt. 4] und ire rede allein her qwamen und man
sie virschenkte; dat. sabbato ante Elizabeth. (Frank-
furt Stadt-A. Rechenbuch 1436 fol. 43^a unter der
Rubrik Einzeling ußgeben in der andern reche-
nung not. chart. coeva.) Ob die kurfürstlichen
45 Räte gerade am 4 Oktober oder vielleicht später
in Frankfurt zusammengekommen sind, läßt der
Wortlaut unserer Notiz im Unklaren. Andererseits
erfahren wir, daß die 8 Artikel zu verschiedenen
Malen Gegenstand von Besprechungen sowohl der
50 Kurfürsten selbst als ihrer Räte gewesen sind (vgl.
nr. 30 art. 2) und daß die Kurfürsten vor Er-
teilung ihrer Antwort an das Konzil sich erst
nach der Stellungnahme des Kaisers erkündigt

hatten (vgl. nr. 30 art. 6). Ob für all das die
Zeit vom 10 September bis 4 Oktober ausgereicht
hat, ist mehr als zweifelhaft. Zudem ergibt sich
aus der Quellenbeschreibung zu unserer und der
folgenden nr., daß beide Stücke erst am 31 Oktober
beim Herzog von Sachsen (doch wohl von einer Zu-
sammenkunft der Kurfürsten oder ihrer Räte aus)
eingelaufen sind. Dazu würde der 4 Oktober wegen
der Länge der zwischen beiden Tagen liegenden
Zeit auch nicht passen. Die Schwierigkeit wäre
gelöst, wenn wir den 31 Oktober als den Tag der
Absendung der Stücke an den Sächsischen Herzog
und nicht des Eintreffens bei ihm annehmen könnten:
dann fele die Abfassung beider nrr. offenbar in
die letzten Tage des Oktober. Dieser Annahme
scheint jedoch die Notiz 1436 ultima octubris pre-
sentata in der Quellenbeschreibung zu unserer nr.
zu widersprechen. So bleibt nichts übrig als unsere
allgemein gehaltene Datierung.

¹⁴³⁶
^{Ok.} und gerne dienen nach irem vermogen zu allen sachen, die der hilligen ^a Krystenheit und den gemeinen landen nutze und fromen sin mogent. sie wullent auch nach irem vermogen ernstlichen darweder sin, wa sie geware wurden ^b, das frevelichen weder das hillige concilium gereit wurde, wiewol sie aller ^c rede nit nedergedrucken mogen, besonder nachdem vil rede in den landen geschien, wie das mancherlei ^d sache in dat concilium gezoigen werden, darumb danne das concilium nicht gesament ist, und nach unserer herren verstentnisse besser were, das vil sachen, die lank zo erzellen weren, in das concilium nicht gezoigen wurden, uf das die lude nit oirsache hetten van dem hilligen concilio swerelichen zo reden.

[2^b] Item ^e uf den andern artikel, das das concilium van Dutschen landen nicht ¹⁰ gewandelt werde etc., darauf zo antwurten: so ist unsren herren furkomen, das unser allergnedigster ^f herre der Romische ^g keiser durch den patriarchen etc. sine meinunge habe dem hilligen concilio furbringen laßen ¹ als van der stat, dahin die Kriechen zo bescheiden, nemelich das sine meinunge si, das das concilium zo Basel blibe und nicht van danne gewandelt werde umb mergliche und treffliche sachen, die sine keiserliche ² gnade darinne wißlich bedacht und besonnen hait, und daz auch sin gnade durch der Dißbot werben wolle, das der keiser und ^h patriarche zo Constantinopel iren willen darzo geben zo dem concilio geen ⁱ Basel zo komen, und hoff auch unsern hilligen vater den babst darzo zu neigen zo solichem hilligen ind Krystlichen dinge, so van der ganzen werelt lange begeret ist, mit sins selbs persone geen Basel zo komen. so meine ³ auch sine gnaide, das van dem aplaß zo der Kriechen sache gelts gnug gefallen solle. und als unsere herren die kurfursten soliche unsers allergnedigsten herren des Romischen keisers willen und meinung verstanden han und auch gemerket, das soliche sach sin keiserliche gnade bedechtlich und wißlich besonnen hait, so wullen sie ire treffliche boitschaft zo sinen keiserlichen gnaden schicken und bitten maenen und anroeffen, das ⁴ er furter mit ernste darzo helfe, das soliche groiße und lobeliche sachen der Krystenheit zo troist zo begertem und gutem ende ^k bracht werden. und were darzu unser herren bistant und hulfe noit, so wullen sie mit ganzem willen bereit sin dainne zo helfen arbeiden nach irem vermogen, in dem besten und bequemelichsten si konnen, und sich dainne bewisen als fromen Krystlichen fursten das wol zemet und fuget. und bitten darumb mit demutigem flibe, das die vetter in dem hilligen concilio sulchs unsers herren des keiser meinung zo herzen nemen und bedenken wollen und sich dainne bewisen, als si wol verstean, das der ganzen Crystenheit des noit ist, uf das schade schande und mancherlei besweirniß vermitteln werde, die dan sin keiserliche gnade sorgfelielichen besonnen und betracht hait. ³⁵

[2^c] Item ¹ uf den dritten artikel von der boitschaft wegen zo dem babst zu schicken etc., zo antwurten: das unsere herren das williclich und gerne tun wullen, und hant ^m sich auch darzu erboiten mit unsers gnedigsten herren des Romischen keisers boitschaft als ired reichten herren und Romischen keisers zo schiken und darinne zu helfen und zu dienen, als oben gerurt ist, das unser hilliger vater der babst sich gunstlich neige, die decreta des hilligen concilii zo halten und auch mit dem concilio sich gleublich zo vereinen. ⁴⁰

[2^d] Item ⁿ uf den vierden artikel als von der provisien wegen dem babst zo doin etc., zu antwurten ^o: das unsere herren mit unsers ^p herren des Romischen keisers raite

a) D hilliger b) G werden. c) G alle. d) G sachen. e) in D am Rande 2. ne concilium a Germania trans- 45
feratur. f) G gnedigster. g) D Romischer. h) G add. der. i) G zû. k) G zû begirden und gûten enden.
l) in D am Rande 3. de mittenda ambasiata ad papam etc. m) om. G. n) in D am Rande De provisione
facienda pape etc. o) G raten. p) D unserm.

¹ Vgl. nr. 15.

und auch siner boitschaft willicliche und getruwelich darinne dienen und helfen wullen ^(1436 Okt.)
in vorgerurter maissen, und ^a das soliche gespanne von der provisien zuschen dem
hilligen concilio und unserm hilligen vatter dem babst zemelichen und bequemelichen
nedergelacht werde.

5 [2^e] Item ^b uf den vunften artikel als von der stat wegen des conciliums ^c, obe das
nicht zo Basel moichte behalten ^d werden etc., zu antwurten: das unsere herren hoffen,
es solle von den gnaiden goitz und mit hulfe des hilligen concilii und unsers herren
des keisers zo Basel bliben; moichte es aber nicht gesin, so wolten sie mit raite unsers
herren des keisers gerne furter darinne iren rait und meinung versteen laissen, was sie
10 wissen, das der hilligen Krystenheit und dem hilligen concilio zo eren und fromen
komen moge ^e.

[2^f] Item ^f uf den seisten artikel, als von des aplaß wegen etc., zu antworten; das
unsere herren mit hulfe und bistant unsers herren des keisers getruwelichen arbeiden
und werben wullen, das soliche aplaß mit willen und bullen unsers hilligen vatters des
15 babsts ^g auch verkundiget werde, uf das das gemeine folk deste inniger den aplaß uf-
neme ^h und also der aplaß deste trefflicher dem gemeinen folk ingee und deste großer
nutz davon komen moge. und wullen auch nach allem irem vermogen den aplaß asdan
also getruwelichen forderen.

[2^g] Item ⁱ uf den sehenden artikel, das unserer herren der geistlicher kurfursten
20 einer eine zit in dem concilio persoendlich ^k were etc., zu antwurten: das unsere herren
von großer und swerer trefflicher sache und leufe wegen, die in desen landen sin und
degelich entsteen, zu desen ziten ^l nit mogen von iren stiften und landen abesin, und
bitten, das das hillige concilium das in gudem versteen und unsere herren selbs be-
denken und zom besten versorgen wolle.

25 [2^h] Item ^m uf den achten artikel, als von innikeit ufzsetzen mit vasten processien
gebete und missen etc., darauf zu antwurten: das unsere herren das gerne tun und das
folk ermanen laissen wullen, den almechtigen got zo bitten und anzuroeffen, das sich
die Kriechen zu dem Krystenglauben ergeben und mit der hilligen Romischen ⁿ kirchen
vereinigen laissen und auch andere werke, darumbe das hillige concilium vergadert ^o ist
30 zu dem besten schiken wulle.

[2ⁱ] Item ^p zo dem ^q lesten dan in dem hilligen concilio zo sagen und zu werben,
das unsere herren getruwelichen mit aller demutikeit raiten und bieten, das die vetter,
die da gesamment sin ^r in dem hilligen concilio, sulche sachen, darumb dan das hillige
concilium gesamment ist, mit ernste und flisse ^s der ganzen Krystenheit zo troist fur-
35 nemen handeln und ^t ußrichten wullen, und sust andere sachen, die degelich in das
hillige concilium gezogen werden, die zu den stucken, darumb das concilium versam-
ment ^u ist, nit furderlichen dient, abestellen. dan durch soliche sache zo besorgen
ist, das die reicht heubtsache, daruber ^v das concilium gesamment ist, verzogen werde;
so entsteen auch viele ^w und mancherlei reite dem hilligen concilio in desen landen von
40 solcher sache wegen, die unsere herren nicht gerne hoeren und doch nit geweren mogen.
und dan zu bitten, das die vettere soliche unserer herren gute meinunge gutlichen und
in dem besten versteen und ufnemen wullen, das sie das alles in luter guter meinung
und getruwen ine furbringen laissen han-

[3] Item darnach dem hilligen concilio von unserer herren wegen flisseclichen und

46

a) om. G. b) in D am Rande 5. de loco concilii eligendo. c) G concilii. d) G gehalten möcht. e) G möchte.
f) in D am Rande 6. nota. de indulgentiis und unter dieser Notiz eine nach oben weisende Hand geseichnet.
g) D babst. h) D ufnemen. i) in D am Rande 7. super isto articulo respondeatur nationi Germanice tantum.
k) G persönlich in dem concilio. l) G dieser zit. m) in D am Rande 8. de devocionibus instituendis je-
junia etc. n) D hilliger Romischer. o) G versamet. p) in D am Rande ultimo. q) G züm. r) G sin.
50 s) G mit erstem flisse. t) D wiederholt (am Anfang einer neuen Seite) und. u) G gesamment. v) G darumbe.
w) G viel.

¹⁴³⁶
^{Okf.]} sere zu danken von solicher sentencien ¹, si vor den erwerdigen herru Walramen ² van Morse uf die kirche van Utricht gegeben hain, mit den zemelichsten und besten reden, als man das fuegen und doin mach.

¹⁴³⁶
^{Okf.]} 31. Anweisung für nichtgen. kurfürstliche Gesandte ² an K. Sigmund: betr. Mitteilung der Forderungen der Konzilsgesandtschaft vom 10 September (nr. 29) und der von den Kurfürsten darauf erteilten Antwort (nr. 30). [1436 Oktober ³.]

Aus Dresden H. St. A. Loc 10180 Geh. A. Reichstagsachen Alte Copeien eines Ratschlages -- 1434 fol. 11^a-12^a *cop. chart. coeava mit der Notiz auf fol. 12^a unten von einer anderen gleichzeitigen Hand* Referenda ad sacram cesaream magestatem pro parte electorum sacri imperii, missa domino nostro duci Saxonie 1436 die mercurii ultima octubris. Von dieser zweiten Hand rührt auch der Präsentationsvermerk oben fol. 11^a her (*s. Variante b*) u. desgl. die Randnotizen (*s. Varianten*).

Erwähnt bei Droysen, *Gesch. d. Preuß. Politik* 1, 591 nach unserer Vorlage.

Werbunge an unsern gnedigsten herren den Romischen keiser von unser gnedigen herren der kurfursten wegen ^b.

[1] Zum ersten, das unsere herren sich sinen keiserlichen gnaden demuticlichen bevelhen und ire schuldige undertenige willige dinst mit ganzer gehorsame embieten.

[2] Item daz unsere herren sinen keiserlichen gnaden viele eren und gluckes gonnent zu aller zit, als sich daz auch in ein billichen geburet, und nu als sin keiserliche gnade zu der cronen von Boheim sinem vetterlichen erbe widder komen si; und sin dez von ganzem herzen erfrauwet; dann waz sinen gnaden eren und gutes zugefugert wirdet, davon han sie sunderliche freude, als daz wol billichen ist.

[3] Item das unser herren die kurfursten sine keiserliche gnade zu sinem vetterlichen erbe der cronen zu Beheim und sin gesuntheit und walmogen gern vernemen und horen wolten, und haben darumb zu sinen gnaden geschicket sine keiserliche gnade ³⁵ zu gesehen und nach sinem walmogen demuticlichen zu erfahren nach solichem großen sweren und manigfeltig arbeit, als dann sin gnade dem almechtigen got zu lobe und der ganzen Cristenheit lang zit swerlichen getan hat und noch tegelichen schinbarlichen dut, darumb sie und die ganz Cristenheit sine keiserliche gnade billiche loben danken und rumen und viel glucks und heils wunschen sollen, und bitten auch dieselbe sine ³⁰ keiserliche gnade, umb daz soliche groß sine arbeit die merre frucht bringet, sich furter zu arbeiten, daz alle sachen zu gutem kome und zu dem besten gestalt werde.

[4] Item darnach zu sagen, daz das heilige concilium zu Basel durch sine botschaft uf einem tag zu Franckfort habe werben laßen diese hernach geschriebe stuck ⁴.

[5] Item das unser herren sich davon besprochen und underredet han ⁵, das sie in den vogerurten großen und sweren stucken sin keiserlich gnade als irem rechten herren und Romischen keiser billich suchen sinen rat meinung und willen darin zu versten. so si ⁶ ine auch furkomen, das sine gnade uf etliche vogerurte stücke sinen willen und meinunge dem heiligen concilio habe vorbringen laßen durch den patriarchen etc. ⁶, nemlich daz das concilium zu Basel blibe und nicht von dannen gewandelt werde umb ³⁰ merklich und treffliche sachen, die sin keiserlich gnade darin wißlich bedacht und besonnen hat, und daz auch sine gnade durch den Dißbot werben wol, daz der keiser

^a) D Walrauen; G Walraven. ^b) in Vorl. daneben von anderer Hand 1436 ultimo octubris presentata. ^c) in Vorl über dem Wort ein Zeichen, am Rande dasselbe Zeichen und nota bene

¹ Vom 3 Juli 1436, vgl. *Mon. conc. saec.* 15 T. 2, 897-898.

² Daß diese Mitteilung dem Kaiser durch eine Gesandtschaft der Kurfürsten gemacht wurde, ergibt sich aus der Überschrift von nr. 32.

³ Bezüglich der Datierung vgl. p. 48 Anm. 2. ⁴⁵ nr. 29.

⁴ Vgl. nr. 30 art. 2.

⁵ Vgl. nr. 15.

und der patriarche der Kriechen zu Constantinopel iren willen darzu geben zu dem concilio gein Basel zu komen, und hoff auch unsern heiligen vatter den babste darzu zu neigen zu solichem heiligen und Kristenlichen dinge, so von der ganzen welt lange begeret ist, mit sin selbs personen gein Basel zu komen. so ^a mein auch sin gnade, daz von dem ablaß zu der Kriechen sache gelts gnug gefallen solle.

[6] Item als unser herren soliche siner gnaden ^b meinung und willen vernomen hatten, schickten ¹ sie ire botschaft in daz heilige concilium und ließen doselbs uf solich meinung entwurten ² etc.

[7] Item daz man dann soliche entwurt, als dem concilio gescheen ist, sin keiserliche gnade laß horen.

[8] Item darnach sin gnade zu bieten, als durch sin wißheit und manichfeltige arbeit der Kristenheit viel eren und guts komen sin, als das der ganzen werlt kuntlichen ist, daruber nicht noit ist solichs zu erelen, dar dann sin keiserliche gnade furter darzu helfen wol, daz der Kriechen sachen zu gutem und begertem ende bracht werden, als daz sin keiserlich gemute wißlichen begrieffen und dem heiligen concilio trefflichen emboten hat, und ie furderliche wege furnemen, dadurch unser heiliger vatter der babst mit dem heiligen concilio gruntlich vereinet werde, sich mit siner personen zu dem concilio fuge ^c, und daz der ablaß auch mit willen und des babst bullen verkündigt werde, uf daz das gemeine folk deste inniger zu dem ablaß werde, und das auch sin heilichkeit zu ußrichtung der Kriechen sachen raden und helfen wolle.

[9] Item ^d daz sich unser herren demuticlichen darzu er bieten, sinen keiserlichen gnaden zu eren, gern ire botschaft mit siner gnaden sendebotten zu dem heiligen concilio und unserm heiligen vatter dem babst zu schicken, so verre sin gnade dez begerte darin zu helfen und zu dienen, daz soliche sache zu gutem und begertem ende komen mogen.

[10] Item das unser herren auch laßen werben an unserm gnedigsten herren dem Romischen keiser, so wie mancherlei gebreche in dem heiligen riche und in Dutschen landen si, daz sine keiserliche gnade gnediglichen darzu gedenken wolle etc.

[11] Item ^e abe unsere herre der keiser sprechen wurde, daz villich mit dem gelde daz von dem ablaß komen wurde, nicht gelts gnug were die sachen ußzurichten, daz unser herren botschaft danne sprechen ^f, daz sin keiserliche gnade ließe werben an dem concilio, das igliche nacie erfüllte und beßert die summe nach notdurft der sachen, also daz die burden glich geteilt wurden.

32. Antwort K. Sigmunds auf das Anbringen der kurfürstlichen Gesandten (nr. 31): *der Kaiser äußert sich zu den einzelnen Punkten der kurfürstlichen Werbung und schlägt seinerseits einen Reichstag vor, der unter seiner Beteiligung zu Eger oder ohne ihn an einem anderen geeigneten Orte stattfinden soll.* [1436 Ende November oder Anfang Dezember Prag ³.]

a) am Rande neben den letzten 2-3 Zeilen des Absatzes geschlängelt-er Strich. b) Vorl. wiederholt nun sinen gnaden c) in Vorl. nach fuge galgenähnliches Zeichen, daneben am Rande, aber ohne das Zeichen Nota de indulgentiis, quod per papam debeant confirmari, alias etc. d) am Rande Imperator et electores imperii volunt mittiere ambassiatam ad papam etc. e) in Vorl. dieser letzte Absatz durch größeren Zeichenraum vom vorigen getrennt. f) Vorl. eher sprochen.

¹ Darf man aus dem Wortlaut etwa schließen, daß unsere nrr. 30 u. 31 zu verschiedenen Zeiten abgefaßt sind?

² nr. 30.

³ Die Abfassung der Antwort K. Sigmunds ist jedenfalls noch im Monat November begonnen, wie

aus den Worten in dissem monden novembris in art. 3 u. 5 folgt; andererseits sind die in art. 11 u. 12 erwähnten Briefe nrr. 61 u. 62 vom 1 Dezember. Die Anwesenheit der kurfürstlichen Gesandten in Prag zu Ende November wird auch bezeugt durch nr. 46.

[1436
Ende
Nov.
oder
Anfang
Dez.]

Aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat-
schlages -- 1434 fol. 13^a-15^a cop. chart. coeva, die Randnotizen wohl von anderer
aber gleichzeitiger Hand; am Rande außerdem mit blässer Tinte wohl auch von gleich-
zeitiger Hand die unserer Artikelzählung entsprechenden Alineaahlen zugefügt.
Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 592 nach unserer Vorlage.

5

Antwort unsers herren des keisers uf siner neven und ohemen und kurfürsten
erbare rete werbung ^a.

[1] Zum ersten, so dankt in sine keiserliche gnade solchir ^b irbietung williger und
gehorsamer dinst mit andern gutwilligen fruntlichkeit, als danne di erbarn rete wißlich
irzelt habin, und sine gnade lassit in widderumbe sagen sine fruntschaft gnad und gut-
willigkeit als sinen liebin neven und ohemen mit irbietung aller gunst und libe.

[2] Item sein keiserliche gnad dankt in ouch solchir irfrauung, die si mit im
habin, als er von gots gnaden zu disser siner cron zu Behemen mit gesuntheit geluglich
kommen ist, und ist das wol loblich und billich, wanne sine gnade hoffet und getruwet,
das dadurch nicht allein allen umbegelegin landen fride und gemach, sondern der ganzen
Cristenheit nucz und ere entstehin sal. und als sin gnad von anfang solchir loufe allezeit
grose muhe und arbeit darumbe gehabt und sein person nach lant und lute gespart
had, also meint sin gnade nach zu volfaren mit der hulf gotis in allen sachin nach
seinem besten vermogin. und wiewol dicz lant in geistlichin und wertlichin sachin in
gros vorwerniß komen was, idoch so gehit sine keiserliche gnade mitsampt den legaten
des heiligen conciliums, die alhie sint, also mit den sachin umbe mit guten wegen, das,
ab got wil, alle sache des gloubens und andere sache in ein gute form und zu lob-
lichin stand komen, und was mit dem heiligen concilio vorbriff ist, genzlich sal gehal-
den und volfurt werden, und das das land sinen gnaden von gotis gnaden vast gehorsam
und gevolgig ist und sin wirdet.

25

[3] Danne ^c uf das stugke das heilige concilium antreffinde etc., als di herren di
kurfürsten sinen keiserlichin gnaden habin furbringen lassin solch botschaft ¹, als das
heilige concilium an si had tun lassin, und ir antwert ² daruf, also meint sin gnade,
sollich antwert sie redelich und weißlich dirgangen, und als sie danne zulecz setzen,
wie di sach des conciliums, damidte es zu Basel bleib und von Dutschin landen nicht
gezogin werde, groser sei, das si die billich mit rate und hulf siner keiserlichin gnaden
handeln, nach dem und sin gnade durch den patriarchin lobelich und gute wege fur
sich genomen had, und darumbe so wollin si ire botschaft zu sinen gnaden tun, in
bitten und anruffen in solchin sachin mit vliß zu arbeiten und, was sie sinen gnaden
geraten und gehelfen mogen, das wollin sie gerne tun; das heilige concilium und sunder-
lich unser nacio Germanica ^d zu sinen keiserlichin gnaden gesant had und begert durch
den patriarchen und meister Johannes Hymmel ^e, das sin gnade gericht darzu zu ge-
denken und zu tun, damid das concilium zu Basel bleibe und nicht uß Dutzschen
landen kome etc. also schreib ^f sine gnade zu stund dem keiser zu Krichin nach not-
dorft und begerung des conciliums und erbot sich lutttere, was sin gnade furbas in den
sachen getun mocht, das wolle er mit willen tun und daran weder ^g leib nach gut sparen.

40

^a) in Vorl. folgt von anderer Hand (derselben wie in den Randnotizen) gegeben zu Prage 1436. ^b) Vorl. solschir.
^c) am Rande Prima responsio imperatoris etc. ^d) Vorl. Germaniaca. ^e) Vorl. wider mit ganz klein über-
geschriebenem e, das wohl als Korrektur zu betrachten ist.

¹ nr. 29.

² nr. 30.

³ Vgl. nrr. 9—12 u. 15. Beider Anwesenheit in
Iglau wird erwähnt zum 5., 9. und 24 Juli in Mon.
Conc. saec. 15, T. 1, 780; 821; 828. Himel war
vom Konzil mit der Verkündigung des Griechen-
ablasses beauftragt und ernannte am 11 Mai 1436
von Wien aus den Propst Nicolaus von Prag zu

seinem Stellvertreter im Königreich Böhmen oder in
der Kirchenprovinz Prag. (Wittingau Schwarzenb.
Archiv Urkunden nr. 365 cop. chart. coeva. Dat.
Vienne in domo mea -- anno -- 1437 indictione
15 die vero sabbati 11 mensis maji --) — Himel
ist natürlich identisch mit dem p. 55 Zeile 24^a 50
u. 47^a genannten Magister Johannes Coeli.

⁴ Nicht aufgefunden.

wie aber das heilige concilium di sache gehandelt had, ist sinen gnaden bießher nicht zu wissen wurden, danne daz sein gnade von Basel und anderthalben underwiset worden ist, das das heilige concilium nach in dissem monden novembris ein ander stad vor das kunftig concilium uß Duczschin landen nennen wil, und das villeicht darumbe, das si nicht irkennen mogen, das sollich gelt und ander notdurft, den Krichen vorsprochen, uß Duczschen landen moge folgen und ußgericht werden, und das fursten herren und stete, zu den das concilium und unser naciën gesandt hedt, zu guter masse abegesaget habin ¹, sollich gelt ußzubrengin und darzu zu lien, und darumbe, das di zit kurz ist und fur dem meien ußgericht muß werden und dem concilio nicht fuget den Krichen zu felen, so sehen die veter des conciliums an solliche grose irbitung, di danne gescheen von dem von Meilan von den Venedigern den Florenzern dem von Mantaw den von Senis den von Avinion ^a etc.; die alle wollen solich gelt zu stund an darlihen und vil speise und huser und galeien ^b ², als sein keiserliche gnade nicht zwifelt, alle soliche handlung sie den herren kurfursten von den iren, die zu Basel sint, wol geschriben worden, das alles sinen keiserlichin gnaden widder ist, wanne sein gnade, als vor geschriben ist, ie das concilium gern zu Duczschin landen behilde, als ferre als er konde und mocht und wege hort und vorneme, damit man solich gelt ußbringin mocht.

[4] Item ^c wiewol das heilige concilium, ouch unser nacio und ouch die herren kurfursten unsern herren den keiser vast anlangen, er solle fleiß dabi tun, damit das concilium nicht uß Duczschen landen kome etc., und sunderlich meister Gregorius von

^a) Vorl. Avinion mit Überstrich über on und Korrektur in diesen Buchstaben ^b) Vorl. kaun galeren, nachher ganz deutlich galeien. ^c) in Vorl. am Rande secunda.

¹ Das Konzil hatte zum Htzg. Albrecht von Österreich den Magister Johannes Coeli gesandt; der Herzog antwortete am 20 Juli 1436, er danke dem Konzil, daß es an Wien als Ort für das Unionkonzil gedacht habe, er könne aber wegen der großen Kosten der Böhmenkriege das gewünschte Darlehen von 70 000 Dukaten nicht gewähren, sei jedoch im übrigen, wenn das Konzil trotzdem Wien wählen sollte, zur Gewährung der Wohnungen, des Geleits etc. bereit; dat. Iglavie 20 die mensis julii 1436. (Paris Archives nationales K 1711 fol. 68^{ab} cop. chart. coeva, u. ebd. ³⁵ Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 625 fol. 181^b - 182^a cop. chart. coeva, an letzterer Stelle mit der Notiz unter dem Stück Magister Johannes Celi orator sacri concilii missus ad prefatum dominum ducem Albertum mittit sacro concilio per nuncium suum ⁴⁰ prescriptam responsionem domini ducis sigillatam duicali sigillo.) Nach Segovia erstattete am 18 August ein abbas N. [sic! wohl ein Irrtum!] Bericht über seine Mission zum Herzog Albrecht. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 905.) — Bürgermeister und ⁴⁵ Rathmannen von Konstanz antworteten am 9 Juli 1436 dem Konzil: sie entschuldigen sich, daß sie die Antwort auf die durch Magister Johannes Coeli und Heinrich Tanheim überbrachten Propositionen des Konzils bisher verzögert hätten; cum id quod ⁵⁰ a nobis exigitur nostrorum sensuum vires excedat, hätten sie sich vorher gründlich beraten müssen; sie seien bereit, ihre Stadt für das Unionkonzil herzuliehen, aber nur, wenn des Papstes und Kaisers Zustimmung erfolge; Wohnungen könnten sie

nicht umsonst geben, da die Stadt keine eigenen habe und sie die privaten Hausbesitzer nicht ohne Gefahr vor Unruhen zur unentgeltlichen Hergabe zwingen könnten; sie könnten auch wegen ihrer Schuldenlast die geforderte Summe nicht zahlen und das Geleit — wie es auch zur Zeit des Konstanzer Konzils gewesen sei — nur in Gemeinschaft mit dem Kaiser geben; dat. feria secunda ante Margarethe anno 36. (Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 625 fol. 203^{ab} cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera civitatis Constanciensis lecta 20 die julii 1436 prope altare majus ecclesie Basiliensis post dissolutam congregacionem in presencia plurium de majoribus nacionis Germanice, prout constat michi Bruneti per notam propria manu domini cardinalis legati scriptam etc.). — Über Verhandlungen des Konzils mit Straßburg liegen reichhaltigere Akten vor. Am 10 und nochmals am 12 Juni 1436 wandte sich das Konzil an Straßburg: seine Unterhändler waren Heinrich Tanheim und der Bischof von Risano. Bald darauf wird der Straßburger Rat die Angelegenheit beraten haben: die bezüglichen Akten sind undatiert. Das Resultat war, daß man bis zu 40 000 rhein. Gulden zinsbar darzuliehen bereit war, die übrigen Forderungen zumeist ablehnte. Über die schließliche Antwort an das Konzil ist uns nichts bekannt geworden. (Vgl. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 179 u; fasc. 180 fol. 33; fasc. 179 nr. 45, nr. 47, nr. 46.)

² Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 1, 144-145.

1436 Prage decanus etc. und Demetrius der Krich von der nacion wegin itzund alhie in
 Ende Prage abir an sine gnade bracht ¹ und begert habin den keiser von Krichen daran zu
 Not wiesen, das er sich gein Basel neigen wolle (in denselbin sachin danne der egnante De-
 oder metrius werbin sal, was im sin gnade bevelen wirdet), idoch so ist sinen gnaden nicht
 Anfang Der.] zu irkennen gegeben worden, woruf er grunten solle, wanne notdorft were, solde sin ⁵
 gnade den keiser von Krichin lenken, das er weste, wu solich gelt zu nemen were,
 wanne sin gnade bisorgit, ap nu von dem aplas wol gelt gefile, das es danne nicht so
 bald gefallen mag, das es gedinen moge so kurzlich zu den sachen. und darumbe di
 weil so kurz ist und die Walhen alhenthalbin so großlich gelt galeien speise und andere
 notdurft biten, so dunkt sein keiserliche gnade, das di herren kurfursten mitsampt unser ¹⁰
 nacion zu der sachen mit ernst gedenken, dieweile doch das gelt von dem aplas in
 Duczschin landen vast ufgehabin muß werden, und gebin siner keiserlichin gnaden einen
 trost, domit er gein dem keiser von Krichin trostlichin erbeiten moge und im ouch der-
 biten, als sich geboren wirdet und vor apgeteilt ist von dem concilio, wanne an gelt
 nichtis gesein mag. so hofft sin keiserliche gnade den keiser von Krichin ehir zu ¹¹
 lenken und gein Duczschen landen zu brengin danne imand anders an zwifel.

[5] Item ^a wanne nu das heilige concilium in dissem monden novembri, als vor
 gemelt ist, die stad vor das kunftig concilium nennen ^b wil ², das nu solich arbeiten
 gein den Krichin nicht umbesust si, so schreibet sein keiserlich gnade und besendet
 itzund an vorzihen sein ambasiator zu Basel ³, das sie daran sien bi dem heiligen con- ²⁰
 cilio, das si mit kiesung der stad nicht eilen nach di nennen, ap sein gnad und di
 herren kurfursten indess ^c weg gefinden mochten, damit das heilige concilium nach zu
 Duczschen landen bliben mochte.

[6] Item sein keiserlich gnad sendet ouch den egnanten Demetrium Krichin und
 einen der seinen mit im zu dem keiser von Krichen und dem patriarchen und bitet sie, ²⁵
 das sie di weile keine stad nicht ufnemen, ap man die nennen wurde, nach antwurd
 gebin, bieß unsers herren des keisers treflich botschaft zu in komet und sie aller sachen
 undirwiset.

[7] Und darumbe ist notdorft, alle obgeschribene sache angesehen, das di herren
 kurfursten mitsampt unser nacion und anderer ^d etc. darzu gedenken und unserm herren ³⁰
 dem keiser an allis vorzihen antwort gebin, darnach er sich gein dem hilgen concilio
 und ouch gein dem keiser von Krichin mit sinen botschaften zu richten wisse. wanne
 wurden sie und Duczsche land darzu nicht helfen wollen, so wurde sin gnad das con-
 cilio da nicht behalden, als sie selbs wol vorstehin. das doch Duczschen landen nicht ^e
 erlich nach fromlich were. were denne sache, das di herren kurfursten und di nacion etc. ³⁵
 zu den sachin nicht getun mochten, so wil sein gnade dannach mit fleiß arbeiten, domit
 das hilge concilium dem rich zu schanden nicht uß sinen gnaden henden kome, und
 versuchen, ab er das gein Offen brengin moge, wanne doch die stad Ofen in den
 capitteln ⁴ des hilgen conciliums ouch fur ein genennet und von den Krichin ufgnommen
 ist. und sein gnad meint sich aber zu bearbeiten, ap er das gelt uf ein solchs moge ⁴⁰
 ußbringen, und hofft das, ab got wil, ufzubringin und in allen sachin zu tun, damit di
 herren kurfursten und mennelichin irkennen sollen, als sein gnad leib nach gut ni ge-
 spart had in der hilgen kirchen und des richs eren und nütz, das er das auch nicht

^{a)} in Vorl. am Rande zum ganzen Artikel geschlängelter Strich. ^{b)} Vorl. nemen. ^{c)} em ; Vorl. anders. ^{d)} od. andere?
^{e)} in Vorl. neben der mit nicht beginnenden Zeile am Rande nota und ein längerer Strich den Rand hinab bis ⁴⁵
 zum Schluß der Seite (die mit stad Ofen in den endigt).

¹ Nur hier überliefert.

² Vgl. p. 2.

³ Davon ist nichts bekannt geworden.

⁴ Vom 7 September 1434.

sparen wil, doch also das seinen ^a gnaden solch gelt widder gegeben und bezalt werd, wanne doch di Walhen ouch nicht anders darbiten danne solich gelt darzulihen.

[8] Unsers ^b herren des keisers meinung were ouch, das man ie fließ tet, damit das concilium zu Duczschē landen bleibe ader zum minsten in siner gnaden henden zu ⁵ Ofen, und geschee das, das danne das aplasgelt und ander anlage uß Dutschen landen darzu gegeben wurden; wurde abir das concilium gein Welschin landen gefurt, kan sine gnade nicht vorstehin, worumbe man solich groß gelt uß Dutzschin landen sal gehin lassen, so dach di ere und das concilium danne komet, und das sagit seine gnade uf vorbesserung, dach so macht man das sameln und doch nicht ußgeben, es were ¹⁰ danne zit.

[9] Danne ^c als sich die herren kurfürsten irbiten, ir botschaft mitsampt unsers herren des keisers ambasiatorn zu dem hilgen concilio, ouch zu unserm heiligin vater dem babist zu senden, zu helfen und zu raten, damit alle sache zu gutem ende und einung komen mogin etc., des dankt in sine keiserliche gnad und lessit ^d sie wissen, ¹⁵ das sich sein gnade nu mehir danne ein ganz jar, sider der generalis Camaldulensis unsers hilgen vater des babistes ambasiator zu sinen gnaden zu Wissenburg was ¹, gearbeitet had, und sunderlich so had sine gnade abir von nuwes von der Yglaw den bieschop von Sengen ² zu unserm hilgen vater dem babist gesant und hern Jurgen Fischel ³ in das concilium solich einung zu arbeiten und had bevolen, was dem bieschop ²⁰ zu antwert wirdet, das sol er den unsern gein Basel enpieten, desglich disse hinwidder. also habin unsers herren des keisers ambasiatores von Basel geschriben ⁴, das si antwort von dem bischofe von Sengen tegelichin warten, und so di komet, vorstehin si nicht anders, danne das hilge concilium werde gerne zu uns senden, also das sin gnade in den sachin nicht gefeiert had und ungeru vorsetzen wolde. was sin gnad vor- ²⁵ stunt das sollich einung und gut bringen mocht, und was sinen gnaden zu antwort wirt, wil er sinen kurfürsten vorkundigin und sie gerne zu helfern habin.

[10] Als ^e danne der herren kurfürsten frund an sine keiserliche gnad bracht habin eczliche treffliche gebrechin Duczschē lande, nemlichin von frides und ouch der monz wegin, also had sine gnade das wol vernomen, und ist sinen gnaden zumol leit, das ³⁰ solich unrad und krieg entstehen, und spricht also, das her in Duczschē landen uf etwe manichen tag ofte und dicke davon geredt wege furgebin und mit ernst begert habe, das man darzu helfin und raten wolde, abir sine gnade hat die volge nit gehabin mogin. wie nu dem allen, so ist sein gnad nach willig allis das darzu zu tun mit hulf und rat, das im mogelich ist.

[11] Und ^f darauf begert sin gnade, das di herren di kurfürsten zu sinen gnaden gein Eger komen uf ein zit, die sie bedunken und di sinen gnaden ouch bequwem sin wirdet, als danne ^g der briff ^h in gesant ^b ußwiset, des abeschrift die herren allen fursten und herren mitsenden mogen, damit den sachin dester baß nachgegangen werde, und das das balde gesche, wanne sine gnade di lenge nicht wol geharren mag danne so ⁴⁰ vil maned, als der herren der kurfürsten rete von sinen keiserlichen gnaden wol vernomen habin.

⁴⁵ a) neben den mit seinen beginnenden beiden letzten Zeilen des Artikels am Rand ein geschlängelter Strich. b) am Rande Imperator admittit indulgencias [sic] sub condicione etc. c) am Rande De ambasiata ad papam mittenda etc., darunter ein geschlängelter Strich, fast neben dem ganzen Absatz. d) in Vorl. folgt sich, aber etwas verwischt, wohl ausgestrichen? e) am Rande (etwas verletzt) Fridde unde munze etc. f) am Rande rechts gein Eger zu komen etc. g) über alsdanne ein Kreuzzeichen, dasselbe am Rande links, darunter infra etc. (Hinweis auf Sigmunds Brief an die Kurfürsten vom 1 Dez. 1436, ebenda fol. 15b, bei uns nr. 61, vgl. dort Variante). h) in Vorl. ingesant in einem Wort.

¹ Vgl. nrr. 1-6.

² Vgl. nr. 16 art. 2.

³ Vgl. nrr. 14 u. 16.

⁴ Nicht aufgefunden.

⁵ nr. 61.

[12] Were aber sache, das di herren kurfürsten fursten und stete villeicht durch kurz willen der zit zu uns gein Eger nicht komen mochten, so meint sin gnade, das di sach dannoch durch di herren volbracht werde, und sendet ¹ in daruf einen vollen machtbriff ^a, daruf sie danne alle fursten herren steten uf einen gnanten tag und gelegin stad beruffen und di sache handeln mogen nach laut des machtbrives, desselbin ⁵ abeschrift ^b sie fursten herren und steten mitsenden mogen durch furderung willen der sache.

[13] Item man sal ouch gedenken, uf demselbin tag unserm herren dem keiser rat zu gebin in des von Burgundien sachin, wanne dem rich vast daran liget und, als man horet, itzund vast fuglich were.

[14] Item von der heimlichin gericht wegin etc.

[15] Item von der acht und oberacht wegin etc.

C. Erster Anhang. Stellung des Deutschen Klerus zu den Griechensteuern Februar 1435 bis Mai 1437 nr. 33-41.

- ¹⁴⁸⁵ Febr. 11 u. ¹⁴⁸⁶ Apr. 13 33. *Notariatsinstrument über den Protest der Germanischen Nation am Baseler Konzil ¹⁵ in Sachen des Griechenablasses am 11 Februar 1435 und über dessen Wiederholung am 13 April 1436. 1435 Februar 11 und 1436 April 13 Basel.*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 422^a-423^b cop. chart. coeva.

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 237^b-238^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Protestacio facta per inclitam nacionem Germanicam super materia indul- ²⁰ genciarum in facto Grecorum etc. in generali congregacione die veneris 11 februarii 1435, nur den Wortlaut der Protestation vom 11 Februar 1435 enthaltend.

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 409^b-410^a cop. chart. coeva, Überschrift und Umfang des Textes wie in P.

Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia diplom. 7, 24-30 ohne Quellenangabe und (Horix), ²⁵ Ad Concordata nat. Germ. integra docum. fasc. 1 p. 75-81. — Nur der Wortlaut der Protestation vom 11 Februar 1435 bei Martène, Ampl. Coll. 8, 798-799 nach unserer Vorlage D und bei Mansi, Conc. Coll. 30, 903-904 nach Martène.

Erwähnt (die Protestation vom 11 Februar 1435) in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 785 und bei Haller, Conc. Bas. 3 zu ob. Datum und (die Wiederholung des Protestes am 13 ³⁰ April 1436) in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 871 und Haller, Conc. Bas. 4 zu ob. Datum.

¹⁴⁸⁵ Febr. 11 In nomine domini amen. tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo quinto indictione tertia decima die vero veneris undecima mensis februarii pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina provi- ³⁵ dencia pape quarti anno quarto reverendissimis ac reverendis in Christo patribus ac dominis dominis Juliano sancti Angeli diacono sancte sedis apostolice in Germania legato, Ludovico tituli sancte Cecilie presbitero Arelatensi, Prospero sancti Georii ad velum aureum de Columpna, Dominico sancte Marie in via lata Firmano eciam diaconis sancte Romane ecclesie cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne archiepiscopo Ta- ⁴⁰ rentino, Petro episcopo Paduano, Johanne Anthioceno, Ludovico Aquilegiensi patriarchis, Amedeo Lugdunensi, Philippo Turonensi archiepiscopis, Nicolao Vexionensi, Petro Dignensi, Francisco Pargamensi, Johanne Nivernensi, Matheo Albinganensi episcopis ac aliis dominis episcopis abbatibus ceterisque dominis doctoribus et magistris in magna ⁴⁵ multitudine et numero copioso sacrum Basiliense concilium representantibus et cele-

a) über machtbriff ein Kreuzzeichen, dasselbe am Rande, darunter infra etc. (Hinweis auf Sigmunds Vollmachtsbrief für die Kurfürsten vom 1 Dez. 1436, ebenda fol. 16a, bei uns nr. 62, vgl. dort Variante) b) Vorl. add. die.

¹ nr. 62.

solito congregatis prefatis reverendissimis dominis cardinali legato archiepiscopo Tarentino et episcopo Paduano vice et nomine sanctissimi domini nostri pape presidentibus in nostrum notariorum publicorum et testium infrascriptorum presencia nonnullis actibus in ipsa generali congregacione agitatis et expeditis lectisque concordatis dominorum duodecim super indulgenciis in materia Grecorum per sacrum concilium dandis et concedendis, sed non conclusis reverendus in Christo pater ac dominus dominus Johannes episcopus Lubicensis nacionis inclite Germanice pro et nomine ejusdem inclite nacionis Germanice suis tenens in manibus quandam papiri protestacionis cedulam, quam michi Petro Bruneti alteri notariorum infrascriptorum ad legendum tradidit illamque de mandato sacri concilii legi de verbo ad verbum hujusmodi sub tenore verborum:

Circa ^a medium indulgenciarum pro sancta Grecorum reductione acceptum, ut prosit propositio et non obsit pocius fidei et statui ecclesiastico, Germanica nacio necessaria estimat infrascripta, quibus intendit firmiter inherere: primo cum catholice fidei causa communis sit et onera grandia oportet per universas naciones questum liberaliter et efficaciter admitti pro colligenda diffinita necessaria summa pecunie sublatis omnibus impedimentis et suspensis quibuscunque aliis publicis plenariis indulgenciis ista durante; secundo ne timor fraudis impediatur executionem, oportet Germanice nacioni potestatem dari de ordinandis questoribus per suas provincias et conservanda pecunia recollecta ¹; tercio ne advenientibus Grecis una nacio se per aliam de comportando excusare possit, oportet servari ordinem et equalitatem, sic quod primo prior in ordine nacio teneatur secundum ratam contribuere, secundo loco secunda nacio et sic deinceps quelibet nacio secundum ratam immediate post illam, que eam ordine precedit; quarto ne populus sub nomine reductionis Grecorum decipi per clerum opinetur, oportet Germanice nacioni potestatem dari, si non venerint Greci, ipsam totam peccuniam aut, si venerint, eam, que soluta rata superest, convertendi in pios utiles ac necessarios publicos usus nacionis et locorum, ubi fuerint recollecte; quinto ne suspicetur populus prescripta infringi, oportet, antequam bulle indulgenciarum per naciones mittantur, omnia antedicta sollempniter et synodice ^b decerni cum decreto irritanti, omnes alias ordinationes concessionis indulgenciarum mandata et processus eciam apostolicos preterquam pro executione prefatorum, que cum sint justa et rationabilia. et ad profectum rei necessaria ^c nacio Germanica non solum consentit, quod fiant, sed eciam paternitates vestras obnixè deprecatur. quibus peractis et non alias nacio ipsa Germanica, licet pro catholica fide ad destruendam Bohemorum perfidiam in retroactis temporibus multa dampna in corporibus et rebus passa sit et pluries maximas summas contribuerit ^d tam clerus quam populus, adhuc liberali ^e animo pro tam salutari augmento catholice ecclesie se offert ad diligenter perficiendum debitum suum, quod, si hec ^f non fiant, cum non videat, quin hujusmodi via indulgenciarum pocius reductioni Grecorum ac fidei quoad efficaciam indulgenciarum et ecclesiastico statui quoad detractones popularium valde obsit, ac eciam, cum nullo jure plus astringatur ad dimittendum questum hujusmodi quam alie naciones, palam suam intencionem insinuat *paternitatibus vestris*, et protestatur per eam non stare, quominus per viam indulgenciarum satisfiat ^g ordinationi sacri concilii pro reductione Grecorum, quam summe fieri optat premissis observatis ^h.

Qua quidem protestacionis cedula sic, ut prefertur, lecta prefatus reverendus pater dominus episcopus Lubicensis nomine ejusdem nacionis inclite Germanice dixit fecit et protestatus fuit, prout et quemadmodum in dicta protestacione superius inserta con-

^a) hier beginnen P u. D und die Drucke bei Martène und Mansi. ^b) W secundum ea. ^c) W in ea statt necessaria. ^d) D contribuerunt. ^e) P liberaliter dum statt liberali animo. ^f) D add. fiant. ^g) D satisfaciat. ^h) hier enden P u. D und die Drucke bei Martène u. Mansi.

¹ Vgl. nr. 34.

¹⁴³⁵
Frbr. 11
n.
¹⁴³⁶
Apr. 13

tinetur, petens et instanter requirens nomine quo supra hujusmodi protestacionem apud acta sacri concilii Basiliensis per nos notarios publicos et ejusdem sacri concilii scribas infrascriptos in scriptis redigi sibi que et aliis, quorum interest, de premissis fieri atque tradi unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta ad futuram rei memoriam.

Subsequenter vero anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto indictione quarta decima pontificatus ejusdem domini nostri domini Eugenii pape quarti anno sexto die vero veneris tercia decima mensis aprilis adveniente in generali congregacione ibi et prout supra celebrata presidente in eadem vice et nomine dicti sanctissimi domini nostri pape prefato reverendissimo patre domino Juliano tituli sancte Sabine presbitero cardinali legato lectis concordatis dictorum dominorum duodecim super forma indulgenciarum in materia Grecorum lectaque eciam forma hujusmodi indulgenciarum per me prefatum Petrum Bruneti alterum notariorum infrascriptorum venerabilis ac circumspetus vir dominus Richardus de Cleen canonicus Maguntinus ambassiator et nuncius in sacro Basiliensi concilio vice et nomine reverendissimi domini archiepiscopi Maguntini ac presidens dicte inclite nacionis Germanice surrexit in medium proponens et narrans, qualiter anno preterito, dum agitabatur materia indulgenciarum in facto Grecorum in generali congregacione, reverendus in Christo pater dominus episcopus Lubicensis pro et nomine ejusdem inclite nacionis Germanice quandam in scriptis circa hujusmodi materiam indulgenciarum *protestacionis* a *cedulam tradidit*, quam quidem protestacionem tamquam presidens ipsius inclite nacionis Germanice et nomine ejusdem publice repetebat et repetiit petens et instanter requirens eandem publice legi et pro repetita haberi. tandem prefatus reverendissimus pater dominus cardinalis legatus et presidens vice et nomine sacri concilii eandem protestacionem pro lecta et repetita habuit et habere voluit. de et super quibus omnibus et singulis premissis prefatus dominus Richardus nomine quo supra petiit a nobis notariis publicis et dicti sacri concilii Basiliensis scribis infrascriptis sibi et aliis, quorum interest, fieri atque tradi unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta. acta fuerunt hec Basilee succesive in dictis generalibus congregacionibus sub annis indictionibus diebus mensibus et pontificatu quibus supra presentibus ibidem venerabilibus ac circumspetis viris et magistris Jordano Morini Radulpho de Porta in sacra pagina Thoma Fiene canonico Cameracensi utriusque juris Galeaceo de Mantua decretorum doctoribus et Guidone de Versellis magistro in artibus Parisiensi testibus ad premissa astantibus.

Et me Petro Bruneti baccalario in decretis canonico Atrebatensi publico apostolica et imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basiliensis notario et scriba jurato, qui premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, in dictis generalibus congregacionibus successive fierent et agerentur, unacum prenominatis dominis testibus et notariis infrascriptis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico instrumento manu propria fideliter scripto hic me subscribente unacum signis et subscripcionibus notariorum subscriptorum signum meum apposui consuetum requisitus et rogatus in fidem et testimonium premissorum.

¹⁴³⁶
Apr. 21

34. *Bestimmungen der Germanischen Nation am Baseler Konzil zur Ausführung der Konzilsbeschlüsse über den Griechenablaß: betr. Verkündigung und Einsammlung des Ablasses im Bereich genannter Nation. 1436 April 21.*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4710 fol. 62^b-64^b cop. chart. coeva. Unter dem Text Lecta sunt presencia capitula in nacione Germanica die sabbati 21 aprilis anno etc. 36. Am Schluß der Seite folgt noch die Eidesformel: Extra. Jurare paratus sum juranda, et

a) *protestacionis* — tradidit von uns ergänzt

si in hiis servandis casus se offerret, quod omnia servari non possent ad comodum et utilitatem rei, de qua agitur, quod relinquatur discrecioni executorum vel sui substituti aut substituendi. ¹⁴³⁶ Apr. 21

Instructiones circa exequendas indulgencias in facto Grecorum.

6 Primo de executoribus assumendis et eorum expedicione in concilio facienda.

[1] Convocetur primum in sacro generali Basiliensi concilio nacio, ut omnia cuiuslibet provincie vel regni supposita se ad partem retrahentes inter se eligant " unum vel plures viros creditos industrios integre fame et deum timentes, prout latitudo vel strictitudo provincie requirit, et horum nomina presentent domino presidenti aut notario nacionis, ut per nacionem, si sibi placeant, in executores indulgenciarum assumantur.

[2] Quilibet sic assumptorum suis primum expensis, donec de offerendis recuperet, sibi cicius quo poterit procuret bullas et minuta infrascripta:

[2^a] Primo bullam indulgenciarum concessarum vel duas aut plures, si sibi placet.

[2^b] Item bullam, in qua ipse per sacrum concilium ad presentationem nacionis ¹⁵ deputetur executor hujusmodi indulgenciarum in sua provincia vel locis sibi assignatis. hujus autem bulle materia erit ista: primo detur potestas generaliter exequendi indulgencias et predicandi; secundo detur potestas alios predicatores tot quot sufficient vite approbate assumendi; tercio detur potestas ab eisdem predicatoribus et a clavieris juxta tenorem bulle indulgenciarum deputandis recipiendi juramentum de fideliter operando; ²⁰ quarto detur potestas per censuram ecclesiasticam predictos, si opus fuerit, compellendi et quoscunque impediens vel obloquentes compescendi; quinto detur potestas predictos predicatores et clavieros et alios in materia obsequentes admodum paucos numero, quod duos florenos renenses non excedat, secundum personarum et locorum qualitatem de offerendis remunerandi; sexto detur potestas clavieros constringendi per censuram ²⁵ ecclesiasticam cum invocacione brachii secularis, si opus sit, ad deponendum finaliter aut quociens videbitur omnem collectam peccuniam apud aliquam personam fidam, de qua ipse executor cum medietate clavierorum concordaret, donec concilium de consensu nacionis scribat pro alias apportandis; septimo detur potestas dandi cuilibet, qui habere voluerit, recognicionis cedulam sub signeto executoris vel unius clavieri ad hoc ³⁰ deputandi, qualiter talis pro acquirendis indulgenciis et potestate confitendi soluerit juxta bullam scribere, et quittandi clavieros, quando peccuniam deposuerint juxta modum predictum; octavo detur potestas recipiendi de oblatiis aliquam summam pro expensis executoris inferius taxandis et pro dictis muneribus faciendis, ita quod loco recepte hujusmodi summe dictatur per ipsum executorem recognicio de manu sua et sub signeto ³⁵ suo vel alias in publicum instrumentum; item detur potestas vocandi episcopos et doctores divini et humani juris, quos viderit abiles ad diputandum materiam Grecorum ante adventum eorundem; item detur potestas inquirendi sine strepitu per omnia loca provincie sue, utrum decreta sacri concilii ibi observentur. de hac quidem potestate fiat minuta et una bulla omnibus sub eodem tenore, sic et de cedula recognicionis.

40 [3] Item deferat secum unam specialem bullam recommendatoriam indulgenciarum ad principes et ad solennes communitates provincie sue.

[4] Insuper quilibet executorum predictorum recipiat secum unam copiam bulle indulgenciarum in linguam maternam provincie, ad quam vadit, redactam, ita quod interpretacio hujusmodi ubique sit ejusdem tenoris, quia in ea magna pars continetur ⁴⁵ predicacionum pro execucione indulgenciarum fienda. et hec interpretacio fiet hic per deputatos.

[5] Item recipiat secum notam dicte recognicionis pro offerentibus, que eciam hic fiet per deputatos.

1436
Apr. 21

[6] Item deferat secum copiam auctoritatum faciencium pro hoc, quod universalis ecclesia potuit dare indulgencias predictas, et hec copia habebitur apud dominum vicarium Frisigensem, qui circa hoc specialiter laboravit¹, ut obtractantibus responderi possit.

[7] Item deferat secum copiam decretorum concilii de celebrandis provincialibus et synodalibus conciliis, de concubinariis, de annatis et symonia et de divinis officiis subscriptam per notarium aliquem concilii, quia sibi valebunt in exequendis, ut inferius annotetur.

[8] Item idem collector habeat facultatem convocandi synodos et publicare decreta predicta sacri concilii.

[9] Item deferat secum copiam protestacionis² nacionis in facto Grecorum facte¹⁰ et repetite, imo poterit deferre instrumentum, ut ostendat diligenciam hic actorum et in partibus videatur, quod neminem decipere intendit concilium sacrosanctum vel quod hic existentes ex parte nacionis similiter decipere non intendunt.

[10] Item hic recipiat unam bullam salvi conductus sui et suorum, quos deputaverit, et de hoc eciam per deputatos fiet forma omnibus communis.

Sequitur de modo agendi in partibus per executores pro debita execucione indulgenciarum.

[11] Premissis per executorem quemlibet in concilio collectis prestare debet quilibet presens corporale juramentum coram notario nacionis vel alio deputando et testibus in manibus domini legati vel auditoris camere de fideliter exequendo officium suum, absens²⁰ vero prestabit in manibus immediati sui superioris et in hoc eciam jurabit velle mittere in scriptis rationem suorum gestorum semper in fine trium mensium ad minus.

[12] Interea sibi provideat de equis et eciam expensis suis saltem primo. et si quis equus ex illis sibi destrueretur aut si quid revendendo de precio perdidit, computet hoc super offertorio per eum procurando, et inde habeant relevamen unacum expensis, ut²⁵ prefertur.

[13] Debet autem quilibet executorum pro suis expensis et familiarium dumtaxat habere pro quolibet die unum florenum, sed oneretur ejus consciencia, quod dies, quibus in exercicio non fuerit, non computet et quod dies exercicii non multiplicet ultra necessitatem agendorum.

[14] Hinc vadat quilibet ad provinciam vel ad partes sibi deputatas et imprimis se presentet antistiti cujuslibet diocesis sue provincie vel vicario ejus et capitulo ac regentibus laicis successive et ostendat bullam indulgenciarum et suam potestatem predictam requirendo cum exhortacionibus debitis et benivolencia, ut clavigeros deputent et coadjuvent juxta tenorem bulle indulgenciarum. faciat etiam illorum auxilio truncos vel³⁰ capsas poni in locis in bulla designatis recipiatque juramentum a clavigeris et, si quos nolentes reperiat, compellat juxta suam potestatem, si potuerit, vel, si non potest, referat promotori indulgenciarum generali hic in concilio per nacionem deputando, ut ille de remedio provideat oportuno.

[15] Deinde ad consilium bonorum virorum loci cujuslibet ponat predicatores, ubi⁴⁰ per se non poterit vel nesciat predicare, et illos muneribus admodum paucis, ut predictum est, alliciat et ex forma bulle indulgenciarum vulgari satis informet modo meliori; si autem per se ipsum sermonem facere posset, optimum foret, sin autem per alium, ut agenda flagitabunt.

[16] Aviset precipue omnes predicatores, quos deputaverit, quatenus populo expresse⁴⁵ explicent in sermonibus, ut in truncos sive capsas et non seorsum ad manus confessorum offerant, quin aliter indulgencias non promerentur, cum tenor bulle sic disponat et fiat

¹ Vgl. *dasu* nr. 36.

² nr. 33.

hoc, ut via fraudibus precludatur. sit et ipse executor principaliter cautus, ne sibi ¹⁴³⁶ singulare lucrum querat contra suum prestitum juramentum. eciam episcopum loci vel ^{Ap. 21} vicarium placabilem reddat admonicionibus et benivolenciis possibilibus.

[17] Insuper disponat, ut omnino post biduum vel quottidie truncus aperiatur per
5 clavigeros et pecunia inde in alium locum securum et apud aliquem fidum deponatur,
ne fures locum habeant sua exequendi, et semper coram notario pecunia deponatur
receptis inde aliquibus et paucis pro expensis et donis fiendis et sub recognicione, ut
est pretactum, disponatque de recognicionibus fiendis solventibus sub sigillo alicujus in
forma hic recepta.

10 [18] Porro in quolibet loco inquireat diligenter a majoribus et senioribus et capi-
tulariter a capitulis et conventibus et eciam a laicis, si forte decreta sacri concilii,
quorum copiam defert, superius designata ibi observentur vel ne et per quem id rema-
neat infectum, et scribat dicto promotori indulgenciarum generali ad concilium de illis,
qui contumaciter se opponunt vel neglexerunt, ac, quem potest, exhortetur, ut observent,
15 comminando honeste et pie, quod, nisi fiat, concilium de remedio cogitabit, quia adhuc
concilium satis notabili tempore pro reduccione Grecorum remanebit congregatum,
copiamque eorundem decretorum dimittat illis, qui eam in ecclesiis non habent, et faciant
in publico solempniter affigi in ecclesia qualibet collegiata vel conventu expensis dicti
offertorii per eum procurandi.

20 [19] Peragratis itaque partibus sue provincie et cunctis ut prefertur vel melius
dispositis iterum redeat ad^a eandem provinciam reincipiendo a primo loco vel alio, sicut
videbitur, et tunc omnem pecuniam cujuslibet diocesis collectam in civitate illa vel alibi,
si securior locus est, apud unum ibidem fidum de concilio comportet et deponat sub
testimonio notarii et testium et statim, antequam eciam ad concilium revertatur, scribat
25 generali indulgenciarum nacionis promotori in concilio, quantum et apud quem in qualibet
diocesi est depositum, ut disponere possit concilium sacrum et de consensu nacionis de
talibus pecuniis apportandis vel ne, sicut tunc fuerit oportunum, proviso, quod semper
capiatur juramentum a tali depositario de fideliter conservando et sine difficultate
dimittendo et tradendo, quando sacrum concilium de consensu nacionis scripserit
30 pro eisdem.

[20] In hoc quidem reditu iterum inquireat de observancia decretorum concilii et
faciat, sicut prius est annotatum.

[21] Sic negocio in qualibet diocesi sue provincie vel regni expedito redeat ad
concilium sacrum, si voluerit, computum de omnibus conscriptis faciendo vel, si noluerit
35 personaliter redire, mittat procuratorem ad hoc specialiter constitutum et quinternum de
omnibus gestis suis conscriptum specificce et diligenter.

Sequitur de promotore generali dictorum executorum et indulgenciarum hic in con-
cilio deputando et officio ejus, ut omnia effectum sorciantur.

[22] Nacio autem adstatim hic deputet unum promotorem indulgenciarum predic-
40 tarum generalem, qui dictis executoribus in expedicione hic in concilio sacro assistat et
qui eis plures ad partes scribat eos sollicitando et statum^b concilii exponendo et cur-
sore proprios mittendo, cum sit opus, cui eciam et ipsi executores sepius scribant
occurrencia, ut prefertur, ut ipse ulterius nacionem de simili possit avisare.

[23] Similiter et huic promotori condeputentur de qualibet provincia unus vel duo,
45 de quorum scitu et consilio et assensu omnia agat, et ad minus in mense semel vel per
15 dies convocet eosdem, ut inter se acta rimentur, et, dum opus fuerit, nacio ad illorum
instanciam pluries convocetur, proviso semper, ut de pecuniis collectis expendendo in con-
cilio nihil fiat nisi secundum protestacionem nacionis desuper factam et repetitam.

a) in Vorl. folgt ein Wort, unscheinend ctu mit Überstrich über c und u. b) Vorl. statim.

- ¹⁴³⁶
c.
Okt. 31] **35.** *Der Präsident der Germanischen Nation am Baseler Konzil an die mit Erhebung des Griechenablasses Betrauten im Königreich Polen und der Kirchenprovinz Gnesen: sollen die bisher gesammelten Ablassgelder den Cosma und Lorenzo Medici oder ihrem gen. Vertreter auszahlen. [1436 c. Oktober 31 Basel ¹].*

*Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 454^b cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera s
nacionis in facto extradicionis pecuniarum.*

*Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia diplom. 7, 38-39 und (Horix), Ad Concordata nat.
German. integra docum. fasc. 1 p. 90-92 ohne Quellenangabe.*

L. ad presens inclite nacionis Germanice in sacro generali Basiliensi concilio presidens omnibus et singulis indulgenciarum a dicto generali concilio pro Grecorum reductione concessarum in regno Polonie ceterisque attinentibus ac tota provincia Gnessnensi executoribus et subexecutoribus capsarumque sive truncorum propterea positorum clavigeris necnon collecti ex eisdem indulgenciis offertorii depositariis communiter vel divisim deputatis et ipsorum cuilibet salutem in domino sempiternam. quia sacrum generale concilium predictum ex sponsione cum Grecis facta per mensem januarii proxime futuri pro parandis galeis navibus et gentibus, quibus ipsi Greci septingenti numero in terras occidentalis ecclesie adducentur, 70 milia ducatorum expedire efficaciter obligatur ac propterea per omnes naciones et provincias de collectis jam ex hujusmodi indulgenciis contribuere est necesse, hinc est, quod ex parte dicte nostre nacionis Germanice vobis per presentes litteras intimamus exhortantes, ut collectam jam aut apud vos seu sub vestris clavibus depositam occasione dictarum indulgenciarum pecuniam providis viris Cosme et L. de Medicis et sociis mercatoribus Florentinis in Basilea existentibus dicti sacri concilii quoad Germaniam generalibus depositariis, qui grandes jam summas pecuniarum in eodem facto Grecorum mutuarunt, vel Roberto de Martellis negociorum ipsorum gestori aut illi seu illis, quibus ipsa societas vel ipse Robertus hoc commiserit, juxta mandatum ejusdem sacri concilii vobis sub bulla desuper factum et juxta presentis ostensoris discreti viri H. jurati ad hoc nuncii ² informacionem realiter tradere et in numerata pecunia debeatis assignare significareque scriptis vestris venerabili domino N. generali pecuniarum dicte nostre nacionis receptori, quantiter quivis vestrum tradiderit et assignaverit ista vice, in hoc nacioni nostre prefate rem gratam et sacro concilio debitam obedienciam exhibentes. datum Basilee etc. nostro sub sigillo presentibus impresso, quo pro dicta nacione Germanica, que proprio caret, utimur de presenti.

- ¹⁴³⁷
Jan. 11] **36.** *Johann Grünwalder, Vikar zu Freising, an Hzg. Ernst von Baiern-München: sucht dessen Bedenken gegen die Zulassung des Griechenablasses zu beheben. 1437
Januar 11 Basel.*

*Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 115^{ab} orig. chart. lit. clausa c. sig.
in v. impr. Unter der Adresse der Kanzleivermerk Johannes Grunwalder.*

Durchleuchtiger hochgeborner furst. genadiger lieber herre. als mir ewer genad verschriben hat, wie ir die indulgentz in ewrem land angen habt lassen und etlich sein, die die indulgentz in zweifel seczen ³ mit namen die reichstet, darumb daz die genad von dem babst kain meldung tüt, und ewer genad wegert darauf underweisung, ob ir an sollichem recht getan habt oder nicht und wie ir ewch darin halten solt: genadiger

¹ Das Datum ergibt sich aus der folgenden Anm.

² Die Vollmacht des Konzils für diesen geschworenen Boten ist vom 31 Oktober 1436. (Wien

Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 454^a cop. chart. coeva; dat. Basilee 2 kal. novembris anno -- 1436.)

³ Vgl. dazu nrr. 30 art. 8 u. 31 art. 8.

lieber herre, tun ich ewren genaden ze wissen, daz daran kain zweifel ist. als wenig
als an dem artikel, der in dem heiligen gelauben stet: „ich gelaub in den heiligen geist ¹⁴³⁷
und in die heiligen christenleichen kirchen“, als wenig sol ewer genad zweifeln an den ^{Jan. 11}
indulgenzen, wann in dem gelauben so volgt ze stund ein ander artikel: ablaz der
5 sunde. den ablaz hat an allen zweifel daz heilig concilii, das die gemain heilig kirche
beweiset, ze geben. auch daz ewer genad klarleicher underweist sei, in ainem ieglichem
concilii so ist nicht allain der allerhochst gewalt dez heiligen concilis, sunder auch
ganzleich der babstlich gewalt, und waß da getan und beslossen wirt, daz wirt allez
10 die indulgenz beslossen worden sind durch den legaten von dez heiligen concilii und
dez babst wegen, darpei ich mitsambt dem heiligen concilii gewesen pin. darumb so
ist gar kain zweifel daran, und ob daz wâr, daz unser heiliger vatter darwider wâr und
in sollichen sachen seinen willen nicht geben wolt, so mag daz heilig concilii sollichen
gewalt wol geben allen Christenmenschen, als daz lauter der ewangelist Matheus schreibt
15 an dem achtzechentem capitel, da er also spricht ¹: „was ir pindet auf ertreich, daz ist
gepunden * in dem himel, und was ir entledigt auf ertreich, daz ist entlediget in dem
himmel“, und auch so schreibt Johannes an dem lesten tail ²: „nemp hin den heiligen
gaist, und wem ir vergebt ir sund, die sind in vergeben“. auch so ist daz ie und ic
20 in dem heiligen concilii gewesen sind, von dem schacz der kirchen ganzen ablaz aller
ir sunde. darumb sol ewr genad wissen, daz der ablaß nicht von new erdacht ist
durch die heiligen concilii, sunder dez in nucz und gewer gewesen sind, als lang die
heiligen concilii gewert habend. ez ist auch kain gewalt auf ertreich, der disem gewalt
geleichen mug, so die heiligen concilii haben, wann si mugen babst seczen und ent-
25 seczen nach iren verschulden und allez daz notdurft ist der ganzen Kristenhait ze be-
trachten an allermanichleich irrung. und der gewalt ist gegeben den heiligen concilii
allain von got, als daz lawter daz heilig concilii von Costnicz in ainer session offenleich
und klarleich beslossen hat ³. darumb furbaz kain Christenmensch zweifeln sol an allem
dem, daz die heiligen concilii tûnd und seczent; daz wirt geseccet durch gewalt des
30 heiligen geists, als geschriben ist Actuum an dem 15 capitel in dem decret ⁴ „gevelt
dem heiligen geist und uns etc.“ merkt, genadiger herre, was grossen gewalt daz ist,
daz alle concilii sprechen mugen: „das seczen wir mitsambt dem heiligen gaist“ und:
„wo zwen oder drei gesammet sind in dem namen gotes, da enzwischen ist der heilig
gaist“ Mathei an dem 18 capitel ⁵. als mir ewr genad auch schreibt, daz ich euch
35 etwas mer wissen lass, tûn ich ewern genaden ze wissen, daz wir bestellt haben ainen
capitani ⁶ in des herzogen von Sophoy land; der wirt sich heben mitsambt dez concilis
potschaft ⁷ an dem ersten tag des merzen und wirt faren uber mer gen Constantinopol ^{März 1}
den kaiser und den patriarchen mit im bringen mit sibenhundert person, und haben
den mit namen befolhen, daz si in gen Basel bringen sullen ⁸; wâr aber, daz er darzu
40 seinen willen nit geben wolt, so muß daz heilig concilii in nachziehen gen Avinion
oder in dez herzogen von Sophoy land. in der zeit wil ich ewren genaden wol schreiben,
wie ir ewch mit dem gelt halten sult, daz in ewerm land gevallen wirt. darnach waiß
sich ewer genad wol ze richten. auch, genadiger herre, die vâtter in dem concilii
haben ein groß wolgevallen, daz ewr genad allzeit ain gehorsamer furst ist der heiligen

45 a) orig. gepundem.

¹ Matth. 18, 18.

² Joh. 20, 22 u. 23.

³ In der 4 Session vom 30 März 1415, vgl. He-
fele, Konziliengeschichte 7, 99 u. 100-101.

50 ⁴ Apostelgesch. 15, 28.

⁵ Matth. 18, 20.

⁶ Den Nicodus von Mentone, vgl. Hefele, Kon-
ziliengeschichte 7, 638.

⁷ Vgl. ebd. 7, 641 und Haller, Conc. Bas. 1, 156.

⁸ Vgl. nr. 148 Anm.

¹⁴³⁷
Jan. 11 kirchen, und wirt euch zu grossem lob zugeschriben und sprechen ewch groß lob mit-
sambt meinen genadigen herren herzog Wilhalmen, dem got genadig sei. auch, genadiger
herre, der kunig von Franckreich und all kurfursten habent die indulgenz angen lassen
und sind vast fuderleich darinne. auch schicken wir ieczund zu unserm heiligen vatter
dem babst ein erwirdig botschaft und lassen in noch ermanen, daz er unser decret ⁵
halten wel und auch fuderleich sein in der Kriechen sach und darinne kain irrung
mach noch tu, oder daz heilig concilii mußt darzu tûn, daz im nicht lieb wâr. got
well ez zum pesten schicken, wann wir haben chlainne hoffnung. dann von der closter
wegen sol ewr genad wissen, daz daz heilig concilii herzog Ludweigs procurator gesagt
hat: well er rechtens bekummen von dem heiligen concilii, so mußt er vor allen dingen ¹⁰
den clöstern genûg tun nach iren behabten rechten. genadiger lieber herre. ich enpflich
mich ewern genaden als ewer diemûtiger und pit, daz ir mich meins herren herzog
¹⁴³⁷
Jan. 11 Albrechts genaden auch enpfelcht. geben zu Basel an freitag nach der heiling drei
kûng tag anno etc. 37.

[in verso] Dem allerdurchleuchtigsten hoch-
gebornen fursten und herren herren herzog
Ernsten pfalnzgraf bei Rein und herzog in
Bayern meinen genadigen herren dari debet.

Johanns Grunwalder
vicari zu Freysing.

¹⁴³⁷
Jan. 12 37. *Erzbf. Dietrich von Köln an das Baseler Konzil: verwahrt sich gegen den Vor-
wurf, daß er mit der Verkündigung des Ablasses lässig gewesen sei. [1437] ²⁰
Januar 12 Schloß Brühl.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 49^b-50^b cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera reverendissimi domini archiepiscopi Coloniensis lecta in generali congregacione die [nicht ausgefüllt] 1437.

Reverendissimi reverendique patres prestantissimi domini et amici dilectissimi. re- ²⁵
ceptis novissime litterarum ¹ vestrarum apicibus, quibus sacrosancta synodus me paterne
corripit et ex auctoritate hortatur, quatenus expressum consensum super indulgenciis
publicandis diucius prorogatum, juxta quod ipsa sancta synodus patresque Germanice
nacionis suis me alias desiderii excitaverant, effectui realiter demandarem, reverendis-
simi reverendique patres, in vehementem animi stuporem decurri nec mentis indaginem ³⁰
a pendula cogitacionum crepidine poteram retorquere ex dictarum litterarum tenore in-
telligens linguam certam ², que odiosis semper in proximum susurrat exordiis metendi
iniquitatem, quam seruit, et virus vomendi, quod prophano pectore fovit, in sacra vestra
concione credulitatis locum optinendi audaciam presumpsisse. et licet quidem ex de-
vocationis reverencia debeo hortatus eciam asperos patrum cum mentis equanimitate susci- ³⁵
pere, nullatenus estimo ambigendum universitatem vestram percelebrem in me obloquen-
cium hujusmodi facile approbaturam convicia nisi prius liquido objectis michi in lucem
clarissimam patefactis, que dignitatem rebus non ex oppinione loquencium, sed ex ipsa
patula veritate constituere habet, cum, antequam facinus paratum fuerit, contra neminem
ulcionis debeant antidota comminari. quid effer, patres? arte longeva studiis bonorum ⁴⁰
laqueos emula paravit ambicio, que semper paci obvia dissidenciis ^b gaudet et scissura
letatur. dicam enim cum psalmigraffo ²: „exacuerunt ut gladium linguas suas, inten-
derunt arcum, scrutati sunt iniquitates, ut sagittent immaculatum.“ sed, reverendissimi
patres, sereno ethere clarescente nubila decidunt et superstite veritate oppinionum
figmenta evanescent. alias enim reverendis patribus dominis Maguntino et Treverensi ⁴⁵
archiepiscopis me quoque invicem congregatis ³ primum sancte synodi de dictis publi-

a) undeutlich; am chesten terciam. b) Vorl. dissidenciis.

¹ Nicht aufgefunden.

² Wann? Vgl. p. 48 Anm. 2.

³ Ps. 63, 4.

candis indulgenciis mandatum pervenit, quod leta mente suscepimus demumque pro
 dictarum indulgenciarum majori profectu et quod illam intimiorem concordiam nostro ^[1437]
 studio vindicare possemus, ut cum sacrosancta synodo summus eciam pontifex ad illas ^{Jan. 12}
 concurreret, flagitantes ¹. reversus ad propria affectavi, ut parumper executor ipsarum
 5 subsisteret, donec mentem meam et collegarum pontificum ipsi sancte synodo patefacerem,
 reverendo patri domino Walramo electo confirmato Trajectensi fratri meo carissimo et
 officiali meo Coloniensi mittens singulariter in commissis, quatenus hujusmodi intencione
 nostra vestre sacre concioni exposita offerrent me paratum nichilominus ad prosecutionem
 ipsarum juxta sancte synodi beneplacita quod cum michi per ipsos de vestra intencione
 10 scribebatur ², adstatim litteras ² promotoriales decrevi insinuari, mandavi indulgencias
 prelibatas et ad ipsarum executionem partes accuratas impendi cum omni promptitudine
 exhibens, que ipsarum executor optavit. quid igitur, reverendissimi reverendique patres,
 vestra erit in detractores actura celebritas? hoc vestre solitudinis cure accedit, ut
 dignam subeant ulcionem. in eam enim rem quod gravem in singulis excellencia vestra
 15 modestiam gerit, mundus percipiet, cum delatores et falsarum novitatum suggestores, ut
 minime dubitatur, non facile audieritis et principum famam universalem ecclesiam et vestram
 sacram concionem, que ipsam in sancto spiritu representat, devocione et reverencia ob-
 sequencium recommissum habentes eorum statum et causas paterna gratitudine confovebitis.
 valeant vestre reverendissime reverendique paternitates ad salutem sancte ecclesie dei
 20 incolumes, quibus me et ecclesiam meam carius in domino recommodo. scriptum
 in castro meo Bruele meo sub sigillo sabbato proximo post epiphanie domini. ^[1437]
^{Jan. 12}

[supra] Superscripcio. Reverendissimis
 reverendisque in Christo patribus et pre- Earundem paternitatum vestrarum Theo-
 stantissimis dominis sacrosanctam syno- dericus archiepiscopus Coloniensis West-
 25 dum Basiliensem celebrantibus dominis et falie dux etc.
 amicis dilectissimis.

38. Notariatsinstrument über den Protest, den der Dekan Nikolaus von Lübeck namens ¹⁴³⁷
 der Germanischen Nation in Sachen des Griechenzehnten am 8 Februar 1437 zu ^{Febr. 8}
 Protokoll gegeben hat, und über die Verlesung der am 10 Februar seitens der ^{u. 15}
 30 Germanischen Nation erfolgten Ratifikation dieses Protestes am 15 Februar 1437.
 1437 Februar 8 und 15 Basel.

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 426^a-428^a cop. chart. coeva.

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 48^{ab} cop. chart. coeva; enthält nur 1) den
 35 Wortlaut des Protestes der Germanischen Nation vom 8 Februar 1437 mit der Über-
 schrift Protestacio super materia decime imponende in materia Grecorum facta per
 dominum decanum Lubicensem in generali congregacione die veneris 8 februarii 1437
 nomine nacionis Germanice non pro impedimento, sed nacionis tutela, de qua protesta-
 cione etc. und 2) den Wortlaut der Ratifikation dieses Protestes durch die Germa-
 nische Nation am 10 Februar 1437 mit der Überschrift Ratificacio protestacionis facte
 40 prout supra per dominum decanum Lubicensem intimata et lecta in generali congre-
 gacione die veneris 15 februarii 1437. — Auf den Wortlaut des Protestes vom 8 Fe-
 bruar 1437 folgt in verkürzter Form der in unserem Texte wiedergegebene Bericht über
 die Worte des Kardinallegaten und dann der ebenfalls in unserem Texte p. 68 Z. 15-20
 wiedergegebene Wortlaut der Concordata dominorum duodecim betr. den Zehnten.

45 Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 41-47 ohne Quellenangabe und bei (Horix), Ad
 Concordata nat. Germ. integra docum. fasc. 1 p. 93-100.

In nomine domine amen. tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evi-
 denter et sit notum, quod anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tri-
 cesimo septimo indictione decima quinta die vero veneris octava mensis februarii ¹⁴³⁷
^{Febr. 8}

50 ¹ Vgl. nr. 30 art. 21 und nr. 31 art. 8. Vgl. ² Nicht aufgefunden.
 auch nr. 36.

1437
Febr. 8
n. 15

pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno sexto reverendissimis in Christo patribus ac dominis dominis Juliano tituli sancte Sabine sancte sedis apostolice in Germania legato, Johanne tituli sancti Petri ad Vincula Ludovico tituli sancte Cecilie Arelatensis sancte Romane ecclesie presbiteris cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne Anthiocheno Ludovico Aquilegiensi patriarchis, Amedeo Lugdunensi Nicolao Panormitano Francisco Mediolanensi archiepiscopis, Johanne Aurelianensi Petro Dignensi Alvaro Conchensi Alfonso Burgensi Antonio Portugalensi Ludovico Visensi Matheo Albinganensi episcopis ceterisque dominis episcopis, abbatibus doctoribus et magistris in magna multitudine et numero copioso sacrum Basiliense concilium representantibus et celebrantibus in generali congregacione videlicet in majori ecclesia Basiliensi de mane more solito congregatis prefato reverendissimo domino cardinali legato vice et nomine sanctissimi domini nostri pape presidente ^a in eadem in nostrum notariorum publicorum et testium infrascriptorum presencia nonnullis actibus in ipsa generali congregacione agitatis et expeditis inter cetera concordata dominorum duodecim lecta fuerunt concordata, que sequuntur: „Super avisamento dominorum ¹⁰ deputatorum in materia Grecorum concernente decimam pro facto Grecorum imponendam etc. concordant omnes sacre deputaciones, quod hujusmodi decima exnunc imponatur et hodie in generali congregacione concludatur, sed non decretetur ^b nec levetur, donec habeatur responsum ab ambassiatoribus ¹ sacri concilii transeuntibus ad sanctissimum dominum nostrum papam“. quibus quidem concordatis dictorum dominorum ²⁰ duodecim per me Georgium Frey alterum notariorum infrascriptorum lectis surrexit in medium venerabilis ac circumspetus vir dominus et magister Nicolaus decanus ecclesie Lubicensis ut et tamquam officarius generalis inclite nacionis Germanice et nomine ejusdem non tamen causa sive occasione, ut asseruit, impediendi conclusionem super hujusmodi decima imponenda, sed solum pro tutela ipsius nacionis Germanice ²⁵ dixit fecit et protestatus fuit, prout et quemadmodum in quadam papiri cedula per eundem dominum decanum nomine quo supra tradita et per me Petrum Bruneti alterum notariorum infrascriptorum de mandato sacri concilii alta et intelligibili voce lecta lacius continetur, cujus tenor sequitur et est talis:

„Quoniam ^c in levacione semidecime dudum per hoc sacrum concilium pro Bohemorum reductione et oneribus ecclesie universalis supportandis imposita ² magna inequalitas per naciones servata est, Germanis secundum verum valorem et aliis dumtaxat secundum taxas antiquas et graciosas aut secundum reduccionem benignissimam parum in comparacione ad Germanos, aliis vero penitus nichil solventibus, ne igitur inequalitas hujusmodi in futurum observetur, protestor ego Nicolaus decanus ecclesie Lubicensis ³⁵ super impositis hujusmodi collectis et colligendis quoad inclitam nacionem Germanicam officarius generalis nomine dicte nacionis, in quantum ratum habuerit, quod impositio decime aut semidecime, de qua nunc pro Grecorum reductione agitur, dictam nacionem aut ejus supposita obligare non debet, nisi et alie naciones singule omni taxa et reductione qualitercunque factis non obstantibus solvant secundum verum valorem suorum ⁴⁰ beneficiorum et nisi soluta hujusmodi secundum ratas earundem nacionum racionabiliter cum effectu ad omnes expensas fiendas exponantur. quam protestacionem peto apud acta sacri concilii registrari et eciam plenarie observari, qua eciam non salva nomine dicte nacionis et omnium adherere volencium non consencio in aliquam conclusionem. insuper repeto protestacionem ³ alias in facto indulgenciarum factam et apud acta sacri concilii ⁴⁵ registratam ^d“.

a) W presidentis. b) W decretur. c) hier beginnt P. d) hier endet P.

¹ Vgl. nr. 36.

² nr. 33.

³ Vgl. RTA. 11, 189.

Qua quidem protestacionis cedula, sicut prefertur, lecta petitoque per eundem ¹⁴³⁷
dominum decanum Lubicensem nomine quo supra ipsam protestacionem per sacrum ^{Febr. 8}
concilium admitti et in actis ejusdem in scriptis registrari et redigi prefatus reveren- ^{11. 15}
dissimus dominus cardinalis sancte Sabine legatus, antequam super hujusmodi concordatis
5 concluderet, dixit fore rationabile, quod inclita nacio Germanica aut supposita ejusdem
in hujusmodi decima imponenda non gravetur, sed servetur cum eadem equalitas, quia
non habet taxam beneficiorum designatam. quibus premissis salvis ipse reverendissimus
dominus cardinalis legatus et presidens super hujusmodi decima juxta concordata do-
minorum duodecim ibidem lecta et deliberationibus sacrarum deputacionum, ut est moris,
10 nomine et auctoritate sacri concilii conclusit et pro concluso habuit.

Subsequenter vero die veneris quinta decima ejusdem mensis februarii ad- ^{Febr. 15}
veniente in generali congregacione presidente in eadem prefato domino cardinali sancte
Sabine legato post nonnullos actus in ipsa congregacione generali agitados et expeditos
prefatus dominus decanus Lubicensis nomine supradicto nacionis inclite Germanice
15 narravit, qualiter supradicta die veneris octava dicti mensis februarii nomine quo supra ^{Febr. 8}
fuerat protestatus super hujusmodi concordatis dominorum duodecim decimam pro facto
Grecorum impositam concernentibus, quam protestacionem postmodum dicta inclita nacio
Germanica ratificaverat et approbaverat, prout constare dixit ex nota per me Georgium
Frey dicte inclite nacionis Germanice notarium et scribam inde sumpta et de mandato
20 sacri concilii instante dicto domino decano Lubicense publice lecta de verbo ad verbum
hujusmodi sub tenore:

„Die * dominica decima februarii anno etc. tricesimo septimo inclita nacione Ger- ¹⁴³⁷
manica hora tertia post meridiem in refectorio conventus fratrum Augustinensium sol- ^{Febr. 10}
lemniter congregata lecta fuit quedam cedula protestacionis per venerabilem virum dominum
25 decanum Lubicensem alias in generali congregacione super facto decime imponende inter-
posite, post cujus lecturam votis singulorum inibi existencium scrutatis gratificata ratificata
et ^b approbata fuit hujusmodi protestacio, in quantum tamen ipsa conclusio de decima
imponenda suum sorcietur effectum et non alias. et placuit, quod hujusmodi ratificacio et
approbacio in prima generali congregacione nomine nacionis legatur et publicetur ^c“.

30 Qua quidem ratificacione et approbacione protestacionis hujusmodi, sicut prefertur,
lecta prefatus dominus decanus Lubicensis hujusmodi ratificacionem et approbacionem
peccit et instanter requisivit per nos notarios publicos et dicti sacri concilii scribas
infrascriptos apud acta ejusdem sacri concilii in scriptis registrari et redigi necnon de
omnibus aliis et singulis premissis nomine quo supra sibi fieri atque tradi ad futuram
35 rei memoriam unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta.

Acta fuerunt hec Basilee in dictis generalibus congregacionibus successive sub anno
indictione diebus mense et pontificatu quibus supra presentibus ibidem venerabilibus et
circumspectis viris dominis et magistris Johanne Pulchripatris Johanne de Segobia in
sacra pagina Johanne de Bachestein archidiacono Zagrabiensi Johanne Leonis decretorum
40 Stephano de Novaria legum doctoribus et Guidone de Versellis magistro in artibus
Parisiensi unacum pluribus aliis dominis testibus ad premissa astantibus.

Et me Petro Bruneti baccalario in decretis canonico Atrebatensi publico apostolica
et imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basiliensis notario et scriba jurato, qui
premissis omnibus et singulis, dum, sicut premittitur, in dictis generalibus congregaci-
45 onibus successive fierent et agerentur, unacum prenomatis dominis testibus et notario
infrascripto presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico
instrumento manu propria fideliter scripto hic me subscribente signum meum apposui

¹⁴³⁷
^{Febr. 8}
^{11, 15} consuetum unacum signo et subscripcione subscripti requisitus in fidem et testimonium premissorum.

Et ego Georgius Frey de Vilshoven clericus Pataviensis dyocesis publicus imperiali auctoritate necnon dicti sacrosancti Basiliensis concilii notarius, quia omnibus et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, successive in generalibus congregationibus unacum prenominationis connotariis et testibus interfui et ea sic fieri vidi et audivi, ideo hoc publicum instrumentum manu mea propria subscripsi ac signo et nomine meis consuetis unacum connotario meo suprascripto consignavi in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

¹⁴³⁷
^{März 6} 39. *Erzbf. Dietrich von Mainz an den Klerus seiner Diözese: soll genannte vom Baseler Konzil deputierte Exekutoren des Griechenablasses und deren Subdelegierte wohlwollend aufnehmen. 1437 März 6 [Aschaffenburg].*

Aus Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffener Ingrossaturbuch nr. 22 fol. 314^a cop. genmembr. coeva mit der Überschrift Mandatum domini de admittendo executores indulciarum pro reductione Grecorum per concilium Basiliense concessarum [Vorl. concessas].

Theodericus dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius universis et singulis dominis abbatibus prioribus prepositis decanis scholasticis cantoribus custodibus thesaurariis sacristis tam cathedralium quam collegiatarum canonicis parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus eorundem plebanis viceplebanis cappellanis curatis et non curatis vicariis altaristis ceterisque presbiteris clericis notariis et tabellionibus publicis quibuscunque per civitatem et diocesim Maguntinas ac alias ubilibet constitutis salutem in domino sempiternam. nuper siquidem sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans thesaurum ecclesie pro felici et sperata reductione Grecorum affluenter aperiens indulgencias sub certis modis formis, prout in literis ¹ desuper confectis plenius continetur, concessit, suos executores presertim per civitatem et diocesim nostras Maguntinas predictas honorabiles Petrum Echter decanum et nobilem Albertum Schenck de Lympurg canonicum dicte nostre Maguntine ecclesie dando et deputando. nos vero tanti boni cupientes esse participes statumque ac profectum salutare fidei Christiane et universalis ecclesie ex intimis affectantes nostre promocionis et juvaminis solerciam ad tam salubris negocii executionem possetenus in nostrorum peccaminum remissionem adhibere volentes vobis omnibus et singulis, prout requisiti fueritis seu alter vestrum fuerit requisitus, districte precipientes in virtute sancte obediencie mandamus, quatenus dictos executores et eorum substitutos seu subdelegatos et substituendos ac eciam predicatores per ipsos deputatos seu deputandos, cum ad vos et monasteria et ecclesias vestras declinaverint, benigne recipiatis caritative pertractetis et sine omni difficultate pro insinuacione promulgacione et prosecutione hujusmodi salutaris negocii admittatis vos exhibentes, ut penas contra impediens et obloquentes promulgatas evadere et ultra hoc non solum laudem apud sacrum concilium et sanctam ecclesiam, sed et eternum premium apud altissimum consequi valeatis. datum sub nostro appenso secreto anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die mensis sexta marcii.

¹⁴³⁷
^{März 6}

¹⁴³⁷
^{März 6} 39^a. *Erzbf. Dietrich von Mainz an seine Amtleute und Unterthanen: sollen die Verkündigung des Griechenablasses im Erzstift nicht hindern, vielmehr den Verkündigern Geleit geben. 1437 März 6 Aschaffenburg.*

Aus Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffener Ingrossaturbuch nr. 22 fol. 313^b-314^a cop. membr. coeva.

¹ Vom 14 April 1436, vgl. p. 2.

Dieterich von gots gnaden erzbischoff zu Mentze etc.

1437
März 6

Allen und iglichen unsern amptluden und undertanen. lieben getruwen. das heilige concilium zu Basel hat zu widderbrengung der Kriechen ablaß geben und geboten laßen verkundigen nach lute brief und bullen ¹ darüber geben und hat auch von uns
5 begert solichs in unserm stift ane inelegunge laßen zuzugeen. das wir gewilliget han. herumb so begern und heißen wir uch, das ir in soliche verkundigunge nicht leget, sunder die gutlich zugeen laßet nach lute der obgeschrieben brieve darüber geben, der uch dann gleublich abeschrift gezeiget wirdet, und auch denjhenen, die die verkundigunge thun werden, und sunderlichem diesem geinwirtigen Petrum Henckel geleidet ge-
10 leide gebent und schaffent, als verre das an uch ist, und nicht gestadent von imants geleidiget werden. daran dunt ir uns sunderliche liebe. geben zu Aschaffenburg nostro sub secreto am mitwoch nach dem sontag oculi anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

1437
März 6

40. *Erzbf. Balduin von Bremen, die Bischöfe Johann von Verden, Hermann von Schwerin, Pardamus von Ratzeburg und ihre Kapitel sowie die Kapitel zu Lübeck und zu St. Marien in Hamburg verbinden sich zu gemeinsamer Stellungnahme zum Griechenablaß, zum Griechenzehnten und zum Dekret „De electionibus“.*
15 *1437 April 18 Lübeck.*

1437
April 18

20 *Aus Hannover Staats-A. Bremen-Verden nr. 2268 orig. membr. lit. pat. c. 9 sigg. pend. (Bistümer Bremen, Verden, Schwerin, Ratzeburg, Kapitel von Bremen, Verden, Schwerin, Ratzeburg, Lübeck, Hamburg). Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand Confederacio ecclesiarum Bremensis Verdensis Swerinensis Ratzeburgensis Lubicensis et Hamburgensis super indulgenciis admittendis et decimis etc.*

Universis et singulis presentes literas inspecturis nos Baldewinus dei et apostolice
25 sedis gracia Bremensis archiepiscopus Johannes Verdensis Hermannus Zwerinensis et Pardamus eadem gracia Raseburgensis ecclesiarum episcopi necnon capitulorum dictarum ac Lubicensis et beate Marie Hamburgensis Bremensis diocesis ecclesiarum ambasiatores et nuneii ad infrascripta specialiter deputati salutem in domino et presentibus
30 civitate Lubicensi propter certas perplexitates et diversa onera, que nobis et ecclesiis predictis et nostro clero diu incubuerunt et dietim incumbunt, convencionem super provisione de hiis habenda et facienda fecimus die et anno inferius denotatis, in qua certos ^a articulos tractavimus et super hiis conclusimus, prout sigillatim inferius recitantur. et primus articulus sive punctus fuit, an indulgencie a sacrosancto concilio
35 Basiliensi pro pecunia super reductione Grecorum procuranda habenda emanate admitti et si admitti, an ante adventum reductionis predictae dicto sacro concilio vel ejus collectoribus tradi et si non tradi, quomodo super hoc quivis sibi providere debeat, ne serviciis laqueatur: super quo fuit per nos omnes unanimiter et concorditer determinatum et conclusum, quod hujusmodi indulgencie admitti debeant cum protestacione hujusmodi,
40 videlicet quod dicte pecunie colligende maneat apud ecclesias, in quibus colliguntur, quousque eventus reductionis veniat predictus; qui si non venerit, nullomodo tradantur. quam protestacionem collectores sive dicti sacri concilii ambasiatores pro hujusmodi indulgenciis publicandis deputati, antequam admittentur, debeant approbare, quia hoc intelleximus de intencione ejusdem sacri concilii ² existere, et si, quod non speramus, ante
45 hujusmodi reductionis eventum hujusmodi collecta pecunia ab aliquibus exigeretur, hii tradere eam non debeant, sed uti defensionibus sibi possibilibus aut per dilaciones petendas

a) orig. wiederholt certos.

¹ Vgl. p. 70 Anm. 1.

² Richtiger wohl der Germanischen Nation am Konzil, vgl. nr. 33.

¹⁴³⁷
^{April 18} aut appellaciones, quibus appellacionibus adherere debebimus, quousque convencio omnium
¹⁴³⁶ nostrum, prout in convencione Luneburgensi anno preterito facta continetur, et quid tunc in
 tali fienda convencione concorditer circa hoc concludetur et eciam circa hujusmodi appel-
 laciones, ab omnibus nobis debeat firmiter sine alicujus excepcione aut excusacione ob-
 servari. secundus articulus sive punctus fuit, quia ex aliquorum relacione intelleximus
 ipsum sacrum concilium predictum imposuisse seu imponere velle totam decimam pro
 premissa reductione, si pecunie indulgenciarum non sufficerent, super clero Almanie, et,
 si hoc esset factum aut fieret et littere mitterentur aliquibus ex nobis, quid in hoc agi
 oporteret: super quo similiter concorditer et unanimiter per nos fuit conclusum, si littere
 super hujusmodi impositione alicui vel aliquibus intimarentur seu ipsi requirerentur
 cum eisdem, illi tunc illam admittere non deberent, sed convencionem super hoc juxta
 pretactam convencionem Luneborch factam procurare et, quidquid in eadem similiter
 concorditer conclusum foret, ab omnibus nobis sine excusacione quacunque debet inviola-
 biliter observari. tercius autem, an decretum ¹ dicti sacri concilii super electionibus
 prelatorum factum ante confirmacionem domini nostri pape aut provisionem eidem domino
 nostro pape in eodem decreto promissam debeat observari a nobis indistincte, et quartus
 articuli sive puncta fuerint, cum experigencia cottidiana docemur dominum nostrum
 papam unum et ipsum sacrum concilium predictum aliud et contrarium mandare, cui in
 hoc casu foret obediendum: super quibus articulis, quia intelleximus a quibusdam do-
 minum nostrum papam prefatum antedicti sacri concilii facta et decreta confirmare velle
 et brevissime, et sic cessarent articuli predicti, quare illum eventum voluimus exspectare
 et medio tempore, si quis occasione hujusmodi articulorum molestaretur, defensiones
 faciet sibi possibiles, et si molestacionibus nimium gravaretur, recursum habeat pro con-
 vencione fienda, in qua possibiliter sibi consulatur et ipse juvetur, prout fuerit merito
 dignum et racionabile. premissa omnia et singula promittimus nobis invicem bona
 fide inviolabiliter et firmiter observare renunciantes in premissis omnibus et singulis
 excepcionibus, quibus contra ea nos juvare possemus, presertim renunciacionem generalem
 non valere, nisi precesserit specialis. convencio Luneburgensis, de qua in superiori fit
 mencio, talis est in effectu, videlicet quod provincia Bremensis et diocesis Verdensis
 sibi invicem debeant auxiliari et adherere isto modo, quod, si provincia predicta tota aut
 aliqua ecclesiarum ipsius per mandata superiorum gravaretur, tunc ista ecclesia gravata,
 si fuerit principalis puta Bremensis, hoc domino episcopo Verdensi et Hamburgensis
 ecclesie ^b capitulo cum certa die pro convencione fienda intimare debet. qui dominus
 episcopus Verdensis suis et capitulum Hamburgense Zwerinensis Raseburgensis ac Lu-
 bicensis ecclesiarum episcopis et capitulis hoc significabit, ut in opido Luneburgensi die
 intimata super hujusmodi gravamine consulendo et concludendo conveniant. si autem
 fuerit aliqua ecclesia non principalis provincie, illa similiter capitulo ecclesie Hamburgensis
 intimacionem cum certa die facere debet, quod tunc dominis Bremensis archiepi-
 scopo et Verdensis ecclesiarum episcopo ultra significabit, ut similiter die intimata cum
 suis conveniant et tunc illo casu ecclesia gravata aliis ecclesiis provincie intimare sit
 astricta. si vero dominus episcopus vel ecclesia Verdensis aut aliqua inferiorum eccle-
 siarum diocesis Verdensis gravata fuerit, illa similem intimacionem facere debet
 domino archiepiscopo, ut cum suis et dicto capitulo ecclesie Hamburgensis, quod pre-
 fatis Zwerinensis Raseburgensis et Lubicensis ecclesiarum episcopis et capitulis hoc
 significare debet, ut tunc in opido Hamburgensi die intimata conveniant ut supra
 tractaturi. et quidquid in dicta convencione conclusum fuerit, debet firmiter sine ex-
 cepcione aut quavis excusacione ab omnibus observari, et, si gravamen vel causa esset

a) orig. Hamburgensi. b) orig. ecclesiis.

¹ Vom 13 Juli 1433, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 538.

communis, tunc communibus omnium expensis tractari deberet, si autem singularis aut particularis alicujus ecclesiarum, tunc singularibus; si autem a principio particularis et tandem communis efficeretur, tunc, quousque singularis fuerit, singularibus, cum vero communis causa effici contingat, communibus defendi debebit expensis. et istam adhesionem nos mature deliberati innovamus et de novo facimus et invicem nobis promittimus eam sic velle bona fide observari. in quorum omnium fidem premissorum presentes litteras exinde fieri et sigillis nostris ac ecclesiarum predictarum fecimus appensione communiri. datum et actum Lubic in loco capitulari ecclesie Lubicensis consueto sub anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vero decima octava mensis aprilis.

1437
April 18

1437
April 18

41. *Notariatsinstrument über den Protest, den die Germanische Nation am Baseler Konzil in Sachen des Griechenzehnten am 26 April 1437 zu Protokoll gegeben hat, und über dessen Wiederholung am 7 Mai 1437.* 1437 April 26 und Mai 7 Basel.

1437
April 26
" "
Mai 7

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 423^b-426^a cop. chart. coeva.

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 232^b-233^a cop. chart. coeva, nur enthaltend 1) auf fol. 232^b-233^a den Wortlaut des Protestes der Germanischen Nation vom 26 April 1437 mit der Überschrift Protestatio facta per dominum decanum Lubicensem nomine inclite nacionis Germanice lecta in generali congregacione prout immediate supra [d. i. die veneris 26 aprilis 1437] und 2) auf fol. 233^a den Wortlaut der Vollmacht der Germanischen Nation für den Dekan von Lübeck vom 17 April 1437 mit der Überschrift Nota facultatis date domino decano Lubicensi per nacionem Germanicam quascunque protestaciones interponendi etc. lecta ut supra.

In Paris l. c. cod. ms. lat. 1495 pag. 4-7 cop. chart. coeva mit der Überschrift Nota instrumentum protestacionis facte per dominum decanum Lubicensem nomine inclite nacionis Germanice in materia decime etc. Am Schluß statt der ausführlichen Notariatszeugnisse nur die Worte Et me Bruneti notario.

In Breslau Stadtbibliothek Hs. Klose nr. 124 fol. 43^b-46^b cop. chart. saec. 18 [nach einem Original des Notariatsinstruments, das aber nicht wie W von Bruneti und Frey, sondern von Michael Galteri aufgenommen war].

Gedruckt bei Würdtwein, Subsida dipl. 7, 47-54 ohne Quellenangabe; bei (Horix), Ad Concordata nat. Germ. integra docum. fasc. 1 p. 100-108; von Altmann in Briegers Zeitschrift f. Kirchengeschichte 11, 270-274 und von demselben in Cod. dipl. Silesiae 15, 23-26 an beiden Stellen nach der Breslauer Hs.

In nomine domini amen. tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo septimo indictione quinta decima die vero veneris vicesima sexta mensis aprilis pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno septimo reverendissimis reverendisque in Christo patribus ac dominis dominis Juliano tituli sancte Sabine in Germania Johanne tituli sancti Petri ad Vincula sancte sedis apostolice legatis Ludovico tituli sancte Cecilie Arelatensis sancte Romane ecclesie presbiteris cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne archiepiscopo Tarentino, Johanne Anthioceno Ludovico Aquilegiensi patriarchis, Amedeo Lugdunensi Nicolao Panormitano Francisco Mediolanensi archiepiscopis, Petro Dignensi Alvaro Conchensi Alfonso Burgensi Anthonio Portugalensi Marciali Ebroidensi Matheo Albinganensi episcopis ac aliis dominis episcopis abbatibus ceterisque dominis doctoribus et magistris in magna multitudine et numero copioso sacrum Basiliense concilium representantibus et celebrantibus in generali congregacione videlicet in majori ecclesia Basiliensi de mane more solito congregatis prefatis reverendissimis patribus dominis cardinalibus sancte Sabine et sancti Petri legatis necnon archiepiscopo Tarentino vice et nomine sanctissimi domini nostri pape presidentibus in eadem in nostrum notariorum publicorum et testium infrascriptorum

1437
April 26

1437
April 26
u.
Mai 7
torum presencia post nonnullos actus in ipsa generali congregacione agitados et expeditos inter cetera concordata dominorum duodecim lecta fuerunt concordata que sequuntur: „Super protestacionibus ¹ inclite nacionis Germanice super impositione decime alias et nuper factis concordant omnes sacre deputaciones, quod admittantur hujusmodi protestaciones“. quibus quidem concordatis sic, ut prefertur, lectis venerabilis ac circumspectus ⁵ vir dominus Nicolaus Sachow ^a decanus ecclesie Lubicensis super impositis collectis et colligendis quoad inclitam nacionem Germanicam in dicto sacro Basiliensi concilio officarius generalis nomine ejusdem inclite nacionis Germanice illiusque suppositorum quorumcunque et eisdem adherencium surgens in medium, postquam narrasset se habere a dicta inclita nacione Germanica in mandatis, quod, quodocunque necessarium foret, ¹⁰ quascunque protestaciones oportunas de et super hujusmodi collectis et colligendis facere et interponere posset, sicuti ex nota per me Georgium Frey ejusdem sacri concilii et inclite nacionis Germanice notarium et scribam subscriptum inde sumpta et de mandato ipsius sacri concilii publice lecta asseruit clarius constare, suisque tenens in manibus quandam protestacionis cedula dixit protestatus fuit et alia fecit, prout et quemadmodum ¹⁵ in ipsa protestacionis cedula eciam de mandato ejusdem sacri concilii per me Petrum Bruneti alterum notariorum subscriptorum publice lecta lacius continetur. quarum quidem note et protestacionis cedularum tenores suo ordine sequuntur et sunt tales:

[Nota.] „Die ^b mercurii decima septima mensis aprilis anno ^c domini millesimo ¹⁴³⁷ ^{April 17} quadringentesimo tricesimo septimo in inclita nacione Germanica loco et more consuetis sollempniter congegrata presidente reverendo patre domino episcopo Gurcensi placuit, quod venerabilis vir dominus decanus Lubicensis innovet protestacionem nacionis in materia indulgenciarum ac decime in facto reductionis Grecorum impositae, quodocunque necessarium fuerit, et alias oportunas, de quibus sibi videbitur, interponat et quod cras cum aliquibus ad se assumendis eas in deputacionibus ac tandem in congregacione generali admitti petat“.

Sic signatum: G. Frey.

[Cedula protestationis.] „Cum nunc de decretacione decime nuper pro expediendo negocio reductionis Grecorum concludere agatur et pro parte inclite nacionis Germanice suppositorumque ejusdem tunc certo modo efficaciter fuerit protestacio circa ³⁰ eandem impositionem et conclusionem decime emissa apud acta hujus sacri generalis Basiliensis concilii cum inde sequutis ^d registrata, ne igitur per taciturnitatem quicquam de ^e protestacione et inde sequutis pereat, ego Nicolaus Sachow ^f decanus ecclesie Lubicensis super impositis hujusmodi collectis et colligendis quoad inclitam dictam nacionem Germanicam in dicto sacro concilio officarius generalis nomine ejusdem nacionis inclite ³⁵ illiusque suppositorum quorumcunque dictam protestacionem et omnia inde secuta circa decretacionem predictam repeto et innovo ac in ea et in omnibus aliis actibus circa dictam decimam ejusque expedicionem quomodolibet factis et in futurum fiendis pro repetita ^g et innovata habere volo et nichilominus illi nunc addendo eciam sollempniter protestor nominibus quibus supra, quod, licet dicta decima, ut premittitur, imposita et ⁴⁰ conclusa per sacrum concilium, quodocunque decretaretur, ipsa tamen levare in parte vel in toto aut ejus pretextu executores seu collectores per dictam inclitam nacionem Germanicam aut in aliqua ejus parte poni et deputati forsan jam vel deputandi sua officia sive potestatem exequi aut aliquid circa istud disponere non debent, nisi offerentia ex indulgenciis pro dicta reduccione concessis proveniencia ad ratam in solucione ⁴⁵

a) W Sachols. b) hier beginnt P. c) P anno etc. 87. d) W sequit. e) P add. predicta. f) W Sachols; P Sacholo. g) W repedita.

¹ nr. 38.

septuaginta milium florenorum de camera mutuatorum vel mutuandorum dictam nacionem
tangente[m] non sufficerent, quo casu usque ad ratam hujusmodi exigatur et non ultra,
nisi quousque Greci in portu Latino juxta decretum dicti sacri concilii desuper factum
fuerint personaliter constituti, et tunc eciam ac alias non aliter solvi levari aut distribui
debet ipsa decima nisi secundum primam protestacionem superius expressam nullisque
quomodolibet dari debet potestas coactiva in partibus Germanie dictam decimam, ut
premittitur, exigendi aut levandi nisi hiis, qui per dictam nacionem Germanicam aut
ejus provinciales eligentur, quemadmodum in priori semidecima et indulgenciarum exe-
cutione est observatum. qua prima protestacione et eciam presenti, quod absit, non
salvis nomine dicte inclite nacionis et suppositorum ejus predictorum et omnium ad-
herere volencium non consentio ^a in aliquam conclusionem impositionem decretacionem
aut disposicionem quamcunque hanc hujusmodi decimam concernentem ^b. insuper repeto
et innovo quo supra nominibus protestacionem ¹ alias in facto indulgenciarum pro dicta
reductione concessarum eciam dictis nominibus factam eamque similiter in omnibus
actibus factis et fiendis reductionem hujusmodi concernentibus volo habere pro repetita
et innovata ac ipsas omnes et singulas iterum aut tacite vel expresse admitti supplico
cum instancia debita et sollempni et hec omnia eciam apud dicta acta dicti sacri con-
cilii peto registrari et desuper tot, quot necessaria fuerint, fieri publica per reverendos
dominos prothonotarios apostolice sedis et honorabiles notarios ^c dicti sacri concilii hic
presentes instrumenta ^d.

Quibus quidem nota et protestacionis cedula, sicut prefertur, per me Bruneti
notarium supra- et infrascriptum lectis petitoque per venerabilem virum magistrum
Hugonem Barardi alterum promotorum sacri concilii per prefatos reverendissimos do-
minos presidentes sanctissimi domini nostri pape super hujusmodi suprascriptis et aliis
concordatis dominorum duodecim concludi prefati reverendissimi domini presidentes per
organum reverendissimi domini cardinalis sancte Sabine legati alterius presidentis nomine
et auctoritate sacri concilii juxta deliberaciones sacrarum deputacionum et concordata
dictorum dominorum duodecim super hujusmodi concordatis superius insertis, ut est
moris, concluderunt protestacionemque suprascriptam eciam nomine et auctoritate ejus-
dem sacri concilii duxerunt admittendam pariter et admiserunt.

De et super quibus omnibus et singulis premissis prefatus dominus decanus Lubicensis
nomine dicte inclite nacionis Germanice et omnium suppositorum ejusdem et eis-
dem adherere volencium petiit a nobis notariis publicis et dicti sacri concilii Basiliensis
scribis infrascriptis sibi fieri atque tradi ad futuram rei memoriam unum et plura publi-
cum et publica instrumentum et instrumenta. acta fuerunt hec Basilee in dicta
generali congregacione sub anno indictione die mense et pontificatu quibus supra pre-
sentibus ibidem venerabilibus ac circumspcctis viris dominis et magistris Dyonisio
Sambrevais Johanne de Segobia in sacra pagina Johanne Leonis Johanne de Bachenstein
archidiacono Zagrabiensi decretorum doctoribus et Guidone de Vercellis ma-
gistro in artibus Parisiensi testibus ad premissa astantibus.

Subsequenter vero anno indictione et pontificatu quibus supra et die martis septima
mensis mai adveniente, dum in dicta majori ecclesia Basiliensi vicesima quinta
hujus sacri concilii Basiliensis sessio publica sollempniter celebraretur, prefatus dominus
decanus Lubicensis nominibus quibus supra sciens et intelligens, quod in ipsa publica
sessione decretari deberet decima per sacrum concilium pro unione et reductione Gre-
corum universaliter imposita, prescriptam protestacionem et ceteras alias hactenus per

a) WP consensio. b) P decernentem. c) P stellt um dicti sacri concilii notarios. d) hier endet P.

¹ nr. 33.

¹⁴³⁷
^{April 20} eundem dominum decanum et alios nomine dicte inclite nacionis Germanice ob hoc
 „ interpositas nomine ejusdem inclite nacionis Germanice eisdem firmiter adherendo repe-
 „ eiit et pro repetitis haberi voluit et habuit petens et requirens de hujusmodi repeticione
^{Mai 7} et ceteris premissis a nobis notariis supra- et infrascriptis sibi fieri atque tradi unum et
 plura ad futuram rei memoriam instrumentum et instrumenta. acta fuerunt hec 5
 Basilee in dicta sessione publica presentibus ibidem nobiles ac egregiis viris dominis
 Georgio Fischel milite serenissimi ac invictissimi domini Sigismundi Romanorum impera-
 toris in dicto sacro Basiliensi concilio ambassiatore Mauricio de Spelkebergh comite de
 Spelkeberg canonico Coloniensi et venerabili magistro Henrico Ubelin causarum rote
 ejusdem sacri concilii procuratore testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. 10

Et me Petro Bruneti baccalario in decretis canonico Atrebatensi publico apostolica
 et imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basiliensis notario et scriba jurato, qui
 premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, in dicta generali congregacione fierent
 et agerentur, unacum prenominitis testibus et notario infrascripto presens interfui eaque
 sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico instrumento manu aliena fideliter scripto 15
 hic me propria manu subscribente signum meum unacum signo et subscripcione notarii
 subscripti apposui consuetum requisitus et rogatus in fidem et testimonium premissorum.

Et ego Georgius Frey de Vilshoven clericus Pataviensis dyocesis publicus imperiali
 auctoritate necnon dicte sacrosancte generalis Basiliensis synodi ac inclite nacionis Ger-
 manice notarius, quia omnibus et singulis premissis unacum domino notario suprascripto 20
 interfui et ea sic fieri vidi et audivi, ideo hoc publicum instrumentum manu mea pro-
 pria subscripsi ac signo et nomine meis consuetis consignari in testimonium omnium
 premissorum rogatus et requisitus.

D. Zweiter Anhang. Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablaß Juni 1436 bis April 1437 nr. 42-60. 25

¹⁴³⁶
^{Juni 9} 42. *Ulm an Nördlingen: eine Abordnung des Basler Konzils hat gebeten, den Griechen-
 ablaß verkünden zu dürfen; Ulm ist der Ansicht, daß die Städte des Bundes in
 der Sache auf gleiche Weise verfahren müßten. 1436 Juni 9 [Ulm].*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.
 Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Die von Ulme von der 30
 Kriechen wegen.*

Unser fruntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben frunde. es
 sind etlich vätter uß dem hailigen consilio ze Basele und och mit desselben consiliums
 gelobsbrieffen zñ uns komen, die uns erzelt und furbrächt händ, wie das vorgeant
 hailig consilium ze Basele von irrung wegen des Kriechischen volks, die si in etlich 35
 stucken wider die müter der hailigen Cristenhait haben, vil flißes habe getan, wie si
 zñ ainikait der hailigen Cristenhait möchten wider komen und brächt werden, und das
 sich ie die sache so ferre gemacht habe, das si sich haben begeben, das der Kriechisch
 kaiser mit ainer zale lute, als mit sibenhundert personen, mit voller macht zñ dem con-
 silio kommen und sich der stuck des geloben, daran si irren, underwisen laussen sullen; 40
 und wan aber das consilium si dahaim holen und uf der Cristenhait coste zñ dem
 consilio bringen dabile halten und wider davon füren müßen, und in dennoch darzñ
 die wile sture und hilfe mit gelte und volk tñn, das die statt Constanttinoppols in irem
 abwesen nicht verloren werde, sölicher coste das consilium nicht vermuge: so haben si
 mit gunste und verhengniße unsers allerhailigsten vatters des bapsts furgenomen 1 in- 45

¹ Vgl. dagegen p. 1.

dulgenz und abläs ze geben allen cristanglöbigen luten, die darzû ir sture und hilfe raichen und geben, und das also, wer der si, der daran gebe, als vil er mit sinem husgesinde ain wochen bruchen und zeren müße, dem werde vergeben alle schulde und mißtätte ainest bi sinem leben und ainest an dem tode a pena et a culpa; wer aber 5 geb, so vil als er ainig ain tag bruche, dem werden vergeben sibem jâr tötlicher sünde a culpa; und si doch darzû nieman genötet, denne das das iederman zû sinem gûten willen gesezet si. und si och dabi bestellet, das sôlich ufgehebt gelt niendert hinkommen denn an nutze der stette, da es ufgehept si etc. und hand uns nach vil Worten und erzelung gebetten und begert, das wir si die sache mitsampt den bullen¹ dar- 10 über sprechent in unser statt sôlten verkunden lassen. darumb aber wir uns ain bedenken genomen haben. und wan aber die sache nicht klain ze achtent ist nach unserm bedunken und wol mer ander sachen, die daran hangen, daruß urspring hand und davon kommen mugen, haischen mûchte, umbe das so haben wir gemaint ain notdurft wesen, das wir das allen stetten unser verainung verkundten, darumb das also 15 des unbedächt und unversehen dehain anfang under den stetten beschehen. denne wir haben daruf mit unserm pfarrer geredt, und hoffen, das der dehain verkunden der sachen tûn werde, biß das wir die sache vor an die stette stattlich brächt haben, und das umb das: denn wir sorgen, das das ain schatzung haischen muge, der wir nicht endes ze rechnet wissen und der wir als unbedacht und äne rate und underwisung der stette 20 nicht inzegân mainen, und uns bedunken lassen, das deßglich allen andern stetten wol gezimme. und darumb so tûen wir uwer lieb das also ze wissen, uch darnäch wissen mugen ze richten. denne uns beduchte geraten und fur die stette vast gût sin, das dehain statt unser verainung, ob des red an si kommen were ald noch furo kommen wurde umb die mütung, allain nicht antwurte ane rate der andern stette, nach dem und 25 denne innehalt die ainung umb sôlich ungehört fremde mütungen wol begriffet etc. und das och ain iede statt in gehaim des ain kunnen umb sich hett, wie sich ander lute in dem mainten ze stellen ald ze halten, und das wir denne hernäch ain furderliche kurze manung der stette unser verainung fâtten und hetten da ze râte zû werden, was und wie den stetten in sôlichem ze faren ald ze tûnde wâr, damit si unbillichait 30 vertragen beliben. und in dem stuck begere wir ain luter verstantlich geschriben antwurt von uwer lieb ze haben, das wir dem merren in der sache und och den sachen nach dem merren wissen nachzegan. [Die Gfn. Ludwig und Ulrich von Württemberg haben verkündet, daß Hans von Barchusen mit ihnen gesühnt sei.] geben uf sampstage nach unsers herren fronlichnams tage anno domini etc. 36.

1436
Juni 9

35 [in verso] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der statt Nördlingen unsern besondern gûten frunden.

Burgermaister und rate ze Ulme.

43. [Nürnberg] an Berthold Volkmer, [seinen Gesandten am kaiserlichen Hofe]: eine Konzilsbotschaft hat die Erlaubnis zur Ablaßpredigt verlangt, ist aber unter allerlei 40 Vorwänden abschlägig beschieden worden; der Gesandte soll Acht geben, ob am kaiserlichen Hofe die Sache zur Sprache kommt. [1436] Juni 11 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 210^b-211^a cop. chart. coeva.

Lieber Berchtold. am nechstvergangen freitag ist ein doctor mit des heiligen concilliis credentz an uns lawtend in unsern rat komen mit zweien priestern und hat 45 geworben, daz wir sôliche grosse ablaß, die das heilige concillii zu widerbringung der Kryechen zu der heiligen Cristenheit allen Cristenmenschen, die ir hilf darzu geben

¹ Vom 14 April 1436, vgl. p. 2.

[1436] werden, als sie das auf mangerlei weg gesezt haben, des er uns bull und brief sehen
 Juni 11 und hören liess, bei uns g'önnen wölten zu verkünden lassen, ob uns das auch wol-
 gefellich were. dem haben wir des mornends unser ratsfrunde antworten lassen nach
 herwidernemung der wort seins gewerbs, als vil sich der gebürten, auf meinung, wir
 haben söllich des concilii bullbrief und sein gewerb ersamlich empfangen und ver- 5
 nomen; wir versteen auch wol, daz das heilige concilii m̄w und sorg hab die heilig
 Cristenheit zu praitern und zu weitem, daran sie selichlich und wol tun. nu steen söllich
 bulle in ein gemeine allen geistlichen stat und auch allen werntlichen fürsten herren
 stetten und communen. so sein wir ein klein commun von dem heiligen reich und sein
 verre und nahen vil mechtigere und wirdigere commun denn wir: daz wir nu zu söl- 10
 lichen grossen sachen on unser herren die fürsten und herren und auch on andere
 mechtigere und kleinere stette und commun, denn wir sein, darzu antwurtoten, das
 möcht uns zu grosser fürnemischeit dargelegt werden, und als wir sorgten, so möcht es
 hindrung der sache bringen; wir weren vormals in den sachen gen Beheim und zu
 andern guten dingen willig gewesen mit unsern grossen cōsten, die uns daruber gangen 15
 weren, und wir höfften uns hinfür auch zu halten, damit wir unstrefflich weren; und
 liessen in darauf bitten das also gütlich von uns aufzunemen und anzubringen, wo des
 not were. nu bedawht unser ratsfrunde, wie derselbe doctor die antwurt gern anders
 oder besser von uns gehabt hett und redot auch etwas dagegen, darzu im auch geant-
 wurt ward, als sich gebürt, des zu vil und niht not ist alles zu schreiben. nu vernamen 20
 wir unter andern worten, daz derselbe doctor zu unserm gnedigisten herren .. dem
 Römischen keiser etc. auch ziehen wölt¹. denn er komme dar oder niht, so verkünden
 wir dir sölliche ergangne ding zu hof merkung darauf zu haben, ob des rede bewegt
 wölt werden, wie das aufgenommen werde, und ob du von unsern wegen des rede hören
 wurdest, daz du dich denn nach unser notdurft darinne wissest zu halten und darzu zu 25
 reden, als sich gebürt, des wir uns wol zu dir versehen, und uns in denselben und
 andern dingen auch dest öfter schreibst, wes ein notdurft sei. daran tust du unsern
 [1436] willen. datum sub sigillo Michahelis Behrim magistri civium feria 2 ante Viti.
 Juni 11

[supra] Berchtold Volckmer unserm
 lieben burger und ratgesellen.

30

¹⁴³⁶ 44. *Ulm an Nördlingen: fordert zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes am*
 Juli 7 *22 Juli auf, wo u. A. über das Verhalten gegenüber der Forderung der Konzilsbotschaft*
betr. Verkündigung des Griechenablasses beraten werden soll. 1436 Juli 7 [Ulm].

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 1 v. Jahre 1436 nr. 16
(blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., drei aneinandergeheftete Foliobogen um- 35
fassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung uf
Marie Magdalene anno etc. 36.

Unser früntlich dienste voran. lieben fründe. [*Betr. Beratung von Maßregeln*
1) gegen die Räubereien auf des Reichs Straßen, mit sunderheit umbe die wüstung,
die die vesten die von Swangow und die zü in gehören tünd, und 2) des unzimlichen 40
loufs wegen des appelierens, der ufgestanden ist, dadurch und danit nieman weder bi
urtaile bi recht noch bi debainem stät noch wesen beliben noch bestan mag. — Schickt
Abschrift eines Briefes K. Sigmunds vom 5 Mai, in dem dieser den Städtebund auf-
fordert, den Bischof von Augsburg und sein Stift zu schützen und zu schirmen, da er den
Bischof als seinen Gesandten am Baseler Konzil in seinen und des heiligen Reichs be- 45
sonderen Schutz und Schirm aufgenommen hat.] denne als ir vor in ain unser

¹ Wohl der p. 54 nebst Anm. 3 erwähnte Johann Himel.

schrift¹ hand gemerket und verstanden, wie etlich vätter uß dem hailigen consilio ze ¹⁴³⁶ Basele und mit desselben consiliums gelöbsbrievien zû uns her gen Ulme kommen sind ^{Juli 7} und da erzelt händ von sölicher der Kriechen zûainung wegen zû dem hailigen cristangelouben, als umb die stücke, darinne si geirret hand, und der si mit der müter der
 5 hailigen Cristenhait nit ains gewesen sind, darumb si mainten etwas gelts, als ir in der nechsten schrift wol gemerkt und verstanden hand, ufzeheben, und umb das den, die also daran nach irer fürnemung gâhen, indulgenz und abläs ze geben, darumb das söliche coste, die über ir zûfarte biwonunge und hinfarte gân wurde, damit möcht ußbrächt werden etc. alles sölichermâße als ir in unser schrifte wol hand gemerket und
 10 verstanden, und mit sunderhait, wie si an uns hand begert sölichs in unser statt an den canzeln verkünden ze lassen. das aber wir an die stette verzogen haben, umbe das, wan wir besorgten, das das ain schatzung oder ander fremdikait, die hernach swârniße oder unräte bringen möchte, das den stetten und den landen schädlich wære, und darumb wir uns understunden, den stetten unser verainung das ze schriben, als ir wol
 15 gemerkt hand, und ir mainung darauf ze vernemen. darinne wir in der stette schriften² funden haben, das der stette mainung ist des ain kurz manung ze haben und sich allenthalben an den nächgepuren ze erfahren, wie sich ander mainen darinne ze halten, und denne zû gedenken, was in sölichem ze tûnde und ze läßent si. von den dingen wir úch óch mër ze schribent nicht wißen, denne das uns wol ain notdurft bedunket ob
 20 den dingen mit güter wißhait und bewarnung ze sin, damit das nicht unbillichait beschehe, die hernäch schädlich wesen möchte, und weder ze lützel noch ze vil werde fürgenomen, darzû wir gott den herren bitten uns wißhait nach sinen göttlichen gnâden sâliklich zûzefügen, wan wir ie noch nicht anders prüfen noch verstân mügen, denne das das ain schatzung wære, die andern sachen den schädlichosten wege geben möchte,
 25 des die lande in langem ie wartent gewesen sien. [*Es folgen Ausführungen betr. Verlängerung der Städteinung; Schreiben des Pfalzgrafen Ludwig von wegen des vesten Ulrich Lanndschaden und des schlos Üchterßhain; Schreiben Eßlingens von der stette rechnung wegen; Entschädigung Rottweils für Auslagen in Fehdesachen der Stülte; Bitte Kemptens um einen Geldvorschuß; Schreiben Ravensburgs von des flaisches und*
 30 *pfragnens wegen der, die das vich kouffent uf gewin; desyl. Memmingens, Ravensburgs und Bibrachs von des hantwerks wegen der barchantweber und irer knecht; Vorladung Lindaus vor den Kaiser in Sachen des Egenlin von Roschach; Zwist Halls und Gemünds wegen gen. Bürger; Richtung zwischen Hainrichen Stúmlin und Töltzer Poncius; Zwist Bibrachs mit gen. Bürger Ulms; Begleichung der Städterechnung.*] und umb
 35 das alles so manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen und eure Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm uf sant Marien Magdalenen tage zu senden.*] geben uf sampstage nach sant Uelrichs
 tage anno domini etc. 1436. Juli 22
1436
Juli 7

[*in verso*] Unsern besondern güten frwñden Burgermaister und
 40 den von Nördlingen. räte ze Ulme.

[*Es folgt eine längere Nachschrift betr. Schreiben des vesten Bernhart Swenden von Winhain in näher bezeichneter Angelegenheit; Ladung von Ulmer Bürgern vor das Konzil durch den Abt von Reichenau; Schreiben des Pfalzgrafen Ludwig wegen Geleit zur Frankfurter Messe.*]

45 45. [*Nürnberg*] an Karl Holzschuher und Berthold Volkmer, seine Gesandten beim Kaiser: ^[1436] die Forderung der Konzilsbotschaft, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen, ist ^{Nov. 16}

[1436]
Nov. 16

vorläufig zurückgewiesen mit der Begründung, daß man dazu des Kaisers Erlaubnis haben müsse; die Gesandten sollen schauen, ob die Stadt nicht, nach dem Vorgang anderer, bei der Sache für sich etwas herausschlagen kann, und sollen die Meinung des Kaisers zu erfahren suchen. [1436] November 16 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 291^b-292^b cop. chart. coeva.

5

Okt. 31

Lieben freunde. wie des heiligen conciliis doctor nehst an aller heiligen abend an uns zu werben angefangen und wir im etwie oft antwurten haben lassen und wie das gehandelt und ergangen ist bis auf den freitag¹, als ir von uns außgeritten seit, habt ir wol gehöret; und auf denselben freitag haben wir doctor Könnhofern .. beide pfarrer und darzu hern Gregorium unsern doctor² in unserm rate aber gebetten dem vorgenanten doctor unser antwort bas zu erzelen und zu lewtern, nemlich daz im in unser antwort niht abgesagt were und, als er gemeldt hett, wie im die stett, bei den er gewesen were, girlich gewillfart hetten, hett doch ein rate niht anders verstanden, denn daz diese stett söllich vergönnen mit irer herrschaft wissen und willen getan hetten, dabei er pillich verstünde und versteen möcht, daz uns gebürot unsers gnedigisten herren .. des Römischen keisers etc., dem wir gehuldt und gesworn haben, willen und meinung in einr söllichen sache auch zu vernemen, vor und ee denn wir darzu antwortoten in lengern worten etc. also haben diese vier herren dem doctor söllich unser antwort gesagt, und nach vil reden und widerreden hat der doctor geantwurt, er wölt uns diß gegenwertigen monads novembris tag awßschub geben zu einr antwort. des

Dez. 25

standen, daz wir unser vorder antwort, die wir im hiezzwischen weihennechten schierist gesezt hetten, niht verendern wurden. also sei do der doctor auf seinen worten und sie von unsern wegen auf iren worten beliben, als sie uns denn das und anders des mornends am samstag³ und nemlich dabei gesagt haben, daz wir mit irer antwort unpunden sein, hinnach aber zu antwurten mugen nach unser notdurft. also schicken wir ewch nu hierinne verslossen ein schrift der latynischen bullen⁴ und derselben ein dewtschmachung. so habt ir denn bei uns auch wol rede gehört, wie etlichen herren in unsern gegenden und auch etlichen mechtigen fürsten in andern gegenden, die denn gewillfart sullen haben, teidingsweise etwas merklichs davon werden sülle. das alles verkünden wir ewch also zu bessrer anweisung. und ist unser meinung, daz ir niht veiret zu lernen in der canzlei und anderswo notdurft und gelegenheit der vorberfärten und andrer dinge und denn zu guter zeit und stat, so schierist ir immer mugt, diese sache der keiserlichen majestat in dem besten form anbringet und sein keiserliche meinung und willen vernemet; und nach dem diese worte und meinung lawten werden, so wurd ewch denn dunken, so ir eigentlich vernommen hettet, daz andern lewten etwas davon werden sölt, daz von unsern wegen auf söllich weg auch zu redent were, das tetet denn aber nach rate in dem besten form. würd ewch aber besser dunken uns die keiserlichen meinung und antwort vor zu verkünden und unser meinung darüber zu vernemen, so tetet das auch on alle sewmnuss, damit söllich botschaft her und hinwider und uns denn ein entliche antwort in unsrer benanten zeit werden mug, als wir uns denn wol zu ewch versehen, daz ir selbs auch gern unser bessers fürniembt. datum sub sigillo Johannis Tewfel magistri civium feria sexta ut supra⁵.

[1436]
Nov. 16

[supra] Karlh Holtschuhner und Berchtolden Volekmer unsern lieben burger und ratgesellen.

45

¹ Am 2. oder 9 November?

² Gregor Heimburg.

³ Am 3. oder 10 November?

⁴ Doch wohl die Ablassbulle vom 14 April 1436.

⁵ Das nächstvorhergehende Datum ist ipsa die sancti Othmari [Nov. 16].

46. *Karl Holzschuher und Berthold Volkmeier an Nürnberg: teilen mit, wie man nach des Kaisers Willen sich zu der Ablassforderung des Baseler Konzils verhalten solle. 1436 November 29 [Prag].* ¹⁴³⁶ ^{Nov. 29}

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 cop. chart. coeva mit Schnitten, dem Briefe Nürnbergs an Nördlingen vom 12 Dezember 1436, unserer nr. 50, beigeschlossen.

Fürsichtigen ersamen und weisen lieben herren. unsere schuldige willige dienste sein ewern ersame alzeit voran bereit. als wir ewrer ^a ersame nehst in einem unsern briefe ¹, des datum lawtet auf sonntag sant Kathreinen tag, under andern als von des ablas wegen etwas berfürt haben, wie daz der kurfürsten rete auch eins teils darumb alhie seint ² etc.: also lassen wir ewer ^a ersame wissen, daz wir seither vor unserm allgnedigisten herren dem keiser gewest sein und mit seinen gnaden under andern auß den sachen als von des ablaß wegen nach ewrer ^a bevelhntuß grüntlichen geredt und seinen gnaden dabei ewer ^a antwurt, die ir dann des conciliums potschaft doheimen geben habt, gesagt haben. söllich ewer antwurt er gar wol gelobt hat. also verpotet sein gnade auch alsbalde der kurfürsten rete darumb fur sich und redet mit in und samentlichen ^b auß den sachen, in massen hernach geschriben, nemlichen daz man dem concilio und seiner botschaft darauf also antwurten sülle: wann das concilium in Dewtschen landen bleibe und das vergewisset werde, so wölle man söllichen aplas für sich lassen ze geende gern willigen. und redet auch mer, wie daz sein meinung were, daz man ein nemlich gezelte summe gelts davon nit dem concilio, sunder unserer ^c nacion von Dewtschen landen antwurten solte, uf das man wissen möchte, daz sie zu gemeinem nütze kōme, und die Walhen nit nach irem willen damit ümbgiengen. und wer' es, daz der ablas also fur sich gieng, daz denn ein iglich herre oder stat einen slüssel zu der truhen hette, mit derselben herren oder stett wissen und willen das gelt gezelt und nit on iren willen übergeantwurt werden solte. gieng aber die sache mit den Kriechen nit für sich oder ob das concilium auß Dewtschen landen gezogen wüerde, daz dann söllich gelt bleiben sölte bei den herren oder reichstetten, davon es dann kōmen oder genomen worden were. desgleichen unser herr der keiser von des Ungerlands wegen auch also antwürten und den seinen in dem concilio das auch also zu verantworten, wann er söllich gelt, daz denn in dem Ungerlande geveile, an die Türken zu brauchen meint, wo es nit also mit dem concilio und Kriechen für sich gienge. es haben auch der kurfürsten rete unsern herrn dem keiser gesagt, wie ir herren dem concilio den ablas gegōnnet haben, wo anders das concilium in Dewtschen landen bleibe. und meint auch unser herr der keiser von der und anderr treffenlichen sach wegen, der wir euch denn wol muntlichen unterrichten wollen, so wir zu euch kōmen, bede den fürsten und auch den stetten in einer kürze auf einen tag darumb zusammen ze kōmen ze schreiben und darumb entlichen eins zu werden. in den und andern sachen tun wir auch unsern fleise. datum auf donerstag sant Andreas abent anno etc. 30 sexto. ¹⁴³⁶ ^{Nov. 29}

[*supra*] Den fürsichtigen ersamen und weisen burgermeistern und dem rate der stat Nüremberg unsern lieben herren.

Karl Holzschuher und
Berchtolt Volkmeyr.

47. *Dinkelsbühl an Ulm: hat die Tags zuvor eingetroffene Konzilsbotschaft vermocht, die Verkündigung des Griechenablasses um vierzehn Tage zu verschieben; bittet eine Versammlung des Städtebundes zur Beratung gemeinsamen Vorgehens zu berufen* ¹⁴³⁶ ^{Dec. 6}

⁴⁵ a) Vorl. ewr mit Haken am r, von uns manchmal mit ewer, manchmal mit ewrer gegeben, vielleicht ewerr zu lesen?
b) Vorl. sammetlichen? c) Vorl. unser mit Haken am r, vielleicht unserr.

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. nr. 31 u. 32.

¹⁴³⁶
Des. 6 und eventuell sich bei Nürnberg nach der Meinung des Kaisers und Nürnbergs zu erkundigen. 1436 Dezember 6 [Dinkelsbühl].

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebunds IV, 1 v. J. 1436 nr. 41 (blau) cop. chart. coeava mit Schnitten, überschickt im Briefe Ulms an Nördlingen vom 13 Dezember 1436, unserer nr. 51.

Fürsichtigen ersamen und wisen besondern gúten frúnd. úner frúntlich willig dienst und, was wir liebs und gúts vermúgen, sien úwer wißhait allzit von úns berait voran. lieben frúnd. wir tñen úwer fúrsichtikait zú wissen, das des hailigen conciliums zú Basel erbere und wirdige bottschaft uf gestern sant Nicolaus obent von Herrieden her zu uns gen Dinkelspúhel komen ist und wolt uf hüt sant Nicolaus tag sòlichen aplaß und genade als von der Krichen wegen bi úns verkúndigt und darauf bestellet haben sòlich gelte davon in maßen von dem hailigen concilium als zu stúre an sòlicher zerung die Kriechischen zú dem concilium und wider dannen biß haim zú verzeren und zu belaiten angeschlagen und ir empfolhen worden ist ufzúheben etc., als ir denne grunde und aigenschafte wol davon wissent. also uf gestern schicktent wir úner ráte zú zwain malen nach ainander zú der egenanten bottschaft und liessent si vlissiglich und ernstlich bitten sòlich verkúndung uf die zit anstan zú lassen, so wòlten wir gerne úns erkúnnen und acht haben, wie sich fúrsten herren und ander richstette darinne hielten, und das denne fúro an úch und ander úwer und úner gút frúnd die stette úner verainung bringen, und hofftent úns mitsampt euch und den ietzgenanten únern frúnden den stetten in dem zú halten, das wir getrúwoten, das uns zú verwachsen nicht komen sòlt. das schlug úns die bottschaft zú baiden malen ab mit vil treffenlichen gúten worten, die nicht not tünd zú schriben. nu wiwol wir do fúr úns genomen hetten, úner gemainde ernstlich zú verbieten kainerlei gelte der sachen halb zú geben und ouch iren weiben kinden und den iren nicht zú gestatten biß an úner erlauben, jedoch sandten wir als uf hüt úner rate wider zú der bottschaft und liessent si aber ernstlich und vlissiglich bitten guter masse als vor, und als si dabi únern ernst etlicher maß verstúnd, erzalt si únern ráten under andern worten, wie si darumb zú Nüremberg ouch gewesen were und hettent si die von Nüremberg ouch gúter maß als wir bitten lassen und die hettent sunderlich gemeldt, das si únerm allgenädigisten herren dem kaiser etc. in sòlicher maße gewandt weren, das in ie nicht gepúrte sòlichs zú volgan lassen denne mit siner kaiserlichen genade ráte und haissen; denne liessent si das ane sinen willen fúr sich gan, so mócht sich sin genad villicht understan, das in sòlich gelte, nachdem er groß wider den ungelouben gebracht hette, billich zúgehören oder aber das si im ouch so vil, als dem hailigen concilium davon gevoliget hette, oder villicht mer geben sòlten, und das si also sorgen müsten, das in kubernúß und schaden davon wachsen móchten. darumb were ir bitten, des ainen ufschlag zú tün, das si sòlichs an des egenanten unsers herren des kaisers genad bringen móchten. also nach vil worten gaben si den von Nüremberg zuge. vierzehen tage, nicht lenger, wolt si in versprechen. solicher maße wolt si uns ouch vierzehen tage zuge geben, also: wenne si darnach zú uns kame oder úns schribe, das wir in denne lauter antwúrt geben sòlten, ob wir sòlichen obgemelten aplaß und gnade fúr sich gan lassen wòlten oder nicht. nu hettent wir gerne lenger zuge erlanget. das mócht úns nicht gedihen denne sovil, das die bottschaft sprach: belibe si lenger uß, des hetten wir ir zú danken. also namen wir den zuge uf solicher maße, das wir ir wòlten antwúrten, nach dem úns nach der vogenanten úner frúnde den stette ráte gepúrte, und batent die bottschaft den zuge so lengost si mócht zú machen, wann úner frúnd der stette vil weren, an die es langen múst, und wann uns wol erlaut hat, wie das hailig concilium

¹ Vgl. nrr. 45 u. 50.

sölich sache gar ernstlich vor ime habe, namlich also: wer sich wider die ding satzte, das der oder die mit beschwörung und bannen gar hertiglich fürgenomen werden: das uns unsers tails schwär ist. herwiderumb sölt sölichs fürgang gewinnen, bedunkt uns ouch groß und schwere wesen, nachdem das ain groß gelt als ain merkliche schatzung treffen und villicht sölichs ander unbequemlich oder böß löff haischen möcht vil mer, dann iemans bedenken mag. darumb wir gott bittent uns die vernunft zu lihen, damit wir voruß gott dem herren zü lob dem hailigen Cristangelöben zü sterkung und uns selbs nach göttlicher gerechtikait zü nutze und zü eren das beste in dem erwelen mügen, davon und ir wol prüfen mügt, das die sach nū kain wile bitte haben wil, sunder uns ie gepürt, durch die ding mit was wir in dem tün und lassen wöllen zü gan. so bitten wir úwer ersamen lieb mit vliß und ernst, das ir sölich sach, diewile das doch únsere ding allain nicht ist, sunder úch und alle stette anlangen wúrdt, in ain unverzogen manung der stette únsere verainung treffenlich setzen on verziehen ain úsrichtig entlich beschliessung zü tün, ob wir stette uns wider sölichs setzen und wie oder ob wir es fürgang bi uns haben wöllen lassen, das iederman luter gewissen müge, wannach man sich richten sulle, und ob wir stette in dem widersatz tün wúrden, das wir denne ainander in dem nicht verliessen, sunder ainander des zü ende úß beistendig beraten und beholfen weren. und ob es euch geraten bedúcht, so gevil úns wol, das ir von gemainer stette wegen an den egenanten von Núreberg ain erfahren taten, was in deßhalb von únsere herren dem kaiser begegnet oder was ir mainung in dem zü tünd were, dez dasselb ietzo zü dirre manung für der stette botten getragen wúrdt, ob man sich darauf mit wißhait iendert dest baß in die sach geschicken möchte. das setzent wir aber zü úwer fúrsichtikait, als billich ist, und wöllent úch die ding empfolhen lassen sin, als uns nicht zwifelt. das wöllent wir mit willen in allen sachen umb úwer lieb frúntschafft allzit gerne verdienen und bittent darumb úwer frúntlich verschriben antwúrt wider mit dem botten. geben uf sant Nycolaus tag anno domini etc. 1436.

1436
Dez. 6

1436
Dez. 6

Burgermaister und
rate zü Dinckelspúhel.

48. [Nördlingen an Ulm]: über das Verlangen einer Abordnung des Baseler Konzils, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen; Bedenken dagegen; Bitte um Rat und Beistand. [1436 Dezember 7 od. 8¹ Nördlingen.]

1436
Dez. 7
od. 8]

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 conc. chart. Es folgt auf demselben Bogen ein anderes Schreiben [Nördlingens an Ulm] gleichgültigen Inhalts mit dem Datum an unser frawen tag concepcionis anno etc. 36 [1436 Dez. 8].

Unser frentlich willig dinste ewrer ersamkeit allzeit voran. ersamen weisen besunder lieben und guten freunde. es^a ist zu uns komen ein erbere botschaft von dem heiligen concilio von Basele und sagt uns, wie er^b von dem heiligen concilio zu Basel beschiden sei in fünf bistumb zu faren namlich Wirtzburg Bamberg Eysteten Regenspurg und Augspurg zu verkunden die grossen gnad und aplaß, und wer gnade darzu

a) es ist — und sagt uns ist am Rande hinzugefügt statt des ursprünglichen, dann aber gestrichenen Anfangs: als uns ewr weisheit hewr zeitlich schreiben tet (nr. 42 u. 44) von der botschaft wegen, die úß dem heiligen concilio von Basel zu ewrer ersamen komen were, und wie die von dos fúrsommens wegen dar Kriechisch volk zu alnickait unsers heiligen gläubens zu bringen, an euch geworben hetten etc., sölicher ewrer schriften sein wir noch wol indenck und haben seider nit vil mer davon gehört, wie sich iemant dar gen schicken oder in den sachen halten wolte, biß uf heut ist für uns komen ein erberer priester, der sage. b) sir! irtümlich von dem ursprünglichen Text stehen geblieben, vgl. Variante u.

¹ Die Abordnung des Konzils war am 6 Dezember in Dinkelsbühl (vgl. nr. 47) und ist von dort nach Nördlingen gekommen. Der Brief ist also frühestens am 7 Dezember geschrieben, schwerlich aber später als am 8., da auf demselben Konzeptsblatt ein Brief von diesem Datum folgt. Dazu stimmt, daß der Brief, gleich dem Dinkelsbühler vom 6 Dezember, in der Nachschrift zu dem Ulmer Schreiben vom 13 Dezember (nr. 51) erwähnt wird.

¹⁴³⁶
^{Dez. 7}
^{od. 8]}

habe und sein stüre an daz heilig götlich werk geben wöll, dasselb sölle er nemmen und daz an die ende antwurten, dahin es gehöre; und also sei er an vil erbern steten gewesen und habe da söllichen aplaß verkündet und sei allenthalben erberglich empfangen worden, und uf daz letzt sei er komen gen Dinckelspuhel und habe da söllichs auch wöllen ußrichten: da sein burgermaister und rete zu im gangen und haben in erbeten, daz er in der sach durch lieb ein ufslag geben habe vierzehen tag ¹, und hat uns daz alles mit mer Worten erzelt, der aller nit not tut ze schreiben, denne daz er uf daz leczst mit uns geredt hat: in hab der weg ietz von geschicht ungeverlich getragen zu uns in unsere statt, und also wolt er nit lassen, er wolt uns sagen, daz er hernach darumb zu uns komen wolt söllichs auch fur hand ze nemmen, daz im dann ¹⁰ empfolhen were; weren wir iecz darzu geschickt, daz wir daz wolten furnemmen lassen, so wolt er sich leiden und wolt daz morgen verkünden; weren wir aber darzu nit geschickt, so wolt er daz gerne lassen anstan, biß er widerumb kōme. und sagt uns daz als in warnungs weise, daz wir uns wissen darnach ze richten, ob wir iemants rat wöllen haben; und wie wir uns darzu schicken wöllen, wenne er widerumb kome, daz ¹⁵ wir dann kein sach dowider ze wort haben, und daz wir im daz nit ze ubel haben: waz im empfolhen sei, daz musse er tun, mit vil mer Worten, daran wir vermerken, ob wir daz nit gerne hengen, daz er das doch tun oder sich aber mit geistlicher beswerfisse villicht wider uns setzen werde etc. uf daz alles haben wir im erzelt tñrung der jar armut der lewt und unfrid des lands und waz wir westen darzu zu erzenen; und uf ²⁰ das letzt haben wir im geantwurt, wie wir mit vil erbern steten in ainung sein, on die wir zu den sachen nit geantwurten können, und an die wollen wir daz bringen und dorin iren rat haben etc. und mit dem ist er ietzo also von uns abgeschaiden. daz alles schreiben wir ewrer weisheit darumb, daz ir dem mögent wissen nachzugedenken und dorin uns und andern steten wissen mögent ze raten. danne als ewr ersamen uns ²⁵ von den sachen am allerersten schraib ², da schriben wir euch unser antwurt ³ widerumb, als ir die noch an unserm brief wol finden mögent. darnach ist in manung von den sachen beslossen ³ worden, des ir auch noch wol indenck mögent sein. danne nach den dingen allen, als vil wir dorin bedenken können, so ist ie not, daz wir stett die sach weislich verhandeln von vil sach wegen: denne verhengens wir daz, so müssen wir ie ³⁰ besörghen, daz die unsern verfurt und durch ir ainfalt groblich beschaczt werden mögen; verhengens wir aber des nit, so werden wir swärlich verclagt und furgenommen von gaistlichen und von weltlichen, und möcht wol daruß wachsen, daz uns vil ze schaffen geben möcht. und darumb, ersamen lieben frunde, bitten wir ewr ersamen lieb mit allem fleiß freüntlich, ir wöllent unser und anderer stett unserer verainung nottürft ³⁵ dorin gewegenlich bedenken und uns in den sachen weg und anweisung geben, wie wir die verhandeln sollen, damit wir nit ze schimpf werden. danne als daz fürnemmen nñr umb gelt ze tund ist und umb ein sölliche summ, als wir vermerken, die da nit merkenlich groß ist, hett uns wol bedechtet, daz der geistlichkait ein solichs ußzerichten ein clainen schaden bracht hette und daz sie nit ein ganze Kristenheit dorumb an- ⁴⁰ zelangen hetten bedörft. aber wir gedenken, ob sie daz mit irer klugheit villicht mit etlichen weltlichen fursten übertragen, so verhengens es doch dieselben fürsten anders nit denne auch mit irem besundern nütz und wolgefallen, und sei die sach uber niemant als swarlich angeslagen als uber uns stett. darumb uns dester nōter tut zu uns selbs ze lügen. und soliche unser schreiben wöllent, lieben freünd, in gut von uns vernemen, ⁴⁵ wanne wir daz gen euch als gen unsern heimlichen guten freunden in gutem getrawen tñn, umb daz uns des ein nottürft bedunkt und umb daz wir alle in solichem dester bewarter mögen gesein. danne in welchen sachen wir ewrer ersamkeit lieb und dienst

¹ Vgl. nr. 47.

² nr. 42.

³ Nicht aufgefunden.

mochten beweisen, darzu wolten wir allzeit willig und bereit sein, als daz wol billich ist, und bitten in dem ewer freuntlich verschriben antwurt wider mit dem boten. [1436
Dec. 7
od. 8]

49. [Nürnberg] an Eger: schickt den Brief seiner Gesandten beim Kaiser vom 29 November 1436 (unsere nr. 46) in Abschrift; weiß noch nicht, welche endgültige Antwort es der Konzilsbotschaft in Sachen des Griechenablasses geben wird. [1436] [1436]
Dec. 8
Dec. 8
5 Dezember 8 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 304^{ab} cop. chart. coeva.

Lieben freunde. als ir uns von der bullen ¹, die awß dem heiligen concilii zu Basel von der Kriechen und des ablaß wegen awßgangen und an ewr weisheit auch
10 komen sind, verschriben und gebetten habt etc., das haben wir wol vernomen und lassen ewr ersamkeit wissen, daz söllich sache durch des heiligen conciliiis botschaft vormals ² und bei etlichen kurzen zeiten aber ³ durch einen iren doctor ⁴ auch an uns komen und bracht und wir angelangt worden sein, söllicher verkündung und ausrichtung bei uns zu gönnen. des haben wir uns zuletzt nach vil reden ein schub genomen an
15 unsern gnedigisten herren den Römischen keiser etc. söllichs schubs uns von derselben botschaft hart gegönnt ward. auf das schriben ⁵ wir do von demselben handel unser ratsbotschaft, die wir bei der keiserlichen majestat haben, und ist uns von denselben unsern freunden auf gestern ein brief und schrift ⁶ darumbe komen, der wir ewr guten
20 freuntschafft ein abschrift hierinne verslossen schicken. was uns nu von derselben unser botschaft hienach mer darumbe zu wissen werde, wissen wir noch niht. wie wir auch des heiligen conciliiis botschaft darumbe antwurten werden, so antwurt an uns erfordert wirdt, des sein wir auch noch niht beslossen. denn wo wir ewr ersamkeit. datum ipsa die conceptionis gloriose virginis Marie. [1436]
Dec. 8

[supra] Der stat zu Eger.

50. Nürnberg an Nördlingen: antwortet auf die Mitteilung ⁷ Nördlingens betr. die Forderung eines Priesters des Baseler Konzils, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen, wie in nr. 49 an Eger. 1436 Dezember 12 [Nürnberg]. 1436
Dec. 12

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Dat. feria quarta ante Lucy virginis anno etc. 36. — Ferner in Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 305^b-306^a cop. chart. coeva.

51. Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zum 2 Januar 1437 zu sich ein, auf der unter anderem über den Griechenablaß
35 verhandelt werden soll. 1436 Dezember 13 [Ulm]. 1436
Dec. 13

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 1 v. J. 1436 nr. 39 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 3 aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung uf mitwochen nach circumcisionis anno etc. 37 [1437 Januar 2].

Unser fruntlich dienste voran. lieben fründe. ir hand villicht von úwer erbern bottschaft, die nächste zú manung in unser statt gewesen ist, wol gemerket und ver-
40 standen, wie da mit uns geschaffet worden ist ain manung der stette unser verainung umbe die nächgeschriben stucke in dis nechstkünftigt hochzite der wihennachten in unser

¹ Vgl. p. 2.

² Vgl. nr. 43.

³ Vgl. nr. 45.

45 ⁴ Heinrich Menger, vgl. nr. 54.

⁵ nr. 45.

⁶ nr. 46.

⁷ Nicht aufgefunden.

¹⁴³⁶
^{Dec. 13} statt ze haben und ze tünde etc. [1] *Betr. Verlängerung des am künftigen 13 April ausgehenden Städtebundes; 2) betr. Schädigung der silbernen Münze durch die Münzen Berns und Überlingens und event. Vereinbarungen darüber und über andere Sachen mit den Gfn. Ludwig und Ulrich von Württemberg.*] [3] so hand ir denne von úwer erbern bottschaft, die nechste zú manung in unser stat was, ðch wol gemerket und ⁵ verstanden, wie uf sðlichs, das vor ðch durch der stette ráte gegangen ist, als von des hailigen conciliums ze Basele fúrnehmung wegen gelte von der Kriechen wegen ufzeheben etc., sðlicher málle, als das denne mit apas ze geben und suß an im selv ist, und darumb fúrkomen ward, das ain iede statt versehen sölte, das in irer statt davon nicht verkúndet noch ðch nichtzit ufgehebt genomen ald von den iren gegeben wurde, ¹⁰ unz man besáche, was fúrsten herren und aunder stette grösser und klainer táten etc., an der stette erbern botten kam, das darüber noch nicht gelaussen wurde, der stette lúte schickten sðlich gelte gen Basele, das wißentlich wár und fúrkomen wurde etc. das uns och in dis manung ze setzen empfolhen ward zú gedenken, das in dem fúrkomen wurde, was billich wáre, fúrbas weder haimlich noch offentlich zú geschehen. in ¹⁵ den dingen allen und ieglichen, die ir mit wißhait wol bedenken wöllent, als sich gepúret, wöllent úwer bottschaft mit úwer meinung vollem gewalte underrichten, als sich in ieglichem gepúret. [*Es folgen Ausführungen betr.: Klage Linlaus gegen Casparn dem Torer wegen Beféhdung eines seiner Bürger; Angelegenheit Giengens und einer gen. Bürgerin Ulms; Begleichung der Städterechnung.*] und umb das alles so manen wir ²⁰ úch ernstlich und vestiklich [*die vorgeschriebenen Sachen in eueren Ráten zu erwágen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns nach Ulm uf mitwochen nach dem* ¹⁴³⁷
^{Jan. 2} *hailigen ewichtage des núwen ingenden jars zu senden.*] geben uf sant Lucyen tage anno domini etc. 1400 tricesimo sexto. ¹⁴³⁶
^{Dec. 13}

[*in verso*] Unsern besondern gúten frwñden den von Nördlingen.

Burgermaister und ²⁵
rate ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben fründe. nâch dem und dis manbrieve geschriben wurden, kam uns ain schrifte ¹ von úwern und unsern gúten frunden den von Dinkelspúhel, der abschrift wir úwer lieb verschlossen senden. in disem brieve, daran ihr wol vernemen werdent, was von des hailigen conciliums wegen an sie erfordert ist umb das ³⁰ gelte, das si von der Kriechen wegen gerne ufháben, und was si schribent, das verkúnden ² wir úch darumb, das ir úch in dem selben stuecke, das hievor geschriben stat, darnâch dest bas wissen mugen ze richten.

[*Empfehl auch euerer Botschaft tailung unsrer und derer von Hall gewonlichen* ^{Nov 11} *stúren von dem vergangen sant Martins tage erschinen den darzú behafften stetten itezo ze tünde, als sich gepúret.*]

Aber haben wir úwer schrift ³, die ir uns als von des hailigen conciliums ze Basele mütung und begerung wegen, die an úch beschehen ist, getân hand etc., in aller stette ráte unser verainung nach úwer begerung verkúndet und si gemant, als sich gepúret. darnâch wißent úch ze richten und in dem úwer erbern bottschaft dest statt- ⁴⁰ licher ußzefertigen.

[*Es folgen noch zwei Artikel betr. Beleidigung des Nördlinger Bürgermeisters Jeronimus von Bopffingen durch gen. Augsburger Bürger und Ladung von Ulmer Bürgern vor das Konzil durch den Abt von Reichenau.*]

¹ nr. 47.

² Schon am 12 Dezember hatte Ulm Nördlingen von dem Briefe Dinkelsbühls Mitteilung gemacht (Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 orig.

chart. lit. clausa; dat. Mi. v. St. Lucyen tage ⁴⁵ 1436).

³ nr. 48.

52. [Nürnberg] an Augsburg: bittet um Mitteilung, wie Augsburg dem Abgesandten ^[1436]
des Baseler Konzils in Sachen des Griechenablasses geantwortet habe. ^{Dec. 22} [1436]
Dezember 22 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 314^a cop. chart. coeva.

5 Lieben frwnde. wir haben vernomen, wie der doctor in des heiligen conciliis
botschaft bei ewrer fürsichtikeit gewesen sei ¹ und geworben hab von der verkündung
wegen des ablaß in der Kryechen sache etc. bitten wir ewr weißheit mit fleiß, were
dem also, daz ir uns denn von söllichen seinem gewerbe und wie ir im geantwurt habt
und er abgescheiden sei, als verren uns das lieb zu bitten und ewr frewntschafft fuklich
10 ist, bei disen botten in guter frewntschafft etwas eigenschaft verschrieben und ewch
darinne beweisen wellet, als etc. das wellen etc. datum sabbato post Thome apostoli. ^[1436]
^{Dec. 22}
[supra] Augspurg.

53. Abschied einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes: betr. gleichartiges Ver- ¹⁴³⁶
halten gegenüber der Forderung der Konzilsbotschaft, den Griechenablaß verkündigen ^{Jan. 4}
zu dürfen. 1437 Januar 4 [Ulm].

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 30
(blau) not. orig. chart. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk
Abschaid manung anno 37.

20 *Ebenda befinden sich unter den Undatierten Missiven des 15 Jhs. zwei cop. chart. coevae
ohne Verschickungsschnitte, die nur die artt. 1, 2, 5 u. 6 enthalten mit der Überschrift
Also haben sich gemainer stett [das eine Exemplar hat der gemain stet] erber rats-
botten unserer verainung underredt und beslossen als umb den aplaß von der Krie-
chen wegen. Die Textvarianten geben wir zu den betr. artt. unter N. Zu welchem
Zwecke diese Auszüge angefertigt sind, läßt sich nicht sagen.*

25 Ain ieglich botte kan sinem räte wol erzelen die underrede, die zfi der manung
ze Ulme von der stette erbern botten beschehen ist als umb das stücke von des con-
ciliums ze Basele begerung wegen gelte ufzeheben von der Kriechen wegen mit söl-
lichem ablas und indulgenze, so si mainent verkunden ze laussen söllicher möße, als
das denne an im selv ist etc. uf söllichs, als si sich understånd, das die von den
30 räten, die denne schlüßel zfi söllichen trögen, die denne deshalb in die kirchen gemacht
werden sullen, haben sölten, schweren sölten weder unserm hailigen vatter dem babste
noch dem allerdurchluchtigisten fürsten und herren dem Römischen kaiser noch nieman
andre damit zu gewarten denne allain dem concilio; und ob die sache mit den Kriechen
nicht fürgang gewunne, dennocht so sölten si der Tütschen deputacion ² damit gewar-
35 ten, wahn die das tün hießen etc. das wider die gehorsam ist, der die stette dem Röm-
mischen kaiser pflichtig sind. och ist es wider das, als der vorgevant unser herre der
kaiser nwlich geschaffet hät, nachdem der stette botten wärlich fürkomen, das ic sin
mainung ist, ob das concili in Tütschen landen nicht belibet, das in des gelts denne
nicht geraichet noch gegeben werde ³, und das och sin kaiserliche gnäde ab dem gar
40 ain güt wolgefallen hät, als etlich stette des antwürt und alle sachen an sin gnäde ver-
zogen händ, und mit sunderhait uf das, als die stette in ganzer wärhait ist fürkomen,
das das concili uf den nechsten merzen von Basel enweg komen und gen Ofen geleit
sin sülle ⁴ etc.; och uf das, das davon in manung gestanden ist, und uf alles das, das
da erlutet hät, und wie uf das alles da mit dem merren beschloßen ist: [1] des ersten,

45 ¹ Am 13 Dezember 1436, vgl. Chroniken der
Deutschen Städte 22, 77 nebst Anm. 1.

² Gemeint ist die Germanische Nation am Ba-
seler Konzil.

³ Vgl. nr. 32 art. 8 u. nr. 46.

⁴ Vgl. nrr. 18-23; 25-26; 32 art. 7 u. 8.

¹⁴³⁷
Jan. 4 das in der sache ain merrers nach der verainung sage billich binden und das minder dem merren folgen sol. [2] das och dechain statt der verainung in iren gebieten des gelts nit ufheben laussen sol, unz ^a das hernäch ^b gemainlich oder mit ^c dem merren taile beschlossen wirdt, sölichs zû geschehen laussen. [3] es ist och fûro beschlossen, ob oder wenne des conciliums botschaft zû den stetten der Schwâbischen verainung ^d zû ir ainer oder mer ald zû in allen komet von sölichs aplas wegen zû verkünden und och des gelts wegen ufzeheben, das denne die stette der verainung sich in dem gelich halten und ðch gelich antwurten und tûn sullen uf die mainung, als hernäch geschriben ist. [4] und also zû welchen statt oder stetten des conciliums botschaft umb sölich und in sölichem komet, die sullen ir antwort darzû also geben, das si noch nicht ver- ^e nomen haben, das das fürsten herren und ander stette des richs und der Cristenheit tûen, und die antwort darauf setzen, das dieselb botschaft die sache verziehe uf sölich, bis das man sehe, was fürsten herren und ander stette in dem tûen, und wenne das geschehe, das man des so gewar werde, so hoffen die stette darzû ze antwurten, das si, ob gott wil, bi gelimpf bestunden. darzû so gehören die stette der Schwâbischen ^f verainung dem hailigen Römischen riche zû und den gepûre sölich an den vorgenanten unsern herren den kaiser ze bringen, ee das si ichtzit gruntlich antwurten oder des ichtzit ingangen, und in sölicher mainung davor sien, so si beste mugen, das des noch nichtzit in den stetten verkündet werde. [5] ob aber des conciliums botschaft sölich ie verkünden wölle, darumb das denne vor dem concilio von den stetten dechain unge- ^g limpf oder frâfel erlute und doch die stette bi irem fûrnemen beliben und och dabi nieman gereden muge, das die stette ieman ablâs oder indulgenze ufzeheben ald zû empfahen weren ^h, wâ denne des conciliums botschaft úber sölich die ding ie verkünden wölle, da sullen dieselben statt oder stette allen und ieglichen den iren bi herten und schwâren penen verbieten und davor sin, das nieman des oder ⁱ daran ganz nichtzit ^j geben in kainen wegen ^k und doch, das si ablâs und indulgenz, was man in umbsuß gebe, wol empfahen mugen, als ferre das si nichtzit geben, als vor begriffen ist, als lang bis das die stette hernäch úberkomen sölich volgân ze laussen, als vor gelutet hât, und vor nicht. [6] und ob dechain statt oder stette der verainung darumb icht schwârniße von bânne oder anderm angienge, wie sich das och machote, das si darumb von den ^l andern stetten nicht verlaussen worden, sunder des troste und hilfe von in gewarten sullen ^m. [7] wâr es och, ob dechain statt der verainung des und sölicher beschließung ußgân wölte, das fûr ain ungehorsam der verainung gesetzt ist, die sol das ane ver- zuge in acht tagen den nechsten gen Ulme schriftklich verkünden, uf das die andern stette gedenken, was in in sölichem und umb sölich ungehorsam gezime. datum ⁿ ¹⁴³⁷
Jan. 4 et actum sexta feria ante festum epiphantie domini anni ejusdem etc. 1400 tricesimo septimo.

¹⁴³⁷
Jan. 4 54. [Nürnberg] an Augsburg: hat über das Verlangen einer Konzilsabordnung, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen, des Kaisers Meinung eingeholt; ist sich über die der Abordnung zu erteilende Antwort noch nicht schlüssig geworden; bittet um ^o Mitteilung der Beratungen des bevorstehenden Städtetages zu Ulm. [1437 Januar 4 Nürnberg.]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 317^{ab} cop. chart. coeva.

Erwähnt in Chroniken der Deutschen Städte 10, 21 Anm. 4 nach unserer Vorlage.

Lieben freiwende. als ir uns auf unser nehst schrift ¹ und bett sölich gewerbe ^o von des heiligen concilii botschaft als von des ablaß und der Kryeichen sache wegen

a) N biz. b) om. N: statt dessen under den stetten c) om. N. d) N add. etc. e) N Alinea. f) N om. des oder. g) N in kainem wege. h) N add. etc.

¹ nr. 52.

an ewr fürsichtikeit getan und auch ewr antwurt darauf in ewerm brief¹ und ingeslossen zettel frewntlich verschriben und verkündet habt etc.: das haben wir zu sunderer frewntschafft vernomen und danken des ewerr weisheit mit fleiß. und tun ewerr ersamkeit zu wissen, daz des heiligen conciliis botschafft und doctor einr genant meister Heinrich Menger vor etwie vil wochen auch bei uns darumb was² und vil und lang und ernstlich mit uns davon redot und wir darzu mit bescheidenheit nach unserr notdurft auch antwurtoten und uns des nach vil worten einen schub namen an unsern gnedigisten herren .. den Römischen keiser etc., des uns von derselben botschafft hart gegönnnet ward. das liessen wir do durch unser ratsfreunde an die keiserlich majestat also bringen. von den uns, ee denn sie herheim kamen, ein brief³ kam, des⁴ wir etlichen stetten in Swoben unsern guten freunden abschrift schikten⁴. dieselb unser freunde haben uns nu, als sie herheim komen sein⁵, gesagt, daz unser gnedigister herre .. der Römisch keiser etc. nach vernemung derselben sache unserr gnedigen herren .. der kürfürsten reten, die do auch bei seinen keiserlichen gnaden waren⁶, und denselben unsern freunden gesagt hab, sein keiserlich meinung were, dem concilii zu antwurten: wenn das concilii in Dewtschen landen beleibe und das vergwißt werde, so welle man söllich sache verwillen für sich zugeen lassen. doch also ob der ablaß also für sich gieng, daz denn ein ieder herre oder stat einen schlüssel zu derselben truhen habe, mit derselben wissen und willen söllich gelt denn gezelet und on iren wissen und willen niht übergeantwurt werden sull. gieng aber die sache der Kryechen niht für sich und daz das concilii awß Dewtschen landen gezogen wurde, daz denn söllich gelt belibe bei den herren oder reichsstetten, davon es denn komen und genomen were. desgleichen meine sein keiserlich gnade den seinen in dem concilii von des Ungerlands wegen auch zu schreiben. wie wir nu zu denselben dingen antwurten werden, sein wir noch niht entlich beslossen, wan wir der antwurt als mër vertragen weren. als denn ewr fürsichtikeit in ewerm brief auch gemeldt hat, wie ir ewr ratsbotschafft zu ewern und unsern guten freunden den stetten der vereinung in Swoben von ratslagung wegen einr antwurt fiber dieselb sache zu geben gen Ulme meinot zu schicken, bitten wir ewr weisheit mit allem fleiß, ir wellet uns von söllicher ratslagung einr antwurt bei disem botten in guter frewntschafft etwas eigenschaft verschreiben, uns auch dest bas darinnen wissen zu halten und ewch darinnen aber gutwillig beweiset, als etc. denn wo wir ewerr fürsichtikeit etc. datum ut supra⁷.

[supra] Der stat zu Augspurg.

55. [Nürnberg] an Nördlingen: bittet um Mitteilung der Beratungen des bevorstehenden Städtetages zu Ulm in Sachen des Griechenablasses. [1437 Januar 4 Nürnberg.]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 317^b-318^a cop. chart. coeva.

Lieben freunde. als wir ewrer weisheit nehst auf ewr bett ein abschrift eins briefs, der uns von unsern ratsfreunden, die bei unserm gnedigisten herren dem Römischen keiser etc. waren, in guter frewntschafft schickten antreffend die sache des heiligen conciliis furnemen mit dem ablaß und den Kriechen etc., also hat uns Paulus Vörchtel

a) Vorl. der.

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. nrr. 45 u. 49.

³ nr. 46.

⁴ Vgl. nr. 50.

⁵ Die Rückkehr der Gesandten nach Nürnberg erfolgte nach fünfwochentlicher Abwesenheit am 15 Dez. Vgl. den Brief Nürnbergs an Straßburg

Deutsche Reichstags-Akten XII.

1436 Dez. 17 (in Nürnberg Kreis-A. Briefb. 12 fol. 310^a cop. chart. coeva. Datum ut supra, d. i. feria 2 ante Thome apostoli).

⁶ Vgl. nrr. 31; 32; 46.

⁷ Das Datum des nächstvorhergehenden datierten Briefes ist feria 6 post circumcissionis domini [1437 Jan. 4].

¹⁴³⁷
Jan. 4] unser lieber ratgesell wol gesagt, wie im ewr ratsfreibnde auch in guter frewntschafft zu wissen getan haben, daz ewr und unser guten freunde die stette der vereining in Swoben ein manung gen Ulme ietz getan haben, darzu ewr ersamkeit auch gebüre zu schiken, daselbs zu ratslagen von einr antwurt wegen fiber diese sache zu geben: bitten wir ewr weisheit mit fleiß, ir wellet uns von söllicher ratslagung einr antwurt bei disem botten ⁵ in guter frewntschafft etwas eigenschaft verschreiben, uns auch dest bas wissen darinne zu halten, und ewch darinne auch gutwillig beweiset, als etc. denn wo wir ewr ersamkeit etc. datum ut supra ¹.

¹⁴³⁷
Jan. 4] [supra] Der stat zu Nördlingen.

¹⁴³⁷
Jan. 8] 56. Nördlingen an Nürnberg: macht Mitteilung von den Beschlüssen des Ulmer Städte- ¹⁰
tages vom 4 Januar in Sachen des Griechenablasses. 1437 Januar 8 [Nördlingen].

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart., ohne Siegel, nicht abgeschickt.

Unser freuntlich willige dinste und waz wir eren liebs und guts vermögen ewrer ersamkait allzeit voran. fursichtigen ersamen und weisen lieben freunde. ewr geschrift ² und bette antreffend die sach von des heiligen concilis zu Basele furnemen und ¹⁵ mit dem aplaß und den Kriechen etc., die uns ewr weisheit iecz geton hat, haben wir wol vernommen und hettend ewrer ersamkeit ee darumb geantwurt: so ist unser erber bottschaft von der manung von Ulme erst hewt umb vesperzeit des tags datum diczs briefs herheim komen, die uns gesagt hat, wie es zu Ulme umb die sach ergangen ist, sunder daz ewrer und unserer guten frewnd der stett der voreinunge in Swoben erber ²⁰ ratsboten von den sachen vil geredt und die erwegin haben, daz uß den sachen wol kommen mög, daz gut und nucz sei; so mag auch daruß komen, daz nit vil lobs wert sei. denne uf daz letzt haben sie under einander beslossen ³, daz kein stat, die in der freuntlichen verainunge ist, in irem gebiet söllich gelt nit ufheben oder geben lassen solle, biß daß man sehe, wie fursten und herren und andere stett des reichs und der ²⁵ Cristenheit, da dann mer oder sovil an gelegen ist als an den stetten diser vereinunge, sich dorin halten tun oder lassen. und ob sie erfahren, ob fürsten und herren und auch ander stett solichs durchgan lassen wollen, darnach wollen sich danne die stet der obgenannten vereinunge auch stattlich underreden, waz in dann aber gebure ze tün oder ze lassen; und wollen dorin auch zusehen, wie sich der allerdurchleuchtigst furste unser ³⁰ allergnedigster herre der Romisch keiser in die sach schicken und waruf sein gnade genait wolle sein. ob auch des heiligen conciliis botschaft in etlichen steten solichs ie verkunden und sich davon nit weisen lassen wolte, da sollen dieselben stat oder stet allen und ieglichen den iren verbieten und davor sein, daz niemant daran ganz nichtz gebe in keinen wege. wenn man aber solichen aplaß und induligenz umbsust wolle ³⁵ geben, der mag den wol empfahen, doch als ferre, daz man den nit kawf noch nichtz darumb gebe, als lang biß daß die stet hernach der sach uf ein ende uberkommen. und daz alles schreiben wir ewer guten freuntschaft in lieb und in geheimde, als sich geburt, ein söllichs ze halten, wann wir mit ganzem fleiß gar willig sint ze tün, waz wir ¹⁴³⁷
Jan. 8] wissen, daz ewer ersamkeit lieb und dinst ist, wo wir mogen. geben an sant Erharts ⁴⁰ tag anno etc. 37.

[in verso] Den fursichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate der stat zu Nurenberg unsern besondern lieben und guten frewnden dedatur.

Burgermaister und
rate zu Nördlingen ^a.

a) Vorl. Nördlingen.

45

¹ Das Datum des nächstvorhergehenden Briefes ist feria 6 post circumcissionis domini [1437 Januar 4].

² nr. 55.

³ Vgl. nr. 53.

57. *Dinkelsbühl an Nördlingen: berichtet über das Auftreten der Konzilsgesandtschaft und deren Ablaßpredigt. 1437 März 9 [Dinkelsbühl].* ^{1437 März 9}

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Unser frwntlich willig dienst allezite vor. ersammen und wisen besundern lieben
 5 und gûten frwnde. ewer ratgeselle Fritz Ruttler, den ir uns zû dienst ietzo zûge-
 sandt habt, hat an uns begert ewer wißhait zû schreiben, wie des hailigen consiliums
 wirdige bottschaft von uns abgeschaiden sie etc. umb das tûn wir ewer lieb kund: als
 dieselb bottschaft uf den nechstvergangen donrstag zû uns kam und uns batt unsern ^{März 7}
 willen zû der verkundung des aplaß zû geben und im ^a darzû zû raten und zû hel-
 10 fen etc., ließen wir ir antwurten und si bitten, die sachen zû verziehen etc. in alle maßen,
 als die zedel ¹, der iede bottschaft von der nechsten manung vor der nechstvergangen
 manung von Ulme aine haim bracht haben, ußwissen; und als daz nicht verfahren mocht,
 antwurten wir ir, daz si denne, was ir empfolhen were, folbringen mðcht, und uf daz,
 ee die bottschaft enmornens, daz ist uf gestern den fritag, die bredig anfieng, ließen ^{März 8}
 15 wir an dem morgen früe den unsern ernstlich sagen und gebieten, das si kain gelt
 umb den aplaß gâben, bis wir uns erfüren, was sich in dem zû tûn gepurte, und doch,
 wölt man in aplaß oder indulgenz umsußt durch gots willen geben, die mðchten si
 wol empfahren, und daz ouch si sich mit worten beschaidenlich hielten und nichtzit
 frâfenlichs in die sache redten. und als darnach die bredig geschah, die vil der unsern
 20 horten, und nach imbiß ward, ließ uns die bottschaft bitten, das wir uns des dritten
 schlûßels zû dem stok, der bei uns zû dem gelte gesetzt werden sol, verfahren wölten etc.
 umbe dasselb haben wir ir geantwurt, was unser nachgepaar und sunder die stette unser
 verainung in dem tûn, daz wir desselben gelich ouch tûn wöllen ungeverlich. und mit
 dem ist si von uns geschaiden. denne wamit wir ewer ersamkait lieb und dienst er-
 25 zaigen kunden, weren wir allezit willig und berait, als billich ist. geben uf sampstag
 zû nacht vor dem sunntag letare zû mitterfasten anno domini etc. 37. ^{1437 März 9}

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burger-
 maister und rate der statt Nördlingen unsern be-
 sundern gûten und lieben frwnden.

Burgermaister und
 rate zû Dinkelspuhel.

58. *[Nürnberg] an den Konzilsgesandten Heinrich Menger: führt in Erwiderung seiner Zuschrift an, was für Verkündigung des Ablasses in Nürnberg geschehen ist. [1437] April 5 [Nürnberg].* ^{[1437] April 5}

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 361^a cop. chart. coeva.

Erwähnt in Chroniken der Deutschen Städte 10, 21 Anm. 4 nach unserer Vorlage.

Erwirdiger lieber herre. als uns ewr wirdikeit verschriben ² hat von ewerr ab-
 scheidung von uns in des heiligen conciliums fûrnemen und verkündung des ablaß etc.,
 das haben wir wol vernomen. wie ir nu darumb bei uns gewesen seit und wie wir nach
 erfahrung und geheiss unsers gnedigisten herren des Römischen keisers etc. ewerr er-
 wirdikeit geantwurt ewch die verkündung bei uns tun stöck aufrichten und dieselben
 40 ding bei uns handeln haben lassen, ist uns wol wissenlich. und darinnen haben wir uns
 gehalten und getan und hinfür meinen zu tun als fromme Cristen, als denn unser
 eltern erberlich auf uns bracht haben. denn wo wir ewerr wirdikeit lieb oder
 dienst etc. datum feria 6 in festo pasche. ^{[1437] April 5}

[*supra*] Hern Heinrich Menger des heiligen con-
 45 ciliums zu Basel ambasiator lerer geistlicher rechten
 und chorherren zu Zürich.

^a) sic!

¹ nr. 53.

² Nicht aufgefunden.

¹⁴³⁷
^{April 15} 59. *Ulm an Nördlingen: fordert zu einer Versammlung des Städtebundes zum 28 April auf. Tagesordnung: die abermalige Forderung einer Konzilsbotschaft betr. Predigt des Griechenablasses und die vom Kaiser erhaltene Einladung zu einem Tage, der Pfingsten in Eger statt finden soll. 1437 April 15 [Ulm].*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 7 5
(blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., zwei an einander geheftete Foliobogen umfassend. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung 37.*

Unser fruntlich willig dienst voran. ersamen wisen lieben fründ. wir tñen úwer lieb zñ wissen, das des hailigen conciliums zñ Basele bottschaft namlich der erwirdig wolgelert herre maister Hainrich Menger lerer gaistlicher und weltlicher recht etc. 10 kurzlich zñ úns in únsere stat komen ist und hat als von des hailigen conciliums empfelhens wegen an úns begert und geworben, das wir im hilflich weren und och únsern willen und gunste darzñ geben und húlpen, wann er wer zñ úns komen den apas und gnad, die das hailig consilium gegeben hett, zñ verkúnden, och den stok bi úns in únsere pfarrkirchen ufzerichten, zñ setzen, da messe zñ haben und zñ predigen, als er denne 15 anderswa och gepflegen und getan hett, da er och were gewesen; und er hoffte, das des an úns nicht brúchs wesen sòlte, denne wir und die únsere dadurch groß gnad und indulgenz empfiengen und empfahen wúrden. und meldet och, wie etlich úwer und únsere gñten fründ, die ndern stette in Augspurger und Wirtzburger bistumb, die doch bi úns in verainung weren, sòlichen apas, da er were gewesen, in och hetten 20 laussen verkúnden predigen, den stok in irn kirchen ufgericht, in ainen schlüssel empfolhen gegeben und die von im ufgenommen und empfangen weren, als das von dem hailigen concilio angesehen wêr: darumb so getrúwote er úns wol, das wir des also och willig sin und únsere willen darzñ geben und tñen sòlten, das die ding also och fúr- 25 gang bi úns gewinnen etc. und als wir nñ sòlich sin werbung mit vil mer worten vernomen haben, begerten und baten wir in, úns in dem bedenken zñ lassen und ainen zuge ze geben, wann wir mainten, die ding vor an únsere fründ die stette, mit den wir denne in ainung weren, zñ bringen und im darnach zñ antwúrten. und also, nach dem und sich vil zwúschen im und únsere verlief, so hat er úns doch zúletste ainen zuge 30 und bedenken gegeben. und wann nñ, lieben fründ, úns nicht zwifelt, úch si noch wol ingedenk, wie zñ ainer vergangen manung umb wichnechten nechstvergangen und och davor von den sachen vil gehandelt und sunder zñ ainer manung von der stette erbern botten umb das stúk ain beschliessung beschechen si under anderm lutent: zñ welchen stat oder stetten des conciliums bottschaft umb sòlich koment, die sòlten ir antwúrt darzñ geben, das si noch nicht vernomen hetten, das das fúrsten herren und ander 35 stette tetten, und uf sòlichen die antwúrt verziehen, was fúrsten herren und ander stette in dem tñen etc. wòlte aber des conciliums bottschaft sòlichen apas ie verkúnden, das denne von den stetten in dem dehain ungelimpf erlutete und die stette bi irm fúr- nemen beliben, da sòlten dieselben statt oder stette allen und ieglichen den iren bi herten und swáren penen in gehaim verbieten und davor sin, das nieman des oder 40 daran nichtzit gebe, doch das si ablas und indulgenz, was man in umbsuß geben wòlt, wol empfangen móchten etc., als denne sòlichen ain zedel¹, der ieder statt erbere rats- bottschaft deßmals ain mit ir haim fúrt, gar clarlich und luter begrifet und ußwiset. und also, lieben fründ, so bringen wir nñ die ding an úch, und wann wir nñ nicht vernomen haben, das sòlich apas in den stetten oberhalb úns, och an andern treffenlichen 45 enden fúrgenommen und verkúndet si und doch von dem egenanten maister Hainrichen

a) von uns ergänzt.

¹ nr 53.

Menger verstanden haben, das er willen hab zû andern stetten umb úns oberhalb úns
 gelegen och ze komen und die sache da fürzenemen, als im denne das von dem hailigen concilio empfolhen si, und úns denne die sachen nicht klain sin, sunder groß hert
 und swâr bedunkent, so empfelhen wir nû die ding ainer ieden statt raute zû irer wiß-
 5 hait, die wir ernstlich manen, das ir nicht lassent, ir sitzent in úwern râten über die
 sachen beratenlich, die mit wißhait fürnemen bedenken erwegen und úwer bottschaft
 iwer mainung mit vollem gewalt aigenlich underrichten wöllent, als sich gepüret. so
 kam úns denne zû der nechstvergangen manung ain schrift ¹ von dem allerdurchlüchti-
 gisten fürsten und herren hern Sigmúnden Rômischen kaiser etc. únsERM genâdigsten
 10 herren, die gemainen stetten únsER verainung und úns stat und zûgehôret, deßmals úns
 empfolhen ward dieselben schrift in dise manung ze setzen und allen stetten únsER ver-
 ainung zû verkúnden: und also schiken wir úch hiebi verschlossen ain abschrift ² des
 vorgeantens únsERS herren des kaisERS schrifte, an der ir wol vernemen werdent, was
 sin genad úns stetten schribet. und únsER kaiserlichen gnaden begerung ist, das wir
 15 únsER merkliche frúnde von sôlichen sachen, als sin kaiserliche majestat und siner
 genaden schrift begrifet, das fürgenomen hat, únsER mainung mit vollem gewalt ane
 wider hinder sich bringen underrichtet bi sinen kaiserlichen gnaden zû Eger uf den hailigen
 pfingsttag zûnechste haben sullen etc., als ir denne das und anders in siner genaden
 schrift wol verstan werdent, das úch nû nicht not tût mer davon ze schriben. und
 20 darumb so wöllent úwer bottschaft in den sachen úwer mainung mit vollem gewalt och
 aigenlich underrichten und mit sunderhait, von welchen stetten mit namen und wie
 menigen botten man zû sinen kaiserlichen gnaden fertigen und senden wölle, des wöllent
 úwer bottschaft in dem och underrichtung tûn. [*Ferner: eingeschlossen seien zwei Ab-
 25 schriften 1) eines Briefes von Rothenburg, worin dieses abermals um Herabsetzung seines
 Bundesbeitrags bittet, und 2) des Jordan Alwich von Gemünd, der vom Städtebund be-
 auftragt war, die finanzielle Lage der Stadt Aalen, die sich zur weiteren Zahlung des
 bisherigen Bundesbeitrages für zu arm erklärt hatte, zu untersuchen. Endlich fordert
 Ulm zur Begleichung der Städterechnung auf.*] und umb das alles so manen wir
 úch ernstlich und vestiklich [*die vorerwâhnten Sachen zu erwâgen und euere Boten mit
 30 Vollmacht versehen zu uns nach Ulm* uf den sonntag nach sant Jorgen tag daran man
 singet cantate zu senden]. geben uf gútemtag nach dem sonntag misericordia domini
 anno ejusdem etc. 1400 tricesimo septimo.

[in verso] Unsern besondern gúten frúnden
 den von Nôrdlingen.

Burgermaister und
 raute zû Ulme.

35 60. [*Nürnberg*] an Konrad von Weinsberg: hat auf Weisung K. Sigmunds das in Nürnberg
 gefallene Ablaßgeld zum Besten der Stadt verwandt. [1440 Juli 21 Nürnberg.] ^[1440 Juli 21]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 14 fol. 207^a cop. chart. coaeva.

Edler lieber herre. als uns ewr edel von des ablaßgelts wegen bei uns ge-
 fallen nu gúnstlich verschriben und gebetten hat etc., das haben wir wol vernomen
 40 und danken ewerr edel sôlicher ewerr erbern frewntlichen erpietung fleisslich begernde
 das zu widerdienen. nu machen wir uns niht zweifels, ewr edel sei wol gedechtig, wie
 wir ewerr edel vormals mer denn ein male redlich mûntlich antwurt darumb getan und
 nach mer worten nemlich zu versteen gegeben haben, daz wir der antwurt und meinung,
 so der allerdurchlewchtigist und grossmechtigst herre herr Sigmund Rômischer keiser etc.
 45 löblicher gedechtnuss unser gnedigster herre in gegenwertikeit unserr gnedigen herren
 geistlicher und werntlicher kúrfürsten mechtigen rête, die do bei seinr keiserlichen

¹ nr. 62.

² Liegt nicht mehr bei.

<sup>[1440
Juli 21]</sup> majestat auch waren, von söllichs ablaßgelts wegen gesezt hat ¹, nachgegangen weren und auch fürbaß nachgeen wölten. also well e^wr edel wissen, daz wir nach söllicher vorgeschribenen redlichen meinung dasselb ablaßgelt, daz bei uns gefallen was, an den gemeinen guten nutz und notdurft unserr stat gewant und angelegt haben ². und bitten e^wr edel mit allem fleiß das also gütlich von uns zu vernemen und zu gut zu keren, ³ als wir e^werr edel ^a sunderlich wol getrawen. denn in welchen sachen wir e^werr edel willfaren lieb und dienst beweisen sölten und möchten, des weren wir auch willig und wölten das gern tun. datum ut supra ³.

<sup>[1440
Juli 21]</sup>

[*supra*] Hern Conraden herren zu Weinsperg
erbcamrer etc.

10

a) von uns ergänzt.

¹ Vgl. nr. 32 art 8 und nrr. 46 u. 54.

² Die in Nürnberg eingekommenen, am 7 August 1439 den Stöcken entnommenen Ablaßgelder betragen 4091 lb. 2 sh. 10 hall. Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 1, 397 Anm. 5. Die dort aus-

gesprochene Vermutung wird durch unsere nr. bestätigt.

³ Der nächstvorhergehende Brief ist datiert feria 5 ante Marie Magdalene [Juli 21].

15

Reichstag zu Eger

Mai bis August 1437.

Den Anstoß zu der Berufung des Egerer Reichstages, des letzten aus Kaiser Sigmunds Regierungszeit, gab mittelbar der aufs neue ausgebrochene Konflikt zwischen Papst und Konzil. Die Baseler Kirchenversammlung, in ihrem Bemühen, die Unterstützung der weltlichen Mächte zu gewinnen, wandte sich auch an die Deutschen Kurfürsten, und die Germanische Nation am Konzil richtete an sie die dringende Aufforderung, für das Verbleiben des Konzils in Deutschen Landen, das die Ehre und der Nutzen des Reiches erheischten, zu thun, was in ihren Kräften stünde. Die Kurfürsten ihrerseits glaubten von ihrem Eingreifen nur dann sich Erfolg versprechen zu sollen, wenn es in Gemeinschaft mit dem Kaiser geschähe. Sie schickten daher, wie wir gesehen haben, im November 1436 eine Gesandtschaft zu Sigmund nach Prag, um ihm die Vermittlung zwischen Papst und Konzil ans Herz zu legen und ihre Unterstützung dabei anzubieten. Nebenbei hatte die Gesandtschaft den Auftrag, das Augenmerk des Kaisers auf die der Reform so dringend bedürftigen Zustände des Reiches zu lenken. In den Verhandlungen, die Sigmund mit den kurfürstlichen Gesandten pflog, und in der Antwort, die er ihnen an ihre Herren mitgab, verwies er bezüglich des ersten Punktes, der Vermittlung zwischen Papst und Konzil, auf die Schritte, die er schon von selbst in der Sache gethan hatte und weiterhin thun wollte; bezüglich des zweiten, der Reichsreform, erinnerte er, wie es scheint, nicht ohne eine gewisse Bitterkeit und Resignation, an die vielen, von ihm so ernst gemeinten und stets erfolglos gebliebenen Versuche, die er auf früheren Reichstagen unternommen hatte. Gleichwohl erklärte er sich auch jetzt bereit zu thun, was ihm möglich sei, um endlich eine Besserung der Zustände im Reiche zustande zu bringen. Er forderte daher die Kurfürsten auf, sich auf einem von ihnen anzusetzenden Tage mit den übrigen Reichsständen über die nötigen Maßnahmen der Reform zu besprechen und sich über den Termin eines Reichstages, der zu Eger stattfinden sollte, zu einigen, damit dort in seiner Gegenwart ein endgültiger Abschied erlassen werde. Für den Fall aber, daß die Reichsstände, etwa der Kürze der Zeit halber, mit dem Zusammentreten des Reichstages in Eger nicht einverstanden sein sollten, gab er den Kurfürsten volle Gewalt, Ort und Zeit einer Reichsversammlung festzusetzen und dort auch ohne ihn mit den übrigen Reichsständen endgültige und bindende Reichsgesetze zur Abstellung der Mißstände im Reiche zu beschließen.

Zugleich stellte der Kaiser ein Programm für die Beratungen der Reichsstände auf. Es war nicht so umfassend wie das vom Jahre 1434/35, sondern beschränkte sich auf vier Punkte. Vielleicht, daß der Kaiser glaubte, so eher ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Die vier Punkte des Programms betrafen die Landfriedenswahrung, die Respektierung der kaiserlichen Achtsgewalt, die Reform des Gerichtswesens und die Reform der Münze, also alles Gegenstände, die immer wieder auf der Tagesordnung der Reichstage des 15 Jahrhunderts standen und die in ihrer ungenügenden Gestaltung den Grund für

die innere Schwäche des Reiches bildeten. In den Besprechungen mit den kurfürstlichen Gesandten hatte der Kaiser auch die Frage der Reichsexekution gegen den Herzog von Burgund wieder aufgenommen und den Rat der künftigen Reichsversammlung erbeten.

Die Kurfürsten hatten also zu wählen zwischen einem Reichstag in dem für die meisten Reichsstände etwas abgelegenen Eger, aber unter persönlicher Beteiligung des Kaisers, 5 und einem Tag, für den sie selbst Ort und Zeit bestimmen konnten, aber auf die Anwesenheit des Kaisers verzichten mußten. Beides war ihnen unerwünscht. Mit Recht wohl befürchteten sie für den ersten Fall eine mangelhafte Beteiligung der Reichsstände und für den zweiten die Ergebnislosigkeit der Beratungen, wenn ihnen die kaiserliche Autorität fehle: das Beispiel der Frankfurter Tage von 1435 konnte nicht gerade er- 10 mutigend wirken. Sie schickten daher zum Kaiser und baten, den Reichstag nach Nürnberg auszuschreiben und ihn in eigener Person zu besuchen. Wir wissen nicht, wie Sigmund diesen Wunsch aufgenommen hat und ob noch Verhandlungen zwischen ihm und den Kurfürsten stattgefunden haben, in deren Verlauf diese sich etwa mit Eger einverstanden erklärten. Jedenfalls entsprach er ihrem Wunsche nicht, sondern schrieb am 15 4 März 1437 den Reichstag auf den 19 Mai nach Eger aus: die Zustände in Böhmen ließen nicht zu, daß er zu weit von seiner Hauptstadt Prag sich entfernte.

Als Sigmund im November 1436 zuerst die Anregung zu einer Tagung der Reichsstände gab, hat er damit offenbar keine weitergehenden Pläne verfolgt als die Beratung der oben erwähnten Reformen und allenfalls der Burgundischen Angelegenheit: er hätte 20 sonst unmöglich den Kurfürsten jene Vollmacht erteilen können, in der er sein Fernbleiben voraussetzte und jenen die Leitung der Beratungen an seiner Statt vollständig überließ. Im weiteren Verlauf jedoch scheint er den Kreis der Aufgaben, die dem Reichstage gestellt werden sollten, nicht unerheblich erweitert zu haben: die städtischen Gesandten melden zu wiederholten Malen, daß der Kaiser viel mehr Dinge vorhabe, als er in 25 seinem Berufungsschreiben angegeben habe, und ihre Berichte lassen deutlich erkennen, wie außerordentlich viel ihm an einer persönlichen Zusammenkunft namentlich mit den Kurfürsten gelegen war. Wir erfahren denn auch sowohl aus den Aufzeichnungen der städtischen Gesandten wie aus einzelnen Aktenstücken unserer Abteilungen lit. F und G, daß außer den ursprünglichen Beratungsgegenständen auch die Beziehungen Sigmunds 30 zu Venedig und Mailand und die Stellungnahme von Kaiser und Reich in dem Konflikt zwischen Papst und Konzil Veranlassung zu Besprechungen zwischen Sigmund und den Reichsständen gegeben haben.

Vor allem aber hat (so scheint es wenigstens) eine Angelegenheit den Kaiser beschäftigt und ihn die Anwesenheit gerade der Kurfürsten so dringend wünschen lassen: 35 die Wahl eines Römischen Königs. Die Frankfurter Gesandten melden diese Absicht Sigmunds schon am 14 Mai ihrem Rat, ohne irgendeinen Zweifel an der Richtigkeit ihrer Angabe zu hegen, und auch eine Äußerung des Gesandten Straßburgs vom 12 Juli wird man vielleicht hierauf beziehen dürfen. Natürlich würde es sich hier nur um vorläufige Abmachungen zwischen Sigmund und den Kurfürsten gehandelt ha- 40 ben, der eigentliche Wahlakt wäre erst später in Frankfurt vollzogen worden. Indes, positive Nachrichten fehlen vollständig, und das Ausbleiben der geistlichen Kurfürsten brachte es mit sich, daß die Angelegenheit über das Stadium des bloßen Wunsches nicht hinauskam.

Auf den 19 Mai hatte Sigmund den Beginn des Reichstages angesetzt, aber erst 45 am 2 Juli spät traf er in Eger ein; und ungefähr einen Monat lang haben dann die Verhandlungen des Reichstages gedauert. Zwar die Gesandten der Städte scheinen schon in der dritten Juliwoche Eger verlassen zu haben¹; Fürsten und Herren werden aber

¹ S. die Einleitung zu lit. C p. 101.

noch bis zum Ende des Monats erwähnt¹; und Sigmund selbst vollzog die letzte in den Bereich unserer Sammlung fallende Regierungshandlung am 2 August², urkundete zum letzten Male in Eger am 7 August³. Von Eger ist er, wir wissen nicht an welchem Tage, nach Prag zurückgekehrt.

Die Verhandlungen des Reichstages wurden begonnen mit der Beratung der vier Programmartikel des kaiserlichen Ausschreibens: über Verlauf und Zeitdauer dieser Beratungen werden wir bis ins Kleinste unterrichtet (s. lit. D). Anders verhält es sich mit den übrigen Gegenständen, die der Kaiser dem Reichstag vorlegte: der Burgundischen (s. lit. E), der Venetianisch-Mailändischen (s. lit. F) und der Kirchenfrage (s. lit. G). Hier besitzen wir immer nur das Ergebnis der Verhandlungen, kaum eine unbedeutende Notiz über Zeit und Verlauf dieser Verhandlungen selbst. Ja, selbst die Frage kann nicht deutlich beantwortet werden: wer eigentlich an den Beratungen über die letztgenannten Angelegenheiten hinzugezogen wurde. Nach Sigmunds eigenen Worten muß man annehmen, daß er sowohl die Aktion gegen den Herzog von Burgund wie die Stellungnahme in dem Konflikt zwischen Papst und Konzil mit der Gesamtheit der Stände unter Einschluß der Städteboten beraten habe; diese selbst aber wissen wenigstens bezüglich der Kirchenfrage nur von Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Fürsten zu berichten. Für die Maßnahmen und Beschlüsse, die Sigmunds Venetianisch-Mailändische Politik veranlaßte, erwähnt auch dieser selbst nur die Teilnahme der Fürsten und Herren, und es ist nicht einmal sicher, ob diese Erwähnung nicht etwa nur formelhaft ist.

Wenn wir nach dem Ergebnis dieses Egerer Reichstages fragen, so muß die Antwort äußerst ungünstig lauten: der Beschlüsse waren zwar genug, aber die Ausführung der Beschlüsse ließ es sehr an sich fehlen. Die innere Reform scheiterte wiederum an dem Widerstreit der politischen Interessen; die Strafaktionen gegen den Burgundischen und den Mailändischen Reichsfeind verliefen kläglich im Sande; die Vermittlung des Kaisers und der Kurfürsten zwischen Papst und Konzil wurde durch Sigmunds Tod im entscheidenden Augenblick unterbrochen. Nur ein Ergebnis von dauernder Bedeutung hat der Egerer Reichstag aufzuweisen; aber dies Ergebnis war ein Gewinn nicht für das Reich, sondern für einen fremden Staat. Venedig erhielt durch die Verleihung des Reichsvikariats über die Terra ferma die völkerrechtliche Grundlage für seine Stellung als Italienische Festlandsmacht.

A. Tag der kurfürstlichen Gesandten zu Frankfurt 25 Januar 1437 nr. 61-65.

Kaiser Sigmund hatte, wie wir schon wissen, zwei Wege vorgesehen, um gesetzgeberische Maßnahmen zur Beseitigung der Mißstände im Reich zustande zu bringen. Der eine war der, daß auf einem von den Kurfürsten auszuschreibenden Tage die Gesamtheit der Reichsstände die Maßnahmen entwürfe und dann der Kaiser mit dem Reichstage, der in Eger zusammentreten sollte, die endgültige Redaktion und Verabschiedung vornehme (s. nr. 61). Dieses Verfahren würde ungefähr dem von 1434/35 entsprochen haben: der Unterschied wäre der, daß 1434 Gesandte der Reichsstände, 1437 aber diese selbst an der Vorberatung sich beteiligen sollten, und daß 1434 eine Vertretung des Kaisers statthatte, während 1437 davon nichts verlautet, obwohl anzunehmen ist, daß auch jetzt der Kaiser einen Gesandten geschickt hätte. Der andere Weg (s. nr. 62) ist, soweit wir sehen, ein vollständiges Novum in der Geschichte der Deutschen Reichstage: er hätte, in der Form wenigstens, den vollständigen Verzicht der kaiserlichen Gewalt auf die Beeinflussung der Reichsgesetzgebung bedeutet und der kurfürstlichen Oligarchie einen

¹ S. Altmann, *Regesten Sigmunds* nrr. 11909. 11919. 11922.

² S. nr. 117.

³ S. Altmann a. a. O. nr. 12048.

ungeheueren Machtzuwachs verliehen. Man erinnere sich zudem nur, von welcher großen Bedeutung Präcedenzfälle im Verfassungsleben des Deutschen Mittelalters gewesen sind. Daß gerade Sigmund, der stets eine so hohe Anschauung von der Bedeutung der kaiserlichen Gewalt gezeigt hatte, am Ende seiner Regierung zu dieser Abdankung bereit war, ist im höchsten Grade befremdend und könnte zu allerlei interessanten Betrachtungen 5 Anlaß bieten. Oder war der Kaiser sicher, daß der Widerstand der übrigen Reichsstände diesen Zuwachs der kurfürstlichen Gewalt von selbst illusorisch machen würde? Wollte er nur den Kurfürsten einen für ihn selbst unschädlichen Beweis seines Vertrauens geben, weil er sie bald zu anderen ihm mehr am Herzen liegenden Zwecken zu gebrauchen gedachte?

Die Alternative, vor die der Kaiser die Kurfürsten stellte, sagte diesen offenbar wenig zu. Beide Wege schienen ihnen ungangbar, der erste, weil ein Reichstag in Eger wegen der Entlegenheit des Ortes zu wenig Aussicht auf zahlreiche Beteiligung der Reichsstände bot; der zweite, der dem Scheine nach von so großem Vorteil für sie war, daß man meinen sollte, sie hätten ihn mit Freuden beschritten, nicht, weil sie wußten, — wie 15 man annehmen muß —, daß die Eifersucht der übrigen Stände und ihre mangelnde Autorität ein unüberwindliches Hindernis waren. So ließen sie denn ihre Räte am 25 Januar 1437 zu Frankfurt zusammentreten, um über eine Antwort an den Kaiser eins zu werden (s. nr. 63). Leider wissen wir nicht, ob die Gesamtheit oder nur ein Teil der Kurfürsten bei diesen Beratungen vertreten war: nach nr. 63 art. 7 und nr. 64 art. 3 20 ? könnte man vermuten, daß die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg keine Vertreter geschickt und erst von dem Resultat der Frankfurter Besprechungen hätten unterrichtet werden müssen; dem scheint indeß bezüglich des Kurfürsten von Sachsen die Herkunft unserer nr. 62 sowie ihre Überschrift (s. die Quellenbeschreibung zu nr. 62) zu wider- 2. laut Lohmann 25 nr. 63. sprechen. Auch die Namen der kurfürstlichen Räte erfahren wir nicht. Das Ergebnis war, daß man durch einen Gesandten dem Kaiser das Ungeeignete seiner Vorschläge darthun und ihn um die Berufung eines Reichstages nach Nürnberg und seine persönliche Beteiligung bitten ließ. Nicht nur daß man einen anderen Ort, als der Kaiser wollte, in Vorschlag brachte, man sah auch offenbar von der von Sigmund gewünschten Vorberatung der gesamten Reichsstände, die dem eigentlichen Reichstage die Hauptlast 30 der Arbeiten abnehmen sollte, vollständig ab und begnügte sich, jetzt gleich, wo man einmal beisammen war, die vier Programmartikel des Kaisers einer Besprechung zu unterwerfen und für Beratungen über die Reform der Münze einen Tag der Rheinischen Kurfürsten nach Oberwesel auf den 23 Mai anzusetzen (s. nr. 64). Von dieser Zusammenkunft zu Oberwesel erfahren wir ebenso wenig wie von einer anderen zu Lahn- 35 stein, wo die Rheinischen Kurfürsten, wie Nürnberg erfahren haben wollte (s. nr. 68), am 12 Mai zu Vorbesprechungen für den Egerer Reichstag zusammenzukommen beabsichtigten.

B. Ausschreiben; Besuch des Tages; kaiserliches Geleit nr. 66-73.

Sigmund lehnte Nürnberg, das die Kurfürsten als Ort des Reichstages gewünscht 40 hatten, ab und hielt an Eger fest. Andererseits aber bestand er nicht mehr auf einer vorberatenden Versammlung der Reichsstände, und auch auf jenen zweiten Vorschlag, den er den Kurfürsten gemacht hatte, an seiner Statt die Leitung des Gesetzgebungswerkes zu übernehmen, ist er offenbar nicht mehr zurückgekommen: das Ausschreiben zum Egerer Tage (nr. 66), das am 4 März erlassen wurde, enthält von all dem kein Wort 45 mehr. Man bekommt, wie oben schon angedeutet ist, den Eindruck, als ob jetzt im Gegensatz zu früher Sigmund vor allem an der persönlichen Zusammenkunft mit den Kurfürsten gelegen war, und zwar zu ganz anderen Zwecken als denen, die ursprünglich der

Anlaß zu dem Reichstag gewesen waren ¹. Das Ausschreiben Sigmunds besitzen wir nur in der an die Reichsstädte gerichteten Fassung. Es schließt sich in seinem ersten Teil, der Veranlassung und Programm des Tages entwickelt, an den Wortlaut der beiden Schreiben Sigmunds vom 1. Dezember 1436 ² an. Schwer zu sagen ist, ob etwa in dem Ausschreiben an die übrigen Reichsstände — es werden noch genannt Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren — außer den vier Programmartikeln, die in dem Schreiben an die Reichsstädte aufgezählt sind, weitere Beratungsgegenstände angedeutet werden. Am Schlusse des Ausschreibens verfehlt der Kaiser nicht, wiederholt darauf hinzuweisen, wie er seine Böhmisches Interessen dem Interesse des Reiches zum Opfer brächte, indem er trotz der Zustände, die in Böhmen seine Anwesenheit dringend erheischten, und trotz der Verhandlungen, die dort gepflogen würden, in eigener Person den Reichstag besuche. Daß das nicht eitles Gerede war, zeigen uns die Berichte der städtischen Gesandten aus Prag und Eger nrr. 74-82 und die Vorstellung, mit der Sigmund später den Böhmisches Ständen gegenüber seine Reise nach Eger begründete, nr. 73.

¹⁵ Eine Präsenzliste des Egerer Reichstages fehlt uns; wir müssen sie, wie in früheren Fällen, erst aus den verschiedensten Aktenstücken zusammenstellen. In Betracht kommen dafür namentlich unsere nrr. 69 und 71, aus der Abteilung der städtischen Gesandtschaftsberichte die nrr. 76, 77, 79-83, 86 und eine Anzahl Hofgerichtsurkunden mit ihren Zeugenreihen ³. Von den Kurfürsten waren anwesend: Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, ²⁰ Herzog Friedrich von Sachsen und Markgraf Friedrich von Brandenburg; von den weltlichen Fürsten: Pfalzgraf Otto von Mosbach, der Vormund des Pfalzgrafen Ludwig, Pfalzgraf Johann von Neumarkt und sein Sohn Pfalzgraf Christoph, der spätere König von Dänemark, ferner Markgraf Albrecht von Brandenburg und Landgraf Ludwig von Hessen; von den geistlichen Fürsten: die Bischöfe Peter von Augsburg, Anton von Bamberg, Friedrich von Regensburg und der Abt Johann zu Waldsassen; ferner der Deutschmeister Eberhard von Seinsheim mit dem Landkomtur Arnold von Hirschberg, Landgraf Leupold von Leuchtenberg, Heinrich von Plauen, Burggraf zu Meißen, Graf Hans von Katzenellenbogen, Graf Wilhelm und sein Sohn Graf Heinrich von Montfort, die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg. Außerdem werden in den Hofgerichtsurkunden ³⁰ noch verschiedene geistliche und weltliche Herren genannt ⁴, die wohl kaum zur Teilnahme an den Beratungen des Reichstages berechtigt waren und nur aus Anlaß der Hofgerichtssitzungen nach Eger geführt wurden. Von den Reichsstädten waren durch Gesandtschaften vertreten Basel, Straßburg, Colmar, Hagenau, der Schwäbische Städtebund, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Frankfurt, und von den Eidgenossen Zürich, Glarus und ³⁵ Schwyz. Aus der Umgebung und der Beamtenschaft des Kaisers werden genannt der Kanzler Kaspar Schlick mit den Kanzleibeamten Peter Kalde, Hermann Hecht und Marquard Brisacher, der Erbkämmerer Konrad von Weinsberg, der Erbmarschall Haupt von Pappenheim, der Hofmeister Graf Ludwig von Oettingen; aus der Beamtenschaft der Fürsten Wiprecht von Helmstadt, Hofmeister des Kurfürsten von Mainz, Konrad ⁴⁰ von Rosenberg, Hofmeister des Kurfürsten von der Pfalz, Heinrich von Bünau, Rat des Kurfürsten von Sachsen. Außerdem befanden sich in Eger zur Zeit des Reichstages Gesandte Venedigs, des Herzogs von Mailand und des Herzogs von Bourbon ⁵.

Die Erteilung eines kaiserlichen Geleitsbriefes für die Besucher von Reichsversammlungen ist unter Sigmund nur selten vorgekommen ⁶; immer waren außergewöhn-

⁴⁵ ¹ Vgl. oben p. 96.

² S. nrr. 61 u. 62.

³ Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nrr. 11876. 11881. 11893. 11909. 11919. 11922.

⁴ Vgl. Altmann, Regesten Sigmunds u. a. O.

⁵ Vgl. jedoch die von der unsern etwas abweichende Zusammenstellung bei Gradl, Geschichte des Egerlandes p. 402-403. Da Gradl keine Quellen angiebt, konnten wir seine Liste nicht benutzen.

⁶ Vgl. RTA. 8 nrr. 18 u. 362.

liche Umstände Veranlassung dazu gewesen. In unserem Falle (s. nr. 72) mag die Nähe Böhmens bei der Unsicherheit, die dort herrschte, die Besucher des Reichstages bewogen haben, den Kaiser um ausdrückliche Zusicherung des Geleits für sich und ihr Gefolge zu bitten. Sigmund selbst erklärte dies freilich für überflüssig¹, erfüllte aber gleichwohl den Wunsch der Bittsteller: nahm er doch dadurch vielleicht auch manchem einen Vorwand, dem Reichstage fern zu bleiben.

C. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 74-92.

Städtische Gesandtschaftsberichte und sonstige in diese Rubrik gehörende Aktenstücke sind für den Egerer Reichstag in ziemlicher Fülle vorhanden. Wir besitzen sechzehn Schreiben von städtischen Gesandten an ihre Räte, zwei mehr oder minder ausführliche Aufzeichnungen über Gegenstand und Gang der Reichstagsverhandlungen und eine städtische Gesandtschaftsinstruktion. An den Schreiben sind die Frankfurter und der Nördlinger Gesandte mit je sieben, der Straßburger mit zwei Nummern beteiligt; die beiden Aufzeichnungen rühren von dem als Gesandter in Eger weilenden Frankfurter Stadtschreiber her; die Instruktion hat der Nürnberger Rat an seinen Gesandten Paul Vörchtel geschickt, dessen Berichte leider verloren gegangen sind. Auch von den Schreiben der übrigen Städtegesandten scheint nichts erhalten zu sein. Von sämtlichen nunmehr zehn Nummern, die wir hier bringen, sind sechzehn noch ungedruckt.

Drei Frankfurter Gesandte, die Ratsherren Jakob Stralenberg und Jost im Steinhuse und der Stadtschreiber Niklas Offstein, waren schon am 30 April an den kaiserlichen Hof nach Prag gekommen: sie hatten vor allem den Auftrag, die endliche Erledigung des seit langem zwischen Frankfurt und dem Grafen Heinrich von Schwarzburg schwebenden Prozesses über die Frankfurter Reichssteuer beim Kaiser und am Hofgericht zu betreiben. Sigmund hatte in Prag jedoch nicht die Muße, sich der Sache anzunehmen, und verwies die Gesandten auf den bevorstehenden Reichstag zu Eger, wo das Hofgericht auf dem ersten Rechtstage nach dem 26 Mai den Prozeß entscheiden sollte. Die Gesandten gingen nach Eger voraus, von wo sie am 14 Mai ihr Eintreffen dem Frankfurter Rat verkündeten. Dann ist in der Berichterstattung eine Lücke bis zum 20 Juni. In dieser Zwischenzeit waren zwei der Gesandten, Jost im Steinhuse und Niklas Offstein, nach Frankfurt zurückgekehrt. An dem genannten Tage aber und wieder am 26. und 30 Juni schrieb der allein zurückgebliebene Jakob Stralenberg um Unterstützung durch einen zweiten Gesandten oder wenigstens durch einen der Stadtschreiber; er motivierte seine Bitte mit dem bevorstehenden Rechtsspruch in dem Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg und ein anderes Mal mit den Plänen, mit denen sich die Fürsten zum Schaden der Städte für die kommenden Reichstagsberatungen trügen. Frankfurt schickte darauf abermals seinen Stadtschreiber Niklas Offstein nach Eger, der am 3 Juli dort eintraf. Von ihm sind die drei letzten Berichte Frankfurter Ursprungs, namentlich die überaus wichtige Aufzeichnung nr. 89.

Der Schwäbische Städtebund war durch zwei Gesandte vertreten, die von Ulm und Nördlingen gestellt wurden. Es waren Walter Ehinger der Jüngere aus Ulm und sein Schwager Jeronimus von Bopfingen aus Nördlingen. Von ersterem erfahren wir nur nebenbei; Berichte an den Ulmer Rat sind von ihm nicht erhalten, was angesichts des ungünstigen Geschicks, das über dem Ulmer Stadtarchiv gewaltet hat, nicht wundernehmen kann. Beide Gesandte brachen am 19 Mai von Nördlingen auf; auch die Gesandtschaft Augsburgs scheint sich ihnen angeschlossen zu haben (vgl. nr. 77).

¹ Vgl. auch RTA. S nr. 19.

Zwischen dem 22. und 28. Mai kamen sie in Eger an. Auf den Rat Kaspar Schlicks, der in Eger weilte, gingen sie am 28. zum Kaiser nach Prag, wohin einige Tage vorher schon die Nürnberger Gesandtschaft vorausgegangen war und etwa vierzehn Tage später der Baseler Gesandte folgte. Der erste Brief des Nördlinger Gesandten aus Prag ist vom 11. Juni datiert; das Zustandekommen des Reichstages schien den Gesandten so zweifelhaft, daß sie mit der Augsburger Gesandtschaft übereinkamen, noch drei bis vier Tage in Prag zu warten, um von hier aus nach Erledigung ihrer Aufträge die Heimreise anzutreten, falls aus dem Tage zu Eger nichts würde. Auf Bereden des Kaisers jedoch entschlossen sie sich, wieder nach Eger zu gehen und dort zusammen mit den Fürsten, die inzwischen eintreffen würden, des Kaisers Ankunft zu erwarten. Am 17. Juni verließen sie Prag; der erste Bericht des Jeronimus von Bopfingen von diesem zweiten Egerer Aufenthalt ist vom 21. Juni. An ihn schließen sich noch vier weitere Berichte an; der letzte ist vom 16. Juli: in ihm stellte der Gesandte seine baldige Rückkehr in Aussicht.

Der Straßburger Gesandte, Klaus Schanlit, traf am 18. Mai, also genau zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Eröffnungstermin des Reichstages, in Eger ein. Er wurde von den Gesandten Augsburgs und Basels aufgefordert, ebenfalls nach Prag zum Kaiser zu gehen und sich dadurch dessen Wohlgefallen zu erwerben. Der Gesandte zog es jedoch vor, sich an das Ausschreiben Sigmunds zu halten und dessen Ankunft in Eger zu erwarten. Der erste Bericht Schanlits an den Straßburger Ammeister ist erst am 10. Juni abgegangen, also fast vier Wochen nach seinem Eintreffen in Eger; und zwischen diesem ersten und dem darauf folgenden Bericht (vom 12. Juli) liegt gar mehr als ein Monat. Es ist immerhin möglich, daß uns nicht alle Schreiben des Gesandten erhalten geblieben sind, die die Lücke zwischen dem 10. Juni und 12. Juli ausgefüllt haben; anderseits bekommt man aber doch auch den Eindruck, daß Schanlit es mit seiner Berichterstattung nicht allzu eilig gehabt hat. Denn auffallend bleibt es immerhin, daß er offenbar erst am 12. Juli die erste Nachricht von dem zehn Tage vorher erfolgten Eintreffen des Kaisers in Eger und von der Anwesenheit der Reichsstände nach Straßburg meldet.

Die Aktenstücke, die wir in dieser Abteilung bieten, erstrecken sich über die Zeit vom 6. Mai bis zum 18. Juli 1437. Sie umfassen also fast zwei Monate, die vor Sigmunds Eintreffen in Eger und vor dem eigentlichen Beginn der Reichstagsverhandlungen liegen, und nur ungefähr zwei Wochen der Reichstagstagung selbst; über die letzten Wochen von Sigmunds Anwesenheit in Eger verstummen sie vollständig. Es scheint, daß in der dritten Juliwoche die Städteboten Eger verlassen haben.

Dem entspricht es denn, daß die große Mehrzahl der Berichte sich mehr über die Vorbereitungen zum Reichstage, über die Beteiligung der Reichsstände, über die Pläne und Absichten des Kaisers und vor allem über die Situation in Böhmen, die Sigmunds Kommen nach Eger so sehr erschwerte, als über die eigentlichen Verhandlungen selbst ergeht. Dafür giebt aber die Aufzeichnung (nr. 89) des Frankfurter Stadtschreibers Niklas Offstein, wohl das wichtigste Stück dieser Abteilung, eine ungemein klare und detaillierte Darstellung über den Gang der Verhandlungen zwischen Kaiser und Reichsständen, soweit sie die vier Programmartikel Sigmunds, also die Reichsreform, zum Gegenstand hatten. Das Stück ist somit eine wertvolle Ergänzung zu den in der folgenden Abteilung D gegebenen Akten. Aber auch für manche andere Erkenntnis sind unsere Berichte die einzige oder wichtigste Quelle: wir erinnern nur nochmal an die Bemerkung des Frankfurter Gesandten über Sigmunds Plan, einen Römischen König wählen zu lassen. So sind diese Gesandtenberichte von unschätzbare Bedeutung für jeden, der die Geschichte dieses letzten Reichstages Kaiser Sigmunds zum Gegenstand seiner Forschung macht.

**D. Verhandlungen des Reichstages über die kaiserlichen Propositionen
nr. 93-95^a.**

Schon vor Sigmunds Eintreffen in Eger hatten die Fürsten mit den Vertretern der Städte Fühlung gesucht und ihre Absicht kundgegeben, das Reformwerk mit einer vollständigen Neuordnung des Gerichtswesens zu beginnen. Auch über Einzelheiten dieser Neuordnung müssen sie sich schon ausgesprochen haben; denn die Städteboten bekamen den Eindruck, daß die Durchführung der fürstlichen Pläne die Vernichtung der städtischen Freiheiten bedeuten würde (s. nr. 83).

Sogleich am Tage nach seiner Ankunft, am 3 Juli, eröffnete dann der Kaiser selbst die Verhandlungen. Ihren Gang können wir an der Hand der Aufzeichnung nr. 89 bis ins Kleinste verfolgen. Zunächst berief Sigmund sämtliche Reichsstände zu einer Plenarversammlung, begründete seine Propositionen und forderte die Fürsten, Grafen und Herren einerseits, die Städteboten andererseits zur Beratung der Propositionen auf. Es folgten dann Separatsitzungen der beiden Gruppen, an deren Schluß die städtischen Vertreter auf Wunsch der Fürsten diesen das Ergebnis ihrer Beratung mitteilten. In einer zweiten Plenarversammlung trugen darauf zunächst die Fürsten, dann die Städteboten Inhalt und Resultat ihrer Sonderbesprechungen dem Kaiser mündlich vor, worauf dieser beide Parteien um schriftliche Aufzeichnung ihrer Ansichten ersuchte. Dies alles spielte sich noch am 3 Juli ab. Beide Parteien kamen dem Wunsche des Kaisers nach. Die Fürsten gebrauchten fast zwei Tage zur Redaktion ihres Entwurfes, so daß am 4 Juli keine Verhandlungen stattfanden. Am folgenden Tage, den 5 Juli, legten die Fürsten ihren Entwurf, ehe sie ihn dem Kaiser übergaben, den Städteboten vor und verlangten deren Meinung darüber zu hören. Diese baten sich Bedenkzeit aus, da der Entwurf sehr umfangreich sei. Es fand dann eine dritte Plenarversammlung statt, in der die Fürsten ihren Entwurf vor dem Kaiser verlasen. Sigmund antwortete wie die städtischen Gesandten, d. h. er verschob den Bescheid. Als sich die Fürsten entfernt hatten, behielt der Kaiser die Städteboten zu einer Sonderberatung über den fürstlichen Entwurf bei sich. Artikel für Artikel wurde vorgenommen, fast überall hatte der Kaiser Aussetzungen, und auch die Städteboten gaben auf seinen Wunsch ihren Bedenken im einzelnen Ausdruck. Schließlich gab der Kaiser ihnen den Entwurf mit, um über ihn nochmals zu Rate zu gehen und ihre Einwendungen zu verzeichnen. Tags darauf, am 6 Juli, kamen die Städteboten im Verlauf der Durchberatung des fürstlichen Entwurfes zu dem Schluß, in Anbetracht ihrer geringen Zahl und ihrer mangelnden Vollmacht von einer eingehenden, Artikel nach Artikel behandelnden schriftlichen Begutachtung des Entwurfes abzusehen, vielmehr dem Kaiser mündlich zu antworten und ihn eventuell an Hand einzelner Artikel darauf hinzuweisen, in wie weit der Entwurf gegen die Gerechsamkeit des Reichs und die städtischen Freiheiten verstieße; falls aber der Kaiser eine schriftliche Aufzeichnung verlangte, wollten sie ihm ihren eigenen, früher schon redigierten Entwurf übergeben. In einer zweiten Sonderberatung zwischen dem Kaiser und den Städteboten gaben dann diese entsprechenden Bescheid und überreichten dem Kaiser ihren eigenen Entwurf, der auch des Kaisers Billigung fand. Der Kaiser ließ dann auch den Fürsten den städtischen Entwurf verlesen und verlangte ihre Ansicht darüber zu hören. Diese zogen sich zu einer Separatsitzung zurück und gaben dann die Antwort. Zugleich forderten sie den Kaiser auf, da er beider Parteien Ansicht vernommen und beider schriftliche Entwürfe in Händen habe, nunmehr selbst durch seine Räte einen Entwurf aufstellen zu lassen. Auch die Städteboten hegten diesen Wunsch. Sigmund lehnte indes ab und verlangte, daß beide Parteien zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenträten, um über einen beider Ansichten vereinigenden Entwurf zu be-

raten. Die Städteboten sagten ihre Beteiligung an dieser Beratung zu, aber mit dem Vorbehalt, nur für ihre Person zu sprechen und nicht die Gesamtheit der Reichsstädte dadurch zu binden. Am folgenden Sonntag, den 7 Juli, kamen Bevollmächtigte der Fürsten und die städtischen Gesandten im Beisein Haupts von Puppenheim (der den Kaiser vertrat) zusammen und gingen nochmals die beiden Entwürfe durch. Zuletzt ließen die fürstlichen Räte auf die Einwendungen hin, die von den Städteboten gemacht wurden, ihren Entwurf fallen und beide Parteien wählten einen gemeinsamen Ausschuß, um das Resultat ihrer Beratungen artikelweise zu Papier zu bringen. Noch an demselben Tage Nachmittags wurde das Schriftstück aufgesetzt und in einer vierten Plenarversammlung dem Kaiser vorgelegt. Es fand seine Billigung. Sofort ließ er denn auch die anwesenden Reichsstände sich auf die einzelnen Artikel verpflichten und gab die Absicht kund, den Rheinischen Fürsten einen Tag nach Frankfurt, den Baierschen und anderen mehr einen Tag in ihrer Gegend anzusetzen und ihnen die Artikel zur Annahme vorzulegen. Tags darauf, am 8 Juli, fand eine fünfte Plenarversammlung statt, in der der Kaiser die Reichsstände bat, auf die Ankunft der Kurfürsten von Köln und Mainz, des Herzogs Heinrich von Baiern-Landshut und des Bischofs von Bamberg zu warten und inzwischen einen Landfriedensentwurf auf Grundlage der Kreiseinteilung in Beratung zu ziehen. Beide Parteien zogen sich zurück, besprachen sich und erteilten dann beide eine ablehnende Antwort. Gleichwohl drang der Kaiser in die Fürsten zu bleiben und den Landfrieden in Angriff zu nehmen. Aber alles vergeblich. Daz aber alles ligen bleib und nit endes wart, schließt der Bericht des Frankfurter Stadtschreibers.

Suchen wir nun den Inhalt der drei Entwürfe uns klar zu machen. Der Kaiser hatte vier Punkte zur Beratung gestellt: Handhabung des Landfriedens, Beachtung der kaiserlichen Achtsprüche, Reform der Gerichte und Reform der Münze. Der fürstliche Entwurf nahm eigentlich nur zwei von diesen Punkten in nähere Erwägung, die Handhabung des Landfriedens und die Reform des Gerichtswesens; die Ausführung der kaiserlichen Achtsprüche wurde nur nebenbei, in dem Artikel über die Gerichtsbarkeit der Hofgerichte, eingeschärft, und von der Reform des Münzwesens ist überhaupt nicht die Rede. Während nun 1434 die Gesandten der Reichsstände das Hauptgewicht auf die Herstellung des Landfriedens auf Grund der Einteilung des Reiches in vier Kreise gelegt und erklärt hatten, daß durch den Landfrieden eine gesicherte Rechtsprechung ganz von selbst gegeben sei¹, faßten diesmal die Fürsten vor allem eine gründliche Neuordnung des Gerichtswesens ohne jeden Zusammenhang mit dem Landfrieden ins Auge. Demgemäß enthält der größte Teil des fürstlichen Entwurfes (art. 1-1^a und art. 3) Vorschläge zur Reform der Gerichte, während nur drei Artikel (art. 2, 4 und 5) sich auf den Landfrieden beziehen. Jener erste Teil ist wieder folgendermaßen gegliedert. Art. 1-1^c verlangen die Gewährleistung einer ordentlichen Besetzung und Rechtsprechung seitens der ordentlichen Gerichte, nämlich des kaiserlichen Hofgerichts (art. 1), der Gerichte der Fürsten und des Adels (art. 1^a) und der reichsstädtischen Gerichte (art. 1^b), sowie der Ausführung der an diesen Gerichten ergangenen Rechtssprüche (art. 1^c). — Art. 1^d, 1^e und 1^f (erster Abschnitt) treffen Bestimmungen über die schiedsgerichtliche Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Reichsunmittelbaren, eine Rechtsübung, die angesichts der Mängel der ordentlichen Reichsgerichtsbarkeit immer mehr in Aufnahme kam, und zwar betrifft art. 1^d die Klagen von Fürsten untereinander, 1^e die Klagen von Fürsten gegen Reichsstädte und umgekehrt, 1^f (erster Abschnitt) die Klagen von Mitgliedern des Adels unter sich. — Art. 1^g, 1^h, 1ⁱ (zweiter Abschnitt) und 1^j suchen ein bestimmtes Gerichtsforum festzusetzen für Klagen zwischen einzelnen Bürgern und den Fürsten oder Mitgliedern des Adels bezw. den Unterthanen der letzteren und umgekehrt (art. 1^j),

¹ Vgl. RTA. 11 nr. 266^a art. 1.

zwischen Mitgliedern des Adels und den Fürsten und umgekehrt (art. 1^o), zwischen Mitgliedern des Adels unter sich, falls eine schiedsrichterliche Entscheidung nicht zustande kommt (art. 1ⁱ zweiter Abschnitt) und zwischen „armen Leuten“ unter sich (art. 1^l). Und zwar sollen das Forum für Klagen von Bürgern gegen einen Fürsten oder dessen Unterthanen die Räte des Fürsten, für Klagen von Bürgern gegen einen Adligen der betreffenden Stadt am nächsten gesessene Fürst (bezw. dessen Rat), in dessen Gebiet der Adelige ansässig oder dessen Rat oder Diener er ist, für Klagen aber von Bürgern gegen einen Unterthanen des Adels der Herr des Angeklagten (bezw. dessen Beauftragte) bilden; umgekehrt sollen bei Klagen eines Fürsten oder Adligen gegen einen Bürger Bürgermeister und Rat der betreffenden Stadt entscheiden. Klagen eines Adligen gegen einen Fürsten sollen an die Räte des Fürsten, Klagen eines Fürsten gegen einen Adligen an den dem Fürsten am nächsten gesessenen Herrn des Angeklagten gebracht werden; Klagen eines Adligen gegen einen andern Adligen soll, wenn ein Schiedsgericht unmöglich ist, der dem Kläger nächstgesessene Herr des Angeklagten entscheiden. Klagen der „armen Leute“ untereinander sollen vor das Gericht gebracht werden, in dem der Angeklagte gesessen ist, oder vor den Herrn des Angeklagten. Man sieht, wie durch diese ganzen Bestimmungen das Bestreben hindurchgeht, möglichst viel richterliche Entscheidungen den ordentlichen Gerichten zu entziehen und dem Forum der fürstlichen Räte zuzureisen. Übrigens handelt es sich natürlich in all diesen Fällen nur um die zivile Gerichtsbarkeit mit ausdrücklicher Ausnahme der Rechtsprechung in Prozessen um Erbe und Eigen und um Lehen. — Einige andere Artikel fassen noch bestimmte Einzelfälle ins Auge: so verweist art. 1^k nochmals Klagen um Lehen an das Lehengericht, art. 1^o verlangt reinliche Scheidung zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit und art. 3 will das Vmgericht seinem ursprünglichen Zweck zurückgegeben wissen. Bemerkenswert ist noch art. 1^m: er setzt einen Zustand der Rechtlosigkeit fest für „Knechte“, die sich in keines Herrn Rechtsschutz begeben haben oder auf keines Herren Grund und Boden sitzen. Der Zweck ist klar: es soll eine Kategorie von Menschen getroffen werden, die in ihrer Ungebundenheit nicht wenig zur Unsicherheit der öffentlichen Straßen beitrug. — Zum Schluß seien noch die art. 1^h und 1ⁿ erwähnt, von denen der erste die Selbsthilfe verbietet, der zweite diejenigen, die dem gegen sie ergangenen Rechtssprache sich nicht fügen, für vogelfrei erklärt. So viel über die fürstlichen Vorschläge zur Reorganisation des Gerichtswesens.

Der kleinere Teil des fürstlichen Entwurfes, die art. 2, 4 und 5 beziehen sich auf die Handhabung des Landfriedens: art. 2 verlangt Beilegung der lokalen Kriege in Deutschen Landen durch kaiserliches Machtgebot, art. 4 Beschlußfassung über die Art, wie die Raubschlösser unschädlich zu machen seien, art. 5 Sicherheit der Straßen und Bestrafung der Räuber und ihrer Helfershelfer. Von irgendwelcher Organisation des Landfriedens ist keine Rede. Allerdings, wurde durch die Reform des Gerichtswesens im Sinne der Fürsten Rechtssicherheit erzielt, dann war ja der Hauptzweck der Landfriedensorganisation erreicht: ein Landfriedensgericht und Organe für Exekution seiner Sprüche waren dann nicht mehr vonnöten. Es war also umgekehrt wie 1434. Damals sagte man: erst der Landfriede, dann ist die Rechtssicherheit von selbst da; jetzt war man offenbar des Glaubens: erst die Rechtssicherheit, dann ist der Landfriede ohnehin gegeben — und eine weitere Organisation für den Landfrieden überflüssig.

Wir haben gesehen, wie Kaiser und Städteboten dem Entwurf der Fürsten ablehnend gegenüber standen: Niklas Offstein berichtet, daß kaum ein Artikel gewesen sei, an dem der Kaiser nicht Anstoß genommen habe, und die städtischen Vertreter erblickten in ihm eine Bedrohung der kaiserlichen Gewalt und der städtischen Freiheiten (s. nr. 89 art. 9). An beider Widerstand kam so der Entwurf zu Falle. Nirgends ist ausdrücklich gesagt, gegen welche Bestimmungen insbesondere sich die Bedenken Sigmunds wie der

Städte richteten. Gleichwohl ist es unschwer zu erraten: dem Plane der Fürsten, den Usus der Schiedsgerichte, der so schon der Thätigkeit des Hofgerichts und der anderen ordentlichen Gerichte großen Abbruch that, nun gar durch Reichsgesetz zu einer öffentlich-rechtlichen Institution zu machen, konnte der Kaiser als Inhaber der obersten Gerichtsgewalt niemals seine Zustimmung geben, und ebenso begreiflich ist es, daß er mit der Ausdehnung der Gerichtsbarkeit der fürstlichen Ratskollegien, die auch nur unter Beeinträchtigung der allhergebrachten Gerichte erfolgen konnte, sich nicht befreunden mochte. Dieser letztere Punkt ist es auch offenbar, gegen den sich der Widerstand der Städte richtete. Es ist nicht anders: in diesem scheinbar so harmlosen Kampf um die Reform des Gerichtswesens kam der Widerstreit zweier großer Prinzipien zum Ausdruck. Durch den Entwurf der Fürsten geht unleugbar eine stark partikularistische Tendenz. Wenn sie an die Spitze ihres Reformplanes die Forderung nach besserer Besetzung und Handhabung des Hofgerichts und der übrigen ordentlichen Gerichte stellten, so war das nur das reichstreue Mäntelchen, das sie ihren auf Schwächung der Zentralgewalt hienzielenden Bestrebungen umhängten. Das durchschauten der Kaiser und die Städte wohl, und so verbanden sich die Sorge des Kaisers für die Aufrechterhaltung der Reichsgewalt und die Furcht der Städte vor der Umklammerung durch die Territorialgewalten zu einem Widerstande, der vorläufig noch Erfolg haben sollte. Zu leugnen ist indes nicht, daß die Bestrebungen der fürstlichen Partei dem Zuge der Deutschen Entwicklung folgten, daß die Fürsten ganze Arbeit wollten, positive Vorschläge machten. Was hatten dem die Städte gegenüber zu stellen?

Der städtische Entwurf (nr. 94) ist von erstaunlicher Einfachheit und, man kann sagen, Naivität. Er behandelt zwar alle vier Programmartikel der kaiserlichen Propositionen, aber wie! Art. 1, den Landfrieden betreffend, wird erledigt durch die Forderung, daß Fürsten und Adel das Räuberunwesen auf den Straßen abstellten und daß den Beraubten und Geschädigten auf dem Wege Rechtens geholfen werde; art. 2, Ausführung der kaiserlichen Achtsprüche, wird dem Kaiser zur Erledigung überwiesen; art. 3, Reform der Gerichte, verlangt Schutz gegen Vorladungen vor fremde Gerichte; und endlich art. 4, Reform der Münze, will die allgemeine Reichswährung von 19 Karat für den Goldgulden festgesetzt wissen. Was zur Gesundung der öffentlichen Zustände vonnöten war, ist ja allerdings hier mit kurzen Worten gesagt; aber die weit schwierigere Frage, wie, mit welchen Mitteln, durch welche Organisationen all das erreicht werden solle, ist auch nicht mit einem Worte gestreift.

Das schließliche Ergebnis der Verhandlungen, der gemeinsame Entwurf der Fürsten und Städte (nr. 95), ist beinahe ebenso nichtssagend wie der Entwurf der Städte. Es scheint, als hätten die Fürsten nach Ablehnung ihrer Vorschläge die Lust zur Mitarbeit verloren und nur zum Scheine an den Beratungen sich noch beteiligt. Der Entwurf ist in der Hauptsache eine Wiederholung des städtischen Entwurfs nr. 94. Aus diesem sind übernommen die art. 1, 2, 4 und 4^a; art. 3 ist ein völlig ungenügender Kompromiß zwischen art. 1-1^b des fürstlichen und art. 3 des städtischen Entwurfs; art. 3^a und 3^b entstammen ganz dem fürstlichen Entwurf und scheinen also das einzige gewesen zu sein, was den Städten aus diesem annehmbar schien.

Kaiser Signund sah wohl ein, daß durch dieses Ergebnis des Egerer Reichstages das Werk der Reform nicht gefördert wurde. Er drang deshalb in die Stände, nunmehr die Schaffung einer Landfriedensorganisation in die Hand zu nehmen, aber er fand keine Gegenliebe. Die Städte sind ja nie Freunde einer solchen Organisation gewesen, die immerhin den Fürsten, die zu königlichen Hauptleuten der einzelnen Landfriedensbezirke bestellt wären, eine gewisse Exekutivgewalt über sie gegeben hätte, und den Fürsten mag die Aufnahme, die ihre Reformvorschläge gefunden hatten, auch nicht gerade die Neigung zu neuen Versuchen geweckt haben.

E. Reichsexekution gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 96.

Auf Wunsch des Baseler Konzils hatte Kaiser Sigmund im Mai 1435 den kriegerischen Austrag seines Konfliktes mit Hzg. Philipp von Burgund bis zum Schluß der Kirchenversammlung vertagt¹. Weiterhin scheint dann das Konzil Versuche gemacht zu haben, eine vollständige Aussöhnung zwischen beiden Fürsten zustande zu bringen: als Sigmund um die Wende 1435/36 zu Stuhlweißenburg mit den Böhmen und den Konzils-
 gesandten tagte, überreichten ihm letztere (am 2 Januar 1436) einen Brief des Konzils, in dem dieses den Kaiser aufforderte, einen Waffenstillstand mit dem Herzog zu schließen und Vertrauensmänner an dem Sitz des Konzils zu bestimmen, die mit solchen des Herzogs über den Frieden verhandeln sollten. Sigmund wollte sich auf solche Verhandlungen jedoch nur einlassen, wenn sie in seiner Gegenwart stattfänden². Am 17 Januar wiederholte er diese bedingte Zusage, billigte den Vorschlag eines Waffenstillstandes, in den jedoch das Herzogtum Luxemburg eingeschlossen werden solle, und erklärte, da der König von Frankreich sich mit dem Herzog in Verhandlungen eingelassen habe, stehe ihm jetzt dasselbe Recht zu³. Mit anderen Worten: er hielt sich nicht mehr an das Bündnis mit Karl VII von Frankreich gebunden, auf das dieser ja schon im Frieden von Arras verzichtet hatte⁴. Vom Abschluß eines Waffenstillstandes und vom Beginn der Friedensverhandlungen verlautet jedoch in der Folge nichts. Vielmehr schien sich der Gegensatz wieder verschärft zu haben: wenigstens nahm das Konzil im Sommer 1436 abermals zur Eintracht, worauf jedoch Sigmund mit Begründung seines Rechtsstandes und Betonung seiner Pflicht gegen das Reich, die ein Zurückweichen von dem, was er von dem Herzog forderte, nicht zuließ, in energischem Tone antwortete (vgl. nr. 100).

Und bald darauf hat er denn auch, so scheint es, trotz seinem dem Konzil einst gegebenen Versprechen mit seinem Vorgehen gegen den Herzog Ernst machen wollen. Am 5 November erteilte er dem Grafen Eberhard von Lupfen Vollmacht, den „offenbaren Feind und ungehorsamen Herzog Philipp von Burgund“ und seine Unterthanen zu schädigen, wie und wo er wollte⁵, und Ende November wies er die bei ihm in Prag weilenden Gesandten der Kurfürsten darauf hin, daß jetzt die Gelegenheit günstig sei, den Ansprüchen des Reiches gegenüber dem Herzog zu ihrem Recht zu verhelfen, und bat um den Rat der Kurfürsten für den bevorstehenden Reichstag⁶. Wodurch jene Gunst der Lage gegeben war, wird nicht gesagt, aber es ist wohl zweifellos, daß Sigmund dabei die militärischen Erfolge der Engländer über den Herzog und den Aufruhr der Flamländer gegen die Burgundische Herrschaft im Auge hatte⁷. Auf ihrer Zusammenkunft zu Frankfurt am 25 Januar 1437 berieten die kurfürstlichen Räte über den Gegenstand: das Ergebnis war, daß der Kaiser zunächst auf dem Wege Rechtens gegen den Herzog verfahren, wenn das aber wirkungslos bleibe, die Hilfe der Reichsstände anrufen sollte, die dann nicht ausbleiben würde⁸. In Eger legte dann der Kaiser die Sache den Reichsständen, mit Einschluß der städtischen Gesandten, vor (s. nrr. 92 und 96). Von Einzelheiten der Verhandlungen verlautet nichts. Nur ihr Resultat, Sigmunds Vollmacht für den Landgrafen von Hessen, die von dem Burgunder widerrechtlich okkupierten Niederlande für das Reich einzuziehen, geben wir in nr. 96, dem einzigen Aktenstück dieser Abteilung. Wie kläglichen Ausgang diese Aktion genommen hat, zeigt die Anmerkung zu der erwähnten Nummer.

¹ Vgl. RTA. 11 nrr. 294 u. 295.

² Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 690 u. 762.

³ Vgl. ebd. p. 698.

⁴ Vgl. RTA. 11, 498.

⁵ Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11510.

⁶ Vgl. nr. 32 art. 3.

⁷ Vgl. Pauli, Gesch. von England 5, 247 f. und v. Löher, Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund im Münch. hist. Jahrb. 1866 p. 384 f.

⁸ Vgl. nr. 64 art. 3.

F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Anfang 1436 bis Ende 1437 nr. 97-137.

Die Italienische Politik Kaiser Sigmunds ist von uns im 11 Bande der „Reichstagsakten“ bis zu dem Zeitpunkt verfolgt worden, da die mehr als zwei Jahre währenden Verhandlungen des Kaisers mit Venedig in dem Bündnis gegen Mailand ihren Abschluß gefunden hatten (am 31 August 1435)¹. Hier bieten wir, als Fortsetzung und Schluß, eine Zusammenstellung der Akten, die Einsicht verschaffen in Sigmunds Verhalten zu der Zeit, da der Bündnisfall eintrat, d. h. der Krieg zwischen Venedig und Mailand zum Ausbruch kam.

Sigmund hatte bald nach Abschluß des Bündnisses zu wiederholten Malen an Venedig das Verlangen gerichtet, es möge ihm den Zeitpunkt mitteilen, an dem es den Krieg gegen Mailand zu eröffnen gedenke. Venedig hatte ausweichend geantwortet, das eine Mal: man müsse abwarten, wie die Differenzen auslaufen würden, die zwischen Eugen IV und Herzog Filippo Maria über die Ausführung des zwischen ihnen geschlossenen Friedens entstanden seien, später: man müsse zunächst versuchen, den Papst in das Bündnis gegen den Herzog hineinzuziehen². Da trat unerwartet ein Ereignis ein, das den Papst selbst veranlaßte, die Hilfe Venedigs und des diesem verbündeten Florenz gegen den Herzog von Mailand anzurufen. Genua, das seit dem Jahre 1421 unter Mailändischer Herrschaft stand, erhob sich am 27 Dezember 1435 in einem erfolgreichen Aufstand gegen den Herzog³ und wandte sich an den Papst um Unterstützung. Eugen IV war schon seit einiger Zeit gegen den Herzog aufgebracht, da dieser, entgegen den Bestimmungen des Friedens vom 10 August 1435, seine Truppen nicht aus der Romagna zurückzog und solche sogar ins Königreich Neapel, zur Unterstützung des vom Papste nicht anerkannten Prätendenten König Alfons von Arragon, einrücken ließ. Der Papst suchte nach Mitteln und Wegen, um dem friedebrechenden Vorgehen Filippo Marias entgegenzutreten zu können, und da kam ihm das Hilfesuch Genuas gerade wie gerufen. So machte er am 26 Januar 1436 Venedig und Florenz Mitteilung von der Bitte Genuas, unterstützte diese Bitte seinerseits, erklärte den Herzog von Mailand für vertragbrüchig und entband die beiden Republiken von allen Verpflichtungen, die sie aus Anlaß jenes Friedens vom 10 August 1435 gegen den Herzog hätten⁴. Bald begannen denn auch die Verhandlungen⁵ über ein Bündnis zwischen der Liga (Venedig und Florenz) und Genua, und schon am 29 Mai 1436 kam es, mit einer Gültigkeitsdauer von zehn Jahren, zustande⁶. Wenige Tage später, am 1 Juni, verhandelte man im Venetianischen Rat bereits darüber, ob man durch den Gesandten beim Papst, zugleich mit der Mitteilung

¹ Vgl. RTA. 11, 553 ff.

² Vgl. RTA. 11 nrr. 317 u. 318.

³ Vgl. die umfangreiche Anklageschrift, die die Genuesen am 28. oder 29. Dezember 1435 zur Rechtfertigung ihres Vorgehens an den Herzog sandten (in Mailand Bibl. Ambros. ms. O 57 sup. fol. 67^a-69^b cop. chart. saec. 15 mit dem Datum Janue 29 decembris 1436 und in Oxford Bibl. Bodl. ms. Canonic. class. 140 fol. 91^a-93^a cop. chart. saec. 15 mit dem Datum Janue die 28 decembris 1435; erwähnt bei Giacinto Romano, Filippo Maria Visconti e i Turchi im Archivio stor. Lombardo Ser. II vol. 7 p. 614 Anm. 1). Vgl. über den Abfall Genuas auch Leo, Gesch. d. Italien. Staaten 3, 137; 375; 534 f.

⁴ Den Brief des Papstes vom 26 Januar 1436 s. in Venedig Staats-A. Bolle ed atti della curia Romana, Busta V nr. 205 orig. membr. lit. clausa c. [bulla] pend. absc. Datum Florentie . . . 1435 septimo kal. febr. pont. nostri anno 5. Subtus Blondus. In plica De curia || G. de Imola.

⁵ In Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 203^a ff. cop. membr. coevae.

⁶ Der Bündnisvertrag und zugehörige Aktenstücke in Venedig Staats-A. Libri memoriali 13 fol. 8^a-12^a und fol. 12^a-21^b cop. membr. coevae.

vom Abschluß des Bündnisses, die Eröffnung des Krieges binnen fünfundvierzig Tagen, wie in dem Bündnis mit Genua vorgesehen war, in Aussicht stellen lassen solle. Die Mehrheit war indes für Vertagung¹. Zunächst sollte sich noch einmal die Kunst der Diplomaten um einen friedlichen Ausgleich bemühen². Filippo Maria zeigte sich zu Verhandlungen mit der Liga und Genua geneigt³ und wußte sich dem Papste aufs neue zu nähern, wie es scheint, indem er ihm seine Unterstützung gegen das Baseler Konzil in Aussicht stellte⁴. So traten denn im Herbst 1436 die Gesandten der beteiligten Mächte in Bologna, wo der Papst damals residierte, zu Verhandlungen über den Frieden zwischen Genua und Mailand zusammen⁵.

Daß Kaiser Sigmund über die Vorgänge, die sich an den Abfall Genuas von der Mailändischen Herrschaft knüpften, von Venedig fortdauernd in Kenntnis gehalten wurde, zeigen unsere nrr. 97-99. Wir ersehen aus ihnen, daß der Kaiser mit der von Venedig eingeschlagenen Politik durchaus einverstanden war.

Die Friedensverhandlungen in Bologna blieben, trotz dem Bemühen des Papstes, einen Bruch zwischen der Liga und Mailand hintanzuhalten, ohne jeden Erfolg. Der Krieg war unvermeidlich. Am 25 Februar 1437 setzte sich der Markgraf Gianfrancesco von Mantua, der Generalkapitän der Republik Venedig, gegen die Truppen des Herzogs in Bewegung, und wenige Tage später, am 2 März, teilte der Doge Eugen IV den Ausbruch des Krieges mit⁶.

So war der Zeitpunkt gekommen, da Kaiser Sigmund nach den Bestimmungen des Bündnisses vom 31 August 1435 in den Kampf zwischen Venedig und Mailand eingreifen mußte. Schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1436 hatte Venedig den Francesco Barbaro zum Gesandten an den kaiserlichen Hof ernannt, aber seine Abreise hatte sich aus verschiedenen Gründen verzögert (s. nr. 103 art. 2); von der Eröffnung des Kampfes hatte es den Kaiser sofort unterrichtet und seine Zustimmung eingeholt (s. nr. 103 art. 3); und als Ende März der Bischof Johannes von Zengg, der als kaiserlicher Gesandter beim Papst gewesen war⁷, auf der Rückkehr zum Kaiser in Venedig weilte, ließ der Rat ihm mitteilen, daß die Republik die militärische Unterstützung des Kaisers, für die sie nach den Bestimmungen des Bündnisses den Zeitpunkt zu wählen habe, für die Monate Juli bis Oktober 1437 erbitte; zugleich fügte er den Wunsch hinzu, Sigmund möge von der Schweiz aus und durch Hilfstruppen der Schweizer verstärkt in das Gebiet des Herzogs einrücken (s. nr. 103 art. 3). Noch mehrere Male wurde diese Bitte von Venedig wiederholt (s. nrr. 105 und 106).

¹ In Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 239^a cop. membr. coaeva.

² Vgl. nr. 99.

³ Am 31 Juli 1436 ernannte der Herzog den Bischof von Lodi und seinen Sekretär Franchino da Castiglione zu seinen Bevollmächtigten zu Friedensverhandlungen mit der Liga und Genua; dat. anno --- 1436 14 indictione secundum cursum civitatis Mediolani die 31 mensis julii in castro magno porte Jovis Mediolani videlicet in turri prope cameram cubicularem --- ducis Mediolani ---. (Mailand Staats-A. Reg. ducale R (alias O) fol. 129^b-131^b cop. chart. saec. 15.)

⁴ Vgl. den Brief der Signorie von Florenz an ihren Gesandten in Venedig, Nerone Nigi, vom 30 November 1436, in dem sie u. a. schreibt: ihr Gesandter in Bologna habe ihr gemeldet, daß der Papst und der Herzog von Mailand einen Ver-

trag geschlossen hätten und der Herzog einwillige di fare contra il concilio in servizio del papa ---; 35 dat. die 30 novembris 1436. (Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie 10 fol. 136^b cop. chart. coaeva.)

⁵ Vgl. über diese Verhandlungen außer dem in voriger Anm. erwähnten Briefe noch das Schreiben der Signorie von Florenz an ihren Gesandten in Bologna, Luca degli Albizzi, vom 31 Dezember 1436 (Florenz Staats-A. Signori, Legazioni e Commissarie 10 fol. 146^b-147^a cop. chart. coaeva. Datum die 31 decembris 1436).

⁶ Vgl. den Brief des Dogen an den Venetian. Gesandten beim Papst, Ermolao Donato, vom 2 März 1437 in Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 30^b cop. chart. coaeva.

⁷ Vgl. p. 40 Anm. 3.

Da Krankheit die Abreise des Francesco Barbaro immer weiter hinauszuschieben drohte, wurde am 22 April an seiner Statt Marco Dandolo gewählt, der am 16 Mai die Reise zum Kaiser antrat. Seine Instruktion, die vom 23 Mai datiert und ihm also wohl nachgeschickt ist, liegt in unserer nr. 107 vor. Sein Auftrag war, beim Kaiser die Ausführung der Bündnisartikel zu betreiben. Vgl. dazu auch nrr. 108-110; 112.

Dandolo wird in der dritten Juniwoche in Prag eingetroffen sein (vgl. nr. 110 Anfang). Sigmund forderte ihn auf, mit ihm nach Eger zu gehen, wo gerade der Reichstag versammelt war. Hier zu Eger vollzog dann Sigmund alle die Akte, zu denen er durch sein Bündnis mit Venedig verpflichtet war: am 20 Juli belehnte er den Dogen von Venedig mit dem immerwährenden Reichsvikariat über die von der Republik in Besitz genommenen Italienischen Gebiete des Reichs (nr. 113); am 29 Juli verlängerte er den im Jahre 1433 geschlossenen Waffenstillstand mit Venedig (nr. 114); am 31 Juli rief er den Herzog Amadeus von Savoyen und die Eidgenossen zur Hilfe gegen Mailand auf (nrr. 115 und 116) und am 2 August eröffnete er das Rechtsverfahren gegen Herzog Filippo Maria (nr. 117), alles, wie es in den Artikeln des Bündnisses stipuliert war. Nur einer Verpflichtung vermochte er nicht zu genügen: der aktiven Teilnahme seiner Truppen an dem Kampfe Venedigs gegen den Herzog. Von militärischen Anstalten zur Unterstützung seiner Verbündeten findet sich keine Spur. Auch die Verhandlungen, die die Venetianer auf eigene Faust mit den Eidgenossen führten, um sie zur Beteiligung an dem Kriege gegen Mailand zu veranlassen (s. nrr. 112, II und 123), hatten augenscheinlich keinen Erfolg.

Der Krieg verlief, wenn es auch nicht zu entscheidenden Schlägen kam, im großen und ganzen doch wenig günstig für die Venetianer, und so fanden die Friedensbestrebungen, die an Venedig herantraten, nicht unbedingte Abweisung. Von zwei Seiten aus machten sich diese geltend: einerseits drängten Papst Eugen und (wohl unter seinem Einflusse) Florenz, Genua und der Markgraf Niccolò von Ferrara zum Frieden (s. nrr. 104; 118 art. 4; 124 art. 2 Anm.), augenscheinlich, weil die Feier des Unionskonzils in Ferrara bevorstand und in dessen Interesse ein gesicherter Friedenszustand in Italien wünschenswert schien; andererseits wirkte der Herzog Amadeus von Savoyen in demselben Sinne, um dem Konflikte zu entgehen, in den er bzw. sein Sohn, der Fürst von Piemont, geriet, indem ihm seine Stellung als Reichsvasall auf die Seite Sigmunds und Venedigs, seine Stellung als Verbündeter und Verwandter Filippo Marias auf die Seite Mailands wies (s. nrr. 118 art. 4 und 124 Anm.). Venedig erklärte zum Frieden geneigt zu sein, falls es gelänge, die Zustimmung des Kaisers zu gewinnen (s. nr. 118 art. 4 nebst Anm.).

Diese Aufgabe übernahm der Herzog von Savoyen (s. nr. 121 und 124 art. 2 Anm.), und den Bemühungen seines Gesandten Lambertus Daverii, die wohl durch den seit geraumer Zeit an Sigmunds Hoflager weilenden Mailändischen Gesandten Christoforo da Velate (s. nrr. 102; 111; 122) unterstützt wurden, gelang es, am 23 August die prinzipielle Einwilligung des Kaisers zu erhalten (s. nr. 122). Nur verlangte Sigmund, daß die Friedensverhandlungen nicht in Italien, sondern am kaiserlichen Hofe geführt würden. Diese Bedingung schien sowohl dem Savoyischen Gesandten als Venedig unannehmbar; nur die Konzession wollte Venedig allenfalls machen, daß der formelle Abschluß des Friedens in Gegenwart Sigmunds, die vorhergehenden materiellen Verhandlungen aber in Italien stattfänden. Über diese Frage kam es dann zu Weiterungen zwischen dem Kaiser und seinen Verbündeten: Sigmund schickte den Marco Dandolo und den Bischof von Zengg nach Venedig, und dieses ließ durch den päpstlichen Gesandten beim Kaiser, Dr. Giovanni Francesco Capodilista, seinen Standpunkt vertreten (s. nrr. 124-126; 128-130; 133-134). Mitten in diesen Verhandlungen starb Kaiser Sigmund, und Venedig hatte jetzt die Hände frei. Die Friedensverhandlungen konnten nunmehr in Italien unter den Auspizien des Papstes geführt werden, aber noch volle vier Jahre schleppte sich der

Krieg hin, ohne eine Entscheidung zu bringen, bis am 20 November 1441 der Friede zustande kam, ohne wesentliche Machtverschiebung für eine der kriegführenden Parteien. Genua allerdings, dessen Hilfesuch fünf Jahre zuvor den äußeren Anlaß zum Kriege gegeben hatte, blieb von der Mailändischen Herrschaft befreit¹.

Wenn man fragt, welche Bedeutung das Bündnis vom 31 August 1435, dessen Dauer mit Kaiser Sigmunds Tode erlosch², in der Geschichte gehabt hat, welche der beiden vertragschließenden Parteien den größeren Gewinn aus ihm gezogen hat, so muß man sagen, daß Kaiser Sigmund seinen Zweck, die Bestrafung des Herzogs von Mailand für dessen Verhalten während des Romzuges Sigmunds, nicht erreicht hat. Allerdings hat auch Venedig die materielle Unterstützung, die es sich, dem Anschein nach, in Folge des Bündnisses vom Kaiser für den Kampf gegen seinen gefährlichsten Rivalen versprach, nicht erhalten, aber die leichte Art, mit der es das Ausbleiben dieser Hilfe verschmerzte, läßt erkennen, daß es ihm in erster Linie darauf gar nicht angekommen war. Was es wollte und was es seit einem Vierteljahrhundert in allen Verhandlungen mit Kaiser Sigmund vergeblich erstrebt hatte, um es jetzt kurz vor seinem Tode endlich zu erlangen, war etwas anderes: die vertragsmäßige Sanktion seiner Eroberungen auf der Terra ferma, die offizielle Anerkennung seines widerrechtlich erworbenen Besitzes an Italienischem Reichsgut eben durch das Reich. Das war die große Bedeutung der Verleihung des Reichsvikariats über jene Gebiete, die nicht, wie sonst, auf Widerruf, sondern für ewige Dauer erfolgte. Formell zwar vergab Kaiser Sigmund den Rechten des Reiches nichts, thatsächlich aber war es doch ein großer Unterschied, ob die Herrschaft über alle jene Gebiete, wie von jetzt an bis zum Untergang des Venetianischen Staatswesens, in einer starken Hand rechtsgültig vereinigt war, oder ob in ihnen, wie im 14. Jahrhundert, eine Anzahl schwächerer, wenn nötig, gegeneinander und gegen die benachbarten Italienischen Staaten auszuspielender Herrscher als Reichsvikare walteten, ein Unterschied, der nicht zu Gunsten des Ansehens, das das Reich in Italien genoß, sich herausgebildet hatte. Indes, was Sigmund that, war doch nichts anderes als die endliche Anerkennung einer gleichsam naturnotwendigen Entwicklung.

Daß Venedig seinerseits mit Eifersucht darüber wachte, daß nicht aus dem staatsrechtlichen Verhältnis, in das es nunmehr zum Reiche trat, zu weitgehende Folgerungen gezogen würden, zeigt unsere nr. 131: es lag ja nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß im Laufe der Zeit durch langjährige, anfangs unbeachtet bleibende Übung der kaiserlichen Kanzlei die lehnsrechtliche Abhängigkeit, in der Venedig fortan hinsichtlich seiner meisten Besitzungen auf der Terra ferma vom Reiche stand, formell auf den ganzen Venetianischen Staat übertragen werden konnte, was unter Umständen auch große praktische Bedeutung hätte gewinnen können. In der Folge freilich ist Venedig seinerseits nicht einmal den Verpflichtungen nachgekommen, die die Vikariatsurkunde ihm auferlegt hatte: die Ableistung des Treueides und die Zahlung des Rekognitionszinses ist nur das erste Mal erfolgt, dann aber, wie es scheint, nie wieder. Viele Jahre später, zur Zeit Kaiser Maximilians I, sollte noch einmal das staatsrechtliche Verhältnis Venedigs

¹ Vgl. Leo, *Geschichte der Italienischen Staaten* 3, 142f.

² In einem Beschluß des Venetianischen Rates vom 17 Dezember 1440 betr. Antwort an den Gesandten des Königs von Polen und Ungarn heißt es u. a.: quod cum serenitate sua [d. i. K. Sigmund] pro sacro imperio habebamus certam intelligentiam, que defuncta ejus majestate expiravit, et pro regno Hungarie treugas, que debitam habuerunt observationem, et illas parati sumus etiam in futurum observare etc. (Venedig

Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 15 fol. 56^b-57^a; gedr. in *Roczniki towarzystwa przyjaciel nauk Poznańskiego* 16, 801-803.)

³ Vgl. nr. 113 und künftig in RTA. Bd. 13 den Beschluß des Rats zu Venedig vom 16 Mai 1438 betr. Instruktion für eine Gesandtschaft an K. Albrecht II, in der erwähnt wird, daß der als Rekognitionszins zu liefernde pannus aureus noch zu Lebzeiten K. Sigmunds abgeschickt war, aber wegen seines Todes ihm nicht mehr überliefert werden konnte.

zum Reich, wie es unter Kaiser Sigmund geschaffen war, von einer gewissen Bedeutung werden ¹.

Man könnte uns einen Vorwurf daraus machen, daß wir hier, entgegen unseren sonst ausgesprochenen Grundsätzen, ein umfangreiches, den Zeitraum zweier Jahre umfassendes Material den Akten eines kurzfristigen Reichstages eingereiht haben. Wir meinen aber doch, daß den Kern dieses ganzen Materials die Urkunden über jene Maßnahmen bilden, durch die Kaiser Sigmund den Bestimmungen des Bündnisses von 1435 nachkam. Und alle diese Akte sind auf dem Reichstage zu Eger vollzogen worden, der wichtigste von ihnen, die Verleihung des Reichsvikariats, unter Zustimmung des Reichstages (mit Ausnahme der Städte), — wenn nicht der bezügliche Passus der Urkunde formelhaft ist. Alles aber, was vorhergeht oder folgt, ist ohne Zwang als Vorbereitung oder Folge jener Akte aufzufassen und hat daher, wie uns scheinen will, mit Recht seine Stelle hier gefunden.

G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mai bis November 1437 nr. 138-161.

15

Während des Jahres 1436 bis in den April 1437 war der diplomatische Verkehr Sigmunds mit dem Baseler Konzil von dem Bestreben des Kaisers beherrscht gewesen, das Verbleiben des Konzils in Deutschen Landen oder wenigstens in seinem Machtbereich zu sichern. Sigmund hatte damit zugleich einem nationalen und einem persönlichen Interesse Rechnung getragen. Im weiteren Verlauf des Jahres 1437, als durch den 7. Mai und seine Folgen der Konflikt zwischen dem Papst und der Majorität des Konzils für alle Welt offenkundig und seine Austragung, wie es schien, unvermeidbar geworden war, trat die Ortsfrage mehr in den Hintergrund, und einer Aufgabe von universaler Bedeutung, der Vermeidung des Schismas durch Versöhnung der streitenden Parteien, war wie im Jahre 1433 Sigmunds kirchenpolitische Thätigkeit bis zum Ende seiner Regierung gewidmet. Zum dritten Male in seinem Leben sah er sich vor die Aufgabe gestellt, der Kirche die Einheit zurück zu geben.

Diese letzte Phase von Sigmunds Wirken für die kirchliche Einheit ist, etwa abgesehen von Aschbachs durchaus ungenügender Darstellung, in der bisherigen Litteratur so gut wie unerwähnt geblieben. Das Material, das wir in dieser Abteilung zugänglich machen, ist zu zwei Dritteln ganz neu und von der größten Bedeutung: neben den zahlreichen bisher unbekanntem Schreiben Sigmunds sei namentlich auf die nrr. 139, 154 und 160 hingewiesen, in denen die nationalen Unterströmungen und die Beweggründe, die die verschiedenen Parteien, ob mit Recht oder Unrecht, sich unterschieden, oft ziemlich drastisch beleuchtet werden. Von besonderem Interesse für die Kenntnis des Charakters und der letzten Lebensstage des Kaisers ist nr. 160, ein Bericht des Konzilsgesandten Bischofs Georg von Vich vom kaiserlichen Hofe, vierzehn Tage vor Sigmunds Tode verfaßt.

Schon als Sigmund von dem Zwiespalt vernommen hatte, der seit der Abstimmung vom 5. Dezember 1436 unter den Baseler Vätern herrschte und durch keine Ausgleichsversuche zu überbrücken schien, hatte er den Entschluß gefaßt, in Gemeinschaft mit den Kurfürsten eine Aktion zur Beilegung des Streites einzuleiten (s. nr. 144). Bestärkt haben mochte ihn in dieser Absicht, daß schon vorher die Kurfürsten aus eigener Initiative ihn zum thätigen Eingreifen aufgefordert hatten: wir wissen ja, daß um die Wende November und Dezember 1436 eine kurfürstliche Gesandtschaft beim Kaiser in Prag ge-
weilt und über die Kirchenfrage mit ihm verhandelt hatte ². Die eingehendere Beratung

¹ Vgl. Romanin, *Storia documentata di Venezia* 5, 126.

² Vgl. nrr. 31; 32; 46.

dieses gemeinsamen Vorgehens des Kaisers und der Kurfürsten sollte offenbar dem bevorstehenden Reichstage vorbehalten bleiben, wenn auch in dem Ausschreiben zu dem Egerer Tage diese Absicht nicht erwähnt wird. So sind wir berechtigt, diese Abteilung den Akten über den Egerer Reichstag einzugliedern: auch was Sigmund oder seine Vertreter im Konzil nach dem Auseinandergehen des Reichstages aus Anlaß des Kirchenstreites⁵ unternahmen, hängt durchaus mit der Stellungnahme, die zu Eger beschlossen wurde, zusammen.

Ehe jedoch der Reichstag zusammentreten konnte, mußte der Kaiser Sorge tragen, daß nicht ein übereiltes Vorgehen des Konzils die geplante Aktion von vornherein vereitelte. Er hatte deshalb den Bischof Paul von Ardzis nach Basel geschickt, mit dem Auftrag, das Konzil von jedem definitiven Beschlusse (in der Ortsfrage) zurückzuhalten, bis seine und der Kurfürsten Gesandte in Basel eingetroffen seien (s. nr. 144). Wann die Sendung des Bischofs erfolgt ist, erfahren wir nicht; jedenfalls aber war es vor dem 7 Mai, wie aus unserer nr. 143 hervorgeht. Aber auch der kaiserliche Gesandte vermochte den 7 Mai nicht zu verhindern.¹⁵

Wie dann nach den entscheidenden Vorgängen dieses Tages sowohl Papst wie Konzil den Kaiser für sich zu gewinnen suchten, zeigen unsere nrr. 138, 139 und 142. Auch weiß der Gesandte Nördlingens, Jeronimus von Bopfingen, am 11 Juni aus Prag zu berichten, daß dort Gesandtschaften von der Majorität wie von der Minorität des Konzils eingetroffen seien¹. Sonst verlautet davon nichts.²⁰

Zu Eger hat dann Sigmund offenbar bald nach seiner Ankunft den Gegenstand den Reichsständen mit Einschluß der Städtegesandten zur Beratung vorgelegt. So sagt er selbst wenigstens (s. nrr. 143, 144 und 148), während man nach den Berichten der städtischen Gesandten annehmen möchte, daß der Kaiser diese Verhandlungen nur mit den Fürsten gepflogen hat (s. nr. 88 und nr. 92 art. 1; vgl. ferner auch nr. 149).²⁵

Die Entwicklung der Dinge im Konzil brachte es mit sich, daß Kaiser und Stände dreimal im Laufe von drei Wochen verschiedenartige Beschlüsse fassen mußten. Zu Beginn der Verhandlungen, in den ersten Tagen des Juli, war die Situation folgende: eine angesehene Minorität des Konzils mit Cesarini an der Spitze hatte Florenz als Ort für das Unionskonzil gewählt und durch Betrug und Gewalt die formelle Dekretierung³⁰ ihres Beschlusses erreicht, der Papst seinerseits hatte das Dekret der Minorität gebilligt und den Kaiser von dieser Billigung in Kenntnis gesetzt. Die Majorität des Konzils dagegen hatte sich für Avignon entschieden; indes hatte es den Anschein gewonnen, als ob dieses den pekuniären Verpflichtungen, die es für das Konzil übernommen hatte, nicht nachkommen könne und eine Neuwahl in Aussicht stehe. Diese Gelegenheit wollte³⁵ Sigmund sich zunutze machen, um nochmals die Wahl Ofens zu betreiben und sich damit die moralische Beherrschung des Unionskonzils zu sichern. Er fand dabei die Unterstützung der Fürsten (s. nr. 88), und so wurde denn beschlossen, die Wahl von Florenz und den Gewaltakt der Konzilsminorität mit Entschiedenheit zu mißbilligen, das Konzil aber aufzufordern, mit der Neuwahl an Stelle Avignons bis zur Ankunft einer Gesandt-⁴⁰ schaft des Kaisers und der Kurfürsten zu warten. Inzwischen sollte dann der kaiserliche Gesandte am Konzil, der Bischof von Ardzis, für die Wahl Ofens wirken. Die entsprechenden Aufträge und Mahnungen gingen nach Basel am 5 Juli. S. nrr. 143-145.

Zehn Tage später indes mußte dieser Beschluß wieder rückgängig gemacht werden. In der Zwischenzeit war nämlich der Bischof von Ardzis aus Basel zurückgekehrt und⁴⁵ hatte die Meldung überbracht, daß Avignon die eingegangenen Bedingungen erfüllt habe und beide Parteien Vorbereitungen zur Einholung der Griechen trafen. Unter diesen Umständen beschloß man, die angekündigte Gesandtschaft vorläufig zurückzuhalten. Sig-

¹ S. nr. 78.

mund teilte diesen Beschluß am 15 Juli dem Konzil mit, nicht ohne nochmals zur Eintracht zu mahnen und als bestes Mittel zur Beilegung des Streites die Berufung des Unionskonzils nach Ofen zu empfehlen. Zugleich ließ er eine entsprechende Mahnung an den Papst ergehen (s. nr. 146).

⁵ Abermals änderte sich binnen kurzem die Situation. Nach Eger kam die Kunde, daß der Zwiespalt im Konzil von Tag zu Tag größer würde und die Entwicklung der Dinge augenscheinlich auf das Schisma hinsteuere: war man doch im Konzil schon dabei, eine Citation an den Papst zu erlassen, nach der er binnen sechzig Tagen in eigener Person oder durch einen Stellvertreter in Basel vor Gericht erscheinen und sich gegenüber den gegen ihn vorgebrachten Anklagen rechtfertigen solle. Eine Kopie dieser Citation kam, noch ehe sie erlassen wurde, dem Kaiser und den Ständen zu Gesicht. Nunmehr glaubte Sigmund aus der Rolle des passiven Zuschauers, zu der er erst wenige Tage zuvor sich entschlossen hatte, heraustreten zu müssen: ein Schisma mochte er, dessen höchster Ruhm die Beseitigung des Schismas war, unter keinen Umständen dulden. So ¹⁰ bereitete er unter Billigung des Reichstages eine umfassende Aktion vor, um mit allem Nachdruck als der Mittler zwischen die streitenden Parteien treten zu können. An das Konzil wurde sofort (am 26 Juli) der Bischof Peter von Augsburg gesandt, der schon früher den Kaiser bei den Baseler Vätern vertreten hatte; er nahm den Auftrag mit, die Vorladung des Papstes zu verhindern oder, falls sie schon ergangen sei, ihre Aufhebung zu erwirken und weiterhin die Berufung des Unionskonzils an einen solchen Ort ²⁰ zu verlangen, der den Griechen genehm und in den Abmachungen vom 7 September 1434 ausdrücklich genannt sei. Zugleich wurde an die Griechen geschickt, um sie für Ofen zu gewinnen (s. nr. 158). Und um die Stellung des Deutschen Elements im Konzil zu stärken, erließ der Kaiser zu derselben Zeit ein ebenso eindringliches wie schwingvolles ²⁵ Manifest an die Deutschen Fürsten und Städte (nr. 148). Er stellte darin den Zwiespalt im Konzil als das Werk Französischer Herrschsucht hin, forderte unter Appell an ihr nationales Bewußtsein die Stände auf, Gesandte nach Basel zu schicken oder selbst hinzugehen, um seinem Gesandten, dem Bischof von Augsburg, in seinem Kampfe gegen die Französische Tücke zu helfen, und erklärte feierlich: wenn das alles ohne Erfolg bleibe, ³⁰ wolle er all die dringenden Aufgaben, mit denen er beladen sei, hintansetzen, nach Basel gehen (s. auch nr. 157 Einschluß) und dort einen Reichstag zusammenrufen, der dem unseligen Streit ein Ende mache. Dem Konzil mußte der Bischof von Augsburg erklären: wenn der Kaiser die Aufhebung der Vorladung an den Papst verlange, so ergreife er damit nicht dessen Partei, sei vielmehr bereit, durch Gesandte oder, wenn die ³⁵ keinen Erfolg hätten, persönlich den Papst zum Gehorsam gegen das Konzil zu mahnen und, wenn dennoch der Papst bei seinem Widerstand beharre, zusammen mit den Fürsten auf die Seite des Konzils zu treten (s. nr. 150). Zu derselben Zeit also trägt sich der fast Siebzigjährige mit dem Gedanken einer persönlichen Intervention sowohl beim Papst wie beim Konzil. Waren das alles nur große Worte, oder war der bewegliche ⁴⁰ Luxemburger auch jetzt wieder, trotz seines hohen Alters, bereit, wie in früheren Jahren den Beschwerden langer Reisen im Interesse der kirchlichen Einheit sich zu unterziehen? S. nrr. 147-151.

Was war nun der Erfolg dieser Einwirkung des Kaisers auf die Baseler Väter? Man beschloß, eine Gesandtschaft an Sigmund zu schicken, um ihn von der Gerechtigkeit ⁴⁵ des Vorgehens gegen den Papst zu überzeugen (s. nr. 150 Anm.). Indes die Ausführung dieses Beschlusses verzögerte sich, angeblich aus Mangel an Geldmitteln, so daß aller Voraussicht nach der dem Papst am 31 Juli gesetzte Termin ablief, ehe der Gesandte des Konzils am kaiserlichen Hoflager eintreffen konnte. So versuchten Sigmund sowohl wie seine in Basel weilenden Gesandten, die jetzt auch von den inzwischen ein- ⁵⁰ getroffenen Gesandten der Kurfürsten unterstützt wurden, nochmals das Konzil zur gänz-

lichen oder mindestens doch zur zeitweiligen Aufhebung der Vorladung vom 31 Juli zu bewegen: Sigmund erließ am 10 September eine feierliche Erklärung an das Konzil, in der er abermals seine Vermittlung anbot, aber auch die Drohung aussprach, mitsamt der Mehrzahl der weltlichen Fürsten der Partei entgentreten zu wollen, die diese Vermittlung ausschläge. Zugleich schickte er den Bischof Johannes von Zengg an die Kurie, um in gleichem Sinne auf den Papst einzuwirken. S. nrr. 152 und 153.

Doch auch diese Versuche blieben zunächst erfolglos. Der Bischof von Zengg kam zu spät, um die Verlegung des Konzils nach Ferrara, die Eugen IV am 18 September verkündete¹, zu verhindern, und das Konzil, erbittert über diesen Schritt des Papstes, vollzog am 1 Oktober, als der dem Papst gesetzte Termin ablief, die Kontumazerklärung¹⁰ gegen Eugen IV und beschloß die Fortführung des Prozesses².

Bald jedoch trat eine Wendung zu Gunsten der kaiserlichen Vermittlung ein: den Bemühungen der kaiserlichen und kurfürstlichen Gesandten in Basel gelang es, am 12 Oktober vom Konzil einen Aufschub des Prozesses gegen den Papst um zwei Monate zu erreichen, und Eugen, der zunächst versucht hatte, Sigmund für die Verlegung des Konzils nach Ferrara zu gewinnen (s. nrr. 154 und 156), wies seinen zu eben diesem Zweck beim Kaiser weilenden Gesandten, den Paduaner Doktor Giovanni Francesco Capodilista, den wir früher als Venetianischen Gesandten am kaiserlichen Hofe kennen gelernt haben, an, dem Kaiser die bedingungslose Annahme seiner Vermittlung auszusprechen. Von dieser Seite hatte Sigmund jetzt also freie Hand. S. nr. 158.²⁰

Es kam nunmehr alles darauf an, in welchem Geiste die bevorstehenden Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Gesandten des Konzils, dem Bischof Georg von Vich, geführt, welches Ergebnis sie zeitigen würden. Am 14 Oktober verließ der Gesandte Basel, am 19 November traf er beim Kaiser in Teltsch in Mähren ein. In der Begleitung Sigmunds war auch hier der päpstliche Gesandte Capodilista. Es war ein bedeutungsvoller Moment. Durfte man hoffen, daß Kaiser Sigmunds diplomatische Kunst auch jetzt wieder das drohende Gespenst des Schismas bannen würde? Die Historie muß die Antwort schuldig bleiben. Denn ehe man in ernsthafte Verhandlungen eingetreten war, ereilte den Kaiser, dem schon seit einiger Zeit die Vorboten des Todes genah waren, der aber trotzdem noch die weitausschauendsten Pläne im Hirne wälzte, sein Geschick.³⁰ Am 9 Dezember starb er zu Znaim in Mähren. Die streitenden Parteien waren jetzt des ewig drängenden Mittlers ledig, und ihr Kumpf nahm nunmehr den unausbleiblichen Verlauf. S. nrr. 159-161.

H. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 162-163.

Städtische Ausgabenotizen vermögen wir nur für Nürnberg beizubringen. Von³⁵ einigem Interesse ist nr. 163: wir sehen, auf welche Weise Sigmund die Kosten der Burgundischen Expedition des Landgrafen von Hessen bestritt und wie Nürnberg die Darlehensgesuche des Kaisers aufnahm. Bemerket sei noch, daß Sigmund zur Bestreitung der Kosten der Hofhaltung in Eger 900 rhein. Gulden von seinem Kanzler Kaspar Schlick aufnahm³; weitere 600 rhein. Gulden lieh ihm — es ist nicht gesagt, zu welchem⁴⁰ Zweck — sein Diener und Kanzleibeamter Marquard Brisacher⁴. Die Bürgerschaft von Eger scheint also merkwürdigerweise verschont geblieben zu sein. Sie war wohl in den Hussitenkämpfen zu sehr geschröpft worden⁵, als daß sie neue Lasten hätte tragen können.

¹ Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 651.

² Vgl. ebd. p. 652.

³ Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 12144 und Jahrb. des herald. genealog. Vereins Adler Jahrg. 13 p. 18.

⁴ Vgl. Altmann a. a. O. nr. 12021.

⁵ Vgl. Gradl, Die Chroniken der Stadt Eger⁴⁵

p. 257 f.

A. Tag der kurfürstlichen Gesandten zu Frankfurt 25 Januar 1437 nr. 61-65.

61. *K. Sigmund gebietet gen. sechs Kurfürsten eine Versammlung der Reichsstände zu veranstalten und dort über einen Tag zu Eger, den er persönlich besuchen will, übereinzukommen. 1436 Dezember 1 Prag.*<sup>1436
Dec. 1</sup>

5 *Aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagsachen Alte Copeien eines Rat-
schlages --- 1434 fol. 15^b cop. chart. coeva. Überschrift von anderer gleichzeitiger
Hand Vult imperator, quod electores imperii habito inter eos tractatu super certis
articulis etc. redeant in Eger ad presenciam cesaree magestatis.*

Wir ^a Sigemund von gots gnaden Romischer keiser etc. embieten den erwirdigin
10 Ditterichen zu Mencze Ditterichen zu Collen und Raban zu Triere erzbischofen des heil-
igin richs erzcanzeln und den hochgebornen Ludewigen pfalzgraven bi Reyn und her-
zogen in Beiern erzdruchsessen Friderichen herzogen zu Sachssen erzmarschalke und
Friderichin marcgraven zu Brandenburg erzcamerer desselben hilgen richs unsern liebin
15 neven ohemen und kurfursten unser gnad und allis gut. erwirdigin und hochgebornen
liebin neven ohemen und kurfursten. wanne wir manigfeldiclichin vernomen habin,
wie in dem heiligen rich und nemlichen in Duczschen landen grose und swere loufe
ufirstanden sien, dadurch krige ^b und widderwertickeit tegelich mehri und mehri wach-
sen, also das des richs strasse ^c und strame nidergelegit und schedelich vorhindert wer-
den, das man der ane grose sorge muhe und erbeit nicht gebruchin mag, ouch wie unser
20 und des richs acht ^d und aberacht vorsmehet wirt und fursten herren und stete offin-
lich dowidder den ungehorsamen hulf und rat tun; so sint ouch sust an offen und
heimlichin gericht ^e solich gebrechin, als wir tegelichin vernemen, di da notdurft zu
bessern weren, und sunderlich von der monze ^f wegin, di danne den landen ouch schad-
din bringet: die sache alle wir mit swerem gemute vernomen habin, das notdorft
25 were, das wir uwere libe und andere fursten herren und stete darumbe personlich zu-
sammen komen zu solchin sachin zu gedenken und notdurftige vorsehung zu tun, als
danne wol notdurftig were und uns als einen keiser und euch als seinen treflichsten gli-
dern wol zugeboret. darumbe begern wir von uwerer liebe ermanen uch ^g mit vliß und
gebiten uch ouch ernstlich und vesticlich mit dissem brive, das ir alle ^h fursten herren
30 rittern knechtin stete und gemeinde zu stund an nach angesicht diez brives mit uwern
briven besendet und sie uf eine gnante zit und gelegene stad irfurdert euch von den
obgnantin und andern des richs sachin und notdurften besprechet und alsdanne eins
tages ein werdit, uf den ir und sie zu uns gein Eger mit voller macht nicht widder
hinder sich zu bringen komen mogit den sachin mitsampt uns furderlich nachzukomen
35 und das beste darinne furzunemen. dahin wir uns, ap got wil, fugen wollin anderer ⁱ
sache underwegin gelassin, wiewol wir der vil under handen habin. und ie chir das ge-
schit, ie besser und nuczer das sin wirdet nach gelegenheit unser sache. und tut dariene
das beste, als wir uch des sunderlich zu glauben und getruwen. und was ir in den
sachin tun und handeln werdit, das lasset uns an allis vorzihen wissen, das wir uns
40 wissen darnach zu richten. gegeben zu Prage vorsigilt mit unserm keiserlichin ufge-
drugkten insigel nach Christi geburt 1400 jare und darnach in dem sechs und drissig-
sten jare am nestin sonnabinde nach Andree unser rich des Hungerischin im 50 des
Romischen im 27 des Behemischen im 17 und des keisertums im virden jare.

1436
Dec. 1

45 a) am Rande das Verweisungsszeichen aus art. 11 der Antwort Sigmunds, s. nr. 32 art. 11 Variante g; darunter 1436. b) über
krige Verweisungsszeichen, mit demselben am Rande krige. c) dazu Verweisungsszeichen, mit demselben am Rande
strasse stram. d) Verweisungsszeichen, mit demselben am Rande acht obiracht. e) Verweisungsszeichen, mit dem-
selben am Rande gericht. f) Verweisungsszeichen, mit demselben am Rande monze. g) am Rande neben der
mit uch beginnenden Zeile vocacio etc. h) Vorl. korr. aus allen. i) Vorl. ander mit Bogen am r, der hier wie
in anderen Stücken vielfach bedeutungslos, vielfach für bloßes o steht, also ander, andere oder anderer?

- [1436] 62. K. Sigmund bevollmächtigt gen. sechs Kurfürsten, zur Abstellung der Gebrechen des Reichs eine Versammlung der Reichsstände zu berufen. [1436] Dezember 1 Prag.
 Dez. 1

D aus Dresden H.St.A. Loc. 10 180 Geh. A. Reichstagsachen Alte Copeien eines Ratschlagers - - - 1434 fol. 16^{ab} cop. chart. coaeva mit der Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand Imperator dat plenam potestatem electoribus imperii super certis articulis faciendi etc.

W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 17^b-18^a cop. chart. coaeva.

Wir ^a Sigmund von gots gnaden etc. bekennen und tun kunt offinbar mit dissem brive allen den, die in sehin ader horen lesin ^b. wanne wir manigfeldig vernomen habin, wie in dem heiligen riche und nemlich in Duczschen landen grose und swere ¹⁰ loufe ufirstanden sein, dadurch krige ^c unde widderwertigkeit tegelich mer und mer wachsen, also das des richs strase und strame nidergelegt und schedelich vorhindert werden, das man die ^d an grose sorge muhe und arbeit nicht gebruchen mag; so sint ouch sust an offen und heimlichen gerichtten solich gebrechen, also wir tegelich vernemen, die do notdorft zu bessern weren, und sunderlich di munze, die so manigfeldig geslagen und ¹⁵ gehandelt ^e wirt zu schaden den landen; ouch wie unser und des richs acht und oberacht vornichtet ^f wirt und fursten hern und stete offinlich dawidder den ungehorsamen ^g rat und hulfe tun: und ^h das wir danne allis mit swerem gemute vernomen habin. und wiewol wir vormals, also wir in ⁱ Duczschen landen waren, oft und digke darumbe gearbeitet haben und itzunt ouch zumal willig weren solich gebrechen zu pessern, als danne ²⁰ billich were, idoch so sein ^k wir mit so trefflichin der heiligin kirchen sachen in dissem unserm konigriche zu Behemen beladen, das wir di nicht gelassen mogin, das nicht neuwer unrat, da got vor sei, darin falle, als man wol verstehen moge, wie es sich in solchin großen sachen zu stund macht. und der worten, das solche obgemelte des heiligen richs sachen nicht vorhindert, sunder vorgeschin werden nach dem besten, so haben ²⁵ wir den erwirdigin Ditterichen zu Mencz Diterichen zu Collen und Rabin zu Triere erzbischofen des heiligen richs erczanzelern und den hochgeborn Lodewigen pfalzgraven bi Reyn und herzogen in Beiern erzdruhsessen Frederich herzogen zu Sachssen erzmarschalk und Frederich margraven zu Brandenburg erzcamerer ^l desselbin hilgen richs unsern liebin neven ohemen und kurfursten, zu den wir grose zuversicht liebe und ge- ³⁰ truwen habin also ^m zu den, die di burde der sorgfeldigkeit aller des heiligen richs sachen als die merglichsten ⁿ glidere mit ^o uns billich tragen und ^p durch ir wisheit und vernunft werden mogin vorsehin helfen, volle gewalt und macht gegeben und gebin in ouch von keiserlicher macht in kraft disses brives, setzen und wollen, das die obgnantin ^q unser lieben neven und oheme sich umbe soliche obgnantin ^r sachen und gebrechin mit einander ³⁵ besprechen und alle und iczliche ^s unser und des heiligen richs fursten graven herren rittere knechte stete und gemeinde mit foller macht an widder hinder sich zu bringin uf einen gnanten tag und gelegen stat mit iren briven zu komen besenden und fordern, solich obgnante und ander gebrechin des heiligen richs vornemen und nach dem besten mit rate und hulfe derselbin fursten graven herren und stete vorsehen und ußrichten ⁴⁰ und allis das tun und fulfuren sollin, das zu fride und gemach Deuczscher lande zu freijung der strase und strames zu ordnung der munze zu rechtfertigung offner und heimlicher gericht zu vorbietung allir gemeinschaft mit den echtirn und obirechtern zu habin, und wer darwidder tete, in welchin warden ader wesen der were, und solichin echtern

a) am Rande das Verweisungszeichen aus art. 12 der Antwort Sigmunds, s. nr. 32 art. 12 Variante a b) in W verkürzt Wir 45 Sigmund etc. bekennen etc. c) W krig. d) W der. e) W gehandelt. f) W verachtet. g) D ungehorsam: W ungehorsam. h) om. W. i) W zu. k) W sind. l) W uenst — abweichend von der üblichen Reihenfolge — den Mf. von Brandenburg vor dem Hg. von Sachsen. m) W als. n) W merglichen. o) om. W. p) in D neben der mit und beginnenden Zeile ein sich über fünf Zeilen erstreckender Strich am Rande. q) W egenanten. r) W obgemelte. s) W igliche.

und ungehorsamen einich hulf ader biestund bewiste, soliche zu straffen und was ^a zu anderer notdurft des heiligen richs nuczlich und notdurftig sein wirdet und das wir selber tun mochten, ob wir gegenwertig weren. wir geben in ouch gewalt sulche ordnung, die sie in den obgenantin stugken mit rate der fursten herren und stete machin werdin, zu verpenen und zu bevesten, also sich danne geburen wirdt, damit das stet gehalten und nicht obirfaren werde; und was sie in obgeschribener maße setzen machin und ordnen uns und dem heiligen rich zu nucz und zu eren und Duczschen landen zu fride und gemach, das sal craft und macht haben glicher wiß, als wir das selbir getan hetten. mit urkunde disses brives versigelt mit unser keiserlichin majestat insigel ^b gegeben zu Prage etc. am sonnabinde nach Andree ^c.

[1436]
Dec. 1[1436]
Dec. 1

63. Aufzeichnung über den Beschluß der am 25 Januar 1437 in Frankfurt versammelten kurfürstlichen Gesandten: dem Kaiser ist durch Dietrich Ebbracht als Antwort auf seine Vorschläge [s. nr. 32] zu raten, er möge in eigener Person einen Tag zu Nürnberg abhalten; über die Griechen wollen die Kurfürsten mit dem Kaiser mündlich verhandeln. [1437] Januar 25 Frankfurt.

[1437]
Jan. 25

Aus Dresden H.St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 17^a-18^a cop. chart. coeva mit der Überschrift von gleicher Hand Jeckil attulit de Franckffurdia feria quarta Dorothee [Februar 6] anno domini etc. 30 septimo in Misnam etc., die letzten drei Worte etwas flüchtiger und wohl nachträglich hinzugesetzt.

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 592 Anm. 2 nach unserer Vorlage.

Zu wissen, das unser hern frunde, die uf sant Pawels tag conversionis gein Franckfurt komen sin, geratslagit und beslossen hant, das unsere hern die sechs kurfursten eine botschaft zu unserm hern dem keiser schicken sollen, und das dem ^d von unser herren aller wegen eine credencie geben werde an unsern hern den Romischen keiser, und das die botschaft darauf soliche werbung tun, als hirnach geschriben steht.

[1437]
Jan. 25

[1] Zum ersten, das unsere hern die kurfursten sinen keiserlichen gnaden ire underteinge ^e schuldige willige und gehorsame dinste empieten und sich sinen keiserlichen gnaden demutiglichen befelen.

[2] Item das unsere hern sinen gnaden demutiglichen danken, das sine gnade ire botschaft, die sie nehist zu im geschickt hant ¹, so gnediglichin vorhört und ußgerichtet hat. und als sine gnade begeret habe, das unsere hern sich gen Eger zu sinen gnaden fugen wolten, solche treffliche und mergliche des richs sachen und ouch die gebrechen, die in dem riche sin, zu helfen sinen gnaden zu handeln und uszurichten, und ob unsere herren des nicht getun mochten, das sie dann andere des richs fursten graven hern und stete besenten und die sache vernemen ^f ordnen und setzen solten, als danne sine keiserliche gnade ine des mit sinem machtrive ² folliglichin macht geben habe, da weren unsere herren die kurfursten gerne willig und gehorsam zu sinen keiserlichen gnaden zu riten, als das wol billichin ist, aber ander fursten graven frien und stete mochten nit also volliglich zu sinen gnaden gen Eger komen, als dann zu den sachen not were. so haben ouch unsere herren wol besonnen, ob sie ander fursten graven hern und stete besenten von solicher gebrechen wegen, die zu ordenen und zu setzen, als ine des unser gnediger herre der keiser macht gegeben hat, das sie doch die folge nicht gehalten mochten, und das es not und trefflich si, das solich sache durch sine keiserliche gnade

45 a) in D fehlen die Worte was zu anderer — die sie in. b) in W verkürzt mit urkund majestas. c) W geben zu Prag am samstag post Andree anno 36. d) zu em. der? oder hat dem Verf. schon der nachher genannte Dietrich Ebbracht vorgeschrieben? e) Vorl. so eher als undertenige. f) oder vornehmen?

¹ Vgl. nr. 31.

² nr. 62.

[1437] selbes und in siner gewirtikeit geordent und gesetzt werden. und darumb so meinen
 Jan. 25 unser hern die kurfursten uf siner keiserlicher gnade wolgefallen, das es trefflich nutze
 und gut were, das sich sine keiserliche gnade in eigener persone gein Nuremberg fugen
 wolte, und uf welche zit sine gnade also darkomen mochte und unsern herren den kur-
 fursten schriben ließe zu sinen gnaden dahin zu komen, so wolten sich unsere herren
 dahin zu sinen gnaden fugen und in den sachen nach irem vormogen getruwelichen raten
 und dinen, und das danne sine ^a gnade andern fursten graven frien und steten, die sine
 gnade dunkt darzu nottorft sien, ouch schriben liesse zu sinen gnaden dahin zu komen,
 und das sine keiserliche gnade solichs in gudem gnediglichin ufnemen und bedenken
 wolle, danne unsere herren in ine nicht vorsteen, das soliche große mergliche sache ane
 biwesen siner keiserlichen gnade zu gutem begirtem ende bracht moge werden.

[3] Item ^b ist geratslagit, das man mit ern Ditteriche Ebbracht reden und ine bitten
 solle, die botschaft von unser herren aller wegen zu tun.

[4] Item das er Diterich ouch unserm hern dem keiser sage, unsere herren wolten
 gerne me lute zu sinen gnaden geschickt han: so si sorglich durch die lande zu komen;
 so meinen sie ouch, nachdem er unsers gnedigisten hern des keisers diener si, das dann
 sine gnade soliche antwert von im in gudem ufnemen und vorsteen solle.

[5] Item ^c ist geratslaget, das im iglicher kurfurste vierunddrißig gulden geben solle
 sich zu rusten und zu bereiten mit pferden und ouch zu siner zerunge, das an einer
 summe machet zweihundert vier gulden.

[6] Auch ^d als unser gnedigister herre der keiser hat lassen werben antreffende die
 Greken etc. ¹, da begerent unser hern die kurfursten sine keiserliche gnade zu wissen,
 diewile solich punkt gros und merglich ist und die ganze Cristenheit gemeinlichin an-
 trifft, das darumb wol not ist, das unser hern die kurfursten mit sinen keiserlichen gna-
 den davon muntlichen und personlich sprechin, wie das in dem besten furzunemen si,
 und so das ee geschen mochte, so es unsern herren den kurfursten libir were.

[7] Item so er Diterich zu dem marcgraven von Brandenburg und dem herzogen
 von Sachsen komen wirdet, so sal im iglicher sinen anzal des gelts gebin, als vor ge-
 schriben stehit.

^{1 ad} 61. *Aufzeichnung betr. die Beratung [der kurfürstlichen Gesandten] über die vom Kaiser*
¹⁴³⁷ *in seiner Antwort an die Kurfürsten nr. 32 aufgezählten Gegenstände. [ad*
^{Jan. 25]} *1437 Januar 25 Frankfurt ².]*

*Aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat-
 schlages --- 1434 fol. 19^{ab} cop. chart. coeva. Die Inhaltsangaben am Rande von
 gleichzeitiger (schwerlich derselben) Hand, flüchtiger und mit schwärzerer Tinte.*

Item ist geratslaget of soliche verzeichunge ³, die dann unser gnedigster herre
 der keiser unsern gnedigen herren den kurfursten furgegeben hat.

[1] Zum ersten, ob unser herre der keiser vornemmen ^e wurde sich gutlich zu uber-

a) Vorl. sien. b) in Vorl. am Rande von späterer Hand er Diterich Ebbracht. c) in Vorl. geratslaget — geben
 unterstrichen. d) in Vorl. am Rande von späterer Hand Greken. e) em.; Vorl. vornemmen.

¹ Vgl. nr. 32, namentlich art. 3-6.

² Unser Stück fällt in die Zeit von Ende No-
 vember bzw. Anfang Dezember 1436 bis 23 Mai
 1437: denn es bezieht sich auf unsere nr. 32 und
 erwähnt den 23 Mai 1437 als noch bevorstehend.
 Innerhalb dieser Frist kommen für die Datierung
 zwei Tage in Betracht: der 25 Januar, an dem kur-
 fürstliche Gesandte in Frankfurt zusammenkamen

(vgl. nr. 63) und der 12 Mai, an dem die Rhei-
 nischen Kurfürsten zu Lahnstein eine Vorberatung
 für den Egerer Reichstag halten wollten (vgl.
 nr. 68). Daß die Versammlung zu Lahnstein
 stattgefunden hat, erfahren wir nirgends, und so
 möchten wir für unser Stück den 25 Januar vor-
 ziehen.

³ nr. 32 art. 10-15.

tragen mit unsern herren den kurfürsten und auch einen gemeinen frieden ¹ der lande ¹⁰ mit unsern herren und andern, die in der sachen zu sinen gnaden dar komen ^a werden, ¹¹ zu überkomen und zu machen, so soll man unserm herren dem keiser des flissiglichen und sere danken solcher siner guter meinunge flisse und ernst, die er darinne hat, und ¹² ine anzuruffen und zu bitten, das er sich furter in den sachen flissiglichen arbeiten und die sachen zu einem gutem ^b ende bringen wolle, mit solichen und andern mee Worten, die dann darzu beqwem nutz und gut sin und auch darzu gedienen mogen. ob ^c nu ¹³ unser herr der keiser rats an unsern herren den kurfürsten und iren frunden begeren wurde, wie man die sachen antreffende den gemeinen frieden furnehmen mocht, so ¹⁴ were unser herren meinunge of siner gnaden verbesserunge, das unser herr der keiser einen gemeinen frieden Dutscher lande begriffen und machen wolte in der besten forme, als die auch vor ziten gewest sind.

[2] Item ^d von der munz ² wegen, darumb ist ein dag beramet gein Wesel of donrs- tag zu nacht nach dem heiligen pfingstag nehstkommende da zu sin, also das unsere ¹⁵ herren die fier kurfürsten am Rine ire treffentliche frunde da haben sollen, und wie derselben unser herren frunde davon schrieben, sollen sie unsern herren unverzoglichen zu wissen tun furter mit unserm herren dem keiser davon zu reden.

[3] Item von dem punkt antreffende den herzugen von Burgundien ³ ist geratt- slaget, das unser herre der keiser den herzugen von Burgundien mit recht erfordet und ²⁰ hersuch, als sich das geburet; und wan er ine mit recht also erfolget hat und er ime ungehorsam ist, so mag unser herr der keiser alsdann unsere herren die kurfürsten und andere, die zu dem rich gehorent, hersuchen ime darzu zu helfen und zu raten. tru- weten sie sich darinne zu halten, als ine dann wol zugeburet.

[4] Item ^e von des heimlichen geriechts ⁴ wegen da wirt min herre von Collen ²⁵ wol zu antworten.

[5] Item ^f von der acht und aberacht ⁵, unserm herren dem keiser anzubringen und zu bitten, das er darzu helfen und raten wolle und auch etliche sin frunde darzu zu schicken, mit andern, die darumb gesessen sind und gelegenheit der lande wissen, und den er das bevelhen wirdet zu versuchen, ob man die sachen gutlichen hingelegen ³⁰ und abgetragen moge, wann ander lande, die des nit zu tunde hant, sere darinne be- schediget und besweret werden, und das auch der koufman darumb nit wandern en- dure ^g; das man darauf und auch unsern herren den keiser bitte und anruffe, das er das hoffgeriecht also versorgen und bestellen wolle, das man nit so gehelichen die grossen mechtigen lande oder stette in die acht bringe, eß si dann vor wol an ime ußgetragen ³⁵ und ersuchet, mit solichen und andern mee Worten, als sich das geburet.

[6] Item diße obgeschriben artikel vor unserm gnedigsten herren dem keiser zum besten furzunehmen und zu meren und zu minnern nach dem besten.

[7] Nota ^h von rich ⁶, das daz sere versplissen und verpfandt ist, nu vir- kauft wirt.

40 a) verlegt, da der Rand beschmitten. b) od. einen guten? c) in Vorl. Alinea und am Rande umb fridde etc. d) in Vorl. am Rande munze etc. e) in Vorl. am Rande heimlichen gerichten [od. heimlichez gerichtsz?]. f) in Vorl. am Rande acht obiracht etc. g) in Vorl. unendlich; fast eher endaro. h) in Vorl. zwischen dem vorigen und diesem Artikel ein großer Zwischenraum; der mit nota beginnende Absatz stark eingerückt.

¹ Vgl. nr. 32 art. 10.

45 ² Vgl. ebenda.

³ Vgl. nr. 32 art. 13.

⁴ Vgl. nr. 32 art. 14. — Über die sog. Refor- mation der heimlichen Gerichte, die im April 1437 auf Geheiß K. Sigmunds unter dem Vorsitz des ⁵⁰ Kurfürsten von Köln verfaßt wurde und dann dem

Kaiser vorgelegt werden sollte, vgl. Lindner, Veme p. 228 ff. Daß die Reformation thatsächlich dem Kaiser unterbreitet sei, wird nirgends berichtet.

⁵ Vgl. nr. 32 art. 15.

⁶ Dieser art. findet sich in der kaiserl. Antwort nr. 32 nicht.

- ¹⁴³⁷
^{Jan. 27} 65. Nichtgen. [Kurfürsten] an [K. Sigmund]¹: beglaubigen beim Kaiser den kaiserlichen Protonotar Dietrich Ebbracht als ihren Gesandten. 1437 Januar 27 Frankfurt.

Aus Dresden H.St. A. Loc. 10180, Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat-schlages --- 1434 fol. 18^a cop. chart. coeva, in engem Anschluß an den kurfürstlichen Beschluß vom 25 Jan. 1437 (unsere nr. 63), mit der Überschrift Abeschrift der credencie.

Allerdurchluchtigster furste und herre, gnedigster libir herre. uuern keiserlichen gnaden empiten wir unsere undertenige schuldige willige dinste zuvor. als wir nehistmals unsere frunde zu uuern keiserlichen gnaden geschickt und etliche nemliche¹⁰ stücke denselben uuern gnaden furleget lassen han², dieselben unsere frunde uwere gnade gnediglichen vorhort und usgefertiget hat³, des wir uuern keiserlichen gnaden mit demutigem flisse underteniglichen danken, und als uwer keiserliche gnade under andern begert hat, dieselbe uwer gnade darauf unser antwert⁴ wider wissen zu lassen, also senden wir zu uuern keiserlichen gnaden den^b ersamen Ditterich Ebbracht uwer¹⁵ gnaden prothonotarien uf soliche uwer gnaden meinunge unser antwort furzubringen, und bitten dieselbe uwer gnade den egnantin Ditterich gnediglichin zu vorhoren und im genzlich zu glouben, was er davon uf dißmal uuern keiserlichin gnaden furbringen und erzelen wirdet, und uch dorinne gnediglichin zu bewisen. das wollin wir underteniglichen verdinen gein denselben uuern keiserlichin gnaden, die der almechtige in²⁰ sinen hulden zu erhohunge des heiligen richs und nutze und ere der gemeinen lande seliglichin bewaren wolle. gegeben zu Franckffurt am sonstage nach sant Pawels tage conversionis anno etc. 37.

B. Ausschreiben; Besuch des Tages; kaiserliches Geleit nr. 66-73.

- ¹⁴³⁷
^{März 4} 66. K. Sigmund an gen. Städte und Städtegruppen einzeln [und entsprechend an andere Reichsstände]: hat auf den 19 Mai einen Reichstag nach Eger ausgeschrieben zu Beratungen über die wachsende Unsicherheit in Deutschland, über die Mißachtung der Acht und Aberacht des Reichs, über die Mängel im Gerichts- und Münzwesen; fordert auf, bevollmächtigte Gesandte zu schicken. 1437 März 4 Prag.

An Frankfurt Friedberg Gelnhausen zusammen: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II²⁰ nr. 198 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr., auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand der Registraturvermerk Keisers brif uf den tag gein Eger, darüber von einem Späteren Sigmundi. — Gedruckt bei Janssen, Frankfurts Reichskorr. 1, 413-414 nr. 771 wohl nach unserer Vorlage.

An Speyer: S coll. Speyer Stadt-A. Akten. Verhältnisse zu Kaiser u. Reich. fasc. nr. 157. Kaiserl. Mandate u. Rescripte in diversis 1437-1764 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse²⁵ wie in B (Spire statt Basel). Darüber Imperator. — Gedruckt bei Lehmann, Speir. Chronik p. 830 wohl aus unserer Vorlage S und bei Lünig, Reichsarchiv XIV, 1 pag. 504. — Erwähnt bei Aschbach 4, 340 Anm. 73 und bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 592 Anm. 1 nach Lehmann.

An Basel: B coll. Basel Staats-A. L 110 A nr. 34 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse Den ersamen burgermeistern und rate der stat zu Basel unseren und des reychs lieben ge-³⁰ truwen. Kontrasignatur von anderer Hand als von der des Stückes.

a) od. antwort? b) in Vorl. sind die Worte den — prothonotarien unterstrichen.

¹ Unser Stück ist höchstwahrscheinlich die Kopie eines von den kurfürstlichen Gesandten aufgesetzten Entwurfes zu dem Beglaubigungsschreiben für Dietrich Ebbracht. Vgl. dazu nr. 63 art. 3.

² Vgl. nr. 31.

³ Vgl. nr. 32.

An Zürich, Luzern, Bern, Solothurn und die ihnen verbündeten Städte gemeinsam: *L coll. Luzern* ¹⁴⁸⁷
Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 5 (Religions- und Kirchensachen) orig. chart. lit. clausa ^{März 4}
c. sig. in v. impr. Kontrasignatur wohl eigenhändig. Adresse Den ersamen burgermeystern und reten
 der stete Zürich Lucern Bern Solotern und anderen, die mit in in buntnyß seyn, unseren und des
 5 reychs lieben getruwen. — *Regest in Eidgenöss. Abschiede 2, 122 sub nr. 194 nach unserer Vorlage.*

An Hamburg: *vormals in Hamburg St.-A. Cl. I B 2, 1842 verbrannt. (Laut Notiz des er-*
haltenen Kataloges zu Cl. I, wo aber fälschlich das Datum c. 1414.)

Sigmund von gots gnaden Romischer keyser zu allen czijten
 merer des reychs und zu Ungeren zu Behem etc. kunig.

10 Lieben getruwen. wann wir manigfeldlichen vernomen han, wie in dem hey-
 ligen reychen und nemlich * Deutschen landen grosse und swere leuffe uferstanden sein,
 dadurch kriege und widerwertigkeit in den landen teglichen ye me und mee wachsen,
 also das des reichs strasse zu wasser und zu lande nidergelegt und schedlichen ver-
 hindert werden, das man der ane grosse sorge und arbeyd nicht gebruchen muge; so
 15 werden auch unsere und des reichs achte und aberachte vermehet, und vil fursten
 graven herren und stete tun dawider offentlichen den ungehorsamen rat und hulffe; so
 sin auch sußt an offenen und hemelichen gerichtten soliche gebrechen, als wir teglich
 vernemen, die da notdurftiglich zu besseren weren; desglichen von der muncze wegen,
 die auch den landen schaden bringet; und wann nu soliche vorberurte sachen und
 20 gebrechen unser keyserliche gemute zuvor besunder beweget hant und noch bewegen,
 und wir alleczijt gerne darczu wolten getan han und noch tun mit rate und beystant
 unserr kurfursten und auch anderer fursten graven herren und stete, damit soliche sache
 und gebrechen versehen und nach notdurft gesatzt und geordnet weren worden und
 noch werden mochten: und darumb so hann wir ytzund denselben unsern kurfursten
 25 fursten graven herren und steten ernstlich geschriben zu uns gen Eger zu komen uff
 den heiligen phingstag schierest folgende, darynn wir sie, als wir nicht zweyfelden, willig ^{Mai 10}
 fynden. und davon so begeren wir von uch mit gantzem ernste, das ir uwere merck-
 liche frunde von solichen sachen underwiset mit follem gewalte, nicht wider hinder sich
 zu bringen, daselbshin gen Eger zu uns schiekent uff die vorgeante zijt, in solichen
 30 sachen helffen zu raden die zu handelen zu besliessen und den nachzukomen, als dann
 notdurftig sein wirdet. dann wie grosse und treffliche sachen wir ytzund alhye in
 dem lande zu Behem zu schicken haben, als ir selbs wol versteen muget, so wollen
 wir uns doch umb des reichs ere und des gemeynen nutz willens darczu mußsigen, das
 wir uff die obgenante zijt, ab got wil, zu Eger sin wollen, wie ungelegen und uneben
 35 uns das auch sein werdet ^b. darumb so wollent darynn nicht sūmen, das uwerenthalt
 soliche lobliche sache nicht hinderstellig werden, als ferre ir uns mit ychte willen und
 wolgefallen bewisen wollet. das ist unsere ernste meynunge. geben zu Prage am
 mantage nach dem sontage oculi unserr reychen des Ungrischen etc. in dem ¹⁴⁸⁷
 des Romischen in dem 27 des Behmischen in dem 17 und des keysertums im ^{März 4}
 40 vierden jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern
 und reten der stete zu Franckfurd Friede-
 berg und Geylnhusen unseren und des
 rychs lieben getruwen.

Ad mandatum domini imperatoris
 Gaspar Sliq miles cancellarius.

45 67. *K. Sigmund an Nürnberg: wünscht Nachrichten über die Aussichten auf Besuch* ¹⁴⁸⁷
des Tages zu Eger durch die Kurfürsten sowie über das gegenwärtige Verhältnis zwi- ^{April 28}
sehen England und Burgund, Mailand und Venedig. 1437 April 23 [Prag].

Erwähnt im Brief Nürnbergs an K. Sigmund 1437 Mai 16, unserer nr. 68.

a) B *add.* in. b) F *korrig.* aus wurde; BSL werde.

- [1437] **68.** [Nürnberg] an K. Sigmund: berichtet über die Aussichten auf Besuch des Tages zu
 Mai 16 Eger durch die Kurfürsten; über eine beabsichtigte Zusammenkunft der letzteren
 in Lahnstein Mai 12; über die Wirren zwischen England und Burgund, Venedig
 und Mailand; über das Konzil. [1437] Mai 16 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 377^b-378^a cop. chart. coaeva.

5

Gnedigister herre. ewerr keiserlichen großmechtikeit brief¹ uns lawtend von
 besuchung unserr gnedigen herren .. der kurfürsten ewrs keiserlichen tags zu Eger, auch
 von den lewfen zwischen den Englischen und des herzogen von Burgundien und
 zwischen dem herren von Maylan und Venedigern und andern ewern keiserlichen
 April 23 gnaden zu verkünden etc. — desselben briefs datum steet auf sand Görgen tag und uns 10
 Mai 9 auf unsers herren auffarttag nehst vergangen geantwurt worden ist — haben wir demütic-
 lich empfangen und vernommen. nu wiewol wir unserr gnedigen herren .. der kur-
 fürsten geheime niht wissen und sich die offenen sagmêre oft und vil endern, darumb
 uns dest swerer ist davon zu schreiben, doch haben wir ewerer keiserlichen durch-
 leuchtikeit zu gefallen seid darnach gefragt und ist die sag bei und umb uns, daz die- 15
 selben unser gnedig herren .. die kurfürsten auf den vorgnanten tag gen Eger mainen
 zu komen, so sie vernemen, daz ewr keiserlich majestat dahin komen sei. wir haben
 auch vernommen, daz sölliche unser herren die kurfürsten am Reyn zusammen komen
 Mai 12 sölten gen Lonstein auf den sunntag exaudi nehst vergangen, sich von denselben dingen
 zu unterreden. ob sie aber da gewesen sein oder etwas davon beslossen haben, wissen 20
 wir niht. so vermerken wir von unsern kawflewten, wie sie botschaft haben, daz
 der krieg zwischen den .. Englischen und dem herzogen von Burgundien noch offen
 sei und die Englischen gen Flandern zu schiffen und zu komen mainen, den vor-
 Mai 16 gnanten herzogen und das lande zu Flannern zu beschedigen². uns ist auch auf hewt
 von etlichen den unsern zu wissen worden, wie sie botschaft gehabt haben, daz des 25
 herzogen von Burgundien rête und drei von Gentt drei von Prück und drei von Eyper
 auf einem und des künigs von Engelland rete auf dem andern teil kürzlich gen Calis
 zusammen komen sullen sich da zu arbeiten umb frid oder richtung in denselben
 dingen. so vernemen wir von unsern kawfleubten, die Welhische lande pawen, daz
 sich die Venediger vast zurfisten mit schiffung und andern sachen zu bekriegen den 30
 herzogen von Maylant und wie in Genawer und Florenczer darzu helfen werden³. so
 tröste sich der von Maylant hilf von den künigen von Arrigon Portigal und Nafern
 und auch von den Catholonyern wider Venediger und ire helfere. so hat uns denn
 einr unserr guten gönner einen brief⁴ zugeschickt von den lewfen des conciliis zu
 Basel, den wir ewern keiserlichen gnaden auch niht verhalten wolten, sunder des ein 35
 abschrift hierinnen verslossen in gut schicken, bittend und befelhend uns und die unsern
 ewerr keiserlichen grossmechtikeit unterteniclich und unser schrift gnediclich zu ver-
 nemen. denn wir ganz willig und bereit sein, untertenikeit dienst und wolgefallen zu
 beweisen ewerr keiserlichen majestat, die der allmechtig got gluckseliclich fristen und
 [1437] bewaren well. scriptum feria 5 ante festum penthecostis. 40
 Mai 16

[supra] Romanorum imperatori.

- [1437] **69.** [Nürnberg] an Gf. Ludwig von Öttingen: einem Brief Schlicks und Pappenheims
 Mai 21 zufolge sind diese am 14 Mai in Eger angekommen, um für den Kaiser Quartier
 zu machen; letzterer macht sein Eintreffen dortselbst von dem der Fürsten ab-
 hängig. [1437 Mai 21 Nürnberg.] 45

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 381^{ab} cop. chart. coaeva.

¹ Nicht aufgefunden.

³ Vgl. p. 107-108.

² Vgl. Pauli, Gesch. v. England 5, 247 ff.

⁴ Nicht aufgefunden.

Gnediger herr. als uns ewr gnade verschriben ¹ und begert hat, denselben ewrn <sup>[1437
Mai 21]</sup> gnaden zu verkunden von zukunfft unsers gnedigsten herren des Römischen keisers etc. wegen gen Eger etc.: das haben wir wol vernomen. und tun ewrn gnaden zu wissen, daz uns der edel herr Caspar Slik desselben unsers gnedigsten herren des Römischen keisers etc. canzler und der erber veste Haupt marschalk zu Papenheim in ein irem brief ¹ zuschriben haben, daz sie am dinstag vor pfingsten nechst vergangen gen Eger ^{Mai 14} komen sein und alda dem *egnanten* unserm gnedigsten herren dem Römischen keiser etc. und den seinen herberg und ander notdurft zu bestellen von seinen keiserlichen gnaden gefertigt sein; und wie derselb unser gnedigster herre in willen sei, wenn die fürsten ¹⁰ auf dem wege oder zu Eger sind, daz denn sein keiserlich majestat zu stund an gen Eger komen wöll. denn wo wir ewrn gnaden lieb oder dienst etc. datum ut supra ². <sup>[1437
Mai 21]</sup>

[*supra*] Ludwigen grafen zu Oetingen hofmeister etc.

70. *K. Sigmund an Mf. Friedrich von Brandenburg: bedauert, daß er bisher nicht habe <sup>1437
Juni 26</sup> kommen können; will ganz sicher am 30 Juni bei ihm [in Eger ³] sein. 1437
Juni 26 Prag.*

Aus Dresden H.St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat-
schlages --- 1434 fol. 18^b *cop. chart. coeva mit der Adresse rechts unter dem Text;
darunter die Bemerkung von anderer gleichzeitiger Hand Suprascripta litera fuit directa
in Egra 1437 die sabbati post Johannis baptiste [Juni 29] etc.*

20 Sigmund von gots gnaden Romischer keiser zu allen zieten
merer des richs und zu Hungern zu Behemen etc. konig.

Liber ohem. als ir uns geschrebin ⁴ habt, das habin wir vernomen, und ist uns
getruwelich leit, das wir nicht langest bie uwer libe gewest sint ^a. so habin wir doch
daz noch bißher vor manchirlei notlichs wegin nicht getun mogen. darumb bitten wir
25 uch, ir wollet uch nicht lassen furlangen und die fursten bie einander behalden, wanne
wir ie, ab got wil, uf den nest komenden sonntag bie uwer libe sin wollen, wir sterbin ^{Juni 30}
denne, da got gnedielich fur sei. gebin zu Prag am mitwochin nach sent Johannem
tage unser rich zu Hungern im 51 des Romischin im 27 des Bemischin im 17 des kei- <sup>1437
Juni 26</sup>
sertums im funften jaren.

30 [*subtus*] Dem hochgebornen fursten und hern
Friderichen marcgraven cu ^b Brandenburg und
buregraven zu Nuremberg unserm und des heiligin
Romischin richs erkamerern unserm libin ohemen.

71. *Aufzeichnung eines nicht gen. [Sachsen ⁵] über die Ankunft verschiedener Fürsten und <sup>[ad
1437
Juni 15
bis
Juli 19]</sup>
des Kaisers in Eger. [ad 1437 Juni 15 bis Juli 19 Eger.]*

Aus Dresden H.St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat-
schlages --- 1434 fol. 18^b *not. chart. coeva, über dem Stück gleichzeitig, vielleicht
von derselben Hand 1437.*

a) Vorl. sint; sint od. sin gemeint? b) sic!

40 ¹ Nicht aufgefunden.

² Bei dem nächstvorhergehenden Brief ist, auch
mit ut supra, auf das Datum des diesem voran-
gehenden Schreibens verwiesen; letzteres ist datiert
feria 3 festi penthecostis.

45 ³ Das ergibt sich aus dem Inhalt und aus der
Quellenbeschreibung zu unserer nr. 70.

⁴ Nicht aufgefunden.

⁵ Das folgt aus der Herkunft unseres Stückes,
aus der Schreibweise und aus den Worten min
herre von Sachsen zu Beginn und am Schluß.

Juni 15 Am sunabande Viti quam min herre von Sachssen gegin Eger med sinen hern unde frunden zu reden doselbs von den obgeschriben gebrechin und artikeln noch he-
Juni 20 schunge des keisers etc.; am dornstage dornoch quam der marggrave von Brandenburg
Juni 23 der pfalzgrave bi Rine etc.; sed imperator nondum conparuit etc. am suntage dornoch
 riten in zu Eger grave Wilhelm von Montfort, Pavel Pan undermarschalg des keisers etc.;
Juni 27 item am dornstage noch Johannis et Pauli quam des keisers canzelei, nemlich er Mar-
Juni 29 quard Brisachir unde er Peter Kalde probst etc. zu Eger ingeritin; item am sunabande
 Petri et Pauli apostolorum quam herzoge Cristan von Beyern etc.; item feria tercia ipsa
Juli 2 die visitacionis Marie virginis gloriose intravit Egram gloriosus Romanorum imperator etc.;
Juli 19 item ^a am fritage noch Allexii zoch min herre von Sachssen von Eger etc. 11

¹⁴³⁷ 72. *K. Sigmund stellt einen allgemeinen Geleitsbrief für die Besucher des Reichstages
 [wohl bald nach Juli 2¹] Eger.*
Juli 2] Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L Vorsatzblatt cop. chart. coeava.

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als wir iczund mit den erwirdigen und hoch-
 gebornen unsern und des heiligen richs kurfursten geistlichen und wertlichen unsern 15
 lieben neven und oheimen und andern fursten graven herren edelen und der stete send-
 boten unsern und des richs lieben getreuen alhie zu Eger durch merklicher des heiligen
 richs notdurft willen zusamme komen sollen, also haben sie uns gebeten, wiewol sie ge-
 leits unserthalben nicht bedorften ader begeren wolten, idoch dieweil in allen oft und
 dicke manicherlei leute ab und zu reiten, die dann mit andern leuten allerlei handlung 20
 gehabt und noch haben, daruß villicht red und ander stosse komen, die dann unrat
 brengen mochten, das wir ein solichs zu underkomen gnediglich durch des besten willen
 geruchten zu versehen. und dorumb mit rechter wissen so geben wir den egenanten unsern
 und des richs kurfursten fursten graven frien herren rittern knechten und der stett send-
 botten und allen iren dienern hofgesind und die iczund alhie sein ader noch herkunftig 25
 werden, in welchen wurden wesen ader stat die sind, unser frei gestrack und ungever-
 lich geleit, dieweil solche unser samnung weret, her gen Eger zu komen alhie zu sein
 und weder an ir geworsam zu ziehen, als oft in das not geschicht, sicher liebs und guts
 und ungehindert von uns und allen den unsern und den, die durch unsern willen tun
 und lassen. und wollen, das in und allen den iren solich unser keiserlich geleit gehalten 30
 werden, alle geferd dorin genzlich außgescheiden. mit urkund etc. geben zu Eger etc.

1437 anno etc. 37.

¹⁴³⁷ 73. *Aufzeichnung über die Mitteilungen, durch die K. Sigmund am 7 Oktober [1437]
 Okt. 7 vor den Böhmischen Ständen seine Reise nach Eger hat begründen lassen. [1437]
 Oktober 7 [Prag].* 35

*A aus Dresden H. St. A. Loc. 7448 Geh. A. Cop. 1 fol. 2^b-3^a cop. chart. coeava mit der
 Überschrift Cedula lecta per imperatorem in presencia procerum et nobilium regni
 Bohemie.*

B coll. ebenda Loc. 7784 Geh. A. Cop. 1316 fol. 5^b cop. chart. coeava mit derselben Überschrift.

Okt. 7 Am mantage noch Francisci hat der keiser durch Smiriczken ^b an die ganze ge- 40
 meine laßin brengin und sagen, worumbe sine gnade vor auß dem lande nemlichen gein
 Eger gezogen sei.

[1] Zum ersten durch ußfertigunge willen der Behmischen boten gein Basiln ², so
 do min herre en geleite sicher ab und zu zu komen bestalt habe.

^{a)} von hier ab mit anderer Tinte, aber von derselben Hand. ^{b)} B Smiriczken. 45

¹ An diesem Tage traf K. Sigmund in Eger ² Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1063.
 ein; vgl. nr. 71.

[2] Zum andern zu redin mit den herrn von Missen und den herrn von Beyern ^[1487] und andern, die slösser ader stete von der cron zu Behmen hilden: das sine gnade mit ^{Ok. 7} in geredt hette, das sie der mit willen abtretin; tetin sie des nicht, so wurdin sie mus-
sen, und versege sich, so es zu einem sollichin qweme, das henobir an das ire midte
5 gegriffen wurde. und sprach, die herren werin des sere erschrocken und hetten sich
eins ernstis besorget und hettin dem keiser geantwort, was sie mit unrechte hilden, das
sie gerne abtretin; worzu sie abir recht hettin, das sie der keiser dabi laßin und be-
haldin wolde. und habin sich solicher gerechtikeit dirbotin an den keiser und an die
Behmischin herrn zu komen, die ein solichs selbs dirkennen und richten solden, darzu
10 man in einen tag und stat legin sulle dorzu zu komen. ouch sprach er: min herre der
keiser hette brieve den Behmischin herrn mit guldin segiln und auch mit andern segiln
gewiest den herrn, als er ersten in das land qwam, der sie nicht allir habin gehort. nu
habe sine gnade sint brieve funden obir die herrn von Missen, das sie zu solichin slos-
sern und stetin wenig rechtis behaldin werdin mogen.

15 C. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag
nr. 74-92.

74. Jakob Stralenberg, Jost im Steinhuse und Nikolaus Offstein an Frankfurt ¹⁴³⁷: der ^{Mai 6}
Kaiser hat gefragt, ob die Rheinischen Kurfürsten nach Eger kämen; die Böh-
mischen Zustände stellen des Kaisers Kommen nach Eger noch in Frage. 1437
20 Mai 6 Prag.

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 199 bzw. nr. 200 orig. chart. lit. clausa c.
sig. in v. impr. bzw. ced. chart. Eine zweite Cedula inclusa (nr. 201) bezieht sich auf
den Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg.
Gedruckt bei Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 414-417 nr. 774 nach unserer Vorlage.

25 Unsere willige fruntliche dinste zuvor. ersamen lieben herren. wir lassen uwer
ersamkeit wissen, das wir von den gnaden godes uf dinstag sant Walpurgin abent wol ^{April 30}
gen Prage kommen sin. und als unser herre der keiser unser zukonft vername, so schichte
sin gnade von stont nach uns; und als wir zu sinen gnaden qwamen. so fragete er, obe
unser herre von Mencze und die andern Rinschen fursten auch gen Eger meinten zu
30 komen, obe wir icht eigentlichs davon vernomen hetten. darzu wir sinen gnaden ant-
worten, das wir wol vernomen hetten, das sine keiserliche gnade in einen tag gen Eger
bescheiden hette und man bi uns zu Dutschen landen segete, das sie dar kommen wul-
ten. obe sich soliches aber andern oder furgang gewinnen werde, konten wir sinen gna-
den kein eigentschaft gesagen. [Es folgt ein längerer Bericht über die Verhandlungen der
35 Gesandten mit dem Kaiser, dem Kanzler und gen. kaiserl. Räten betr. den Prozeß mit dem
Grafen von Schwarzburg u. a.] geschriben in ilunge zu Prage uf montag in der ¹⁴³⁷
cruzwochen anno etc. 37. ^{Mai 6}

[in verso] Den fursichtigen ersamen und
wissen burgermeistern und rade zu Fran-
40 ckenfurd unsern lieben herren detur.

Jacob Stralenberg Jost im Steinhuse
und Nicolaus Offstein etc.

[Cedula inclusa] Auch, lieben herren, so wisset, das der keiser iczfunt ein groß
folk zu pherde und zu fuß ligen hat fur eime sloß acht mile weges von Prage, die uf
dem selben sloß dan noch wider in sin ². so hat er auch der nūwen Behemschen herren
vil besprochen umb sold, die er wider die Torcken meinet zu schicken, und sin gnade

45 ¹ Vgl. dazu p. 126 Zeile 26 ff.

² Vgl. Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 259
u. 275 ff.

¹⁴³⁷
^{Mai 6} hat in warheid faste müwe und arbeid. und lesset die kirchen und closter zu Prage faste wider wihen; das gefellet etlichen doselbs wol, etliche haben iren spot daruf. und der Rockzan stecket noch in siner alten hude, und wie die andern prister predigen nach der gemeinen ordenunge, so prediget er darwider und berichtet noch alle tage in siner kirchen jüng und alt under beiden gestalten und saget, sie sullen festlich doruf bliben, 5 und sulten sie darumb sterben; und er wisse auch wol, das er darumb sterben müsse. so hat er auch noch grosse nachfolge und sicht man mee lude zu siner kirchen dan in einher andern kirchen. wir vernemen auch wol, das iß noch nit gar sicher zu Prage ist und die von der alden stad und die von der nuwen stad nit sere eins sin. got fuge iß, das uns balde *gluck* ^a von dannen zu kommen. man saget noch eigentlich, das der 10 keiser ie gen Eger kommen wulle; obe iß geschee und von den Beheimern dargelassen werde, das können wir nit gewissen. wir verstecken auch wol nach allen reden und verhandelunge, das iß gar in großem zwifel ist: obe sin gnade von dannen kommet, das dan die sachen zu Prage nit so richtig bliben, sunder wider grosse zweitracht werde und die frommen von dannen ziehen werden. lieben herren. wir verstecken wol, kom- 15 men die fursten nit gein Eger, das in dan groß ungelimph in des keisers hoff zugemessen und zugezogen wirt.

¹⁴³⁷ 75. *Jakob Stralenberg und Jost im Steinhuse an Frankfurt* ¹: *berichten über Vorgänge*
^{Mai 14} *in Böhmen, über den Beweggrund des Kaisers zur Ausschreibung eines Reichstages, über seine Wünsche und Pläne in Beziehung auf letzteren; u. a. m. 1437* 20
Mai 14 [Eger].

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,4 orig. chart. lit. clausa ohne Siegelspuren.

Gedruckt bei Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 417-418 nr. 775 nach unserer Vorlage.

Unsern willigen dinst zuvor. ersamen wisen lieben herren. als wir uch uf mon- 25
^{Mai 6} dag in der cruzwochen von Prage geschriben ² han, so hatten wir den brief unsers herren des keisers boden geben, dem dan geburte heruß in die lande zu riden, und als wir nñ
^{Mai 14} uf hude dinstag mit dem canzeler und hern Heubten marschalk nach unsers gnedigisten herren des keisers befehlnis und rade her gein Eger kommen sin, so han wir solliche briefe doselbs zu Eger noch funden und schicken uch die hiebi. und wie wir 30 uwer ersamkeit in demselben briefe von uwerer sache wegen geschriben han, also steet iß noch darumb. und wir müssen des tages uf den nehsten rechttag nach dem sondage
^{Mai 20} trinitatis ußwarten, wiewol iß uns swere und zu unwillen ist besunder von der sweren zerunge wegen, dan iß hie zu lande sere dure ist und wir auch so ungerne als lange uß sin. ersamen lieben herren. wir sin auch deste lieber her gein Eger geriden, dan iß in 35 warheid noch zu Prage und in dem lande zu Beheim ubel genüg steet und nit so schlecht ist, als man bi uch davon saget, und großlich von partien sin von des gleubens wegen und auch sost von irer guter und mancherlei sache wegen. besunder so wisset, das uf
^{Mai 6} montag in der cruzwochen, als man uß der pharren zu sant Michel die cruze in die Nuwenstad drug, das sich do ein hauf frauwen und manne gesamment hatten und liefen 40 an die prister und spuezten in und dem cruzefixe, das sie trugen, under die antlieze

^a) in orig. ein Loch.

¹ Am 24 Mai 1437 schrieb Frankfurt an Jakob Stralenberg und Jost im Steinhuse: ihre Briefe aus Prag und aus Eger (nr. 74 u. 75) seien durch Peter Grüntherre, ihren Wirt zu Nürnberg, überschiedt und am 22 Mai (Mi. in den Pfingstfeiertagen) in Frankfurt eingetroffen; ferner über eine

Frankf. Angelegenheit; dat. feria 6 ante dominica trinitatis. (Frankfurt Stadt-A. Reichssachen fasc. nr. 44 Urkk. nr. 3535,5 conc. chart.; in verso der gleichzeitige Registraturvermerk Stralenberg Jost im Steinhuse bi dem keiser.)

² nr. 74.

und sprachen: „ja, ir Dutschen dragent do uwern hulzen got. was geucheri tribet ir!“¹⁴³⁷
 mit andern unzemlichen reden. also waren etliche do, die das mit dem hertisten wul-^{Mai 14}
 ten verantwort haben. so wart iß doch in dem besten understanden und verhalten. des
 so ließ der rad in der Nuwenstad ir etliche fahen. die andern zogen uß der Nuwenstad
 5 in die Aldestad. do sin sie von solicher sache wegen ganz sicher. und sin also die
 Aldensteder und die Nuwensteder wider ein großlich. warzu aber das uf das leste ge-
 raden werde, das weiß got allein. uns bedunket genzlich und versteen auch nit an-
 ders, dan das unserm herren dem keiser die sachen alle nit von in folgen mogen, die
 er gerne zu gude brechte. deßhalbe sin gnade den tag gen Eger allermeiste gemacht
 10 habe, uf das er mit gelimph uß dem lande kommen moge und villicht dan nummerme
 wider darinnen kommet. dan, lieben herren, ist iß, das unser herren die korfursten nit
 gen Eger kommen, so versteen wir, das sie großen unwillen von unserm herren dem
 keiser irlangen. dan sin gnade große sachen furhabe do zu handeln, mec dan er in
 sinen briefen schribet, besunder, als wir vernommen han, umb einen Romischen konig
 15 zu machen. das wollet doch heimlich behalden. wir wullen in uwern sachen das beste
 tun und furwenden nach allem unserm vermogen. dan wir ie nit gerne qwemen ane ein
 gut ende und ußrichtung. lieben herren. wullet diß baß versteen, dan iß in ilunge
 geschriben ist. geben uf dinstag vor dem pingestage anno 1437.¹⁴³⁷
^{Mai 14}

[in verso] Den fursichtigen ersamen^a und wisen burgermeistern und rade zu
 20 Franckfort^a unsern lieben herren *detur.* Jacob Stralnberg und Jost
 im Steinhuse etc.

76. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: man weiß noch nicht, ob die Fürsten¹⁴³⁷
 kommen wollen; er will auf Schlicks Rat mit andern Städteboten nach Prag gehen;^{Mai 28}
 u. a. m. 1437 Mai 28 Eger.*

25 *Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Mein willig dienst^b. lieben herren. ich thû ewer wißhait zû wißen, daz wir
 gen Eger kumen sien¹. unde da haben wir gefunden heren Kasperen Schlick unde
 den haben wir gefragt, waz er hõr von den ffrsten, ob die kumen wõllen oder nit.
 also hat er uns gesagt, daz kain ffrst sin bottschaft noch hie gehebt hab, danne der
 30 herzog von Sachsen. der hat sin herberg laußen verfahren. sunst ist allen ffrsten
 herberg geben; aber wir kûnen kain aigenschaft erfaren, ob si kumen wollen oder nit
 etc. also haben wir her Kaspers ratt gehebt, wie wir uns halten sõllen. der haut
 uns geratten, daz wir volritten sõllen gen Brag. also nach dem und er uns geratten
 hat, so ritten wir als hûit dahin gen Brag und der von Augspurg bottschaft mit uns.
 35 so ist auch der von Nfrenberg bottschaft vor uns auch hinin geritten. unde nach
 dem und wir verstan, so versicht sich niman, daz unßer her der kaiser heruß kum, ez

a) orig. beschädigt. b) in orig. bevor von gleichzeitiger Hand durchstrichen!

¹ Am 6 Mai [1437] schrieb Walther Ehinger der
 40 Jüngere an seinen Schwager Jeronimus von Bo-
 ppingen: er sei vom Rat zu Ulm als Mitglied
 der von dem Städtebund an den Kaiser abzuord-
 nenden Gesandtschaft ausersehen; darumb wer' es,
 daz du darzû gewelet werest, so hette ich willen
 und were min mainung, daz ich ain übrig pfärit
 45 mit mir fûren wõlt, daruf du und ich unsern blun-
 der und hoß legen und mit uns fûren wõlten; dat.
 gûtemtag n. Sont. vocem jocunditatis. (Nördlin-
 gen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit.

clausa c. sig. in v. impr.). Am [11 Mai 1437]
 schrieben die Ulmer an Nördlingen: ihre Botschaft,
 die zusammen mit der Nördlingens die vom Städte-
 bunde an den Kaiser abzuordnende Gesandtschaft
 zu bilden habe, werde am 18 Mai abends (Sams-
 tag auf den heil. Pfingstabend zu Nacht) in Nörd-
 lingen sein und am folgenden Tage mit der Bot-
 schaft Nördlingens die Reise fortsetzen; dat. ut
 in litera. (Ebd. ced. chart. mit Schnitten, die
 zu einem Briefe Ulms an Nördlingen vom Sa. n. d.
 heil. uffarttag [Mai 11] 37 passen.)

¹⁴³⁷
 Mai 28 si danne, daz die fürsten vor kumen etc. auch so hat her Kasper noch nicks mit mir gerett von dez stattschribers wegen ¹. also wil ich zfüwarten, ob ieman die sach regen wöll. wie ez sich danne schicken würt, darnach wil ich ez fürnemen. und waz mir in dem oder anderem begegnet, will ich ewer wißhait alweg ze wißsen thon. ¹⁴³⁷
 Mai 28 geben ze Eger am aftermentag nest vor unßers hern fronlichnamß tag anno domini etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren und raut ze Nördlingen meinen Jeronimus von Boppfingen.
 lieben herren *dari debet*.

¹⁴³⁷
 Juni 10 77. Klaus Schanlit an Lienhard Druchenfels, Ammeister der Stadt Straßburg: über die ¹⁰
 Ankunft städtischer Botschaften und gen. Fürsten und über die Mitteilung eines von Prag kommenden Boten des Markgrafen von Brandenburg, daß der Kaiser die Dinge in Böhmen bestellt habe und nach Eger kommen wolle; u. a. m. 1437
 Juni 10 [Eger].

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 8 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. ¹³

Ersamer fürsichtiger lieber here. min ^a gewillige dienste und waz ich gütz vermag
 Mai 18 züvor. lieber herre. also bin ich uf den pfingstoben gon Eigern kumen und han von stetten nieman do funden dan die von Francfurg ^b. die woren ðch bi 5 wuchen us gewesen und bi unserm hern dem keiser zü Pro ^c irs geschefdes halb ². doch hette in der keiser kein usrichtung geton dan sù ufgezögen, unz er gon Eigern keme. also ²⁰
 Mai 22 uf mitwuche darnoch kam der von Nürenberg botschaft und meinen zü dem keiser zü riten im zü eim wolgevallen; also sù ðch doten ³. darnoch kam botschaft von den
 Mai 27 von Ougspurg Ulm und Nördlingen; die ritten ðch uf mendag noch der pfingstwuchen gon Pro ⁴. und rette der von Ouspurg vaste mit mir, daz ich mit in riten solte zü eim wolgevallen dem keiser. do kund ich an mir selber nüt finden hinin zü riten; dan ²⁵
 Mai 27 ich mein, daz dem keiser bas geveile zü warten noch siner schribung dan zü im zü riten. also uf denselben mendag kam der von Basel botschaft. der ^d mein wol, daz es
 Mai 19
 bis 25 güt wer, daz wir ðch gon Pro ritten. ich seite im, wie ich es vor abegeslagen hette der ist nun ðch also zü Eigern bliben ⁵. also in der pfingstwuchen ist des herzogen von Sassen diener etlich kumen, und ðch vil frühte win und bier gon Eigern gefürt; ³⁰
 und sint noch do. und ist der herzoge und der lantgrofe von Hessen bi im uf ein tageweide von Eigern. desglich der marggrofe von Brandenburg und herzoge Ludewig der pfalzgrafe herzoge Otte und herzoge Hans alles bi einer tageweide bi Eigern. so het der bischof von ^e Mentz sin kuchenschreiber ðch ie sit zü Eigern gehöp. und ist vil der fürsten herberge verfangen. und ist alles rede, der keiser het gar grosses zü ³⁵
 Pro zü schaffen mit den Behemer und kan nüt wol von Bro kumen, der fürsten werent dan etlich zü Eigern. so kumen der fürsten keinr gern dar, sù wissen dan, daz der keiser do si. also wissen wir nüt, wie wir uns darinne halten süllent. her Caspar und der marschalk sint ie sit ðch do gelegen. die hant wir allemol gefroget. die haben uns noch nüt künen sagen, dan daz wir noch harren solten. so nun der heren und der ⁴⁰

a) orig. nin. b) orig. Francfg mit einem Querstrich oben am g. c) sic! hier und später für Prag. d) sic! egl. pag. 117 Var. d. e) om. orig.

¹ Kaiser Sigmund hatte sich in einem Schreiben an Nördlingen 1437 Febr. 6 (an s. Dorotheen tag) für den Nördlinger Stadtschreiber Konrat Horn, den der Rat ins Gefängnis geworfen hatte, verwandt. Eine gleichzeitige Abschrift dieses Schreibens in Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437.

² Vgl. nrr. 74 u. 75.

³ Vgl. nrr. 76 u. 79.

⁴ Vielmehr am Dienstag den 28 Mai; vgl. nr. 76. ⁴⁵

⁵ Nach dem Bericht des Jeronimus von Boppfingen vom 14 Juni (s. nr. 78 Nachschrift) ist der Baseler Gesandte aber doch noch nach Prag gegangen.

stette botten, so vil hie sint, und der fürsten ein deil so nohe, so wart ich bi den andern. also sint etlich uf hinaht von Pro kumen und mins hern des marggrofen botte mit in, dem ich disen brief enpfolen han. die meinen, unser her der keiser welle ie gon Eigern und habe die sache in Behem vaste gestalt. so sint ðch der keiser die lantheren und stette in Behem eis worden, daz der Rockenzan der pfarrer gon Basel müsse in daz consilium in unsers heren des keisers kosten und sin sache do uszûtragen ¹. darumb, lieber here, ich hette úch gern nun langes geschriben, do wust ich kein eigenschaft. also ich ðch noch dún. und wart also mit andern hern und stettebotten und habe langezit genúg. ist aber uwer meinung út anders, daz wellen mir schriben. dem wil ich dan ðch nochgon. gebieten mir alle zit. geben uf mendag noch unsers hern fronlicham ahteste anno domini etc. 37 jor. ^{1487 Juni 10}

[*in verso*] Dem ersamen und fürsichtigen heren Lienhart Drachenfeils ameister der stat Strosburg minem lieben hern und gúten friunde dari debet litera.

Clāwes Schanlit.

78. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: dem Wunsche des Kaisers entsprechend werden die Städteboten nach Eger aufbrechen, wo auch einige Fürsten zu erwarten sind; der Kaiser will die Reise ebendahin in der nächsten Woche antreten; die Verhandlungen dort werden nicht lange währen; u. a. m. 1437 Juni 11 u. 14 Prag.* ^{1487 Juni 11 u. 14}

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Die Nachschrift, die vom 14 Juni datiert ist, steht auf einem in den Brief eingelegten Zettel.

Mein willig dienst vor. lieben heren. als ich ewer wissheit nest geschriben ² han, also lauß ich ewech wissen, daz wir gen Prag kumen sien und haben unsern hern den kaißer wolmütigend gefunden. dez sin genad zemaal nottdürftig ist. wanne er so groß mñ und gescheft under handen hat mit den Behemmen, daz er wol bedarf, daz im gott darin ze hilf kum, wanne die löff in dem land noch ze gütter maß frömd sind. von dem ze dissem mal nit not dütt ze schriben. danne von der enpfelchnuß wegen, die uns gemain stet getan haben, darumbe hat uns unßer herr der kaißer genediclich gehört und ze gütter maß ußgericht. doch so wil unß sin genad nit erlauben anders, danne daz wir sin ze Eger warten, wanne da maint er ie hin ze kumen. ob daz beschech oder nit, kñnen wir nit gewissen. danne wir hie noch kain aigenschaft hörn, ob die fürsten treffenlich, als in geschriben ist, dahin kumen oder nit. und wanne uns sin genad ie nit erlauben wil, so hat sich der von Auspurg bottschaft mit uns underrett und mainen noch an dri oder vier tag hie ze haren, ob die sach ze Eger nit fúrgang gewünne, daz wir danne hie ganz gevertigt wúrden. [*Im Folgenden berichtet der Gesandte über seine Thätigkeit am kaiserlichen Hof in einigen Angelegenheiten Nördlingens; dann weiter:*] auch, lieben hern, thû ich ewech ze wißen, daz wir mit unßerm heren dem kaiser gerett haben von dez aplaus wegen ³. also maint ie sin genad, wir solten unß nihs daran keren. und verstan wol, hett wir die sach nit gestatt, daz ez im kain mißfallen wer. auch so sien zwû bottschaft uß dem consilium hie. und die sien wider ainander gesant ⁴. und da hat, als mich bedunkt, sin genad auch kain gevallen an. er hat uns auch geset, daz er inen nit gestatten wólt daz gelt ze Ungeren ufzeheben noch ze verkünden. daz schrib ich ewer wißheit darumbe, ob ewech ichst anlangt, daz ir ewech dan darnach wissen ze richten. nit me waiß ich ewer wißheit ze dissem mal ze

¹ Vgl. Palacky, *Geschichte Böhmens* 3, III, 263 f. u. 266.

² nr. 76.

³ Vgl. dazu p. 10-11.

⁴ Davon ist sonst nichts bekannt.

schriben, danne daz wir unß selb haim fügen wöllen, so wir allererst mügen. geben
¹⁴³⁷
 ze Prag am aftermentag nest vor sant Vittz tag anno domini 37.
 Juni 11

[*in verso*] Den ersamen und wisen burger-
 maisteren und ratt der stat ze Nördlingen
 meinen lieben heren *dari debet*.

Jeronimus von
 Boppfingen.

[*Nachschrift*] Lieben herren. nach dem und der brief geschriben ward, be-
 sant unßer her der kaißer der stet botten, die danne hic ze Prag waren von
 Tüschen landen, mit namen den von Augspurg den von Basel den von Nürenberg
 auch Walthern¹ und mich. und sett unß sein genad, wie im sein kanzler her Kasper
 geschriben hett, daz sich die fürsten ze gütter maß erhebt hetten. sunderlich hetten¹⁰
 sich etlich genecht zu Eger, die in ainer genech dapi legen, mit namen der pfalzgräff
 mein her der margrauff herzog Hans und herzog Ott. und uf daz rett sein genad mit
 unß, daz sin mainung wer, daz wir unß fügten gen Eger und da setten die loff und daz
 gescheft, damit er umbegegangen wer, und auch ain tails noch mit beladen wer; so
 hetten wir wol gesehen, daz er nit gefiert hett, sunder hett ez auch not getan, daz er¹⁵
 bisher in dem land beliben wer, als auch daz an zwifel an im selbs ist. gott wölt, daz
 ez damit end hett. und sett unß dabi, daz er sich ie in der nesten wuchen erheben
 wölt gen Eger ze ziehen. daz möchten wir wol sagen. und wölt auch seinen marschalk
 mit unß schicken. und sett uns auch dabi etlich löff, die ich ewer wißhait geren schriben
 wölt, daz aber nit ze ton ist von sorg wegen niderligens der botten. doch hoff ich, ob²⁰
 gott wil, ewch die mer in ainer kürz selb ze sagen. also, lieben heren, wöl wir unß
 erheben gen Eger ze ritten noch bi zwai oder dri tagen und da ze warten. wie lang
 sich daz verziehen müg, können wir nit gewißen, wenne die loff noch so fremd sind,
 daz ich nit waiß, waz daruß würt. doch getrwen wir, daz ez nit lang geweren müg;
 wenne ze Eger großer brüch an kost ist, und ist die zerung zermal tuer; daz wir ge-²⁵
 denken, daz die fürsten nit lang da beliben, ist anders daz si dahin kumen. auch,
 lieben hern, wisset, daz die Bechmyschen herren geren sehen, daz unser herr der kaißer
 den fürsten schrib herin ze kumen. mich bedunkt aber nit, daz ez im an si. auch
 so wer ez versehenlich, daz ez die fürsten nit tetten, als ez noch ain gestalt hat. nit
 me waiß ich ewer wißhait ze dissem mal ze schriben, denne³⁰ wir uns haim fügen
 wöllen, so wir erst mügen. auch als von der frihait² wegen kan ich noch nit anders
 erlangen, den als ich ewch in dem brief geschriben han. da wiß sich ewer wißhait
 nach ze richten. wez ir ewch danne bedenken, müget ir mich laußen wißen gen Eger.
 kumpt danne di kanzli dahin, waz danne ewer mainung ist, wil ich geren fürnemen, als
^[1437]
 daz billich ist. geben an sant Vitz aubet.
 Juni 14

¹⁴³⁷ 79. Jakob Stralenberg an Frankfurt: über die Ankunft gen. Fürsten und Städteboten;
 Juni [20] Nachricht vom Kaiser; Frankfurter Angelegenheiten. 1437 Juni [20 Eger].

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,9 orig. chart. lit. clausa
 c. sig. in v. impr. Die Vorlage ist am Schluß beschädigt; das Fehlende ist von uns
 in kursiver Schrift ergänzt.

Gedruckt Janssen, Frankf. Reichskorrespondenz 1, 419-420 nr. 778 nach unserer Vorlage.

Minen willigen dinst zuvor. liebun herren und gudin frunde. ich lassen uch
 wissen, daz herzuge Lodiwig von Heildilberg und der margreff und herzog Otte als hude

a) Vorl. denne denne.

¹ Walther Ehinger von Ulm; vgl. p. 127 Anm. 1. oder vor dem zu Dinkelsbühl ausgetragen werden⁴⁵
² Nördlingen wünschte ein Privileg, kraft dessen sollten. Vgl. den Entwurf der Urkunde in Nörd-
 Streitsachen, die die Stadt Nördlingen angiengen, lingen Stadt-A. Missiven 1437 conc. chart.
 nur vor dem Rat zu Ulm oder vor dem zu Gmünd

zu Egir ingeretin sin. so sint die stede Nornberg Basel Auspurg Nordelingen und vaß fremden folkes zu Prage gewest ist auch alz hude gen Egir komen. und ist iedirman gein Egir beschedin und nemans ende gebin. und sie sagen, daz unser herre der keiser ie in der nestin vochen gein Egir komen wolle, und si sollin iz den furstin glaublich sagen, und was erweit und muwe im daz benomen habe. si sagen auch, daz der Rockzan von Prage intronen si, und weis man nit, war er komen si. ein deil sagen, ein Behemes herre hab in inweg gefurt ¹. so sogin ein deil, er si selbfunfte pristir irdrenkit. weliches abir si, dez weiß ich nit. auch alz ich uch vor geschrebin han, daz der herzug von Saßen und der lantgraf von Hessen und der von Swarczburg vor zu Egir sin und mich geradin ducht, daz ir iemans zu mer schekit, dan „ein man kein man“: sal ich dan redin und auch briff suchen und lesen, vurstet uwer wisheit wol, ob daz fordirlich si odir hindirlich, nochdem der von Swarczburg selbist hie ist und sich vol fast rede wirlaufen moge. dan ich wil gern daz best dun; gesche abir eineg virsumntis, so wold ich unbededingt sin; dan ich gedruwen uwer wisheit wol, ir wirsorgit iz zum bestin. auch alz ir mir geschrebin hat von der von Fredberg und dez warmen waßers wegen, da wil ich gern daz best in dun. auch wißit, daz Wirnher von Rockirßhusen mit dem lantgreffin hie ist. so sagit Pedir Wackir, daz unser herre der keiße obiracht sprechen wolle, so ir gein Eger komit, und fregit, we man iz mit Wirnher haltin volle. daz befellit den, die ir schekin wellit. auch gebit Mirtin Paffen 80 gulden; die hat mir uns wirt hie bezalt; die habe ich genomen, ab man ir hie bedorfin vorde. geben uf dorndag ² vor sant Johans dag anno 1437.

[in verso] Den ersamen burgirmeister
und rade zu Franckfurt min lieben herren
detur litera.

Jacob Stralnberg.

80. Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: sie [d. h. die Gesandten des Schwäbischen Städtebundes] sind am 17 Juni von Prag nach Eger aufgebrochen; gen. Fürsten sind anwesend, andere sind unterwegs; auch der Kaiser wird kommen, wenn er auch in Böhmen noch viel Arbeit hat. 1437 Juni 21 Eger.

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Mein willig dienst vor. lieben herren. als ich ewer wishait zum nesten geschriben ³ han, wie unß unser herr der kaiße gefertigt hab ze ritten gen Eger, also thû ich ewer wißhait ze wißen, daz wir iecz an mentag nest vergangen von sin genaden abgeschaiden sien in sölicher maß, als ir daz an meiner schrift wol vernomen haben, und sien gen Eger kumen. da sien etlich fürsten, mit namen der pfalzgraf der herzog von Sachsen der margräf von Brandenburg herzog Ott von Bayren der lantgrauf von Hessen; und nach dem und wir vornemen, so sölen sich die andern fürsten auch erhebt haben etc. also sien wir von Prag geschaiden, daz wir ie nit anders gemerkt haben, denn daz er gerne mit gelümpf zu Eger wer, möcht ez im anderß gedihen; wenn die lantherrn sin darwider, daz er von in kam, und sehen ez nit gerne. filicht wölt die bñberi, daz er iecz hie uß wer, wenn ez an zwiffel noch fremdielich stat. und so vil und ichs gesehen und gehört han, so halten si die keczeri noch stark und vast; si berichten die kind, die erst geborn werden, und sunst manigerlai gevertes, daz man von in hört und sicht, daz nit ze loben ist. und ist zû besorgen: söll unßer herr der kaiße von in kumen, daz ez erger werd, denn ez ie gewesen si. sol er dann bi in

¹ Vgl. Palacky, *Gesch. Böhmens* 3, III, 266.

² nr. 78.

³ Daß der Brief vom Donnerstag 20 Juni zu datieren ist, ergibt sich aus der Kombination von p. 124 Z. 3 und p. 130 Z. 43.

¹⁴³⁷
Juni 12 beliben, so müß er teglich in großen ^a sin und alle ^b, die bi im sien, alldiewil ez stat in sölicher form. got der mach's güt! dez wer ie not. doch so arbeit sich der herr so fast under den sachen, daz ich trw, ez werd, ob got wil, beßer. auch so
Juni 16 lauß ich ewch wißen, daz iecz an suntag ze nacht nest vergangen der Rogezan und
Juni 17 etlich siner pfaffen mit im ze Prag dannen sien, ie daz man ir den mentag, als wir von dannen schieden, gemangelt hat, daz nimant kund gewißen, wa si hin kumen waren, und ist gar menigelai rede, da aber nit uf ze bûwen ist ¹. doch hoff ich, man werd gar bald hören, wie ez ain gestalt hab. nit me waiß ich ewer wißhait zu dißem mal von den dingen ze schriben, bis ich selber haim kum, daz, ob got wil, bald geschehen sol: so wil ich ewch dann wol sagen, so vil und ich dann gemerkt han. auch, ¹⁰ lieben herrn, von der frihait ² wegen bin ich am letsten von den kanzlern abschaiden, daz si mir nit nehr werden kan dan um die hundert guldin, an waz die guldin pull kosten würd. also haben si mir ain verzeichnûß geben, wie die von Ulme und etlich stett gefrit sien, die ich ewch hierin verschloßen send. darnach mag sich ewer wißhait wissen ze richten. und ob ewch etwaz darin zu willen würd sölichs zu erlangen, daz ¹⁵ ließen mich wißen in ainer kürz, wenn ich ie getrw, daz wir nit lang hie beliben. ¹⁴³⁷
Juni 21 daz secz ich aber zu ewer wißhait. geben zu Eger an fritag nest vor sant Johans tag anno etc. 37.

[in verso] Den ersamen und wisen burgermaistern und dem rät der stat zu Nördlingen meinen lieben herrn dari debet.

Jeronimus von Boppfingen. ²⁰

¹⁴³⁷
Juni 26 81. Jakob Stralenberg an Frankfurt: der Kaiser hat sein Ausbleiben mit den Böhmisches Wirren entschuldigen, sein balliges Kommen anzeigen lassen; bereits wird der Lehenstuhl aufgerichtet; u. a. m. 1437 Juni 26 [Eger].

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,10 orig. chart. lit. clausa ²⁵
c. sig. in v. impr.

Minen wilgin dinst zuvor. ersamen lieben herren und gudin fründe. ich laß uch wißen, daz der Ungirs marschalg und graff Wilhelm von Monfurt der aldin und
Juni 24 Hirman Hecht von unsers herren dez keiser wegen uf sant Johans dag gein Eger komen
Juni 30 si. und han den furstin eiginlich zugesagit, daz sin genad vor sundag bi in zu Eger ³⁰ sin wolle, und sin genad verantwort, daz iz der Debuß gemacht habe, der den Rockezan ^c inweg hat gefort ³. und sagitin, wie daz sich alle gude sache, die sin genade vor gemacht hette, hindir sich zurucke gangin were. und habe vil ^d müwe gehabt, daz er iz wedir zu gude bracht habe. und hat der Debusch und der Roczan umb gelcide an unser herren den keiser geschrebin. der iz en auch gebin habe, doch also das der ³⁵ Roczan nit me bredgin solle und ein slechtir paff zu Prage sin und dem pherer zu Unser Frauwen, den sin genad gesaczt hat, gehorsam sin ⁴. so solle auch die keiserine zu Prage blibin, uf daz die furstin dezde gerümer haben. so macht man itzunt den stul, dauf er sin lehen lihen sal. darumb ducht mich gut sin, daz ir mer iemanns zuschecht, dan „ein man kein man“. mocht ir abir ein ^e nemanns han, so schekit mer ⁴⁰ doch der schribir einen umb dez willin, daz er einer uz den briffin baz sich rechtin mog dan ein frimdir. [Im Folgenden schreibt der Gesandte über den Prozeß Frankfurts mit dem Grafen von Schwarzburg, über eine Angelegenheit der Stadt Friedberg,

a) hier fehlt offenbar ein Wort für Mühe, Arbeit, Not od. dgl. b) in Vorl. undeutlich, ob aller oder alle. c) orig. add. der den Rockezan. d) orig. wil. e) wohl zu ergänzen des rats. ⁴⁵

¹ Vgl. nrr. 79 u. 81.

² Vgl. p. 130 Anm. 2.

³ Vgl. nrr. 79 u. 80.

⁴ Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3, III, 263-266.

über die warmen Quellen zu Soden.] andirs weiß ich itzfunt nit zu sribin. dan wiewol ich uch minen wilgin dinst geschrebin han, so virdrust doch mich fast sir, dan die zit mer zu lang wirt, alz ir wol mirkin mogit. gebin uf mitwochen noch sant Johans dag anno 1437 jar. 1437
Juni 26

5 [in verso] Den ersamen burgirmeistirn und
rat zu Franckfurt min liebin herren detur
litera. Jacob Stralnberg.

82. Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: antwortet auf die Vorwürfe wegen der geringen Erfolge seiner Mission und berichtet, der Kaiser habe sein Ausbleiben entschuldigen und sein Eintreffen in Eger auf den 30 Juni in sichere Aussicht stellen lassen; die Anwesenden werden noch warten. 1437 Juni 28 [Eger]. 1437
Juni 28

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz Jeronimus von Eger herheim geschrieben.

15 Mein willig dienst zavor. lieben herren. als mir ewer wißhait geschriben¹
hat, han ich wol vernomen. unde als ir mir schribet, wie ir an meiner geschrift ver-
stan, daz wir noch nit vil nucz ze Prag geschafft haben etc.: lieben herren, dez wil ich
ewer wißhait wol mithellen, daz wir unde auch die anderen, die danne zu Prag
unde zu Eger ie sid gelegen sien, nit vil nucz geschafft haben. doch sönd ir dez an
20 zwifel sin: hetten wir unde auch ander stett botten mit gelimpfe uns mügen von hinnen
schaiden, wir weren so lang nit hie beliben. dezzelben gelichen verstan ich an den
fürsten auch wol, daz in die wil nit kurz ist. wenne ez ist zu besorgen, ob unßer herr
der kaißer kömme, daz ez dannocht unußgericht wer mit denen fürsten, die noch hie
sien, wenne noch kain ander fürst kumen ist, denne die ich ewch in meinem nesten
25 brief² benent han. auch, lieben heren, lauß ich ewch wißen, daz in dißer wüchen
her gen Eger kumen sien der Ungers marschalk unde Herman Hecht. die haben den
fürsten unde auch den stettbotten gesagt, wie sich unßer her der kaißer an verziehen
in der wuch zu Prag erheben wöll unde sich von stund fügen zu in gen Eger unde
si darauf gebetten sich nit laußen zü verdriessen. also ist nun als gester am dorstag
30 ze aubet her gen Eger kumen her Petter Gülcher unde her Marckwart^a die kanzler,
unde haben als hütt sölich werbung an die fürsten unde^b auch an der stett botten
auch getan unde dez me, daz ie sin genad an als verziehen iecz an suntag nest kumet
hie ze Eger sin wöll. unde haben den fürsten ains tails geset, waz sin genad bisher
geiret hab, sunderlich der Rogenzan, als sich der heruß von Prag gemacht hab³, der
35 hab nun wider gen Prag geschriben unde beclag sich, daz er gewarnet worden si vor
etlichen nit sicher zu sin, unde sunderlich getrw er nit sicher gen^c Bassel kumen, als
er auch danne dahin geordenet waz⁴. also sagen die, nach dem unde sie gemerkt haben,
daz im die gemaind sin geschrift nit wol vervangen hab. unde also hab unßer herr
der kaißer ain ander botschaft geordenet gen Bassel. unde mit denen unde andern
40 sachen, die er den fürsten selbs wol sagen werde, si er beladen gewessen. unde haben
si aber gebetten sich nit laussen zu verdriessen, wenne sölich sach dem künkrich zu
Behem auch der hailig Kristenhait unde auch den landen, die anstoßer sien, ain grosi
nottdorft sie. unde also, lieben heren, warten die fürsten unde auch dezzelichen
der stett botten Strasßburg Bassel Franckfurt Augspurg Nürenberg^d unde wir zwen.
45 ob aber die sach also bestand oder ffügang gewin, kün wir nit anders gewißen, den

a) orig. gleichzeitig korr. aus Marchwart. b) orig. vn. c) orig. gen gen. d) orig. Nürenberh.

¹ Nicht aufgefunden.

² nr. 80.

³ Vgl. nrr. 79-81.

⁴ Vgl. nr. 77.

¹⁴³⁷
Juni 28 uns von denen geset ist, dene daz man sich ie versicht, daz kain lengerung me daran si, wanne die Tütsch canzli ganz hie ist. auch, lieben herren, alß ir mir geschriben haben von der frihait wegen etc., also lauß ich ewer wißhait wissen, daz ichs ernstlich unde vlißlich versücht han durch Walthern unde durch mich selbs. aber si kan mir nit anders werden, denne als ich ewch geschriben han, umbe die 100 guldin in die canzli, unde die guldin pull würd gestan 28 guldin. also wil ich'ß nach ewer mainung bestan laußen. sich möcht villicht fügen, daz man si ainsmals neher erlanget¹. nit me waiß ich ewer wißhait zu dissem mal zu schriben, denne daz wir uns haim fügen wöllen, so erst wir mügen. danne wir getruwen, daz die fürsten ie nit geren lang hie beliben. geben an sant Petter unde Pauls aubet anno etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisterten unde dem raut der statt zu Nördlingen meinen lieben heren *dari debet*.

Jeronimus von Boppfingen.

^[1437]
Juni 30 83. *Jakob Stralenberg an Frankfurt: meldet die erfolgte Ankunft der kaiserlichen Kanzlei und die bevorstehende des Kaisers; spricht von der schwierigen Stellung der Städteboten gegenüber dem Verlangen der Fürsten nach einer Reform des Gerichtswesens; u. a. m. [1437] Juni 30 [Eger].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichsachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,11 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Juni 27 Minen fruntlichen dinst zuvor. liebun herren und guden frund. ich laß uch wissen, daz die kanzlei all uf dornstag vor sant Petir und Paulus dag gein Egir komen sin. und han den fursten und steden gesagit, daz unser her der keiser uf hude son-
Juni 30 dag komen sole. ich han sin abir noch nit gesehen. doch so ist man sin al dage warten. [*Es folgen Mitteilungen über den Prozeß Frankfurts mit Gf. Heinrich von Schwarzburg und über einen Versuch, die Beilegung der zwischen der Stadt und Werner von Rückerhausen schwebenden Streitsache herbeizuführen.*] und bedin uch, daz er mer iemans zuschekint. dan ich besorge, komet der keiser, daz den stedin solichis zugemut werde, daz gudez rates den stedin not wer. dan die furstin algereide angehaben uns noch gewalt zu fragen und sehen gern, daz man an den gerechtin anhuben, dan die in allen landen nit bestalt sin, alz bilge were, und ein nuwe gemein recht bestalt word. dez duch gemein sted baten kein gefaln han. dan alle er und unser friheit dardorch virnechtgit wordin, an andirs daz uns allen darzu wol begeben mug. darumb last mich nit allein, alz ich uwer wisheit ie getruwen und meinen, ir selbis wol irkent, daz iz ein
^[1437]
Juni 30 not si. datum uf sondag zu obint noch sant Pedir und Pauls dag.

[*in verso*] Den ersamen burgirmeister scheff und rade zu Franckfur minen liebun herre detur litera.

Jacob Stralberg.

¹⁴³⁷
Juni 30 84. [*Nürnberg*] an Paulus Vörchtel: *gibt Anweisung, wie er dem Kaiser Nürnbergs Beschwerden über das Münzwesen vortragen solle; fordert Bericht über seine Thätigkeit in dieser Sache; u. a. m. [1437] Juni 30 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 2^{ab} cop. chart. coeva.

Juni 28 Lieber Pauls. uns ist am freitag nehst vergangen ein brief² von dir geantwurt
Juni 28 worden, des datum steet am mitwochen nach Johannis baptiste, den wir wol vernomen haben, und darin du unter andern dingen berfürst als von der münz wegen. nu waißtu zu guter moß vor wol der herren fürnemen. so hoffen wir auch, Bartholomes Neythart habe dir dieselben ding nutalast auch wol erzelt ader erzelen werd. bei dem wir dir

¹ Vgl. p. 130 Anm. 2 u. p. 132 Z. 11 ff.

² Nicht aufgefunden.

unserr münz schillinger ^a pfening und haller und auch der newen Wirtzburger, die man
 5 ietzunt slecht, mitsampt einer zeteln, wie die helt und besteet, gesant haben. und darumb
 ist unser meinung, daz du sölliche sache, so das am pesten statt und fuge haben werde,
 anbringest unserm gnedigisten herren dem keiser auf meinung: wie wir unser münz red-
 10 lichen bißher gehalten haben und halten, und daz uns unser herren die fürsten umb uns
 ein geringre münze darein meinen zu slahen und ietzunt slahen, das nicht allain uns und
 unser stat, sunder lant und leuten grosser schad sei, und auch wie unser münz damit
 abkome etc.; und sein keiserlich gnade demütlich zu biten und darin zu raten und
 vorzusein ¹, als du dann das mit den ersamsten worten wol waißt zu handeln und zu tun.
 15 und was du also darin handelst, das und anders, das dich dünkt uns notdurft sein zu
 wissen, das laß uns wissen, so du erst mügst, als uns nicht zweifelt, daz du in dem
 und andern unsern sachen das pest selbs auch gern tust. [Es folgt Hinweis auf eine
 beigeschlossene Liste von solchen, die aus Anlaß der Roßhaupterschen Fehde an Nürn-
 berg Absagebriefe gesandt, und Notiz, wie diese Briefe übergeben worden.] datum sub
 15 sigillo Karoli Holtschuber magistri civium dominica post Petri et Pauli apostolorum. ⁽¹⁴⁸⁷⁾
 Juni 30

[supra] Pauls Vörchtel.

85. *Jakob Stralenberg an Frankfurt: der Kaiser hat am 30 Juni zu Saaz gelegen und
 wird noch heute in Eger erwartet; die Fürsten haben ihre Räte bei ihm zu Saaz
 gehabt. 1437 Juli 1 Eger.* ¹⁴⁸⁷
 Juli 1

20 Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535, 12 orig. chart. lit. clausa
 c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Frankfurter Registraturvermerk
 Stralember [sic] von Eger.

Minen wilgin dinst zuvor. ersamen hern und guden frunde. ich laß uwer
 wisheit wißen, we daz war mer gein Egir komen ist, daz unßer herre der keisser alz
 25 gestirn sondag zu Socze gelegen habe und sule alz hude mandag so dag so nacht gein
 Egir komen. und unser hern die furstin han die ir bi im gehabt zu Socze, den auch
 solich mere von den ern wardin ist. darnoch mogt ir uch mit uwer batschaft rechtin,
 alz ich uwer wisheit vor geschrebin han mit Kerbern und mit eine eigin badin. [Ferner
 betr. Unterredung mit Lodewig von Radhußen von Wirner von Ruckirshußen
 30 wegen.] geben zu Egir uf unser frauwen obint anno ^b 37. ¹⁴⁸⁷
 Juli 1

[in verso] Den ersamen burgirmeister scheffin
 und rade zu Franckfurt minen liebim herren und Jacob Stralberg.
 guden fründen detur litera.

86. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: über hohe Forderungen der Kanzlei für ein
 Privileg; Ankunft des Kaisers; voraussichtlich kurze Dauer der Verhandlungen. 1437
 Juli 2 [Eger].* ¹⁴⁸⁷
 Juli 2

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Mein willig dienst vor. lieben herren. als mir ewer wißhait geschriben ² hat,
 han ich wol vernomen. also lauß ich ewch wißen, daz ich die frihait ³ nit anders trwe
 40 ze erlangen, dann ir in meinen nesten brief ⁴ ewch gesant wol vernomen haben. wenn
 nach dem und ich die löff in der kanzli siech, so geben si niemant vergebens, als wenig
 als ze Basel ⁵ oder an andern enden. also wil ich ez ze dißem mal laussen an-

a) Vorl. stillinger. b) Vorl. ano.

¹ Vgl. dazu K. Sigmunds Verfügung für Nürn-
 45 berg vom 24 Juli 1437 (Altmann, Regesten K. Sig-
 munds nr. 11899).

² Nicht aufgefunden.

³ Vgl. p. 130 Anm. 2; 132 Zeile 11 ff.; 134
 Zeile 3 ff.

⁴ nr. 82.

⁵ Vgl. RTA. 11, 174 Zeile 35 ff.

¹⁴³⁷
Juli 2 stan. lieben herrn. auch lauß ich ewch wißen, daz unßer her der kaißer als hüt an unßer lieben frawen tag her gen Eger kumen ist gar mit wenig folks und hat unßer frawen die kaißerin zu Prag gelaußen, und nach dem und ich gehört han, so ist ez mit der Behemen willen, daz er heruß kumen ist. doch kan niman aigenlich von sinen sachen und löffen geschriben, wenn er waist allerbast, wie er's gelaußen hat. nit me waiß ich ewch ze dissem mal ze schriben, wenn daz ich getrw, daz die sach nit lang weren soll. auch versich ich mich, daz die fürsten auch nit lang hie beliben. ob mir ¹⁴³⁷
Juli 2 aber ichs anders begeget, daz wil ewch alweg wissen laussen. geben an unßer lieben frawen tag anno etc. 37.

[in verso] Den ersamen und wisen burgermaistern und dem raut der statt ze Nördlingen meinen lieben herren dari debet.

Jeronimus von Bopffingen.

¹⁴³⁷
Juli 3 87. Niklas Offstein an Frankfurt¹: über die Ankunft des Kaisers in Eger, die Eröffnung der Verhandlungen mit den Reichsständen, u. a. m. 1437 Juli 3 [Eger].

Aus Frankf. Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535, 13 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Minen undertenigen willigen schuldigen dinst zuvor. ersamen lieben herren. ich ^{Juli 3} lassen uwere fursichtikeit wissen, das ich von den gnaden godes uf hude fruwe wol her gein Eger kommen bin und han unsern gnedigisten herren den keiser do funden. des ^{Juli 2} gnade dan uf nechtend spate auch erst dar kommen ist. so ist her Jacob Stralberg²⁰ auch noch frisch und gesund. der hat mir gesaget, das er unsern herren den keiser ^{Juli 3} hude morgen an uwere sache gemanet habe. und unser herre der keiser hat die sachen von der artikel³ wegen, darumb der bescheid gein Eger gescheen ist, gereide mit den fursten herren und steden, die do sin, fur hand gnommen. so versteen wir auch wol, daz sin gnade noch vil mee sachen furhat zu handeln. was daruß werden²⁵ mag, kan man noch nit gewissen. [Weiterhin über den Prozeß der Stadt Frankfurt mit dem Grafen von Schwarzburg.] geschriben uf mitwoch zu abende nach unsern ¹⁴³⁷
Juli 3 lieben frauwen tag visitacionis anno 1437.

[in verso] Den fursichtigen ersamen und wisen herren burgermeistern und rade zu Franckenfurd minen lieben herren detur.

Niclas Offstein uwer williger diener.

¹⁴³⁷
Juli 6 88. Jeronimus von Bopffingen an Nördlingen: über den Gang der wenig Erfolg versprechenden Verhandlungen auf dem Reichstag, über den Plan des Kaisers, das Konzil nach Ofen zu verlegen, und über den Stand der Dinge in Böhmen. 1437 Juli 6 [Eger].

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Mein willig dienst vor. lieben heren. als ich ewer wißhait nest geschriben³ han, wie unßer herr der kaißer her gen Eger kumen si, also lauß ich ewch wißen, daz sin genad von stund dez morgens⁴ besant die fürsten und herren auch der stette botten und erzalt in sin geschafft, daz in zû Behemen geiret hett, mit vil worten, ewch⁴⁰

¹ Am 13 Juli 1437 bestätigte Frankfurt in einem (nur Frankfurter Angelegenheiten betreffenden) Briefe an Jakob Stralenberg den Empfang dieses Schreibens; dat. ipsa die beate Margarete virginis anno 1437. (Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535, 15 conc. chart.)

² Vgl. nr. 66.

³ nr. 86.

⁴ Am 3 Juli; vgl. nr. 87.

nit nott dütt zû schriben. und uf daz fieng sin genad an und nam da für die vier artickel ¹, darumbe er danne die fürsten herren und auch die stett gen Eger berüfft hatte. und hatt im darin ze ratten, wie er die sachen fürnemen solte, damit gemaine ^a Dütche land in fride gesaczt würden, auch die anderen stück fürgenommen würden, daz si beliplich weren. darunder sich fil wort verliefen, der ze dissem mal nit nott thût ze schriben. dan uf daz letst nomen in die fürsten ain bedenken. also sien si darob gesessen ^a und haben ain verzeichnûs ² begriffen, die zermal witt ist und fil inhelt, dardurch aller stett frihait schwarlich gekrenkt und hinder sich getriben würden, sölte ez ain fürgang gewinen. also haben sich der stett botten, die dan hie sien, mit ainander geaint, und wir mit in, ainer antwurt ³, die unßerm heren dem kaißer ze geben; daz wir auch getan haben. und ich kan noch nit anders an unßerm heren dem kaißer gemerken, denne daz sin genad unßer halb gelich darinne si. ob er aber also belib, dez enkan ich nit gewißen. denne er hat den fürsten und uns stettbotten enpfolhen mit ainander ze rautschlagen uß den sachen, und ist wol versehenlich, daz wir uns hart ainen, wanne iederman sücht sin vortail. auch lauß ich ewer wisshait wißen, daz die anderen stettbotten mit uns und wir mit in ganz ains in allen sachen sien; und daz ist der stet gelück. den solten wir uns zwait haben, so wer wol zu besorgen, daz wir mit gelimpf nit abgeschaiden möchten. und hette auch den stetten nit wol gelutt. nit me waiß ich ewch von den sachen ze dißem mal ze schriben. auch, lieben heren, thû ich ewch zw wißen, daz unßer herr der kaißer ie vor im hat, daz consilium ze bringen gen Offen ⁴ und maint auch dem consilium darumbe ain großen vortail ze thon mit geben lihen kosten herbergen und allen sachen, daz man sich gen in noch an kainem end erbotten hat. im haben auch die fürsten, die iecz hie sien, zugesagt darin zu helfen, und er maint, gewin ez fürgang, so wöl er groß sach dardurch zu wegen bringen etc. auch so hat sin genad gesagt, wie er ez zu Behem gar wol hinder im gelaussen hab. und er hab in versprochen den sumer und den winter bi in zu beliben ^a. er maint auch, der Kogenzan solle nit me gen Prag kumen. nit me waiß ich ewer wisshait ze dissem mal ze schriben. beegent mir aber ichs, daz ewch zu schriben wer, wölt ich ewch alweg ze wissen thon; doch getrw, ich wöll ewch die bottschaft, ob got wil, bald selber sagen; wenne wir ie unßer antwurt gesezt haben, daz sie wol verstan, daz wir uns nit witter betedingen laußen. darumbe main ich, daz wir wol dez ee gefertigt werden. geben an samstag nest nach sant Uolrichs tag anno domini etc. 37. ¹⁴⁸⁷ Juli 6

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren und dem raut der statt zû Nördlingen meinen lieben herrn *dari debet*. Jeronimus von Boppfingen.

[*Nachschrift*] Auch lauß ich ewch wissen, daz noch kain ander fürst kumen ist denne herzog Hans und sin sun.

89. *Aufzeichnung [des Frankfurter Stadtschreibers Niklas Offstein] über die Verhandlungen, die zwischen Kaiser, Fürsten und Städten zu Eger über Besserung von Friede, Gericht und Münze vom 3. bis 8 Juli gepflogen wurden.* [1437 nach Juli 8 ^a.] ¹⁴⁸⁷ Juli 6

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631,1 not. chart. coeva. Zwei in einander gelegte Folioblätter, von denen fol. 1^a-2^b unser Stück enthalten, 3^a unbeschrieben ist; auf 3^b steht die summarische Aufzählung unsere nr. 92; fol. 4^a ist wieder unbeschrieb.n; auf 4^b steht von späterer, doch dem 15 Jahrh. noch angehöriger Hand 9 den tag zu Eger betreffen. Der Frankfurter Schreiber Niklas Offstein hat fol. 1^a-2^b

^a) orig. beschädigt.

¹ Vgl. nr. 66.

² nr. 93.

³ nr. 94.

⁴ Vgl. p. 7 Z. 27 ff.; 9 Z. 2; 112 Z. 36 ff.; 113 Z. 3 u. 22.

⁵ Die Datierung ergibt sich aus dem Stück selbst.

[1437
nach
Juli 8]

und fol. 3^b geschrieben, wie eine Vergleichung der Handschrift mit der unserer nr. 87 ergibt.

Als unser gnedigster herre der Romische keiser sinen kurfursten andern fursten graven frien herren und steden einen tag gein Eger bescheiden hat ¹ von etlicher puncte und artikel wegen, daran gebrechen in Dutschen landen si, die zu ordenen und zu seczen, mit namen von der reuberi unredelicher angriffe und verwustunge, so uf des heiligen richs strassen manigfeldich gescheen, item von der achte und aberachte wegen zu hanthaben, item von der offenbaren und heimlichen gerichte wegen, als die an vil enden nit redelich und ufrichtiglich gehandelt werden, ist zu wissen: [1] do unser gnedigster herre der keiser gein Eger qwam, daz sin gnade die kurfursten fursten ¹⁰ herren und stedefrunde, die doselbs waren, fur sich verbodte und in soliche gebrechen eigentlich und luter erzalte und furlachte ². und bad beide die fursten herre und stede, daz sie uber soliche artikel und sachen siczen und ratslagen wulten, wie sie duchte, daz darzu zu tunde und furzukomen were, daz solichs gebessert und nidergelacht wurde. [2] also gingen die fursten mit iren reden zusammen und auch der stede ¹⁵ frunde bi ein und besprachen sich beide parthi. [3] darnach liessen die ³ fursten der stede frunde fragen, wes sie sich besprochen hetten und ire meinunge darauf were. do offenbarten der stede frunde ^b den fursten, wes sie sich besprochen hatten, und sageten auch dobi: wer' es, daz unser herre der keiser sie nach irer antwort fragen wurde, so verstunden sie wol, daz in dan darzu nit dochte zu swigen. und meinten ²⁰ sinen keiserlichen gnaden soliche meinunge auch zu sagen. [4] darnach fugeten sich die fursten und auch der stede frunde bi unsern herren den keiser. und gaben die fursten ir antwort. do bad er, daz sie soliche ire meinunge im verzeichent geben wulten. daz sie im zusageten; und machten ire frunde ^b daruber zu siczen und zu begriffen. und als der stede frunde auch do waren, so fragete sin gnade auch nach irer ²⁵ antwort. die sie sinen gnaden auch sageten in aller der masse, als sie den fursten vor gesaget hatten. do bad sin gnade im soliche ir meinunge auch verzeichent zu geben. [5] do gingen sie auch bi einander und liessen uf daz kurzste die meinunge begriffen, als dan soliche ir begriff ^a hernach geschriben steet. und verhielten das doch und liessen die fursten ir schrift ⁴ ubergeben ^c. [6] als nñ der fursten rede ire ³⁰ schrift begriffen und vilnach zwen tage daruber gesessen hatten und die unserm herren dem keiser von stunt meinten furzubringen, do berufften sie der stede frunde vor bi sich und liessen sie die schrift horen. daz was gar ein wider langer begriff mit gar mancherlei artikeln. und frageten, was sie darzu beduchte, und sageten, er were uf ire verbessern also begriffen. darzu der stede frunde antwurten: sie hetten den begriff ³⁵ etlicher masse verstanden; und wand daz nu ein langer begriff were, so konten sie so balde darzu nit geantwortet. dan sie wolten sich gerne darauf bedenken. [7] des so gingen fursten herren und stedefrunde bi den keiser, und liessen die fursten unsern herren den keiser die schrift horen. des gnade gab in antwort darauf, in aller der masse der stede frunde darzu geantwortet hatten. [8] und als die fursten von dannen qwamen, ⁴⁰ do hiesche sin gnade der stede frunde bi sich und fragete, wie in die schrift gefiele. do sageten sie sinen gnaden, waz sie den fursten zu antwort geben hatten. do sprach unser herre der keiser zu in: iß dunket uns ^d in etlichen stucken wilde und wid begriffen sin. und hieß sie nach sime slaffe zu im kommen, so wulte sine gnade sich mit in daruß besprechen. und als sie nach dem slaffe zu im qwamen, do hieß er sie ⁴⁵

a) Vorl. derio. b) Vorl. frunden. c) in Vorl. und liessen — ubergeben von derselben Hand korrig. aus biß daz — ubergeben hatten. d) in Vorl. uns von derselben Hand korrig. aus mich.

¹ Vgl. nr. 66.

² Am 3 Juli; vgl. nrr. 87 u. 88.

³ nr. 94.

⁴ nr. 93.

alle vor sie * siczen und hieß die schrift von artikeln zu artikeln lesen und rette sin gnade in iglichen artikel so ferre und vil, daz kein artikel was, er hette gebrechen darinne. und hieß und bad der stede frunde auch frolich ir notdorft und gebrechen darin zu reden. daz der stede frunde auch taden. und als sich nu soliche inrede und lesen faste lange verzoch, daz iß uber abendeßenzit was, do sprach sin gnade zu der stede frunden, daz sie soliche verzeichenis zu in nemen und daruber siczen und ratlagen wulden und verzeichen, was sie duchte und auch irs gebrechens darinne were. [9] des so namen der stede frunde soliche schrift zu in und uberhorten die eigentlich. und so sie die baß verhorten, so sie ie mee und mee beduchte: sulte solichs furgang gewinnen, daz iß dan großlich wider keiserliche und andere gesaczte rechte und herkomen und friheid der stede were. und worden zu rade: nachdem ir sere wenig von den steden do were und auch so vil gewaltes nit hetten, daz in dan nit dogelich were, ir furnemen uf iglichen artikel zu seczen und in schriften zu ubergeben sinen gnaden. und wurden rades, sinen gnaden mit dem munde daruf zu antworten und doch, so ferre sie mochten, sinen gnaden underwisinge zu tun, an welchen artikeln und puncten iß wider sin gnade und daz riche, auch wider keiserliche und andere rechte, ire friheid und herkommen were, und iglicher stad frund nach sinen rades und stede gelegenheid. were aber, daz sin gnade ire meinunge ie in schriften haben wulte, so bliben sie uf der kurzen schrift¹ sinen gnaden zu geben, als sie dan vor begriffen lassen hatten. [10] und also fugeten sich der stede frunde zu unserm herren dem keiser und gaben sinen gnaden solich antwurt. und do begerte sin gnade der schrift und verzeichenunge. die wart im auch gcandelaget und gelesen. also hatte sin gnade ein besser gefallen darinne dan in der fursten verzeichenis. [11] und als die fursten auch zu sinen gnaden qwamen, do ließ sin gnade die^b fursten soliche der stedefrunde verzeichenis lesen und horen. und hieß sich daruf bedenken und ire meinunge daruf widersagen. [12] also traden sie zusammen und besprachen sich. [13] und qwamen wider und liessen sinen gnaden erzelen, das sie die schrift vor sinen gnaden und nu auch bi in hetten gehort, und were vil guter meinunge und begriffes darinne. als nñ sin keiserliche gnade der fursten und auch der stede meinunge gehort und des beide schrifte hette, so baden sie sin keiserliche gnade, daz er nu mit sinen reden bede schrift oder sost andere wege furnemen und einen begriff machen lassen wulte und sie daz lassen versteen, dan sin gnade daz allerbeste wiste zu seczen. dan sie ie gerne darzu tñn und furderlich sin wulden, so ferre sie mochten, daz der fridde gesacz und bestalt wurde. des antwurte unser herre der keiser, daz die fursten und der stede frunde sich nu bi einander fugen und seczen sulten und sich mit ein underreden und vereingen einer nottel und schrift, die sich beiden teiln glich zuge, und die dan sinen gnaden aber furbrengen. und wiewol nñ die fursten und der stede frunde lieber gesehen hetten, daz sine gnade daz dorch die sinen bestalt und getan hette, so underzogen sich die fursten des doch. so antwurten der stede frunde, ir were sere wenig da und noch vil stede, der frunde nit do weren, ane die in nit dochte ichtes inzugeen oder zu annamen. aber dewile sin keiserliche gnade daz ie haben wulte, so wolten sie fur ire personen gerne darbi geen und ungeverlich und unvergriffenlich darinne helfen reden und seczen. [14] uf den andern tag (das was uf sondag nach Udalrici fruwe) fugeten sich der fursten und stede frunde bi einander und hatten hern Heubt marschalk bi sich gebeden. und horten der fursten frunde iren und auch der stede begriff baß und underretten sich davon. und liessen do der stede frunde zu in und irzalten, sie wisten wol, in welcher masse sie von unserm herren dem keiser zusammen gefertiget

a) zu em. sich? b) Vorl. dere.

¹ nr. 94.

(1437
nach
Juli 8) weren. also weren sie do, und was sich zu gude und fridden der lande zuge, darzu wolten sie gerne helfen und raden. und frageten, waz der stede frunde meinunge were. die antworten in widerumb uf soliche meinunge mit gar guten zugelachten reden. und als sie nû under einander uß solichen sachen retten und icderman sin meinunge sagete, so wurden der fursten frunde wol underwiset, das ir begriff zu wit was und mee unfrides dan frides gemacht hette. und daz liessen fallen. und also hub her Heubt marschalk an ein meinunge zu sagen und verdingete sich uf beiden siten faste, die er meinte sich zu friden ziehen sulte. und erzalte von der reuberi wegen und anderer artikel in des keisers *brief* begriffen, wie darzu zu tunde were; daz sich sere zoch uf die meinunge, als der stede frunde zedel inhielte. uf soliche meinunge sich beide parti besprachen, und der stede frunde sageten, waz sie darinne irrete, gar notdorftlich; daz sie alle auch gefellich ufnamen und selber beduchte, daz solichs nit furgang gewinnen mochte. und als sie sich in den reden nu vilnach geeinten, do machten sie von beiden teiln ir frunde daruber zu siczen und soliche meinunge in ein gude forme und schrift zu brengen. [15] die nach mitlage bi einander qwamen und ^a ein schrift ¹ begriffen uf die fordere meinunge. und brachten die unsern herren dem keiser fur. also wart sinen gnaden die auch gefellig. dan als der fursten herren und stede frunde wenig do waren, daz man domide nit genzlich besliessen mochte, wart die meinunge, daz die, die da waren, daz annameten und zusagen, und daz sin keiserliche gnade den, die nit do weren, andere tage seczte den Rinschen fursten gein *Franckfurt*, den Beierschen und andern iglichen an ire gegen, solichs sich auch zu vereingen und sinen gnaden zuzusagen. also wulte sin gnade ein pene darauf gesaczt han uf die, die uberfaren und ungehorsam darinne worden weren. der pene zu seczen sich die fursten herren und stette nit vereingen mochten. dan der stede frunde sageten, die puncte und artikel weren unglich; so uberfure einer auch swerlicher dan der ander, also daz ein gemein pene nit wol darauf zu seczen were; wer' es aber, daz imande uberfure und nit gehorsam were, den mochte sin gnade darumb furwenden und selbs straffen, nach dem er gebrochen hette. und als man in solichen reden was, so ließ sin gnade an die fursten herren und stede fragen, obe sie sinen gnaden die sache also zusegeten. do antworten sie alle „ja“. do ließ sin gnade forter fragen: obe der fursten graven herren oder stette einche weren, die des nit tun und ungehorsam sin wulten, obe sie dan sinen gnaden wider den oder die beholfen sin wulten zu straffen. daz sie sinen gnaden auch zusageten. also wart daz beslossen, daz unser herre der keiser das den, die nit do (Juli 8) waren, auch schriben und gebieten und tage seczen sulte. [16] uf den andern tag, als fursten herren und stette aber zu sinen gnaden qwamen, so irzalte sin gnade, daz der bischof von Colne im einen boden geschickt hette und were uf dem wege zu komen. und versche sich, so der bischof von Menceze des gewar wurde, daz er dan von stont auch kommen wurde. so wurden der bischof von Bamberg und herzoge *Heinrich* von Beyern auch komen. und waz siner gnaden meinunge, daz sie der beiden wulten und do binnen uber die sachen siczen und die lande in vier teilen und ein lantfriden machen. und bad, sich daruf zu besprechen und ein antwurt wider zu sagen. [17] also besprachen sie sich und antwurten die fursten: sie hetten den begriff sinen gnaden zugesaget und auch zugesaget, obe im imande daran ungehorsam wurde, bibestendig zu sin, daz sin gnade ire meinunge daruf wol hette. und meinten, daz nit not were, daz sie der zukomenden fursten deshalb beiden bedorften. das der keiser etwas weigerlich ufnam. so antwurten der stede frunde in der masse als die fursten und saczten zu: wer' es aber, daz sin gnade die sache anders oder wider fur-

a) Vorl. *add.* und.¹ nr. 95.

neme, so weren ire frunde alwege sinen keiserlichen gnaden undertan und gehorsam
 15 gewest, und sulte sin gnade nit zwifeln, sie wurden sinen gnaden aber gehorsam sin.
 daz sin gnade gar dankberlich ufnam und sagete, er were auch alwege ir gnediger herre
 gewest und wolte auch noch ir gnediger herre sin. und also wart sin gnade baß reden
 20 mit den fursten uf daz harren. und verstunden wir nit, daz im follich antwurt daruf
 fiele. dan die sache bleib also hangen und wart^a nit ferrer darzu getan. doch ander-
 werbte der keiser dicke darnach umb einen lantfriden zu machen und die lande zu
 teilen. daz aber alles ligen bleib und nit endes wart.

90. Klaus Schanlit an Straßburg: über verschiedene Angelegenheiten Straßburgs; über
 10 Beratungen zwischen Kaiser und Reichstag und des Kaisers Wunsch, daß die
 [geistlichen] Kurfürsten kommen möchten. 1437 Juli 12 [Eger].^{1437 Juli 12}

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 9 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Fürsichtigen wisen lieben hern. mún gewillige dienste und waz ich gütz vermag
 15 vor geschriben. also ir mir^b geschriben hant, wie úch einer widersaget het genant
 Eberhart Ebsz, also ir mir des ein abegeschrift^c, und Gerge Wiler für in versigelt het,
 die abegeschrift ich unsern hern den keiser und die fürsten und hern und stette hant
 lossen hörn, also wir bi dem keiser in dem rotte gewesen sint, und darzû geret etc.:
 do hat der keiser und ander fürsten und hern ein missevalen an semlichem widersagen,
 20 dan daz in nieman do keunet. aber de^r für in versigelt het, den kennet vil lútes und
 ist ein scharpfer ruter und wonet in dem Ries. sú meinen aber, er si zû dir zit bi
 grofe Michel von Werthein. und sprach der keiser, jo daz ein semlicher ergriffen würde
 und man^d im sin reht dete, und ist nüt on. der keiser fürsten hern und stette hant
 sich etwas underret reuberige und semliches widersagens halb. daz ist aber noch nüt
 25 beschlossen. wie daz endet, wil ich úch mit gottes húlff selber sagen. der keiser het
 ðch gemeint, daz ich dem von Oetingen ewern^e brief nüt schichken sülle; es si nüt;
 er sülle ðch gon Eigern kumen, so welle er selber mit im und andern dovon
 reden. also ir mir dan geschriben hant Lúprantz wegen der heimelichen geriht halb,
 wie úch Cúnrat von Lindenhurst frigrefe zû Dörpmünde die gemein stat fürgeheuschen
 30 habe etc.: do han ich in uwer abegeschrift nüt funden, dan daz úch Heinrich von
 Bodelswinge für den frigen stûl zû Bodelswinge geheuschen hat, dem ich ðch han lossen
 schriben den brief; und ein abegeschrift desselbes briefes ich úch mit disem botten
 sende und ðch an rotte nüt bessers vinden kunde. ir schriben mir ðch, wie sin sache
 von Rotwiler für úch gewisen, also ir mir des ein abegeschrift senden. und hant mir
 35 doch keine gesant. und ich han nüt gewist, ob er darnoch dem rechten nochkumen ist
 oder nüt. ich weis úch zû dir zit nüt me zû schriben, dan daz unser her der keiser
 nun 12 tage zû Eigern gewesen ist¹ und ist von den fürsten nieman, an der margrofe
 von Brandenburg herzoge Ludewig herzoge Hans und sin sun herzoge Otte herzogen in
 Peigern und der herzoge von Sassen und der lantgrofe von Hessen und etwe vil grofe
 40 hern rittern und knehte und von den stetten Ougspurg Basel Nürenberg Francfurt und
 von der einung in Swoben und Hagenöwe und Kolmar. und ist man warten mún hern
 von Mencz von Köln und ander^f fürsten. und ist botschaft der Venediger² und ðch
 des hern von Meigelan³. und nimpt der keiser im alle tage sachen für und wil die
 stette dobi han, daz lang und nüt not zû schriben wer. und ist mins hern von Mencz

45 a) om. Vorl. b) orig. wiederholt also ir mir. c) wohl zu ergänzen gesant hant. d) orig. aman. e) orig. dewern.
 f) orig. und.

¹ Der Kaiser ist erst am 2 Juli nach Eger gekommen; vgl. nrr. 71; 86; 87.

² Vgl. Einleitung zu lit. G p. 109.

³ Vgl. nr. 110.

Juli 9 hofmeister uf zistag kumen und meint, sin here stulle in 10 tagen kumen. also ligen die fürsten hern und wir von den stetten köstlich do und wissen nüt, wen es ein ende nimet. der keiser redet allemol, daz not wer, daz er in Behem wer. so hette er ðch gern die kurfürsten bi im und verzúhet also. warumb daz ist, wil ich úch wol eins teiles sagen, so mir gott zú úch gehúlfet. die hern sint vor eim slosse gelegen; was grofe Michelz von Werthein; hant sú gewunen. doch hant sú die des libes geströset, die uf dem huse woren. gebieten mir alle zit. geben uf fritag sant Margreden dag anno etc. 37 jor.

1437
Juli 12

[in verso] Den fürsichtigin wisen dem meister und dem rat zú Strosburg minem lieben hern dari debet litera.

Cläwes Schanlit. 10

[1437] 91. *Jeronimus von Bopffingen an Nördlingen: die langen Verhandlungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt; der Kaiser wartet noch auf Fürsten. [1437] Juli 16 [Eger].*

Juli 16

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. 15

Mein willig dienst vor. lieben heren. als ich ewer wisshait nest geschriben¹ han, wie unßer herr der kaißer die artickel² fürgenomen hab, darumb er³ danne tag her gen Eger gesetzt hatte, also lauß ich ewch wißen, daz sid fil davon gerattschlagt ist. doch ist noch nicks beschlossen. und sien der stett botten noch in allen sachen ains. auch ist unßers hern dez kaißers fürnemen und gescheft so manigerlai, daz ains⁴ vor dem andern nit wol end genemen kan. auch wart er der fürsten vom Rin und auch etlicher ander fursten. ob si aber kumen oder nit, dez verstan ich noch kain eigenschaft, den daz ich ie main, uns söll in ainer kürz erlaubt werden, nach dem und ich vernomen han. ich schrib ewch von den löffen me, so enderen sie sich so oft, daz ich ez underwegen lauß, wenne ich wil ewch, ob got wil, die bottschafft bald selber⁵ bringen. geben an aftermentag nach der hailigen zwelfbotten^b tag als si sich tailten anno etc. 36^c.

[1437]
Juli 16

[in verso] Den ersamen und wisen burgermaisterei und dem raut der statt zu Nördlingen meinen lieben heren.

Jeronimus von Bopffingen.

30

[1437] 92. *Summarische Aufzählung verschiedener, teils das Konzil, teils das Reich, teils speziell die Stadt Frankfurt betreffender Fragen, [die in Eger während des Reichstags dasebst zur Verhandlung kamrn. 1437 c. Juli 18 Eger³.]*

Juli 18

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 1 fol. 3^b not. chart. Vgl. im Übrigen die Quellenbeschreibung zu nr. 89. 35

[1] Item zu gedenken: als der keiser mit den fursten gerett hat⁴ von des conciliums wegen daz an andere stede zu legen und wie si^d uneins in irer wale gewest sin

a) om. orig. b) orig. zweifbotten. c) sic, offenbar Schreibfehler. d) Vorl. sin.

¹ nr. 87.

² Vgl. nr. 66.

³ Da die Aufzeichnung in ihren letzten Absätzen nur von Frankfurter Angelegenheiten spricht, so rührt sie zweifelsohne von den Sendboten dieser Stadt her. Überdies ist die Hand, die sie geschrieben, dieselbe, die die von Juli 3 bis 21 von Eger abgegangenen Frankfurter Gesandtschaftsberichte (Frankfurt Stadt-A. Reichssachen Urkk. nr. 13; 14; 18; 19; 20)

geschrieben, nämlich die des Schreibers Niklas Offstein. Vergleicht man, was obige Liste von Bera- tungsgegenständen über den Prozeß der Stadt Frankfurt mit dem Grafen Heinrich von Schwarzburg erwähnt, mit dem Schreiben der Frankf. Gesandten an ihre Stadt Juli 18 (Do. v. Mar. Magd.; a. a. O. nr. 18), so sieht man, daß beide Schriftstücke wohl⁴ gleichzeitig entstanden sein müssen.

⁴ Vgl. nrr. 88 u. 143.

und falsche bullen gemacht und nachlussel und die bullen versigelt und der babest ^{[1437}
 darauf consencieret habe. und wie er sin botschaft dar tun wulde daz zu versprewen, ^{c.}
 und daz gein Oven zu brengen meinte ^{Juli 18]} ¹. und wie hoch er sich erbode, daz gelt dar-
 zulegen die galeen und kost zu bestellen zu Ofen husunge umbsost zu geben und sie
 5 zu holen etc. und selbs do zu sin etc.

[2] Item concilium ein verbott uf die Venediger getan und alle die zu in und
 von in wandern ².

[3] Item als sich der herzoge von Sassen verantwort, und forter den handel mit
 dem von Plaeen und ander tag gen Nurenberg ³.

10 [4] Item der keiser mit den Venedigern verbunden, und uf die pingesten 4000
 perde wider den von Meilan in schicken sulle etc., tedinge zuschen in ⁴.

[5] Item keiser daz land zu Prafand an daz rich zu brengen. nota lantgrave zu
 Hessen ⁵.

15 [6] Item keiser daz land zu Luczelnburg bestalt, unde den von Virmberg mit ha-
 ben wil ⁶.

[7] Item die sache mit dem von Swarczburg: wie der probst gutlichkeit an ver-
 suchte und andere. darnach die sache mit den reden verhort wart, darnach in schriften.
 darnach die schrift verhort und 1½ ganze tage mit umgangen mit vil widerwirtkeit
 und widderreden sorgen und engsten etc., und wir des morgens bi den keiser gingen ⁷.

20 [8] Item die sache von der von Ruckerßhusen wegen mit dem lantgreven gerett.

[9] Item als der von Basel gerett hat von der monze wegen.

[10] Item als der greve von Kaczenelnbogen erworben habe Raßelßheym zu buwen.

D. Verhandlungen des Reichstages über die kaiserlichen Propositionen nr. 93-95^a.

25 93. Ratschlag der Fürsten und Herren über die kaiserlichen Propositionen. [1437 ^{[1437}
 Juli 3 bis 5] ^{Juli 3} Eger. ^{bis 5]}

S aus Straßburg Stadt-A. Serie AA fasc. 160 fol. 2-5 cop. chart. coeva ohne Schnitte, Heft
 von 4 Blättern, wovon die Rückseite des vierten unbeschrieben. Auf fol. 1^a steht unten
 von einer Hand des 16 Jhs. Churfursten fursten graven hern ritter und knecht reich-
 tag zu Eger.

30 F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 2 cop. chart. coeva von der
 Hand des Frankf. Schreibers Niklas Offstein 4 Blätter, fol. 1^a-3^b ganz, fol. 4^a teilweise
 und fol. 5^b gar nicht beschrieben. Von derselben Hand aber mit anderer Tinte ist dem
 Stück die Überschrift gegeben Der fursten und irer rede begriff. quod reprobavit do-
 minus imperator.

35 A coll. Stuttgart Staats-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5^d nr. 4 cop. chart.
 coeva.

40 D coll. Dresden H. St. A. Loc. 10 180, Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Rat-
 schlages --- 1434 fol. 23^a-28^a cop. chart. coeva mit der gleichzeitigen Überschrift
 Concepta per electores imperii in Egra etc. In den Randnotizen von gleichzeitiger
 Hand (s. Varianten) sind zuweilen einzelne Buchstaben nicht ganz sicher zu lesen.

¹ Vgl. auch p. 7 Z. 27 ff. u. p. 9 Z. 2.

² Am 23. Dezember 1435 hatte das Konzil Ex-
 kommunikation und Interdikt über die Venetianer
 45 verhängt, weil sie sich weigerten, dem Patriarchen
 von Aquileja sein Gebiet zurückzugeben. Vgl. Mar-
 tène, Ampl. Coll. 8, 806 und de Renaldi, Memorie
 storiche dei tre ultimi secoli del patriarcato d'Aqui-
 leja p. 100 f. — Über Sigmunds Stellungnahme in
 50 dem Streit vgl. sein Patent vom 24 Juli 1437 bei
 Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11898.

³ Vgl. Altmann a. a. O. nr. 11876.

⁴ Vgl. Einleitung zu lit. F. p. 108.

⁵ Vgl. p. 106 u. nr. 96.

⁶ Vgl. Publications de la section hist. de l'institut
 de Luxembourg Jg. 1870-71 p. 82-83 nrr. 377-379
 und Altmann a. a. O. nrr. 11561 u 11562.

⁷ Vgl. dazu Altmann a. a. O. nr. 11881.

⁸ Obige Datierung ergibt sich aus nr. 89 art.
 1 ff. (nebst Anm. 2) und art. 6.

[1437
Juli 8
bis 5]

C coll. Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1437-38 *cop. chart. coeva.* 7 gehaftete Blätter, das 8. ist abgerissen. Bl. 1 u. 7 sind unbeschrieben, nur steht auf Bl. 1 von gleichzeitiger Hand Colmar und quer über das ganze Blatt hin Uebersetzung zu Nürnberg¹ und Eger, wie man ein gemeinen lantfriden mit kunig Albrecht¹ und allen fursten treffen mocht. ouch sust lantfriden.

M coll. München Reichs-A. Gemeiners Nachlass: Archivalien der ehemaligen Reichsstadt Regensburg Serie II nr. 19 *cop. chart. coeva.* 4 Bl in fol. Bl. 4 ist unbeschrieben. Die Vorlage hat starke Abweichungen; vgl. die Varianten.

W coll. Würzburg Sammlungen des Histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg ms. f. 68* *cop. chart. coeva.* Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand Der fursten¹⁹ und stete [sic] schrift von eins friden wegen zu Eger begriffen.

Erwähnt bei Droysen, *Gesch. d. Preuß. Politik* 1, 594 nach unserer Vorlage D.

Zu wissen: als unser gnedigster herre der Romische keiser an die^a kûrfursten fursten graven herrn ritter und^b knechte und stet begert hat seinen keiserlichen gnaden zu raten, wie ein gemeiner fride in Dûtschen landen zu machen sei, das die zu fridelichen^c wesen kommen, do haben unsere herren die kûrfursten und ander fursten graven und herren mit den rittern und knechten iren reten, die danne iczunt hie zu Eger sind, auf seiner keiserlichen gnaden wolgefallen und verbessern geraten, in massen hernach geschriben stet.

[1] Zu^d dem ersten das unser gnedigster herre der Romische keiser sein keiserlich hofegericht mit seinem hoferichter und den rittern, die von rechte daran siczen^e sollend und darzu gehören^f, bestelle, das die des hofegerichtes warten und darzu verpunden sein in solicher masse, als danne des hofegerichtes recht ist, und das einem iglichen des rechten furderlich geholfen und^g mit geuerden nicht verzogen werde, und wer einen mit dem^h vorgeanten^h hofegericht mit furgeboten recht und clegden erwindetⁱ und erclaget und in die acht oder aberacht brenget, das dem auch geholfen und^j das der^k dobei gehanthabet werde, als der acht und aberacht recht ist.

[1^a] Item^l das ein iglicher furste grave freie ritter oder knecht in iren landen und gerichtten bestellen und daran sein sollen, das alle ire gerichte, es sein^m lantgericht hofegerichtⁿ statgericht zentgericht oder dorfegericht und recht, die sie in iren landen herscheften und^o gepieten haben, aufrecht und redelich gesezt und^p gehalten werden, also das einem iglichen cleger des rechten in denselben gerichtten, do er danne zu clagen hat, furderlich geholfen und mit geuerden nicht verzogen werde in dhein weise. und wer^q es, ob^r einer an der^s gerichte einem sein recht furneme und das zu^t orteil brechte, bedechte^u den, das er durch soliche^v orteil besweret were, der sal macht han sich^w von derselben^x orteil^y furbas, als^z von alter herkommen ist, zu beruffen^{aa} an^{ab} den herren oder^{ac} das gericht, do dasselbe gerichte sein orteil von alters her geholet hat. und was do erkant wirdet, dobei sol es bleiben^{ad} und sol sich nimant verrer dovon beruffen.

[1^b] Item^{bb} desglichen, das^{cc} die richstete die gerichte und rechte in iren steten und gepieten auch redelich^{dd} und aufrecht bestellen und besetzen, das einem^{ee} iglichen vor solichen iren gerichtten^{ee} unvorzogenlich recht geschee und widerfare.

[1^c] Item^{ff} und was ein iglicher also an den gerichtten, es sei an des keisers hofegericht lantgerichtten stadgerichtten^{gg} und anderen obgerurten gerichtten, durch recht

a) C dor. b) om. DM. c) F fridelichem; A abgekürzt, zweifelhaft; D fredelichem. d) in D am Rande zu dem Absatz (wohl von gleichzeitiger Hand) bestellung des keiserlichen hofegerichtes e) S om. gehören — darzu; row 43 uns aus FADCW ergänzt. f) M add. im daz. g) S don. h) D vorgerurten. i) M erclaget und erwindet. k) ADCMW er. l) in D am Rande zu dem Absatz ein iglicher sal bestellen, das sien gerichte rechtvertig werde gehalten. m) C sint n) om. W. o) M. om. aud gepieten. p) M das. q) S dem. r) M. om. zu — brochte. s) M stellt nun den bedächt. t) M ein. u) om. M. v) M der. w) M add. sich. x) FDM om. als — ist; in W am Rande hinzugefügt. y) S. on. z) D add. an. aa) DC verliben. bb) in D am Rande die richstete unde andere stete sullen ire gerichte bestellin. cc) M add. auch. dd) in DM umgestellt ufrecht und redelichin. ee) D add. furderlichin und. ff) in D am Rande was orfordert ist, sal erlangit werden. gg) D lantgerichte statgerichte.

¹ Die Egerer Beratungen wurden auf dem Reichstag zu Nürnberg im Juli 1438 wieder aufgenommen; vgl. künftig RTA. unter K. Albrecht.

erlanget oder erclaget, dem sol von dem herren oder ^a stat oder des das gericht ^{[1437}
ist getrlich und furderlich ^b geholfen werden, das im geschee und widerfare, so im mit ^{Julii 3}
ortel und recht erkant ist, on alle geverde. und ^c ob sich darwider imand seczen oder ^{bis 5]}
stellen wolte, so sollen im andere herren oder stete, die ^d zum nehsten darumbe gesessen sind,
5 iederman auf sein selbes koste und schade ^e beholfen ^f sein und mit ganzer macht darzu ^g
tun, das der, der mit gericht und recht ^h erwunden hette, bei seinem behalten ⁱ rechten
gehanthabet und im furderlich von seinem widersachen und ungehorsamen geholfen werde.
und den ^k ungehorsamen sal auch nimant husen herbergen noch dheinerlei fride oder ^l geleit
geben ^m noch zulegung tun oder ⁿ des gestaten zu tun in dheine weise on alle geverde.

10 [1^d] Item ^o wer' es ^p, das ^{pa} ein furste zu einem ^q andern fursten ^r zu sprechen
hette ader gewunne, umbe was sachen das were, so sollen die ^s beide fursten solicher irer
spenne durch sich oder ^t ir freunde zu gelegen tagen kommen an ein stad, die danne
beiden fursten fuglich und gelegen ist. und mochten sie sich ^u solicher irer ^v spenne
fruntlich nicht ^w vereinigen, so sollen sie der ^x zu außtrage kommen auf ein zale ^y irer
15 beide ^z frunde, die ^{aa} nicht sachwalden ^{bb} sein, mit ^{cc} einem glichen zusacze und ^{dd} auf
einen gemeinen, des ^{ee} sie danne beider site uberkommen und eins werden. wer' es aber,
das beide herren durch sich oder ire frunde eins gemeinen sich nicht vereinigen und
überkommen mochten, so sullen sie beider site das an unsern gnedigisten herrn den Romi-
schen keiser brengen und sein keiserliche gnade biten, das er in ^{ff} einen gleichen gemeinen
20 in den sachen gebe. und wen in unser gnedigister herre der keiser also zu einem gemeinen
gibet, zu dem sollen sie ire frunde beider site seczen und sich mit recht entscheiden lassen.

[1^e] Item ^{gg} wer' es, ob ein furste ^{hh} mit einer richstat oder ein richstat mit einem
fursten ⁱⁱ zu ^{kk} tunde und ^{ll} forderung und ^{mm} spruch ⁿⁿ zu einander hetten ader gewonnen,
so sollen sie durch sich selbs oder ire frunde zu gelegen tagen kommen ^{oo} an ein malstad ^{oo},
25 die in danne von beiden siten fuglich und gelegen ist, doselbst sie alsdanne ^{pp} versuchen
sullen, obe soliche spenne gutlich hingelegt und ^{qq} abgetragen werden mügen. mochte des
nicht gesein, so sollen sie beider site ein zale irer frunde nemlich viere ^{rr} ader darunder,
so vil sie wollen, und nicht darüber mit einem gleichem zusacze, die nicht sachwalten
sein, darzu geben auf einen gemeinen, des sie sich beider site ^{ss} vereinigen ^{tt} sollen. moch-
30 ten ^{uu} sie sich aber keins gemeinen vereinigen, so sollen sie das auch beider site ^{vv} an un-
sern gnedigisten herrn den Romischen keiser bringen und seine gnade biten in einen glei-
chen gemeinen zu geben. und wen in sein gnade also zu einem gemeinen gibet, zu dem
sollen sie ire frunde beider site seczen und dem nachkommen, als vor geschriben stet.

[1^f] Item ^{ww} wer' es, das ein burger mit einem fursten graven freien ^{xx} ritter
35 oder knechte oder ^{yy} mit den iren in sunderheit zu tunde und zusprache zu in hette
ader gewunne, so sal ein furste demselben des rechten umbe seine forderunge stad tun
und gerecht werden ^{zz} vor seinen erbern reten, die ^{aaa} er ungeverlich darzu geben und
seczen sal. doch also: wer' es, das solichs lehen antreffe, das sal an den enden auß-
getragen werden, do sich ^{bbb} das gebüret. desglichen schol ein grave frei ^{ccc} ritter oder

40 a) om. M. b) C fruntlich. c) in D am Rande wer das nicht tet, ob ir den sullen die andern helfen. d) M die
gesessen sind nach koste und schicken. e) M schicken. f) M geholfen. g) C darzu ze. h) M gericht.
i) FM behabten. k) C die. l) M noch. m) C haben. n) M om. oder — tun. o) in D am Rande hette ein
furst zum andern zu sprechen. p) M add. auch. pa) M ob. q) M dem. r) om. M. s) om. D. t) M add.
durch. u) om. A. v) D umbe solich ir. w) om. C. x) M solicher spenne statt der. y) M add. und gleichen
45 zusatz. z) FADM beider. aa) SA do. bb) M von parthein statt sachwalden. cc) M om. mit — zusacze. dd) om. F.
eo) M om. des — entscheiden lassen und hat statt dessen die Worte den dieselben ir beider frunde beiden
horn geben und überkumen, und sullen des auch ganze macht von irer horn wegen haben. dobei es auch ir
horn bleiben lassen und dem gehorsam sein sullen on geverde. ff) C om. in einen — wen. gg) in D am
Rande hett ein furst mid einer richstat zu schigken etc. vel e converso. hh) M add. grave frei horre ritter
oder knechte. ii) M add. graven freien ritter oder knechte. kk) M zu stund statt zu tunde. ll) M oder vor-
50 dragen statt und forderung. lm) D ader. mm) C sprache; M zuspruch. nn) M schicken. oo) CW walstat.
pp) D dunne, om. als. qq) M om. und abgetragen. rr) M fünfe. ss) M beider parthein frunde statt beider
site. tt) M add. ganze macht haben. uu) M om. mochten — geschriben stet. vv) D add. übergeschriben
ouch. ww) in D am Rande holt ein burger mid einem fursten zu schigken. xx) M add. horn. yy) M om.
55 oder — iren. zz) C vordero. aaa) C der. bbb) M sichs statt sich das. ccc) C frie; M add. herr.

[1497
Juli 3
bis 5] knecht einem burger, der rechtes ^a gein ^b im irreeget ^c umbe schuld oder sprüche, des rechten auch gehorsam sein und stat tun vor dem fursten und seinem erbern rate ^d, in des lande und gepiete er am nehesten der stat gesessen oder des rate oder diener er ist, alles ungeverlich. hette ^e aber ^f ein burger mit des graven freien ritter oder knechte undertanen zu schaffen, das sol vor demselben und den seinen mit recht außgetragen ^g werden, als sich geburt, on geverde. wer' es aber, ob ^h ein furste grave freie ritter oder knechte zu einem burger in einer stat oder die ⁱ in iren dorfern oder ^j gerichtten sesshaft weren zu sprechen hetten ^k oder gewonnen ^l umbe schuld oder ^m sprüche, der sol durch sich oder seinen gewalt demselben burger nachvolgen für ⁿ burgermeister und rate derselben stat, die im auch unverzogenlich des rechten helfen ^o und ^p widerfaren lassen sullen, on geverde. wer' es aber umbe erbe und ^q eigen, so schol das mit recht außgetragen werden in den gerichtten und an den ^r enden, do die guter gelegen sind, alles ungeverlich. wer' es aber umbe lehen, so schol es für den lehenherrn gewiset werden, in ^s massen vor ^t geschriben stet.

[1^g] Item ^u wer' es, ob ein grave frei ^v ritter oder knecht mit einem fur- ^w sten zu schaffen hette oder gewunne, wer' das umbe schuld oder spruch, so sol sich der clager von demselben fursten an recht vor seinen erbern retten ^x genügen lassen. und der herre sol auch dem clager unvorzogenlich in einem virteil jars, nachdem er das fordert und ^y begert, des rechten stat tun und widerfaren lassen on alles geverde. wer' aber der zuspruch umbe erbe und ^z eigen, so sol soliche sache mit ^{aa} recht außgetragen werden in den gerichtten, do soliche erbe und eigen inne gelegen sind, da auch der herre, des dasselbe gericht ist, dem cleger des rechten fürderlich beholfen sein und geen lassen sol on alle geverde. item ^{ab} desgleichen wer' ^{ac} es, ob ein furste mit einem graven freien ^{ad} ritter oder knecht zu schaffen hette oder gewunne, were die forderunge umbe spruch oder schuld, so sol der grave freie ^{ae} ritter ader ^{af} knecht dem fursten des rechten gehorsam sein vor seinem herrn, der dem cleger am nehesten gesessen und des rate oder diener er ist, ungeverlich. were aber die forderunge umbe erbe und ^{ag} eigen, so sol soliche sache mit recht außgetragen werden in den gerichtten, do soliche erbe und eigen ^{ah} gelegen sein, als obgerurt ist, on geverde ^{ai}.

[1^h] Item ^{aj} es sol auch keiner dem andern seine lewte habe oder gute be- ^{ak} kummern oder aufhalten, sunder ein iglicher sol sich von ^{al} dem andern an recht genügen lassen an den steten und in den gerichtten, do das billich ist. darzu man im auch fürderlich beholfen sein sol in dreien tagen und sechs wochen on lenger verzug und ^{am} geverde.

[1ⁱ] Item ^{an} wer' es, ob graven freien ritter oder knecht, in welcher her- schaft die gesessen sein, von ir selbs oder der iren wegen mit einander zu schaf- ^{ao} fen hetten oder gewonnen, darumbe sie sich nicht gutlich vereinigen ^{ap} und übertragen möchten, so solten ^{aq} sie untersteen sich ^{ar} eins gemeinen mit einem gleichen zusacze zu vereinigen. möchte des ^{as} aber ^{at} nicht gesein, so schol sich doch ein iglicher besunder der clager gen dem der ^{au} angesprochen wirdet mit recht genügen lassen für dem nehesten herrn, des rate oder diener der, der angeclaget ^{av} wirdet, ist, oder vor dem herren, in des ^{aw} lande der gesessen ist, on geverde. weren aber die zuspruch umbe erbe und eigen, das schol ^{ax} außgetragen werden, in massen vor ^{ay} geschriben stet, alles ungeverlich.

a) FW des rechten. b) M von. c) extra zu em. inneget? M begert ergeben. d) F sinen erbern retten. e) M om. hotto — on geverde. f) S oder. g) D das. h) om. M. i) M add. in iren. k) M hiet. l) M gewanne. m) A add. umb. n) AD add. den, bew. dem. o) S helfen und nachträgliche Entscheidung, ohne Zweifel von 45 derselben Hand; in FAD stehen die beiden Worte schon ursprünglich im Text. p) M add. umb. q) D om. an den. r) M om. in — stet. s) SD v mit der sonst für er gebräuchlichen Abreviatur. t) in D am Rande hett ein graf etc. mid einem fursten zu schigken etc. u) C frie; M add. herr. v) M rate. w) W om. und begert. x) M add. umb. y) in D am Rande et e converso. z) M om. wer' es. aa) M add. herrn. bb) M add. herr. cc) M add. umb. dd) M add. innen. ee) D ungeverlich statt on geverde. ff) in D am Rande 50 nimand sal den andern sien gut komern. gg) D gein: M gen. hh) A on. ii) in D am Rande hetten grafen adder andere underlang zu schigken. kk) M verainen. ll) M sullen. mm) om. D. nn) M es. oo) D stell um aber des. pp) S er. qq) F angelanget. rr) om. D. ss) SD v mit dem sonst für er üblichen Abkürzungszeichen.

[1^k] Item ^a wer' es, ob iemand zu dem andern zu sprechen hette oder gewunne von lehengüter wegen, das sol außgetragen und gehalten werden nach iglichs landes und der lehen recht und gewonheit. und der herre sol auch solichen lantrechten und ^b lehenrechten iren fürgank lassen nach gelegenheit der sache ^c, es gee in selber oder ^d ander an, alles ungeverlich ^d.

[1497
Juli 3
bis 5]

[1^l] Item ^e ob arme lewte burger oder gepawer in steten merkten oder dorfern, wo die gesessen sein, mit einander zu schaffen hetten oder gewinnen, do sol der cleger sich gen dem, den er anspricht, mit recht benügen lassen in dem gericht, do er gesessen ist, oder vor ^f seinem herren, dem er von ^g rechts wegen zu vor-
10 sprechen ^h stet, oder do die güter, die angeclaget werden, gelegen sind, alles ungeverlich. und dowider sol sich der keiner seczen noch an ander außwendig gericht geistlich oder werentlich beruffen noch die suchen ⁱ in dhein wise, es wer danne umbe geistlich sache, die sich von rechtès wegen geburten ^k vor geistlichen gerichtten außzutragen.

[1^m] Item ^l wer' es, das einer ^m oder mer, in was stat ⁿ wirdikeit oder wesen der ^o oder die weren, die sich wider solich pillich recht und außtrage setzten und den nicht nachkomen oder ^o gehorsam sein wolten, in massen vor geschriben stet, den oder die sol der herre, unter dem der oder die sesshaftig sind, noch ^p kein ander herren oder stat nicht zu dienste oder sust aufnehmen noch in irs ^q landes sloss stete oder gepiete
20 gonnen sie enthalden hawsen oder hofen noch in dheinerlei zulegung tun mit hilf rat ader tat durch sich ^r selbs noch nimant ^s anders von iren ^t wegen in dhein weise, sunder sie ^u sullen die darzu halten und betwingen noch allem irem ^v vermügen, das die ^w solichen außtregen ^x und rechten gehorsam sein. wurden aber ^y soliche ungehorsame rewmig, so sullen sie an keinen enden weder bei fursten graven freien ritter knechten oder steten kein frid noch ^z geleit haben, sunder der cleger sol macht haben durch ^{aa} sich ^{bb} oder ander von
30 seinen wegen zu dem oder den ungehorsamen und fluchtigen ^{cc} zu greifen und den nachzu- folgen und die on alle gericht und recht onfallen ^{dd} und mit dem oder den gefaren und tun, als im danne uber in oder ^{ee} sie mit recht erkant ist oder ^{ff} wirdet, die man im auch an allen enden und steten zu einer iglichen zeit on hindernuss sol volgen lassen on geverde ^{gg}.

[1ⁿ] Item ^{hh} es sullen auch alle die knecht, die nicht herren oder junk-
40 herren habend, die sie zum rechten versprechend und zu ⁱⁱ recht mechtig sein wollen ^{kk}, oder die nicht auf derselben habe siczend, kein geleit haben. und sie sullen auch an keinen enden gehawset oder gehofet werden in dhein wise on alle geverde.

[1^o] Item ^{ll} ist ein not, das unser gnedigister herre der keiser daran sei und darzu
thu, das geistlich gerichtte, es sei vor geordenten richtern delegaten gemeineren ^{mm}
50 vicarien probsten officialen oder ⁿⁿ andern geistlichen richtern, wie die namen haben, also

a) in D am Rande umb lehen-guter etc. b) C om. und lehenrechten. c) D sachen. d) M geverlichen. e) in D am Rande ab arme lute zu schaffen gewonnen. f) C von. g) M om. von rechts wegen. h) FA versprechen. i) D gesuchen statt die suchen. k) om. S. l) in D am Rande wer sich widder billich recht setzet. m) S mir oder nur; FDC einer; A minner. n) M stand; W add. oder. o) D noch. p) M om. noch — stat. q) M seines. r) M si. s) M anders nimant. t) M seinen. u) M er soll statt sie sullen. v) M seinem. w) M sie. x) M rechten und außtregen. y) M add. uber. z) D oder. aa) M om. durch — wegen. bb) om. C. cc) A add. und. dd) W anzufallen. ee) A und. ff) M om. oder wirdet. gg) in M folgt folgendes Alinea: Item war' es. das ein fürste grave frei ritter oder knechte oder stat sich daran nicht keren und dem, der mit gerichtte und rechte erwunden hiet, nit beistentig beholfen und geraten sein und dorzu thun wolten, in massen vor geschriben stet, so mag der clager derselben veinde werden und im selbs understen seins rechten zu helfen, als lang bis er zu seinen rechten kümet, doch also, das der oder di, der angeclagt worden ist, kainen schaden zufugen oder thun, im werde dann solich veintschaft drei ganze naturlich tage und nacht zuvor mit offen besigelten brieften verkündet und in sein gewondliche behaussung und wonung geschickt. und der also veinde wirdet, der sol wider di vorgeschriben ordnung nicht gethan haben; wer aber dem andera ee schäden tet und sich kurzer bewart und veinde würde, anders dann vor geschriben stet, der sol wider ere und recht gethan haben und sol schuldig sein den schaden mit dem werde zu keren, den er in solicher masse gothan hat, in einen moned nachat nach der geschickt: tet er des nicht, so sol er an kainen enden fride noch glait haben und in sol auch niemant hausen hofen noch auch kainerlai zulegung mit rete hilfe oder anders thun noch auch von niemand, wer der sei, kein ere zucht oder anders erboten werden mit Worten oder werken in kain wais on geverde. hh) in D am Rande knechte, die nicht junkern haben. ii) M om. zu — oder. kk) D wolten. ll) in D am Rande umb geistlichs gerichtts bestellung. mm) M gomaineu. nn) A und.

⁽¹⁴³⁷
^{Juli 9}
^{bis 5]} gesaczt und geordiniret wurden ^a, das die nicht richten noch auch ^b arme lewte mit laden pannen oder mit processen besweren in ^c sachen, die werentlich sein und für werentlichen gerichtten außgetragen werden sollen, in dhein wise. desgleichen das sich die werentlichen auch nicht unterwinden in geistlichen sachen zu richten.

[2] Item ^d ist ^e ein not, das unser gnedigster ^f herre der keiser daran sei und bestelle durch sein botschaft und gebott, das soliche kriege, so ^g iczunt in den landen sein, gestillet oder ^h auf recht abgetan werdin.

[3] Item ⁱ als ein gemein rede und clage ist von der heimlichen gerichte ^k, ist geratslaget: das die heimlichen gericht bestalt werden sollen ^l, der zu gebrauchen auf ire erste und begiendlich ^m herkomen, und darauf und darumb sie zu erste erdacht ¹⁰ und bestetiget worden sein; und das nimant daran geheischen oder ⁿ geladen werden sol anders ^o danne umbe sachen, die dorffür gehören ¹.

[4] Item ^p von der gemeinen sloss wegen, daraus landen und lüten vil schadens und unwillens wider recht zugefuget und bekriegt werden, darumb sie sollen sich unser ^q herre ^r der keiser und ander herren undersprechen ^s und zu ^t rate werden, wie ¹⁴ das noch dem besten furgenommen und understanden werde.

[5] Item ^u sal auch in den ^v gemeinen friden ^w begriffen werden, das alle des heiligen richs ^x kurfursten fursten graven herrn freien ritter knechte und ^y stetlütte geistlich und werentlich paffen leien burger kewflütte bilgreim gebure und alle erbere unversprochen lüte ^z, auch sust allermeniglich der die strassen pawet, von welchen landen ²⁰ der oder die sind, ire leibe und gut sicher sein inne und durch alle Dutsche lande, doch ²² unschedelich den herren an irem geleite zollen und anders. und wer ^{bb}, das derselben imands, der ^{cc} eins fursten oder ander ^{dd} herren geleit hette, beschediget wurde auf wasser oder auf lande on leibe oder ^{ee} an gute, so sol der nehste furste grave herre stat oder andere, als ob gerurt ^{ff} ist, bei den ^{gg} soliche schedigunge ^{hh} gescheen were, als balde sie des ²⁵ innen und ⁱⁱ ermant werden, an alles seßmen zucilen nach allem vernugen und darzu tun ^{kk} auf den eid getulich vestiglich und ernstlich on alles geverde, das das widertan werde. und ^{ll} mochten sie des also nicht ^{mm} bekommen und getun, so sol man in furbas beholfen sein und darzu tun, das soliches widertan und gekart werde. doch ⁿⁿ außgenommen, die in acht oder aberacht sein und die nicht enthielten oder teten, als vor ge- ³⁰ schriben stet; den ^{oo} sol diser artikel nicht zu hilfe kommen. und ^{pp} welcher das nicht getrülich ^{qq} mit ganzem fleise und ernste tete und soliche rewber oder andere ire helfere und zulegere in seinen landen und gepieten wonen liesse und den heimlich oder offentlich mit dheinen geverden zulegunge tete dorch sich selbs oder die seinen oder andere tun lies, der er mechtig were, und ^{rr} das das redelich auf in und furbracht und an in ge- ³⁵ fordert wurde, meinte er dann des unschuldig zu sein, so sal er sich des unschuldig machen, als recht ist. tete er aber des nicht, so sal ^{rr} derselbe furste grave frie ritter knecht oder stat ^{ss} in der ^{tt} andern herren steten ^{uu} landen und gepieten keinerlei trostunge fride oder geleit haben, sunder ein iglicher schol und mag zu denselben ^{vv}, die solichs vorhengeten oder teten, zu irem ^{ww} leib ^{xx} und gute ligend ^{yy} und farens griffen ^{zz} zu seinen ³⁰ ^{aaa}

a) *M* werden. b) *om. M.* c) *D* mit. d) *in D am Rande* kriege abzustellen. e) *W* so ist: *M* es ist. f) *om. M.* g) *FDM* die. h) *F* und. i) *in D am Rande* von heimlichen gerichtten etc. k) *F* den heimlichen gerichtten. l) *D* stellt um sollen werden. m) *FDC* beginlich. n) *W* noch. o) *om. W.* p) *in D am Rande* umb die gemein slos. q) *M* di hern statt unser — herren. r) *C* herren. s) *D* besprechin. t) *om. C.* u) *M* add. es; *in D am Rande* gemeinen landfride zu begriffen. v) *FDM* dem. w) *D* lanfriedien. x) *om. M.* y) *om. D.* 45 z) *in D* lanter *Dative* rittern knechten stelluten — burgern kaufuten — gebueren — luten, *uber zuerst doch alle und nachher auch alle erber.* aa) *M* *om.* doch — anders. bb) *M* wer' es. cc) *M* *om.* der — hette. dd) *F* anders; *D* andere. ee) *om. M.* ff) *M* vor gerurt. gg) *M* dem. hh) *C* beschedigunge. ii) *M* oder. kk) *A* add. und. ll) *om. M.* mm) *A* stellt um nicht also. nn) *M* *om.* doch — bis zu hilfe kommen. oo) *F* der. pp) *in D am Rande* contrafacientes debent graviter puniri. qq) *om. M.*; *W* add. und. rr) *M* *om.* und — so sal. 50 ss) *M* add. die sullen tt) *om. FW.* uu) *M* landen steten. vv) *D* add. grieve, dann folgt *ausgestrichen* und zu iren landen nemen; *grieve offenbar nur aus Versehen stehen geblieben.* ww) *M* iren. xx) *M* luten. yy) *C* ligens. zz) *D* add. und. aaa) *D* iren.

¹ Vgl. p. 119 Anm. 4.

handen nemen mit eigener gewalt on alle gericht und recht. und der oder die schul-^{[1487}
 lent domite wider dise ordenunge und gemeinen fridden nicht getan haben, als lange^{Juli 3}
 biß das dem oder den soliche schade gescheen ist gekert wirdet^{oder 4]} a, on alle geverde^b. und c
 wer' es, ob^d er das durch sich^e allein nicht getun künde, so sullen im andere fursten
 5 herrn stete und andere am nehsten darumbe gesessen darzu getrülich beholfen sein. und f
 wer' es, das imand not were oder wurde einem andern zu helfen, dem sein erlangete^g
 recht außstunde oder nicht widerfaren möchte^h, in massen vor geschriben stet, dem sal
 er das vor sagen und zu wissen tun mit seinemⁱ offen versigelten briffen. und sol im
 die in seine gewonliche behawsunge und gewarsam schicken drei naturliche tage und
 10 nacht zuvor und ee, danne er zu im greifet oder schaden tut.

94. *Städtischer Ratschlag über die kaiserlichen Propositionen. I. Protokoll. II. Vortrag beim Kaiser. [1437 Juli 3 oder 4¹] Eger.*

I. Protokoll: A aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 4 cop. chart. coeva. Überschrift von der Hand des Frankf. Stadtschreibers Niklas Offstein Der stede begriff allein. —
 15 B coll. ebenda fasc. 46 nr. 3652, 10 cop. chart. coeva von der Hand eines Nürnberger Schreibers, mit
 Überschrift von der Hand Offsteins Auch der stede begriff. Ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren.

II. Vortrag beim Kaiser: C aus Frankfurt Stadt-A. a. a. O. nr. 3631, 3 cop. chart. von
 der Hand des Frankf. Stadtschreibers Niklas Offstein, von dem auch die Überschrift Der stede
 begriff herrührt. — D coll. Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien
 20 eines Ratschlages --- 1434 fol. 28^b-29^b cop. chart. coeva mit der Überschrift Concepta per civi-
 tates in Egra etc.; die Randnotizen wohl von anderer gleichzeitiger Hand. — W coll. Würzburg
 Sammlungen des Histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg ms. f. 68* cop. chart. coeva
 mit der Überschrift Der stettbotten schrift auf der kurfürsten fürsten grafen und herren schrift zu
 Eger nach pfingsten anno etc. 38 [sic]. — Erwähnt bei Droysen, *Gesch. d. Preuß. Politik* 1, 594
 25 nach unserer Vorlage D.

[I. Protokoll.]

Von der fürnemunge der drier artikel
 nemlich des frieden der gerichte und der
 münzen, dorumb^a unser gnedigster herre
 30 der Romisch künig^b unser gnedigen herren
 die kurfürsten fürsten grafen herren und
 stete gein Eger verbot und bescheiden hat,
 haben sich der stete ratsbotten, die zu Eger
 waren, unvergriffenlich und uf verbeßerunge
 35 underredt und geratslagt.

[1] Des ersten von des frieden wegen:
 sin^e ie die stete die, den reuberi und ande-
 re des richs strassen beschedigunge leid
 und wider und sündlerlich des frieden begierig
 40 und notdürftig sin und den gern hiel-
 ten und halten. und also meinen sie: wanne
 unser herren die fürsten grafen und herren,

a) M wider. b) M add. werden c) alles folgende fehlt in M; vgl. jedoch Var. gg auf p. 147. d) D daz. e) D
 add. selbs. f) D item, keine Randnotiz. g) D orlangten rechte ußstunden. h) D gleichfalls mochte trotz
 45 Var. g. i) FD sinen.

a) A über u ein Punkt. b) B keiser etc. c) A sie; B sein.

[II. Vortrag beim Kaiser.]

Als unser gnedigster herre der Romisch
 keiser etc. unsere gnedige herren die kor-
 fursten fursten^{aa} grafen herren und stette
 her gein Eger verbotd und bescheiden hat
 nach lude sins^{bb} keiserlichen briefes^{cc}, ha-
 ben sich unsere frunde die stette, von der
 wegen wir hie sin, unvergriffenlich under-
 rettt und geratslagt von den vier artikeln^{dd},
 die derselbe brief^e innehelt.

[1] Des^{ee} ersten von des fridden und
 der widerwirtikeit beschedigunge und reu-
 beri der strassen wegen etc.: sin ie die
 stette die, den reuberi und andere des^{ff}
 richs strassen beschedigunge leid und wid-
 der und sunderlich des fridden begierig
 und notdorftig sint und den gerne hielten

aa) om. W. bb) W eins. cc) D seiner keiserlichin briefe.
 dd) D von der vier artikel wegen. ee) in D am Rande
 von friede etc. ff) D add. heiligen.

¹ Am 3 Juli fanden die ersten mündlichen
 50 Besprechungen zwischen dem Kaiser und den
 Reichsständen über die kaiserlichen Propositionen
 statt, vgl. nrr. 87 u. 88; gleich darauf haben die
 Städte ihre Meinung in aller Kürze zu Papier

gebracht, vgl. nr. 89 art. 4 u. 5. Daher unsere Da-
 tierung.

² Die Bezeichnung Sigmunds als König ist auf-
 fallend.

³ nr. 66.

¹⁴³⁷ die danne der ^a lande macht und wisheit ha-
^{Julis 3} ben, solchen lüten, die des richs strassen
^{oder 4)} reubten oder die den lüten ander umbillich
 beschedigung wider got und wider recht
 teten, in iren landen sloßen und gebieten
 wißentlich kein geleit geben noch geben
 lißen, sänder bestelten, das den clegern alle-
 wege zu solichen lüten fürderlich gericht
 und rechte geholfen würden, und das die
 stete in iren steten und gericht und do
 sie zu gebieten haben desglichen auch teten,
 das solt zu gemeinem friede der lande merk-
 lich dienen und fürdern.

[2] Wann danne die gerichte in allen
 landen redlich gehalten würde und iderman
 bi recht vor sinem geordenten richter und
 gerichte, als er gefriet und herkomen were,
 blib und bliben mochte, meinen sie: das
 würd auch wol zu frieden dienen. wann
 von ^b den fürnemunge und fürladunge,
 die den lüten geschehen an fremde gerichte
 und anders, danne sie herkomen sin, ent-
 stehe auch vil unfrieds.

[3] Von der münzen wegen meinen
 sie: es ^c würde lande und lüten gemeiner
 nütze und bestes, das die gulden münze bi

a) B die. b) .i. danne c) B add. es were und.

und halten. wanne nu ^{aa} uwer keiserliche
 gnade bestellet, das unser herren die fur-
 sten ^{bb} grafen und herren, die dan die lande
 macht und wißheid haben, das auch teten
 und solche lude, die des richs strassen ⁵
 reubeten oder die den luden andere unbil-
 liche beschedigunge wider got und wider
 recht teten, in iren landen slossen steten
 und gepieten wissentlich nit enthielten noch
 kein geleide geben und nicht enthalten ¹⁰
 noch ^{cc} geleite geben liessen, sundern be-
 stelten, das den clegern allwege zu solichen
 luten fürderlich gericht und rechtes gehol-
 fen und nicht versaget noch verzogen wurde,
 desglichen unsere frunde auch gerne teten, ¹⁵
 so hoffen sie, iß solte ^{dd} zu gemeinem fridde
 der lande merklich dienen und fürdern.

[2] Von ^{ee} der echter und aberech-
 ter wegen gefele in ^{ff} wol, das uwer keiser-
 liche gnade bestellet und darob were, das die ²⁰
 gehalten wurden, als recht und herkomen ist.

[3] Wanne ^{gg} danne die gerichte geist-
 liche und werntlich in allen landen redlich
 gehalten wurden und der iglichs richtet
 umb sache, die im zusteen, und iederman ²⁵
 bi recht bi ^{hh} sinem geordentem richter und
 gericht, als er gefriet und herkomen were,
 belibe und bliben mochte und mit fremden
 gericht nicht furgenommen wurde, mein-
 en sie, das wurde auch wol zu fridden ³⁰
 dienen, wanne von den furladungen, die den
 luten gescheen an fremde gerichte und an-
 ders, danne sie herkomen sin, entstee auch
 vil unfrides. [3^a] so ⁱⁱ werden sie und
 die iren mit dem heimlichen gericht ³⁵
 auch merklich und vaste angelanget und
 umbgetrieben. und wiewol sie sich erbieten
 von den iren ere und rechtes ^{kk} fürderlich
 bi in zu helfen, das welle nicht gnung fur-
 tragen. darinne ^{ll} wulle ^{mm} uwer keiserliche ⁴⁰
 majestad uns ⁿⁿ auch gnediglich versehen ^{oo}
 und versorgen.

[4] Von ^{pp} der monze wegen meinen
 sie: iß were und wurde gemeinen ⁴⁵
 und luden gemeiner nutz und bestes, das ⁴⁵

aa) om. D. bb) D kurfürsten. cc) D und. dd) D solle.
 ee) in D am Rande acht und uberacht. ff) D ie.
 gg) in D am Rande von gerichtten geistlichin und wernt-
 lichin. hh) DW vor. ii) in D am Rande von heimlichin
 gerichtten. kk) D rechte. ll) D darumbe. mm) DW ⁵⁰
 add. in. nn) om. D. oo) D für syn. pp) in D am
 Rande von der gulden munze. qq) om. D.

den 19 graden zu einer gemeiner landswerfinge, als danne etliche zit gewesen si, blibe und behalten und mit penen und andern notdürftigen dingen also versorget wörden^a, das es dabi blibe und gehalten werden müste. wanne wie die geminnert oder gemeret würden, davon entstünden unverwintlich merglich scheden. [3^a] von der silberin münze wegen sin der lande gelegenheit von mancherlei sache wegen und die silberin münze dorin vast unglich, also das sie besorgen, das die nicht uf ein gemeine korn durch alle lande zu brengen sin. wo aber die redlich geslagen und gehalten würden, das die danne deste statlicher gehanthabt würden; wo aber das anders gehalten würde, das danne das nach notdürft gestrafft wurde.

die gulden monze blibe bi den 19 craten zu einer gemeinen^{aa} landswerunge, als danne etliche zit gewesen si, und das die mit penen und andern notdürftigen dingen behalten^{bb} und versorget wurde, das iß dobi beliben und gehalten werden muste, wanne wie die gemeret oder geminnert^{cc} wurden^{dd}, davon entstünden unverwintliche merkliche scheden. [4^a] von^{ee} der silbern monze wegen sin^{ff} der lande gelegenheit von mancherlei sache wegen und die silbern munze^{gg} darinne faste unglich, also das sie besorgen, das die nicht wol uf ein gemein korne dorch alle lande zu brengen si^{hh}. wo aber die redlich geslagen und gehalten wurden, das die denne deste stadlicher gehanthabet wurdeⁱⁱ; wo aber das anders gehalten wurde, das dan das nach notdurft gestraffet wurde.

[1487
Juli 8
oder 4]

95. *Gemeinsamer Ratschlag der Fürsten und Städte über die kaiserlichen Propositionen.* [1437 Juli 7¹] Eger. [1487 Juli 7]

S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 1 cop. chart. coaera, loses Blatt in fol. ohne Verschickungs-Schnitte und Siegelspuren; hat, wo wir einen neuen Artikel zählen, immer ein Alinea mit Zwischenraum; ein weiteres Alinea ohne größeren Zwischenraum s. in den Varianten.

B coll. ebenda Série AA fasc. 150 fol. 6-7 cop. chart. coaeva in fol. ohne Siegel und Verschickungs-Schnitte; 2 Blätter, von denen die 1. Seite ganz, die 2. zur Hälfte beschrieben ist; auf der 3. Seite steht von anderer, aber gleichzeitiger Hand unsere nr. 95^a; auf der 4. Seite von einer Hand des 16 Jahrh. Sub Alberto rege 1438².

F G H coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 5; 6; 7 cop. chart. coevae je von anderer Hand. F ein Blatt mit gleichzeitiger Überschrift Der fürsten rede und der stede frunde begriff. G zwei Blätter, deren dritte Seite wenig, die vierte gar nicht beschrieben ist. H ein Blatt mit der von (anderer?) gleichzeitiger Hand herrührenden Überschrift Der begriffe zu Eger. F und G haben weder Verschickungsschnitte noch Siegelspuren, während H erstere aufweist. Ein Zeitgenosse, dessen Hand wir in den vorliegenden drei Kopien sonst nicht begegnen, hat sowohl in G als in H folgende Zusätze gemacht: in art. 3 lautgerichte und vor heiml. ger. und in art. 4 fins goldes nach craten; vorher fund sich schon in den beiden Hss. und nach craten, und so lautet hier die Stelle craten fins goldes und zu gem. landswer. Andere in F G H von den Vorlagen unseres Abdrucks abweichende Lesarten zählen wir nicht auf, da sie nur formeller Art sind.

A coll. Stuttgart Staats-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5^d nr. 16 cop. chart. coaeva. — Ebenda nr. 71 noch ein Exemplar cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift (wohl von anderer Hand) Egrischer zedel; von uns nicht weiter berücksichtigt.

D coll. Dresden H. St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 30^a-31^a cop. chart. coaeva mit der Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand Concepta per electores imperii et civitates in Egra etc. Die Inhaltsangabe der einzelnen Artikel am Rande ist von anderer gleichzeitiger Hand, die

a) B wurde.

aa) D gemeiner statt einer gemeinen. bb) W gehalten. cc) DW geminnert addor gemeret. dd) D wurde. ee) D beginnt neuen Absatz; am Rande von der silberin munze. ff) D si. gg) D munzen. hh) D sin. ii) D wurden.

¹ Das Datum ergibt sich aus nr. 89 art. 14 u. 15.

² Vgl. p. 144 Anm. 1.

[1487
Juli 7]

auch die Inhaltsangaben zum städtischen Ratschlag (nr. 94) geschrieben hat. Auf fol. 31^b steht von anderer gleichzeitiger Hand (wohl von derselben, die unsere nr. 64 geschrieben hat) Zum ersten, das ein iglichir furste grave herre frihe ritter adder knecht adder stete ire gerichte.

N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 29 (blau) *cop. chart. coeava.*

C coll. Colmar Stadt-A. Série AA. Villes impériales. Diètes 1437-38 cop. chart. coeava. 2 Bl. in fol., von denen das letzte nur mit 2 Zeilen beschrieben ist. Ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren. Hat nach den einzelnen Artikeln stets Alinea u. Zwischenraum. Überschrift Der kurfursten fursten graven herren ritter knecht irer rot und 15 der stette frunde begriff, den su us vordern schriften mittenander teten zu Eger noch pfigesten anno etc. 37.

E coll. ebenda cop. chart. coeava. 1 Bl. in fol. Ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren. Alinea u. Zwischenräume nach den einzelnen Artikeln. Keine Überschrift. Unter dem Stück nach größerem Zwischenraum von anderer Hand und mit anderer Tinte 15 Dieses notelen sint alle stette botten eins worden dobi zû blißen, und domitte sigent die drie artikel usgericht, darumb unser herre der kunig geschriben hat ¹, und meint man, es si also fur die stette. denn die herren hatten ouch einen zedel zû Egern gemacht; waz ganz wider die stette und ir reht und friheit. dieser zedel [d. h. unser Stück] gefiel ouch dem keiser seiligen. 20

W coll. Würzburg Sammlungen des Histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg ms. f. 68 cop. chart. coeava mit der Überschrift von gleichzeitiger Hand wie in C.*

M coll. München Reichs-A. Gemeiners Nachlass Serie I Nachtrag I: Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1430—1439 cop. chart. coeava. 2 Bl. in fol., von denen das zweite unbeschrieben ist. 25

O coll. Nürnberg Kreis-A. S. VI K. 101/2 (braun) O Nr. 3 cop. chart. coeava mit Überschrift wie in C.

Gedruckt bei Schilter, *Inst. jur. publ.* 2, 3-6 nach unserer Vorlage S; Datt, *De pace publica* p. 177 f. (art. 3^a nochmals p. 730); Lünig, *Reichs-Archiv* 2, 47-48 (wohl aus Datt oder Schilter, auf die er z. B. p. 44 für 1431 verweist); Koch, *Neue Sammlung der Reichsabschiede* 1, 152. — Erwähnt bei Aschbach 4, 341 f. 30

Geratslaget von unsern herren den ^a kurfursten fursten ^b graven herren ritteren ^c knechten iren reten und der stete frunden, die ^d iczunt hie ^e zu Eger sind, auf die ^f artikel in unsers allergnedigisten herren ^g des Romischen keisers etc. briefe ^h begriffen, darumbe danne der tag her gein Eger gesetzt worden ist: 35

[1] Zum ^h ersten ³ das alle reuberii und andere unbilliche beschedigungunge gestillet und undergedrucket werde: ist der obgenanten ⁱ unser herrn der kurfursten fursten ^k herren und stete ^l rad und meinung, das unser gnedigister herre der Romische keiser allen des ^m heiligen richs kurfursten fursten geistlichen und werentlichen graven freien gesellschaften rittern knechten und steten in Dütschen landen ernstlich und vestig- 40 lich gepiete, das sie alle soliche lute, die des richs strassen rewben oder die den lewten andere ⁿ unbilliche beschedigungunge wider got und wider recht tun und ^o zufugen ², in iren landen slossen steten und gepieten wissentlich nicht enthalden ^q noch in kein geleit geben noch auch enthalden oder ^r geleit geben lassen, sunder ernstlich mit ganzem flise bestellen wollen ³, das den elegern allewege zu ^t solchen luten, wo die begriffen oder 45 angefallen werden, furderlich gerichtet und rechtis geholfen und in nicht versaget noch ^u vorzogen werde in dheine wise an alle geverde.

[2] Item ^v das ⁴ sein keiserliche gnade auch bestelle und daran sei, das die echter und ^w aberechter gehalten werden, als herkomen und recht ist.

a) *om. M.* b) *om. BEM.* c) *M add.* und d) *D add. danne.* e) *om. M.* f) *M den.* g) *M add. etc.* h) *in D am 30 Rande von gerichte.* i) *C obgerurten.* k) *om. C.* l) *D add. etc.* m) *BAE den.* n) *M und.* o) *D ader; EWMO oder.* p) *M zusagen.* q) *W aufenthalden: M behalten.* r) *DW nach.* s) *BANWMO sullen; DE sullen; C lassen sullen.* t) *D zit.* u) *D ader.* v) *in D am Rande acht und uberaacht.* w) *C add. die.*

¹ Vgl. p. 144 Anm. 1.

² nr. 66.

³ Vgl. nr. 94 art. 1.

⁴ Vgl. nr. 94 (II) art. 2.

[3] Item ^a das ¹ unser gnedigster herre der Romische ^b keiser in obgeschribener ⁽¹⁴³⁷ ^{Juli 7)} masse auch ernstlich und vestiglich gepiete, das alle des heiligen ^c richs kurfursten fursten ^d geistlich und werentlich graven frien geselschafte ritter knechte und stete in Dutschen landen ^e ire gerichte und rechte, die sie in iren landen steten slossen und ⁵ gepieten haben, ufrecht und redelichen halten und schaffen gehalten werden, als von alter herkomen und recht ist; doch ^f iederman an seinen rechten und friheiden in ^g allen sachen unschedelichen. [3^a] item ^h das ² unser gnedigster herre der Romische keiser bestelle, das die heimlichen gerichte gesaczt und bestalt ⁱ werden, der zu gebrochen auf ir erste und ^k beginlich herkomen und darauf und darumb sie zu ¹ erste erdacht und bestetiget worden sein, und das nimant daran geheischen oder geladen werde, danne umbesache, die dorfurgehören ³. [3^b] item ^m von der knechte ⁴ wegen, die nicht herrn oder jungherrn han, die ir zum rechten mechtig sein und ⁿ sie zum rechten halten und versprechen wollen, ist geratslaget: das unser gnedigster herre der keiser auch vestiglich gepieten sol, das die kein trostunge fride oder geleit in keins herrn oder ^o stat ¹⁵ landen oder gepieten haben noch auch ^p von nimant gehuset oder ^q gehofet werden sollen.

[4] Von ^r der monze ⁵ wegen ist geratslaget: das ^a die guldein monze blibe bei den 19 craten zu gemeiner landswerunge, als danne etliche zeit gewesen ist, und das unser gnedigster herre der keiser die mit penen ^t und andern notdurftigen dingen bestelle und vorsorge, das es dobei bliben und gehalten werden müsse. danne wie die ²⁰ gemeret oder geminnert ^u wurde, dovon entstunden unvorwintliche merkliche scheidenden. [4^a] von ^v der silbren monze ⁶ wegen meinen sie, das der lande gelegenheit von mancherlei sache wegen und die silbren monzen darinne vast ungleich sein, also daz sie besorgen, das die nicht wol uf ein gemein korn durch alle lande zu bringen sein. wo aber die redelich geslagen und gehalten wurde, das die danne dest stadlicher ^w gehanhabet ^x wurde. wo aber das anders gehalten wurde, das danne unser herre der keiser auch schaffe und bestelle, das das strenglich und vestiglich gestraffet würde.

95^a. [Nicht aufgenommener Zusatz Straßburgs] zu art. 3 des gemeinsamen Rat- ^{(ad} ¹⁴³⁷ ^{Juli 7)} schlags ¹. [ad. 1437 Juli 7 Eger.]

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 7 not. chart. coaeva, auf demselben ³⁰ Bogen wie unsere nr. 95, vgl. dort die Quellenbeschreibung unter B. Gedruckt bei Schiller, Inst. jur. publ. 2, 6-7 mit den einleitenden Worten In alio manuscripto [damit ist gemeint unsere Vorlage B von nr. 95 im Gegensatz zu Vorlage S, nach der Schiller nr. 95 abdruckt] et haec sequentia habentur und bei Datt, De pace publica p. 159, bei beiden aus unserer Vorlage.

³⁵ Item daz die hofegeriht und lantgeriht dheins dem andern in sine palie griffe, besunder daz ein iegelich hofegeriht und lantgeriht nüt verrer rihte denne so verre sine balei got etc. ^y, und daz men wissen möhte, wie verre iegeliches geriht gon sölte.

⁴⁰ a) in D am Rande gericht geistlich und wertlich; N om. item. b) om. D. c) om. D. d) om. BE. e) D add. das sie alle. f) SBACO doch iederman — unschedelichen durch Alinea, aber nicht durch einen größeren Zwischenraum von dem Vorhergehenden getrennt. g) D om. in allen sachen; N unschedlich in allen sachen; CMO in d. n vorgeschriben artickele. h) in D am Rande heimlichin gericht; N om. item. i) B besetzt und gestalt. k) om. C l) om. CW. m) in D am Rande nicht knechte zu halden; N om. item. n) CW add. die. o) om. M. p) om. D. q) B noch. r) D item von; am Rande von der gulden munze. s) S die. t) C penne. u) CWMO geminert oder gemeret. v) in D am Rande von der silberin munze. w) M statiklicher. x) D gehandelt. y) Schiller und Datt lesen item statt etc.

¹ Vgl. nr. 93 art. 1-1^b und nr. 94 art. 2 bzw. 3.

² Vgl. nr. 93 art. 3.

³ Vgl. p. 119 Anm. 4.

⁴ Vgl. nr. 93 art. 1^a.

⁵ Vgl. nr. 94 art. 3 bzw. 4.

⁶ Vgl. nr. 94 art. 3^a bzw. 4^a.

⁷ Daß unser Stück Straßburger Ursprungs ist, zeigen der Fundort und der Ausdruck balei; daß es zu den Akten des Egerer Reichstages gehört, folgt wohl aus dem Umstand, daß es mit unserer nr. 95 auf ein und demselben Bogen steht (vgl. Quellenbeschreibung zu nrr. 95 u. 95^a). Damit ist auch die Datierung gegeben.

E. Reichsexekution gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 96.

- ¹⁴³⁷ 96. *K. Sigmund beauftragt¹ mit Zustimmung des Reichstages den Landgrafen Ludwig*
^{Juli 27} *von Hessen, die vom Hzg. Philipp von Burgund widerrechtlich an sich gerissenen*
Länder Brabant, Holland, Seeland etc. für das Reich einzuziehen und mit den drei
Ständen jener Länder in Unterhandlung zu treten². 1437 Juli 27 Eger. 5

Aus Wien H. H. St. A. Urkunden orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. (an schwarzgelber seidener Schnur). Über dem u sehr häufig ein Ringelchen.

Lateinische Übersetzung (wohl von Dynter) gedruckt in Chronique des ducs de Brabant par Edmond de Dynter ed. de Ram 3, 519-521 mit Vidimus-Vermerk — den schon die deutsche Vorlage (Dynters) hatte, vgl. unten Z. 47^a) — des Gfn. Johannes von Ziegenhain und Nidda [Dynter Wydde], des Gfn. Gerhard von Spiegelberg und des Ritters und Marschalls Johannes von Meisenbug vom 6 September 1437. — In Auszug bei v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 387 f.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offem-¹⁵ bar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hören lesen. wann die herzogtum furstentumb und lande zu Brabant Holland Seeland Henegow Antwerpen Friesland und Lymburg mit allen und iglichen iren guten herlikeiten rechten nuczen und zugehorungen an uns und das heilig riche recht und redlich von todes wegen der herczogen und fursten, die dieselbe lande als des² heiligen richs fursten letste yngehabt und zu lehen²⁰ besessen hant und on lehenserben mansgeslechts abgangen sind, lediglich komen gefallen und anerstorben sind, der sich nu herzog Philipp von Burgundien von eygner gewalt on recht und on unsern als eyns Romischen keisers willen und verhengnuß underwunden hat und die frevelich furheldet und von uns und dem heiligen rich auch nye er-²⁵ kant hat, das uns die rechtlich zugepuren und nyemand anders, und wann wir nu die-²⁵ selben lande herzogtum und furstentum zu unsern und des richs handen mit der hilf gotes widerbringen wollen, als uns dann das von unserm ampt keiserliche wirdikeit zu

a) orig. das.

¹ Zur Bestreitung der Kosten, die dieser Auftrag verursachte, wies K. Sigmund 2000 Gulden eines bei der Stadt Nürnberg aufgenommenen Darlehens (s. nr. 163) an: 1437 Juli 29 bekennt Johannes Magdeburg, Sächsischer Schosser zu Coburg, daß er vom Rat zu Nürnberg die dem Kaiser zu des heiligen reichs merklichen notdurft nemlich zu der botschaft, die mein gnediger herre der landgraf von Hessen von keiserlicher befelhnuss wegen in das Niederlande handeln sol, geliehenen 2000 Gulden empfangen habe; dat. Mo. vor vincula s. Petri 1437. (Nürnberg Kreis-A. S. XII 49/2 nr. 451 Kaisersteuern orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Vgl. ebenda nr. 449 u. 451, erstes Stück). — Über den Verlauf dieses Unternehmens vgl. Dynter a. a. O. p. 518 f. u. 521-523: der Landgraf traf c. 15 August in Aachen ein und ließ den vier Hauptstädten Brabants, Löwen, Brüssel, Antwerpen und Herzogenbusch eine vidimierte Abschrift des kaiserl. Mandats zugehen mit dem Ersuchen, bevollmächtigte Gesandte zu ihm nach Aachen zu

schicken zur Verhandlung über die in dem Mandat angeführten Punkte; die gen. Städte erwiderten,³⁰ daß sie den Herzog von Burgund als ihren rechten Herrn anerkannt und ihm Beistand und Treue gelobt hätten und ohne seinen Befehl die verlangten Gesandten nicht schicken könnten; am 17 September machten die Herren von Reifferscheid und von³⁵ Reede mit mehr als 500 Lanzenreitern einen Einfall in Limburg, wurden aber nach Aachen zurückgeworfen; zwei Tage darauf zog sich der Landgraf, nicht wenig erschrocken, wie gesagt wurde, von Aachen in die Heimat zurück. Vgl. auch⁴⁰ v. Löher im Münchener histor. Jahrbuch 1866 p. 388 ff.

² Einige Tage später, am 2 August 1437, beauftragte K. Sigmund den Gfn. Heinrich von Lupfen mit Repressalien gegen Hzg. Philipp von⁴⁵ Burgund, der noch immer die dem Reich entfremdeten Gebiete nicht herausgegeben habe und weiter als Reichsfeind sich betrage. Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 12032.

tund geburet und wir des pflichtig sein und wir doch das also zu vollfuren in unser
 eygner persone iczund nicht gefugen mugen durch grosser anligender sache willen die ¹⁴⁹⁷
 heilige Kristenheit das heilige reiche und unsere kunigriche antreffende, damit wir be- ^{Juli 27}
 laden sein: so haben wir angesehen soliche redlikeit wissheit vernunft und gancze true,
 5 die wir an dem hochgebornen Ludwigen lantgraven zu Hessen unserm lieben oheimen
 fursten und rat erkant haben, und haben dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate
 unserer und des heiligen richs kurfursten anderer fursten graven herren und sendeboten der
 stete und von rechter wissen denselben Ludwigen unsern und des reichs in den sachen
 volmechtigen anwalt sendeboten und verweser und wie man das allerbeste genennen
 10 mag gemacht und gesezt, seczen und machen in von Romischer keiserlicher machtvol-
 komenheit in crafft diß briefs und geben im gancze und volle macht und gewalt von
 unsern und des richs wegen und in unsern namen und stat gen Brabant Holland He-
 negow Seeland Andwerpen Friesland und Lymburg zu cziehen, dahin wir in ouch sen-
 den, dieselben furstentum und lande samentlich und sunderlich und stete und slosser
 15 dorynn gelegen mit den ynwonern von unsern und des richs wegen inczuvordern und
 ynczunemen von den, die das anruret, und dieselbe lande und stete und slosser mit
 iren inwonern den dryen staten zu unsern und des richs handen uffczunemen zu halden
 zu beseczen und mit in zu teydingen mit in zu uberkomen sie zu besenden zu im zu
 komen oder ire volle gewalt in den sachen an gelegenen steten zu senden, sy ouch alle
 20 und iglicher besunder von unsern und des reichs wegen zu erfordern zu ermanen und
 in zu gebieten by des richs rechte und by truen, die sie dem heiligen reiche verbunden
 und pflichtig sind, das sy zu stund on lang vercziehen als des heiligen richs getrue
 undersessen sich zu uns und demselben heiligen reiche halden und widerkomen und ge-
 lubde und gehorsam tun und keiserlichen fryheiten und gnaden gebruchen, die wir in
 25 ewiglich zu haben geben wollen, dorumb wir zu in ouch in die lande in eygner person
 cziehen wollen, sobald und sie sich zu uns und dem reiche wenden und von dem ob-
 genanten von Burgundi als von eynen unrechten herren treten und slahen, der sie mit
 freveler gewalt inheldet und dem sie von rechts wegen nichcz schuldig sind. ouch
 haben wir demselben Ludwigen mit gutem rate als vor befolhen und macht gegeben
 30 die obgenante inwoner die drye stat der vorgeantent herzogtum furstentum und lande
 zu versichern von unsern und des reichs wegen und in zu versprechen und zu globen sy
 by iren alten herkomen gnaden rechten zu bliben und der zu gebruchen lassen und sie
 ouch dabey zu hanthaben und zu schuczen und zu schirmen und das wir doruff zu in
 komen wollen, sobald, als vor berurt ist, sy zu uns und dem reiche als zu iren rechten
 35 naturlichen herren und herschafft treten und zu gehorsam komen. dorczu geben wir
 ouch demselben Ludwigen volle macht alles das in den vorberurten stucken zu tund,
 was dann dorynn nucz und nott ist zu tund und was wir dorynn teten oder tun mocht-
 en, ob wir selbs dorynn gegenwortig weren; und was er ouch dorynn also tun und han-
 deln wirdet, das sol crafft und macht haben und gehalden werden, glicherwiß als ob
 40 wir das selber teten und handelten. mit urkund diß briefs versigelt mit unsern keyser-
 lichen majestat insigel. geben zu Eger nach Crists gepurd vierczehenhundert jar
 und dornach im sibenddrissigsten jaren am nechsten sambstag nach sandt Jacobs
 tag des heiligen czwelfboten unser reiche des Hungrischen etc. im einundfunffzigsten
 des Romischen im sibendczweinczigsten des Behemischen im sibenzehenden und des
 45 keysertumbs im funfften jaren.

[in verso] Registrata ¹.

Ad mandatum domini imperatoris
 Caspar Sliyk miles cancellarius.

¹ Gleichwohl findet sich die Urkunde in den Reichsregistraturbüchern nicht.

F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Malland von Anfang 1436 bis
Ende 1437 nr. 97-137.

¹⁴³⁶
Jan. 5 97. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Kaspar Schlick: soll den Kaiser der Unterstützung Venedigs in der Böhmischen Angelegenheit versichern; ferner betr. Einvernehmen mit dem Grafen von Cilli, Abfall Genuas [von Mailand], Ereignisse in Bologna. 1436 Januar 5 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 194^b-195^a cop. membr. coeava.

[1435] die 5 januarii.

[Antrag Dominus et ser Petrus Lauredano procurator sapiens consilii:] Quod scribatur magnifico domino Gaspari Slik imperiali cancellario ut infra. ¹⁰

[1] Rediit vir nobilis Andreas Donato miles orator noster a conspectu imperialis majestatis ¹, per cujus relationem intelleximus multa circa facta Boemorum et de oratoribus concilii, qui una cum majestate imperiali debent conveniri in Alba Regali ² pro componendo res pertinentes ad spiritualia, quibus omnibus intellectis sequentes modos jam inceptos per vos, quia videmus vestram *magnificentiam* ex vestra filiali devotione ¹⁵ et reverentia erga serenitatem imperialem nobis affici, deliberavimus vestre *magnificentie* scribere eandem rogantes, quatenus placeat comparere ad conspectum imperialis majestatis et sibi nostri parte dicere, quod, si dicte res Boemorum componi poterunt et concludi cum oratoribus concilii, singularem leticiam habebimus, et quia, quando concordium ipsum sequi non posset, majestas sua pro ejus clementia et paterna dilectione, ²⁰ desideraret scire opinionem nostram de eo, quod facere habeat in factis dicti regni, sicut ex relatione ipsius nostri oratoris omnia aperte concepimus, quantum plus possumus, sue majestati gratias referimus pro tanta fide, quam de nobis capit. et quamvis sua majestas pro ejus summa sapientia non egeat consilio nostro, tamen pro nostra sincera et filiali devotione dicimus, quod, quantum plus in his rebus cogitamus, eo magis videmus ²⁵ et cognoscimus, quod ammodo sit tempus, quod illud regnum haberet pacem et quietem, quemadmodum optat sua majestas, considerato, quod per concilium res magne et principales differentie sunt complanate et pro uno minimo, quod restat, non debet perdere ipsum regnum et maxime accipiendo ipsum de jure et cum dispositione, quod ipsi Boemi sint veri et boni Christiani. verum quia per ipsum nostrum oratorem etiam ³⁰ intelleximus, quod majestas sua velet, ut adhiberemus operam cum summo pontifice de habendo unam bullam, quod in factis ipsorum Boemorum post finitum concilium idem summus pontifex in rebus honestis et convenientibus operaretur et faceret pro pace et tranquillitate illius regni, deliberavimus mittere unum nostrum oratorem ad presentiam sue *sanctitatis*, qui simul cum domino Baptista Cigala oratore imperiali ³⁵, quanto plus poterit, nomine nostro habebit omnem diligentiam et sollicitudinem pro complemento et bono fine hujus rei, et quicquid habebimus subito *serenitati* sue notificabimus.

[2] Preterea quia idem noster orator nobis dixit, quod imperialis majestas optaret, quod dominus comes Cilli haberet bonam intelligentiam nobiscum pro tranquillitate et quiete subditorum partis utriusque, desiderantes in omnibus nobis possibilibus satisfacere ⁴⁰ voluntati sue majestatis, scripsimus eidem comiti, quod huc mittat oratores suos, quos audiemus et videbimus illari animo, et in rebus convenientibus et honestis contemplatione sue majestatis reperiet nos bene dispositos.

De parte 74 ⁴.

¹ Vgl. nr. 1, wonach Andrea Donato am 10 Dezember 1435 den kaiserlichen Hof hat verlassen wollen.

² Vgl. p. 3 Z. 6.

³ Über Cigalas Sendung zum Papst vgl. RTA. 11 nr. 318.

⁴ Auffallend ist, daß der Abstimmungsvermerk ⁴⁵ nicht wie sonst am Schluß des Antrages steht. Vielleicht sollte er unter art. 1 stehen? Vgl. p. 157 Anm. 2.

[3] Ultra illa, que superioribus diebus ad vestram *magnificentiam* scripsimus¹ de 1436
motu et rebellione civitatis Janue, nichil particularius hactenus sensitum, nisi quod Jan. 5
novum illum verissimum est, sicut scripsimus, sed, quamprimum magis particulariter
quicquam sentiemus, illud nostris literis vestre *magnificentie* notificabimus.

[4] Insuper ut majestas imperialis possit distinctius videre aliqua occursa in civitate
Bononie, mittimus his inclusam copiam cujusdam litere scripte ex Bononia, cujus con-
tinentia verissima est, et ei fides amplissimo perhiberi debet.

Domino Gaspari Slick.

[Antrag ser Paulus Truno sapiens consilii:] vult², quod scribatur ut infra.

[5] Servantes modum inceptum confidenter *magnificentiam* vestram in rebus nostris
fatigandi, quam audivimus hoc alacri animo facere, eam rogamus, ut ei placeat dicere
serenissimo domino imperatori nostri parte, quod audivimus et intelleximus ea, que sua
majestas sua humanitate et pura caritate, quam reipublice nostre gerit et habet, referi
fecit per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum redeuntem a pre-
sentia sue imperialis celsitudinis. et solita cum reverentia filialique sinceritate nostra
dicimus, et primo circa factum regni Boemie, quod ex filiali affectione et devotione
nostra nostrum desiderium est et continue erit optare audire et videre illam exaltationem
et ampliacionem sue cesaree majestatis, quam ipsamet vellet, et specialiter optamus, ut
obtineat regnum suprascriptum Boemie, quod sui patrimonii esse scimus, et quoniam
intelligimus eam illud habuisse, singularem habuimus gaudium et letitiam et sumus cer-
tissimi, quod sua summa sapientia taliter providebit, quod ipsum regnum habebit cum
honore et gloria sue majestatis.

[6] Ad factum bulle, quam a summo pontifice habere exoptat, placeat dicere, quod
disponentes ea omnia semper facere, que sint sue cesaree majestati grata, parati sumus
per nuntios oratores et literas et per quoscumque alios modos apud summum ponti-
ficem instare supplicare et nichil omittere, ut, quantum in nobis sit, sicut per effectum
operum cognoscet, suum obtineat intentum.

De parte 21, de non 14, non sinceri 8.

98. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an K. Sigmund: über die Unter- 1436*
stützung Genuas durch die Venetianisch-Florentinische Liga, Bündnisverhandlungen April 12
zwischen dieser und Genua und Venedigs Verhältnis zu Mailand; ferner betr. den
Streit mit dem Patriarchen von Aquileja. 1436 April 12 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 224^b cop. membr. coeva.
Zu Anfang links am Rande Sapientes consilii et ser Andreas Donato miles sapiens
terre firme.

1436 die 12 aprilis.

Quod serenissimo domino Sigismundo Romanorum imperatori etc. scribatur ut infra.

[1] Ad literas³ vestre imperatorie majestatis, quibus gratias nobis agit de signi-
ficatione novorum Italicorum ac laudat et commendat subsidia per nos et ligam nostram
Januensibus missa, laudat quoque ligam, que cum ipsis tractatur etc., respondemus,
veluti alias et dixisse et scripsisse recolimus, quod pro filiali sinceritate et reverentia
nostra ad imperialem celsitudinem vestram ad debitum nobis ascribimus de hujusmodi
novis vestre serenitati continuam dare noticiam, nec expedit, ut nobis ejus filiis devo-
tissimis pro tali significatione regratietur, sed id a paterna clementia et humanitate vestra

¹ Nicht aufgefunden.

³ Nicht aufgefunden.

² Dieser Antrag richtet sich wohl nur gegen den
inhaltlich korrespondierenden art. 1 des ersten An-
trages.

1436
April 12

provenire cognoscimus; suasiones autem, quas vestra serenitas nobis facit circa subsidia Januensium, gratissimas habemus, que eo libentius et promptius illis dedimus, quo cognovimus et cognoscimus id fuisse et esse gratum vestre serenitati; et quamquam nil dubitemus vestre cesaree majestati notam esse naturam et modum ejusmodi subsidiorum Januensibus prestitorum, declaramus tamen vestre serenitati, quod civitate Janue in libertate redacta dubitantibusque Januensibus de viribus ducis Mediolani magna comunitas Florentie et nos ab ipsis Januensibus de favoribus et liga fuimus requisiti. cognita autem per Florentinos et nos rerum importantia ac Januensium oportunitate missi fuerunt per eos et nos pedites mille et equites centum ad subsidia Januensium pro eorum libertate tuenda, qui in manibus comunitatis Janue juraverunt et ad eorum totalem obedientiam missi sunt, de quibus magna comunitas Florentie et nos nichil prorsus disponere habemus nisi solum solvere eorum stipendia, ipsi autem Januenses ex alia parte pro hoc eis misso subsidio promiserunt non venire ad concordiam aliquam cum duce Mediolani in damnum vel prejudicium ipsius comunitatis Florentie et nostrum. nos autem cum locis et subditis nostris sumus cum duce Mediolani ac locis et subditis suis in eodem statu et esse, quo hactenus consuevimus, ita quod proinde opus non est, ut cum ipso duce ad aliquam novam pacis aut alterius concordii praticam veniamus. circa factum vero lige tractate cum Januensibus multe disceptationes occurrerunt, quemadmodum in hujusmodi tractatibus evenire solet, propter quas ac propter novam mutationem status et regiminis civitatis Janue, que ad pristinum ducatus regimen est reducta, ipsa liga nundum conclusionem habuit, nec a certo scire possumus, quem exitum habitura sit; speramus tamen, quod tandem deo previo concludetur, quo casu eveniente teneat vestra serenitas pro constanti, quod nos, qui memores continue fuimus atque sumus intelligentie, quam cum majestate vestra habemus, tum ob reverentiam et devotionem nostram ad vestram imperatoriam celsitudinem tum pro observatione honoris et fidei nostre, quam omni tempore ac in rebus omnibus semper servare conati sumus, non immemores etiam, quam realiter et liberaliter ad ipsam intelligentiam serenitas vestra devenit, omnia, ad que vigore ipsius intelligentie obligamur, tam in bello quam in tractatu pacis ac in omnibus ipsius intelligentie partibus ad integrum et effectualiter observabimus, sicut ab ipsis effectibus vestra serenitas intuebitur. nam sicut ad illam non fiete, non simulate, sicut fortasse nonnulli majestati vestre suggerere moliuntur, sed libero animo rectissimaque intentione devenimus, ita ad illius integram observationem et debitam in quibuslibet casibus et singulis ejus partibus executionem vestra serenitas nos dispositos inveniet et constantes.

[2] In factis ¹ autem patriarche Aquilegiensis, quem vestra serenitas sperat ad ejus presentiam esse venturam ² et proinde nobis suadet, ut aliquem ex nostris ad conspectum vestre imperialis celsitudinis transmittamus etc., in primis pro continua vestre majestatis vigilancia et paterna clementia, quam ad nos et res nostras habet, humilimas gratias referentes ipsam facimus advisatam, quod per ea, que ex Basilea novissime habuimus, idem patriarcha in ejus solita duricie perseverans dispositus non videtur ad conspectum vestre cesaree majestatis accedere, et proinde nobis pro presenti non visum est oportere, ut ob eam causam ex nostris aliquem presentialiter transmittamus, sed, quandocumque senserimus ipsum patriarcham ad majestatis vestre presentiam esse venturum, nos etiam oratorem nostrum ad conspectum vestre imperialis celsitudinis transmittemus.

De parte 126, de non 2, non sinceri 2.

1436
Juli 10

99. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an K. Sigmund: Räumung des Genuesischen Gebietes durch die Mailändischen Truppen und Beginn von Friedens-*

¹ Vgl. dazu p. 143 Anm. 2.

² Vgl. nrr. 9-12 u. 15.

verhandlungen zwischen Mailand und Genua; Verhandlungen Venedigs mit dem ¹⁴³⁶
Konzilsgesandten Simon de Valle; Streit mit dem Patriarchen von Aquileja. 1436 ^{Juli 10}
Juli 10 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 250^b-251^a cop. membr.
coeva. Zu Anfang links am Rande Sapientes consilii et sapientes terre firme.

1436 die 10 julii.

Serenissimo domino Sigismundo Romanorum imperatori etc.

[1] Ex literis ¹ vestre serenitatis datis Iglavie decima nona junii prope lapsi vidimus, ^{Juni 19}
quam grata et accepta fuerit vestre cesarce majestati conclusio ² lige cum Januensibus
ac significatio aliorum novorum partium Italicarum quantumque reliqua omnia, que
superioribus literis ³ nostris scripsimus, serenitati vestre satisfecerunt etc. pro con-
tuatione itaque filialis debiti nostri ad ipsas literas respondentes primum dicimus, quod,
si conclusio ipsius lige animum vestrum letificavit, veluti litere vestre continent, nos
quoque cum vestra imperiali majestate congratulamur. nam si rem sibi gratam et
15 placitam peregrimus, nil nobis gratius ac jocundius esse potest, qui honorem et subli-
mitatem omnemque prosperitatem et letitiam vestre serenitatis non aliter quam nostram
propriam caripendimus, iterum replicantes, quod conventiones et mutua federa nostra
in omnem eventum servare disponimus. et quoniam vestra majestas iterum nos hortatur,
ut a solita novorum significatione non desistamus, presentibus denotamus, quod post
20 prefate lige conclusionem illustris dominus Thomas de Campofregoso dux Januensium
et comune Janue videntes Nicolaum Pizeninum cum exercitu ducis Mediolani ab ob-
sidiione civitatis Albenge occidentalis Januensis riperie non desistere, imo ad illam magis
ac magis intendere videntesque civitatem illam plurimum stringi potentem classem
galearum et navium instruxerunt, super qua multos ballistarios et probissimos homines
25 per viam maris et item per viam terre ad illius civitatis subsidium transmiserunt.
Nicolaus autem Pizeninus sentiens hujus potentis classis adventum non expectata ista
potentia, cum illam vidit attingere, illico cum omni ejus exercitu properantissime se
levavit omniaque gentium suarum alloggiamenta bastitas, quas construxerat, ac reliqua
omnia ejus preparamenta igne succendi fecit et vix solas bombardas abduxit ac celeri
30 et plus quam celeri passu fugiens montes transivit et versus Lombardiam cum omnibus
ipsis gentibus se reduxit. liberata itaque ipsa civitate fugatisque gentibus ducis sub-
sequenter cetera loca illius riperie, que timore ipsi Nicolao parere coacta fuerant, cum
ejus potentie resistere non potuissent, nunc ad pristinam comunitatis Janue obedientiam
redierunt. dicta autem classis Januensium in orientalem riperiam navigavit ad sub-
35 sidium Petresancte, que per gentes ducis Mediolani obsidetur, ac die secundo presentis ^{Juli 2}
mensis ad splaziam Petresancte attigit, ut cum aliis gentibus per terram paratis uniretur
ad liberandum locum illum ab ipsa obsidiione gentium ducis Mediolani. preterea quem-
admodum per ipsam ligam cum Januensibus conventum est, veluti majestati vestre
scripsisse ³ recolimus ac per capitula missa vidisse debuit, per magnificos dominos
40 Florentinos et nos missi sunt oratores ad ducem Mediolani notificantes sibi ipsius lige
conclusionem ac requirentes, ut omnia Januensium loca restituat et cum illis pacifice
vivere velit. qui audita eorum expositione tandem contentus fuit ac illico jussit, ut
exercitus omnesque gentes sue, que contra terram Petresancte castrametate erant, sese
ab ipsius loci offensione removeant quodque ubique leventur offense quodque contentus
45 est cum Januensibus habere pacem, ad cujus tractatum nunc veniri debet per medium
reverendissimi domini cardinalis sancte Crucis ac *magnifici* Ugutionis de Contrariis,
quos summus pontifex ad ducem Mediolani pro hac sola causa transmisit, ac ipsorum

¹ Nicht aufgefunden.

meint sein, du in ihr der Abschluß der Liga noch

² Vom 29 Mai 1436; vgl. p. 107 nebst Ann. 6.

nicht erwähnt wird.

50 ³ Nicht aufgefunden. nr. 98 kann nicht ge-

¹⁴³⁶
^{Juni 10} oratorum *magnifice* comunitatis Florentie et nostri. si itaque ad conclusionem hujus pacis inter ipsum ducem Mediolani et Januenses venietur aut si res alio modo succedent, vestram serenitatem de tempore in tempus consciam faciemus.

[2] Insuper ut omnia, que nobis occurrunt, per serenitatem vestram intelligantur, novissime venit ad presentiam nostram pro parte sacri Basiliensis concilii venerandus ⁵ juris utriusque doctor *dominus* Simon de Valle et aliqua sub literis credentialibus ipsius concilii ac *reverendissimorum* dominorum cardinalium sancte Sabine legati et sancti Petri ad Vincula nobis exposuit ^a, cujus expositionis effectum atque copiam responsionis nostre, quam ipsi domino Simoni in scriptis dedimus, ad majorem informationem vestre serenitatis mittimus his inclusam ¹. ¹⁰

[3] Postremo ad suasionem vestre serenitatis, ut scilicet oratorem nostrum mittamus pro facto ² patriarche Acquilegiensis etc., dicimus, quod, quemadmodum vestre serenitati notissimum est, nos ab ipso principio pro concordia ineunda cum ipso patriarcha presertim per manus vestre cesaree majestatis fuimus recte dispositi eratque nostra intentio, si idem patriarcha totiens vocatus et requisitus a serenitate vestra illuc venisset ¹⁵ tempore debito, nostrum etiam mittere oratorem; sed constat imperiali celsitudini vestre ^b, ipsum nec mandatis nec persuasionibus nec instantiis vestris dudum sibi factis unquam parere nec ad veniendum se flectere voluisse, imo quanto magis a serenitate vestra sollicitabatur, tanto durior efficiebatur ac in contemptum vestre serenitatis et nostrum quotidie in Basileiensi concilio contra nos agere nitebatur, instans, ut de fructibus patrie ²⁰ ac damnis expensis et interesse ad maximam pecuniarum summam contra nos sententia fulminaretur, et quanto vestram serenitatem et nos ad viam concordie prouiores esse videbat, tanto magis efferrebat et acrius in concilio procedebat. nunc autem, cum propter alias causas a concilio illuc missus ³ fortassis in conspectum vestre serenitatis pro honestate ad ejusmodi concordiam videatur attendere, profecto nos, quamquam ejus ²⁵ inconstantiam cognoscamus, tamen oratorem nostrum pro satisfactione majestatis vestre transmissemus, sed visis ante per nos ejus insolentiis et quam graviter contra nos in concilio procedere nitebatur quodque ad conspectum vestre serenitatis venire neglexerat, coacti pro tuendis juribus nostris ad appellationis ⁴ presidium nos convertimus, in qua facti sunt plurimi actus pro favore justicie nostre, utpote admissio appellationis ³⁰ revocatio excommunicationis citatio partis adverse et quedam alia, a quibus absque manifesto prejudicio et permaximo detrimento nostro juriumque nostrorum nos retrahere non possemus, imo per juris consultos asseveratur, quod, si ad tractatum concordie veniremus et ipsa concordia fortassis non sortiretur effectum, juribus nostris valde prejudicaretur in causa appellationis, quod certissimi sumus, quod vestra serenitas pro ejus ³⁵ paterna clementia nullo modo vellet ad ipsius patriarche instantiam, qui videns ejus intentionem, ad quam primitus aspirabat, adimplere non posse nunc ad viam concordie se flectere simulavit, cum etiam eum sensisse non dubitemus ea, que per Basiliense concilium noviter nobis proposita sunt, sicut superius diximus, propter que omnia multo melius honorabiliusque videtur hanc materiam presentialiter non tentare quam labores et ⁴⁰ sumptus incassum amittere, sumusque certissimi, quod propter has causas, si oratorem nostrum non mittimus, vestra serenitas dicet et judicabit nos sanum et utile consilium elegisse.

De parte 132, de non 0, non sinceri 1.

a) *Vorl. exposuerunt.* b) *Vorl. nostro.*

¹ *Diese Verhandlungen (Juni - November 1436) betrafen die event. Wahl Udines für das Unionskonzil. Vgl. darüber Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 244^a-247^b u. 258^{ab} u. Reg. 14 fol. 1^{ab}; ebenda Libri commemoriali 12 fol. 158^b; Paris Archives nationales K 1711 fol. 75^a-76^a; ebenda Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 210^{ab}.*

² *Vgl. dazu p. 143 Anm. 2.*

³ *Vgl. nrr. 9-12 u. 15.*

⁴ *Vom 11 Januar 1436 (Venedig Staats-A. Libri commemoriali 12 fol. 149^{ab}).*

[4] Antequam nuntius iste discederet, hoc instanti literas ex Florentia habuimus ¹⁴³⁶ ^{Juli 10} significantes, quod gentes ducis Mediolani, que ad obsidionem Petresancte castra metabantur, habito ipsius ducis mandato ab illa obsidione discesserant quodque locus ille Petresancte victualibus et aliis rebus fulcitus est.

5 100. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: antwortet auf dessen Mahnung zur Eintracht mit den Herzögen von Burgund und Mailand, daß er der Herausgeforderte sei und lange gewartet habe, daß jene ihre Pflicht als Vasallen des Reiches thäten; bittet, sie dazu zu ermahnen; beglaubigt in der Sache seine gen. Gesandten.* ¹⁴³⁶ ^{Sept. 5} 1436 September 5 Prag.

10 *Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 625 fol. 192^{ab} cop. chart. coeava mit der Überschrift Litera serenissimi domini imperatoris missa sacro concilio lecta in generali congregatione die sabbati 22 septembris 1436. Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 900 u. Haller, Conc. Bas. 4 zum 22 Sept. 1436.*

Reverendissimi reverendique in Christo patres ac venerabiles et egregii sincere
15 grateque nobis dilecti. grato animo suscepimus vestrarum paternitatum literam¹, in qua eedem nos ad concordiam cum Burgundie et Mediolani ducibus caritative invitant² cum maternis et piis persuasionibus ac benivolis oblacionibus, quemadmodum *vestras reverendissimas paternitates* decet, que ad pacem in populo Christiano procurandam in spiritu sancto convenerunt. extollimus eciam atque laudamus, quod ad sedacionem
20 omnium rancorum vestre paternitates tanta cura insudant, respondentes vestr^{is} *reverendissimis paternitatibus* cum omni benivolencia, quod nos cum prefatis ducibus superiori tempore nedum rancores mutuos sedare et eradicare cupivimus, sed utrimque per congruencia media sepenumero sollicitavimus ardenti desiderio exoptantes, ut erga nos debitum suum facerent, quoniam et nos erga eos vellemus tanquam imperator et dominus
25 ad principes et vassallos suos nedum debitum, sed et clemenciam et gratiam liberali animo exhibere. meminit ipse Burgundie dux, quot quantosque tractatus cum oratoribus suis habuerimus et quid sibi obtulerimus tam gratie quam justicie, que omnia ipse renuit et nos injuriis et diffamacionibus inhonestis, quas et literis et nunciis procuravit, invitos ad rancores et inimicicias provocavit. non potuimus enim nec intendimus jura
30 sacri Romani imperii negligere, sed per dei gratiam sic pro recuperacione eorum instare, ut de commisso nobis officio coram altissimo possimus debitam reddere racionem. expectavimus eciam ducem Mediolani fere per annum, si se vellet recognoscere et debitum suum erga nos peragere, super quo reverendissimum dominum cardinalem Arelatensem in testem adducimus, qui sepe sepius nobis scripsit³ et oratores ipsius ducis ad nos
35 affirmavit venturos cum plena et omnimoda potestate omnia complanandi, sed nobis prestolantibus et tractatus nostros, quos alibi habebamus, protelantibus bonamque reconciliacionem suam affectantibus nullus comparuit, immo contra nos et imperium eundem plus efferrⁱ videbamus sicque coacti fuimus negociis nostris aliter providere. non nos,

¹ Nicht aufgefunden.

40 ² Vgl. dazu einen undatierten Bericht des Nicodius Festi, Savoyischen Gesandten zum Baseler Konzil. Dort heißt es [art. 5]: Credencia domini Christofori de Vellate. || Dixit michi secretissime, quod concilium monuit per litteras serenissimum dominum nostrum imperatorem illustrissimosque dominos Burgundie et Mediolani duces super concordia. cujus rei causa accedit ad imperialem majestatem idem dominus Christoforus responsurus promptitudinem domini ducis Mediolani et captandum modum
50 et ordinem negociandi. et quia idem dominus Christo-

forus inter omnes principes affectat honorem illustrissimi domini nostri [d. i. des Herzogs von Savoyen], vult certificari ab ipso domino nostro, si forsitan vellet habere in manibus suis tractatum et conclusionem hujusmodi concordie. quod si voluerit, mandat eidem Christoforo et hoc perficiet. petit eciam servitor ipsius domini Christofori quasdam provisiones super quibusdam creditis recuperandis. (Turin Staats-A. Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 12 nr. 26 not. chart. coeava.)

³ Nicht aufgefunden.

¹⁴³⁶
^{Sept. 5} reverendissimi patres, sumus causa hujus rancoris, sed illi, qui nos ad hoc injuriis suis impellunt. vellemus enim — et sic semper desiderium nostrum fuit — in pace regnare atque vivere cum omnibus Christi fidelibus et maxime principibus et membris imperii nostri et ad hoc omnes conatus nostros semper extendimus. sed ubi non deest offensor, non debet eciam deesse deffensor. ob quam rem vestras *reverendissimas paternitates* attentissime et ea qua possumus efficacia obsecramus, quatenus prefatos duces velitis ammonicionibus debitis inducere, ut amputatis hujusmodi eorum indebitis insolenciis debitum suum erga nos dominum et caput eorum et imperium sacrum faciant, quemadmodum maxime ^a vestris *reverendissimis paternitatibus* nostra et Romani imperii jura semper commissa existere, qui et jura catholice ecclesie tanquam fidelissimus advocatus et protector ejusdem semper omni veneracione commissa suscipimus. et, si super ea materia aliquid ulterius est pertractandum, non refugimus, sed amplectimur filialiter interposicionem vestram et de ea regraciamur commisimusque venerabilibus Johanni Lubicensi et Petro Augustensi episcopis ac strennuo militi et doctori Georgio Fischel oratoribus nostris dilectis, ut vestris *reverendissimis paternitatibus* in materia illa mentem nostram aperiant, ¹⁵ quibus aut alteri eorum *vestre reverendissime paternitates* velint adhibere credencie plenam fidem ¹. datum Prage die quinta mensis septembris regnorum nostrorum anno ¹⁴³⁶
^{Sept. 5} Hungarie etc. 50 Romanorum 26 Boemie 17 imperii vero quarto.

[*supra*] Superscriptio. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregatae universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscriptio. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ²⁰ ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar cancellarius. ²⁵

¹⁴³⁷
^[Juni 22] 101. *K. Sigmund befiehlt, den Leuten und Machtboten seines Kanzlers, die sich an dem Herzog von Mailand und seinen Unterthanen für der Kanzlei schuldige 6000 Dukaten schadlos halten sollen, dabei nicht hinderlich zu sein. 1437 [Januar 22²] Prag.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 21^{ab} cop. chart. coeva. ³⁰

Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten geistlichen und wertlichen etc. erwirdigen hochgebornen edelen und lieben getreuen. als wir vor etwelangen zeiten dem herzogen von Meilan etliche treffliche unser majestat briff uber grosse gnade und friheit gaben ^a und auch sust manichfeldige hulfe taten, damit er sich gegen sinen finden enthilt, wann er sust an sinem state ganz verdruket und verderbt worden were, ³⁵ als das wol kunt und offenbar ist, und als er in unser canzlei uberqwam und versprach sechstausend ducaten fur solche briff auszurichten, und wir in desselben gelts durch krigs und siner gebrechen ^b und notdurft willen desmals vertraten und im die briff uß der canzlei ußbrachten, darauf er uns dann sein briff gabe also lautend: wenn wir in ermanten, das er uns dann in zwen jarn darnach erberelich losen und unser canzlei ⁴⁰ voll genugen tun solte, und als wir in nach etlichen ziten, do er nu mit sinen finden

a) unentlich. b) Vorl. gebrecher.

¹ Nach der Verlesung des Briefes in der Generalkongregation vom 22 September 1436 wiederholten die Bischöfe von Lübeck und Augsburg die Beschwerden des Kaisers gegen den Herzog von Burgund, die dessen Gesandter sodann zurückwies; ebenso suchte der Gesandte des Herzogs von

Mailand, Christoforus de Velate, seinen Herrn zu rechtfertigen. (Vgl. *Mon. Conc. saec. 15*, T. 2, 900-901 und *Haller, Conc. Bas. 4* zum 22 Sept. 1436).

^a Das Datum ist unsicher; vgl. p. 163 Var. d.

^b Am 1 Juli 1426; vgl. *RTA. 10* nr. 4.

in fride tratte und in gutem wezen und stat was, mit unserc majestat briff und unserer erbarn botschaft erbatē unser canzlei solch bezalung zu tun und uns zu losen, als im dann wol zugeburt nach laut siner briffe, und gaben im zu frist zwei ganz jar, als dann beredt was, als ir dann in einem vidimus hievon wol merken moget ¹: also ist fur uns kōmen-der edel Caspar Slick unser canzler und lieber getreuer und hat uns alle solche des von Meylan briff furbracht und uns erzelet: wie derselbe herzog weder seine noch * unser briff bißher angesehen noch * geachtet, sunder in und die canzlei verzogen und sie zu merklichen schaden bracht habe und teglich brenget; ouch uber solche fruntliche briffe, die derselbe herzog unserm canzler dornach ofte geschreiben und nit allein zu solcher bezalung, sunder zu vil grossen sachen sich erboten, das aber alles nit geholfen hat; unser canzler und die canzlei ligen solchs gelds noch ussen etwevil und lang jar uns zu smaheit und in zu merklichem schaden ², und haben uns der egenante canzler und die canzlei angeruffet in darin zu statten zu kōmen, das wir dann billich tun und von recht wegen zu tun pflichtig sein. und darumbē so gebieten wir euch allen und ewer ^b iglichem ernstlich und vestiglich mit disem briff: wo des egenanten unsers canzlers leute und machtboten zeiger diß briffs des egenanten von Meilan undersessen leute ader ir lieb und gut wenig ader vil anqwemen und das uf wasser ader zu lande in ewern steten merkten dorfern ader gebieten ufhalten und nemen wurden, das ir dann das nit weret noch sie ader die iren daran weder an lieb ader an gut mit dheinerlei beswerung und hindernuß enget noch irret, sunder in durch der gerechtikeit und unsern willen hilf und furdrung tut und euch darin beweiset durch unser und des richs ere willen, als wir euch getrewen. das wollen ^c wir gen euch allen und ewr iglichem gnediglich erkennen, und ir sollet ouch solcher hilfe innerhalb und usserhalb gerichtshaus gen menichlich unentgolten sein. wer aber wider dise unser erlaubung tete, der nit gñte oder hindernuß darin beweiste, in welchem wesen der were, der sol in unser und des richs ungnad und hundert mark lotigs golds, als oft das geschicht, verfallen sein halb in unser camer und halb in die canzlei unloslich zu bezalen. geben sub majestate zu Prag ^d anno 37.

1437
[Jan. 22]

102. *Auszug aus einem Berichte des Christoforus de Velate, Mailändischen Gesandten bei K. Sigmund: über den bevorstehenden Reichstag; Verhandlungen des Kaisers mit Polen; Böhmisches Zustände; Ungefährlichkeit der kaiserlichen Pläne gegen Mailand; Versuche des Gesandten, die Kaiserin und den Fürsten von Cilli für den Herzog zu gewinnen.* [1437 März ³] 3 Prag.

1437
[März] 3

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania, Atti senza data cop. chart. coeva mit der Überschrift von derselben Hand In litteris domini Christofori de Vellate ex Praga die tercio presentis.

[I] Quod ipse dominus Christoforus a domino Brunorio ⁴ in secreto habuit, quod electores imperii procurant ⁵, ut imperator cum eis et aliis principibus Alamanie con-

a) Vorl. nach. b) Vorl. ewerm. c) Vorl. wolle. d) Vorl. add. durchstrichen an sand Vincencius tag [Jan. 22].

¹ Vgl. dazu RTA. 10, 13 nebst Anm. 6; 19 Anm. 6; 76 Anm. 3.

² Im April 1435 hatte der Herzog von Mailand beabsichtigt, den Christoforus de Velate und den Candidus Decembris an den Kaiser zu senden, mit dem Auftrage, die der Kanzlei für die Privilegienbestätigung schuldigen 5400 [sic] Dukaten zu zahlen, aber nur wenn der Kaiser dem Herzog günstig gestimmt sei. Vgl. die Instruktion für die Gesandten vom 21 April 1435 bei Osio, Documenti diplomatici 3, 126-127 nr. 133. Ist diese Gesandt-

schaft überhaupt nicht zu Stande gekommen — wir hören sonst nichts von ihr — oder ist wegen der Feindseligkeit des Kaisers gegen Mailand die Summe nicht bezahlt worden?

³ Der Monat ergibt sich daraus, daß in art. 5^a ein Vorgang von Ende Februar 1437 berichtet, in art. 9 u. 13 der 31 März 1437 als noch bevorstehend bezeichnet wird; in der Überschrift (s. Quellenbeschreibung) ist der Monatstag genannt.

⁴ D. i. Brunoro della Scala.

⁵ Vgl. nr. 63 art. 2.

[1437
März] 3 veniant in Nürimberga in proximo mense aprilis aut in principio maji pro rebus imperia-
libus et bono regimine totius Alamanie, imperator autem procurat ², ut ipsa conventio fiat in
Egra loco in Bohemia in confinibus Alamanie propter occupationes, quas habet ad solidan-
dum regnum Bohemie ab omni heresia et discordia, que adhuc non sunt totaliter extincta.

[2] Quod praticatur, ut rex Polonie cum imperatore conveniat in confinibus Bohemie ⁵
et Polonie pro tollendis omnibus discordiis inter eos existentibus et ut sequatur matri-
monium cum ipso rege de filia ducis Alberti Austrie, quod dictus rex optare videtur,
sed imperator nondum assensum prebere voluit ¹.

[3] Quod ex his, que dominus Christoforus intelligere potuit, dum per Bohemiam
iret, imperator satis dilectus et commendatus est tam a principibus quam a popularibus ¹⁰
regni illius propter observatos modos in non vindicando contra illos, qui sibi contrarii
fuerunt, ut non haberet regnum Bohemie, ac dimittendo et confirmando eis multa que
tenent pertinencia corone et aliquibus ecclesiis.

^{c.}
April 23 [4] Quod circa proximum festum sancti Georgii potentia totius regni parabitur
contra aliquos rebelles imperatoris, qui reducti sunt in quodam castro magno murato ¹⁵
et forti, quod vocatur Gres ³, qui tamen rebelles videntur querere concordium, quod
modo suo vellent, sed quia modus ipse esset imperatori nimis reprehensibilis, tractatus
stat in suspenso.

[5] Quod, quia intrate illius corone totaliter extincte sunt, imperator cum illis de
curia sua est in extrema paupertate etiam circa victum et vestitum, quamvis curia sua ²⁰
non multum sit ampla. nam ibi nulli barones Alamani sunt, sed pauci nobiles. curia
pene tota est in baronibus et nobilibus Bohemie, de regno autem Ungarie bene aliqui
sunt, sed pauci. verum imperator regina et ceteri de curia in proximo manam ex-
pectant, de qua, cum deputata sit circa plura negocia peragenda, nescit quid judicet.

[5^a] Mana est, quia ordinatione baronum et capitum civitatum illius regni im- ²⁵
positum est ⁴ in toto ipso regno pro causa imperatoris et regine generale subsidium
floreorum 600 000, sicuti dicitur, per agentes res imperiales; alii tamen dicunt non
esse nisi de 300 000 et alii dicunt de multo paucioribus propter extremam penuriam et
miseriam regni.

[6] Quod in regno ipso requisita est magna quantitas armatorum, qui in certo ³⁰
^{c.}
April 23 tempore presente imperatore et baronibus esse debent in festo sancti Georgii cum eorum
armis et carretis ad causam belli. de numero varie dicitur. sunt qui dicunt de 10 000
et qui de 20 000, sed imperator dicit de magno numero et quod ire debent, quo ipse
jusserit. omnes concordant, quod pro pacificando toto regno ibunt castra metatum
contra predictum castrum Gres, nisi se concordaverit; et si in concordia fuerit, ibunt in ³⁵
regnum Ungarie contra Turcos. nam Turci in magna copia iterum nuper Ungariam
intrarunt magnaue damna fecerunt tam interfectione quam abductione hominum ad
miliaria. quibus rebus ut occurratur, iverunt ad imperatorem nonnulli ex Ungaria, inter
quos est dominus Laurentius marescallus Ungarie, requirentes et instantes, ut imperator
dimisso in regno Bohemie cum baronibus ibi locumtenente suo personaliter descendat ⁴⁰
^{c.}
April 23 in Ungariam circa festum sancti Georgii cum gentibus Bohemie. quibus se facturum
promisit. sed attentis moribus et observanciis suis, maxime cum sanus non sit, quid
faciet deus novit.

[7] Quod dicitur per nonnullos et ita incidenter per unum ex Bohemis in hospitio
cum domino Christoforo existentem et de rebus Italie loquentem sibi dictum est de ⁴⁵

¹ Vgl. Caro, *Geschichte Polens* 4, 167.

² Vgl. nr. 32 art. 11; nrr. 61 u. 66.

³ Königgrätz. Vgl. Palacky, *Geschichte von Böhmen* 3, III, 243-245 und 258-259.

⁴ Ende Februar 1437. Vgl. Palacky, *Geschichte von Böhmen* 3, III, 256.

ipsa magna congregatione gentium et quod imperator unam partem earum querebat ¹⁴³⁷
mittere in Italiam contra quosdam ibidem sibi rebelles, sed postquam dominus Christo- ^{März] 3}
forus plenius quesivit, non invenit aliquid dispositum vel ordinatum nisi contra Turcos
ut supra.

5 [7^a] Faciliter tamen putat ad attrahendum emulos, etiam ad timorandum, quod
imperator quandoque de tali missione sermonem habuerit, sed quasi certus est, nisi aliud
ulterius videat, quod, quamvis animus suus foret velle excqui illa, que in intelligentia ¹
cum Venetis continentur, tamen non posset quovismodo defectu presertim pecunie, sine
qua et cum carretis suis nullatenus illi transirent, sicut sentit.

10 [8] Quod dietim procurabit facere sibi familiares et domesticos principales barones
illius regni commemorando fraternitatem et grandem benivolentiam, que aderat inter
primum ducem et olim regem ² eorum, fratrem imperatoris, ceterosque regni barones etc.,
ita ut, si imperator vellet offendere dominum, ex illo regno pro viribus operabitur, ut
ipsi barones faventes statui ducali diverterent materiam cujuslibet actionis, que ex regno
15 ipso contra dominum evenire posset.

[9] Ex Ungaria intelligit non multum timendum esse, cum presertim expediat
Ungaros magis vigilare pro defensione et conservatione sua quam alienas patrias perse-
qui. clarius tamen hoc intelligit in adventu comitis Maticonis, qui expectatur illic in
festivitatibus pasce. ^{März 31}

20 [10] De Alamania etiam timendum non est. nam cum principibus Alamanis et
aliis nobilibus talis et tanta benivolentia in Basilea principiata fuit et deinde per
dominum continuata et aucta, ut nullo modo credendum sit, quod ad favores Venetorum
etiam mandato imperatoris esse deberent, imo potius contra.

[11] Ex quibus concludit, quod, ubi alia inopinata non eveniant, dominus non
25 habeat multum dubitare, quod imperator aliis plurimis et variis occupatus etiam
volens et virtute illius lige ³ requisitus possit aliqua actione bellica territorium ducale
ledere.

[12] Vult etiam videre, ut imperatricem faciat bene partialem domini, et jam fecit
unum bonum principium. nam cum ipsa praticavit per medium unius ex suis fidi, qui
30 parte sua cum ipso secrete fuit.

[13] Sperat etiam, quod frater suus ³, qui post obitum comitis Cilli dux factus
est ⁴, in istis festivitatibus pasce illic erit. ipse, ut patriarcha Aquilegensis alias sibi ^{März 31}
dixit, bene patrizat. idem in ejus adventu curabit cum ipso bonam familiaritatem et
amicitiam habere, ut et ipse possibilia subsidia rebus ducalibus prestet.

35 103. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Antwort an den kaiserlichen Gesandten, den* ¹⁴³⁷
Bischof von Zengg: Glückwunsch zu den Erfolgen des Kaisers; Wahl des Francesco ^{März 23}
Barbaro zum Gesandten an den Kaiser; Beginn der Feindseligkeiten gegen Mai-
land; vergebliche Bemühungen um den Eintritt des Papstes in das Bündnis. 1437
März 23 Venedig.

40 *Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 25^{ab} cop. membr. coeva.*
Neben Alinea 1 am Rande Ser Antouius Contareno procurator, ser Paulus Corrarior,
ser Daniel Victuri, ser Andreas Mauroceno, ser Leonardus Justiniano sapientes con-
sillii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Andreas Bernardo, ser
Hermolaus Donato sapientes terre firme.

45 ¹ Vgl. RTA. 11 nr. 316.

² Vgl. dazu RTA. 10 nr. 4.

³ Gf. Ulrich von Cilli, Bruder der Königin Barbara.

⁴ Über die Erhebung der Grafen von Cilli in
den Reichsfürstenstand am 30 November 1436 vgl.
Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11542.

1437
März 23

[1437] die 23 martii.

Quod reverendo patri domino .. episcopo Segnensi oratori¹ serenissimi domini imperatoris ad ea que nobis exposuit, sicut relatum est huic consilio, per serenissimum dominum ducem respondeatur in hac forma.

[1] Et primo circa notificationem prosperorum successuum imperialis celsitudinis⁵ tam in spiritualibus quam temporalibus, quod de tali notificatione paternitati sue regretiamur et secum plurimum congratulamur. nam novit deus, quod ob filialem reverentiam et sinceritatem nostram erga ejus imperialem celsitudinem de cunctis suis prosperitatibus et felicibus successibus suis, prout convenit bono filio, non aliter quam de nostris propriis letitiam sentimus et habemus.

[2] Ad factum electionis² per nos facte de viro nobili Francisco Barbaro milite ituro oratore nostro ad presentiam sue imperialis celsitudinis respondeatur, quod, quando elegimus prefatum Franciscum Barbaro, fuit nostre intentionis cum celeritate mittere, sed distulimus propter tempora, que regnarunt, et etiam, quia supervenit practica facta inter Januenses et ducem³, et volebamus cum mittere cum conclusionem, que fieret. nunc¹⁰ autem cum omni cum celeritate possibili mittere deliberamus.

[3] Circa deliberationem autem, quam fecimus, deveniendi ad fracturam cum duce Mediolani, et quod sua majestas exnunc acceptat dictam fracturam, respondeatur, quod nobis placet, quod acceptaverit, et sumus de hoc valde contenti, et quia debente mittere majestate sua nobis subsidium vigore conventorum per ligam⁴ in nostra libertate est²⁰ eligere, quos quatuor menses ex sex specificatis volumus, exnunc, ut majori cum habilitate dictum subsidium mittere valeat, acceptamus quatuor ultimos menses videlicet menses julii augusti septembris et octobris. sed quia, ut idem dominus episcopus scit, tenere non valuimus passum Abdue, ita quod subsidium suum venturum parum fructus dehinc facere posset pro honore lige, et, ut aliquid fieri possit, sentiremus, ut subsidium pre²⁵ dictum mittatur per viam partium superiorum et intelligat se cum Sgvicris, et suaditur hoc per serenissimum dominum ducem cum illis verbis, que dominio utilia videantur.

[4] Ad factum vero ingressus summi pontificis in hac liga et unione respondeatur, quod optantes, ut hec liga sit bene fortis et potens, quesivimus, ut prefatus summus pontifex in ipsa liga ingrederetur, fecimusque eas instantias et ea omnia, que convenientia³⁰ fuerunt et honesta et ultra et tamen ad aliquam conclusionem non valuimus devenire. et sit certissimus, quod pro nobis non deficit nec deficiet, et justificetur nostrum dominium in hoc cum illis verbis, que dominio videbuntur.

De parte 109, de non 4, non sinceri 2.

¹ Der Bischof von Zengg befand sich auf der Rückreise von Florenz zum Kaiser; vgl. p. 40 Anm. 3.

² Schon Ende 1436, als der Bischof von Zengg auf der Hinreise zum Papste (vgl. p. 30 Anm. 1) in Venedig weilte, hatte K. Sigmund durch ihn den Wunsch aussprechen lassen, Venedig möge eine Gesandtschaft an ihn schicken: am 19 Dezember beschloß der Rat, dem Bischof zu antworten, man würde gern den Jeronimo Contareno oder den Andrea Donato senden; das erlaubten indes die Gesetze nicht, quia sunt in regimine; man wolle daher einen anderen schicken; dem Kaiser solle auf seinen Brief entsprechend geantwortet werden. De parte 94, de non 7, non sinceri 1. Es wurde dann Francesco Barbaro zum Gesandten gewählt, der auch die Wahl annahm. (Venedig Staats-A.

Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 10^a; ge³⁵ druckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 92f.) Als der Papst davon hörte, bat er den Francesco Barbaro, vor Antritt seiner Reise zum Kaiser zu ihm zu kommen, da er ihm auftragen wolle, quedam ardua⁴⁰ concernentia statum ecclesie in seinem Namen mit jenem zu bereden. (Rom Vatik. A. Reg. 359 fol. 288^b cop. chart. coeva ohne Datum.) Am 14 Februar 1437 beschloß der Rat zu Venedig, Francesco Barbaro solle zum Papste gehen, aber möglichst⁴⁵ schnell zurückkommen, um dann die Reise zum Kaiser antreten zu können. De parte 115, de non 5, non sinceri 0. (Venedig a. a. O. fol. 18^a.) Vgl. jedoch p. 172 Anm. 1.

³ Hzg. Filippo Maria von Mailand.

⁴ Vom 31 August 1435; vgl. RTA. 11 nr. 316.

104. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, Venetianischen Gesandten beim Papst: Anweisung, wie er sich gegenüber den päpstlichen Versuchen einer Vermittlung zwischen Mailand und Venedig verhalten solle.* 1437 April 9 Venedig. ^{1437 April 9}

5 Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 28^{ab} cop. membr. coeva.

[1437] die 9 aprilis.

[Antrag ser Paulus Corrario consiliarius:] Quod egregio militi et famoso juris utriusque doctori Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori nostro ad summum pontificem scribatur, ut infra.

10 Auditis et intellectis litteris ¹ vestris datis quinto presentis, per quas scribitis ^{April 5} requisitionem et instantiam, quam fecit summus pontifex, ut vos ad nostram presentiam veniretis pro facto pacis, pro qua dux Mediolani fecisse videtur novum mandatum in forma per ejus *beatitudinem* requisita, auditaque responsione et excusatione vestra laudantes omnia, que dixistis et fecistis in ista materia, cum nostro consilio rogatorum
15 et additionis mandamus vobis, quod ejus *beatitudini* dicatis, qualiter secundum mandatum sanctitatis sue nos de illis negotiis et de requisitione sue *beatitudinis*, ut *scilicet* pro illa causa ad nostram presentiam veniatis, particulariter advisastis quodque nos respondimus vobis, quod propter illasmet rationes et causas per vos introductas et propter multas alias, que dici possent, ac principaliter etiam respectu imperatoris utque non
20 videatur, quod per nos vel aliquem ex nostris res ista tractetur aut sollicitetur, respectu honoris nostri non videtur nobis nec volumus, quod vos pro tali causa veniatis, imo nec etiam laudamus, quod ejus *beatitudo* mittat *reverendissimum patrem dominum* episcopum Tarvisinum nec aliquem alium ad nos pro isto tractatu, quoniam, sicut scit, nos sumus in liga cum serenissimo domino imperatore Romanorum, cujus vigore non
25 possumus venire ad pacem nec aliquid praticare cum duce Mediolani absque consensu sue serenitatis, sed nichilominus, quia semper fuimus et sumus ad pacem inclinati, si *beatitudini* sue videretur esse aliquem bonum modum, quo satisfieri posset nostris colligatis ac servari honor et fides nostra apud ipsum serenissimum dominum imperatorem, eo casu reperiemur ex parte nostra ad ipsam pacem bene dispositi.

30 De parte 30.

[Antrag ser Daniel Victuri, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Andreas Bernardo sapientes terre firme:] Volunt, quod scribatur, videlicet: ex litteris ¹ vestris datis quinto instantis remansimus ^{April 5} plenissime informati de secutis in materia pacis et ultimate, quod summus pontifex vos
35 mittere voluerat ad nostram presentiam vosque venire recusaveratis, quod nobis placuit, rationibus in ipsis vestris literis annotatis, et prudentiam vestram laudamus et volumus et vobis mandamus, quod, si summus pontifex predictus vos in futurum ob suprascriptam causam huc mittere velet, vos recusetis rationibus per vos jam allegatis et aliis, que prudentie vestre convenire videbuntur. verum ei dicere debeatis, quod de bona dis-
40 positione, quam ejus *sanctitas* habet ad pacem, eidem filiali cum devotione et sinceritate nostra regratiamur, et dicimus, quod, ut scit ejus *sanctitas*, progenitores nostri nosque semper fuimus inclinati ad pacem, quod clarissime videre et cognoscere potuit *sanctitas* sua et totus mundus in duabus guerris preteritis, in quibus potius elegimus ad pacem non securam devenire quam in guerra perseverare, de qua rationabiliter de victoria
45 sperabatur, et in hac presenti novitate, licet obligati essemus ², ut scit *beatitudo* sua,

¹ Nicht aufgefunden.

² Nach den Bestimmungen des Bündnisses mit Genua vom 29 Mai 1436; vgl. p. 108 Z. 2.

¹⁴⁸⁷
^{April 9} rumpere de mense julii prope preteriti, tamen ne unquam nobis imputari posset pro nobis pacem Italicam defecisse, distulimus, quantum plus potuimus, expectantes videre finem et conclusionem illius praece, et tandem non valentes cum honore nostro diutius differre ad fracturam publicam devenimus, quemadmodum novit dominus episcopus Segnensis orator imperialis ¹, qui ad conspectum cesaree majestatis rediit eamque de hoc ⁵ certificabit. et scit *beatitudo* sua, quod in liga sumus cum prefato serenissimo domino imperatore, cui non intendimus contravenire, sed observare fidem et sacramentum nostrum, ut continue fecerunt progenitores nostri. et sumus certi, quod ejus *sanctitas* nobis non consuleret, ut aliter faceremus; et licet putemus, quod hec sit de solitis astuciis ducis Mediolani pro faciendo facta sua nostraque destruere, tamen dicimus, quod *sanctitas* ¹⁰ sua potest considerare, quid in hac re salva fide et honore nostro facere possimus.

De parte 62. 77.

[*Antrag* ser Hermolaus Donato sapiens terre firme:] Vult, quod scribatur, videlicet:
^{April 5} ex litteris ² vestris datis quinto instantis remansimus plenissime informati de secutis in materia pacis et ultimate, quod summus pontifex vos mittere voluerat ad presentiam ¹⁵ nostram vosque venire recusaveratis, quod nobis placuit rationibus in ipsis vestris litteris annotatis, et prudentiam vestram laudamus et volumus et vobis mandamus, ut, si summus pontifex predictus vos in futurum ob suprascriptam causam huc mittere vellet, vos recusetis rationibus per vos jam allegatis et aliis, que vobis convenire videbuntur, verum ei dicere debeat, quod de bona dispositione, quam ejus *sanctitas* habet ²⁰ ad pacem, eidem filiali cum devotione et sinceritate regramur, et dicimus, quod non esset honestum, ut vos, qui orator noster estis, ob hanc causam veniretis ad nostram presentiam, sed sua *sanctitas* aliter providere et disponere potest, ut ei libet.

De parte 36. 53, de non —, non sinceri 4. 2.

¹⁴⁸⁷
^{April 18} 105. [*Der Doge von Venedig*] an K. Sigmund: wiederholt das Anerbieten Venedigs in ²⁵ Sachen der Griechenunion; rechtfertigt die Verzögerung der Abreise des Gesandten; wünscht, daß der Kaiser jetzt vom Gebiet der Eidgenossen aus den Krieg gegen den Herzog von Mailand eröffne; berichtet über die Lage in Genua und über den Stand des Krieges in Toskana und Neapel. [1437] April 18 [Venedig].

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 64^{ab} cop. chart. coeva. 30

Si responsio et oblatio ³ nostra ad requisitiones per spectabilem militem dominum Simeonem de Crema imperialem consiliarium superioribus diebus nomine imperialis vestre celsitudinis nobis factas in facto galearum pro traductione Grecorum ac in receptione auri pro ducatis cudendis etc. vestre cesaree majestati grata et accepta fuit vestrisque desideriiis satisfecit, nos quidem id ad precipuam assumimus complacentiam et valde ³⁵ letamur tanquam illi, qui pro nostra filiali sinceritate et reverentia vestre serenissime majestati continue complacere desideramus, nec profecto erat opus, ut imperialis vestra serenitas nobis ejus veris et devotissimis filiis proinde gratias ageret. sed nos pro tanta humanitate et paterna vestra clementia reciprocas graciaram referimus actiones ac illam ipsam oblationem et promptitudinem nostram pro complacentia et satisfactione illius ⁴⁰ Christianissimi desiderii vestre serenitatis iterum replicamus et ad illius effectuale executionem, quando majestati vestre placuerit, promptos offerimus et paratos. preterea, serenissime princeps, sicut a reverendo patre domino episcopo Segnensi oratore vestro, qui pridem hinc abiit ⁴, intelligere potuistis, designavimus nostrum honorabilem oratorem

¹ Vgl. nr. 103.

² Nicht aufgefunden.

³ Vgl. nr. 23.

⁴ Vgl. nr. 103.

ad conspectum serenitatis vestre venturum nobilem civem nostrum Franciscum Barbaro
 militem, quem immediate post pascalia festa preterita expedire et recto itinere mittere
 omnino decreveramus ¹, sicut etiam disponimus in presenti. sed in die passionis
 dominice ante festum resurrectionis febris eum invasit et oppressit, ita ut ab eo die
 5 citra eger fuerit, ex qua adversa valitudine hec ejus profectio retardata est; sed speratur,
 quod infra breves dies ad pristinam convalescentiam reducetur ac taliter restaurabitur,
 quod pro hujus legationis officio ad vestre serenitatis presentiam cito poterit proficisci ²,
 ad quod nos omnem possibilem operam et diligentiam adhibebimus. hec dicere voluimus,
 ut vestra majestas cognita hac inopinata causa et urgenti impedimento de ejusmodi
 10 dilatione non recipiat admirationem. preterea, ut vestra serenitas de rebus Italicis
 aliquam a nobis pro filiali nostra consuetudine habeat informationem, solito more signi-
 ficamus, primo quod contra communem hostem ducem Mediolani hec liga nostra et nos
 sumus in illis terminis, de quibus noticiam dedimus ³ *reverendissimo patri* domino episcopo
 Segnensi vestre imperialis celsitudinis oratori, ad cujus hostis offensiones et damna
 15 continue vigilamus paramusque nostrum potentem exercitum, ut tempore debito exire
 et contra terras et loca ipsius communis hostis castra metari possit. unde, sicut ipsi
 domino episcopo diximus, ita etiam denuo suademus, ut per vestram cesaream majestatem
 contra ipsum communem hostem potenti brachio insurgatur, potissime per viam Svicensium
 aliarumque partium superiorum, ut ejus status et loca undecunque viscerosius conterantur.
 20 nam habentibus nobis exercitum nostrum ac gentes judicio nostro sufficientes juxta formam
 mutue intelligentie nostre nulla utilior nec expeditior provisio fieri potest, quam quod per
 vestram serenitatem ejusque gentes et potentiam idem noster emulus per viam Svicensium
 aliarumque partium superiorum stimuletur et opprimatur, ut et ultra et citra Abduam uno
 tempore ad ejus offensiones et excidium procedatur. ad aures vestre serenitatis de-
 25 venisse non dubitamus in civitate Janue superioribus diebus fuisse aliquam fluctuationem,
 que per dei gratiam ex toto sedata fuit ac citissime et bene composita, ita ut in civitate
 illa status *illustrissimi* domini Thome de Campofregeso in illa dignitate ducali sub
 solita tranquillitate et unitate liber et tutus conservatus et confirmatus sit. et ut rerum
 motum et successum intelligatis, mittimus his inclusum exemplum literarum ⁴ ipsius domini
 30 ducis Janue et quorundam aliorum Januensium, qui de illa scripserunt. post quas
 literas per ea, que postmodum sensitum, res ille Januenses de bono in melius continue
 successerunt atque succedunt. Nicolaus Piceninus cum plurimis ex gentibus ducis
 Mediolani jam diu stetit et nunc est in partibus illis riperie orientalis Januensium et
 quandoque in partibus Serzane et aliis Tuscie proximis guerram et damna nunc hic
 35 nunc ibi in illis partibus inferendo. at comes Franciscus cum gentibus Florentinorum
 stetit et stat ad oppositum ipsius Nicolai, cui ac gentibus et locis hostilibus multa damna
 intulit ac ferme omnia castra et loca comitatus Lucani et quedam alia per ipsum
 Nicolaum primitus occupata recuperavit et sub Florentinorum ditione subegit. facta
 regni Apulee sub solitis fluctuationibus et discordiis partim pro rege Aragonum partim
 40 pro rege Renato, qui in ipso regno avidè expectatur, variis modis variisque regnicolorum
 voluntatibus agitantur, et de futuris rerum eventibus aliquid certum non potest intelligi.
 nec alia digna sunt vestre imperiali majestati significanda, cui, si quid notabile emer-
 serit, notificare non omitemus. 18 aprilis.

[1437]
 April 18
 nach
 März 31
 März 29

[1437]
 April 18

[*supra*] Serenissimo domino Sigismundo
 45 Romanorum imperatori etc.

¹ Vgl. p. 166 Anm. 2.

² Vgl. jedoch nr. 107 art. 2.

³ Vgl. nr. 103.

⁴ Nicht aufgefunden.

¹⁴³⁷
Mai 5 106. *Francesco Barbaro an Kaspar Schlick: über den Stand des Krieges gegen Mailand; Wunsch nach Frieden für Italien und gemeinsamer Bekämpfung der Ungläubigen. 1437 Mai 5 Venedig.*

Aus Venedig Markusbibl. cod. lat. XIII, 71 p. 104-106 cop. membr. saec. 15.

Franciscus Barbarus *illustri* equiti Gasparo Slich salutem dicit. aves scire, quo⁵ in loco res Italiae sint, et ego, quoad licebit et integrum erit, te faciam certiore. bellum, quod apud Ligures et Alpinos accolas ceptum est, sic geritur, sic administratur, ut per id tempus Genuensibus sociis non minus scuto quam gladio opus esse videatur. quantum autem discriminis intestine sue discordie afferre possint, pro tua sapientia cognoscis. hostis vero nihil unquam pretermittit in cupidis rerum novarum sollicitandis alliciendis-¹⁰ que premiorum spe, qui justis de causis abalienati sunt, et partim consiliis partim armis sic contendit secum, sic pugnat, ut interdum, qui cupiditate retinende libertatis incensi sunt, sibi non minus timendum quam sperandum putent. ea tamen jacta fundamenta sunt, ut oppressis domi, qui turbant civitatis statum, foris externi superari hostes possint. in Etruria populus Florentinus exercitum cum nostris auxiliariis copiis¹⁵ habet, qui non solum arcere finibus suis hostes possit, sed illis quoque bellum inferre non contemnendum. unde, nisi Lucensis civitas partium studiis esset *illustris* ducis Mediolani vel beneficio vel metu, nobiscum vincere quam secum perire maluisset. Senenses quoque sic ad tutandam fortunam suam sollicitantur, ut ad arma spectare, si possent, velle videantur. in Gallia¹ sic a nobis delectus habentur, sic in apparatus belli fiunt²⁰ omnia, que ad propulsandam et inferendam vim sunt necessaria, ut si vel *Romani* imperii vel reipublice nostre fortuna mediocris affluerit, spes sit rem bene et prospere geri posse. Brignanum vero, oppidum triplici fossa vallo ac militibus munitissimum, quod inter fines Glare Abduc opportuno loco situm est, eodem die a nobis obsessum captum ac dirutum est. ceterum cum anceps sit eventus martis, postquam bellum grave²⁵ et periculosum geri placuit, cesari ratio ineunda est, ut Svicensis cum exercitu novo novis viribus nova belli mole infesta signa in fines hostis inferant, ut a fronte a latere a tergo deterritus, quam totiens contempsit majestatem, reviviscentem veneretur vel parte regni multatus discat cesari parendum bene imperanti. ante omnia quoque, qui studere novis rebus possunt, in amicitiam quacunque ratione deducendi sunt, ut honores sibi³⁰ minime defuturos sciant, si *republicam* ^a *Romanum* ac libertatem juverint auxerintque, sub cujus umbra, si novos motus excitaverint^b, tuti sint, quia, sicomuni animo consilioque ad Italiae restinguendum incendium concurrerint, forte magna accessio erunt ad bellum Gallicum conficiendum; si vero novandarum rerum auctoribus principatus aut honestus dignitatis locus ultro deferatur, spes ista profecto, fortunam se offerentem ad³⁵ consilium trahendo, sic^c eriget animos expectatione suspensos, ut periculosum bellum sine periculo confici posse videatur. nam, qui vel injuria lacessiti vel metu vel servitute oppressi sunt, velut fere bestie vinclis solutis erumpunt, ut aliquando suis legibus vivere et libertate frui possint. bene preterea communi utilitati consultum erit, si caveatur, ut federe et amicitia cum hoste conjuncti, si nobis adjungi non velint, opem sibi ferre⁴⁰ non possint. quo pacto autem id temptandum esset, non explico. sed profecto socialis fidei decus nunquam tanti momenti fuit apud eos, ut armis dimicandum potius quam quiescendum sibi putent, si feda cum strage sibi fulmen imperii sit expectandum, nec egre nec moleste ferent sibi legem et necessitatem indictam, ut errarium suum ad sustinendum alienum bellum non exhauriatur. multa etiam in mentem veniunt, que⁴⁵ salutaria sunt, si viribus et armis sit disceptandum, sed non omnia sunt hujus temporis

a) ¹ Vorl. rom ro. b) Vorl. exciverint. c) Vorl. si.

¹ *Humanistische Bezeichnung für die Lombardei.*

et loci, et tu pro tua singulari sapientia circumspicis, quecunque ad communem laudem ¹⁴³⁷
 gloriam et amplitudinem pertinent. ego tamen, qui populi Christiani vulnera non sine ^{Mai 5}
 (pro!) dolore sepe recenseo, sperate victorie certam pacem, que nihil habitura sit insidiarum,
 anteferrem. que autem conditiones sibi pacis essent imponende, aliorum sit iudicium.
 5 sed ut ego sentio, nunquam affectandi res novas finis erit, nisi trajiciendi fluminis Abdue
 communis quoque nobis potestas sit, ut non minus sibi terroris imperii ac reipublice
 nostre vires afferant quam calliditas ingenii dexteritas arma duces exercitus opes spei
 fiducieque sunt allatura. sic obruto capite more anguum frustra cum cauda minaretur.
 si condiciones igitur pacis acciperet, ita Italie, que cedibus igni ferro utrinque vastatur,
 10 meo iudicio parcendum esset, ut domesticis armis liberata cum tot inclitis bello viris
 cum tot legionibus cum tot classibus, si mihi crederetur, adversus perfidos hostes nominis
 Christiani sub invictissimi cesaris auspiciis feliciter pugnet et de barbaris et infidelibus
 victis ac domitis more majorum terra marique gloriosissime triumphet. vale. Venetiis
 tertio nonas majas * 1437. ¹⁴³⁷
^{Mai 5}

15 107. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Instruktionen für Marco Dandolo, Gesandten* ¹⁴³⁷
zu K. Sigmund: soll die Verzögerung der Gesandtschaft rechtfertigen und den ^{Mai 23}
Kaiser bitten, nunmehr, da durch Ausbruch des Krieges zwischen Venedig und Mai-
land der Bündnisfall gegeben ist, die (im einzelnen aufgeführten) Bestimmungen
des Bündnisses zu erfüllen. 1437 Mai 23 Venedig.

20 *Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato Reg. 14 fol. 34^a-36^a cop. membr. coeava.*
Am Rande neben art. 1 Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno
procurator, ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes
consilij, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Andreas Bernardo,
ser Hermolaus Donato sapientes terre firme; neben art. 11 Ser Leonardus Mocenigo
 25 *procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Ju-*
stiniano sapientes consilij, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser
Hermolaus Donato sapientes terre firme.
Gedruckt bei Verci, Storia della Marca Trivigiana e Veronese 19, 151 aus unserer Vor-
lage, und in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 98-99
 30 *nach unserer Vorlage (aber mit Weglassung von art. 3 zweiter Satz, art. 4 u. 5, art.*
8-15 und art. 17). — Erwähnt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 185.

1437 die 23 maji.

[1] Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi nobili
 viro Marco Dandulo dilecto civi nostro, ut ire debeas omni cum celeritate tibi possi-
 35 bili ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini domini Sigismundi Romanorum
 imperatoris semper augusti, cui presentatis nostris literis credentialibus nos sue majestati
 stricte recommittes cum illis oblationibus, que honori suo et nostro tibi videbuntur
 convenire.

[2] Subsequenter dices, quod requisiti a serenitate sua, ut mitteremus oratorem
 40 nostrum ad ejus presentiam, et intendentes ut veri filii sui facere ea, que grata forent
 imperiali celsitudini sue, subito elegimus ¹ virum nobilem Franciscum Barbaro militem,
 qui prompto animo iturus erat, sed, ut diximus reverendo patri domino episcopo Segneusi
 oratori suo, regnantibus tunc excessivis frigoribus et pessimis temporibus et successive
 superveniente, quod per medium summi pontificis pratica pacis incepta fuit inter ducem
 45 Mediolani et Januenses, distulimus eum mittere expectantes videre, quem finem habitura
 erat pratica predicta ac quod hoc interim cessarent illa tempora pessima. et super-

a) sic!

¹ Vgl. p. 166 Anm. 2.

¹⁴³⁷
^{Mai 23} veniente tempore convenienti, quo eum mittere volebamus, idem Franciscus infirmatus est; quamobrem distulimus per aliquos dies expectantes ipsius liberationem; sed videntes illam non tam cito, ut volebamus, eventuram et intendentes personam majestati sue gratam mittere te elegimus ¹ et misimus.

[3] Preterea dices, quod huc ad nos venit suprascriptus dominus episcopus Segnensis ⁵ orator majestatis sue de mense martii prope preteriti et sub literis ² credentialibus sue serenitatis nobis exposuit, quod *majestas* sua informata nos guerram rupisse contra ducem Mediolani acceptabat talem rupturam dispositus nobis mittere gentes et favores suos ac facere ea omnia, ad que vigore conventionum obligata erat. nos vero talem acceptationem gratissimam habentes viso, quod per formam conventorum in nostrum erat arbitrium ¹⁰ eligere quatuor ex sex mensibus in capitulo ³ lige nominatis ⁴, qui nobis viderentur, in quibus sua *majestas* mitteret favores suos, quos mittere debet, et volentes omne sue *serenitatis* comodum diximus ipsi domino episcopo, quod acceptabamus ultimos quatuor menses, videlicet julii augusti septembris et octobris, et ita speramus et tenemus, quod ^{Juli 1} imperialis celsitudo sua cum effectu providerit, quod ad kalendas mensis julii suprascripti ¹⁵ gentes, quas mittere debet, in partibus erunt Lombardie.

[4] Verum habuissemus gratissimum, ut, sicut diximus prefato domino episcopo, ejus imperialis *majestas* se cum Sguicceris intellexisset et gentes suas misisset ad tempus predictum per illam viam, quoniam, ut quisque plene intelligit, majorem valdeque meliorem fructum fecisset et guerram contra communem inimicum et per consequens cicius sua ²⁰ imperialis celsitudo et liga gloriam et honorem reportassent.

[5] Insuper dices, quod ejus imperialis celsitudo per ligam debet ⁴, et ita ei placeat, procedere contra dictum ducem Mediolani ad declarandum rebellionem suam et privandum eum titulis et dignitatibus suis ac requirere principes communitates et vassallos imperii ad favores lige et specialiter ducem Sabaudie et Sguiceros ⁵, qui sunt ad fines ²⁵ suos et utilissimi ^b essent huic lige possentque multum damnificare ducem Mediolani suprascriptum, ac etiam quod requirat summum pontificem, quod faciat ea, que in Roma sibi promisit. et specialiter dices, quod, ut informati sumus, predicti Sguicceri non plene contenti sunt de duce Mediolani, imo de levi esse posset, quod, si sua *serenitas* eis scriberet vel ad eos mitteret, se moverent contra ducem Mediolani ob certam rubiginem ³⁰ nunc existentem inter eos et ducem predictum, et propterea instabis et procurabis, ut *majestas* sua dictis Sguicceris scribat et eos suis literis vel oratoribus aut nuntiis exhortetur et illos inducat ad rumpendum contra predictum ducem, quoniam hoc de levi evenire posset et esset utilimum.

a) *Vorl. nominatos.* b) *Vorl. utilissimos.*

36

¹ Am 22 April hatte der Rat zu Venedig beschlossen, einen neuen Gesandten zu wählen, quia vir nobilis Franciscus Barbaro miles, qui iturus erat orator noster ad --- imperatorem, infirmus est et ire non potest. De parte 107. Gewählt wurde ser Victor Bragadino, aber absolviert defectu persone; dann ser Ludovicus Scurlato, der ablehnte, und schließlich ser Marcus Dandolo major, der annahm und am 16 Mai abreiste. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 29^a.) — Am 7 Mai schrieb Francesco Barbaro an Kaspar Schlick (und an demselben Tage ähnlich an den Bischof von Zengg): er habe die vom Rat ihm übertragene Gesandtschaft an den Kaiser wegen Krankheit (Fieber) ablehnen müssen, ne tempus frustra terendo et Romanum im-

perium et Italie libertas detrimentum paterentur; an seiner Stelle komme Marco Dandolo, grandior natu et cesari notus, tibi quoque familiaris; er bitte um Entschuldigung beim Kaiser; dat. Venetiis nonis majis 1437. (Venedig Markusbibl. cod. lat. ⁴⁰ XIII, 71 p. 107-108 cop. membr. saec. 15.) Am 12 Mai wiederholte er in einem Schreiben an Schlick seine Bitte um Entschuldigung beim Kaiser; dat. Venetiis 4 idus maji 1437. (Ebd. p. 108-109 cop. membr. saec. 15.) ⁴⁵

² Nicht aufgefunden.

³ Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 4.

⁴ Vgl. ebd. nr. 316 art. 5 u. 6.

⁵ Im Bündnis werden die Schweizer nicht erwähnt!

50

[6] Preterea quia per capitulum ¹ lige rupta guerra tam de voluntate partium quam ¹⁴³⁷ etiam per alteram partem treugue, quas cum majestate sua habemus, alias Rome apud ^{Mai 29} summum pontificem firmate, prorogate esse intelliguntur per totum tempus intelligentie et ultra per unum annum, instabis et procurabis, quod ejus cesarea majestas de tali pro-
rogatione faciat patentes literas suas in bona et sufficienti forma.

[7] Et ulterius, quia per capitula ² lige suprascripte prefatus serenissimus dominus imperator tenetur rupta guerra tam de consensu partium quam etiam per alteram partem nobis conferre titulos perpetuos ac facere et dare in forma debita et solempni privilegia de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscumque spectantibus ad imperium, ¹⁰ quas et que tenemus ad presens, exceptis quam de civitatibus Verone et Vincentie cum pertinentiis suis, pro quibus collatio titulorum et privilegiorum in suspenso remaneat per totum tempus intelligentie nostre ac prolongationis treugarum, super qua materia habere volumus consilium doctorum nostrorum, cujus copiam tibi dari faciemus, et volumus et tibi mandamus, quatenus apud prefatum serenissimum dominum imperatorem instare et ¹⁵ procurare debeas, quod juxta formam ³ consilii predictorum doctorum ejus imperialis majestas nobis conferat titulos suprascriptos ac fieri faciat privilegia auctentica, et sumus contenti tibi que damus libertatem nostro nomine prestare et facere juramentum fidelitatis in communi et usitata forma pro locis tantum, pro quibus nobis fient privilegia, et parati sumus dare censum in capitulo lige contentum.

[8] Pro privilegiis vero et bullis ac scripturis et aliis necessariis pro predictis prolongatione treugarum et colatione titulorum sumus contenti, ut facias quam minorem ²⁰ expensam tibi possibilem sit accipiendo denarios ob hoc necessarios ad cambium.

[9] Si vero in responsionibus, quas tibi faciet prefatus serenissimus dominus im-
perator, diceret non potuisse nec posse gentes et favores suos mittere tali tempore, quod ²⁵ essent in partibus Lombardie in kalendis mensis julii, dices, quod audito, quod prefatus ^{Juli 1} dominus episcopus dicebat ejus imperialem majestatem acceptare rupturam, quam feceramus, ac dispositam esse mittere ejus favores et facere ea, que obligatus est, et atento, quod per formam lige tales favores mittere debet et tenere quatuor menses ad electionem nostram ex sex expressis in liga, ac quod clarissimum est, quod menses per nos electi ³⁰ sunt illi, in quibus fieri possunt et exerceri facta armorum, quia illis elapsis necesse est gentes reddere ad alloggiamenta, indubie tenebamus nec aliter ullo modo nobis suadere poteramus, quam quod omnino mitteret gentes et favores ad tempus per nos declaratum. sed postquam ejus imperialis celsitudo contra spem nostram suprascriptam gentes et favores suos dicit mittere non posse, aliud dicere non habes, quam quod de hoc nobis ³⁵ dabis noticiam, et de responsione, quam habebis, ejus serenitatem advisabis.

[10] Verum si prefatus serenissimus dominus imperator pur missurus esset gentes et favores suprascriptos, licet non veniant ad terminum suprascriptum videlicet in kalendis julii, dicere debeas, ostendendo a te loqui, quod ejus serenitas considerare velit, ^{Juli 1} quod elapso tempore per nos dicto gentes, quas mitteret, nullam possent utilitatem afferre, ⁴⁰ quinimo potius damnose essent, quoniam tempore hiemis cum difficultate possumus allere gentes nostras ad frontieras, imo ut plurimum cogimur partem earum retrahere et reducere ad alia loca nostra dehinc cum non parvo damno et incommodo subditorum nostrorum. et cum his et aliis verbis, que tibi videbuntur, instare et procurare debeas, ut eas non mittat, sed quod expectet, usque quo habebis responsum.

[11] Ceterum quia, ut scis, praticatum fuit alias cum domino Brunorio pro titulis ⁴⁵ Vincentie et Verone, pro quibus habendis ei dare volebamus ducatos mille in anno in vita sua ⁴, sed ipse volebat ducatos 2000 in anno pro se et heredibus suis, volumus, quod

¹ Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 12.

⁴ Vgl. RTA. 11 nrr. 183 art. 8^a; 185 art. 2;

² Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 14 u. 15.

302 art. 18.

³ S. art. 17.

¹⁴³⁷
^{Mai 23} obtentis titulis aliarum terrarum et locorum, si videbis postea posse habere spem remanendi in concordia cum dicto domino Brunorio dando ei a mille usque mille quingentos ducatos in anno in vita sua tantum, sumus contenti et damus tibi libertatem intrandi secum in pratica, et si concludere poteris cum ipsis mille vel mille quingentis ducatis, concludas et procures habere titulos et privilegia dictarum terrarum Vincentie et Verone, prout de aliis dictum est.

De parte 59.

[Antrag serenissimus dominus dux et ser Andreas Bernardo sapiens terre firme:] volunt, quod habeat libertatem dandi domino Brunorio ducatos mille tantum.

De parte 70, de non 5, non sinceri 1.

De ¹ parte excepto capitulo domini Brunorii 130, de non 2, non sinceri 2.

[12. Soll sich bemühen, daß dem in Deutschland geschädigten Silvester Mauroceno Genugthuung werde.]

[13. Soll versuchen, im Notfall durch Vermittlung des Kaisers, für Mapheus Fuscarenno und für Franciscus Georgio gen. Schuldforderung beim Grafen Matko durchzusetzen.]

[14] Habere debes ab officialibus nostris rationum pro hac tua ambaxata unam vestem valloris ducatorum centum quinquaginta et ducere debes tecum unum notarium cum uno famulo, unum expensatorem, unum cochum, unum interpretem, quatuor domi- cellos, quatuor ragatios et unam saumam, et potes expendere ducatos septem in die non computatis agociis equorum et nabulis navigiorum et potes eligi ad omnem rem et officium, ac si presens esses Venetiis, et preterea tibi concessimus cum nostris consiliis rogatorum et additionis, quod possis expendere ducatos centum in vino, confectionibus, schinalibus et botargis ac similibus pro presentando serenissimo domino imperatori et suis.

[15] In reditu tuo Venetias consignabis cancellarie nostre presentem commissionem et omnes scripturas pertinentes ad hanc tuam legationem.

[16] Forma prorogationis seu renovationis treugarum.

Quod, cum guerra realiter et notorie sit rupta per serenissimum dominum ducem Venetiarum contra ducem Mediolani et ruptura predicta sit acceptata per oratorem serenissimi domini imperatoris, prorogentur et renoventur treugue et prorogate et renovate fore declarentur secundum capitulum superinde in liga contentum.

[17] Forma recipiende investiture terrarum etc.

Quod, cum serenissimus dominus imperator secundum formam diete lige conferre debeat serenissimo ducali dominio Venetiarum perpetuos titulos terrarum et locorum etc. et sibi facere privilegia in forma solenni, investiat ipsum serenissimum ducale dominium de civitatibus terris castris et locis, quas et que serenissimum ducale dominium tenet et possidet, videlicet Padua etc., Casali majori, Platina, Sancto Johanne in Cruce et reliquis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et reliquis partibus Lombardie, que tenet citra Abduam — et hic nominentur reliqua loca — cum suis juribus districtibus pertinentiis et territoriis regaliis libertatibus preeminentiis jurisdictionibus et honore, quomodocumque et qualitercumque pertineant et spectent ad ipsum serenissimum dominum imperatorem et sacrum Romanorum imperium tam ratione superioritatis et jurisdictionis quam ratione domini sui alio quovis modo. ceterum si alia quecumque comunitas vel persona, cujuscumque gradus et conditionis existat, haberet vel habuisset sive habuisse vel habere pretenderet jus aliquod in dictis rebus quacumque ratione vel causa, hujusmodi cuicumque juri specialiter et ex certa scientia ex justis causis animi suum moventibus et maxime propter honores et comoda, quos et que percepit et habuit

¹ Die Abstimmung steht hier nicht am Schluß des Stückes, wohl wegen der separaten Abstimmung, die über art. 11 erfolgte, gilt aber gewiß auch für art. 12-17.

idem serenissimus dominus imperator ab ipso serenissimo ducali dominio pro preterito tempore, presertim in sua acquisitione imperialis corone, et quos et que sperat et personam suam et dictum sacrum Romanum imperium consequi in futurum, totaliter derogando et derogatum esse, intelligendo ex notoriis rationabilibus et manifestis causis ipsum tale jus de plenitudine potestatis ad se advocando et in prelibatum serenissimum ducalium dominium totaliter transferendo, exceptis Verona et Vincentia cum suis territoriis et districtibus, que in eo statu et esse remaneant, quo nunc sunt, videlicet absque alio titulo, donec iddem serenissimum ducalium dominium ad concordiam venerit cum Brunorio de la Scala. et hoc faciat idem serenissimus dominus imperator pro se et suis in sacro imperio successoribus in perpetuum et pleno jure sub annuo censu unius pecie auri ducatorum mille vel rei equivalentis, ut continetur in liga. si ^a autem magis placeret titulus dignitatis pro dictis terris et locis, dicatur ibi: „et hoc faciat etc.“ post verbum „pleno jure“: „ex causa et titulo marchionatus comitatus et baronie in perpetuum duraturi et durature sub annuo censo etc.“, predictam dignitatem seu dignitates honores et titulos eidem serenissimo ducali dominio plenarie sponte libere et in perpetuum transferendo, — hoc ^b semper acto et intellecto, quod per dictam confederationem et ligam et trenguas, nullum prejudicium seu repugnantia generari vel fieri intelligatur presenti concordie et investiture suprascripte, sed ipsam potius per eam corroborari et confirmari.

108 *Aufzeichnung über die Ausführungen des Venetianischen Gesandten [Marco Dandolo] vor K. Sigmund: betr. die Ausführung der Bestimmungen des Bündnisses [vom 31 August 1435].* [1437 Juni c. 22¹.]

Aus Wien H.H.St.A. Urkk. not. chart. coeva. Über dem Stück Effectus expositorum pro parte illustris domini Venetorum serenissimo domino imperatori. — Liegt zusammen mit unseren nrr. 114 (kaiserl. Ausfertigung, s. p. 184 Z. 37); 114 (Venetian. Ausfertigung); 135 (kaiserl. Entwurf).

[1] Primo quod, cum per reverendum patrem dominum episcopum Signensem oratorem sacre cesaree majestatis acceptata fuerit fractura guerre contra ducem Mediolani oblatique fuerint favores et subsidia gentium, ad quos et que vigore intelligentie obligatur majestas sua, et per dominium Venetorum fuerit declaratum tempus videlicet menses julii augusti septembris et octobris, prefatum dominium se certum reddat ^c, quod dicta subsidia gentium in kalendis julii erunt in partibus Lombardie ², placuissetque ipsi dominio, quod dicte gentes accessissent per viam Sguicerorum.

[2] Item quod vigore intelligentie majestas imperialis procedat contra ducem Mediolani ad declarandum rebellionem suam et privandum eum titulis et dignitatibus suis ³, quodque requiratur ⁴ summus pontifex ad faciendum illud, quod promisit sue majestati in Roma.

[3] Item quod pro differentia vigente ad presens inter ducem Mediolani et Sguiceros suadetur, quod per nuncios et literas excitentur ipsi Sguicero ad insurgendum contra ducem Mediolani pro favore lige ⁴.

[4] Item quod requirantur principes comunitates et vasalli imperii ad favores lige et contra ducem Mediolani et specialiter dux ^d Sabaudie ⁵.

. a) in Vorl. Alinea. b) desgl. c) unendlich; reddat od. reddit? d) Vorl. ducem.

¹ Nach nr. 110 schrieb Dandolo am 22 Juni (doch wohl bald nach seiner Ankunft) seinen ersten Brief aus Prag, ließ ihn bis zum 24. liegen und berichtete darin schon über eine Audienz beim Kaiser, zu der höchstwahrscheinlich unsere nr. 108 gehört. Dieselbe wäre also frühestens ganz wenige Tage vor dem 22., spätestens auf den 24. zu setzen.

² Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 2.
³ Vgl. ebd. art. 6.
⁴ Dies war keine Bestimmung des Bündnisses.
⁵ Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 5.

[1437] [5] Item quod prorogentur treugue alias facte in Roma per totum tempus intelligentie et per unum annum post quodque superinde fiant litere in forma necessaria ¹.
 Juni
 c. 22/

[6] Item quod fiat concessio in perpetuum cum patentibus privilegiis de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscunque spectantibus ad imperium, quas et que per dominium ad presens possidentur et tenentur, exceptis civitatibus Verone et Vincencie, que remaneant in suspenso ².

[1437] 109. [Der Doge von Venedig] an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser:
 Juni 24 teilt die Namen der Orte und Territorien mit, für die man die Belehnung durch den Kaiser wünscht, und die Höhe der Summe, die man für die betr. Privilegien zahlen will. [1437] Juni 24 [Venedig]. 10

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 107^a cop. chart. coeva.

Recepimus literas ³ vestras et audivimus declarationes, quas petitis, et vobis respondemus. et primo circa nominationem terrarum, pro quibus investitionem petimus: quod intentionis nostre est habere investitionem de civitatibus Tarvisii et Tarvisane, Cenete et Cenetensi, Feltri et civitatibus Belluni cum territoriis et districtibus suis, Padue et Paduani, Brixie et Brixiansi, Pergami et Pergamensi, Casalis Majoris, Soncino et omnibus aliis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et reliquis aliis partibus Lombardie etc. cum omnibus aliis conditionibus et articulis ⁴ contentis in consilio habito a doctoribus, cujus copiam vobis dedimus. ad factum autem solutionis scripturarum et privilegiorum etc. vobis respondemus, quod contenti sumus vobisque damus libertatem expendendi pro privilegiis dicte investiture ac treuguis et omnibus aliis scripturis necessariis et pro dando illis, qui vobis favorabiles essent in hoc, in totum a mille usque mille quingentos et usque duos mille ducatos ad plus, ut melius poteritis. 24 junii.

[1437] [supra] Ser Marco Dandolo militi oratori
 Juni 24 ad serenissimum imperatorem. 25

[1437] 110. [Der Doge von Venedig] an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser:
 Juli 10 hat von dessen Brief Kenntnis genommen; befiehlt, mit dem Kaiser über gewisse Streitigkeiten in Dalmatien zu sprechen; giebt Nachrichten über die Erfolge des Königs Renato in Neapel, über die Unterdrückung von Aufständen in Genua und über den Stand des Krieges in Mittel- und Norditalien. [1437] Juli 10 [Venedig]. 30

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 120^{ab} cop. chart. coeva.

[1] Recepimus literas ⁵ vestras datas Prage 22 junii prope preteriti et retentas usque diem 24 et per eas remansimus informati de appulsu vestro ad civitatem supra scriptam Prage post multorum periculorum evasicionem et de honore vobis illato et quam alacriter cesarea majestas vos vidit et audivit ac de responsione vobis facta, ut iretis Egram cum sua serenitate, et ultimate quod procurabitis, ut dominus Christoforus de Vellate orator ⁵ ducis Mediolani licentia retur, ac de novis etc. et sapientiam et diligentiam vestram commendamus expectantes advisari de responsione, quam prefatus serenissimus dominus imperator vobis fecerit. 40

¹ Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 12.

² Vgl. ebd. art. 14.

³ Nicht aufgefunden. — Aus dem Anfang von nr. 110 wird man folgern dürfen, daß Marco Dandolo noch nicht beim Kaiser eingetroffen war,

als er den im Text erwähnten Brief an Venedig schrieb.

⁴ Vgl. nr. 107 art. 17.

⁵ Nicht aufgefunden.

⁶ Vgl. nrr. 102 u. 111.

[2] Preterea pridie vobis scripsimus, quod exequi habeatis cum comite Matkone ac etiam cesarea majestate super facto Jadre et novitatis mote per comitem Petrum fratrem ipsius comitis Matkonis in partibus Dalmatie, quas ad cautelam abundantio-¹⁴³⁷
¹⁰rem facimus replicari, et illas vobis mittimus presentibus alligatas. insuper vobis mittimus
¹⁵his inclusam copiam literarum, quas nuper accepimus a rectoribus nostris Jadre, per
 quas videbitis novitatem factam per castellanum Ostrovice, de qua notitiam dabitis
 serenissimo domino imperatori, ut provideat super hoc, quod majores novitates non
 sequuntur¹.

[3] Ceterum ut de novis harum partium informati valeatis notitiam dare prefato
¹⁰serenissimo domino imperatori, vobis denotamus regem Renatum in libertate esse et
 Andagavie; et in Janua armari debent galee 12 et tres naves, que eum Neapolim trans-
 ducant. preterea per accessum quarundam Januensium navium Neapolim pars ipsius
 regis Renati earum favore valde prosperat jamque dominum Jacobum Candolam ad
 ipsius regis obedientiam reduxisse quasi omnia loca, que ab ea deviaverant et regi
¹⁵Aragonum se adhererant. itaque sperandum est applicato ipso rege Renato in brevi
 eum obtinere debere intentum suum.

[4] Insuper in Janua dominus Baptista de Campofregoso certam conspiracyonem
 fecerat contra illustrem dominum ducem Janue fratrem suum cum favore ducis Medio-
 lani. sed notabiles cives et populus Janue videntes, ad quam viam tendebat ipse dominus
²⁰Baptista, arma ceperunt et se levaverunt contra ipsum dominum Baptistam et eum de-
 ponentes de officio capitaneatus, quod tenebat, ejus loco elegerunt dominum Johannem
 tercium dicti domini ducis fratrem et ei fidelissimum et expulerunt de Janua dominum
 Isnardum de Quarcho et quosdam predicti domini Baptiste fautores carceribus manci-
²⁵parunt. ipse vero dominus Baptista clam de Janua se absentavit et una cum supra-
 scripto domino Isnardo et aliquibus aliis exititiis ad locum Vulturii se reduxit et certam
 adunationem aliquarum cernetarum habitarum a duce Mediolani ac nonnullarum^a pertixa-
 narum fecerunt contra Januam venire polentes. quibus predictus dominus Johannes po-
 tenti manu se fecit obvium et illis positus in conflictum cepit trecentos ex his qui secum-
³⁰erant et inter certos quendam filium naturalem domini Isnardi, qui decapitatus fuit.
 deindeque ipse dominus Johannes accessit ad loca Bastardi^b de la Turre ipsaque obtinuit
 ipso ultra Alpium jugum expulso et successive loca ripperie Levantis rebellata acquisivit
 excepto loco Levanti, contra quem nunc accessit. et speratur, quod presto etiam ipsum
 habebit.

[5] Ulterius postquam gentes nostre Bregnanum ceperunt, dux Mediolani gentes
³⁵suas, que in Etruria erant, in Lombardiam revocavit. ex quo comes Franciscus in
 partibus Tuscie in castris exiens accessit etiam Sercanam et terram illam cum omnibus
 aliis, quas dux Mediolani anno preterito acquisierat, subito cum tota Lunisana et omnibus
 aliis locis usque Pontremulum rehabuit et acquisivit. denique duciam dedit Luce et
 Montem Karolum et omnia alia loca Lucensium Nozano excepto acquisivit contraque
⁴⁰ipsum locum Nozani castra posuit et dimissis aliquibus gentibus magnifice communitatis
 Florentine ad predicti loci Nozani expugnacionem iturus nunc est contra Pontremulum².

a) *Vorl. nonnullorum protexanorum.* b) *Vorl. bastardi de Laturre.*

⁴⁵¹ Schon am 19 Juni hatte der Doge in einem Schreiben an Gf. Matko [von Thallócsy] über Übergriffe des Bruders des Grafen in Dalmatien geklagt. (Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 105^b *cop. chart. coeava*; gedruckt in *Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium* 21, 100.) Auch späterhin, so am 17 Juli und 17 August, wurde wegen dieser Sache an den Gesandten beim Kaiser geschrieben. (Ebd. fol. 124^a

cop. chart. coeava und Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 52^a; beide Schreiben gedruckt in Monumenta etc. 21, 102 und 105-106.)

² Am 26 Juli 1437 schrieb der Doge von Venedig an Francesco Sforza: er sei sehr unwillig darüber, daß Sforza sich durch das falsche Gerücht von einem zweimonatlichen Waffenstillstand zwischen Venedig und Mailand habe täuschen und sich so den sicheren Sieg über Pontremoli habe

¹⁴⁹⁷
^{Juli 10} dehinc vero gentes nostre in castris exiverunt et vasta Cremona usque prope civitatem dederunt et successive per totum territorium Cremonense et adhuc in eo sunt. dux vero Mediolani Nicolaus Piceninus et omnes gentes suas equestres et pedestres in unum congregavit cum maxima copia cernedarum easque tenet ad oppositum nostrarum et, ut habemus, auxilia multorum imploravit et inter cetera ducis Sabaudie ¹, a quo fertur eum expectare multarum gentium favores et, qui minus asserit, duorum millium equitum. nos vero ultra gentes, quas nunc habemus, ad stipendia nostra conduximus Menegutium de l'Aquila ², pro quo mittimus arsilia et alia necessaria, et speramus presto eum venturum cum equitibus 1000 et peditibus 500. de his autem, que sequuntur in futurum, curabimus ejus majestatem advisare. 10 julii. ¹⁰

[*supra*] Ser Marco Dandolo oratori ad imperatorem.

¹⁴⁹⁷
^{Juli 11} 111. *Christoforus de Velate, Mailändischer Gesandter bei K. Sigmund, an [Heg. Amadeus von Savoyen]: Klage eines Gesandten des Herzogs von Bourbon vor dem Kaiser über Usurpationen des Herzogs von Savoyen; Nachrichten vom Egerer Reichstage; Beziehungen zwischen dem Herzog von Mailand und dem Kaiser. 1497 Juli 11 Eger.* ¹⁵

Aus Turin Staats-A. Liber litterarum imperialium fol. 148^b cop. chart. saec. 16 mit der Überschrift Littere domini Christofori de Vellate super supplicatis pro parte ducis Borboni in curia imperiali.

Illustrissime princeps et excellentissime domine mi singularissime. nuper Prage venit orator quidam *illustris* domini ducis Borboni, qui coram majestate imperiali stante ²⁰ in ejus consilio, in quo et ego licet indignus aderam, se presentavit. et primum in exordio sui sermonis diffuse declaravit consanguinitatem illius ducis cum ipsa imperiali majestate. post querelanter explicavit, quod in quibusdam terris, que ab eo duce tenentur, excellentia vestra nititur sub colore cujusdam vicariatus imperialis velle exercere jus superioritatis et ressorti ². demum magna prece supplicavit, ut vicariatu vestro, si ²⁵ quod est, revocato dignaretur ejus majestas ipsi domino duci terras illas in vicarium concedere. et cum imperator post oratore absente ac expeditionem ejus sollicitante in consultatione has preces posuisset, in sorte mea loquens dixi preces prejudicium tertii continere et ideo *dominationem vestram* jure quoquam naturali vocandam, priusquam in dictis precibus mos illi gereretur. acquievit dicto meo tunc dominus imperator. ³⁰ tamen convertens sermonem versus me inquit: „etiam dux Sabaudie non veretur plerumque jura nostra imperialia usurpare“, effundens sermonem multum in quibusdam novitatibus, ut asserebat, actis per *dominationem vestram* in civitate et diocesi Losane; tamen finaliter supersedit assignando dietam huic oratori pro expeditione in hoc loco Egre, in quo ipse dominus imperator nunc est cum tribus ex electoribus imperii et multis aliis ³⁵ Alamanie principibus; dietimque reliqui electores expectantur. itaque conventio erit magna, et tractatus principales respiciunt statum imperii; spero, quod deo propicio utilis erit et favorabilis statui illustrissimi filii vestri domini ducis Mediolani, cum quo deo duce sacra majestas oportune satis sollicitudine mea videtur reconciliata. usque nunc

a) *Vorl. Laquila.*

entgehen lassen; er fordere ihn zu energischem Angriff auf Pontremoli auf. (Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 127^b-128^a cop. chart. coeava; dat. 26 julii.)

¹ *Vgl. nr. 124 art. 2 nebst Anm.*

² *Es handelte sich um die vom Reich zu Lehen gehende baronia et terra Belioçi, über die der Herzog von Savoyen kraft seines Reichsvikariats in den Diöcesen Lyon und Mâcon eine Art Oberhoheit beanspruchte. Der Herzog von Bourbon*

wünschte daher das gen. Gebiet aus diesem Reichsvikariat herausgenommen zu sehen und erbat für sich selbst die Würde eines Reichsvikars in gen. Gebiet und in allen vom Reiche lehenrührigen Territorien innerhalb Frankreichs. Vgl. den Wort-⁴⁵ laut der Supplicatio des Bourbonischen Gesandten, die Christoforus de Velate aus der kaiserlichen Kanzlei erhielt und am 18 Juli an den Herzog von Savoyen schickte. (Turin Staats-A. Liber litterarum imperialium fol. 149 cop. chart. saec. 16.)⁵⁰

orator illius ducis nil obtinuit. promotorem habet etiam personaliter ducem Sanxonie ¹⁴³⁷
quasi consanguineum suum. feci verba honeste, ubi putavi posse prodesse; nescio ^{Juli 11}
tamen, quid sequetur, presertim quia cancellaria avaricie plena libenter talia expedit
relinquens impetrantibus de viribus^a impetratorum disputationem. itaque si quid fiet
expeditionis et sentire possim, *dominatio vestra* ex debito boni servitoris avisabo,
quam feliciter altissimus et longeve conservare ac augere dignetur. datum Egro
11 julii 1437.

Fidelis servitor Cristoforus de Vellate
cum recommendatione humilima.

10 [Nachschrift] Bonum tamen pro honore, ne in similibus suspectus de consilio im-
periali eicerer, ne publicetur hoc a me receptum.

112. *Beschlüsse des Rats zu Venedig 1) betr. Schreiben an Marco Dandolo, Gesandten ¹⁴³⁷
bei K. Sigmund, und 2) betr. Antwort an Johann von Luzern, den Abgesandten ^{Juli 17}
einiger Schweizerischer Gemeinden: 1) Marco Dandolo soll den Kaiser bitten, die
Schweizer durch ein Mandat zum Kriege gegen Mailand aufzurufen, und ihm Mit-
teilungen über den Stand des Krieges in Neapel machen; 2) dem Johann von
Luzern soll geantwortet werden, daß man das Anerbieten der Schweizer betr. Er-
öffnung des Krieges gegen Mailand unter den gen. Bedingungen annehme und beim
Kaiser bewirken wolle, daß er ein bezügliches Mandat an die Schweizer er-
lasse. 1437 Juli 17 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 46^b-47^a cop. membr. coeva.
Am Rande neben art. 1 Ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Andreas Mauroceno,
ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Victor Bragadino, ser Andreas Moce-
nigo, ser Zacharias Bembo, ser Hermolaus Donato sapientes terre firme; neben art. 2
Additio per collegium.

[1437] die 17 julii.

I.

Quod viro nobili ser Marco Dandulo oratori nostro ad serenissimum dominum
imperatorem scribatur ut infra.

30 [1] Mandamus vobis, quatenus receptis presentibus comparere debeatis ad pre-
sentiam serenissimi domini imperatoris et ei dicere, quod vigilantes totis sensibus ad ea,
que ad ruinam communis inimici majestatis sue et nostri, ducis Mediolani, cedere
possint, semper cognovimus et in dies clare cognoscimus ipsum ducem per Sguiceros
notabiliter posse offendi. quare majestati sue supplicamus, ut dignetur comunitatibus
35 Sguiceros efficaciter scribere et eis mandare, quod non obstantibus aliquibus treuguis,
quas habeant cum duce Mediolani, ut vassalli imperii sine dilatione rumpant viriliterque
guerram faciant duci predicto notorio inimico sue cesaree majestatis et vigilent et pro-
curent pro viribus ruinam dicti ducis, in illa quam strictiori forma et cum quam effica-
tioribus verbis et rationibus, que sue majestati videantur. quas literas opportune et im-
40 portune habere procurabitis et illas quam celerius poteritis nobis mittere debeatis, ut
illas presentare facere valeamus et sollicitare earum executionem, vos advisantes, quod
principalis liga Sguiceros nominatur liga de Engenos¹, sed principales terre sunt
Berna, Zurich, Lucerna et Zuch. item habent terram de Urez et Ordevald² et
Glores, et preterea est etiam liga de Apezelar, de qua principalis terra nominatur
45 Sanctus Galus.

De parte ut infra, quia ballotata fuit simul.

a) *en em. jaribus?*

¹ D. i. Eidgenossen.

² D. i. Unterwalden.

1437
Juli 17

[2] Ceterum optantes, ut de novis, que sentimus, serenissimus dominus imperator plenam habeat notitiam, vobis mittimus his inclusam copiam literarum ¹, quas nuperrime habuimus a domino patriarcha Alexandrino, qui in regnum Apulee accessit cum gentibus ecclesie, continentis victoriam, quam obtinuit contra principem, et alios successus. quam copiam prefato serenissimo domino imperatori pro clariori ejus informatione ostendere debeatis.

Lecta post literam scribendam ser Marco Dandulo suprascripto insimul ballotata.

II.

Et quod prudenti viro Johanni de Lucerna, qui venit ad nostram presentiam insimul cum Francisco Brunicardi ² et, sicut relatum est huic consilio per serenissimum ¹⁵ dominum ducem, dixit de bona intentione et dispositione nonnullarum communitatum Sguicerorum quodque, si haberent mandatum serenissimi domini imperatoris, parati essent rumpere contra ducem Mediolani eique cum quatuor millia personis guerram facere, habendo a nostro dominio subventionem ducatorum 15 000, respondeatur in hunc modum, videlicet quod audivimus et intelleximus ea, que dixit, et respondemus, quod ¹⁵ redire potest et referre ipsis communitatibus, de quibus dicit, quod plurimum eis regratiamur de optima intentione et dispositione sua et hortamur eas ad perseverandum et viriliter rumpendum contra ducem, qui non minus eis quam nobis inimicatur, sicut, si tempus haberet, eis demonstraret, et exnunc parati sumus procurare apud serenis-

¹ Nicht aufgefunden.

² Über die Sendung des Brunicardi nach der Schweiz vgl. Folgendes. Am 30 Januar 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen: --- cum per ea, que agenda sunt, bonum sit anticipare tempus et facere tales provisiones, quod occurrente casu ita provisi simus ---, et quia alias destinatus fuit ad Svitzeros prudens vir Franciscus Brunicardi et per ea que habentur ad presens de rebellione vallis Clavene, sit utile intelligere voluntatem istorum Svicerorum, vadit pars, quod mitti possit unus nuntius ad dictos Sviceros, qui collegio videbitur, ad praticandum cum eis et intelligendum eorum intentionem ---, ita tamen, quod non possit ad aliquam conclusionem deveniri cum eis absque licentia hujus consilii. De parte omnes alii, de non 1, non sinceri 0. (*Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 16**) *Daß Brunicardi geschickt wurde, zeigt folgender Brief des Dogen an ihn, vom 1 Juni 1437, durch den er abberufen wurde, ohne daß seine Sendung Erfolg gehabt hätte: --- per el primo messo, che tu mandassi, et poi per questo messo et per altre vie nuy havemo ricevute piusor tuo letere, le qual tute havemo ben intese. e si videmo, che cum bona diligentia tu ha cerchado mandar ad execution i nostri comandamenti. ma considerato ben tutte le cose, che tu scrivi, nuy volemo, che tu digi a quelli principali, cum chi tu ha parlato sopra queste facende, che nuy credevemo, che liberamente et cum prompto animo i devesse esser de la nostra opinion e far quello, che nuy confortavemo, perchè le più in so utele et dextro che in nostro considerando quello che za longo tempo et continuamente lor ha vezudo et provado del ducha de Milan, et conside-*

rado, che tuto quello, che i aquistasse dic esser ²⁰ so, et che fazando nuy dal nostro ladi [sic] contra el dicto ducha, lor cum puocha fadiga poteva far i fati suo sotto le nostre spale. ma vezando nuy la quantità dei denari, che i domanda, la qual cosa nuy non credevemo, e vezando la novità e guerra ²⁵ nassuda fra lor et [om. Vorl.] el doxie Federigo de Hostericho, in la qual nuy cognossemo, che lor et quelle conunitade sera impazide, a nuy non par, chel se possa per lor adesso attender a queste facende. e però tu deliberi de repatriar, et cussì nuy te ³⁰ commandemo, che tu debi retornar a Venexia digando a quelli, che, quando a lor et a quelle conunitade parerà de podere attender a questi fatti et che i sian desposti realmente far contra el duca de Milan et non ne dar graveza de tanti denari, ³⁵ fazando anche nuy dal nostro canto cum la nostra potentia, i ne pora far avisadi per quel muodo, che a lor parerà, perchè i ne trovera sempre ben disposti, et che in ogni muodo nuy semo et volemo esser suo boni amisi e cum lor conservar bona ⁴⁰ benivolentia, usando quelle bone parole, che ala toa prudentia parerà. e tolta information dele nuove et altre cose occorrente in quelle parte retornatene a Venexia. et si semo contenti, che tu provedi de tuor a cambio over a imprestado in ⁴⁵ fin a ducati 40 per questo tuo ritorno, i qual denari nuy faremo pagar de qua subito como tu sera zonto qua. a questo messo havemo fato dar ducati 5 d'oro per le suo speze de retorno. primo junii. (*Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 50* 98* *cop. chart. coeva. Adresse über dem Stück Circumspecto et prudenti viro Francisco Brunicardi nuntio nostro in partibus Alamanie.*)

simum *dominum* imperatorem, ut eis mandet, quod ad talem fracturam deveniant, speramusque, quod de brevi habebunt mandatum suprascriptum. et ut videant et cognoscant, quod et nos dare volumus illos favores, quos possumus, contenti sumus, quod rumpentibus ipsis guerram et perseverantibus in ea stando super territorio ducis
 5 suprascripti cum personis 4000 mensibus quatuor eis dare pro eo tempore ducatos 10000, videlicet ducatos 2500 singulo mense, quos denarios in partibus illis transmittemus. et subjungatur dicto Johanni, quod, postquam retulerit hanc nostram intentionem predictis communitatibus, factis illis persuasionibus, que ei videbuntur, audiat et intelligat mentem et dispositionem earum et cum ea, quam celerius possibile ei erit,
 10 redire poterit ad presentiam nostram cum libertate ab eis.

De parte 71, de non 29, non sinceri 13.

113. *K. Sigmund an Francesco Foscari, Dogen von Venedig: verleiht ihm und seinen Nachfolgern nach Ableistung des Treueides durch den Gesandten Marco Dandolo das Generalvikariat des Reiches in gen. Distrikten bis zur Adda.* 1437 Juli 20 Eger. ^{1437 Juli 20}

15 *O aus Vendig Staats-A. Atti diplomatici misti nr. 406 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. avulso (schwarz-gelbe seidene Schnur erhalten). Auf der Rückseite ein längerer Venet. Registraturvermerk Privilegium Sigismondi etc. etc. bulla cerea pendente. alterum simile in omnibus habetur in secretis scriniis obsignatum bulla aurea nobilissima et est registratum in commemoriali XIII ad chartas 23. item ratificatio domini in eodem*
 20 *commemoriali ad chartas 24 [s. unsere nr. 135]. Im Text am Schluß zwischen exprimatur und presencium das Signum des Kaisers und mit größeren Lettern die Legende Signum serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris invictissimi ac Hungarie Bohemie etc. regis gloriosissimi.*

25 *W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 45^b-46^b cop. chart. coeva mit der Notiz am Schlusse Una sub aurea bulla, similis sub majestate. Oben links am Rande von derselben Hand † Vicariatus ducis Venetorum.*

V coll. Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 22^b-24^a cop. membr. coeva. Über dem Stück Investitio terrarum imperialium, am Schluß die Bemerkung a tergo: R^{1a} und dann Nota, quod duo privilegia de verbo ad verbum similia concessa et habita a domino imperatore fuerunt, quorum unum bulla aurea, alterum vero cerea munita sunt. Zwischen den Worten exprimatur und presencium sind die Buchstaben des kaiserl. Signums und zu beiden Seiten, von diesen unterbrochen, die Legende des Signums eingetragen.
 30

35 *Gedruckt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 484-491 nach einem (wohl aus V schöpfenden) „Codice Sanuto presso il caval. Cicogna“, mit Varianten aus W. — Erwähnt ebd. 4, 186-187 (vgl. auch 5, 126) und bei Sickel, Das Vikariat der Visconti, in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Klasse) 30 p. 62 Anm. 1; p. 65 Anm. 2; p. 70 (nach Romanin).*

Sigismundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus ac
 40 Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex ^a illustri principi Francisco Foscari duci Veneciarum Tervisii Feltri civitatis Belluni Cenete Padue Brixie Pergami Casalis Majoris Soncini Platine Sancti Johannis in Cruce ac reliquorum castrorum locorum et passuum in territorio Cremonensi situatorum nostro et sacri Romani imperii vicario generali
 45 fidei et sincere dilecto gratiam cesaream et omne bonum. quamquam summi provi-
 45 dencia principis nichil in orbe siue maxima causa propriaque ratione disponat sintque adeo incomprehensibilia ejus judicia, ut humane nature condicio insufficientis non tantum in causis rerum indagandis deficiat, sed in ipsis eciam vix sufficiat ammirari ^b, cognoscimus vere, quod vie ejus sunt misericordia et veritas et quod homines cooperatores
 50 ejusdem ab apostolo nuncupantur. nos eciam, quos divini ^c altitudo consilii licet im-
 50 meritos voluit sublimari, ut accomoda singulis provisionis presidia adaptemus secundum temporum qualitatem, tales quidem, qui nobis et sacro imperio in partem sollicitudinis

a) W om. divina — rex und hat statt dessen etc. b) W animari; V admirari. c) W divina.

1437
Juli 20 concurrere possint, cupimus invenire. sane considerantes, quod sacrum Romanum imperium in partibus Italie nostre non mediocrem eclipsim hucusque est perpressum et quod nephandi hostis antiqui nequicia qui semper querit ut noceat ^a et in circuitu ambulat ut ^b offendat, in plerisque locis Italie discordiarum zizaniam ^c seminavit ingressit lites commovit scandala et odia grandia suscitavit, per que, nisi provisio debita fiat, ^d periculosior lapsus sacro imperio indubie imminet, nos volentes insolentiis bella gerencium, quibus Italia quotidie pessundatur, provide obviare et juxta dictum predecessoris nostri bella gerere, ut tandem possimus ^e pace gaudere, nobis tuam sinceritatem et tuum attraximus illustre dominium, ut nobis et sacro imperio sitis presidio, quos omnipotens ille cunctarum rerum pro sua voluntate director non parva opulencia ^f potencia et viribus voluit decorare. et ut tu, dilecte noster, et tuum dominium ad hujusmodi servicia assistenciamque sacri imperii esse possitis prompctiores et ad amplitudinem restauracionemque sacri imperii fervencius fidelibus semper serviciis insudare ac ^g ad repressionem turbatorum intendere utque sacrum imperium tam notabile dominium, cui deo volente prees, sibi plus et ^h perpetuo ⁱ faciat ^j conjunctum et obligatum, nos ad ^k tue sinceritatis et tui illustris domini aspiramus profectum pariter et honorem. et ut nostre munificencie et liberalitatis gracia operum exhibicione clarius elucescat, tibi, illustris Francisce, et successoribus tuis Veneciarum ducibus pro tempore existentibus ac illustri dominio tuo et communi Veneciarum animo deliberato sano principum magnatum comitum baronum et procerum nostrorum accedente consilio, de imperialis ^l quoque plenitudine potestatis ac de certa nostra sciencia vicariatum predictarum civitatum Tervisii Feltri civitatis ^m Belluni Cenete Padue Brixie Pergami Casalis Majoris Soncini Platine Sancti Johannis in Cruce cum reliquis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et in reliquis partibus Lombardie que per te et tuum dominium possidentur citra Aduam ipsarumque ⁿ territoriorum districtuum ac pertinenciarum cum ^o universis et singulis earum ^p juribus regalibus libertatibus preeminenciis jurisdictione et honore, qualitercunque spectent ad nos et imperium, graciose conferimus teque et ipsos vicarios perpetuos ^q pro nobis successoribus nostris et sacro imperio in eisdem civitatibus districtibus et pertinenciis, quibuscunque nominibus nuncupentur, ordinavimus fecimus et creavimus ordinamus facimus creamus et ^r constituimus et investimus per presentes ^s, non obstante, si aliquibus personis seu communitati, cujuscunque gradus status seu conditionis existant, concesse essent alie littere, per quas sibi pretenderent ^t jus in terris et locis prescriptis, quoniam illis omnibus, in quantum huic nostre concessioni contrariantur, ex justis causis nos moventibus et propter servicia et commoda, que nos et sacrum imperium ab ipso dominio experimur, presentibus derogamus totaliter et derogatum esse intelligimus, hujusmodi jus ad nos advocando et in te et prefatum dominium totaliter transferendo. volumus autem, quod tu et successores tui ^u nobis et successoribus nostris in signum recognicionis domini ^v proprietatis et superioritatis in predictis ^w locis annis singulis super festo nativitatis domini nostri Jhesu Christi occasione et nomine census pro terris castris et locis predictis unam peciam panni aurati ^x valoris ^y ducatorum mille vel aliam rem equivalentis precii ad nostrum successorumque nostrorum libitum et voluntatem mittere tenearis, recepto vice et nomine tuis pro locis predictis a nobili viro Marco Dandulo oratore tuo ad hoc sufficiens mandatam habente fidelitatis et obediencie debito juramento in forma que sequitur: „Ego Marcus Dandulo civis Veneciarum orator et procurator illustris principis domini mei domini Francisci Foscari ^z ducis et incliti domini Veneciarum ad hoc pleno et sufficienti mandato fulcitus, prout

a) W nociat. b) W et. c) W zysania. d) W possumus. e) W et. f) W ac. g) W perpetuac. h) om. W. i) W om. civitatis — Cremonensis und hat statt dessen etc. ut supra. k) W om. ipsarumque. l) W coram. m) W perpetuus. n) om. W. o) W om. per presentes. p) W pretendit. q) om. V. r) W add. et. s) W aureati.

ex litteris desuper datis apparet, juro in animas constituencium prefatorum, quod ab hac die inantea fideles et obedientes erunt vobis serenissimo principi et domino domino ¹⁴⁸⁷ Sigismundo Romanorum imperatori semper augusto et quod consilium vel auxilium non ^{Julii 20} dabunt vel consencient contra statum vitam et personam aut salutem et honorem vestros, 5 damna et incommoda vestra et sacri imperii avertent, proditoribus et rebellibus vestris et imperii non consencient, ymmo majestatem vestram in talibus, ubi scient, fideliter premunient et defendent ^a et vobis pro viribus assistent et omnia et singula erga sacram coronam imperii attendent et efficaciter observabunt, que fideles sacri imperii vicarii et vasalli suo vero domino Romanorum imperatori secundum sacras leges et laudabiles 10 constituciones jurare et prestare tenentur. sic eos deus adjuvet et sancta dei ewangelia“, — quod quidem juramentum singuli Veneciarum duces semper post eleccionem et constitutionem suam nobis aut successoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus pro se et prefato illustri dominio per se aut procuratorem suum legitimum renovare tenentur —, 15 plenam liberam et omnimodam auctoritatem et jurisdictionem generalem et specialem ac gladii potestatem merum et mixtum imperium vice et auctoritate atque nomine nostris in prefatis civitatibus territoriorum districtuum et pertinenciarum ipsorum limitibus circumferenciis et sitibus eorum per vos vel alium seu alios, cui vel quibus hoc commiseritis exercendum; et ut eciam apud vos vestrum seu vestros commissarios merum et mixtum 20 imperium jurisdiccio sive contenciosa sive voluntaria in prefatis civitatibus territoriis districtibus et pertinenciis ipsorum ac subditis incolis et hominibus ibidem, cujuscunque status preeminencie vel condicionis existant, salva semper in omnibus sacrosancta ecclesiastica libertate de rebus contractibus vel quasi contractibus ultimis voluntatibus maleficiis criminibus et delictis vel quasi commissis et perpetratis in subditos incolas et 25 homines prefatos et per eos seu eciam per alios in dictis civitatibus territoriis districtibus et pertinenciis suis perpetratis seu eciam perpetrandis exerceatur libere, secundum quod jus et ratio persuadebunt, concedentes nichilominus tibi et prefatis successoribus tuis ac illi vel illis, cui seu quibus commiseris ^b seu commiserint, auctoritatem potestatem jurisdictionem omnimodam et licenciam generalem collectas et dacias consuetas onera realia 30 et personalia ac mixta necnon omnes census redditus jura proventus ^c emolimenta subvenciones conductus thelonea et pedagia predictarum civitatum territoriorum et pertinenciarum ad nos et sacrum Romanum imperium pertinentes exigendi et recipiendi penas et multas racione previa imponendi levandi et ex causis racionabilibus augmentandi minuendi remittendi in judicio et extra Judeos camere nostre servos acceptandi ^d defendendi et ^e tuendi jura cesarea collectas subvenciones et steuras ab ipsis, prout hoc honor imperii et necessitas postulaverint, exigendi in judicio et extra in causis questionibus arbitriis arbitramentis et litibus quibuscunque tam cum causarum cognicione quam sine deum habendo pre oculis ac ^f de plano et ^g summarie sine strepitu et figura judicii sola veritate inspecta procedendi determinandi sentencias exequendi fugitivos inquirendi 40 et puniendi malificos fures assisinos et robatores stratarum laqueandi judicandi ac piratas ^h maris submergendi juxta sacrarum legum canonum et jurium comunium sacratissimas sanctiones et prout secundum ritum et terre consuetudinem municipalia jura et statuta persuaserint ac proditores decapitandi ⁱ menbra truncandi fustibus cedendi et in facie bullandi de patria ad tempus vel perpetuo relegandi carcerandi et igne 45 cremandi mutulandi et debilitandi ^k bona talium publicandi et infiscandi officiales instituendi et de omnibus criminibus ordinariis et extraordinariis enormibus et levibus publicis et privatis cognoscendi puniendi et execuciones faciendi tam secundum jura communia quam municipalia decidendi cognicionem decisionem hujusmodi committendi

a) W defendant. b) W commiseritis. c) W proventus. d) W accipiendi e) om. W. f) W et. g) om. V.
h) W pirates. i) OV decapitandum. k) V debilitandum.

¹⁴³⁷
Juli 20 in integrum restituendi absolucionem quamlibet in iudicio vel extra exercendi de causis principalibus et appellacionibus quibuslibet tamquam iudices super hiis a nobis specialiter delegati cognoscendi examinandi et diffiniendi decreta primum et secundum interponendi jura declarandi et omnia, que causarum merita requirunt, exercendi et exequendi, ita tamen ut a vestra et officialium vestrorum sententia vel sentenciis ad audienciam nostri imperialis culminis possit libere tociens, quociens oportunum fuerit, provocari, monetas sub vero pondere et caractere aureas et argenteas instituendi ferias imponendi et tollendi decreta statuta et provisiones in predictis omnibus et quolibet predictorum faciendi de novo corrigendi jam facta tollendi semel et pluries ac tociens, quociens oportunum fuerit et ordo tractaverit et dictaverit rationis, et generaliter omnia et singula, que ad veros et legitimos sacri Romani imperii in supradictis civitatibus et ipsarum pertinenciis vicarios pertinent, ut premittitur, libere et absque impedimento quolibet faciendi, eciam si qua ex eis jure vel consuetudine exigerint mandatum magis speciale. quapropter fidelitati tue firmiter et districte precipiendo mandamus, quatinus ad statum pacificum civitatum terrarum districtuum et pertinenciarum predictorum ac recuperacionem nostrorum et imperii sacri jurium in premissis omnibus et singulis fidem tuam et sollicitudinem ac prefatorum successorum tuorum hujusmodi nostre gracie prerogativis gaudere volencium, sicut graciam nostram caram diligis ac diligunt, sic efficaciter et diligenter impendas et impendant, ut in te et ipsis diligencie vestre testimonio electionis nostre iudicium commendetur, dum tales et tanto negotio duximus preponendos, ex quorum fide et justicia serenitatis nostre salubre propositum de conservacione civitatum et pertinenciarum predictarum singulis exprimatur. presentium ^c sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio literarum. datum in civitate Egresi Ratisponensis diocesis anno ^d domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vigesima julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo primo Romanorum vicesimo septimo Bohemie decimo ^e septimo imperii vero quinto.

[in verso] Registrata.

[in plica] Ad ^o mandatum domini imperatoris.

¹⁴³⁷
Juli 29 114. *K. Sigmund und Venedig verlängern den im Jahre 1433 geschlossenen Waffenstillstand für die Zeit der Dauer des Bündnisses [vom 31 August 1435] und ein Jahr darüber hinaus. 1437 Juli 29 Eger.*

Kaiserliche Ausfertigung: O aus Venedig Staats-A. Patti sciolti B 20 nr. 410 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. (großes Majestätssiegel von gelbem Wachs an Pergamentpressel). Ohne Registraturvermerk. — V coll. ebd. Libri memoriali 13 fol. 4^{ab} cop. membr. coeva mit der Überschrift Prorogatio per novennium treugarum alias Rome contractarum per medium sanctissimi domini domini Eugenii pape quarti cum serenissimo domino domino Sigismundo imperatore Romanorum ac Hungarie etc. rege. Unter dem Stück folgt eine Beschreibung des Siegels. — W coll. Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 60^b cop. chart. coeva. — Ebd. Urkunden conc. chart., liegt zusammen mit unseren nrr. 108; 114 (Venetianische Ausfertigung); 135 (kaiserl. Entwurf). — Gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 103-105 nach unserer Vorlage V (mit dem Druckfehler junii statt julii im Datum).

Venetianische Ausfertigung: Aus Wien H. H. St. A. Urkunden cop. chart. coeva. Über dem Stück von anderer gleichzeitiger Hand Ista est alia reversma, quam debet ratificare et approbare dux Venetorum, ita quod totus tenor subsequens inseratur. Liegt zusammen mit unseren nrr. 108; 114 (kaiserl. Ausfertigung s. Z. 38); 135 (kaiserl. Entwurf).

[Kaiserliche Ausfertigung.]

[Venetianische Ausfertigung.] ⁴⁵

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmatie Croacie etc. rex notum fa-

Ego Marcus Dandulo ad presens ambasiator sindicus et procurator illustris principis domini Francisci Foscari dei ^f gracia

a) W pacificem. b) V add. in. c) W om. presentium — literarum. d) W hat statt des folgenden nur anno domini etc. 37 20 die julli. e) W om. Ad — imperatoris. f) W. om. dei — universis und hat statt dessen etc. 50 notum etc.

cimus tenore presentium universis. quem
 admodum pridem de anno domini mille-
 simo * quadringentesimo tricesimo tercio. ad
 instanciam et exhortacionem sanctissimi do-
 mini nostri pape Eugenii inter majestatem
 nostram et illustre ducale dominium Vene-
 torum firmata et conclusa fuit treuga ad
 quinquennium duratura, cujus tenor de verbo
 ad verbum sequitur et est talis: [es^b folgt
 10 der Wortlaut der Waffenstillstandsurkunde
 vom 4 Juni 1433; vgl. R.T.A. 10]. verum quia
 prefata treuga jam limites expiracionis bre-
 vissime attigisset, nos pensantes in animo
 intelligenciam, quam cum prefato dominio
 15 per decennium duraturam contra duces Me-
 diolani confecimus, que in se continet, quod
 rupta gwerra contra ipsum duces Mediolani
 de voluntate parcium, quod hujusmodi treuge
 prorogentur et prorogate esse intelligantur
 20 per totum tempus ipsius intelligencie et
 ultra per unum annum, et quod dictum
 dominium jam hujusmodi gwerram rupit,
 quam insinuatam acceptavimus, volentes
 25 igitur ipsi intelligencie, quantum in nobis
 est, satisfacere hujusmodi treugam supra
 insertam tenore presencium et auctoritate
 imperiali et regnorum nostrorum per totum
 tempus intelligencie mutue et unum annum
 ultra, hoc est ab ultima die mensis augusti
 30 proxime affuturi ad novem annos continue
 se sequentes prorogamus et prorogatam esse
 dicimus ac de novo firmamus atque sub verbo
 nostro imperiali promittimus et inviolabiliter
 duraturam facimus sub modis formis atque
 35 capitulis in treuga supra inserta contentis.
 presencium sub imperialis^c nostre majestatis
 sigillo testimonio^d literarum. datum Egre
 Ratisponensis diocesis anno^e domini mille-
 simo quadringentesimo tricesimo septimo die
 40 vigesimo nono mense julii regnorum no-
 strorum anno Hungarie etc. quinquagesimo
 primo Romanorum vigesimo septimo Bo-
 hemie decimo septimo imperii vero quinto.

Ad^f mandatum domini
 45 imperatoris.

a) W 1434. b) W verweist mit den Worten Sigmundus
 divina favente clemencia etc., et est registrata per do-
 minum Marquardum folio primo anno quo supra auf
 die Urkunde vom 4 Juni 1433. c) W om. imperialis
 nostre. d) W om. testimonio literarum. e) W anno etc.
 50 37 die 29 mensis julii. f) in W fehlt die Kontrasignatur.

ducis et incliti domini ac communis Ve-
 netiarum ad serenissimum et excellentissi-
 mum principem et dominum dominum¹⁴³⁷
 Sigismundum divina favente clementia Ro-
 manorum imperatorem semper augustum ac¹⁴³⁸
 Hungarie Bohemie etc. regem illustrissimum
 habens ad infrascripta et ad alia exercendi
 plenissimam libertatem sufficiensque man-
 datum universis et singulis tam presentibus
 quam futuris tenore presencium facio mani-
 festum: quod alias de anno domini mille-
 simo quadringentesimo tricesimo^{aa} tercio¹⁴³⁸
 ad instanciam et exortacionem sanctissimi
 et beatissimi in Christo patris et domini
 domini Eugenii digna dei providencia sacro-
 sancte Romane et universalis ecclesie summi
 pontificis inter prefatos serenissimum do-
 minum Sigismundum Romanorum impera-
 torem et illustre ducale dominium meum
 Venetorum firmata et conclusa fuit treuga
 ad quinquennium duratura, cujus tenor de
 verbo ad verbum sequitur et est talis, vi-
 delicet: [es folgt der Wortlaut der Waffen-
 stillstandsurkunde vom 4 Juni 1433; vgl.
 R.T.A. 10]. verum quia prefata treuga jam
 limites expiracionis brevissime attigisset,
 consideransque intelligenciam, quam impe-
 rialis majestas prefata cum suprascripto
 illustri ducali dominio meo habet per de-
 cennium duraturam contra ipsum duces^{Aug. 31}
 Mediolani, que inter cetera continet, quod
 rupta guerra contra ipsum duces Mediolani
 de voluntate parcium hujusmodi treuge
 prorogentur et prorogate esse intelligantur
 per totum tempus ipsius intelligencie et
 per unum annum post, cumque guerra jam
 publice et notorie rupta sit per prefatum
 illustre ducale dominium Venetiarum et
 majestati domini imperatoris insinuata ac¹⁴³⁷
 per eandem acceptata, volensque ipsam in-
 telligenciam quantum in hac parte effectua-
 liter adimplere hujusmodi treugam supra
 insertam vice et nomine prefatorum illustris
 domini ducis domini et communis Vene-
 tiarum tenore presencium per totum tempus
 dicte intelligencie mutue et per unum an-
 num post, hoc est ab ultima die mensis
 augusti proxime affuturi ad novem annos^{Aug. 31}

aa) om. Vort.

1437
Juli 29

continue se sequentes prorogo et prorogatum esse dico ac de novo firmo promitto et inviolabiliter duraturam facio sub modis formis atque capitulis in treuga supra inserta contentis, promittens insuper nomine quo supra, quod suprascriptus illustris dominus dux dominium et commune Venetiarum infra terminum mensium quatuor proxime venturorum suis patentibus literis bulla plumbea munitis et roboratis presentis treuge prorogacionem approbabit et solenniter ratificabit. in quorum omnium fidem et evidenciam plenioram has patentes literas fieri feci et meo solito sigillo muniri. data Egre Ratisponensis diocesis anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vigesimo nono mensis julii indictione 15.

Johannes de Imperiis.

1437
Juli 29

1437 **115.** *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: will dem Herzog von Mailand wegen seiner Vergehungen gegen den Papst und ihn selbst auf dem Wege Rechtens und mit der That im Bunde mit Venedig den Prozeß machen; fordert auf, von jedem Bündnis mit dem Herzog oder jeglicher Unterstützung desselben zu lassen.* 1437 Juli 31 Eger.

1437
Sept. 4

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 200^{ab} cop. chart. coaeva. Über dem Stück von derselben Hand 1437 quindecime indictionis die mercuri quarta septembris Rippaillie presentibus abbate sancti Andree Vercellarum, preposito Montisionis, priore Rippaillie, dominis G. de Saxo, Amedeo Championis, priore Thononii et F. de Bonisio Gaspard Torner scutiffer nuncius imperialis tradidit domino litteras imperiales subscriptas.
Ebd. Liber litterarum imperialium fol. 147 cop. chart. saec. 16.

Sigismondus dei gracia Romanorum imperator semper augustus et Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex illustri Amedeo duci Sabaudie principi et consanguineo nostro carissimo gratiam cesaream et omne bonum. illustris princeps consanguinee carissime. scimus tue dilectioni minime esse incognitam displicenciam illam atque indignacionem, quas gerimus contra Philipum Maria Anglum ducem Mediolani suis demeritis exigentibus, que quales sint commisse contra summum pontificem et nostram imperialem majestatem, si tue dilectioni eas curaremus describere, inutile arbitramur, cum adeo note sint universis, ut ampliori descriptione non egeant. itaque cogitatus nostros ad hoc convertimus, ut via juris atque facti hujusmodi dicti ducis facinora reprimamus. idcirco cum illustri ducali dominio Venetorum intelligenciam contra dictum ducem firmavimus et alios favores attraximus dispositi potenciam nostram exercere contra ipsum et sic jam eciam processus nostros formavimus processuri, prout jus et ordo dictaverit rationis. verum quia te prefato duci novimus conjunctum et, uti percepimus, singularibus colliganciis et federibus esse astrictum, (que tamen de jure sine consensu imperii esse non deberent), quamvis tuam dilectionem speremus non aliter facturam erga nos et sacrum imperium nisi ut fidelem et obedientem principem et vassallum nostrum: ob quam rem dilectionem tuam intentissime adortamur requirendo eandem sub eo debito, quo nobis et imperio sacro existis obnoxius, tibi que auctoritate cesarea districte mandando, quatenus a quibuscumque intelligenciis federibus seu favoribus prefati ducis Mediolani

F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Anfang 1436 bis Ende 1437 nr. 97-137. 187

omnino resiliās nec sibi aut suis quascunq̄ue promociōnes impendas, sed nobis et sacro imperio obsequentem te exhibeas et ad favores et quecunq̄ue auxilia nobis et colligatis nostris opportuna te adaptes et sic te in nostris et imperii sacri serviciis ostendere velis operis per effectum, ut devocionem tuam atque fidem erga nos solidam senciamus et in his rebus valeamus realiter experiri. quod si feceris, magestatem nostram, que in te et domum tuam beneficia quamplura et dignitates congescit, tibi et posteritati tue reddes indubie plus graciosam et te contrarium faciente nostram indignacionem incurres et sacro imperio plurimum displiceres. responsum tuum per presentem nostrum scutiferum nobis dari postulamus. datum Egre ultima die jullii anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quinquagesimo primo Romanorum vicesimo septimo Bohemie decimo octavo imperii vero quinto.

1437
Juli 31

1431
Juli 31

Ad mandatum domini imperatoris

Hermannus Heecht.

116. K. Sigmund an Luzern: will dem Herzog von Mailand wegen seiner Feindseligkeiten gegen den Papst und wegen seiner Treulosigkeit gegen ihn selbst und wegen dadurch begangener Majestätsverletzung den Prozeß machen; hat im Bunde mit Venedig den Krieg gegen ihn eröffnet und hofft in aller Kürze den Venetianern seine Hilfstruppen schicken zu können; verbietet jede Förderung des Herzogs, auch wenn sie mit ihm in einer Einung seien, und fordert (wie auch von den übrigen Eidgenossen) Unterstützung für sich und seine Bundesgenossen. 1437 Juli 31 Eger.

1437
Juli 31

Aus Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 3 Militärwesen u. Kriege orig. chart lit. pat. c. sig. subtus impr. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand Ein manbrief vom keisser über den heren von Meiland. Kontrasignatur wohl eigenhändig. Regest in Aml. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 122 nach unserer Vorlage.

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embieten den burgermeister schultheissen und rate der stat Luczern unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. wir zweyfelν nicht, euch sey wol kuntlich, wie der herczog von Meylon langzeit wider unsern heiligen vatter den babst und die heilig Romisch kirchen groblich getan hat mit beschedigung und empfremdung seiner land und auch mit solcher missetat, die er an uns und dem heiligen rich begangen hat, als ir dann wol wisset, in welcher maß er uns gen Welischen landen bracht und wie besorglich er uns gehandelt hat, damit wir und die unsern ganz mochten verdorben sein, dorumb er dann in das laster der geleydigten majestat gefallen ist und wir mit recht gen im volfaren und unsern proceß machen und dornach wider in tñn wollen, als sich geburt. und haben dorumb die herschafft von Venedig uns zu hilff genomen, die dann yczund mit demselben von Meylon in dem krieg ist mitsampt uns, und wir ouch, ob got wil, gar kurzlich unser folk und hilff in zuschickken wollen und hoffen und getruen dem heiligen Romischen rich, ob got wil, vil nucz zu schaffen. und dorumb begern bitten ermanen wir euch mit fleyß und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem brieff bey unsern hulden, das ir alle hilff gunst und furdrung dem egenanten von Meylon absaget, ob er der begern wurd, und uns und unsern puntgenossen hilff rat und furdrung tut und euch kein eynung, die ir dann mit dem von Meylon hett, hinderen lasset, wann ir die wider uns und das rich nicht habt tun mogen, als wir euch dann getruen. und werdet ir unsern gebotten gehorsam, als wir nicht zweyfelν, das wollen wir gen euch und andern eydgenossen, den wir ouch sunderlich dorumb schreiben, gnediclich erkennen. wann wer uns dorynn ungehorsam wurde, das wer uns ein groß misfallen. geben zu Eger am nechsten mitwochen vor sandt Peters tag ad vincula unserr riche des

¹⁴³⁷
^{Juli 31} Hungrisschen etc. im 51 des Romischen im 27 des Behemischen im 18 und des keyser-
tums im funfften jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Marquardus Brisacher.

¹⁴³⁷
^{Aug. 2} 117. *K. Sigmund citiert peremptorisch, unter Inserierung der Anklageschrift des kaiserlichen
Fiskalprokurators Johannes Geisler, den Herzog von Mailand zu dem 90. Tage nach
Publikation dieses Edikts oder zu dem nächsten nach Verlauf der 90 Tage stattfindenden
Rechtstage vor sich oder seinen Kommissar nach Prag. 1437 August 2 Eger.*

*Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 47^b-48^a cop. chart. coeva. Oben
links am Rande von derselben Hand ð Citacio ducis Mediolani.* 10

Nos Sigismundus etc. tibi Philippo Marie de Vicecomitibus tenore presencium
intimamus, quod honorabilis Johannes Geisler fisci nostri imperialis procurator et fidelis
dilectus comparens coram majestate nostra nobis exposuit et accusationem contra te
presentavit, que de verbo ad verbum sequitur et est talis: „Ego Johannes Geisler im-
perialis fisci vestri procurator constitutus coram majestate vestra accuso Philippum ¹⁵
Mariam de Vicecomitibus, qui se ducem Mediolani appellat et Papie Anglerieque comitem
nominat et Janue dominum se non veretur inscribere, dicens, quod prefatus Philippus
Maria ^a ruptis tocius fidelitatis habenis et veluti ingratis hominum non recordatus
beneficiorum dignitatum et honoris, quibus ipse et predecessores sui a divis Romanorum
regibus et imperatoribus et potissimum a vestra cesarea majestate et predecessoribus ²⁰
¹⁴²¹ vestris honorati et insigniti extiterunt, temerarie ausus est anno domini 1421 contra
civitatem Janue imperialem civitatem et sacro imperio fidelem obsidionem apponere et
ita illam strinxit concurrentibus eciam favoribus aliquorum civium Januensium protunc
exiticiorum ipsius civitatis Januensis, quod tandem per capitaneos et gentes ipsius ducis
¹⁴²¹
^{Nov. 2} eodem anno die secunda novembris dictam civitatem Januensem injuste occupavit et ²⁵
successive alias civitates terras et loca ad dictam civitatem Januensem pertinentes et
continue exposit tenuit et occupavit multisque annis inique possedit in magnum prejudi-
cium Romani imperii et non leve vilipendium vestre serenitatis. item mala malis ad-
dendo eciam occupavit civitatem Astensem locum imperialem et ad sacrum imperium
pertinentem et de presenti occupatam tenet cum suis pertinentiis. item prefatus Phi- ³⁰
lippus Maria hiis malis non contentus honestate et dei timore postpositis ausus est terras
Romane ecclesie invadere occupare dampnificare et vi obsidere et plurima alia tam contra
personam sanctissimi domini pape Eugenii quam contra statum pacificum Romane ecclesie
multa moliri et attemptare contra sacras juris civilis et canonici sancciones et specialiter
contra extravagantem ¹ Karoli quarti, que vulgariter Karolina nuncupatur. ex quibus pre- ³⁵
fatus Philippus Maria multipliciter tamque offendens rempublicam Romanorum crimen
lese majestatis incurrit et corpus suum et personam forefecit ipsorumque jure privatus
fuit et est omnibus feudis civitatibus terris et locis, que a Romano imperio tenuerit vel
aliter quomodocunque, et eciam omnibus titulis dignitatibus graciis, quibus a Romano im-
perio fuerit insignitus. quare cum ad vestram cesaream dignitatem pertineat hujusmodi ⁴⁰
scelera non permittere impunita pertransire, sed illa vindicare per correccionem et casti-
gacionem prefati Philippi Marie et pro futuro tempore eciam ad aliorum exemplum peti
et requiri per majestatem vestram et ejus sentenciam pronunciari et declarari eundem
Philippum Mariam crimen ^b lese majestatis incurrisse et per consequens venisse in vestram
et imperii forciam et penam mutulacionis capitis incurrisse ac feoda et alias civitates ⁴⁵
terras et loca, que a Romano imperio teneret vel aliter, ammississe necnon privatum fuisse

a) Vorl. Marie. b) Vorl. crimine.

¹ Vom 13 Oktober 1359; vgl. Böhmcr-Huber, Regesten Karls IV nrr. 3006 u. 3007.

et esse fama et omnibus titulis dignitatibus et graciis, quibus a Romano imperio fuerit insignitus, et ultra contra eundem Philippum Mariam procedi debere per serenitatem vestram secundum ipsius demerita, prout juris fuerit et ordo postulaverit rationis, petens predicta omnia et singula omni jure via modo et forma quibus melius potest et in predictis et circa predicta procedi debere firmarie et de plano sine strepitu et figura judicii maxime in omnibus et per omnia juxta extravagantem legis gloriosissimi Henrici septimi, quarum una ¹ incipit: „Ad reprimendum ^a multorum facinora“ etc. et alia ² incipit: „Quoniam nuper“ etc., et juxta aliam legem ³, que Karolina vulgariter nuncupatur. item me inscribo et inscribi volo ad penam talionis, si contenta in suprascripta accusatione vel ea, ad que asstrictus sum, non probavero in omnibus et per omnia juxta formam juris et hoc, si et in quantum ad hujusmodi inspeccionem teneor — quod non credo —, reservans michi jus addendi ad suprascriptam accusationem ac illam corrigendi mutandi et supplendi ac de novo aliam faciendi. tamen me non astringo propterea ad predicta omnia et singula, sed solum ad ea, que michi sufficiant pro justificatione juris imperii et ad victoriam contra prefatum Philippum Mariam.“ nos igitur considerantes requisicionem et petitionem prefati procuratoris nostri fiscalis fore justam et consonam rationi te ad instanciam dicti procuratoris tenore presentium evocamus per edictum nostrum imperiale, cum verisimiliter nunciis nostris ad te tutus accessus non patitur, quatinus die nonagesima post citacionem et publicacionem hujus citacionis et edicti nostri, quod in pretoriis et portis seu valvis ac eciam locis apponi consuetis civitatum Regii et Pergami affigi et ibidem per certum temporis intervallum dimitti jussimus, ita et taliter, quod suprascripta et infrascripta omnia et singula ad tuam possint et valeant verisimiliter pervenire noticiam, si dies ipsa nonagesima juridica fuerit et nos seu aliquis ^b forsitan per nos iudex commissarius deputandus pro tribunali sederimus seu sederit, quos nonaginta dies pro peremptorio termino ac monicione debita tibi assignamus. alioquin prima die juridica extunc immediate sequenti in civitate Pragensi compareas personaliter coram majestate nostra vel commissario forsitan per nos deputando ad respondendum suprascripte accusationi contra te formate et ad faciendum tuas defensiones, si quas facere volueris et ulterius in causa hujusmodi accusationis ad omnes et singulos actus necessarios gradatim et successive ac usque ad diffinitivam sententiam inclusive et alia quecunque ipsam causam accusationis tangencia procedi visurus aliasque dicturus facturus auditurus allegaturus et recepturus, quod justum fuerit et ordo dictaverit rationis, certificantes te, quod, sive in dicto citacionis termino, ut premissum est, comparere curaveris sive non, nos nichilominus ad predicta omnia et singula, prout de jure fuerit, tua absentia seu contumacia in aliquo non obstante procedemus per nos aut commissarium nostrum. predicta autem loca Regii et Pergami tamquam publica et idonea ad hujusmodi nostram citacionem publicandam exequendam exnunc prout extunc eligimus et approbamus presentemque nostram citacionem ad instar edictorum publicorum, que olim in albo pretorio scribebantur, et suo quasi sonoro et patulo iudicio publicari volumus et valere dictisque locis modo et forma predictis exequi decernimus, ne tu valeas in premissis aliquam ignorancie causam pretendere vel alegare, cum non sit verisimile aput te remanere incognitum, quod tam patenter extiterit publicatum, nichilominus auctoritate imperiali decernentes, quod hec presens citacio modo et forma premissis executata te arceat et astringat et proinde valeat, ac si in persona propria citatus fuisses et deprehensus. de die vero citacionis atque edicti appositionis hujusmodi fidem dabimus nuncio nostro A. et eidem plenam fidem adhibemus supplentes in premissis et quolibet premissorum omnem defectum, si quis conpertus fuerit quacumque occasione, de imperialis plenitudine potestatis. datum Egre die 2 mensis augusti anno etc. 37 etc. majestas.

a) *Vort. reprimendam.* b) *Vort. aliquos.*

¹ *Vom 2 April 1313; vgl. Mon. Germ. LL 2, 50 544.*

² *Von demselben Datum; vgl. ebd. p. 545.*

³ *Vgl. p. 188 Anm. 1.*

¹⁴³⁷ 118. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Marco Dandolo, Venetianischen*
^{Aug. 11} *Gesandten beim Kaiser: soll dem Kaiser mitteilen, der Rat hätte es gern gesehen,*
wenn der Kaiser die Hilfe gegen Mailand geschickt hätte; soll die Ausstellung der
kaiserlichen Briefe über die Verlängerung des Waffenstillstandes, über die Ver-
leihung der Lehenstitel, über das Rechtsverfahren gegen den Herzog von Mailand 5
und über das Hilfesuch an den Herzog von Savoyen, andere Fürsten und die
Schweizer betreiben; soll den Kanzler Kaspar Schlick zum Verzicht seiner Ansprüche
auf Bassano, nötigenfalls durch das Versprechen einer Leibrente bis zu 300 Dukaten,
veranlassen; erhält zu seiner Information und zu eventuellem Gebrauch Mitteilung
von den Versuchen der Florentiner, des Papstes, des Herzogs von Savoyen und des 10
Markgrafen von Ferrara, den Frieden zwischen Venedig und Mailand zu ver-
mitteln. 1437 August 11 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 51^{ab} cop. membr. coaera.
Am Rande neben Alinea 1 Sapientes consilii et sapientes terre firme.

1437 die 11 augusti.

15

Quod viro nobili ser Marcho Dandulo oratori nostro ad serenissimum dominum
 imperatorem Romanorum scribatur ut infra.

^{Juli 12}
^{u. 18}

1. Pridem habuimus litteras ¹ vestras datas 12 et 18 mensis julii preteriti in Egra,
 per quas particulariter et multum ordinate scripsistis omnes praticas et conclusiones
 habitas cum serenissimo domino imperatore seu deputatis a sua serenitate circa omnia 20
 vobis commissa. unde recommendantes vestram solitam diligentiam cum nostro consilio
 rogatorum et additionis vobis respondemus, primo quod audivimus causas introductas,
 propter quas imperialis majestas non misit nec mittere posse dicit hoc anno subsidia
 gentium, ad quas per formam intelligentie obligatur. ad quam partem volumus, quod
 serenitati sue dicatis, quod multum optabamus ac libentissime voluissemus, quod ejus 25
 imperialis serenitas subsidia illa misisset, ut contra communem hostem potenter fieri
 potuisset et procurari ille effectus, propter quem illa intelligentia facta fuit, sed post-
 quam sic est, nos ex parte nostra fecimus ac continue facimus et facturi sumus ea que
 possumus contra ipsum communem hostem.

2. Intelleximus insuper responsionem sue serenitatis conformem intentioni nostre in 30
 facto prorogationis treugarum ac collationis titulorum et privilegiorum imperialium et
 super privatione ducis Mediolani etc. que omnia nobis placuerunt et placent. et proinde
 mandamus vobis, quod sollicitetis executionem omnium harum rerum et quod fiant litere
 et omnia alia oportuna; sed presertim sollicitetis habere privilegia et scripturas super
 prorogatione treugarum et super collatione titulorum imperii in illa ampliori soleniori 35
 et validiori forma, que possibilis erit; et pro his privilegiis et scripturis prorogationis
 treugarum et collationis titulorum, licet videamus factas esse vobis nomine cancellarii
 et cancellarie excessivas petitiones, damus vobis arbitrium promittendi et expendendi
 usque ad summam decem millium ducatorum vel abinde infra, sicut pro vestra prudentia
 melius facere poteritis et scietis, sollicitando etiam expeditionem aliarum literarum et 40
 scripturarum tam super citatione seu privatione ducis Mediolani quam super requisitione
 ducis Sabaudie ac aliorum principum et Svicerorum ad favores lige contra ducem, sicut
 scribitis ejus serenitatem fuisse contentam; et quia in literis vestris, ubi tractatur de ex-
 pensis pro privilegiis et scripturis collationis titulorum, non sit aliqua mentio de Feltro et
 Cividali ², habeatis advertentiam, quod ipsa loca etiam includantur simul cum omnibus 45
 aliis. preterea, quia scribitis ejus serenitatem decrevisse fieri facere citationes contra ducem
 Mediolani in Pergamo et Regio ³, volumus, quod procuretis, quod fiant etiam in Janua

¹ Nicht aufgefunden.

³ Vgl. nr. 117.

² Cividale ist früher nie genannt worden; vgl.
 z. B. nr. 109.

Sabaudia et terris Svicerorum, que omnia loca sunt etiam in finibus dicti ducis, si fieri poterit. 1437
Aug. 11

3. Ad partem, quam scribitis de requisitione domini Gasparis cancellarii pro Basano¹ etc., volumus, quod dicatis, quod audita tali requisitione stetimus valde suspensi, quoniam revera non recordamur, quod de simili materia nobis unquam facta fuerit aliqua mentio nec de illa hactenus notitiam habuimus. et cum verbis et suasionibus, que vestre prudentie videbuntur, procuretis removeere eum ab illo proposito, ita ut privilegia titularum libere et absque aliqua exceptione fiant, declarando sibi, quod locus noster Bassani respectu introituum est modice reputationis, quoniam expense sunt majores quam introitus, sed respectu situs et passus, quia est in centro et finibus plurimorum locorum nostrorum, nobis est magis comodus quam utilis. verum si videretis, quod idem dominus Gaspar se removeere nollet, et cognosceretis, quod istud factum per medium aliquarum pecuniarum aptari posset, contenti sumus, quod cum modo et tempore congruo tractetis et promittatis dare dicto domino Gaspari in vita sua ducatos ducentos usque trecentos in anno, sicut melius facere poteritis, loco Bassani, ut se ab illa petitione removeat, et quod privilegia libera fiant absque illa exceptione Bassani. sed advertatis non facere hanc promissionem, nisi de reliquis fueritis concordēs, presertim de prorogatione treugarum collatione titularum et citatione ducis Mediolani.

4. Ad informationem vestram significamus vobis, quod per magnificos dominos Florentinos nobiscum colligatos pluries cum magna instantia requisiti fuimus atque sollicitati² de pace cum duce Mediolani, dicentes non posse tot sumptus et gravedinem hujus guerre diutius supportare quodque sciunt ipsum ducem hanc pacem valde desiderare; item etiam per summum pontificem ad hanc pacem invitati sumus et requisiti³, offerendo pacem honorabilem et securam, cum dicat aliquod scire de mente ducis Mediolani; preterea per ducem Sabaudie per unum ejus oratorem, cujus nomen est Stefanus Fero thesaurarius dicti ducis, nobis valde suavis fuit et cum instantia quesitum, ut ad hanc pacem venire velimus⁴; demum etiam per illustrem dominum marchionem Estensem facta est nobis similis suasio et oblatio⁵, a quo novissime habuimus duas literas successive, in

¹ Am 31 August 1431 hatte K. Sigmund dem Kaspar Schlick Burg und Stadt Bassano verliehen, am 31 Mai 1433 diese Verleihung bestätigt. Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nrr. 8799 u. 9467.

² Am 20 Juni 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, den zum Frieden drängenden Gesandten der Florentiner dieselbe Antwort zu erteilen wie dem Gesandten des Herzogs von Savoyen (vgl. den Anm. 4 erwähnten Beschluß des Venetianischen Rats vom 20 Juni 1437). Zu Anfang August hatte dann der Florentinische Gesandte Luca degli Albizzi vorgeschlagen, durch den Francesco Sforza oder den Markgrafen von Este mit dem Herzog von Mailand über den Frieden zu verhandeln: es war jedoch am 8 August im Venetianischen Rat beschlossen worden, die Antwort zu verschieben, bis man die Antwort an Marco Dandolo (unsere nr. 118) beschließen habe, und eventuell, wenn die Florentinischen Gesandten abreisen wollten, die Antwort durch einen Boten mündlich zu geben. De parte 76, de non 7, non sinceri 4. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol 49^b-50^a.)

³ Vgl. nr. 104 u. p. 198 Anm. 2. — Am 2 August 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, dem Erzbischof von Tarantaise, der im Auftrage des

Papstes zum Frieden gemahnt hatte, zu antworten: man danke sehr und wiederhole und würde immer wiederholen, was man schon immer gesagt hätte, daß man zum Frieden geneigt sei und daß, wenn man den Herzog dazu geneigt finde, es an Venedig nicht fehlen solle, possendo ad ipsam [scil. pacem] devenire cum honore nostro et salvatione fidei nostre. De parte 66. 79, de non 36. 63, non sinceri 13. 7. (Venedig a. a. O. fol. 49^a.)

⁴ Am 20 Juni 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, einem Gesandten des Herzogs von Savoyen, der zum Frieden mit Mailand mahnte, zu antworten: Venedig könne ohne Zustimmung des Kaisers, mit dem es verbündet sei, keinen Frieden schließen; wenn der Herzog von Savoyen einen Weg wisse, die Zustimmung des Kaisers zu erhalten, so sei Venedig es zufrieden. De parte 136, de non 0, non sinceri 1. (Venedig a. a. O. fol. 42^b-43^a.)

⁵ Schon am 14 Mai 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, dem Girardinus, dem Kanzler des Markgrafen von Este, zu antworten: man werde Venedig zum Frieden, den der Herzog von Mailand habe antragen lassen, bereit finden, wenn man die Zustimmung des Kaisers erlange; mit dem Vorschlag des Kardinals Santa Croce, daß der Papst

1437
Aug. 11 quibus nobis misit implicatas duas originales literas sibi scriptas per ducem Mediolani, per quas instantissime requirit et rogat, ut apud nos intercedat et operetur, quod mittamus ad ipsum ducem Franciscum de la Siega secretarium nostrum, quarum copiam vobis mittimus his inclusam. ex quibus omnibus comprehendi potest ipsum ducem multis modis querere, ut ad aliquam praticam veniatur. nos autem non obstantibus requisitionibus et instantiis *magnifice* comunitatis Florentie neque consideratis aliis suprascriptis suasionibus diversimode nobis factis noluimus ad aliquam praticam devenire neque his rebus aures exhibere nec ipsum Franciscum mittere. ideo si dux Sabaudie aliquem ex suis misisset aut scripsisset super tali materia ad imperatoriam majestatem aut si aliter de his rebus facta esset aut fieret aliqua mentio, poteritis pro veritate facti et honore nostro ad propositum respondere, loquendo tali modo, quod per verba vestra non videamur obligati plus quam simus neque quod respectu hujus intelligentie vel obligationis, quam habemus cum sua serenitate, destiterimus ad suprascriptas praticas devenire. et hec apud vos secretissima habeatis. et si sentiretis, quod per imperatorem vel in curia sua vel aliter habita essent vel haberentur aliqua ratiocinia circa predicta vel aliquid diceretur circa materiam pacis cum duce Mediolani, detis operam bene intelligendi opiniones et motiva, que habebuntur, et alias circumstantias, quam magis poteritis, ac nos quanto clarius poteritis advisetis, taliter vos gerendo, quod hec a nobis procedere non videantur. De parte 128, de non 9, non sinceri 5.

[1437] 119. [Der Doge von Venedig] an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: benachrichtigt den Gesandten, zur Information des Kaisers, über den Stand des Krieges in der Lombardei, im Königreich Neapel, im Gebiet von Genua und in Toskana; ferner über die Ausfahrt der vom Papst in Venedig gemieteten Schiffe zur Einholung der Griechen. [1437] August 12 bezw. 14 [Venedig].

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 137^b cop. chart. coeva.

[1] Scientes, quemadmodum et vos scribitis¹, serenissimum dominum imperatorem libenter audire nova Italie advisabimus vos de his que occurrunt, ut ejus serenitatem de illis consciam reddere valeatis. primo itaque exercitus noster, postquam exivit in campum, omnibus possibilibus modis ad dama et oppressiones hostium continue institit dando primo vastum in locis hostilibus territorii Cremonensis, deinde in aliis locis Glare Abdue et circumstantibus. sed propter situm et maximam fortitudinem locorum principalium Glare Abdue, in quibus gentes hostiles se reducerunt ac mirum in modum se fortificaverunt et omnes invicem stant unite, non fuit possibile, quod exercitus noster in Glara Abdue se firmaret, sed circunquaque modo in uno modo in alio loco contra terras et loca hostilia maxima damna fecit et facit; et quotiens gentes nostre cum gentibus hostilibus manus conseruerunt, nostre semper honorem et gloriam cum ignominia et damno hostium reportarunt; factisque multis experienciis per exercitum et gentes nostras, ut gentes hostiles ex earum allogiamentis, que fortissima sunt, trahantur in pugnam, nunquam exire nec se movere voluerunt, sed intra earum stationes se continuerunt et continent ad custodiam passuum et locorum Glare Abdue, que aquis nemoribus paludibus viis elevatis et aliis difficultatibus munitissima et fortissima sunt, continue vigilant.

[2] Ultra ea que pridem scripsimus² de conflictu dato per reverendissimum dominum patriarcham Alexandrinum cum gentibus ecclesie principi Tarentino et suis, idem patriarcha plurima loca comitis Nole et aliorum in terra Laboris adeptus est et quotidie prosperat

a) Vorl. hat in zweimal

jemanden zum Kaiser schicke, um ihn zum Frieden zu ermahnen, sei man einverstanden. De parte 142, de non 2, non sinceri 2. (Venedig a. a. O. fol. 33^a.)

¹ Nicht aufgefunden.

² Nicht aufgefunden.

propter cuius virtutem et merita summus pontifex die 9 presentis in concistorio cardinalium pronuntiavit ipsum *dominum* patriarcham cardinalem et transtulit episcopum Traguriensem ad archiepiscopatum Florentie, quem idem patriarcha tenebat. dominus Jacobus Candola favet ipsi domino patriarche ac parti ecclesie et regis Renati, unde de ejus majori prosperitate speratur. et per ea que habentur idem rex Renatus in illud regnum de proximo est venturus.

[3] Facta Janue et Januensium quotidie prosperant. nam Barnabas Adurnus, qui haecenus cum duce Mediolani fuerat et quedam loca Januensia ab ipso duce tenebat, concordatus est cum Januensibus ac Januam obedientissime venit et loca illa, quorum principalior est Voltabium, in manibus Januensium libere consignavit. tota riperia orientalis omniaque ejus loca, que dux Mediolani occupaverat, sub libera Januensium ditone venerunt et omnes res ille Januensium bene succedunt. etiam Florentini per medium comitis Francisci et aliarum gentium suarum omnes terras et castella territorii Lucani Vito excepto obtinuerunt, ita ut dici possit solam civitatem Lucanam obsessam se tueri, que tamen, sicut creditur, longam obsidionem non poterit sustinere. comes Franciscus cum suis est prope Serzanam supra flumen Macre inter Pontremulum et Serzanam.

[4] Summus pontifex armari fecit in hac civitate nostra Venetiarum galeas 4, videlicet unam bastardam, que jam pluribus diebus recessit, cum qua iverunt legati sui ac concilii Basiliensis et imperatoris Constantinopolitani cum pecunia oportuna^a pro stipendiando in Creta ballistarios trecentos, quos concessimus ibi posse stipendiari, conducendos Constantinopolim pro custodia illius civitatis; alias autem tres galeas grossas pro conducendo in Italiam et, sicuti credimus, Venetias imperatorem Constantinopolitanum ac patriarcham et prelatos suos pro futuro concilio, que tres galee grosse cum aliquibus oratoribus summi pontificis et aliquibus Grecis simili modo novissime recesserunt. de loco certo, ubi ipsum concilium pro unione Grecorum debeat celebrari, affirmative non possumus judicare. sentimus etiam, quod in Provincia armantur alique galee pro hac ipsa causa iture Constantinopolim, ut experiantur, quod ipsum concilium in Avinionem transferratur. quid succedere debeat, est incertum. 12 augusti. replicata 14.

[*supra*] Ser Marco Dandolo oratori ad *dominum* imperatorem.

[1437]
Aug. 12
bezz. 14

120. *K. Sigmund thut kund: die Belehnung des Dogen und der Herrschaft Venedig und die Ableistung des Treueides durch Marco Dandolo soll dem zwischen ihnen bestehenden Bündnisse und der Verlängerung des Waffenstillstandes keinen Abbruch thun*¹. [1437] August 20 Prag.

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 46^b cop. chart. coeva.

Gedruckt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 491 Anm. 5 nach unserer Vorlage.

Sigismundus etc. notum facimus etc.: quamvis illustri principi Francisco Foschari duci Veneciarum nostro et imperii sacri vicario fideli dilecto dominioque ac communi Veneciarum de terris et locis illis, que tenent et possident, fecerimus et dederimus titulos ac investituram receperimusque a spectabili Marco Dandolo militi oratore prefati ducis et domini plenum mandatum ad hoc habente fidelitatis debitum juramentum, prout litere² desuper hincinde date clarius attestantur, tamen, quod hujusmodi investituram et juramenti ac fidelitatis receptionem nolumus intelligencie mutue et treugis prorogatis quomodolibet derogare, immo^b illas^c decernimus tenore presencium debere in suis viribus et robore permanere. sub minori pendente. datum Prage 20 die augusti.

[1437]
Aug. 20

a) Vorl. opportunum. b) 7; Vorl. pmo. c) Vorl. alias.

¹ An demselben Tage ernannte K. Sigmund den Marco Dandolo und seine gen. Nepoten zu comites palatini und nahm sie unter seine familiares auf. (Allmann, Regesten K. Sigmunds nr. 12 054.)

² nr. 113.

- ¹⁴³⁷ **121.** *Hzg. Amadeus von Savoyen an K. Sigmund: hat dessen Brief vom 31 Juli am*
4 September empfangen; hatte schon vorher Gesandte an den Papst und an Venedig
geschickt und beide zum Frieden geneigt gefunden; hatte ebenso an den Kaiser schon vor
längerer Zeit seinen Sekretär Lambertus Daverii und kürzlich den Ritter und Doktor
Franciscus de Viviaco gesandt; erwartet namentlich des ersteren Rückkehr; will
alles thun, daß der Herzog sich dem Kaiser treu und gehorsam erweise. 1437
September 7 Ripaille.

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 61 fol. 200^b-201^a cop. chart. coeva mit der
Überschrift Reponsio facta imperatori per dominum nostrum ducem ad litteras prece-
 dentes [d. i. nr. 115].

^{Juli 31}
^{Sept. 4} *Serenissime princeps et metuendissime domine. humilima recommendacione premissa.*
invictissime princeps. litteras¹ vestras Egre ultima jullii datas quarta hujus cum qua
decuit reverencia recepi effectualiter reserantes vehementem displicentiam per cesaream
majestatem vestram adversus illustrem filium meum ducem Mediolani conceptam exigen-
tibus per eum tam adversus dominum nostrum summum pontificem quam imperialem¹⁵
celsitudinem gestis, ob quod intelligentiam cum illustri ducali dominio Venetorum fir-
mastis dispositi ipsius temeritates via juris et facti cohartare. metuendissime domine.
licet ingrata quasi michi mansuetudo fluxis retro temporibus causas talia desidia ve-
rissimiliter parituras aborreat, nunc autem hac extrema evi^a mei parte mundani^b quasi
deliramentis seposita, ubi de supremis lacesitis potestatibus agitur, vehemenciori²⁰
anxietate versatur. vellem enim et totis affectibus aspirarem ut, quemadmodum in-
clite recordie illustres progenitores mei erga dive memorie cesares precessores vestros
fidelitatis et obediencie sinceritate claruerunt, sic filii et quicumque alii michi nexessi-
tudine juncti maxime erga ceptrigeram majestatem vestram michi merito precipuam
continua obsequendi perseverancia uterentur^c. verum quia orta quedam memorati filii²⁵
mei desidia jam fremebant, ambaxiatores meos tam ad ipsum summum pontificem
quam illustre dominium Venetorum² transmisi, quos omnes ad pacem, dummodo id de
beneplacito majestatis vestre procederet, comperi bene dispositos. ad eam jam pridem
dilectum fidelem secretarium meum Lambertum Doverii et novissime egregium militem
legumque doctorem dominum Franciscum de Viviaco destinare curavi, quorum signanter³⁰
dicti secretarii assidue prestolor regressum, dispositus exinde omnem operam dare pos-
sibilem, ut talia de medio tollantur ipseque illustris filius meus omni debita fidelitate et
obedientia pronus exhibeatur, obnixie eidem imperiali culmini supplicando, ut solita sui
clemencia ad hec benigniter condescendere dictosque nuncios meos votive et celeriter
expedire dignetur aliaque jubere sue excellencie beneplacita, quam conservare dignetur³⁵
¹⁴³⁷
^{Sept. 7} *altissimus^d feliciter juxta vota. scriptum Ripaille die 7 septembris 1437.*

[supra] Serenissimo principi ac invictissimo do-
mino domino Sigismundo dei gracia Romanorum im-
peratori semper augusto ac Hungarie Boemie Dal-
macie Croacie etc. regi domino meo metuendissimo.

Vester humilis et fidelis
Amadeus dux Sabaudie.

- ¹⁴³⁷ **122.** *Aufzeichnung über den Bericht des aus Prag zurückgekehrten Lambertus Daverii³:*
wie K. Sigmund des Herzogs von Savoyen Anerbieten, zwischen ihm und dem Herzog
von Mailand zu vermitteln, aufgenommen habe. 1437 September 15.

^{a)} unentwickelt. ^{b)} / Vorl. mandane od. mandant. ^{c)} unentwickelt ^{d)} Vorl. altissime.

¹ nr. 115.

² Vgl. p. 191 Anm. 4.

³ Am 29 September 1437 schrieb der Herzog von Mailand an den Herzog von Savoyen: er habe den

Brief des Herzogs erhalten, in dem dieser den Be-
richt seines vom Kaiser zurückgekehrten Gesandten
mitteile und einen Brief des Dogen von Venedig
und seine Antwort darauf (vgl. p. 197 Anm. 5).

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 202^{ab} cop. chart. coaeva. Über dem 1437
Stück von derselben Hand Relata per Lambertum Doverii a Praga redeuntem [Vorl. Sept. 15
redeuntis] die 15 septembris 1437 presentibus dominis cancellario Bastardo, Barfacti,
Thomatio, Chabodi.

5 Memoria aliquorum per Lambertum Doverii relatorum, que sibi respondit serenissima
magestas imperialis super hiis, que dictus Lambertus eidem serenissime magestati
proposuit et supplicavit ex parte illustrissimi domini nostri ducis Sabaudie.

[1] Die vicesima augusti dictus Lambertus habuit audienciam et proposuit atque Aug. 20
supplicavit prefate imperiali magestati, que eidem Lamberto fuerant ordinata. et fuerunt
10 presentes in consilio cum domino imperatore dominus Maticio comes de Lymssumera
dominus Brunorius de Scala episcopus Signensis cancellarius et multi alii barones.

[2] Die vero 23 augusti dominus imperator presentibus secum in ejus consilio quibus Aug. 23
supra ac domino episcopo Constanciensi necnon ambassiatore¹ domini ducis Mediolani
et domino Marco Dandellot ambassiatore Venetorum fecit responsum dicto Lamberto
15 super premissis hoc modo in effectum.

[3] Primo recitavit proposita et supplicata per dictum Lambertum et inde dixit
talia verba: „vellemus pacem in toto mundo, maxime inter Christianos, et ideo contenti
sumus, quod ista pax tractetur et fiat, sed hec volumus in nostri presencia fieri, ita ut
nos et ambassiatores ducis Sabaudie, qui nobiscum durante tractatu debeant continuare,
20 sumus mediatores differenciarum, que sunt inter ducale dominium Venetorum et ducem
Mediolani, et ipsi soli ambassiatores ducis Sabaudie sint mediatores differenciarum existen-
cium inter nos et ducem Mediolani; et ut hec impleantur, volumus adstatim mittere
expeditum dominum Marchum, qui est orator Venetorum, et cum eo unum ex nostris,
qui est dictus episcopus Signensis“ et dixit oratori domini ducis Mediolani, quod ipse
25 de dicta sua voluntate poterat responsum domino suo scribere. tunc dictus Lambertus
per multa media cepit arguere difficultates et obligacionem rei, si tractatus fieret ita
remote, ultimate suadendo, quod saltem principium et media dicti tractatus fierent coram
ambaxiatoribus imperialibus et ambassiatore domini ducis Sabaudie. sed finaliter post
multas altercaciones^a super hoc in ejus consilio tunc habitas dictus imperator semper
30 stetit in ejus opinione, quod tractatus fieret coram eo. fuit equidem tunc loqutum, quod
offense cessarent durante tractatu, et in hoc imperator quoad se visus est consentire.
et dum fuit tunc dictum per multa media, quod ista trehuga fieret in Lombardia et
tractaretur per ambaxiatores imperiales et ambaxiatorem Sabaudie, finaliter imperator
noluit, sed dixit, quod volebat hec omnia coram se fieri.

35 [4] Dominus imperator advisavit Lambertum, quod diceret domino duci Sabaudie,
quomodo ipse dominus imperator alligatus cum Venetis et ideo non daret auxilium
domino duci Mediolani.

a) Vorl. altercaciones.

mitschicke; letztere sei lobenswert und sehr klug
40 und befriedige ihn; es sei ihm sehr angenehm,
daß unter Vermittlung des Herzogs Friede und
Waffenstillstand verhandelt und geschlossen werde;
in diesem Punkte werde er sehr gern dem väter-
lichen Rate des Herzogs folgen, ja, er werde so-
45 gar, wenn er im Besitz der platea urbis Vene-
ciarum wäre und der Herzog riete ihm, sie zwecks
Erlangung des Friedens fahren zu lassen, dies
ohne Schwierigkeit thun; der Herzog möge nur an-
ordnen, quidquid velit in componenda pace et treuga
50 predictis. (Turin Staats-A. Milanese mazzo 2
nr. 6 fol. 203^b-204^a cop. chart. coaeva. Datum

Mediolani die 29 septembris 1437. Unterschrift
Johannes Franciscus. Laut Überschrift in Rip-
paille überreicht am 8 Oktober 1437.) Am 10 Ok-
tober schrieb Filippo Maria abermals an den Her-
zog, u. a.: er bitte ihn, beim Kaiser wie beim Papst
und wo sonst es ihm gut scheine für den Frie-
den zu wirken; er danke ihm für die Übersendung
des kaiserlichen Briefes an den Herzog (nr. 115)
und der Antwort des letzteren (nr. 121). (Ebd.
fol. 204^a-205^a cop. chart. coaeva. Datum Medio-
lani die 10 octobris 1437. Unterschrift Johannes
Franciscus.)

¹ Christoforus de Velate; s. nrr. 102 u. 111.

¹⁴³⁷
Sept. 15 [5] Item advisavit de cismate ecclesie, quod caveretur, ne fieret etc., et quod ipse imperator semper, dum viveret, esset talis, qualis esset papa etc.

^[1437]
Sept. 26 **123.** [Der Doge von Venedig] an Francesco Brunicardi: soll den Schweizern, wenn nötig, 5000 Dukaten für den Monat bieten und sie zu schleunigem Beginn der Feindseligkeiten gegen Mailand auffordern. [1437] September 26 [Venedig]. 5

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 164^b-165^a cop. chart. coeva.

Sept. 19 Francisce. nuy havemo recevudo tuo lettere ¹ dade a 13 del presente et inteso quel, che tu di haver praticado, dixemo, che tuto ne piaxe, et recommandemo la diligentia toa. et perchè, come tu sa, nuy volevemo dar ducati 2500 al mese a 4000 di Sguizeri ² et el seria conveniente, che cussi, como se accresse el priexio, se accressesse ¹⁰ etiamdio per rata el numero dele persone. pur sperando, che i fara quel bon servixio, che tu scrivi, che i dixeno de far: semo contenti, che tu procuri de haver el dicto numero de 4000 e da là in su quel mazor numero, che te sia possibile, che se muova et fazi la guerra al ducha de Milan. ai quali demo te liberta de darli fin a ducati 4000 al mese zoè de mese in mese, finachè i stano sul terre del ducha de Milan, si ¹⁵ veramente che per capitolo sia messo, che i dia bona segurtà, avantichè i tochano i denari. e non possendo dar segurtà, tu sii almeno certo, che i se muovano et attendano quel che i prometteno. e non possendo far cum 4000 ducati al mese, confidandose de la prudentia toa demo te libertade de far almeio, che tu poy fin a la summa de ducati zinquè milia al mese. e perchè nuy semo certi, che tu non haveresti el muodo de haver ²⁰ i denari, nuy havemo provezudo de mandar per questa caxion Zan Amadi o altri, che habia el modo de trovarli; el qual fin tre o quatro zorni se meterà a camin. ma perchè nuy desideresemo et haversemo gratissimo, che i dicti Sguiceri se movesse, quanto plu presto he possibile, volemo, che tu debi procurar de far, si possibile he, che i non stiano a perder tempo in aspettar, che el dicto Zuane o altri azonza, ma muovase et viril-²⁵ mente rompa. e se per questo pur fosse de bixogno qualche parte del denaro avanti tratto et tu la podessi haver a cambio, semo contenti, che habuda la segurtade over parendote esser ben chiaro, che i se muovano, tu i togli e debili dar e far, che i se muova, et va cum lor et sollicita et procura, che virilmente i fazano la guerra e l'onor de la liga el suo. e de tempo in tempo de quel che seguirà avisane. e semo contenti, ³⁰ che a quel Piero, che tu di altre volte esser stado cum quondam el nobel homo Zorzi Corner, tu i digi, chel vegni de bon animo e vilmente ³ se adoperi, che fin da mō semo contenti, chel habia quelle do ville, che tu di, chel domanda. qui incluse te mandemo le autentiche letere ³ del serenissimo misser lo imperador. et insuper te mandemo per el portador de questa ^b una de le bandiere, che tu domandi, cum insegna del imperio, ³⁵ et do altre te manderemo per el dicto Zoane. la polvere, che tu domandi, faremo subito meter a camin. ma sollicita, che per questo el non se indusia nè se stia a perder tempo, ma che subito i rompano e faci lo honor suo et nostro. 26 septembris.

^[1437]
Sept. 26

[supra] Francisco Brunicardi nontio nostro
in partibus Alamanie.

40

¹⁴³⁷
Sept. 28 **124.** Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: soll von diesem erwirken, daß Venedig zusammen mit der Liga Frieden mit dem Herzog von Mailand schließen darf und daß die Friedens-

a) sic: zu em. virilmente? b) in Vorl. folgen die Worte le autentiche letere del serenissimo misser lo imperador e.

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. nr. 112 (II).

³ Vgl. nr. 116.

45

verhandlungen in Italien und höchstens der Friedensschluß in des Kaisers Gegenwart stattfinden sollen; soll zuvor Kaspar Schlick in diesem Sinne bearbeiten. 1437 ^{Sept. 28}
September 28 Venedig.

6 Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 conc. chart. Zwei aneinander
 geheftete lose Blätter zwischen fol. 60^b u. 61^a liegend. Am Rande links Ser Antonius
 Contareno procurator, ser Daniel Victuri sapientes consilii. — Die Nachschrift steht
 auf dem zweiten Blatte. Auf diesem ist an erster Stelle unter demselben Datum der Be-
 schluss verzeichnet, dem Venetianischen Gesandten in Genua, als Antwort auf dessen auf
 10 Ersuchen Genuas geschicktes Schreiben betr. den Frieden, von den Beratungen über
 das Schreiben an den Kaiser bzw. an den Venetian. Gesandten bei diesem Mitteilung
 zu machen. Unter der Nachschrift 29 septembris 1437. replicata ultimo septembris
 1437. Unser Stück war zur Eintragung (auf fol. 61^a, das unbeschrieben geblieben ist)
 bestimmt; das zeigt auch die Notiz auf der Rückseite des zweiten Blattes Datum ad
 registrum 20 decembris.

15 1437 28 septembris in rogatis.

Ser Marco Dandolo oratori ad serenissimum dominum imperatorem.

[1] His proximis diebus recepimus literas ¹ vestras datas Prage die primo presentis
 mensis septembris, per quas clare et ordinate scripsistis omnia, que ab imperiali maje- ^{Sept. 1}
 state obtinuistis, ac demum, qualiter vos nomine nostro de terris et locis imperialibus
 20 solenniter investivit ² ac treugas prolongavit ³ et quid pro solutionibus privilegiorum
 et scripturarum cum domino Gaspare imperiali cancellario praticastis, qui unum ex
 suis ad presentiam nostram mittere statuit. que omnia et cetera in literis illis
 contenta optime intelleximus vestramque solitam sapientiam commendantes cum nostro
 25 consilio rogatorum et additionis vobis respondemus, quod omnia, que in illa materia
 concessionis et investitionis terrarum imperialium ac in prolongatione treugarum
 gesta sunt, permaxime nobis placent. nec superinde nobis videtur pro presenti aliud
 respondendum, sed expectabimus adventum nuntii ipsius domini cancellarii, ut secum
 componere valeamus; sed bene volumus, quod regraciemini sue serenitati cum verbis,
 que vestre sapientie videbuntur.

30 [2] Inter cetera intelleximus id, quod scribitis de expositione et instantia facta
 per secretarium *illustris* domini ducis Sabaudie pro pace vel treuguis inter ducem Me-
 diolani et nos ac de responsione et perseverantia serenissimi domini imperatoris, qui
 noluit consentire etc. ⁴ unde volumus et mandamus vobis, quod sumpto tempore congruo
 majestati sue dicatis, quod dedistis nobis notitiam de ambaxiata predicta ac de respon-
 35 sione sue serenitatis, que tunc temporis fuit conveniens et honesta, sed quod res nunc
 sunt admodum variate quodque de novo aliqua occurrerunt, de quibus ejus serenitas
 hactenus non potuit habere notitiam, videlicet quod habentibus nobis exercitum nostrum
 ad offensiones et damna communis hostis idem hostis reductis in unum Nicolao Picenino
 40 omnibusque gentibus suis ac cernedis de omni territorio suo et insuper applicatis et
 conjunctis multis gentibus ducis Sabaudie ⁵, quas aliqui dicunt esse equos duo mille, ali-

¹ Nicht aufgefunden.

² nr. 113.

³ nr. 114.

⁴ Vgl. jedoch nr. 122.

45 ⁵ Infolge eines Beschlusses des Rats von Vene-
 dig vom 2 September 1437 (in Venedig Staats-A.
 Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 53^b) be-
 schwerte sich der Doge am 3 September beim Her-
 zog von Savoyen über dessen Vorgehen, über das
 50 er um so mehr verwundert sei, als erst kürzlich
 ein Savoyischer Gesandter in Venedig zum Frie-

den gemahnt (vgl. nr. 118 art. 4), anderseits der
 Kaiser den Herzog zur Bekämpfung Mailands auf-
 gefordert habe (nr. 115), und bat, von jeder Feind-
 seligkeit gegen Venedig abzustehen. (Turin Staats-A.
 Lettere, Principi forestieri: Venezia 1 orig. membr.
 lit. clausa c. sig. in v. impr.; datum in nostro
 ducali palacio die 3 septembris indicione prima
 1437; Unterschrift F. de la Siega. Gedruckt bei
 Guichenon, *Histoire généalogique de la r. maison
 de Savoye* 2, 300.) Laut Überschrift auf einer
 von dem Original gefertigten Kopie (Turin a. a. O.

1437
Sept. 28

qui tres mille ac totidem arcerios seu pedites, omnino deliberaverat invadere exercitum nostrum et venire ad pugnam. unde *illustrer* noster capitaneus generalis videns tantam congeriem et potentiam gentium ac videns plurimos ex principibus capitaneis et conductoribus nostris multasque gentes nostras propter longam moram in castris ex infirmitate corporea de nostro exercitu recessisse deliberavit pro meliori non subicere statum⁵ et facta nostra fortune et proinde cum ipso exercitu nostro citra flumen Olii se reduxit. unde secutum est, quod gentes hostiles non habentes ultra flumen Olii repugnantiam stant super territorio nostro Pergamensi jamque aliqua fortilitia et loca ipsius nostri Pergamensis territorii occuparunt¹. que quantum inportent et quantum statui nostro sint periculosa, sua^a serenitas pro sua summa sapientia plane intelligit, — subjungendo,¹⁰ quod per summum pontificem ac per *illustrum* dominum marchionem Estensem aliisque multis modis pluries requisiti et exhortati fuimus ad pacem cum duce Mediolani². item etiam per socios et colligatos nostros Januenses³ et Florentinos cum maxima et cou-

a) em.; Vorl. sola.

Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 201^b cop. chart. coaera) wurde der Brief am 18 September 1437 in Ripaille dem Herzog von Savoyen übergeben. Das Schreiben wurde am 5 September wörtlich wiederholt (in Turin a. a. O. Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 202^b-203^a cop. chart. coaera) und am 20 September dem Herzog überliefert (laut Überschrift). Am 20 September antwortete der Herzog von Savoyen dem Dogen von Venedig: wie er aus den zwei gleichlautenden Briefen ersehe, wundere sich der Doge, daß sein Sohn [primogenitus], der Fürst von Piemont, dem Herzog von Mailand Hilstruppen zuführe; der Doge wisse zur Genüge, daß er, der Herzog, in der Besorgnis, der Fürst von Piemont könne debito et honore suis exigentibus genötigt werden, dem Herzog von Mailand, seinem Verwandten, zu Hilfe zu kommen presertim ad conservationem territoriorum et subditorum suorum sibi jam a diu paterna avita et proavita hereditate delatorum, seinen magister hospicii [Michael de Ferro] zum Dogen gesandt habe (s. nr. 118 art. 4), um Frieden oder Waffenstillstand zu vermitteln; da dies nicht gelungen sei, so habe er dem Wunsche des Dogen entsprechend zum Kaiser geschickt pro ipsis pace seu treuga obtinendis; der Fürst von Piemont habe dem Herzog von Mailand auf dessen Ansuchen Hilfe bringen müssen, dabei sei nichts zu wundern; sobald der Doge seine Zustimmung zum Frieden oder Waffenstillstand gebe, tales submovebuntur congressus, nosque continuo proni et parati aderimus erga ipsum illustrem filium nostrum duce Mediolani pro viribus persistere, ut ad omnia debita et honesta condescendat - - -. (Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 203^{ab} cop. chart. coaera. Datum Ripaille die 20 septembris 1437.)

¹ Am 11 September 1437 meldete Hzg. Filippo Maria dem Baseler Konzil: seine Truppen hätten Tags zuvor die Venetianer am Oglio und super portis Palogoli et Pontolii besiegt; die Seinen hofften, die Gebiete von Bergamo und Bresciu wieder

unter Mailändische Botmäßigkeit bringen zu können. (Solothurn Staats-A. Concil. Basil. nr. 22 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Datum Mediolani die 11 septembris 1437. Unterschrift Johannes Franciscus. Unter der Adresse der Vermerk der Konzilskanzlei Lecta in loco generalis congregacionis post missam conciliarem celebratam die dominica 22 septembris 1437. — Ferner in Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 100^b cop. chart. coaera.)

² Vgl. nr. 118 art. 4. — Am 10 September 1437 hatte der Rat von Venedig beschlossen, dem Erzbischof von Florenz, Gesandten des Papstes, u. a. zu antworten: Venedig sei stets zum Frieden geneigt und wolle nicht, daß das bevorstehende Unionskonzil unter dem Kriege leide. et propterea nobis utile videtur, ut ejus beatitudo ultra duos oratores, quos ad predictum serenissimum dominum imperatorem mittere deliberavit, unum alium premitteret, specialiter hac sola de causa ad suadendum et hortandum ejus imperialem celsitudinem, ut contenta sit, quod ipsa beatitudo sua, cujus officium est pacem Christi fidelium querere et procurare, possit pacem facere inter ligam et ducem Mediolani; Venedig wolle auch seinem Gesandten beim Kaiser darüber schreiben; es rate noch einen besonderen Gesandten zu schicken, deshalb, weil Giovanni Francesco Capodilista, der als päpstlicher Gesandter zum Kaiser gehe, bei diesem als Venetianer gelte und seine Wünsche und Anbringen als solche Venedigs angesehen und nicht so leicht durchgesetzt würden als päpstliche; der Erzbischof möge diesen Vorschlag geheim halten, ne videatur hec queri per nostrum dominium. De parte 134, de non 19, non sinceri 4. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 55^{ab}.) — Am 28 September wurde beschlossen, dem Markgrafen von Ferrara zu antworten: man sei zum Frieden bereit, dummodo cum honore nostro devenire valeamus. (Ebd. fol. 60^b.)

³ Am 12 Oktober 1437 schrieb Papst Eugen an Florenz: er habe mit Freuden vernommen, daß

tinua instantia ad hanc pacem continue requirimus et sollicitamur, dicentes, quod nullo modo possunt nec volunt diutius in hac guerra ac in tantis sumptibus et periculis persistere possendo habere pacem, quam dux Mediolani eis per diversas vias facit offerri. quibus nos continue diximus nolle consentire absque consensu imperialis majestatis. sed quoniam certissimi sumus, quod ejus imperialis serenitas nullo modo videre vellet detrimenta et pericula nostra, que sua sunt, pro filiali reverentia et devotione, quam habemus ad suam majestatem, supplicamus sibi, ut ad vitanda tanta inconvenientia dignetur contentari, quod nos simul cum liga nostra videlicet Januensibus et Florentinis ad pacem cum duce Mediolani devenire possimus. et cum his et aliis rationibus et suasionibus ad materiam pertinentibus inducere procurabitis ejus serenitatem ad consentiendum ut supra.

[3] Et si serenissimus dominus imperator consentire non vellet, quod ista pax tractaretur et concluderetur in partibus istis, sed vellet, quod tractaretur et concluderetur in presentia sue serenitatis, dicere poteritis, quod res ista esset ita longa, quod nunquam haberet finem. nam antequam tot ambaxiate convenirent ad presentiam sue serenitatis, multum temporis laboretur; et postea etiam certum est, quod in tam ardua materia occurrent multe difficultates, propter quas opus erit multotiens scribere et rescribere et interim guerra perseveraret in partibus istis cum infinitis damnis et periculis hujus lige. et proinde queritis remove suam serenitatem a tali opinione et reducere eam, quod consentiat, quod pax ista tractetur et concludatur in partibus istis.

[4] Si vero staret constanter^a et nollet ad hoc consentire et facta omni possibili experientia non possetis eum inducere ad suprascriptam nostram intencionem et videretis, quod se inclinaret ad consentiendum, quod pax ipsa tractaretur in partibus istis et postmodum concluderetur in presentia sue serenitatis, ita tamen, quod interim fieri possent treugue seu sufferentie inter partes, contenti sumus, quod non possendo obtinere primam nostram intencionem condescendatis ad istam.

[5] Et quoniam videtur, quantum dominus Gaspar Slick cancellarius imperialis potest apud imperatoriam majestatem, volumus, quod, antequam exponatis predicta sue serenitati, reperiatis vos in secreto cum ipso domino cancellario, cui aperietis et dicetis omnia suprascripta, et deinde cum illis prudentibus verbis, que ad materiam pertinebunt, secreta promittatis sibi usque ad summam ducatorum mille vel abinde supra, sicut melius facere poteritis, usque ad quantitatem duorum millium ducatorum in casu; quo teneat modum, quod serenissimus dominus imperator consentiat et det nobis licentiam suprascriptam. cui etiam dicere poteritis, quando vobis veniet in proposito, quod, cum dux Mediolani sit naturalis hostis pacis, a certo tenendum est, quod stare non poterit, quin in brevi temporis spacio variis modis violet ipsam pacem^b.

[6] Preterea instabitis apud imperialem majestatem, quod mittat ad ducem Sabaudie ad dolendum de subsidiis per eum datis¹ duci Mediolani in tantum prejudicium honoris et status sue serenitatis et ad tenendum modum, quod subito revocet gentes missas in subsidium ducis Mediolani ac in futurum se prorsus absteineat ab omni favore suo cum illis verbis et instantiis, que sue imperiali celsitudini videbuntur.

De parte suprascripta 83, ser A. Mauroceno ser L. Justiniano 12, non 36, non sinceri 13.

^a) undeutlich. ^b) es folgt in Vorl. durchstrichen et tunc servato honore majestatis imperialis et nostro habebitur legitima causa inferendi guerram ipsi duci, et interim ejus serenitas compositis rebus suis tam Hungarie quam Boemie et alibi et nos etiam cum modis et ordinibus debitis et cum apparatibus oportunitis sue serenitatis et nostris habilis et melius poterimus unice intendere ad excidium hujus communis hostis.

Genua zum Frieden mit Mailand geneigt sei; er habe den Dogen von Genua in diesem Vorsatz bestärkt und bitte auch die Florentiner, durch Ge-

sandte für den Frieden zu wirken. (Rom Bibl. Vatic. Reg. 367 fol. 105^{ab} cop. chart. couena.)

¹ Vgl. p. 197 Anm. 5.

Sept. 28 [Nachschrift] Insuper alias literas ¹ vestras accepimus datas nono presentis et cum ipsis copias literarum seu privilegiorum imperialium investitionis terrarum imperialium ac prolongationis treugarum ac literam, quam comes Maticho scribit fratri suo ² ac omnia, que nobis scribitis, intelleximus et gratissima habuimus vestramque solitam diligentiam commendamus. si oratores imperiales, quos venturos esse dicitis, huc venient, eos libenter videbimus et secundum rerum exigentiam bene honorificeque tractabimus ob reverentiam imperatorie majestatis.

¹⁴³⁷
Oktober 8 125. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Auftrag an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser. 1437 Oktober 8 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 62^a cop. membr. coeva. Am 10
Rande Ser Antonius Contareno procurator, ser Daniel Victuri sapientes consilii, ser Johannes Pisani, ser Andreas Bernardo, ser Matheus Victuri sapientes terre firme.

[1437] die 8 octobris.

Cum heri captum fuerit ³, quod prudens vir Johannes de Imperiis notarius noster rediret ad serenissimum dominum imperatorem pro executione eorum, que commissa et ¹⁵ scripta fuerant per istud consilium viro nobili Marco Dandolo militi oratori nostro, et posset occurrere, quod nuntius in via non reperiret dictum Johannem, et heri non fuisset nobis in memoria, quod apud serenissimum dominum imperatorem est egregius doctor dominus Johannes Franciscus de Capitibus Liste ⁴, qui alias ⁵ fuit orator noster et interfuit praticis lige et est de ea materia plenissime informatus vadit pars, quod ultra id, ²⁰ quod scriptum est de reversione suprascripti Johannis ad serenissimum dominum imperatorem, scribatur etiam prefato domino Johanni Francisco, ut procuret intentionem nostram obtinere, cum quo sit predictus Johannes, et mittantur predicto domino Johanni Francisco omnes ille scripture et informationes, que dominio necessarie videbuntur. ²⁵

De parte 114, de non 19, non sinceri 2.

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. dazu p. 177 Anm. 1.

³ Am 7 Oktober beschloß der Rat zu Venedig: dem Marco Dandolo solle per duas diversas vias aut plures geschrieben werden, daß Johannes de Imperiis zum Kaiser zurückkehren solle pro executione eorum, que ei scripta fuerant pridie [vgl. nr. 124] per istud consilium. De parte 99, de non 42, non sinceri 2. (*Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I reg. 14 fol. 62^a.*) Dementsprechend schrieb am 8 Oktober der Doge an Marco Dandolo: mit seiner Mitteilung durch Brief vom 24 September, daß er de mandato des Kaisers nach Venedig gehe causis in ipsis vestris literis annotatis, ist man zufrieden; man hat aber dem Johannes de Imperiis befohlen, zum Kaiser zurückzukehren, und außerdem Capodilista mit der Vertretung der intentio Venedigs beauftragt; wenn sich beide nicht treffen, soll Johannes de Imperiis allein die intentio Venedigs beim Kaiser vertreten. (*Ebd. Lettere Collegio IV fol. 181^b cop. chart. coeva.*) An demselben Tage machte dann der Doge dem Kaiser Mitteilung, daß dem Johannes de Imperiis befohlen sei, zu

ihm zurückzukehren, und beglaubigte diesen. (*Ebd. fol. 180^b cop. chart. coeva.*)

⁴ Capodilista kann erst kurz zuvor am kaiserlichen Hofe eingetroffen sein; denn am 6 September 1437 wies der Kardinalkämmerer den Thesaurar Bf. Daniel von Concordia an, durch Baptista de Padua dem Ameratus Condelmario 200 fl. aus-zuzahlen pro equis emendis dandis - - - Johanni Francisco pro eundo ad - - - imperatorem pro factis - - - pape; dat. Bononie 6 mensis septembris 1437 pontif. a. 7; Unterschrift R. Paradisi (*Rom Staats-A. Tesoro pont. Mandati div. 1434-1439 fol. 130^a cop. chart. coeva*); am 13 September stellte Papst Eugen die littera passus für ihn aus; dat. 13 septembris (*Rom Vatik. A. Reg. 366 fol. 251^{ab} cop. chart. coeva*); und an demselben Tage wies der Kardinalkämmerer den obengen. Thesaurar an, durch B. de Padua dem Capodilista 400 fl. für seine Auslagen zukommen zu lassen; dat. Bononie 1437 die 13 septembris pontif. a. 7; Unterschrift A. de Perusio (*Rom Staats-A. Tesoro pont. Mandati div. 1434-1439 fol. 130^b cop. chart. coeva*).

126. [Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten ⁽¹⁴³⁷⁾ beim Kaiser: erteilt ihm den [gemäß Ratsbeschluß vom 28 September] dem Marco ^{Okt. 9} Dandolo übermittelten Auftrag, da letzterer auf Wunsch des Kaisers inzwischen die Rückreise nach Venedig angetreten hat. [1437] Oktober 9 [Venedig].

5 Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 183^{ab} cop. chart. coeva.

Cognoscentes in dies per experientiam et ab ipsis rerum effectibus, quam sollicite et quam libenter in his omnibus, que tangant dominationem nostram, operemini quantaque cum diligentia pro votiva executione rerum, que per nos vobis fuerunt commisse ^a, elaboraveritis velut bonus et fidelissimus civis noster, merito inducimur non desistere vos
 10 exercere in his, que nobis occurrunt. cum enim prope lapsis diebus scripsissemus ¹ viro nobili Marco Dandolo militi oratori nostro existimantes illum esse apud serenissimum dominum imperatorem per literas nostras per duos diversos cursores transmissas, ut penes ejus imperialem *majestatem* exequatur nostram intencionem super certa materia, de qua in foleo presentibus introcluso fit mentio, ecce quod interim accidit, quod idem do-
 15 minus imperator voluit ², quod Marcus ipse ad nostram presentiam reddeat, sicuti ab eo nuperrime advisati fuimus. et proinde confidentes in virtute et prudentia vestra et bona diligentia ad hujusmodi nostram intencionem obtinendam instituimus vobis committere ea que eidem nostro oratori injunxeramus, sicuti in predicto folio videbitis contineri, volentes, quod, si casus daret, quod repperiatis eosdem cursores, supradictas
 20 literas nostras vobis dari faciatis easque apperiatis et non repperiendo illos et sentiendo, quod ipsas literas penes quemcunque dimisissent, illas similiter accipiatis et apperiatis. sunt enim illiusmet effectus et substantie, cujus est copia his inserta. et quemadmodum videbitis per illam, quia idem orator noster nobis scripsit ³ obtinuisse ab ipso domino imperatore concessionem et investitionem terrarum et locorum imperialium et etiam
 25 prolongationem treugarum, mandabamus sibi, quod majestati sue regratiari deberet. volumus, quod loco sui et nostri parte ipsi sue majestati referre dignas gracias debeatis cum illis verbis, que vobis convenientia videbuntur. insuper ad vestri informationem mittimus vobis his inclusam copiam cujusdam capituli ⁴ contenti in literis nobis scriptis per prefatum Marcum Dandolo, per quam videbitis ea que exposuerat imperiali majestati quidam secretarius *illustris* domini . . ducis Sabaudie, ut super facto pacis vel
 30 treugarum *fiendarum* inter ducem Mediolani et nos ac etiam responsione serenissimi domini imperatoris circa hoc, volentes, quod super illa materia exequi et facere habeatis juxta formam et tenorem ordinis et mandati nostri, quod superinde dicto nostro oratori dederamus, ut continetur in folio antedicto. et pro informatione vestra vobis
 35 denotamus, quod post reditum vestrum ex Bononia, quod ultra multas instantias, quas, ut scitis, dum ibi essetis, dux Mediolani fecit summo pontifici pro pace, et scitis et intellexistis affectionem et dispositionem, quam colligati nostri habent ad ipsam pacem, nuperrime idem dux scripsit et dici fecit summo pontifici, quod missurus est subito ad presentiam *sanctitatis* sue reverendum patrem *dominum* episcopum Cumensem, qui fuit
 40 Laudensis, ad declarandum ei affectionem, quam habet ad pacem: ad quam clarius ostendendam mittit plenissimam potestatem summo pontifici deliberandi de jure et facto, ut *beatitudini* sue videtur, et hoc modo querit nos dehonestare et nobis impropere pro nobis pacem deficere et his artibus et modis querit et conatur divisionem inter nos et colligatos nostros seminare, cum palam dici faciat habere capitula lige, quam habemus

45 a) Vorl. commissa

¹ Vgl. nr. 124.

² Am 10 Oktober schrieb der Doge von Venedig an K. Sigmund: man habe seinen Brief erhalten und sei mit seinem Wunsche, daß Marco Dandolo nach Venedig zurückkehre, einverstanden. (Vene-

Deutsche Reichstags-Akten XII.

dig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 184^a cop. chart. coeva.)

³ Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch nr. 124 art. 1 u. Nachschrift.

⁴ Vgl. nr. 124 art. 2.

¹⁴³⁷
^{Ok. 9} cum serenissimo domino imperatore, que dicit, quod, postquam prefatus serenissimus dominus imperator in termino favores et subsidia nobis non misit, in libertate nostra est pacem faciendi¹. que verba quid importent, ample intelligitis. propterea vobis ea declarare deliberavimus relinquentes in arbitrio et libertate vestra, si vobis utile videbitur, in colloquiis, que habebitis de predictis, faciendi mentionem vel non, ut utilius vobis videbitur. et pro informatione vestra vobis mittimus presentibus introclusam copiam capituli² lige, quam habemus cum prefato serenissimo domino imperatore, et expositionis, quam nobis fecit reverendissimus pater dominus episcopus Segnensis orator imperialis de acceptatione rupturæ, et responsionis nostre ac requisitionis habendi favores majestatis sue³ ceterum vos advisamus, quod per diversas vias scripsimus⁴ prefato¹⁰ Marco Dandulo, quod mandet prudenti viro Johanni de Imperiis notario nostro penes eum existenti, quod redeat ad reperiendum vos ac penes vos maneat pro allevando vos
^[1437]
^{Ok. 9} a laboribus transcribendi. 9 octobris. replicata 10 octobris. duplicata 25 novembris.
[supra] Egregio et famoso militi domino Johanni Francisco de Capitibus Liste ad serenissimum dominum imperatorem Romanorum oratori apostolico. 15

¹⁴³⁷
^{Nov. 1} 127. *Francesco Foscari, Doge von Venedig, ratifiziert die am 29 Juli 1437 zu Eger vollzogene Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen K. Sigmund und Venedig*⁵. 1437 November 1 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 5^a cop. membr. coeva mit der Überschrift Ratificatio treugarum antesciptarum [unsere nr. 114] facta per dominium cum⁶ ejus consiliis et missa serenissimo domino imperatori.

Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum et cetera. habentes plenissimam notitiam et scientiam treugas, que alias ex interpositione sanctissimi in Christo patris et domini domini Eugenii digna dei providentia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie⁷ summi pontificis ad quinquennium inter serenissimum et excellentissimum dominum dominum Sigismundum divina favente clementia Romanorum imperatorem semper augustum ac Hungarie Boemie etc. regem illustrissimum ex una parte ac nos nostrumque dominium seu nobilem virum Andream Donato militem tunc oratorem syndicum et procuratorem nostrum nomine nostro ex alia in urbe Romana firmate atque concludere fuerunt⁶, nunc⁸ etiam noviter per nobilem virum Marcum Dandulo militem oratorem syndicum et procuratorem nostrum amplissima libertate et potestate fulcitum cum eodem serenissimo domino imperatore prorogatas fuisse per totum tempus intelligentie, quam cum majestate
^{Aug. 31} sua habemus, hoc est ab ultima die mensis augusti nuper preteriti usque ad annos novem proxime venturos sub omnibus capitulis promissionibus modis conditionibus et articulis⁹ contentis et expressis in prefatis treugis Rome, ut prefertur, alias firmatis atque conclusis, sicut in patentibus et solennibus literis⁷ prefati serenissimi domini imperatoris
^{Juli 29} superinde confectis datis Egre die vigesimo nono mensis julii prope preteriti in presenti millesimo imperiali sigillo pendentis munitis ac etiam in aliis literis⁸ patentibus ejusdem continentie et tenoris per prefatum Marcum Dandulo oratorem procuratorem et syndicum¹⁰ nostrum superinde confectis, ad quas nos referimus, clare et particulariter continetur,

n) om. Vorl.

¹ Steht nicht in der Bündnisurkunde.

² Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 4.

³ Vgl. nr. 103 art. 3 und nr. 107 art. 3.

⁴ Vgl. p. 200 Anm. 3.

⁵ Am 3 November schickte der Doge die Ratifikationsurkunde (also unsere nr.) an K. Sigmund und bat um Benachrichtigung, sobald dieser sie er-

halten haben würde. (Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 206^a cop. chart. coeva; gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 107 f.)

⁶ Am 4 Juni 1433; vgl. RTA. 10.

⁷ nr. 114 (kaiserl. Ausfertigung).

⁸ nr. 114 (Venetian. Ausfertigung).

volentesque, sicut decens et conveniens est, omnia, que idem Marcus orator procurator ¹⁴³⁷
 et syndicus noster gessit atque promisit, libere realiter et cum effectu adimplere harum ^{Nov. 1}
 serie notum facimus universis, quod nos cum deliberatione nostrorum consiliorum pro
 nobis et nostro dominio nostraque republica unanimiter et concorditer nemine discrepante
 5 ex certa scientia et animo deliberato omnique opportuna solennitate servata ac omni
 modo via jure et forma, quibus magis melius et validius possumus et debemus, ipsam
 prorogationem treuguarum omnesque earum condiciones partes capitula promissiones obli-
 gaciones et clausulas, que in predictis treuguis ac in literis suprascriptis superinde con-
 10 fectis continentur ^a, approbamus ratificamus et emologamus omniaque et singula nostro ac
 nostri domini nomine conventa atque promissa per jam dictum oratorem syndicum et
 procuratorem nostrum firma rata et grata habemus ac recta intentione attendere exequi
 et observare promittimus et in nullo contra facere vel venire, sed ipsas treugas omnes-
 que earum condiciones per totum dictum tempus annorum novem proxime ut predicetur
 15 venturorum, sicut jacent, integre effectualiter et inviolabiliter observare. in quorum om-
 nium fidem et robur has nostras literas patentes fieri jussimus et bulla nostra plumbea
 pendente muniri. datum in nostro ducali palatio anno incarnationis domini millesimo ¹⁴³⁷
 quadringentesimo tricesimo septimo mensis novembris die primo indictione prima. ^{Nov. 1}

128. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Antwort an den kaiserlichen Gesandten, Bischof* ¹⁴³⁷
von Zengg: der Rat hätte es gern geschen, wenn der Kaiser, den Bündnisbestim- ^{Nov. 14}
 20 *mungen entsprechend, in der gen. Zeit seine Hilfstruppen gesandt hätte, will sich*
aber auch so zufrieden geben; billigt die Absicht des Kaisers, den Papst zum Ein-
tritt in die Liga aufzufordern; dankt für seine Bemühungen um Beendigung des
Streites um Aquileja; hält es für unmöglich, daß die Friedensverhandlungen zwischen
 25 *der Liga und Mailand vor dem Kaiser geführt werden; wünscht, falls kein Friede*
zustande kommt, die Hilfstruppen des Kaisers für kommenden Mai bis August;
kann die Dalmatinischen Häfen nicht frei geben. 1437 November 14 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 70^{ab} cop. membr. coaeva.

Am Rande neben Alinea 1 Ser Anthonius Contareno procurator, ser Paulus Corrario,
 30 *ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser*
Lucas Truno, ser Thomas Duodo, ser Johannes Pisani, ser Andreas Bernardo, ser
Matheus Victuri sapientes terre firme: am Rande neben dem Abschnitt ad quartum etc.
 [s. p. 204 Z. 29] *Ser Anthonius Contareno procurator, ser Paulus Truno sapientes con-*
 35 *silii, ser Lucas Truno, ser Thomas Duodo, ser Andreas Bernardo sapientes terre firme.*
Zum kleineren Teil gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium
 21, 108 nach unserer Vorlage.

[1437] die 14 novembris.

Quod reverendo patri domino domino episcopo Segnensi oratori serenissimi domini
 imperatoris, qui, ut relatum est huic consilio per illustrissimum dominum ducem, post
 salutationes et alia generalia in effectu exposuit: et primo, quod petit declarari, si habemus
 40 suam imperialem majestatem satisfacisse debito suo lige. secundo quod habet in
 mandatis eundi ad conspectum summi pontificis ¹ ad requirendum et instandum, ut intret
 in hac liga et favores suos prebeat, hortaturque, ut nos secum unum mittamus oratorem,
 qui apud prefatum summum pontificem insimul cum eo faciat in hoc instantiam. tertio
 quod habet in mandatis penes prefatum summum pontificem solicitandi expeditionem
 45 cause nostre Aquilegie et dicendi, quod, si non respectu eorum, que fecimus pro *beatit-*
tudine sua, saltem ob ea, que imperialis majestas pro ipsa sua *sanctitate* facit in con-
 cilio, habeat nos recommissos. quarto dicit instantiam, quam fecit orator ducis Sa-

a) Vorl. continetur.

¹ Über den eigentlichen Grund der Sendung des Bischofs von Zengg an den Papst s. nr. 152.

1487
Nov. 14

baudie penes majestatem imperialem¹, se interponendi ad pacem, quodque imperialis majestas, que considerat ducem pace egere, ut dici fecit, ac quod nos bellum gerimus, ut pacem habeamus, est contenta, ut pax predicta praticetur, sed ei conveniens videtur, ut talis pratica fiat ad presentiam sue imperialis celsitudinis, cum ei videatur, quod habebitur ejus medio pax securior et majori cum preheminentia lige. quinto, quod mittere deliberavit oratorem suum cum libertate aptandi differentias Dalmatie quodque nos etiam mittamus unum, et rogat, ut relinquamus portus liberos Dalmatie etc.: respondeatur, quod audivimus et plene intelleximus ea, que pro parte imperialis majestatis nobis exposuit. et ad particularitatem, super quibus respectum recepimus, respondeamus: et primo ad primam partem, per quam petit declarare, si satisfecerit lige etc.:¹⁰ quod, ut ejus reverenda paternitas scit, de mense martii ipsa ad nos veniens inter cetera nobis retulit imperialem majestatem acceptare fracturam, quam feceramus cum duce Mediolani, nosque ei respondimus hoc nobis placere et quod, quia per conventiones lige ejus imperialis majestas mittere debebat favores suos in illis quatuor mensibus, quos eligebamus ex sex specificatis in liga, eligebamus menses julii augusti septembris et¹⁵ octobris, quod sue *reverende paternitati* visum fuit². et certi sumus imperialem majestatem suamque *reverendam paternitatem* cognoscere, quod, si habuissemus favores predictos, essemus multo melioris conditionis. nichilominus intendentes nos conservare in devotione et gratia sue majestatis remanemus contenti. ad secundam, quod vadat ad presentiam summi pontificis ad instandum, ut intret in liga etc., respondeatur, quod nobis placet,²⁰ ut vadat, quemadmodum dicit, et exnunc, tum ut satisfaciamus votis imperialis celsitudinis tum quia etiam cognoscimus utile esse lige talem introitum summi pontificis in illam, parati sumus nostrum oratorem mittere Bononiam, et una cum sua *reverenda paternitate* supplicet et instet apud summum pontificem, quod dignetur in ipsam ligam ingredi et ei favores suos prebere³. ad tertiam, quod habet in mandatis sollicitandi²⁵ apud summum pontificem expeditionem cause Acquilegie ac de verbis, que *sanctissimo patri* dicturus est, etc.: respondemus, quod cognoscentes hoc procedere ex multa dilectione et paterna affectione sue majestatis erga nos, eidem filiali cum devotione nostra, quantum plus possumus, regratiamur. ad quartam⁴ circa factum pacis etc.: respondeatur, quod summe nobis placet intellexisse sicque reddimur certissimi imperialem³⁰ majestatem suam ad finem boni et quietis ac comodi status nostri et non ad finem guerre ad hanc intelligentiam et ligam devenisse. et est verum, quod ut devotissimi majestatis sue filii gratissimum haberemus, ut tum pro honorando serenitatem suam tum etiam, quia ejus medio ob paternam ejus dilectionem pacem securiorem et cum majori nostro avantagio habere speraremus, pratica pacis fienda ad conspectum sue imperialis³⁵ celsitudinis fieret et tractaretur; sed considerata locorum distantia ac instantia et voluntate colligatorum nostrorum nobis videtur, quemadmodum certi sumus prefatam majestatem et suam *reverendam paternitatem* clare cognoscere et intelligere, quod talis pratica valde difficultaretur et quodammodo ad impossibile deduceretur. et propterea scripsimus⁴ egregio doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste, ut supplicet cesaree ma-⁴⁰ jestati, ut dignetur predictis attentis assentire, ut pax dehinc praticari et fieri possit. et speramus, quod multa ejus humanitate et singulari ac paterna in nos caritate et rationi-

a) sic! zu em. quartam?

¹ Vgl. nrr. 121; 122; 124 art. 2; 126.

² Vgl. nr. 103 u. nr. 107 art. 3.

³ Am 12 Dezember beschloß der Rat, dem Marco Dandolo zu schreiben: er solle als Gesandter zum Papst gehen und diesen, dem Wunsche des kaiserlichen Gesandten, Bischofs von Zengg, entsprechend, für den Eintritt in die Liga zu gewinnen

suchen, advertendo tamen, quod instantie per te faciende sint cum modestia et mensura. De parte⁴⁵ 60. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 79^a.)

⁴ Ist das Schreiben vom 9 Oktober, nr. 126, gemeint?

bus prealegatis benignissime inclinabitur et has nostras supplicationes admittet; nichilominus rogamus *paternitatem* suam, ut scribere velit et efficaciter vices suas etiam interponere pro hac nostra intentione obtinenda. .[.et quia dicit, quod serenitas sua intendit tempore novo mittere subsidia, que vigore lige mittere tenetur, remanemus contenti et nobis placet, et exnunc, in quantum non deveniatur ad pacem, elegimus dicta subsidia et favores habere de mense maji junii julii et augusti.]. et ad quintam de oratore mittendo pro differentiis Dalmatie etc.: respondeatur, quod dicte differentie sopite sunt, ita quod non est opus, ut imperialis majestas se fatiget in mittendo ob hoc aliquem. et ad factum portuum dicatur, quod semper et ab eterno portus terrarum, 10 quas tenemus, clausi^a sunt et non alias. et non est res hec tam levis, ut dicit ejus *reverenda paternitas*, quinimo multum importat, cum certissimum sit, quod, si assentiremus requisitionibus suis, introitus terrarum nostrarum penitus ad nichilum devenirent. quamobrem predictis de causis et etiam vigore treugarum portus ipsi nostri esse debent et nobis remanere, sicut sunt et jam diu fuerunt^b. et de predictis omnibus scribatur¹ et 15 detur informatio domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apud serenissimum dominum imperatorem.

De parte 130.

[*Antrag* ser Paulus Corrariorum, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Johannes Pisani, ser Marcus Victuri sapientes terre firme:] Volunt partem 20 *suprascriptam* per totum, excepta parte notata inter duo .[.]. et deinde dicatur: de dispositione autem sue majestatis mittendi ad tempus novum favores, remanemus informati et contenti, et cum tempore, si opus erit, ei declarari faciemus intentionem nostram circa factum temporis, quo ipsos favores mittere habeat.

De parte 20, de non 5, non sinceri 5.

25 **129.** [*Der Doge von Venedig*] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: teilt ihm die dem kaiserlichen Gesandten, Bischof von Zengg, gegebene Antwort mit und fordert ihn auf, beim Kaiser für Venedigs Wunsch betr. die Friedensverhandlungen einzutreten. [1437] November 18 [Venedig]. [1437]
Nov. 18

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 214^a-215^a cop. chart. coeva.

30 Ut de omnibus informationem habeatis, vobis denotamus, quod ad nos venit reverendus pater dominus episcopus Segnensis orator serenissimi domini imperatoris et nobis inter cetera quatuor exposuit: [*es folgt inhaltlich unsere nr. 128*]. de predictis autem, ut prediximus, voluimus vos informare et volumus, quod, si nundum a cesarea majestate obtinissetis, quod fuisset contenta, ut pacem facere possemus, iterum esse 35 debeatis ad presentiam serenitatis sue et ei supplicare cum *suprascriptis* et aliis rationibus, que vobis videbuntur, quod *suprascriptas* preces nostras benigne admittat et ad illas condescendat. et si hoc obtinere poteritis, nullam faciatis mentionem de ultima parte *suprascripta* subsidiorum; verum si videretis obtinere non posse, eo casu sue majestati dicere debeatis, quod diximus et ita declaramus sue serenitati, quod exnunc, 40 si non deveniretur ad pacem, eligimus subsidia et favores sue cesaree majestatis habere de *suprascriptis* mensibus maji junii julii et augusti. et de responsione sua nos *advisate*. 18 novembris. replicata² 26^a predicti. [1437]
Nov. 18

45 [*supra*] Egregio militi et famoso utriusque juris domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem.

a) em.; Vorl. usi. b) Vorl. fecerunt. c) sic! statt 25, s. nr. 130.

¹ Vgl. nr. 129.

² Vgl. nr. 130.

[1437] 130. [Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten
 beim Kaiser: soll bei diesem für Venedigs Wunsch betr. die Friedensverhandlungen
 mit Mailand wirken; der kaiserliche Protonotar Marquard [Brisacher] hat im Auf-
 trage Kaspar Schlicks 20 000 Dukaten für die vom Kaiser vollzogene Belehnung
 mit Italienischem Reichsgebiet gefordert; Venedig will ihm, obgleich es zu nichts
 verpflichtet ist, 10 000 Dukaten zahlen; der Doge schreibt in dem Sinne an Kaspar
 Schlick. [1437] November 25 [Venedig].

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 220^{ab} cop. chart. coaeva.

Ad vos misimus duos cursores sub die 9 et decimo octobris et successive unum
 tercium sub die 18 novembris et per duos primos vobis scripsimus ¹ intentionem nostram ¹⁰
 circa instanciam fiendam apud serenissimum dominum imperatorem et cum magnifico
 domino Gaspare Slik cancellario imperiali, ut sacra imperialis majestas assentiret racioni-
 bus in eis nostris literis allegatis, quod ad pacem cum duce Mediolani devenire possemus;
 et per tercium vos advisavimus ² de adventu *reverendissimi patris* domini episcopi
 Segnensis ad nostram presentiam ac replicavimus illud iddem in facto pacis, quod ¹⁵
 perantea scripseramus. et sic etiam nunc dicimus, ut omni cum diligentia et possibili
 instantia vestra sollicitetis et procuretis obtinere intentionem nostram in suprascripta
 materia tanquam penitus necessariam. nam nisi illam haberemus, dubitandum valde
 esset, succedentibus rebus, ut faciunt, quod colligati nostri partitum non caperent, quod
 quantum periculosum esset statui nostro, unusquisque satis clare intelligere potest. ²⁰
 suprascriptas autem literas, quas per dictos cursores vobis misimus, ad cautellam repli-
 catas vobis mittimus presentibus alligatas, ut, si forte nuntii non bene capitassent, illas
 habere et exequi valeatis. preterea ad informationem vestram vobis denotamus, quod
 hic ad nos fuit egregius Marquardus imperialis cancellarie ^a prothonotarius et sub literis ⁵
 credentialibus magnifici domini Gasparis Slik suprascripti peccit pro investicione per ²⁵
 serenissimum dominum imperatorem nobis facta de terris imperii ducatus 20 000. et
 quamquam non teneremur aliquid pro tali investicione dare, cum per capitula lige, quam
 habemus cum serenissimo domino imperatore, facta per nos ruptura contra ducem Me-
 diolani sua serenitas investire nos tenebatur ^b et nobis privilegia dare de terris supra-
 scriptis, ob quod clarissimum est juxta formam conventorum nos talem investituram ³⁰
 libere habere debere. tamen contemplatione prefati domini Gasparis intendentes nos
 secum gratificare ducatos quatuor millia, quos ex libertate nostra offerri ^c feceramus
magnificentie sue per virum nobilem Marcum Dandulo militem oratorem nostrum, de
 novo predicto Marquardo obtulimus; et quoniam de ipsa summa non erat contentus,
 tandem ex affectione, quam ad ipsum *magnificum* Gasparem habemus, et cupidi nedum ³⁵
 conservare, sed de bono in melius augere benivolentiam et amicitiam, quam secum
 habemus, convenimus ⁴, quod habeat ducatos 10 000. de quo vos duximus advisandum,
 ut, si forte aliter deinde scriberetur et diceretur, possitis honestatem nostram deffensare.
 prefato autem magnifico Gaspari scribere deliberavimus per literas ⁵ his annexas, prout

a) *Vorl.* cancellarius. b) *em.*; *Vorl.* tenebat. c) *Vorl.* obtuli.

¹ *Vgl.* nr. 126.

² *Vgl.* nr. 129.

³ *Nicht* aufgefunden.

⁴ *Am 1 November hatte der Rat beschlossen: zu dem kaiserlichen Protonotar Marquard, qui detulit investitionem nobis factam et processum contra ducem Mediolani und der für Kaspar Schlick und die ihm zugeordneten auditores 20 000 Dukaten ver-*

langte und davon nicht abgehen zu können erklärte, sollen Unterhändler geschickt werden, die schließlich bis zu 8000 Gulden versprechen dürfen.

De parte 113, de non 12, non sinceri 3. (*Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 68^a.*)

⁵ nr. 132.

per copiam his inclusam videre poteritis. et volumus, ut eas literas sue magnificentie presentare debeatis et eum rogare, ut, quemadmodum fecit per elapsam et in magnificentiam suam amplam gerimus fidem, rebus nostris propitius et favorabilis esse velit et apud cesaream majestatem optimus noster procurator, sicuti convenit bone amicitie nostre et cum dicto magnifico Gaspare. et aliis omnibus modis possibilibus instare et procurare debeatis intentionem nostram obtinere circa assensum pacis a serenissimo domino imperatore habendum, sicut^a supra diximus. 25 novembris. [1437] Nov. 25

[supra] Domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem.

10 131. [Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll bei Kaspar Schlick und, wenn nötig, beim Kaiser darauf hinwirken, daß an Stelle der in den letzten kaiserlichen Briefen angewandten Form der Anrede an den Dogen künftig wieder die frühere Form gewählt werde¹. [1437] November 26 [Venedig]. Nov. 26

15 Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 220^b-221^a cop. chart. coeva.

In literis² credentialibus serenissimi domini imperatoris in personam reverendissimi domini episcopi Segnensis oratoris sui nobis scriptis ac etiam in aliis literis² imperialibus antea nobis scriptis variatus est stillus suprascriptiois seu tituli, quem nobis superioribus continuisque temporibus scribere consuevit, quam varietatem potius ex quadam inadvertentia aut a cancellaria imperiali quam ex ordine serenissimi domini imperatoris processisse putamus. unde volumus, quod detis operam essendi cum magnifico domino Gaspare Slik imperiali cancellario sibi que de hac varietate seu inovatione faciatis mentionem et cum verbis pertinentibus dicatis, quod de hac inovatione mirati sumus, quoniam, sicut scit, nec per formam intelligentie nec per formam treugarum et pro-
20 longationis earum nec per alias conventiones nostras aliquid inovari debet; instando et procurando apud ipsum dominum Gasparem, quod talis varietas et inovatio non fiat, sed quod continuetur stillus et modus solitus in suprascriptioe et titulo nostro. et si per ipsum dominum Gasparem, sicut non dubitamus, dabitur modus huic reformationi, ita quod scribatur nobis in forma solita, non erit expediens, ut de hoc aliquid dicatis
30 serenissimo domino imperatori. si vero non possetis hoc obtinere ab ipso domino Gaspare, eo casu volumus, quod hec dicatis imperiali majestati et cum illis verbis et modis, qui vestre sapientie videbuntur, procuretis et teneatis modum, quod iste novus stillus removeatur et quod continuetur stillus et modus dudum antea consuetus. et ut hanc varietatem intelligatis, hic inferius videbitis modum et stillum, quo primo ejus

35 a) om. Vorl.

¹ Dieser Auftrag wurde laut Ratsbeschluß vom 16 Mai 1438 wiederholt und zwar für die Gesandtschaft, die K. Albrecht zur Königswahl beglückwünschen sollte: --- volumus, quod detis operam
40 essendi cum magnifico domino Gaspare regio cancellario et ei dicere, quod per spectabilem dominum Johannem Franciscum de Capitibus Liste suam magnificentiam alloqui fecimus, que ex sua in nos caritate se obtulit provisuram, sicut idem dominus
45 Johannes Franciscus nobis retulit, quod deinceps primus titulus nobis fieret. de quo eidem regratiamur et deprecamur magnificentiam suam, quod ita velit adimplere et facere cum effectu. nam hec nulla alia causa querimus, quam ne derogemus

ducatui nostro, qui liber ab imperio est, et etiam nullum jus vult, ut deterioris simus conditionis, postquam cum imperio nos colligavimus ac ab eo accepimus investicionem, quam prius essemus, imo melioris. et si factis omnibus possibilibus instantiis hoc obtinere non possetis, quia dictus dominus Gaspar diceret opus esse, ut nominaremur vicarii, volumus, ut instetis, quod saltem modificetur res hec in hac forma, videlicet quod addatur primo titulo „et pro terris vobis concessis vicario“. [Es folgen die Lesarten der beiden Anredeformen wie in unserer nr. 131.] (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 109^b-111^a.)

² Nicht aufgefunden.

^[1437]
Nor. 26 serenitas nobis scribere consueverat, et subsequenter hunc novum stillum. in qua re
quid egeritis, nobis vestris literis rescribetis.

Stillus primus a tergo:
Illustri principi Francisco Foscari duci
Venetiarum sincere nobis dilecto.

Stillus novus a tergo:
Illustri principi Francisco Foscari duci
Veneciarum nostro et imperii sacri vicario
etc. et fideli dilecto.

In literis:
Illustris princeps sincere dilecte.

In literis:
Illustris princeps fidelis sincere dilecte.

^[1437]
Nor. 26

Die 26 novembris.

[supra] Egregio militi et famoso juris utriusque doctori do-
mino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico
ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem.

10

^[1437]
Nor. 26

132. [Der Doge von Venedig] an Kaspar Schlick: Venedig hat, obwohl zu nichts ver-
pflichtet, dem kaiserlichen Protonotar Marquard [Brisacher] 10 000 Dukaten für
das Belehnungsprivileg versprochen. [1437] November 26 [Venedig].

15

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 221^a cop. chart. coeva.

Venit ad nos egregius vir Marquardus prothonotarius imperialis cancellarie et cum
literis¹ magnificentie vestre exposuit habere privilegium investiture terrarum imperii
nobis a sacra imperiali majestate collate et nomine ipsius vestre magnificentie petebat
ducatos 20 000. quem quidem Marquardum intuitu vestro alacri animo vidimus et,²⁰
quamquam per capitula lige, quam cum imperiali celsitudine habemus, sua serenitas,
postquam ad fracturam cum duce Mediolani devenimus, ipsam investituram privilegio
nobis dare teneretur et per consequens de jure nichil propterea dare deberemus, con-
templatione tamen magnificentie vestre, quam singulariter diligimus et, ut rem ei como-
dam faceremus, ducatos quatuor mille, quos ex mera liberalitate nostra vobis offerri²⁵
feceramus per virum nobilem Marcum Dandulo militem oratorem nostrum, ei de novo
obtulimus. et quoniam idem Marquardus de suprascripta quantitate minime contentus
erat, tandem convenimus, ut habeatis ducatos 10 000, et ad hoc devenimus, non quia, ut
est dictum, teneremur, sed ex affectione, quam ad magnificentiam vestram gerimus, cu-
pidi benivolentiam et amicitiam, quam secum habemus, nedum conservare, sed de bono³⁰
in melius augere, sperantes — et ita affectuose eam rogamus —, ut, quemadmodum per
elapsum fecistis, sic et nunc et in futurum pro nobis apud cesaream majestatem partes
vestras opportune interponere libeat et multa solita ejus cum prudentia procurare, ut ad
supplicationes nostras benigne inclinetur et illas gratiosius admittat. 26 novembris.

^[1437]
Nor. 26

[supra] Magnifico domino Gaspari Slik imperiali cancellario.

35

¹⁴³⁷
Nor. 30

133. Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista,
päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll von diesem die Erlaubnis zum Frieden
mit Mailand erwirken, wenn nötig durch die Konzession, daß der Kaiser von der
Verpflichtung, Hilfstruppen zu senden, befreit werde; erhält die wiederholte Voll-
macht, dem Kaspar Schlick für seine Unterstützung 2000 Dukaten zu bieten; soll,⁴⁰
wenn er die Erlaubnis nicht erwirken kann, sich vom Kaiser schriftliche Sicherheit
geben lassen, daß er seine Hilfstruppen bis zum 1 Mai in die Lombardei schicken
wird. 1437 November 30 Venedig.

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 75^a cop. membr. coeva. Am
Rande neben Alinea 1 Sapientes consilii sapientes terre firme excepto ser Thoma Duodo.⁴⁵

¹ Nicht aufgefunden.

[1437] die 30 novembris.

1437
Nov. 30

Egregio militi et famoso juris utriusque doctori *domino* Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem Romanorum.

[1] His proximis diebus habuimus literas ¹ vestras datas Prage nono novembris, ^{Nov. 9}
5 per quas declarastis difficultates et pericula itineris vestri ac modos per vos servatos in executione literarum ² nostrarum, quas ibi reperistis, tam cum serenissimo domino imperatore quam cum magnifico domino Gaspare Slik imperiali cancellario ac responsionem suam et omnia, que usque ad expeditionem literarum illarum in illa materia habuistis. pro quibus vestram solitam sapientiam commendantes vobis respondemus, quod speramus
10 in virtute et diligentia vestra, quod ad receptionem presentium obtinueritis nostram intentionem. nam considerata honestate requisitionum nostrarum ac importantia et necessitate rerum nostrarum, quas sue serenitati fecimus declarari, ac continuis instantiis et infestationibus colligatorum nostrorum consideratisque conditionibus, in quibus, sicut ex literis vestris vidimus, se reperiunt facta partium illarum regni Boemie ac regni
15 Hungarie, nullo modo credere possumus, quod ejus imperialis serenitas nobis non debuerit complacere. verum si non obtinissetis nostram intentionem presertim in hac parte, videlicet quod dederit licentiam nobis, quod possimus devenire ad pacem cum duce Mediolani, volumus, quod procuretis obtinere nostram intentionem per hunc modum, videlicet quod det nobis licentiam veniendi ad pacem vel concordiam cum duce Mediolani
20 et sua serenitas sit absoluta ab obligatione mittendi nobis subsidia sua; et si istud obtinere poteritis, teneatis modum habere super hoc publicum instrumentum sive literas patentes sue serenitatis in forma sufficienti, ut constet de hoc ejus consensu. nobisque videtur, quod ejus imperialis majestas debeat huic nostre intentioni facile condescendere, quoniam non minus facit pro sua serenitate quam pro nobis, consideratis his, que scribitis de statu et conditionibus partium illarum.

[2] Per alias vobis dedimus ³ libertatem promittendi domino Gasparo Slik cancellario usque ad summam ducatorum duorum millium, si per ejus medium obtineremus nostram intentionem. quam libertatem iterum confirmamus, si per ejus medium et operam obtinebitis hanc nostram intentionem.

[3] Si vero facta omni experientia non possetis obtinere hanc nostram intentionem, ita quod simus in libertate nostra veniendi ad pacem cum duce Mediolani, tunc volumus, quod dicatis, quod, cum sit in libertate nostra ex sex mensibus in intelligentia nostra specificatis eligendi illos quatuor menses, qui nobis videbuntur ad habendum subsidia sua, exnunc eligimus menses maji junii julii et augusti, et quod taliter disponat et ordinet cum effectu, quod ad kalendas maji proximi gentes sue, quas mittere debet ad
35 subsidia nostra, sint partibus in Lombardie secundum formam intelligentie nostre. et de hoc procuretis habere literas autenticas sue serenitatis, ut certi simus, quod ad id tempus ipsa subsidia habere possimus. ^{Mai 1}

[4] Reducimus vobis ad memoriam, quod per formam intelligentie nostre nos debemus requirere dicta subsidia sue serenitatis per quatuor menses ante; ideo advertatis facere requisitionem horum subsidiorum, antequam transeat mensis decembris, ut ad kalendas maji illa habere possimus. verum si ex aliqua importanti causa non possetis
40 illa subsidia petere nisi elapso mense decembris, eo casu intelligendum et declarandum est, quod illi quatuor menses, quos elegimus, incipiant a die, quo facta erit requisitio usque ad menses quatuor.

De parte 118, de non 0, non sinceri 5.

¹ Nicht aufgefunden.

² nr. 126.

³ Vgl. nr. 124 art. 5. nebst nr. 126.

¹⁴³⁷
^{Dec. 9} 184. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll, falls der Kaiser wieder gesund wird, seinen Instruktionen gemäß verfahren, falls jener aber in Lebensgefahr bleibt, die Verhandlungen hinziehen, es sei denn, daß er ohne Kosten sein Ziel erreiche; soll, da Brunoro della Scala gestorben ist, vom Kaiser die Belehnung mit Verona und 5 Vicenza erwirken und dem Kaspar Schlick die früher versprochenen 10 000 Dukaten nötigenfalls auf 13 000 erhöhen; soll sich, falls der Kaiser stirbt, in die Königswahl nicht einmischen. 1437 Dezember 9 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 78^b-79^a cop. membr. coeva. Am Rande neben Alinea 1 Ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiano sapientes consilii, ser Johannes Pisani, ser Matheus Victuris sapientes terre firme.

[1437 * die 9 decembris.]

Quod scribatur egregio militi et famoso utriusque juris doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem.

^{Nov. 30} Literas ¹ vestras accepimus datas ultimo novembris et earum intellecta continentia ¹⁵ plurimum commendamus sapientiam et diligentiam vestram, et quia in eis dicitis inter cetera de terminis et conditionibus, in quibus se esse reperiebat majestas imperatoris. et respondemus, quod, si videbitis prefatum serenissimum dominum imperatorem ad sanitatem deduci, in hoc casu sequi per vos volumus ordines, quos a nobis habetis, et procurari de obtinendo intentionem nostram omnibus modis et instantiis possibilibus, ²⁰ quos ordines ad cautellam vobis mittimus replicatos presentibus alligatos. si vero idem serenissimus dominus imperator adhuc in periculo esset, volumus, ut supersedeatis et protrahatis praticam illam, excepto quam si videretis obtinere posse sine aliqua expensa nostra. nam si sine expensa facere possetis, contenti sumus, ut non expectetis, quod ²⁵ ad convalescentiam deveniat. preterea quia dicitis dominum Brunorum de la Scalla defunctum esse et, ut scitis, vigore capitulorum lige, quam habemus cum serenissimo domino imperatore, majestas sua secuta fractura nos investire debebat de terris quas tenemus imperii excepta Verona et Vincentia, quarum investitio teneretur in suspenso, quousque concordem essemus cum predicto domino Brunoro, quo facto serenissimus ³⁰ dominus imperator debebat nos investire ²: quare cum factum domini Brunori propter ejus obitum expiraverit, cessata est causa suspensionis investiture dictarum terrarum. itaque illam libere habere debemus. quare esse debeatis cum prefato serenissimo domino imperatore et cum illis pertinentibus verbis et rationibus, que vestre sapientie videantur, supplicare instare et procurare, quod vos nomine nostro investiamini de suprascriptis civitatibus Verone et Vincentie. et pro obtinendo melius intentionem nostram ³⁵ supra scriptam volumus, ut esse debeatis cum magnifico domino Gaspare Slik et eum rogare, ut sit nobis favorabilis; et quia cum nuncio suo pro titulis et investitura habitis remansimus concordem de ducatis 10 000, contenti sumus vobisque damus libertatem possendi ei ad partem ad partem promittere, quod habitis privilegiis etiam predictarum civitatum Verone et Vincentie dicta summa in totum omnibus aliis investituris computatis sit ⁴⁰ quam minus possibile sit usque ducatos 12 000. et si pur cum ipsa summa facere non possetis, sumus contenti, quod sit in totum ducatos 13 000. et pro investitura predicta accipienda vobis mittimus sindacatum opportunum his inclusum ³. demum quia petitis

^{a)} in Vorl. Dicto die.

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 14.

³ Wegen des Todes K. Sigmunds konnte Capodilista diesen Auftrag nicht mehr ausführen, und

auch in der Folgezeit kam man zunächst nicht auf ⁴⁵ die Sache zurück. Am 20 Mai 1438 bestätigte denn auch K. Albrecht II, unter Inserierung des Diploms K. Sigmunds für Brunoro della Scala

informari, si decedente predicto serenissimo domino imperatore magis optemus unum principem quam alium ad imperium assumi, dicimus, quod nolumus, ut in ea materia electionis [aliqua]liter immisceatis¹. 1437
Dec. 9

De parte 67.

5

10 decembris 1437.

[Antrag ser Hermolaus Donato consiliarius:] Vult partem suprascriptam per totum usque ad [in ultima linea et deinde dicatur: „nomine nostro aliqua]liter vos immisceatis“.

De parte 53, de non 6, non sinceri 7.

- 10 135. *Francesco Foscari, Doge von Venedig, bestätigt den von Marco Dandolo als Prokurator des Dogen dem Kaiser geleisteten Lehnseid und das Versprechen eines jährlichen Rekognitionszinses. 1437 Dezember 20 Venedig.* 1437
Dec. 20

Kaiserlicher Entwurf: W aus Wien H. H. St. A. Urkunden conc. chart. Oben am Rande rechts ista est una reversa in forma. Liegt zusammen mit unseren nrr. 108; 114 (kaiserl. Ausfertigung 15 s. p. 184 Z. 38); 114 (Venetian. Ausfertigung).

Venetianische Ausfertigung: V aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 24^{ab} cop. membr. coeva. — Gedruckt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 492-493 wohl nach dem oben p. 181 Z. 35 erwähnten „Codice Sanuto“ mit dem Datum die 20 mensis novembris.

[Kaiserlicher Entwurf.]

[Venetianische Ausfertigung.]

20 Franciscus Foscari dei gracia dux Veneciarum recognoscimus tenore presencium universis: quod animadvertentes, quod vigore unionis confederacionis intelligencie et lige, que ad presens est inter serenissimum principem dominum Sigismundum Romanorum imperatorem semper augustum ac Hungarie Bohemie etc. regem dominum

Franciscus Foscari dei gracia dux Veneciarum etc. universis et singulis, ad quos presentes advenerint, facimus manifestum: quod, cum vir nobilis Marcus Dandolo miles orator syndicus et procurator noster ad serenissimum principem et excellentissimum dominum dominum Sigismundum divina favente clementia Roma-

vom 8 September 1434 (s. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 10773), dem Frignanus und dem Paulus de la Scala, den Brüdern des Brunoro, das Reichsvikariat über Verona und Vicenza (Reg. bei Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 5, CCCXL nr. 3927) und ebenso am 7 Januar 1441 K. Friedrich III, unter Inserierung der Diplome K. Sigmunds vom 22 Januar 1412 (s. Altmann a. a. O. nr. 176) und vom 8 September 1434 (s. oben) sowie K. Albrechts vom 20 Mai 1438 (s. oben), dem Frignanus und seinem Neffen Johannes und im Falle des kinderlosen Absterbens derselben dem Bf. Nikodemus von Freising, Bruder und Onkel der genannten (Reg. bei Chmel, Regesten Friedrichs IV Bd. 1 nr. 204; vgl. auch Chmel, Gesch. K. Friedrichs IV, Bd. 2, 457 Anm.). Erst am 21 Dezember 1442 wurde im Rat zu Venedig wieder darüber verhandelt, ob man Kaspar Schlick wegen der Investitur mit Verona und Vicenza angehen solle. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 15 fol. 151*).

¹ Am 12 Dezember beschloß der Rat, dem Marco Dandolo, der als Gesandter zum Papst gehen sollte, u. a. zu schreiben: --- preterea dices, quod egre-

gius dominus Johannes Franciscus de Capitibus Liste orator suus scripsit serenissimum dominum Romanorum imperatorem gravi quadam detineri infirmitate adeo, quod de vita ejus plurimum dubitabatur, et petiit, si in casu, quo majestas sua decederet, haberet procurare ac magis unum principem quam alium ad imperialem dignitatem assumi. nos vero considerantes nostrorum civium bona in diversis mundi partibus fore dispersa et propterea ad maximum eorum damnum et jacturam posset [Vorl. possent] redundare, si divulgaretur nos immisceri in talibus, ac attento, quod dictus dominus Johannes Franciscus, licet orator apostolicus sit, tamen ubique locorum noster esse dignoscitur subditus Patavus et Venetus reputatur et provisionatus noster est, eidem domino Johanni Franciscus injunximus, ut in talibus non se impediatur. de quo ejus beatitudinem duximus advisandam, ut, si forte optaret aliquem ad imperium assumi, dignetur respectibus suprascriptis per alium medium quam dicti domini Johannis Francisci talia procurare. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 79*.)

1437
 Dez. 20 nostrum graciousum ex una et nos ac illustre dominium et commune Veneciarum partibus ex altera, nonnulla hincinde mutuo et vicissim, ad que partes ipse obligantur, exequenda et adimplenda sunt, volentesque ea omnia facere et effectualiter exequi, que ad nos dominium et commune Veneciarum quomodolibet spectant et pertinere ex ipsa unione confederacione et liga dinoscuntur, quia nobilis vir Marcus Dandulo ambasiator sindicus et procurator noster et incliti domini et communis Veneciarum ad prefatam serenissimam majestatem a prefato serenissimo domino nostro imperatore vice et nomine nostro ac domini et communis Veneciarum pro sua majestate et suis in sacro Romano imperio successoribus imperpetuum et pleno jure de infrascriptis civitatibus
 Dez. 25 terris castris et locis ad imperium spectantibus et pertinentibus, que ad presens tenentur et possidentur per nos ac dominium et commune Veneciarum, videlicet Tervisio et Tervisana, Ceneta et Cenetensi, Feltro, civitate Belluni, Padua et Paduano, Brixia et Brixiansi, Pergamo et Pergamensi, Casale Majori, Soncino, Platina, Sancto Johanne in Cruce cum reliquis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et in aliquibus partibus Lombardie, que nos ac dominium et commune Veneciarum tenemus et possidemus citra Aduam, cum omnibus suis juribus districtibus pertinentiis et territoriis regalibus libertatibus preeminenciis jurisdictione et honore quomodocunque et qualitercunque solenniter fuerit investitus habensque a nobis et prefato dominio et communi ad infrascripta et alia exercenda plenissimam libertatem ac facultatem fecerit et prestiterit majestati prefati domini nostri
 1437 in civitate Pragensi anno domini 1437 etc. debitum fidelitatis juramentum¹ in forma, que sequitur: „Ego Marcus“ etc.² (inseratur juramentum per totum. quere^{b)}: idcirco volentes omnia, que acta sunt et juxta
 norum imperatorem semper augustum ac Hungarie Boemie etc. regem illustrissimum habens a nobis ad infrascripta plenissimam libertatem fuerit a prefata sacra majestate nomine nostro solenniter investitus de terris castris et locis imperii, que per nos et nostrum dominium ad presens tenentur et possidentur, sicut per patentia privilegia² superinde confecta luculentius apparet, feceritque prefatus orator noster et prestiterit sue majestati pro terris et locis prefatis tantum fidelitatis debitum juramentum in forma, que in eisdem imperialibus privilegiis de verbo ad verbum contenta et expressa est, item fecerit prefatus Marcus orator noster promissionem et obligationem, quod prelibato domino imperatori et successive futuris Romanorum regibus et imperatoribus singulis annis in festo nativitatis domini nostri Jhesu Christi pro honorantia et recognitione superioritatis terrarum castrorum et locorum supradictorum, de quibus tamen a sua majestate investitionem, ut prefertur, solenniter habuimus, dabimus seu transmittemus unam petiam panni aureati valoris ducatorum mille aut aliam rem hujus equivalentie ad libitum et voluntatem majestatis sue suorumque successorum, nos volentes, sicut conveniens est, omnia, que idem Marcus Dandulo orator sindicus et procurator noster in premissis gessit atque promisit, libere realiter et cum effectu adimplere, harum serie declaramus, quod prefatum fidelitatis juramentum et omnes partes in eo contentas necnon prelibatam annualem promissionem honorantie acceptamus approbamus ratificamus et emologamus et dictum juramentum nos et successores nostri futuris Romanorum regibus et imperatoribus prestare ac renovare pro-

a) in W folgt hier ein größerer Zwischenraum. b) in W am Rande links quere in rescripta pergamenica circa signum crucis [? vgl. vielleicht nr. 119 Quellenbeschreibung unter W].

¹ Vgl. nr. 113, wonach übrigens der Eid nicht zu Prag, sondern zu Eger geleistet wurde.

² nr. 113.

intelligenciam fieri debent, rata et grata habere pro nobis ac illustri dominio et communi Veneciarum ac successoribus nostris prefatum juramentum tenore presencium ac-
 5 ceptamus confirmamus et approbamus et infrascriptas obligaciones et promissiones eidem serenissimo domino nostro domino Sigismundo Romanorum imperatori suisque
 10 successoribus in sacro Romano imperio fecimus spopondimus et promisimus ac tenore presencium maturo prehabito consilio ex certa nostra sciencia et de communi omnium
 voluntate facimus spondemus et promittimus, videlicet quod nos et successores nostri
 15 duces dominium et commune Veneciarum pro honorancia et recognitione superioritatis ipsarum terrarum imperii dabimus seu transmittemus dabit seu transmittet prefato domino
 imperatori presenti et successive futuris Romanorum imperatoribus aut regibus singulis
 20 annis super festo nativitatis domini nostri Jhesu Christi occasione et nomine census pro locis supradictis unam peciam panni aurati valoris ducatorum mille aut aliam rem hujus
 25 equivalencie ad libitum et voluntatem majestatis ^a sue suorumque successorum. item spondemus et promittimus ut supra, quod nos et successores nostri dominium et commune Veneciarum omnibus Romanorum
 30 regibus seu imperatoribus ad Italiam trans-euntibus pacifice pro suis coronis obtinendis impendemus et dabimus impendet et dabit honestos favores transitumque et reditum libere concedemus et concedet necnon de
 35 victualibus honeste eis provideri faciemus et faciet, sumptibus tamen et expensis serenissimorum dominorum Romanorum regum et imperatorum. item promittimus et spondemus ut supra, quod nos et succes-
 40 sores nostri ac dominium et commune Veneciarum nullo unquam tempore se impediet nec intromittet de omnibus et singulis civitatibus terris castris et locis, que ad presens tenentur et possidentur per dominum
 45 Philippum Mariam ducem Mediolani, ita quod, quicquid de terris castris et locis ipsius ducis Mediolani acquiri contigerit ultra Aduam versus Mediolanum, acquiratur prefato domino nostro imperatori et imperio,

inviolabiliter adimplere promittimus et spondemus. in quorum omnium fidem et
 1437
 Dec. 20
 robur has nostras patentes literas fieri jussimus et bulla nostra plumbea pendente
 1437
 Dec. 20
 data in nostro ducali palatio die vigesimo mensis decembris indictione prima 143 septimo.

Dec. 25

¹⁴⁸⁷
^{Dec. 20} omnia vero, que citra Aduam versus partes ipsius domini acquiruntur, sint nostra domini et communis Veneciarum juxta intelligentiam initam et firmatam. suprascripta autem omnia nos Franciscus dux pro nobis et successoribus nostris ac dominio et communi Veneciarum in fide legalis et boni principis promittimus firma et inconcussa perpetuis servare temporibus, ad que etiam effectualiter exequenda nos tenore presentium solenniter obligamus. in quorum omnium fidem et testimonium.

5

10

¹⁴³⁷
^{Dec. 30} **136.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll K. Albrecht von Ungarn Venedigs Beileid wegen des Todes K. Sigmunds übermitteln und ihm selbst zur Erlangung der Ungarischen Krone Glück wünschen; der Rat habe dem kaiserlichen Protonotar Marguard Brisacher das frühere Angebot von 10 000 Dukaten wiederholt, außerdem für Kaspar Schlick persönlich 1000 und für ihn selbst 200 Dukaten versprochen, dieser aber habe alles abgelehnt. 1437 Dezember 30 Venedig.*

*Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 84^b cop. membr. coeva. 20
Am Rande neben Alinea 1 Sapientes consilii et terre firme.*

[1437] 30 decembris.

Egregio militi et famoso juris utriusque doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico in Viena.

[1] Pridem ex litteris ¹ vestris audivimus et profecto cum maxima displicentia mortem dive memorie serenissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris. nunc autem ex aliis vestris literis ¹ datis Viene die 18 decembris presentis jocundo animo intelleximus illustrissimum dominum ducem Albertum Austrie etc. per barones Hungarie in civitate Prespurgh in regem Hungarie communi concordia fuisse electum ejusque consortem filiam quondam prefati serenissimi domini imperatoris in reginam etc. quam obrem volumus, quod compareatis ad conspectum ipsius serenissimi novi regis et successive etiam ad presentiam serenissime domine regine consortis sue cum nostris literis credulitatis, quibus et unicuique eorum nostri parte dicatis, quod audita pridem morte prefati serenissimi domini imperatoris suscepimus cordialissimam displicentiam ac vehementissime doluimus, sicut facere debent boni et veri filii de obitu patris, quoniam, sicut et celsitudini sue et toti mundo notissimum est, nos et tota respublica habebamus et venerabamur ejus serenissimam majestatem velut optimum patrem et ipse pro ejus paterna clementia nos velut filios devotissimos diligebat. sed postquam sic deo placuit, huic divine dispositioni parere debemus. sed, sicut veros decet filios, nos et universi nostri pro salute et requie anime sue omnipotenti et misericordi domino nostro deo devotissimas supplicationes fecimus facimus et, quoad poterimus, faciemus. subinde dicetis, quod audita nunc electione sue serenitatis ad regnum Hungarie illam nostram displicentiam in gaudium et letitiam commutavimus, de qua inestimabilem sensimus consolationem, ita ut nil gratius nil optabilius audire potuissemus, quam quod ejus celsitudo in regnum illud succedat, cum qua et omnibus progenitoribus suis semper singularissimam et indissolubilem amicitiam et benivolentiam conservavimus, quam etiam in futurum non solum conservare, sed magis ac magis augere disponimus ac cum ejus serenitate et toto

¹ Nicht aufgefunden.

regno suo Hungarie et omni suo dominio in vera et sincerissima vicinancia amicitia et conformitate vivere et perseverare, sicut certissimi sumus etiam esse intentionem sue serenitatis, offerentes nos et statum nostrum ad omnia sue serenitatis grata ac statui suo commoda tota mente et sincerissima dispositione paratos, utendo his et aliis similibus
 5 verbis amicabilibus et humanis, que reddere habeant ejus serenitatem nobis benivolam et amicam. et hoc idem dicimus de serenissima domina regina consorte. et si idem serenissimus dominus rex etiam electus vel assumptus fuisset ad regnum Boemie, de utroque regno nomine nostro congaudeatis cum verbis, que supra diximus.

[2] Preterea ad informationem significamus vobis, quod etiam post habitam notitiam mortis serenissimi domini Romanorum imperatoris, licet ex forma intelligentie clare intelligi debeat, quod^a habere debemus investitionem et privilegia terrarum imperialium libere et absque aliqua solutione, tamen diximus¹ Marquardo Brisecher prothonotario cancellarie imperialis, quod parati eramus sibi dare pro cancellaria illam quantitatem, quam alias obtulimus 10 000 ducatorum, et insuper obtulimus pro conservanda et amplificanda amicitia magnifici domini Gasparis cancellarii imperialis dare sue magnificentie nomine suo proprio et non pro cancellaria alios ducatos mille ac etiam prefato Marquardo pro laboribus suis ob reverentiam dicti magnifici cancellarii obtulimus ducatos ducentos. quas omnes pecunias tam pro cancellaria imperiali quam pro domino Gaspare et pro se ipso renuit acceptare. ideo si per ipsum dominum Gasparem aut aliter de hac materia aliquid diceretur, poteritis nostrum dominium honestare et ad propositum pro honore nostri domini respondere. et quando idem dominus Gaspar velit istas pecunias jam obtatas, parati erimus illas sibi dare².

De parte omnes alii, de non 1, non sinceri 2.

137. Francesco Foascari, Doge von Venedig, verspricht, dem kaiserlichen Kanzler
 25 Kaspar Schlick und der Kanzlei oder in deren Namen dem Jodocus Topler, Kaufmann zu Nürnberg, für die Ausstellung der kaiserlichen Belehnungsprivilegien 10 000 Dukaten zu zahlen und zwar 100 Dukaten monatlich von Februar bis November des laufenden Jahres³. 1438 Januar 15 Venedig.

a) om. Vorl.

30 ¹ Gemäß einem Ratsbeschuß vom 22 Dezember. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 82^b.)

² Am 28 Dezember hatte der Rat beschlossen: da pridie Marquard [Brisacher] auf die ihm gegebene Antwort erklärt habe, er könne die Privilegien nicht für 10 000 Dukaten ausliefern, und um seine Entlassung gebeten habe, et faciat pro nostro dominio non stare pro una minima re de habendo ipsa privilegia, sollen ihm unter Hinweis auf die
 40 Freundschaft mit Kaspar Schlick, die man trotz des Todes K. Sigmunds bewahren wolle, gen. Kaspar 1000 und Marquard selbst 200 Dukaten geboten werden; wenn er damit nicht zufrieden ist und um seine Entlassung bittet, permittatur abire
 45 et non accipiatur respectus. De parte 86. — Ein Minoritätsantrag wollte den Zusatz: quod, si honestata predicta oblatione non contentaretur et vellet recedere, collegium habeat libertatem secum concordandi pro habendo dicta privilegia, prout melius facere poterit, usque ad summam ducatorum 15 000. De parte 60, de non 10, non sinceri 3. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 84^b.)

³ Kaspar Schlick bat darauf, ihm die ganze Summe bis zum 24 Juni zu zahlen, weshalb der Rat am 16 Mai beschloß, ihm die Hälfte im Juni und die andere im August auszurichten. (Vgl. den Ratsbeschuß betr. Instruktionen für die Begrüßungsgesandtschaft an K. Albrecht, in Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 109^b-111^a.) Wie aus Folgendem hervorgehen möchte, hat indes die kaiserliche Kanzlei nicht die volle Summe, sondern nur 7000 Dukaten erhalten. [Anfang 1444] schrieb nämlich Enea Silvio an Kaspar Schlick aus dem kaiserlichen Hoflager: habebitis et vos literas de Venetiis, per quas cognoscetis somnium esse de pecuniis, nisi alia incedatis via (Aeneae Sylvii Opera omnia, Basileae 1571, p. 528 Epist. 43. Vgl. auch Chmel, Geschichte K. Friedrichs IV Bd. 2, 296 Anm. 1 und 457 Anm. 1); und noch im Jahre 1447 sagte derselbe in seinem Bericht an Friedrich III über seine Gesandtschaft nach Rom, die ihn auch nach Venedig geführt hatte: cum de cancellario fecissemus mentionem suumque debitum peteremus, subrisit [scil. dux Venetorum] dixitque satis solutum esse pergamenum ceramque septem millibus florenorum. (Baluze, Miscellanea

1438
Jan. 15

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 239^b-240^a cop. chart. coueva. Über dem Stück Aperta.

Franciscus Foscari dei gracia dux Venetiarum etc. universis et singulis presentes nostras literas inspecturis volumus esse notum: quod spectabilis et egregius vir Marquardus Brisacher prothonotarius cancellarie imperialis nomine et vice magnifici militis domini Gasparis Slick cancellarii imperialis superioribus diebus nobis presentavit et assignavit privilegia imperialia super investitione et concessione civitatum terrarum castrorum locorum jurium et jurisdictionum imperialium, quas et que possidemus, de quibus ab imperiali majestate fuimus soleniter investiti, que privilegia recepisse fatemur. pro satisfactione autem prefati magnifici domini Gasparis cancellarii atque cancellarie imperialis ac pro taxa et solutione in hujusmodi casibus consueta, quemadmodum cum ipso Marquardo convenimus, harum serie pro nobis et nostro dominio dare promittimus prefato magnifico cancellario et cancellarie imperiali seu eorum vice et nomine honesto viro Jodocho Toppler civi et mercatori Nuringensensi aut ejus commissario seu legitimo nuntio et procuratori habenti ad hoc sufficiens mandatum decem millia ducatorum hoc modo, videlicet omni singulo mense ducatos mille incipiendo de mense proximo februarii et successive continuando et dando omni mense usque ad alios novem menses immediate sequentes ducatos mille, ita quod in spacio decem mensium incepturorum de mense februarii proximo et finiendorum per totum mensem novembris proxime secuturi de anno domini 143 octavo totam dictam quantitatem ducatorum decem millium dare ac dedisse et integre solvisse promittimus predicto Jodocho Toppler seu cuicumque vel quibuscunque legitime ordinabit. in quorum omnium fidem et robur presentes nostras patentes literas fieri jussimus et bulla nostra plumbea pendente muniri. datum in nostro ducali palatio die 15 januarii indictione prima anno ab incarnatione domini nostri Jhesu Christi 143 septimo^b.

1438
Jan. 15

G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mai bis November 1437 nr. 138-161.

1437
c.
Mai 12] 138. Denkschrift des Baseler Konzils für K. Sigmund über die Spaltung, die infolge der Uneinigkeit über die Wahl des Ortes für das künftige Unionskonzil und infolge der Ränke der päpstlichen Partei im Konzil entstanden ist. [1437 c. Mai 12 Basel¹.]

F aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzii 33 fol. 184^b-187^a cop. membr. saec. 15 mit der Überschrift Exponenda gloriosissimo domino nostro Romanorum imperatori. Im Inhaltsverzeichnis des Codex fol. 440^a hat das Stück die Bezeichnung Item instrucciones per Basilienses ad imperatorem, ut eum traherent in suam sententiam.

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 167 fol. 23^a-26^b cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F.

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol. 290^a-293^a cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F. Im Inhaltsverzeichnis des Codex fol. 11^a hat das Stück die Bezeichnung Instructiones date [Vorl. data] per concilium Basiliense ad imperatorem, ut eam traherent in sententiam suam.

S coll. ebd. cod. Vatic. 4187 fol. 266^a-275^b cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F.

W coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. 4,5 fol. 77^b-84^a cop. membr. saec. 15. Überschrift wie in F.

Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 1, 442-454 nr. 70 nach unseren Vorlagen FRS.

a) cm.; Vorl. 144 octavo b) cm.; Vorl. 144 septimo.

7, 526 und Koch, Sanctio pragmatica Germanica illustrata p. 314 f. Vgl. auch Chmel a. a. O. p. 457 Anm. 1.) Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Äußerungen Enea Silvios sich auf die 10 000 Dukaten unseres Textes beziehen.

¹ Aus einem Vergleich mit Mon. conc. saec. 15, T. 2, 973 ergibt sich, daß unsere Denkschrift in art. 19 noch die Konzilsverhandlungen vom 12 Mai, aber nicht mehr die vom 13. berücksichtigt. Daher unsere Datierung!

[1] Inprimis^a, qualiter sacrum concilium suam sacratissimam imperialem^b majestatem credit non latere, quomodo dominus noster papa modernus in primordio hujus sacri concilii una cum certis^c suis Romane ecclesie cardinalibus ipsum sacrum concilium sue^d imperialis majestatis gravissima expensarum sarcina laboribus et sudoribus congregatum^e dissolvere, ad finem ut reformatio in dei ecclesia diu optata exquisitis studiis retardaretur et impediretur, nisus est.

[2] Item^e credit vestram imperialem majestatem similiter non latere, qualiter protunc illius pretense dissolutionis tempore, licet pauci in ipso sacro concilio prelati et supposita existerent, spiritus sancti gracia inspirante de vestre imperialis majestatis confisi clemencia pariter et sanctimonia, licet protunc ipsa imperialis majestas in Italia ac cum ipso domino nostro papa constituta existeret, huic pretense dissolutioni se opponere vestreque imperialis^f clemencie adjutorio suffragante ipsum concilium in suo esse permansit multorumque cardinalium prelatorum atque aliorum suppositorum accessu^g augmentabatur.

[3] Item credimus eandem^h imperialem majestatem non latere, qualiter ipso sacro concilio sic sub alis etⁱ protectione vestre imperialis majestatis^k augmentato pro ipsius ulteriori prosecutione et firmitate, ut protunc intelligi dabatur, de consilio reverendissimorum patrum dominorum legati et aliorum cardinalium inibi protunc existencium ad Greciam quidam reverendus pater episcopus Sudensis^l ad imperatorem et patriarcham Constantinopolitanum pro unione occidentalis et orientalis ecclesiarum consequenda transmissus fuerit^m.

[4] Itemⁿ qualiter ob hoc prefati imperator et patriarcha suos solempnes oratores et nuncios cum sufficiente et pleno mandato ad hoc sacrum concilium transmiserint, qui quidem^o etiam oratores et nuncii cum ipso sacro concilio pro unione hujusmodi consequenda certa pacta et decretum solempne inierint et firmaverint^p.

[5] Item qualiter etiam in hujusmodi decreto certa loca pro futuro ycumenico concilio celebrando, ut puta Basilea Calabria Ancona aliaque loca maritima omnesque civitates Italie, extra vero Italiam Buda in^q Hungaria Wyenna in Austria et ad ultimum Sabaudia cum certis suis limitationibus et pactis, prout credimus vestram imperialem majestatem non latere, nominata existant, — credentes semper hanc rem pro firmitate hujus^r sacri concilii fuisse introductam. sed modo conspicimus hanc in dissolutionem et^s rupturam omnium decretorum ac in perpetuam ipsius saluberime reformationis necnon auctoritatis omnium generalium futurorum conciliorum sepulturam^t dampnabiliter tendere, ut ex infrascriptis largius patebit.

[6] Item^u credimus vestram imperialem celsitudinem non latere, qualiter hoc sacrum concilium decreto hujusmodi facto suos oratores solempnes juxta compactata^v cum^w conventa pecuniarum summa atque decreto hujusmodi^x in Constantinopolim transmiserit, ipsique imperator patriarcha et Greci decretum hujusmodi conventaque et compactata^y

40 a) in *FV am Rande* Quod concilium fuit dissolutum, ut reformatio retardaretur. b) *om. R.* c) *R ceteris.* d) *FVI sui.* e) in *FV am Rande* Quod imperator manutenuit concilium. f) *FR imperiali.* g) *FVRSW accessum.* h) *om. R.* i) *W ac.* k) *R add. clemencie: W hat clemencie stall majestatis.* l) in *FV am Rande* Quod episcopus Sudensis ivit ad Greciam. m) in *FV am Rande* Quod venerunt Grecorum ambassiatores cum instructionibus de locis etc. n) *R quicquid.* o) *FV et.* p) *om. R.* q) *om. FVRW.* r) in *FV am Rande* Quod materia Grecorum in omnium conciliorum sepulturam etc. s) in *FV am Rande* Quod concilium misit oratores Constantinopolim, et illi acceptaverunt [*V acceptaverint*]. t) *R compacta.* u) *R conventa cum; W om. cum.* v) *FV add. facto suos oratores.* w) *R compacta.*
45

¹ Am 26 Januar 1433 waren Bf. Antonius von Suda aus Pera, Predigermönch, und Bruder Albertus de Crispis, Lombardischer Provinzial des Eremitenordens vom heil. Augustin, als Gesandte
50 des Baseler Konzils nach Griechenland abgegangen (vgl. Haller, *Conc. Bas. 1*, 331 nr. 40).
² Am 7 September 1434; vgl. *RTA. 11*, 450.

¹⁴⁸⁷ acceptaverint et approbaverint impedimentis atque contrariis domini nostri pape prelibati
^{c.} non obstantibus quibuscunque.
 Mai 12]

[7] Item ^a credimus *vestram imperialem celsitudinem* non latere, qualiter prefatus dominus noster papa, dum videbat Grecos in ipsis ^b decreto et compactatis ^c persistere et perseverare velle, quod et ipse hujusmodi decretum et compactata ^d suis patentibus ^e bullis et litteris ^f approbavit acceptavit et consensum ^g eisdem accomodavit ¹.

[8] Item ^h licet sacrum concilium exposit et antequam veniret tempus locum pro ycomenico concilio eligendi circa factum reformationis omne studium impendere conatum fuerit, *propter* ⁱ tamen impedimentum per illos, de quibus id non confidebat, usque ad tempus prefatum hoc facere et explere nequivit. ante etiam illud tempus missi erant ¹⁰ solempnes oratores ad Italie partes et maxima ibi diligencia facta, non autem sic quoad alia loca in decreto comprehensa, videlicet Budam Wiennam et Sabaudiam, ad finem ut ad Italiam concilium transferretur ¹. et hec facta fuerunt per dominum ^k legatum, sed adhuc hanc fraudem clare non intelleximus.

[9] Cum ¹ autem, imperator sacratissime, tempus eligendi locum pro ycomenico ¹⁵ concilio adveniret, dignetur *vestra imperialis* ^m *majestas* scire, quod ipse dominus legatus cum sibi adherentibus intendens sacrum concilium transferre ad Italiam ⁿ in sacris deputacionibus hunc modum proposuit pro eodemque modo ^o exquisitis practicis ^p et studiis instetit, ut certi deputati a sacris ^q deputacionibus ad locum eligendum deputarentur. verum quia ex decreto ^r undecime sessionis clare patet, qualiter in electione alterius loci ²⁰ a civitate Basiliensi due partes cujuslibet deputacionis atque due partes generalis congregacionis consentire deberent, concluderunt per hunc modum ad electionem alterius loci procedere debere et non per deputatos. et extunc incepimus agnoscere fraudes ipsorum dominorum presidentium.

[10] Sane ^r, imperator gloriosissime, cum sanctum ^s concilium juxta sic conclusa ²⁵ ad electionem loci procedere vellet, institutis primitus jejuniis et oracionibus effusis invocataque gracia spiritus sancti secundum modum decreti undecime sessionis ad electionem loci processit ^t et scrutatis votis singulorum compertum fuit duas partes cujuslibet deputacionis necnon et generalis congregacionis in electione ^u infrascripta ^v, videlicet primo Basileam, si Greci eandem juxta formam decreti ^w Grecorum, de quo supra, acceptare ³⁰ vellent, sin autem, tunc civitatem Avinionensem tamquam ^x locum maritimum, et si in eadem concilium celebrari non posset, ad ultimum Sabaudiam eligendo ^y concurrere, duplo vero minorem partem cum domino legato ad Italiam properare. et licet ^z hec electio in generali congregacione juxta ordinacionem sacri concilii concludi deberet, ipse dominus legatus ipsam prefatam electionem in sui forma concludere non volebat, sed tamen pro ³⁵ Sabaudia conclusit, si et ^{aa} in quantum dominus dux Sabaudie pecunias comperaret, sciens, quod dominus dux Sabaudie pecunias comperare non volebat. et cum dominus sancti Petri requisitus etiam ^{ab} concludere nollet, reverendissimus dominus cardinalis Are-

a) in *FV am Rande* Quod dominus noster approbavit decretum Grecorum. b) *R* ipso. c) *FVRSW* compactis. d) *R* compacta. e) *RSW* add. solempniter. f) *RSW* add. suum. g) in *FV am Rande* Quod adveniente tempore observandi promissa Grecis diligencia major in Italia facta est, ut illuc concilium transferretur, et hoc in fraudem per dominum legatum. h) *so em. Haller; FVRSW* ipsum. i) *R* transmitteretur. k) *om. W.* l) in *FV am Rande* Fraudes presidentium detecte fuerunt, quia volebant per deputatos et non per duas partes cujuslibet etc. m) *om. R.* n) *RSW* ad Italiam transferre. o) *W* firmissime *stult* modo. p) *FV* practis. q) *R* sanctis. r) in *FV am Rande* Qualiter fuit electio de Avinione et quod dominus legatus conclusit pro Sabaudia sciens ducem non daturum pecunias etc. s) *W* sacrum. t) *FVRSW* processis. u) *R* electionem. v) *FVS* infra. w) *W* add. in. x) *om. W.* y) *FVRSW* add. cum. z) *R* vero. aa) *R* *om.* etiam — requisitus.

¹ Am 15 November 1434; vgl. Mansi, *Conc. Coll.* 29, 52-56; *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 352-354; 30, 865 u. 874; Rainaldus, Ann. eccl. ad a. 1434 Hefele, Konziliengeschichte 7, 531-533.*
 nr. 15 ff.; *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 762 f. u. 771.* ² Vgl. p. 217 Anm. 2.

³ Vom 27 April 1433; vgl. Mansi, *Conc. Coll.*

latensis requisitus juxta ordinacionem sacri concilii electionem predictam in sui forma ⁽¹⁴³⁷
conclisit. ^{c.}
^{Mai 12]}

[11] Qua ^a conclusione, imperator gloriosissime, facta compertum fuit, quod tam papa quam cardinales apud Grecos plurimum laborassent, ut ^b Basileam omnino refutarent, Avinionem Sabaudiamque minime acceptarent. et obinde missis abbate Bonevallis et domino Raymundo Taloni sacri concilii ambassiatoribus ad civitatem Avinionensem, a qua solum pecunias sperabamus habere posse, datisque eis certis instructionibus et facultatibus cum dictis Avinionensibus concordandi et conveniendi dicti ambassiatores cum ipsis ^c Avinionensibus tantum effecerunt, quod ipsi parati erant mutuare ^d sacro concilio 70 milia ducatorum tam pro Basilea quam pro Avinione vel Sabaudia ^e; sic tamen, quod ipsa conclusio predicta in sui forma necnon decima universalis, de qua securi essent de rehabendo pecunias suas, decretarentur.

[12] Preterea ^f cum hoc sacrum concilium ab ipsis Avinionensibus grate ^g percepisset, volens juxta compactata ^h cum Grecis sibi de capitaneo et ⁱ gentibus armorum pro custodia civitatis Constantinopolis providere strenuum militem Nicodum de Mettone ^k in suum ac ecclesie capitaneum per deliberacionem sacrarum deputacionum ac conclusionem ^l generalis congregacionis elegit ac in generali congregacione eundem ^m adhibitis solempnitatibus in capitaneum datis sibi armis sacrosancte ecclesie *constituit* ⁿ. ipsoque ad Avinionem misso illi sibi mox summam ^o sex milium ducatorum pro galeis ^p parandis in summa predicta septuaginta milium exsolverunt ^q.

[13] Expost ^r vero, cum tempus veniret juxta compactata ^r cum ^s Grecis mittendi quatuor ambassiatores ad Greciam, qui Grecos ad concilium ycumenicum conducere haberent, fuerunt electi *reverendissimi patres domini* ^t episcopi Lubicensis Parmensis Lausanensis et ^u Visensis ^v, qui Avinionem primo accedere ibique ab eisdem una cum ^w capitaneo summam 64 milium ducatorum recipere deberent. sed cum hii electi forent, propter plurima impedimenta domini legati et suorum sequacium ^x diu retardati fuerunt, quia se huic transitui plurimum opponebant. tandem volente altissimo fuit quedam cedula ^y concordie, quam presentibus mittimus aggregatam, concepta, et dum illa per deputaciones ^z deliberata in generali congregacione concludi ^{aa} deberet, domini ^{ab} legati et ^{ac} sancti Petri presidentes in ipsa generali congregacione ac conclusione ipsius cedule interesse noluerunt, sed mittentes quandam protestacionis cedulam in contrarium protestabantur.

[14] Profecto ^{bb} dicta concordie cedula in generali congregacione lecta promotores sacri concilii inter cetera ante conclusionem protestabantur nomine sacri concilii, quod ^{bc} ipsa conclusio cedule prefate fienda facultati seu instructionibus prefatis domino abbati Bonevallis et Raymundo Taloni datis in nullo prejudicare deberet ^{cc}. qua protestacione facta dominus cardinalis Arelatensis requisitus eandem cedulam concordie salvis protestacionibus per promotores ^{dd} factis nomine sacri concilii more solito conclisit.

[15] Ceterum ^{ee}, imperator gloriosissime, conclusione hujusmodi cedule sic facta

40 ^{u)} in *FV am Rande* Quod papa et cardinales laborarunt, quod Greci refutarent omnia loca etc. et Avinionenses parati erant pro eis pecunias mutuare. ^{b)} *em.*; *FVRSW* et. ^{c)} *R* dictis. ^{d)} *R* *add.* ipsi. ^{e)} *FV* Sabaudie. ^{f)} in *FV am Rande* Quod fecerunt capitaneum Nicodum de Mettone etc. et Avinionenses solverunt 70000 etc. ^{g)} *FV* gratis. ^{h)} *R* compacta. ⁱ⁾ *RW* ac. ^{k)} *W* Mettone. ^{l)} *FV* conclusio. ^{m)} *FVRS* eundi. ⁿ⁾ *so erginst Hüller*; *FVRSW* om. *constituit*. ^{o)} *om.* *W.* ^{p)} *W* ducatorum. ^{q)} in *FV am Rande* Quod missi fuerunt quatuor episcopi etc. Avinionem. et quod legati protestati sunt. ^{r)} *FFW* compacta. ^{s)} *RSW* pro. ^{t)} *om.* *FV*. ^{u)} *W* ac. ^{v)} *R* Vicensis. ^{w)} *om.* *FV*. ^{x)} *R* sequencium ^{y)} *RW* deputacionem. ^{z)} *W* om. concludi — congregacione. ^{aa)} *R* venerabiles. ^{bb)} in *FV am Rande* Quod Arelatensis conclisit quandam cedulam concordie. ^{cc)} *R* deberent. ^{dd)} *FV* promotorem. ^{ee)} in *FV am Rande* Quod archiepiscopus ivit Avinionem et ad regem Francie ad impediendum etc. et finaliter nichil fecit etiam cum promissionibus et minis.

50 ¹ Vom 23 Februar 1437; vgl. Mansi, *Conc. Coll. Studi storici sul concilio di Firenze* p. CCLXXXIX 30, 1121; *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 936; Ceconi, nr. 109.*

[1437
c.
Mai 12] ambassiatoribusque sacri concilii ad iter arripiendum versus ^a Avinionem se parantibus ^b, quot et qualia impedimenta eis ^c prestita hic fuerint, ut arrepto itineris eorum retardaretur, longum foret enarrare. tandem altissimo volente ipsi iter suum versus Avinionem arripuerunt ibique applicantes ^d invenerunt archiepiscopum Cretensem et quendam de Recanatis ^e domini nostri pape ambassiatores ad regem Francie et ad Avinionem pro ^f impedimento hujus negotii transmissos. qui quidem domini nostri pape nuncii ipsos Avinionenses sub debito fidelitatis ac pena indignacionis perpetue necnon ^g decapitacionis ^h requirentes, ne pecunias hujusmodi 70 milia ducatorum ipsi sacro concilio quovismodo mutuarent, tantum ⁱ incusserunt timorem, quod fere supererat ^j nulla spes ipsis ambassiatoribus sacri concilii pecunias hujusmodi ab ipsis Avinionensibus habendi. et tractatibus ^k cum eisdem plurimis habitis tandem ^l intellecto, quod, si Christianissimus rex Francie atque dux Sabaudie decimam prefatam in eorum regnis et dominiis progressum habere ipseque rex Francie Avinionensibus de rehabendo pecunias suas securitatem promitteret et prestaret, quod Avinionenses ad prestandum pecunias prelibatas suum annuerent ^m assensum. et quia hec prefatus dominus archiepiscopus Cretensis audiens iter suum ⁿ versus predictum regem Francie accepit causa impediendi negotium hujusmodi, necesse erat, ut ipsi domini ambassiatores sacri concilii vel aliqui ex eis se ad presentiam prefati regis transferrent. sicque domini Lubicensis et Visensis ^o episcopi ad presentiam prefati regis se conferentes suam regiam majestatem gratissimam tam quoad decimam quam quoad indulgencias necnon quoad securitatem Avinionensium invenerunt. pollicitus est enim prefatus Christianissimus dominus rex et ipsis Avinionensibus per suas patentes litteras ^p decimam prefatam progressum in suo regno et dominiis habere debere ipsasque ^q indulgencias in Montepessulano cum maxima solempnitate publicare et progressum suum ^r habere fecit. similiter dux Sabaudie in suis dominiis hujusmodi decimam et indulgencias progressum habere voluit et vult. ipseque Christianissimus Francorum rex audito prefato ^s archiepiscopo Cretensi ad plenum promissionibusque primo et demum minis ex parte domini nostri pape factis et propositis non obstantibus ipse Christianissimus Francorum rex in petitis ipsi archiepiscopo Cretensi ^t suum minime accommodavit assensum, immo repulsam dedit seque in omnibus sacri concilii et ^u universalis ecclesie dei negociis more majorum suorum promptum et voluntarium se esse velle professus est ^v. sicque domino ^w archiepiscopo Cretensi in suo proposito frustrato recedente prelibati domini Lubicensis et Vicensis ^x episcopi ad Avinionem e converso unacum litteris prefati domini Francorum regis ^y se ^z contulerunt ibique cum ipsis Avinionensibus mox tantum effecerunt, quod ipsi prefatum capitaneum sacri concilii et ecclesie de triginta ^{aa} milibus et octingentis ducatis, quos habere debet a sacro concilio, realiter expediverunt et solverunt, de residua vero summa ^{ab} prefatos quatuor ambassiatores sacri concilii usque ad summam 70 milium ducatorum certos et contentos reddiderunt, sic tamen, quod sacrum concilium ipsam conclusionem loci pretactam in ^{ac} ea forma, qua facta et conclusa fuisset, necnon et decimam pretactam pro ^{ad} Avinionensium securitate decretaret. quo facto prefati quatuor ambassiatores sacri ^{ae} concilii suis patentibus litteris eorum propriis manibus subscriptis de hujusmodi solucione et contentatione sacrum concilium certum reddiderunt ipseque capitaneus de solucione sibi facta sacrum concilium similiter certificavit.

[16] Sed ^z quid ^{aa}, imperator gloriosissime, dum hec ^{ab} certificaciones ambassiatorum

a) R usque. b) W preparantibus. c) R his d) FVRSW applicantibus e) FVRS Rolonatu; W Rakanatu. f) V add. et; W add. ad. g) W decapitationem. h) FVRSW tandem. i) W nulla supererat. k) in FV am Rande 45 Rex Francie fidejussit pro concilio, ut Avinionenses rehaberent pecunias, ac omnia concessit, que ambassiatores concilii petierunt. l) R annueret m) FV Uticensis; RS Vicensis. n) RW add. et. o) FV ipsamque. p) om. W. q) W ipsius archiepiscopi Cretensis. r) R ac. s) om. FV. t) R Vinsensis. u) om. FVRSW. v) in FV am Rande de 30 milibus et octingentis ducatis. w) W hat statt der Worte in — conclusa Rasur. x) om. FVRS. y) F concilii sacri. z) in FV am Rande Quod presidentes impediverunt, quantum potuerunt, 50 quod Avinionenses non observaverunt infra 30 dies. aa) RS quicquid. bb) om. R.

et capitanei sacri concilii in ^a ipso concilio lecte fuissent, ipsi domini legatus et presi- ¹¹⁴³⁷
dentes cum eorum sequacibus paucis numero se hujusmodi decretis et petitis per Avinio- ^{c.}
nenses opposuerunt dicentes, quod Avinionenses infra terminum triginta dierum ipsam ^{Mai 12j}
summam 70 milium ^b ducatorum juxta tenorem cedulae concordie, de qua supra fit mencio,
⁵ in numerata pecunia atque realiter non exbursassent quodque ob id sacrum concilium ad
electionem alterius loci procedere deberet et teneretur. deputacionibusque desuper habitis,
attento quod ipsi ambassiatores suis patentibus litteris juxta tenorem prefate cedulae se
contentos et expeditos ab Avinionensibus ^c fore professi essent et quod non restaret ^d
nisi illa duo decreta, de quibus supra, explere et eis mittere, quod ipsi extunc omnino
¹⁰ parati et expediti essent et galeas paratas intrare vellent et deo altissimo mari et ventui ^e
se committere haberent, attentis etiam impedimentis tam per dominum nostrum papam
quam per dominum legatum et sibi adherentes ipsis Avinionensibus prestitis et ^f quod,
ubi bona fide agitur, de apicibus juris non est ^g disputandum, quodque jure receptum
est ^h, quociens per eum, cujus interest adimplere condicionem, non stat ⁱ, quominus adim-
¹⁵ pleatur, pro impleta ipsa condicio habeatur, et posito, quod sua non interesset, quominus
etc., tempora ^{ia} tamen impedimentorum ^k in illis triginta diebus, de quibus supra, minime
computari deberent quodque in omni contractu ^l seu actu fiendo impedimenta legitima
excepta videantur quodque difficultas ex jurisconsulti ^m diffinitione omnem pene quam
principalis obligacionis tollit commissionem, quodque juris regula nos docente in ⁿ omni-
²⁰ bus causis id pro facto accipi debere, quod quominus fiat in alium perhorrescet, quodque
jurisconsultis ^o nos docentibus satisfacere sit ad voluntatem creditorum facere; attento
etiam, quod prefati domini presidentes nomine suo et domini nostri pape prefatam colla-
cionem ^p cedulae predictae non acceptarunt neque eidem interesse voluerunt ^q, sed in con-
trarium protestati fuissent; attento etiam, quod ipsa concordie cedula, ut supra dictum
²⁵ est, per dominum Arelatensem sic conclusa extitit: „salvis instructionibus et facultatibus
prefatis domino abbati Bonevallis et Raymundo Taloni, ut prefertur, per sacrum concilium
datis“, et ^r ipsi dominus abbas et Raymundus cum ipsis Avinionensibus ante dictam con-
cordie cedulae atque adventum ambassiatorum predictorum ad ^s Avinionem pretextu
instructionum et facultatum premissarum pacti fuissent et nomine sacri concilii, licet de
³⁰ hoc adhuc non certificati, conclusissent, quod ante realem exbursacionem prefatorum 70
milium ducatorum premissa duo decreta de conclusionem loci et decima decretari ^t debe-
rent; attento etiam, quod cedula concordie predicta non erat neque fuit per sacrum con-
cilium cum ipsis Avinionensibus compactata, sed patres sacri concilii inter se super hoc
dissidentes hanc concordie cedulae inter se fecissent; attento ^u etiam ^v, quod in Avinione
³⁵ jam omnia negocia peracta forent quodque tempus nos multum artaret, et posito, quod
omnia premissa cessarent ipsique Avinionenses omnino defecissent, ex quo tamen omnia
parata ^w inibi forent et, antequam negocia hujusmodi in loco alio attemptarentur ^x, tempus
omnino transiret: visum est sacro concilio premissis attentis, quod ad decretacionem
conclusionis loci, de quo supra, necnon decime ipsius procedere ^y et ambassiatores nostros
⁴⁰ expedire ^z deberet ^{aa}. et sic iterum spiritus sancti gracia invocata atque precibus effusis
de ^{bb} quadringentis et triginta suppositis sacri concilii tam de prestancioribus quam ^{cc}
mediocribus trecenta et septuaginta quinque id prefata conclusione et ^{dd} expedicione con-
cluserunt et remanserunt, domini vero legatus et ^{ee} presidentes et eorum adherentes numero

45 a) om. W. b) W milla. c) FV Avinione. d) R restarent. e) FV venti. f) in FV am Rande Quod non est dis-
putandum de apicibus juris, quando bona fide agitur. et ideo stetit per concillium, g) RS esset; W esse.
h) om. FV. i) FV constat stat non stat; SW nur stat; R om. non stat. ia) FVRSW tempore. k) FV impedi-
mento. l) W tractata. m) F jureconsulti n) R om. in — docentibus. o) F jurisconsulus. p) W conclusionem.
q) RW noluerunt. r) in FV am Rande Quod abbas Bonevallis et Raymundus Taloni promiserunt Avinionensibus,
quod darent decreta de loco et pecunia ante realem exbursacionem. s) R de; W om. ad. t) FVR detractari.
50 u) F attenta. v) om. FV. w) FR peracta. x) W aptarentur. y) W providere. z) W expediri. aa) FVRSW
debere. bb) in FV am Rande De quadringentis et triginta suppositis. cc) W add. de. dd) RW ac. ee) om. W.

[1437
c.
Mai 13] quinquaginta quinque ^a scandalum, quod in dei ecclesia a seculo auditum ^b non fuit, excitare non formidantes ad electionem alterius loci, Florenciam videlicet ^c et Utinum in Forojulii ab ipso sacro concilio excommunicatum et interdictum, contra modum procedendi in sacro concilio hactenus observatum, videlicet ut a majori parte ^d concilii facta concluderentur et expedirentur ^e, processerunt asserentes se sanio rem partem sacri concilii facere totamque potestatem et auctoritatem sacri concilii in eis quoad hoc residere. et sic, imperator gloriosissime, bine contrarie conclusiones scandaloseque divisiones in sacro concilio tam in sacris deputacionibus quam in generali congregacione facte et exorte fuerunt.

[17] Postremo, imperator sacratissime, ipsum sacrum concilium, id est nedum major ¹⁰ pars, sed multo plus duplo major pars, tum propter executionem tanti ^f fidei negocii tum etiam propter gravissimas expensas, quas sacrum concilium cotidie cum ambassiatoribus capitaneo et gentibus suis habere oportet, ad decretacionem conclusionis loci et decime prefatarum procedere volens, putans quod prefati domini legatus et presidentes ac ¹⁵ eorum sequaces sic numero pauco de tam scandalosis binis conclusionibus attriti ¹⁵ contra juris communis disposicionem atque modum procedendi sacri concilii supradictum juratum et hactenus observatum, potissime antequam hoc via juris sentenciatum et declaratum foret, quod ^h auctoritas et potestas sacri concilii quo ad hoc in eis resideret ¹, a decretacione sua pretensa locorum suorum abstinere deberent, ipsi tamen ad dissolutionem sacri concilii ac sepulturam reformacionis decretorum pariterque auctoritatis omnium ²⁰ generalium conciliorum futurorum anhelantes, non obstante quod sacrum concilium per ^k dies fere 30 plurima pacis media pertractare ad obviandum tantis scandalis permiserit paratumque fuisset ipsum sacrum concilium post multos tractatus, quod, si ¹ ipsi domini legatus et ^m presidentes et eorum sequaces in decretacionem sacri concilii supradictam consentirent vel saltem eidem se non opponerent ⁿ, quod extunc in eventum, quo ^o ipsi ²⁵ Avinionenses infra sex dierum spacium a die presentacionis decretorum predictorum residuum pecuniarum usque ad summam 70 milium ducatorum realiter in numerata pecunia non satisfacerent et ambasiatores sacri concilii expeditos redderent, quod extunc unus de locis infra nominandis ^p pro ycumenico concilio celebrando electus existeret, videlicet Buda in Ungaria, Vienna in Austria, Parma in Lombardia, Bononia in Italia ³⁰ cum eisdem qualitatibus, quibus illustris dominus dux Mediolani sua loca obtulit, et Verselles ^q in Pedemontium, is videlicet locus, qui per prius expedienda expedivisset, quod ^r quidem partitum rationale justum et equum acceptare recusarunt, volentes, quod ante decretacionem sacri concilii premissam jam locus pro ycumenico concilio celebrando in duplicem eventum, videlicet in quantum Avinionenses infra terminum predictum deficerent ³⁵ vel in quantum Greci ad unum de tribus predictis locis in conclusione sacri concilii nominatis venire nollent, eligeretur, seque ab ^s eorum hujusmodi ^t extremitate flectere non volebant ^u, immo, quod deterius est, pendente tractatu concordie hujusmodi decretacionis ipsi domini legatus et presidentes ^v Grecos ab hoc sacro concilio Basiliensi abduxerunt. et licet sacrum concilium descendisset ad hoc, quod etiam ante decretacionem ⁴⁰ suam sub illo eventu, quo Avinionenses deficerent, locus pro ycumenico concilio celebrando electus fuisset, ipsi tamen domini legatus et presidentes hoc concordie partitum eciam acceptare nolebant ^w, nisi adderetur et ille eventus: „si Greci venire nollent“.

quod sacro concilio visum fuit pro honore ipsius et ^x universalis ecclesie reverentia nullo modo fieri debere, quoniam per hoc a decreto facto et inito cum Grecis recederetur ⁴⁵

a) in *FV* am *Rande* 55 cum legato und. mit Alinea, darunter Quod elegerunt Florentiam vel Utinum. b) om. R. c) *FVRSW* vero. d) *W* add. sacri. e) *F* expediretur. f) *F* tante. g) *W* et. h) in *FV* am *Rande* Quod multi tractatus concordie interveniant etc. et quod erant parati ad omnia etc. i) *W* add. et. k) *R* post. l) om. *FVRSW*. m) om. *W*. n) *W* exponerent. o) *V* quod. p) *R* nominatis; *W* nominandum. q) *FV* Versellis. r) *FVR* quo. s) *W* add. omni. t) om. *W*. u) *FV* valebant. v) in *FV* am *Rande* Quod presidentes 50 Grecos abduxerunt. w) in *FV* am *Rande* Quod presidentes noluerunt acceptare aliquam concordiam. x) *W* ac.

et daretur ^a voluntas ipsis Grecis ad loca etiam in decreto expressa ^b non veniendi foret-
 que ille eventus ecclesie Latine plurimum scandalosus quodque propter eventum illum
 in electione alterius loci verisimile esset multum de tempore consumi, ita quod totum
 tempus transiret et negocium remaneret infectum. spretis igitur et minime consideratis
 5 omnibus premissis ipsi domini presidentes ad decretacionem ^c suam pretensam scanda-
 losam ^d et a seculo non auditam in sessione publica sacri concilii presidente prefato reve-
 rendissimo domino cardinali Arelatensi in loco separato et non consueto procedere non
 formidarunt. et licet, imperator invictissime ^e, sacrum concilium per suos solempnes
 oratores *vestre imperialis majestatis* ambassiatores ^f dominum Georgium Vischlin ac
 10 consulatum civitatis Basiliensis iteratis plurimis vicibus requisiverit, ut ab hujusmodi
 violencia sacro concilio inferenda, quominus sua decreta juxta ordinacionem atque modum
 procedendi juratum et hactenus observatum ^g conclusa debite facere possit, defensare
 protegere tueri ^h partemque presidencium adeo minorem, attento potissime, quod ⁱ jus
 commune pro conclusione et decretis sacri concilii et contra partem presidentium facit,
 15 cum jure expresse caveatur ^k, quod major pars facit, totum collegium seu universitas
 fecisse videtur, ab hujusmodi violencia cohibere vellent, ipsum tamen sacrum concilium
 in hiis nil proficere potuit. et ob hoc hujusmodi bina ^l decreta scandalosa dei ecclesie et
 a seculo non audita in ^m sacro concilio septima mensis maji in sessione publica fuerunt
 20 publicata, quod *vestre imperiali celsitudini* tanquam fidelissimo ecclesie dei ⁿ advocato
 emissis suspiriis et effusis lacrimis cum tota cordis amaritudine conquerimur.

[18] Novissime ^o, imperator sacratissime, dum hec bina scandalosaque decretacio
 nunc facta esset, sperans iterum sacrum concilium, quod pars dominorum legati et pre-
 sidentium ^p jam scandalis et ira saciati ab ulterioribus novitatibus et scandalis cessare
 deberet, videlicet sustinuissemus pacem, et non venit, quesivimus bona, et ecce turbacio —,
 25 quoniam, imperator gloriosissime, dum quatuor sacri concilii bullatores et clavigeri ad
 hoc per sacras deputaciones deputati et jurati post decretacionem ipsa die 7 maji ad ^q
 locum, ubi bulla sacri concilii in quadam capsula reclusa existere consuevit juxta ordi-
 nationes ^r et decreta sacri concilii pro bullando bullas et literas sacri concilii, venissent,
 non reperierunt ipsam capsam bulle ipsamque bullam ab hujusmodi loco asportatam
 30 fore. accedentesque ^s dominum legatum hujusmodi asportacionis causam investigare ^t
 cupientes ^u et ^v querentes ^w, ubinam bulla sacri concilii pervenisset, quoniam ipsi venissent
 causa bullandi bullas et litteras sacri concilii juxta modum et ordinacionem ipsius ^x: qui
 quidem dominus legatus respondit, quod ipsa bulla esset in sacristia sancti Leonardi
 ipseque esset in possessione tenendi et custodiendi illam bullam paratusque foret et con-
 35 tentus, quod decretum sacri concilii bullaretur, dummodo eorum pretensum decretum simi-
 liter bullaretur. dixerunt bullatores, quod ipsi juxta eorum officium atque ordinacionem
 sacri concilii bullanda bullare vellent. respondit dominus legatus, quod ipse quoad hoc
 esset sacrum concilium. et aliud ipsi bullatores ab eo protunc habere nequiverant.

[19] Imperator ac domine inclitissime. audientes hoc sacre deputaciones viden-
 40 tesque ^y afflictionem afflictis addere ^z scandala scandalis accumulare, vehementi admira-
 cione et dolore nimio attriti ^{aa} certos dederunt cum plena potestate de prestancioribus
 sacri concilii archiepiscopos ^{ab} episcopos abbates et doctores, viros doctissimos et deum
 timentes, deputatos ad providendum de bulla sacri concilii, ut ad locum securum et
 tutum restitueretur, ubi nil bullari posset preter consensum quatuor bullatorum ac ex-
 45 pedicionem ^{ac} cancellarie juxta ordinaciones et decreta sacri concilii. qui quidem domini

a) *FF* add. occasio. b) *R* comprehensa. c) *FF* irracionem; *RS* creationem. d) *om. R.* e) *R* justissime. f) *R*
 ambassiatores. g) *R* observatum hactenus. h) *FVRSW* tuere. i) *F* hat quod *noeimal*; *V* attento quod po-
 tissime quod. k) *R* teneant; *S* tentatur. l) *F* bona. m) *W* add. hoc. n) *W* dei ecclesie. o) *in FF* am
 50 *Hande* Quod legatus fecit portari capsam bulle de loco consueto ad sacristiam sancti Leonardi. p) *FVW*
 presidentes. q) *W* ordinationem. r) *W* add. ad. s) *R* add. et. t) *om. FVRSW.* u) *R* querere. v) *R* ipsam.
 w) *FVS* videntes. x) *R* addiderunt. y) *V* attentis; *RS* ac tantis. z) *R* add. et. aa) *FF* expedicione.

[1437
c.
Mai 12] deputati, antequam eorum potestate providendi uterentur, pro bono pacis deliberarunt primo accedere dominum legatum, et accedentes cum omni humilitate et mansuetudine ipsum deprecati sunt et persuaserunt, quatenus bullam sacri concilii sic asportatam ad locum suum pristinum reponere dignaretur, ut bullatores et officiales sacri concilii bullas juxta ordinationes ejusdem ^a sacri concilii bullare et expedire valerent, et quod sua *dominatio* ^b reverendissima ^b, que usque modo semper fuit ^c defensatrix ^d sacri concilii, id ipsum sacrum concilium sic modo non studeat impugnare et sua bulla taliter spoliare ^e et potius vellet ^f retinere nomen defensoris quam nomen impugnatoris nec sibi assummere vel pretendere aliquam possessionem, quoniam in nulla possessione unquam fuisset seu custodia nisi nomine sacri concilii, quodque sacrum concilium non appeteret, ut sua *dominatio* ^g et ^h sibi sequaces assensum bullationi ^g decretorum ^h sacri concilii accommodaret, sed sacrum concilium per hostium ⁱ et veram portam, id est ^k juxta ordinationem sacri concilii, ad bullacionem suorum decretorum et non aliunde intrare desideraret, neque a dominis bullatoribus et officialibus sacri concilii juratis ^l non nisi bullanda bullari petere vellet, sicque bulla sacri concilii ad locum suum reposita et restituta posset sua *dominatio* ^m cum suo decreto pariter venire et etiam per hostium et non aliunde petere intrare. et si ipsis dominis bullatoribus, officialibus sacri concilii juratis, videretur, quod suum decretum juxta ordinationes et decreta ⁿ sacri concilii bullari deberet, procul dubio etiam ^o bullaretur; sin autem, ipse contentus manere deberet in ordinationibus et decretis sacri concilii per nos omnes juratis. sed ex omnibus hiis obtinere non valebamus, ut bulla ^p sacri concilii ad locum suum pristinum restitueretur. accesseruntque prefati domini deputati sacri concilii denuo consulatum civitatis Basiliensis postulantes *requirentes* et *momentes*, ut et ipsi attento eorum salvoconductu, quo expresse caveretur, quod ipsi Basilienses permittent sacrum concilium libere disponere et expedire facta sua neque se de hiis intromittent, nisi in quantum pro parte sacri concilii requisiti fuerint, quod ob hoc ipsi ^q sacrum concilium ab hujusmodi violencia atque spolio ipsius bulle tueri ^q et partem adversam ab hujusmodi violenciis ^r cohibere vellent et deberent; allegantes eisdem, quod hec ^s foret et *fuisset* ^r observancia nedum in Basilea, sed in tocius orbis civitatibus et communitatibus: quod major pars faceret et concluderet, minor adversus hoc insultare non posset neque auderet. et ve illi civitati, ubi contrarium servaretur! sed tamen nec hic nec alibi proficere poteramus ^t, ut bulla sacri concilii spoliata et asportata ad locum pristinum restitueretur. et quid igitur, imperator gloriosissime, nisi vestra immensa clementia sacro concilio in premissis benigne et gracie succurrat, hic plus quid ^u morando faciemus, quid ulterius ecclesie et fidei ^v orthodoxe proficere poterimus? si enim opus reformationis aggredieremur et a capite, id est a papa et cardinalibus, a quo edenda est ratio, inciperemus, statim haberemus presidentium cum suis sequacibus obicem, dicentes se sanius intelligere sanioemque partem esse auctoritatemque tocius concilii in eis residere.

[20] O felix, o ^v inclite pie clemens atque sacratissime imperator advocateque ecclesie dei fidelissime! dignetur *vestre imperialis celsitudinis* clemencia sacro concilio universalem ecclesiam representanti suo clementissimo favore atque defensione ac protectionis presidio gracie succurrere neque contrarium ^w premissorum *suggestentibus* aures credituras ^x adhibere, quoniam ^y veritatem *vestre imperiali majestati* scripsimus atque patefecimus.

[21] Neque ^z turbetur cor *vestre* ^{aa} *imperialis majestatis*, quod ab inicio Budam et

a) om. FVSW. b) R reverendissima dominatio c) W fuerit. d) FV dispensatrix. e) W om. sacrum — spoliare. 45
f) FY velle. g) FV bullationis. h) FVRSW decretis. i) FVRS om. per hostium. k) FVW scilicet *statt* id est. l) FVRS om. juratis — concilii. m) W decretum. n) om. RW. o) FVRSW tuere. p) FV *niederholen irr-tümlich nach* violenciis: atque spolio ipsius bulle tuere et partem adversam. q) W hoc. r) om.: om. FVRSW. s) FV poterimus. t) W quid hic plus. u) RW fidei ac ecclesie. v) om. W. w) in FV am Rande Quod non credit contrarium. x) SW creditivas. y) FV quomodoque. z) in FV am Rande Quod non eligerunt Budam 50 etc., quia patriarcha dixerit, quod contentabatur de Basilea. aa) R vestrum *statt* vestre — majestatis.

Wyennam non elegerimus. quomodolibet ^a vestre imperialis majestatis magnifluam ob-
lacionem pro loco Bude protunc non intelleximus, sed percepimus ^b per organum reve-
rendissimi patris domini patriarche Aquilegiensis, quod vestre imperialis majestatis in-
tencio foret, ut hic Basilee ^c sacrum concilium remaneret ¹. quod nos omnes summo
5 desiderio optavimus et optaremus habentes adhuc fiduciam et spem promptam, quod
sacrum concilium per nostram conclusionem loci hic Basilee remanere debeat. dominus
etiam illustrissimus dux Austrie, filius majestatis vestre, pro Wienna civitate sua pecunias
sacro concilio necessarios habere et offerre non poterat ², et ideo eciam eandem eligere
non valebamus. sed nunc percepto vestre imperialis majestatis animo, quid in electione
10 alterius loci facere sacrum concilium proposuerit, patet per suprascripta.

[22] Altissimus, per quem reges regnant et legum conditores justa decernunt, vestre
imperialis majestatis personam et imperium pro felici protectione et tutela ecclesie sue
sancte dirigere conservare et custodire dignetur per felicia incrementa. amen.

139. Stephanus von Novara an K. Sigmund: klagt über die Intriguen des Papstes und
15 seiner Anhänger gegen das Konzil; schildert die Florentiner und Venetianer als
Feinde des Reiches; fordert den Kaiser auf nach Basel zu kommen, wo er das
Konzil ganz zu Willen haben werde. 1437 Mai 23 Basel.

M aus München Hof- u. Staatsbibl. cod. lat. 14134 fol. 122^b-123^b cop. chart. saec. 15
mit der Überschrift Incertus auctor in factis ecclesie. Das Stück steht hier wie in
20 N u. O unter Abschriften von Briefen des Aeneas Silvius.

N coll. ebd. cod. lat. 215 fol. 61^{ab} cop. chart. saec. 15 (1465). Überschrift mit roter Tinte
Incertus auctor scribit imperatori Sigismundo in factis ecclesie perpulere.

O coll. ebd. cod. lat. 5311 fol. 176^b-178^a cap. chart. saec. 15 mit der Überschrift Incer-
tus auctor scribit Sigismundo imperatori in factis ecclesie.

25 P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 17188 fol. 95^a-96^b cop. chart. saec. 17 mit der
Überschrift Stephani de Novaria ad Sigismundum imperatorem. exhortatur impera-
torem, ne concilium Florentiae celebrari sinat. Das Stück steht unter Abschriften von
Briefen des Aeneas Silvius, Kaspar Schlick, Traversari etc.

Serenissimo ac sacratissimo imperatori Sigismundo semper augusto Stephanus ^d de
30 Novaria obedientiam et fidelitatem. habeo tibi, clementissime cesar, non solum ego,
qui vermiculus sum, gracias ingentes pro tua erga concilium caritate, sed totus tibi orbis
tenetur, quod labi ecclesiam non sinis. quis enim tuam hanc non laudet ^e diligenciam
qui audita statim discordia ad reconciliandum mittis? taceo, que in Constanciensi egeris ^f
synodo; taceo, que in tota vita tua ^g perfeceris. adeo enim magne res sunt, ut mirari
35 magis quam scribere ^h illas debeam. sunt tamen tua majestate ⁱ dignissime. quid enim
cesareo conveniencius culmini quam unire Cristicolos, quid augusto proprius quam fines
imperii dilatare? fecisti hactenus, ut decuit. sed nunquam magis ^k te orbis indiguit
quam modo, numquam magis tua opus diligencia fuit nec majoris unquam glorie occa-
sionem habuisti. quanto enim turbaciores res sunt, tanto est illas componere laudabi-
40 lius. circumspice regiones Christianas: nihil usquam ^l pacatum aut bene moratum occur-
ret ^m, sed feda omnia aut bello infecta aut heresibus videbis nec te fugit ⁿ celebrandi con-
cilio has fuisse raciones. frustra tamen conatus omnes sunt, frustra concilium jubeat ^o,
nisi et cogere possit. quomodo autem concilium cogat, cui perpetuum sit cum summo
pontifice discidium, ut, quod patres vetent ^p, ille permittat, et quod ^q isti dampnent, ille

45 a) W quoniam. b) F wiederholt percepimus. c) R Basiliense. d) die Worte Stephanus — fidelitatem sind aus P
eingesetzt; MNO haben incertus auctor scribit. e) MNO laudat. f) N synodo egeris. g) om. P. h) O illas
scribere. i) N tue majestati. k) O te magis. l) MNO usque. m) P occurrit. n) P latet. o) N jubet. p) NP
vetant. q) P que.

¹ Vgl. nr. 15.

² Vgl. p. 55 Anm. 1.

1487
Mai 28
absolvat? audis forsitan a egre de papa hoc, qui tibi coronam dederit! sed habeas b a papa coronam, dum te regnum a c concilio habere non neges! immo d et coronam e tua tibi virtus et concilium dedit. benignum namque papam solus concilii metus effecit. audi igitur non minus concilium quam papam nec moleste feras, si adversatum concilio papam dico. quod mihi non esset magnopere dolendum, nisi et intra viscera f concilii sedicionem g fecisset et patres hujus concilii in sese furere coegisset traxissetque aliquos h in sententiam suam. impedivit enim Avinionenses, ne solverent et ne necessitatibus ecclesie subvenirent, induxitque aliquos, qui Florenciam eligerent et locum esse yumenici concilii vellent. unde tantus erupit furor, ut duo contraria decreta unica sessio publicavit i, alterum pro Avinione, alterum pro Florentia, quamquam decretum dici non potest, quod est a minori parte publicatum. utcumque i est, intencionem suam pars queque prosequitur, et dum unire Grecos volunt, se ipsos dividerunt k. unde est ab omni fere sancto opere cessatum frustra que vel reformationem vel pacem orbis expectat. tua est ergo et pacificandi et reformandi cura, te vocat iste labor, sed vide, ubi concilium esse velis. Florenciam Greci et papa et cardinales petunt. tune cum his l Florenciam m ibis n? an celebrari sine te concilium feres? certe neque secundum te velle arbitror nec o primum tibi expedire, quod sine te concilium ibi formidandum p et Florenciam tibi suspectam non ignoro. tune Florenciam eas, Florenciam dico, que q est Guelforum caput? intelligis, quid Guelfi nomine significetur? Guelfus est, qui resistit imperio, Gebellinus r, qui paret. sed que magis imperio civitas rebellis est quam Florentia, que magis emula s lecte sunt noviter in concilio littere t, quibus Florentini nullum se dominium recognoscere jactitant. scis, cum Romam peteres, quo te vultu exceperint; scis, quibus te Ferrarie muneribus visitarint u! sed heu decus imperii! non sufficit Florentinis imperium abnegare: imperiales etiam occupant civitates, quas non ad jugum, sed ad exterminium subiciunt, ut testimonio v est Aretium et splendor ille quondam Tuscie, Pisana civitas, nunc w ruina et vile equorum stabulum. ad x cujus instar modo etiam redigenda infelix Lucana civitas obsidetur. inde ad urbem tuam Senensem prelium transferetur. postea que tantum ab urbibus ecclesie abstinebitur, quantum vixerit Eugenius. o miseram igitur Italiam atque infelicem! sic y nunc Romanorum imperium in te ruere sinis z? siene libenter popularium jugo cervicem paras? sed quid ego Italiam alloquor! tuum est aa hoc videre, imperator optime, tuum est obviare, ac nescio quo pacto obvies, dum Venetos juves, quos longe magis timeo quam Florentinos, qui, ut sunt potenciores, sic magis ad imperium aspirant, quod sibi datum ea die dixerunt, quo v creatus est Eugenius papa. hunc enim tot ex Venetis creaturum existimarunt cardinales w, ut semper in Venetis papatus esset, cujus auxilio etiam imperium occuparent, fuissetque id de cardinalibus jam completum, nisi concilium restitisset. finito tamen concilio video eos x ad idem redituros. sed de imperio, queso, quid y Veneti fabulentur, attendas! ajunt ex Trojanis duos quondam Ytaliam peciisse, Eneam atque Antenorem, illumque Lavinii consedissee, istum Patavi Eneeque z successores Romanos rerum semel esse potitos. nunc sibi deberi aa imperium, quibus sit ab Antenore origo. sompnia ista, ut videntur, ita sint bb, ac deum queso; timeo tamen non parum videoque illum animum Venetorum Italie dorso cc

a) O forsitan. b) M.V. habes. c) P habere a concilio. d) P nonne. e) N om. dum — coronam. f) N justam. g) O om. sedicionem — concilii. h) O alios. i) N utrumque. k) N dimiserunt. l) N is. m) M hat zveimai ibis. n) P neque. o) M formandum. p) O om. que est. q) P Gubellinus. r) P testimonium. s) om. P. t) O siene; P sicine. u) P sinas. v) P qua. w) O add. ee. x) MNOP nos. y) P quod. z) M om. Antenorem — Eneeque. aa) P debere. bb) N sunt. cc) M dorsa.

¹ Am 7 Mai 1437; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 133 u. 136; Mon. Conc. saec. 15 T. 2, 966 u. 980.

² Falls der Briefschreiber den Brief der Florentiner vom 24 Dezember 1436 (vgl. Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCLXXIV nr.

100) im Auge hat, dann irrt er sich oder fälscht absichtlich. In ihm ist nur von den Beziehungen der Florentiner zum Papste die Rede.

³ Ironie! Die Florentiner waren gar nicht nach 50 Ferrara gekommen; vgl. R.T.A. 11, 25.

imminentem. video Venetos potentissimos suo dietim ^a aliquid imperio ^b subjungentes ^c, ¹⁴³⁷
 ad quorum exaltacionem et papa et Veneti et Januenses ^d federa percusserunt ¹. nec ¹⁴³⁷
 video, post ducem Mediolani cui paritura sit Lombardia quam ^e Venetis. licet ^f Flo-
 rentini provincias ^g cum eis partiti sint ^h, totum tamen ad Venetos defluet. sed tu do-
 minantes Italie Venetos, ut ⁱ cum venia dicam ^k, non bene sentis, si ^l quieturos sentis.
 maxima tamen harum rerum momenta ex concilio pendent. quod si secundum eos fiat,
 ocius ad intentum pervenient, si secus, poterunt impediri. etenim per deum rogo im-
 mortalem, ad quid peti concilium Florencie credis, nisi ut papa concilio dominetur fiant-
 que destinati cardinales et perpetuetur in Venetis pontificatus maximus, per quem etiam
 imperium nanciscantur ^m? etenim ⁿ remanente sine concilio papa multum ejus vires ac-
 crescunt, qui, ut est Venetus, non ecclesie, sed Venetis acquirit. queritur etiam con-
 cilium Florencie, ut decreta in hac sinodo promulgata irritentur, quod esset nacioni tue
 permaxime dispendiosum. quid ^o enim magis expedit Alamanie quam liberas esse elec-
 ciones? quid magis nocet quam annatarum ad curiam mittere pecunias? quorum alterum
 concilium jussit, alterum prohibuit. vellet tamen ista Florencie papa subvertere et fa-
 ciet, nisi tua majestas occurrat. ad quam rem nihil esset utilius quam te citissime pe-
 tere Basileam. faceres enim de concilio, quid ^p velles. audio enim parum spei esse Avi-
 nionenses ^q solvere tot ^r. eos exterruit minis papa. quod si ita est, totum concilium te
 sequetur et ubi volueris esse, ibi erit. cujus favore tantus eris, quantus esse studebis.
 prius tamen Grecos de tua mente monendos utile arbitrarer deque concilii animo certi-
 ficandos, qui est penitus a Florencia alienus. concilium in manu est ^s tua, quocum fa-
 cile poteris et pacem in Cristianitate componere et fines imperii propagare. multa re-
 stant, que vellem dicere, sed vereor, ne ista sint nimis nomen ^t tuum offensiva: ea non
 sinit metus scribere. servulus tamen sum majestatis tue etc. ^u ex ^v Basilea 10 ca-
 lendas junii 1437. ¹⁴³⁷
²⁸ Mai

140. *K. Sigmund an Basel: ist über die Zwietracht im Konzil wegen der Ortswahl* ¹⁴³⁷
sehr erschrocken; bittet, wie bisher einer etwaigen Trennung entgegenzuwirken; kündigt ^{Juni 2}
eine Gesandtschaft zum Konzil an, die er gemeinsam mit den Kurfürsten schicken
werde. 1437 Juni 2 Prag.

30 *Aus Basel Staats-A. St. 1 J orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Kontrasignatur*
von anderer Hand.

Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser czu allen ziten
 merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruen. als uns yczund brieff und schrift ³ uß dem heiligen
 concili komen sind, wie die vetere czu Basel groß zweyung gegen einander gehebt haben
 von erwelung wegen der stat, dohin sy dann das zukunfftig concili zu legen und zu
 transferieren meinen, des wir zumal sere erschrocken sein und uns vast leid und wider
 ist, nach dem und wir dadurch merken, daz grosse zweyrecht teylung und scisma doruß
 erstan mocht, die der ganczen Cristenheit vast schedlich weren: also haben wir ver-
 nomen, das ir euch in solicher czweyung czwischen den veteren so manlich und redlich
 gehalten und bewist habt, daz wir euch des, als billichen ist, zu dancken haben, und

45 a) P in dies. b) N imperio aliquid. c) MO subjugates. d) P Genuenses. e) OP nisi. f) OP et licet. g) om. N.
 h) MN sunt. i) P et. k) O dico. l) N qui. m) N nanciscatur. n) P etenim. o) P om. quid — prohibuit.
 p) OP quod. q) M Avinione. r) P tua est. s) P om. nomen — tue etc. t) om. N. u) ex — 1437 ist aus
 P eingesetzt; fehlt in MNO.

¹ Vgl. p. 107 f.

² Am 15 Juli 1437 meldeten die Konzilsgesandten
 den Empfang des noch ausstehenden Restes von

39 200 Gulden nach Basel; vgl. Haller, Conc. Bas.
 1, 158 Anm. 6. Vgl. auch nr. 146.

³ Wohl unsere nr. 138.

¹⁴³⁷
Juni 2 wollen ouch solichs gen euch in gut nymmer vergessen. doruff wir ouch begern und euch vast bitten, ob es ymmer zu schulden qweme und soliche czweyung czwischen den veteren (do got vor sey!) uferstunde, das ir euch dann, als ir das bißher getan habt, also redlich haldet und doran sey, das das obgenante concili nicht zergange noch von einander getrennet werde on ein eintrechtig gut ende und einhelligen guten vorbetrachten gemeinen willen, als dann in solichen gemeinen concilium recht und billich ist; denn das geleyt und schirm, das ir dem concilium pflichtig sey, euch an solchen ewrn guten widerstenten kein hindernuß bringen nach fugen mogen. doruf so wollen wir mitsampt unsern und des richs kurfursten, mit den wir yczund zusamen komen werden, unsere erbare volmechtige botschafft zu euch gen Basel in das concilium senden zu helfen und zu raten in den sachen und die zu gutem ende zu bringen. und wollet hyryne tun, als wir euch getrawen, das daz concilium also fredlich und eintrechtlich doselbst bey enander belibe. doran tut ir uns und der ganzen Cristenheit grosse anneme dinst und beheglichkeit. ¹⁴³⁷
Juni 2 geben zu Prag am suntag nach unsers hern leichnams tag unser richte des Hungrischen etc. im 51 des Romischen im 27 des Behemischen im 17 und 13 des keysertumbs im funften jaren.

[in verso] Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Basel unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris
Hermannus Hecht.

¹⁴³⁷
Juni 11 141. *K. Sigmund an Basel: soll für Einigkeit im Konzil wirken und die Absetzung der päpstlichen Legaten und Präsidenten bis zur Ankunft seiner Gesandtschaft zu verhindern suchen. 1437 Juni 11 Prag.*

Aus Basel Staats-A. St. 1 J orig. chart. lit. clausa c. sig. in r. impr. Kontrasignatur von anderer Hand. Auf der Rückseite von anderer gleichzeitiger Hand Concilium. causa presidentium.

Sigmund von gotes gnaden Römischer keyser tzu allen tzeiten merrer dez reichs und tzu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen lieben getruen. wir haben vernommen, wie das die vetter in dem heiligen concilio nicht eyinig seind und das ettliche in solicher tzweytracht dornach steen und arbeiten unsers heiligen vatters des babst legaten und presidenten in dem concilio abzusetzen. daruß zu besorgen ist, das tzwytracht und scisma in der heiligen kirchen wachsen und uffersteen und unverwintlich schade der Cristenheit komen möchten, da got vor sey. und als ir nu bißher dasselb concilium in gutem wesen mit ewer fürsichtigkeit behalten und fur gewalt und unrat beschirmet habt, also begeren wir noch von ewerer truwe mit flissigem ernste gebietende, das ir noch darzu sehent und flissig doran sey, daz daz heilig concilium in eynikeit by einander blibe und kein newekeit machen, doruß tzwytracht in der heiligen kirchen wachse, und nicht gestattet, daz sie ouch unsers heiligen vatters des bapstes legaten und presidenten in dem heiligen concilio absetzen oder das zu tun versuchen, sunder die sache in gut ansteen lassen, biß uff unserer ambassiator und trefflicher bottschaft zukunfft, die wir kurtzlich dahin in das concilium gen Basel senden wöllen. tut hieryne, als wir euch wol getruen. das ist uns von euch ye wol zu dangk. ¹⁴³⁷
Juni 11 geben tzu Prage an sant Barnabas tag unser reiche dez Hungrischen etc. 51 dez Römischen im 27 dez Behemischen im 17 und dez keyser-tumbs im funfften jaren.

[in verso] Den ersamen burgermeister und rate der statt zu Basel unsern und dez reichs lieben getruen.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde.

142. Papst Eugen an K. Sigmund: über seine Verhandlungen mit gen. Griechischen¹⁴⁸⁷
und Konzilsgesandten; Bereitschaft von Florenz für Aufnahme des Unionskonzils;^{Juni 13}
Sendung gen. Griechischer, gen. Konzils- und nichtgen. päpstlicher Gesandten nach
Griechenland; Bitte um die Unterstützung des Kaisers; Klage über Mißstände im
Ungarischen Klerus. 1437 Juni 13 Bologna.

Aus Wien H.H.St.A. Urkunden orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. (an der
Hansschmur). Auf der Rückseite Archivnotiz saec. 16 Der Griechischen potschaft
verhorung || unkeuschheit der Hungerischen pfaffen || 1437 || babst.

In Rom Vatik. Arch. Reg. 366 fol. 214^{ab} cop. chart. coeva. Dat. 7 idus junii. Es
folgen fol. 215^a Angaben über entsprechende Schreiben an die Könige von Frankreich,
England, Portugal und Sizilien.

Gedruckt bei Justinianus, Acta concilii Florentini (Romae 1638) p. 16-17 nr. 7, ohne
spezielle Quellenangabe, aber (laut Vorrede) nach einer Vatikan. Vorlage (wohl der
von uns notierten); Raynaldus, Ann. eccl. ad a. 1437 nr. 10 (im Auszug) nach der
von uns notierten Vatikan. Vorlage; Conc. coll. regia 33, 30-31; Harduin 9, 687-688;
Labbe-Cossart (2. Ausg.) 18, 861-862; Lünig, Reichs-A.: Spic. eccl. 1, 740; Cecconi,
Studi storici sul concilio di Firenze p. CCCL-CCCLI nr. 131, überall mit unvollstän-
digen bzw. falschem Datum. — Erwähnt bei Aschbach 4, 371 (mit dem falschen
Datum: 5 Juni) nach Raynaldus.

Eugenius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Sigismundo
Romanorum imperatori et Hungarie ac Boemie regi illustri salutem et apostolicam bene-
dictionem. cum proximis diebus venissent Bononiam ad nos dilecti filii Johannes
Bissipatus^a et Emanuel Tracagnoti Uulctis^b, oratores carissimi in Christo filii nostri...
imperatoris Grecorum et venerabilis fratris .. patriarche Constantinopolitani, qui dudum
fuerant in concilio Basiliensi, petiverunt audiri in consistorio generali, quod nos illis
faciliter concessimus, attenta magnitudine rerum, quas tractare advenerant. cumque eos
in dicto consistorio audiremus¹, fecerunt expositionem suam, cui postea respondimus in
simili consistorio, prout contineri videbis in litteris² apostolicis, quas tue celsitudini
mittimus. predicti etiam oratores audita nostra concessione et approbatione eorum, que
petiverant, ejusmodi approbationem nostram habuerunt³ ratam, prout ex instrumento⁴
advocati fiscalis patet, quod etiam mittimus alligatum. per eosdem etiam dies accidit,
quod venerabilis frater episcopus Divensis^c et dilectus filius Nicolaus de Cusa oratores
a Basiliensi concilio hac de causa missi ad nos venerunt et eis apud nos existentibus
a dilectis filiis .. communitate Florentie responsionem et certitudinem habuimus, quod
omnia, que juxta formam decreti⁵ ad hoc negotium necessaria erant, cumulativissime
paraverant. hincque constituimus, quod predicti oratores Grecorum et concilii Basiliensis
simul cum nostris nuntiis propediem in Greciam navigent. quare, domino concedente
omnia nobis optime disposita et parata videntur, que pro unione occidentalis et orientalis
ecclesie videbantur necessaria. itaque velit tua sublimitas omnia facere dicere disponere
et ordinare, que hujusmodi Grecorum reductioni et eorum ecclesie cum nostra unioni
judicabis et intelliges posse conducere, ut diebus nostris et tuis precipuum hoc augmen-
tum suscipiat catholica fides Christiana, quanquam^d sperari posse videmus plurima bona
multi facienda unionem predictam, cum facta erit, concedente domino sequutura. ceterum
summa cum displicentia audivimus quosdam hereticos in regno tuo Hungarie per hec

a) sic; statt Dissipatus. b) sic. c) sic. zu em. Dignensis. d) sic; zu em. quoniam?

¹ Am 24 Mai, laut der in folgender Anm. er-
wähnten päpstl. Bulle.

² Gemeint ist Eugens IV Bulle vom 30 Mai
1437, in der er das Dekret der Baseler Minorität
vom 7 Mai bestätigt; vgl. Justinianus, Acta con-
cilii Florentini (Romae 1638) p. 7-11 und Cecconi,

Studi storici sul concilio di Firenze p. CCCXLII-
CCCXLV nr. 126.

³ Am 30 Mai; vgl. Cecconi a. a. O. p. CCCXLI
Anm. 1.

⁴ Vom 7 Sept. 1434; vgl. RTA. 11, 450.

¹⁴³⁷
Juni 13 tempora pullulasse et sacerdotes regni ipsius nullo modo absterreri aut induci posse a dilectis filiis fratribus ordinis beati Francisci in observantia regulari degentibus, qui in illo verbum dei predicant, ut concubinas, quas publice tenent, dimittant et aliter honeste vivant, que res maxime facit populos regni illius a bene vivendo se retrahere et a fratrum predictorum monitionibus retrogrados esse. necessariumque judicatur fore, ut aliquis prelatus in eo regno deputetur cum nostra auctoritate et favoribus tuis, qui et hereses extirpet et clericos sacerdotesque honeste curet vivere, quod ut consentire velit tua celsitudo hortamur suademus ac etiam stricte requirimus. datum Bononie anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo septimo idus junii pontificatus nostri anno septimo.

[in verso] Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori et Hungarie ac Boemie regi illustri.

M. de Pistoria.
Blondus.

¹⁴³⁷
Juli 5 143. K. Sigmund an Bf. Paul von Ardzis, seinen Gesandten im Baseler Konzil: hat die Angelegenheit betr. die in so betrügerischer Weise zustande gekommene Bulle über die Wahl von Florenz zum künftigen Konzilsort dem Reichstag vorgelegt; lobt des Gesandten Widerstand gegen diese Wahl; fordert ihn auf, da wegen wahrscheinlicher Nichterfüllung der Bedingungen seitens Avignons eine neue Ortswahl bevorstehe, für Ofen einzutreten und jenen Betrug betr. Wahl von Florenz nicht ungestraft hingehen zu lassen; hat ihn und den Ritter Georg Fischel beim Konzil beglaubigt. 1437 Juli 5 Eger.

T aus Trier Dombibl. cod. ms. nr. 86 p. 179f. cop. chart. coeva. Auf der Rückseite Littera imperatoris directa domino Argensi suo ambassiatori in sacro concilio; darunter Recepta in portu Januensi 19 augusti 1437 [näml. von den am 25 Februar 1437 als Konzilsgesandte nach Konstantinopel aufgebrochenen Bischöfen von Lübeck, Parma, Lausanne und Viseu, deren diplomatischen Nachlaß unser Codex enthält].

L coll. Lüttich Univ.-Bibl. cod. ms. nr. 107 fol. 145^a cop. chart. coeva. Gedruckt bei Martène, Ampl. coll. 8, 940-941 aus unserer Vorlage L; Mansi, Conc. Coll. 30, 1218-1219 und Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCCLXXf. nr. 138, bei beiden nach Martène. — Regest bei Aschbach 4, 514. — Erwähnt ebd. 4, 370^u u. Anm. 44 und 4, 375 u. Anm. 56, stets nach Martène. Martène (und alle anderen nach ihm) machte aus dem episcopus Argensis einen episcopus Argentinus (Argentinensis), bezw. Bf. von Straßburg, obwohl er in Anm. hinzufügt, daß er diesen Bischof im „Syllabus episcoporum Argentinensium apud Sanmartanum“ nicht finde.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus
et Hungarie ^a Bohemie ^b Dalmacie etc. rex.

Venerabilis devote dilecte. receptis diebus preteritis nonnullis litteris ¹ et scripturis de manibus istius tui cursoris et tandem aliis ² a Petro Gatz magistro monete Basiliensis ex eisdem multa et magna percepimus in sacro concilio emergentia, presertim de bullacione illius bulle, uti scribis, tam fraudulententer facte super nominacione civitatis Florentine ^c. intelleximus eciam ea, que persuadere videris ad scribendum imperatori Grecorum et aliis, subjungendo, qualiter nominacioni Florentie repugnasti adherentibus tibi oratoribus fere omnium regum et principum. habuimus eciam copias ipsius bulle et litterarum ³ receptarum tam Ytalicarum quam Latinarum. que omnia perlegimus ^d et in presencia nostrorum et ^e sacri imperii electorum nobilium et communitatum, cum quibus hic in dei nomine congregati sumus, referre et iterare mandavimus, quia una nobiscum de hujusmodi sinistris et periculosis novitatibus maxime perturbati fuerunt, cum merito

a) L add. ac. b) L add. et. c) L Florentio. d) L legimus. e) L ac.

¹ Nicht aufgefunden.

² Nicht aufgefunden.

³ Was für Briefe sind damit gemeint?

locus esse debeat tristicie, ubi tam periculose agitur de rebus nedum tam magni et ce-
lebris concilii, verum eciam tocius ecclesie dei. sed utcumque ^a sit ^b, laudamus recla-
macionem tuam super loco Florencie propter raciones per te assignatas atque alias no-
bis notas ^c, nec cure habendum est, quod archiepiscopus Tarentinus ad talia verba tecum
5 devenerit ^d. nam adhuc dicimus, quod voluntas nostra et electorum est ^e in illo, ut futu-
rum concilium non celebretur Ytalie, sed in locis, ubi principes orbis convenire et rebus
Grecorum, in quibus eis tota virtus consistit ^f, eorum liberacioni a gentili servitute pos-
sint operose consulere. et quamvis jam sacro concilio scribamus ^g ¹, ut usque ad acces-
sum oratorum nostrorum et sacri imperii electorum ab omni novitate supersedere velint,
10 prout in littera ^h et copia presentibus inclusa elarius intueberis, tamen, si ⁱ propter de-
fectum Avinionensium, qui solvere non audebunt nec forsitan poterunt, deveniendum
erit ad novam eleccionem et quod patres adventum hujusmodi nostrorum oratorum ex-
spectare non vellent ^k, volumus, ut omni diligencia instes pro Buda, quam obtinere spe-
ramus consideratis condicionibus rerum omnium, que emergerunt et videntur pre oculis,
15 quamvis sanctissimus ^l dominus noster papa nobis transmiserit bullam ^m super approba-
cione Florencie Utini vel alterius loci decretati prius cum necessariis parati propria et
dominorum cardinalium manibus subscriptam, cujus copiam e vestigio tibi transmittemus.
sed unum tibi injungimus, quod nostri parte, quantum tibi convenit, persuadere cures,
ut tantum facinus in ecclesiam dei commissum non transeat impunitum, sive sint eccle-
20 siastice sive laicales persone, quatenus in futurum via hujusmodi scandali precludatur.
et quia nostri culminis littera sacro transmissa concilio, cujus copiam, uti premisimus,
habes hic in ⁿ calce, tenet credenciam in tuam et egregii Georgii ^o Fischil ^p militis oratoris
nostri personas, volumus, ut ^q illa presentata super credencia referatis aut unus vestrum
referat et ^r intencionem nostram ^s moderetur, secundum quod vobis juxta occurencium
25 rerum qualitatem pro bono rei videbitur utilius faciendum, nobis omnia, que ibidem
emergerint, continuo rescribentes. datum Egere die 5 ^t mensis julii regnorum nostro-
rum anno Ungarie 51 Romanorum 27 Bohemie 17 imperii vero quinto.

[*subtus*] Venerabili Paulo episcopo Ar-
gensi oratori nostro in sacro Basiliensi
30 concilio et devoto ^t dilecto.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Slick miles cancellarius.

[*Nachschrift*] Preterea scribimus ³ civitati Basiliensi, ut obediant sacro concilio in
processu contra tales, qui falsitatem in bulla concilii commiserunt. quam litteram eis
presentare debeas, quia revera magna machinacio in ecclesia dei temptata est.

144. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bekundet seinen Unwillen über die von der* ¹⁴³⁷
35 *Minorität vollzogene Wahl von Florenz und über die betrügerisch zustande ge-* ^{Juli 5}
kommene Bulle über diese Wahl; will demnächst die Kopie einer päpstlichen Bulle
schicken, die die Wahl der Minorität bestätigt; bittet, bis zur Ankunft seiner und der
kurfürstlichen Gesandten von einer Neuwahl statt Avignons abzustehen; beglaubigt
den Bf. Paul von Ardzis und den Ritter Georg Fischel. 1437 Juli 5 Eger.

40 *P aus Paris Bibl. nat. ms. lat. 15625 fol. 236^{ab} cop. chart. coeva mit der Überschrift*
Littera serenissimi domini imperatoris Romanorum lecta ut supra etc. [d. i. 1437
Juli 17].

45 a) *T utrumque; L utique.* b) *L sic.* c) *T inotas od. motas? od. verschrieben?* d) *L devenit.* e) *om. T.* f) *L*
consisteret. g) *L scribimus.* h) *L copia et littera.* i) *om. L.* k) *L valeant.* l) *om. T.* m) *L insertam*
statt in calce. n) *L Gregorii egregii.* o) *om. L.* p) *L et.* q) *L ut.* r) *T vestram.* s) *L quinta.* t) *L de-*
voto und add. sincere.

¹ nr. 144.

³ nr. 145.

² Vgl. p. 229 Anm. 2.

1487
Juli 5

S coll. Paris Archives nationales K 1711 [fol. 151^b - 152^a] cop. chart. coeva mit Überschrift von derselben Hand Litera domini imperatoris ad sacrum concilium. Adresse fehlt.

G coll. Genf Bibl. publ. ms. lat. 27 nr. 41 cop. membr. coeva, inseriert in ein Notariatsinstrument, das die 1437 indictione 15 die mercurii decima septima mensis julii etc. im Konzil erfolgte Verlesung unseres Stückes (und eines Schreibens des Herzogs von Mailand) bezeugt.

R coll. mit nr. 146, s. dort Quellenbeschreibung.

Reverendissimi reverendique ^a ac venerabiles et egregii sincere grateque nobis dilecti. audita ^b pridem dissensione suborta in vestra sacra synodo super loco futuri ycumenici ^c concilii pro unione occidentalis et orientalis ecclesiarum nobis semper desideratissima formidantesque, ne ex hujusmodi controversia aliquid turbacionis ecclesie dei incideret, tanquam ^d devotissimus ecclesie ^e filius mox ad vestras ^f paternitates transmissimus venerabilem Paulum episcopum Argiensem ^g rectorem nostre imperialis capelle postulantes atque rogantes, ut pro bono reipublice Christiane vestre paternitates vellent ab omni ^h rerum hujusmodi prosequuacione supersedere usque ad accessum ambassiatorum nostrorum et ⁱ venerabilium ac ^k illustrium ^l sacri imperii electorum, quoniam nos, qui hactenus semper in turbacionibus ecclesie dei ex officio imperialis culminis interposuimus operas nostras ac media, tunc tanquam ejusdem fidelissimus advocatus sperabamus taliter intervenire, quod exinde salus ecclesie et tranquillitas in sacra ^m synodo succrevisset ⁿ. sed ^o revera congregati hic cum prefatis sacri imperii electoribus nobilibus et communitatibus displicenter audivimus ^p, qualiter noviter per aliquos patres nominata sit pro hujusmodi celebrando concilio civitas Florentina, quemadmodum ^q a sanctissimo domino nostro papa Eugenio bullam ^r habuimus hujusmodi nominacionis firmativam, cujus copiam ^s et ^t proximo vestris paternitatibus transmittemus, quamvis, uti ex scriptis literisque habuimus, hujusmodi nominacio facta sit in dissensione et cum non modica reclamatione majoris partis sacri concilii et ambassiatorum fere omnium regum et principum ibidem existentium, cum quibus eciam prefatus episcopus orator noster ^u concurrat, quodque cum bullacione cujusdam bulle, ut informamur, clam procurate non mediocre scandalum in verecundiam sacre ^v vestre synodi et tocuis ecclesie ac bonarum rerum impedimentum pululavit. et deficientibus Avinionensibus in solucione pecuniarum, uti percipimus eos non posse vel forsitan non audere persolvere, requirente nova eleccione, iterum dubitatur de maxima novitate. que omnia faciunt, ut non inmerito geramus animum perturbatum timeamusque ^w, quod sic itur et tenditur ad ea, que sunt unite et ^x reintegrate ecclesie iterum turbativa. idcirco ne res ecclesie amplius periclitetur ^y, sed salutaribus remediis restauretur ^z et in votiva unitate conservetur ^{aa}, vestras reverendissimas ^{ab} paternitates attentissime ^{ac} adhortamur requirimus atque precamur, quatinus ad hoc conari et sic velitis efficere, ut nil penitus innovetur in sacra synodo usque ad accessum ambassiatorum nostrorum et prefatorum sacri imperii electorum, quos brevi temporis intervallo deo ^{ad} volente expedire intendimus ad reverendissimas paternitates ^{ae} vestras, avisaturi ^{af} easdem de hiis que occurrunt nobis ac imperio regnisque nostris circa materiam ^{ag} tam gravem et arduam prosequendam. itaque disponimus sanctissimum ^{ah} nostrum summum pontificem super simili materia avisare, quemadmodum super hiis ^{ai} omnibus prenominitus Paulus episcopus et egregius miles Georgius Fischel oratores ^{aj} nostri de intencione nostra super hiis et nonnullis aliis rebus clarius informati vestras reverendissimas pater-

a) *G om. que.* b) *hier beginnt die Übereinstimmung von R mit PSG.* c) *P yconomici.* d) *R add. ejusdem.* e) *om. R. 4*
f) *S paternitates vestras.* g) *S Argensem.* h) *G omnium.* i) *G ac.* k) *G et.* l) *S illustrissimi.* m) *G sancta.* n) *R succrevissent.* o) *hier endigt die Übereinstimmung von R mit PSG.* p) *P peradmodum.* q) *om. G.*
r) *in S episcopus nach noster.* s) *S vestre sacro.* t) *PSG debeamusque.* u) *S add. noviter.* v) *S periclitentur.* w) *S restaurentur.* x) *S conserventur.* y) *G intentissime.* z) *S volente deo.* aa) *S vestras paternitates.* bb) *easdem avisaturi.* cc) *S add. dominum.* dd) *om. S.* ee) *S wiederholt oratores.* 5

¹ *Vgl. nr. 143.*

² *Vgl. p. 231 Ann. 2.*

nitates lucidius informabunt, quibus vestre paternitates velint in dicendis fidem indubiam adhibere. datum Egre die 5 mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. ¹⁴³⁷ 51 ^{Juli 5} Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quinto ^b.

[*supra*] Reverendissimis reverendis ac Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate Dalmacie ^c Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris Gaspar Slick miles cancellarius.

et sincere nobis dilectis.

145. *K. Sigmund an Basel: soll dem Konzil auf Erfordern zur Bestrafung der Bullenfälscher behilflich sein. 1437 Juli 5 Eger.* ¹⁴³⁷ ^{Juli 5}

Aus Basel Staats-A. St. 75 nr. 3 orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.

Sigmund von gots genaden Romischer kayser
 15 czu allen zeiten merer des richs zu Hungern etc. kunig.

Ersamen lieben getreuen. als wir euch vormals geschriben und geboten haben ¹, das ir nit gestatten soltet, das man unsers heiligen vatters des babst legaten und presidenten in dem concilio czu Basel absetzte, also sind uns nñ vil schrifte und botschafft komen ², wie das ettliche in dem concilio heymlich und falschlich mit des conciliums
 20 bullen umbgeen und bullieret und briff domit ußgesandt hant, doruß der Cristenheit unverwintlich schade und irrsal komen und entsteen mochte, wo das nit were understanden worden, als ir dann das wol eigentlicher vernomen habt. so vernemen wir, das man in den concilio solieh leüte wol weis, die solich heimlich ubeltat mit der bullen begangen hant, und das das concilium doruber richter und deputatos gegeben hat: do-
 25 von ist unsere meynung und wir gebiten euch ouch vestiglich mit disem briff, das ir dem heiligen concilio, so ir des ermant werdent, in den sachen beystendig beholffen und gehorsam seyt nach noturfft in den sachen, wider wen das ouch ist, das solich ubeltat also nicht hindurchgee. geben zu Eger am freytag nach sand Ulrichs tag unser rich ¹⁴³⁷ ^{Juli 5}
 30 kaysertums im funfften jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern rat und burgern der stat zu Basel unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde etc.

146. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat mit den Kurfürsten beschlossen, angesichts der augenblicklichen Sachlage von der Absendung einer Gesandtschaft zum Konzil gegenwärtig abzusehen; bietet abermals Ofen unter den früheren Bedingungen an. 1437 Juli 15 Eger.* ¹⁴³⁷ ^{Juli 15}

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 625 fol. 95^b-96^a cop. chart. coaeva mit der Überschrift Littera serenissimi domini imperatoris lecta in generali congregacione die veneris 9 augusti 1437.
 40 *Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1014.*

a) *om. PGR.* b) *PGR* quarto. c) *om. PGR.*

¹ nr. 141.

² *Vgl. nrr. 138 u. 139.*

1437
Juli 15

Reverendissimi reverendique in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. audita pridem dissensione suborta [*u. s. w. wie in nr. 144 p. 232 Z. 9 bis Z. 20*]. verum informati ex reditu prefati Argiensis episcopi, qualiter res successerint ac geste sint non expectatis oratoribus nostris et quod per satisfactionem et solucionem Avinionensium vestre paternitates jam transmittant galeas et alia necessaria versus Greciam pro traductione imperatoris et reverendissimi patriarche et aliorum Grecorum juxta promissa eis facta, ex alia vero parte Florentini similiter miserint galeas, que portum Pisanum ante aliquos exiverunt dies, cum et illum locum pro futuro concilio nominatum esse dicant, quemadmodum in bullis ¹ approbacionis sanctissimi domini pape Eugenii nobis noviter missis prospeximus, cujus sanctitas illac tendit, consencientibus, ut audimus, oratoribus Grecorum: itaque, reverendissimi patres, rebus sic stantibus et in execucione pendentibus non videtur jam judicio nostro necessaria interposicio nostra super sedacione controversie hujusmodi. et ita ad presens decrevimus supersedere una cum electoribus nostris cum transmissione oratorum ad sacrum concilium, adhortantes summa affectione *vestras reverendissimas paternitates*, quatenus in rebus illis sic providere velitis, quod hujusmodi ecclesiarum sanctissima unio per dissensiones tam graves non turbetur, sed pocius earundem salus procuretur, quemadmodum nos ceterique catholici principes de *reverendissimis paternitatibus* vestris gerimus fiduciam singularem. scripsimus ² eciam sanctissimo domino pape Eugenio sanctitatem suam rogantes, ut eciam taliter in hiis arduis rebus curet, ne ecclesia non diu maximo labore reintegrata novam paciatur scissuram. et ut omnia, que utilitati mutue caritatis et unanimatis conferre possunt, felicem consequantur progressum et ne propter hujusmodi dissensionem locorum scandalum oriatur, iterum, si expedit, offerimus vestris *paternitatibus* civitatem Budensem cum condicionibus et punctis pridem in *obligacionibus* ³ nostris vestris *reverendissimis paternitatibus* porrectis contentis, impleturi plenarie deo volente pro bono tam magne rei omnia, que expressantur in illis. sumus profecto indubii, quod per hoc omnis discordia tolleretur cum magno contentamento Grecorum. hoc vestris *reverendissimis paternitatibus* ex debito nostro instituimus scribere, ut, qui hactenus in rebus ecclesie dei tamquam ejusdem devotissimus advocatus et filius sollicita mente interposuimus studia nostra, eciam in incumbentibus periculis, quantum in nobis est, non deficiamus nos et nostra offerre. datum Egre Ratisponensis diocesis die 15 mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 27 Bohemie 17 imperii vero quinto.

1437
Juli 15

[*supra*] Suprascriptio. Reverendissimis reverendis ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representantibus amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Sliyk cancellarius.

40

1437
Juli 26

147. *K. Sigmund beglaubigt Bf. Peter von Augsburg als seinen Gesandten am Baseler Konzil. 1437 Juli 26 [Eger].*

Erwähnt von Johannes de Segovia lib. 12 cap. 6 (Monum. conc. gen. saec. 15, Conc. Basil. Scriptt. 2, 1014).

45

¹ Vom 30 Mai 1437; vgl. p. 229 Anm. 1.

² nr. 20.

³ Nicht aufgefunden.

148. *K. Sigmund an einen nichtgen. Erzbischof [und entsprechend an andere Deutsche¹⁴³⁷ Fürsten und Städte]^{c.}*¹: schickt jetzt den Bf. Peter von Augsburg zum Konzil, um² dem Vorgehen gegen den Papst und den Versuchen der Franzosen, zum Schaden des Reichs das Konzil nach Avignon zu ziehen, entgegenzutreten; hat angeordnet, daß die Kurfürsten und Fürsten Gesandte nach Basel schicken, einige aber in eigener Person hingehen, um den gen. Bischof zu unterstützen; will, wenn das nicht möglich ist, mit Hintansetzung anderer Geschäfte persönlich sich ins Konzil begeben und den Fürsten dort einen Tag ansetzen; bittet um Antwort darüber. [1437 c. Juli 26³] Eger.

10 Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 347^a-348^a cop. chart. coeva mit der Überschrift *Hec littera mittitur prelatibus et principibus et communitatibus*. Unter dem Stück folgt die Liste der Fürsten und Städte, an die der Brief geschickt wurde:

	Maguntinensi	Salzburgensi et suis suffraganeis	Communitatibus
	Coloniensi	Constanciensi	Nurembergensi
15	Treverensi	Argentiniensi	Augustensi
	Comiti Palatinensi	Eistetensi	Ulmensi
	Duci Saxonie	Curiensi	Ratisponensi
	Duci Heinrico	et abbatibus,	Franckenfordensi
	Duci Ernesto	ut mittant doctores et litteratos etc.	Argentiniensi
20			Spirensi.

Sigismundus etc. venerabili archiepiscopo etc. salutem etc. venerabilis princeps. non dubitamus, quin tue dilectioni innotuit illa discordia, que^a in sacrosancto concilio Basiliensi surrexit fuit et adhuc est inter patres ex parte futuri concilii ycomenici, quod pro reductioe Grecorum cum sancta Romana ecclesia celebrabitur, ex qua discordia nos timemus magna pericula in sacra ecclesia exoritura. quare alias distinaueramus honorabilem nostram ambassiatam³ ad ammonendum patres ad unitatem et dilectionem, in quantum nobis possibile fuit, quod tamen profectum non generavit. sed hodie scripta⁴ notabilia recepimus, quomodo talis discordia in dies augetur et quod aliqui sicuti Francigene et eorum adherentes versus Avinionem tendunt, ex quo Avinionenses nunc pecunias numeratas exbursarunt, galeas disposuerunt pro Grecis, prelatos ad hoc ordinatos miserunt. contra quod tamen sanctissimus pater noster cum parte sua in concilio predicto resistit idem concilium ad Ytaliam promovendo, quod Francigenis et eorum adherentibus, qui Avinionem volunt, valde contrarium est, ac in quibus discordiis quoddam monitorium et citatorium⁵ paratum est, ut sanctissimus pater noster papa ad medium septembris talibus articulis et objectibus, quos ipsi contra eum obiciunt,

a) Vorl. quem.

¹ Daß dieser Brief wirklich abgeschickt ist — was zweifelhaft scheinen könnte, da wir ihn merkwürdigerweise in keinem Deutschen Archive, selbst nicht in den städtischen, gefunden haben — bezeugt der zeitgenössische Andreas von Regensburg in der Fortsetzung seines Chronicon generale zum Jahre 1437: Item eodem anno secundo kal. augusti [Juli 31] concilium Basiliense sexaginta dierum terminum Eugenio quarto peremptorie prefigit, infra quem in concilio per se vel alium ad hoc deputatum vel deputandum debet comparere. Sigismundus autem imperator in congregacione principum in Egra constitutus se interponens, ut non fieret nova scissura, scribit principibus et communitatibus dicens inter alia potius velle sustinere mortem quam videre novam in ecclesia dei scissuram. (Eccard, Corpus histor. medii aevi 1, 2173).

Aus dieser Stelle braucht natürlich nicht gefolgert zu werden, daß das Schreiben erst nach Juli 31 anzusetzen sei: Sigmund wußte, daß ein Monitorium gegen den Papst in Vorbereitung sei, wie er selbst in dem Briefe sagt.

² Das uns nicht mehr erhaltene Beglaubigungsschreiben für den Bischof von Augsburg ist vom 26 Juli; vgl. nr. 147. Das berechtigt zu obiger Datierung.

³ Ist die Gesandtschaft des Bischofs von Ardzis gemeint? Vgl. nrr. 143 u. 144.

⁴ Nicht aufgefunden.

⁵ Das Monitorium des Konzils vom 31 Juli 1437 s. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 137-141 und in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1010-1013. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 649f.

¹¹⁴³⁷
^{c.}
 Juli 26] respondeat; et si ipse hoc non faceret, tunc velint ipsi contra eum ulterius procedere. de quo nos et electores imperii et alii principes et communitates, qui nunc nobiscum sunt, satis territi sumus, quoniam nos et communiter ^a omnis homo bene consideramus, quod cum talibus viis et futuro concilio non unio Grecorum, sed apertum scisma et divisio sancte ecclesie queritur, quod ita comprobatur, quia Greci in concilio Basiliensi aperte civitati Avinionensi contradixerunt et illam recipere nolunt, ex quo in decreto ¹ non est nominata neque illac venire tenentur. etiam aliqui aperte in concilio dixerunt se velle videre, quo jure Ytaliici ecclesiam et Alamani Romanum imperium possident et obtinent. per quod considerandum est, quam periculose tales homines sub colore bone intentionis et unionis Grecorum malas machinationes querunt, propter quod toti Christianitati magnum ¹⁰ dispendium et sacro imperio ac omnibus Alamanis irrecuperabile dampnum et scandalum oriri possent, si hujusmodi non resisterentur. idcirco nos mittimus ² nunc in dictum sacrosanctum concilium venerabilem Petrum episcopum Augustensem principem consiliarium et dilectum fidelem nostrum, cui commisimus causam hujusmodi intercipiendam, quantum sibi possibile sit, ut talis processus contra sanctissimum patrem nostrum ¹⁵ papam ad plenum non conducatur et quod concilium non in Avinionem ^b trahatur, sed in talem locum ponatur, ubi Greci libenter venire velint et qui etiam in decreto sit nominatus, propter quod venerabilem ambassiatam nostram ad imperatorem et patriarcham Constantinopolitanum transmisimus ³ et speramus eos in viam nostram deo volente conducere. et quia tue dilectioni et omnibus principibus et Alamanis in tantis ²⁰ causis et magnis gravibus concursibus bene respiciendum est, capropter hic cum universo consilio nostro conclusimus, quod nos tales conatus ^c non admittere, sed eis resistere volumus, quousque posse nostrum se extendit. et propterea ordinavimus electores ^d nostros et alios principes ecclesiasticos et seculares, ut personas Basileam mittant ad hoc valentes et aliqui personaliter accedant, predicto ambassiatori nostro episcopo Augustensi in hujusmodi gravibus occurrentibus assistant et consulant, sperantes, si hoc fiat, quod tunc quilibet Christianus specialiter in tantis utique cooperetur, ut tali dispendio volente deo obvietur, quia omne malum, quod hucusque Germanice nationi in dicto concilio accidit, totum contigit ex defectu Alamanorum, qui hucusque modici fuerunt, quod de eis non fit extimatio. et si necesse fuerit, quod talis adventus prelatorum Theu- ³⁰ tonicorum non procederet, extunc antequam nos hujusmodi ^e scisma in sancta ecclesia

a) unentlich. b) Vorl. Avinione. c) Vorl. conatos. d) Vorl. electos. e) Vorl. hujus.

¹ Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.

² Vgl. nr. 147.

³ Vgl. nr. 158. — Es scheint, daß auch der Bischof von Lübeck, der am 25 Februar 1437 mit drei anderen Bischöfen in Auftrage des Konzils nach Konstantinopel aufgebrochen war (vgl. Hefele, Konziliengesch. 7, 641 u. Haller, Conc. Bas. 1, 156), und in seinem Gefolge Henmann Offenburg vom Kaiser beauftragt waren, in seinem Sinne bei den Griechen zu wirken; denn am 16 Juli schrieb der Bischof von Lübeck an seine Mitgesandten aus einem Ort in der Dauphiné: er sei unterwegs schwer erkrankt, die Ärzte rieten von einer Seereise ab; er bitte deshalb sein Kommen nicht abzuwarten, sondern ohne ihn abzureisen; und dann: existimo procuratum esse, quod --- Romanorum imperator michi et domino Johanni Offenburg militi consiliario suo nuncium et litteras sue majestatis ad rem seu negocium facientes mittet aut jam fortassis misit, ut Greci inducantur pro Basilea etc.

placeat eisdem vestris reverendissimis paternitatibus et ita michi consultum esse videtur, ut idem miles, qui vir consilii est et obsequiosus, sicut erat ³⁵ et venit mecum obsequiose, cum eisdem vestris reverendissimis paternitatibus sit et ulterius Constantinopolim vadat. et poterit utiliter vobis obsequi et super negocio ejusdem domini nostri imperatoris quoad Basileam etiam loco mei, quantum ⁴⁰ negocium domini mei imperatoris tangit, curam habere et absenciam meam apud dominos Grecos excusare. et pro hoc eundem dominum Johannem meis litteris seriose principaliter duxi rogandum; dat. ex Boss (?) in Dalphinatu 16 julii sub signeto ⁴⁵ meo. (Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1495 p. 120-121 cop. chart. coaena. Auf das Datum folgt der Zusatz Oro, parcite michi de predicta orthographia confusa, quia careo scriptore intelligente. Auf der Rückseite, anscheinend von Brunets Hand ⁵⁰ Lecta in generali congregacione die veneris 23 augusti 1437.)

et tale scandalum imperii et Alamanice lingue videremus, vellemus nos personaliter versus ^{[1437}
 Basileam conferre, quamvis hoc nobis durum foret propter maxima agenda regnorum ^{c.}
 nostrorum, et omnia agenda postergaremus et tue dilectioni et aliis principibus et pre- ^{Juli 26]}
 latis super premissis competentem diem assignaremus, secundum quod tunc a nostris
 5 Basilee existentibus informaremur, ut tu personaliter ad nos super hujusmodi ^a die abs-
 que impedimento venires. nichilominus tua dilectio adstatim scribat et nos assecuret,
 quod tu ad talem diem ad nos Basileam venire non pretermittas. speramus extunc in
 deo, quod velimus omnibus hujusmodi ^b dispendiis resistere et dictum concilium deo vo-
 lente apud nos remanere. et nos confidimus in tua dilectione, quod tu hujusmodi nota-
 10 biles causas corde recipias, sicut opus fuerit, cum nunquam tanta necessitas fuerit. nam
 si papa deponeretur et scisma in Germania et extra discensiones fierent et sacrum im-
 perium et Alamani taliter ^c temporibus nostris dehonestaremur ^d et nos omnes inconsi-
 derate respiceremus, omnibus nobis melior esset mors quam vita. propterea tua dilectio
 velit tuam talem ambassiatam nobilem non retardare et nobis super hujusmodi nostro
 15 desiderio scriptis absque tardatione respondere. datum Egre etc.

149. *Ausführungen des kaiserlichen Gesandten, Bf. Peters von Augsburg, in der General- ^{[1437}
 Kongregation des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Johannes von ^{c.}
 Segovia.) [1437 c. August 9 Basel ^{Aug. 9]} ^{1.}]*

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 275^b (Jo. de Segovia lib. 12 cap 6) cop.
 membr. saec. 15.*

*R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 290^{ab} (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr
 saec. 15.*

*Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.
 Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1014-1015.*

25 - - - quod habita copia citatorii ² imperator omnesque principes in dieta apud Egram
 cum eo congregati concordaverunt nullatenus pati scisma fieri debere, sed specialiter im-
 perator, qui cum tantis laboribus suis procuraverat pacem ecclesie sedacione facta proximi
 scismatis per concilium Constanciense. proposueratque potius mori quam consentire scisma
 fieri, quod ipse imminere videbat agnoscens et pape animositatem et zelum patrum con-
 30 cili. ideoque imperator ipse exhortabatur et requirebat sacrum concilium in ea materia
 taliter agere, ne scisma veniret, et, si que agenda erant pro bono ecclesie, id quod re-
 stabat vite sue modicum, ad hujusmodi offerebat labores. nec per hujusmodi requisicio-
 nem intendebat se pro papa constituere partem, sed tamquam mediatorem inter conci-
 lium et eum. [*Er schloß:*] alia quedam se habere magis specialia deputatis expositurus,
 35 petens illos assignari ex prelati bene affectis ad papam.

150. *Ausführungen des kaiserlichen Gesandten, Bf. Peters von Augsburg, in einem auf ^{[1437}
 seinen Wunsch gewählten Ausschuß des Baseler Konzils, unter Assistenz des Bischofs ^{c.}
 von Basel, der kurfürstlichen Gesandten und Baseler Bürger. (Nach der Erzäh- ^{Aug. 10]}
 lung des Johannes von Segovia.) [1437 c. August 10 Basel ^{3.}]*

40 *B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 275^b (Jo. de Segovia lib. 12 cap. 6) cop.
 membr. saec. 15.*

a) Forl. hujus. b) deagl. c) Forl. tali. d) sic! zu em. dehonestarentur?

¹ Segovia bringt diese Ausführungen in nahen *im Konzil verlesen. Daher die Datierung unserer*
 zeitlichen Zusammenhang mit dem Eintreffen meh- *nrr. 149 u. 150.*
 45 *rerer Briefe Sigmunds an das Konzil. Von diesen* ² *Vgl. p. 235 Anm. 5.*
ist uns aber nur einer, unsere nr. 146, erhalten ³ *Das Datum folgt aus dem Zusammenhange*
und der wurde laut Quellenbeschreibung am 9 August *bei Segovia.*

[1437
c.
Aug. 10]

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 290^b (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15.

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048. Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1015.

--- commemorans proxime exposita ¹ dicebat alterius generis legacionem commissam fuisse eidem, si ante publicacionem citatorii applicuisset, alterius autem, si postmodum. quia igitur videbat completum fuisse, ad quod, ne fieret, destinabatur, dixit, quod imperator requireret, ut pro bono pacis tolleretur facta citacio contra papam, donec aliud per concilium deliberaretur, interim vero intendere posset ad reformacionem. offerbat autem missurum imperatorem oratores ad papam, ut pareret ecclesie, quamvis crederet hoc verbum parere ita illi fore molestum sicut adherere, pro quo tam diu ipse insteterat et perfecerat. et si per oratores suos id compleri non posset, conaretur pro posse suo super ea re personaliter papam accedere, qui aut concilio acquiesceret, aut, si non, imperator et principes assisterent concilio, et contra eum, prout debitum exigeret, procederetur. (repetens denique per eum dicta in generali congregacione), quod per hec ¹⁵ non intendebat imperator, quod pro papa constitueret se partem, adjecit id ipsum etiam de concilio contestatus imperialis esse intencionis non assistere pape, si non faceret quod rationis, idem quoque respectu concilii ².

¹⁴³⁷ **151.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil³: hat schon, ehe dessen Brief eintraf, den Bf. Peter von Augsburg vom Egerer Reichstage aus zum Konzil geschickt; warnt vor Schritten, die zu einem Schisma führen könnten, und rät, nichts ohne den Rat der Könige und Fürsten vorzunehmen, deren Hilfe man nach der That gebrauchen werde. 1437 August 19 Prag.*

B aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 99^b-100^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera serenissimi domini imperatoris, per quam confitetur recepisse litteras concilii continentes materiam domini Tarentini et recessum galearum etc. lecta in generali congregacione die veneris 13 septembris 1437.

P coll. ebd. Archives nationales K 1711 [fol. 173^a] cop. chart. coeva. Am Rande von gleichzeitiger Hand Litera domini imperatoris ad sacrum concilium.

R coll. ebd. [fol. 176^a] cop. chart. coeva. Inseriert in die cedula protestacionis der Kastilianischen Gesandten vom 5 Oktober 1437 (s. p. 256 Anm. 3).

S coll. ebd. Bibl. nat. cod. ms. lat. 1495 p. 96-98 cop. chart. coeva. Inseriert in die cedula protestacionis der Kastilianischen Gesandten vom 5 Oktober 1437 (s. p. 256 Anm. 3).

Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1016 mit dem falschen Datum Prage 18 augusti ¹⁵ und mit zum Teil irrtümlicher Angabe des Inhalts.

¹ Tags zuvor, nr. 149.

² Nach einer Beratung des Ausschusses nahm Cesarini die Ausführungen des Gesandten wieder auf und erklärte, es sei der Wunsch einiger der Väter, daß der Gesandte seine Ausführungen schriftlich übergebe und am folgenden Tage oder später einer Antwort gewärtig sei. Der Gesandte erwiderte, eine schriftliche Redaktion sei nicht nötig, da der Ausschuß, wie Cesarinis Resumé beweise, die Intention des Kaisers vollständig begriffen habe. Nach Beratungen im Ausschuß und in den Konzilsdeputationen wurde 6 Tage später beschlossen: mitti solemnem ambasiatam ad imperatorem de justicia concilii super citacione pape

informandum et de agendis cum instruccionibus limitatis. Auf die Mitteilung von diesem Beschluß erklärte der kaiserl. Gesandte: ut bene attenderent patres non annuisse precibus et requisicioni imperatoris, seque non missum, ut impressio fieret concilio, ut quidam, sed ut ad patres instaret citacionem tolli. Wegen Mangels an Geld konnte die Gesandtschaft zunächst nicht abgeschickt werden. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1015).

³ Aschbach 4, 376 wirft nach dem Vorgang des Patricius in seiner Historia concilii Basiliensis (bei Hartzheim, Conc. German. 5, 819) unsere nrr. 151 u. 152 zusammen.

Reverendissimi reverendique in Christo patres ^a et domini ac venerabiles et egregii ¹⁴³⁷
sincere grateque dilecti. die date presencium reddita est nobis bulla ¹ vestre sacre ^{Aug. 19}
synodi, in qua nobis paternitates vestre significant expedicionem galearum versus Gre-
ciam transmittendarum. subjungunt eciam ea, que acciderunt post recessum archiepiscopi
5 Tarentini et aliorum, qui in facto bullacionis notati dicuntur, cum addicione admonicio-
nis sanctissimo domino nostro pape Eugenio ^b faciende ¹, tandem concludentes et nostrum
auxilium implorantes, quatenus in hujusmodi ^c angustiis et necessitatibus ecclesie eidem
velimus succurrere etc. que quidem scripta vestrarum paternitatum sano intellectu col-
legimus et, antequam illa ad nostram perferrentur majestatem, habentes tanquam devo-
10 tissimus ecclesie matris nostre advocatus et filius de ejus dissensione internum dolorem
venerabilem Petrum Augustensem ^d episcopum consiliarium et devotum nostrum dilectum
ex congregacione solenni, quam Egre celebravimus cum electoribus nostris, cum com-
muni omnium voluntate transmisimus ² ad sacram synodum vestram, ex quo jam vos
arbitramur de mente nostra clarius esse informatos, iterum atque iterum *vestras reveren-*
15 *dissimas paternitates* adhortantes et cordintine requirentes, quatenus res, que aguntur,
tali maturitate ponderare velitis ^e, ut ex quibuscunque agendis dei ecclesia non turbetur
neque scisma resurgat hactenus maximo sudore sopitum et, ubi sperabatur optima con-
clusio rerum, pro quibus sacrum concilium congregatum est, et unio desiderata Grecorum,
non incidat aliqua novitas scissuram aut aliqua disturbia in dei ecclesia paritura. op-
20 timum enim et salubre erit, ut, antequam ad aliquid novi precipitetur, regum et prin-
cipum habere consilia, quorum post factum habere oportet auxilia. hec pro debito nostro
meminisse volumus ^f paternitatibus vestris, quibus facta ecclesie et tocius Christianismi
salutem affectione devota quam plurimum commendamus. datum Prage die 19 mensis ¹⁴³⁷
augusti ^g regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 27 Boemie 17 imperii ^{Aug. 19}
25 vero quinto.

[*supra*] Suprascriptio. ^h Reverendissimis
reverendisque ac venerabilibus et egre-
giis in Christo patribus et dominis sacro-
sancte generali Basiliensi synodo in spi-
30 ritu sancto legitime congregate ecclesiam
universalem representantibus amicis no-
stris carissimis ac grate et sincere nobis
dilectis.

Subscriptio ⁱ. Sigismundus dei gracia Ro-
manorum imperator semper augustus ac
Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc.
rex.

Gaspar etc. ^k

152. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bittet um gänzliche, zum mindesten aber um* ¹⁴³⁷
³⁵ *zeitweilige Aufhebung des an den Papst gerichteten Monitoriums und um Annahme* ^{Sept. 10}
seiner Vermittlung; hat den Bf. Johannes von Zengg an den Papst gesandt und
und ist bereit, nach Anhörung der angekündigten Konzilsbotschaft zu weiterer In-
formation Gesandte an ihn zu schicken; erklärt feierlich, wenn der Papst auf eine
40 *gerechte und ehrenhafte Vermittlung nicht eingehen will, die Partei des Konzils*
ergreifen, wenn dieses aber in der Leidenschaft übereilte Beschlüsse faßt und seine
Vermittlung zurückweist, mitsamt den meisten Königen und Fürsten dem Papste
anhängen zu wollen; dankt für freundliche Aufnahme der Böhmisches Gesandten
und bittet um ihre günstige Ausrichtung ³. 1437 September 10 Prag.

45 ^a S patres in Christo. ^b om. PRS. ^c P hujus. ^d PRS episcopum Augustensem. ^e P velit. ^f P volumus.
^g die folgenden Worte fehlen in RS. ^h in PRS fehlt die Suprascriptio. ⁱ om. PRS. ^k om. PRS.

¹ Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch den Inhalt
der Bulle bei Hartzheim, *Conc. German.* 5, 819
und danach Aschbach 4, 376 nebst Anm. 62.

² Vgl. nrr. 147-150.

³ Segovia erzählt, im Konzil habe man diesen
Brief vielfach für eine Fälschung gehalten: stilo

1437
Sept. 10

- P* aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat 1502 fol. 67^a-68^a *cop. chart. coeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera domini imperatoris super materia citatorii pro-
gandi lecta in refectorio conventus minorum die sabbato 28 septembris et demum in
generali congregacione die martis prima octobris 1437.
- R* coll. *ebd.* Archives nationales K 1711 [fol. 173^a-174^a] *cop. chart. coeva. Am Rande* 3
Alia litera ejusdem ad sacrum concilium. *Vorhergeht der Brief K. Sigmunds aus
Konzil 1437 August 19 nr. 151.*
- B* coll. *Basel Staats-A.* Basler Konzil: Konzilienbuch 1431-1448 fol. 101^b-102^b *cop.
chart. coeva.*
- W* coll. *Wien Hofbibl.* cod. ms. 5429 fol. 102^{ab} *cop. chart. coeva mit der Überschrift* 11
Copia littere domini imperatoris Sigismundi ad Basiliense concilium transmissa.
- Im Auszuge in der cedula protestacionis der Kastilianischen Gesandten am Konzil vom
5 Oktober 1437 (s. p. 256 Anm. 3).*
- Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1027 mit dem falschen Datum 17 septembris.*

Reverendissimi ^a reverendique in Christo patres ac venerabiles et egregii sincere ¹²
grateque dilecti. dum pridem nostra imperialis sublimitas perciperet dissensionem inter
vestram sacram ^b synodum et sanctissimum dominum papam Eugenium suscitatum, non
pretermisit, prout negotii qualitas exposebat, subito adhortari sacram synodum atque
requirere repetitis litteris ¹, ut eadem vellet se acclinare ad omnem mansuetudinem et
unanimitatem, ne ex aliquo improvise actu quicquam incommodi in dei ecclesia oriretur ²
et tandem hujusmodi nostris requisicionibus nullum fructum parturientibus, sed rebus in
gravius prolabantibus videlicet per monitorium novissime ³ contra sanctitatem prefati do-
mini pape ^c Eugenii decretatum atque emanatum, licet prius venerabilem Petrum episco-
pum Augustensem principem et consiliarium nostrum devotum dilectum pro sedacione
omnis discordie ad vestram sacram synodum misissemus, tamen sibi illico ulteriorem ⁴
cimus commissionem et strictissime dedimus in mandatis, ut ad hujusmodi unionem ma-
tuam vestras paternitates invitaret utque ab hujusmodi monitorio supersederetur usque
ad maturiorem deliberacionem sacri concilii regum et principum, quorum in tam arduis ⁵
rebus ecclesie non modicum vertitur interesse. itaque redditis nobis hodie, reverendissimi
patres, litteris ⁶ prefati oratoris nostri ex eis collegimus, quod hujusmodi votum pii de-
siderii nostri ipse *vestris reverendissimis paternitatibus* satis clare explicuit et nostri parte
rogavit, ut hujusmodi monitorium tolleretur, quousque per sacrum concilium aliter deli-
beraretur, quodque interim supersederetur ⁷ et insisteretur reformacioni ecclesie dei toti ⁸
orbi promisse, cum ista oblacione, quod nos fidelissime laboraremus apud summum pon-
tificem pro mutua concordia et felici unione inter sacram synodum et suam sanctitatem ⁹
procuranda, avisando paternitates vestras, quod, si idem dominus summus pontifex (quod
non speratur) viis honestis et justis se non acclinaret, quod tunc sacra synodus nos et
multos reges et principes lucraretur, qui in tali precipitacione forsitan ¹⁰ sese retraherent,
et per dissidium resuscitaretur horrendum scisma in ecclesia sancta dei. sed, reveren-
dissimi patres, conspicimus ex serie litterarum suarum sibi ad hujusmodi petitiones no-
stras nil aliud esse responsum, nisi quod sacra synodus nobis velit per suos proprios
nuncios respondere ⁴. que quidem res et oratorum vestrorum transmissio, etsi nobis

^a) RBW Reverendissimi patres etc. *statt* Reverendissimi — dilecti. ^b) R sanctam. ^c) R Eugenii pape. ^d) B
add. et. ^e) PBW om. supersederetur et. ^f) RB toto. ^g) RBW forsitan.

ac diffusionem ordinata minus. repeticionibus eciam
frequentatis et aliis consideratis suspicio minime
abfuit; et, postquam a concilio abscessit legatus,
non defuere qui dicerent eam fuisse nedum in-
mutatam, sed scriptam Basilee agnitamque fuisse ma-
num scriptoris proptereaque illum ex Basilea fu-
gisse; verba eciam in aliis novembrio mense noti-
ficatis litteris imperatoris datis Prage 20 [sic]

octobris [*unsere nr. 157*] minime annuere videntur ¹⁵
tam acriter scripsisse. sed de hiis signis suspi-
cionis non facta publice mencione --- (*Mon. Conc.
saec. 15 T. 2, 1027*).

¹ nr. 144; 146; 151.

² Am 31 Juli 1437; vgl. 235 Anm. 5.

³ Nicht aufgefunden.

⁴ Vgl. nr. 150 nebst Anm.

gratissima sit ipsosque semper coram nobis libenter videamus, tamen angustia termini ¹⁴³⁷
 domino summo pontifici in monitorio ipso prefixi ^{Sept. 10} ¹, qui decursibus temporum compu-
 tatis ² expirabit ferme in oratorum vestrorum adventu, cordi nostro ingentem incussit
 amaritudinem. nam nisi amplior fiat dilacio pro conferendis tantis rebus remediis, non
 5 videmus nisi maxima pericula in dei ecclesia successura. sperabamus a vestris reveren-
 dissimis paternitatibus in nostris justis et honestissimis votis clemencius exaudiri nec
 eciam possumus nisi de hujusmodi periculosa suspensione mittendorum dolere, cum vi-
 deamus imminere nedum scissuram, sed innumeras fatigas laboresque tocus Christianismi,
 nisi aliter et celeriter provideatur. nos, reverendissimi patres, qui nedum ex officio im-
 10 perialis culminis et tanquam advocatus ecclesie, verum eciam quadam catholica inter-
 naque affeccione plerumque in adversitatibus ecclesie soliti sumus interponere studia
 nostra, non possumus non instare, sed cogit nos debitum nostrum, quo ad pacem fide-
 lium et ecclesie dei obligamur, ut pro bono statu ecclesie ^b conservando operas no-
 stras possibiles extendamus, ne, si quid sinistri (quod deus avertat!) emergeret, torpori
 15 nostro et negligencie ascriberetur. idcirco vestras reverendissimas paternitates per vis-
 cera misericordie domini nostri Jhesu Christi obsecramus rogamus et obtestamur, qua-
 tenus vestre paternitates dignentur hujusmodi monitorium pro salute et tranquillitate to-
 cius universalis ecclesie et nostri intuitu omnino ^c tollere et mediacionem nostram inter
 sacram vestram synodum et summum pontificem benignius acceptare et, si id forsitan
 20 vestras paternitates gravaret, iddem monitorium saltem ad aliquod competens et notabile
 tempus suspendere et ab omni ^d processu supersedere, quousque mediacio nostra inter-
 venire possit et deo auxiliante bonum medium et optatam concordiam, uti confidimus,
 reperire, summam gerentes fiduciam, quod vestre paternitates nobis hujusmodi justas et
 honestas petitiones minime denegabunt. salubrius enim erit, absque fallo, differre per
 25 aliquot menses quam devenire ad actum prolaturum scisma, quod temporibus nostris et
 forsitan ultra indelibile remaneret. quod si contingeret (quod deus per suam ^e gratiam
 dignetur avertere!), profecto cessaret reformacio ecclesie, cessaret pax, errores nedum
 extinguerentur, sed (proch dolor!) auferentur, factum Grecorum desertum jaceret cum non
 mediocri dedecore ecclesie dei, et sic illud, quod multi pretendunt ad bonum ecclesie,
 30 redundaret in dampnum et perniciem ipsius et profecto sequeretur effectus contrarius
 promissioni sacri concilii toti ^f orbi multis jam annis facte. itaque iterum atque iterum
 adhortamur et petimus pro dilacione hujusmodi, in qua ampliora pro bono ecclesie pos-
 sint haberi consilia, quemadmodum in aliis nostris litteris ^g paternitatibus vestris scrip-
 sisse recolimus, quod consultum valde erit ante factum regum et principum habere con-
 35 silia, quorum post factum oportet habere auxilia. sicut enim per prefatum episcopum
 oratorem nostrum oblata est mediacio nostra, ita nos ^h nos denuo offerimus sine parcia-
 litate sineque dolo et fraude omni posse laborare apud summum pontificem pro mutua
 et felici concordia. et ut in hoc fervens nostrum desiderium cognoscatis, ecce modo ve-
 nerabilem Johannem episcopum Seginensem consiliarium nostrum ad sanctitatem suam ⁱ
 40 expeditimus ¹, qui iter statim arripit ^k ad unionem hujusmodi sanctitatem ipsius inducen-
 dam. post quem ^l auditis oratoribus vestris ad nos mittendis et intencione sacri con-
 cilio intellecta, si opus fuerit, eciam et alios pro uberiori informacione transmittemus.
 velint ergo, reverendissimi patres, vestre paternitates hanc rem prosequi solita mansue-
 tudine cum caritate pace unitate ac gloria ecclesie. quid enim plus exposcere poterunt
 45 vestre paternitates, si illud a summo pontifice pacificis et ^m caritativis mediis habere et

a) B deputatis. b) RB add dei. c) R omnimodo. d) R hujusmodi. e) RW gratiam suam. f) RBW toto.
 g) R vobis. h) W ejus. i) W expeditimus. k) hier ist dem Sinne nach offenbar noch ein ad zu ergänzen, also:
 ad sanctitatem inducendam ad unionem. l) W postquam. m) om. RB; W ac.

¹ Vgl. p. 113.

² nr. 151.

¹⁴³⁷
^{Sept. 10} sperare poterunt, quod jam per monitorium forsitan non sine disturbio exquirere satagunt? certe si secus fieret, exacerbarentur mentes multorum regum et principum et aliorum fidelium, qui reformationem salubrem in ecclesia dei et alia bona opera maxima aviditate expectant utque lex et disciplina Christi ac paterne leges ^a cum pace et tranquillitate custodiantur, desiderant, qui tamen precipitacionem et festinanciam, que semper solet esse inimica consilii, sacro concilio indubie imputarent; laici provocarentur et fierent clero infestiores de infesto, — avisantes paternitates vestras solenni protestacione, quod, sicut non acquiescente summo pontifice justis salubribus et honestis viis reformationi ecclesie et aliis, pro quibus sacrum concilium congregatum est, necessariis, amplecteremur partem concilii, ita eciam viceversa sacra synodo sine consilio regum et principum ac ^b debita gravitate talique festinancia ^c procedente et mediaciones nostras forsitan propter passiones hominum refutante nos nos ^d cum regnis nostris et aliis quampluribus regibus et principibus nobis conjunctis summo pontifici adhibebimus ^e. ad evitandum ergo in dei ecclesia tantum dissidium vestre paternitates dignentur dilacionem per nos petitam benigne concedere. speramus enim in altissimo deo nostro, qui ecclesiam sponsam suam ^f non deserit, quod per hujusmodi media eam ab omni turbacione preservabit et quod cum pace obtinebitur id quod cupitis, quod revera per dissidia maximis dubiis et periculis subjaceret. preterea cum maxima alacritate percepimus oratores hujus ^g incliti regni nostri Boemie a vestris reverendissimis paternitatibus honorifice susceptos ac tractatos esse et quod eis ^h jam data sit audiencia et ad eorum expedicionem diutius intendatur. regraciamur proinde paternitatibus vestris ⁱ immensa affectione easdemque rogamus, ut eos in eorum negociis velint recommissos suscipere et votive expeditos ad hoc regnum remittere. hoc profecto multum solidabit res ipsius regni, que, uti nostis, adhuc sunt recentes et tenere, quamvis per nostram sollicitudinem (deo laus!) manutente, ampliabitque gloriam et honorem sacri concilii et *vestrarum reverendissimarum paternitatum*, quas conservare et confortare dignetur altissimus ad felicem consummacionem rerum, pro quibus feliciter sunt congregate. et quicquid prefatus episcopus orator noster super hac re *vestris reverendissimis* ^l paternitatibus nostri parte dixerit, sibi indubiam velitis adhibere fidem tanquam nobis ipsis. datum Prage die ^k decima septembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 27 Boemie 18 imperii vero ^m quinto.

[*supra*] Suprascriptio ^l. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representantibus amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Subscriptio. Sigismundus ^m dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex.

Ad ⁿ mandatum domini imperatoris
Gaspar cancellarius.

¹⁴³⁷
^{Sept. 18} 153. *Ausführungen der kaiserlichen Gesandten, Bf. Peters von Augsburg und Bf. Johannes von Lübeck, und nichtigen. kurfürstlicher Gesandten in der Generalkongregation des Baseler Konzils: Beschwerde wegen Verzögerung der Gesandtschaft zum Kaiser, voreiliger Citation des Papstes und Verschleppung der Reform. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) [1437 September 13 Basel ¹.]*

a) R legis. b) W et. c) B festinacione. d) om. R. e) P adheremus. f) B hujusmodi. g) RB jam eis; W data sit eis. h) RB add. cum. i) B paternitatibus reverendissimis. k) R 10 septembris; B 10 septembris anno 37; W 10 septembris etc. l) die Adresse fehlt in RBW. m) in RBW nur Sigismundus dei gracia etc. n) die Kontrasignatur fehlt in RBW.

¹ Das Datum giebt Segovia l. c. p. 1016. Die lesung des kaiserlichen Briefes vom 19 August, Ausführungen der Gesandten folgten auf die Ver- unserer nr. 151.

*B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 276^a (Jo. de Segovia lib. 12 cap. 7) cop. [1437
membra. saec. 15. Sept. 18]*

*R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 291^a (Jo. de Segovia l. c.) cop. membr. saec. 15.
Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 und Wien Hofbibl. cod. 5048.*

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1016-1017.

[1] Augustensis vero episcopus repetens proposita ¹ alias per eum et commemorans datam responsionem ² de mittenda, que nondum ad cesarem nec in promptu erat ³, ambasiata dicebat id reputari posse in contemptum; intencionem vero fore imperatoris suorumque fidelium omnium resistere, ne scisma fieret, eaque ratione ad assistendum ei venissent oratores electorum imperii.

[2] Collega vero ejus episcopus Lubicensis contestabatur tempore, quo in concilio fuerat, imperatorem se obligasse deserturum papam, si, que convenirent, non faceret, assistereque velle concilio contra eum, propter quod merito concilium avisare imperatorem debuisset ^b ante decretam citacionem ³, ne reputare forte posset in contemptum juxta proverbium Ytalie: „causa despectus Guelfus fit Gebellinus“. item prout alias sepe querulanter proponens de non perfecta reformatione dicebat sibi videri quatuor ex nacionibus quatuor deputandos infra 12 dies avisaturos, quod de reformatione agendum restabat.

[3] Oratores deinde electorum imperii proposuerunt dominis suis fuisse per imperatorem scriptum ⁴, ut suos mitterent oratores ad obviandum, ne ex citacione pape scisma oriretur, concilio supplicaturos, ut benigne eam tolleret aut suspenderet; ipsi igitur electores, quia decebat eos cum imperatore concurrere velut membra se capiti conformancia, itidem supplicabant ⁵.

154. *Bericht eines Agenten ⁶ der Römischen Kurie an nichtgen. [Kardinäle] über die Schwierigkeit einer Verlegung des Konzils und die Stellung des Kaisers und der Deutschen Fürsten, insbesondere der Kurfürsten in dem Streit zwischen Papst und Konzil. [1437 nach September 18¹.]*

Aus Venedig Markusbibl. cod. lat. 4, 5 fol. 69^a-70^b cop. membr. coeva. Alineas des Druckes wie in der Vorlage. Der Text ist vielfach verderbt.

Per infrascriptas conclusiones, quas brevitatis causa ponere curavi, facilliter intelligere poterimus statum concilii et ipsius translationis difficultates.

[7] Placet admodum domino imperatori concilium in Alamania perpetuum, cujus

a) om. K. b) R decussat.

¹ nrr. 149 u. 150.

² Vgl. p. 238 Anm. 2.

³ Vom 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5.

⁴ nr. 148.

⁵ Es antwortete zunächst der Erzbischof von Palermo: die Verzögerung der Gesandtschaft sei Folge des Geldmangels; etenim ostensis deputatis Germanice nacionis, prout pecierant, instruccionibus [d. h. für die Gesandtschaft an den Kaiser] noluerunt providere de expensis, quomodo nacio fecerat Gallicana duobus oratoribus concilii ad regem Francie destinatis; aus der Citation des Papstes folge kein Schisma nec oportuisse avisari imperatorem, priusquam publicaretur, nulla in easistente infliccione penarum aut comminacione per illamque id factum extitisse, quod imperator requisierat persepe: ad reformationem procedi - - - .

⁶ Der Bischof von Burgos führte aus: instrucciones, de quibus sermo, ad imperatorem ordinandas fore

secundum tempus, quoniam appropinquante jam termino citacionis alias fieri oportebat danda ad hec deputatis pleniori potestate; ut enim Panormitanus exposuisset, alius generis quam limitatas dare non potuissent. Der Erzbischof von Lyon fragte dann generali sermone, sed intellecto ad oratores ipsos dilacionem petentes: warum nicht auch an den Papst die Aufforderung ergehe, die Belästigungen des Konzils zu unterlassen. Es folgte dann noch eine Diskussion zwischen Cesarini und dem Abt von Vercelli über die Möglichkeit, das Schisma zu vermeiden. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1017.)

⁶ Man könnte hier an den Magister Galeazzo de Capitanis oder an den Bischof von Urbino denken, die der Papst Ende August bzw. Mitte September 1437 bei den Kurfürsten beglaubigt hatte; vgl. nr. 187 Anm.

⁷ In art. 3 wird die am 18 September 1437 durch den Papst vollzogene Verlegung des Konzils nach Ferrara erwähnt. Daher unsere Datierung.

[1437
nach
Sept. 18] causa videtur precipua, quia per ipsum concilium omnium partium contempnentium dominus constituitur et precipue cleri Alamanie. et sic videtur causam propriam agere tenendo ipsum concilium in Germania. insuper est affectus valde illis pecuniis ratione indulgentiarum collectis. et concilium ipsum indigens favore inclinatur, ut a fidedignis habeo, ad participandum in bona quantitate de eisdem pecuniis eidem domino imperatori. preterea ad perpetuandum concilium maxime sollicitatur per illos, qui Basilee sunt, sollicitaturus etiam per plures et magnos prelatos, ut clare video. ipse etiam dominus imperator per frequentes literas variis modis et viis sollicitat promovet et accendit hominum corda ad ipsum concilium tenendum.

[2] Ex his sequitur, quod, qui bone sunt voluntatis, non audent aperire eam timore devicti; qui vero adverse sunt intentionis, quia habent, quod optant, sponte eandem complectuntur opinionem et voluntatem.

[3] Difficillima per pejus est practica cum principibus, ut persuasionibus attrahantur ad translationem, et precipue quia difficile est reperire jam principem vel dominum secularem, qui in sua sit libertate propter ligas et confederationes, quas reperimus secretissime factas inter ipsos occasione hujus concilii et precipue in casu scismatis, quod quasi presupponere videntur. hic noto graviter afficere tarditatem. si loquor cum uno principe, non recipio nisi generalia, eo quia sine colligatis respondere non valent. hec enim lige non sunt inter ipsos electores — imo inter se non bene sentiunt —, sed sunt inter ipsos et alios prelatos et principes, prout placet eis, ita ut unus de dominis electoribus cum ceteris dominis colectoribus non deliberavit nisi cum consensu suorum confederatorum, quod est valde ponderandum. longum est omnia explicare, sed hec sufficientiant. hii inter se secreta tractant negotia per medium consiliariorum, qui fere sunt Romane curie nunc inimici, etsi per eam omnes promoti sint. persuadent, quod volunt dominis et eos adducunt ad perpetuationem concilii, illud semper in ore precipuum habentes, quod ecclesie auctoritas confundi non debet, ne sit in pape potestate alicujus male forte agentis eam dissipare. persuadent quoque dedecus maximum esse Germanice nationis, si de ea ad Ytaliam concilium transferatur. plura dicunt alia, que ex causa sileo. sed hec duo presertim omnium aures permaxime demulcent. quare nullum fere reperio inter proprios amicos amicum, quod tute in his rebus confidere valeam, que sunt singulariter notanda. obdurantur in eorum opinionibus, quod vident, ut sepissime clamant, Romanam curiam graviter deformatam, ubi, ut aperte dicunt, nec justitia neque gratia secundum dei timorem et amorem honestatem et laudabiles consuetudines his presertim temporibus inveniri valet. allegans sive excusans non auditur neque proficit. adhibeatur pro deo remedium et cito. ex his sequitur unum, quod est insitum in cordibus regum et principum, ut mihi aperuit unus magnus dominus, quod, quia ipsi principes et domini vident dominum nostrum exosum habere tantum concilium propter reformationem, non possunt credere, quod ipse alio animo translationem istam fecerit ad Ferrariam, nisi ut per hoc dissolvat concilium et fugiat reformationem, et quod specialiter illum elegerit locum, in quo nemo que dei erunt audebit preponere, sed solum que domino nostro grata erunt, et sic sine fructu illud terminabit concilium. quod pati non intendunt, nisi certificati et clarificati de reformatione necessaria facienda et quod votorum libertas erit. additur et aliud, quod propterea dominus noster noluit in Florentia concilium celebrari, quia scit, quod Florentini servassent, quod promisissent concilio et prelati, et ibi omnimoda fuisset libertas. dominum marchionem dicunt ipsi, ut michi relatum est, se bene cognoscere; propterea ipsius salvos conductus parum animadvertunt. si dicitur: „domini cardinales consenserunt et hanc approbant translationem“, dicitur per eos se bene scire, qualiter consenserunt et subscripserunt, an timore vel amore. attendite, re-

a) Vorl. et non. b) Vorl. ea. c) Vorl. wiederholt non recipio. d) Vorl. et concretis [od. concertis]. e) Vorl. dissolve mit Schleife über e. f) Vorl. aditur. g) Vorl. servassen. h) Vorl. dominos.

verendissimi patres, supplico, ad hec! statui intentare occultare, quod michi referatur. ^[1437 nach Sept. 18] arbitror enim ex hoc deo placere et sanctis ejus, rem gratam efficere *sanctissimo* domino nostro *reverendissimis dominationibus vestris* bonisque omnibus. et inter cetera credo propter hoc me missum fore. hec ad literam significavi *sanctissimo domino nostro*. hec
5 habui post priora scripta.

[4] De dominis electoribus, que habeo ex inquisitione, hic aperio.

[5] Dominus Coloniensis ^a et prodesse potest, si ad id inclinatur. sed timeo ipsum infensum fore, ut iu secretis habeo ab amicis. providere (sed non per me licet) scirem.

[5^a] dominus Maguntinus neque scit neque potest. male se habet cum civitate Maguntina, pejus cum capitulo, pessime cum toto clero; non se intelligit, ut videtur, cum aliquo; inimicitias habet cum pluribus satis graves.

[6] Dominus Treverensis scit, sed parum potest neque audet.

[7] Dominus comes Palatinus puer est ¹, qui per alios ducitur, neque ^b, ut creditur.

[8] Dominus dux Saxonie juvenis et ^c novus est ².

15 [9] Dominus marchio sciret, sed sequitur domini imperatoris voluntatem et confederatorum neque de hujusmodi negotiis se multum onerat. alii principes sequuntur ^d domini imperatoris et eorum iudicia electorum et potissime domini Coloniensis, qui finaliter assensuunt desiderium domini imperatoris, ut dictum est.

[10] Ex his clare colligi potest summa difficultas, ut non venientibus Grecis concilium ad Ytaliam transferatur. quibus etiam venientibus difficultas et obstaculum adhuc in medio paratur, et ad hec inter cetera obstacula accedit iste tractatus concordie, pro qua dominus imperator presertim et domini electores, qui sunt archana ipsius, se interponere *sanctissimo domino nostro* et concilio ^e offerunt. fateor tamen, quod omnibus summe displicet scandalum et scissura in dei ecclesia, quam non video eos passuros, nisi
25 eis forte causa magna preberetur, quod pro deo maxime cavendum est et presertim a novitatibus, que vehementer displicent eis.

[11] Ex his inter cetera, que *reverendissime dominationes vestre* dilucide habent et vident, possunt (ut arbitror) remedia ad tanta mala colligere, ne in dei ecclesia sequantur in obprobrium ecclesiastici ordinis et confusionem, sedis apostolice enervationem
30 et (quod maxime attendendum est) animarum omnium, que primas tenent cathedras, eternam dampnationem. hec breviter preposui significare *reverendissimis dominationibus vestris* fideliter, prout hincinde inquirendo reperio secretis ab amicis, ut nichil, quod apud me apertum sit, vobis ignotum relinquam. confido enim, quod, si aliunde hec et plura habeatis, me a *reverendissimis dominationibus vestris* propterea non reprehensione dignum
35 judicari, qui zelo domus dei accensus et ecclesie pace atque unitate hec ita scriberem ^f tantis patribus presumpsisse iudicas quos specialiter eligere novi tantis tamque gravibus in negotiis, quibus maxime confiderem et a quibus in erratis corrigerer.

155. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund: giebt ihm das Recht der „ersten Bitten“.* 1437 September 20 Basel. ^{1437 Sept. 20}

40 *P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 72^a-74^a cop. chart. coeava mit der Überschrift Bulla primariorum precum concessa per sacrum Basiliense concilium serenissimo domino imperatori. Unter dem Stück von derselben Hand Sic signatum. || Duplicata gratis pro domino imperatore || Bertoldus. || In plica: gratis pro serenissimo domino imperatore || N. Bonis.*

45 a) hier fehlt offenbar etwas; vielleicht scit? b) desgl.: vielleicht scit neque potest? c) Vorl. est. d) Vorl. scanitur. e) Vorl. concilium. f) die Stelle ist unklar; vielleicht zu em. scribere — presumpserim, iudicas quos?

¹ Pf. Ludwig stand unter der Vormundschaft des Pf. Otto von Mosbach und des Erzbfs. Raban von Trier. ² Kf. Friedrich der Sanftmütige war 1428 im Alter von 14 Jahren zur Regierung gelangt.

1437
Sept. 20

- D coll. Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionsachen A fol. 49^a-50^a cop. chart. coeva mit der gleichzeitigen Überschrift Graciosa primiarum precum Alberto regi [sic] etc. concessarum. Auf fol 50^b, der letzten, sonst unbeschriebenen Seite des Bogens, der unsere nrr. 155 u. 155^a enthält, steht von gleichzeitiger Hand Copia bulle primiarum precum per sacrum Basiliense concilium domino Sigismundo Romanorum imperatori et suis successoribus concessarum.*
- W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 446^b-448^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Bulla primiarum precum.*
- X coll. ebd. cod. ms. 5359 fol. 171^a-172^b cop. chart. coeva, inseriert in das Schreiben des Konzils an den Deutschen Klerus, unsere nr. 155^a.*
- M coll. München Hof- u. Staatsbibl. cod. lat. 85 fol. 408^a-410^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Bulla precum primiarum.*
- Gedruckt bei Lünig, Reichsarchiv: Spic. eccl. 1, 277-279 nr. 143 ohne Quellenangabe; unter dem Stück: L. S. (anscheinend also nach dem Original) und die Worte Job. Freudenberger; ferner bei Würdtwein, Subsidia diplom. 2, 40-48 nr. 11 ohne Quellenangabe. — Erwähnt bei Aschbach 4, 377 Anm. 63^b nach Lünig und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 55 ohne Quellenangabe.*

Sacrosancta generalis ^a synodus Basiliensis ^b in ^c spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans carissimo ecclesie filio Sigismundo Romanorum ^d imperatori semper augusto ac Hungarie Boemie etc. regi illustrissimo salutem ^e et omnipotentis dei benedictionem. dum ^f in mentis nostre archano revolvimus ac diligenti consideracione pensamus operose sollicitudinis studia continuatosque labores pro divini numinis gloria exaltacione catholice fidei conservanda ecclesie unitate ac profectu fidelium animarum per predecesores tuos et te indefesse ac indesinenter ^g impensos, tanta ex hiis opportune et feliciter gestis cordi nostro leticia nascitur, ut ea negare ^h que concedenda deposcis ⁱ, minime valeamus. meminimus enim ex predecessoribus tuis Constantinum virum religiosissimum primum fidem ^h veritatis patenter adeptum licenciam dedisse per universum orbem suo degentibus imperio non solum fieri Christianos, sed ⁱ eciam ecclesias fabricandi et illis predia posse tribui ^k. denique idem princeps donaria immensa ecclesie contulit et fabricam templi prime sedis beati Petri apostoli instituit ^m adeo, ut sedem imperialem relinqueret et beato Petro suisque successoribus profuturam concederet non justum arbitrans, ut, ubi sacerdocii principatum et Christiane religionis caput imperator celestis instituit, illic terrenus princeps habeat potestatem. novimus, quod, cum antecedentibus ipsum ^l annis hereticorum persecucione ^m fervente ⁿ Christi fidelibus docendarum ^o plebium minime daretur facultas, quia non erat episcopis licencia ^p in unum conveniendi, ipse primus imperator facultatem dedit Christianis libere congregari. post quod sancti patres de omni terrarum orbe convenientes inter alia Nicenum concilium celebrarunt, unum ex synodis quatuor, que velut quatuor evangelii libros catholica amplectitur et veneratur ecclesia. ex hiis patenter insurgit hujus gloriosissimi principis opera nostram fidem orthodoxam incrementa sumpsisse sanctam Romanam ecclesiam imperiali patrimonio extitisse dotatam ac per orbem undique dilatatam. que autem et quanta magna ^q alia beneficia sint ab aliis Romanis ^r imperatoribus ejus successoribus, tuis vero predecessoribus, in ipsam ecclesiam collata et quid tandem per te tuorum predecessorum vestigia imitantem ^s pro conservacione unitatis ecclesiastice actum fuerit, fidelium nullus ignorat. solerti enim opera ac vigilantissima cura tua pestiferum olim ^t scisma in dei ecclesia ortum non quidem recens, sed annosum satis non levibus, sed supremis onustum periculis, cum ex eo Christianitas varias scissa esset in partes, unum ecclesie corpus plura videretur habere capita quasi monstrum, dei favente clemencia

a) om. M. b) M etc. statt Basiliensi — representans. c) DW etc. statt in — representans. d) DW etc. statt Romanorum — benedictionem. e) M om. salutem — benedictionem. f) D dudum. g) DW indeficienter. h) DW veritatis fidem. i) P wiederholt sed. k) D attribui. l) om. X. m) W persecucionem. n) P favente. o) P docandorum. p) om. W. q) om. W; D alia magna. r) DW divis s) om. W.

¹ Vgl. nrr. 13; 24; 26 art. 7.

tui diligenti studio in concilio ^a Constanciensi funditus mansit extinctum. unde prescis radicatus dissidiorum ^b vepribus tui auxilio confracte ac scisse ecclesie unitas fuit restaurata, pacis tranquillitas viguit, animorum Christi ^c fidelium innovata fuit idempnitas, et cum defensor et advocatus dicaris ecclesie, ita egisti, ut nomini opera jugiter ^d impensa convenirent. et ut hoc ^e ageres, impendiis minime pepercisti, labores innumeros subire non dubitasti. novissime huic sancte Basiliensi synodo tuos solitos ad dei ecclesiam favores ^f impendere non desistis. a primordio enim nascentis hujus sacri concilii illud tuo munimine est tutatum, illud tuis favoribus ac ^g auxiliis in soliditate firmissima conservatum. attendentes igitur, quod ecclesie utilitatibus deservientes ecclesiastica dignum est ^h remuneratione gaudere digneque nostris provisionibus consolari, sane pro parte tue celsitudinis ⁱ nobis oblate petitionis series continebat, quod ^k, licet ex privilegio antiqua et approbata ac ^l ab olim laudabiliter observata consuetudine comprobato Romanorum reges et imperatores tui predecessores post ipsorum susceptas per eos regales et imperiales infulas singulis collatoribus et collatricibus capitulis collegiis et conventibus per sacrum Romanum imperium ubilibet constitutis pro unico beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura, eciam si canonicatus et prebenda in metropolitanis ^m aut cathedralibus seu collegiatis ecclesiis foret, ad eorundem collatorum collatricum capitulorum collegiorum et conventuum collacionem provisionem presentationem seu quamvis aliam dispositionem communiter vel divisim ⁿ pertinente pro singulis personis bene meritis et habilibus, quas ad ^o hoc ducerent eligendas, suas preces sive ^p nominaciones primarias dirigere ac collatores et collatrices capitula collegia ^q et conventus hujusmodi preces seu nominaciones sive personas ^r easdem ^s, pro quibus ille fiebant et porrigebantur, ad beneficia hujusmodi earundem precum obtentu admittere ac sedes apostolica et Romani pontifices qui fuerunt pro ^t tempore ipsis ^u imperatoribus et regibus pro ipsarum precum debita executione ^v implemento assistere atque favere consuevissent, tamen postmodum, sicuti ^w displicenter nobis exponi fecisti, propter gratias expectativas aliasque provisiones et reservaciones apostolicas hactenus introductas ac ^x varias derogacionum et irritantis decreti clausulas in se continentes nonnulli ex dictis Romanorum regibus et imperatoribus tuis predecessoribus ^y sepius frustrati fuerint, prout et tua serenitas precum seu nominacionum hujusmodi hucusque frustrata est effectu in sacri imperii dictique imperialis privilegii et consuetudinis jurisque resultantis ex illis detractionem ac lesionem non modicam pariter et offensam. quare ipsa tua celsitudo a nobis instancius postulavit, ut serenitati tue imperiali aliisque Romanorum imperatoribus et regibus successoribus tuis canonicis intrantibus pro privilegii et consuetudinis hujusmodi conservacione oportune ^z consulere curaremus. nos igitur ob premissorum tuorum predecessorum ^{aa} imperatorum et regum Romanorum ac tue celsitudinis merita digne memoranda postulacionibus tuis hujusmodi favorabiliter inclinati volumus et auctoritate universalis ecclesie tenore presencium ordinamus, quod exnunc ^{ab} cesarea majestas tua semel ^{ac} tantum quoad vixerit necnon ^{ad} singuli alii Romanorum reges et imperatores, qui exnunc inantea fuerint, canonicis tamen intrantes privilegio et consuetudine imperialibus hujusmodi quoad preces sive ^{ae} nominaciones, ut prefertur, faciendas perpetuis futuris temporibus libere et plenarie uti et gaudere possint et valeant ita videlicet, quod singuli archiepiscopi episcopi abbates et cujuscunque status preeminencie vel dignitatis collatores et collatrices necnon capitula ^{af} collegia et conventus ecclesiarum et monasteriorum quorumcunque sub dicione ipsius imperii ubilibet constituti quascunque personas bene meritas maxime in sacra pagina

a) DWX Constanciensi concilio. b) D vepribus dissidiorum. c) om. DW. d) M impensa jugiter. e) DXM hec. f) DW impendere favores. g) WD et. h) om. D. i) P celsitudinis. k) om. DW. l) W et. m) DWX metropolitana. n) X om. ad. o) X seu. p) om. X. q) W personis eisdem. r) D eisdem. s) DW add. Romanorum. t) M add. et. u) DW sicut. v) om. DW. w) DW consulere opportune. x) DW add. divorum. y) DW ipsa. z) DW exnunc statim semel tantum. aa) om. X.

1437
Sept. 20

modi ^a debitum sorciantur effectum, discretioni vestre auctoritate universalis ecclesie in virtute sancte obediencie per hec nostra scripta districte precipiendo mandamus, quatenus vos et quilibet vestrum, quos ^b Sigismundus aut ^c successores reges ^d aut imperatores predicti ^e in suis ^f litteris, quas ^g super primariis precibus seu nominacionibus, de quibus in preinsertis nostris litteris habetur mencio, concesserint pro tempore, pro illarum executione facienda nominandos ^h seu eligendos duxerint, ad ipsarum litterarum executionem debitam procedentes illis ⁱ, qui in theologia medicina vel ^k artibus magistri ^l seu eadem theologia baccalarii ^m vel in altero iurium graduati ⁿ fuerint, et aliis, pro quibus preces seu ^o nominaciones easdem ^p porrigi contigerit, si illas per diligentem examinationem juxta beneficiorum, ad que pro eisdem preces dirigentur, qualitates sufficientes ^q et idoneas esse repereritis, personis beneficia hujusmodi, que ipse ^r persone per se vel procuratores suos ad hoc legitime ^s constitutos infra unius mensis spacium, postquam vacaverint, precum vel ^t nominacionum hujusmodi ac desuper eis concessarum litterarum vigore ^u duxerint acceptanda, post acceptacionem hujusmodi cum omnibus juribus et pertinentiis suis per ^v vos vel alium seu alios auctoritate nostra conferre et assignare ^w curetis inducentes ^x singulas ex personis hujusmodi vel dictos ^y procuratores ^z eorum nominibus in corporalem possessionem singulorum beneficiorum iuriumque et pertinentiarum predictarum eadem ^{aa} auctoritate ^{ab} ac ^{ac} defendentes ^{bb} inductos ac facientes personas vel pro eis procuratores predictos singulos ^{cc} videlicet ad singula beneficia hujusmodi, ut est moris, admitti necnon eas in ecclesiis, in quibus beneficia ipsa, si canonicatus et prebende fuerint, ad easdem prebendas in ^{dd} canonicos ^{ee} et in fratres recipi stallo eis in choro et loco in capitulo ipsarum ecclesiarum cum dicti ^{ff} juris plenitudine assignatis eis que de eorundem beneficiorum fructibus redditibus proventibus juribus et obvencionibus universis integre responderi contradictores auctoritate nostra appellacione postposita compescendo non obstante ^{gg}, si archiepiscopis episcopis ^{hh} abbatibus capitulis ⁱⁱ collegiis ^{jj} conventibus et aliis beneficiorum hujusmodi collatoribus et ^{kk} collatricibus ^{ll} vel aliis ^{mm} quibusvis communiter vel divisim a sede apostolica ⁿⁿ vel alias quomodolibet indultum ^{oo} existat vel in posterum indulgeri contingat, quod interdicti suspendi vel excommunicari non possint per litteras quascunque, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. preterea cum eciam difficile foret ^{pp} ad singula ^{qq} loca, in quibus de eis forsitan ^{rr} fides facienda foret ^{ss}, originaliter deferre, volumus et auctoritate predicta decernimus, quod ipsarum litterarum verum transsumptum auctoritate alicujus archiepiscopi vel episcopi cum illius decreti interposicione factum ac ^{tt} ejus seu curie ^{uu} sue sigillo munitum et in formam publici instrumenti cum subscripcione notarii publici redactum plenam vim plenumque robur et vigorem per omnia habeat ac ei ^{vv} quandocunque et ubicunque sive in iudicio vel ^{ww} alibi, ubi ^{xx} exhibitum ^{yy} vel ostensum fuerit, in omnibus stetur firmiter et adhibeatur plena fides, sicuti eisdem litteris ^{zz} originalibus staretur et adhiberetur, si forent exhibite vel ostense. datum Basilee ^{aaa} 12 ^{bbb} kalendas octobris anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

1437
Sept. 20

40

a) *D* suum. b) *XD* *add.* vel quem. c) *XD* ac. d) *D* imperatores aut reges. e) *D* *add.* pro tempore. f) *D* in litteris suis. g) *in D* hujusmodi *statt* quas — pro tempore. h) *W* nominandis seu eligendis. i) *in D* prefatis personis *statt* illis — et aliis. k) *X* seu. l) *W* magistris. m) *W* baccalariis. n) *W* graduatis. o) *D* sive. p) *in D* hujusmodi pro tempore facte fuerint, beneficia hujusmodi, cum vacaverint, ut prefertur *statt* easdem — hujusmodi. q) *D* persone ipse. r) *W* legitimos. s) *D* seu. t) *D* *add.* 45 ut premititur. u) *D* om. per — nostra. v) *D* *add.* per vos vel alium seu alios. w) om. *D*. x) *D* *add.* suos. y) om. *D*. z) *D* *add.* nostra. aa) *D* et. bb) *D* defendatis. cc) *D* singulas. dd) *D* et in canonicos recipi et. ee) *X* canonicas recipi et. ff) *D* cum plenitudine juris canonici. gg) *D* *add.* omnibus supradictis. hh) *D* *add.* et. ii) *D* ad quorum collacionum beneficia hujusmodi, ut prefertur, fuerint necnon *statt* capitalis — hujusmodi. kk) *X* om. et collatricibus. ll) *D* *add.* capitulis collegiis et conventibus predictis. mm) *D* quibusvis aliis. nn) *D* predicta. oo) *D* sit indultum *statt* indultum existat. pp) *XD* *add.* presentes litteras nostras. qq) *D* forsau. rr) *XD* esset. ss) *D* aut. tt) *D* sigillo curie sue. uu) *D* sive. vv) om. *X*. ww) *D* fuerit exhibitum vel ostensum. xx) *XD* originalibus litteris. yy) om. *D*. zz) *WD* om. 12 — septimo *und* haben *statt* dessen ut supra.

156. [Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten¹ bei K. Sigmund: soll den Kaiser der Verlegung des Baseler Konzils nach Ferrara günstig stimmen; soll in der im Schreiben vom 9 Oktober erwähnten Angelegenheit nötigenfalls auch ohne vorhergehende Besprechung mit Kaspar Schlick mit dem Kaiser verhandeln. 1437 Oktober 10 [Venedig]. 1437
Okt. 10

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 184^a cop. chart. coeva.

[1] Ultra ea, que vobis scripsimus² heri, vobis denotamus, quod scripseramus³ viro nobili Marco Dandulo militi oratori nostro, ut apud serenissimum dominum imperatorem procuraret et instaret pro futuro concilio in Ferraria celebrando. et quia per ipsum
10 Marcum hoc exequi non potuit, volumus, ut esse debeatis cum prefato serenissimo imperatore et serenitati sue dicere, quod per experientiam vidimus ejus cesaream majestatem ferventissimam ad favorem summi pontificis quodque ejus imperialis celsitudo, que sapientissima est, ample intelligit, quid hoc factum concilii importet beatitudini sue quantumque ei necessarium sit, ut dictum concilium in loco habili et commodo sue sanctitati
15 celebretur, ut in eo interesse possit. et viso, quantum illustris dominus marchio Estensis sit optimus et devotissimus filius sue serenitatis, eidem devotissime supplicamus, ut tum in complacentiam prefati summi pontificis, qui jam civitatem Ferrarie pro futuro concilio celebrando declaravit⁴, ac in singularem nobis gratiam dignetur suum prebere consensum ac omnibus modis possibilibus insistere, ut hoc locum habeat et obtineat, et cum his et aliis
20 prudentibus verbis, que vobis videbuntur, insistere pro hac intentione nostra obtinenda⁵.

[2] Preterea quia heri scripsimus, ut, antequam essetis cum serenissimo domino imperatore pro executione illius materie, essetis cum magnifico domino Gaspare Slik cancellario imperiali, et posset^a occurrere, quod^b idem cancellarius apud majestatem cesaream non esset, volumus, ut, si dictus cancellarius abesset, compareatis ad conspectum
25 prefati serenissimi domini imperatoris, non obstante, quod cum cancellario esse non possitis, et procurate cum omnibus illis modis, que sapientie vestre videbuntur, intentionem nostram obtinere. 10 octobris 1437.

[supra] Egregio militi et famoso utriusque juris doctore domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem.

1437
Okt. 10

157. K. Sigmund an seine gen. Gesandten am Baseler Konzil: tadelt die Fortführung des Prozesses gegen den Papst durch das Konzil und die Verlegung des Konzils 1437
Okt. 21

a) Vorl. possetis. b) om. Vorl.

¹ Die Instruktionen, die dem Gesandten von der Kurie mitgegeben sind, haben wir nicht aufgefunden. Wir erfahren aber von ihnen aus einer in Band 13 der „Reichstagsakten“ zum Abdruck kommenden Instruktion für einen päpstlichen Gesandten an Hzg. Albrecht von Österreich von Anfang 1438 (gedr. in
40 Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia 12, 358-364 nr. 246). Darnach hätte Capodilista vor allem die Verlegung des Konzils nach Ferrara beim Kaiser zu rechtfertigen gehabt.
² nr. 126.
45 ³ Wann?
⁴ Am 18 September; vgl. p. 114.
⁵ Am 13 Oktober schrieb der Doge an Ermolao Donato, Venetianischen Gesandten beim Papst: er solle dem Papst sagen, daß der Rat kürzlich, dem
50 Wunsche des Papstes gemäß, seinem Gesandten

beim Kaiser befohlen habe, dessen Einwilligung zu der Verlegung des Konzils nach Ferrara zu erwirken. et quoniam nuper habuimus literas ab eodem --- imperatore et ipso oratore nostro, quod placuerat sue majestati mittere eundem oratorem ad nostram presentiam pro aliquibus rebus multum importantibus, qui orator jam applicuerat Viennam, sed cum ipso mittitur in societate --- episcopus Segne venturus pro oratore imperiali ad sanctitatem suam et ad nostrum dominium, denotamus beatitudini sue, quod, pro faciendo eidem rem gratam et ut ea materia habere possit locum, et illud idem commisimus --- Johanni Francisco de Capitibus Liste nostri parte procuratori penes majestatem imperialem et idem circa materiam pacis aut trenguarum. (Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol 187^b-188^a cop. chart. coeva.)

1437
Okt. 21

durch den Papst; verlangt der Gesandten Ratschläge darüber, was er zur Beseitigung des Zwistes thun solle; legt ihnen ans Herz, die möglichst schnelle Abfertigung der Böh-mischen Gesandten und die endliche Ausstellung der Bulle betr. sein Recht der ersten Bitte zu betreiben; sollen über die in Deutschland gesammelten Ablassgelder ohne seine Anweisung keine Verwendung treffen. 1437 Oktober 21 Prag.

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15 625 fol. 248^b-249^b cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera domini imperatoris missa ambaxiatoribus suis in sacro concilio lecta in generali congregacione die veneris 8 novembris 1437.

S coll. ebd. Archives nationales K 1711 [fol. 209^b] cop. chart. coeva mit der gleichzeitigen Überschrift Littera domini imperatoris directa ambaxiatoribus suis. Die Vorlage ist nicht vollständig und hat unter dem Stück die Notiz Hic continebantur aliqua alia concernencia negocia particularia domini imperatoris. ideo non ponuntur hic. Die Adresse und die Kontrasignatur fehlen.

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. 4, 5 fol. 70^b-72^a cop. membr. coeva mit dem falschen Datum 16 octobris. Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler, die nicht notiert sind. — Der Brief und der Einschluß Schlicks folgen unmittelbar auf den Bericht des Römischen Agenten, unsere nr. 154.

Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1060 mit dem falschen Datum 20 octobris.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus
ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex ^a.

Venerabiles et egregii fideles et devoti dilecti. ex binis vestris litteris ¹ per hunc nuncium nobis allatis satis intelleximus, quomodo non obstante nostra seriosa literali avisacione et protestacione ac mediacionis nostre oblacione ² ac aliorum regum et principum instancia patres sacri concilii ad contumaciam domini pape processerunt ³ et, quamvis sperabatis prima fronte de bono responso, tamen per ^b nova superveniencia de dissolutione sacri concilii et institutione loci Ferrariensis ⁴ patres exacerbati processum hujusmodi continuarunt, cui tamen actui vos non interfuistis. nichilominus de dando nobis responso adhuc deliberacio fiebat ^c et quod ad nos venturi sunt super eo sacri concilii oratores etc. dicimus ergo vobis, quod hujusmodi processus contra dominum nostrum nobis penitus displicet et non minus nos turbavit sanctitatis sue super dissolutione tam vehementis deliberacio, neutraque parcium in rebus peragendis, si dici phas est, ea gravitate, que tante ^d rei Christianismi congrueret, usa est, quoniam, si nostra pia intencio et prompta oblacio contendencium ^e corda intrasset ^f, certos nos reddimus, quod res ad laudem omnipotentis dei et salutem tocius ecclesie et utriusque partis nostra interposicione bonam conclusionem cepisset et levi labore partum ^g fuisset, quod jam istis difficultatibus interjectis maximo sudore vix et ^h utinam feliciter poterit reparari. nichilominus prestolamur adventum oratorum sacri concilii eosque grate videbimus et benigne pertractabimus et, quantum in nobis erit, libenter cogitabimus et mentem nostram convertemus ad ea, quibus unio ecclesie conservari poterit et tantis secuturis scandalis congrue obviari. sed quis est homo, qui sua diligencia atque prudencia resistere possit ⁱ tot viris dignissimis cotidie ad discordiam tendentibus? quis est homo, qui tot discordias reparare possit, quot illi, qui reparatores merito esse deberent, cotidie videntur instruere? nos non videmus hoc esse in potestate humana, nisi altissimus sua divina clemencia rebus ecclesie sue sancte dignabitur subvenire. si perpenderetur, quanto sudore atque labore illud inveteratum scisma sublatum sit et quantum imminens scisma defu-

a) *P om. rex.* b) *om. PV.* c) *PV flat.* d) *P tanti* e) *V contemptium.* f) *V adl. quod jam istis difficultatibus interjectis maximo sudore vix et utinam.* g) *V peractum.* h) *V etiam.* i) *V possit resistere.*

¹ Nicht aufgefunden.

² nr. 152.

³ Am 1 Oktober 1437; vgl. p. 114.

⁴ Am 18 September 1437; vgl. p. 114.

turum sit toti Christianismo, forsan non ita rueretur^a ad tales actus. quitquid sit, quantum in nobis erit, non deficiemus exactum studium nostrum extendere pro pace et unione ecclesie et exaltacione nominis Christiani. sed opus est, ut informemur et nobis aperiantur^b vie, quibus debite et utiliter ad tantum negocium procedamus. possunt patres pretendere novitatem, quam papa attemptavit, et ea de^c re eos fuisse exacerbatos etc. sed tantum nos scimus, quod, si patres voluissent non solum tollere, sed tantum prorogare terminum monitorii, bonis respectibus papa numquam ad ipsam translacionem processisset. sed sanctitas sua territa ad actum illum^d processit, quamvis eciam non multum digeste. nos non^e possumus nec unam nec aliam partem laudare, immo cogimur inculpate. velit deus, quod huiusmodi actus prosint clero et quod laici sint de eis^f contenti, qui aperte dicunt: „videamus nunc opera sacri concilii et patrum. si pro talibus scandalis sunt congregati, nonne ex hoc insurget guerra in utroque statu?“ ubi remanebit reformacio, ubi factum Boemorum? quod re vera, si oratores regni Boemie^g sic revertentur, in peiori statu erit, quam unquam fuerit, cum perdicione eciam tantorum laborum^h et sumptuum, quosⁱ tot annis subivimus. de Grecis autem, quibus ridiculum erimus, hic nichil dicimus. qui videntes nos ita passionatos, ita divisos non habebunt animum se cum discordantibus uniendi. et pro tanto nobis angustie sunt undique. et quitquid amplius per nos faciendum sit, nos avisatos reddite. et advenientibus oratoribus sacri concilii — utinam dudum venissent — eos audiemus et, secundum quod ab eis receperimus et a vobis responsum habuerimus, facta illa^k eo salubrius dirigere studebimus. unum potissime^l volumus vos cordi habere, ut oratores regni Boemie quantocius^m et honorabilius, quo fieri poterit, expediantur, quia jam murmur per regnum hincinde discurrit, quod facta regni in sacro concilio stent plurimum desperata, et sic nos a regnicolis aliquales sentimus displicencias, imo aliqui diffidaverunt et suscitare conantur in regno Boemie novum rumorem sumpta occasione, quod eis non teneantur promissa nec per concilium nec per nos. nos autem cum dei adiutorio communi deliberacione regni talibus potenter resistere disponimusⁿ et campos firmare. que revera omnia cessarent, si illi nuncii bene expediti redirent^o. de^p privilegio¹ autem primariorum precum, quod expeditio ejus tantam dilacionem recipiat, non sufficimus ammirati^q, et nisi per prius tantas fecissemus instancias², revera rem illam amplius mitteremus intactam. sed persuasum est omnibus, quod Romanus princeps, cujus predecessores ecclesiis tanta contulerunt donaria, qui eciam instituerunt summos pontifices episcopos et prelatos, qui quidem eciam tanta fecimus pro ecclesia dei, non possumus in nostro imperio, ubi omnia temporalia ecclesiarum a nobis dependent, tantum obtinere, ut ad tam exilia beneficia semel in vita nostra possimus presentare. velitis ergo finem rei imponere et, si fieri potest, bullam expeditam transmittite³ ad complacenciam nostram. si vero iterum difficultas initeretur aut dilacio qualiscunque, velitis nos scriptis vestris avisare. et nos nichilominus illico firmiter intendimus prosequi jus nostrum et sacri imperii adhibita potentia brachii secularis. quanta autem jactura personis et bonis ecclesiasticis exinde immineat, vos ipsi perpendite. hoc tamen non poterit nobis imputari, qui jus nostrum prosequimur, sed illis, qui potuerunt et debuerunt et noluerunt dispendiis obviare. de pecuniis autem nostris Germanicis pro indulgenciis collectis, sicut alias scripsisse⁴ recolimus, hortamur vos seriose, ut illas nequaquam ex cuiuscunque hominis suacione aut

45

a) V curreretur. b) V aperiantur nobis. c) om. V. d) V illum actum. e) om. V. f) V add. bene. g) om. PV. h) PV malorum. i) P quot. k) V ista. l) V potissimum. m) V quanto citius n) V disponemus. o) hier bricht S ab und läßt das Datum folgen. p) in V fehlt der ganze Passus de privilegio — obviare (Z. 41). q) zu em. ammirari?

¹ Vgl. nr. 155.² Vgl. nrr. 13; 24; 26 art. 7.³ Die Urkunde des Konzils vom 20 September,

unsere nr. 155, war also dem Kaiser noch nicht zugestellt.

⁴ Wann?

50

requisicione nullatenus exponatis seu exponi permittatis absque nostra avisacione. et id idem apud nacionem nostram et ubi expediens fuerit totis nisibus procurate. datum Prage die 21^a mensis octobris^b regnorum^c nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 28 Boemie 18 imperii vero quinto.

[*supra*] Suprascriptio^d. Venerabilibus Johanni Lubicensi et Petro Augustensi episcopis principibus ac egregio Georgio Vischel militi utriusque juris doctori in sacro Basiliensi concilio ambasciatoribus et consiliariis nostris devotis et fidelibus dilectis^e.

Ad^f mandatum domini imperatoris Gaspar cancellarius.

[*Einschluß Kaspar Schlicks*^g] Serenissimus dominus noster dominus imperator libenter se ad concilium transferret, ubi multa pro pace et tranquillitate ecclesie operaretur, sed substantialia pronunc sibi deficiunt. bonum est, ut circa hoc provideatis pro honore nationis nostre non parvo^h.

¹⁴³⁷
^{Ok. 21} 158. *K. Sigmund an seine nichtgen. Gesandten am Baseler Konzil: der auf seine Bitten vom Konzil beschlossene 60 tägige Aufschub des Prozesses gegen den Papst ist ihm lieb, obwohl er mehr gehofft hätte; erwartet täglich den Gesandten des Konzils und will sich bemühen, einen Weg zur Eintracht zu finden; der Papst hat ihm durch den Gesandten Giovanni Francesco [Capodilista], der jetzt bei ihm ist, die ganze Angelegenheit überlassen und ihn als Schiedsrichter angenommen; käme gern selbst zum Konzil, aber Körperschwäche und Türkengefahr verhindern es; verwahrt sich gegen die Verdächtigungen, als sei er vom Papst durch Geld gewonnen; der Gesandten Protestation gegen das Vorgehen des Konzils ebenso wie die der Spanischen Nation ist ihm lieb; dankt dieser in beigefügtem Brief für die Mitteilung² davon; ferner über die gewünschte Vermittlung zwischen dem Papst und dem König von Aragon, über Böhmisches Ereignisse, über seine Versuche, die Griechen für Ofen als Konzilsort zu gewinnen. 1437 November 6 Prag.*

Aus Paris Archives nationales K 1711 [fol. 366^b-367^b] cop. chart. coeva. Am Rande von derselben Hand Littera domini imperatoris ad ambaxiatores suos.
Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1060-1061 mit dem falschen Datum 6 idus scil. novembris [Nov. 8].

Venerabiles principes. devoti et egregie fideles dilecti. recepimus literam² vestram et in effectu collegimus, quod patres sacri concilii in sancto Francisco pridem congregati vobis nostro nomine responderunt, quod, ex quo nos obtulerimus nos ad³ mediandum inter concilium et papam, quod ipsi patres nostri intuitu processum monitorii suspenderunt³ ad 60 dies post recessum ambaxiatorum de Basilea versus nostram

a) V 16. b) S add. anno 37. c) S om. regnorum — quinto. d) om. V. e) unmittelbar darauf, in derselben Zeit, folgt in V der Einschluß Kaspar Schlicks. f) S om. Ad — cancellarius. g) nur unsere Vorlage V hat diesen Einschluß, mit den einleitenden Worten In litteris imperialibus dominus Gaspar cancellarius cedulam imposuit sub nomine suo et sub his verbis und mit dem Zusatz am Schluß Ex his monebantur illi de concilio, ut providerent eidem de pecuniis collectis in Austria et in partibus superioribus, que ascendunt, ut dicitur, ad bonam quantitatem. si non est factum, indubie fiet, quia et ipsi per hunc modum etiam ponent manum ad alias; sed forte melius fuisset, si nos prevenissemus in his. h) em.; Vorl. (undeutlich) plurima?

¹ Vgl. hierzu nr. 154 art. 1.

² Nicht aufgefunden.

³ Am 7 Oktober 1437 teilte der mit der Führung des Prozesses gegen Eugen IV betraute Ausschuß den Gesandten des Kaisers und der Kur-

fürsten den Aufschub des Prozesses mit; vgl. fol-⁴⁵gende Notiz: die lune septima predicti mensis octobris predicti domini deputati ad instanciam et requisicionem reverendissimorum patrum et egregiorum virorum dominorum Johannis Lubicensis et

majestatem sub certis condicionibus in literis vestris clarius expressatis, que res, ex quo benignius fieri non potuit, nobis grata est, licet melius sperassemus. expectamus itaque dictum oratorem dietim et applicante eo studebimus dare omnem possibilem operam pro concordia et per consequens ad evitandum scisma in ecclesia sancta dei. habemus enim hic egregium Johannem Franciscum oratorem summi pontificis, qui inter cetera sua proposita ex parte *sanctitatis* sue omnia negocia in manus majestatis nostre reposuit et nos judicem ac arbitrum pati vult¹. nescimus, quid sequetur, ex quo tam

1437
Nov. 6

Petri Augustensis episcoporum serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris et Alberti Varentrapp cantoris ecclesie Leodiensis atque officialis Coloniensis et nonnullorum aliorum reverendissimorum patrum et illustrissimorum principum dominorum electorum sacri imperii Romani oratorum pro responso ad ea, super quibus alias sacro concilio supplicaverant, dixerunt per organum dicti domini archiepiscopi Panormitani alterius ex eis respondendo et responderunt nomine ipsius sacri concilii, quod consideratione eorundem dominorum imperatoris et electorum et ut semper magis per pacienciam hujus sancto synodi probetur, si dicti domini Eugenii pape animus ad salutem sui ipsius et universalis ecclesie poterit inclinari juxta potestatem ipsis dominis deputatis per ipsum sacrum concilium, ut prefertur, concessam et attributam processum monitorii sive citatorii hujusmodi ad sexaginta dies nomine et auctoritate ipsius sacri concilii suppendebant et in eo censebant per ipsum sexaginta dierum spacium deferendum ac suspendendum et deferendum fecerunt, ita tamen, quod hujusmodi terminus sexaginta dierum dilacionis et suspensionis a die recessus prefati domini episcopi Vicensis, qui tamquam orator hujus sacri concilii ad dictum serenissimum dominum imperatorem destinatus currere incipiat et computetur. (Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1511 fol. 44^b-45^a not. membr. coeva; der Codex enthält in Kopien auf Pergament die Akten des Prozesses gegen Eugen IV vom 27 August 1437 an.) Vgl. auch den Bericht in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1040-1041. — Am 22 Oktober schrieb der Doge von Venedig an den Venetianischen Gesandten beim Papst, Ermolao Donato: --- verum ut ejus beatitudo remaneat informata de his, que sentimus ex Basilea, eidem denotamus habuisse per literas 10 instantis per illos de concilio instantibus oratoribus serenissimi domini imperatoris et electorum imperii, qui noviter venerant, suspensus est processus contra beatitudinem suam usque ad dies 60, qui incipiebant currere die 13, et promiserant non procedere eo interim racione monitorii et discessuri erant duo oratores pro parte dicti concilii ad serenissimum dominum imperatorem, unus quorum est dominus episcopus Vicensis et alter est quidam doctor Alemannus, sed extimabatur, quod infra paucos dies celebraretur una sessio, in qua annullaretur, quicquid sanctitas sua fecit tam de dissolutione quam de translatione concilii. ---- (Ve-

nedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 195^b-196^a cop. chart. coeva.) — Einige Tage nach der Gewährung des sechzigstägigen Aufschubs, am 13 Oktober, publizierte das Konzil den Wortlaut der Erlasse, die K. Sigmund am 22 November 1432 (s. RTA. 10) und am 7 Juli 1431 (s. RTA. 10) zu Gunsten des Konzils kundgegeben hatte. (Basel Staats-A. St. Urk. nr. 1199 orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend; dat. Basilee 3 idus octobris 1437; Unterschrift B. Vrigdach. Auf der Rückseite der Registraturvermerk Registrata N. Tiburtin.)

¹ In seiner großen Denkschrift, die Cesarini am 20 Dezember dem Konzil übergab und in der er dringend zur Eintracht mit dem Papste mahnte, empfahl er aufs wärmste die Wahl des Kaisers zum Schiedsrichter als einen Weg zum Frieden: pridem serenissimus imperator Romanorum suis nunciavit oratoribus summum pontificem omnium controversiarum, quas cum vestris paternitatibus habet, suam imperialem majestatem velle judicem et arbitrum facere, si vestre paternitates id ipsum agere decreverint, sicut certe tenentur. pax dici potest jam facta. quod si summus pontifex id egit, vos multo magis facere debere existimat unusquisque. si probacio amoris exhibicio est operis, procul dubio plurima dedit ipse dominus imperator sue affectionis in vos jam diu testimonia. scimus omnes, quanta fecerit quotque se submiserit laboribus ac periculis, ut nos protegeret et concilium fundaret stabiliret et augeter. nemo mortalium est, cui eque ut sibi honor ac profectus noster sit cordi. et cum hec omnia propter reformacionem facere dicatis, nullus est qui tam presens quam absens litteris ac nunciis magis quam ipse sollicitaverit ad reformacionem. quid autem non quasi homo, sed velut angelus domini egerit pro extinguendo illo inveterato scismate, quod tandem opera potissime sua Constancie deletum est, plerique nostrum eo tempore viderunt, et totus mundus cum summa leticia et ejus laude admirans commemorat. cum ergo tam nobis affectum propiciumque ac favorabilem dederit deus principem, sine longiori deliberacione unoque ore unoque animo ipsum in arbitrum et decisorem harum pestiferarum licium acclamemus. quod nisi fecerimus, per nos neglecta esse pax judicabitur et nobis tota ascribetur culpa. agite igitur, o patres, ne remoremini amplecti cum gracionum accione munus hoc, quod divina miseracio in hac rerum turbulencia largiri dignata est. (Mon.

¹⁴³⁷
^{Nov. 6} ex parte sacri concilii quam sue *sanctitatis*, uti fertur, cum literis diffamatoriis hincinde mittendis ¹, novitates periculose insurgunt. vellemus et ita rogamus, ut, quantum possibile est, hujusmodi novitatibus resistatis. et veniente oratore concilii videbimus, quid inter partes facturi erimus, et diligencia nostra omni sollicitudine pro bono ecclesie indubie fideliter ostendetur. utinam infirmitas nostre persone, qua hucusque gravati fuimus, et per dei gratiam jam optime relevati sumus, et eciam festinus recessus noster versus regnum nostrum Ungarie propter ardua facta Turchorum, qui deo volente infelices habent successus, majestatem nostram permitteret! profecto personaliter, prout sepe in tam arduis rebus ecclesie fecimus, nos ad sacrum concilium conferremus. nichilominus, ubicumque erimus, res ecclesie fideliter dirigemus sine omni parcialitate et suspicione, quamvis aliqui suggerant nos et aliquos consiliarios nostros pecuniis et donis circumventos ad amplectendum viam summi pontificis. que res nunquam intravit cor nec animum nostrum, et miramur, quis talia mendacia erga nos divulgare audeat, qui negocia ecclesie tanquam fidelissimus advocatus immaculatis actibus semper direximus non querentes lucrum terrenum, immo nostra eraria et personam propriam exponentes. preterea placet nobis protestacio vestra ² et nacionis Hispanice ³, uti

Conc. saec. 15, T. 2, 1120-1121.) Cesarini fund indes beim Konzil keine Zustimmung zu seinem Vorschlage, und der Kardinal von Arles erklärte die Vermittlung des Kaisers für unnötig, sed papa unico verbo poterat dare sibi et ecclesie pacem, quemadmodum legatus ipse super prima dissolutione in litteris suis scriptis ad papam suadebat. (Ebd. p. 1113.) Die Diskussion über den Vorschlag Cesarinis, dem Kaiser das Schiedsrichteramt zu übertragen, war damit nicht zu Ende. Am 24 Dezember antwortete der Erzbischof von Palermo, der gelehrte Tudeschi, in ausführlicher Rede dem Kardinallegaten auf seine Denkschrift vom 20 Dezember (vgl. den hier in Betracht kommenden Artikel 13 ebd. p. 1129) und am 27 Dezember replizierte Cesarini (vgl. ebd. p. 1138 unten bis 1139). Außerdem verfuhr Tudeschi eine umfangreiche schriftliche Erwiderung, in der er Cesarinis Beispiele von Kompromissen auf Laien aus den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche mit Hilfe zahlreicher Belege aus den Canones einer kritischen Prüfung unterzog und zuletzt zu dem Schluß kam: sed ut totum complectar: potestne sine ecclesie universalis confusione et posterorum periculosissimo exemplo tale fieri compromissum? diceretur enim et allegaretur in posterum sacrum concilium papam citare aut punire non posse nec eum artare ad sacri concilii decreta sustinenda seu suscipienda ipsumque posse concilium dissolvere, et tandem in ipsa concertacione cum ecclesia peteretur compromissum ad imperatorem vel alios principes seculares. que res quam sit plena periculis, nemo mentis compos ignorare debet. (Ebd. p. 1187-1189.)

¹ Vgl. darüber *Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1048 f.* Am 19 Oktober hatte sich der kaiserliche Gesandte, Bf. Johannes von Lübeck, im Einverständnis mit seinem Kollegen, dem Bischof von Augsburg, dem

Erlaß eines Rundschreibens des Konzils gegen die Angriffe des Papstes widersetzt, mit der Begründung, derselbe verstoße gegen das dem Kaiser gegebene Versprechen, bis zum Ablauf von 60 Tagen das Verfahren gegen den Papst ruhen zu lassen. Er hatte indessen keinen Erfolg gehabt; das Rundschreiben wurde noch an demselben Tage erlassen (ebd. p. 1049-1060).

² Am 12 Oktober in der Generalkongregation, die der an demselben Tage stattfindenden 29. Session voranging, erklärten der Bischof von Augsburg und Georg Fischel nach Verlesung des Wortlauts des Dekrets, durch das die Verlegung des Konzils nach Ferrara für ungültig erklärt wurde: penam suspensionis commemoratam in ipso decreto fore contra promissa pridem per concilium imperatori procedendum non esse contra papam usque 60 dies, ideoque avisarent et protestarentur, prout in litteris continebatur perlectis in altera sessione. (*Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1042.*)

³ In der Generalkongregation vom 5 Oktober protestierten die Gesandten des Königs von Kastilien unter Inserierung des Briefes K. Sigmunds vom 19 August 1437 (vgl. nr. 151 Quellenbeschreibung unter RS), sowie unter Hinweis auf die Ausführungen der Gesandten der Kurfürsten von Köln, Mainz und Trier, die bald nach jenem Brief eintrafen und ihrerseits die in Sigmunds Brief ausgesprochene Ansicht vortrugen, und unter Hinweis auf den Brief K. Sigmunds vom 10 September 1437 (unsere nr. 152) Namens ihres Königs und der Kastilianischen Kirche gegen jeden weiteren Schritt des Konzils gegen den Papst inconsultis principibus. (Vgl. die Cedula protestacionis in Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1495 p. 96-98 cop. chart. coeva und ebd. Archives nationales K 1711 [fol. 176^{ab}] cop. chart. coeva.)

nobis prelati illi descriperunt¹, quibus respondemus et literas² vobis annexas transmittimus. preterea scripsit³ nobis venerabilis Johannes Palomar auditor etc. pro interposicione nostra inter papam et regem suum adhibenda et quia pax tantorum principum nobis valde cordi esset. sed ante omnia nobis visum est prius cognoscere, quo calle pratica inter concilium et papam declinata sit; nam ex ejus successu meliora remedia poterunt adhiberi. et sic sibi nostri parte dicere poteritis. nam si non scribimus ad presens aliis negociis prepediti, offeratis nos prefato auditori ad singula honorem et profectum suum concernencia — nam ipsum multis respectibus sincere diligimus —, instantes, ut oratores Boemorum breviter et votive expediantur, quia in eorum expedicione grata vel displicibili hic in regno multa dependent, notificantes vobis, quod illi Boemi colligati, qui nobis pridie diffidaciones suas miserunt, missis capitaneis et gentibus suis septimana preterita versus Moraviam pro obtinenda civitate Loconie, in qua habuerunt tractatus, et illis mediantibus noctis tempore locum illum intraverunt illesi aliqua parte fidelium ad quandam municionem intrante⁴, qui misso nuncio celeri ad capitaneum Moravie et episcopum Olomucensem in tantum de illa municione viriliter se defenderunt, quousque tota patria insurrexit et summo mane circumvalato loco omni ex parte restrictis pontibus, quos inimici dejecerant, insultum fecerunt illis nostris de municione in hostes a tergo insilientibus. inimici deo volente devicti sunt aliquibus interemptis aliquibus submersis et aliquibus captis locoque salvato. recepti autem sunt fere quadringenti equi sellati, capitaneus quidam Pardus nomine una cum multis aliis nobilibus et presbiteris captus adductusque est, familia Rusinoruch, Bedrici et aliorum ad necem posita. et benedicere possumus Boemiam jam de novo dei vindicta iterum esse pacatam. nam tota potencia illorum rebellium periisse videtur⁵. hec oratoribus regni nostri Bohemie insinuare potestis, ut nobiscum letenter; et habita clariore informacione, quia novum heri sero advenit, ipsis rem gestam clarius describemus. potestis eciam eis significare recessum nostrum pro bono utrorumque regnorum et per dei gratiam brevem et felicem redditum, prout eis eciam clarius describemus. de adventu autem Grecorum ad portum Veneciarum eciam et nos habuimus literas⁶, quod exiverunt Constantinopolim. et licet nos de Egra expediverimus Dissipatum Grecum ad inducendum Grecos ad locum Budensem et per totum mensem octobris debebamus habere responsum, tamen hucusque nichil recepimus, et dubium est, ex quo Greci galeas ascenderunt, quod forsitan petant Ytaliam. nichilominus memores erimus, ut descendantibus illis in aliquo portu Latino oratores nostros ad eos mittemus^b et pro votis nostris apud eos instabimus^c. datum Prage die 6 mensis novembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc.

51 Romanorum 28 Boemie 18 imperii vero quinto.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar cancellarius.

a) em.; Vorl. intrancium. b) sic. c) sic.

¹ Am 10 Oktober schrieben die Gesandten des Königs von Kastilien am Konzil an K. Sigmund: sie haben durch den Brief des Kaisers und durch die Reden seiner Gesandten, namentlich des Bischofs von Augsburg, seinen bekannten Eifer für die Kirche aufs neue kennen gelernt und bitten darin zu beharren, damit ein Schisma verhütet werde; sie er bieten ihren König und sich zu jeder Unterstützung; dat. ex Basilea 10 octobris 1437. (Paris Archives nationales K 1711 [fol. 162*] cop. chart. coeva.)

² Am 7 November schrieb K. Sigmund an die Kastilianischen Gesandten am Konzil: er dankt für ihren Brief (vgl. Anm. 1), noch mehr aber für ihre Protesterklärung im Konzil (vgl. p. 256 Anm. 3);

Deutsche Reichstags-Akten XII.

antwortet auf ihre Mahnung, das Schisma zu verhüten: er habe jetzt einen Gesandten des Papstes bei sich und erwarte einen solchen des Konzils; er werde sich bemühen so zu handeln, daß seine diligencia commendari possit; er dankt dem König von Kastilien de oblatione interposicionis sue; dat. Prage die 7 mensis novembris Hung. 51 Rom. 28 Boh. 18 imp. 5; Kontrasignatur: Gaspar miles et cancellarius. (Paris Archives nationales K 1711 [fol. 368*] cop. chart. coeva.)

³ Nicht aufgefunden.

⁴ Vgl. darüber Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 280.

⁵ Nicht aufgefunden.

- 1437
Nov. 21 159. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat dessen Gesandten, dem Bf. Georg von Vich, Tag und Ort zur Audienz angesetzt und will, da auch der Gesandte des Papstes bei ihm ist, mit seiner ganzen Kraft für Eintracht und Frieden in der Kirche arbeiten; bittet, bis zur Rückkehr des Gesandten von jedem weiteren Schritt abzustehen. 1437 November 21 Teltsch.*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 172^a cop. chart. coeva.

R coll. ebd. cod. ms. lat. 1502 fol. 76^{ab} cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera domini imperatoris Romanorum missa sacro concilio lecta post missam [Vorl. missa] die dominica 15 decembris 1437.

S coll. Paris Archives nationales K 1711 [fol. 368 b] cop. chart. coeva mit der Überschrift von derselben Hand Littera ejusdem [vorhergeht der Brief K. Sigmunds an die Kastil. Gesandten am Baseler Konzil 1437 Nov. 7, s. p. 257 Anm. 2] ad sacrum concilium. et ista fuit ultima littera domini imperatoris; nam post illam infra paucos dies decessit. Die Adresse fehlt.

Gedruckt von Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, Phil.-histor. Klasse, 11, 304-305 aus unserer Vorlage *R* (Palacky sagt irrtümlich, unser Stück sei in der Sammlung Brunets nicht enthalten, bezeichnet aber selbst mit Recht den cod. lat. 15627, aus dem unsere Vorlage *P* stammt, als Bestandteil der Brunetschen Sammlung) und bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2, 482-483 ebenda. — Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1081 mit dem falschen Datum 27 novembris.

Reverendissimi reverendique in Christo patres. amici carissimi ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. missum ad imperialis majestatis nostre presenciam venerabilem patrem Georgium Vicensem episcopum oratorem vestrum sinodalem¹ nobis sincere dilectum et hactenus tempore sacri Constanciensis concilii bene notum vestrarum paternitatum intuitu et eciam respectu virtutum suarum gratanter vidimus et libenter audivimus. sed quia ipse post recessum nostrum de urbe Pragensi vestigia nostra insecutus nos in via repperit cum nostro et suo^a incommodo et satis indispositos corpore, uti deo placuit, nos non valentes ipsum tam precipitanter seriatim audire sibi dietam et locum vicinum^b prefiximus ibique sibi plenariam audienciam daturi sumus. et quia^c eciam presentem habemus oratorem domini nostri summi pontificis², idcirco omni partialitate semota summo^e studio et sollicitudine indifferenter deo dante laborare curabimus atque intendere ad ea, que sunt unionis et pacis in ecclesia sancta dei, vestras reverendissimas paternitates affectuosissime deprecantes, quatenus cum omni actu et novitate quacunque vestre paternitates supersedere velint usque ad ipsius oratoris vestri³ adventum, quem per dei gratiam breviter expeditum faciemus in forma, que cedit ad laudem sui sanctissimi nominis exaltacionem katholice fidei et statum salubrem ecclesie sancte dei. datum in Telcz die 21 novembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 28 Boemie 18 imperii vero quinto.

[*supra*] Reverendissimis reverendis que ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregate universalem^d ecclesiam representanti^e amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum⁴⁰ imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus Northusensis. 45

a) *S* sui. b) *P* Vientnam. c) *on. S.* d) *R* ecclesiam universalem. e) *R* representantibus.

¹ Vgl. p. 254 Anm. 3. — Am 14 Oktober 1437 war der Bischof von Vich aus Basel zum Kaiser abgereist; nach einer Notiz in den Akten des Prozesses gegen Eugen IV (Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1511 fol. 45^a not. membr. coeva) und nach Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1041). Vgl.

über seine Sendung auch den zeitgenössischen Andreas von Regensburg in der Fortsetzung zu seinem Chronicon generale zum Jahre 1437 (Eccard, Corpus histor. medii aevi 1, 2174).

² Vgl. nr. 158.

160. Bf. Georg von Vich, Konzilsgesundter zu K. Sigmund, an das Baseler Konzil¹: [1437] über die Beschwerlichkeiten der Reise; Krankheit des Kaisers; Stellung des Kaisers zu dem Konflikt zwischen Papst und Konzil; Aufschub der öffentlichen Audienz; Verhandlungen wegen der Nachfolge in Böhmen. [1437] November 25 Znaim.^{Nov. 25}

5 Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 173^a-176^a cop. chart. coeva.
Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1081, ohne Angabe des Datums.

Reverendissimi reverendique in Christo patres et domini mei metuendissimi et metuendi ceterique merito honorandi. post humilem subjectionem. vestris metuendissimis dominacionibus et paternitatibus ac circumspeditionibus significare proposui progressum et digressum mei ad cesaream celsitudinem adventus; et si labores et viarum discrimina personarumque pericula haberem nunciare, papyrus non caperet brevi sermone incontinuo vias meas. diligenciam adhibui sollicitam de mane usque ad vesperam equitando, et sepe contigit per tria miliaria vix potuisse dietim equitasse. feci, quod potui. si corpora fuissent glorificata, ubi adfuisset voluntas, ibi corpus foret. defalcatis
15 duobus diebus, quibus in loco de Lofomberg post recessum a Basilea permansi expectando litteras et scripta^a ad me destinandas, et diebus dominicis, quibus non equitabam, ac diebus pluviosis, quibus oportuit me a viarum continuacione cessare, infra decem octo dies applicui Pragam. quales fuerint hincinde angustie, profecto, si ille particulatim dominacionibus vestris et paternitatibus ac prudenciis innotescerent, faterentur me
20 nimios protullisse labores. et quidem ultra pericula personarum et rerum dampna, postquam regnum Boemie intravi, sepe evenit non habere vinum neque lectos; sed quia domini est terra, reddidimus et persolvimus debitum nature terre dormiendo supra eam, et laus deo, dum et quando palee aut fenum poterant adinveniri, ut illo medio terre humiditas tolleretur. istud contingebat enim pro solacio et refectione corporali laboris
25 tocius diei usque ad noctis tenebras absque tamen commestione. profecto neque erat reffectio mentis, que major est quam corporis; minus videbatur adesse corporalis. interdum nec panis commestibilis reperiebatur, sed panis, qui melior partibus in nostris ad comedendum canibus datur. benedictus deus, qui nos omnes a tantis periculis et angustis usque ad Pragam liberavit. ceterum die dominica computata nona mensis
30 vembris imperialis majestas a Praga ante solis ortum recesserat, et eadem die sciens suum recessum, licet contra votum, equitavi; et dum fui per duo miliaria circa Pragam, perpendi dominum imperatorem ea die de mane recessisse. ea nocte, cum jam sero esset factum, quievi in uno tugurrio rusticano, ubi vix vinum et avenam pro animalibus reperimus. quod pejus fuit, „vinum non habent“, sicut dixit virgo mater Christi². de cervisia
35 satis erat, sed nullus ex nobis usque quaque ad talem potuit se inclinare potum, sed prelegimus aquam. illa nocte dormivimus juxta larem supra fenum loco lectorum. illa nocte evasimus periculum, quia per unum miliare erat unus socius, capitaneus 40 equorum, illius famosi presbiteri, qui dominum imperatorem diffidavit propter suspendium 50 trium personarum domini imperatoris mandato in civitate Pragensi factum³. sub
40 sequenter vero die lune sequenti de mane civitatem Pragensem intravi et ibi per 4 dies
permansi in magna perplexitate constitutus, quid acturus essem, quam viam arriperem, an si retro cederem usque in^b Patavium et per aquam declinarem in Viennam aut si dominum imperatorem sequerem. concilio domini mei Constanciensis⁴ viam domini im-

a) Vorl. scriptas. b) in Patavium in Vorl. unendlich.

45 ¹ Johannes von Segovia berichtet noch von einem Briefe des Bischofs (etwa von Mitte Dezember), in dem er den Tod K. Sigmunds mitteilt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 6-7.)

² Joh. 2, 3.

³ Am 9 September 1437; vgl. Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 278.

⁴ Bf. Philibert von Coutances.

[1437] peratoris elegi. fuit michi propinquior causa adheundi celsitudinem imperialem, sed
 Nov. 25 michi periculosior valde extitit, unde dominus imperator neque in Pragensi civitate se-
 curum se existimabat occasione dictorum suspensorum, minus in via, quoniam cum tri-
 bus milibus equitum ambulabat et pro prima dieta per quinque miliaria equitavit, ex quo
 labore grande periculum incurrit, quia, cum jam debilis recessisset, ex sui infirmitate
 supervenit novum: apud Pragam dominum imperatorem viam fuisse universe carnis in-
 gressum¹. quid fiet in arido, si in viridi hoc fiat? ego autem ponens me in manu dei
 et cum aliquibus, qui post recessum domini imperatoris supervenerant, — et aliqui ex
 illis remanserant volentes dominum imperatorem sequi —, posui me in via. ipsi erant
 autem 40 equites, inter quos erat unus bonus miles regni Boemie et bene catholicus in
 fide, cui consules Pragenses verbum dederant, ut me associaret, qui erga me caritatem
 ostenderunt me visitando et incennia transmiserunt. ipsi vero affirmabant viam nulla-
 tenus esse securam nec esse in potestate eorum posse providere. qua in re in nomine
 domini nostri Jhesu Christi omni die premissa mea missa et oracionibus antecedentibus
 intravimus iter. a die recessus usque ad diem, qua apud dominum imperatorem appli-
 cavimus, ministravi omnes expensas necessarias confidens, quod illo pretextu fideliter
 me conducerent. ista via fuit nimis acerba et periculosa presertim in transitu per silvas.
 aliquando in die bis contingebat omnes preparari ad arma suspicantes, quinimo arbitantes
 inimicos adversus nos insidias preparasse, sicuti erat in veritate, sed deo illuminante
 per vias devias et obliquas incedebamus. viam tamen prolongabamus et sic evasimus
 per gratiam dei et spiritus sancti. in viis et in silvis homines interfectos reperimus,
 ut tandem dicam, quia periculum in terra periculum in mari et periculum in falsis fra-
 tribus periculum mortis ubique metui potest. et sic in laboribus multis et connixiis²
 Nov. 18 transivimus. ideoque die lune computata 18 mensis novembris applicui et me appropin-
 quavi ad civitatem vocatam Telez^b 2. hinc habent de more^c opida populata civitatem³

a) undeutlich. b) Vorl. Toyys [?]. c) Vorl. morte.

¹ Vgl. hierzu folgenden Brief eines nichtgen. Frankfurter Gesandten zum Kaiser an Frankfurt vom 19 November: Ersamen fürsichtigen und wisen lieben herren. ich laß uwere ersamkeit wißen, als ich gen Eger komen bin, das unser her der keiser von Prag hinabe gein Ungern ist. wie und warumb, das ist mir nñ zumal zu vil zu schriben, und wie die sach gelegen ist. [Er ist dann nach Nürnberg gegangen und hat mit dem Rat daselbst verhandelt wegen Anweisung einer Geldsumme, die die Frankfurter in Wien erheben möchten. Bittet um schnellen Bescheid, um in dem großen sterben nicht lange liegen zu müssen.] datum in die Elisabeth anno etc. 37. [Nachschrift] lieben herren. [Er schickt einen Boten mit einem Schreiben, in dem er um Verhaltensmaßregeln bittet.] und sol ich gen Ungern, so muß ich auch mer zerünge han. auch laßt mich versten, ob es sich so mache, ob ich unserm hern dem keiser das gelt an ungrischen oder rinischen gulden geben solle. daun ich versten, das der wechssel doran zu Wyenn itzunt kostlich si. [Cedula inclusa] Ersamen lieben herren. mir wart doch so vil zit, als der bode langsame widerkame, diß zu schriben. als ich gein Erffurt kame, do fande ich den stat-schreiber zu Eger in miner herberg. der was in

etlichen tagen nit zu Eger gewest, und wart uns gesagt, das unser herr der keiser dot were. do wir gen Eger kome, da was es nit, sñnder er ist vast krank gewest und wasten [sic] ein wile nicht anders, dann er were dot, und richten sich etliche Beheim dornoch mit zugriffen uf der straßen und anders. und ist im ein fuß entzñnt gewest und han im ein zehe abgesnieden und ein bein die langs ufgesnieden, als sie sagen, das im gar grülich si. und ist damit und auch armüts halber, des die Ungern nit lenger geliden mochten, und alle die, die bi in kome waren — es weren botschafte kremere oder andere — mit im hinabe gen Ungern, also das niemant hinder im zu Prage bli- ben wolte noch hinder sich gen Düttschen landen ziehen. und hat Prage und das lant vier Behemischen herren bevolhen. doch sagt man, das herrn und stede ein schatzunge in dem lande von iglichen menschen ein behemsch im zu einer runge ufgehoben wolten han. es mocht das nit gehelfen, das er bliiben wolte; dann Ursemehel und die andern Ungern wolten nicht. (Frankfurt Stadt-A. Reichssachen: Nachträge nr. 1445^b orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.)

² Daß Teltsch gemeint ist, folgt aus nr. 159.

nuncupare. et dum premissem pro hospicio, ex parte domini imperatoris fuit ad me ^[1437]
transmissum, ut illa die supersederem intrare, cum hospiciū comode propter genciū ^{Nov. 25}
multitudinem pro ea die non posset reperiri, et usque in diem crastinam ingressum dif-
ferrem. et sic ea nocte in quodam tugurrio rusticano quievimus distanti a civitate per
5 terciam partem medii miliaris. loco lectorum habuimus paleas supra terram et recensuimus ^a
dominium Christi, quia „domini est terra et plenitudo ejus, orbis terrarum“ ¹. in crastinum,
que fuit dies martis, fuit michi habitacio consignata ad latus domus domini imperatoris, ^{Nov. 19}
qui, ut locum haberem, cum tempore hospitaretur in domo cujusdam generosi et pro eo
et conjugē et filiis domus contigua fuisset illi assignata, mandavit, ut propter mei ad-
10 ventum illam relinqueret. ex parte vero domini imperatoris exiverunt ad me receptan-
dum multi barones et milites, inter quos fuit unus magnus comes consanguineus impe-
ratoris et cancellarius, in medio quorum fui repertus. et sic precedentibus tubis cesaree
celsitudinis dictam civitatem ea die martis intravi et usque ad domum me associarunt, ^{Nov. 19}
imo, quod forcius videtur, nimia caritate complexi supradicti duo descenderunt contra
15 tamen votum meum, quos supplicacionibus vincere minime valui, et infra domum me
introduxerunt, prefatusque dominus Gaspar ut vere nobilis, quia nobilitas sola, que mo-
ribus ornat, sepe me visitavit et ex benignitate visitacionem meam, quam sepe feci, pre-
venit. profecto contentor de suo laudabili proposito ad laudem dei et honorem ecclesie
universalis; et valde sinceram voluntatem gerit et ostendit, prout in primis aspectibus
20 apercius videtur; et existimo ita esse propter nonnulla, que, ut Thomas, palpavi. post-
que, quia dominus imperator die sequenti recepit medicinam, mandavit michi per domi- ^{Nov. 20}
num vicecancellarium dici, ut pro ea die pacienciam haberem. et die sequenti suam im- ^{Nov. 21}
perialem majestatem adhivi litteras ² sacri concilii eidem exhibendo, quas gratanter ac-
cepit; et quia est nimis debilis — videtur enim similis illis patribus antiquis in eremo
25 existentibus, non habet nisi ossa —, compendiose nonnulla dixi et in fine supplicavi, ut
dignaretur me audire cum animi quiete, cum materia esset grandis, que in uno volucro
non poterat explicari, et vellet deliberare de loco apto et convenienti et publico, ubi esset
copia multorum presertim prelatorum et litteratorum, cum illi ^b de suo consilio vias pre-
cessissent et essent hincinde dispersi, et ut in omnibus agendis interesset dominus Jo-
30 hannes Francisci ^c doctor et miles, domini nostri pape ambassiator. nam cum dei auxilio
palam deducere intendebam ^d, que cederent ad laudem dei et honorem universalis ec-
clesie legitime congregate, et luculenter ostenderetur auctoritas universalis ecclesie legi-
time congregate supra papam et illi esse penitus subjectum et omnia acta et gesta sancte
sinodi legitime processisse, et eciam ad honorem sue celsitudinis imperialis redundarent
35 et converterentur detractores malivoli, qui in dedecus patrum sacri concilii sinistre et
contra rei veritatem suam imperialem celsitudinem inflamarunt et multa affirmarunt, que
non fuerunt cogitata, respiciencia vestre majestatis dedecus, cum sincera mente in hiis
negociis morem gesserint atque gerant et de vestra imperiali celsitudine nichil cogita-
runt, quod directe aut indirecte eidem obex posset esse. denique cum eciam dixissem
40 per nonnullos publicatum fore papam dissolutionem et translacionem in Ferrariam cum
assensu sue majestatis *fecisse* ^e, respondit per hec verba formalia: „veritas non querit angu-
los, pater mendacii seminator zizanie. non tamen operabitur, ut ego deviem a vera doc-
trina, imo dixi, quod, si ipse dissolveretur concilium“ — isto passivo est usus — „se
ipsum destituit. ego nolo facere partem pro papa nec pro aliquo, sed volo esse com-
45 munis et semper manutenui concilium et manutenebo et semper laborabo pro unitate
ecclesie et consolidacione“. postque supplicavi, ut ad confortandum corda patrum sacri

a) nicht ganz deutlich. b) Vorl. illis. c) sic. d) Vorl. intendebant. e) om. Vorl.

¹ Ps. 23, 1.

² Nicht aufgefunden.

[1437]
Nov. 25 concilii dignaretur sua celsitudo sanctam sinodum cerciorare de adventu nostro et patres confortare et me velle expedire. et ita scribit ^a sacro concilio de sua sincera voluntate. obtulit se michi, quam primum comode poterit, dare operam pro expeditione mea usque quaque. non fuit opportunitas, minus loci comoditas nisi in presenti civitate marchionatus Moravie. dominus dux Austrie et ejus conjux sunt hic. laborant, quantum pos-
sunt, animum declinare imperatoris, ut apud Viennam se transferat, que distat per decem miliaria. utinam placeret deo sic debere subsequi, quia pro honore tocius ecclesie id optarem. tunc prestanciores universitatis possent ad mei instanciam intervenire et iste susurraciones falso modo per has partes per nonnullos satellites mali verbi seminatores in dedecorationem concilii et partis pape favorem, que sunt hincinde publicate, penitus ¹⁰ evanescerent. in domino autem confido, quod rem bene conducet, quia causa sua agitur, et spem firmam gero, quod gracia spiritus sancti talia michi suggeret dicenda, ut hac vice ecclesia universalis congregata triumphabit et ostendetur sua auctoritas supra papam et eundem illi subjectum fore. si per mensem perantea applicuissem, macula non fuisset ita bene preparata, sicuti est. motiva ad presens subtaceo. dominus noster scripsit ¹⁵ cesaree celsitudini multa, inter cetera, ut permetteret Grecos in Ferrariam descendere. ipse existimat cum galeis suis fore venturos, et quod translacionem fecit cum consensu concilii juxta illius decretacionem — loquitur de falsa — et quod, ubi difficultaretur de loco concilii, offerebat se velle sequi et eligere illum, de quo ipse papa et dominus imperator et concilium concordarent, et nichillominus scripsit, cesarea majestas de cetero ²⁰ non scriberet sacro concilio ut concilio, sed scriberet, si hoc contingebat, patribus in civitate Basiliensi residentibus, non tamen sub nomine concilii. idem vero dominus imperator eidem dicitur respondisse ², qualiter ipse spectabat unum episcopum ex parte concilii ad eum destinatum, qui jam erat in via, et quod illo ad plenum et eciam oratore sue sanctitatis auditis ipse deliberaret et tunc pape rescriberet suam voluntatem. ²⁵ ulterius dominus Signensis ad papam ex parte sacre majestatis destinatus ³ in instructionibus habet in mandatis expresse, ut papa omnino observet decreta facta pro reformatione ecclesie, presertim decreta sacri concilii Constanciensis. attendite queso, quid malignantes hactenus seminarunt, videlicet patres sacri concilii velle scisma facere, presertim Gallicos optare habere ecclesiam et illius regimen apud Avinionem, adeo ut videretur, quare imperium magis resideret in nacione Germanica quam in alia, ex quibus animus imperialis celsitudinis ab inicio longe ante mei adventum et ante ambaxiatam ⁴ per imperatorem ad concilium missam fuit aliquantulum comotus ⁵, sed per dei gratiam jam quiescit et quiescet imposterum, cum evacuavero cogitatus meos, et super hiis jam satisfeci et feci talem oblacionem, quod sua majestas ex per me deducendis et pro-
³⁵ bandis agnoscat typo malicie hec processisse. patres metuendissimi. de salute domini imperatoris nimium timeo salva dei potencia. ipse est valde debilitatus, se ipsum non diligit. si bene diligitur aut tractatur, non video. ducitur infra unam cathedram modicam in medio duorum equorum distantem a terra per quinque palmos; unus equus alium precedit. est minima cathedra, unus 15 annorum majori indigeret. tota est dis-
⁴⁰ coperta, receditque summo mane. aeris intemperies frigidissima, que partibus in hiis viget, affligit juvenes et robustos, qui vix possunt tollerare. non enim arbitror hominem jam septuagenarium posse perferre, cum in talibus calor naturalis tepescat et incipiat defficere. post recessum a Praga bina vice sincopiczavit; nec defferuntur confortativa pro necessitate occurrenti, dum et contingere posset interdum, quando subintrat locum, ad ⁴⁵

a) *nu em. scriberet?*

¹ *Nicht aufgefunden.*

² *Nicht aufgefunden.*

³ *Vgl. nr. 152.*

⁴ *Vgl. nrr. 147-151.*

⁵ *Vgl. dazu auch nr. 148.*

quem declinat. videtur corpus potius mortuum quam vitale et animo inmerito, quia iste
 5 glacies nimis artant itinerantes. michi est replicatum, quod non permittit se regi et
 dicit se non moriturum hac vice, quousque passagium adimpleverit terre sancte. dico
 autem vobis, quod intenta infirmitate pedis, que nimis eum affligit propter cancrum et
 10 malo regimine et corporis debilitacione, si ita viam suam continuet, ipse deficiet, quia
 jam est in viribus in multo destitutus. jam pridem sibi tenui manum de mane ante
 recessum totam in calore diminutam. cogitate, qualis debet esse in via frigiditate eum
 invadente! omni die in missa, quam celebros, oro ad deum pro sospitate domini impera-
 toris, *cujus* ^a vitam scio esse salubrem universo orbi, persertim hoc tempore. verum ipse im-
 15 perator adjuvetur ^b oracionibus ecclesie. date operam cum effectu, et ita humiliter supplico,
 ut sine intermissione fiat pro eo oracio ab ecclesia. vere testificor ipsum esse lauda-
 bilis propositi ad honorem et bonum totius ecclesie et, prout refert Valerius, mutacio
 imperatoris quam plurima incommoda infert, presertim in isto, qui est benignus, in ne-
 gociis expertus et agibilis, promptus ad pacem et concordiam tractandas, et in hiis ani-
 20 mus suus ut plurimum inclinatur et dilectatur. spero enim, quod, si vita fuerit sibi
 comes, bonam ad honorem dei et ecclesie primo et ad pacem et concordiam regum et
 principum secundario elicere conclusionem. quantum possum et proinde potero, insteti
 et instabo opportune et importune, ut expediar et ut revertar, unde recessi, in viam
 pacis in nomine domini nostri Jhesu Christi. cogitent *vestre reverendissime paternitates*
 25 me optare quietem; de me autem admiri cogor, unde provenit me tot labores potuisse
 pertulisse. nam omnes servitores, licet juvenes sunt, nimis labore confracti, animalia vero
 nimis fatigata. in presenti civitate agetur, ut dominus dux Austrie sit rector et guber-
 nator regni Boemie supremus, licet dominus imperator Prage duos deputaverit, et ut post
 mortem imperatoris in regno succedat. scio ipsum ducem non nimis voluntarium ad
 30 acceptandum. istud cederet ad honorem dei et ecclesie et fidei exaltacionem in regno
 predicto. idem dux, quem visitavi *et* ^c concilii ex parte obsecravi, offert se benivolum et
 promptum, quinimo devotum ad honorem dei et ecclesie et illius reformacionem et se
 velle in omnibus opem prestare in concilii favorem. in omnibus igitur vestre metuen-
 dissime dominaciones ac reverende aliorumque circumspiciones jubeant me facturum.
 35 pronus indilate effectui mancipare. Christus, qui se ipsum tradidit pro ecclesia sua illam-
 que fovet et nutrit, illuminet sensus et corda vestra, ut bene agatis, et nolite timere
 pusillus grex, quia Christus omnes confortat dicens ¹: „vobiscum sum usque ad consu-
 macionem seculi“. scriptum in Cznoyzma die sancte Caterine distanti a Viena per
 10 miliaria.

35 [supra] Reverendissimis reverendisque Vestrarum reverendissimarum atque reve-
 in Christo patribus et dominis sacrosancte rendarum paternitatum et circumspicionum
 generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto humilis servitor, qui se eidem humilime re-
 legitime congregata universalem ecclesiam commendat, Georgius episcopus Vicensis
 representanti dominis meis prestantissimis. orator vester indignus.

40 161. *Aufzeichnung über den Bericht, den der Konzilsgesandte Bf. Georg von Vich über* ^[1438]
seine Reise zu K. Sigmund in der Generalkongregation des Baseler Konzils er- ^{März 28}
stattet hat. [1438] März 28 [Basel].

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol.
 269^b cop. chart. saec. 15.

45 Die veneris 28 marcii fuit generalis congregacio cum missa. [*Ausführungen der* ^[1438]
Gesandten des Königs von Kastilien über dessen Stellung zu dem Konflikt zwischen Papst ^{März 28}

a) om Vorl. b) undeutlich. c) om. Vorl.

¹ Matth. 28, 20.

[1436] und Konzil.] post hoc dominus Vicensis fecit relacionem de gestis per eum, dum
 März 28 nuper in ambaziata sacri concilii fuit missus Pragam ad quondam Sigismundum Romanorum imperatorem, quomodo adversos successus et periculosos habuit in Bohemia; quod imperator dixerat nunquam sibi placuisse, quod Eugenius papa concilium Basiliense dissolveret et Ferrariam transtulerit, nec de ejus voluntate, ut diceretur, fecisse; quod cum imperatore tunc fuerat orator pape dominus Johannes Francisci * petens secretam audienciam; quod ipse Vicensis postulavit nomine concilii publicam audienciam in presencia principum et b doctorum multorum et quod omnino idem Franciscus deberet interesse; quod imperator obiit; quod ducem Albertum adiit; quod in Vienna postulavit totam universitatem clerum et doctos congregari, ut coram illis idem Johannes Franciscus 10 proponeret et ipse nomine concilii vellet respondere c; quod ille Johannes Franciscus noluit publice proponere, sed seorsum bene exposuit, quod nec ipse Vicensis noluit isto nolente proponere publice, sed coram paucis successive exposuit justiciam sacri concilii et pape exposuit defectus et excessus.

H. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 162-163.

1437 162. Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Reichstags zu Eger. 1437 Februar 13 bis
 Febr. 13 August 21.
 bis
 Aug. 21

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 207^a. 239^b. 241^{ab}. 242^{ab}. 243^b. 215^a not. chart. coaevae.

1437 [14. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1436 feria 4 cinerum bis feria 5²⁰
 Febr. 13 post Adriani.] Item dedimus 16 sh. 4 haller potenluns gen Winßheim und Weissen-
 bis burg, als man in verkundot ir ratesbotschaft her zu senden von des margraffen von
 März 7 Brandberg anpringens von des gemeinen frides wegen.

1437 [1. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1437 feria 5 post Adriani bis feria 4
 März 7 post Gregorii pape et ante dominicam judica.] Item dedimus primo 35 lb. 16 sh. haller,²⁵
 März 13 verzerten Karl Holzschuher Berchtold Volkmeyr und Bartholmes Neythart auf einem tag, als der margraff von Brandenburg begeret unser erber ratsbotschaft dahin zu senden von gemeins frids wegen land und lewt.

1437 [3. Bürgermeisterperiode feria 4 in festo pasche et ante Ambrosii bis feria 4 Wal-
 April 3 purgis.] Item dedimus 3 lb. 6 sh. haller, verzerten Paulus Vörchtel und Conrad Pawm-
 bis gartner gen der Cadolezburg ad marchionem von der münz wegen. item dedimus
 Mai 1 30 lb. 15 sh. haller, verzert Pauls Vörchtel uf dem tag zu Bischoffßheim, als bischof von Meyntz bischof von Wirzburg margraff von Brandenburg und ander fürsten und herren daselbst tēgten.

1437 [4. Bürgermeisterperiode feria 4 Walpurgis bis feria 4 ante corporis Christi.] Item²⁵
 Mai 1 dedimus 2 lb. 9 sh. haller dem Pawmgartner gen der Cadolezburg ad marchionem von
 bis der münz und anderer sache wegen. item dedimus 11 sh. 8 haller pottenlons zu dem
 Mai 20 von Ottingen, als man im schraib¹ auf sein begerung von zukunft wegen unsers herren des keisers gen Eger. item dedimus 2 lb. 11 sh. haller, verzert C. Pawmgartner gen der Cadolezburg ad marchionem von der münz und glaits wegen. item dedimus 2 lb. 15 sh.⁴⁰ haller dem Heczelsdorffer zu laufen gen Prag zu unserm gnedigen herren dem keiser, als man seinen gnaden auf sein begerung etliche neue mere schraib² von zukunft der kurfürsten gen Eger der von Maylant und Venediger und des von Burgundi und der Englischen etc.

a) sic. b) om. Vorl. c) om. Vorl.

¹ nr. 69.

² nr. 68.

[5. *Bürgermeisterperiode* feria 4 ante corporis Christi bis feria 4 ante Johannis baptiste.] Item dedimus 8 lb. 18¹/₂ sh. haller, verzert C. Pawmgartner zu herzog Johansen von Beyern von der münz wegen. 1487
Mai 29
bis
Juni 19

[6. *Bürgermeisterperiode* feria 4 in vigilia sancti Jacobi apostoli¹ bis feria 4 ante Bartholomei.] Item dedimus 282 guldein landßwerung und 14 sh. in gold, das die fart kostet, als man den Paulus Vörchtel gen Prag zu unserm gnedigisten herren dem keiser schicket von etlicher notdurft wegen der stat, und er bei 10 wochen zu Prag und auch zu Eger auf dem tag aussen was². und das er auch bei 23 guldein in die canzlei geben hett, 1 pro 1 lb. 2 sh. haller. faciunt in hallensibus 310 lb. 19¹/₂ sh. 1487
Juli 24
bis
Aug. 21

10 haller.

163. *Ausgaben Nürnbergs: Darlehen an K. Sigmund.* [1437] Juli 29. [1437]
Juli 29

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 279^b-280^a not. chart. coeva.

Keisersschenck.

Nota als unser gnedigister herre der Römisch keiser gen Eger kom visitacionis Juli 2
15 Marie, darnach schraib³ er dem rat im zu leihen 4000 guldein. so hett er davor, als er dennoch zu Prag was, herrn Sebalt Behaim unsern burger her gesandt⁴ mit einen glawbsbrief auch umb 4000 guldein zu leihen. und also kom der rate daran, das man sein keiserlichen gnaden eren und schenken wölt 2000 guldein landswerung, wann man im auch, seider er keiser gewesen wer, nichts geschenkt hett. und man schraib⁵ auch
20 das dem Paulus Vörchtel gen Eger, daz er seinen keiserlichen gnaden darumb also zusagen sölt. das er also têt. doch nam er darumb einen keiserlichen schuldbrief⁶
lawtende uns söllich 2000 guldein wider zu bezalen von nu Michaelis schierst über ein ganz jar. und die nam ein herr Hans Magdeburg⁷ schosser zu Koburg von des von Hessen wegen, als der von des reichs merklicher notdurft wegen von unserm herren Sept. 29

25 ¹ Die sechste *Bürgermeisterperiode* hätte doch am 19 Juni beginnen sollen!

² Vgl. p. 101 Z. 3 u. nr. 84.

³ Nicht aufgefunden.

⁴ Vgl. den in folgender Anm. erwähnten Brief Nürnbergs an Paulus Vörchtel.

⁵ Am 23 Mai 1437, folgenden Wortlauts: --- uns hat Sebalt Behem unser burger am eritag nechstvergangen [Mai 21] einen glaubebrief von unserm gnedigsten herren dem Römischen keiser etc.
35 geantwurt auf in lautend, des wir dir ein abschrift hirin verslossen schiken, und darauf mit mer worten erworben von desselben unsers gnedigsten herren des keisers wegen seiner keiserlichen majestat 4000 gulden zu leihen, so wolle er uns die
40 vergwissen bei uns hie. nu haben wir im darzu antwurten lassen dir danne zu schreiben und unserm herrn den keiser von unsern wegen darzu ze antwurten. und wann du nu aber wol waißt, wie unser sache gestalt ist, daz wir unserm commun
45 selbs gelt bestellen und darum ewiggelt und leipding verkaufen müssen und teglich verkaufen: darumb ist unser meinung, daz du uns gegen unserm gnedigsten herren dem keiser darin verantwurtet und das seinen gnaden mit den ersamsten
50 worten benemest [an Stelle durchstrichenen ablahest] in den pesten fugen. dencht dich aber,

Deutsche Reichstags-Akten XII.

daz sich sein keiserlich majestat swêr dargegen stellet oder hielt, möht denne söllich lehen auf 1000 oder 1500 oder auf das maist auf 2000 gulden besteen, des wolten wir seinen keiserlichen gnaden verwillen, wiewol wir des lieber vertragen wern, doch daz uns darumb in unser stat bei uns ein vergwissen gescheh in mossen, als denne der benant Sebalt Behem an uns erworben hat. und ob du zu unserm herren dem canzler etc. kemest, daz du im denn desgleichen söllich sach auch benemest in dem pesten form und deinen fleisse hirinnen tust, als uns nicht zweifelt, daz du das selber auch gern tust. daran tustu unsern willen. datum sub sigillo Erhardi Haller magistri civium feria 5 ante dominicam trinitatis. (*Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 383^b cop. chart. coeva.*)

⁶ Vom 21 Juli 1437. (*In Nürnberg Kreis-A. S XII 49/2 nr. 449 Kaisersteuern orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; dat. Eger 1437 Sont. v. St. Maria Magdalena Hung. 51 Rom. 27 Boh. 17 imp. 5; Kontrasignatur: Ad mand. dom. imp. Marquardus Brisacher.*)

⁷ Am 25 Juli 1437 befahl K. Sigmund dem Rat zu Nürnberg, die ihm zugesagten 2000 Gulden dem Johannes Magdeburg oder dessen Abgesandten auszuzahlen; dat. Eger 1437 an st. Ja.

[1437]
Juli 29 dem keiser gefertigt ward zu reiten in das Niderland¹. derselb herr Hans uns des egenanten unsers herren des keisers und auch in sein selbs quittanzen² darumb geben hat. dieselb quittanz und auch der obgenant keiserlich schuldbrief ligen bei einander in einem schettelein bei künigstewr. actum feria 2 ante vincula Petri. und die sind auch verschriben im roten puch cum januis folio 98. also ist der stuben außgeben 5
2000 guldein, unum pro 1 lb. 2 sh. haller.

Summa in hallensibus 2200 lb. haller.

cobstag; *Kontrasiatur: Ad mand. dom. imp. Marquardus Brisacher. (Ebd. nr. 451, erstes Stück Kaisersteuern orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.)*

¹ Vgl. nr. 96.

² Vgl. p. 154 Anm. 1.

Städtetage zu Ulm

29 September und 19 November 1437.

Zu Eger war beschlossen worden, daß der Kaiser den Fürsten, die nicht erschienen waren, besondere Tage setze, um sie auf die Egerer Vereinbarungen über die Reform des Landfriedens, der Gerichte und der Münze zu verpflichten¹. Wir hören davon weiter nichts. Und was wir sonst von Verhandlungen vernemen, die sich an die Abmachungen von Eger anschlossen, ist wenig: Frankfurt trat² durch Jakob Stralenberg, durch den es ja auch in Eger vertreten gewesen war, Anfang September mit dem Kurfürsten von Mainz und dem Grafen von Isenburg in Unterhandlungen über die Gestaltung des Landfriedens auf Grund der kaiserlichen Vorschläge³; Nürnberg hatte schon am 13 August den Abgesandten der Fränkischen Reichsstädte Weißenburg und Windsheim Mitteilung von den Egerer Beratungen gemacht⁴ und berief⁵ sie aufs neue zu sich, als Kurfürst Friedrich von Brandenburg die Absicht kund gab, am 31 August zu Nürnberg mit den beteiligten Fürsten und Städten über die Herstellung eines Fränkischen Landfriedens sich zu beraten⁶. Aber über die Absicht scheint man hier wie dort nicht hinausgekommen zu sein.

¹ Vgl. nr. 89 art. 15.

² Vgl. folgende Notiz in Frankfurt Stadt-A. Bürgermeisterbuch 1437 fol. 272^b not. chart. coeva unter dem Datum feria 5 ante nat. Marie [Sept. 5]:
Item zu ratslagen, was Jacob Stralenberg bi dem bischof [von Mainz] und Isemberg fürnemen und antworten sülle - - - von des frieden wegen, als der keiser für hant gehabt hat zu Eger.

³ S. über diese Vorschläge nr. 89 art. 16.

⁴ Am 8 August forderte Nürnberg Windsheim und Weissenburg i. N. einzeln auf, zur Entgegennahme von Mitteilungen über die zu Eger gepflogenen Verhandlungen nach Nürnberg zu senden, wan das schriftlich niht wol gebürt. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 22^a cop. chart. coeva; dat. ut supra d. i. feria 5 ante Laurentii.)

⁵ Am 27 August schrieb Nürnberg an Windsheim [und entsprechend an Weissenburg i. N.]: als wir nehst ewerr ratsbotschaft bei uns erzelen haben lassen [vgl. vorige Anm.] den handel und abscheidung auf dem tag zu Eger etc., als ir von derselben ewerr botschaft seid wol vernommen habt, und als nu unser gnediger herre . . der marggraf von Brandenburg und etlich ander fürsten und herren auf sand Egidien abend schierist [Aug. 31] zu einem merklichen tag zu uns komen

stüllen: hat derselb unser herre . . der marggraf auf gester [Aug. 26] seinr gnaden rete einen in unsern rat gesant und unter anderen dingen an uns werben lassen auf meinung, wie sein gnade etlichen darzu gehörent auf dieselb zeit auch herzukomen beschriben und verbott habe, wan sein gnade von lantfrieden oder einunge in dem lande zu Franken auf dieselb zeit rede und arbeit bei uns haben well. und hat darauf an uns begern lassen, daz wir dazwischen auch darauf bedacht seien. das haben wir ewerr weisheit nicht wellen verhalten, sunder in guter frewntschafft auch verkünden. und gefiel uns wol, daz ir ewr erber ratsbotschaft auf an samstag nacht [Aug. 31] auch bei uns hettet, die da vernême, ob und was bei uns davon fürgenomen und gehandelt, und von ewern wegen darzu auch riet und redot, als sich gebüren wurde. desgleichen haben wir eweren und unsern guten frewnden von Weisseburg auch geschriben - - -; dat. ut supra [d. i. feria 3 post Bartholomei]. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 32^b-33^a cop. chart. coeva.)

⁶ Eine Zusammenkunft von Fürsten fand in den Tagen vom 3.-8 September in Nürnberg statt. Am 3 September verbündeten sich daselbst Bf. Johann von Würzburg und die Hzge. Friedrich

Statt eine Besserung der Zustände im Reich zu bringen, bewirkte der Egerer Reichstag vielmehr das Gegenteil. Der kecke Anlauf, den die Fürsten genommen hatten, durch die Reorganisation des Gerichtswesens zwar eine geordnete und sichere Rechtsprechung, zugleich aber auch eine Stärkung ihrer Territorialgewalt zu gewinnen, hatte aufs neue den Argwohn der Städte geweckt, und zum erstenmale wieder seit sechs Jahren wurde in städtischen Kreisen der Plan eines engeren Zusammenschlusses aller Frei- und Reichsstädte zur Sprache gebracht.

Einen weiteren Anlaß zu gemeinsamen Beratungen der Städte bot die Benachteiligung, die ihrem Handel mit Venedig dadurch drohte, daß das Baseler Konzil die Republik mit dem Interdikt belegt hatte.

Über beide Punkte wurde auf einem Städtetage, der auf Ulms Veranlassung selbst am 29 September zusammentrat, verhandelt (s. lit. A). Die Beschlußfassung über einen allgemeinen Städtebund wurde indes ausgesetzt bis zu einem neuen Tage, der dann später auf den 19 November ausgeschrieben wurde. Zum Schutze des städtischen Handels mit Venedig wurde eine gemeinsame Aktion der Städte beschlossen, ihre Ausführung auch schon in Angriff genommen, dann aber, als man erkannte, daß die Befürchtungen offenbar übertrieben gewesen waren, vorläufig als unratsam wieder aufgegeben.

Auf dem zweiten Städtetage, der am 19 November zu Ulm stattfand zwecks Herstellung einer allgemeinen Städteeinung (s. lit. B), wurde den Beratungen ein Projekt Ulms zu Grunde gelegt, das schon 1423 und 1429 die Städte beschäftigt hatte. Aber die Abneigung, die die größeren Reichsstädte außerhalb Schwabens stets gegen den Plan eines umfassenden Städtebundes gezeigt hatten und die sich deutlich in dem mangelhaften Besuch des Tages kund gab, ließ es auch jetzt wieder zu keinem Ergebnis kommen.

A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig und wegen Gründung eines Städtebundes 29 September 1437 nr. 164-170.

Die Gefahren, die den Handel der Süddeutschen Städte mit Venedig zu bedrohen schienen, hatten folgenden Grund. Im Jahre 1420 waren die langjährigen Aspirationen Venedigs auf den Besitz Friauls, der Eingangspforte für den gefährlichen Ungarischen Gegner, endlich von Erfolg gekrönt worden. Udine hatte das Beispiel zur Unterwerfung gegeben, die anderen Städte waren gefolgt, und im folgenden Jahre hatte der Patriarch, Hz. Ludwig von Teck, auf die weltliche Herrschaft über das Land verzichtet und sich hinfort mit dem Besitz von drei kleinen Orten und einer jährlichen Apanage von 3000 Dukaten begnügen müssen¹. Indes, er konnte sich in seinen Verlust nicht finden und strengte bald nach seinem Erscheinen im Baseler Konzil einen Prozeß gegen Venedig auf Herausgabe seines Landes an. Im Verfolg dieses Prozesses verhängte am

und Wilhelm von Sachsen gegen gen. Adlige (Dresden H. St. A. Geh. A. Cop. 35 fol. 64^b-65^b cop. chart. coeva; dat. Nuremberg 1437 Di. n. Egidii); am 4 September trafen der Markgraf [von Brandenburg] und nichtgen. Fürsten, Grafen und Herren eine richterliche Verfügung in dem Prozeß zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und dem Burggrafen von Plauen (ebd. Urkunden nr. 6454 not. chart. coeva c. sig. subtus impr.; dat. Nuremberg Mi. n. st. Gilgen tag 1437); am 5 September schlossen die Bfe. Anton von Bamberg, Johann von Würzburg und Mf. Friedrich von Brandenburg und seine Söhne eine Einung (Berlin Geh. Haus-A. Plassenb. Arch. K 5 Lit. N cop. chart.

coeva; dat. Nuremberg Do. n. Egidii anno etc. 37); und am 8 September erließen Gf. Heinrich von Schwarzburg und Heinrich Nothast zu Wernberg eine Bekanntmachung betr. ihre Vermittlung zwischen Hzg. Heinrich von Baiern und den Hzgen. Friedrich und Wilhelm von Sachsen (Dresden H. St. A. Geh. A. Cop. 35 fol. 67^b-68^a cop. chart. coeva; dat. Nuremberg So. n. Egidii 37). Von Verhandlungen über den Landfrieden verlautet jedoch nichts.

¹ Vgl. Leo, *Geschichte der Italienischen Staaten* 3, 122; Romanin, *Storia documentata di Venezia* 4, 81; de Renaldi, *Memorie storiche del patriarcato d'Aquileja* p. 71ff.

23 Dezember 1435 das Konzil Exkommunikation und Interdikt über die Republik, verhandelte aber merkwürdigerweise im folgenden Sommer gleichwohl mit ihr über die eventuelle Aufnahme des Unionskonzils in Udine¹. Venedig seinerseits appellierte schon am 11 Januar 1436 gegen das Vorgehen des Konzils an den Papst².

5 Erst anderthalb Jahre später, im Sommer 1437, fanden die Deutschen Städte Veranlassung, sich mit den Folgen der Verhängung des Interdikts über Venedig zu beschäftigen: auf dem Reichstage zu Eger haben offenbar Besprechungen darüber stattgefunden³, wie es scheint, auf Anregung Nürnbergs. Aber es war noch nicht etwa eine schon eingetretene Benachteiligung ihres Handels, sondern bloß die Furcht vor solcher, die sie zu
10 gemeinsamem Handeln zusammenführte. Man möchte annehmen, daß erst kurz zuvor ein (nicht mehr erhaltenes) spezielles Gebot des Konzils an die Städte ergangen war, ihre Handelsbeziehungen mit Venedig abzubrechen.

Trotzdem Kaiser Sigmund noch zu Eger den Befehl erließ, bis zur endgültigen Entscheidung des Prozesses zwischen Venedig und dem Patriarchen den Handel der Städte
15 mit der Republik unangetastet zu lassen (s. nr. 164), gab man sich in städtischen Kreisen nicht zufrieden. Ulm brachte die Angelegenheit auf einem Tage des Schwäbischen Städtebundes am 24 August, an dem auch Augsburg sich beteiligte, zur Sprache (s. nrr. 165-167), und man beschloß, einen allgemeinen Städtetag auf den 29 September nach Ulm zu berufen.

20 In dem Ausschreiben Ulms zu dem Bundestage vom 24 August (nr. 165) war außer einer Reihe von speziellen Angelegenheiten des Schwäbischen Städtebundes oder einzelner Bundesglieder, die uns nicht weiter interessieren, nur jene Bedrohung des Venetianischen Handels zur Beratung gestellt. Als man dann aber zusammentrat, scheint man unter dem Eindrucke der Egerer Vorgänge auch die Gefahren besprochen zu haben, die von
25 anderer Seite den Städten drohten. In dem Ausschreiben zu dem allgemeinen Städtetage, der am 29 September zu Ulm stattfinden sollte, und in der Antwort Frankfurts tritt das ganz deutlich hervor (s. nrr. 167 u. 169). Es ist da zwar nur ganz allgemein die Rede von „mancherlei wilden und fremden Läufen allenthalben in den Landen“, die Beratungen aller Reichsstädte wünschenswert machten, aber aus einer späteren Äußerung Ulms, dem
30 Ausschreiben (s. nr. 171) zu dem Städtetage, der für den 19 November in Ulm in Aussicht genommen war, sieht man ganz klar, daß die Furcht vor den Fürsten und ihrem Zusammenschluß gegen die Städte ein wesentliches Motiv für die Mobilmachung der Städte durch Ulm und seine Bundesgenossen gewesen ist. Das alleingewurzelte Mißtrauen der Städte hatte eben durch die zu Eger offenbarten Pläne der Fürsten eine neue Begründung
35 erfahren. Im nächsten Bande der „Reichstagsakten“ wird das noch deutlicher zu erkennen sein.

Über den Besuch des allgemeinen Städtetages, der infolge des Ausschreibens Ulms am 29 September daselbst zusammentrat, sind wir nur dürftig unterrichtet. Beschlossen wurde, daß Augsburg, Straßburg, Nürnberg, Ulm und Konstanz gemeinsam eine Gesandtschaft
40 schaft an das Konzil schicken sollten, um wegen des Handelsverbots Vorstellungen zu machen und seine Aufhebung zu erwirken, und, falls dieser Versuch erfolglos bleiben sollte, durch den gerade am kaiserlichen Hofe weilenden Walther Ehinger aus Ulm des Kaisers Fürsprache anzugehen (s. nr. 170). Als die Gesandtschaft der Städte in Basel eintraf, fand sie indes die Sachlage derart, daß sie es für ratsamer hielt, vorläufig auf
45 die Ausführung ihres Auftrages zu verzichten (s. nr. 178).

Die endgültige Beschlußfassung über den anderen Gegenstand, der den Tag vom 29 September beschäftigte, nämlich die Ergreifung von Maßnahmen gegen die „wilden und

¹ Vgl. p. 160 Anm. 1.

² Vgl. nrr. 92 (art. 2); 164; 165.

³ Vgl. ebđ. Anm. 4.

fremden Läufe“, setzte man wegen des Ausbleibens so mancher Stadt, deren Beteiligung wünschenswert gewesen wäre, von der Tagesordnung ab. Man einigte sich dahin, einen neuen Tag aller Frei- und Reichsstädte zu berufen und auf ihm ein in früheren Jahren schon behandeltes Bundesprojekt aufs neue zur Beratung zu stellen (s. nr. 170).

B. Städtetag zu Ulm wegen Gründung eines Städtebundes 19 November 1437 nr. 171-182.

Als auf dem Septembertage zu Ulm die dort versammelten Städte die Gefahren, die von den Fürsten drohten, und die Mittel zu ihrer Abwehr zur Sprache brachten, war der nächstliegende Gedanke natürlich der an einen allgemeinen Städtebund. Man ging daher auf die Beratungen zurück, die man in früheren Jahren, 1422 und 1423, dann wieder 1428 und 1429 und zuletzt 1431 über diesen Gegenstand gepflogen hatte¹; man suchte aus der Ulmer Registratur die Entwürfe hervor, die von dieser Zeit her noch in ihr ruhten, und einigte sich schließlich, unter ihnen den Ulmer Entwurf vom 17 Januar 1423 (nr. 172) den übrigen Städten als Grundlage für die kommenden Verhandlungen zu empfehlen. Der wichtigste Unterschied dieses Projektes von allen übrigen war der, 15 daß durch den Artikel über das Stimmenverhältnis der Bundesglieder (s. nr. 172 art 12) eine Majorisierung der grösseren Städte vermieden werden sollte. Großen Hoffnungen scheint man sich in Ulm bezüglich des Zustandekommens des Bundes nicht hingegeben zu haben; denn man faßte schon den Fall ins Auge, daß nur ein Bruchteil der Städte sich beteiligen würde, und stellte die Frage zur Verhandlung, ob auch dann die Einung 20 abgeschlossen werden solle (s. nr. 171).

Das Ulmer Projekt von 1423 wurde also zugleich mit dem Ausschreiben zu dem auf den 19 November festgesetzten Städtetage am 19 Oktober an sechshundvierzig Frei- und Reichsstädte verschickt (s. nrr. 171 u. 179). Aber von diesen sechshundvierzig erschienen nur dreiundzwanzig, ausschließlich Schwäbische Reichsstädte (mit der einzigen 25 Ausnahme des Fränkischen Weißenburg i. N.). Die Rheinischen Städte, die in Mainz über den Entwurf zu Rate gegangen waren, entschuldigten ihr Ausbleiben mit der Unsicherheit der Wege (nr. 177), Nürnberg schützte eine dort herrschende Epidemie vor (nr. 178). Es ist begreiflich, daß bei solcher Aufnahme der Pläne Ulms und seiner Bundesgenossen die Stimmung der erschienenen Städtegesandten eine sehr resignierte war, 30 wie deutlich aus dem Abschied des Tages (nr. 179) herauschaut. Man vereinbarte schließlich: die zu Ulm vertretenen Städte sollten bis zum 6 Dezember Ulm wissen lassen, ob sie auch ohne die Beteiligung der übrigen Städte auf Grund des Ulmer Entwurfes den Bund eingehen wollten, und zwar auch dann, wenn auch noch die eine oder andere der Städte, die am 19 November mitberaten hatten, von ihrem Vorhaben zurücktreten 35 sollte. Wir wissen nicht, was weiter aus dieser Sache geworden ist. Erst im März 1438 wurden unter veränderten Umständen die Beratungen über die Gründung eines großen Städtebundes wieder aufgenommen.

¹ Vgl. RTA. 8, 111 u. 112f.; 9, 285 ff. u. 551 Z. 5.

**A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig und wegen
Gründung eines Städtebundes 29 September 1437 nr. 164-170.**

164. *K. Sigmund befiehlt, daß entgegen dem Verbot des Baseler Konzils der Handel* ¹⁴³⁷
gen. Städte und anderer mit Venedig einstweilen nicht gehindert werden solle. 1437 ^{Juli 24}
5 *Juli 24 bzw. 30 Eger.* ^{bzw. 30}

*Für Nürnberg (vom 24 Juli): N aus Nürnberg Kreis-A. S. II. K. 49/2¹. D 450. Urkunden
orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. — Gedruckt bei Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi in
Venedig p. 227-228 nr. 413 nach unserer Vorlage N.*

*Für Ulm und die mit ihm verbündeten Städte (vom 30 Juli): U coll. Ulm Stadt-Bibl. Veese-
10 meyersche Sammlung D. Urk. nr. 3 orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Die von N und A abweichende
Kontrasignatur (vgl. Variante) steht auf dem Bug. — Gedruckt von Altmann, Urkundliche Beiträge
zur Geschichte Kaiser Sigmunds (Mitteilungen des Instituts f. Osterr. Geschichtsforschung 18, 606-607
nr. 13) nach unserer Vorlage U.*

*Für Augsburg (vom 30 Juli): A coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV,
15 2 nr. 29 (blau) cop. chart. coeva.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs
und zu Hungern zu Behem Dalmacien ^a Croacien etc. kunig embieten allen und iglichen
fursten geistlichen und werntlichen ^b graven fryen edeln rittern knechten amptluten ^c
hauptmannen, stathaltern burggraven richtern vogten schultheissen czolnern mautnern
20 burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stett merkte und dorffere und ^d allen
andern unsern und des heiligen richs undertanen und getruen ^e unserr gnad und alles
gut. erwirdigen hochgeborenen edeln vesten und lieben getruen. ir habt langst wol
vernommen solich zwitrecht und stoß ^f, die dann gewesen und noch sein zwischen dem
erwirdigen Ludwigen patriarchen zu Ageleŷ und den Venedigern als von desselben
25 patriarchtümbs und des lands Fryaul wegen, darumb sy dann der egenante patriarch in
das heilig concilium zû Basel geziehen und mit gericht so lang umbgegangen, das er
sy in beswerfung der heiligen kirchen bracht hat, daruff dann das heilig concilium ^g uns
und sust allermeniclich geboten ^h hat kein gemeinschaft mit in zu haben, sunder
wider sy zu thun, als dann dieselben proceß clerlicher ynnehalten. und wann ⁱ wir nû
30 den geboten der heiligen kirchen allezt gerne gehorsam sein, so haben wir mit der
Venediger erbern botschaft, die iczund alhie bey uns ist ^j, auß den sachen selber geredt
und sy angewiset, als uns dann notdurfft gedaucht hatt. dieselb botschaft uns geantwort
und erczelet hat, wiewol ir herschaft von Venedig mit dem egenanten patriarchen in
dem heiligen concilio gerechtet hab, yedoch so meynen sy sich beschwert zu sein
35 und haben dorumb fur unsern heiligen vatter den babst geappelirt ^k, der dann solich
appelacion aufgenommen und die mitsampt der haubtsach ettlichen cardinalen zu besehen
und mit recht außzurichten befolhen hab, und getrawt, man solt sy und die iren biß
zu außtrag der sach unbekumert lassen. und wiewol uns in den sachen nicht kuntlich
ist außtrag zû machen und uns och nicht geburt, wann solich sach nû an dem heiligen
40 concilio und unserm heiligen vatter dem papst liget, yedoch das in der zeyt unser und
des heiligen richs undertanen und stette, sunderlich die von Nuremberg ^l und andere,
die mit ihrer kauffmanschacz ^m zu notdurfft der lande mit den Venedigern gemeinschaft

45 a) A Dalmalten. b) A add. prelaten. c) A hauptmannen amptluten burggrauen pflegern victhumen vogten
richtern zolnern und weiter wie in NU. d) U add. sust; A add. sunst. e) U add. den diser brief furkomet;
A add. den diser brief furkomet und mit im ermant werden. f) A add. ze Basele. g) om. N. h) U Ulm
und die mit in in eynung sein; A Augspurg. i) A kauffmanschaft.

¹ Vgl. p. 268-269.

² Dieses auf Grund der Exkommunikation Venedigs vom 23 Dezember 1435 ergangene Verbot
50 ist von uns nicht aufgefunden worden.

³ Vgl. p. 109.

⁴ Am 11 Januar 1436; vgl. p. 160 Anm. 4.

¹⁴³⁷
^{Juli 24}
^{bezt. 30} und hantierung haben, nicht verkurcz werden, so gebieten wir euch allen und ewer yeglichem von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das ir die genanten ^a von Nuremberg ^b und die iren und andere unsere und des reichs undertan nicht angreiffet beschediget oder bekümert in dhein weiß, sunder sy ir handlung frey und unbekumert treiben lasset, biß die sach mit recht außgetragen wirdet. das kumbt uns von ewer iglichem sunder wol zu dank und beduncket uns auch billich und redlich. geben zu Eger versigelt mit unserm keyserlichen aufgedruckten ^c insigell nach Crists gepurd 1400 jar ^d und dornach in dem 37 jare ^e an ^f sandt Jacobs abend des heyligen cwelfboten unserr riche des Hungrischen etc. im 51 des Romischen ^g im 27 des Behemischen im 17 ^h und des keysertumbs im funfften jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Marwardus ⁱ Brisacher.

¹⁴³⁷
^{Aug. 7} 165. *Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf den 24 August ein. Tagesordnung u. a.: Verbot des Baseler Konzils, mit dem von diesem gebannten Venedig Handel zu treiben. 1437 August 7 [Ulm].*¹⁵

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 8 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., drei aneinandergeheftete Folio-bogen umfassend. Unten rechts in der Ecke sowohl auf der Vorder- wie auf der Rückseite, von der Hand des Schreibers Nördlingen. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung uf Bartolomei [Aug. 24] anno etc 37.*¹⁶

Unser früntlich willig dienst voran. lieben fründ. úch ist nit notdurft zú schriben, umb waz werbungen úwer und únsere bottschaften uf dem tag ze Egern bi únsrem genädigisten herren dem kaiser gewesen sind [und wie die Fehde mit Diether Lantschaden und Wolff Hürning beigelegt worden ist. — Es folgen art. 1—9 betr. Erbschaftsangelegenheit gen. Ulmer, Memminger und Kemptener Bürger; Vorschlag, denen¹⁷ von Aalen 50 Pfund von ihrem Bundesbeitrag zu erlassen; Fehdeangelegenheiten der Stadt Ravensburg; desgl. der Stadt Rottweil; Zwist Halls mit Cunraten von Bebenburg; Bitte der Stadt Weinsberg an die Städte, ihr 4300 Gulden zu leihen, die sie dem Pfalzgrafen bei Rhein schulde; Forderung dreier gen. Hauptleute der Städte um Entschädigung für die in der Fehde mit Diether Lantschaden und Wolff Hürning ihnen erwachsenen Kosten;¹⁸ Begleichung der Städterechnung und Aufstellung einer neuen infolge Austrittes einiger Städte aus dem Bund.] und umb das alles so manen wir úch ernstlich und vestenclich [die vorerwähnten Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Voll-
^{Aug. 24} macht versehen zu uns gen Ulm uf sant Bartholomeus des hailigen zwölfbotten tag zu
¹⁴³⁷
^{Aug. 7} senden]. geben uf mittwoch nach sant Oswalts tag anno domini etc. 1430 septimo.¹⁹

[in verso] Unsern gúten frúnden
den von Nördlingen.

Burgermaister und
rate zú Ulme.

[Nachschrift] Lieben fründ. [Mf. Friedrich von Brandenburg hat uns einen Geleitsbrief, lautend auf 15 Städte unserer Vereinigung, geschickt, der Erzbischof von Mainz dagegen sich bislang geweigert, einen solchen auszustellen; auch Pf. Otto als Vormund seines Veters des Pfalzgrafen hat uns Geleit bis Oppenheim bewilligt.] so hand ir von úwer bottschaft, die bi únsrem genädigisten herren dem kaiser ze Egern gewesen ist¹, villicht wol verstanden, wie das hailig concilium zú Basel von unsers

a) UA egenanten. b) U Ulm und die mit in eynung sind; A Augspurg. c) U anhangenden. d) om. A. e) om. A.
f) U am nechsten dinstag nach sandt Jacobs tag des — cwelfboten; A am dinstag nach sandt Jacobs tag. 45
g) A add. etc. h) A 18. i) U Petrus Kalde.

¹ Vgl. p. 100-101.

A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig etc. 29 Sept. 1437 nr. 164-170. 278

herren des patriarchen wegen Venediger vast banne und söllich proceß und bënne über
si ußschicken, damit si in die bänne schwärent och grössernt, und sunder menglichem ¹⁴³⁷
gebietent zu in nicht zû wandeln weder mit köffen noch verköffen noch dehain gemain- ^{Aug. 7}
sammin noch gewerbe mit in zû haben noch zû triben und wer das darüber tæe, das si
denne mënglichem úber der libe und gûte, die das nicht halten, erlöben. das doch, ob
das fûrgang gewinnen sôlt, den stetten und allen werbenden lúten ain erschrockenlicher
unbillicher löffe wêr, solt es darzû komen, das wir stette oder únsere köfflúte oder ander
lúte Venediger bússen sôlten und das wir in únsrem gewerbe nicht wisten, wenn wir
libe oder gût hetten. und darumb verkúnden wir úwer wißhait sôlichs, das ir in úwern
10 ráten wißlich und beratenlich darüber sitzen, was in den dingen den stetten ze tûnd
oder ze lassent si und underrichtent des úwer bottschaft úwer mainung mit vollem gewalt.

166. Augsburg an Ulm: hat das Verbot des Baseler Konzils, mit Venedig Handel zu ¹⁴³⁷
treiben, vernommen; will bei der nächsten Versammlung des Städtebundes am ^{Aug. 8}
24 August in Ulm mit den Städten darüber zu Rate gehen. 1437 August 8
15 [Augsburg].

In Augsburg Stadt-A. Briefbuch IV^a 1436-1443 p. 22 nr. 37 cop. chart. coeva. Datum
feria quinta ante Laurentii.

167. Ulm an Frankfurt, Nördlingen und Nürnberg einzeln: lädt zu einer Versammlung ¹⁴³⁷
von Städteboten auf den 29 September ein zur Beratung über Maßregeln zum ^{Sept. 6}
Schutz des Handels der Städte, der durch den vom Konzil über Venedig verhängten ^{Nov. 7}
Bann hart getroffen wird. 1437 September 6 bzw. 7 [Ulm].

An Frankfurt (vom 6 September): F aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45
nr. 3603, 1 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

An Nördlingen (vom 7 September): N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städte-
25 bundes IV, 2 v. Jahre 1437 nr. 16 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., zwei aneinander-
geheftete Fotiobogen umfassend. Adresse Den ersamen und wisen den burgermaister und raute der
stat Nördlingen unsern besondern gûten frwñden. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registratur-
vermerk Manung uf Michahelis [Sept. 29] 37. Das Schreiben weicht gegen Schluß stark ab und be-
handelt noch ausführlich Angelegenheiten des Schwäbischen Städtebundes (s. p. 274 Var. e).

30 An Nürnberg (unbekannten Datums): erwähnt im Brief Nürnbergs an Windsheim und Weissen-
burg [i. N.] 1437 September 14 vgl. nr. 168.

Fürsichtigen ersamen und wisen lieben frwñde. unser frwñtlich willig dienste wisse
iuwer ersamme wißhait allzit von uns berait voran. lieben frwñde. von söllicher
mënglerlai wilder und främder löufe wegen, die allenthalben in den landen und gegenden
35 sind, daz nieman wol gewissen mage, wes er sich zû dem andern versehen sol, sien wir
vile und dicke von unsern gûten frwñden den stetten usserhalb unser verainung und
och darinne, als sie zû uns und unsern rautzbotten und kurzlich iuwer und unser gûten
frwñde der von Augspurg und ander stette treffenlichen ratzbotten zû tagen in unserer
stat gewesen sind¹, gebetten, darumb ain manung und versampnung ainer underrede
40 der stette in unser verainung und darzû aller richsstette usserhalb unser verainung in
den gegenden und kraisen umb uns alle gelegen und besunder von unsers herren des
patriarchen und der Venediger wegen, die er swarlich in dem hailigen concilio zû Basele
bannt und fûrgenomen hât, in unser stat Ulme zû haben etc. und als uns von unser
frwñde der stette und unser erbern rautzbotten die sache fûrkommen ist, so understât
45 sich daz hailig concilium zû Basele von unsers herren des patriarchen^a wegen Venediger
vast zû bannen und söllich processe und benne úber si ußzeschiken und in den richs-

a) F patriarchen.

¹ Am 24 August; vgl. nrr. 165 u. 166.

1437
Sept. 6
bis 7 stetten anzuschlahen, als och etlicher stette botten uns fürbracht haben, daz die in iren stetten angeschlagen sien, darinne und -mit si in die bänne swärernt und ^a grössernt und sunder menglich gebietet zû den ^b Venedigern nicht zû wandeln weder mit koufen noch verkoufen noch dehain gemeinsamin noch gewerbe mit in zû haben noch zû triben dehains wegs, und wer sôlich gebott ^c überfare und nicht halte, daz si denne meng-³ lichen über der lib und gût, die daz nicht halten, erlöben, daz doch nach dem und vil und mengerlai rôberi und andrer rinkmutikait allenthalben der lûte, die denne sust dem bilgrin dem landfarer dem koufman oder andern ir lib oder gûte gern nâmen, so in daz also durch das hailig concilium gebotten und gelimpfet wirt, ob daz fûrgang gewinnen sôlte, den stetten und allen werbenden lûten ain erschrokenlicher unbillicher loufe were,¹⁰ sôlte es darzû kommen, daz wir stette oder unser kouflûte oder ander werbend lûte, die ir narung nachfûren, Venediger bûssen und unsern gewerbe nach unser notdurft und ^d wir lang zite in gûter redlicher gewonhait herkommen sien, nicht sûchen sôlten, und daz die rouber oder ander ûbeltâtter oder wer daz tâtt sich darumbe des conciliums gebotte und erloben halten und damit recht getan haben und ander ir unrecht und ûbel damit ¹⁵ verdeken wôlten, also daz wir stette und die unsern in irem gewerbe nicht wissen môchten, wenne wir libe oder gûte hetten. und wann nun das und och die landblûfe allenthalben so wild und ungetruwe sind, darumbe sich aller richsstette notdurft wol haischent dawider berautenlich und wißlich zû gedenken, was darinne nach dem besten fürzûniemen zû tûnde und zû laussent si, damit des richs strausen in sicherhait von ²⁰ dem bilgrin dem landfarer dem koufman und menglichem gesûcht und gebuwen werden mûgen, und besunder wie die vorgerûrt des hailigen conciliums erlobung über der stette kouflûte abgetân und widerrûft werde ^e, und wir nun umb sôlich manung und versammunge gebetten und och willig ze tûn sien, was sich dem riche und gemainem lande zû eren und nütze geziehen mage: darumbe so bitten ermanen und ersûchen wir iuwer ²⁵ fürsichtige wißhait mit ernstlichem vlisse, wie wir iuch denne umb sôlich sachen billich bitten ermanen und ersûchen sûllen und mûgen, daz ir nicht laussent, ir sitzent in iuweren râtten berattenlich und wißlich uber die vorgerûrten sache wißlich zû crmessen, ob oder was darinne uns richsstetten fürzûniement si, und sendent darauf iuweren erbern wisen râtzbotschaft iuwer mainung mit vollem gewalte wol underricht zû andern der stette ³⁰ erbern rautzbotten, die wir alsdenne och beschriben und gemant haben her in unser stat Ulme uf sant Michels des hailigen erzengels tage zû nehst zû nacht ^f hie zû sind enmornends die sachen nach der stette und des lands nutz und notdurft fürzûniemen, als sich gepûren wirdt. und wôllent daran nicht sâumig sin, als wir iuch getruwen und ir wol verstand, daz der richsstette und gemains lands nutz und notdurft ist. daz wôllen ³⁵ wir mit willen umb iuwer fürsichtige wißhait gern verdienen. geben uf fritag vor unser lieben frowen tage nativitatis anno domini 1430 septimo ^g.

[in verso] Den fürsichtigen ersamen und
wissen dem raute der stat Frankfurt unsern Burgermaister und raute zu Ulme.
besondern guten und lieben frwñden.

40

[1437] 168. [Nürnberg] an Windsheim und Weissenburg [i. N.] einzeln: schickt zur Beratung
Sept. 14 Abschrift eines Schreibens Ulms, in dem dieses zu einem Tage zu sich ein-
ladet. [1437] September 14 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 42^b-43^a cop. chart. coeva. Unter dem Stück
Den von Weisseburg similiter mutatis mutandis unz an den artikel von Rudolffs von ⁴⁵
Bopfingen wegen.

a) om. N. b) om. N. c) N sôliche gebotte. d) N als. e) hier endet die Übereinstimmung zwischen F und N.
vgl. Quellenbeschreibung unter N. f) N uf sant Michahels des hailigen Erzengels aubent [Sept. 28]. g) N geben
uf unser lieben frôwen aubent als si geborn ward [Sept. 7] anno domini etc. 1430 septimo.

Lieben frewñde. uns haben ewr und unser guten frewñde die von Ulme auf ^[1437]
diss zeit einen brief ¹ zugesandt, darinne sie uns von des lands sweren lewfen und ^{Sept. 14}
andern grossen sachen gar treffulich schreiben und zu in zu schicken begern. söllichs
wir ewrer weisheit niht verhalten wolten, sunder desselben briefs in guter frewñtschaft
ein abschrift hierinne verslossen schicken ewch in ewern reten auch wisslich zu unter-
reden und zu bedenken, desgleichen wir ewern und unsern guten frewñden den von
Weissenburg auch verschriben und verkündt haben. [Ferner betr. einen Rechtstag zwischen
Windshheim und Rudolf von Bopfingen.] datum sabbato exaltacionis sancte crucis. ^[1437]
[supra] Winßheim. ^{Sept. 14}

10 169. Frankfurt an Ulm: kann den auf den 29 September angesetzten Städtetag nicht ¹⁴³⁷
beschicken; ist der Ansicht, daß man wegen des gegen Venedig erlassenen Handels- ^{Sept. 22}
verbots beim Konzil durch eine Gesandtschaft und eventuell durch den Kaiser vor-
stellig werden solle; erklärt es für wünschenswert, daß das Übereinkommen von
Eger noch einmal dem Kaiser vorgelegt und von diesem als Reichsgesetz verkündet
15 werde; u. a. m. 1437 September 22 [Frankfurt].

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603,2 conc. chart. Zwei
Folioblätter, das zweite unbeschrieben, nur auf seiner Rückseite die von derselben Hand
herrührende Notiz Ulme. ein gemeine versamenunge der stede. des rades schrift. Das
Stück ist stark korrigiert, doch zumeist in stilistischer Hinsicht; sachliche Korrekturen
20 sind in den Varianten angedeutet.

Unser fruntliche willige dinstu zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als
ir uns von der wilden und ² fremden leufe wegen, die allenthalben in den landen sin,
und auch wie daz heilige concilium zu Basel die Venediger von des patriarchen wegen
banne und furneme, eigentlich geschriben ² hat und begernt, daz wir unser frunde darumb
25 bi uch und zu andern der stede erbern radsboten uf sant Michels tag nehst komende ^{Sept. 29}
in uwer stad schicken wullen etc.: ersamen wisen lieben besundern frunde, des lassen
wir uwere ersamkeit wissen, das wir mit manigfaltigen fientschaften und unwillen be-
krudet sin besundern in dem lande zu Swabin und in der gegen des weges zu uch,
deshalb wir unsers rads frunde uf dise zit nit wol sicher zu uch und andern der stede
30 radsboten truwen zu schicken. und biden uch fruntlich uns darauf gein den andern
der stede erbern botschaft im besten zu verantworten. iedoch so haben wir uns under-
sprochen und bedunket uns auch solich erlauben, als daz daz heilige concilium in iren
processen dut uber die, die zu den Venedigern wandern handelunge und gewerbe mit
in haben, faste zu wid und unweselich furgnommen sin, nachdem ir daz in uwerm
35 briefe wol berurt habt, und darumb duchte uns wol geraden: so ferre iß uch und der
andern stede erbern botschaften auch wol gefiele, daz von gemeiner stede wegen ein
botschaft ^b an daz heilige concilium geschicht wurde und daz die unsers allerliebsten
gnedigisten herren des keisers botschaft und frunde, die sin gnade doch zu Basel hat,
in den sachen zu rade und zu helfe nemen und demselben concilio furbrechten, was
40 schadens und unstadens gemeinen landen von solicher erleubunge gedige, und sie fliesslich
zu biden soliche unweselichkeit und gemeine beswernis in iren processen abzustellen, und
obe sich geburte die Venediger zu straffen, daz sie dan andere wege fur sich nemen,
domide soliche straffe und busse allein an Venediger lengete und nit an andere, die
der sachen nit zu tunde hetten ^c, als sie die in dem concilio allerbeste finden mogen.

45 a) Vorl. add. und. b) im ursprünglichen Text ist hier gleich die Rede von der beabsichtigten Botschaft an den Kaiser;
der Passus über die Botschaft an das Konzil ist erst durch Korrektur eingeschaltet. c) hier folgt, ausgestrichen,
eine Aufzählung rein kirchlicher Strafen, die das Konzil über Venedig verhängen könne.

¹ Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch nr. 167.

² nr. 167.

¹⁴³⁷
^{Sept. 22} wer' es dan, daz soliche botschaft und werbung gein dem concilio nit verfinde und soliche unweselichkeit ie nit meinten abzustellen, das dan gemeine stede ein botschaft an unsern allergnedigisten liebsten herren den keiser schichten, sinen gnaden die sache eigentlichen furzubringen, und daz sin gnade dan dem concilio daruf schriebe im besten und auch siner botschaft zu Basel befelhe, dem concilio siner gnaden meinunge davon furzubringen, als sich geburte. getruweten wir, daz daz concilium die processe dan wol mildigen werde gegen den, die der sache, darumb die Venediger zu banne kommen sin, nit zu tun han. sost von der wilden leufe und fremder handelunge wegen, so allenthalben in den landen sin, han uns unsere frunde, die wir nechst zu Eger gehabt han ¹, wol gesaget, daz ir und andere stede uwere erbere botschaft doselbs zu Eger auch gehabt hab ². und wie uf die zit zum lesten von fursten herren iren' reden und der stete frunden ein ratslagunge ³ und verzeichenunge ⁴ gemacht und unsern herren dem keiser furbracht worden si, daran dan sin gnade ein gefallen hette, als uwere botschaft uwerer wißheid solichen handel und verzeichenis ^b wol mag furbracht han, als wir meinen. und were unsere meinunge und duchte uns wol gut und geraden, daz unserm herren dem keiser solich verzeichenis ^c noch furbracht wurde und daz sin keiserliche gnade von Romischer keiserlicher macht daz also seste und ordente und allen korfursten andern fursten graven frien etc. und steten bi nemlichen penen ernstlich schriebe und gebute, den sachen also in allen landen nachzugeen und darwider nit zu tun. hofften und getruweten wir, daz soliches guten staden tun und gemeinen friden der lande sere brengen und furdern wurde. und biden wir uwere ersame wißheid mit allem flisse, waz ir und der andern stede erbere radsboten uch in den sachen vereingen und uberkomen werdet, daz ir uns daz, so ferre uch daz fuglich und zu tunde ist, mit disem unserm boten verschriben wissen lassen wullet, als wir uwerer fruntschaft des besunder wol getruwen. daz wollen wir mit willen gerne verdienen. datum ipsa die ¹⁴³⁷
^{Sept. 22} sancti Mauricii anno 1437.

[*supra*] Ulme.

¹⁴³⁷
^{Okt. 2} 170. *Ulm an Frankfurt: auf dem Städtetage zu Ulm am 29 September ist beschlossen, wegen des gegen Venedig erlassenen Handelsverbots zum 10 Oktober eine Botschaft an das Baseler Konzil zu schicken, eventuell beim Kaiser vorstellig zu werden; zur Beratung über Maßregeln zum Schutze der Sicherheit im Lande ist ein neuer Tag der Frei- und Reichsstädte zu Ulm angesetzt, auf dem schon früher beratene Artikel vorgelegt werden sollen; verweist darüber auf einen späteren Brief. 1437 Oktober 2 [Ulm].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 3 orig. chart. lit. clausa 33 c. sig. in v. impr.

Fursichtigen ersamen und wiesen besundern güten und lieben frunde. unser fruntlich willig dienste und was wir eren und güts vermugen alle zite voran berait. lieben frunde. als ir uns uf unser beschreibung und berüffung, die wir uch und andern richstetten uf sant Michels tage nechst vergangen in unser statt getän haben ⁴, geschriben ⁵ und under anderm begert händ, wie der stette botten von dem obgenanten tag abschaiden, uch das wissen zü laussen etc., haben wir wol verstanden. und uwer wießhait

a) in Vorl. ursprünglich begriff statt ratslagunge und verzeichenis. b) in Vorl. ursprünglich begriff statt handel und verzeichenis c) in Vorl. meinunge durchstrichen und darüber begriff; dann auch begriff durchstrichen und darüber verzeichenis.

¹ Vgl. p. 100.

² Vgl. p. 100-101.

³ nr. 95.

⁴ nr. 167.

⁵ nr. 169.

sol wissen, das der stette botten, die uf dem obgenanten vorsamnungtage zû Ulme ge-¹⁴³⁷
 wesen und davon abgeschaiden sind, das uwer und unser gûten frunde der von Augsburg ^{Ok. 2}
 von Strâßburg von Nûreberg von Ulme und von Costentz erbern râtshotten gen
 Basel zû dem hailigen concilio rieten und uf den dornstage nach sant Dionisien tage ^{Ok. 10}
 5 zûnechst zû nacht zû Basel sin sullen an das hailig concilium zû werben sôlich pro-
 cesse und erlaubung uber der lib und gût, die zû Venedigen irer narung nâch mit
 kouffen und verkouffen von sôlicher hantierung wandel und gewerbe haben, nach dem
 besten und si erlangen mugen, abzûschaffen und zû widerrûffen, ußtragen sullen, als vil
 si kunnen; und hand och uns darauf darunbe furbas, ob die sache da nach der stette
 10 notdurft nicht abgetragen wurde, empholhen Walther Ehinger unserm lieben mitburger
 und râtgesellen, der ietzo bi unserm gnädigsten herren dem Rômischen kaiser ist, zû
 schriben, als wir im ôch das vor empfolhen haben, die sache treffenlich an unsern herren
 den kaiser nach der stette notdurft zû bringen und von im an das hailig concilium zû
 Basel oder gen wein das zû widerrûffen und abzûschaffen der stette notdurft si zû er-
 15 langen, so er des nach der stette bestem von im bekommen mug. ob in der botte treffen
 oder was er schaffen wird, können wir nicht gewissen. so ist furbas von der fremden
 mengerlaie wilder ungetrûwer landblöffe wegen under den stetten beschlossen und uns
 bevolhen, nach dem und etlich stette, die wir beschriben hetten, ußbeliben sind, das
 wir denne ainen andern versamnungtage der frien und richsstette wider in unser statt
 20 Ulme furnemen und uf ainen tage beschriben und darinne etlich artickel ¹, davon vor
 ziten gerâtschlaget ist, berûren sullen, als ir denne an sôlichem unserm brieve, so uch
 der komen wird, wol merken werdent. und darunbe wolten wir nicht laussen, wir
 wolten uwer wißhait sôlichs verkunden und zû wißent tûn; denne in welchen sachen
 wir uch gedienen und zû lieb werden môchten, darzû weren wir willig. geben uf
 25 mitwoch nach Michahelis anno domini 143 septimo. ¹⁴³⁷
Ok. 2

[in verso] Den fürsichtigen ersamen und
 wisen dem râte der statt Franckfurt unsern
 besondern gûten und lieben frunden

Burgermaister und
 râte zû Ulme.

B. Städtetag zu Ulm wegen Gründung eines Städtebundes 19 November 1437
 30 nr. 171-182.

171. *Ulm an gen. Städte einzeln: fordert zur Beschickung eines Städtetags am 19 No-*
vember auf zur Beratung über eine auf dem Städtetag vom 29 September bespro-
chene, durch die Zeitverhältnisse dringend gebotene Städteeinung. 1437 Oktober
19 [Ulm]. ¹⁴³⁷
Ok. 19

35 *An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J.*
 1437 nr. 20 (blau) orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 1½ aneinander geheftete Foliobogen um-
 fassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk Manung uf Elyzabeth [Nov. 19] 37.
 Häufiges e mit kolumniertem e ist von uns durch einfaches e wiedergegeben.

An Frankfurt: F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 4 orig. chart.
 40 lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse Den fürsichtigen ersamen und wisen dem raute der stat Frank-
 furtt unsern besondern gûten und lieben frunden.

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 197 fol. 2 orig. chart. lit. clausa c.
sig. in v. impr. Adresse wie in F, statt der stat Frankfurt die Worte dem maister und dem raute der
stette Strauspurg. Rechts von der Unterschrift steht in der Ecke von gleicher Hand Strauspurg; auf
 45 *der Rückseite der Straßburger Registraturvermerk Ulme*

An Worms: vgl. nrr. 173, 174 u. 177.

An Nürnberg: vgl. nrr. 175, 178 u. 182.

An Mainz und Speier: vgl. nrr. 177.

Weitere Adressaten s. in nr. 179.

1437
Okt. 19
Sept. 29

Unser früntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben fründe. als wir úch und ander úwer und unser güt fründe die frien und richsstette von etlicher stette gebette wegen uf Michahelis nechst vergangen in unser statt beschriben haben, als ir denne an dem brieve ¹ úwer wißhait darumb von uns gesandt ^a wol vernomen hand, zwifeln wir nicht, ir habent von úwer erbern bottschaft, die denne bi der stette erbern ^b botten in unser statt uf den egenanten tage gewesen ist, wol verstanden, wie der stette botten von des hailigen conciliums processe und erlobens wegen, die si úber aller der lib und gúte, die zú Venedigern iren gewerbe mit kouffen und verkouffen und andrer hantierung nach irer narung haben súchen und triben, von unsers herren des patriarchen wegen ußgesendet und erlobt händ, ir erbern bottschaft von úwer und unser gúten ^c fründe der von Augspurg von Stráßburg von Nüremberg von Costentz und unsern ráten geordiniert und gen Basel geschickt händ die sachen nach dem besten abzútragen und óch dabi die sachen unser bottschaft, die bi unserm gnädigsten herren dem Rómischen kaiser ist, deßglich, ob die da nicht abgetragen wurden, geschriben haíßen hand sólichs treffenlich an unsern herren den kaiser zú bringen und brieve an das hailig concilium, ^d och ander in dem concilio, fürsten herren und ander, wa das denne notdurftig ist, samentlich und ainzächtig brieve nach dem besten und si bekommen mag von im zú erlangen, als úch davon nicht mer notdurft zú schribent ist, wan ir das alles von úwer bottschaft wol vernomen händ. und als die ^e vorgerúrten der stette botten von der mengerlai wilden ungetrúwen landslöffte wegen und sunder als sich fürsten und herren ^f und óch die ritterschaft vast und an vil und mengen enden ^g zúsamem tñen und verainen und ^h och vil und mengerlai gewerbe und róberi allenthalben in den landen und gegenden sien, also das nieman gewíßen mag, wes er sich zú dem andern versehen sol, und och etlicher stette botten dabi meldeten, das sólichs den stetten ain erschrockenlicher löff und hert wartspile were, sunder nach dem und sich fürsten herren und ⁱ ritterschaft ^j zúsamem tätten und sich die stette gúter máße trannten, und si dabi fúrkomen wer, das sólich sachen úber die stette erdächt weren und gán sólten, darumbe die stette billich gedächten, das si sich zúsamem tätten und verainten, und mócht das nicht umb ain ganz ainung sin, das si sich denne etlicher artickel mit ainander verainen. und hand darauf sólich zedel ^k, als vor ziten zú etlichen tagen darumbe gerátschlaget ist, gebetten zú hören ^l laussen, der wir si och etwemenigen hören laussen haben. und nach dem und si die zedel verhorten, hand si der sachen zú gútem anfang ^m ainen zedel ⁿ fúrgenomen, als denne vor etwelang hie ze Ulme gerátschlaget ist, und uns empfolhen desselben zedels abschrift ^o in aller frien und richsstette ráte zú schicken, den ir hierinne verschloßen findent, und damit zú schriben, das alle und ieglich stette in iren ráten unvergriffenlich ^p ieglichen stetten wißlich und berátenlich úber den vogenanten zedel sitzen zú ermeßen, ob si sich sólicher artickel minder oder mer oder andrer stücke und artickel mit den stetten verainen wóllen, und was och ain iegliche statt in dem ir der stette und des lands nutze und notdurft sin bedunkt zú mindern oder zú merren, das si des ^q ir bottschaft zú dirre manung aigenlich underrichte ^r, besunder ob das were, das etliche stette ^s sólich oder ander und merrer artickel, der si sich denne ainen werden, sich mit den

a) der folgende Pussus über die Botschaft an Konzil und Kaiser betr. das Handelsverbot gegen Venedig fehlt in FS; es folgen vielmehr die Worte und och die abscheidung der obgenanten stettebotten uf dem egenanten tage, die wir iuch sidher geschriben haben, wol vernomen händ, und als ir iuwer bottschaft uf dem egenanten tage bi der stette botten nicht gehept hánt, sol iuwer wißhaito wisen, daz. b) mit diesem Worte beghint ⁴⁵ wieder die Übereinstimmung zwischen N und FS. c) FS add. sich. d) om. FS. e) FS add. die. f) S zú gútem anfang der sachen. g) F abschriften. h) FS daz. i) F underrichten.

¹ nr. 167.

² Vgl. das RTA. 8, 286 Zeile 14 ff. gegebene Verzeichnis von Bundesentwürfen aus den Jahren

1422-1423 und die ebenda Z. 27 ff. erwähnten Entwürfe aus den Jahren 1428-29.

³ nr. 172.

stetten nicht verainen ^a und davon tretten wölten oder ganz ußbeliben und zû der ^b ma-
 nung nicht komen wurden ^c, das denne etlich stette geredt und gemaint hand, das sich ¹⁴³⁷
 dennoch die úbrigen und ander stette, die sich sôlich^s ^d mit in gerne ^e ainen wölten, ^{Ok. 19}
 des nicht irren noch verhindern laussen, sunder dennoch ain verainung sôlicher artickel,
 5 der si sich verainen múgen, mit ainander ain merklich zite machen und och ain ieglich
 statt ir bottschaft mit sôlichem ^f vollen gewalte zû dirre manung also ußfertige sôlich
 ainungen, der si sich verainen mugen, mit den stetten gar oder ir ain taile ^g, ob si des
 nicht gar und doch etlich stette tûn wölten, und der nicht als vil weren, als si gern
 sehen, mit wie vil stetten dennoch ^h ir mainung si die verainung zû vollenden und zû
 10 beschließen, das das dehains widerhindersichbringens bedurfe; und wan úwer wißhait der
 stette mainung und wie si uns ze manen empfelhen ⁱ hievor wol gemerket hand, och
 selbs die ungetrúwen mengerlai wilden landslôffe, als wir mainen, wol wissen, und das
 der stette und des lands nutze und des ^k gemainen friden, damit des richs stráße von
 dem bilgrin dem landfarer dem koufman und meuglichem sicher gewandelt und gesúcht
 15 werden muge, das zû befriden und vor unbillicher rouberi und andern unrechtlichen
 sachen zû beschirmen große notdurft si, das die stette wißen, wes si sich darumbe zû
 ainander versehen und verbinden súllen. darumbe ^l und von empfelhens wegen der
 stette erbern botten so bitten ^m ermanen und ersúchen wir úwer wißhait mit ernstlichem
 fiße, wie wir úch denne billich umb sôlich sachen bitten ermanen und ersúchen súllen
 20 und múgen, das ir nicht laussent, ir sitzent in úwern ráten berátenlich úber die vor-
 gerúrten stuck und sachen und ir ieglichs besunder wißlich zû ermessen, was darinne
 den frien und richsstetten fürzúnement zû tûnde und ze láßent si, und sendent óch
 denne darumbe úwern erbern wisen bottschaft úwers ráts úwer mainung mit vollem ge-
 walte wol underricht zû andern der stette erbern rátsbotten ⁿ, die wir uf dis zite och
 25 beschriben und gemant haben her in unser statt Ulme uf ^o der hailigen ^p sant Eliza-
 bethen tag ze nechst zû nacht hie zû Ulme ze sin enmornens zû den sachen ze griffen,
 biß die nach nutze und notdurft der stette und des lands ußgericht und geendet werden.
 und wöllent darinne nicht sáwmig sin, als wir úch sunder zwifels wol getruwen, wan ^q
 ir wol verstand, das des richs und gemains lands große notdurft ist. das wöllent wir
 30 mit willen in allen sachen umb úwer wißhait gerne verdienen. geben uf sampstage ^r
 nach sant Gallen tage anno domini etc. 1430 septimo.

[in verso] Den ersamen und wisen den
 burgermaister und rate der stat Nörd-
 lingen unsern besundern gúten frwunden.

Burgermaister und
 ráte ze Ulme.

35 172. Entwurf ¹ eines Verteidigungsbundes der Frei- und Reichsstädte vom 17 Januar ^{[ad}
 1423, von Ulm und dem Schwäbischen Städtebunde wieder aufgenommen und den ¹⁴³⁷
 anderen Städten als Grundlage einer Einung empfohlen. [ad 1437 Oktober 19 ^{Ok. 19]}
 Ulm.]

40 a) F versainten. b) FS dirre. c) F add. und. d) F solich. e) S sôlich^s gerue mit in. f) om. S. g) FS add.
 und. h) FS denne och. i) F empfolhen. k) S den l) S und darumbe. m) S add. und n) S botten.
 o) in N sind die Worte uf — tag grôßer geschrieben, vielleicht erst nachtrüglich, wenn auch von der Hand desselben
 Schreibers, eingesetzt. p) FS om. der hailigen. q) FS und. r) in N sind die Worte sampstage — Gallen tage
 grôßer geschrieben; wohl erst nachher, aber von derselben Hand, eingesetzt.

45 ¹ Wir haben unserem Abdruck nur die beiden
 aus dem Jahre 1437 stammenden Abschriften (un-
 sere Vorlagen F u. N) zu Grunde gelegt, weil
 deren Text für die Beratungen der Städte im
 Jahre 1437 allein in Betracht kam. Übrigens zeigte

eine Vergleichung mit drei der p. 280 Z. 8 ff. an-
 geführten Abschriften aus dem Jahre 1423 voll-
 ständige Übereinstimmung bis auf einige unwesent-
 liche Abweichungen nicht sachlicher Natur.

[ad
1437
Okt. 19]

F aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 9 *cop. chart. coeva* mit Verschickungsschnitten, die zu dem Briefe Ulms an Frankfurt vom 19 Oktober 1437, unserer nr. 171 (Vorlage *F*) passen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand, aber durchstrichen Aliqua nova memorialia.

N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 21 (blau) *cop. chart. coeva* mit Verschickungsschnitten, die zu dem Briefe Ulms an Nördlingen vom 19 Oktober 1437, unserer nr. 171 (Vorlage *N*), passen.

Ferner in Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 10 *cop. chart. coeva* mit Verschickungsschnitten, die zu einem Briefe Speiers an Frankfurt vom 3 März 1423 (vgl. *RTA.* 8, nr. 226 Quellenbeschreibung) passen. — In Nürnberg Kreis-A. S. VI K. 101/2 (braun) O Nr. 1 *cop. chart. coeva* (2 Exemplare). — In Stuttgart Staats-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5^d nr. 25/43 *cop. chart. coeva* (2 Exemplare). — Ebenda Heilbr. Schwäb. Bund fasc. 1-11^b (1398-1498) Kasten LXXXI Fach 7 fasc. 1 nr. 7 *cop. chart. coeva*. — In München Reichs-A. Gemeiners Nachlass Serie II Carton 19 *cop. chart. coeva*. — In Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes I. 1 v. J. 1423 *cop. chart. coeva*. — In Straßburg Stadt-A. Série AA art. 155 *cop. chart. coeva*; erwähnt *RTA.* 8, 263 Anm. 3.

Von der gemein vereinunge vernottelunge wegen setzen wir den anfang dißmals hindan, also das hernach disen nachgeschriben artickeln ein solich anfang, der sich gepurt, gesetzt werde.

[1] Und daruf ist gerataget, daz sich alle parthien des ersten zusammen vereinigen und verbinden hilflicher vereinunge^b, das sie einander ze wisen haben in iede parthie, besunder die stetde, die danne in iede^c parthie gehorent oder^d darzu gelegen sint.

[2] Und wenne sie^e bescheen were, daz sich danne die parthien also zesammen verpunden: waz ein igliche stat anginge, daz sie darumb ire parthie und vereinunge in sunderheit anruffte und auch daz mit irer parthie und vereinunge in sunderheit ußtruge.

[3] Wer' ez aber, ob deheine sache einer parthie oder stat begegente, die derselben eininger parthie zu swere wurde oder sin wolte, daz danne eine parthie der andern oder den andern parthien umb dise stücke, daz ist, ob ieman, in welichem adel wesen wurden oder eren der^f were, deheine stat von dem heiligen Romischen riche dringen oder entpfremden wolte oder der dehein stat mit gewalte also belegern oder bestellen wolte, daz sie ir selber mit ze hulfe kommen oder ir koste zugehen mochte, um hulfe zûsprechen mochte^g.

[4] Und daz danne daruf iede stat und parthie den, die in gesessen weren und die zu solichem hilfen und bistance wider die stetde deten, so sie dez erindert wurden, als vor und nach geschriben stet, zusprechen, solten hande abzethun oder, wo sie des mit deten, daz sie den danne vientlich solten thun, als ob die sache ir selbs were, ane geverde.

[5] Doch vorabe daz die nehsten stetde in der parthie, darine die belegert stat gchorde, derselben belegen stat ane verzog ze hulfe kommen mit koste mit gezuge mit luten und allem dem, damide sie ire stat geretten und beheben mochten, ungeverlich.

[6] Auch beschee daz, daz iemand dehein stat der ganzen vereinunge bi einer andern stat so nahe angriffe oder beschedigte, daz dieselbe stat daz zu frischer getad beheben mochte, des solte ein igliche stat gepunden sin uf recht zu thun, doch daz in derselben stat, die die habe behept^h hett, darumb beschee, waz recht were.

[7] Wer auch suß dehein stat reubte angriffe oder beschedigte, dem oder den solte dehein stat der vereinunge, soⁱ sie dez erindert oder geware wurde, dchein geleit geben ungeverlich, eß were danne zu lantdagen oder andern tagen, da sich ein rate einer iglichen stat bekente, daz ez gut were, ane geverde.

a) *N* add. daruf. b) *N* einung. c) *F* iedie. d) *N* ald. e) *N* das. f) *om. F.* g) *F* *om. umb* — mochte h) *F* *om. behept hett.* i) *N* *om. so* sie — wurde.

[8] Eß solte auch suß dehein stat der andern oder andern stetden ire viende, die sie wider reht bekriegten oder angriffen, nit enthalten husen hofen spißen eßen drenken furdern noch hienschieben in deheine wise ane alle geverde. lad
1487
Okt. 197

[9] Und uf daz solten die stetde einander mit ganzen truwen meinnen, und weliche stat icht erfure oder gewar wurde, daz einer andern stat notdurftig zu wissende were, gefrommen oder geschaden mochte, daz solte igliche stat der vereinuge der andern oder den ^a andern verkunden mit truwen ane geverde, und sollen auch die stete die zid der vereinuge wider einander nicht sin noch ze kriege kommen; danne ob in zid der vereinuge deheine stat mit der andern ze schaffen gewonne, warumb daz were, daz ganze comun anginge, daz solten sie mit glichen billichen dingen gein einander ußtragen fur ir parthie, ob sie in ein parthie gehorte ^b oder ob sie in zwein parthien gelegen were ^c, fur den stetden allen der vereinunge ane geverde.

[10] Wer' ez aber, daz man von der vorgeschriben stücke und sachen wegen zu kriege keme oder ^d dehein stat oder parthie, die der vereinungen nachginge, umb dehein stücke diser vereinunge ichtzit anginge oder entstunde, darumb sollen ir alle parthien und stetde der vereinunge beholfen und beraten sin untz zu ende uß des krieges nach der nachgeschriben erkanthenisse und sol sich darumb deheine stat oder parthie ußstuen frieden noch furworten ane gemeine erkanthenisse oder des mereteils ^e ane geverde.

[11] Und daruf sol man uß iedem teile benennen ^f ein stat, die man zu manent habe und die ire ^g parthie fur zusammen beruffe uf soliche tage, die gesetzet werden, doch daz dieselben tage gelegelich und uf die zid, das alle parthien die herreichen mogen, gesetzet werden.

[12] Und sollen auch alle stetde mit solicher anzale als in dem großen punde sitzen und auch ieder parthien so vil stimmen, als ir anzale gepurt, nach glicher anzale gegeben werden.

[13] Und ^h das ⁱ denne fur alle hulfe und erkanthenisse nach erkanthenisse solicher stimmen ^k oder des mereteils und auch nach solicher anzale zugange und beschee.

[14] Doch ob daz beschee von gelegers wegen, daz deheine stat der vereinunge belegert were, daz danne ire parthie und die nehsten stetde sich selb baß angriffen danne andere ungeverlich, als billich ist.

Und also ist diß unvergriffenlich allen teiln und stetden geratslaget zu Ulme uf Anthonii anno etc. 23, daz sich daruf ^l alle stetde und parthien bedenken mogen, waz in fuglichen si. 1488
Jan. 17

Aber ^m also wurde daz den stetden gefellig, daz denne das fur mit anfang mittel und ende und solichen artickeln, die darzu gehorent, in ein luter verstantliche forme verschriben und gesetzet ⁿ werde.

173. Worms an Frankfurt: ladet auf Rat von Mainz zu einer Besprechung über den von Ulm übersandten Bundesentwurf auf den 6 November zu sich ein; bittet um unverzügliche Antwort, damit es auch Speier benachrichtigen könne. 1437 Oktober 29 [Worms]. 1487
Okt. 29

Aus Frankfurt Stadt. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 5 orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wiesen besundern lieben frunde. uns hant fwer und unser gätten fründe die von Ulme geschriben ¹ und darinne ein abschrift ²

⁴⁵ a) om. F. b) N gehörten. c) N weren. d) N ald. e) N add. der stimmen. f) N stellt um ein stat benennen. g) N stellt um furo ir parthie. h) in N kein Alinea. i) om. F. k) N stimme. l) N hat daruf vor bedenken. m) om. N. n) F gesetzte.

¹ nr. 171.

² nr. 172.

¹⁴³⁷
^{Okt. 29} verschlossen geschickt, als gemeinde stede, die daselbst bi einander gewest sind, geratschlagt han antreffende ein fruntlich einung, und wir versteen in ir schrift, das sie sölicher maß uch und andern stetten auch geschriben haben. nñ hant uns fwer und unser gütten frunde und eitgenossen die von Spire geschriben, das sie geraden ducht, das ir, die von Mentz und auch sie ir frunde zū uns in unser stat schicken uf ein gelegen tag, den wir uch und ine benenten, sich davon zū undersprechen zūm besten herumb, lieben frunde, so ferre uch das ze willen ist, wer unser meinung, das ir fwer ^{Nov. 5} erbern ratsfrunde bi uns in unser stat haben wöltent uf dinstag ze nacht nehst nach ^{Nov. 6} allerheiligen tag schierstkunftig, uf den mitwochen darnach usser den sachen zū reden. so han wir das auch in sölicher mase den von Mentz auch geschriben und begern ¹⁰ heruf fwer unverzogenlich verschriben entwurt, uns mögen darnach gerichtten und das forter uern und unsern gutten frunden den von Spire ze wissen mögen tñn. ¹⁴³⁷
^{Okt. 29} datum terciā post Symonis et Jude apostolorum etc. 37.

[in verso] Den ersamen wiesen burgermeistere und rat zu Franckfurt unsern besondern gutten und lieben frunden.

Burgermeistere und
rat zū Wurms.

15

¹⁴³⁷
^{Okt. 31} 174. *Frankfurt an Worms: ist dafür, daß die drei Städte Worms, Speier und Frankfurt ihre Ratsfrunde zum 3. oder 4 November in Mainzer Angelegenheiten nach Mainz schicken und diese sich dort zusammen mit den Mainzer Ratsfreunden über den Ulmer Entwurf besprechen sollen. 1437 Oktober 31 [Frankfurt].* ²⁰

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603,6 conc. chart.

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besondern frunde. als ir uns geschriben ¹ hat, daz uern und unsern guden frunden von Ulme uch geschriben ² haben antreffende ein fruntlich einunge, und ist davon uwer meinunge, daz wir ^{Nov. 5} unser frunde uf dinstag zu nacht nehst komende in uwer stad haben wullen etc.: ersamen lieben besondern frunde, lassen wir uwere ersamkeit wissen, daz die vorgeantten von Ulme uns in solicher masse auch geschriben ² han. und nachdem wir von unsern frunden, die wir bi uern und uwer und unser guten frunde der von Spyer frunden zu Mencze umb derselben von Mencze sache willen gehabt, wol vernomen han, daz sie von dannen gescheiden sin, daz dieselben von Mencz uch, den von Spyer und auch uns ^{Nov. 8} umb dieselben unser frunde schriben sulten uf sondag nest wider bi in zu haben, forter die sachen im besten furzunemen, und daz doch nach gelegenheid der sache uwer und auch der von Spyer und unser frunde meinunge were, sie gut und geraden duchte, ob ^{Nov. 8} wol die von Mencz darumb nit schriben, daz sie doch uf sondag nehst kommende wider daselbs weren die sachen furter im besten understeen zu seczen und zu follenden und ^{Nov. 4} der antwert, als die paffheid doselbs uf mondag darnach tun sollen, zu warten. darumb, lieben frunde, so ferre iß uch auch wol gefele, so duchte uns gut und geraden und were unser meinunge, daz ir und auch unsere guten frunde von Spyer und wir soliche ^{Nov. 8}
^{u. 4} unsere frunde uf sondag oder mondag nest also wider gen Mencze schichten, soliche gude angehabten sachen forter im besten zu besliessen und auch der vorgerurten ant- ⁴⁰ wurt zu warten, und daz dan dieselben uwer der von Spyer und unsere frunde mit der von Mencze frunden sich uß den sachen, als die obgenanten von Ulme geschriben ² han, im besten daselbs auch underretten und besprechen, was in denselben sachen anzugeen zu tun oder zu lassen si, und darauf meinen wir unsere frunde also im besten ¹⁴³⁷
^{Okt. 31} dar zu schicken. datum in vigilia omnium sanctorum anno 1437. ⁴⁵

[supra] Worms.

¹ nr. 173.

² nr. 171.

175. [Nürnberg] an Windsheim und entsprechend an Weissenburg [i. N.]: stellt ihnen ^[1437] anheim, ob sie eine Vorberatung für den von Ulm zum 19 November ausgeschriebenem ^{Ok. 31} Städtetag wünschen. [1437] Oktober 31 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 71^b cop. chart. coeva. Unter dem Stück
5 Weisseburg similitur mutatis mutandis.

Lieben freunde. uns haben ewr und unser guten freunde die von Ulme kürz-
lich aber einen brief ¹ mitsamt einr ingeslossen zetteln ², davon nehst zu Ulme geredt
worden sei, zugesandt und nach lengern worten in demselben iren brief begriffen begert
und gemant zu in und andern stetten, die sie denn darumb auch beschriben haben, gen
10 Ulme zu schiken auf sand Elspeten tag schierist zu nacht da zu sein etc. nu sagot ^{Nov. 19}
uns derselbe bott, wie er do ewrer weisheit auch brief von in zu antworten hett. versehen
wir uns, es were auch umb dieselbe sache und ein mainung, oder wir hetten ewrer freunt-
schaft do on verziehen abschrift söllicher brief und schrift gesandt. also versehen wir
uns, ir habt ewch seid von söllichen sachen etwas unterredt. dewcht ewch nu not oder
15 gut sein uns davon vor mit einander zu unterreden, das seczen wir in gut zu ewch, ob oder
wenn ir dazwischen zu uns darumb schiken oder uns ewr meinung schreiben wellet. und des-
gleichen haben wir ewern und unsern guten freunden den von Weissenburg ietzunt auch ge-
schriben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder etc. datum in vigilia omnium sanctorum. ^[1437]
^{Ok. 31}

[supra] Winßheim.

- 20 176. Jakob Stralenberg und Klaus Appenheimer an Frankfurt: schicken Abschrift der ¹⁴³⁷ Antwort, die die in Mainz versammelten Städteboten an Ulm zu senden überein- ^{Nov. 13} gekommen sind. 1437 November 13 [Mainz].

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603,7 orig. chart. lit. clausa
c. sig. in v. impr.

25 Unsere willige dinste alle zit zuvor. ersame lieben herren und gute frunde. als
ir uns bevolen hand zu Menez mit andern der stede frunden zu redder von wegen der
einunge, so die von Ulme uch und in geschriben ³ hand, ir wol wissent etc., haben
wir uns besprochen und sin eins mit einander worden den obgenant von Ulme ein
schrift ⁴ und antwurt zu tun, in maßen wir uch ein abeschrift versloßen herin senden.
30 und wir und andere der stede frunde, die bi uns gewesen und noch sind, haben uns
soliche schrift zu tun gemechtiget in dem besten und truwen, doch das uch soliches
nicht wieder oder zu unwillen sin solle. hernach wissent uch zu riechten. [Sie ver-
handeln noch zwischen den Alten und der Gemeinde zu Mainz; hoffen, daß die Sache
bald ein gutes Ende nehmen und sie nach Hause gehen können.] datum quarta feria
35 post beati Martini episcopi anno etc. 37 under Gippel Raben ingesigel brestenhalb der ¹⁴³⁷
^{Nov. 13}
unsern zu dieser zit.

[in verso] Den ersamen wisen burger-
meistern und rade der stat zu Francfurt
unsern lieben herren und guten frunden.

Jacob Stralnberg und
Clas Appenheimer.

- 40 177. Mainz, Worms, Speier und Frankfurt an Ulm: haben ihre Ratsfreunde jetzt zu ¹⁴³⁷ Mainz gehabt, die sich aber nicht gründlich über Ulms Entwurf haben besprechen ^{Nov. 13} können; wagen in Folge der Unruhen im Lande nicht, jetzt Gesandte zu Versamm-

¹ nr. 171.

² nr. 172.

³ nr. 171.

⁴ nr. 177.

1437
Nov. 13

lungen zu schicken; bitten um Mitteilung etwaiger Beschlüsse der oberdeutschen Städte. 1437 November 13 Mainz.

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 8 cop. chart. coeva mit Verschickungsschnitten. Übersandt an Frankfurt im Schreiben Jakob Stralenbergs und Klaus Appenheimers von demselben Datum, unserer nr. 176.

Unsern etc. ersame lieben frunde. als ir uns nest geschriben¹ und einen zeddel² dorin versloßen mitgeschickt hand verzeichent mit ezlichen artickeln antreffen ein einunge, ir wol wissent, etc., han wir verstanden und laßen uwer ersamekeit wissen, das wir ezliche unsere radsfrunde of hude von anderer unserre sachen wegen, die wir dann zu handelen hatten, in der stat Mencze bi einander gehabt han. und under andern vorgerurten³ sachen so haben sich dieselben unsere radsfrunde als von der vorgemeldeten einunge wegen auch ezlicher maßen underreddet, doch nicht so gruntlich, als villicht ein not gewesen und noch were, und sie mochten auch so lange bi einander nicht verliben, das sie sich gruntlich davon mochten underreddet haben. nu sind die sachen zu dieser zit in den landen also gestalt, das nicht wol gelegen ist unsere frunde dorumb zu tagen⁴ furt und wieder zu schicken, als ir selbs wol merken und verstan mogent. davon so bitten wir uch dinstlich und fruntlich, obe ir uch mit andern stedten uwer nachperr do oben in den landen icht gruntlich in den sachen besprochen habent oder noch besprechen werdent, das ir uns dann soliches eigentlich, so ferre uch das zu tun ist, beschrieben wissen laßen wullent, und das wir uns dorof bedenken und uns dornach geriechten mogen. lieben frunde. wollent diese unser antwurt gutlich von uns of- und nicht vor übel nemen, als wir uch des und alles guten genzlich wol getruwen. das wollen wir mit willen umb uch gern verdienen. geben under der stede zu Mencze ingesigel, des wir die andern stede uns zu dieser zit mit ine gebruchen anno etc. 37 quarta feria post beati Martini episcopi.

[supra] Dem ersamen wisen burgermeistern und rade der stat zu Ulme unsern besondern guten frunden.

Burgermeistere und redte der stede Mencz Wormß Spier und Francfurt.

[1437]
Nov. 16

178. [Nürnberg] an Ulm: hat über den Städtetag zu Ulm vom 29 September und über den Stand des Prozesses zwischen dem Patriarchen von Aquileja und Venedig durch die Nürnberger Abgesandten Mitteilung erhalten; kann den für den 19 November nach Ulm anberaumten Städtetag nicht beschicken, da der Rat infolge der herrschenden Epidemie zum größten Teil die Stadt verlassen hat; bittet um Entschuldigung und um Mitteilung der Verhandlungen. [1437] November 16 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 81^a-82^a cop. chart. coeva.

Lieben frewnde. nach der ersamen beschreibung⁵ den freien und reichs stetten ewern und unsern guten frewnden und auch uns von ewrer weisheit getan in ewr stat zu schicken auf Michahelis nechstvergangen, hat uns unser ratsfrewnd⁴, der do von Ulm herheim rait, das fürnemen und ratslagen der stette, die do zu ewch kamen und ewern ratsbotten und auch etlicher stett schrift guter maß erzelt und fürbracht. so hat uns denn unser ratsfrewnd⁶, der do mit ewrer und andrer stette ratsbotten gen Basel vollrait⁶, auch erzelt, wie die sache unsern herren den patriarchen gen den Venedyern

¹ nr. 171.

² nr. 172.

³ nr. 167.

⁴ Karl Holzschuher. Vgl. Anm. 6.

⁵ Paulus Vörschel. Vgl. Anm. 6.

⁶ Am 8 Oktober schrieb Nürnberg an Paulus Vörschel: uns hat Karl Holzschuher den handel fürnemen und abscheidung zu Ulme wol erzelt und dabei gesagt, daz du am leczen begert und mit im verlassen habst, daz wir dir auf die mel-

berürent, nach dem und die processe, die darumb awßgangen sein, und gelegenheit der-
 selben ding zu Basel eigenlicher verhört und gefunden wurden, im besten verhalten
 und zu denselben zeiten an das concilii niht gebracht noch gemeldet worden sind etc.,
 daz wir auch vernomen haben. wellen und mugen nu dieselben ding und dieweil die
 5 on ewr unser und andrer stett scheden also beleiben, so dunkt uns auch verren besser
 darzu geswigen denn ieczunt ichts davon gemeldet oder bewegt. als ir uns denn da-
 zwischen von des lands lewffen wegen gar treffenlich verschriben ¹ ein ingeslossen zettl ²
 damit gesandt und ander stette und uns von befelnuss wegen gebetten und gemant
 10 wir auch wol gehört. nu ist es ie war, daz des lands lewff zu vil swêr und sorgfelig
 und uns mit trewen laid und wider sind. uns dunkt auch, es were vast not und gut,
 daz söllichen sachen mit weißheit und mit bessrung wol begegnet werden und die stette
 wissen möchten, wes sie sich zu und gen einander versehen möchten und sölten. wir
 haben uns aber in warheit in söllicher kurzer zeit niht gnüglich davon können noch
 15 mugen unterreden, darumb daz unser ratsfrewnde von gebrechen wegen des sterben
 merklich und verren von uns awßgezogen, unser zumal lüczel anheim und dazwischen
 niht besammet haben mugen sein, als in und zu söllichen sachen pillich were und ist.
 das verkünden wir ewrer fürsichtikeit in guten getrawen bittend fleissig das in gut von
 uns zu vernemen und ewern und unsern guten frewnden der stette ratsbotten, die denn
 20 zu ewch komen werden, das also gütlich fürzubringen, und, ob auf diß zeit icht treffen-
 lichts gegen söllichen swêren lewffen bei ewch fürgenomen beslossen oder auf ander teg
 gesezt wurde, daz ir uns etwas eigenschaft, von welchen stetten und wie das fürhande
 genommen sei und werde, sovil sich davon gebüre, in guter frewntschaft bei disen botten
 verschreiben wellet; wellen wir uns alsdenn, so wir bas besammet getrawen zu werden,
 25 stattlicher davon unterreden und uns also beweisen, dabei man versteen und merken
 sol, daz wir zu bessrung söllicher gebrechen gern willig und hilflich sein wölten und
 wellen nach gelegenheit und nach gleichen dingen. und welle sich ewr ersamkeit darinne
 so gutwillig gen uns beweisen, als etc. das wellen etc. datum sabbato ipsa die sancti
 Othmari.

30 [supra] Der stat zu Ulme.

179. *Abschied des Ulmer Städtetages: die Städte, die ihre Botschaften auf dem Tage ge-
 habt haben, sollen bis zum 6 Dezember Ulm wissen lassen, ob sie trotz der geringen
 Beteiligung der nichtschwäbischen Städte eine Einung auf Grund des Ulmer Ent-
 wurfes eingehen wollen; Ulm soll dann eventuell eine neue Versammlung zu sich
 35 berufen. 1437 November 20 Ulm.*

*Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr.
 33 (blau) not. orig. chart. Auf der Rückseite steht oben rechts in der Ecke von der
 Hand des Schreibers des Stückes Nördlingen; darunter von anderer Hand Anno 37.
 Häufiges e mit kolumniertem e ist durch einfaches e wiedergegeben.*

40 dung, die etlicher stat bott getan hat als von der
 zerung wegen gen Basel etc., schreiben sullen
 unser meinung, wie du dich darinne halten süllest.
 also ist unser meinung, daz du sollicher zerung
 zu disem mal niht vorderst noch nemest; und ob
 45 andrer stett botten die vordern oder halt unge-
 vordert angebotten und nemen und dir das auch
 angebotten wurd, daz du denn das mit den besten
 fugen und glimpfigen worten, als sich in reden
 und widerreden gebüren mag, verantwortest, dir
 50 sei darumb niht befolhen; so wissest du auch

niht, waran du uns darinne gefallen twest, und
 denn bittest dich des ietz zu vertragen und in gut
 zu versteen - - -; dat. sub sigillo Berchtoldi Pfin-
 zing magistri civium feria 3 ut supra [d. i. ante
 Dionisii]. (Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol.
 58^b-59^a cop. chart. coeva.) Am 11. Oktober wurde
 diese Weisung wiederholt; dat. sub sigillo Berchtoldi
 Pfinzing magistri civium feria 6 ut supra [d. i. post
 Dionisii]. (Ebd. fol. 60^b-61^a cop. chart. coeva.)

¹ nr. 171.
² nr. 172.

¹⁴³⁷
 Nov. 20 Ain ieglicher rātsbotte waißt sinem rate wol ze sagen, wie dis nachgeschriben
 frien und richsstette namlich Regenspurg Straßburg Augspurg Nüremberg Mentz Worms
 Spire Franckfurt Basel Hagnōw Schlettstatt Colmar Zwürich Costentz Eßlingen Rütlingen
 Überlingen Nördlingen Lindow Rotenburg uf der Thuber Halle Memmingen Hailprun-
 nen Ravenspurg Rotwile Gemünde Dincelspúhel Werde Bibrach Wile Pfullendorff 5
 Köffbüren Kempten Windbhain Wißenburg Scháffhusen Ysnin Wimpffen Wangen
 Búchhorn Lwtkirch Giengen Aulun Bopffingen Ratolfßzelle und Dießenhofen gen Ulme
 Nov. 19 uf sant Elizabethen tage tage nechst vergangen uf den gemainen versammlungtage als von et-
 licher artickel ¹ wegen, die ainer ieden statt in dem manbrieve ² darumbe geschickt sind,
 zú verainen gemant und beschriben sind, und wie etlich stette ganz ußbeliben sind ¹⁰
 und nichtzit uf den egenanten tage geschriben, och etlich stette ganz abgeseit und et-
 lich ir anligen, darumb si ir bottschaft zú dem egenanten tage nicht geschicken kúnnen,
 geschriben ³ händ und nicht mer dann namlich Augspurg Costentz Eßlingen Überlingen
 Nördlingen Rotenburg uf der Thuber Halle Memmingen Hailprunnen Ravenspurg Rot-
 wile Gemünde Dincelspuhel Bibrach Wyle Werde Kouffbüren Kempten Wißenburg ¹⁵
 Wymppffen Lwtkirch Giengen und Aulun ir erbern ratsbotten uf dem obgenanten ver-
 sammlungtage gehebt hand, und wie och dieselben ratsbotten, nach dem und si von
 iren frúnden geschaiden wáren, uf den manbrieve und die artickel darinne begriffen ge-
 rátschlaget händ, davon nicht notdurft zú schribent ist, denne ieglicher botte das sinem
 ráte wol zú sagen waiß, denne sovil: als under anderm von der stette botten geredt und ²⁰
 gemeldet ist, das etlicher stette botten maintainen, das güt wer, das der stette botten, die
 denne beschriben und gemant weren, mer und samentlicher bi ainander weren, und da-
 rumbe ain andrer versammlungtage gesetzet und si alle daruf beschriben wurden, da-
 wider aber die andern der stette botten redten und maintainen, nach dem und die sache
 aigenlich in manung gestanden wer, welich stette denne lieb oder willen darzú haben ²⁵
 wólten, das die uf den egenanten tage wol komen weren oder aber, was si darinne tún
 wólten, wol geschriben hetten; und wiewol si och gern sehen, das sich vil stette umb
 sölichs zúsamem verainten, noch dennocht und si von den ussern stetten nicht willens
 darzú bestúnden, so bedúcht si den stetten trostlicher ze sin, das sich die stette, die
 da weren, sölicher artickel in dem manbrieve berúrt minder oder mer mit den ietzge- ³⁰
 nanten stetten zúsamem verainten denne wit ainungen zú machen. und als etlicher
 stette botten darumb ietzo gewalte hetten mit den egenanten stetten zúzesagen, etlich
 das an ir frúnde hinder sich zú bringen verzogen hand, und das daruf der stette botten
 beschlossen hand, das ieglicher botte dirre zedel ainen unvergriffenlich mit im haim
 fúren und sinem rate alle abschaidung aigenlich fúrbringen und hiezzwischen und sant ³⁵
 Dec. 6 Niclaus tage zú nechste iegliche statt die von Ulme in geschrift wissen laussen sol, ob
 si sich mit den obgenanten stetten, der bottschaft denn uf dem obgenanten tage ge-
 wesen ist, ob nicht mer stette darin komen wólten, sölicher artickel, die hievor gerúrt
 sind, zú mindern oder zú merren, und des si sich denne verainen mugen und unver-
 griffenlich und, ob ain statt dri vier oder mer davon tretten, dennocht mit den andern ⁴⁰
 und úbrigen stetten verainen wóllen, und welich stette man darzú manen und beschri-
 ben súlle. darumbe das die vorgeanten von Ulme, nach dem und si in ieglicher ob-
 genanten statt, der bottschaft uf dem egenanten tage gewesen ist, geschrift verstán und
 an dem merren erfinden werden, ob si ain andre manung darumbe haben súllen, fúrbaß
 ain manung und beschreibung wider in der statt Ulme, als sich denne darumbe gepúren ⁴⁵
¹⁴³⁷
 Nov. 20 wirdt, fúrnehmen und haben. geschriben zú Ulme uf mitwoch nach sant Elisabethen
 tage anno domini etc. 37.

¹ nr. 172.² nr. 171.³ nr. 177 u. 178.

[*Es folgt noch eine kurze Nachschrift von Anßhalms von Rosebergs genommen* ¹⁴³⁷
roß wegen.] ^{Nov. 20}

180. [Nürnberg] an Weissenburg [i. N.]: ladet auf den 29 November zur Beratung ^[1437]
über den Ulmer Abschied vom 19 November zu sich ein. [1437] November 27 ^{Nov. 27}
5 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 88^{ab} cop. chart. coeva.

Lieben freunde. als ewr ratsbotschaft bei der stett ratsbotten auf Elisabeth ^{Nov. 19}
nehst vergangen zu Ulme gewesen ist, die ewrer weisheit das fürnemen und abscheidung
dasselbs mütlich und schriftlich, als wir mainen, nu wol erzelt und anbracht hat, also
10 haben uns unser gut freunde die von Ulme von demselben fürnemen und abscheidung
bei unserm botten auch geschriben ¹ und ein ingeslossen zettl ² gesandt, darauf uns frewnt-
lich gut und not dunkt, daz ewr und unser gut freunde von Winßheim ir und wir uns
kürzlich davon mit einander unterreden, und bitten ewr frewntschafft, daz ir ewch in
ewern reten wol davon unterredet und ewr ratsbotschaft auf den nehstkünftigen freitag ^{Nov. 29}
15 zu nacht also zu uns darumb schicket. desgleichen wir den von Winsheim auch ge-
schriben haben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder etc. datum feria 4 post ^[1437]
Katherine. ^{Nov. 27}

[supra] Weisseburg.

181. [Nürnberg] an Windsheim: ladet auf den 29 November zur Beratung über den ^[1437]
Ulmer Abschied vom 19 November zu sich ein. [1437] November 27 Nürn- ^{Nov. 27]}
20 berg ³.]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 88^b cop. chart. coeva.

Lieben freunde. als denn ewr und unser guten freunde der stett ratsbotten auf
Elisabeth nehst vergangen zu Ulme bei einander gewesen sind, haben uns unser gut ^{Nov. 19}
25 freunde die von Ulme von dem fürnemen und abscheiden daselbs bei unserm botten
geschriben ⁴ und ein ingeslossen zettl ⁵ gesandt. versehen wir uns wol, ewer weisheit
sein söllich schrift und zettl auch zugeschickt worden, darauf uns frewntlich gut und
not dunkt, daz ewr und unser gut freunde von Weissenburg ir und wir etc. (amplius
ut illis de Weissenburg ⁶ mutatis mutandis).

30 [supra] Winßheim.

182. [Nürnberg] an Ulm: dankt für den Bericht über den Ulmer Städtetag vom ^[1437]
19 November; kann sich gegenüber dem vor einigen Jahren schon vorgelegten Ulmer ^{Dec. 2}
Projekt eines Städtebundes zur Zeit weder zustimmend noch ablehnend verhalten;
erklärt sich aber gern bereit, einen neuen Tag in Ulm zu beschicken. [1437]
35 Dezember 2 [Nürnberg].

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 90^a cop. chart. coeva.

Lieben freunde. als ir uns von dem fürnemen und abscheiden ewr und unser
guten freunde der stett erbern ratsbotten, die auf Elisabeth nehst vergangen bei ewch ^{Nov. 19}
gewesen sein, verschriben ⁷ und ein ingeslossen zettl ⁸ damit gesandt habt etc., haben wir
40 alles von ewer fürsichtigkeit zu dank vernomen. nu haben wir ewer weisheit nehst, wie-
wol wir do unbesammet waren, verschriben ⁹, dabei wir ie hoffen, daz der stett rats-

¹ Nicht aufgefunden.

² Wohl ein Exemplar von nr. 179.

³ Das Datum folgt aus nr. 180.

45 ⁴ Vgl. Anm. 1.

⁵ Wohl ein Exemplar von nr. 179.

⁶ D. h. wie in nr. 180.

⁷ Vgl. Anm. 1.

⁸ Wohl ein Exemplar von nr. 179.

⁹ nr. 178.

[1437] botten und auch ēwr frēwntschafft wol gemerkt s̄illen haben, daz uns die sw̄eren lands-
 Des. 2 lewff und gebrechen laid und wider sind. und auf das haben wir ēwr zettl ¹, die ir von
 ēwr einung wegen vor etwievil jaren den freien und reichsstetten, der do vil zusamen
 geritten waren, bei ēwch gabt und der ir uns nehst nach Galli auch ein schrift ² habt
 Okt. 16 geschickt, aber wol verh̄ret und nach dem als derselben anfank nemlich lawtt, daz sich
 all parteien hilflicher einung vereinen s̄olten in ieder partei die stette besunder, die denn
 darein geh̄rten, und so einr partei ein sach zu sw̄er wurde, wie denn das durch die
 andern parteien gehandelt und aw̄ßgetragen werden s̄olt etc., und wir zu disen zeiten
 noch niht vernomen haben noch nach der zal der stett ratsbotten, die denn zunehst
 bei ēwch gewesen sein, selbs auch noch niht versteen k̄onnen, ob teile von den stetten
 ietz werden m̄ochten oder ob oder wes sich die stett vereinen w̄olten, so bedunkt uns,
 daz man sich auf diesen zettl ietz niht wol legen mug, also daz wir unsers teils so
 gehling niht wissen umb s̄ollich sache zu- noch abzuschreiben; denn als wir ēwre brieft
 uns vor und ietz darumb gesandt dabei auch aber wol verh̄ret haben, die da unter
 andern worten wol inhalten sich unvergriffenlich von s̄ollichen dingen zu unterreden zu
 merren und zu mindern etc., darauf wellen wir unser ratsbotschaft, ob ein tag in ēwr
 stat wider darumb f̄urgenomen und uns zeitlich gnug verk̄ndt wirdt, gern darzu schicken
 sich mit ēwr und andrer stette ratsbotten unvergriffenlich fleissig zu unterreden, ob etwas
 guts gefunden werden mug, damit des lands gebrechen besser werden m̄ochten. und
 wir sein on zweifel, ēwr weisheit wisse nu s̄olliche ding mit verk̄ndung und sust wol
 [1437] f̄urzunemen nach dem besten. denn wo wir ēwrer ersamkeit etc. datum feria 2 post
 Des. 2 Andree apostoli.

[*supra*] Den von Ulme.

¹ nr. 172.

² nr. 171.

Kurfürstentag zu Frankfurt

3 November 1437.

Am 7 Oktober 1437 hatten Kaiser und Kurfürsten das Konzil mit großer Mühe vermocht, den Termin für die Suspension des Papstes um zwei Monate zu verlängern. Sie hatten damit die Verpflichtung übernommen, mit Ausnutzung dieser Frist durch ihre Vermittlung bei den streitenden Parteien eine Einigung zu versuchen. Es war eine Situation, ähnlich derjenigen im November 1433, als das Konzil auf Drängen des Kaisers einen dreimonatlichen Aufschub für den Papst bewilligt hatte und nun Gesandte des Kaisers, der Kurfürsten und der übrigen weltlichen Mächte zum Papste eilten, um die Versöhnung zu stande zu bringen. Insofern war allerdings damals die Aufgabe leichter gewesen, als Kaiser und Fürsten sich mit dem Konzil über einen bestimmten Modus geeinigt hatten und also nur noch der eine Teil, der Papst, für ihn zu gewinnen, diesem aber, der in Rom aufs schwerste bedrängt wurde, kaum eine Wahl gelassen war. Jetzt dagegen war überhaupt die mittlere Linie noch nicht festgelegt, auf der die Parteien sich hätten treffen können; die Erbitterung auf beiden Seiten war größer; im Konzil der Einfluß der Gemäßigten stark gesunken; der Papst in seiner Stellung im Kirchenstaat aufs neue befestigt und durch die Spaltung im Konzil zum Widerstand ermutigt. So waren die Schwierigkeiten nicht gering, die sich der vermittelnden Thätigkeit des Kaisers und der Kurfürsten in den Weg stellten.

Wir haben gesehen, wie wenige Tage nach Gewährung des Aufschubs ein Gesandter des Konzils, Bischof Georg von Vich, zum Kaiser aufbrach¹, mit dem Auftrag, das gute Recht des Konzils bei diesem zu vertreten. Zu derselben Zeit wie der Bischof von Vich werden auch die Gesandten der Kurfürsten Basel verlassen haben, um ihren Herren über den Erfolg ihrer Sendung zu berichten. Schon einen Monat zuvor, um die Zeit, da der Papst die Verlegung des Konzils nach Ferrara verkündete, waren zwei Gesandte der Kurie nach Deutschland abgegangen: der eine, Dr. Francesco Giovanni Capodilista, sollte beim Kaiser, der andere, der Bischof von Urbino, bei den Kurfürsten die Anerkennung des nach Ferrara berufenen Konzils betreiben².

Und auch in Basel selbst war man nicht müßig. Die Vermittlungspartei, deren Haupt Cesarini war, setzte ihre Bemühungen fort, eine Grundlage für eine Aussöhnung der Parteien zu schaffen: auch sie unterhielt Beziehungen zu den Kurfürsten und setzte diese durch eigene Abgesandte über ihre Auffassung der Dinge und über ihre Vermittlungsvorschläge in Kenntnis (s. lit. A).

So war es natürlich, daß die Kurfürsten das Bedürfnis fühlten, in gemeinsamen Beratungen die Grundzüge für ihre, in Gemeinschaft mit dem Kaiser vorzunehmende Vermittlungsaktion festzustellen, und daß der Kurfürst von Mainz, als der erste unter

¹ Am 14 Oktober; vgl. p. 258 Anm. 1.

² Vgl. p. 200 Anm. 4 u. p. 304 Anm. 2.

Deutsche Reichstags-Akten XII.

wurde an ein und demselben Tage von der päpstlichen Kammer das Reisegeld angewiesen.

ihnen, die Initiative ergriff und seine Kollegen auf den 3 November nach Frankfurt berief. Man braucht darin weder mit Pückert „Regungen kurfürstlicher Eigenmächtigkeit“ zu sehen, die „dem Kaiser die Initiative zu entreißen“ suchte und vielleicht nur durch den Tod Sigmunds vor einem „Zusammenstoß mit ihm“ bewahrt wurde¹, noch braucht man mit Bachmann anzunehmen, daß die „Kunde von der hoffnungslosen Erkrankung des Reichsoberhauptes“ die Kurfürsten zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe². Was die Kurfürsten jetzt unternahmen, ist nichts anderes als die Fortsetzung der Politik, die sie seit dem Herbst 1436 gemeinsam mit dem Kaiser in der Kirchenfrage verfolgt hatten. Diese Erkenntnis schöpfen wir aus dem in unserem Bande in der ersten und zweiten Hauptabteilung zugänglich gemachten Material, das den beiden genannten Forschern noch¹⁰ verschlossen war.

Das Ausschreiben des Erzbischofs von Mainz zu dem Frankfurter Tage ist von uns nicht wieder aufgefunden worden. Als Zeitpunkt der Zusammenkunft war in ihm offenbar der Abend des 3 November bezeichnet worden³.

Zu den Beratungen, die vom 4. bis zum 7 November dauerten, waren die Kurfürsten¹⁵ von Mainz und Trier in eigener Person erschienen, die Kurfürsten von der Pfalz und Sachsen waren durch ihre Räte vertreten, der Kurfürst von Brandenburg hatte seine Vollmacht geschickt, der Kurfürst von Köln sein und seiner Räte Fernbleiben mit den Gefahren entschuldigt, die ihnen von seinen Feinden, mit denen er in Fehde lag, drohten. Man darf wohl annehmen, daß die Kurfürsten zu Frankfurt von denselben Männern²⁰ beraten waren, die kurz zuvor ihre Ansicht in Basel vertreten hatten. Von sonstigen Teilnehmern wird nur der Gesandte des apostolischen Stuhles, der Bischof von Urbino, genannt. Gesandte des Konzils oder der Konzilsparteien waren offenbar nicht zugegen.

Zwei Aufgaben waren der Versammlung gestellt. Sie sollte die Botschaft des Papstes entgegennehmen und sie sollte sich über Mittel und Wege einigen, die sowohl für²⁵ den Papst wie für das Konzil annehmbar waren und die Vermeidung des Schismas gewährleisten konnten.

Mit der ersten Aufgabe fand sich die Versammlung augenscheinlich leicht ab. Der Forderung der päpstlichen Gesandtschaft, das Konzil von Ferrara zu beschicken, stellte man die Erklärung der eigenen Inkompetenz gegenüber und mahnte, den Kampf mit dem³⁰ Konzil einstweilen ruhen zu lassen (s. lit. B).

Umfassender und schwieriger waren die Verhandlungen der Kurfürsten über die Grundlagen der Vermittlung zwischen Papst und Konzil. Indes schließlich einigte man sich auch hier bis auf einen, allerdings nicht unwesentlichen Punkt, formulierte eine Reihe von Vorschlägen, die man durch eine eigene Gesandtschaft dem Konzil und dem³⁵ Papst unterbreiten wollte, und schickte zum Kaiser mit der Bitte, sich über diese Vorschläge zu äußern und, falls sie seinen Beifall fänden, sie in Basel und an der Kurie zu unterstützen (s. lit. C).

Die Ausfertigung der kurfürstlichen Gesandtschaft an Konzil und Papst sollte am 13 Dezember zu Frankfurt stattfinden; bis dahin, glaubte man, würde auch die Anticort⁴⁰ des Kaisers eingelaufen sein. Es ist auffallend, daß man den Termin so spät setzte: einen Tag später lief ja die dem Papst gewährte Frist schon ab⁴. Verließ man sich darauf, daß das Konzil der vom Frankfurter Kurfürstentage aus ergangenen Mahnung, bis auf weiteres im Prozeß gegen den Papst einzuhalten, Folge leisten würde? Hatte man vielleicht geheime Zusicherungen derart? Oder war es die Rücksicht auf den Kaiser,⁴⁵ ohne dessen ausdrückliche Zustimmung man nicht in die Vermittlungsaktion eintreten

¹ Vgl. Pückert, *Die kurfürstliche Neutralität während des Basler Konzils* p. 58 u. 60-61.

² Vgl. Bachmann, *Die Deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität (1438-1447)* p. 13.

³ Vgl. nrr. 192; 197; 199. — Die Angaben in nrr. 193 u. 191^b beziehen sich auf den Beginn der Verhandlungen am 4 November.

⁴ Vgl. p. 295 Anm. 1.

wollte? Im ersteren Falle hat man sich nicht getäuscht; denn das Konzil wartete, wenn es auch den Prozeß wieder aufnahm, mit der Entscheidung bis zur Ankunft der kurfürstlichen Gesandten. Die Rücksicht auf den Kaiser aber mußte man doch fallen lassen, da es nicht möglich war, seine Antwort bis zum 13. Dezember zu erhalten.

5 So war man gezwungen, am 16. Dezember die Gesandtschaft auch ohne Zustimmung des Kaisers auszufertigen (s. lit. D).

Anfang Januar 1438 traf die Gesandtschaft in Basel ein. Über ihre Verhandlungen mit dem Konzil berichten wir, der Darstellung Segovias folgend, in der Einleitung zu lit. E: nur ein selbständiges Aktenstück, die abschlägige Antwort, die das Konzil am 10 17. Januar der Gesandtschaft erteilte, konnten wir im vollen Wortlaut bringen (s. lit. E).

Die Gesandtschaft, die gemäß den Frankfurter Beschlüssen nach Erledigung ihrer Aufgabe in Basel zum Papst hätte gehen sollen, hielt dies offenbar für überflüssig, nachdem das Konzil durch die Suspension des Papstes, die am 24. Januar verkündet wurde¹, eine völlig veränderte Sachlage geschaffen hatte. Zunächst galt es jetzt für die Kurfürsten, 15 der neuen Situation entsprechend ihre Stellung zu nehmen. Die Politik, die Kaiser und Kurfürsten im Herbst 1436 inauguriert und zu Eger und Frankfurt fortgeführt hatten, war vollständig gescheitert.

A. Beziehungen der Kurfürsten zur Vermittlungspartei des Baseler Konzils nr. 183-185.

20 Wir haben nur geringfügige Anhaltspunkte für die Erkenntnis, daß in den Wochen vor dem Frankfurter Kurfürstentage Beziehungen zwischen der Vermittlungspartei des Baseler Konzils und den Kurfürsten gepflegt worden sind: die Überschriften zu unseren nrr. 183 und 185 (vgl. die Quellenbeschreibung zu beiden nrr.), den Hinweis auf die kurfürstlichen Gesandten, die in Basel gewesen waren, in nr. 185 art. 6 und den Umstand, daß die Aktenstücke, die wir in dieser Rubrik mitteilen, nur im Zusammenhang 25 mit den Akten des Frankfurter Tages erhalten sind. Aber diese Anhaltspunkte genügen, um einen Zweifel an der Thatsache dieser Beziehungen auszuschließen. Die näheren Umstände allerdings, die Persönlichkeiten, die hier in Frage kamen, bestimmte Zeitangaben fehlen fast ganz. Nur einmal werden zwei Abgesandte der Vermittlungspartei mit Namen 30 genannt, und der Kurfürst Raban von Trier wird als derjenige bezeichnet, dem ihre Sendung galt (s. nr. 185). Wer jener Abt war, der die Denkschrift nr. 183 überbrachte, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. Von wem insbesondere diese Gesandtschaften ausgegangen sind, ob noch andere Gesandtschaften stattgefunden haben, ob neben Raban von Trier auch die übrigen Kurfürsten aufgesucht wurden, all das muß ungewiß bleiben. 35 Ziemlich sicher ist, daß diese Dinge während des Monats Oktober gespielt haben, und mit gutem Grunde darf man wohl die Vermutung wagen, daß jene Denkschriften und Vorschläge der Vermittlungspartei in Frankfurt zur Sprache gekommen sind. Ausgeschlossen dagegen scheint es, daß ihre Überbringer an den Frankfurter Beratungen teilgenommen haben: ihre Anwesenheit wäre jedenfalls in dem Bericht, den die Kur- 40 fürsten dem Kaiser über die Vorgänge zu Frankfurt schickten, nicht unerwähnt geblieben.

Die Mitteilungen, die die Abgesandten der Vermittlungspartei den Kurfürsten zu machen hatten, beschränkten sich, so weit wir sehen, darauf, durch die Schilderung des Verlaufs der Dinge in Basel und durch die Kritik an dem Vorgehen der Konzilsmajorität gegen diese einzunehmen und auf der anderen Seite die vielfachen Versuche 45 hervorzuheben, die die Gemäßigten, namentlich Cesarini, unternahmen, um einen Weg zur Vermeidung des Schismas zu finden. Festzustellen, wie weit diese Darlegungen auf die Beschlüsse der Frankfurter Versammlung von Einfluß gewesen sind, wird Aufgabe der Benutzer unserer Sammlung sein.

¹ Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 165-169 und Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 25-30.

B. Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft über die Anerkennung des Konzils zu Ferrara nr. 186-188.

Ende August hatte Papst Eugen den Magister Galeazzo de Captianis und Mitte September den Bischof Antonius von Urbino an die Kurfürsten geschickt. Über die Thätigkeit dieser Gesandten in Deutschland bis zum Frankfurter Kurfürstentage haben wir keine Kenntnis¹. Erst hier taucht der Bischof von Urbino wieder auf, und auch der Magister Galeazzo dürfte wohl in Frankfurt zugegen gewesen sein — vgl. auch die Überschrift zu nr. 188 in der Quellenbeschreibung, wo von mehreren Gesandten des Papstes die Rede ist —, wenn auch die Kurfürsten in ihrem Bericht an den Kaiser nur den Bischof erwähnen.

Die Akten über die Verhandlungen der Gesandten mit den Kurfürsten besitzen wir nur unvollständig. Die Ausführungen, die die Gesandten im Auftrage des Papstes machten, um die Kurfürsten für das Konzil zu Ferrara zu gewinnen, zerfielen in drei Teile: der erste behandelte die Gründe für die Verlegung des Konzils, der zweite ermahnte die Kurfürsten zur Anerkennung dieser Verlegung, der dritte wies die Vorwürfe der Baseler gegen den Papst zurück. Von diesen Ausführungen haben wir jedoch nur ein Bruchstück (nr. 187), nämlich den Schluß des zweiten Teiles. Diese mangelhafte Überlieferung hat ihren Grund offenbar darin, daß die kurze unbestimmte Antwort der Kurfürsten (nr. 188) sich nur mit diesem Teile befaßte, der den Hauptzweck der päpstlichen Gesandtschaft zu erkennen gab.

Wenn die päpstlichen Gesandten unter Hinweis auf den Eid, den die geistlichen Kurfürsten bei ihrer Konsekration geschworen hätten, die Anerkennung und die Beschickung des Konzils zu Ferrara verlangten, so wußten sie offenbar noch nicht, daß Eugen IV inzwischen die Entscheidung des Streites in die Hand Kaiser Sigmunds gelegt hatte². Auch die Kurfürsten hatten augenscheinlich noch keine Kenntnis davon: sie hätten sonst in ihrer Antwort nur darauf zu verweisen brauchen. So antworteten sie ausweichend: sie könnten ohne den Kaiser und die übrigen Kurfürsten keinen bindenden Entscheid geben und wollten daher an diese berichten. Zugleich aber verwahrten sie sich gegen den Ton, den die Gesandten (durch die Anspielung auf ihren Eid) angeschlagen hatten, und forderten sie auf, dem Papste von allen weiteren Schritten gegen das Konzil abzuraten. Sie erboten sich ihrerseits, entsprechende Schritte bei den Baseler Vätern zu thun.

Ob diese Verhandlungen vor oder nach denen unserer Abteilung C stattgefunden haben, ob die päpstlichen Gesandten an diesen letzteren beteiligt gewesen oder sie wenigstens von ihnen in Kenntnis gesetzt worden sind, bleibt wieder ungewiß.

C. Beratungen und Beschlüsse über die Vermittlung zwischen Papst und Konzil nr. 189-194.

Die Verhandlungen der Kurfürsten über die Vorschläge, die sie in Gemeinschaft mit dem Kaiser den streitenden Parteien als Grundlage für einen Ausgleich unterbreiten wollten, sind uns lückenlos überliefert. Auch ist das Verhältnis der von uns mitgeteilten Aktenstücke zu einander in der Hauptsache ohne weiteres klar. Pückert hat einen scharfen Gegensatz konstatieren wollen zwischen den Vorschlägen des Kurfürsten von Mainz (nr. 189) und denen des Kurfürsten von Trier und der kurpfälzischen und kursächsischen Räte (nr. 190). Ein Gegensatz besteht allerdings, aber er scheint uns nicht von wesentlicher Bedeutung, und seine Überbrückung ist ja offenbar auch ohne große Schwierigkeit gelungen.

¹ Vgl. jedoch nr. 154.

² Vgl. nr. 158.

In den Hauptpunkten waren beide Teile einig. Beide verlangten Verzicht auf die Fortführung des Prozesses gegen den Papst und auf die Wahl von Avignon seitens des Konzils, Verzicht auf die Berufung des Unionskonzils nach Ferrara seitens des Papstes (s. nrr. 189 und 190 art. 2; 3; 5); nur wünschten Raban von Trier¹⁵ und seine Anhänger, man solle vom Papste nicht die gänzliche Abstellung, sondern nur die Suspension des Konzils von Ferrara fordern (s. nr. 190 art. 5). Durch Annahme dieser Vorschläge wären die nächsten Anlässe beseitigt worden, die zu dem offenen Ausbruch des Konfliktes zwischen Papst und Konzil geführt hatten. Man ging jedoch gleich weiter und suchte auch die Ursachen jenes latenten Konfliktes aus der Welt zu schaffen,¹⁰ der schon vor dem Streit über die Ortsfrage zwischen Rom und Basel bestanden hatte. Auch die Vorschläge, die man zu diesem Zwecke dem Konzil und dem Papst unterbreiten wollte, gaben nur zu geringfügigen Meinungsverschiedenheiten Anlaß.

Wenn der Kurfürst von Mainz die Forderung aufstellte, daß die Zusammensetzung des Konzils in aristokratischem Sinne geändert werde, indem nicht jedermann das Stimm-¹⁵ recht haben solle (s. nr. 189 art. 4), so wollte Raban dasselbe, nur fügte er das Verlangen hinzu, daß die Abstimmung nicht wie bisher nach Deputationen, sondern nach Nationen stattfände (s. nr. 190 art. 4), ein Verlangen, das den Wünschen der Kurie zwar entsprach, aber auch vom Kaiser zu wiederholten Malen ausgesprochen war¹; und wenn Dietrich von Mainz vom Papste die Beobachtung der Baseler Reformdekrete forderte²⁰ (s. nr. 189 art. 6), so entsprach auch das der Ansicht der Trierer Partei, nur daß sie eine Entschädigung der Kurie vorschlug für den Verlust der durch die Reformdekrete ihr entzogenen Einkünfte (s. nr. 190 art. 6).

Die Wahl des Ortes für das künftige Unionskonzil wollten beide einer Kommission übertragen wissen, die aus Vertretern der beiden streitenden Parteien sowie des Kaisers²⁵ und der Kurfürsten zusammengesetzt wäre (s. nrr. 189 und 190 art. 8); nur wollte Raban weiterhin noch: wenn auf diese Weise eine Einigung über den Ort nicht zu stande käme, sollten die Gesandten des Kaisers und der Kurfürsten ihn einseitig bestimmen; andererseits wünschte er den Passus aus den Mainzer Vorschlägen zu beseitigen, wonach der Ort, der gewählt würde, nicht in dem weltlichen Herrschaftsgebiet des Papstes gelegen sein dürfe³⁰ (s. nr. 190 art. 8). Man sieht, es geht durch alle diese Amendements Rabans von Trier das Bestreben, durch Beseitigung alles dessen, woran der Papst Anstoß nehmen könnte, diesem die Zustimmung zu den Vorschlägen zu erleichtern.

Über diese und andere Differenzen von untergeordneter Bedeutung einigte man sich in einem Kompromiß², wonach die Vorschläge Rabans von Trier bezüglich der Ab-³⁵ stimmung nach Nationen und der Entschädigung für die Kurie angenommen, der Vorschlag hingegen, vom Papst nicht die Abstellung, sondern nur die vorläufige Aufhebung des Konzils von Ferrara zu verlangen, abgelehnt wurden (s. nr. 192 art. 4; 6; 7), bezüglich der Ortswahl aber von beiden Seiten auf Geltendmachung des besonderen Standpunktes verzichtet und in letzter Linie alles von Verhandlungen mit den Griechen selbst⁴⁰ erwartet werden sollte (s. nr. 192 art. 8).

So war man über die Grundlage, auf der die Vermittlung zwischen Rom und Basel unternommen werden sollte, eins geworden. Voraussetzung für das Gelingen war, daß beide Teile die Vermittlung auf dieser Grundlage annahmen. Was aber sollte geschehen, wenn das nicht der Fall war? Die Stellungnahme der Kurfürsten zu dieser⁴⁵ Eventualität sollte später von weittragender Bedeutung werden. Vorläufig konnte man nicht auf einen gemeinsamen Standpunkt gelangen.

¹ Vgl. RTA. 11 nr. 181; nr. 249 art. 4; nr. 253; nr. 254.

² Dieser Kompromißbeschluß ist Pückert merk-

würdigerweise unbekannt geblieben, obwohl er längst gedruckt war. Vgl. Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 60.

Der Kurfürst von Mainz schloß sich ganz dem Kaiser an, der in seiner feierlichen Protestation vom 10 September 1437 erklärt hatte¹, er werde sich auf die Seite der Partei stellen, die seine und der Kurfürsten Vermittlung annehme (s. nr. 189 art. 11); Raban von Trier schlug vor, sich die volle Freiheit des Handelns vorzubehalten und zu erklären: wenn eine der beiden Parteien sich den Vorschlägen widersetzte, würde man sich verhalten, wie die Gestalt der Dinge es dann verlangen würde (s. nr. 190 art. 11). In dieser Stellungnahme Rabans von Trier ist, wie schon Pückert mit Recht bemerkt hat, der Ursprung der kurfürstlichen Neutralität zu erblicken. In dem Kompromiß wurde schließlich vereinbart, irgendeine Erklärung über die eventuelle Stellungnahme der Kurfürsten in Basel und an der Kurie überhaupt nicht abzugeben, sich aber zu beraten¹⁰ (und sich darüber durch die kurfürstlichen Räte, die am 13 Dezember zur Ausfertigung der Botschaft an Konzil und Papst zusammentreten sollten, Mitteilung zu machen), wie man angesichts dieses Dissenses zu jener Erklärung des Kaisers sich verhalten solle, falls dieser eine diesbezügliche Frage stelle (s. nr. 192 art. 15).

Nicht auf den ersten Blick klar ist das Verhältnis, in dem die von uns mitgeteilte¹⁵ private Denkschrift (nr. 191) zu den übrigen Aktenstücken steht. Ihr Verfasser, ein Doktor Hugo, wird identisch sein mit dem Dr. Hugo, der die Vorschläge Rabans von Trier überreichte (s. nr. 190 Quellenbeschreibung), und wir werden in ihm wohl den kurtrierischen Rat, Dr. Hugo Dorre, Kanoniker zu Speier, zu erblicken haben, der im Verlaufe der Neutralitätsbewegung noch häufiger genannt werden wird. Die Denkschrift²⁰ selbst ist ganz ersichtlich erst erstanden auf Grund sowohl der Mainzer wie der Trierer Vorschläge und sollte offenbar dem Kompromiß die Wege bahnen. Auffallend ist nur, daß der Verfasser, obwohl Rat Rabans von Trier, doch in den Vorschlägen bezüglich des Verhaltens der Kurfürsten für den Fall der Abweisung ihrer Vermittlungsanträge durch eine der streitenden Parteien auf die Seite des Kurfürsten von Mainz tritt und die²⁵ Annahme der kaiserlichen Politik empfiehlt (s. nr. 191 art. 8). Er ist damit bei seinem Herrn nicht durchgedrungen.

Die Beschlüsse des Frankfurter Tages wurden dem Kaiser zugestellt (s. nr. 193) mit der Bitte um seine Meinungsäußerung und, falls sie seinen Beifall finden sollten, um ihre Unterstützung durch kaiserliche Gesandte beim Konzil und Papst. Zugleich³⁰ wurde an Papst und Konzil geschrieben und von jedem weiteren Vorgehen bis zum Eintreffen der kurfürstlichen Gesandtschaft abgemahnt (s. nr. 194).

D. Tag der kurfürstlichen Räte zu Frankfurt wegen Ausfertigung der Gesandtschaft an Konzil und Papst 13 Dezember 1437 nr. 195-199.

Wie auf dem Frankfurter Kurfürstentag vereinbart war, trafen am 13 Dezember³⁵ die Räte der Kurfürsten wieder zu Frankfurt zusammen, sowohl um die Antwort des Kaisers entgegenzunehmen als auch um die Gesandtschaft an das Konzil und den Papst auszufertigen. Der Bote indes, der dem Kaiser die Beschlüsse des Frankfurter Tages hatte überbringen sollen, hatte diesen in Böhmen nicht mehr angetroffen und war daher unverrichteter Sache zurückgekehrt, da ihm befohlen war, am 13 Dezember mit der Ant-⁴⁰wort des Kaisers wieder in Frankfurt zu sein. So beschloß man denn, auch ohne die Zustimmung des Kaisers die Gesandtschaft abzuschicken, zugleich aber auch ihm nochmals die Beschlüsse des Kurfürstentages zustellen zu lassen und um seine Unterstützung zu bitten (s. nrr. 197 und 199). Daß Sigmund schon seit einigen Tagen nicht mehr unter den Lebenden weilte, konnte man freilich nicht wissen. Von jener Erklärung, die die⁴⁵ kurfürstlichen Räte bezüglich der Stellungnahme der Kurfürsten zu der Politik des Kaisers im Falle der Ablehnung der Vermittlung feststellen sollten², verlautet nichts.

¹ Vgl. nr. 152.

² Vgl. oben Z. 10 ff.

Am 16 Dezember wurde die Beglaubigung für die Gesandtschaft sowohl beim Papst wie beim Konzil ausgestellt (s. nr. 198), und bald darauf werden die Gesandten nach Basel aufgebrochen sein.

E. Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandtschaft mit dem Baseler Konzil 9-17 Januar 1438 nr. 200.

Am 14 Dezember war der Termin abgelaufen¹, den das Konzil dem Papste gesetzt hatte, am 20. nahm man den Prozeß wieder auf²; am 31. ermahnte der Gesandte des Herzogs von Mailand die Baseler Väter, bei dem, was man begonnen habe, zu beharren und die Suspension auszusprechen. Bald darauf trat die kurfürstliche
10 Gesandtschaft auf den Plan. Am 9 Januar 1438 überreichte ihr Sprecher, Otto de Lapide, das Beglaubigungsschreiben und bat zunächst nur um Aufschub des Prozesses und um den Beginn von Friedensverhandlungen. Er begründete das Vorgehen der Kurfürsten noch besonders damit, daß augenblicklich das Reich erledigt sei. Man hatte inzwischen erfahren, daß Sigmund nicht mehr am Leben sei, und das wird auch der Grund dafür
15 sein, daß nichts von einer Unterstützung der kurfürstlichen Gesandtschaft durch die in Basel weilenden Gesandten des Kaisers verlautet. Noch Ende Dezember hatten sie im Konzil zu Gunsten der kaiserlichen Vermittlung sich bemüht³; jetzt sahen sie offenbar ihren Auftrag für erloschen an.

Auf die Bitte der Gesandtschaft antwortete noch in derselben Generalkongregation
20 vom 9 Januar infolge Beschlusses der Deputationen der Erzbischof von Palermo, indem er in zehn Abschnitten die Vorstellungen der Gesandten resümierte. Die Rede dauerte über zwei Stunden. Die Antwort war abweisend. Zwei Tage später verhandelten die Gesandten in der Wohnung des Kardinals von Arles aufs neue mit den Vätern; sie verlangten eine spezifizierte und schriftliche Antwort. Der Kardinal von Arles, der Patriarch
25 von Aquileja, der Erzbischof von Lyon, der Erzbischof von Palermo und der Protonotar Ludovicus Pontanus sprachen für Fortführung des Prozesses; der Bischof von Burgos verlangte reiflichere Beratung: die Angelegenheit sei voller Gefahren für das Konzil; wenn nicht die Fürsten auf der Stelle die Suspension anerkennen würden, sei die Autorität der Kirche der Verachtung preisgegeben. In gleichem Sinne sprachen sich die Bischöfe
30 von Lübeck und Ermland aus. Man beschloß, am folgenden Tage die Vermittlungsvorschläge der Gesandten zu hören. Sie sind in der schriftlichen Antwort, die das Konzil später erteilte, enthalten: danach verlangten sie vom Konzil Aufschub — nicht Niederschlagung, wie zu Frankfurt beschlossen war — des Prozesses gegen den Papst und hoben dann geflissentlich hervor, wozu daraufhin der Papst sich verpflichten solle, nämlich
35 zum Widerruf der Verlegung des Konzils nach Ferrara und aller sonst gegen das Konzil unternommenen Schritte, zur Annahme der Konzilsdekrete und zur Nichteinmischung in die Wahl des Ortes für das Unionskonzil.

Was für Konzessionen dagegen das Konzil gemäß den Frankfurter Beschlüssen noch zu machen hatte, verschwiegen die Gesandten vorläufig; sie betonten vielmehr noch aus-
40 drücklich, daß ihre Auftraggeber über die Gerechtigkeit der konziliaren Sache vollkommen unterrichtet seien. Zwei Tage später berieten die Väter über die Vorschläge, aber trotz der scheinbaren Parteinahme der Gesandtschaft für das Konzil kam man zu einem ablehnenden Bescheid. Am 17 Januar teilten der Kardinal von Arles und der Erzbischof von Palermo den Gesandten den Inhalt der Antwort privatim mit, um sie vor-
45 zubereiten und einer Aufwallung ihres Zornes vorzubeugen; am Abend desselben Tages

¹ Die zweimonatliche Frist begann am Tage der Abreise des Konzilsgesandten zum Kaiser, also am 14 Oktober; vgl. p. 254 Anm. 3 u. p. 258 Anm. 1.

² Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1112 f.

³ Vgl. ebd. p. 1114 u. 1140.

wurde die Antwort selbst in der Generalkongregation des Konzils ihnen öffentlich überreicht. Nach Verlesung der offiziellen Antwort verlas der Protonotar Ludovicus Pontanus eine andere von ihm verfaßte, die das Konzil zwar als offizielle Antwort zu erteilen abgelehnt, deren Verlesung nach Erteilung jener es aber zugestanden hatte.

Über diese Verhandlungen erfahren wir allein aus der Erzählung des Johannes von Segovia¹; das einzige Aktenstück, das wir mitteilen können, ist die schriftliche Antwort des Konzils vom 17 Januar 1438 (nr. 200). Von einer Wiedergabe der Antwort des Ludovicus Pontanus glaubten wir absehen zu können: sie ist Privatarbeit und zudem schon gedruckt² und auch von Segovia im Auszuge wiedergegeben³.

A. Beziehungen der Kurfürsten zur Vermittlungspartei des Baseler Konzils nr. 183-185.

[1437
etwa
Oktober.] **183.** Denkschrift⁴ einiger [Anhänger der Vermittlungspartei] des Baseler Konzils: betr. die Entwicklung des Zwiespalts zwischen Papst und Konzil vom Frühjahr 1436 bis Herbst 1437. [1437 etwa Oktober Basel⁵.]

G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 18 [fol. 21^a-22^a] cop. chart. coeva. Ohne Überschrift und Datum.

D coll. Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 71^a-73^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Domini abbatis avisamentum quorundam patrum sacri concilii.

Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 56 und bei Bachmann, Die deutschen Könige und die kurfürstl. Neutralität p. 14 nach unserer Vorlage D.

[1] Die cardinele vom heiligen Crücze von sant Peter des babstes legaten, auch des künigs von Franckerich trefflich bottschaft baten und begerten ernstlich von irer herren wegen, das das concilium ein stat zü ein künftigen concilio, das man mit den Kriechen halten solt, vfrnehmen und erwelen wolte, die fñserm heiligen vater dem babest von siner blödkheit und auch anderer^a anliegenden sachen wegen gelegen und gemachsam were etc. das in also von des gemeinen conciliums wegen öffentlichen zügesagt wart.

[2] Darnoch der herzog von Sophey ein erbere bottschaft zü dem concilio^b dette und sie versten ließ sinen rat und meinunge, wann etliche vom concilio^c vast an in würben und suchten, das er daran sin wolte, das das künftige concilium in sin lant gelegt wurde und das er darzü gelt und fiel anders lihen und helfen wolt. da wolt er nichts gelts darzü lihen und riede getruwelichen, das man eins mit dem babst würde

a) D ändern. b) D concilium. c) desgl.

¹ Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 11-13.

² Bei Würdtwein, Subsidia diplomatica 7, 57-92.

³ In Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 13-15.

⁴ Die Charakterisierung dieses Stückes bietet mancherlei Schwierigkeiten. Schon die Überschrift in Vorl. D (s. Quellenbeschreibung) ist nicht ganz deutlich. Doch will sie wohl besagen, daß unser Stück eine Denkschrift (avisamentum) einiger Konzilsväter ist, die durch einen ungenannten Abt an irgendwelchen Empfänger überbracht ist. Man kann da denken sowohl an Kf. Raban von Trier, für den ja auch nr. 185 bestimmt war, oder an die am 3 November zu Frankfurt versammelten Kurfürsten und kurfürstlichen Räte. Jedenfalls hat das Stück dieser Versammlung vorgelegen, wie sich daraus ergibt, daß es beide male im Zusam-

menhang mit den Akten dieses Tages überliefert ist. Die Verfasser werden durch den Inhalt des Stückes als Anhänger der vermittelnden Richtung im Konzil, an deren Spitze der Kardinallegat Cesarini stand, gekennzeichnet. Aus dem unvermittelten Anfang des Stückes und aus den Schlußworten möchte man schließen, daß es ein Bruchstück ist und daß ein Abschnitt vorherging, der über die Verlegung des Konzils nach Ferrara gehandelt hat. Die Datierung ergibt sich daraus, daß am Schluß anscheinend auf diese Verlegung, die am 18 September 1437 erfolgte und schwerlich vor Ende des Monats in Basel bekannt wurde, angespielt wird, während andererseits das Stück auf dem Kurfürstentage vom 4 November vorlag.

⁵ Vgl. vorige Anm. u. p. 291 Z. 35.

und bliebe; anders da würden grosser Unordnungen irrung und zweitracht in der Cristenheit ufsten, dann ie vor gewest weren etc. [1487
etwa
Oktober]

[3] Und ee man zu der wale kam und auch als man welen ^a wolte, da ermant der legat fast ernstlich und inneclichen die vetter und herren vom concilium, das sie gott ansehen und gedechten erwelen solliche stat, die unserm heiligen vater dem babste gelegen were und den Kriechen geneme, nachdem das concilium dann geheissen hette und auch pflichtig were, und besunder, das sie Avion nit erwelten, wann sie in der teidinge, als man mit den Kriechen eins were würden, nit benant nach begriffen were.

[4] Als nu dieselbe stat Avion mit etlichen andern stetten wider des legaten, ander cardinal, viel prelaten und herren willen erwelet wart und daruf die von Avion 70 000 docaten in einer benanten zijt ußriechten und bezalen solten, darumbe in auch das concilium sine bällen und versiegelt briefe gaben, und das nit engeschach, darumbe auch dieselben, die vorhin weder sollich wale gewest waren, und eezlich mit in meinten ein ander stat under den, der ^b man mit den Kriechen eins were worden, zu erwelen, als sie auch im rechten wole tun mochten: doch umbe einhellikeit und friedens willen wurden sie mit den andern allen eins und gaben den von Avion lenger doch ein benant ziel und wo sie in derselben des vorgnanten gelts nit ußriechten und mit gereitem gelt zalten ^c, so mocht und were auch pflichtig das concilium alsdann ein ander stat zu erwelen etc. dieselben ^d ziel und friest vergiengen, das die von Avion des gelts nit ußriechten. da wolt aber der vorgnant legat und fiel mit im ein ander stat erwelen, als man dann eins were würden. des der mererteil nit enmeinten und auch nit tun wolten, wie dick sie von dem legaten darumbe erfürdert und gemant würden. da erwelten der legat, der cardinal von sant Peter, der erzbischof von Tarent, des babsts legaten und presidentes, ein ander stat, des in viel ^e merklicher erber bischofe und ^f prelaten und herren volgeten. doch der mererteil oder der größte huffe waren dawidder und blieben bij der ersten wale; und vergieng oder verlief sich also die zijt, in der man nach den Kriechen schiecken solte, als man dann mit in eins was würden. und wart also an dem ende das concilium ^g zürtrennet und gezweiet, und würden also zwei urteil, von iglicher parthie eins, gefellet und auch in gemainer sammenunge, doch nit einhellischen, besloßen und geoffent. doch der mererteil hat die bällen in siner hant und ließ also sin urteil oder wale bällen und wolten das ander nit lassen bällen.

[5] Darnach wart viel dazwischen gerett und gestücht und viel redelicher gelimpfiger wege vorgenommen, die unsers heiligen vatters des babsts legaten und die in volgeten ^h umbe friedes wegen gehenget und ufggenommen ⁱ hetten — und weren von irer redelichen billichen wale gestanden, aber der ander teil wolt lüter nicht anders dann uf irer urteil und meinunge bliben.

[6] Man were es mit in kommen und auch, abe sie gewolt hetten, groiß güt verwette of die gelerten ußwendig des conciliums ^k, die nit von parthien gewest weren.

[7] Man were es auch blieben bij eezlichen erbern ^l heiligen lüten innwendig und ^m ußwendig des conciliums.

[8] Ine wart auch von eezlichen gebotten, obe sie des bij dem keiser und den kurfürsten oder bij dem keiser als der heiligen kirchen vogt und schirmer alleine oder den kurfürsten allein bliben wolten.

[9] In wart auch zügemüt, obe man wege finden möchte, dadürch versorget und ⁿ versiechert würde, das die heilige kirche oder die heiligen gemeinen concilia an irem gewalt und ^o wurden nit ^p geswecht würden und auch alle decreta und güte ordenunge des geinwirtigen conciliums ^q ofgenommen und gehalten würden und auch die reformacie

a) *GD* wole. b) *D* in der. c) *D* bezalten. d) *in D* *Alinea*. e) *G* vier: *D* vil. f) *D* ander. g) *D* concilii. h) *G* vogeten. i) *D* ußgenommen. k) *D* conciliis l) *D* heiligen erbern. m) *D* oder. n) *D* om. und werden. o) *om. G*. p) *D* conciliis.

[1437
etwa
Oktober.] ein furgang gewonnen und ungehindert bliebe, obe sie dann unserm heiligen vater dem babst willigen wolten mit dem concilio zu einer stat zu kummen, da ganze siecherheit were und die auch dem babste nach iemants anders, mit ^a den sin heilikeit in verbündniß ist, nit verbünden nach eigen were, dabij ^b auch dicke gemeldet und verbotten ^c ist, obe die Kriechen wolten gein Basel oder ^d Avion kommen, des man sie auch bieten ^e wolte, das dann daselbst und nirn anders das concilium gehalten würde.

[10] Die und andere ^e viel redeliche wege furgenommen und gebotten sin würden, die der ander und mererteil allzijt abegeslagen haben, und ziehen allermeist für und besorgen ^f, wie das concilium in Welische lande of die ^g maße komme, das dann macht und gewalt der concilien begraben oder gar fast gekrenket werden und ^h alle diß conciliums decreta gebrochen, darauf sie dann meinen, das der babst allein gee; sie hetten aber billichen laßen daruß reden und versüchen, obe das in vorgeschriebener maße versorget möchte werden.

[11] Als ⁱ unser heiliger vater der babst nu ^k wole prüfet, das die heilige kirche fast an irem verheissen briefen und siegeln, als sie den Kriechen getan hatten, in sölicher zweitracht gekrenket und brüchig möchte werden, wu er das nit gedeht selber zu finden: darumbe als er vernam, das die Kriechen ie nit gein Avion oder gein Basel kómmen wolten nach schuldig waren und ein teile des conciliums ^l von irer unredelichen unbillichen wale nit steen wolten und der ander teil nach einem gemeinen überkommen und dedinge des ganzen conciliums ^l, als sie eins waren würden, wo die von Avion zu ^m der andern friest nit genüg deten, ein ander redelich zimelich wale deten, als sie wole möchten und schuldig weren, da fiel er zu demselben als zu dem vernünftigen ⁿ gleichsten teile und beweret ^o mit wießen und durch flüssige bede der Kriechen merglichen bottschaft sölich wale und hat darauf also mit sinem kosten und gelt nach den Kriechen geschieckt, der man tegelichen warten ist. indes ^p hat aber der merer huff im concilio ^q wieder der legaten und fiel anderer merglicher prelaten fürsten herren gemeinde und erberer lüte willen und rate ein schendelich monitorium wieder den babst erkant und geoffent ^r, dadürch söliche einfüng der Kriechen gehindert würt ^s, zweitracht und fiel irrünge und übels in der Cristenheit ensteen mag, wo das also ein furgang haben solte. und haben darinne vor oder nach des babstes legaten nit wollen hören oder drijer ^t tage friest geben, in den er meint küntlich und clare zu machen, das sölich monitorium nit nottorftig nach nütze möchte werden, und ander wege zu bieten und geben, dadürch die löbliche werke, darumbe das concilium gesammet ist wurden, gefürdert und außgetragen wurden, und auch der Kriechen ^u und fiel anderer guter sache ungehindert blieben. man hat auch unser herren des keisers und der ^v kúrfürsten bete nit ^w wollen verhören ^x. darumbe und auch von ander sache wegen der babst furgenommen hat ^y, damit er so viel übels meinet zu understen, etc., als ir dann wole vernommen habent.

[1437
c. Anf.
Okt.] 184. *Vorschläge des Kardinals Cesarini ⁵ zur Verhütung des Schismas und zur Durchführung der Griechenunion ⁶. [1437 c. Anfang Oktober Basel ¹.]* 40

a) om. G. b) in D *Alinea*. c) D geboten. d) D *add. gein*. e) D *vil ander*. f) D *besagen*. g) D *dieß male*. h) om. G. i) D *add. nun*. k) om. D. l) D *conciilis*. m) D *vernünftigesten* n) in D *Alinea*. o) D *wirt*. p) G *Kirchen*. q) om. D.

¹ Am 30 Mai 1437; vgl. p. 229 Anm. 2.

² Am 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5.

³ Vgl. nr. 157.

⁴ Damit wird doch wohl auf die Verlegung des Konzils nach Ferrara, die Papst Eugen am 18 September 1437 verkündete, angespielt.

⁵ Vgl. Quellenbeschreibung unter D.

⁶ Aus dem Umstand, daß unser Stück beide male zusammen mit den Akten des Frankfurter Kurfürstentages vom 3 November 1437 überliefert ist, folgt wohl ziemlich sicher, daß es den Teilnehmern an dieser Versammlung vorgelegen hat.

⁷ Das Datum folgt aus art. 9 und nr. 185 art. 6.

G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 19 [fol. 22^b] *cop. chart. coeua.* [1487
D coll. Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 56^b-57^a *c. Anf.*
cop. chart. coeua mit der Überschrift Domini legati cardinalis sancti Angeli. *Okf.]*
E coll. ebd. fol. 63^ab *cop. chart. coeua.*

Erwähnt bei Pückert, *Kurfürstl. Neutralität* p. 55-56 u. Bachmann, *Die deutschen Könige und die kurfürstl. Neutralität* p. 13-14 nach unserer Vorlage D.

Pro unitate ecclesie catholice conservanda ac pestifero scismate evitando et reformatione ecclesie ac observancia decretorum proque unione ecclesie orientalis videntur infrascripta facienda.

[1] Eligantur cum infrascripta potestate quatuor de prestancioribus, unus de qualibet natione, cum quibus offero ^a me personaliter ire. et ut ambasiata sit majoris auctoritatis, possent esse isti quatuor, qui sunt oratores majorum principum Christianitatis, videlicet dominus episcopus Augustensis, dominus archiepiscopus Lugdunensis, dominus episcopus Burgensis ac ^b dominus archiepiscopus Panormitanus vel alii eligendi. et quia Greci ^c verisimiliter infra mensem applicaturi sunt Venecias, ut omnia simul fiant, et quia ^e unum dependet ab alio, accedat predicta ambasiata Venecias, et ordinetur, quod ibidem veniant aliqui ex parte domini nostri pape cum pleno mandato.

[2] Perswadeat dicta ambasiata Grecis per omnia media cogitabilia, quod velint venire Basileam vel Avinionem vel Sabaudiam.

[3] Si vero facta omni diligencia nolint venire, offeratur civitas Tridentina, que pro consequendo tot bona et vitando innumera mala a nullo deberet recusari. et quia Greci in facto loci multum respicient ad dominum nostrum papam, ut ipse dominus noster cicius inclinetur, offeratur revocacio monitorii, cum hoc, quod ipse revocet suam translacionem et promittat servare decreta. quod ut libencius faciat, offeratur, quod in ipso concilio ycomenico fiet sedi apostolice provisio, que erit firmior, cum in tanto concilio fuerit ordinata, et quod dicti ambasiatores omnino dent modum, quod sentencie et alia hic gesta observentur.

[4] Item pro vera unitate et concordia deleantur penitus omnes injurie et offense, que hincinde pretenduntur facte, et eum caritate tam ipse dominus noster quam nos intendamus ad bonam reformationem ecclesie nostre et unionem ecclesie orientalis.

[5] Cogitetur, an in aliquo posset deservire id, quod alias fuit practicum, videlicet quod civitas Bononiensis esset locus concilii, ita tamen, quod fortalicia ac dominium civitatis et diocesis poneretur in manibus dominorum cardinalium sancte Crucis et Aralensis.

[6] Item quod de pecuniis indulgenciarum et decime restituatur id, quod solutum est per Avionienses ^d ac eciam per papam et alios.

[7] Pro deo propter locum non remaneat tantum bonum. simus memores decreti ¹ primi conventi cum Grecis, in cujus exordio dicitur, quod patribus sacri concilii non fuit visum, quod propter locum tam sanctum et magnum opus negligenteretur.

[8] Si predicta concordia per prefatos oratores fieri poterit, cedet ad summam leticiam et consolacionem totius Christianitatis ac ^e exinde plurima bona nascentur in ecclesia. si vero remanserit per dominum nostrum, nichilominus concilium ex hoc consequetur magnam gloriam et honorem, et totus mundus cognosceat nos juste et recte agere.

[9] Pro execucione predictorum offero me fideliter ac totis viribus laborare; quod si forte per totum istum mensem octobris predicta non concludantur, absolvo me ab ista oblacione et omni alia practica ².

a) om. G. b) DE et. c) G qui. d) D Avinionenses. e) DE atque.

¹ Vom 7 September 1434; vgl. *RTA. 11, 450.*

² In unseren Vorlagen D und E folgt noch der Vermerk Responsum fuit ad predictam cedulam, quod

concilium non [om. DE] inciperet [E reciperet] hanc practicum, quia videretur injuste fecisse, si nunc [E non] instaret pro concordia, sed quod [E quia] papa

- ¹¹⁴³⁷ 185. *Denkschrift für Heinrich Kalteisen und Heinrich von Diest, [Gesandte der Vermittlungspartei des Baseler Konzils] an Erzbis. Raban von Trier: enthaltend eine Kritik des gegen den Papst erlassenen Monitoriums und Vorschläge zur Vermittlung zwischen Papst und Konzil. [1437 zwischen Oktober 7 und November 3 Basel¹.]*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionsachen A fol. 65^a-66^b cop. chart. coeava mit der Überschrift Instrucciones pro venerabilibus magistris Heinrico Kaltisen ordinis predicatorum et Heinrico de Dyest canonico Wormaciensi sacre theologie professore ad reverendissimum patrem dominum archiepiscopum Treverensem.

[1] Quoad primum voluisssem per solennes allegaciones juris et facti ostendere, quod citatorium² illud seu monitorium nullatenus expediri debuisset. volebam eciam offerre aliqua media racionabilia pacis et concordie et, quia monitorium decernebatur propter nonobservanciam decretorum de electionibus et annatis, volebam probare, sicut sepe viva voce dixi, quod propter istas causas hujusmodi monitorium decerni non debebat, quia sanctissimus dominus noster papa misit³ huc reverendissimos dominos cardinales sancte Crucis et sancti Petri ad procurandum pacem et concordiam cum concilio et inter alia offerebat velle servare decretum de electionibus, item de annatis, sed propter indigenciam necessitatemque et multa onera ecclesie Romane fieret sedi apostolice et aliis prelatibus ex dicto decreto annatarum gravatis aliqua competens provisio. ad quam certe concilium obligabatur, primo quia in conclusione dicti decreti de annatis⁴ concilium stipulante et requirente domino legato promisit velle facere provisionem, quod et sepius per deputaciones extitit reiteratum; item obligatur ex capitulis concilii Constantiensis, inter que, sicut est illud de reformatione annatarum, ita est illud de provisione facienda pape et cardinalibus. item est de jure divino juxta doctores theologos, qui dicunt, quod, sicut in veteri testamento levite debebant dare decimam decime summo⁵ sacerdoti, ita nunc in novo clerus tenetur providere summo pontifici. si patres concilii juxta multiplicem requisicionem ipsius legati fecissent dictam provisionem domino nostro et prelatibus, dictum decretum de annatis nunc bene servaretur. itaque propter hec duo non debuisset hujusmodi monitorium decerni.

[2] Postea in dicto monitorio fit mencio de dilapidacione terrarum ecclesie et multis aliis gravibus criminibus. quoad hoc dicitur, quod, cum concilium nunquam requisivisset nec monuisset papam super hiis, debebat precedere caritativa monicio et scire ab eo, an ista essent vera vel non, sicut jura et canones conciliorum in papa requirunt, et sic non debebat statim procedi ad infamacionem publicam vicarii Christi et capituli ecclesie. quantum vero pertinet ad perdicionem terrarum ecclesie, certe in hoc dominus noster potest videri multum excusabilis, quia per vim, cui ipse resistere non poterat, fuit spoliatus per comitem Franciscum et Nicolaum de Fortebrachiis capitaneos armorum. iste casus contingit⁶ nonnumquam regibus et magnis principibus, qui per violenciam terris suis spoliuntur. et circa hoc ipse dominus noster conqueritur de concilio

¹ em.; Vorl. comittit.

peteret tractatum concordie vel aliquis nomine pape, et tunc concilium posset intrare tractatum concordie. — secundo fuit responsum, quod non videbatur decere, quod mitteretur ad Venecias, cum esset locus interdictus et cives excommunicati.

¹ Die Datierung ergibt sich daraus, daß nach art. 6 die kurfürstlichen Gesandten, die am 7 Oktober noch in Basel zugegen waren (vgl. p. 254 Anm 3),

das Konzil verlassen hatten, und daß unser Stück bei den Frankfurter Beratungen vom 3 November jedenfalls vorgelegen hat, wie schon der Fundort und der Zusammenhang mit den anderen Stücken dieser Abteilung zeigt.

² Vom 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5.

³ Vgl. p. 1-2.

asserens illos capitaneos illam violenciam fecisse nomine concilii, prout ipsi capitanei asserebant ¹.

[3] Dicebatur deinde, quod, si quocunque tempore tale monitorium fieri debuisset, hoc tempore omnino erat abstinendum, ne adventus Grecorum senciencium talem novitatem fieri in ecclesia inpediretur, ne eciam facta Bohemorum hac discordia reciperent aliquod magnum detrimentum.

[4] Dicebatur eciam, quod dominus noster ex tali monitorio publice ipsum diffamanti valde scandalizaretur et irritaretur et conaretur se defendere et multa retorqueret contra concilium et diceret, quod ab inimicis suis capitalibus judicaretur, et sic auferentur rancores et hincinde cotidie fierent novitates, sicut experientia jam demonstrat, ex quibus novitatibus veresimiliter insurgeret pestiferum scisma, propter quod illa sancta opera, propter que concilium extitit congregatum, deperirent, quia loco extirpacionis errorum insurgerent in ecclesia plurimi errores, loco pacis succederet ^a guerra in tota Christianitate, loco reformationis insurgeret omnis deformacio et ubi dicebatur monitorium fieri propter observantiam decretorum, ex hoc causaretur ipsorum neglectus ^b et contemptus. dicebatur, quod in presenti malicia temporis clerus ubique erat in modica reverencia et devocione apud laicos et ⁱⁿ multis partibus laici libenter occuparent bona clericorum. si tale scisma nasceretur, totus clerus eciam auctoritate ecclesiastica daretur in predam, quia concilium invocaret principes et alios laicos contra papam et sibi obdientes et econtra papa contra patres hic existentes et eis obdientes, et sic utrimque clerus laceraretur et dilaniaretur.

[4] Rogabantur isti patres, quod saltim ante decretacionem monitorii vellent habere consultum serenissimum dominum imperatorem tanquam advocatum ecclesie, cujus auxilium ex post factum oportebat omnino requiri ². dicebatur eis, quod illud, quod poterat fieri cum pace et caritate, non temptaretur fieri per modum, unde concilium non consequeretur intentum suum, sed totum contrarium, ut supra dictum est, et cum turbacione ecclesie et scissura. offerebantur hec media: primo quod de omnibus discordiis inter papam et concilium serenissimus dominus imperator haberet arbitrari et media pacis et concordie querere ³. item aliud, quod quoad capitula continencia reformationem capitis perficeremus unam reformationem convenientem et tolerabilem et faceremus pape et prelati provisionem competentem et hec mitteremus ad papam, ut per suas litteras approbaret et promitteret observare; si faceret, concilium consequeretur intentum suum cum pace ecclesie; si non, tunc totus mundus videns concilium debite et caritative procedere esset pro ipso concilio. unde ex isto medio concilium non poterat nisi lucrari. quoad crimina dicebatur, quod fieret una bulla clausa et mitteretur ad papam, caritative exhortando, quod informaret concilium de veritate, et in casu, quo vera essent, quod vellet se corrigere et emendare et de cetero abstinere; alioquin cogere concilium providere. offerebatur eciam, quod tam gravis materia non transiret per multitudinem vocum, sed eligerentur prestanciores et meliores, qui sunt in concilio, et illi caritative examinent ^c materiam istam et discuterent pericula, que poterant contingere, et cogitent de mediis oportunis ad concordiam pro honore concilii. finaliter non obstantibus predictis et multis aliis voluerunt, qui potuerunt, procedere ad dictum monitorium, quod timendum est debere esse causam omnium malorum in ecclesia dei; nam si non fuisset dictum monitorium, dominus noster non fecisset translacionem.

[5] Quoad secundum attento primo decreto ⁴ facto cum Grecis, in quo cavetur, quod Grecis venientibus ad ultimum portum, si noluerint venire Basileam, tunc concilium

^a) *Vorl. succedo et.* ^b) *Vorl. neglectus.* ^c) *Vorl. excriminarent.*

¹ *Vgl. dazu RTA. 11 nr. 84.*

² *Vgl. dazu nrr. 151 u. 152.*

³ *Vgl. nrr. 149; 150; 152; 158.*

⁴ *Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

[1437
sup.
Okt. 7
u.
Nov. 3]

[1437
sic.
Ok. 7
" "
Nov. 3] lium infra mensem a die, quo ad portum applicuerint Greci, debet se transferre ad unum de locis nominatis in decreto eligendum per concilium; item attento, quod juxta ordinationem unanimum concilii fuit conventum inter patres concilii, quod, si Avinionenses non solverent infra certum tempus, deberet procedi ad aliam electionem, prout factum fuit ¹ per presidentes et legatos apostolicos et alios multos bonos et timoratos viros volentes providere, ne ecclesia Latina deficeret in promissis, sicut hucusque per dei gratiam providerunt, ad quos hoc casu ex dispositione concilii totum jus concilii aliis negligentibus eligere devolutum extitit: dominus cardinalis sancti Petri et dominus legatus intendunt cum adiutorio dei ire ad locum, ad quem Greci venient, et in illo loco reputabunt esse legitimum concilium. ad quem locum quicumque bonus prelatus desiderans tam sanctum opus, sicut est unio Grecorum, deberet personaliter accedere vel saltem suos procuratores mittere.

[6] Ad tertium, videlicet media pacis, dominus legatus sepiissime requisivit rogavit et supplicavit, ut patres concilii vellent se disponere ad aliquod bonum medium pacis et concordie, offerendo aliqua media valde honesta et rationabilia etiam cum honore concilii tam quoad factum loci pro unione Grecorum quam quoad observanciam decretorum et unitatem ecclesie nostre. et nunquam fuit exauditus, sed responsum, quod continuaretur processus contra papam, prout de hoc informati sunt oratores dominorum electorum, qui pridem fuerunt hic. pridie etiam ad instanciam quorundam dominus legatus fecit unum advisamentum ² in scriptis pro bona pace et concordia, et nichilominus fuit rejectum. unde ipse videt se jam totaliter inutilem ³ ad cogitandum vel proponendum aliqua media concordie. coram deo et hominibus, non video aliud medium honestius atque utilius quam hoc: videlicet quod ex parte concilii tolleretur monitorium, ex parte pape tolleretur translacio, haberetur aliqua promissio vel certitudo de observancia decretorum, tollerentur omnes injurie et offense hincinde hactenus facte, et ipso icumenico concilio, ubi convenient Greci et Latini, perficeretur unanimiter id quod restat de reformatione ecclesie et ibidem fieret sedi apostolice et reliquis prelatibus competens provisio loco annatarum ^b ei sublatarum ^c.

[7] Quoad locum concilii ad satisfaciendum istis dominis temptaretur et fieret omnis diligencia, quod Greci venirent ^d Basiliam vel Avinionem vel Sabaudiam. et si possent induci, bene quidem. omnes iremus ad illum locum. si vero facta omnia diligencia non possent induci, concordarem exnunc de aliquo loco grato Grecis, quod est necessarium, accomodo pape et tuto omnibus volentibus illuc ire. et licet locus civitatis Ferrarie sit bene accomodus et tutus, nichilominus, si non posset aliud fieri, ad evitandum infinita ^e mala, que possent sequi ex cismate, eligeretur civitatis Tridentina ^g, que est in Alamania et sub directo ^f dominio ^h imperii Romani. Theuthonici non possent conqueri, quia est in Alamania; dominus noster et Ytalia similiter non possent conqueri, quia est in confinio Ytalie; similiter Greci non possent conqueri, quia modicum ⁱ distat a civitate Veneciarum, que est ultimus portus, ad quem ipsi applicabunt; et Galici ^j similiter, ex quo primo fieret omnis diligencia pro Avinione et Sabaudia. ^k vere quicumque propter locum refugit media concordie, ipse erit causa impediendi ^l unionem totius ecclesie orientalis, que continet innumerabiles gentes et populos et fortiter ^m sicut ecclesia Latina; erit etiam causa pestiferi scismatis, ex quo sequentur infinita ⁿ mala in ecclesia, et tandem in iudicio dei, sicut gravissimum committit peccatum, ita gravissimam expectet penam. deus omnipotens movere dignetur corda hominum ad ea, que sunt pacis et concordie.

a) Vorl. inutiliter. b) Vorl. annatarum. c) Vorl. sigillorum. d) Vorl. venirent. e) Vorl. invenita. f) Vorl. directo. g) Vorl. domino. h) Vorl. anscheinend iudicium. i) Vorl. Galice. k) Vorl. impediendi. l) sic. m) Vorl. infenita.

¹ Gemeint ist das Minoritätsdekret vom 7 Mai 1437.

² nr. 184.

³ Vgl. nr. 184 art. 3.

B. Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft über die Anerkennung des Konzils von Ferrara nr. 186-188.

186. *Papst Eugen an Kf. [Friedrich] von Sachsen*¹: teilt die Verlegung des Baseler Konzils nach Ferrara mit und bittet, da die Ankunft der Griechen zum 1 November zu erwarten steht, das Konzil durch Gesandte zu beschicken und für Besuch durch Prälaten seines Landes zu sorgen. 1437 September 23 Bologna.

D aus Dresden H. St. A. Loc. 10297 Geh. A. Religionsachen: Concilium zu Basel 1431 etc. fol. 1^a cop. chart. coeva mit der gleichzeitigen Überschrift Ut dux Saxonie mittat suos oratores Ferrariam pro concilio celebrando et ut requirat prelatos exemptos et non exemptos in suo dominio, ut accedant ad idem concilium etc.

W coll. der Druck bei Weisse, Neues Museum f. d. Sächs. Geschichte 3, II, 131-133. Vorlage Weisses war das im „Oberamt E“ (?) befindliche (jetzt nicht auffindbare) Original der Bulle (orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. mit der Adresse (wie in D) auf der Rückseite; am unteren Rande Cincius und auf der Rückseite von anderer Hand die Kanzleinotizen Presentata die dominica post circumcisionis Jhesu [Jan. 5] per Nicolaum de Clave anno domini 1438. || Scribit Eugenius papa domino Friderico duci Saxonie, ut mittat suos oratores ad civitatem Ferrariensem, quum ibi dicitur constitui Greci et concilium celebrari.

Eugenius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro duci Saxonie et marchioni Misnensi sacri Romani imperii electori salutem et apostolicam benedictionem. cum Basiliense concilium ad civitatem Ferrariensem pro icumenico concilio ibidem celebrando tam propter occidentalis et orientalis ecclesiarum unitatem quam reformationem ecclesie ac pacem Christiani populi totis viribus deo auctore procurandas ac aliis justis causis transtulerimus, prout tua celsa nobilitas per copiam presentibus interclusam lacius videre poterit, tibi inter certos catholicos principes hujusmodi translacionem significantam esse duximus eandem tuam nobilitatem ex corde rogantes ac in domino exhortantes, ut, cum per dei gratiam speremus, imo certi reddamur, quod carissimus in Christo filius noster Johannes Romeorum imperator illustris ac venerabilis frater noster Joseph patriarcha Constantinopolitanus cum magna prelatorum Grecorum multitudine, pro quibus conducendis galeas et ceteras alias res oportunas atque inter nos et ipsos conventas misimus, ad prefatum concilium circa kalendas mensis novembris proxime futuri procul dubio accedent, tuos oratores juxta hujus rei magnitudinem sufficiens mandatum habentes ad ipsum^a icumenicum concilium et^b ad hanc dei causam, que ceteris rebus preponenda est, quantocius poteris, transmittere velis. et insuper prelatos in tuo dominio et territorio existentes exemptos et non exemptos, qui de jure vel antiqua consuetudine ad generalia concilia accedere tenentur, hortari atque requirere velis, ut, quam celerime poterunt, ad predictum concilium veniant, ut in eo spiritus sancti gracia suffragante per tuorum assistenciam ac prudenciam et aliorum catholicorum principum ac prelatorum ea deo propicio tractentur et agantur, que ad ipsius dei laudem cedant fidei catholice incrementum pacem Christianorum et exaltacionem ecclesie sue sancte. datum

a) W ipsam. b) om. W.

¹ Ebenso schrieb der Papst am 2 Oktober an Hzg. Heinrich von Baiern-Landshut (München Reichs-A. Concilium Basiliense fasc. 3 orig. membr. lit. clausa c. bulla pend. absc. mit dem Datum Bononie 1437 sexto non. octobr. pontificatus nostri anno septimo und der Unterschrift G. de Segä) und am 8 Oktober 1437 an Hzg. Wilhelm von Sachsen (Pommersfelden Gfl. Schönbornsche Bibl. cod. ms. nr. 2726 fol. 161^b cop. chart. coeva mit dem

Datum Bononie 1437 8 idus octobris anno --- pontificatus 7 und der Adresse über dem Stück Dilecto filio nobili viro Wilhelmo duci Saxonie). — Wir haben das Schreiben an Hzg. Heinrich von Baiern mit unserem Abdruck verglichen; es enthält zwei Abweichungen zu Zeile 25: hinter tibi folgt tanquam nostro et Romane ecclesie filio und ebenda steht ceteros statt certos.

¹⁴³⁷
^{Sept. 23} Bononie anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo septimo nono kalendas octobris pontificatus nostri anno septimo.

[*subtus*] Dilecto filio nobili viro duci Saxonie et
marchioni Misnensi sacri Romani imperii electori.

Jo. de Montecinere.

¹⁴³⁷
^{Nov.}
^{nr.}
^{8 u. 7]} 187. *Forderungen nichtgen. päpstlicher Gesandten an die Deutschen Kurfürsten.* [1437
November zw. 3 u. 7 Frankfurt¹.]

G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 13 [fol. 18^{ab}] cop. chart. coeva. Überschrift von gleicher Hand Conclusio exhortacionum et requisicionum ex parte sanctissimi domini nostri sacrique collegii.

D coll. Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 51^b cop. 10 chart. coeva. Überschrift wie in G.

Sanctissimus dominus noster et sacrum collegium reverendissimorum patrum et dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium rogant hortantur atque requirunt reverendissimos ac illustrissimos sacri imperii electores tam spirituales quam seculares², quod propter dei honorem, universalis ecclesie pacem et unitatem, propter sancte sedis apostolice reverenciam, propter debitum uniuscujusque Christiani^a fidelis et precipue catholici principis, propter juramenta in consecracionibus suis per reverendissimos patres archiepiscopos prestita, postremo propter illam spontaneam obligacionem, qua cum imperatoria majestate regum et principum oratoribus prefati domini electores se per cedulam obligarunt³, licet prius idem promisissent, cum usque Romam suos oratores misissent⁴,⁵⁰ ipsos scilicet defensuros statum et honorem prefati sanctissimi domini nostri illique se adherere et firmiter obedire, si concilio in illis^b, que a sua sanctitate petebantur, satisfaceret^c, quod quidem plene satisfactum esse per decretum^d ipsius concilii comprobatum fuit. velint hinc sanctissimi domini nostri sacrique collegii prefate deliberacioni pie juste sancte et quidem necessarie, ut ex dicte translacionis bulle^e tenore evidenter^d apparet,⁵⁵ omni ingenio totisque favere^e viribus assentire atque assistere et ad civitatem Ferrarensem pro ycomenico concilio deputatam, locum^f quidem electum et nominatum, ac-

a) *D* fidelis Christiani. b) *G* illas. c) *G* satisfacerent d) *G* evidenter e) *G* favore. f) *G* wiederholt locum.

¹ *Daß unser Stück zu den Akten des Frankfurter Kurfürstentages vom 3 November 1437 gehört, ergeben der Fundort und der Zusammenhang mit nr. 188. Es ist offenbar der zweite Teil der Ausführungen der päpstlichen Gesandten (die exhortaciones et requisiciones von nr. 188 art. 1), aber auch von ihm nur der Schluß (vgl. Quellenbeschreibung). Vgl. auch nr. 193.*

² *Schon am 22 August hatte Papst Eugen den magister Galeazzo de Captianis decretorum doctor camere apostolice clericus beim Kf. Friedrich von Sachsen [und entsprechend wohl auch bei den übrigen Kurfürsten] in seinem und der Kardinäle Namen beglaubigt, um über einige ardua negocia zu berichten; dat. Bononie die 22 augusti pontif. a. 7 (Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 20^b cop. chart. coeva; erwähnt von Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 55 nebst Anm. 1). Am 10 September war desgleichen der Bischof Antonius von Urbino beglaubigt worden; dat. Bononie die 10 septembris pontif. a. 7 (ebd. fol. 20^b cop. chart. coeva; erwähnt bei Pückert l. c.), und am 13 September hatte der Kardinalkämmerer den Thesaurar Bf. Daniel von Concor-*

dia angewiesen, durch Baptista de Padua dem Bischof von Urbino für seine Auslagen eundo pro³⁰ certis negociis - - - pape ad electores imperii 400 fl. auszahlen zu lassen; dat. Bononie etc. die 13 septembris 1437 pontif. a. 7; Unterschrift A. de Perusio. (Rom Staats-A. Tesoro pont. Mandati div. 1434-1439 fol. 130^b cop. chart. coeva.) — Am³⁵ 8 Januar 1438 wies der Kardinalkämmerer den Thesaurar [Bf. Daniel von Concordia] an, da es feststehe, daß Cosma und Lorenzo de' Medici und ihre Genossen dem Bischof Antonius von Urbino, Gesandten des Papstes und der Kirche bei den⁴⁰ Kurfürsten, 200 fl. gezahlt hätten, solle er jenen diese Summe ausrichten; dat. ut supra [d. i. die 8 januarii 1438 ind. 1 pontif. a. 7]; Unterschrift Phy. de Piscia. (Rom a. a. O. fol. 144^b cop. chart. coeva.)⁴⁵

³ *Von dieser schriftlichen Verpflichtung der Kurfürsten [im November 1433] ist sonst nichts bekannt geworden. Vgl. im übrigen RTA. 11 nr. 66.*

⁴ *Ende 1432; vgl. RTA. 10.*

⁵ *Vom 5 Februar 1434; vgl. RTA. 11, 23 Anm. 1. 50*

⁶ *Vom 18 September 1437; vgl. p. 114.*

comodum omnibus et singulis, comprehensum in decreto Grecorum et potissime ipsis ^{[1437}
Greis accomodum, omnes ipsi reverendissimi patres vel saltem ex eis unus personaliter ^{Nov.}
se conferat juxta ipsius translacionis bulle sentenciam. ceteri vero tam domini electores ^{nr.}
tam spirituales quam seculares oratores suos mittant, prelatos magistros atque doctores ^{3 u. 7]}
de provinciis et dominiis suis ad eundem invitent moneant atque requirant, oratores et
nuncios, si quos Basilee habent, revocent et alios de provinciis ^a et dominiis suis, qui
ibi sunt, abinde redire ^b compellant, civitati Basiliensi aliisque, quibus opus erit, scribant
se approbare assistere atque favere velle deliberacioni sanctissimi domini nostri sacrique
collegii juste pie et necessarie, ut ex dicte translacionis bulle tenore evidenter apparet,
ad perficiendum ea bona, que restant, et ad evitanda pericula et scandala, que aliquorum
sollicitudine procurantur, et presertim ut ipsius sancte unionis Grecorum negocium felicitate
terminetur. eidem postremo civitati Basiliensi scribant, ut de cetero nomine et
sub pretextu concilii neminem ibi teneant vel in futurum venientes recipiant.

188. Antwort der [Erzbischöfe von Mainz und Trier] und der Pfälzischen und Sächsi- ^{[1437}
schen Gesandten auf die Ausführungen nichtgen. päpstlicher Gesandten. [1437 ^{Nov.}
November zw. 3 u. 7 Frankfurt ^{nr.}
^{3 u. 7]}

Aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 16 [fol. 20^{ab}] *cop. chart. coeva. Überschrift*
von gleicher Hand Responsio data oratoribus sanctissimi domini nostri pape.

[1] Audiverunt domini mei reverendissimi et illustrium principum comitis palatini
Reni et ducis Saxonie consiliarii legacionem vestram tribus partitam capitulis:

Primum visum est causas translacionis concilii continere ².

Item secundo exhortaciones et requisiciones dominis meis reverendis et illustribus obtulistis ³.

In tercio responsiones domini nostri apostolici ad nonnulla objecta per patres
in Basiliensi concilio congregatos reserastis ⁴.

[2] Mentibusque concussis iidem domini mei reverendissimi et illustres dissensionem
subortam preferentes eo majori anxietate turbantur, quo illam conspiciunt dissensionem
periculis pleniorum et plurima ecclesie ac populo catholico rei que publice dispendia
allaturam, si extincta non quieverit, precipue cum inde egressa sit, unde populo salutis
et pacis ubertas merito eveniret. hoc tamen animis prefatorum dominorum et aliorum
consiliariorum placide repositum est, quod vestra prudenter inter cetera relacio postremo
expetivit, ut ad hoc intendere velint etc., ne inconsutilis ^c tunica domini dissolveretur.
sed qui ex principibus electoribus presentes sint, conspiciatis, hos namque duos reverendissimos
dominos meos in eorum personis ac illustrium comitis palatini Reni et ducis
Saxonie consiliarios videntes adesse. ex more vero vetusto observatum est, ut causas
graviores, quemadmodum vestram scitis legacionem attulisse, sacri imperii principes,
principalia imperii membra, Romanorum imperatori eorum vero domino deferant sueque
intencionis in hujusmodi causis deliberacionem attentius expetere curent, ut res agende
imperiali directo suffragio et reverendissimis et illustribus dominis principibus electoribus
familiariter sue majestati obsequentibus expedicius peragantur.

[3] Itaque statuerunt ea, que vestra exposcit legacio, serenissimo domino nostro
imperatori aliisque absentibus principibus electoribus fidelius ciciusque deferre, ut una

a) D provinciis suis et dominiis. b) D recedere. c) Vorl. inconsutulis.

¹ Daß unser Stück zu den Akten des Frank-
furter Kurfürstentages vom 3 November 1437 gehört, ergeben der Fundort und die Erwähnung der Pfälzischen und Sächsischen Gesandten. Vgl. auch nr. 193.

² Dieser Teil der Ausführungen der päpstlichen Gesandten ist von uns nicht aufgefunden worden.

³ Vgl. nr. 187.

⁴ Gleich dem ersten Teil nicht aufgefunden.

[1437
Nov.
no.
3 u. 7] serenissimi domini nostri imperatoris et principum electorum legacio confestim laborem subeat eorundem domini nostri imperatoris serenissimi ac principum electorum nominibus pacem concordiamque tractandi inter sanctissimum dominum nostrum summum Romanum pontificem et patres in concilio Basiliensi congregatos modis ut sperant congruis procurandam, quibus suborta jacebit almi spiritus favente numine extincta dissensio. hoc equidem ita fieri atque concordie procurande intendere sexaginta dierum monitorii data¹ suspensio requirere dinoscitur ac ad agendum eosdem dominos meos reverendissimos ac illustrissimos satis sollicitat. illi denique reverendissimorum et illustrium principum electorum destinandi ad dominum nostrum oratores de hiis, que ratio^a vestra visa est continere, clarius distinctiusque sanctitati domini nostri deliberacionem referent eorundem,¹⁰ unde sanctissimus dominus noster sinceram clarasque dominorum principum electorum mentes cognoscere poterit et merito contentari. equidem seriosam requisicionem reverendissimorum precipue principum electorum, quam aperte manifesteque reserastis, necessariam non fuisse iidem existimant domini mei reverendissimi et aliorum oratores absentium^b. fideles namque ecclesie filii retro defluxis comperti temporibus inantea¹⁵ remanere suis animis statuerunt ad hoc pro distributis viribus operas daturi, ne debitus honor statusque summo Romano pontifici ac sedi apostolice conservari ac universalis auctoritas ecclesie poterint perdurare unitasque servetur piis mentibus concupita. ut autem facilius ad dissensionem tollendam labor succedat, devotis attentisque mentibus a vestris paternitatibus expetunt flagitantes tanta prece qua possunt, ut sanctissimum²⁰ dominum nostrum diserta ingenia vestra aut scriptis aut vocis oraculo congruis piisque exhortacionibus inducere velint, ut nichil novi contra patres in Basiliensi concilio congregatos innovet aut innovari admittere velit. pares rogatus seriosasque exhortaciones prefati domini reverendissimi et illustres sacri imperii electores patribus in sacro Basiliensi concilio congregatis cicius destinabunt rogaturi, ut et illi patres nichil attemptare contra²⁵ sanctitatem domini nostri, sed ad hoc intendere velint, ut nichil innovent contra eandem sanctitatem suam, ne res in deteriorem statum deducta expedicionis efficiatur durioris, quodque vestra exhortacio sanctissimum dominum nostrum devocius efflagitare curet, ut se pium orbis patrem in omnibus exhibeat, ut mansuetudo sua cunctis innotescat, unde orbem habitantes clemencie sue laudum impendent preconia exutumque in corpore in³⁰ vita beata suscipiet dominus noster Jesus benedictus in secula.

C. Beratungen und Beschlüsse über die Vermittlung zwischen Papst und Konzil nr. 189-194.

[1437
Nov.
no.
3 u. 7] 189. *Vorschläge des Erzbischofs von Mainz betr. Vermittlung zwischen Papst und Konzil durch eine kaiserliche und eine kurfürstliche Gesandtschaft.* [1437 November³⁵ zw. 3 u. 7 Frankfurt³.]

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 53^a-54^a cop. chart. coeava mit dem gleichzeitigen Vermerk fol. 53^a oben rechts Per dominum Lampertum allata de Basilea 1438.

Gedruckt bei Bachmann, Kurfürstl. Neutralität p. 202-203 nr. 1 nach unserer Vorlage.⁴⁰ B. datiert 1437 Anf. Nov. Frankfurt. — Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 58 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

a) ist etia in legacio zu em. b) Vorl. absentum.

¹ Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.

² Das Datum folgt aus dem Zusammenhang un-
seres Stückes mit nrr. 190-194.

Proposita per dominum Maguntinum episcopum.

[1437
Nov.
zw.
8 u. 7]

[1] Item das unsere hern die kurfursten mid unserm gnedigisten herren dem Romischen keiser als mid irem heubt und herren understhen durch ire botschaft zu arbeiten, solche zweiuunge zwuschen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vater dem babiste hinzulegen.

[2] Item das die werbunge gesche uf solche meinunge: zum crsten an das concilium, das soliche processe und monitorium, die widder den babist daselbist geschen sind, abegetan werden.

[3] Item das die kure der stad zu Avinion ouch abestalt werde.

[4] Item das die stimmen sachen zu besließen in dem concilio haben, die von rechts wegin in dem concilio soliche stimmen haben sullen, und nicht iderman.

[5] Item so solt die werbunge an den babist sin, das sin heilickeit das concilium, das er gein Ferar gelegt had, abetuwe.

[6] Item das er die decreta concilii halte und dawidder nicht vorneme.

[7] Item das ouch kein processe von dem concilio und ouch von dem babiste gegeben werden, die widder enander sin.

[8] Item das danne unsers hern des keisers und der kurfursten botschaft mid etlichen, die da von des conciliums wegen darzu bescheiden wurden, und ouch mid des babistes frunden einer stat uberqwemen, da concilium ycomenicum zu halten, dahin die Krichen kommen wolten und ouch unser heiliger vater der babist mit siner person kommen mocht, so das die stad so gelegen were, das der babist der nicht geweldig were.

[9] Item das unserm herren dem keiser solliche meinunge zu wissen getan wurde dorch ein botschaft uf siner gnaden wolgefallen und besserunge.

[10] Item das danne unsers herren des keisers und der kurfursten botschaft uf einen nemlichen tag gein Basel qwemen, da in das concilium zu werben und danne furter das, als vor geschreben stet, an den babist zu brengen.

[11] Item das dieselben unsers herren des keisers und der kurfursten sendeboten ouch in bevelhniß haben solten das concilium und ouch den babist zu vorsthen zu lassen, das unser herre der keiser und die kurfursten meinten solliche wege redelichen und zimlichen weren und welche partie die abesluge, das danne unser gnedigister herre der Romische keiser und die kurfursten der partie, die solliche wege ufnemen und den gefolig sin wolten, gunstig und bistendig sin wolten.

[12] Item das unsere herren die kurfursten uf einen kurzen nemlichen tag ire frunde mid iren ingesigeln gein Francfurt schickten, solliche werbunge und die credencien zu besließen und zu vorsiegeln und die botschaft ußzufertigen.

190. *Abänderungsvorschläge des Erzbischofs von Trier und der Pfälzischen und Sächsischen Gesandten zu den Vorschlägen des Erzbischofs von Mainz.* [1437 November zw. 3 u. 7 Frankfurt¹.]

[1437
Nov.
zw.
8 u. 7]

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 64^{ab} cop. chart. coeva mit der gleichzeitigen Überschrift wohl von anderer Hand Isti puncti concepti sunt de consilio domini Treverensis et ducis Palatini et ducis Sachsen, dati per dominum doctorem Hugonem^a. Die zweite Hand, die Korrekturen vorgenommen hat, ist verschieden von der, die die Überschrift gemacht hat, aber auch gleichzeitig. — Am r und Schluß-n häufig Schleifen oder Bogen, die unberücksichtigt blieben, weil offenbar meist schnörkelhaft.

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 58 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

a) in Vorl. Hugonen mit Überstrich.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem Zusammenhang unseres Stückes mit nrr. 189 u. 191-149.

- [1] Item zu dem ersten punct: were, das unser herren die kurfürsten solichs nit einhellig wurden, das dan die des einhellig wurden solich bottschaft deten.
- [2] Item uf den andern puncten sint min herren die kurfürsten, die personlich hie sint, und die andern, die ir bottschaft hie haben, des eins und bliben dabi.
- [3] Item uf den dritten puncten sint die vurgeschriben hern und rette des eins und bliben dabi.
- [4] Item uf den vierden puncten meinen min herre von Triere und min herren der Pfalez und von Sassen rette, das die in dem concilio stimme haben, die dann von recht und ^a von altem herkommen und gewonheit in dem concilio sollen und mogen stimme haben, und das solich concilium gehalten werde per naciones und nit deputaciones.
- [5] Item des fumften puncten sint die vorgnanten min herre von Triere und rette eins, das ^b vor das wort „abetue“ am ende des puncten werde ^c gesatz das wort „ufslabe“ ^d.
- [6] Item uf den sehsten puncten sint die vorgnanten min herre von Trier und rette eins, das unser heiliger vatter decreta concilii hanthabe und approbire, doch also, das im und andern prelaten der kirchen ^e, die dann durch das decretum de annatis etc. beswert sin oder wurden, eine zimlich und redelich erstadunge geschee.
- [7] Item uf den siebenden puncten ist mins hern und der rette meinunge, das der puncte ganz ußblibe.
- [8] Item uf den achten puncten blihen sie bi den puncten, ußgescheiden der wort „doch ^f das die stat so gelegen were, das der babst der nit gewaltig were“, und wer' es, das des babst und conciliums frunde sich solicher stat nit vereinigen mochten, das dan unser hern des keisers und kurfürsten frunde, die zuschen in teidingten, macht hetten ein stat zu ^g benennen, die sie dann ducht bekemlich und gut sin das concilium yeumenicum da zu haben, so verre die Krychen ^h vor solicher benennunge nit ad aliquem portum Latinum kemen oder ein stat nenten, do sie das concilium yeumenicum halten wolten.
- [9] Item der nunde puncte blipt, als er gesatz ist.
- [10] Item uf den zehenden puncten dunket min herren von Trier und die rette, das min herre und die kurfürsten, die hie sient, uf stunt ir bottschaft dun zu unsern herren dem keiser uf die vurgeschriben puncten sin meinunge darin zu verstende ⁱ und darnach ir bottschaft an ^k das concilium und dann forbaßer an unsern heiligen vatter den babst umb solichen ufslag zu bitten und erwerben; und wan ^l sie dann unsers herren des keisers meinunge uf soliche puncten haben, alsdann von stunt aber ir bottschaft darauf an das concilium und babst zu tunde trefflichen.
- [11] Item uf den eilften puncten, das dieselben unser herren des keisers und der kurfürsten bottschaft auch in befellniß haben das concilium und auch den babst versteen ^m zo laßen, welch teile solicher wege nit gefolig wolten sin, das sie dann furbaßer in solicher großer sachen sich ie meinen zu haben, nachdem sie dann duchte nach gelegenheit der sachen geburlich sin.
- [12] Item uf den zwolften puncten sol man sich nach deliberiren.

11437
Nov.
ze.
3 u. 7] 191. *Denkschrift des Dr. Hugo [Dorre] über die Mittel und Weye einer von Kaiser und Kurfürsten zu versuchenden Vermittlung zwischen Papst und Konzil. [1437 November zw. 3 u. 7 Frankfurt¹.]*

a) in Vorl. und zuerst überschrieben nach von, dann dort ausgestrichen und von anderer Hand hier eingefügt. b) Vorl. *uid. man*, dessen Strichung vom Schreiber vergessen ist; vgl. folgende Variante. c) in Vorl. werde am Rande von anderer Hand hinzugefügt, wohl von derselben Hand nach gesatz ein Wort überschrieben (wenn wir recht lesen, vielleicht setze), aber wieder ausgestrichen. d) in Vorl. *abetue* u. *ufslabe* unterstrichen. e) in Vorl. *Krychen*, korrigiert aus *kyrchen*. f) in Vorl. doch nebst den folgenden 13 Worten unterstrichen. g) Vorl. *kennenn* statt zu benennen. h) in Vorl. *korr.*, wohl aus *kyrchen*. i) Vorl. wiederholt darin zu vershende [sic], ausgestrichen wohl von der zweiten Hand. k) in Vorl. *aufkorr.* von der zweiten Hand statt *ausgestr. und*. l) in Vorl. *desgl. korr.*, statt *uns?* m) in Vorl. *aufkorr.* von der zweiten Hand.

¹ Das Datum ergibt sich aus dem Zusammenhang unseres Stückes mit nrr. 189-190 u. 192-194.

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. v. Religionsachen A fol. 55^a-56^a cop. [1497
chart. coeva mit der Überschrift wohl von derselben Hand Domini doctoris Hugonis. Nov.
Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. an.
Neutralität p. 59 Anm. 2 nach unserer Vorlage. 8 u. 7]

[1] Pro concordia seu media via reperienda inter papam et concilium videtur inferior modus per *dominum* imperatorem et electores simul acceptandus et laborandus, quibus propterea 60 dies a concilio fuerunt dati ¹, aliquid conferre, ut ille extreme difference saltem aliquantulum mittigarentur ², que presertim in tribus consistunt: primo scilicet super monitorio contra papam per concilium emisso, secundo ratione dissolutionis concilii Basiliensis per papam facte et in alium locum translati, tercio ratione loci futuri concilii ycomenici, ubi Greci convenire debeant.

[2] Et quia ratione loci predicti futuri concilii principalis inter alias fuit et est differentia, videtur multis in hac parte, quia de reductione Grecorum tractatur, quod talis locus utique sit acceptandus, ad quem commodius Greci venire possunt et qui sit ipsis gratus et acceptus et ad quem juxta eorum desiderium etiam papa personaliter accedere valeat, et quod daretur potestas per papam et concilium domino imperatori et electoribus et quibusdam a papa et concilio ad hoc cum ipsis in premissis et subscriptis deputandis vel aliquibus aliis bonis viris non suspectis aut parcialibus (scilicet ut de certa religione vel ecclesia seu universitate aut civitate vel mixtum), qui ^b consideratis 20 qualitibus et circumstantiis in premissis et utriusque partis rationibus auditis valent locum certum in Ytalia et mari propinquum et tutum pape in temporalibus non subiectum pro futuro ycomenico concilio celebrando *nominare* ^c, ad quem prelati et alii, quide jure vel consuetudine concilii interesse habent, accedere teneantur, cum Greci ad aliquem portum Latinum applicarint, cum extunc juxta decretum ² concilii Basiliensis ipsum Basiliense concilium ipso facto sit translatum.

[3] Item quod in tali futuro concilio fieret plenaria et totalis reformacio ^d, que deinceps Basilee propter dictas differentias et passiones hincinde exortas verisimiliter fieri seu conpleri non poterit, scilicet in capite et in membris, que simul et semel in certo tempore decretaretur et in qua etiam aliqualis provisio honesta et tollerabilis fieret pape et aliis prelatiis lesiis per decreta Basiliensis concilii loco anatarum sublatarum, ut sic non haberent causam aliquam contra decreta edita vel edenda; sed illis observandi eadem etc. occasio preberetur, et alia in facto Bohemorum et pace etc., pro quibus concilium congregatum fuit, restancia ibidem conplerentur.

[4] Item quod in eodem concilio non per deputaciones, sed per naciones procederetur, sed neque quelibet persona ad nacionem admittatur, sed qualificata, ut ad minus sit prelatus vel doctor aut nomine alicujus prelati vel capituli aut conventus legitime destinatus, qui aut quod de jure vel consuetudine alias interesse consuevit conciliis generalibus, ad instar etiam concilii Constanciensis, quia propter hunc modum non servatum plures prelati Germanice nationis vel Basileam non accesserunt aut illic existentes 40 abinde recesserunt, indignum ac rationi contrarium putantes vota sua subditorum et inferiorum etiam illiteratorum votis non debere prevalere.

[5] Item ut concilium Basiliense vel etiam futurum, in quo papa personaliter non adesset, se de congnicione causarum dispensacionibus reservationibus collacionibus beneficiorum supplecionibus defectuum et aliis administrationem pape concernentibus ^e non intromittat, sed ipsis negociis premissis, pro quibus congregatum dinoscitur ^f, pure libere et omnimodo dumtaxat vacet, de exteris negociis se minime implicando.

a) Vorl. mittigerentur. b) Vorl. add. de. c) om. Vorl. d) Vorl. reformationis. e) Vorl. concernente mit hochgestelltem m, zu em. wohl concernentibus. f) Vorl. denoscit.

¹ Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.

² Vom 7. September 1434; vgl. RTA. 11, 450.

[1437
Nov.
nr. 7] [6] Item quod in eodem concilio futuro papa se excusare teneatur de hiis, quibus
sacrum concilium ipsum in suo citatorio ¹ manifestat seu denunciat, prout ipse papa
3 n. 7] met ^a in sua bulla ² se ad premissa offert quoad Ferrariense concilium.

[7] Item quod attemptata seu innovata per papam et concilium hincinde racione
monitorii et decretorum abinde secutorum cum suis processibus eleccio loci et similiter
racione bulle translacionis etc. revocaretur et primo per concilium, neque deinceps hu-
jusmodi processus contrarii ad invicem in premissis et aliis futuris emittantur ^b.

[8] Item quod oratores mittendi dicere habeant concilio et pape, quod certas et
racionales vias habeant pre manibus pro differentiis tollendis et pace habenda, ut spe-
ratur, quas, si qua parcium declinaverit seu recusaverit, ad reliquam favore et auxilio
se domini sui scilicet imperator et electores cum effectu velint inclinare juxta protesta-
cionem alias per dominum imperatorem in literis ³ suis Basilee potenter factam ^c.

[9] Item quod domini electores jam concordent de die et loco pro sigillandis literis
credencialibus ad concilium papam et imperatorem transmittendis et similiter personis
et nunciis in ^d premissis necessariis. 15

[10] Item quod premissa capitula mittantur domino imperatori sub emendacione cor-
reccionis etc., prout sibi visum fuerit, ita tamen ut cum ipsis concurrat ^e in premissis
vel aliis mediis ad pacem et concordiam tendentibus.

[1437
Nov.
gegen 7] 192. *Beschlüsse der Erzbischöfe von Mainz und Trier und der Gesandten von der Pfalz
und von Sachsen betr. Vermittlung in dem Streit zwischen Papst und Konzil.* [1437
November gegen 7⁴] *Frankfurt.*

*Aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 15 [fol. 19^a-20^a] cop. chart. coeava.
Gedruckt bei Koch, Neue Sammlung der Reichsabschiede 1, 188-189 nach unserer Vorlage.*

Item hant unsere gnédige herren von Meincz und von Triere mit unser herren
des pfalzgraven und des herzogen von Sahßen reten und frunden uf dem tage zñ Franck-
furt, der dahin bescheiden ist gewest uf den sonntag ⁵ nach aller heiligen tage anno do-
mini etc. 37, geratslagt. 1437
Nov. 3

[1] Das zimlich und auch unsern herren den kñrfürsten gebürlichen sij, das sie
mit unserm gnedigsten herren dem Romischen keiser als mit irem rechten herren ar-
beiten sollen söliche uneinikeit und zweijunge zwüschen dem heiligen concilio zñ Basel ³⁰
und unserm heiligen vater dem babest hinzülegen, besunder dwile von unsers herren
des keisers und der kñrfürsten bete ^f wegen ein ofslag des monitorii in dem concilio
geben ist ⁶, das sie in der zijt des ufslags umbe die zweijung hinzülegen und einikeit in
der kirchen zñ behalten arbeiten mögen.

[2] Item das die werbung an das concilium zum ersten durch unsers gnedigen ³⁵
herren des Romischen keisers und der kñrfürsten bottschaft geschehe mit zimlichen er-
bern Worten und redelichen vorreden uf söliche meinunge, das das concilium söliche
proceß und monitorium, die wieder den babst geschehen sin, abethun wolle.

a) d. i. wohl zu verstehen wie ipsemet papa. b) Vorl. emitantur. c) Vorl. faccom mit Überstrich, also faccionem)
d) Vorl. im. e) Vorl. concurat. f) Vorl. wohl bete und nicht bite. 40

¹ Vom 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5

² Vom 18 September 1437; vgl. p. 114.

³ nr. 152.

⁴ Da unser Stück den Abschluß der Verhandlungen des Kurfürstentages, die vom 4.-7. November dauerten, darstellt, dürfte obige Datierung gerechtfertigt sein.

⁵ Am 3. November sollten die Kurfürsten in Frankfurt eintreffen; die Beratungen selbst begannen am 4.; vgl. nr. 193.

⁶ Am 7. Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3. 45

[3] Item das auch das concilium die küre der stat Avinion ^a abesin laßen wolle. [1437

[4] Item das das concilium fürter gehalten werde per naciones. Nov.

[5] Item das versorget werde, das kein proceß uß dem concilio und auch uß dem hofe zû Rome ^b gee, die wieder einander sin, und auch das geschehen sij, das das also gegen 7]
 5 geordent und gesezt werde, das kein mee irrung oder schande davon entstee, diewile doch sôlicher proceß fiel ußgegangen sint, die wieder einander sint.

[6] Item das die werbung an unsern heiligen vater dem babest uf sôliche meinunge geschehe, das sin heilikeit die translacien des concilii zû Basel abethû.

[7] Item das er die decreta concilii halte und hanthabe, doch also das im und 10
 den, den per decretum de annatis abebrochen ist, ein redelich wiederlegunge und erstatunge geschehe.

[8] Item das die bottschaft in bevelheniß habe, mit des concilii und auch des babstes fründen, die darzû bescheiden würden, zû arbeiten, obe sie môchtent einer stat überkommen mit des concilii und des babstes willen in dem decreto ¹ de Grecis be- 15
 griffen, da concilium ycomenicum zû halten, und môcht das nicht gesin, das danne dieselbe bottschaft ernstlichen versûchen solte das concilium und den babst zû vereinigen uf gemeine lute, die eine stat pro ycomenico concilio zû halten benennen solten, als in dem decreto begriffen ist. môchte aber das concilium und der babste uf gemeine lûte nicht vereinigt werden, so solten dieselben bottschaft werben, das die sache von der 20
 stat wegen vorhalten würde, biß das die Kriechen qwemen ad portum Latinum, und alsdann solt man mit den Kriechen versuchen, das sie gein Basel oder aber gein Avinion kumen wolten. und wolten die Kriechen an der stat kein kumen, das man dann besûchte ^c, an weliche stat sie kumen wolten, die in dem decreto begriffen ist und die sie benenten, das dann das concilium und ^d der babst die ofnemen solten und das 25
 das concilium ycomenicum da gehalten würde. were es aber, das die Kriechen ee qwemen, ee das concilium und der babst einer stat eins würden, das man dann aber an die Kriechen versûchen solt, in maßen vor geschriben stet.

[9] Item were es, das von des conciliums wegen fûrgeben würde: solten sie die küre der stat Avinion abestellen, wo man dann sôlich gelt, das daruf ußgeben und ent- 30
 lehent were, widder nemmen solte, das dann die bottschaft willigen môge von unsers herren des keisers und der kûrfürsten wegen, das sôlich gelt wieder bezalt solt werden von dem ablaßgelt, das gefallen ist und fürter gefallen werde, doch in maßen unser herren den ablaß in iren landen zûgelaßen haben.

[10] Item ist gerattlaget, das iglicher herre von den kûrfürsten einen schiecken 35
 solle, der ein prelat oder doctor sij.

[11] Item das iglicher kûrfürste sin frunde mit iren ingesiegeln uf sant Lucien Dec. 13
 tag nehst kommet zû nacht hie zû Frangffürt haben solle und uf den andern tag dar- noch des morgens anzûheben die credencien und briefe zû versiegeln und die werbung zû besließen und die bottschaft ußzûvertigen.

[12] Item das auch iglicher kûrfürste den sinen, die er in der bottschaft schiecken wirdet, also vor geschriben steet, of denselben tag auch zû Frangffürt haben solle, der 40
 bereitet und ußgefertiget sij von dannen gein Basel und auch zû dem babste zû ritten.

[13] Item hant unsere herren von Meincz von Triere und unserer herren des pfalz-
 45 Romischen keiser sôliche stûcke der werbung zû schriben ² und zû wießen zû tûn of siner gnaden verbesserung und wolegefallen und damit sin gnade zû bietten, sine bott-

^{a)} mit Überstrich; Avinione? ^{b)} Vorl. Rame. ^{c)} ù wohl korr. aus i; vielleicht an besûho gedacht. ^{d)} Vorl. under statt und der.

¹ Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.

² Vgl. nr. 193.

¹⁴³⁷
Nov.
gegen 7] schaft darzu zu ordenen, zum ersten an das heilige concilium und darnoch an unsern heiligen vater den babest zu werben, und das solche sine bottschaft of den sūntag nach sant Thomas tag nehstkumt sij zu Basel. uf die zijt unser herren der k̄urfürsten bottschaft auch zu Basel sin werdent, die dann mit siner keiserlichen gnaden bottschaft sollent helfen werben und dem nachgeen, als v̄or geschriben steet, zu Basel und auch an unsern heiligen vater den babest.

[14] Item das in demselben brieve unsere herren die k̄urfürsten unsern herren den keiser auch bietten, durch sine schriefft und bottschaft, die er in dem concilio und auch bij unserm heiligen vater dem babst hat, das kein parthie in den sachen nit fürter procedieren wolle, sunder alle sachen in ḡutem ansteen laßen, wann sin gnade und sin k̄urfürsten ire bottschaft uf dem wege haben sich darinne zu arbeiten, und hoffe, das durch ire arbeit das zu ḡut kommen und hingelegt solle werden.

[15] Item ist gerattslaget von etlichen ¹, das dieselben unsers herren des keisers und der k̄urfürsten sendebotten auch in bevelheniß haben solten das concilium und auch den babst zu versteen zu laßen, das unser herre der keiser und die k̄urefürsten meinten, ¹⁵ solche wege redelich und zimlich weren, und welich parthie die abesl̄ge, das dann unser gnedigster herre der R̄ömische keiser und die k̄urfürsten der parthie, die solche wege ufnehmen und den gef̄olig sin wolten, gunstig und bijstendig sin wolten. ²⁰ ist auch uf eine andere meinunge also gerett wurden ², das unsers herren des keisers und anderer k̄urfürsten bottschaft in bevelheniß haben solten das concilium und den ²⁵ babst zu versteen zu laßen, welichs teile solchen wegen nit gef̄olig wolt sin, das sie dann fürbaßer in solchen großen sachen sich ie meinten zu halten, nachdem sie das d̄ucht nach gelegenheit der sachen geb̄urlichen sin. doch so ist man zu rate w̄rden, das man die beide wege in der werbung nicht luden laßen solle. aber diewile unser herre der keiser dem concilio und auch unsern herren den k̄urfürsten geschriben hat ³, ³⁰ welichs teil sinen keiserlichen gnaden nicht gef̄olig sin wolt, das er dann mit sinen k̄niglichen dem andern teile, das darinne gef̄olig were, bijsten wolte, da sollen sich unsere herren uf bedenken und ire meinung uf den vorgeschriben tag gein Franckfurt durch ire frunde bezeichent schiecken, were es, das unser herre der keiser der k̄urfürsten bottschaft fragen w̄rde, obe ein teil sinen gnaden und unsern herren den k̄urfürsten darinne nit folgen wolte, was dann unser herren der k̄urfürsten bottschaft sinen keiserlichen gnaden darauf antwurten solt.

[16] Item unserm herren von Colne zu schriben oder bottschaft zu thun, wie man hie gescheiden ist, und in zu bietten, sine frunde mit sime ingesiegel uf dem tage zu Franckfurt zu haben und auch den er zu dem concilio und babst schiecken wolle uf ³⁵ dieselbe zijt auch zu Franckfurt zu haben, bereit und ußgefertigt furtan in solcher bottschaft zu riten.

[17] Desglichen unserm herren von Brandenb̄urg auch zu wießen zu thun.

¹⁴³⁷
Nov. 7] **193** *Erzbf. Dietrich von Mainz und Erzbf. Raban von Trier an K. Sigmund: haben sich am 4 November zu Frankfurt mit den Gesandten des Pfalzgrafen und des Herzogs von Sachsen über die kirchliche Frage beraten und eine päpstliche Gesandtschaft gehört; schicken in Abschrift das Resultat ihrer Beratungen und die Verhandlungen mit der päpstlichen Gesandtschaft; bitten den Kaiser, zum 22 Dezember seine Gesandten zu Basel zu haben, um zusammen mit kurfürstlichen Gesandten beim Konzil und dann beim Papst für die Eintracht zwischen beiden zu wirken;* ⁴⁰ ⁴⁵

¹ Vom Kurfürsten von Mainz; vgl. nr. 189 zischen und Sächsischen Gesandten; vgl. nr. 190 art. 11. Vgl. auch nr. 191 art. 8. art. 11.

² Vom Kurfürsten von Trier und den Pfäl- ³ Vgl. nrr. 148 u. 152.

wünschen des Kaisers Antwort durch den Überbringer dieses Briefes am 13 De-¹⁴³⁷
zember in Frankfurt zu haben. 1437 November 7 Frankfurt. ^{Nov. 7}

D aus Dresden H.St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 68^{ab} cop. chart. coeva mit der Adresse unter Text und Unterschrift. Durch Beschädigung des Randes entstandene Lücken sind von uns in eckigen Klammern ergänzt.

G coll. Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 17 [fol. 20^b-21^a] cop. chart. coeva. Überschrift von gleicher Hand Littera missa imperatori etc.

Gedruckt bei Bachmann, Kurfürstl. Neutralität p. 203-204 nr. 2 nach unserer Vorlage D. Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl.

Neutralität p. 57 Anm. 2; p. 58 Anm. 1; p. 60 nach unserer Vorlage D.

Allerdurchluchtigster furste und herre, gnedigster liebster herre. unsere nder-
tenige schuldige willige dienste sin uwrn keiserlichen gnaden zu allen ziten voran
bereit. gnedigster liebster herre. als uwer keiserlich gnade umb solich zweiunge, so
da ist zuschen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vatter dem babst,
15 die gutlichen hinzulegen durch uwer frunde sich flißiglichen bearbeitet hat und umb
uwer keiserlichen gnade und unser bete willen einen uflag des monitorii von dem ob-
genanten heiligen concilio zu Basel gegeben wart ¹, in der zit des uflages furter zu
versuchen die gespenne gutlichen hinzulegen, da sin wir beide und der hochgebornen
fursten des Phalzgraven und herzogen von Sachssen ^a rete und frunde uf montag nehst ^{Nov. 4}
20 vergangen zu Frangfurt ^b gewest, dahin dan andere unsere mitkurfursten auch zu komen
von mir Dietherich ^c erzbischof zu Mencze ^d in meinen schriften ^e gebeten sint wurden,
sich zu besprechen, wie solich zweiunge hingelegt werden mochte, und auch unsers
heiligen vatter ^e des babsts botschaft, die dan zu diesen ziten hie gewest ist ³, zu ver-
horen. und haben wir mit rate und biwesen der obgenanten unserer mitkurfursten des
25 Phalzgraven und herzogen von Sachssen frunde etlich stucke und artikel ⁴ geratslaget
uf uwer keiserlichen gnaden wolgefallen und verbessern, dieselben stucke und auch
unsers heiligen vatters des babsts sendeboten werbunge ⁵ und unser entwurt ⁶ darauf wir
dan uwrn keiserlichen gnaden herin versloßen schicken. und so ferre die egerurten
stucke denselben uwrn keiserlichen gnaden also zu willen sin und gefallen, so bitten
30 wir uwer keiserlich gnade uwere erbere [sen]deboten uf den sonntag nach sant Thomas
tag nehstku[m]pt ^f zu Basel zu haben, alsdan wir, auch die vrogenanten ^g unser mit-
kurfursten der Phalzgrave und herzog von Sachssen und der hochgeborn furste her ^{Dec. 22}
Frederich ^h marggraff zu Brandenburg, der uns des auch von sinen wegen macht gegeben
hat, unsere rete und frunde da haben wollen. und wiewol der erwidige ⁱ her Dietherich ^k
35 erzbischof zu Collen uf dem egenanten ^l tage zu Frangfurt ^m nicht gewest ist noch sine
frunde gehabt hat, so hoffen wir doch, das er sine frunde bi unsern frunden uf die ob-
genante zit zu Basel haben solle, (dan er uns geschríben ⁿ hatte ^o, das er selbs gen
Frangfurt ^o nicht komen ader sine frunde geschicken mochte von fehde und fientschaft
wegen), und das alsdan unser aller frunde und rete, die uf die zit zu Basel sin werden,
40 mit uwer keiserlichen gnaden sendeboten die werbunge an das concilium und furter an
unsern heiligen vatter den babst tun versuchen und arbeiten soliche gespenne gutlichen
hinzulegen und zu ubertragen; und das auch uwer keiserlich gnade dem heiligen concilio
und auch unserm heiligen vatter dem babst ernstlichen schriben und an sie werben

45 a) G Sabben. b) G Franckfurt. c) G Dytherich. d) G Meincz. e) G vaters. f) G nehstkommet. g) G ob-
gnanten. h) G Friederich. i) D erwidig mit Bogen am g wie für erwidiger. k) G Dyethorich. l) G mee-
gnanten. m) G Franckfurt. n) G hat. o) G Franckfurt.

¹ Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.

² Nicht aufgefunden.

³ Vgl. nrr. 187 u. 188.

50 ⁴ nr. 192.

⁵ nr. 187.

⁶ nr. 188.

⁷ Nicht aufgefunden.

¹⁴³⁷
Nov. 7 laßen wolle, das sie von beiden siten nicht furnemen widder einander, sunder alle sachen in gutem ansteen laßen, dan uwer keiserlich gnade und uwer gnaden kurfürsten durch ire botschaft, die kurzlichen uf dem wege sin sal, mit ernste und fiße arbeiten wollen die gespenne gutlichen hinzulegen. und was uwer keiserlich gnaden meinunge herin ist, das wolle uns dieselbe uwer keiserlichen gnade bi diesem boten verschriben wissen und ⁵
Der. 18 den boten deste ee ußfertigen laßen, das derselbe bote uf sant Lucien tag nehstkumpt zu Frangfurt ^a sin moge. dan uf die zit der tag dahin verramet ist die werbunge zu besließen und die botschaft von dannen ußzufertigen, solichs als vorgeschriben steet uf uwer gnade wolgefallen zu werben der Cristenheit zu frieden und den gemeinen landen zu nucz und frommen und zu lobe und ere dem almechtigen got, der uwer keiserlich ¹⁰
¹⁴³⁷
Nov. 7 Frangfurt ^a under unser beider ingesiegeln am donerstag ^b nehst ^c nach allerheiligen tag anno etc. 37.

[*subtus*] Dem allerdurchluchtigisten ^d
fürsten und herren hern Sigmund Romischen keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim ^e Dalmacien Croacien etc. konig unserm gnedigsten lieben herren.

Uwer keiserlichen gnaden undertenige ¹⁵
Dieterich ^f zu Mencze ^g etc. und Raban zu Triere erzbischove.

¹⁴³⁷
Nov. 7 **194.** *Erzbf. Dietrich von Mainz und Erzbf. Raban von Trier an das Baseler Konzil* ¹: ²⁰
sie haben sich mit den Gesandten des Pfalzgrafen und des Herzogs von Sachsen zu Frankfurt über die kirchliche Frage beraten; ermahnen das Konzil, vom Prozeß gegen den Papst abzulassen bis zur Ankunft einer kaiserlichen und kurfürstlichen Gesandtschaft; haben ähnliche Ermahnungen an den Papst gerichtet. 1437
November 7 Frankfurt. ²⁵

Entwurf [?]: *G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 14 [fol. 18^b] cop. chart. coeva.*

Ausfertigung: *P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 68^b-69^a cop. chart. coeva mit der Überschrift Littera dominorum Maguntuni et Treverensis archiepiscoporum lecta in generali congregatione die veneris 22 novembris 1437.*

a) *Entwurf* [?].

Reverendissimi reverendique in Christo patres domini ceterique amici prestantissimi. tanto plus angit mentes nostras differencia, que inter vos ac sanctissimum dominum nostrum papam existit, quanto illam conspicimus periculis et dispendiis pleniorum ac in dies augeri. sollicitudinis nostre partes debitum nostrum faciendo interponere cupientes nunc Franckfordie fuimus unacum illustrium principum comitis palatini Reni ac ducis Bavarie ducis-

b) *Ausfertigung.* ³⁰

Reverendissimi reverendique in Christo patres domini et amici precipui ac venerabiles sincere dilecti. suborta differencia inter cetum vestrum in sancta synodo congregatum et sanctissimum dominum nostrum ³⁵
Romanum pontificem tanto acrius corda nostra confodit, quanto illam conspicimus periculis et dispendiis pleniorum ac in dies ampliora in ecclesia sancta dei dispendia parituram. nostre itaque cupientes solli- ⁴⁰
citudinis curas fidis laboribus effundere

a) *G* Franckfurt. b) *G* donerstag. c) *om. G.* d) *D* allerdurchtigisten. e) *G* Behem. f) *G* Dyetherich. g) *G* Meincz.

¹ *Segovia* erwähnt einen Brief der in Frankfurt versammelten Kurfürsten an das Konzil vom 10 November, dessen Inhalt aber in wesentlichen Punkten unserem Stücke nicht entspricht. Danach hätten die Kurfürsten geschrieben: sie hätten ihre Ge-

sandten, die im Konzil gewesen seien, und zugleich den Bischof von Urbino, den Gesandten des Papstes, vernommen und bäten um Suspension des Prozesses gegen den Papst. (*Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1061.*)

que Saxonie colectorum nostrorum oratoribus congregati, reverendo domino archiepiscopo Coloniensi et marchione ^a Brandenburgensi eciam colectoribus nostris propter
 5 eis ^b imminencia negocia, ut suis nobis scriptis ¹ destinatis intimarunt, absentibus. et in illam cum eisdem ^c oratoribus convenimus sententiam, ut assistencia serenissimi domini Romanorum imperatoris colectorumque nostrorum, *quorum* ^d consiliis tractari mos habet, implorata unitas ecclesie cum pace et tranquillitate conservetur. et ut sua majestas imperialis concurrat, quam promptissimam scimus, nostram misimus
 15 ambasiatam ² sperantes in domino, ut sue majestatis prudentia expertissima diligenciaque finis salubris subsequi debeat, vestras dominaciones reverendissimas reverendasque rogantes ac in Christo Jesu, in ejus spiritu
 20 convenistis, adhortantes, quatenus ipse dominaciones vestre dignissime in rebus illis, ut pax et concordia fiat, sua ingenia exercitare ac mentes suas pro unione adaptare nichilque penitus contra sanctissimum dominum nostrum papam ac suos innovare, sed ab omni processu contra prefatum dominum nostrum sanctissimum et suos quiescere dignentur, quousque de imperiali celsitudinis mente ac nostra intencione cerciores
 30 effecti fueritis, quod quantocius per ambasiatores ipsius domini nostri imperatoris et nostros speramus fieri, scientes, quod similes preces apud sanctitatem domini nostri offerimus nostris scriptis ³, ut sua sanctitas
 35 ac paternitates vestre reverendissime, quas ex omni parte summe decet pacem amplecti ac illas differencias in ecclesia dei scissuram parituras precipue vitare, pensantes, quod, nisi hincinde conquiescat ^e agitacio, deteriora
 40 succedent ^f, et difficilius poterit medela salubriter, ut desiderantissime totis conatibus affectamus, adhiberi. vestrarum paternitatum super hiis remandare in scriptis placeat, quas omnipotens conservare dignetur per
 45 tempora longiora in salutem ecclesie

a) em.; G marchioni. b) em.; G ejus. c) em.; G ejusdem. d) om. G. e) G conquiescat. f) G succedet.

¹ Nicht aufgefunden.

² Vgl. nr. 193.

50 ³ Nicht aufgefunden.

simul et una nobiscum illustrium principum comitis palatini Reni et ducis Saxonie consilarii et amici Franckffordie convenimus die mensis *novembris* ^{aa} quarta proxime defluxa absentibus reverendo in Christo patre domino Theoderico archiepiscopo Coloniensi et illustri principe domino Frederico marchione Brandenburgensi, qui suam absenciam suis scriptis ¹ legitimis detenti impedimentis excusabant. cum autem memoratam dissensionem, nisi extincta quieverit, formidamus scissuram in ecclesia dei, que multorum malorum causa succederet, allaturam, nostrisque humeris ex debito officii incumbere tam gravibus imminentibus periculis in ecclesia dei pro viribus occurrere devotis mentibus revolventes in eam deliberacionem convenimus, ut implorata cesarea majestate, quam rebus tantis occurrentis scimus prompcius libenter intendere velle, ut colectorum principum nostrorum ac nostri cesaree majestatis oratoribus adjuncti consilarii et amici fideles subeant labores inter cetum vestrum et sanctissimum dominum nostrum papam pacemque concordiam tractandi, spem pulcram in domino deo habentes majestatis imperiali prudentia expertissima optatum finem eventurum, unde cetum vestrum in spiritu sancto, in quo congregati estis, totis attentisque animis obsecramus rogamus et efflagitamus in sincera puritate suadentes, quatenus mentes vestras faciles ad unionem in ecclesia dei conservandam inclinare, ut a periculis ex differencia memorata imminentibus caucius caveatur, nichilque adversus sanctissimum dominum nostrum ac suos innovare velint aut, ut innovetur, admittere, sed pia mansuetudine ab omni processu abstinere, quousque imperiali celsitudinis nostrique oratores cetum vestrum accesserint, quod cicius fieri concepimus, modos congruos delaturi, quibus confidimus in patrem misericordiarum differenciam numine sancti spiritus de medio aufferendam. denique preces exhortaciones et rogatus pares obtulimus sanctissimo domino nostro pape spem reponentes in sancti-

1487
Nov. 7

Nov. 4

aa) P octobris.

¹ Nicht aufgefunden.

¹⁴³⁷
^{Nov. 7} dei. datum Franckfordie die septima mensis novembris anno etc. 37.

Dei gracia Theodericus Maguntinus et Rabanus Treverensis ecclesiarum episcopi.

[*subtus*] Reverendissimis reverendisque in Christo patribus dominis ceterisque in sancta synodo Basiliensi consistentibus universalem ecclesiam representantibus dominis et amicis nostris prestantissimis.

tatem suam ac paternitates et benignitates vestras, quibus incumbit pacem amplecti ac populum Christianum sub pacis tranquillitate per rubrum hujus mundi mare ad terram lacte pacis fluentem deducere, ut fidelius ad hoc intendere debeant, quod imminentibus periculis ex dissensione, nisi quiescat, orituris caucius occurratur. mentibusque revolvite, que futura sint scandala animarum et corporum pericula in populo Christiano quodque innumera mala succedent, si differentia inter cetum vestrum et sanctissimum dominum nostrum amplius ageretur, que tantum, ut formidandum est, invalesceret, quod difficili posset labore aufferri^a. ad hec nostra pia desideria cetus vestri responsum vestris scriptis devote expetimus. datum Franckfordie die septima mensis novembris anno etc. 37.

Subscriptio. Dei gracia Theodericus Maguntinus et Rabanus Treverensis archiepiscopi etc.

[*supra*] Superscriptio. Reverendissimis reverendisque in Christo patribus dominis ac venerabilibus amicis in synodo sancta Basiliensi consistentibus universalem ecclesiam representantibus dominis et amicis nobis sincere dilectis.

D. Tag der kurfürstlichen Räte zu Frankfurt wegen Ausfertigung der Gesandtschaft an Konzil und Papst 13 Dezember 1437 nr. 195-199.

¹⁴³⁷
^{Nov. 14} 195. *K. Heinrich von England an Hzg. [Friedrich] von Sachsen: fordert ihn auf, für die Verhütung des Schismas zu wirken, und ihm zu schreiben, welche Maßregeln er für nötig halte; teilt mit, daß er sich zu demselben Zweck an den Papst, an K. Sigmund, an die übrigen Kurfürsten und an das Baseler Konzil gewandt habe. 1437 November 14 im Johanniterhospiz bei London.*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 26^a-27^a cop. chart. coeva mit der gleichzeitigen Überschrift Scribit rex Anglie duci Saxonie, ut faveat pape et concilio Ferrariensi etc.

Heinricus dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie illustri et magnifico principi duci Saxonie sacri Romani imperii archimarescallo amico nostro karissimo salutem ac pro unionis et pacis sancte matris ecclesie conservacione felici divinorum exercituum igniri zelo et in spiritu fortitudinis manus apponere adjutrices. illustris et magnifice princeps, amice noster carissime. ab exordio Basiliensis concilii spem optimam conceperunt principes et populi Christiani per patres dicti concilii, uti tunc suis sparsim missis litteris promiserunt, errores ac hereses, quibus nonnullis in locis seducuntur plurimi, eradicandos fore et mores hominum perversos decus decoremque sponse Christi ecclesie

a) P aufferre. b) in Vorl. undeutlich.

nimum deformantes reformationem suscipere, pacem denique ac concordiam inter principes et potentes induci et confici debuisse. sed, de quo haud parum ingemiscimus et dolemus, universa prope in adversum ire, imo et mala quevis jam invaluisse magis oculata fide conspiciamus et palam conspicit totus mundus. inter cetera, que brevis sermo
 5 complecti nequit, intonuit modo per orbem terre rumor ille terribilis de rigido acerboque nimis monitorio, quod patres quidam et ceteri adhuc moram in Basilea trahentes adversus sanctissimum patrem *dominum* papam Eugenium reverendissimosque patres dominos cardinales tunc absentes dissuadentibus licet dissencientibusque ac, ut fertur, expresse reclamantibus cardinalibus ceteris tunc in Basilea presentibus ac aliis plerisque
 10 non parve auctoritatis viris laxatis nimium debitis modestie et gravitatis habenis, posthabitis quoque honore ac reverencia, qui sancte sedi apostolice et Christi vicario deberentur, nuper decreverunt, in quo perfecto quam aspere in prefatum sanctissimum *patrem* vibraverint liguas suas, rigidus ipse ac inmitis litterarum vultus, quas desuper conceperunt, satis superque satis eloquitur. subsequenter, ut accepimus, idem beatissimus
 15 pater Eugenius nonnullis legitimis, uti scribitur, ac justis de causis permotus et inter ceteras permaxime pro Grecorum reductione a tantis retro seculis tantopere expetita procuranda facilius Basiliense concilium ad urbem Ferrarie transtulit per decretum, quod ipsum patres in Basilea existentes, quatenus in eis fuerit, cassasse denuo irritasse et annullasse, sed Avinionem (quo spiritu ductos non novimus) pro loco concilii audivimus
 20 designasse. et quid aliud nunc ex hiis divinare possumus, quam quod factum hoc Basiliensium beatissimus pater ipse Eugenius, quam primum sibi innotuerit, eciam cassaturus sit? ex hiis haud dubium differentiis hincinde motibusque hujusmodi et conflictibus mutuis ac ceteris dietim amplius verisimiliter orituris, si non maturius vel potencia regum et principum pacis ecclesiastice zelatorum vel industria mitigentur, nephando jam
 25 scismati paratam omnino viam esse ipsumque firme in foribus stare veraciter arbitramur. verum cum ad reges principes et seculi potentes peculiari quodam jure pertineat tum pro dei reverencia et zelo fidei orthodoxe tum pro tranquillitate et pace subditorum suorum, immo omnium ubique fidelium, quas per inexplicabile ac pestiferum scismatis malum necessario intermittendas^a fore hesitat nemo, tum denique pro declinandis
 30 malis et dispendiis innumeris, que per involuciones et intricaciones conscienciarum Christi fidelium, per processus et censurarum fulminaciones hincinde fiendas^b et modis aliis variplicitis sequerentur, potencie sue manus viriliter apponere et^c, ne aliquorum conjuratione malignitateve in sanctuarium dei vivi virulenta hec pestis irrepat, totis sane conatibus obsistere ac omni sollicitudinis studio decertare, .. vos, illustris et magnifice princeps amice noster carissime, hortamur ex intimis et precamur in domino et nichilominus
 35 per eum, quem ad pacem sponse Christi sacrosancte ecclesie matris nostre debetis zelum, devocius obsecramus, quatenus contra pestem hanc, ne aliquorum malicia incuriave nostris hiis seculis (quod absit!) quomodolibet permittatur oriri, omnem vigilanciam omnem operam omnem denique sollicitudinem impartiri velitis manusque et brachia, si oporteat,
 40 contra eam habeatis extenta. quicquid autem nos et nostri ad preclusionem repressionemque tanti et tam execrabilis mali conferre poterimus, proni semper et fervidi cooperatores tam magnificencie *vestre* quam ceterorum omnium unitatem et pacem ecclesie zelancium esse desideramus et participes meritorum. precamur itaque, quatenus de eo, quod hac in re et ad tanti mali impedicionem tucius caucius et melius gendum esse
 45 censueritis, nos, quam cicius comode fieri id queat, velitis reddere cerciores. in hiis scripsimus¹ prefato beatissimo *patri* sue sanctitati humiliter supplicando, ut in eventu, si patres et alii in Basilea consistentes nulla prorsus via ad hoc queant^d induci, ut

a) *Vorl.* intermittendis. b) *Vorl.* fiendi. c) *in Vorl. am Rande* Hortatur, ut faveat pape. d) *Vorl.* queat.

¹ *Nicht aufgefunden.*

¹⁴³⁷
^{Nov. 14} Ferrariam veniant, dignetur sua sanctitas pro vitando illo inexorabili scismatis malo, imo malis innumeris alicui alteri loco apto satis et congruo tam pro adventu sue beatitudinis quam dictorum Basiliensium ceterorumque patrum et principum ac Grecorum gratis annuere et apostolice celsitudinis assensum prebere. scribimus ¹ insuper serenissimo ac potentissimo principi Sigismundo Romano imperatori semper augusto precarissimo fratri nostro, ut ad ipsa vere gloriosa beata et perpetua laude digna sue serenitatis opera, que tam inexecrandi scismatis abolicione aput Constanciam quam, ne posset nuper induci, dum in januis erat apud Basileam, *perfecti* ², eciam et hoc divinum et vere catholicum opus addendum censeat, ne vel nunc vel diebus unquam suis scissuram hujusmodi paciatur admitti. eciam scribimus ² pro salubri direccione rei hujus et ad ipsum eundem, pro quo nunc vobis scribimus, finem ceteris inclitis principibus imperii electoribus. scribimus ³ demum per extensum valde prefatis reverendis patribus et aliis hucusque in Basilea existentibus obsecrantes eosdem, quod pro tam publico bono velint sic ad locum Ferrarie vel alium quemcunque, in quem prefati Greci velut eis accomodum consenciendum duxerint et ad quem prefatus *beatissimus pater* in persona venire ceterique patres et principes tute ac comode accedere seu transmittere queant, condescendere quodque interea ab ulteriori processu quovis contra dictum sanctissimum *patrem* abstinendum ducant, donec et dicti domini imperatoris et vestra ceterorumque regum et principum, quorum hoc casu singulare, immo precipuum vertitur interesse, requisita sint et accepta consilia. quod si nullo prorsus consilio nullave racione, quod non speramus, moderare se velint, quin potius voluntarios motus suos insequendos elegerint, absit et semper absit, ut detur eis materia vel occasio judicandi principes Christianos tanta cecitate obduci tantave stoliditate aut ignavia concludi, ut eorum, qui premissa vel considerare nolunt vel negligunt, voluntariis conatibus vel temerariis et presumptuosis ausibus obtemperandum censeant, quin potius detestandos eos quasi sediciosos exterminandosque ac persequendos velut utriusque pacis tam ecclesiastice videlicet quam temporalis violatores ultroneos et maxima reipublice Christiane discrimina non curantes. illuster et magnifice princeps, amice noster carissime. diu optamus, vos preservet incolumem deus auctor pacis et amator et faciat pacem. datum sub signeto nostro in hospicio sancti Johannis Jherusalemiani prope civitatem nostram Londonensem mense novembris die 14 anno domini 143 septimo.

¹⁴³⁷
^{Nov. 14}

¹⁴³⁷
^{Dec. 10} 196. *Papst Eugen an verschiedene Deutsche Fürsten einzeln* ¹: teilt die bevorstehende Ankunft der Griechen mit und bittet, dem Unionswerk förderlich zu sein. 1437 Dezember 10 Bologna.

An nichtgen. Markgrafen von Meissen: D aus Dresden H.St. A. Loc. 10 297 Religionssachen, Concilium zu Basel 1431 etc. fol 3^b cop. chart. coueva mit der gleichzeitigen Überschrift Ut dux Saxonie exhibeat suos favores ad occidentalis et orientalis ecclesiarum unionem etc.

An Hzg. Heinrich von Baiern-Landshut: M coll. München Reichs-A. Kirchliche Generalgegenstände fasc. 3 orig. membr. lit. clausa cum bulla plumb. pend. Adresse Dilecto filio nobili viro Henrico duci Bavarie. Mit anderer Unterschrift als D (s. p. 319 Var. o) und auf der Rückseite unten am Rande Cincius.

An Hzg. Albrecht von Österreich: W coll. Wien H. H. St. A. Urkunden orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. (per errorem bullatoris de superiori margine) pend. Adresse Dilecto filio nobili viro Alberto duci Austrie. Mit anderer Unterschrift als D (s. p. 319 Variante o) und auf der Rückseite unten am Rande Cincius. — Regest bei Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg 5 nr. 3836. — Erwähnt bei Kurz, K. Albrecht II Bd. 2, 278.

a) om. Vorl.

¹ Nicht aufgefunden.

² Desgl.

³ Desgl.

⁴ Ob mit dem Markgrafen von Meissen in Vor-

lage D Kf. Friedrich von Sachsen oder Hzg. Wilhelm gemeint ist, bleibt angesichts der nr. 186 nebst Anm. unklar. Am nächsten liegt es, an letzteren zu denken.

Eugenius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro marchioni ^a Misnensi salutem et apostolicam benedictionem. benedicimus et laudamus deum, qui carissimi in Christo filii nostri Johannis Romeorum imperatoris illustris ac ^b venerabilis fratris Joseph patriarche Constantinopolitani ac Grecorum prelatorum corda inspiravit ⁵ et sancta eis subministravit consilia, cum ad Italiam pro icumenico concilio celebrando propere cum nostris galleis venturi sunt, quemadmodum ex litteris ¹ oratoris nostri, quarum copiam presentibus intercludi fecimus, tua nobilitas plenius ^c intelligere poterit, quod tibi tamquam nostro et Romane ecclesie filio significandum duximus ^d esse, ut una nobiscum vero gaudio implearis. hoc quidem gratius et jocundius tue nobilitati videri ¹⁰ debet, quia ob hujusmodi Grecorum adventum jacta erunt fundamenta pacis et unionis in fide Christiana et dei ecclesia, a qua multarum ^e animarum salus ^f dependet. cum autem pro statu et incremento catholice fidei ^g Grecorum adventus a tua nobilitate desideratus fuerit, quamquam in hac salutari causa hortacionibus minime indigeas, eandem ^h tuam nobilitatem paterne requirimus et hortamur in domino, ut ⁱ ad hujusmodi occidentalis et orientalis ecclesiarum unionem deo ^k propicio componendam tuos favores exhibere velis. hec enim dei et fidei causa ceteris rebus preponenda est, in qua si, ut ^l de tua singulari ^m devocione confidimus, te diligentem exhibueris, prout res ipsa postulat, nichil deo gratius, fidei et ecclesie salutarius, nobis acceptius tibi que conveniencius efficere potes et ob hoc ⁿ tibi sedem apostolicam et nos obligabis. datum Bononie ¹⁴³⁷ ¹⁵ anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo septimo quarto idus ¹⁶ decembris pontificatus nostri anno septimo. ¹⁷ ¹⁸

[subtus] Dilecto filio nobili
viro marchioni Misnensi.

B. ° de Urbino.

197. *Beschluß der kurfürstlichen Räte: gemäß den Vereinbarungen des Frankfurter Tages vom 3 November Gesandte zum Konzil zu schicken und den Kaiser, der die Vereinbarungen infolge seines Aufbruchs nach Ungarn nicht erhalten hat, unter nochmaliger Zustellung derselben um Anweisung an seine Gesandten in Basel zu bitten, gemeinsam mit den kurfürstlichen Gesandten beim Konzil und dann beim Papst für Versöhnung zu wirken.* 1437 Dezember 16 Frankfurt. ¹⁴³⁷ ¹⁹ ²⁰

²¹ *D aus Dresden H.St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 69^b-70^a cop. chart. coeva. Über Schluß-n und -r macht der Schreiber manchmal überflüssigen Bogen oder Haken, den wir dann unbeachtet gelassen haben.*
G coll. Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 20 [fol. 23^{ab}] cop. chart. coeva.
Gedruckt bei Koch, Neue Sammlung der Reichsabchiede 1, 151 nach unserer Vorlage G. —
²² *Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 596 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 60 nach Koch.*

Item als unser gnedigen herren der kurfursten frunde, mit namen von Mentz ^p von Collen ^q von Triere des Pfalzgraven des herzogen von Sachsen ^r und des margrafen von Brandenburg, uf sencte ^s Lucie tag gein Franckfurd ^t komen seint und die sachen ¹⁴³⁷ ²³

²⁴ a) *M Henrico duci Bavarie statt marchioni Misnensi; W Alberto duci Austrie statt marchioni Misnensi.* b) *MW et.* c) *W uberius.* d) *MW esse duximus.* e) *MW multorum.* f) *M add. maxime.* g) *W statt fidei auf Ratur fidei et ecclesie.* h) *M add. tamen.* i) *M add. ob fidei zelum.* k) *M dei clemencia statt deo propicio.* l) *M sint, in einem Worte.* m) *W devocione singulari.* n) *das Folgende lautet in M exinde nos et sedem apostolicam plurimum tibi obligabis; in W ipsum sedem apostolicam et nos plurimum tibi obligabis.* o) *M Ja. Branchatius; W A. [?] Dardauonus.* p) *G Mencze.* q) *G Colne.* r) *G Sabben.* s) *G sant Lucien tag.* t) *G Franckfurt, und so überall.*

²⁵ ¹ *Vom 20 Oktober 1437 aus Konstantinopel (Dresden l. c. fol. 2^b-3^a cop. chart. coeva und München l. c. cop. chart. coeva, Beischluß zu Vorlage M unseres Stückes). Der Briefschreiber be-* *richtet über die Verhandlungen mit dem Griechischen Kaiser und die Bestrebungen der Konzilsgesandten und stellt die Ankunft der Galeeren um Weihnachten herum in Aussicht.*

¹⁴³⁷
^{Dez. 16} vor sich genomen han, als man danne vom ^a tage von ^b Franckfurd gescheiden ist, der
^{Nov. 3} danne doselbist gewest ist uf den sontag nach allirheiligen tag, nach demselben abe-
 scheide unserm gnedigen hern dem Romischen keiser unser herren der kurfursten mei-
 nunge uf dem obgenanten tage zu Franckfurd begriffen geschicket ¹ und sine meinunge
 darauf widderkomen salde sein, das obir nicht gescheen ist, diewile unser hêre der Ro- ⁵
 mische keiser von Prage ufgebrochen ² und der ^c bote zu sinen gnaden nicht komen
^{Des. 18} und widdergekert ist, diewile her ^d bescheiden ³ was uf sente Lucien tag zu Franckfurd
 widder zu sine ^e: do haben unser herren frunde wol besunnen, das eß nutze gut und
 treflich were, das unsir herren die kurfursten mit unserm gnedigen hern dem keiser als
 mit irem herren vornemen zu erbeiten umme einickeid zwischen dem heiligen concilio ¹⁰
 zu Basel und unserm heiligen vatir dem babiste. abir wiewol unser ^f herren der ^g kur-
 fursten begriff ^h sinen keiserlichen gnaden nicht vorkomen ist und sine keiserliche gnade
 doch sine ambasiatores zu Basel hat, die danne in der werbung gewest sein, als unser
 herren die kurfursten mit sinen gnaden den ufslag des monitorii irworben haben ⁴, und
 ouch unser herren dem heiligen concilio und ouch unserm heiligen vatir dem babiste ¹
 geschreiben ⁱ haben ⁵ in der sachen zu erbeiten soliche zweionge heinzulegen ^k, auch
 nachdem von solicher zweionge, wo die nicht hengelegit werde ^l, der ganzen Cristen-
 heit schade ungemach und irrunge und ouch dem gemeinen lande vil unstads ^m und
 ungemach kommen und entstein mochten, und denne unser herren die kurfursten in
 solicher werdickeit und wesen von gote gesetzet sein, das sie billich nach irem ver- ²⁰
 mögen ire ⁿ erbeit ernste und flîße darzu tun sullen, das solichs vorbogen ^o und ver-
 meden werde und das die heilige kirche ungeteilt in einickeit bliben moge, und wo
 unser herren die kurfursten ire erbeide flîße und ernst darzu nicht teten, das sie dar-
 durch ^p in des almechtigen ^q zorn swerlichen vielen und das in ouch vil ungelimpfs zu-
 gemessen wurde: und hirurgne ^r so ist unser ^s herren der egenanten kurfursten ^t mei- ²⁵
 nunge und sein des ^u semmiglichen ein ^v wurden, das unser herren die kurfursten billich
 die sachen vornemen und darzu die iren schicken sullen, zu erbeiten soliche zweionge
 zwischen dem heiligen concilio und unserm heiligen vatir dem babiste heinzulegen, als
 man uf deme ^w obingenanten tage nehst zu Franckfurd ^x gescheiden ist ⁶. und diewile
 die zit des ufslages des monitorii in kurz usgein werdet ⁷, so ist not, das unsir herren ³⁰
 frunde sich deste ehr ^y gein Basel fugen und do sein, uf das sie die sachen anfan, ehr ^z
 die zit usgehit ⁸, und das ouch ^{aa} zu stund und unvorzogelichen unser ^{bb} gnedigen herren
 dem Romischen keiser die schrift ⁸, die uf den nehsten vorgeantent ^{cc} tag zu Franckfurd
 begriffen ist, geschicket und damit geschreiben werde, wie der bote, der ^{dd} damit usge-
 fertigt were, damit widdergekert sie. und als die zit des ufslages des monitorii in ³⁵
 korb usgeit, so haben unser hern ire frunde zu siner keiserlichen gnaden frunde gein
 Basel geschicket, mit den ^{ee} in den sachen zu ^{ff} erbeiten, und hoffen, das es sinen kei-
 serlichen gnaden wol gefallen solle, und zwifeln nicht, sine keiserliche gnade bie sinen
 ziten nicht gerne teilunge in der heiligen kirchen schen adir vernemen solle ^{gg}; unde

a) G von dem. b) G zû. c) om. G. d) G er. e) D mit Überstrich, sinne? f) G ünsero. g) G die. h) G be-
 griffe. i) G geschriben. k) G hinzulegen. l) G würde. m) D und scadest [od. stadedt]. n) D in. o) D
 vorborgen; G verbut. p) D dar dodurch; G dadürch. q) G add. gotz. r) G darumbe. s) G stêlt
 um der egenanten ünser herren der kûrfürsten. t) G add. fründe. u) om. G. v) G eins. w) D dem mit
 Überstrich. x) D Franckfurd mit Scheif am d. y) G ee. z) G ußgoe. aa) G doch. bb) G ünserm. cc) G
 vergangen. dd) D bote mit der [od. dar] usgevertiget; G bote damit usgovertiget. ee) D dom. ff) om. G. gg)
 od. sulle?

¹ Vgl. nr. 193.

² Vgl. nr. 160.

³ Vgl. nr. 192.

⁴ Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.

⁵ Vgl. nr. 194.

⁶ Vgl. nr. 192.

⁷ Der Termin lief schon am 14 Dezember ab;
 vgl. p. 295 Anm. 1.

⁸ nr. 192.

domit sine gnade zu bitten seine meinunge unsern ^a herren den ^b kurfursten in sinen ¹⁴³⁷
 schriften widder zu vorsteine ^c laße ^d und ouch sinen frunden zu Basel zu schreiben, ^{Dec. 16}
 sich ernstlich von siner gnaden wegen in den sachen zu bewisen, und das ouch sine
 gnade sine erbarn sentboten von Basel zu unserm heiligen vatir dem babiste zu riten
⁵ orden und scheiden ^e wolle mit den unsern ^f herren der kurfursten sendboten zu unserm
 heiligen vatir dem babiste ^g. datum et actum Franckfurdie ^h feria secunda post beate ¹⁴³⁷
 Lucie virginis anno ⁱ etc. tricesimo septimo. ^{Dec. 16}

198. *Sechs gen. Kurfürsten an Papst Eugen und entsprechend an das Baseler Konzil* ¹⁴³⁷
einzel: beglaubigen nicht genannte Gesandte. 1437 Dezember 16 Frankfurt. ^{Dec. 16}

¹⁰ *An Papst Eugen: G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 22 [fol. 23^b-24^a] cop. chart. coaeva. Unter dem Stück steht von gleicher Hand In simili forma data est oratoribus principum electorum credencia ad concilium mutatis mutandis. Überschrift mit dunklerer Tinte, aber sicher von gleicher Hand Credencia.*

An das Baseler Konzil: P coll. Paris Archives nationales K 1711 [fol. 369^{ab}] cop. chart. coaeva.

¹⁵ *Am Rande Litera dominorum electorum imperii ad sacrum concilium.*

Beatissime ^k pater. post humilimam recommendacionem ad devotissima pedum
 oscula beatorum. dum mencium nostrarum oculis sancte universali ecclesie ac populo
 fideli pericula cernimus imminere, ex debito nostri officii compellimur pro distributa
 nobis virium porcione a Jesu Christo, lapide angulari, in quo catholica fundatur ecclesia,
²⁰ fidis aninis occurrere. unde, quemadmodum nostra novissime vestre *sanctitati* ^l scripta ¹
 destinata pollicentur, nostros destinamus oratores fideles dilectos presencium exhibitores,
 qui nostris nominibus subortam dissensionem inter ^m *sanctitatem* vestram ac sacrum Basi-
 liense concilium temptabunt fideli sollicitudine in serenam pacis tranquillitatem ⁿ dedu-
 cere. qua de re in pura sinceritate attentis mentibus *sanctitatem* ^o *vestram* rogamus,
²⁵ quatenus ^p eosdem nostros oratores solita benignitate suscipiat ^q, eisdem in referendis et
 tractandis plenam credencie fidem adhibere velit quodque rem publicam populumque
 fidelem a pluribus imminentibus periculis eripere ^r modesta mansuetudine sollicite in-
 tendat *eadem* ^s *sanctitas vestra*, cui de sursum datum ^t est dispersa colligere et
 confracta solidare, unde et splendor et gloria *sanctitatem* ^u *vestram* respiciet et merces
³⁰ futura in vita suscipiet eterna. datum Franckfordie die ^v 16 mensis decembris ¹⁴³⁷
 anno ^w etc. 37. ^{Dec. 16}

Dei gracia Theodericus Maguntinensis,
 Theodericus Coloniensis, Rabanus Treverensis
 archiepiscopi, Ludovicus comes palatinus Reni
 etc. et Bavarie dux, Friedericus dux Saxonie
 et Friedericus marchio Brandenburgensis prin-
 cipes electores.

199. *[Die Kurfürsten] an K. Sigmund: der Bote, der ihm die Beschlüsse der Kur-* ¹⁴³⁷
fürsten vom November überbringen sollte, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt; ^{Dec. 16}
⁴⁰ *sie haben daher wegen der Kürze der Zeit ihre Gesandten nach Basel abgefertigt*
und bitten um Anweisung an die dort anwesenden kaiserlichen Gesandten, gemein-

⁴⁵ a) G unsere. b) G die. c) so eher als versteine. d) G laßen. e) G bescheiden. f) G unser. g) G add. rijten.
 h) G Franckfurt. i) G anno domini 1430 septimo. k) P Debita recommendacione premissa. reverendissimi
 reverendique patres domini et amici precipui ac venerabiles sincere dilecti in sacro Basiliensi synodo con-
 gregati. l) P vestro cetui. m) P inter cetum vestrum ac sanctissimum dominum nostrum Romanum ponti-
 ficem dominum Eugenium papam 4. n) G tranquillitate. o) P om. sanctitatem vestram. p) P add. celebris
 concio vestra. q) P suscipientes. r) G add. periculis. s) P idem cetus vester. t) P est datum. u) P vos
 statt sanctitatem vestram. v) om. P. w) P anno domini 1437.

¹ Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch nr. 194.

1437
Dec. 16

sam mit den kurfürstlichen beim Konzil und dann beim Papst für Versöhnung zu wirken; schicken nochmals die Beschlüsse vom November und bitten um des Kaisers Antwort. 1437 Dezember 16 Frankfurt.

D aus Dresden H.St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 69^a cop. chart. coeva.

G coll. Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 21 [fol. 23^b] cop. chart. coeva.

Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 57 Anm. 2 u. p. 60 Anm. 1 nach unserer Vorlage D.

Allerdurchluchtigster ^a furst und herre, gnedigester leibester ^b herre. unser undirtenige schuldige dinste sein euwir keiserlichen gnaden zu allen geziten ^c voran bereit. ¹⁰ gnedigester liebster herre. als etliche stücke und artikel ¹ begriffen worden ^d uf deme tage zu Franckfurd ^e, der danne doselbist gewest ist uf den sonntag nach allirheiligen ^{Nov. 3} tag, als von solicher zweiuunge wegen zwischen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vatr dem babiste, die wir danne dißmal einen ^f ritenden boten obirgebin lißen euwir keiserlichen gnaden vorzubringen, und als derselbe bote vor Eger ¹⁵ henuß komen ist, vornam her, das euwir keiserliche gnade von Prage ufgebrochen und gein Ungern gezogen were ², und widderkerte, darumme das her bescheiden was uf ^{Dec. 13} sente Lucien tag widder zu Franckfurd zu seine, das uns das ³ nicht liebe ist; als wir nu gemerket und geprufet haben, das von euwir keiserlichen gnaden und unsir bete willen das obingeschriben heilige concilium ein ufslag des monitorii gegeben hat ³ — die- ²⁰ selbie zit nu schire usgeit und korz ist —, darinnen danne euwir keiserliche gnade und wir versuchen sulden ⁴ solche zweiuunge henzulegen¹: do besorgen wir, wo die zit so ganz vorginge und wir nicht anfangen in den sachen zu erbeitene die zu gutem zu bringene, das sich danne dieselbe zweiuunge witer und ferrer ^k inrißen wurde und das uwer keiserliche gnade darinne gein ¹ uns ein missefallen haben mochte, und zwifelen ²⁵ nicht, euwir keiserlichen gnaden solle von uns unsir erbeit zu danke und zu ^m willen sein, ab wir ichts gutis getun mochten. so habin wir unsir erbar sendeboten gein Basel gefertiget und in befallen ⁿ, sich zu euwir keiserlichen gnaden botschaft, die sie danne zu Basel finden, zu fugen und mit den anzufanne zu erbeitene und zu versuchene solche zweiuunge henzulegen; und bitten dieselbe euwir keiserliche gnade, den euwern, ³⁰ die zu Basel sein, ernstlich durch euwer schriefft ^o zu befellene in den sachen getruwelich zu erbeitene, als wir nicht zwifelen ^p, euwir keiserliche gnade gnediglichen und williglichen tun sulle, und ouch zu bestellene von euwer keiserlichen gnaden wegen euwir botschaft von Basel zu unserm heiligen vatr dem babiste zu ritene, danne wir unsern botschaften befallen haben, von Basel sich dahin zu fugen und da zu erbeiten ³⁵ nach lute der artikelen, die euwir keiserliche gnade in den ersten unsern schriften ⁴ wol egentlicher vornemen werd ^q, die wir euwern keiserlichen gnaden hiemit widder schicken, und das ouch euwir menunge und willen uns bie dießem boten gnediglichen vorstehin laßet ^r euwir keiserliche gnade, die der almechtige got gesunt und wolmögende zu langen geziten ^s seliglichen behuten ^t und bewaren wolle. datum Franckfurdie ⁴⁰

¹⁴³⁷ feria secunda post beate Lucie virginis anno etc. 30 septimo.
^{Dec. 16}

a) *D* allirdurchluchtiger. b) *G* liebster. c) *G* zijten. d) *G* würden. e) *G* Franckfurt. f) *G* einem. g) *om. G.* h) *G* sollen. i) henzulegen mit Überstrich (Bogen), ebenso weiterhin bei den Infinitiven, die wir mit *one* drucken, entsprechend dann mit Überstrich danne u. s. w., doch vorher seine und nachher anzufanne ausgeschriben. k) *G* fürter. l) *G om. gein uns.* m) *om. G.* n) *D* eher befallen als befolen, nachher deutlich befallen; *G 45* bevolhen. o) *G* geschriefft. p) *D* zwifeln mit Überstrich (Bogen), oben Z. 25 ausgeschriben zwifelen; entsprechend Z. 36 artikelen. q) *D* durch Rasur korr., aus werdet? *G* wirdet. r) *G* laßen wolle. s) *G* zijten. t) *G* stellt um bewaren und behuten. u) *G* Franckfordie.

¹ nr. 192.

² Vgl. nr. 160.

³ Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.

⁴ nr. 193.

**E. Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandtschaft mit dem Baseler Konzil
9-17 Januar 1438 nr. 200.**

**200. Abschlägige Antwort des Baseler Konzils auf die Vorstellungen¹ der kurfürstlichen
Gesandten betr. Aufschub des Prozesses gegen den Papst. 1438 Januar 17 Basel.** <sup>1438
Jan. 17</sup>

- 5 *P aus Paris Archives nationales K 1711 [fol. 369^b-371^a] cop. chart. coeva. Am Rande
von derselben Hand Responsio sacri concilii data ambaxiatoribus electorum. Unter-
schrift Ghesneloti. Eingang und Datum fehlen und sind von uns aus B ergänzt.*
*B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. O III, 35 fol. 172^a-173^a cop. chart. prope coeva mit der
Überschrift von gleicher Hand Responsio synodalis facta electoribus imperii instanti-
10 bus, ut supersedeatur in processu contra Eugenium papam quartum.*
*C coll. ebd. ms. A I, 26 nr. 9 [fol. 35^a-36^a] cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift Re-
sponsio sinodalis ad instanciam factam per oratores electorum imperii, ut supersede-
retur in processu pape Eugenii quarti.*
*V coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 3543 fol. 39^b-41^a cop. membr. coeva mit Überschrift
15 wie in C.*
*R coll. ebd. cod. Regin. 1018 fol. 42^b-44^a cop. chart. prope coeva mit Überschrift wie
in C und V.*
*Ferner in Oxford Bibl. Bodl. ms. Roe 20 fol. 33^a-34^b cop. membr. coeva, vom Notar
Michael Galteri mit dem Original kollationiert; in Paris Bibl. nat. cod. ms. lat 1490
20 fol. 167^a-168^b cop. membr. coeva; in Wolfenbüttel Herzogl. Bibl. cod. Aug. 78, 1
fol. 150^b-151^a cop. chart. saec. 15; in Erlangen Univ.-Bibl. cod. 698 fol. 176^b-177^b
cop. chart. saec. 15; in Wien Hofbibl. cod. ms. 5080 fol. 250^b-251^b cop. chart. coeva;
ferner in allen Segovia-Hss.*
*Gedruckt in der Kölner Konzilienausgabe von 1538 fol. 720^a-721^a; bei Crabbe 3, 179-
25 180; Surius (1. Ausg.) 4, 175-176; Surius (2. Ausg.) 4, 583-589; Binius 4, 123-124;
Conc. Coll. regia 30, 440-448; Harduin 8, 1372-1375; Labbé-Cossart, Conc. Coll.
(2. Ausg.) 17, 507-510; Mansi, Conc. Coll. 29, 303-305; Goldast, Imperatorum ---
recessus 3, 456-457; Müller, Reichstagstheatrum 1, 28; Lünig, Reichsarchiv: Spic.
eccl. 1, 283-284 nr. 145; Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 92-98; Mon. Conc. saec. 15,
30 T. 3, 16-18. — Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 61 und bei Bachmann,
Die Deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität p. 17.*

¹ Am 24 Januar, in der Generalkongregation, die kurz vor der Verkündigung der Suspension Eugens IV stattfand, bezogen sich die Kastiliani-
35 schen Gesandten in ihrem Protest gegen die Suspension auf die Vorstellungen der kurfürstlichen
Gesandten: Sie erinnern ausführlich an die mehr-
fachen Terminverlängerungen in dem ersten Kon-
flikt zwischen Papst und Konzil; jetzt sei die Lage
40 ebenso schwierig, precipue tempore hoc, quo inclite
memorie dominus imperator, qui ut precipuus ec-
clesie advocatus hiis in rebus se interponere ceperat,
ut deo placuit, de medio sublatus est. cum ergo
ex parte reverendissimorum patrum Maguntini Co-
45 loniensis et Treverensis archiepiscoporum aliorum-
que illustrium ducum et marchionis principum
electorum sacri Romani imperii, quibus semper
cura pacis ecclesiasticae fuit, hiis tamen diebus,
quibus Romanum imperium vacat, donec de Roma-
50 norum rege in imperatorem promovendo per eorum
ministerium deus providere dignetur, peculiarior
ac vehemens cura esse debet et est, vestris
reverendissimis paternitatibus per suos venerabiles
oratores supplicatum fuit, ut in hiis processibus
55 per aliquod congruum tempus supersedere digna-
rentur, offerendo eos confestim missuros ad eundem

dominum nostrum ad tractandum media pacis, nos,
qui in hiis rebus sepe verbo, interdum scriptis
similia supplicavimus, iterum repetitis precibus
supplicamus, quatinus reverendissime paternitates
sue mansuetudinis et tollerancie, que felicem exitum
in simili materia habuerunt, memores benigne hanc
rem dirigere dignentur, supersedendo aliquo con-
gruo tempore ab utroque processu [gemeint sind,
wie zuvor in dem Protest gesagt war, die beiden
Prozesse, die, der eine infolge der Citation vom
31 Juli, der andere auf Grund der Dekrete der
11. und 29 Session, zur Zeit gegen den Papst
schwebten], ut prefati domini electores continuare
imperialem tractatum valeant, quem dominus im-
perator inceptum reliquerat, vel alium congruum,
qui eciam brevi tempore finiri posset, incipere,
quatinus sine aliquo scandalo et auctoritas ecclesie
et reverencia sedi apostolice debita conserventur. ---
(Paris Archives nationales K 1711 [fol. 371^b-372^b]
cop. chart. coeva mit der Überschrift Cedula
ambasiatorum domini nostri regis [d. i. des Königs
von Kastilien], que fuit lecta in congregacione
generali, antquam concluderetur decretum sus-
pensionis.) Vgl. auch Mon. Conc. saec. 15, T.
3, 19.

1438
Jan. 17

Sacrosancta ^a generalis ^b synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans ad futuram rei memoriam. ^c audivit hec sancta synodus affectionem devotissimam venerabilium archiepiscoporum et ceterorum illustrium principum electorum sacri ^e imperii ad pacem et quietem ecclesie, quam vos egregii ipsorum, oratores in nostra congregacione generali diserta oracione reserastis ¹. vicissim quoque audierunt discreciones vestre zelum sincerum, quem eadem sancta synodus ad ipsius ecclesie salutem et pacem semper gessit, veluti per venerabilem archiepiscopum Panormitanum ex ordinacione hujus sacri concilii fuit in eadem congregacione lacius explicatum. deinceps ^d pro affectu, quem ad pacem in cordibus nostris sedulo ^e gerimus, ab eisdem discrecionibus vestris inter deputatos hujus sacri concilii quesitum est, ^f ut media ad pacem ipsam opportuna velletis aperire. nam hec sancta synodus omnia ^g media intendebat gratis animis amplexari, per que auctoritas ecclesie servaretur illesa et reformatio, tantis expetita temporibus et pro qua jam ^h in conciliis Constanciensi ⁱ Senensi et isto Basiliensi tot sunt adhibiti labores, aliquem tandem fructuosum sortiretur effectum ad dei gloriam et animarum salutem. vos ^j vero pacis inveniende spem vos ^k habere dixistis, si suspenderetur processus adversus dominum Eugenium papam quartum inchoatus et interim opera daretur per dominos vestros illustres, ut ipse dominus Eugenius ^l dissolutionem pretensam concilii ^m per eum attemptatam revocaret et ea, que adversus hoc sacrum ⁿ concilium egerat, de quibus atque eciam de justicia ipsius concilii dominos vestros plene ^o informatos esse commemorastis, utque insuper idem dominus ^p Eugenius ^q decreta synodalia susciperet et de ^r congregando concilio pro Grecis se non intromitteret, sed fieret apud Grecos ipsos instancia, ut venirent ad aliquem trium locorum electorum per concilium; quod si obtineri non posset, videretur de aliquo tercio loco eligendo, qui et concilio et pape tutus et accomodus foret, addicientes, quod ad papam super hiis oratores ^s destinaremus, et tandem, si concordia aliter non posset inveniri, super ipsius tercii loci eleccione concilium et papa in aliquos compromitterent. quibus ^t per vos ex optima intencione et zelo sincero ^u, ut credimus, expressis matura deliberacione prehabita duximus hoc modo respondendum ^v. laudamus ^w et commendamus plurimum devocionem venerabilium archipresulum et ceterorum illustrium vestrorum dominorum atque vestram, quam simul et justiciam hujus sacri concilii attentius considerare et pacis media invenire conari conspiciamus, laboribusque ipsorum et vestris gracia est habenda. nos quoque ea cupimus efficere, que ad pacem salutarem consequendam et piorum vestrorum ^x desideriorum consummacionem efficaciora sint. speramus autem favente ^y Christi clemencia pacem ipsam nobis et vobis pariter desideratam inveniri posse, si sororem pacis, justiciam, non prorsus abjecerimus. nam ita justicia et ^z pax osculate sunt atque tali vinculo federate, ut, quisquis unam sine altera querit, neutram valeat amplecti; si constantibus animis viam veritatis ^{aa} et justicie ingrediamur, auctoritatem ecclesie et determinaciones ^{ab} fidei jam in pluribus conciliis promulgatas atque per universalem ecclesiam approbatas totis viribus defendamus, que concorditer acclamant Romanum pontificem teneri obedire universalibus conciliis in hiis, que pertinent ^{ac} ad fidem ad ^{ad} extirpacionem scismatis et reformatacionem ecclesie in capite et in membris ac pertinentibus ad ea, ut ^{bb}, quod veritas ipsa declarata sonat, opere impleatur, pa-

a) P om. Sacrosancta — memoriam. b) BC om. generalis — representans: statt dessen etc. c) B add. Romani. d) in P Alinea. e) om. BR. f) BR eciam. g) om. BVR. h) BC add. et. i) in P Alinea. k) CR sanctissimus. l) om. B. m) om. R. n) V plane. o) R add. sanctissimus. p) om. R. q) om. C. r) VR destinaremus ⁴⁵ oratores. s) in P Alinea. t) om. BR. u) in V hier ein Zeichen im Text und am Rande von anderer Hand Responso synodi Basiliensis ad electorum oratores. v) in P Alinea. w) C nostrorum. x) B de Christi favente clementia; C dei Christi favente clementia. y) BCVR justicie et veritatis. z) B determinacionem. aa) om. B. bb) C aut.

¹ Am 9 Januar 1438; vgl. p. 295.

cem optimam ^a nunc ^b et in futurum universa ecclesia consequetur nec Romani pontificis pro libito sue voluntatis implendo adversus universales synodos tanta bella movebunt in continuam perturbacionem ecclesie, sed benigne amplexabuntur, que universali consensu fuerunt ^c instituta ^d pro edificacione ipsius ecclesie et animarum salute. ipsi quoque hoc pacto ^e a synodis universalibus omni favore et honore tractari merebuntur. inducunt nos preterea existimare de futuris dominum Eugenium papam quartum facilius ^f ad hanc ^g pacem inclinari ^h posse pro salute anime sue et totius ecclesie, si processus inchoatus per hanc sanctam synodum continuetur, quam si eodem processu suspensio nudis precibus de hoc interpelletur. meministis, ut credimus, dum altera vice concilium dissolverat neque ⁱ precibus inclite memorie domini Sigismundi imperatoris ^k Romanorum nec archipresulum et ceterorum illustrium principum electorum ^l sacri imperii aut quorumlibet aliorum ad hujusmodi revocandam dissolutionem induci potuisse, donec ad suspensionem ipsius ab administracione papali hec sancta synodus procedere decrevit ¹. ubi vero nunc longe graviora, longe duriora peregit et semel revocatam dissolutionem iterum attemptavit, quid putandum est ex dilacione processus eventurum nisi duriorum ipsius incepto proposito persistenciam? jam semel post ejus accusatam ^m contumaciam dilacionem 60 dierum ad instanciam prefati domini ⁿ imperatoris ac illustrium dominorum vestrorum dedimus ^o et post lapsum ^p illorum adhuc aliis plurimis diebus expectavimus. quid iste dilaciones profecerint ^q, vos ipsi conspiciatis. quin ^r etiam dominus vestros illustres litteras et nuncios ad eundem dominum Eugenium misisse ^s commemoratis ^t; et quamquam plurimum sit eorum diligencia commendanda, nichil tamen ad salutem ecclesie dei obtentum est. interim ipse ^u dominus Eugenius litteras et nuncios ad diversas regiones misit in hujus concilii expugnacionem; interim plurimos ad adeundum ^v pretensum Ferrariense concilium convocare studuit in scissuram ecclesie; interim laboravit, ut Grecos ad locum, quem vellet, posset adducere, ut sub umbra convencionis eorum correctionem effugere et obedienciam, quam huic sancte synodo exhibere tenetur, eludere valeret. cujus rei assequende gracia jam adversus honorem ecclesie Latine plurima scandala per ipsum dominum Eugenium atque suos etiam ^w in oculis Grecorum commissa sunt, et nunc in foribus est scisma inauditum duorum conciliorum per erectionem illius ^x pretensi concilii Ferrariensis. jam imminet sperate ^y reformacionis extinctio, auctoritatis universalis ecclesie prostracio, si non celeriter ^z occurratur. neque aliud nobis ^{aa} remedium superest, quam ut per continuacionem processus et justam suspensionem ab administracione papali ipse dominus Eugenius ad viam justicie et semitam veritatis reeducatur, per quam pax gratissima non tantum in hoc tempore, sed et ^{ab} diebus futuris donetur populo dei. nec ista suspensio est ipsius deposicio ^{ac}. adhuc illa differetur nec ad eam nisi cum magna maturitate hec sancta synodus procedere intendit, et interim ^{ad} illustrium dominorum ^{ae} vestrorum pia devocio apud ipsum dominum Eugenium laborare poterit, ut pacem ecclesie donet. longe quoque facilius deo adjuvante sua tunc consequentur ^{af} desideria vehementiusque dominum ^{ag} ipsum ad pacis amplexus excitabunt imminente deposicione sua, si non assenserit precibus ipsorum, quam si suspenderetur processus. erit enim per dei gratiam hec suspensio non letalis vulneracio,

a) C oportunam. b) BCVR et nunc et in futurum. c) BCVR sunt. d) BC constituta. e) R peracto. f) om. B. g) VR pacem hanc. h) B inclinare. i) C nec. k) B Romanorum imperatoris. l) BC sacri Romani imperii electorum. m) om. BCVR. n) B profecerant. o) B om. quia — obtentum est. p) P commemoratis. q) B om ipse — Eugenius. r) B idem; C eundem. s) om. BC. t) VR ipsius. u) B spectate. v) P aceleriter. w) VR remedium nobis. x) BC add. in. y) C disposicio. z) BC interea. aa) VR vestrorum dominorum. bb) B consequetur. cc) BC ipsam dominum Eugenium.

¹ Am 13 Juli 1433; vgl. RTA. 11, 12.

² Am 1 Oktober 1437; vgl. p. 114.

⁵⁰ ³ Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Ann. 3.

⁴ Am 14 Dezember; vgl. p. 295 Ann. 1.

⁵ Vgl. nr. 194.

¹⁴³⁸ sed medicina salutaris, habebitisque in ulteriori dilacione, quod a nobis exposcitis ^a, tem-
^{Jan. 17} pus prosequendi salubria media pacis, ad quorum cupitos amplexus hanc sanctam syn-
 nodum paratam ^b semper invenietis. offert ^c autem hec sancta synodus venerabilibus
 archiepiscopis et ceteris illustribus dominis vestris plurimo honore dignissimis, quicquid
 ad pacem et prosperitatem sacri imperii et omnium prelatorum atque principum Ger-
 manie ^d inclite efficere poterit, exhortans in domino devocionem ^e eorum, ut saluti ec-
 clesie ac paci semper intendant benignosque favores ^f et auxilia huic sancte synodo
 jugiter largiantur et cum bona concordia atque debita diligencia talem futurum impera-
 torem eligere curent, qui languoribus universalis ^g ecclesie sua advocacione subvenire
 possit et universum populum dei inter presencium temporum calamitates consolari ad ¹⁰
 ipsius dei omnipotentis gloriam et honorem, qui est benedictus in secula ^h amen ⁱ. da-
 tum ^k Basilee in congregacione nostra generali 16 kalendas februarii anno a nativitate
¹⁴³⁸ domini 1438 ^l etc. ^m.
^{Jan. 17}

- a) *C* expositis. b) *BCVR* semper paratam. c) in *P Alinea*. d) *BC* inclite Germanie. e) *BCVR* devociones.
 f) *VR add.* semper. g) *P* universalibus. h) *VR add.* seculorum. i) *om. BC*. k) *P om.* datum — etc. 15
 l) *CVR* millesimo quadringentesimo tricesimo octavo. m) *om. CVR*.

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgeteilt.
Vgl. über dieses chronologische Verzeichnis das Vorwort des I. Bandes p. LXXXIII.

1423

Januar 17 Ulm. Entwurf eines allgem. Städtebundes, sub nr. 172 p. 279

1435

Februar 11 Basel. Protest der German. Nation betr. Griechenablaß, nr. 33 p. 58
Dezember 9 Totis. Gen. päpstl. Gesandter an Papst Eugen über Verhandlungen mit K. Sigmund,
nr. 1 p. 12
_____ 26 Stuhlweißenburg. Rede eines gen. päpstl. Gesandten vor K. Sigmund *, nr. 2 p. 13
_____ 28 od. 29 Genua. Genua an Hzg. von Mailand: rechtfertigt seinen Abfall * p. 107, 37^a

1436

Januar 5 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an Kaspar Schlick, nr. 97 p. 156
_____ 10 Basel. German. Nation an Erzbis. v. Mainz: soll zum Konzil kommen, nr. 28 p. 45
_____ 11 Venedig. Appellation Venedigs gegen Spruch des Konzils in Sachen des Patriarchen
von Aquileja * p. 160, 47^b
_____ c. 15 Stuhlweißenburg. Rede eines gen. päpstl. Gesandten vor K. Sigmund, nr. 3 p. 13
_____ Gen. päpstl. Gesandter an Papst Eugen über Verhandlungen mit
K. Sigmund, nr. 4 p. 16
_____ 17 _____ K. Sigmund ernennt den Mf. Wilhelm v. Hachberg zu seinem Statt-
halter auf dem Baseler Konzil * p. 17, 41^a
_____ 26 Florenz. Papst Eugen an Venedig: zu Gunsten Genuas gegen Hzg. von Mailand * . p. 107, 36^b
_____ 28 Wien. Gen. päpstl. Gesandter an Cesarini über Verhandlungen mit K. Sigmund, nr. 5 . p. 17
_____ an K. Sigmund: Beschwerden über das Baseler Konzil
nr. 6 p. 18
März 30 Basel. Germ. Nation an K. Sigmund betr. Ortswahl für Unionskonzil, nr. 7 p. 20
April 12 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an K. Sigmund, nr. 98 p. 157
_____ 13 Basel. Wiederholung des Protestes der German. Nation betr. Griechenablaß, nr. 33 . . p. 58
_____ 21 _____ Bestimmungen der German. Nation betr. Griechenablaß, nr. 34 p. 60
Mai 11 Wien. Johann Himel ernennt Genannten zu s. Stellvertreter in Böhmen betr. Griechen-
ablaß * p. 54, 51^a
_____ 29. Bündnis zwischen Venedig u. Florenz einerseits, Genua andererseits * p. 107, 43^b
Juni bis November Venedig. Verhandlungen des Rats mit einer Konzilsgesandtschaft betr. Wahl
Udines als Sitz des Unionskonzils * p. 160, 45^a
Juni 1 Venedig. Verhandlungen des Rats betr. Krieg mit Mailand * p. 108, 34^a
_____ 9 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 42 p. 76
_____ 10ff. Straßburg. Verhandlungen gen. Konzilsgesandten mit Straßburg betr. Unionskonzil * p. 55, 39^b
_____ 11 Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten beim Kaiser betr. Griechenablaß, nr. 43 . . p. 77
Juli 7 Iglau. K. Sigmund erteilt den Griechen freies Geleit, nr. 8 p. 21

1436

Juli 7	Ulm an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 44	p. 78
— 9	Konstanz. Konstanz an das Konzil betr. Unionskonzil *	p. 55, 45 ^a
— 10	Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an K. Sigmund, nr. 99	p. 159
— 12	Basel. Ungen. an Bischof von Meißen über Verhandlungen des Konzils, nr. 9	p. 22
— 20	Iglau. Antwort Hzg. Albrechts v. Oesterreich an Johann Himel betr. Unionskonzil *	p. 55, 25 ^a
— 26	Basel. Ratschlag der German. Nation betr. Unionskonzil u. Entschädigung für den Papst, nr. 10	p. 23
— 29	Iglau. Gen. Konzilgesandter an das Konzil über Verhandlungen mit K. Sigmund, nr. 11	p. 25
— 30	— K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten *, nr. 12	p. 26
— 31	Mailand. Hzg. v. Mailand ernennt Bevollmächtigte zu Friedensverhandlungen mit der Liga * p. 108, 37 ^a	
August 29	Prag. K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandte, nr. 13	p. 26
— 31	— Gen. Konzilgesandte an das Konzil über Einzug des Kaisers in Prag *	p. 26, 43 ^b
Sept. 1	— K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten *, nr. 14	p. 27
— 5	— : betr. sein Verhältnis zu Burgund und Mailand, nr. 100	p. 161
— 10	Frankfurt. Verhandlungen zw. Konzilsgesandtschaft u. kurfürstl. Räten, nr. 29	p. 46
— 13	Basel. Berichterstattung des Patriarchen von Aquileja über seine Gesandtschaft zu K. Sigmund, nr. 15	p. 27
— 28	— Vorstellungen eines gen. kaiserlichen Gesandten an das Konzil, nr. 16	p. 29
Oktober.	Anweisung für nichtgen. kurfürstl. Gesandte zum Baseler Konzil, nr. 30	p. 48
—	— zu K. Sigmund, nr. 31	p. 52
Okt. c. 31	Basel. Der Präsident der German. Nation an Gen. betr. Griechenablaß, nr. 35	p. 64
Nov. 14	— Verhandlungen zwischen gen. kaiserl. Gesandten und Kardinal Cesarini, nr. 17	p. 31
— 16	Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten beim Kaiser betr. Griechenablaß, nr. 45	p. 79
— 29	Prag. Gen. Gesandte beim Kaiser an Nürnberg betr. Griechenablaß, nr. 46	p. 81
— 30	Florenz. Florenz an s. Gesandten in Venedig betr. Vertrag zw. Papst u. Hzg. v. Mailand *	p. 108, 47 ^a
— Ende od. Anf. Dez.	Prag. Antwort K. Sigmunds auf Anbringen kurfürstl. Gesandten, nr. 32	p. 53
Dez. 1	Prag. K. Sigmund an die Kurfürsten betr. Reichstag zu Eger, nr. 61	p. 115
—	— thut kund: Vollmacht für die Kurfürsten zur Berufung einer Reichsversammlung, nr. 62	p. 116
— 6	Dinkelsbühl. Dinkelsbühl an Ulm betr. Griechenablaß, nr. 47	p. 81
— bald nach 6	Nördlingen. Nördlingen an Ulm betr. Griechenablaß, nr. 48	p. 83
— 8	Nürnberg. Nürnberg an Eger betr. Griechenablaß, nr. 49	p. 85
— 12	Prag. K. Sigmund an das Konzil betr. Ortswahl für das Unionskonzil, nr. 18	p. 32
—	Nürnberg. Nürnberg an Nördlingen betr. Griechenablaß *, nr. 50	p. 85
—	Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Brief Dinkelsbühls wegen Griechenablaß *	p. 86, 46 ^a
— 13	— betr. Griechenablaß, nr. 51	p. 85
— 15	Prag. K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten, nr. 19	p. 32
— c. 15	— Kaiserl. Instruktionen für gen. Gesandten an das Konzil, nr. 20	p. 33
—	— Aufzeichnung betr. Ortsvorschlag des Kaisers für das Unionskonzil, nr. 21	p. 35
— 17	Nürnberg. Nürnberg an Straßburg u. a. betr. Rückkehr seiner Gesandten vom Kaiser * p. 89, 48 ^a	
— 19	Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandte. — Wahl eines Gesandten zum Kaiser *	p. 166, 42 ^a
— 22	Nürnberg. Nürnberg an Augsburg betr. Griechenablaß, nr. 52	p. 87
— 31	Florenz. Florenz an s. Gesandten beim Papst betr. Friedensverhandlungen zw. Mailand u. Genua *	p. 108, 40 ^b

1437

Jan. 4	Prag. K. Sigmund an gen. Gesandte im Konzil betr. Verlegung des Konzils nach Ofen, nr. 22	p. 36
—	Ulm. Abschied des Schwäb. Städtebundes betr. Griechenablaß, nr. 53	p. 87
—	Nürnberg. Nürnberg an Augsburg betr. Griechenablaß, nr. 54	p. 88
—	— an Nördlingen desgl., nr. 55	p. 89
— 8	Nördlingen. Nördlingen an Nürnberg betr. Griechenablaß, nr. 56	p. 90
— 11	Basel. Johann Grünwalder an Hzg. Ernst von Baiern betr. Griechenablaß, nr. 36	p. 64
— 12	Brühl. Erzb. v. Köln an das Konzil betr. Griechenablaß, nr. 37	p. 66

1437

- Jan. 25 Frankfurt. Aufzeichnung betr. Beschluß der in Frankfurt versammelten kurfürstl. Gesandten, nr. 63 p. 117
- ad 25 — Aufzeichnung betr. Beratung der in Frankfurt versammelten kurfürstl. Gesandten über die kaiserl. Propositionen, nr. 64 p. 118
- 27 — Nichtgen. Kurfürsten beglaubigen bei K. Sigmund den Protonotar Dietrich Ebbracht, nr. 65 p. 120
- 30 Venedig. Beschluß des Rats betr. Gesandtschaft zu den Eidgenossen * p. 180, 22^a
- Febr. 6 Prag. K. Sigmund an Nördlingen: verwendet sich für den gen. Nördlinger Stadtschreiber * p. 128, 43^a
- 8 Basel. Protest des Dekans von Lübeck betr. Griechenzehnten, nr. 38 p. 67
- 13 bis August 21 Nürnberg. Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Reichstags zu Eger, nr. 162 p. 264
- 14 Venedig. Beschluß des Rats betr. Sendung an den Papst * p. 166, 43^b
- 15 Basel. Verlesung der Ratifikation des Protestes vom 8 Februar durch die German. Nation, nr. 38 p. 67
- 18 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten * p. 37, 40^b
- 21 — Gen. kaiserl. Gesandter an K. Sigmund betr. Verhandlungen mit Venedig, nr. 23 p. 37
- Prag. K. Sigmund thut kund: betr. Repressalien gegen Hzg. von Mailand, nr. 101 (vgl. Zusätze u. Verbesserungen) p. 162
- Gen. Konzilsgesandte an das Konzil betr. Griechenunion * p. 37, 35^a
- 22 — K. Sigmund an den Kardinal von Arles betr. „erste Bitten“, nr. 24 p. 38
- März 2 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Papst betr. Ausbruch des Krieges mit Mailand * p. 168, 46^b
- 3 Prag. Auszug aus einem Berichte des Mailänd. Gesandten bei K. Sigmund, nr. 102 p. 163
- 4 — K. Sigmund schreibt den Reichstag zu Eger aus, nr. 66 p. 120
- 6 Aschaffenburg. Erzbf. von Mainz an seinen Klerus betr. Griechenablaß, nr. 39 p. 70
- — an seine Amtleute u. Unterthanen desgl., nr. 39^a p. 70
- 9 Dinkelsbühl. Dinkelsbühl an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 57 p. 91
- 12 Prag. K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten *, nr. 25 p. 39
- ad März 12 Prag. Kaiserl. Instruktionen für gen. Gesandten zum Konzil, nr. 26 p. 39
- c. — 13 Bologna. Päpstl. Instruktionen für gen. Gesandten zum Kaiser, nr. 27 p. 40
- März 23 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 103 p. 165
- April 5 Nürnberg. Nürnberg an gen. Konzilsgesandten betr. Griechenablaß, nr. 58 p. 91
- 9 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Papst, nr. 104 p. 167
- 15 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 59 p. 92
- 18 Lübeck. Gen. Bischöfe u. Kapitel verbinden sich betr. Griechenablaß etc., nr. 40 p. 71
- Venedig. Der Doge an K. Sigmund über Verschiedenes, nr. 105 p. 168
- 22 — Beschluß des Rats betr. Neuwahl eines Gesandten zum Kaiser * p. 172, 36^a
- 23 Prag. K. Sigmund an Nürnberg: wünscht Nachricht über Besuch des Tages zu Eger und gen. auswärtige Angelegenheiten *, nr. 67 p. 121
- 26 Basel. Protest der German. Nation betr. Griechenzehnten, nr. 41 p. 73
- Mai 5 Venedig. Francesco Barbaro an Kaspar Schlick über den Krieg gegen Mailand, nr. 106 p. 170
- 6 Prag. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Reichstag zu Eger, nr. 74 p. 125
- Walthar Ehinger an Jeronimus v. Bopfinger betr. ihre Gesandtschaft zum Reichstag zu Eger * p. 127, 38^a
- 7 Basel. Wiederholung des Protestes der German. Nation vom 26 April, nr. 41 p. 73
- Venedig. Francesco Barbaro je an Kaspar Schlick u. Bf. von Zengg betr. s. Gesandtschaft zum Kaiser * p. 172, 46^a
- 11 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Gesandtschaft zum Reichstag zu Eger * p. 127, 38^b
- 12 Venedig. Francesco Barbaro an Kaspar Schlick: Bitte um Entschuldigung beim Kaiser * p. 172, 42^b
- c. — 12 Basel. Denkschrift des Konzils f. K. Sigmund, nr. 138 p. 216
- 14 Eger. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Vorgänge in Böhmen u. Reichstag zu Eger, nr. 75 p. 126
- Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Gesandten des Mfn. von Este * p. 191, 47^b
- 16 Nürnberg. Nürnberg an K. Sigmund: giebt Nachricht über Besuch des Egerer Tages u. gen. auswärtige Angelegenheiten, nr. 68 p. 122
- 21 — Nürnberg an Gf. Ludwig v. Oettingen betr. Reichstag zu Eger, nr. 69 p. 122
- 23 Basel. Stephanus von Novara an K. Sigmund: klagt über Intriguen des Papstes u. s. Anhänger; wünscht des Kaisers Erscheinen in Basel, nr. 139 p. 225
- Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktionen für gen. Gesandten zum Kaiser, nr. 107 p. 171
- Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten betr. Darlehensgesuch K. Sigmunds * p. 265, 31^a

1437

- Mai 24 Frankfurt. Frankfurt an s. gen. Gesandten betr. Empfang ihrer Briefe etc. * p. 126, 43^a
 — 28 Eger. Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Reichstag zu Eger u. seine Reise nach Prag,
 nr. 76 p. 127
- Juni 1 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten zu den Eidgenossen: Abberufung * p. 180, 39^a
 — 2 Prag. K. Sigmund an Basel betr. Zwietracht im Konzil, nr. 140 p. 227
 — 10 Eger. Gen. Gesandter an Straßburg betr. Besuch des Reichstags zu Eger, nr. 77 p. 128
 — 11 u. 14 Prag. Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Besuch des Reichstages zu Eger, nr. 78 p. 129
 — 11 Prag. K. Sigmund an Basel betr. Konzil, nr. 141 p. 228
 — 13 Bologna. Papst Eugen an K. Sigmund betr. Griechenunion, nr. 142 p. 229
 ad Juni 15 bis Juli 19 Eger. Aufzeichnung eines Ungen. über Besuch des Tages zu Eger, nr. 71 p. 123
 Juni 20 Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Besuch des Reichstags zu Eger, nr. 79 p. 130
 — Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Florent. Gesandte * p. 191, 33^a
 — betr. Antwort an Gesandten des Hzgs. v. Savoyen * p. 191, 38^b
- 21 Eger. Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Besuch des Reichstags zu Eger, nr. 80 p. 131
 — c. 22. Aufzeichnung über Ausführungen des Venetian. Gesandten vor K. Sigmund, nr. 108 p. 175
 — 24 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser betr. Belohnung Venedigs mit
 Reichsgebiet, nr. 109 p. 176
 — 26 Prag. K. Sigmund an Mf. Friedrich v. Brandenburg betr. sein Kommen nach Eger, nr. 70 p. 123
 — Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. baldige Ankunft des Kaisers in Eger, nr. 81 p. 132
 — 28 — Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Kommen des Kaisers nach Eger, nr. 82 p. 133
 — 30 — Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Kommen des Kaisers nach Eger und Verhält-
 nis der Städte zu den Fürsten, nr. 83 p. 134
 — Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten betr. Reform der Münze, nr. 84 p. 134
- Juli 1 Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Kommen des Kaisers nach Eger, nr. 85 p. 135
 — 2 — Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Ankunft des Kaisers etc., nr. 86 p. 135
 — bald nach 2 Eger. K. Sigmund stellt einen allgemeinen Geleitsbrief aus, nr. 72 p. 124
 — 3 bis 5 Eger. Ratschlag der Fürsten und Herren über die kaiserl. Propositionen, nr. 93 p. 143
 — 3 od. 4 — Städtischer Ratschlag über die kaiserl. Propositionen, nr. 94 p. 149
 — 3 Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Ankunft des Kaisers u. Beginn der Verhand-
 lungen, nr. 87 p. 136
 — 5 — K. Sigmund an gen. Gesandten im Konzil betr. Ortswahl für das Unionskonzil,
 nr. 143 p. 230
 — ans Konzil desgl., nr. 144 p. 231
 — an Basel betr. Bestrafung der Bullenfälscher, nr. 145 p. 233
- 6 — Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Verhandlungen des Reichstages u. Zustände
 in Böhmen, nr. 88 p. 136
 — 7 Eger. Gemeinsamer Ratschlag der Fürsten und Städte über die kaiserl. Propositionen,
 nr. 95 p. 151
- ad Juli 7 Eger. Nicht aufgenommener Zusatz Straßburgs zum gemeinsamen Ratschlag, nr. 95^a p. 153
 nach Juli 8. Aufzeichnungen des Frankf. Stadtschreibers über die Verhandlungen zu Eger, nr. 89 p. 137
 Juli 10 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser über die Lage in Italien, nr. 110 p. 176
 — 11 Eger. Gen. Mailänd. Gesandter beim Kaiser an Hzg. v. Savoyen über Verschiedenes,
 nr. 111 p. 178
 — 12 — Gen. Gesandter an Straßburg über Reichstag zu Eger, nr. 90 p. 141
 — 13 Frankfurt. Frankfurt an gen. Gesandten: Empfangsbestätigung * p. 136, 41^a
 — 15 Eger. K. Sigmund an das Konzil betr. Sistierung der beschlossenen Gesandtschaft, nr. 146 p. 233
 — 16 — Gen. Gesandter an Nördlingen über Reichstag zu Eger, nr. 91 p. 142
 — Boß (?). Bf. von Lübeck an s. Mitgesandten nach Konstantinopel: wird durch Krankheit
 zurückgehalten; empfiehlt Henmann Offenburg * p. 236, 42^a
- 17 Venedig. Beschlüsse des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser u. betr.
 Antwort an gen. Gesandten Schweizerischer Gemeinden, nr. 112 p. 179
 c. Juli 18 Eger. Aufzeichnung betr. Verhandlungen des Reichstages zu Eger, nr. 92 p. 143
 Juli 20 Eger. K. Sigmund an den Dogen v. Venedig: Verleihung des Reichsvikariats über gen.
 Gebiete, nr. 113 p. 181
 — 21 — K. Sigmund stellt Nürnberg einen Schuldbrief über 2000 Gulden aus * p. 265, 42^b
 — 24 bzw. 30 Eger. K. Sigmund befiehlt, den Handel gen. Städte mit Venedig nicht zu hin-
 dern, nr. 164 p. 271
 — 25 Eger. K. Sigmund befiehlt Nürnberg, die geliehenen 2000 Gulden an Gen. auszuzahlen * p. 265, 48^b

1437

- Juli 26 Eger. K. Sigmund beglaubigt gen. Gesandten beim Konzil *, nr. 147 p. 234
 — c. 26 Eger. — an Deutsche Fürsten u. Städte betr. Konzil, nr. 148 p. 235
 — Venedig. Der Doge an Francesco Sforza betr. Krieg mit Mailand * p. 177, 46^b
 — 27 Eger. K. Sigmund beauftragt den Landgrafen von Hessen, die Niederlande für das Reich
 einzuziehen, nr. 96 p. 154
 — 29 — K. Sigmund und Venedig verlängern den Waffenstillstand v. Jahre 1433, nr. 114 p. 184
 — Johannes Magdeburg quittiert Nürnberg über 2000 Gulden, die es dem Kaiser geliehen * p. 154, 32^a
 — Nürnberg. Ausgaben Nürnbergs: Darlehen an K. Sigmund, nr. 163 p. 265
 — 30 Eger. Vgl. 1437 Juli 24.
 — 31 — K. Sigmund an Hzg. von Savoyen betr. Kampf gegen Mailand, nr. 115 p. 186
 — an Luzern desgl., nr. 116 p. 187
 August 2 Eger. — citiert den Hzg. von Mailand, nr. 117 p. 188
 — Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. Abgesandten des Papstes * . . p. 191, 51^a
 — 7 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Verbot des Handels mit Venedig, nr. 165 p. 272
 — 8 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Florentinische Gesandte * p. 191, 43^a
 — Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Verbot des Handels mit Venedig *, nr. 166 p. 273
 — Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. Verhandlungen zu Eger * . p. 267, 25^a
 c. August 9 Basel. Ausführungen des gen. kaiserl. Gesandten im Konzil, nr. 149 p. 237
 — 10 — — — — — nr. 150 p. 237
 August 11 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser, nr. 118 . . p. 190
 — 12 bzw. 14 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser über den Stand des
 Krieges in Italien, nr. 119 p. 192
 — 19 Prag. K. Sigmund an das Konzil: Warnung vor Schisma, nr. 151 p. 238
 — 20 — — — — — thut kund: betr. Bündnis u. Waffenstillstand mit Venedig, nr. 120 p. 193
 — 22 Bologna. Papst Eugen beglaubigt gen. Gesandten beim Kf. von Sachsen * p. 304, 37^a
 — 27 Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. beabsichtigte Verhandlungen
 wegen eines Fränk. Landfriedens * p. 267, 32^a
 Sept. 3 Venedig. Der Doge an Hzg. von Savoyen: Beschwerde wegen Begünstigung Mailands * p. 197, 48^a
 — Nürnberg. Bf. v. Würzburg u. Hzge. v. Sachsen verbinden sich gegen gen. Adlige * . p. 267, 40^b
 — 4 — — — — — Mf. v. Brandenburg u. nichtgen. Fürsten treffen Verfügung im Prozeß zw.
 Hzg. von Sachsen u. Burggf. von Meißn * p. 268, 39^a
 — 5 Venedig. Der Doge an Hzg. v. Savoyen: Wiederholung des Schreibens vom 3 September * p. 198, 18^a
 — Nürnberg. Bfe. von Bamberg u. Würzburg u. Mf. von Brandenburg u. s. Söhne schließen
 eine Einung * p. 268, 45^a
 — Frankfurt. Notiz betr. Verhandlungen mit Genannten wegen Landfriedens * p. 267, 17^a
 — 6 Bologna. Der Kardinalkämmerer weist gen. Summe für gen. päpstl. Gesandten zum Kai-
 ser an * p. 200, 30^b
 — 6 bzw. 7 Ulm. Ulm an gen. Städte: Einladung zum Städtetag wegen Verbotes des Han-
 dels mit Venedig, nr. 167 p. 273
 — 7 Ripaille. Hzg. von Savoyen an K. Sigmund betr. Vermittlung zwischen dem Kaiser u.
 Mailand, nr. 121 p. 194
 — 8 Nürnberg. Gf. v. Schwarzburg u. Genannte erlassen eine Bekanntmachung betr. Vermitt-
 lung zw. Hzg. Heinrich v. Baiern und den Hzgn. von Sachsen * p. 268, 37^b
 — 10 Prag. K. Sigmund an das Konzil: bietet seine Vermittlung an, nr. 152 p. 239
 — Bologna. Papst Eugen beglaubigt gen. Gesandten beim Kf. v. Sachsen * p. 304, 47^a
 — Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. Gesandten des Papstes * p. 198, 25^b
 — 11 Mailand. Hzg. v. Mailand an das Konzil: meldet Sieg über Venedig * p. 198, 51^a
 — 13 Basel. Ausführungen der gen. kaiserl. Gesandten im Konzil, nr. 153 p. 242
 — Bologna. Papst Eugen stellt Geleitsbrief für gen. Gesandten zum Kaiser aus * p. 200, 39^b
 — — — — — Der Kardinalkämmerer weist gen. Summe für denselben an * p. 200, 42^b
 — — — — — desgl. für gen. Gesandten zu den Kurfürsten * . p. 304, 51^a
 — 14 Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. Städtetag zu Ulm, nr. 168 p. 274
 — 15. Aufzeichnung betr. Vermittlung Savoyens zwischen dem Kaiser u. Mailand, nr. 122 p. 194
 nach Sept. 18. Bericht eines Agenten der Röm. Kurie in Deutschland an nichtgen. Kardinäle,
 nr. 154 p. 243
 Sept. 20 Basel. Das Konzil gewährt K. Sigmund das Recht der „ersten Bitten“, nr. 155 p. 245
 — — — — — giebt dem höheren Klerus im Röm. Reich entsprechende Weisung,
 nr. 155^a p. 249

1437

- Sept. 20 Ripaille. Hzg. von Savoyen an Dogen von Venedig: rechtfertigt sich gegenüber der Beschwerde Venedigs * p. 198, 22^a
- 22 Frankfurt. Frankfurt an Ulm betr. Städtetag zu Ulm, Verbot des Handels mit Venedig, Egerer Beschlüsse, nr. 169 p. 275
- 23 Bologna. Papst Eugen an Kf. v. Sachsen betr. Konzil von Ferrara, nr. 186 p. 303
- 26 Venedig. Der Doge an gen. Abgesandten zu den Eidgenossen betr. Krieg mit Mailand, nr. 123 p. 196
- 28 ———. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser, nr. 124 p. 196
- ———. Beschluß des Rats betr. Antwort an Mf. von Ferrara * p. 198, 50^b
- 29 Mailand. Hzg. v. Mailand an Hzg. von Savoyen betr. Friedensvermittlung * p. 194, 47^a
- etwa Oktober Basel. Denkschrift einiger Anhänger der Vermittlungspartei des Baseler Konzils, nr. 183 p. 296
- c. Anfang Oktober Basel. Vorschläge Cesaarinis betr. Verhütung des Schismas, nr. 184 p. 298
- Okt. 2 Ulm. Ulm an Frankfurt betr. Beschlüsse des Städtetages zu Ulm, nr. 170 p. 276
- Bologna. Papst Eugen an Hzg. Heinrich von Baiern betr. Konzil von Ferrara * p. 303, 42^a
- 5 Basel. Protest der Kastilianischen Gesandten im Konzil gegen das Vorgehen gegen den Papst * p. 256, 38^b
- zw. Okt. 7 u. Nov. 4 Basel. Instruktionen für gen. Gesandte der Vermittlungspartei des Baseler Konzils an Kf. von Trier, nr. 385 p. 300
- Okt. 7 Prag. Aufzeichnung betr. Rechtfertigung K. Sigmunds vor den Böhm. Ständen wegen seiner Reise nach Eger, nr. 73 p. 124
- Basel. Mitteilung eines Konzilsausschusses an kaiserl. u. kurfürstl. Gesandte betr. Aufschub des Prozesses gegen den Papst * p. 254, 47^a
- Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser * p. 200, 29^a
- 8 ———. Beschluß des Rats betr. Auftrag an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 125 p. 200
- ———. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser betr. Auftrag an päpstl. Gesandten beim Kaiser * p. 200, 37^a
- ———. an K. Sigmund betr. Auftrag an Gen. * p. 200, 47^a
- Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten betr. Gesandtschaft ans Konzil wegen des Verbots des Handels mit Venedig * p. 284, 43^b
- Bologna. Papst Eugen an Hzg. Wilhelm von Sachsen betr. Konzil von Ferrara * p. 303, 48^a
- 9 Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser: Auftragserteilung, nr. 126 p. 201
- 10 Mailand. Hzg. v. Mailand an Hzg. v. Savoyen betr. Friedensvermittlung * p. 195, 41^b
- Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser betr. Verlegung des Konzils nach Ferrara etc., nr. 156 p. 251
- ———. Der Doge an K. Sigmund betr. Rückkehr des gen. Venetian. Gesandten nach Venedig * p. 201, 47^a
- Basel. Kastilian. Gesandte im Konzil an K. Sigmund betr. Verhütung des Schismas * p. 257, 38^a
- 11 Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten: Wiederholung der Weisung vom 8 Oktober * p. 285, 45^b
- 12 Bologna. Papst Eugen an Florenz betr. Frieden zw. Genua u. Mailand * p. 198, 54^b
- 13 Basel. Das Konzil publiziert zwei Erlasse K. Sigmunds aus 1431 u. 1432 * p. 255, 11^b
- Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Papst betr. Einwirkung auf den Kaiser * p. 251, 47^a
- 14 Basel. Notiz über die Abreise eines gen. Konzilsgesandten zu K. Sigmund * p. 258, 48^a
- 19 Ulm. Ulm an gen. Städte betr. Beschickung eines Städtetages wegen Verhandlungen über einen Städtebund, nr. 171 p. 277
- 20 Konstantinopel. Päpstl. Gesandter berichtet dem Papst über die Vorgänge in Konstantinopel * p. 319, 47^a
- 21 Prag. K. Sigmund an gen. Gesandte im Konzil betr. Streit zw. Papst u. Konzil, nr. 157 p. 251
- 22 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Papst betr. Aufschub des Prozesses gegen den Papst * p. 255, 40^a
- 29 Worms. Worms an Frankfurt betr. Besprechung über den Ulmer Städtebundsentwurf, nr. 173 p. 281
- 31 Frankfurt. Frankfurt an Worms betr. Besprechung über den Ulmer Städtebundsentwurf, nr. 174 p. 282
- Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. Vorberatung für den Ulmer Städtetag, nr. 175 p. 283
- Nov. 1 Venedig. Der Doge ratifiziert die Verlängerung des Waffenstillstandes mit K. Sigmund, nr. 127 p. 202
- ———. Beschluß des Rats betr. Unterhandlungen mit gen. kaiserl. Protonotar * p. 206, 44^a
- zw. 4 u. 7 Frankfurt. Forderungen nichtgen. päpstl. Gesandten an die Kurfürsten, nr. 187 p. 300

1437

- Nov. zw. 4 u. 7 Frankfurt. Antwort der Kurfürsten, nr. 188 p. 305
 _____ Vorschläge des Erzbfs. von Mainz betr. Vermittlung zw. Papst u.
 _____ Konzil, nr. 189 p. 306
 _____ Abänderungsvorschläge des Erzbfs. von Trier etc. dazu, nr. 190 p. 307
 _____ Denkschrift d. Dr. Hugo betr. Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 191 p. 308
 _____ 6 Prag. K. Sigmund an nichtgen. Gesandte im Konzil betr. seine Vermittlung zw. Papst
 u. Konzil, nr. 158 p. 254
 gegen Nov. 7 Frankfurt. Beschlüsse der Kurfürsten betr. Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 192 p. 310
 Nov. 7 Prag. K. Sigmund an Kastilian. Gesandte im Konzil betr. seine Vermittlung zw. Papst
 u. Konzil * p. 257, 48^a
 _____ Frankfurt. Gen. Kurfürsten an K. Sigmund über ihre Beschlüsse betr. Vermittlung zw.
 Papst u. Konzil, nr. 193 p. 312
 _____ an das Baseler Konzil betr. Frankfurter Beschlüsse; Mah-
 nung, den Prozeß gegen den Papst ruhen zu lassen, nr. 194 p. 314
 _____ 13 Mainz. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Beschlüsse wegen des Ulmer Städtetages, nr. 176 p. 283
 _____ Gen. Rhein. Städte an Ulm betr. Beschickung des Ulmer Städtetages, nr. 177 p. 283
 _____ 14 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 128 p. 203
 _____ bei London. K. Heinrich von England an die Kurfürsten betr. Verhütung des Schismas,
 nr. 195 p. 316
 _____ 16 Nürnberg. Nürnberg an Ulm betr. Beschickung des Städtetages zu Ulm u. a. m., nr. 178 p. 284
 _____ 18 Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser betr. Antwort Venedigs an
 gen. kaiserl. Gesandten u. betr. Friedensverhandlungen, nr. 129 p. 205
 _____ 19. Gen. Gesandter an Frankfurt über die Krankheit K. Sigmunds * p. 260, 27^a
 _____ 20 Ulm. Abschied des Ulmer Städtetages betr. Gründung eines Städtebundes, nr. 179 p. 285
 _____ 21 Teltsch. K. Sigmund an das Konzil betr. seine Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 159 p. 258
 _____ 25 Znaim. Gen. Gesandter an das Konzil über seine Reise zu K. Sigmund u. dessen Krank-
 heit, nr. 160 p. 259
 _____ Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser betr. Friedensverhandlun-
 gen etc., nr. 130 p. 206
 _____ 26 _____ betr. Formalien in den
 kaiserl. Briefen an den Dogen, nr. 131 p. 207
 _____ an Kaspar Schlick betr. Zahlung für die Reichsvikariatsurkunde,
 nr. 132 p. 208
 _____ 27 Nürnberg. Nürnberg an Weißenburg betr. Beratung über den Ulmer Abschied vom 20 No-
 vember, nr. 180 p. 287
 _____ an Windsheim desgl., nr. 181 p. 287
 _____ 30 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 133 p. 208
 Dez. 2 Nürnberg. Nürnberg an Ulm betr. Projekt eines allgem. Städtebundes, nr. 182 p. 287
 _____ 9 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 134 p. 210
 _____ 10 Bologna. Papst Eugen an gen. Deutsche Fürsten betr. Griechenunion, nr. 196 p. 318
 _____ 12 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an Marco Dandolo wegen Gesandtschaft
 zum Papst * p. 204, 46^a
 _____ Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten zum Papste * p. 211, 49^a
 _____ 16 Frankfurt. Beschluß nichtgen. kurfürstlicher Räte betr. Gesandtschaft zum Konzil u.
 Mitteilung darüber an den Kaiser, nr. 197 p. 319
 _____ Die Kurfürsten an Papst Eugen u. das Baseler Konzil: beglaubigen nichtgen.
 Gesandte, nr. 198 p. 321
 _____ an K. Sigmund betr. Gesandtschaft zum Konzil u. Papst, nr. 199 p. 321
 _____ 20 Venedig. Der Doge bestätigt den dem Kaiser durch gen. Gesandten geleisteten Lehns-
 eid etc., nr. 135 p. 211
 _____ 28 _____ Beschluß des Rats betr. Zahlung an d. kaiserl. Kanzlei * p. 215, 33^a
 _____ 30 _____ betr. Schreiben an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 136 p. 214

1438

- Jan. 8 Bologna. Der Kardinalkämmerer erläßt Anweisung zur Zahlung gen. Summe aus Anlaß
 der päpstl. Gesandtschaft zu den Kurfürsten * p. 304, 36^b
 _____ 15 Venedig. Der Doge verspricht, dem kaiserl. Kanzler für Ausstellung der Belehnungs-
 urkunde 10 000 Dukaten zu zahlen, nr. 137 p. 215

1438

- Jan. 17 Basel. Antwort des Konzils auf die Vorstellungen der kurfürstl. Gesandten, nr. 200 . . . p. 323
 — 24 — Protest der Kastilian. Gesandten gegen die Suspension des Papstes * . . . p. 323, 37^a
 März 28. Aufzeichnung über die Berichterstattung eines gen. Konzilsgesandten zu K. Sigmund,
 nr. 161 p. 263
 Mai 16 Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktion f. Gesandtschaft an K. Albrecht II * . p. 110, 45^b,
 207, 36^a, 215, 32^b

1440

- Juli 21 Nürnberg. Nürnberg an Konrad v. Weinsberg betr. Griechenablaß, nr. 60 p. 93
 Dez. 17 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Gesandte des Königs von Polen u. Un-
 garn * p. 110, 43^a

1442

- Dez. 21 Venedig. Verhandlungen des Rats betr. Investitur mit Verona u. Vicenza * p. 211, 43^a

Alfabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alfabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

A.

- Aachen 154, 45^a; 49^a: 37^b; 40^b.
Aalen (Aulun), Stadt am Kocher und Aal 93, 26.
272, 26. 286, 7; 16.
Adda (Abdua), Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des
Po 166, 24. 169, 23. 171, 5. 174, 38. 182, 25.
212, 31^a. 213, 48^a. 214, 1. — Landschaft dort
s. Ghieradadda.
Adorno (Adurnus), Barnabas, aus Genua 193, 7.
Aeneas s. Eneas.
Aix, Bischof Aimon de Nicolai, 1429-1437: 43, 46^b.
Albenga (in Ligurien), Bischof Matheus del Caretto,
1429-1448: 58, 43. 68, 8. 73, 44.
— Stadt 159, 22; 25: 31.
Albergati, Nicolaus, cardinalis tit. s. Crucis (Santa
Croce), Gesandter des Papstes zum Baseler Konzil
2, 1; 3. 42, 14; 17. 159, 46. 191, 53^b. 296, 22.
299, 33. 300, 16.
Albizzi, Luca degli —, aus Florenz, Gesandter der
Signorie zum Papst 108, 50^a; 41^b; — nach Ve-
nedig 191, 39^a.
Alexandria, Patriarch von —, s. Vitelleschi.
Alpen 177, 31. — Alpenanwohner (Alpini) 170, 7.
Alwich, Jordan, aus Gmünd 93, 25.
Amadi, Zan, aus Venedig 196, 21; 25; 36.
Ancona, Stadt 41, 48^a. 217, 27.
Anjou (Andegavia), René (Renatus) von —, Präten-
dent auf Neapel, König 1435-1442: 169, 40. 177,
10; 13; 14; 15. 193, 4; 5.
— Land (oder Stadt?) 177, 11.
Antenor, Trojaner, angebl. Stammvater der Venetianer
226, 38; 40.
Antiochia, Patriarch Johannes von —, 58, 41. 68, 5.
73, 41.
Antwerpen, Grafschaft 154, 17. 155, 13.
— Stadt 154, 46^a.
Appenheimer, Klaus, aus Frankfurt, 283, 20.
Appenzell, Bund der Appenzeller 179, 44.
Aquila, Menegutius de l' —, Truppenführer Venedigs
178, 8.
Aquila, Patriarch Ludwig II Herzog von Teck
1412-1439, Gesandter des Baseler Konzils und der
Germanischen Nation daselbst zu Kaiser Sigmund
und umgekehrt 5, 27-6, 22. 7, 8; 40. 8, 3; 37.
22, 39. 24, 19. 25, 29; 46^b. 26, 19. 27, 27. 30.
46^a. 50, 12. 52, 39. 54, 32; 37; 47^a. 58, 41. 68,
5. 73, 42. 143, 45^a. 158, 35; 39; 43. 160, 12 ff.
165, 32. 203, 45. 204, 26. 225, 3. 268, 31 ff. 269,
14. 271, 24 ff. 273, 1; 42; 45. 275, 23. 278, 9.
284, 42. 295, 24.
— Patriarchat 271, 25.
Aragonien (Arrigon), König Alfons V, 1416-1458, Prä-
tendent auf Neapel 107, 24. 122, 32. 169, 39. 177, 15.
Ardzis in Rumänien, Bischof Paulus Petri (de Hunyad)
1421-1438, Rektor der kaiserl. Kapelle u. Gesandter
K. Sigmunds zum Baseler Konzil 112, 10; 13; 14;
42; 45. 230, 14. 232, 13; 27; 43. 234, 3. 235, 46^b.
Arezzo (Aretium) in Toskana 226, 25.
Arles, Ludwig, Kardinal von —, tit. s. Cecilie, Prä-
sident des Baseler Konzils nach Cesarini 19, 25.
38, 31. 58, 38. 68, 4. 73, 40. 161, 33. 218, 38.
219, 37. 221, 25. 223, 7. 256, 19^a. 295, 23; 24;
43. 299, 33.
Arras, Friede zu —, 106, 17.
Aschaffenburg 71, 11.
Asien 13, 31.
Asti w. von Alessandria in der Lombardei 188, 29.
Augsburg, Bischof Peter von Schaumburg, später
Kardinal, Rat und Gesandter K. Sigmunds zum
Baseler Konzil, 1424-1469: 12, 2. 26, 38; 44^a.
78, 44. 99, 24. 113, 17; 28; 32. 162, 13; 45^a.
234, 42. 236, 13; 25. 237, 16; 36. 238, 39^a ff.
239, 11. 240, 23; 30. 241, 35. 242, 27; 39. 254,
6. 255, 8^a. 256, 54^a; 27^b. 257, 41^a. 299, 13.
— Bistum 78, 44. 83, 39. — Städte daselbst 11,
24. 92, 19.
— Stadt 11, 48. 87, 1. 88, 38. 99, 33. 141, 40,

235, 15. 269, 17; 39. 271, 14. 273, 12; 38. 277, 2. 278, 11. 286, 2; 13. — Bürger 86, 43. — Gesandte zum Kaiser und Reichstag 100, 46. 101, 6; 17. 127, 34. 128, 23; 24. 129, 34. 130, 8. 131, 1. 133, 44. — Gesandtschaft zum Tage des Schwäbischen Städtebundes 89, 26.

Augustinus, Kirchenvater 47, 1.

Avignon (Avion Avenio) 2, 19. 6, 37; 40; 42; 45. 7, 21. 19, 28. 43, 18. 44, 29. 55, 12. 65, 40. 112, 33; 40; 46. 193, 27. 218, 31. 219, 5; 8: 10; 13; 19; 24. 220, 1 ff. 221, 2 ff. 222, 26; 35; 41. 226, 7; 10. 227, 17. 231, 11. 232, 30. 234, 5. 235, 29; 33. 236, 6; 16. 262, 30. 293, 2. 297, 7; 9 ff. 298, 5; 17; 20. 299, 19; 36. 302, 4; 30; 40. 307, 9. 311, 1; 21; 29. 317, 19.

B vgl. P.

Bachenstein, Johannes de —, decretorum doctor, Archidiacon zu Agram 69, 39. 75, 38.

Baiern, Herzog Albrecht III der Fromme von München, Sohn Herzog Ernst's, 1438-1460: 66, 13.

— Herzog Ernst von München 1397-1438: 64, 34. 235, 19.

— Herzog Heinrich IV der Reiche von Landshut 1393-1450: 103, 16. 140, 39. 235, 18. 268, 40^b. 303, 43^a. 318, 38.

— Herzog Ludwig VII der Gebartete von Ingolstadt, Graf von Mortagne, 1413-1447, sein Prokurator 66, 9.

— Herzog Wilhelm III von München, 1397-1435: 66, 2.

— Fürsten, Herren von —, 125, 1. 140, 20.

Bamberg, Bischof Anton von Rotenhan 1431-1459: 99, 24. 103, 16. 140, 38. 268, 46^a.

— Bistum 83, 38.

Barardi, Hugo, Promotor des Baseler Konzils 75, 23.

Barbaro, ser Franciscus, Sohn des Candianus, Ritter, in Venedig, als Gesandter zum Kaiser bestimmt 38, 22. 108, 22. 109, 1. 166, 11; 13; 50^a; 38^b; 44^b. 169, 1 ff. 170, 1. 171, 41 ff. 172, 1; 38^a; 46^a; 42^b.

Barckhusen (= Berghausen bei Durlach?), Hans von —, 77, 33.

Barfacti, Rat des Herzogs von Savoyen 195, 3.

Basel, Konzil: 1-94 passim. 95, 5; 8; 13; 18. 96, 32. 97, 15; 26. 106, 2; 4 ff. 108, 6; 35^b. 111, 14-114, 33. 122, 34. 124, 43. 129, 6. 137, 20; 21. 142, 36. 143, 6; 43^a. 160, 5; 20; 28; 38. 161, 5. 198, 52^a. 216, 25-264, 14. 268, 9; 34. 269, 1; 4; 11; 40. 271, 26 ff. 272, 43. 273, 12; 42; 45. 275, 23; 32; 37; 39; 44; 46; 47. 276, 1; 5; 6. 277, 4 ff. 278, 7; 15; 16. 285, 3. 289, 1-326, 16. — Präsidenten vgl. Cesarini Coutances Rom (päpstl. Präsidenten). — Promotor s. Barardi. — Advokat s. Novaria. — Notare s. Brunet Galteri. — Kanzleibeamte s. Bertoldus Bonis Tiburtin Vriglach. — Gesandte der Fürsten im Konzil 41, 31^a. — Gesandte des Konzils zum Papst 3, 22. 47, 34; 37. 66, 5. 68, 19; vgl. Cusa Digne; — zum Röm. Kaiser 4, 6; 23. 5, 16; 19. 12, 28.

16, 38. 17, 9; 43^a. 18, 1 ff. 112. 19. 113, 44; 47. 129, 41. 238, 49^a; 44^b. 240, 42. 241, 3; 41. 243, 7; 38^a; 41^a. 252, 29; 37. 253, 18. 254, 37. 255, 3; 51^a. 256, 3. 257, 40^b. 262, 24; vgl. Aquileja Vich; — zu den Kurfürsten 8, 1 ff. 46, 1; 42^a; 44^b. 49, 13. 52, 33; — zu den Böhmen 26, 20; 44^b. 37, 37^a. 39, 44; 47. 54, 20. 106, 6; 7. 156, 12; 19; vgl. Berruyer Coutances Palomar; — zum Griech. Kaiser 1, 27. 2, 11. 7, 18. 24, 41. 65, 37. 193, 19. 217, 36. 219, 22. 220, 1; 9; 17; 36; 39. 221, 7; 28; 39. 222, 13; 28. 227, 47^a. 236, 37^a; 43^a ff. 319, 48^b; vgl. Crispis Lausanne Lübeck Parma Suda Viseu; — zum König von Frankreich 243, 43^a; — nach Avignon s. Bonneval Taloni; — nach Venedig s. Valle; — behufs Ablaßpredigt 10, 36; 42. 11, 11; 14; 18; 29; 34. 76, 33 ff. 77, 43 ff. 79, 1. 80, 6 ff. 81, 13 ff. 82, 9 ff. 83, 36 ff.; 47^a. 85, 11 ff.; 26. 87, 5 ff.; 14 ff. 88, 5 ff.; 46. 89, 4 ff. 90, 32. 91, 7 ff. 92, 9 ff.; vgl. Menger. — Vermittlungspartei 289, 29. 291, 18-49. 296, 10-302, 50. — Deren Gesandte zu den Kurfürsten s. Diest Kalteisen. — Germanische Nation (natio Germanica) 2, 38. 3, 8. 4, 41-6. 45, 7, 11; 17; 39. 8, 48. 9, 13 ff. 10, 4 ff. 11, 42; 45. 17, 30. 18, 5; 10. 20, 19 ff. 22, 26 ff. 23, 17; 45^a. 25, 19; 21. 45, 10. 46, 47^a; 48^b. 47, 17. 48, 11. 54, 36. 55, 7; 18. 55, 36^b. 56, 1; 11; 30; 35. 58, 15. 60, 42. 64, 19; 32. 66, 28. 67, 28. 71, 48^b. 73, 11. 87, 34. 95, 7. 243, 39^a. — Deren Präsident 64, 1; vgl. Cleen Gurk Metz. — Deren Gesandte zum Röm. Kaiser 5, 2 ff.-6, 45. 16, 44 ff. 20, 33; 37. 24, 17. 54, 36; vgl. Aquileja Demetrius Fischel Hinel Petrus Prag (Gregorius von —); — zu den Kurfürsten 6, 10. 7, 40-8, 33. 9, 36; vgl. Tilman. — Deren Notar s. Frey. — Deren Bote s. Currificia. — Gallische od. Französische Nation (natio Gallicana) 19, 25. 22, 27. 243, 43^a. — Französische Partei 6, 11; 13; 36; 41. 19, 27. 113, 26. 235, 29; 32. 262, 30. — Spanische Nation (natio Hispanica) 256, 16.

Basel, Stadt 2, 17. 3, 35; 40. 4, 1; 43. 6, 19 ff. 7, 23; 26; 29. 8, 27; 49. 9, 1; 29; 32: 33. 12, 16; 20. 13, 32. 16, 31. 24, 48. 25, 2; 3; 12. 28, 44. 29, 2; 4; 22. 44^b; 46^b. 30, 14; 30. 31, 20; 32^b. 36, 13. 46, 26; 49^a. 48, 30. 50, 14; 18; 20. 51, 6; 8. 52, 40. 53, 2; 4. 54, 30; 38. 55, 2. 56, 3. 64, 22. 65, 39. 87, 42. 99, 33. 112, 45. 113, 30. 120, 39. 133, 36; 39. 135, 42. 141, 40. 158, 39. 165, 21. 217, 27. 218, 21; 30. 219, 4; 10. 224, 23; 28. 225, 4; 6. 227, 17; 24; 26. 228, 20. 231, 31. 233, 11. 236, 24; 52^a; 40^b. 237, 2; 7. 240, 49^a; 50^a. 249, 23. 250, 38. 254, 37. 255, 43^a; 16^b. 257, 46^a. 258, 49^a. 259, 15. 262, 21. 269, 43. 277, 5. 278, 12. 284, 41. 285, 2; 41^a. 286, 3. 289, 23. 295, 3. 298, 5; 17. 299, 19. 300, 48^a. 301, 46. 302, 30. 305, 7; 12. 307, 25. 311, 21; 42. 312, 3; 4; 5. 313, 31; 39. 318, 8. 326, 12. — Rat 223, 10. 224, 22. — Bürgerschaft 29, 48^a. — Bürger s. Offenburg. — Gesandtschaft zum Kaiser u. Reichstag 101, 4; 17.

- 128, 27; 48^b. 130, 8. 131, 1. 133, 44. 143, 21. — Münzmeister s. Gatz. — Kirche 55, 34^b. — Münster (major ecclesia) 58, 46. 68, 11. 73, 47. 75, 42. — Kirche zu St. Leonhard 223, 33. — Augustinerkloster 69, 23. — Franziskanerkloster 240, 3. 254, 34.
- Bassano n. w. von Treviso 191, 3 ff.; 30^a.
- Bastardus, Kanzler des Herzogs von Savoyen 195, 3.
- Bebemburg, Konrad von —, 272, 27.
- Beheim, Michael, Bürgermeister zu Nürnberg 78, 38. — Sebalt, aus Nürnberg 265, 16; 32^a; 32^b.
- Belley (Bellocum) ö. v. Lyon, Baronie 178, 47^a.
- Belluno, Stadt 176, 15. 181, 41. 182, 22. 212, 24^a.
- Bembo, ser Zacharias, in Venedig, einer der sapientes terre firme, 165, 43. 167, 31. 171, 23; 26. 179, 24.
- Bergamo, Bischof Franciscus Aregazzi, 1403-1437: 58, 43. — Stadt 176, 16. 181, 41. 182, 22. 189, 20; 35. 190, 47. 212, 25^a. — Gebiet 176, 16. 198, 8; 9; 55^a. 212, 25^a.
- Berghausen b. Durlach s. Barchhusen.
- Bern 86, 3. 121, 1. 179, 43.
- Bernardo, ser Andreas, in Venedig, einer der sapientes terre firme, 165, 43. 167, 31. 171, 23. 174, 8. 200, 12. 203, 30; 33.
- Berruyer (Berruer), Martin, Dekan von St. Martin in Tours, Gesandter des Baseler Konzils nach Böhmen 37, 36^a. 39, 14; 22.
- Bertoldus, Beamter der Konzilskanzlei 245, 43.
- Biberach zw. Ulm u. Ravensburg, Stadt 79, 31; 84. 286, 5; 15.
- Bischofsheim n. w. v. Schweinfurt 264, 32.
- Blondus, Beamter der päpstl. Kanzlei 107, 40^b. 230, 12.
- Bodenschwing (Bodelswinge), Heinrich von —, 141, 30. — Freier Stuhl zu —, 141, 31.
- Böhmen (Beheim Behemen), Land (regnum Bohemie crone von Boheim) 29, 11; 13. 35, 35. 39, 39 ff. 40, 39. 45, 6. 52, 20; 24. 54, 13; 45^b. 96, 16. 99, 9; 10. 100, 2. 101, 38. 116, 22. 121, 32. 125, 2. 126, 36. 129, 4. 133, 42. 136, 40. 137, 25. 142, 3. 156, 29; 34. 157, 16; 19. 164, 3; 4; 5; 9; 12; 14; 26; 30; 40; 41. 165, 14. 199, 44. 209, 14. 215, 7; 8. 253, 21; 23; 25. 257, 10; 22. 259, 21. 260, 10. 263, 23; 24; 25. 264, 3. 294, 39. — Volk 4, 3; 6; 35. 6, 7; 20. 17, 4. 18, 8; 15. 24, 7; 35. 25, 42. 28, 40. 29, 6; 15; 46^b. 30, 20; 21. 37, 37^a. 40, 88. 41, 51^a. 42, 12; 14. 47, 33. 68, 30. 78, 14. 106, 6. 126, 11. 128, 36. 129, 26. 136, 4. 156, 12; 18; 30; 32. 164, 44. 253, 13. 257, 10. 260, 32^b. 301, 5. 309, 32. — Stände 99, 13. 124, 37. 129, 5. 164, 10; 22; 25. 260, 44^b. — Herron (Barone) 125, 9; 11; 43. 130, 27. 131, 7; 39. 164, 10. 165, 10; 11. 260, 42^b. — Gesandte zum Röm. Kaiser 12, 28. 16, 37; — zum Baseler Konzil 29, 11; 14. 124, 43. 133, 39. 242, 18 ff. 253, 13; 21. 257, 9; 23. — Hussiten 10, 10; 20. 55, 28^a. 59, 33. 114, 43. Vgl. Bořek Horka Rausinow Rockizan Stražnic.
- Bologna, Stadt 38, 24. 41, 47^a. 108, 8; 14. 157, 6. 200, 36^b; 45^b. 201, 85. 204, 23. 222, 30. 229, 22. 230, 8. 299, 32. 303, 46^a; 42^b. 304, 1; 48^a; 49^a; 32^b. 319, 19.
- Bonis, N., Beamter der Konzilskanzlei 245, 44.
- Bonisio, F. de —, Rat (?) des Herzogs von Savoyen 186, 28.
- Bonneval bei Rodez in Südfrankreich, Abt von — (abbas Bonevallia), Gesandter des Baseler Konzils nach Avignon 219, 5; 35. 221, 26; 27.
- Bopfingen westl. von Nördlingen 286, 7. — Jeronimus von —, Bürgermeister zu Nördlingen und Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 86, 42. 100, 42. 101, 11; 13. 112, 18. 127, 22; 39^a. 128, 46^b. 129, 16. 131, 25. 133, 8. 135, 34. 136, 42. 142, 12. — Rudolf von — 274, 45. 275, 8.
- Bořek, Diwis (Debuß) — von Miletinek, Hussit. Führer 132, 31; 34.
- Boss in der Dauphiné [vielleicht Le Buis im Dep. Drôme] 236, 45^b.
- Bourbon, Herzog von —, 178, 18; 22 ff.; 50^a. — Gesandter zum Kaiser 99, 42. 178, 20; 46^b. 179, 1. — Vgl. auch Sachsen.
- Brabant (Präfand) 143, 12. 154, 17. 155, 12.
- Bragadino, ser Victor, in Venedig 172, 41^a. 179, 23.
- Brandenburg, Kurfürst Albrecht Achilles, Sohn des Kf. Friedrich I, 1471-1486: 99, 23. — Kurfürst Friedrich I 1417-1440: 22, 41. 98, 21. 99, 20. 115, 13. 116, 29. 118, 27. 123, 13. 124, 3. 128, 32. 130, 12; 43. 131, 35. 141, 38. 245, 15. 264, 22; 27; 31; 33; 36; 40. 267, 12; 39^a; 16^b. 268, 39^a; 47^a. 272, 38. 290, 17. 312, 38. 313, 33. 315, 3^a; 7^b. 319, 39. 321, 36. 323, 46^a. — Seine Räte 267, 17^b. — Sein Bote 129, 2.
- Bremen, Erzbischof Balduin von Wenden 1435-1441: 71, 14. — Kapitel 71, 15. — Kirchenprovinz 72, 29; 32.
- Broschia (Brixia), Stadt 176, 16. 181, 41. 182, 22. 212, 24^a. — Gebiet 176, 16. 198, 55^a. 212, 25^a.
- Brignano (Bregnanum) s. v. Bergamo in der Ghieradadda 170, 23. 177, 94.
- Brisacher, Marquard, kaiserl. Kanzleibeamter 99, 37. 114, 41. 124, 6. 133, 30. 206, 24; 34; 45^a. 208, 17 ff. 215, 12; 16; 34^a; 42^a. 216, 4; 11. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 188, 3. 265, 46^b. 266, 8^a. 272, 12.
- Brügge (Brück) in Flandern 122, 26.
- Brühl (Bruele), Schloß bei Köln 67, 21.
- Brüssel 154, 46^a.
- Brunet, Pierre, Domberr zu Arras, Notar und Schreiber des Baseler Konzils 33, 28. 55, 37^b. 59, 9. 60, 13; 84. 68, 27. 69, 42. 74, 16. 76, 11.
- Brunicardi, Francesco, Gesandter Venedigs an die Schweizer 180, 10; 21^a ff. 196, 3.
- Buchorn, jetzt Friedrichshafen, am Bodensee 286, 7.
- Bünau, Heinrich von —, Rat u. Gesandter des Kf. von Sachsen 99, 40.

Burgos, Bischof Alfons de Cartagena 1435-1456: 68, 7, 73, 43, 243, 50^a, 295, 26, 299, 14.
 Burgund, Herzog Philipp der Gute 1419-1467: 58, 9, 96, 2; 20, 97, 14; 24, 106, 1-48, 119, 18; 19, 121, 47, 122, 8; 22; 24, 154, 3 ff.; 31^b; 45^b, 155, 27, 161, 16 ff. 264, 43. — Seine Räte 122, 26. — Seine Gesandten zum Kaiser 161, 26. — Sein Gesandter im Konzil 162, 47^a.

C vgl. K.

Calabron 217, 27.
 Calais (Calis) 122, 27.
 Caldora s. Candola.
 Campofregoso, Baptista de —, in Genua, capitaneus dort bis 1437: 177, 17; 20; 23; 24.
 — Johannes de —, Bruder des Vorigen u. s. Nachfolger als capitaneus 177, 21; 27; 30.
 — Thomas de —, Bruder der Vorigen, Doge von Genua 1436-1443: 159, 20, 169, 27; 30, 199, 48^a.
 Candola, Jacobus (d. i. wohl Jacopo Caldora), aus Neapel 177, 13, 193, 4.
 Capella, N. de —, Gesandter des Königs von Frankreich zum Baseler Konzil 23, 40^b.
 Capodilista, Giovanni Francesco, Doktor aus Padua, Venetian. Gesandter beim Papst, päpstlicher Gesandter zum Kaiser und Bevollmächtigter Venedigs bei demselben 109, 47, 114, 17; 25, 167, 1, 198, 41^b, 200, 8; 43^a; 29^b; 34^b; 44^b, 201, 1, 204, 40, 205, 15; 25, 206, 1, 207, 10; 42^a; 45^a, 208, 36, 210, 1; 47^a; 28^b; 40^b; 43^b; 48^b, 214, 13, 251, 1; 34^a; 42^a; 46^b, 255, 5, 257, 39^b, 258, 31, 261, 30, 264, 6; 8; 10; 11, 289, 26.
 Capranica, Dominicus de —, Bischof von Fermo, cardinalis tit. s. Marie in Via lata (cardinalis Firmanus) 27, 49, 58, 39.
 Captianis, Galeatius de —, decretorum doctor, Kleriker der päpstlichen Kammer, Gesandter des Papstes zu den Kurfürsten 243, 45^b, 292, 3; 7, 304, 38^a.
 Carlieri, Aegidius, Dekan der Kirche zu Cambray 5, 5; 8; 12, 17, 41^a.
 Casalmaggiore am Po, s. ö. von Cremona 174, 36, 176, 16, 181, 41, 182, 22, 212, 25^a.
 Castiglione, Franchino da —, Sekretär und Bevollmächtigter des Herzogs von Mailand 108, 38^a.
 Catalanen (Catholonyer) 122, 33.
 Cenada (Ceneta), in Friaul, s. s. ö. von Belluno 176, 15, 181, 41, 182, 22, 212, 23^a.
 — Gebiet 176, 15, 212, 23^a.
 Cephas (d. i. der Apostel Petrus) 43, 7.
 Cervantes, Johannes, cardinalis tit. s. Petri ad Vincula, Gesandter des Papstes zum Baseler Konzil 2, 1, 42, 18, 45, 2, 68, 3, 73, 39; 49, 160, 7, 218, 38, 219, 30, 296, 22, 297, 23, 300, 16, 302, 8.
 Cervia, Bischof Antonius Correr, 1435-1440: 4, 29, 5, 1, 12, 19; 21, 43, 48^a.
 Cesarini, Julian, cardinalis tit. s. Angeli, Legat, Präsident des Baseler Konzils 2, 27, 3, 32, 4, 9, 12, 34, 17, 21, 24, 30, 29, 37^a ff. 31, 9; 31^a, 37, 2, 43, 49^a, 45, 2, 58, 37, 59, 1, 60, 10; 23, 62, 20,

65, 9; 10, 68, 3; 12, 69, 4; 8; 12, 73, 39; 48, 75, 26, 112, 29, 160, 7, 218, 13; 16; 35, 219, 26; 29, 221, 1; 12; 43, 222, 14; 24; 39; 42, 223, 22; 30; 33; 37, 224, 2 ff. 238, 39^a; 45^a, 240, 47^a, 243, 42^b, 255, 20^b, 25^b, 17^a; 25^a; 29^a; 32^a; 34^a, 289, 30, 291, 45, 296, 37^b, 297, 4; 9; 20; 22; 23, 298, 39-299, 50, 300, 21; 27, 302, 9; 13 ff.
 Chabodi, Rat des Herzogs von Savoyen 195, 4.
 Chalcedon, Konzil zu —, 15, 11.
 Championis, Amedeus, wohl Rat des Herzogs von Savoyen 186, 28.
 Chiavenna, Thal von —, (vallis Clavene), n. vom Comer See 180, 28^a.
 Chur, Bischof Johann IV Naso 1418-1440: 235, 17.
 Cicero, M. Tullius, 28, 11.
 Cigala, Baptista, aus Genua, legum doctor, Rat und Gesandter K. Sigmunds 156, 35.
 Cilli, Der Graf von —, Graf Hermann II 1385 (1392)-1434: 165, 31. — Der Graf von —, Graf Friedrich II, Sohn des Vorigen, 1434-1454, Fürst seit 1436: 156, 39; 41, 165, 31; 47^a.
 Cincius, Beamter der päpstlichen Kanzlei, 303, 14, 318, 40; 44.
 Cividale, n. ö. von Udine, 190, 45; 49^a.
 Clave, Nicolaus de —, wohl päpstl. Boto 303, 15.
 Cleen, Richardus de —, Kanoniker zu Mainz, Gesandter des Erzbischofs von Mainz im Baseler Konzil, zeitweilig Präsident der Germanischen Nation am Baseler Konzil 20, 41; 43, 60, 14; 26.
 Coeli s. Himmel.
 Colmar i. Elsaß 99, 33, 141, 41, 144, 3, 286, 3.
 Colonna, Prosper, cardinalis tit. s. Georgii ad velum aureum 58, 39.
 Como, Bischof Gerardus Landriani, vorher Bischof von Lodi, Gesandter des Herzogs von Mailand zum Papst, 1437-1445: 201, 39.
 Concordia, Bischof Daniel Scoto, päpstlicher Thesaurar, 1433-1443: 200, 32^b; 43^b, 304, 52^a; 37^b.
 Condulmaro, Ameratus 200, 33^b.
 Contareno, ser Antonius, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes consilii 165, 41^a, 171, 21; 25, 197, 5, 200, 11, 203, 28; 32.
 — ser Jeronimus, in Venedig 166, 44.
 Contrariis, Ugutio de —, 159, 46.
 Corner, Zorzi (d. i. Giorgio), aus Venedig 196, 31.
 Corrario, ser Paulus, in Venedig, consiliarius u. einer der sapientes consilii 165, 41, 167, 7, 203, 28, 205, 18.
 Coutances in der Normandie, Bf. Philibert de Montjeu, 1424-1439: 17, 36, 18, 20, 37, 35^a, 195, 13, 259, 43; 48^b. — Stellvertretender Präsident des Baseler Konzils 23, 6.
 Crema, Simon von —, Ritter, kaiserl. Rat und Gesandter nach Venedig 7, 35, 37, 13; 40^b, 168, 32.
 Cremona, Stadt 178, 1.
 — Gebiet 174, 37, 176, 17, 178, 2, 181, 43, 182, 24, 192, 30, 212, 28^a.
 Creta, Insel 193, 20.
 — Erzbischof Fantinus Vallaressius, Gesandter des Papstes zum K. von Frankreich und nach Avignon, 1426-1443: 220, 4 ff.; 15; 26; 28; 31.

Crispis, Albertus de —, Lombard. Provinzial des Eremitenordens vom heil. Augustin, Gesandter des Baseler Konzils nach Konstantinopel 217, 48^a.
 Cuenca, Bischof Alvarus Nuñez de Isorna, 1417-1445: 68, 7. 73, 43.
 Currificis, Johannes, Bote der Germanischen Nation am Baseler Konzil 45, 35; 36.
 Cusa, Nikolaus von —, Gesandter des Baseler Konzils zum Papst 229, 32 ff.

D vgl. T.

Dalmatien 177, 3; 45^a. 204, 6; 7. 205, 7.
 Dandolo, ser Marcus, Ritter, aus Venedig, Gesandter zum Kaiser und zum Papst 109, 2; 45. 171, 15. 172, 43^a; 37^b. 175, 19; 43^a. 176, 7; 27; 45^a. 177, 50^a. 179, 12. 182, 43 ff. 184, 46^b. 190, 1. 191, 45^a. 192, 20. 193, 39. 195, 14; 23. 196, 41. 198, 39^b. 200, 16; 30^a; 37^a. 201, 11 ff.; 49^a. 202, 11; 31; 40. 203, 1; 10. 204, 46^a. 206, 33. 208, 26. 211, 10; 49^a. 251, 8; 10; 50^a; 37^b; 38^b; 40^b. — Zum comes palatinus und familiaris des Kaisers ernannt 193, 47^a. — Seine Nepoten 193, 47^a.
 Dardanenus, A. [?], Beamter der päpstlichen Kanzlei 319, 45.
 Daverii, Lambertus, Sekretär und Gesandter des Herzogs von Savoyen zum Kaiser 109, 36; 41. 194, 29; 31; 41; 46^b. 197, 31. 203, 47.
 Decembris, Candidus, Rat des Herzogs von Mailand 163, 44^a.
 Demetrius, Paleologus Methotides, protovestiarus des Griech. Kaisers, Gesandter desselben zum Baseler Konzil, von der German. Nation daselbst an K. Sigmund geschickt und von diesem an den Griech. Kaiser 7, 13. 56, 1; 3; 24.
 Deutschland K. Heinrich VII 1308-1313 s. Luxemburg. — K. Karl IV 1346-1378 s. Luxemburg. — K. Wenzel 1378-1400 s. Luxemburg. — K. Sigmund 1410-1437 s. Luxemburg. — K. Albrecht II 1438-1439 s. Habsburg. — K. Friedrich III 1440-1493 s. Habsburg. — K. Maximilian I 1493-1519 s. Habsburg.
 — Land (Dutsche lande Alamania Germania) 9, 38; 40; 45. 11, 43; 50. 23, 7. 24, 36. 32, 2; 3; 5. 46, 21; 35. 47, 7; 11; 14; 22. 48, 35. 50, 10. 53, 27. 54, 30; 38. 55, 4; 6; 16; 20. 56, 12; 16; 23; 33; 34. 57, 4; 5; 7; 28; 30. 64, 23. 75, 6. 81, 17; 20; 26; 33. 87, 38. 89, 16; 21. 95, 8. 104, 35. 111, 18. 115, 16. 116, 10; 19; 41. 117, 7. 119, 11. 121, 11. 125, 32. 137, 3. 138, 5. 144, 15. 152, 40. 153, 3. 164, 2; 3. 165, 20. 174, 12. 227, 13. 237, 11. 243, 31. 244, 3. 260, 41^b. 289, 26. 302, 36; 37. — Die Deutschen i. allgem. (Alamanica lingua Germani Germanica nacio Theutonici) 3, 17. 5, 49^a. 8, 28. 36, 14. 46, 34. 47, 8. 68, 32; 34. 127, 1. 236, 8; 11; 20; 29; 30. 237, 1; 12. 244, 27. 262, 31. 302, 36. 309, 39. — Das Reich (imperium) passim. — Norddeutsches Küstengebiet 10, 1. — Reichsstände insgesamt 9, 4. 11,

31. 22, 33. 55, 6. 95, 25; 28; 31; 33. 96, 5; 8; 18; 33. 97, 15; 36; 39. 98, 6; 13; 16; 30; 42. 99, 5. 101, 28; 37; 42. 102, 11. 103, 11; 15; 29. 105, 44. 106, 37; 38. 112, 22; 26. 113, 11; 27. — Kurfürsten 2, 42; 44. 3, 9; 14. 6, 4; 10. 7, 16; 41. 8, 9, 4; 11; 37. 24, 22. 45, 8-58, 12. 66, 3. 81, 32, 95, 6; 9; 17; 24; 29. 96, 4; 14; 21; 28; 35; 40. 97, 26; 35. 98, 7; 8; 11 ff.; 40; 43; 47. 99, 5; 19. 106, 31. 111, 41; 42. 112, 1. 117, 23 ff. 118, 2 ff.; 37. 119, 1 ff. 120, 1 ff. 121, 22 ff.; 46. 122, 7 ff. 124, 15 ff. 127, 11. 138, 3 ff. 142, 4. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 163, 38. 178, 35; 36. 230, 45. 231, 5. 232, 20; 234, 14. 236, 2; 23. 239, 12. 243, 18; 20. 244, 19; 20; 21. 245, 6; 17; 22. 255, 19^a. 264, 43. 276, 18. 289, 1-326, 16. — Deren Räte (und Gesandte zu Kurfürstentagen) 8, 16; 20; 30. 46, 13; 43^a. 48, 45^b. 49, 15; 16; 40^a; 45^a; 50^a; 41^b. 57, 27; 40. 81, 9; 15; 31. 89, 14. 93, 46. 97, 32-98, 38. 106, 35. 117, 12. 118, 30; 49^a. 119, 8 ff. 120, 44^a. 294, 11; 33-295, 3. 296, 47^a. 311, 36. 316, 29-322, 50. — Deren Gesandte zum Papst 8, 23. 50, 36. 53, 23. 57, 11. 290, 36; 39. 291, 12. 294, 12; 32; 37; 42. 295, 1. 306, 9. 307, 3; 26. 308, 30; 33; 34. 316, 29-322, 50; — zum Baseler Konzil 8, 36. 48, 40; 45^a. 53, 7; 22. 55, 14. 57, 11. 112, 12; 40; 48. 113, 50. 114, 13. 231, 9. 232, 16; 38. 234, 14. 242, 40. 254, 49^a. 255, 14^a; 46^a. 256, 43^b. 289, 23. 290, 35; 39. 291, 3; 5; 7; 10; 11; 24. 293, 25. 294, 12; 32; 37; 42. 295, 1; 2; 4-296, 9. 302, 18. 307, 3; 17; 24; 27. 308, 22; 30; 32; 35. 310, 36. 311, 12 ff. 312, 4 ff. 313, 34 ff. 316, 29-326, 16; vgl. Lapide Varentrapp; — zum Röm. Kaiser 50, 25. 52, 4. 53, 34; 46^b. 81, 9; 15; 31. 89, 14. 93, 46. 95, 12; 14; 16. 96, 2. 106, 29. 111, 44. 117, 24 ff.; vgl. Ebbracht. — Rhein. Kurfürsten 98, 33; 36. 118, 42^b. 119, 15. 122, 18. — Doren Räte 119, 15. — Geistliche Kurfürsten 9, 47. 47, 29. 51, 19. 96, 42. 292, 21. — Fürsten (mit oder ohne Einschluß der Kurfürsten) 9, 11. 10, 41. 11, 3; 12. 12, 2. 41, 53^a; 52^b. 57, 37. 58, 1; 4. 78, 11. 80, 29. 81, 35. 82, 18. 84, 42. 86, 11. 88, 11; 13. 90, 25; 27. 92, 35; 36. 96, 48. 97, 17; 19. 99, 5. 101, 10. 102, 3 ff. 103, 24 ff. 104, 1 ff. 105, 1 ff. 112, 25; 38. 113, 25. 115, 20 ff. 116, 36 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 123, 9. 124, 16 ff. 126, 16. 127, 28; 30. 128, 1; 35; 36; 37. 129, 1; 33. 130, 10; 26; 28; 29. 131, 4; 36. 132, 30; 38. 133, 22; 23; 24; 27; 31; 33; 40; 43. 134, 9; 22; 28. 135, 5; 26. 136, 7; 24; 39. 137, 2 ff. 138, 3 ff. 141, 17 ff.; 37; 42. 142, 2; 22; 36. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 163, 38. 165, 20. 172, 24. 175, 40. 178, 36. 235, 2; 48^a; 50^a. 236, 2; 20; 24. 237, 3; 25. 238, 14. 244, 13; 14; 18; 20. 245, 16. 264, 33. 267, 3; 39^a. 268, 2; 40^a. 269, 31. 270, 8. 271, 18. 276, 11; 18. 278, 20; 25. 326, 5. — Deren Räte 103, 3 ff. 276, 11. — Deren Ratskollegien als Gerichte 105, 6 ff. — Rheinische Fürsten 103, 12. 125, 29.

140, 90. 142, 21. — **Baierische Fürsten** 103, 12. — **Grafen** 99, 6. 102, 12. 116, 36 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 124, 16 ff. 138, 4 ff. 141, 39. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 268, 40^a. 276, 18. — **Herren (Freie, nobiles)** 10, 41. 11, 43. 57, 38. 58, 4. 78, 41. 80, 28. 81, 27. 82, 18. 86, 11. 88, 11; 18. 89, 22. 90, 25; 27. 92, 85; 36. 96, 48. 97, 19. 99, 6. 102, 12. 115, 20. 116, 36 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 124, 16 ff. 136, 24; 39. 137, 2 ff. 138, 4 ff. 141, 17 ff.; 40. 142, 2. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 164, 21. 165, 20. 230, 45. 232, 20. 264, 84. 267, 40^a. 268, 40^a. 276, 11; 18. 278, 20; 25. — **Ritter und Knechte** 116, 37 ff. 141, 40. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 278, 21; 25. — **Frei- und Reichsstädte** 3, 14. 10, 27-12, 8. 41, 52^b. 48, 29. 58, 1; 4. 64, 41. 76, 24-94, 16. 99, 2; 7; 32. 103, 2. 111, 10. 118, 25. 115, 20 ff. 116, 37 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 138, 4 ff. 144, 39 ff. 145, 22 ff. 172, 24. 175, 40. 230, 45. 232, 21. 235, 2; 50^a. 236, 2. 267, 1-288, 24. — **Doren Gesandte zum Kaiser und Reichstag** 96, 24; 29; 47. 97, 16. 99, 12. 101, 35. 102, 3 ff. 103, 1 ff. 104, 45. 105, 9 ff. 106, 39. 112, 22; 24. 124, 16 ff. 125, 15-143, 22. 149, 11-153, 26. 155, 7. 276, 10; 12. — **Rheinische Städte** 270, 26. — **Süddeutsche Städte** 268, 26. — **Klerus insgesamt (Prälaten)** 2, 39. 3, 12. 8, 27. 9, 9-10, 26. 47, 12. 58, 13-76, 23. 236, 30. 237, 3. 244, 2; 20. 249, 25. 326, 5. — **Erzbischöfe** 46, 28. 47, 17. — **Bischöfe** 9, 48. 47, 17. — **Ein deutscher Doktor** 255, 54^a. — **Königswahl** 127, 14.

Deutschorden, Deutschmeister, Gebietiger in Deutschen und Wälschen Landen, Eberhard von Seinsheim 1420-1443: 99, 26.

— **Landkomtur Arnold von Hirschberg** 99, 26.

— **Vertreter im Baseler Konzil s. Pfaffendorf.**

Dießenhofen s. ö. v. Schaffhausen 286, 7.

Diest, Heinrich von —, Professor der Theologie, Kanoniker zu Worms, Gesandter der Vermittlungspartei des Baseler Konzils zum Kf. von Trier 300, 1; 8.

Digne in d. Provence, Bischof Petrus de Versailles 1432-1439, Gesandter des Baseler Konzils zum Papst 58, 42. 68, 7. 73, 43. 229, 32 ff.

Dinkelsbühl (Dinckelspuhel) 10, 42. 11, 5; 17 ff. 81, 42. 83, 48^a. 84, 4 ff. 86, 28; 47^a. 91, 1. 130, 45^b. 286, 5; 15.

Dissipatus, Johannes, Griech. Gesandter zum Papst u. Konzil 28, 46. 50, 17. 52, 42. 229, 23 ff. 257, 29.

Donato, ser Andreas, in Venedig, Sohn des Bartholomeus, miles, einer der sapientes terre firme, Gesandter Venedigs zum Kaiser: 12, 25. 13, 3. 41, 41^b. 156, 11; 22; 30. 157, 14; 34. 166, 45^a. 202, 29.

— **ser Hermolaus, desgl., consiliarius und einer der sapientes terre firme, Gesandter Venedigs zum Papst,** 165, 44. 168, 13. 171, 24; 27. 179, 24. 211, 6. 251, 47^a. 255, 42^a.

Donauwörth (Werd) 286, 5; 15.

Dorre, Hugo, Dr., Kanoniker zu Speier und Rat Erzbischof Rabans von Trier, 294, 17; 19. 307, 42. 308, 40.

Dortmund, Freigraf zu —, s. Lindenhorst.

Drachenfels, Lienhart, Ammeister der Stadt Straßburg, 128, 10.

Duodo, ser Thomas, in Venedig, einer der sapientes terre firme, 203, 30; 33. 208, 45.

E.

Ebrbracht, Theodericus, Kleriker der Diözese Paderborn, Kanzleibeamter K. Sigmunds, Gesandter der Kurfürsten zum Kaiser, 118, 12; 14; 27. 120, 15; 17; 46^a.

Ebb, Eberhard, 141, 16.

Echter, Petrus, Dekan der Kirche zu Mainz, Exekutor des Baseler Konzils für Erhebung des Griechenablasses in der Mainzer Diözese, 70, 27.

Eger 7, 25. 9, 5. 57, 36. 58, 2. 85, 3; 27. 93, 17. 95, 1-266, 11. 267, 3; 4; 7; 8; 12; 23^a; 27^a; 36^a. 268, 1. 269, 7; 13; 24; 34. 272, 7; 22; 42. 276, 9; 10. 291, 16. 322, 15. — **Stadtschreiber** 260, 51^a.

Ehinger, Walter, der Jüngere, aus Ulm, Gesandter des Schwäb. Städtebundes zum Kaiser und Reichstag, 100, 41. 127, 38^a. 130, 9. 133, 44. 134, 4. 269, 42. 277, 10. 278, 13.

Eichstädt, Bischof Albrecht II von Rechberg 1429-1445: 235, 16. — **Bistum,** 83, 38.

Eneas, Trojaner, angebl. Stammvater der Römer, 226, 38; 39.

England, König Heinrich VI 1422-1472: 229, 11. 316, 31. — **Seine Räte** 122, 27.

— **Volk (Anglici)** 36, 15. 106, 33. 121, 47. 122, 8; 22; 23. 264, 44.

Ephesus, Konzil zu —, 15, 11.

Erfurt 48, 29. 260, 51^a.

Ermland, Bischof Franz Kuhschmalz, 1424-1457: 295, 30.

Eßlingen 79, 27. 286, 3; 13.

Este, Markgraf Nikolaus III von — und Ferrara, 1393-1441: 109, 26. 191, 27; 41^a. 198, 11; 51^b. 244, 45. 251, 15. — **Sein Kanzler s. Girardinus.**

Etrurien s. Toskana.

Evreux, Bischof Martialis Formier, 1427-1439: 73, 44.

F vgl. V.

Feltre, Stadt 176, 16. 181, 41. 182, 22. 190, 44. 212, 23^a.

Fermo, Bischof s. Capranica.

Fero, Stefanus, Thesaurar des Herzogs v. Savoyen u. Gesandter nach Venedig 191, 25. Vgl. auch Ferro.

Ferrara am Po, Markgraf s. Este.

— **Stadt u. Gebiet** 226, 22; 51^b. 302, 34.

— **Unionskonzil daselbst** 109, 27. 114, 8; 16. 243, 50^b. 244, 38; 43. 251, 9; 17; 43^a; 35^b. 252, 26. 256, 30^b. 261, 40. 262, 16. 264, 5. 289, 25; 28. 290, 29. 292, 13; 23. 293, 3; 6; 37. 295, 35.

- 296, 42^b. 298, 48^a. 303, 1-306, 31. 307, 12. 310, 3. 316, 38. 317, 17. 318, 1. 325, 24; 30.
- Ferro, Michael de —, magister hospicii des Herzogs von Savoyen und dessen Gesandter nach Venedig [trotz des anderen Vornamens jedenfalls identisch mit Fero, Stefanus] 198, 34^a.
- Festi, Nicodius, Gesandter des Herzogs v. Savoyen zum Baseler Konzil 161, 40^a.
- Fiene, Thomas, Kanoniker zu Cambrai, Doktor bei der Rechte 60, 31.
- Firmanus, card., s. Capranica.
- Fischel (Vischel), Georg, Ritter, Bevollmächtigter Kaiser Sigmunds im Baseler Konzil, von der Germanischen Nation daselbst an den Kaiser gesandt 5, 27-6, 24; 46. 22, 38. 24, 18. 26, 39. 27, 18; 24. 29, 28. 30, 49^a. 31, 32^a. 37, 9. 57, 19. 76, 7. 162, 14. 223, 9. 231, 22. 232, 43. 254, 7. 256, 28^b. Flandern 106, 33. 122, 23; 24.
- Florenz, Erzbischof Johannes 1435-1437 s. Vitalleschi. — Erzbischof Ludovicus Scarampi 1437-1440 (vorher Bischof von Traù) 193, 2. 198, 26^b; 46^b. — Stadt u. Volk 1, 14; 29. 2, 21. 3, 22. 5, 22. 7, 7. 13, 34. 41, 48^a. 55, 11. 107, 17; 27; 29; 31; 38^b. 108, 5 ff.; 40^a; 47^a; 41^b. 109, 26. 112, 29; 38. 122, 31. 158, 7; 9; 11; 14. 159, 40. 161, 1. 169, 35; 38. 170, 15. 191, 20. 192, 6. 193, 12. 198, 13; 55^b. 199, 8; 49^a. 222, 2. 225, 27. 226, 8; 10; 15 ff.; 49^a; 49^b; 50^b. 227, 3; 8; 12; 21. 229, 34. 230, 41; 42. 231, 3; 16. 232, 22. 234, 7. 244, 43; 44. — Gesandte zum Papst s. Albizzi; — nach Venedig 19, 34^a; 45^a; vgl. auch Albizzi Nigi; — zum Herzog von Mailand 159, 40. 160, 1.
- St. Salvator, Sebastian Abt von —, 12, 42^a.
- Fortebraccio, Niccolò, Italien. Condottiere 300, 37. 301, 1.
- Foscari, Franciscus, Venetian. Doge 1423-1457, Reichsvikar: 37, 24. 108, 18; 46^b. 109, 9. 156, 9. 166, 4; 27. 168, 25. 174, 8. 176, 7; 27. 177, 43^a; 46^b. 180, 11; 38^a. 181, 12. 184, 42; 48^b. 186, 7. 192, 20. 193, 36. 194, 47^b. 196, 3. 197, 48^a. 198, 23^a ff. 200, 37^a; 48^a. 201, 1; 47^a. 202, 17; 47^a. 203, 38. 205, 25. 206, 1. 207, 10. 208, 4; 13. 211, 10. 215, 24; 51^b. 251, 1; 47^a. 255, 40^a.
- Franken, Landfriede daselbst 267, 14; 22^b.
- Frankfurt 8, 31. 46, 17; 18; 43^a. 48, 30; 46^b. 49, 14; 35^a; 46^a. 52, 34. 96, 10; 41. 97, 32-98, 38. 99, 34. 100, 23; 29; 31; 36. 103, 12. 106, 34. 115, 1-120, 23. 120, 30. 125, 17. 126, 18; 43^a. 128, 18. 130, 36. 132, 22. 134, 14. 135, 17. 136, 13; 41^a. 140, 20. 141, 40. 142, 32; 41^b. 235, 18. 260, 28^a; 37^a. 267, 7. 269, 26. 273, 18. 275, 10. 276, 28. 277, 89. 281, 37. 282, 17. 283, 40. 286, 3. 289, 1-322, 50. — Gesandte zum Kaiser und Reichstag 96, 36. 100, 13; 20 ff. 101, 47. 133, 44. 142, 43^a; 43^b. 260, 28^a. Vgl. auch Offstein Steinhuse-Stralenberg. — Bürger s. Appenheimer. — Stadtschreiber 100, 16; 33; 132, 41. Vgl. auch Offstein. — Messe, 79, 44. — Reichsteuer 100, 24.
- Frankreich, K. Karl VII 1422-1461: 22, 15; 17; 22 ff. 23, 31. 66, 3. 106, 14; 16. 220, 11; 13; 16; 18; 19 ff. 229, 10. — Seine Gesandten zum Baseler Konzil 22, 15; 21 ff. 23, 30 ff.; 40^b. 24, 28; 31. 48, 1. 296, 23. Vgl. Capella.
- Krone 6, 37. — Parlament 22, 17. — Prälaten 19, 28. 22, 22.
- Land Volk (Gallia Francia Gallici) 9, 34. 19, 26. 36, 14. 42, 13; 15. 47, 20; 22; 28. 178, 45^b. 302, 40. — Französische (Gallikanische) Nation am Baseler Konzil s. Basel, Konzil. — Französische Partei im Baseler Konzil s. Basel, Konzil.
- Franziskanerorden 230, 2.
- Freising, Bischof Nikodemus della Scala 1421-1443: 211, 40^a. — Vikar daselbst s. Grünwalder.
- Frey, Georgius, aus Vilshofen, Kleriker der Passauer Diözese, Notar des Baseler Konzils u. der German. Nation 23, 23. 68, 21. 69, 18. 70, 3. 74, 12; 27. 76, 18.
- Friaul 268, 28. 271, 25.
- Friedberg i. d. Wetterau 120, 30. 131, 15. 132, 43.
- Friesland 154, 17. 155, 13.
- Fuscareno, Mapheus, aus Venedig 174, 9.

G.

- Gallia s. Lombardei.
- Gallina s. Johannes Franciscus.
- Gallipoli am Hellespont 13, 31.
- Galteri, Michael, Konzilnotar 73, 29.
- Garzonibus, ser Franciscus de —, in Venedig, einer der sapientes terre firme 165, 43. 167, 31. 171, 23; 26.
- Gatz, Peter, Münzmeister der Stadt Basel 230, 38.
- Geialer, Johannes, Prokurator des kais. Fiskus 188, 12 ff. — Sein Bote 189, 45.
- Gelnhausen in d. Wetterau 120, 30.
- Gent in Flandern 122, 26.
- Genua (Janua) 107, 18; 26; 27; 32; 38^a. 108, 2; 5; 9; 10; 40^a. 109, 26. 110, 3. 122, 31. 157, 2; 40. 158, 2 ff. 159, 9 ff. 160, 2. 166, 15. 167, 47^b. 169, 25; 26; 30; 31. 170, 8. 177, 11; 12; 17; 19; 22; 24; 27. 188, 22 ff. 190, 47. 193, 7 ff. 197, 9. 198, 13. 199, 8; 47^a. 227, 2.
- Doge s. Campofregoso. — Capitaneus desgl. — Bürger s. Adorno Guarcho. — Hafen 230, 24.
- Occidentalis Januensis riparia (Riviera di Ponente) 159, 22; 32; 34.
- Orientalis Januensis riparia (Riviera di Levante) 169, 33. 177, 31. 193, 10. Vgl. auch Riviera.
- Georgio, Franciscus, aus Venedig 174, 15.
- Germanische Nation s. Basel, Konzil.
- Ghibellinen 226, 19. 243, 15.
- Ghieradadda (Glarä Abdue), Landschaft an der Adda 170, 24. 192, 30; 31; 34; 40.
- Giengen 86, 19. 286, 7; 16.
- Girardinus, Kanzler des Mfn. von Este 191, 48^b.
- Glarus (Glores) 99, 34. 179, 44.
- Gründ 79, 33. 130, 48^a. 286, 5; 15. — Bürger s. Alwich.

Gnesen, Kirchenprovinz 64, 11.
 Gonzaga, Johann Franz II, Markgraf von Mantua, Generalkapitän Venedigs, 1407-1444: 38, 16; 18; 20; 46^a. 55, 11. 108, 16. 198, 2.
 Gres s. Königgrätz.
 Griechenland, Kaiser Johannes VIII Paläologus 1425-1448: 7, 8; 14; 34. 21, 15 ff. 24, 42. 25, 6; 7. 28, 46. 30, 32. 34, 11; 26. 35, 34; 38: 40. 36, 20. 37, 28. 42, 34. 48, 24. 50, 17. 52, 42. 54, 39. 56, 2; 6; 13; 15; 25; 32. 65, 38. 76, 38. 193, 19; 22. 217, 19; 22; 38. 230, 41. 234, 6. 303, 28. 319, 3; 47^b. — Gesandte zum Papst 43, 14. 234, 11; vgl. Dissipatus Tracagnoti: — zum Baseler Konzil 1, 19. 29, 44^b. 34, 2; 30; 32. 40, 12; 16. 217, 22; 24; vgl. Demetrius Dissipatus Tracagnoti. — Reich (imperium Romeorum) 35, 40.
 — Land und Volk 2, 18: 34. 6, 20. 7, 6; 21: 23: 27; 30; 33. 8, 49. 9, 27 ff. 14, 42; 44. 24, 37; 39. 25, 13. 28, 44. 30, 13. 31, 31^b; 37. 32, 10. 34, 12. 35, 4. 36, 40. 40, 15. 42, 33; 40. 43, 16. 44, 25; 26. 45, 3. 48, 23. 50, 13. 55, 5; 9. 56, 19; 39. 59, 19; 24. 64, 15; 16. 75, 3. 76, 35. 82, 13. 112, 47. 113, 21; 22. 118, 22. 168, 33. 193, 24. 217, 19; 38. 218, 4; 30. 219, 4; 14; 21; 22. 222, 36; 39; 43; 45. 223, 1. 226, 12; 15. 227, 20. 229, 37. 231, 7. 234, 6; 27. 235, 30. 236, 5; 17; 42^a; 52^a; 42^b. 239, 3. 245, 19. 253, 15. 257, 28; 30; 31. 262, 16. 293, 39. 296, 24. 297, 6; 8; 14; 27. 298, 5; 15; 17 ff. 299, 14; 18; 22; 38. 301, 4; 45; 46. 302, 1; 9; 26; 30; 32; 38. 303, 29. 305, 1; 2. 307, 20. 308, 24. 309, 11; 14; 23. 311, 14; 20; 21; 22; 25; 27. 318, 3; 14. 319, 4; 10; 12. 324, 21; 23. 325, 25; 28.
 — Griechische Kirche (ecclesia Graecorum, files Graecorum) 33, 42. 35, 28. 36, 6; 21. — Patriarch s. Konstantinopel. — Union mit der Lateinischen Kirche 1, 11; 15; 18; 37. 2, 8 ff. 6, 21. 7. 17; 31. 8, 21. 9, 29; 39. 10, 5; 13. 11, 43; 50. 20, 31. 28, 39. 29, 19. 30, 43. 32, 27. 33, 6; 35. 34, 38. 35, 6. 36, 4. 37, 40^a. 42, 16; 22; 30; 43. 44, 24. 46, 31. 47, 10. 53, 20. 59, 23; 37; 42. 61, 36. 62, 10. 63, 16. 64, 24. 66, 6. 68, 16. 79, 3. 81, 25; 31. 87, 33. 89, 20. 193, 25. 217, 20. 229, 38; 40; 43. 232, 10. 235, 24. 236, 4; 10. 239, 18. 241, 28. 296, 24. 298, 40. 302, 11; 16. 305, 11. 309, 13. 317, 16. — Griechenablaß 1, 21; 34. 2, 2; 6. 3, 13; 14. 8, 22. 9, 9-10. 26. 10, 27-12. 3. 50, 21. 53, 5. 54, 50^a. 58, 13-76. 23; 24-94. 16. 129, 39; 43. 253, 42. 254, 42. 311, 32; 33. Vgl. Echter Limburg. — Griechenzehnte 3, 13. 10, 4-26. 68, 16 ff. 71, 17 ff. 73, 12 ff.
 Grünwalder, Johann, Vikar der Kirche zu Freising 23, 46; 50^a. 62, 2. 64, 34.
 Gruntherr, Peter, in Nürnberg 126, 46^a.
 Guarcho (Quarcho), Isnardus de —, in Genua 177, 23; 25. — Natürl. Sohn desselben 177, 29.
 Gulch, d. i. Jülich, s. Kalde.
 Gurk, Bischof Johannes Schallermann, zeitweilig Präsident der German. Nation am Baseler Konzil, 1436-1453: 74, 21.

H.

Habsburg: Herzog Albrecht V von Österreich 1404-1439, Römischer König 1438 als Albrecht II, König von Ungarn 1437, von Böhmen 1438: 12, 3. 55, 23^a ff. 144, 4. 207, 38^a. 210, 47^b. 211, 37^a. 214, 28; 31 ff. 225, 7. 246, 2. 251, 39^a. 262, 5. 263, 22; 24; 26. 264, 9. 318, 41. — Seine Gemahlin 214, 30; 32 ff. 262, 5. — Seine Tochter 164, 7.
 — Herzog Friedrich (?) 180, 26^b.
 — Herzog Friedrich V, 1424-1493, Röm. König 1440 als Friedrich III, Röm. Kaiser 1452: 211, 33^a. 215, 47^b.
 — Erzherzog Maximilian, Röm. König als Maximilian I 1486, Kaiser 1508: 110, 40.
 Hachberg (Hochberg) n. v. Freiburg i. B., Mf. Wilhelm, Herr zu Röteln und zu Sausenberg 1428-1441, † 1482: 17, 42^a.
 Hagenau i. Elsaß 99, 33. 141, 41. 286, 3.
 Hall, d. i. Schwäb. Hall 79, 33. 86, 34. 272, 27. 286, 4; 14.
 Haller, Erhard, Bürgermeister zu Nürnberg 265, 38^b.
 Hamburg, Stadt 72, 45. 121, 6.
 — Kapitel zu St. Marien 71, 16.
 Hecht, Hermann, kaiserl. Kanzleibeamter 99, 36. 132, 29. 133, 26. — Als Unterfortiger kaiserl. Urkunden 187, 12. 288, 18.
 Hezelstorffer, Bote Nürnbergs 264, 41.
 Hedervary, Laurentius von —, Ungar. Marschall K. Sigmunds 164, 39. Wohl auch 132, 28. 133, 26.
 Heilbronn (Hailprunnen) 286, 4; 14.
 Heimburg, Gregor, Dr., in Nürnberg 80, 10.
 Helmstadt, Wiprecht von —, Hofmeister und Gesandter des Kurfürsten von Mainz 99, 39. 142, 1.
 Henckel, Peter, Bote des Erzbischofs von Mainz 71, 9.
 Hennegau, Grafschaft 154, 17. 155, 12.
 Herrieden, a. w. von Ansbach 82, 10.
 Herzogenbusch in Brabant 154, 47^a.
 Hessen, Landgraf Ludwig I der Friedfertige 1413-1458: 99, 23. 106, 40. 114, 37. 128, 31. 131, 9; 17; 35. 141, 39. 143, 12; 20. 154, 2; 36^a; 44^a; 48^b. 155, 5 ff. 265, 24.
 Himmel (Coeli), Johannes, Magister d. Theologie in Wien 54, 37; 49^a; 49^b; 50^b. 55, 24^a; 37^a; 47^a. 78, 47.
 Hirschberg s. Deutschorden.
 Holland, Grafschaft 154, 17. 155, 12.
 Holzschuher, Karl, Bürgermeister zu Nürnberg und Gesandter zum Kaiser 79, 45. 81, 1. 135, 15. 264, 26. 284, 46^a; 44^b.
 Horka, Johann Pardus von —, Hussitischer Hauptmann 257, 20.
 Horn, Konrad, Stadtschreiber zu Nördlingen 128, 2; 45^a.
 Hugo, Dr., s. Dorre.
 Hürning, Wolf 272, 24; 30.

I.

Iglau (Iglavia) in Mähren 6, 7. 22, 1. 26, 13; 22. 40, 48^a. 54, 48^a. 55, 32^a. 57, 17. 159, 8.
 Imola, G. de —, Beamter der päpstlichen Kanzlei 107, 40^b.

Imperiis, Johannes de —, Notar Venedigs 186, 19. 200, 14 ff.; 31^a; 41^a; 45^a; 49^a. 202, 11.
 Isenburg, Graf von —, 267, 9; 21^a.
 Isny zw. Kempten und Lindau 286, 6.
 Italien 1, 38. 3, 34. 4, 10. 5, 21; 50^a. 6, 35; 43. 9, 34. 18, 23. 30, 28. 36, 11. 38, 14. 42, 41; 43. 47, 6; 19; 22. 109, 28; 40; 43; 49. 110, 26. 157, 39. 159, 10. 164, 45. 165, 2. 168, 2. 169, 10. 170, 6; 33. 171, 9. 172, 36^b. 182, 2; 4; 7. 192, 27. 193, 22. 213, 30. 217, 10; 28. 218, 11; 13; 17; 33. 226, 29; 30; 38; 41-227, 5. 231, 6. 235, 32. 244, 28. 245, 20. 257, 32. 302, 37; 38. 309, 21. 319, 5. — Volk (Italici) 36, 16. 236, 8. — Italien. Staaten 110; 25. — Reichsgebiet 109, 11. 110, 18. 173, 9. 174, 35. 176, 4; 13. 197, 19. 200, 2. 201, 24. 206, 26. 210, 27. 212, 19^a; 5^b. 215, 11. 216, 7. — Sprüchwort 243, 15.

J.

Jacobus, Prokurator des Erzbischofs von Salzburg im Baseler Konzil 23, 49^a.
 Jeckil, Bote des Kf. von Sachsen (?) 117, 18.
 Johannes Franciscus, Kanzleibeamter des Herzogs v. Mailand, [wohl Giovanni Francesco Gallina?] 195, 40^b; 49^b. 198, 19^b.
 Jülich (Gulch), Peter von — (Gulcher), s. Kalde.
 Justiniano, ser Leonardus, in Venedig, einer der sapientes consilii 165, 42. 171, 22; 25. 179, 23. 199, 41. 203, 29. 205, 18. 210, 10.

K vgl. C.

Kadolzburg w. von Nürnberg 264, 31; 36; 40.
 Kalde, Petrus, aus Setterich im Herzogtum Jülich (Peter von Gulch, Petor Gulcher), Kanoniker der Kirche zu Agram und zu St. Marion zu Aachen, Propst zu Nordhausen, Sekretär u. Notar K. Sigmunds 99, 36. 124, 7. 133, 30. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 26, 26. 27, 16; 22. 32, 40. 33, 19. 39, 13. 228, 46. 233, 33. 258, 45. 272, 46.
 Kalteisen, Heinrich, magister, Predigerordens, Gesandter der Vermittlungspartei des Baseler Konzils an den Kf. von Trier 300, 1; 7.
 Kastilien, König Johann II von — u. Leon, 1406-1454: 256, 48^b. 257, 3; 45^a; 42^b. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 238, 33. 240, 12. 256, 39^b. 257, 38^a; 49^a. 258, 11. 263, 46. 323, 35 ff. — Kastilianische Kirche 256, 49^b.
 Katzenellenbogen, Graf Johann (Hans) 1402-1444: 99, 27. — Der Graf von —, wohl derselbe 143, 22.
 Kaufbeuren 286, 6; 15.
 Kempten 79, 29. 286, 6; 15. — Bürger 272, 25.
 Kerber, Bote Frankfurts 135, 28.
 Koburg, Schosser daselbst s. Magdeburg.
 Köln, Erzbischof Dietrich II, Graf von Mörs, 1414-1463, seit 1415 auch Bischof von Paderborn 66, 19. 103, 15. 115, 10. 116, 26. 119, 24; 50^a. 140, 36. 141, 42. 235, 14. 245, 7; 17. 256, 43^b. 290, 18. 312, 33. 313, 34. 315, 3^a; 6^b. 319, 38. 321, 33. 323, 44^a. — Seine Räte 290, 18. 313, 36. —

Sein Official 67, 7. — Bote 140, 36. — Residenz s. Brühl.

Köln, Stadt 48, 30.

Königgrätz (Gres) in Böhmen 164, 16; 35.

Konstantin der Große 307-337: 44, 17. 246, 27.

Konstantinopel, Stadt 1, 27. 2, 12. 7, 14; 18; 21; 24; 34. 14, 43. 21, 41; 43. 24, 42. 34, 25. 37, 29. 53, 1. 65, 37; 38. 76, 43. 193, 20; 21; 26. 217, 37. 219, 15. 236, 38^a; 37^b. 257, 28. 319, 47^a. — Patriarch Joseph 7, 14. 21, 15 ff. 28, 46. 34, 11; 26. 42, 35. 48, 25. 50, 17. 56, 25. 193, 22. 217, 19; 22; 38. 229, 24. 234, 6. 236, 18. 303, 29. 319, 4. — Konzil 15, 10.

Konstanz, Bischof Heinrich IV von Hoewen, 1436-1462: 235, 14.

— Stadt 55, 45^a ff. 269, 39. 277, 3. 278, 11. 286, 3; 13. — Konzil 28, 28. 31, 47^a; 49^a. 41, 21^b. 43, 9. 47, 9. 65, 7. 225, 33. 237, 28. 247, 1. 255, 46^b. 258, 25. 309, 38. 318, 7. 324, 13. — Dekrete desselben 262, 28. 300, 22.

Künhofer (Könnhofer), Doktor, Jurist in Nürnberg 80, 9.

L.

Labori-, terra, d. i. Terra di Lavoro (das alte Campanien) 192, 44.

Lactancius, Kirchenvater 28, 11.

Lahnstein (Lunstein) 98, 35. 118, 43^b; 45^b. 122, 19.

Landschaden (Lantschaden), Diether 272, 23; 30.

— Ulrich 79, 27.

Lapide, Otto de —, Dr., Kanoniker zu Worms u. Rat des Pfalzgrafen, kurfürstl. Gesandter zum Baseler Konzil 295, 10.

Lateiner, terra Latinorum 21, 16. 302, 26. — Lateinische Kirche (ecclesia Latina) 24, 4. 32, 27. 33, 6. 36, 6; 20. 223, 2. 302, 6; 43. 325, 27. — Lateinischer Hafen 75, 3. 257, 33. 308, 25. 309, 24. 311, 20.

Laufenberg (Lofomborg) a. Rhein n. ö. von Säckingen 259, 15.

Lauredano, ser Petrus, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes consilii 156, 9.

Laurentius, Herr, Ungar. Marschall s. Hedervary.

Lausanne (Losana), Gegenbischof Ludovicus de Palude, Gesandter des Baseler Konzils nach Konstantinopel 219, 24. 230, 26.

— Diözese 178, 33.

— Stadt 178, 33.

Lavinium in Latium 226, 38.

Leonis, Johannes, decretorum doctor 69, 39. 75, 38.

Leuchtenberg, Landgraf Leopold (Leupold) von —, 1398-1459: 99, 27.

Leutkirch bei Memmingen 286, 7; 16.

Ligurer (Ligures) 170, 7.

Limburg, Herzogtum 154, 18; 37^b. 155, 13.

— südl. von Schwäbisch-Hall am Kocher, Albert Schenk zu —, Kanoniker der Kirche zu Mainz u. Exekutor des Baseler Konzils für Erhebung des Griechenablasses in der Mainzer Diözese 70, 27.

Lindau am Bodensee 79, 32. 86, 18. 286, 4.

- Lindenhörst, Konrad von —, Freigraf zu Dortmund 141, 29.
- Littau (Loconia) in Mähren 257, 12.
- Lodi a. d. Adda s. ö. von Mailand, Bischof Gerardus Capitani de Landriano 1419-1437, Bevollmächtigter des Herzogs von Mailand 108, 38^a.
- Löwen in Brabant 154, 46^a.
- Lombardei (Lombardia Gallia) 159, 30. 170, 20; 34. 172, 16. 173, 25. 174, 37. 175, 31. 176, 18. 177, 35. 182, 24. 195, 32. 209, 36. 212, 29^a. 227, 3.
- London (civitas Londonensis) 318, 30.
- Lucca, Grafschaft od. Territorium 169, 37. 193, 13. — Stadt 170, 17. 177, 38: 39. 193, 14. 226, 26.
- Ludovicus (Pontanus) de Roma, Protonotar am Baseler Konzil 295, 26. 296, 2; 8.
- Lübeck, Bischof Johann VII Schele 1420-1439, Gesandter K. Sigmunds im Baseler Konzil 6, 26. 26, 38; 47^a. 31, 8; 46^a. 37, 9; 44^a. 43, 24 ff.; 48^b. 44, 46. 59, 7; 44. 60, 18. 162, 13; 45^a. 242, 39. 254, 6; 49^b. 256, 53^a. 295, 30. — Vom Baseler Konzil nach Konstantinopel geschickt 7, 22; 24. 219, 23. 220, 18; 31. 230, 25. 236, 36^a; 43^a.
- Nikolaus Sachow, Dekan der Kircho zu Lübeck, Geschäftsführer (officiarius generalis) der Gorman. Nation am Baseler Konzil 67, 27. 74, 6; 22; 34. 75, 31; 44.
- Kapitel 71, 15. — Scholastikus 23, 48^a. — Kapitelshaus (locus capitularis) 73, 8.
- Stadt 71, 30. 73, 8.
- Lüneburg, Stadt 72, 2; 12; 28; 35.
- Lunigiana (Lunisana), Landschaft n. ö. v. Spozia (im Magrathal) 177, 37.
- Lupfen, Graf Eberhard von —, 106, 26.
- Graf Heinrich von —, 154, 44^b.
- Luprant, Kläger gegen die Stadt Straßburg 141, 28.
- Luxemburg (Haus), K. Heinrich VII 1308-1313: 189, 6.
- K. Karl IV 1347-1378: 188, 35. — Karolina (pro tuenda ecclesiastica libertate) 188, 35. 189, 8.
- K. Wenzel 1378-1400: 165, 12.
- Sigmund, * 1368, † 1437, Römischer König seit 1410, Kaiser 1433, König von Ungarn 1387, König von Böhmen 1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378-1395 und 1411-1415. — Kanzler s. Schlick. — Vizekanzler 261, 22. — Kanzlei-beamte 132, 11. Vgl. Brisacher Ebracht Hecht Kalde Wacker. — Kanzlei 80, 32. 110, 33. 124, 6. 134, 2; 21. 135, 41. 162, 36 ff. 163, 45^a. 178, 48^b. 179, 3. 207, 20. 215, 13; 16; 18; 25; 38^b. 216, 10; 13. 265, 9. — Hofmeister s. Oettingen. — Kaiserl. Hof (curia) 164, 20; 21; 23. 178, 18. — Hofgericht 100, 24; 27. 103, 38. 105, 2; 13. 144, 20 ff. — Erbkämmerer s. Weinsberg. — Prokurator des Fiskus s. Geisler. — Erbmarschall s. Pappenheim. — Rat (consilium) 178, 21. 179, 10. 195, 10; 12. 236, 22. — Räte 102, 46. 125, 35. 139, 30. Vgl. Augsburg (Bischof) Cigala Crema Offenburg Scala Thallócz. — Rektor der Kapelle s. Ardzis. — Gesandte zum Papat 30, 35; 48^a. 50, 39. 53, 23. 57, 12. 238, 10; 12. 307, 24. 312, 9 ff. 321, 4. 322, 34; vgl. Zengg; — zum Konzil 4, 2. 27, 1; 4. 29, 2. 36, 23. 38, 41. 40, 29. 41, 46^b. 53, 22. 56, 20. 57, 12; 20; 21. 81, 29. 108, 26. 112, 4; 12; 40; 48. 113, 49. 114, 13. 143, 2. 228, 10; 40. 231, 9; 12. 232, 15; 37. 234, 14. 235, 26. 237, 5. 254, 9; 16; 49^a. 255, 45^a; 26^b. 257, 41^a. 262, 32. 275, 38. 276, 5. 293, 27. 295, 16. 307, 17; 24; 27. 308, 22. 310, 38. 311, 12 ff. 312, 8 ff. 313, 30 ff. 320, 13. 321, 2. 322, 28; vgl. Ardzis Augsburg Fischel Lübeck Zengg; — zum Griech. Kaiser 7, 15; 18. 56, 27. 236, 18; — nach Venedig 36, 45; vgl. Crema Zengg. — Bote 126, 27. Vgl. Tornor. — Ungar. Marschall 132, 28. 133, 26. 164, 39. Vgl. Hederváry. — Ungar. Untermarschall s. Pavel. — Ungar. Kammermeister s. Ursemehel.
- Luxemburg (Haus), Barbara, Gräfin von Cilli, zweite Gemahlin K. Sigmunds, 132, 37. 136, 3. 164, 23; 26. 165, 28; 29. — Deren Bruder s. Cilli.
- Elisabeth, Tochter K. Sigmunds und der Barbara, Gemahlin Hzg. Albrechts V von Oesterreich, s. Habsburg.
- Herzogtum 106, 13. 143, 14.
- Luzern, Stadt 121, 1. 179, 43. 187, 14.
- Johann von —, Abgesandter Schweizerischer Gemeinden an Venedig 179, 13. 180, 9.
- Lymssumera [?], comes de —, 195, 10.
- Lyon, Erzbischof Amadeus de Talaru 1415-1444: 19, 26. 58, 42. 68, 6. 73, 42. 243, 37^b. 295, 25. 299, 13.
- Diözese 178, 49^a.

M.

- Mâcon, Diözese 178, 49^a.
- Mähren (Moravia) 257, 12. — Hauptmann (capitaneus Moravie) 257, 15.
- Magdeburg, Johannes, Sächsischer Schosser zu Koburg 154, 33^a. 265, 28; 50^b. 266, 1.
- Magra (Macra), Fluß in Ligurien 193, 16.
- Mailand, Erzbischof Franciscus Picolpasso 1436-1443: 68, 6. 73, 43.
- Herzog Johann Galeazzo 1378-1402: 165, 12.
- Herzog Philipp Maria Visconti, Graf von Pavia und Vertus, 1412-1447: 55, 11. 96, 31. 97, 25. 107, 1-111, 13. 121, 47. 122, 9; 31; 32. 143, 11. 158, 6 ff. 159, 21; 31; 35; 37; 47. 160, 2. 161, 2; 3; 16 ff. 162, 33 ff. 163, 42^a; 47^a; 42^b. 165, 13; 14; 15; 24. 166, 15; 17. 167, 12; 25. 168, 9. 169, 12; 33. 170, 17. 171, 44. 172, 7; 23; 26; 29; 30; 33. 174, 28. 175, 27 ff. 177, 18; 26; 34; 37; 50^b. 178, 2; 38. 179, 32 ff. 180, 13 ff.; 54^a ff. 185, 15^a ff.; 30^b ff. 186, 35 ff. 187, 29 ff. 188, 11. 190, 32; 41; 47. 191, 18; 21; 24; 41^a; 33^b; 40^b; 50^b. 192, 1; 16. 193, 7; 11. 194, 14 ff.; 47^a. 195, 20; 22; 25; 37; 42^b. 196, 14 ff. 197, 31; 42^b. 198, 12; 26^a ff.; 51^a; 38^b. 199, 3; 9; 33; 37; 39; 47^a. 201, 31; 36; 38. 204, 12. 206, 13; 28; 47^a. 208, 22. 209, 17; 19; 31. 213, 45^a; 47^a. 222, 31. 227, 3. 232, 5. 264, 43. — Rat s. Decembris. — Sekretär s. Castiglione. — Kanzlei-beamter s. Johannes Franciscus. — Truppenführer s. Piccinino. — Gesandter zum Röm. Kaiser 99, 42. 141, 43. 161,

- 34; vgl. Velate; — zum Papst s. Como; — zum Baseler Konzil 295, 5; vgl. Velate. — Bevollmächtigte s. Castiglione Lodi.
- Mailand, Herzogtum 48, 36.
- Stadt 108, 42^a; 43^a. 195, 48^b. 198, 18^b. 213, 48^a. — Porta Jovis 108, 43^a.
- Mainz, Erzbischof Dietrich von Erbach 1434-1459: 45, 10. 66, 45. 70, 10; 42. 103, 15. 115, 10. 116, 26. 125, 29. 140, 37. 141, 42. 142, 1. 235, 13. 245, 9. 256, 44^b. 264, 33. 267, 8; 21^a. 272, 39. 289, 36. 290, 12; 16. 292, 41. 293, 13 ff. 294, 21. 305, 14. 306, 34. 310, 19. 312, 39; 46^a. 313, 21. 314, 20. 319, 37. 321, 32. 323, 44^a. — Hofmeister s. Helmstadt. — Amtleute 70, 42. — Küchenschreiber 128, 34. — Bote s. Henckel. — Gesandter zum Reichstag s. Helmstadt; — zum Baseler Konzil s. Cleen.
- Diözese 70, 21; 26. 71, 5. — Kapitel 245, 10. — Klerus 70, 10. 245, 10.
- Stadt 70, 21; 26. 245, 9. 270, 26. 277, 48. 282, 5; 10; 29; 30; 34; 39; 42. 283, 26; 33; 40. 284, 10; 23. 286, 2.
- Mantua, Markgraf s. Gonzaga.
- Stadt 41, 48^a.
- Galeaceus de —, doctor decretorum 60, 32.
- Martellis, Robertus de —, Geschäftsträger der Medici 64, 24; 25.
- Matico, comes s. Thallócz.
- Mauroceno, ser Andreas, in Venedig, einer der sapientes consilii 165, 42. 167, 31. 179, 22. 199, 41. — Silvester, desgl., 174, 12.
- Medicis, Cosma de —, 64, 22. 304, 38^b.
- Laurentius de —, 64, 22. 304, 38^b. — Beider Geschäftsführer s. Martellis.
- Meisenbug, Ritter Johannes von —, (Hessischer) Marschall 154, 12.
- Meissen, Friedrich II, der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen 1428-1464: 49, 5; 40^b; 46^b. 52, 10. 98, 21. 99, 20. 115, 12. 116, 28. 118, 27. 124, 1; 10. 127, 30. 128, 31. 131, 9; 35. 141, 39. 143, 8. 235, 17. 245, 14; 47^b. 268, 42^a; 41^b. 290, 17. 303, 3. 304, 39^a. 316, 31. 318, 47^b. 319, 38. 321, 35. 323, 46^a. — Gesandter s. Bünau. — Räte 124, 2. 290, 17. 292, 43. 305, 14. 307, 36. 310, 20. 312, 46^b. 313, 19 ff. 314, 21. Vgl. auch Bünau. — Diener 128, 30. — Sein Bruder Herzog Wilhelm 268, 36^a; 41^b. 303, 48^a. 318, 47^b.
- Nichtgen. Markgraf, einer der beiden vorigen 318, 35; 50^a.
- Herren von —, 125, 1; 13.
- Bischof Johann IV Hoffmann 1427-1451: 22, 6. — Diözese, Kapitel u. Klerus 22, 36. 23, 3. — Cisterzienserklöster 23, 14.
- Burggraf s. Plauen.
- Memmingen 79, 30. 286, 4; 14. — Bürger 272, 25.
- Menger, Heinrich, Augustiner-Chorherr zu Zürich, Lehrer geistl. u. weltl. Rechte, Abgesandter des Baseler Konzils behufs Predigt des Griechenablasses 11, 23; 35. 85, 12; 45^a. 89, 4 ff. 91, 30. 92, 10; 46.
- Mentone, Nicodus von —, Schiffsbefehlshaber des Baseler Konzils 65, 47^b. 219, 15; 25. 220, 34; 41. 221, 1. 222, 13.
- Metz, Bischof Konrad II Beyer von Boppard 1416-1459, zeitweilig Präsident der German. Nation am Baseler Konzil 45, 41.
- Mocenigo, ser Leonardus, in Venedig, Prokurator u. einer der sapientes consilii 171, 21; 24.
- ser Andreas, desgl., einer der sapientes terre firme 179, 23.
- Montecarlo (Mons Carolus) zw. Lucca u. Pistoja 177, 39.
- Montecinere, Johannes de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 304, 3.
- Montfort, Graf Heinrich von —, 99, 28. — Graf Wilhelm, des Vorigen/Sohn/99, 28. 124, 5. Valc.
- Graf Wilhelm der Alto 132, 28.
- Montision, Propst zu —, Rat des Herzogs von Savoyen 186, 27.
- Montpellier (Monspeulanus) 220, 23.
- Morini, Jordanus, Mitglied des Baseler Konzils 60, 31.

N.

- Navarra (Nafarn), König Jakob II 1425-1438: 122, 32.
- Neapel, Königreich (regnum Apulee) 102, 23. 169, 39; 40. 177, 11; 12. 180, 3. 193, 5. — Prärentenden s. Anjou Aragonien. — Vgl. ferner Candola.
- Neihart, Bartholomeus, von Nürnberg 134, 44. 264, 26.
- Nevers, Bischof Johannes Germani 1430-1436: 58, 43.
- Nicaea, Konzil zu —, 15, 10. 246, 37.
- Nidda, Gf. Johannes von —, s. Ziegenhain.
- Niederlande, Die, 106, 41. 154, 38^a. 266, 1.
- Nigi, Nerone, aus Florenz, Gesandter der Signorie nach Venedig 108, 48^a.
- Nördlingen 10, 43. 11, 1; 5. 76, 26. 78, 31. 83, 29; 49^a. 85, 25; 31. 86, 46^a. 89, 34. 90, 10. 91, 1. 92, 1. 100, 41; 45. 127, 22; 39^b; 43^b. 128, 44^a. 129, 16. 130, 46^a; 47^a. 131, 25. 133, 8. 135, 34. 136, 42. 142, 12. 272, 13. 273, 18. 277, 35. 286, 4; 14. — Bürgormeister s. Bopfinger. — Ratsherr s. Rutler. — Stadtschreiber s. Horn. — Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 14. 101, 4. 128, 23. 131, 1. 272, 42. Vgl. Bopfinger.
- Nola, n. ö. von Neapel, Graf von —, 192, 44.
- Nothaft, Heinrich, zu Wernberg 268, 38^b.
- Novaria, Stephanus de —, legum doctor, Konzilsadvokat 69, 40. 225, 14.
- Nozzano w. von Lucca 177, 39; 40; 41.
- Nürnberg 10, 31. 11, 8; 29-12, 3. 48, 29. 77, 38. 79, 45. 81, 1. 82, 29; 39. 83, 19. 85, 3; 25. 87, 1. 88, 38. 89, 34. 90, 10. 91, 30. 93, 35. 94, 13^a. 96, 11. 98, 27; 36; 40. 99, 34. 114, 35 ff. 118, 3. 121, 45. 122, 1. 134, 37. 135, 44^a. 141, 40. 143, 9. 144, 4; 54. 149, 15. 154, 31^a; 34^a. 164, 1. 235, 14. 260, 34^a. 264, 16. 265, 11; 49^b. 267, 10; 13; 25^a; 28^a; 32^a; 39^b. 268, 38^a; 44^a; 36^b; 43^b. 269, 8; 39. 270, 28. 271, 6; 41. 272, 3. 273, 18. 274, 41. 277, 3; 47. 278, 11. 283, 1. 284, 29; 43^b. 286, 2. 287, 3; 31. — Bürgormeister s. Beheim Haller Holzschuher Pfinzing

Teufel. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 11, 32; 37; 39. 85, 17 ff. 89, 9; 15; 38; 40^a. 100, 16. 101, 3. 127, 35. 128, 21. 130, 8. 131, 1. 133, 44. Vgl. auch Holzschuler Vörchtel Volker. — Juristen s. Heimburg Künhofer. — Pfarrer 80, 9. — Bote s. Hezelstorffer. — Vgl. noch Gruntherr Neithart Paumgartner Topler.

O.

Oberwesel (Wesel) 98, 34; 35. 119, 13.
 Österreich (Austria) 254, 42.
 — Herzöge s. Habsburg.
 Öttingen, Graf Ludwig XII 1378-1440, Hofmeister K. Sigmunds 99, 38. 122, 42. 141, 26. 264, 38.
 Ofen (Buda) in Ungarn 5, 20. 7, 27; 31. 9, 2. 18, 19; 38 ff. 32, 46. 34, 1. 35, 7; 16 ff. 36, 30; 36 ff. 37, 4. 39, 28. 40, 8; 20. 56, 38. 57, 5. 87, 42. 112, 36; 42. 113, 3; 22. 137, 21. 143, 3; 4. 217, 28. 218, 12. 222, 30. 224, 44. 225, 2. 231, 13. 234, 24. 257, 30. — Königl. Burg daselbst 5, 20. 18, 19; 38 ff.; 47^a.
 Offenburg, Henmann, aus Basel, Ritter, Rat K. Sigmunds 7, 23; 24. 236, 40^a; 49^a; 35^b; 43^b.
 Offstein, Niklas, Stadtschreiber zu Frankfurt, Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 21; 31; 37. 101, 40. 103, 21. 104, 46. 125, 17. 136, 13. 137, 38. 142, 39^b. 143, 32. 149, 14; 16; 18.
 Oglio, Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 198, 6; 7; 53^a.
 Olmütz, Bischof Paul von Miliczin, 1434-1450: 257, 15. — Diözese 22, 1.
 Oppenheim, Stadt 272, 41.
 Orléans, Bischof Johannes de Saint Michel, 1426-c. 1438: 68, 7.
 Ostrovizza, Schloß in Dalmatien 177, 6.

P vgl. B.

Padua, Bischof Angelus Cavazza 1433-1440, päpstl. Präsident im Baseler Konzil: 2, 4. 58, 41. 59, 2. — Stadt u. Gebiet 174, 36. 176, 16. 181, 41. 212, 24^a. 226, 39.
 — Baptista de —, Beamter der päpstl. Kammer 200, 32^b; 44^b. 304, 29^b.
 Paff, Martin 131, 19.
 Palermo, Erzbischof Nicolaus Tudeschi, 1434-1445: 68, 6. 73, 42. 243, 37^a; 35^b. 255, 16^a. 256, 27^a; 33^a. 295, 20; 25; 44. 299, 14. 324, 7.
 Palogolum, wohl Palazzolo am Oglio, w. n. w. von Brescia 198, 54^a.
 Palomar, Johannes von —, päpstl. Auditor und Gesandter des Konzils nach Böhmen 17, 33. 18, 1; 9 ff.; 17; 22. 32, 23; 29. 33, 2; 7; 9; 21. 36, 35; 38; 44. 37, 3. 40, 23. 257, 2; 7.
 Pappenheim, Haupt II Erbmarschall von —, 1409-1439, Rat K. Sigmunds 99, 37. 103, 4. 123, 5. 126, 28. 128, 38. 130, 18. 139, 44. 140, 6.
 Paradisi, R., Beamter der päpstl. Kammer [?] 200, 37^b.

Parma, Bischof Delphinus, Gesandter des Baseler Konzils nach Konstantinopel, 1425-1463: 219, 23. 230, 25.
 — Stadt 222, 30.
 Passau (Patavium) 259, 42.
 Paulus, Apostel 43, 7.
 Paumgartner, Konrad, aus Nürnberg 264, 30; 36; 39. 265, 2.
 Pavel, Pan [od. pan = banus?], [Ungar.?] Untermarschall K. Sigmunds 124, 5.
 Perusio, Antonius de —, 27, 48.
 — A. de —, Beamter der päpstl. Kammer [?] 200, 47^b. 304, 33^b.
 Petrus (Cephas), Apostel 43, 7. 44, 14; 16; 41. 246, 30; 31.
 —, ein Augustinermönch, Gesandter der Germanischen Nation am Baseler Konzil zu Kaiser Sigmund nach Stuhlweißenburg 5, 2 ff. 17, 30; 34. 18, 4 ff.
 Pfaffendorf, Andreas, Deutschordensbruder, Vertreter des Deutschen Ordens im Baseler Konzil 23, 46^a.
 Pfalzgrafen bei Rhein: Christoph (Cristan), Sohn Pf. Johanns zu Neumarkt, König von Dänemark, Schweden und Norwegen 1438 bezw. 1440 u. 1442-1448: 99, 22. 124, 8. 137, 37. 141, 38.
 — Johann zu Neumarkt, Sohn K. Ruprechts, 1410-1443: 99, 22. 128, 33. 130, 12. 137, 37. 141, 38. 265, 2.
 — Kurfürst Ludwig IV, Sohn Kf. Ludwigs III, 1436-1449: 79, 26; 43. 99, 19. 115, 11. 116, 27. 124, 4. 128, 32. 130, 11; 43. 131, 34. 141, 38. 235, 16. 245, 13; 47^a. 272, 41. 290, 16. 319, 38. 321, 34. 323, 24^a. — Sein Vormund s. Pf. Otto. — Hofmeister s. Rosenberg. — Gesandter s. Rosenberg. — Räte 290, 17. 292, 42. 305, 14. 307, 34. 310, 19. 312, 48^a. 313, 19 ff. 314, 21.
 — Otto I zu Mosbach 1410-1461 u. zu Neumarkt seit 1448, Landvogt im Elsaß, Sohn K. Ruprechts, Vormund des Kf. Ludwig IV, 99, 21. 128, 33. 130, 12; 43. 131, 35. 141, 38. 245, 48^a. 272, 40.
 — Ungen. Pfalzgraf (wohl Kf. Ludwig IV) 272, 28.
 Pfinzing, Berthold, Bürgermeister zu Nürnberg 285, 42^b; 46^b.
 Pfullendorf n. ö. von Überlingen 286, 5.
 Piccinino (Pizeninus), Niccolò, von Perugia, Truppenführer des Herzogs v. Mailand 159, 21; 26; 32. 169, 32; 36; 38. 178, 3. 197, 38.
 Piccolomini, Enea Silvio, später Papst Pius II: 215, 40^b. 216, 49^a. 225, 20; 28.
 Piemont, Fürst von —, s. Savoyen.
 Piero, wohl aus Venedig 196, 31.
 Pietrasanta (Petresancta) s. ö. von Spezia 159, 35; 36; 43. 161, 2; 4.
 Pisa 41, 48^a. 226, 25. — Hafen 234, 8.
 Pisani, ser Johannes, in Venedig, einer der sapientes terre firme 200, 12. 203, 30. 205, 19. 210, 11.
 Piscia, Ph. de —, Beamter der päpstl. Kammer 304, 44^b.
 Pistoria, M. de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 230, 11.
 Platina, wohl Piadena ö. von Cremona 174, 36. 181, 42. 182, 23. 212, 26^a.

- Plauen, Heinrich von —, Burggraf zu Meißen 99, 27. 143, 9. 268, 42^a.
 Polen (Poloni Polonia), König Wladislaus III 1434-1444, von Ungarn 1440-1444, sein Gesandter nach Venedig 110, 45^a. 164, 5; 7.
 Pontoglio (Pontolium) w. v. Brescia 198, 54^a.
 Pontremoli (Pontremulum) n. von Spezia 177, 38; 41; 51^b. 178, 42^a. 193, 16.
 Porta, Radulphus de —, Doktor der heil. Schrift 60, 31.
 Porto, Bischof Antonius Martinez de Chaves, 1426-1447: 68, 7. 73, 44.
 Portugal, König Eduard 1433-1438: 122, 32. 229, 11.
 Prag (Brag Pro) 26, 43^b. 27, 9; 20. 30, 50^a. 32. 32. 33, 11; 32. 37, 6; 37^a. 39, 6; 17. 53, 47^b. 56, 2. 95, 12. 96, 17. 97, 4. 99, 12. 100, 22. 101, 2; 4; 7; 11; 18. 106, 28. 109, 6. 111, 44. 112, 18; 19. 115, 40. 117, 10. 121, 37; 47. 123, 27. 125, 27; 42. 126, 8; 14; 26; 36; 45^a. 127, 33; 34. 128, 19; 24; 28; 36; 48^b. 129, 2; 24. 130, 2; 7. 131, 2; 6; 37. 132, 5; 36; 38. 133, 17; 18; 28; 34; 35. 136, 3. 137, 27. 162, 17. 163, 28; 36. 175, 45^a. 176, 34; 36. 178, 19. 189, 26. 193, 44. 194, 41. 197, 17. 209, 4. 212, 40^a; 50^a. 228, 14; 42. 239, 23. 240, 52^a. 242, 29. 254, 3. 257, 34; 44^b. 258, 27. 259, 18; 29; 30; 31; 39; 40. 260, 2; 6; 11; 32^a; 40^b; 42^b. 262, 44. 263, 23. 264, 2; 41. 265, 6; 7; 16. 320, 6. 322, 16. — Altstadt 126, 9. 127, 5; 6. — Neustadt 126, 9; 40. 127, 4; 6. — Pfarrei zu St. Michael 126, 39. — Pfarrer zu Unserer Lieben Frau 132, 36. — Kirchen u. Klöster 126, 1.
 — Kirchenprovinz 54, 46^b. — Administrator 40, 6.
 — Gregorius von —, Magister, Dekan, Gesandter der Germanischen Nation am Baseler Konzil zu K. Sigmund 7, 11. 55, 20.
 — Nikolaus, Propst zu —, 54, 52^a.
 Pressburg (Prespurgh) 214, 29.
 Preußen (Prusia) 36, 15.
 Provence (Provincia), in Südfrankreich 193, 26.
 Pulchripatris, frater Johannes, Gesandter der Universität Paris zum Baseler Konzil 69, 38.
- ## R.
- Rabe, Gippel 283, 35.
 Radenhausen (Radhußen) bei Amöneburg in Hessen, Ludwig von —, 135, 29.
 Radolfzell, n. w. v. Konstanz 286, 7.
 Rasselshheim s. Rüsselsheim.
 Ratzburg, Bischof Pardamus, 1432-1440: 71, 15.
 — Kapitel 71, 15.
 Rausinow (Rusinoruch), Johann Hertwik von —, Hussit. Führer, seine familia 257, 21.
 Ravensburg 79, 29; 30. 272, 27. 286, 5; 14.
 Recanatis, [Jacobus] de —, Gesandter des Papstes zum König von Frankreich und nach Avignon 220, 5 ff.
 Reede (am Niederrhein), Herr von —, 154, 36^b.
 Regensburg, Bischof Konrad VII von Rehlingen 1428-1437: 99, 25.
 Regensburg, Bistum 83, 38. — Propst 23, 47^a.
 — Stadt 17, 27. 99, 34. 235, 17. 286, 2.
 Reggio (Regium) n. w. von Modena 189, 20; 35. 190, 47.
 Reichenau, Abt von —, 79, 43. 86, 44.
 Reifferscheid (i. d. Eifel), Herr von —, 154, 35^b.
 Reutlingen 286, 3.
 Ries, Das, 141, 21.
 Rimini (Ariminum) 41, 48^a.
 Rippaille, bei Thonon am Genfer See 186, 26. 194, 36. 195, 40^b. 198, 17^a; 49^a.
 — Prior 186, 27.
 Risano in Dalmation, Bischof von —, 55, 43^b.
 Riviera di Levante 177, 31; 32. Vgl. auch Genua.
 — di Ponente s. Genua.
 Rockizan (Rockzan Rockenzan Rogenzan), Johannes, Hussit. Priester 126, 3. 129, 5. 131, 5. 132, 4; 31; 34; 36. 133, 34. 137, 27.
 Rom, Papst Martin V, 1417-1431: 28, 30.
 — Papst Eugen IV, 1431-1447: 1-94 passim. 95, 4; 13; 18. 96, 32. 97, 15; 26. 107, 13; 15 ff.; 35^b. 108, 5; 8; 14; 18; 27; 51^a; 35^b. 109, 25; 50. 111, 14-114, 33. 143, 1. 156, 31; 33. 157, 23; 25. 166, 28 ff.; 39^a; 37^b; 45^b. 167, 11; 16; 27; 34 ff. 168, 6 ff.; 15 ff. 171, 44. 172, 27. 173, 3. 175, 35. 185, 5^a; 15^b. 191, 23; 29^b; 53^b. 193, 1; 17. 194, 15; 26. 195, 43^b. 198, 11; 54^b. 200, 40^b. 201, 36; 38. 202, 25. 203, 41; 43; 44; 45; 46. 204, 20; 22; 24; 26; 48^a. 211, 45^b. 216, 25-264, 14. 269, 4. 271, 35; 40. 289, 1-326, 16. — Kardinäle (z. Th. im Baseler Konzil) 15, 5; 6. 22, 16. 36, 19. 40, 36; 43. 42, 4; 11; 24. 43, 14; 24; 29. 48, 10 ff. 193, 1. 217, 3. 219, 4. 224, 35. 226, 15; 34; 35. 227, 9. 231, 17. 243, 23. 244, 47. 271, 36. 300, 24. 304, 9; 13 ff.; 41^a. 317, 8; 9. Vgl. Albergati Arles Capranica Cervantes Cesarini Colonna Venedig Vitelleschi. — Päpstliche Präsidenten u. Legaten im Baseler Konzil 2, 4. 3, 40. 13, 2. 15, 6; 9. 41, 28^a. 75, 25. 218, 24. 221, 1; 22; 43. 222, 14; 24; 39; 42. 223, 13; 14; 22. 228, 25; 30; 38. 233, 17. 297, 23; 33. 298, 30. 302, 5. Vgl. Cervantes Cesarini Padua Tarent. — Kurie 1, 14; 34. 3, 30. 4, 41. 13, 34. 15, 30. 42, 24. 227, 14. 244, 24; 32. 249, 19. 311, 4. — Agent derselben 243, 23. — Beamte der päpstl. Kanzlei s. Blondus Cincius Dardanonus Imola Montecinere Pistoria Sega. — Kardinalkämmerer s. Venedig (Kardinal). — Beamte der päpstl. Kammer s. Captianis Paradisi Perusio Piscia. — Päpstl. Gesandte zum Baseler Konzil 2, 1. 3, 24 ff. 13, 35. 23, 35. 41, 28^a. 44, 25; 31. 45, 1; 5; vgl. Albergati Cervantes Traversari Vito; — zu K. Sigmund s. Capodilista Traversari; — zu den Kurfürsten 290, 29. 292, 1-34. 303, 1-306, 31. 313, 23 ff.; vgl. Captianis Urbino; — zu Hzg. Albrecht v. Österreich 251, 38^a; — zum Griechischen Kaiser 14, 43. 193, 18; 23. 319, 6; 50^a; — zum König von Frankreich und nach Avignon s. Creta Recanatis; — zum Herzog von Mailand 159, 46. — Bote s. Clave.

- Rom, Kirchenstaat (patrimonium, terre ecclesie) 1, 15. 5, 46^b. 289, 17. 300, 30 ff.
- Römische Kirche: passim.
- Stadt 13, 27. 41, 49^a. 42, 30. 172, 27. 173, 2. 175, 36. 176, 1. 184, 35. 202, 30; 36. 215, 48^b. 226, 22. — Stammvater der Römer s. Eneas.
- Romagna 107, 22.
- Roschach, Egenlin von —, 79, 32.
- Rosenberg, wohl n. w. v. Ellwangen, Anselm von —, 287, 1.
- , wohl am Odenwald, Konrad von —, Hofmeister u. Gesandter des Kf. von der Pfalz 99, 39.
- Roßhaupter (in Fehde mit Nürnberg) 135, 13.
- Röteln s. Hachberg.
- Rothenburg a. d. Tauber 93, 24. 286, 4; 14.
- Rottweil 79, 28. 141, 34. 272, 27. 286, 5; 14.
- Rückershausen (Rockirshusen) in Hessen s. ö. von Ziegenhain, Die von —, 143, 20.
- Werner von —, 131, 16; 18. 184, 25. 195, 29.
- Rüsselsheim (Rasselßheim) a. Main ö. v. Mainz 143, 22.
- Ruttler, Fritz, Ratsherr zu Nördlingen 91, 5.
- S.**
- Saaz (Socz) in Nordböhmen 135, 25; 26.
- Sachow, Nikolaus, s. Lübeck.
- Sachsen, Kurfürst s. Meissen.
- Ungen. Herzog (dux Saxonie), Verwandter des Herzogs von Bourbon 179, 1.
- Ein ungen. Sachse 123, 34.
- Küstenland (partes Saxonie stangnales) 36, 15.
- Salzburg, Erzbf. Johann II von Reichensperg 1429-1441: 235, 13. — Sein Prokurator im Baseler Konzil s. Jacobus.
- Sambrevais, Dyonisius, decretorum doctor 75, 37.
- San Giovanni in Croce (Sanctus Johannes in Cruce), o. s. ö. von Cremona 174, 36. 181, 42. 182, 23. 212, 26^a.
- Sankt Gallen 179, 45.
- San Pietro in Vincoli, Kardinal von —, s. Cervantes.
- Santa Croce, Kardinal, s. Albergati.
- Sarzana (Serzana) ö. von Spezia 169, 34. 177, 36. 193, 16.
- Sausenberg s. Hachberg.
- Savoyen (Sabaudia), Graf Amadeus VIII 1391-1434, seit 1417 Herzog, als Papst Felix V 1439-1449: 65, 36; 41. 109, 13; 29; 35. 161, 40^b; 41^b. 172, 25. 175, 41. 178, 5; 12; 47^a; 48^b. 186, 20. 190, 42. 191, 1; 25; 43^b. 192, 8. 194, 1; 48^a; 45^b. 195, 7 ff.; 41^a ff. 197, 40; 48^a; 42^b. 198, 17^a ff. 199, 36. 201, 30. 204, 2. 218, 36; 37. 220, 12; 24. 296, 28 ff. — Räte s. Barfacti Bonisio Chabodi Champion Montision Saxo Thomatius. — Kanzler s. Bastardus. — Thesaurar s. Fero. — Sekretär s. Daverii. — Magister hospicii s. Ferro. — Gesandte zum Papst 194, 26; — zum Baseler Konzil 296, 28; vgl. Festi; — zum Röm. Kaiser 195, 19; 21; vgl. Daverii Viviaco; — nach Venedig 191, 35^a; 39^b. 194, 27. 197, 51^a; vgl. Fero Ferro.
- Sein Sohn Ludwig, Fürst von Piemont 1431-1434, Herzog v. Savoyen 1434-1464: 109, 30. 198, 26^a; 28^a; 39^a.
- Savoyen, Land 2, 19. 217, 28. 218, 12; 32; 36. 219, 5; 10. 299, 19. 302, 30; 40.
- Saxo, G. de —, wohl Rat d. Herzogs v. Savoyen 186, 28.
- Scala, Brunoro della, Reichsvikar von Verona und Vicenza, Rat K. Sigmunds 17, 3. 163, 37. 173, 45. 174, 2; 9; 11. 175, 8. 195, 11. 210, 25; 29; 30; 48^b.
- Frignanus, Bruder des Brunoro 211, 29^a.
- Johannes, Sohn des Paulus 211, 38^a.
- Nikodemus, Bruder des Brunoro, s. Freising.
- Paulus, Bruder des Brunoro 211, 30^a.
- Schaffhausen 4, 2; 28. 17, 27. 286, 6.
- Schanlit, Klaus, aus Straßburg, Gesandter zum Reichstag 101, 15 ff. 128, 10. 141, 9.
- Schlesien, Fürsten 23, 1. — Barone 23, 1.
- Schlettstadt 286, 3.
- Schlick, Kaspar, (de Lazano), Ritter, Kanzler K. Sigmunds 17, 3. 99, 36. 101, 1. 114, 39. 123, 4. 125, 35. 126, 28. 127, 27; 32. 128, 1; 38. 130, 9. 156, 3. 162, 27. 163, 5 ff. 170, 1. 172, 47^a; 42^b. 191, 3 ff.; 30^a. 195, 11. 197, 21; 27. 199, 26 ff. 206, 12; 25; 31; 35; 39; 47^a. 207, 5; 22; 26; 28; 31; 40^a; 42^b. 208, 13. 209, 7; 26. 210, 36. 211, 45^a. 215, 15; 17; 18; 19; 21; 25; 40^a; 41^a; 30^b; 40^b; 50^b. 216, 6; 10; 13. 225, 28. 251, 22 ff. 254, 12; 40. 261, 12; 16. 265, 33^b. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 22, 5. 37, 11. 39, 21. 121, 43. 155, 47. 162, 25. 231, 30. 233, 9. 234, 39. 239, 31. 242, 37. 254, 8. 257, 37; 45^b.
- Schottland s. Scotia.
- Schwaben 10, 42. 268, 21. 275, 28. — Reichsstädte bezw. Städtebund 10, 30-11, 28; 48. 77, 23 ff. 78, 43. 79, 26. 82, 20; 21; 46; 47. 83, 13 ff. 84, 21; 29; 85. 86, 2. 88, 5 ff. 89, 11; 27. 90, 20 ff. 91, 22. 92, 27. 93, 10; 11. 99, 33. 100, 40 ff. 129, 29. 141, 41. 269, 21. 270, 25; 30. 272, 13; 28; 32; 39. 273, 29. 279, 36. — Hauptleute 272, 29. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 100, 40. 101, 5. 127, 42^a; 41^b. 128, 23. — Bundestage s. Ulm.
- Schwanganau (Swangow), Die von —, 78, 40.
- Schwarzburg, Graf Günther von —, 99, 29. — Graf Heinrich von —, 99, 29. 100, 23; 35. 125, 23; 36. 131, 9; 12. 132, 43. 134, 24. 136, 27. 142, 42^b. 143, 16. 268, 37^b.
- Schweiz (Schweizer, Eidgenossen) 99, 34. 108, 31. 109, 13; 19. 166, 26. 169, 18; 22. 170, 26. 172, 18; 25; 28; 32; 49^b. 175, 32; 38. 179, 33 ff. 180, 12 ff.; 26^a ff. 187, 47. 190, 42. 191, 1. 196, 10 ff. — Gesandter nach Venedig s. Luzern.
- Schwendi s. Swende.
- Schwerin, Bischof Hermann III Koeppen, 1429-1444: 71, 14.
- Kapitel 71, 15.
- Schwyz 99, 35.
- Scotia, abbas de — [Abt Johann vom Wiener Schottenkloster oder Abt Thomas von Dundrennan in Schottland?] 23, 45.
- Scorlato, ser Ludovicus, in Venedig 172, 42^a.
- Seeland, Grafschaft 154, 17. 155, 13.

- Sega, G. de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 303, 47^a
 Segovia, Johannes von —, 31, 49^a. 68, 38. 75, 38.
 Seinsheim s. Deutschorden.
 Sforza, Francesco, da Cotignola, Truppenführer im
 Dienste Venedigs u. Florenz' 169, 35. 177, 35;
 47^b; 48^b. 191, 40^a. 193, 13; 15. 300, 37. 301, 1.
 Siega, Franciscus de la —, Sekretär Venedigs 192,
 3; 8. 197, 48^b.
 Siena 55, 11. 170, 18. 226, 27.
 — Konzil 324, 14.
 Sigmund s. Luxemburg.
 Sizilien, König von —, 229, 11.
 Smirziczek, ein Böhm. Beamter K. Sigmunds 124, 40.
 Soden, Dorf b. Frankfurt, warme Quellen daselbst 133, 1.
 Solothurn 121, 1.
 Soncino, n. ö. von Crema 176, 16. 181, 42. 182,
 23. 212, 26^a.
 Spanien (Hispania), Volk 36, 14.
 — Spanische Nation am Baseler Konzil 256, 16.
 Speyer 120, 34. 235, 20. 277, 48. 280, 9. 282, 4;
 12; 28; 30; 33; 38; 41. 283, 40. 286, 3.
 Spiegelberg (Spelkebergh) o. n. ö. von Hameln, Graf
 Gerhard von —, 154, 11. — Graf Moritz von —,
 Kanoniker zu Köln 76, 8.
 Steinenhuse, Joist im —, Rats Herr zu Frankfurt, Ge-
 sandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 20; 30.
 125, 17. 126, 18; 44^a.
 Stock (Stoch), H., Mitglied der German. Nation am
 Baseler Konzil 23, 46^a.
 Stoeckel, Ulrich, Mönch, Vertreter des Klosters Te-
 gernsee im Baseler Konzil 6, 41.
 Stralenberg, Jakob, Rats Herr zu Frankfurt, Gesandter
 zum Kaiser u. Reichstag 100, 20; 32. 125, 17.
 126, 18; 43^a. 130, 36. 132, 22. 134, 14. 135, 17.
 136, 20; 44^a. 267, 7; 20^a. 283, 20. — Seine Boten
 135, 28.
 Straßburg, Bischof Wilhelm II von Diest 1394-1439:
 235, 15.
 — Stadt 48, 29. 55, 39^b ff. 89, 48^a. 99, 33. 141, 9.
 235, 19. 269, 39. 277, 3; 42. 278, 11. 286, 2. —
 Ammeister 101, 20. Vgl. auch Drachenfels. —
 Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 96, 38. 100,
 14. 101, 15. 133, 44. 153, 27. Vgl. auch Schanlit.
 Stražnic, Bedřich von —, Hussitischer Führer, seine
 familia 257, 21.
 Stüdlin, Heinrich 79, 33.
 Stuhlweißenburg (Alba regalis, Vissonburg) in Un-
 garn 4, 5; 7; 11. 5, 4; 5. 6, 17. 12, 28. 13, 6;
 7; 11; 43. 16, 21; 32; 34. 17, 37; 45^a. 57, 16.
 106, 6. 156, 13.
 Sudensis episcopus [d. i. wohl Bischof von Syros,
 einer der Cykladen?], Antonius, Gesandter des
 Baseler Konzils nach Konstantinopel 217, 19; 47^a.
 Swende [d. i. Schwendi bei Laupheim?], Bernhard,
 von Winhain [d. i. Wain?] 79, 41.
- T.**
- Taloni, Raymundus, Gesandter des Baseler Konzils
 nach Avignon 219, 6; 36. 221, 26; 27.
 Tanheim, Heinrich, Abgesandter des Baseler Konzils
 55, 48^a; 42^b.
 Tarent, Erzbischof Johannes Tagliacotti 1421-1445,
 päpstl. Präsident im Baseler Konzil 2, 4. 42, 44.
 45, 2. 58, 40. 59, 1. 73, 41; 49. 231, 4. 239, 4.
 297, 23.
 — Fürst von —, 192, 44.
 Tarentaise, Erzbischof Marcus Condulmaro 1433-1438:
 191, 53^a.
 Teltsch (Telcz) in Mähren 114, 24. 258, 38. 260,
 25; 51^b.
 Terra sancta 35, 1. 36, 8. 263, 3.
 Teufel (Teufol), Johannes, Bürgermeister zu Nürn-
 berg 80, 43.
 Thallócz, Matko, Graf von —, Rat K. Sigmunds
 165, 18. 174, 15. 177, 1; 44^a. 195, 10. 200, 3.
 — Graf Peter, des Vorigen Bruder 177, 2; 45^a.
 Thomas, St., Apostel 261, 20.
 Thomatius, Rat des Herzogs v. Savoyen 195, 4.
 Thonon, am Genfer See, Prior zu —, 186, 28.
 Thüringen, Landgraf von — und Hessen, 22, 41.
 Tiburtin[us], N., Registrator des Baseler Konzils 255,
 19^b.
 Tilman, Propst von St. Florin zu Koblenz, Gesandter
 der German. Nation am Baseler Konzil zu den
 Deutschen Kurfürsten 7, 40-44. 24, 21. 46, 46^a.
 Töltzer Poncius 79, 33.
 Topler, Jodocus, Kaufmann zu Nürnberg 215, 25.
 Torner, Gaspar, Schildträger u. Bote des Kaisers
 nach Savoyen 186, 29.
 Torrer (Torer), Kaspar der —, 86, 18.
 Toskana (Tuscia Etruria) 169, 34. 170, 15. 177, 35;
 36. 226, 25.
 Totis (Atata) in Ungarn 4, 4. 12, 22. 13, 9. 16, 31.
 17, 35.
 Tours, Erzbischof Philippus de Coetquis, 1427-1441:
 58, 42.
 Tracagnoti Uulctis od. Vuloti [?], Emanuel, Griech.
 Gesandter zum Papst und zum Konzil 229, 23 ff.
 Traù in Dalmatien, Bischof Ludovicus Scarampi 1435-
 1437, Erzbischof von Florenz 1437, Kardinal 1440:
 193, 2.
 Traversari, Ambrosius, Kamaldulensergeneral, päpstl.
 Gesandter zum Baseler Konzil und zu Kaiser Sig-
 mund 3, 25-5, 23. 12, 6 ff. 13, 10 ff.; 42 ff. 16,
 15 ff. 17, 21 ff. 18, 30 ff. 41, 5. 43, 48^a. 57, 15.
 225, 28. — Seine Freunde in Italien 3, 34. 4, 10.
 Treviso, Bischof Johannes Benedetti, 1418-1437: 167, 23.
 — Stadt 176, 14. 181, 41. 182, 22. 212, 22^a.
 — Gebiet 176, 14. 212, 23^a.
 Trient 299, 20. 302, 35. — Propst 23, 47^a.
 Trier, Erzbischof Raban von Helmstadt (Bischof von
 Speier 1396-1438), 1430-1439: 66, 45. 115, 10.
 116, 26. 235, 15. 245, 12; 48^a. 256, 44^b. 290,
 16. 291, 30; 33. 292, 42. 293, 4 ff. 294, 3 ff.
 296, 44^a. 305, 14. 307, 36. 310, 19. 312, 39;
 48^a. 314, 20. 319, 38. 321, 33. 323, 43^a.
 Trojaner 226, 37.
 Truno, ser Lucas, in Venedig, einer der sapientes
 terre firme 203, 30; 33.

Truno, ser Paulus, desgl., einer der sapientes consilii 157, 9. 171, 22. 179, 22. 203, 29; 32. 210, 10.
 Tudeschi, Nicolaus, s. Palermo.
 Türken (Turci Turchi) 13, 30. 35, 24; 28; 29; 31. 42, 34. 81, 30. 125, 44. 164, 36. 165, 3. 256, 7.
 Turro, Bastardus [od. bastardus?] de la —, 177, 30.

U.

Ubelin, magister Henricus, procurator causarum rote 76, 9.
 Udine (Utinum) in Friaul 2, 21. 160, 46^a. 222, 2. 231, 16. 268, 29. 269, 3.
 Ueberlingen am Bodensee 86, 3. 286, 4; 13.
 Uechtershain, Schloß (wohl in Rheinfranken zu suchen) 79, 27.
 Ulm (Ulma) 10, 35; 36; 44. 11, 2; 5; 22; 26. 17, 27; 29. 36, 13. 48, 30. 76, 26. 78, 31. 79, 34. 81, 42. 83, 29. 85, 31. 86, 46^a. 88, 34. 89, 28. 92, 1. 100, 41; 43. 127, 40^a; 39^b. 128, 23. 130, 48^a. 132, 13. 235, 16. 267, 1-288, 24. — Bürger 79, 42. 86, 43. 272, 25. Vgl. auch Ehinger. — Bürgerin 86, 20. — Pfarrer 77, 16.
 — Ulmer Tago des Schwäb. Städtebundes 10, 33; 37; 44. 11, 6; 26. 81, 44. 85, 31; 39; 40 ff. 87, 13. 89, 35. 90, 18 ff. 91, 12. 92, 31. 93, 30. 269, 16; 20. 273, 13; 38.
 Ungarn (regnum Hungarie Ungerland) 33, 43. 34, 15. 35, 42. 36, 16; 39; 42. 81, 28; 30. 89, 23. 110, 49^a. 129, 43. 164, 22; 36; 38; 41. 165, 16; 17. 199, 44. 209, 15. 214, 42; 45. 215, 1. 229, 44. 256, 7. 260, 32^a; 43^a; 37^b; 40^b; 48^b. 268, 28. 322, 17. — Könige s. Habsburg (Albrecht V) Luxemburg (Sigmund) Polen (Wladislaus III). — Marschall s. Hederwary Luxemburg (Sigmund). — Untermarschall s. Pavel. — Kammermeister s. Ursemehel. — Barone 214, 28. — Priester 230, 1. — Ketzer 229, 44. — Ungar. Gulden (floreni Hungari) 38, 3.
 Unterwalden (Ordevald) 179, 43.
 Urbino, Bischof Antonius Altthan 1436-1450, Gesandter des Papstes zu den Kurfürsten 243, 46^b. 289, 27. 290, 22. 292, 4; 6; 10. 304, 48^a; 30^b; 39^b. 314, 45^b.
 — B. de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 319, 22.
 Uri (Urez) 179, 43.
 Ursemehel (d. i. Ursag, Michael), K. Sigmunds Ungarischer Kammermeister 260, 47^b.
 Utrecht, Elekt Walram von Mörs 52, 1. 67, 6.

V vgl. F.

Valerius [Maximus, Röm. Geschichtschreiber?] 263, 12.
 Valle, Simon de —, doctor juris utriusque, Gesandter des Konzils nach Venedig 160, 6; 9.
 Varentrapp, Albertus, Kantor der Kirche zu Lüttich und Offizial zu Köln, Gesandter [des Erzbischofs von Köln?] zum Baseler Konzil 255, 10^a.
 Velato, Christoforus de —, Gesandter des Herzogs von Mailand zum Konzil und zum Kaiser 109, 37. 161, 43^a; 48^a; 50^a; 44^b; 45^b. 162, 48^a. 163, 29; 43^a. 176, 38. 178, 12; 47^b. 195, 13; 24.

Venedig, Stadt Commune (communitas) Signorie Regierung (dominatio ducalis, ducale dominium), die Venetianer 7, 32. 36, 43; 45. 37, 13; 20; 22; 27 ff.; 45^b. 38, 11 ff.; 27. 40, 47^b. 48, 33. 55, 11. 96, 31. 97, 29. 107, 1-111, 13. 121, 47. 122, 9; 30; 33. 143, 6; 10; 44^a. 156, 1-216, 24. 226, 31 ff. 227, 1 ff. 264, 43. 268, 9; 15; 24-269, 22. 271, 1-277, 28. 278, 8. 284, 42. 299, 15; 16. 300, 44^a. 302, 39. — Angebl. Stammvater s. Antenor.
 Venedig. Der Doge s. Foscari. — Räte (consilia) 203, 3. — Rat (consilium rogatorum et additionis, Senat der Pregadi) 37, 41^b. 107, 33. 110, 43^a; 45^b. 156, 3. 157, 29. 158, 46. 165, 35. 166, 43^a; 44^b. 167, 1; 14. 171, 15. 172, 36^a. 179, 12. 180, 23^a. 190, 1; 21. 191, 33^a; 43^a; 52^a; 38^b; 47^b. 196, 41. 197, 45^a. 198, 26^b. 200, 8; 29^a. 203, 18. 204, 46^a. 206, 44^a. 207, 36^a. 208, 36. 210, 1. 211, 44^a; 49^a. 214, 13. 215, 30^a; 33^a; 32^b. 251, 49^a.
 — Consiliarius s. Corrarario. — Sapientes consilii 157, 34. 159, 5. 190, 14. 208, 45. 214, 21. Vgl. Contareno Corrarario Justiniano Lauredano Mauroceno Truno Victuri. — Sapientes terre firmo 159, 5. 190, 14. 208, 45. 214, 21. Vgl. Bembo Bernardo Donato Duodo Garzonibus Mocconigo Pisani Victuri. — Prokuratoren s. Contareno Lauredano. — Gesandte zum Papst 107, 34. 108, 46^b. 157, 25; vgl. Capodilista Dandolo Donato; — zu K. Sigmund 99, 42. 158, 44. 160, 11. 271, 31 ff.; vgl. Barbaro Capodilista Dandolo; — zu K. Albrecht II 110, 46^a. 207, 38^a; — zum Herzog von Mailand 159, 40. 160, 1; — nach Genua 197, 8; — zu den Schweizern s. Brunicardi. — Doctoren (Rechtsgelerhte) 173, 13; 15. — Notar s. Imperiis. — Sekretär s. Siega. — Truppenführer Venedigs bezw. der Liga s. Aquila Sforza. — Hafon 34, 24. 257, 28. — Dukaten (ducati Veneti) 38, 6. — Reichsvikariat auf der Terra ferma 97, 29. 109, 10. 110, 19. 111, 9. 207, 42^b; 45^b. 208, 5. — Vgl. ferner noch Amadi Corner Fuscarenno Georgio Piero Scrolato.
 — Kardinal von — (cardinalis Venetus), Franciscus Condulmario, Kardinal von San Clemente, Nepot Eugens IV und päpstl. Kämmerer 40, 49^a. 200, 31^b; 43^b. 304, 51^a; 36^b.
 Vercelli (Versellos) in Piemont 222, 31.
 — Abt von St. Andreas zu —, 186, 27.
 — Abt [von St. Stephanus?] 243, 43^b.
 — Guido de Versellis, magister in artibus, aus Paris 60, 33. 69, 40. 75, 39.
 Verden, Bischof Johannes III von Asel, 1426-1470: 71, 14. — Kapitel 71, 15.
 — Diözese 72, 29; 42.
 Verona 173, 10; 46. 174, 5. 175, 6. 176, 5. 210, 28; 35; 40. 211, 31^a; 46^a. — Vgl. Scala.
 Vicenza 173, 10; 46. 174, 5. 175, 6. 176, 5. 210, 28; 35; 40. 211, 31^a; 46^a. — Vgl. Scala.
 Vich in Catalonien, Bf. Georg II de Orno's 1424-1445, Gesandter des Konzils zu K. Sigmund 111, 36. 114, 22; 33. 255, 32^a; 53^a. 258, 24; 49^a. 259, 1; 46^a. 263, 40. 289, 21; 22.
 Victuri, ser Daniel, in Venedig, einer der sapientes

